GESCHICHTE

DER

GRIECHISCHEN ETYMOLOGIKA

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER PHILOLOGIE

IN ALEXANDRIA UND BYZANZ

VON

RICHARD REITZENSTEIN

MIT ZWEI TAFELN

LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1897

THEODOR MOMMSEN

IN DANKBARKEIT GEWIDMET.

VORREDE.

Der Plan und ein Teil der Ausführungen des vorliegenden Buches ist im Sommer 1888 in Italien entworfen. Daſs ich in der Veröffentlichung sehr wider Willen der bekannten Vorschrift des Horaz gefolgt bin, hat teils an persönlichen Erlebnissen, teils an der Art des Stoffes, der zu immer neuen Reisen nötigte, teils endlich an einem unglücklichen Zufall, einer irrigen Angabe über das Alter des Cod. Barberin. I 70, gelegen, die mich bis zum Frühling dieses Jahres verhinderte, eine mich selbst befriedigende Darstellung der Geschichte des Etymologicum Gudianum zu geben. Daſs viele Lücken auch jetzt noch geblieben sind, empfinde ich wohl; aber derartige Arbeiten kommen ihrer Natur nach nie zu Ende; so muſs man an einem Punkt gewaltsam ein Ende machen.

Was ich in diesem Buche den Fachgenossen bieten möchte, ist Handlangerdienst, und zwar auf einem Gebiet, dessen Bedeutung für das Ganze unserer Wissenschaft ich nicht sehr hoch anschlage, das aber selbst diese bescheidene Bedeutung erst erlangen soll und sie nur durch die gemeinsame methodische Arbeit vieler erlangen kann. Es handelt sich um die wissenschaftliche Ausbeutung der griechischen Etymologika, die endlich in Angriff genommen werden muſs. Dafür müssen zunächst die Grundlagen geschaffen und ein Überblick darüber geboten werden, was uns auf diesem Gebiet erhalten ist, wie die einzelnen Werke entstanden sind und welchen Wert sie für uns haben. Das kann bei der neuerdings zu Tage tretenden Neigung, das „Genuine“ in der umfangreichsten und abgeschliffensten Fassung zu suchen, nur durch ein Vorlegen längerer Proben geschehen. Zugleich muſs die Entstehungszeit der einzelnen Werke möglichst genau bestimmt werden. Erst, wenn wir nachweisen können, „diese Scholien zu Apollonios, Hesiod oder Sophokles stammen aus Handschriften, welche im IX. Jahrhundert, jene Diogenian- oder Stephanos-Glossen aus solchen, welche im XII. Jahrhundert noch erhalten waren“ — erst dann treten die Etymologika

in die richtige Verbindung mit unserer sonstigen Überlieferung und können den Nutzen bringen, den ich von ihnen erhoffe.

Für mich hatten diese Untersuchungen zugleich einen Nebenzweck. Es mag vielen ja sehr gleichgültig sein, zu wissen, dafs es der Mann, welcher aller Philologie in Byzanz für Jahrhunderte Richtung und Ziel gewiesen hat, dafs es Photios ist, dem wir die erste grofse grammatische Encyklopädie verdanken, oder zu erkennen, wie namenlose Gehilfen, Nachahmer und Fortsetzer in immer erneuter Arbeit und Überarbeitung sich das Überkommene zu eigen machen und weiter geben. Mir ist es bei dem vielen Unerquicklichen, welches die Entwirrung dieser Tradition bietet, zur stillen Freude geworden, zu sehen, wie nicht blofs ein grofser Mann weit über die Grenzen seines Jahrhunderts und seines unmittelbaren Schaffens fortwirkt, sondern wie auch auf diesem Gebiet keine Kraft verloren geht und jede ehrliche Arbeit, auch die unbedeutender Epigonen den einen und höchsten Lohn findet, dafs sie benutzt wird, und den erklärlichen, aber recht unhistorischen Ärger über die Schwierigkeiten, welche unserer Forschung durch die Thätigkeit dieser Epigonen erwachsen sind, überwog das Interesse, zu sehen, wie die byzantinischen Philologen gearbeitet haben.

Die Quellenforschung ist der Hauptzweck aller dieser Arbeiten. Für sie wie auch für die Schätzung des Photios war die Frage unabweisbar, was seinem Etymologikon an ähnlichen Werken vorausgelegen hat. Ob diese den Titel *ἐτυμολογικόν* getragen haben oder nicht, ist natürlich ganz gleichgültig. Die Etymologie beherrscht die ganze spätere grammatische Litteratur und die Schriften des Oros *περὶ πολυσημάντων λέξεων* oder *περὶ ἐθνικῶν* sind Etymologika so gut wie etwa Orions bekanntes Werk. Vollständigkeit liefs sich hier nicht erreichen; ich habe mich beschränkt, die Geschichte eines kleinen Etymologikon, der *'Εκλογαί* des Cod. Baroccian. 50, zu verfolgen und, was für ihr Verständnis unbedingt notwendig war, zu besprechen. Eine Geschichte der altgriechischen Etymologie als Wissenschaft kann es nicht geben; ihre äufsere Entwicklung läfst sich an jedem einzelnen Werke darthun, und an jedem lassen sich die drei Hauptepochen charakterisieren, welche sie wie die gesamte grammatische Litteratur durchgemacht hat. Trotz dieser Beschränkung wuchs der Stoff über den Rahmen des dritten Kapitels heraus und machte die drei Exkurse notwendig. Sie haben, als sie selbständig wurden, das Los aller Exkurse geteilt, auch Parerga aufzunehmen, und ich habe das nicht ängstlich gemieden. Auf allen hier gestreiften Gebieten herrscht im Augenblick rührige Arbeit und

sind Ausgaben, Fragmentsammlungen oder umfassende Untersuchungen geplant. Mitzuarbeiten vermögen nicht viele, den Zusammenhang zu überschauen sehr wenige; und doch kommt auf ihn auch für die Einzelforschung unendlich viel an. Die Arbeit an den Fragmenten des Oros oder den Kommentaren des Choiroboskos wird entscheidend beeinflufst von den Vorstellungen, die wir uns von dem Können und den Ansprüchen ihrer Zeiten machen, und nimmer hätten so wunderliche und die Forschung schädigende Vorstellungen über Herodians Bedeutung und Fortwirken entstehen können, wenn man von den sicheren Fragmenten und ihrem Zusammenhang mit der früheren Litteratur ausgegangen wäre. Bei dieser Sachlage wird, wer durch die Arbeit an einem Excerpten-Konglomerat wie das Etymologikon gezwungen ist, einer grofsen Reihe von Einzelforschungen nachzugehen, öfters — mit Recht oder Unrecht — glauben, Richtwege weisen zu können, die schneller oder weiter vorwärts führen, und er soll sie, m. E., zu zeigen versuchen, selbst auf die Gefahr hin, in den Einzelfragen mehrfach zu irren. Es wird ja dann an scharfem und erbittertem Widerspruch nicht fehlen.

Die weit zerstreute Litteratur habe ich zu verfolgen wenigstens versucht, bei ihrer Anführung aber mir die Beschränkung auferlegt, dafs ich die allgemein bekanntesten Thatsachen und Handbücher auch als bekannt voraussetzen und völlig verfehlte Arbeiten nicht nutzlos citieren wollte. Dafs ich nicht mehr finden konnte, wer dem Oros zuerst das handschriftlich beglaubigte Ethnikon ὁ *Μελήσιος* wiedergegeben hat, bedaure ich lebhaft, dafs ich an einer Stelle (249 A. 2) übersehen habe, dafs den Ambrosian. D 30 sup. Leop. Cohn vor mir gefunden hat (Egenolff, d. orthoep. Stücke d. byz. Litt. 32 N. zu 26), trage ich mit Freude nach. Wenn mir ähnliche Notizen entgangen sind, bitte ich in der hergebrachten Weise um Entschuldigung. Über diejenigen, welche Versehen auf diesem Gebiet zu Verdächtigungen benutzen, denken wir wohl alle gleich und hoffentlich auch über die, welche solche Verdächtigungen, ohne den Sachverhalt auch nur anzusehen, ausstreuen.[1])

1) So wenn O. Rofsbach in Königsberg in dem Vorwort seiner Florus-Ausgabe p. XXXVIII in seinem Angriff auf mich einem *ne memoravit quidem* entgegenstellt *eundem Bergkium etiam alibi siluit* (*v. Litterarisches Centralblatt anni* 1894 *p.* 724 *sq. et Berliner philol. Wochenschr.* XV *p.* 1124). Es sind die beiden Recensionen über mein Buch 'Epigramm und Skolion' von Crusius und Knaack, auf welche R. hier verweist. In beiden wird Bergks Name nur einmal genannt und zwar bei der Frage, wieweit die Theognis-Sammlung für das Gelage bestimmt ist; dies mufs R. also meinen. In dem Buch steht auf

Dafs ich einem früheren Versprechen (Berliner philol. Wochenschrift 1895 No. 27), nichts an dem Kapitel über das Etymol. Gudianum zu ändern, nachdem ich den Cod. Barberinus selbst gesehen habe, nicht mehr nachkommen konnte, ist oben schon angedeutet. Dafs keine der Änderungen auf eine Anregung Carnuths zurückgeht, lehrt die Sache wohl selbst. Ein neuer Aufsatz C.s (Festschrift zum 70. Geburtstag O. Schades S. 313 ff.) kam erst unmittelbar vor Absendung des Manuskriptes der ersten drei Kapitel in meine Hände; ich habe mich bemüht, ihn auch in den folgenden Abschnitten, deren Form noch stärkere Umgestaltungen erfahren hat, vollständig zu vergessen. Auf die Polemik gegen mich habe ich nach dem, was in der Wochenschrift a. a. O. 25—27 ausgeführt ist, nicht einzugehen und bitte nur, die von C. angeführten Stellen nachzuschlagen. Damit die handschriftlichen Mitteilungen nicht Unkundige zu Irrtümern führen, füge ich hinzu, dafs C. von Überlieferung und Wortlaut des Gudianum nichts weifs, für das Genuinum die Handschrift benutzt, welche in diesem Buchstaben nur den einen Teil des alten Bestandes bietet, und die Glossen derselben, welche mit Stephanos übereinstimmen sollen, z. gr. T. offenbar überhaupt nicht kennt.

Es bleibt mir nur noch die angenehme Pflicht, derer hier zu gedenken, welche meine Arbeit gefördert haben, und zunächst dem Kgl. Preuss. Unterrichtsministerium und der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, sodann den Leitern der Bibliotheken zu Leyden, Wien, Paris, München, Leipzig, Utrecht und Kopenhagen für eingreifende Unterstützung ergebensten Dank zu sagen. Und danken mufs ich auch für die immer gleiche Liebenswürdigkeit, mit welcher die Direktoren der Vaticana und Barberina, Marciana und Laurentiana, sowie der Strafsburger Universitätsbibliothek, den vielerlei Wünschen stets, soweit sie konnten, entgegengekommen sind. Von Fachgenossen und Freunden sind mir ferner in einer oft der Bitte zuvorkommenden, oft sie überbietenden Fülle einzelne Notizen oder

der ersten Seite des über Theognis handelnden Abschnitts (S. 53), dafs ich im wesentlichen mich an die Arbeiten früherer, vor allem Bergks, anschliefse und deshalb nicht jeden Satz mit Citaten belasten wolle, weil ich nur Kleinigkeiten selbst hinzuzufügen hätte, und bei der Erwähnung der Frage selbst (S. 71 A. 1) steht wieder, Bergk habe in unklareren Worten hierauf schon hingewiesen. Von den beiden Recensionen besagt nun die eine „in einigen Hauptpunkten berührt sich R. mit Bergk" die andere „den Grundgedanken hatte bereits Bergk gelegentlich, wenn auch nicht sehr klar ausgesprochen; aber die eingehende Begründung dieser Hypothese gehört R. zu eigen." Hieraus hat Rofsbach seine Beschuldigung gebildet, welche in jedem einzelnen Wort zu dem Sachverhalt in direktem Widerspruch steht.

längere Kollationen zugegangen; ich nenne besonders die Herren Th. W. Allan in Oxford, R. Beer, Bethe, Cohn, Cumont, Jul. Koch, Mau, Rabe, Rostagno, Sonny, Treu, Vitelli, Wentzel, Wessely, Wünsch und vor allen Dr. Max Consbruch in Halle, dessen opferwillige Güte diese Prolegomena wie die geplante Ausgabe überhaupt erst ermöglicht hat.

Bei der langwierigen Drucklegung hat mich mein verehrter Kollege Prof. Kaibel, der mit mir die Korrekturen gelesen hat, durch seinen umsichtigen Rat und seine gütige Anteilnahme in reichstem Mafse gefördert. Ihm und den früher genannten Helfern und Freunden sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Strafsburg, d. 31. Dez. 1896.

Berichtigungen:

S. 19 letzte Zeile: lies *ἁματροχία A*, nicht *A B*

S. 51 Z. 2. 3 von unten: tilge Joh. Charax

S. 64 Z. 3 von unten: tilge Antonios Monachos?

S. 75 Z. 7 von oben: lies Cod. Ambros. L 107 sup.

S. 121, 14: lies *Ἄμης ἄμητος*.

S. 129, 3: lies *Ἀμφιειμένος*.

S. 165, 7: füge ein *Μήλη· ἡ ἰατρική, δι' ἧς ψηλαφᾶται τὰ πονούμενα· μηλοῦν γὰρ τὸ ψηλαφᾶν λέγεται καὶ μήλωθρα τὰ πορφυρᾶ βάμματα· οὕτω Σέλευκος*. Es folgt Orion 102, 13. Vgl. Gud. 391, 23; Eustath. 1394, 31; Erot. 97, 2.

S. 187 Z. 29 von oben: lies Herakleides der Pontiker und Apollonios des Archibios Sohn.

S. 308 Z. 10 von oben: lies Auct. T. II 11

S. 360 letzte Zeile: Das Verbum *λέγω* bietet die Paradigmata auch in dem Rest eines ältesten *ῥηματικόν* auf einem Papyrus-Streifen der Sammlung Rainer, dessen Kenntnis ich der grofsen Liebenswürdigkeit des Herrn Prof. C. Wessely in Wien verdanke. Ich gebe das an beiden Seiten verstümmelte Stück hier mit seinen Ergänzungen wieder; die Schrift schien ihm dem ersten Jahrhundert n. Chr. zuzuweisen.

οσ
ηρ . . . . και
ομενα . . . . . . μετοχη
παθη[τ]ι[κ]α αρρενικ[α
μεσησ . . γενικησ
μεν . . . [λ]ηγουσα πλη[θυντικ
ικη . [γ]ινεται αμ
τροπ]ηι του δ̄ εισ το ε̄ εισ δο
τροπηι του . εισ το
[ποι]ουμεν[ον] του
εντ . σεσ
ε δευτερο[υ
μεν]ου λε[χ]θ[ησ]ομενου
λεγ]ησομενου λεξο[μενου
ουκ . . . . α
παθητικ . . ι
πληθυν

ERSTES KAPITEL.

DAS ETYMOLOGICUM GENUINUM.

Im Jahre 1864 fand E. Miller auf einer wissenschaftlichen Reise nach dem Orient zufällig in Florenz unter den Supplementen der Laurentiana ein griechisches Etymologikon aus dem Anfang des elften Jahrhunderts, also etwa 250 Jahre älter als die frühsten damals sonst bekannten Handschriften.[1]) Mit glücklichem Scharfblick erkannte er die Bedeutung seines Fundes, ja die einleitenden Worte (*Mélanges de litt. grecque* p. 2): *on se souvient que Photius, qui vivait à la fin du IX^e siècle, est cité plusieurs fois dans cet ouvrage. La conséquence toute naturelle serait que la rédaction n'en peut être antérieure à cette époque. Cette conséquence admise, j'avais donc là sous les yeux un manuscrit pour ainsi dire contemporain de l'auteur, mais ayant déjà malheureusement subi des réductions, comme on le verra plus loin*, lassen schliefsen, dafs er bereits ahnte, dafs hiermit „das echte“ Etymologikon, die Hauptquelle der späteren Etymologika gefunden sei. Der Gedanke, welcher ja für denjenigen, der das Werk kennt, nur selbstverständlich ist, scheint von verschiedenen Seiten aufgenommen; wer ihn zuerst scharf formuliert hat, ist mir unbekannt; in unklarerer Fassung, allein mit trefflicher Begründung, fand er selbst in die vielgeschmähte Litteraturgeschichte von Nicolai Aufnahme.

Den grofsartigen Fund zu benutzen boten sich für Miller zwei Wege: die volle Publikation der Handschrift oder das blofse Ausschreiben der Citate, durch welche die neue Handschrift unser Wissen bereicherte. Dafs er den zweiten wählte, wird niemand, welcher den Codex selbst gesehen hat, ihm zum Vorwurf machen; die Verwertung der neu gefundenen Fragmente, welche schon Miller mit lobenswertestem Fleifs begonnen hat, wäre sonst auf Jahre oder

1) Verwiesen hatte auf dasselbe schon Fabricius Bibl. gr. X 19, nach ihm andere.

Jahrzehnte hinaus unmöglich geworden. Aber freilich, Miller versuchte mehr; indem er die Glossen alle aufzählte und auch von Citaten abgesehen einzelne Erweiterungen anführte, erweckte er, ohne es zu wollen, den Eindruck, als ob er, wenn auch nur in den Umrissen, eine Kollation des Codex geben wollte, während er doch z. B. über dasjenige, was in seinem Codex weniger als in dem gedruckten Etymologikon sich fand, keinerlei Angaben machte. So entstand ein durchaus falsches Bild von der Überlieferung und wurde die Thatsache, dass Millers Florentinum und das sogenannte Magnum, wie es in unseren Ausgaben vorliegt, durchaus verschiedene Werke sind, wenigstens für den oberflächlich Urteilenden etwas verdunkelt, und durch den Schein einer zulänglichen Bearbeitung des Florentinum die richtige Verwertung desselben für das Etymologikon hinausgeschoben. Dafs Millers Kollationen aufserdem oft unzulänglich sind, habe ich im Philologus 48, 450 A ff. erwiesen; ich erwähne es nur, um für das Folgende für jede meiner Angaben, welche von denen Millers abweicht, vorauszuschicken, dafs ich die Lesungen desselben nochmals mit dem Codex verglichen habe.

Ein ähnlicher Zufall, wie einst Miller, leitete mich im Vatikan auf die zweite, gleichaltrige, aber z. T. vollständigere und bessere Abschrift desselben Werkes, welche, im Katalog unter dem Stichwort Etymologikon nicht mit verzeichnet, mir im Jahre 1887 am letzten Tage vor den grofsen Sommerferien der Bibliothek in die Hände fiel. Der Munificenz des Kgl. preufs. Unterrichtsministeriums und der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin danke ich, dafs ich auf einer neuen Reise im Jahre 1888 den gröfseren Teil des Vaticanus (bis H Ende) sowie den dritten Teil des Florentinus (bis Γ Ende) selbst kollationieren konnte; der weiteren Unterstützung der Kgl. Akademie, dafs im Jahre 1890/91 mein Freund und Schüler Dr. Max Consbruch, jetzt in Halle, nach Italien gesandt ward, den Rest beider Handschriften für mich nicht zu kollationieren, sondern mit allen Abkürzungen abzumalen. Auf weiteren Reisen habe ich teils die eigenen Kollationen revidiert, teils mich von der aufserordentlichen Genauigkeit der Nachzeichnungen meines Freundes überzeugt.

Die Handschriften sind:

1) A = cod. Vat. graec. 1818, Pergamenthandschrift in Folio, 284 Blätter stark, Blattraum 28,5 × 20,5 cm, Schriftraum 23,5 × 14; Zeilenzahl 37; zu Anfang und Schlufs verstümmelt; aus dem Ende des zehnten oder Anfang des elften Jahrhunderts; von zwei Händen äufserst sorgfältig geschrieben, von welchen die erste (Fol. 1—160^r^)

schräg liegend sich auch durch einzelne Abkürzungen von der zweiten kleiner und steil schreibenden (160r bis Schlufs) unterscheidet. Der erste Schreiber, weit ungebildeter als sein Nachfolger, hat seine Vorlage zwar durch zahllose orthographische Fehler verdorben, im ganzen aber getreuer als der zweite Schreiber wiedergegeben. Zahlreiche Änderungen und Zusätze machte er (besonders im Buchstaben Ε) selbst bei der Durchsicht aus derselben Vorlage. Die Worttrennung ist sehr nachlässig; Accent und Spiritus fehlen oft. Der zweite Schreiber hat seine Flüchtigkeitsfehler in der Regel selbst beim Schreiben durch Rasur verbessert. Er verwendet etwas häufiger als sein Vorgänger Majuskelbuchstaben (z. B. Δ) und kürzt z. T. noch stärker als dieser ab. Ein dritter Schreiber aus dem 14. Jahrhundert hat an zahlreichen Stellen Zusätze aus anderen Quellen und mit anderer Tinte gemacht, die für uns wertlos sind. Die Handschrift beginnt jetzt mit Blatt 1 mitten in der Glosse *Ἀλευρόττησις* = Et. Magn. 59, 25. Mit Fol. 40 beginnt nach dem rechts oben erhaltenen Kustoden (Θ) Quaternio IX, der achte umfafst Blatt 32—39, der siebente 24—31, der sechste 16—23, der fünfte 8—15, der vierte 1—7 (ein Blatt ist unnumeriert). Es fehlen die drei ersten Quaternionen. Der weitere Verlauf ist: Fol. 49 Quat. Ι, 57 Quat. ΙΑ, 65 ΙΒ, 73 ΙΓ, 81 ΙΔ, 89 ΙΕ (nach 90 fehlt ein Blatt), 96 ΙϚ, 104 Quat.-Zeichen fehlt, 112 ΙΗ, 120 ΙΘ, 128 Κ, 136 Quat.-Zeichen fehlt, 144 ΚΒ (nach 146 ist das mittelste Doppelblatt des Quat. ausgefallen; ein Blatt davon ist nach 184 eingebunden und daher falsch numeriert), 150 ΚΓ, 158 ΚΔ (doch umfafst das so gezählte Heft nur die Blätter 158 159. 160, wo die erste Hand schliefst), 161 ΚΕ, 169 ΚϚ, 177 ΚΖ (185 falsch eingeheftet, vgl. oben), 186 [Κ]Η, 194 Κ[Θ], 202 ohne Quat.-Zeichen, 210 Λ[Α], 218 (?) ohne Quat.-Zeichen, 226 (nur Schatten eines Zeichens erkennbar), 234 Λ[Δ], 242 Λ[Ε]; hiernach sind Quaternionenzeichen nicht mehr erkennbar. Ich vermute: 250 (? ΛϚ), 258 (? ΛΖ), 266 (? ΛΗ); von dem folgenden Quaternio (ΛΘ) ist das erste und letzte Blatt, d. h. je eins nach 273 und 279 verloren, wahrscheinlich nach diesem noch das erste Blatt des nächsten Quaternio. Dann folgt Blatt 281—284, nach welchen 2—3 Blätter fehlen; hierauf ist 280 einzuordnen; die letzte erhaltene Glosse ist *Φωριαμός*. Es mögen noch etwa 6 Blätter gefolgt sein; das Etymologikon umfafste 41 Quaternionen fast voll; was weiter folgte, wissen wir nicht.

2) *B* = cod. Laur. Sancti Marci 304, Pergamenthandschrift in Quart, 273 Blätter stark, Blattraum 23 × 16,5, Schriftraum 17 × 12,5. Die Zeilenzahl schwankt zwischen 38 und 29. Nach dem grofsen

Etymologikon Fol. 262r findet sich die Subskription ἐτελειώθη σὺν θεῶ μ̇ μαΐω ιγ' ἡμ̄ κυριακη ὥ τῆς ἡμ̄ ὅτε ἡνυξ[1]) ἡ μ̄ ἐκκλ'ᾗ, über welche ich später handeln werde. Ein Faksimile giebt Vitelli *Collezione Fiorentina di facsimili paleografici* II 20. Die Schrift gehört dem Ende des zehnten oder Anfang des elften Jahrhunderts an. Das grofse Etymologikon schliefst auf Fol. 262r, ihm folgt unmittelbar unter der Überschrift Ἐτυμολογίαι διάφοροι ἀπὸ διαφόρων ἐτυμολογικῶν ἐκλεγεῖσαι das ebenfalls durch Miller bekannte Etymol. Parvum, bis Fol. 273 (Glosse Οὐκ). Der Rest ist verloren. Die Handschrift schliefst mit einem vollen Quaternio, dessen Nummer (ΛЄ) rechts oben auf Fol. 266 erhalten ist. Das Pergament ist sehr dünn, die Schrift erheblich nachlässiger als im Vaticanus, dazu äufserst oft auf der Gegenseite abgedrückt. Auch diese Handschrift ist, wie ich glaube, von zwei Schreibern gefertigt; die Schrift des einen, welcher den gröfseren Teil der Arbeit übernahm, ist sehr klein und steht zu der Zeile senkrecht, die des anderen ist erheblich gröfser und liegt schräg; ihm gehören mindestens die Blätter 43—52 und 146—199.[2]) Diese sonderbare Übereinstimmung mit dem Vaticanus führte von selbst zu Vergleichen der Schriftzüge und diese zu dem überraschenden Resultat, dafs, wenn man davon absieht, dafs der Florentinus durchweg flüchtiger geschrieben ist, beide Handschriften sich aufserordentlich ähnlich sind; sie müssen mindestens innerhalb derselben Schreiberschule entstanden sein. Das System der Abkürzungen, Kleinigkeiten der Interpunktion und Glossenscheidung, alles stimmt überein. Mit einiger Wahrscheinlichkeit

1) Möglicherweise ἠνυξ, der Spiritus ist undeutlich.

2) Ich habe lange geschwankt, ob nicht vielleicht **ein** Schreiber, dem die schräge Schrift natürlich, die steile als kalligraphisch besser angewöhnt war, den ganzen Codex geschrieben hat, wie dies Prof. Vitelli meinte. In der That gehen die Züge der steilen Schrift öfters ohne scharfen Absatz in eine schrägere Lage über und werden gröfser. Allein eine Beobachtung über die Abkürzungen hindert mich, dieser Ansicht Vitellis beizutreten. Der Schreiber der steilen Schriftzüge gebraucht (nach Stichproben und den Nachzeichnungen Dr. Consbruchs) für ἐστίν ⸓ ⸓ und ähnliche Formen, so dafs immer der Grundstrich scharf hervortritt, der Schreiber der schräg liegenden Züge dagegen ⸓ oder ⸓, wobei der Haken nur schwach angedeutet ist. Genau denselben Unterschied zeigen die Schreiber des Vaticanus. Ebenso scheint die schräge Schrift in der Regel ζτ für ζήτει zu bieten, die steile ζη, die Abkürzung ὁ̄ für ὄνομα nur in ersterer, ⸓ für ἀπό nur in letzterer sich zu finden. Doch können derartige seltenere Abbreviaturen wenig entscheiden, da in ihnen grofse Mannigfaltigkeit herrscht. Für die Verteilung ist charakteristisch, dafs mit Fol. 145v der 19. Quaternio und der Buchstabe Ἰῶτα endet; eine halbe Seite ist freigelassen. Mit Fol. 146 beginnt Quaternio 20 und eine neue Hand.

wird man sogar sagen dürfen: *A* und *B* stammen von demselben Schreiberpaar.

Der Florentiner Codex ist schlecht erhalten. Die ersten und letzten Blätter, sowie einzelne Lagen innerhalb des Werkes sind durch Feuchtigkeit fast unleserlich geworden. Dazu kommt, dafs Miller an diesen verloschenen Stellen vielfach Reagentien, Giobertische Tinktur u. a. angewendet hat; letztere hat die alten Schriftzüge noch deutlich gelassen; andere Reagentien haben an vielen Stellen grofse, dunkelbraune Flecken hinterlassen, welche nichts mehr zu erkennen gestatten. Auch in dem Florentinus ist uns das erste Blatt verloren, die folgenden sind zum Teil falsch eingeordnet, wie ich im Philologus 48, 451 ff. dargelegt habe; während Fol. 3 an das Ende des Buchstabens *A* gehört (nach Blatt 52), sind die andern zu ordnen 1, 2, 5, 6, 4; an 4 schliefst unmittelbar 7, welches das Quaternionenzeichen B trägt; die erste Lage hatte nur 7 Blätter.[1]) Mit Fol. 14 beginnt Quat. Γ, Fol. 22 Δ, Fol. 29 verloschen Є, Fol. 53 deutlich H, Fol. 61 ohne Zeichen, aber deutlich Ende des Quat., Fol. 69 ebenso, Fol. 77 I[A]. Der Fascikel umfafst nur die Blätter 77 bis 81 (78 ist eingeklebt; es fehlt nichts), Fol. 82 ohne Zeichen, 90 IΓ, 98 ohne Zeichen, 106 IЄ, 114 IϚ, 122 ohne Zeichen, 130 IH, 138 Zeichen verloschen, 146 K, 155 ohne Zeichen (nur bis 160, Ternio), 161 ohne Zeichen (Quinio), 170 KΓ, 178 KΔ (die Blätter 181. 182 sind einzeln eingeklebt), 187 KЄ (der Quaternio war auseinandergekommen und ist falsch gebunden; die Reihenfolge ist 187. 188. 186. 189. 190. 193. 191. 192; Blatt 186 und 193 hängen zusammen; sie bildeten einst das dritte, jetzt das äufserste Doppelblatt des Quaternio), 194 KϚ, 202 ohne Zeichen, 210 ebenso (Blatt 215 war losgerissen und ist verkehrt eingeheftet, so dafs, was ursprünglich 215^r war, jetzt 215^v ist), 218 K[Θ], 226 Λ, 234 ΛA, 242 ΛB, 250 ΛΓ, 258 ΛΔ, 266 ΛЄ. Wenn der Codex nichts mehr als nur das Et. Parvum noch enthielt, wird kaum mehr als ein Quaternio fehlen.

Die Herkunft des Codex ist unbekannt; jedenfalls war er eine Zeit im Besitz Nicolao da Nicoli's (gestorben 1437), kam aus diesem an das Kloster St. Marco und wurde hier von Angelo Poliziano be-

1) Blatt 2 und 5 hängen zusammen und bildeten die Mitte; zwischen 1 und 2 fehlt ein Blatt (enthaltend die Glossen zwischen Ἀγῆλαι und Ἄγυια). Blatt 1 beginnt mit der Glosse Ἀγανοῖσι, das Werk aber (da die Vorlage von *B* schon die Glossen durcheinander gewirrt hatte) für uns mit Ἄβρα Ἀβυρτάκη; die Gröfse des Verlustes gestatten die zu besprechenden Auszüge und Überarbeitungen (Symeons Etymol. und das sogen. Magnum) zu berechnen. Es kann kaum mehr als ein Blatt gewesen sein.

nutzt; unter dem Vermerk des Klosterbibliothekars: *in banco primo ex parte occidentis Vocabulista in greco conventus S. Marci de flor(entia) ord(inis) predic(atorum) de hereditate nicolai de nicolis* hat Poliziano als Überschrift zugefügt: *Nicas magnus grammaticus in etymologias nominum et verborum grecorum.* Den Ursprung dieser Bemerkung aus der mifsverstandenen Aufschrift des einst dem Poliziano gehörigen Cod. S. Marci 303 hat Miller in der Vorrede richtig erklärt.

Aber Poliziano hat die Handschrift nicht nur selbst benutzt, er hat sie auch für sich kopieren lassen oder ihre Kopie und Überarbeitung durch einen andern Humanisten gestattet, und diese Überarbeitung ist längst bekannt.

Das echte Etymologikon ist in Wahrheit nicht von Miller entdeckt, schon Ruhnken hat es benutzt[1]) und Cramer es im Eingang des vierten Bandes der Anecdota Parisiensia als erstes aller Etymologika besprochen und grofse Proben daraus abgedruckt. Der Cod. Paris. 2720[2]), von welchem Cramer bemerkt *hic codex teste quodam anonymo auctore Angeli Politiani olim fuit*, ist nämlich in seinem grammatischen Teil eine Kopie oder vielmehr ein Excerpt des Florentinus (und zwar sowohl des grofsen Etymologikon als des Parvum); der nicht ungelehrte Schreiber hat nicht selten die Verderbnisse des Originals durch glückliche Konjekturen geheilt, weggelassen, was ihm überflüssig oder unverständlich schien, sogar einzelne Zusätze aus anderen Teilen der Handschrift oder aus anderen Handschriften gemacht (so Cram A P IV 12, 13 *'Αμίς*; 12, 4—11 *Τάριχος* bis *χειροτονεῖν*), ja selbst Bemerkungen wie 14, 2 *ἀπὸ τοῦ ῥέω καὶ διαρρέω* und 14, 4 *ἵστημι στάδην ὅθεν καὶ ὀρθοστάδην παρ' Αἰσχύλῳ ἐν Προμηθεῖ* zugefügt; aber die Benutzung der Florentiner Handschrift steht schon durch die Auswahl der Glossen, durch das ängstliche Meiden aller verloschenen Stellen oder durch falsche Ergänzungen derselben sicher, und der einzige Gewinn aus diesem dritten Codex des echten Etymologikon ist die Erkenntnis, dafs Cod. ***B*** zur Zeit des Poliziano schon ähnlich traurig, wie jetzt, ent stellt war.[3])

---

1) Vgl. Epist. Crit. II 279, mir nur in dem Auszug Opuscula II[2] p. 662 zugänglich.

2) Papierhandschrift in Folio, 234 Blätter stark, Blattraum 28 $\times$ 20,5, Schriftraum 20,5 $\times$ 13 cm. Die verschiedenartigen Bestandteile scheinen auch durch Verheften durcheinander gekommen. Das Etymol. Parvum beginnt Fol. 97^r nach einem Stück aus Libanios; das Probestück aus dem Genuinum beginnt Fol. 43^r.

3) Der dem Probestück entsprechende Teil ist abgedruckt An. Par. IV 7, 22—11, 4; ich habe es zum grofsen Teil nachkollationiert; die einzelnen

Die Herkunft der Handschriften *A* und *B* ist noch unbestimmbar; nur so viel können wir nach den trefflichen Untersuchungen von Pierre Batiffol (*L'Abbaye de Rossano*) sagen, daſs sie nicht aus Süditalien, sondern aus einer byzantinischen Schreibstube hervorgingen und von Berufsschreibern gefertigt sind. Der Schriftcharakter ist durchaus der von Batiffol (S. 80 ff.) als *style sévère* bezeichnete; ich führe einige ähnliche Handschriften, die ich früher unmittelbar unter dem Eindruck von *A* und *B* gesehen und mit Photographien von *A* verglichen habe, an, um anderen ein weiteres Vordringen auf diesem Gebiet zu erleichtern. Griechische Paläographie ist nach dem Ausspruch eines groſsen Philologen allerdings noch keine Wissenschaft, aber sie soll und wird es einmal werden und muſs soweit gelangen, die Centralpunkte zu bestimmen, von denen aus die einzelnen Gattungen der Litteratur sich wieder verbreitet haben.

Die Züge der schräg liegenden Schrift sind zunächst auſserordentlich ähnlich denen des berühmten Cod. Laurent. XXXII 9, der Haupthandschrift des Aischylos, Sophokles und Apollonios. Man muſs, um dies zu empfinden, allerdings diejenigen Abschnitte, in welchen der Schreiber keinen Anlaſs hatte, zwischen Minuskel- und Majuskelbuchstaben sorglicher zu scheiden, also z. B. die *ὑποθέσεις* der einzelnen Stücke, vergleichen. Die Handschrift ist bekanntlich von Aurispa aus Griechenland gebracht und zunächst, wie der Cod. Florentinus des Etymologikon, in den Besitz des Nicolao da Nicoli gekommen. Dieselbe Hand hat ferner, wie schon Bandini bemerkte, den Laurent. VII 10, enthaltend die Gedichte des heil. Gregorios, geschrieben; ebenso den Theodoretcodex X 18, welcher auch in allen Äuſserlichkeiten völlig mit den Etymologika übereinstimmt; auch er zeigt wie diese bald sorgfältigere, bald nachlässigere Schrift, die Buchstaben bald enger aneinandergedrängt, bald weiter auseinandergezogen; auch in ihm herrscht das gleiche System der Abkürzungen. Ähnlich schien mir ferner der zweite Teil der Homerhandschrift XXXII 15 von Beginn des Buches V ab, sicher von derselben Hand endlich Blatt 55 und 56 der Synesioshandschrift LV 6. Der vorausgehende Hauptteil derselben zeigt sehr kleine, steile

Irrtümer Cramers sind bedeutungslos. Ein Belasten des Apparats mit den wertlosen Varianten schien überflüssig. Die Arbeitsart des Schreibers zeigt sich schon in der Reihenfolge der Glossen: 1. 2. 3. 4 + 5. 33. Lemma und Schluſs von 36. 39; hierauf ein aus Gl. 41 herausgehobenes Sätzchen *Συρακόσσιος διὰ δύο σσ γράφει Ἡρωδιανός*; dann ein längeres Excerpt aus Buchstaben *H*, Glosse *Ἦν* (Zenohios); hierauf 18. 20. 19 u. s. w.

Schriftzüge, die allerdings im allgemeinen enger aneinandergedrängt sind, als bei dem zweiten Schreiber der Etymologika, aber den selben Charakter tragen.[1])

Eng verwandt den schrägen Schriftzügen schienen ferner die des Mutinensis III. D. 7, der bekannten Abschrift der Arethashandschrift des Clemens Alexandrinus. Aus Venedig, wo mir Graf Soranzos besondere Güte das Durchmustern der meisten älteren Handschriften erleichterte, nenne ich ferner als sicher von derselben Hand Additam. VIII 7 (Aristides). Starke Übereinstimmung im Gesamtcharakter zeigt ferner die berühmte Iliashandschrift Ven. *A* Marc. 454 (ebenfalls von Aurispa aus Griechenland gebracht), wiewohl das Urteil dadurch erschwert wird, daſs der Text weit gröſser, die Scholien dagegen kleiner geschrieben sind, als die schräge Schrift in den bisher erwähnten Handschriften zu sein pflegt; am nächsten käme den bisher erwähnten Handschriften etwa die, allerdings sorgfältiger geschriebene Proklos-Einleitung.[2])

So unsicher all dies naturgemäſs noch ist, und so sehr sich diese Unsicherheit auch steigert, wenn man gar die Entwicklung desselben Ductus durch mehrere Menschenalter zu erraten sucht, möchte ich dennoch auf einen Eindruck hinweisen, den ich damals hatte, daſs nämlich der für uns früheste Vertreter dieser Schreibart, Baanes, der Gehilfe des Arethas ist. Mit ihm zeigt eine wunderbare Übereinstimmung der freilich mindestens eine Generation jüngere Schreiber des Baroccianus 50, den ich allerdings nur aus einer vorzüglichen, mir durch die Güte des Herrn Ingr. Bywater übermittelten Photographie kenne. Barocc. 50 aber hat nicht nur mich, sondern auch einen so trefflichen Kenner der

1) Man vergleiche z. B. Blatt 22 des Synesioscodex mit Blatt 61 oder 144 der Florentiner Etymologienhandschrift. — Als ähnlich der schrägliegenden Schrift erwähne ich aus Florenz noch: XXXII 24 Homer, LIX 9 Demosthenes, V 3 Clemens Alexandrinus, LXIX 19 Josephos, LXX 8 Cassius Dio, X 4 Catena zu Paulus; als verwandt den Zügen der steilen Schrift XXVII 28 Manetho.

2) Von anderen Handschriften aus derselben Schule erwähne ich noch Marc. 201 (Aristoteles), im Jahr 955 von dem Mönch Ephraim geschrieben, offenbar etwas älter, und Marc. 375 Diodorus Siculus, Marc. 249 Plutarch, Marc. 47 Origenes, alle drei vielleicht etwas jünger als das Etymologikon, jedenfalls aber von anderer Hand. Der Datierung halber füge ich hinzu, daſs von den Pariser Handschriften, welche ich nur aus Omonts *Facsimilés des manuscrits datés* kenne, Tafel VIII und IX (Gregor von Nazianz und Dionysios Areopagita aus den Jahren 986 und 992) ähnlichen Charakter zeigen, während z. B. Tafel XVIII 2 und XIX (Paulusbriefe und Symeon Metaphrastes aus dem Jahre 1045), wenn auch noch ähnlich, doch jünger erscheinen.

Paläographie wie Leop. Cohn durchaus an die Züge der beiden Handschriften des Etymologikon erinnert, nur dafs wir diese wieder ein bis zwei Generationen jünger ansetzen müfsten.

Die Handschriften *A* und *B* gehen, wie eine Unzahl gemeinsamer Fehler erweist, auf einen Archetypus, allerdings nicht unmittelbar, zurück. Derselbe war, wie zahlreiche Buchstabenverwechslungen (z. B. von *η* und *κ*) beweisen, schon in Minuskeln geschrieben, nur die Lemmata in Majuskeln, wie dies die in ihnen überwiegenden Verwechslungen (z. B. von *Π* und *Ν*) darthun. Die Schreiber haben dies in beiden beibehalten. Äufserst zahlreich sind in beiden die Abkürzungen, und waren es sicher schon im Archetypus, da die überaus häufigen Verwechslungen, z. B. von *καί* und *ὡς* (< S), sich sonst gar nicht erklären würden. Die meisten dieser Abkürzungen haben die Schreiber und, wie ich hier gleich hinzufüge, auch fast alle späteren Überarbeiter ungeändert mit herübergenommen, viele natürlich auch aufgelöst. Eine gewisse Willkür liefs sich hierbei gar nicht vermeiden. Steht doch z. B. $\overset{\eta}{\sigma}$ oder $(^{\eta}$, $\gamma\varrho^{\alpha}/$ oder $\gamma\varrho/$ und $\lambda^{\varepsilon}/$ für alle einfacheren Formen der Verba *σημαίνειν*, *γράφειν* und *λέγειν*, (α) und (N) (neben $\overset{o}{\ddot{o}\nu}$) für alle Formen von *ἀόριστος* und *ὄνομα*[1]) und bedeutet $\overset{\eta}{\varrho}$ alle Formen von *ῥῆμα*, *ῥητορικόν* und *ῥηματικόν*, in den Quellenangaben daher ebensogut das *ῥηματικόν* des Philoxenos, wie das *ῥητορικόν* des Photios. Gerade diese Quellenangaben sind regelmäfsig durch Siglen angegeben, wenn die Namen und Worte dem Schreiber noch bekannt genug waren; so undenkbar die Vermutung Ludwichs war, $\overset{\eta}{\sigma}$ könne jemals *Σῆμος* bedeuten, Herodian wird kaum anders als $\eta\overset{\delta}{\varrho\omega}$ (oder seltener $\eta\overset{\delta}{\varrho}$), *Μεθόδιος* nie anders als $\mu\overset{\vartheta}{\varepsilon}$ (oder seltener $\overset{\circ}{\mu}$, was freilich auch *μέσος* ist) geschrieben gewesen sein. Anderes derart ist $\overset{oi}{\chi}$, φιλ (nie anders als *Φιλόξενος* zu lesen), λὐ, $\vartheta\varepsilon o\gamma\overset{\omega}{\upsilon}$, ζ^{η} (selten $\zeta\eta\overset{o}{\upsilon}$, oft verkehrt zu *Ζηνόδοτος*, noch öfter zu *ζήτει* aufgelöst, was es allerdings auch heifsen kann). Apollonios ist fast immer durch σ/ (was natürlich daneben *ἥλιος* und *Ἀπόλλων* bedeuten kann), seltener durch ʼσ/ oder ʼσ/ ὁ τὰ $\overset{\gamma}{\alpha\varrho}$ bezeichnet, ὁ *θεολόγος* (Gregor von Nazianz) öfters durch ὁ θεοΛ$^{\gamma}$, wie denn auch *λόγος* und all seine Formen oft durch Λ$^{\gamma}$ oder Λ$^{\Gamma}$ bezeichnet ist. Für Oros und

1) Daneben finden sich auch die Flexionsendungen an die Siglen gefügt: (α)$^{\upsilon}$ = *ἀορίστου*, $\overset{\eta}{\sigma}\nu$ = *σημαῖνον*, $\overset{\eta}{\sigma}\nu$ = *σημαίνειν*; die Pluralformen scheinen überwiegend ausgeschrieben oder angedeutet, sehr oft durch die Verdoppelung der Siglen (N) (N) κ^{υ} $\kappa^{\upsilon}/$ = *ὀνόματα κύρια*, $\overset{\eta\eta}{\varrho\varrho}$ = *ῥήματα* (einmal $\acute{\varrho}\acute{\varrho}$), $\dot{\varepsilon}\pi\iota\overset{\eta\eta}{\varrho\varrho}$ fast immer für *ἐπιρρήματα*, $\overset{\alpha}{\kappa}/\overset{\alpha}{\kappa}/$ = *κανόνες*, $\overset{oo}{\nu\nu}$ für *νομίσματα* u. s. w.

Orion ist das gemeinsame Sigel ὠ, ein Zeichen, für welches schon die ältesten beiden Schreiber im Streben nach Differenzierung beliebig und willkürlich einen oder den anderen Namen einsetzen. Die Beiworte ὁ *Μελήσιος* (μελ oder μ\, auch gleich *μέλλων*, endlich μ\) und ὁ *Θηβαῖος* (ὁ θη^{β} oder ο^{θ}) haben öfters im Archetypus gestanden; oft sind sie von einem Schreiber zugesetzt.[1])

Die Anwendung der tachygraphischen Zeichen ist sehr ausgedehnt, Schreibungen wie φτ^{ι}σι σμ^{ι}τ (*φαντασίαν σωμάτων*) sind besonders bei der zweiten Hand nicht selten. Von Einzelheiten erwähne ich ρρ = *ἡμέραι*, ☉ und ☾ = *ἥλιος* und *σελήνη*, ϕ oder ϕ = *ὁμοίως*, ι = *δέ*, ⌣ = *ὡς*, ϛ = *καί*, von Präpositionen π^{ε} = *περί*, ϛ = *εἰς*, ↄ = *ἀπό* (meist α^{π}), ρ^{π} = *ὑπέρ*, ⊿ und δ = *διά*, κ^{τ} und κ = *κατά* (κ^{τ}χ oder κ^{τ}χ = *καταχρηστικῶς*), με = *μετά* (με^{τ}φ^{ο} = *μεταφορά*, με^{τ}θ^{ε} = *μετάθεσις*), π^{α} = *παρά* (π^{α}\ — *παρακείμενος*, π^{ατ}\ = *παρατατικός*, π^{α}δ^{ο} = *παράδοσις*, π^{αο}τ neben π^{ατ} und π^{αο}τ = *παρὰ τό*), von Partikeln ου^{τ} = *οὔτε*, ὁπο^{τ} = *ὁπότε*, ὅ^{τ} = *ὅτι*, γ\ = *γάρ*, ο^{θ} = *ὅθεν* u. s. w. — Die grammatischen Termini technici wie π^{ε} = *περισπώμενον, περισπᾶται* und dergl., β^{α} = *βαρύτονον, βαρύνεται, βαρυτόνως*, θ^{ε} = *θέμα* (in Zusammensetzungen *-θετον* oder *-θεσις*), τρο^{π} = *τροπή*, συν^{θ} = *σύνθετον* (*συνθέσει*), ἀπ^{α} oder α^{πρ} = *ἀπαρέμφατον*, μ^{χ} oder μ^{χ} oder μ^{τχ} = *μετοχή*, φυ\ = *φυλάττει* u. s. w. (einmal φυ^{τ} = *φυλάττουσι*), μ = *μέγας*, μ *μεγάλων* und dergl., λ^{η} *λαμβάνειν*, κ^{υ} = *κυρίως, κύριον*, ἀρ^{χ} = *ἄρχεσθαι*, λ^{η} = *λήγειν*, γι^{ν}, γι^{ν}, γγ, γ = *γίνεται*, πλη^{θ}, πλ^{η}, π\ = *πληθυντικόν*, πα^{θ} = *παθητικόν*, προ\, προ^{σ} = *πρόσκειται*, συν^{τ} = *σύνταξις, συντάσσεται, συντίθεται* (oder *σὺν τῷ*), κρ^{α} =

---

1) Nikander wird bald νι\, bald νικαν^{δ} (*ἐν θη^{ρ}* oder *ἐν θηριακ* oder *ἐν θηρι*), Kallimachos überwiegend καλλι^{μ}, seltener καλλι^{χ}, Archilochos vereinzelt ἀρλο^{χχ}, Antimachos ἀντι^{μχ}, Aristarch ἀρι^{σχ} bezeichnet. Die Sigel ἡσιο^{δ}, ἡρο^{δ}, σοφο\ αἰσχυ\, εὐρι^{π}, ἀριστοφ^{α} (selten ἀρι^{σ}), ὅμ, λουκι^{α}; ferner die Titelabkürzungen σχο\, υ^{π}, ἐπι^{μ} (*ἐπιμερισμοί*), ππ^{εθθ} (*περὶ παθῶν*), ορ^{θ} (selten ὀ^{θ} γρ^{α}), ι\, ο^{δ}, θεο^{γ} (*θεογονία*) fehlen natürlich nicht. Sie werden in der Regel im Apparat nicht angegeben. Von einmal vorkommenden Namensabkürzungen erwähne ich γϛ neben γϛ^{ω} = *Γεώργιος* (Choirob.), σ^{ω} für *Σωρανός*, α^{θ} für *Ἀθηναῖος* (und *Ἀθηνᾶ*), Χ für *Χρυσόστομος* (gewöhnlich *χρόνος* oder *χρῆσις* oder *χρυσοῦς*), δημη^{τ} für *Δημήτριος*, ἀμαραν^{τ} für Amarantos.

κράσει, κλι^N (κλ′′) = κλίνεται, πλ'/ = πλεονασμός, πλεονασμῷ, πλεονάζοντος, πλεονάζει, ⳁ = προστακτικόν, ι^ω = Ἴωνες, Ἰωνικός u. s. w., αἰ^ο\ = Αἰολεῖς, Αἰολικός genügt es zu erwähnen. Das letzte Wort bekannter Citate, besonders wenn sie am Schlufs der Glossen stehen, wird oft ganz beliebig abgekürzt. Man sieht, wie ungemein grofs die Freiheit ist, sobald der Schreiber den Sinn für klar hält; Abkürzungen wie μ∸π für μεταπεσόντος, ἕτ = ἕτερος, ω^Α α^θ = ὦνδρες Ἀθηναῖοι und dergl. sind sogar im fortlaufenden Text nicht selten, wenn ein Zweifel über die Bedeutung nicht möglich ist; Regeln sind hier gar nicht aufzustellen.

Über andere Eigenheiten des Archetypos werde ich später zu sprechen Gelegenheit haben. Zunächst ein Probestück des neugefundenen Werkes. In demselben bezeichnet der an den äufseren Rand gesetzte Name die unmittelbar benutzte Quelle; ein Stern ist, wo dieselbe durch wahrscheinliche Konjektur erschlossen ist, beigefügt; Vergleichsstellen oder Vermutungen über die Quelle der Quellen stehen unter dem Text in der ersten Kolumne, leider wohl oft lückenhaft, oft mit gewollter Auswahl. Dafs sie trotzdem hin und wieder ausführlicher sind, als sie es in der Ausgabe sein dürfen und werden, möge der Leser mit dem Wunsche, dem für den Hauptzweck unbedingt nötigen Abdruck dieser Probe etwas, wenn auch noch so ungenügendes Eigenes mitzugeben, entschuldigen. Auch die Varianten meinte ich bei dieser Probe reichlicher als in dem grofsen Rahmen einer Ausgabe angeben zu müssen, damit auch in der kleinen Probe das Verhältnis der beiden Haupthandschriften zu einander hervortrete; übergangen sind nur die sehr häufigen Unregelmäfsigkeiten in der Orthographie oder im Setzen der Accente und Spiritus. Innerhalb des Textes bedeuten zwei senkrechte Striche, dafs eine neue Quelle beginnt; der Übergang von einer Hauptquelle, welcher ein längerer Abschnitt überwiegend entlehnt ist, zu einer anderen ist durch gesperrten Druck des Namens der neuen am Rand hervorgehoben.

A Fol. 9^v. *B* Fol. 21^v.

1) Ἄμα· ἐπίρρημα. παρὰ τὸ θαμά, τὸ συνεχῶς, καὶ κατὰ ἀποβολὴν τοῦ θ ἅμα· τὸ γὰρ πυκνῶς γινόμενον κατὰ τὸν αὐτὸν ἀποτελεῖται χρόνον. τὸ δὲ θαμά γέγονεν οὕτως. ἔστι θαμός, ἐξ οὗ τὸ — Methodios

1) Meth. verkürzt den Johannes Charax vgl. Epim. Hom. Cramer Anecd. Paris. III 322, 8; Charax wendet sich gegen Orion (ebenda). Vgl. Apollon. 158, 3 Schn.

1. τὸ ἐπίρρημα *A* θαυμαστὸ συνεχῶς *A*

θαμειός, ὡς ἀδελφός ἀδελφειός, καὶ τὸ θηλυκὸν θαμειά· [καὶ] τὸ οὐδέτερον θαμόν, ἡ εὐθεῖα τῶν πληθυντικῶν θαμά, καὶ τὸ ἐπίρρημα θαμά. οὐ γὰρ ἀπὸ τοῦ θαμύς θαμειός, ἀφ' οὗ τὸ „θαμέες γὰρ ἄκοντες“· (Il. 11, 552) οὐ γὰρ ἂν ὠξύνετο ⟨τὸ⟩ θαμειός. οὕτω *Μεθόδιος.*

Methodios 2) Ἀμάδιος· ἐπιρρηματικῶς, ἅμα τῷ προσελθεῖν. ἀπὸ τοῦ ἅμα ⟨ἀμάδιος⟩ παράγωγον διὰ τοῦ διος· καὶ πολὺς ὁ τοιοῦτος χαρακτήρ. οὕτω *Μεθόδιος.*

Methodios 3) Ἄμαθος· ἡ ψάμμος. „τύχε γάρ' ῥ' ἀμάθοιο βαθείης“ (Il. 5, 587). παρὰ τὸ ψάμαθος, καὶ ἀποβολῇ τοῦ ψ ἄμαθος. ἢ ἄμυθός τις οὖσα, τουτέστιν ἀνεπίγνωστος, ἣν οὐκ ἔστιν ἀριθμῆσαι καὶ καταμαθεῖν. *Μεθόδιος.*

* Methodios 4) Ἀμαιμάκετος· ὁ μακρός· οἷον „ἱστὸν ἀμαιμάκετον“ (Od. 14, 311). παρὰ τὸ μῆκος μάκετος καὶ διπλασιασμῷ μαμάκετος καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ καὶ μετὰ τοῦ ἐπιτατικοῦ ᾱ ἀμαιμάκετος, ὁ μακρὸς καὶ ὑπερφυής. τὸ δὲ „πνείουσαν ἀμαιμάκετον πῦρ“ (Hes. Theog. 319) παρὰ τὸ μαιμῶ † μαίμακα, ὃ καὶ μαιμάω φησὶν Ὅμηρος· „ὡς δ' ἀναμαιμάει“ (Il. 20, 490).

Methodios 5) Ἀμαιμακέτην· ἄμαχον, ἀκαταγώνιστον, φοβεράν. παρὰ τὸ μαιμάω μαιμάκετος, ἐξ οὗ τὸ θηλυκὸν ἀμαιμακέτην, οἷον „πρῶτον μέν ῥα Χίμαιραν ἀμαιμακέτην ἐκέλευσε πέφνεμεν“ (Il. 6, 179). ἢ παρὰ τὴν μάχην ἀμαιμάχητος καὶ ἀμαιμάκετος καὶ ἀμαιμακέτην. οὕτω *Μεθόδιος.*

Orion 15, 16 6) Ἀμαλδῦναι· κυρίως μὲν τὸ διὰ πυρὸς ἀφανίσαι. παρὰ τὸ μαίρω, τὸ λάμπω, ὁ μέλλων μαρῶ, ἀφ' οὗ τὸ μαραίνω, καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμαρῶ, καὶ τροπῇ τοῦ ρ εἰς λ ἀμαλῶ, καὶ κατὰ παρα-
Orion 24, 22 γωγὴν ἀμαλύνω, καὶ πλεονασμῷ τοῦ δ ἀμαλδύνω. ‖ ἢ ἁπλῶς τὸ ἀφα-

2) Vgl. *Αἱμωδεῖν*-Et. S. 618, 36 Sturz. 3) Aus Schol. oder Epimer. Vgl. Orion 13, 3. 4) Meth. vgl. Cram. An. Ox. I 80, 19 (vgl. Sauppe Zeitschr f. d. Altertumsw. 1835 S. 673), vgl. Eustath. 1760, 20. 5) Vgl. Cram. An. Ox. I 80, 27. Eustath. 634, 34. Apoll. Soph. 25, 16. 6) Teil II vgl. Apoll. Soph. 26, 17; Teil I u. III vereinigt Schol. zu Oppian Hal. III 162 in doppelter Fassung.

3 u. 4. *θαμειός*] richtiger *θαμειά* vgl. Il. 1, 52 3. 4. Citat verloschen *B* 5. *οὕτω Μεθ.* fehlt *B* 6. *Ἀμάδιος?* (Br. Keil, vgl. Athen. Mitteil. XX 32, 1) *Ἄμαδις . . ἄμυδις „ἐρχομένων ἄμυδις“* (Il. 13, 343) *ἅμα τ. πρ.* Kaibel *ἐπίρρημα A* *τοῦ προσελθεῖν A τῷ προελθεῖν B* 8. *χάρακται A.* Meth. denkt an *διχθάδιος, μινυνθάδιος, αἰφνίδιος* u. dgl. *οὕτω Μεθ.* fehlt *A* 9. *γὰρ ἄμαθος βᾳ A* 11. *ἡ ἀνεπίγνωστος A* *ἀριθμήσασθαι B* 12. *Μεθ.* fehlt *B* 13. *οἷον ἱστὸν*] *διστὸν B* 14. *καὶ διπλ. μαμ.* fehlt *B* *διπλασιασμός A* 15. *στερητικοῦ ᾱ B* *κατὰ ἀναδιπλασιασμόν* nach *ἀμαιμάκετος* eingeschoben *B* *ὁ μακρ. κ. ὑ.* fehlt Epim. 16. *πνέουσαν* Hes. 17. *μαίμακα*] ⟨*ὅθεν*⟩ *μαίμακον?* vgl. Phot. Lex. 20. *μαιμάκετον AB* *πρῶτα AB* 22. 23. *οὕτω Μεθ.* fehlt *B* 24 *Ἀμαλδύνω AB* *ἀφανίσαι ἢ παρὰ B* 26. *καὶ παραγώγως B* *τὸ ἁπλῶς ἀφ. AB.*

νίσαι ἢ ὁμαλίσαι, οἷον „τεῖχος ἀμαλδῦναι“ (Il. 12, 18). παρὰ τὴν ἄμ-
μον, οἷον ἄμμος ⟨ἀμμῶ καὶ⟩ ἀμῶ ὡς δοῦλος δουλῶ καὶ φίλος φιλῶ,
παράγωγον ἀμύνω, καὶ πλεονασμῷ τῆς $\overline{\alpha\lambda}$ συλλαβῆς καὶ τοῦ $\bar{\delta}$ ἀμαλ-
δύνω. οὕτως Ὠρίων. ‖ ὁ δὲ Μεθόδιος παρὰ τὸ ὁμαλός ⟨ὁμαλῶ⟩ Methodios
ὁμαλύνω, ὡς κακός κακῶ κακύνω, καὶ ἐπενθέσει τοῦ $\bar{\delta}$ καὶ τροπῇ
τοῦ ο εἰς ᾱ ἀμαλδύνω· „ὡς κέν τοι μέγα τεῖχος ἀμαλδύνηται Ἀχαιῶν“
(Il. 7, 463).

7) Ἀμαλλοδετῆρες· οἱ τὰς ἀμάλλας δεσμοῦντες· ἄμαλλα δὲ ἡ ἐκ πολλῶν δραγμάτων συναγωγή.

8) Ἀμαλή· ἡ ἁπαλή. ἡ δὲ λέξις Μακεδόνων. ὅθεν καὶ πρόμαλος Methodios
εἴρηται ἡ πρὸ τοῦ δέοντος αὐξομένη, ἡ μυρίκη· μαλεῖν γὰρ τὸ
αὔξειν· καὶ ὁ τριχῶν ἔχων αὔξησιν ⟨τόπος⟩ μάλη. ἔστι δὲ ἁπαλή
καὶ τροπῇ ἀμαλή. Καλλίμαχος (vgl. Fr. 559. 560) „Ἡσιόνη ῥύετο
παῖς ἀμαλή.“ Μεθόδιος.

9) Ἀμάλθεια· ἡ τροφὸς τοῦ Διός· Καλλίμαχος (Hymn. 1, 48) * Methodios
„σὺ δ᾽ ἐθήσαο πίονα μαζὸν αἰγὸς Ἀμαλθείης“. εἰσὶ δ᾽ οἵ φασιν παρα-
πεπλάσθαι τὸ ὄνομα· εἶναι γὰρ αὐτὴν ἀμαλακιστίαν, παρὰ τὸ μὴ
μαλάσσεσθαι. διὰ τοῦτο καὶ τὸν Ἡρακλέα καρτερικώτατον γενόμενον
ἔχειν αὐτῆς τὸ κέρας ἐμυθολόγησαν.

10) Ἀμαμαξύς· ἡ ἀναδενδράς. παρὰ τὸ ἀμμῖξαι· ἡ συνδεδε- Methodios
μένη· ἀναδεσμοῦνται γὰρ αἱ ἀναδενδράδες· ἀμμιξύς, καὶ ἐν πλεο-
νασμῷ καὶ τροπῇ ἀμαμαξύς. Ἐπίχαρμος ἐν Γᾷ καὶ Θαλάσσᾳ
(Fr. 9 Lor.) „οὐδ᾽ ἀμαμαξύας φέρει“. Σαπφὼ (fr. 150 B^4) δὲ διὰ τοῦ
δ ἀμαμαξύδες λέγει. Μεθόδιος.

11) Ἀμάρα· ὁ ὀχετός, δι᾽ οὗ τὸ ἐν τοῖς κήποις ὕδωρ φέρεται. Methodios
παρὰ τὸ ἅμα ῥεῖν τὸ ὕδωρ. ἢ ὅτι τὰ φυόμενα πλησίον οὐκ ἐᾷ μα-

---

7) Vielleicht Meth., trotz der nicht streng gewahrten alphabet. Abfolge. Vgl. Schol. Ven. B zu Il. 18, 553. Eustath. 1162, 26. Apoll. Soph. 29, 4. (Semos bei Athenaeus 618 D). Hesych. 8) Vgl. Schol. Townl. und Ven. B zu Il. 22, 310. Eustath. 1270, 55. 691, 48. Apoll. Soph. 28, 18. Hesych. πρόμαλος. — Index lect. Rostock 1890/91 S. 10. 10) Meth. aus derselben Quelle wie Choerob. 331, 5 ed. H. Vgl. Suid. ἀμάμυξις (Hes. ἀμάμυξ). Eustath. 1524, 32 aus der einen Quelle des Suidas; vgl. Schol. Aristoph Wesp. 326 Dübn. 11) Meth. teilweise = Orion 11, 22 und Schol. Il. Ven. B. — Eustath. 1235, 58. — Vgl. Hesych. ἀμάρη = Apoll. Soph. 25, 23 (aus Apion). Vgl. Suidas. Die Buchangabe bei Homercitaten ist im Genuin. sehr selten.

---

2. ἀμμῶ A 3. ἀμύνω] εἶναι A 4—6. οὕτως bis ἀμαλδύνω fehlt B 8. Ἀμαλλοδοτῆρας A 10. ἁπαλή] ἡ μάλη A Μακεδόνων] Hiernach zu ergänzen etwa ⟨παρὰ τὸ μαλεῖν⟩ πρόμαλος Apoll. πρόμαλα AB 11. εἴρηται πρὸ τοῦ δ. αὐξανόμενα οἷον ἡ B wegen πρόμαλα. ἡ vor μυρ. fehlt A 13. nach τροπῇ ἀμάλη endet B Ἡσιόνη vgl. Ind. lect. a. a. O. ἦν (nicht ἣ) μόνη A. ἦν μούνη ebenfalls möglich 16. δὲ θήσαο A 16. 17. εἰσὶ bis ὄνομα fehlt B 16. οἱ σίδοι φασιν A 17. ἀμαλακιστίαν] ἀμάλκειαν? 22. ἐμπλ$^{\epsilon}$ A 22. 23. Ἐπίχαρμος bis φέρει fehlt B. ὁ δ᾽ für οὐδ᾽ Meineke zu Athen. I 10 ἀμαμυξαίας A 24. Μεθόδιος fehlt B 26. ἢ ὅτι] ἥ ἐστι B

ραίνεσθαι, ἢ παρὰ τὸ περὶ τὰς αἱμασιὰς ῥεῖν. αἱμασιαὶ δέ εἰσιν τὰ Il 21, 257—262 περιφράγματα καὶ οἱ τοῖχοι. Μεθόδιος. ‖ „ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ὀχετηγὸς ἀπὸ κρήνης μελανύδρου ἂμ φυτὰ καὶ κήπους ὕδατι ῥόον ἡγεμονεύῃ χερσὶ μάκελλαν ἔχων ἀμάρης ἐξ ἔχματα βάλλων· τοῦ μέν τε προρέοντος ὑπὸ ψηφῖδες ἅπασαι ὀχλεῦνται· τὸ δέ τ' ὦκα κατειβόμενον κελαρύζει χώρῳ ἐνὶ προαλεῖ, φθάνει δέ τε καὶ τὸν ἄγοντα.“ Ἰλιάδος φ'.

*Methodios 12) Ἀμαρία· παρὰ τὸ † ἄγω ἅμα παραγώγως τὸ αὐτὸ σημαῖνον.

Methodios 13) Ἁμαρτία· κυρίως ἡ ἀποτυχία. παρὰ τὸ μάρπτω ἀμαρπτία, καὶ ἐλλείψει τοῦ π ἁμαρτία, ἡ ὃ βούλεται μὴ μάρπτουσα, ὃ ἔστιν ἐπιτελοῦσα. ἔνθεν καὶ μάρτυς ὁ μάρψας καὶ εἰδὼς τὸ ἀληθές. ἢ ἀπαρτία παρὰ τὸ ἀρτῶ, σημαίνει δὲ τὸ ἁρμόζω, ⟨ἡ⟩ πόρρω οὖσα τοῦ συνηρμόσθαι ᾧ βούλεται, τῆς ἀπὸ προθέσεως τὸ ἄποθεν δηλούσης. οὕτω Μεθόδιος.

14) Ἁμαρτάνω· τὸ ἀποτυγχάνω· ἀπὸ τοῦ ἁμάρτω ἁμαρτάνω ὡς ἥδω ἀνδάνω.

Methodios 15) Ἀμάρυγμα καὶ ἀμαρυγάς· σημαίνει τὰς τῶν ὀφθαλμῶν ἐκλάμψεις. Ἡσίοδος Γυναικῶν καταλόγῳ (Fr. 140 Rz.) „Χαρίτων ἀμάρυγματ' ἔχουσα.“ σημαίνει δὲ καὶ τὰς τοῦ μετώπου ῥυτίδας, αἵτινες εἴρηνται διὰ τὸ ἀμαυραὶ καὶ ἀλαμπεῖς εἶναι καὶ ἀμυδραί. ἢ παρὰ τὸ ἀμάραις ἐοικέναι, τουτέστιν ὀχετοῖς. ὡς γὰρ ἐκεῖναι τὸ ὕδωρ, οὕτως καὶ αὗται τὸν ἱδρῶτα μετάγουσιν ἐπὶ τὰ παρ' ἑκάτερα μέρη τῆς κεφαλῆς. αἱ δὲ ἐκλάμψεις εἴρηνται παρὰ τὸ μαίρω, τὸ λάμπω, ὁ μέλλων μαρῶ, ἐξ οὗ παράγωγον μαρύσσω καὶ πλεονασμῷ τοῦ ᾱ ἀμαρύσσω, ἠμάρυγμαι, ἀμαρυγὴ καὶ ἀμάρυγμα. οὕτω Μεθόδιος.

Methodios 16) Ἀμαρύσσω· τὸ λάμπω. Ἡσίοδος (Theog. 827) „ὑπ' ὀφρύσι πῦρ ἀμαρύσσεν“. παρὰ τὸ μαίρω τὸ λάμπω, ἐξ οὗ τὸ μαρμαίρω καὶ

12) Vgl. Hes. Ἀμαρία· ὁμοῦ παραγώγως. 13) Vgl. Αἱμωδ.-Et. 618, 40. Suidas. 14) Vielleicht ⟨Ἁμάρτω⟩ ἁμαρτάνω zu schreiben und dem Methodios zuzuweisen. 15) Meth. (vgl. Αἱμωδ.-Et. 618, 41) vielleicht aus einem vollständigeren Schol. zu Apoll. 3, 288. 16) Im Αἱμωδ.-Et. in den Schlufs der vorigen Glosse hineingedrängt. Die Quelle des Meth. enthielt Glosse 16 und

---

2. Μεθόδιος fehlt B 3. κρήπους A ὕδατι| so AB ἡγεμονεύει (wie Hom. Cod. C) vielleicht aus dem Archetyp. B 4. ἔγχματα B nach βάλλων endet B 4. 5. προρρέοντος A vgl. Eustath. 5. ὀχλεῦντες A 7. Ἀμαρίᾳ Lobeck Path. p. 266, 28, Ἀμαρί Bast zu Gregor. Cor. 254. Ἀμάρεια oder Ἀμαραία παρὰ τὸ ἄρω oder Ἁμαρτῇ παρὰ τὸ ἀρτῶ M. Schmidt zu Hesych. Vielleicht Ἀμαρία παρὰ τὸ ἀμάρα σημαινόμενον AB corr. von Sturz. 9. ὁ μὴ βουλ. μὴ AB. 12. ᾧ| ὃ AB. τῆς| τίς A 13. οὕτω Μεθ. fehlt B 14. ὡς ἥ. ἀ.] καὶ ἥδω ἥδω B 16. σημαίνουσι A 17. γυν. κατ. fehlt B 19. ἀμαυραὶ im Αἱμ.-Et. ἀμαυρὸν AB 21. παρ' ἑκάτερα| so AB und Αἱμ.-Et. Vielleicht aus παρακείμενα verdorben 22. ἡ δὲ ἔλαμψις εἴρηται: Αἱμ.-Et. 24. ἀμαρύσσω ἢ μάρυγμαι ἀμαρυγμὴ καὶ ἠμάρυγμα A. — ἀμαρύσσω ἢ μαρυγμὴ ἀμαρυγμὴ καὶ ἀμάρυγμα B 25. οὕτω Μεθ. fehlt B.

μαρμαρυγὴ καὶ μάρμαρον, ἀφ' οὗ κύριον ὄνομα ἐκ τοῦ μαρῶ μέλλοντος γίνεται Μάρων. ἐξ οὗ μαρύσσω, πλεονασμῷ τοῦ ᾱ ἀμαρύσσω, καὶ ἀμάρυγμα. Μεθόδιος.

17) Ἁμαρτῶ· τὸ ἀποτυγχάνω· ἀπὸ τοῦ μάρπτω τὸ καταλαμβάνω, ὅθεν καὶ μάρτυς. ἁμαρτῶ οὖν τὸ οὐ καταλαμβάνω. „ἀλλ' ὅ γε καὶ τόθ' ἅμαρτε". (Il. 8, 311.)

18) Ἁμάρτῃ· ⟨παρὰ τὸ⟩ ἁμάρτω, βαρύτονον· ἡ χρῆσις εἰς τὸ Νηλεές. *Schol. Il. 9, 501

19) Ἁμαρτῇ. σημαίνει τὸ ὁμοῦ καὶ κατὰ τὸ αὐτό. ‖ ...... ὅπῃ καὶ πῇ. δεῖ γινώσκειν ὅτι σὺν τῷ ῑ γράφεται. τὰ γὰρ εἰς η̄ λήγοντα ἐπιρρήματα ἔχουσιν τὸ ῑ προσγεγραμμένον, οἷον ἄλλῃ, πάντῃ, κρυφῇ, ἡσυχῇ, ἁμαρτῇ, κομιδῇ· σημαίνει δὲ τὸ πάνυ καὶ μετ' ἐπιμελείας· σπουδῇ· οἷον „σπουδῇ δ' ἕζετο λαός" (Il. 2, 99)· εἰκῇ, ὅπῃ, πῇ· οἷον „πῇ ἔβη Ἀνδρομάχη" (Il. 6, 377)· ᾗ, ἐξ οὗ τὸ ἧχι κατ' ἐπέκτασιν, οἷον „ἧχι ἑκάστῳ δώματα" (Il. 11, 76). σημαίνει δὲ καὶ τὸ καθάπερ ὡς παρ' Εὐριπίδῃ (Med. 768) „οὗτος γὰρ ἀνὴρ ᾗ μάλιστα ἐκάμνομεν", ἀντὶ τοῦ καθά. εἰσὶ δέ τινα εἰς η̄ λήγοντα ⟨ἐπιρρήματα⟩ μὴ ἔχοντα τὸ ῑ προσγεγραμμένον. εἰσὶν δὲ ταῦτα· ἦ· οἷον „ἦ θέμις ἐστίν" (Il. 2, 73)· σημαίνει δὲ τὸ ὡς θέμις· φή· οἷον „φὴ νέος οὐκ ἀπάλαμνος" (Kallim. Fr. 518)· σημαίνει δὲ τὸ ὡς νέος· μή· οἷον „μὴ τύψῃς"· νή· οἷον „νὴ τὴν Ἀθηνᾶν"· ἰή· ἐστὶ δὲ σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα καὶ θαυμαστικόν· ὠή· ἐστὶ δὲ κλητικὸν ἐπίρρημα, ⟨οἷον⟩ „ὠή, τίς ἐν πύλαισι δωμάτων κυρεῖ;" (Eurip. Phoen. 1067)

*Methodios Choiroboskos περὶ ποσότητος

---

15 so geordnet in einem Zusammenhang. Der alphabetischen Abfolge halber stellte er um nnd erweiterte 15 aus 16. — Vgl. Orion 23, 14. Benutzt ist Philoxenos; vgl. Orion 10, 12. 18) Gl. Νηλεές fehlt in B, lautet in A: N. ἀπηνές, ἀπότομον. „οὐδέ τί σε χρὴ νηλεὲς ἦτορ ἔχειν στρεπτοὶ δέ τε καὶ θεοὶ αὐτοί". (Il. 9, 496.) „ἐναντίον δέ ἐστιν τὸ „στρεπτοὶ δέ τε καὶ θεοὶ αὐτοί" τῷ (τὸ A) „οὐ γὰρ αἶψα (αἶθα A beidemal) θεῶν τρέπεται νόος". (Od. 3, 147.) λύοιτο δ' ἂν προσώπῳ, ὅτι τὸ μὲν „οὐ γὰρ αἶψα θεῶν τρέπεται νόος" ὁ ποιητής φησιν, ἐκεῖνο δὲ ὁ Φοῖνιξ λέγει ἐν καιρῷ, ὀργιζομένου Ἀχιλλέως, εἰκότως καὶ θεοὺς πείθεσθαι. Der Verf. hatte also hier die Scholien bis zu V. 501 abgeschriehen und mehr gelesen als im Ven. A und den Schol. Did. erhalten ist, offenbar aber aus derselhen Scholien-Recension. 19) Teil I Meth. vgl. Αἱμωδ.-Et. 618, 39. Choiroh. benutzt den Herodian, daher die Übereinstimmung mit Schol. Il. 5, 656. (Ven. B) 21, 162 (Ven. A), Od. 11, 160. Eustath. 592, 14 (aus Herodor und Apion). Vgl. Herodian I 489, 3 L. Schneider zu Kallim. Fr. 518; Apoll. Soph. 24, 29.

---

3. Μεθ. fehlt B 7. Die Gl. ist in B vor Ἁμαρτῶ gestellt, stand also wohl im Archet. am Rand. ἡ χρῆσις fehlt B 9. ohne Zeichen der Lücke AB 11. πάντῃ] ἄντηι A, αὖτηι B 13. Erstes σπουδῇ fehlt B ἕξετο AB οἷον fehlt B 15. δόμω A 16. ῆ A 18. ἐστὶν nach προσγεγρ. eingeschoben A; es gehört nach θέμις ἦ οἷον fehlt B; ἦι an erster, ἡ an zweiter Stelle A 19. ἐστὶν fehlt hier AB φῇ AB beidemal 21. στύψης A ἰή] εἰή A, ἰῆ B δὲ fehlt B 22. ὠή bis κλητικὸν ἐπίρρημα fehlt B 23. πύλαις AB κύρη A

σημαίνει δὲ τὸ κυρεῖ τὸ τυγχάνει· ἔστι δὲ καὶ τὸ ἰωή σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα· ἔστι δὲ καὶ τὸ ἤδη χρονικὸν ἐπίρρημα, οἷον „ἤδη ἔγραψα“· ἔστι δὲ καὶ τὸ νῦν δή, σημαίνει δὲ τὸ ἀρτίως. τοῦτο δὲ τὸ νῦν δή οὐκ ἀνέχεται τὰς συντάξεις τοῦ νῦν. τὸ μὲν γὰρ νῦν τάσσεται ἐπὶ τριῶν χρόνων, οἷον νῦν γράφω, νῦν ἔγραψα, νῦν γράψω, τὸ δὲ νῦν δή παρῳχημένῳ μόνον χρόνῳ συντάσσεται, ὡς παρὰ τῷ Ποιητῇ, οἷον „νῦν δή τοι ξυμβλήμενος ἐγγὺς ὁδίτης“ (Od. 11, 127). *ἔστι δὲ καὶ τὸ δηλαδή καὶ τὸ βῆ, ὅπερ περισπᾶται τῶν ἄλλων τῶν μὴ ἐχόντων τὸ ῑ μὴ περισπωμένων· ἔστι δὲ μίμημα φωνῆς προβάτων, ἔστι δὲ παρὰ Κρατίνῳ* (Fr. 43 K) *ἡ λέξις. ἔστι δὲ καὶ τὸ ἀκαρή, σημαίνει δὲ τὸ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ. τὸ δὲ ἁμαρτῇ (σημαίνει δὲ τὸ ὁμοῦ καὶ τὸ ἀποτύχῃ) ὁ μὲν Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ ῑ λέγει γράφεσθαι, λέγων ὅτι ἀπὸ τοῦ ἁμαρτήδην γέγονεν κατὰ ἀποκοπήν· ᾧτινι οὐ συνᾴδουσι τὰ τῆς παραδόσεως· ἡ γὰρ παράδοσις σὺν τῷ ῑ οἶδεν γεγραμμένον αὐτό. Ἡρωδιανὸς δέ φησιν σύνθετον εἶναι ἀπὸ τοῦ ἅμα καὶ τοῦ ἀρτῶ καὶ γίνεσθαι ἀπὸ ἀμφοτέρων ἐπίρρημα ἁμαρτῇ καὶ ὁμαρτῇ. λέγει δὲ ὁ Τεχνικὸς* (Apoll. de adv. 151, 23 Schn.) *τὸ ἡσυχῇ καὶ ἄλλῃ καὶ πάντῃ καὶ τὰ τοιαῦτα διὰ τοῦτο σὺν τῷ ῑ γράφεσθαι, ἐπειδὴ ἀπὸ δοτικῆς γεγόνασιν. ὅτι γὰρ ἀπὸ δοτικῆς γεγόνασιν, δηλοῖ τὸ ταύτῃ. ἔστι γὰρ αὕτη ⟨ἡ⟩ εὐθεῖα, ἡ γενικὴ ταύτης καὶ ἡ δοτικὴ ταύτῃ. εἰ ἄρα οὖν λέγομεν „ταύτῃ ἀπέλθωμεν“ καὶ οὐ λέγομεν „αὕτη ἀπέλθωμεν“, δῆλον ὅτι ἀπὸ δοτικῆς γέγονεν. εἰ δὲ τοῦτο ἀπὸ δοτικῆς γέγονεν, δῆλον ὅτι καὶ τὰ ἄλλα τὰ ἔχοντα τὸ ῑ ἀπὸ δοτικῆς γεγόνασιν. οὕτως ὁ Χοιροβοσκὸς εἰς τὴν Ποσότητα.*

Orion 20) *Ἀμαζών· ἡ μὴ μάζαις χρωμένη ἀλλὰ κρέασιν. ἢ ὅτι τὴν μίαν θηλὴν ἔκαιον τὴν δεξιάν, ἵνα μὴ ἐμποδίζωνται τοξεύουσαι. οὕτως Ὠρίων.*

Orion 21) *Ἁμαρτοεπής· ὁ ἁμαρτάνων ἐν τῷ λέγειν ἤγουν φλύαρος· ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν ἁμαρτανόντων τῆς ὁδοῦ. οὕτως Ὠρίων.*

---

20) Vgl. Or. Et. Gud. 611, 27. Ähnlich Method. *Αἱμωδ.*-Et. 618, 37 und Anecd. Ox. I 80, 8. Eustath. 402, 35. 21) Vgl. Schol. Il. 13, 824. Apoll. Soph. 25, 28. Hesych.

1. *τὸ κύρη* *A*, fehlt *B* 2. *χρονικὸν*] ※ *B* 3. 4. *δὲ τὸ*| *δὲ καὶ τὸ A* 5. *συντάττεται ἐπὶ γ΄ χρόνους A B (γ΄ ※ B)* 6. *μόνον* fehlt *B* *συντάττεσθαι A* 7. *τῷ*] *τὸ B* *οἷον* fehlt *B* 8. *δὲ* fehlt *A* 10. *παρὰ τὸ A* 11. *ἀποτύχ A*, *ἀποτυχεῖν B*. Zuthat des Verfassers aus der vorigen Glosse. 12. *γράφεσθαι*] *αὐτὰ* fügt *B* ein 16. nach *ἀρτῶ* von erster Hand getilgt *καὶ γίνεται ἀπὸ τοῦ ἅμα καὶ τοῦ ἀρτῶ B* *γίνεται AB* *λέγεται A* 18. *σὺν τὸ ῑ γραφ A* 19. *δοτικῇ γέγονεν A* 20. *ταύτης*] *ταύτῃ A* 21. *οὖν λε μὲν* = *λέγεται μὲν A* 23. *ἄλλα*] *λοιπὰ B* 23. 24. *ἀπὸ δοτ. γεγ.* fehlt *B* 24. *εἰς τὴν ποσ.* fehlt *B* 26. *τοῦ τοξεῦσαι A* 27. *οὕτως Ὠρ.* fehlt *B*, *ὠρ A* 28. *ἁμαρτῶν A* *λόγῳ A* *ἤγουν* fehlt *B* 29. *οὕτως Ὠρ.* fehlt *B*, *ὠρ A*

22) Ἀμαυρόν· τὸ ἀλαμπὲς καὶ μὴ δρώμενον. παρὰ τὸ μαίρω τὸ λάμπω, ἐξ οὗ καὶ μαρμαίρω, ὁ μέλλων μαρῶ καὶ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ῡ μαυρῶ, ὡς καίω καύσω καὶ κλαίω κλαύσω, καὶ ἐξ αὐτοῦ ῥηματικὸν ὄνομα μαυρός, καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμαυρός, ὁ ἀλαμπής. οὕτως Ὠρίων. Orion 10, 12

23) Ἀμαθύνειν· τὸ ἀφανίζειν [καὶ κόνιν ποιεῖν] τουτέστιν τὸ εἰς ἄμαθον διαλύειν καὶ κόνιν ποιεῖν. παρὰ τὴν ἄμαθον ἀμαθύνω. „πόλιν δέ τε πῦρ ἀμαθύνει" (Il. 9, 593). *Orion

24) Ἄμαντες· οἱ περὶ Ἐλεφήνορα μετὰ Τροίας ἅλωσιν διέβησαν εἰς τὴν Ἤπειρον καὶ ᾤκησαν περὶ τὰ Κεραύνια ὄρη. ἔκτισαν δὲ καὶ Εὔβοιαν <Ἄβαντος ἡγουμένου>, ὅθεν Ἄβαντες ἐκλήθησαν [ἐν ὑπομνήματι Λυκόφρονος] καὶ κατὰ μεταφορὰν Ἄμαντες. ὁ Σεξτίων δὲ ἐν ὑπομνήματι Λυκόφρονος (zu V. 1043) λέγει ὅτι Ἄβαντες ἐκλήθησαν ἀντὶ Ἀμάντων. οὕτως Ὧρος. Oros, περὶ ἐθνικῶν ‖ „κεῖθεν δὲ Κεραύνια μέλλον Ἀμάντων οὔρεα Νεσταίους τε καὶ Ὠρικὸν εἰσαφικέσθαι". Νέστις καὶ Ὤρικος πόλεις. Apoll. Rhod. 4, 1214

25) Ἀμάρυνθος· πόλις Εὐβοίας· ὠνομάσθη δὲ ἀπὸ Ἀμαρύνθου βασιλέως. ἢ ὥς τινες ἀπὸ τοῦ μὴ μαραίνεσθαι τὸν τόπον· σύνδενδρος γάρ. οὕτως Ὧρος. Oros, περὶ ἐθνικῶν

26) Ἀμαστρίς· Ἀμαστρὶς ἡ Ὀξυάθρου θυγατὴρ ἔκτισε πόλιν καὶ ἀφ' ἑαυτῆς ἐκάλεσεν. *Oros, περὶ ἐθνικῶν

27) Ἀμαραντῶν. Ἀπολλώνιος ὁ τὰ Ἀργοναυτικά, οἷον „ἔνθα δὴ ἠπείροιο Κυταΐδος ἠδ' Ἀμαραντῶν". Κύτος πόλις τῆς Κολχίδος. ἔστι δὲ καὶ ἑτέρα Κύτα τῆς Εὐρώπης κατ' ἀρχὰς τοῦ εἴσπλου τοῦ Πόν- Schol. Apol Rh. 2, 399

23) Vgl. Schol. Ven. *AB* und Did. zu Il. 9, 593. Eustath. 777, 21. Apoll. Soph. 27, 11. Hesych. 24) Oros benutzt im ersten Teil vielleicht ein Schol. des Sophokles zu Apollon. 4, 1214 (vgl. die lückenhaften, aber in dem Kallimachos-Citat mit Stephanos übereinstimmenden Schol. p. 518, 5). Sextion ist Grundlage unserer Lykophron-Scholien (vgl. diese und Paraphrase *P*, wie auch Glosse Ἤπιος und Scholion zu 1054). 25) Vgl. Steph. Byz. 26) Vgl. Steph. Byz. Schol. Apoll. 2, 941. 27) Vgl. Gl. *Κυταΐδος· „ἔνθα δὲ* (*δὲ* fehlt *A*) *ἠπείροιο Κυταΐδος* (*κταΐδος A*) *ἠδ' Ἀμαραντῶν". Κύτος πόλις τῆς Κολχίδος. ἔστι δὲ καὶ* (*καὶ* fehlt *A*) *ἑτέρα Κυταῒς τῆς Εὐρώπης. Ἀπολλώνιος. Ἀμαραντά· πόλις ἐν τῷ* (*τῷ* fehlt *B*) *Πόντῳ, ὡς δ' ἔνιοι ὄρη Κολχίδος. Ἀμαραντῶν δὲ ἐνταῦθα ἐπὶ τῶν ὀρέων περισπᾶται* (*ἐνταῦθα περισπᾶται τῶν ὀρνέων B*) *πρὸς ἀντιδιαστολὴν τῶν ἀμαράντων σωμάτων*. — Vgl. Schol. Apoll. 413, 26 und 413, 31 bis 414, 7; dies ist der ältere Teil; der jüngere, dem Sophokles gehörig (vgl. Steph. Byz. *Κύτα*), umschreibt denselben 413, 27—31.

2. *μαρμαίρω* Or., *μάρμαρον AB* *μαρῶ κατὰ πλ. A* 3. *καίω . . κλαύσω*] so Or. *καὶ* fehlt *B*. *ὡς κλαίω κλαύσω καὶ καίω καύσω A* *φ A* 8. *ἀμα̊ A* 10. *περὶ*] *παρὰ AB* 11. Ergänzt von Kaibel aus Strabo p. 445, Schol. Il. 2, 536 11. 12. *ἐν ὑπ. Λυκ.* fehlt *B* 12. *μεταφορὰν*] so *AB*. Vielleicht *μεταβολήν* nach Ἄμαντες endet *B* 14. *ἄμαντες A* *ἀβάντων A* *φ A* 15. *ἀμαντῶν οὐρέαν σεσταίουστε καὶ ὤρικον A*. Ἀβάντων Apoll. codd. 17. *ἀπὸ μαράνθου AB* 18. 19. *σύνδενδρος γάρ* fehlt *B* 19. *φ AB* 20. Ἀμαστρίς *AB*; das zweite Ἀμ. fehlt *B* *ξάνθου AB* 22. *δὴ*] *δ' ἐπ'* Apoll. 23. *ἠπείρυο κοιτα εἶδος A* 23 u. 24. Richtiger *Κύταια* 24. *κύτα B*, *κατὰ A*

του. ἐκεῖθεν δὲ τὴν ἀρχὴν λαμβάνει. λέγεται δὲ οὕτως ὀνοματικῶς. ὅθεν Κυταΐδα τὴν Μήδειαν ⟨προσαγορεύει⟩. Ἀμαραντά· πόλις ἐν τῷ Πόντῳ, ὡς δὲ ἔνιοι ὄρη τῆς Κολχίδος, ἐξ ὧν καταφέρεται ὁ Φᾶσις. ὅπερ ἀγνοήσας ὁ Ἐφέσιος Ἡγησίστρατος Ἀμαραντίους λιμένας ἀπέδωκεν τοῦ Φάσιδος διὰ τὸ εὐθαλεῖς εἶναι ⟨καὶ ἀμαράντους· ὁ δὲ Κτησίας Ἀμαραντὰ ὄρη⟩ τῆς Κολχίδος. ὁ δὲ Φᾶσις ποταμὸς φαίνεται ἀπὸ Ἀρμενίων ὀρῶν κατὰ Κόλχους εἰς θάλασσαν. τὸ δὲ Ἀμαραντῶν ἐνταῦθα ἐπὶ τῶν ὀρέων περισπᾶται ὡς κύριον καὶ τὰ Ἀμαραντά ὀξυτόνως λεκτέον· πρὸς ⟨γὰρ⟩ διαφορὰν σημαινομένου τοῦ ἀμάραντα σώματα δηλοῦντος οὕτως λέγονται.

Schol. Apoll. Rh. 2, 475 ff.

28) *Ἀμαδρυάδες· Ἀπολλώνιος ὁ τὰ Ἀργοναυτικά, οἷον „ἀλλ' ὅ γε πατρὸς ἑοῖο κακὴν τίνεσκεν ἀμοιβὴν ἀμπλακίης· ὁ γάρ οἷος ἐν οὔρεσι δένδρεα τάμνων δήποτ' Ἀμαδρυάδος νύμφης ἀθέριξε λιτάων, ἥ μιν ὀδυρομένη ἀδινῷ [οἰκτρῷ] μειλίσσετο μύθῳ". — Ἀμαδρυάδες νύμφαι λέγονται διὰ τὸ ἅμα ταῖς δρυσὶ γεννᾶσθαι· ἢ ἐπειδὴ δοκοῦσιν ἅμα ταῖς δρυσὶ φθείρεσθαι. Χάρων γὰρ ὁ Λαμψακηνὸς ἱστορεῖ ὡς Ῥοῖκος δρῦν θεασάμενος ἤδη μέλλουσαν ἐπὶ γῆν καταφέρεσθαι προσέταξε τοῖς παισὶ ταύτην ὑποστηρίξαι. ἡ δὲ μέλλουσα συμφθείρεσθαι τῇ δρυῒ νύμφη ἐπιστᾶσα τῷ Ῥοίκῳ χάριν μὲν ἔφασκεν εἰδέναι ὑπὲρ τῆς σωτηρίας, ἐπέτρεπε δὲ αἰτήσασθαι ὅτι βούλοιτο. ὡς δὲ ἐκεῖνος ἠξίου συγγενέσθαι αὐτῇ, ἐπιζήμιον μὲν ⟨οὐκ⟩ ἔλεγεν εἶναι τοῦτο· φυλάξασθαι δὲ ὅμως ἑτέρας γυναικὸς ὁμιλίαν. ἔσχον δὲ μεταξὺ αὐτῶν ἄγγελον μέλισσαν. καί ποτε πεσσεύοντος αὐτοῦ παρίπτατο ἡ μέλισσα· πικρότερον δέ τι ἀποφθεγξάμενος εἰς ὀργὴν ἔτρεψεν τὴν νύμφην ὥστε πηρωθῆναι. καὶ Πίνδαρος·* (Fr. 165 B⁴) *„ἰσοδένδρου τέκμαρ αἰῶνος λαχοῖσα".*

Hesiod, Theog 511

29) *Ἀμαρτίνους· εἴρηται εἰς τὸ Ε στοιχεῖον εἰς τὸ Εἰλίπους.* (*A*) *Ἀμαρτίνους· παρὰ τὸ ἁμαρτῶ ἁμαρτίνους· σημαίνει δὲ τὸν ἡμαρτημένον κατὰ τὸ νοεῖν· ὡς οἰδῶ Οἰδίπους.* (*B*)

---

28) Vgl. Schol. Laur. p. 415, 28 K. 29) Vgl. *Εἰλίπους* Et. m. 299, 23 (*AB* viel reicher bietet daselbst *ἢ διὰ τοῦ ι οἷον ἁμαρτῶ ἁμαρτίνους, σημαίνει δὲ τὸν ἡμαρτημένον κατὰ τὸν νοῦν, οἰδῶ Οἰδίπους κτλ.*). Aus einem ortho-

---

1. *τῶν ἀρχων B, λαμβάνουσα AB* 1—7. *λέγεται* bis *εἰς θάλασσαν* fehlt *B* 4. *λιμένας*] so Schol. Apoll. cod. L. und p, schreibe *λειμῶνας* *Ἡγήστρατος* Schol. L. 5. 6. Ergänzt aus Schol. *Κολχίδος*] *Καλχιδόνος A* *φαίνεται*] *φέρεται* Schol. L. richtig, *φαίνεται* p 7. *εἰς Κόλχους κατὰ θάλασσαν A* 10. *τοῦ*] *τὰ B* *δῆλον AB* 11. 12. *οἷον* bis *οἷος ἐν* fehlt *B* *ἀλλ ὅ γε A* 12. *ἑοῖο κακὴν*] *ἐ εἰσκακεῖν A* 13. *ἀθέριζε A* 14. *ἢ* bis *μύθῳ* fehlt *B* 15. *δυσὶ A* 16. *ταῖς*] *τοῖς B* 18. *προσέταξε* bis *συμφθείρεσθαι* fehlt *B* 18. 19. *συμφέρεσθαι A* 19. 20. *εἰδέναι ἔφασκεν A* 21. *μὲν*] *μου A* 22. *φυλάξας AB* 23. *περιίπτατο AB, παρίστατο* Schol. L. 25. *ὥσγε πειρασθῆναι B* 26. *τεκμαραίων λαχοῖ* (wohl *λαχοῖσα*) *A, τεκμαίρων ὄνομα λαχοῦσαι B* — *λαχοῦσα* Schol. L.

30) Ἄμαξα· παρὰ τὸ ἄγω ἄξω ἄξα καὶ ἄμαξα. ‖ Ἡσίοδος ἐν Ἔργοις καὶ Ἡμέραις (V. 455. 456.) „φησὶ δ' ἀνὴρ φρένας ἀφνειὸς πήξασθαι ἄμαξαν, νήπιος, οὐδὲ τὸ οἶδ', ἑκατὸν δέ τε δούρατ' ἀμάξης“. Σχόλιον· φησὶ δ' οὗτος οὐκ ἀληθῶς πλούσιος ἀλλὰ τῇ ψυχῇ δοκῶν πλουτεῖν, ὁ ἑαυτὸν ἐξαπατῶν. ἢ φρένας ἀφνειὸς κατὰ ἀντίφρασιν ἄφρων. Ἄλλως· πολλάκις γάρ τις ἐρεῖ τῶν τὴν ψυχὴν ἐπηρμένην ἐχόντων· „τί γάρ ἐστι δυσχερὲς τὸ ποιῆσαι ἄμαξαν ἢ ἄροτρον“. ὁ δὲ ἄφρων οὐκ οἶδεν, ὡς ἑκατὸν ξύλων (ἀντὶ τοῦ πολλῶν ξύλων) ἔσται συναγωγή. Ἄλλως· τοῦτο εἶπεν πρὸς τοὺς θαρροῦντας ἔχειν καὶ ⟨μὴ⟩ πρὸ καιροῦ εὐτρεπίζοντας. λέγει γάρ τις, εἶπεν, θαρρῶν, ὅτι ἔχει ὕλην, „ἐξέλθετε, ποιήσατέ μοι ἄμαξαν“ μὴ εἰδὼς ὅτι πολλὴν δυσχέρειαν ἔχει· καὶ γὰρ ἑκατόν εἰσι τὰ ξύλα τῆς ἀμάξης. *Orion 20, 20 Schol. Hesiod. W. u. T. V. 455

31) Ἀμάς· τὸ ἀμὰς ἐκτείνεται κατὰ τὸ τέλος. ἔστι τοίνυν ἀμέτερας καὶ κατὰ συγκοπὴν ἀμάς· οἷον „ὔμμιν ἔγωγε μαρναμένοισι πέποιθα σαωσέμεναι νέας ἀμάς“. *Schol. Il. 13, 95

32) Ἀματροχιάς· ἀματροχιά δέ ἐστι τὸ ἅμα τρέχειν καὶ μὴ ἀπολείπεσθαι, οἷον ὁμοδρομία τις οὖσα. τροχοὺς γὰρ τοὺς δρόμους ἔλεγον. ὀξυτονεῖται δὲ ὡς φυταλιά καὶ δασύνεται ἡ ἄρχουσα. ἐν ὑπομνήματι Ἰλιάδος. ‖ ἁρματροχιά δέ ἐστιν ὁ τύπος καὶ ἡ ἐγχάραξις τοῦ τροχοῦ. Schol. Il 23,422

graphischen Traktat. Der Schreiber von *B* ist also der Andeutung des Verfassers gefolgt und hat aus *Ἐλλίπους* hier die Erklärung eingesetzt. Anlafs, das Wort hier zu besprechen, war Hesiod. Theog. 511, wozu Schol. (Flach p. 260) *ἁμαρτίνουν τὸν σφαλέντα κατὰ τὴν γνῶσιν*. 30) Vgl. Etym. Gud. 612, 28. — Schol. Hes. p. 286. Gaisf. in andrer Reihenfolge. 31) Vgl. Schol. Ven. *A*. Der Satz *ἐστὶν* bis *ἀμάς* fehlt im Schol. Vgl. Apoll. Soph. 27, 18. Hesych. 32) Das Scholion war früher umfangreicher und ist in vollerer Fassnng unter dem Lemma *Ἐπίσσωτρα* zu einem Schol. zu Il. 5, 725 *οἱ ἐκτὸς τῶν τροχῶν σιδήρειοι κύκλοι οἱ ἐπὶ τὴν γῆν κυλιόμενοι, ἐκ τοῦ σῶ τὸ ὁρμῶ σῶτρον καὶ ἐπίσσωτρον πλεονασμῷ τοῦ σ̄* (vgl. Ven. *A* und *B*) hinzugefügt: *ἰστέον δὲ ὅτι ἀματροχιά καὶ ἁρματροχιά διαφέρει. ἀματροχιὰ μέν ἐστιν τὸ ἅμα τρέχειν καὶ μὴ ἀπολείπεσθαι, οἷον ὁμοδρομία τις οὖσα. τροχοὺς γὰρ οἱ παλαιοὶ τοὺς δρόμους ἔλεγον. οἷον „τῇ ῥ' εἶχεν Μενέλαος ἀματροχιὰς ἀλεείνων“* (23, 422). *μετὰ δὲ τοῦ ρ̄, ἁρματροχιά, τὸ ἀπὸ τῶν τροχῶν ἴχνος δηλοῖ, οἷον „οὐδ' ἄρα πολλὴ γίνετ' ἐπισσώτρων ἁρματροχιή“* (23, 505). Der letzte Vers war der Grund, dies Stück in Glosse *Ἐπίσσωτρα* einzusetzen. Vgl. Schol. Ven. *B* zu 23, 422 (aus Porphyrios). Hierauf folgte also in dem vom Verf. des Et. benutzten Cod. *ὀξυτονεῖται ὡς φυτ. κτλ.*, d. h. ein dem Ven. *A* entsprechendes Scholion aus Herodian (vgl. *δασέως τὴν ἄρχουσαν· ὀξύνεται ὁμοίως τῷ φυταλιά*). Der zweite Teil der Glosse könnte ein Nikander-Schol. (zu Ther. 263) sein; vgl. Hesych *Ἀματροχιάς*, Ammonios 12, 3 Vul., Apoll. Soph 43, 15. Er kehrt unter *APM* wieder *„Ἁρματροχιά· ὁ τύπος καὶ ἡ*

1. *ἄξω* fehlt *A* 1. 2. *Ἡσίοδος* bis *Ἡμέραις* fehlt *B* *φησὶ δ'*] *φ'* *A* 3. nach *ἄμαξαν* endet *B* *οὐδετο οἰδ' ἑκατὸν δ' ἔτε A* 4. *οὗτοι A* 6. *ἐπαρμένην A* 7. *δυσχερὲς τὸ*] *δ. τοῦ A*, *εὐχερέστερον τοῦ* Schol. 8. *ὥσρα ξύλα A*, *ὡς ρ' ξύλων* Schol. 9. *συναγωγήν A*, *συνάγωγον* Schol. 10. ⟨*μὴ*⟩ Schol. *λέγει*] *ἔχει A* nnd Schol. *εἰπεῖν A* 13. *Ἀμάς*] Glosse fehlt *B* 14. 15. *πεποιθασα ὡσ εμεναι A* 16. *Ἀματροχιάς*] Glosse fehlt *B* 19. *ἀματροχία AB*

*Schol. Il 2,436 — 33) *Ἀμβαλλώμεθα· ἀναβαλλώμεθα, ὑπερτιθέμεθα.*

Herodian, περὶ παθῶν — 34) *Ἀμάνδαλον· τὸ ἀφανὲς παρ' Ἀλκαίῳ* (Fr. 123 B⁴). *⟨ἐστὶν⟩ ἀμαλδύνω τὸ ἀφανίζω· „ὥς κέν τοι μέγα τεῖχος ἀμαλδύνηται Ἀχαιῶν“* (Il. 7, 463). *ἀμαλδύνω οὖν τὸ ἀφανίζω, ἀμάλδανον, τὸ ἀφανὲς καὶ ἀφανιζόμενον, καὶ καθ' ὑπέρθεσιν ἀμάνδαλον. οὕτως Ἡρωδιανὸς περὶ παθῶν.*

Orion 175, 29 — 35) *Ἀμᾶν· τὸ θερίζειν· παρὰ τὸ ὁμοῦ ἐπισπᾶν, οἷον ἀμασπᾶν. οὕτως Ὡρίων.*

Methodios — 36) *Ἀμβλυώττειν· τὸ μὴ ὀξυδερκεῖν Ἀττικῶς. παρὰ τὸ ἀμβλεῖς ἔχειν τοὺς ὄσσους, τῶν δύο σσ εἰς ττ μεταβληθέντων. Μεθόδιος.*

*Methodios — 37) *Ἀμβλῶσαι· τὸ ἀτελὲς βρέφος ἀποβαλεῖν καὶ τὰ πρὸς τοῦτο φάρμακα ἀμβλωθρίδια καλοῦσιν οἱ ἰατροί. Ἀριστοφάνης* (Wolk. 137), *οἷον „καὶ φροντίδ' ἐξήμβλωκας ἐξηυρημένην.“ ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἀμπέλων. ὁπότε γὰρ αὗται τοὺς λεγομένους ὀφθαλμοὺς ἀποκαυθεῖεν, λέγομεν αὐτὰς ἀμβλυώττειν ἀντὶ τοῦ οὐ τελεσφοροῦσιν καρπόν· καὶ ἐπὶ τῶν γυναικῶν τῶν ἀτελῆ τὰ βρέφη ἐκβαλουσῶν λέγομεν ἀμβλυώττειν καὶ κατὰ συγκοπὴν ἀμβλώττειν. ἢ ἐκ τοῦ ἀμαλῆσαι, ὅ ἐστι τὴν γονὴν ἀφανίσαι, ἀμβλῆσαι, καὶ τροπῇ τοῦ η εἰς ω ἀμβλῶσαι.*

*Methodios — 38) *Ἄμβη.*

*Methodios — 39) *Ἄμβων· κυρίως τὸ χεῖλος τῆς λοπάδος παρὰ τὸ ἐν ἀναβάσει εἶναι, οἷον „πολλῶν ἤδη λοπάδων τοὺς ἄμβωνας περιλείξας“.* (Eupol. Fr. 52 K.) *λέγονται δὲ καὶ οἱ ὀρεινοὶ καὶ ὑψηλοὶ τόποι ⟨ἄμβωνες⟩, οἷον „ἐπ' οὔρεος ἀμβώνεσσι“* (Kallim. Schn. Fr. an. 70). *παρὰ τὸ βῶ βών, ὡς γηρύω Γηρυών, καὶ ἀνάβων καὶ κατὰ συγκοπὴν ἄμβων.*

ἐγχάραξις τοῦ τροχοῦ „οὐδέ τι πολλὴ γίνετ' ἐπισσώτρων ἁρματροχιὴ κατόπισθεν“ und ist wohl aus dieser Glosse hier nachträglich angefügt. 33) Vgl. Schol. Did. Hesych *ἀμβαλλόμεθα*. Vgl. Gl. 51. 37) Vgl. Cram. Anecd. Ox. I 81, 1. Vgl. Schol. Arist. Wolk. 137. 38) 39) Erster Teil aus Erotian 52, 10—53, 15 Kl. Vgl. Eustath. 1636, 50 aus Aelius Dionysius (vgl. Schwabe p. 57). Phrynichos Bek. An. Gr. 12, 4. Hesych. Auch in der Glosse *Ἄμπωτις*, auf welche Phrynichos verweist und welche der Stellung nach dem Method. gehört, ist Erotian benutzt.

---

1. *Ἀμβαλώμεθα AB* 3. *ἀμελδύνω A* 5. *ἀμάνδυλον A*, vgl. Hesych. *ἀμανδαλοῖ* 5. 6. *οὕτως* bis *παθῶν* fehlt *B* 7. *ἐπὶ πᾶν* und *ἀμαπᾶν A* (vorher *Ἀμάν*) 8. *οὕτως Ὡρ.* fehlt *B*, *φ A* 9. *ὀξυδερκὴν A* 10. *εἰς τ A* gegen den sonstigen Gebrauch *Μεθ.* fehlt *B* 12. *φάρμακον*, aber *τὰ A* *ἰατροί* | *ἀττικοί* Epim. *Ἀριστ.* bis *ἐξημβλ.* fehlt *B* 13. *ἐξήμβλοκας A* 14. *αὐτοὺς τοὺς A* (für *αὐτ. τοὺς*) *ἀποκλαυθεῖεν A* 15. *καρπόν* | so *A*. *καρπόν* fehlt in Epim. *ἀντὶ τοῦ οὐ τελέσφορον καρπὸν ἔχειν B* 16. *ἐχουσῶν ἐκβαλουσῶν B* 17. *καὶ* bis *ἀμβλώττειν* fehlt *A* 18. *καὶ κατὰ τροπὴν B* *ἀμβλῶσαι* fehlt *A* 19. nach *Ἄμβη* in *A* Zeile freigelassen. Dann als neues Lemma *Ἄμβων*. *B* läßt *Ἄμβη* aus und beginnt mit Lemma *Ἄμβων*. Methodios hat aus der langen Glosse seiner Quelle zwei gemacht. 20. *ἀλβάσει A* 21. *περ εἰ λήξας A* (*περιλήξας* Erot. codd.) *περιειλίξας B* 23. *οὔρεως A* 24. *καὶ συγκοπῇ ἄβων B*

40) *Ἀμ βωμοῖσι· „ἅρματα δ' ἀμ βωμοῖσι“· ἀντὶ τοῦ περὶ τοὺς βωμούς. Χρύσιππος ὑφ' ἓν προφέρεται, ὁ μέντοι Ἀρίσταρχος δύο μέρη λόγου παραλαμβάνει καὶ προπερισπᾷ. λέγει γοῦν καὶ ἀλλαχοῦ „χρύσειοι δ' ἄρα κοῦροι ἐϋδμήτων ἐπὶ βωμῶν“* (Od. 7, 100). *χρὴ γινώσκειν ὅτι διὰ τοῦ μ̅ γράφεται, κἂν παράθεσις ᾖ, ὁμοίως τῷ „ἀμ φόνον, ἀν νέκυας“* (Il. 10, 298). *Schol. Il. 8, 411

41) *Ἀμβλύς· ὁ σίδηρος ὁ μὴ ὀξύς. παρὰ τὸ μῶλος, ὅ ἐστιν ὁ ἐγχρονισμὸς τῆς μάχης, γέγονε μωλύς, ὡς ἵππος ἱππύς, καὶ κατὰ στέρησιν ἀμωλύς, ὁ μὴ ἐπὶ μῶλον καὶ πόλεμον ἐπιτήδειος. συγκοπῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ β̅ ἀμβλύς, ⟨ὡς⟩ βαρύς. οὕτως Ὠρίων.* Orion 14, 9

42) *Ἀμβρόσιος ὕπνος· θεῖος, θαυμαστός, οὗ οὐχ οἷόν τε βροτοῖς ἅψασθαι. ἢ ὁ ὑγρός· ὑγρὸς γάρ ἐστιν ὁ ὕπνος, οἷον „νήδυμος ἀμφιχυθείς“* (Il. 14, 243). *καὶ ἀμβρόσιος οὖν διὰ τοῦτο λέγεται ὁ ὑγρός. οὕτως Ὠρίων.* *Orion *‖ ὁ δὲ Θεόγνωστος ⟨οὐ⟩ γράφει τὸ σ̅ε̅ι̅ διφθόγγῳ.* Theognostos 56, 25 *τὰ γὰρ διὰ τοῦ σ̅ι̅ο̅σ̅ ἅπαντα πλὴν τῶν μετουσιαστικῶν .... διὰ τοῦ ῑ γράφονται, οἷον διπλάσιος, ἀσπάσιος, Ταράσιος, ἀμβρόσιος, ἱκέσιος, Ἐφέσιος, ἀνάρσιος, Συρακόσσιος (οὕτω γὰρ Ἡρῳδιανὸς ἐν τῇ Καθόλου διὰ δύο σ̅σ̅ γράφει τὸ ὄνομα) διαπρύσιος. ὁμοίως καὶ τὰ ἐπ' ἀριθμῶν τασσόμενα διὰ τοῦ σ̅ι̅ο̅σ̅ διὰ τοῦ ῑ γράφονται, οἷον διακόσιοι, τριακόσιοι. εἶπον μὴ σημαίνοντα μέρος σώματος ἢ μετουσίαν διὰ τὸ .... ειος κάρα, χρύσειος σταυρός διὰ τῆς ει διφθόγγου γραφόμενα.*

43) *Ἀμβροσίην διὰ νύκτα· διὰ τῆς θείας νυκτός.* *Schol Il. 2, 57

44) *Ἀμβροσία· θεία τροφή, ἧς βροτοὶ οὐ μετέχουσιν. ἢ ἧς οὐχ* *Orion 19, 11

---

40) Vgl. Schol. Ven. *A*. 41) Vgl. Demetrios *περὶ ποιημάτων*, Vol. Herc. nov. coll. V p. 15 Fr. 26: *[κ]είμενον ἀντὶ τοῦ μῶλυ, ὃ παρῆκται ἀπὸ τῶν μωλυομένων. ταῦτα δ' ἐστὶ τὰ βραδέως [εἰ]ς πόλ[εμον]* . . . 42) Erster Teil Or. aus älteren Epim. zu Il. 2, 19. Vgl. Cram. Anecd. Ox. I 1, 16. Eustath. 166, 43. 43) Vgl. Schol. Ven. *B* und Schol. Did. zu Il. 2, 57. 44) Vgl. Etym. Gud. 612, 18. Eustath. 160, 23.

---

1. 2. *περὶ τοῖς βωμοῖς B* 2. *προφέρεται*] so *AB* und Schol. Schr. *προφέρει* 3. *περιλαμβάνει A* *προπερισπᾶται A*, *προπ̊ B* 4. *χρύσιοι A* *ἐν ὑδμήτων A* 5. *γράφονται A*, *γρ^α B* 5. 6. *τὸ ἄμφωνον ἀνέκυας A* 7. 8. *ὃ ἐστιν ἔγχρον. B* 9. *καὶ τὸν πόλ. B* 10. nach *ἀμβλύς* endet *B* *ὡρίων A* 11. *Ἀμβρόσειος* scheint der Verf. geschrieben und im Orion gefunden zu haben *οὗ*] *ὃν AB* 11. 12. *βροτοὶ AB* (verb. von *B*, erste Hand) 14. *ὦρος AB*; aber vgl. Orion 19, 11. 30, 26 *γράφει AB* *διφθ. B*, *δίφθογγον A* 15. Ohne Lücke *AB*, vgl. 20. 21 16. *γράφονται*] *A* immer Plural ausgeschrieben, *γρ^α B* 16. *ἀσπάσιος*] *ἱππάσιος B* 17. *συρακούσιος A* 18. *γράφει*] *γρ^α B*, *γράφονται A* *δὲ* nach *ὁμοίως* eingeschoben *A* *τὰ*] *τὸ B* und später *τασσόμενον*. *τὰ* fehlt *A* 19. *ἀριθμὸν A* 20. 21. *μετουσίαν διὰ δηλοῦντα A* vielleicht richtig 21. *νήσειος κάρα χρύσειος στρατός* Theogn., *ὕειος κάρα καὶ χρύσειος ταῦρος A*, *χρύσειος σταυρὸς ἀχ̊.ρ..... κάρα B*. Vgl. Theogn. 56, 2: *περδίκειος κάρα*; 56, 15: *βόειος κάρα*. Theogn. schrieb wohl *νήσσειος*, wofür der Verf. des Etym. ein anderes, nicht auf *σειος* ausgehendes Wort einsetzte 24. nach *μετέχουσιν* sofort *καὶ ἀμβρόσιαι χαῖται* (Gl. 45) *B*

οἷόν τε βροτὸν ἅψασθαι. ἐστὶν οὖν βρόσις βροσία καὶ κατὰ στέρησιν καὶ πλεονασμῷ τοῦ $\bar{\mu}$ ἀμβροσία.

*Schol. Il. 5, 338 45) Ἀμβροσίου· θείου, οὗ βροτοὶ οὐ μετέχουσιν· καὶ „ἀμβρόσιαι χαῖται“ (Il. 1, 529).

46) Ἄμβροτον· ἀθάνατον, οὗ βροτοὶ οὐχ ἅπτονται.

Orion 47) Ἄμβροτοι· διότι ἀθάνατοι οἱ θεοί. ⟨διὰ⟩ τὸ ἄμοιροι εἶναι βροτοῦ ὅ ἐστιν αἵματος. Ὠρίων.

*Oros, περὶ ἐθνικῶν; Apollonios 4, 1228 48) Ἀμβρακία· ⟨Ἄμβρακος⟩ πόλις Ἠπείρου .... ἀφ' ἧς ἐκλήθη ἡ χώρα Ἀμβρακία. ‖ „ἤδη μὲν ποτὶ κόλπον ἐπώνυμον Ἀμβρακιήων“. Ἀπολλώνιος.

49) Ἀμβολιεργός· ⟨ὁ τὸ ἔργον⟩ ἀναβαλλόμενος. Ἡσίοδος· (W. u. T. 413) „αἰεὶ δ' ἀμβολιεργὸς ἀνὴρ ἄτῃσι παλαίει“.

50) Ἀμβολάδην· ἀναβάλλων.

*Schol. oder Epim. Hom. Il. 2, 436 51) Ἀμβαλλώμεθα· πᾶσα πρόθεσις συγκοπὴν πάσχουσα τοῦ ἐσχάτου φωνήεντος τὸ καταλειπόμενον σύμφωνον ....

*Schol Il 6, 434 52) Ἄμβατος· ἀνάβασιν ἔχουσα. — ἡ ὁδὸς ἡ πρὸς τῷ τείχει αὐτῷ οὖσα.

Methodios 53) Ἀμέγαρτος· ποτὲ μὲν δηλοῖ τὸ εὐτελὲς καὶ μὴ ἄξιον φθόνου, οἷον „ἀμέγαρτε συβῶτα“ (Od. 17, 219). δηλοῖ δὲ καὶ τὸ πολύ, ὡς τὸ „πόνον δ' ἀμέγαρτον ὄφελλεν“ (Il. 2, 420). ἐπὶ μὲν τοῦ εὐτελοῦς κατὰ στέρησιν τοῦ $\bar{α}$ παρὰ τὸ μεγαίρω τὸ φθονῶ μεγαρῶ καὶ μεγαρτὸς καὶ ἀμέγαρτος, ὁ μὴ φθόνου ἄξιος. φθόνος γὰρ τοῖς εὐτελέσιν οὐ προσγίνεται. ἐπὶ δὲ τοῦ πολὺ κατ' ἐπίτασιν τοῦ $\bar{α}$, ἵν' ᾖ ἀμέγαρτον τὸ πολλοῦ φθόνου ἄξιον. τὰ γὰρ μεγάλα φθονεῖται, τὰ δ' εὐτελῆ οὔ· „πρὸς γὰρ τὸν ἔχονθ' ὁ φθόνος ἕρπει“. Σοφοκλῆς Αἴαντι (157). Μεθόδιος.

*Methodios 54) Ἀμέλγω· παρὰ τὸ ἅμα ἕλκω.

---

45) Vgl. Schol. Did. Hesych. 46) Vielleicht Schol. Il. 5, 339. 47) Orion aus älteren Epim. Vgl. Apoll. Soph. 24, 31. 48) Vgl. Steph. v. Byz. 49) Schol. zu Hesiod. oder Teil 1 aus Photios Rhet. Vgl. Suid. 50) Schol. zu Il. 21, 364 (Ven. *A* interlin.) oder Photios. Vgl. Suidas 52) Vgl. Schol. Did. Apoll. Soph. 27, 6. Eustath. 653, 57. 53) Meth. = Orion 22, 12. Vgl. Apollon. Soph. 25, 20. Hesych. Eustath. 250, 5. 1692, 2. 1817, 28. Vgl. Schol. Od. 17, 219. 54) Meth. wegen der Reihenfolge.

---

5. οὗ] ὃν *A* 6. διότι] Διογενιανὸς Schmidt zu Hesych ἀμβρότιγνον Diog. ist (aufser in Nikander-Scholien) weder im Genuin. noch bei Orion citiert; διὰ τί? vgl. Il. 5, 339—342. οἱ θεοὶ διότι ἀθάνατοι, τῷ Kaibel ἄμοιροι] ἄμοιρον *A*, βροτοῦ fehlt *B* 7. Ὠρίων] ὦ *A*, ὧρος *B* 8. Ohne Lücke *AB* 9. ἀμβρικία *A* ἀμβρακηΐων *B* 10. ἆ *B*, fehlt *A* 14. Ἀμβαλόμεθα *AB*, Hesych. Ἀμβαλλόμεθα 15. σύμφωνον fehlt A. Zeichen des Glossenschlusses in *AB*, aber in *A* halbe Zeile frei 16. ἡ vor ὁδὸς fehlt *A*. Die Erklärung gehört zu καὶ ἐπίδρομον ἔπλετο τεῖχος 18. Ἀμέγαρτος] so *AB* 20. πόνον] φόνον *A* 20. ὤφελλεν *B* 20. 21. εὐτελοῦς] ἀτελοῦς *B* 22. μέγαρον καὶ μέγαρτος *AB* 25. ἔχοντα *AB* 25. 26. Σοφ. bis Μεθόδιος fehlt *B* 27. ἕλκω] ἕλκειν *A*

55) *Ἀμενηνός· ὁ ἀσθενής· καὶ ἀμενήνωσεν ἀσθενῆ ἐποίησεν·* *Methodios *παρὰ τὸ μένος ἄμενος καὶ πλεονασμῷ τῆς νη συλλαβῆς ἀμενηνός· ἢ παρὰ τὸ μένω μενηνός, ὡς πέτω πετηνός, καὶ ἀμενηνός. ἐξ οὗ καὶ ῥῆμα· „ἀμενήνωσεν δέ οἱ αἰχμήν“* (Il. 13, 562).

56) *Ἀμέρδω· κυρίως τὸ μέρους στερῶ, καταχρηστικῶς δὲ καὶ* *Methodios *ἐπὶ τοῦ στερῶ μόνον, οἷον „ὁππότε δὴ τὸν ὅμοιον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμέρσαι“* (Il. 16, 53). *ὥσπερ παρὰ τὸ σκαίρω σκαρῶ γίνεται σκαρίζω καὶ εἴρω ἐρῶ ἐρίζω, οὕτως καὶ παρὰ τὸ μείρω μερῶ γίνεται μερίζω καὶ κατὰ συγκοπὴν καὶ τροπῇ τοῦ ζ εἰς δ μέρδω καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμέρδω, ⟨καὶ παρὰ τῷ Ποιητῇ⟩ ἀμέρσαι. ἢ παρὰ τὸ μείρω τὸ μερίζω ὁ μέλλων μερῶ καὶ Αἰολικῶς μέρσω, ὡς φθείρω φθερῶ φθέρσω καὶ κείρω κερῶ κέρσω, καὶ ἀμέρσαι ἐξ αὐτοῦ.*

57) *Ἀμένης· σημαίνει τὸν παῖδα, παρὰ τὸ μὴ ἔχειν μένος, καὶ* Choiroboskos zu Theod 165, 35 H *κλίνεται ἀμένης ἀμένητος, ὥσπερ Ἀμέλης Ἀμέλητος. εἰσί τινα εἰς ησ ὑπὲρ δύο συλλαβὰς ἔχοντα πρὸ τοῦ η ἀμετάβολον καὶ πρὸ τοῦ ἀμεταβόλου φωνῆεν μὴ τὸ η̄, μὴ τὸ ο̄, μὴ τὸ ῑ, μὴ τὸ ῡ, μὴ τὸ ω̄, ἅτινα διὰ τοῦ τοσ κλίνονται, ⟨οἷον⟩ Ἐπιάλης Ἐπιάλητος, Ἀκέλης Ἀκέλητος (ἐστὶ δὲ ὄνομα ποταμοῦ), Ἀμέλης Ἀμέλητος (ἐστὶ ⟨δὲ⟩ καὶ αὐτὸ ὄνομα ποταμοῦ), ἀμένης ἀμένητος. πρόσκειται „μὴ τὸ η̄, μὴ τὸ ο, μὴ τὸ ῑ, μὴ τὸ ῡ, μὴ τὸ ω“, ἐπειδὴ ταῦτα εἰς ου ἔχουσιν τὴν γενικήν, οἷον Αἰσχίνης Αἰσχίνου, Μηριόνης Μηριόνου, Κερύνης Κερύνου, τελώνης, τελώνου. οὕτως ὁ Χοιροβοσκὸς εἰς τὸν ε' κανόνα τῶν ἀρσενικῶν.*

58) *Ἀμεύσιμος· ⟨παρὰ τὸ⟩ ἀμεύω τὸ πορεύομαι· οἷον „ὅπῃ καὶ* Schol. Apoll. 4, 297 *ἀμεύσιμον ἦεν“. τουτέστιν πορεύσιμον. ⟨τὸ δὲ⟩ ἀμεύω παρὰ τὸ ἅμα καὶ τὸ σεύω. ἢ παρὰ τὸ νεύω νεύσιμος καὶ ἀνεύσιμος τοῦ ᾱ τὸ ὁμοῦ δηλοῦντος ἢ πλεονάζοντος ⟨καὶ⟩ τροπῇ τοῦ ν εἰς μ ἀμεύσιμος. Ἀπολλώνιος ὁ τὰ Ἀργοναυτικά.*

---

55) Meth. Teil I aus den Pseudo-herodianischen Epimerismen, vgl. Orion 28, 26; Teil II gleich Schol. Oppian. Hal. 1, 540. Vgl. Apoll. Soph. 27, 3. Suidas. Hesych. Eustath. 641, 55. 946, 45. 56) Vgl. Cram. Anecd. Ox. I 81, 12 bis 23; vgl. Orion 20, 8. 13, 16. 58) Schol. Apoll., wie der Schlufs beweist; Scholien werden oft so citiert; vgl. Gl. 63.

---

1. *ὁ* fehlt *A* 2. *ἀμενηνός*] *μενηνός A* 3. *ὡς*] *καὶ A* 4. *ῥῆμα*] *τὸ B* *ἀμενήνωσε A* 6. *στερῶ μόνον* Epim., *στεροῦμαι AB* *ὁποτε AB* 10. ⟨*καὶ παρὰ τῷ Ποιητῇ*⟩] ergänzt aus Epim. Mit *Ἀμέρσαι* beginnt neue Glosse *AB* 12. *φθέρσω*] *καὶ φθέρσω A* *ἀμέρσε A*, *ἀμέρσω B* 16. *φωνῆεν* fehlt *B* 17. *κλίνονται*] *κλι*ν *B* ⟨*οἷον*⟩] ergänzt aus Choir. 18. *Ἀμέλης* bis *ποταμοῦ* fehlt *A* 20. *μὴ τὸ ω̄, μὴ τὸ ῡ B* 21. 22. *Κερύνης* Kaibel (Pausan. 2, 28, 2)] *Κεβριόνης* Choer. cod. Ven. *Κερύνης* cod. Paris., *κερβύνης κερβύνου B*, *κερύννης κερύννου A*. Der Etymol. will Wörter auf *ίνης, όνης, ύνης, ώνης* anführen *οὕτως* bis *ἀρσενικῶν* fehlt *B* 25. *ἀμεύσημον A*, *μόρσιμον* codd. Apoll. Laur. u. Guelf. *ἦεν*] *ἦ A*, *ἦι B* *ἀμεύω*] mit *Ἀμεύω* beginnen *AB* eine neue Glosse 26. *ἅμα*] *ἅμω* (α *supra*) *A* 27. *τὸ ὁμοῦ — πλεονάζοντος*] *τοῦ ὁμοῦ ἢ πλ*ε/ *δηλοῦντος A*, *τὸ ὁμοῦ ἢ τὸ πλέον δηλοῦντος B* 28. *Ἀπ. ὁ τ. Ἀργ.* fehlt *B*

59) *Ἀμείλιχος·* ἀμείλικτος, ἀσυμπαθής, ἀπηνής· ἀπὸ τοῦ μειλίσσω.

Choiroboskos, Orthogr. Methodios

60) *Ἀμεινίας·* ὄνομα κύριον. παρὰ τὸ ἀμείνων ἀμείνονος Ἀμεινονίας καὶ Ἀμεινίας. ‖ ἢ παρὰ τὸ μένος μενίας καὶ Ἀμεινίας κατὰ στέρησιν, οἱονεὶ ὁ ἀπρόθυμος καὶ ἀόργητος. Μεθόδιος καὶ Χοιροβοσκός.

*Choiroboskos, Orthogr. 176, 6

61) *Ἀμείνων·* παρὰ τὸ μείων, οἷον „μείων μὲν κεφαλῇ Ἀγαμέμνονος“ (Il. 3, 193), γέγονεν ἀμείων καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν̄ ἀμείνων, οἱονεὶ ὁ μὴ ἐλάσσων τινός. ἢ παρὰ τὸ μένω γέγονεν ἀμένων καὶ πλεονασμῷ τοῦ ι ἀμείνων, τουτέστιν ὁ μὴ μένων ἀλλ' ὑπὸ πάντων αἱρόμενος. τὸν γὰρ κρείττονα πάντες αἷρουσιν.

62) *Ἀμείνω·* καὶ χωρὶς τοῦ ν καὶ ⟨τοῦ⟩ ι. „κλέπτῃ δέ τε νυκτὸς ἀμείνω“ (Il. 3, 11). ἔστι δὲ αἰτιατικὴ χωρὶς τοῦ ν̄· ἔστι γὰρ ἀμείνονα καὶ ἀμείνοα καὶ κατὰ κρᾶσιν ἀμείνω. τὸ δὲ Ἀμεινῷ μετὰ τοῦ ι ἔστι δοτικὴ ἀπὸ τῆς ⟨εὐθείας⟩ ἡ Ἀμεινώ τῆς Ἀμεινῶς τῇ Ἀμεινῷ.

Schol. Apoll. 2, 908

63) *Ἀμείδητος·* ἀμειδήτους. „ᾧ ἐν ἀμειδήτους ἁγίας ηὐλίζετο νύκτας“. τὰς φρικτάς, ἐν αἷς οὐκ ἔστι μειδιᾶσαι οὐδὲ γελάσαι. ἢ ὅτι φοβεραί εἰσιν καὶ σκοτειναί. ἁγίας δὲ τὰς ἁγνάς, διὰ τὸ ἐν αὐταῖς ἄγεσθαι τὰ μυστήρια. Ἀπολλώνιος ὁ τὰ Ἀργοναυτικά.

*Schol. Apoll. 2, 221

64) *Ἀμήρυτον·* εἴρηται εἰς τὸ Ἀμύρητον.

*Schol. Il. 15, 14

65) *Ἀμήχανος·* „ἦ μάλα δὴ κακότεχνος, ἀμήχανε“ (Il. 15, 14). ἰστέον ὅτι δύο σημαίνει ἡ λέξις, ἢ τὸν μὴ δυνάμενον μηχανὴν εὑρεῖν, ἢ πρὸς ὃν οὐκ ἔστιν μηχανήσασθαι, ὅπερ καὶ ἐνταῦθα λέγει.

*Schol. Il. 8, 130

66) *Ἀμήχανα·* πρὸς ἃ οὐκ ἔστι μηχανὴν εὑρεῖν· ἐξ οὗ δεινὰ καὶ χαλεπά.

Orion

67) *Ἄμη·* τὸ γεωργικὸν ἢ οἰκοδομικὸν ἐργαλεῖον. παρὰ τὸ ἅμα γέγονεν ἄμη, τὸ ἅμα καὶ ὑφ' ἓν ἕλκον πολλά. δύναται δὲ καὶ παρὰ τὸ ἀμᾶν, ὅ ἐστι κόπτειν καὶ θερίζειν. οὕτως Ὠρίων.

---

59) Vielleicht Schol. zu Il. 9, 158; oder aus Choirob. Orth. Vgl. 183, 11. 60) Teil II (Meth., vgl. Anecd. Ox. I 81, 10) ist eingeschoben. 61) Vgl. Orion 18, 12. 62) Vielleicht Choirob. Vgl. Cram. Anecd. Ox. I 11, 8. Schol. Ven. A 63) Vgl. Schol. Laur. p. 434, 20 K. 64) Vgl. Schol. Laur. p. 401, 10 K. 65) Vgl. Ven. A 66) Vgl. Schol. Did. 67) Vgl. Orion 9, 11; ähnlich Method. Cram. Anecd. Ox. I 82, 12.

---

1 μελίσσω A 4. Μεθ. καὶ Χοιρ. fehlt B 6. μείον μὲν A 6. 7. Ἀγαμέμνονος] ἀγάμενος A, ἀγαμ̊ B 8. 9. οἱονεὶ bis τοῦ ι ἀμείνων fehlt B 11. κλέπτει B 12. δὲ fehlt A 13. καὶ ἀμείνοα fehlt B κρᾶσιν] κρᾶ̓ A 14. Ἀμεινώ] ἀμείνω A, ἀμείνως B τῆς ἀμείνω AB τῇ ἀμείνωι A, fehlt B 15. Ἀμείδητος] Lemma am Rand B 19. Ἀμύρητον] ἀμήρυτον A, ἀμηρῦ B, vgl. Gl. 111. Ἀμύρητον ist dort im Methodios-Text aus Ἀμήρυτον verdorben; denn Meth. schreibt das Apolloniosscholion ab 22. ὅπερ] ὡς B καὶ fehlt B λέγει] λ' A, fehlt B 27. γέγονεν] γεγονέναι A 28. Ὠρίων] ὠβ A, οὕτως Ὠρ. fehlt B

68) *Ἀμητῆρες· θερισταί, παρὰ τὸ ἀμᾶν. ἡ χρῆσις εἰς τὸ Ὄγμον.* *Schol Il 11, 67

69) *Ἀμήτειρα· ἡ χρῆσις εἰς τὸ Ζήτης.* *Il. 14, 259

70) *⟨Ἀμῆσαι· ἐστὶν⟩ ἀμᾶν, τὸ θερίζειν, παρὰ τὸ ἅμα ἀμῶ, τὸ ἅμα καὶ ὑφ' ἓν πολλὰ ἕλκω, οἷον „ἀτὰρ καθύπερθεν ἔρεψαν λαχνήεντ' ὄροφον λειμωνόθεν ἀμήσαντες“* (Il. 24, 451).

71) *Ἄμηρον· οἷον „τὸ Ἄμηρον ....“ οὐδετέρως. ἐστὶν ὄνομα ὄρους.*

72) *Ἄμης· ποιός τις πλακοῦς. Ἀριστοφάνης „ἄμητα προσαπέπεμψεν ἡμῖν τουτονί“* (Plutos 999). *ἀπὸ τοῦ ἐξαμᾶσθαι αὐτὸν σπουδαίως ὑφ' ἡδονῆς ὡς μέλιτι καταρδόμενον. ἢ παρὰ τὸ πολλῶν ἅμα εἰς αὐτὸν ἀναγομένων καὶ ἐμβαλλομένων [εἰς] τὴν κατασκευὴν αὐτοῦ ⟨γίνεσθαι⟩. Μεθόδιος.* Methodios

73) *Ἀμιθρῆσαι· Σιμωνίδης τὸν ἀριθμὸν ἄμιθρον εἶπεν καθ' ὑπερβιβασμόν, οἷον „κυμάτων ἄμιθρον“* (Fr. 228 B^4). *ἐκ δὲ τοῦ ἄμιθρος ἀμιθρῶ καὶ ἀμιθρῆσαι τὸ ἀριθμῆσαι. ἢ ἀπὸ τοῦ ἀριθμῆσαι κατὰ μετάθεσιν τῶν στοιχείων, ὡς πίτυλος τύπιλος. οὕτως Ἡρωδιανὸς περὶ παθῶν καὶ Μεθόδιος.* Methodios; Herodian, *περὶ παθῶν*

74) *Ἀμίς· τὸ οὐροδόχον ἀγγεῖον. Ἀριστοφάνης· „εἶτ' ᾔτησεν ἀμίδα“* (Frösche 543). *παρὰ τὸ ὀμιχῶ τὸ οὐρῶ, Ἡσίοδος „μηδ'* Methodios

---

68) Glosse *Ὄγμος* besteht aus drei Teilen, deren erster (= Et. magn. 613, 34—38) vielleicht aus den Nikanderscholien (Ther. 571), deren zweiter (= 613, 38—42) aus Orion 114, 28 stammt; der dritte lautet: *Ὅμηρος ἐπὶ τῆς εὐθείας τάξεως τοῦ θερισμοῦ φησιν, οἷον „ὄγμον ἐλαύνωσιν ἀνδρὸς μάκαρος“* (Il. 11, 68). Das Citat umfaſste früher mindestens V. 67 und 68. *ἀμητῆρες θερισταί* Schol. Did. und Ven. *A* interlin. (Suidas). 69) Vgl. *Ζήτης· ὁ υἱὸς Βορρᾶ· οἷον „Ζήτης αὖ Κάλαΐς τε Βορῆος υἷες ἱκέσθην“. Ἀπολλώνιος ὁ Ῥόδιος ἐν τοῖς Ἀργοναυτικοῖς* (1, 211; bis hierher aus eigener Lektüre). *ζαήτης, παρὰ τὸ ζα καὶ τὸ ἄης* (so) *ὁ μεγάλως πνέων· υἱὸς γάρ ἐστι τοῦ Βορρᾶ.* — *Ἀμήτειρα* ist aus *δμήτειρα* verlesen; in Glosse *Ζήτης* war Il. 14, 253—259 (254 *ἀήτας*, 259 *δμήτειρα*) citiert. Ein Wort *Ἀμήτειρα* ist also unbezeugt. 70) Vielleicht Schol. zu Il. 24, 451. 71) Vielleicht Oros bei der Besprechung der Stadt *Ἄμυρος*, vgl. Gl. 117. 73) Vgl. Eustath. 1801, 26. Herodian II 387, 1. 2 Lentz; Simonides ist vielleicht der Iambograph. Vgl. Suidas *Ἀμιθρῆσαι*. Hesych. Da Method. viel Bemerkungen zu Kallimachos hat, ist das Lemma wohl aus diesem (Fr. 339). Dem Herodian gehört die Glosse *Πίτυλος* (= Et. M. 673, 46). 74) Method. wie oft aus älteren Aristophaneskommentaren. Vgl. Bekk. An. Gr. 387, 27. Schol. Thesm. 633.

---

1. *ἡ χρῆσις*] *εἴρηται B* 2. *Ἀμήτηρα A* *ζήτημα A* 3. *Ἀμᾶν* ist in *A B* als Lemma geschrieben, zerstört aber die alphabet. Ordnung. Vgl. Etymol. Gudian., Glosse 230 3. 4. *ἀμῶ τὸ ἅμα* fehlt *A* 4. *ἕλκων A*, *ἕλκον B* *ἀτὰρ* bis *ἔρεψαν* fehlt *B* 6. *Ἄμηρον*] so *A B* und die Codd. des Stephanos Byz. u. d. W. *Δέξαροι* *οἷον τὸ ἄμηρον* fehlt *B*, in welchem die Glosse nach 72 gestellt ist. Ohne Zeichen der Lücke *A B* *οὐδετέρω A* 8. *ποιός τις*] *ποιότης A* 8. 9. *προσαπέπεμψεν*] *προσέπεμψεν B* 12. *Μεθ.* fehlt *B* 13. *κυμάτων*] *κύματ' B*, *κύματα A*; verbess. Bergk 15. *ἀμιθρῶ*] *ἀμυθρῶ A* *ἀμιθρῆσαι*] *ἀμιθρήσω A B* 16. *κατὰ*] *καὶ κατὰ A* *τύπιλος*] *πίτυλος πιτύλου A*, *πίτυλλος τίπυλλος B* (*B* ebenso in d. Glosse *Ἀλλόκοτον: πίτυλλος*). 16. 17. *οὕτως* bis *Μεθ.* fehlt *B* 18. *Ἀριστοφ. εἶτ'* fehlt *B* 19. *ἀμίδω A* *Ἡσίοδος* bis *οὖν* fehlt *B*

ἀντ' ἠελίοιο τετραμμένος ὀρθὸς ὀμιχεῖν" (W. u. T. 727). παρὰ τὸ ὀμιχεῖν οὖν ὀμίς καὶ ἀμίς, ὡς ὀκριόεις ἀκριόεις. ἢ παρώνυμον ὑποκοριστικὸν ἄμη ἀμίς, ὡς σκάφη σκαφίς. *Μεθόδιος.*

*Athenaios VII 277 E ff 75) Ἀμία· ἐστὶ δὲ ἰχθῦς· ἅς φησιν Ἀριστοτέλης (310 R.) εἶναι καρχαρόδοντας καὶ τῶν συναγελαζομένων καὶ σαρκοφάγων. χολὴν δὲ ἔχει ἰσομήκη τῷ ἐντέρῳ καὶ σπλῆνα ⟨ὁμοίως⟩. εἴρηται δὲ παρὰ τὸ ἅμα ἰέναι τοῖς παραπλέουσιν. ἐστὶ γὰρ συναγελαστική.

*Philoxenos 76) Ἀμίσαλλος· οἷον „ἀμίσαλλοί τε γέροντες" (Kallim. Schn. Fr. anon. 71) κατ' ἔνδειαν τοῦ γ. ἀμίσγαλλος, ὁ δυσάρεστος, ὁ μὴ ἄλλῳ μισγόμενος.

Philoxenos 77) Ἀμίστυλλον· σημαίνει τὸν μὴ κεκομμένον „θέντες ἀμίστυλλον ταῦρον ἐπὶ σχαλίδων" (Kallim. Schn. Fr. anon. 117). *Φιλόξενος.*

*Schol Il. 16, 328 78) Ἀμισώδαρος· ὄνομα κύριον· „υἷες ἀκοντισταὶ Ἀμισωδάρου, ὅς ῥα Χίμαιραν θρέψεν".

*Schol Il 16,419 79) Ἀμιτροχίτωνας· ἀζώστους. ἢ μίτρᾳ καὶ θώρακι μὴ χρωμένους.

Orion 80) Ἀμιχθαλόεσσαν· σημαίνει δὲ τὴν ⟨ἐκ⟩ θαλάσσης ἀπρόσμικτον οὖσαν [τῇ γῇ] διὰ τὸ μὴ ἔχειν λιμένα. „καὶ Λῆμνον ἀμιχθαλόεσσαν" (Il. 24, 753). γέγονε παρὰ τὸ ἄμικτος ἀμικτόεις ὡς βροτὸς βροτόεις, καὶ τροπῇ τοῦ κ εἰς χ ἀμιχθόεις καὶ τὸ θηλυκὸν ἀμιχθόεσσα ὡς αὐδήεις αὐδήεσσα, καὶ πλεονασμῷ τῆς αλ συλλαβῆς ἀμιχθαλόεσσα. ἢ διὰ τὸ τῶν ἐνοικούντων ἀπρόσιτον καὶ ἀνήμερον, ὥς φησιν Ὁμη-

75) Über die Benutzung des Athenaios vgl. S. 54. 60. 76) Der Stellung nach Philoxenos; er führt auf die Urform *μίσγω* alle Ableitungen zurück. 77) Philoxenos; auf *μει* oder *μι* wird *μεῖον μικρός, μιστύλλω* u. s. w. zurückgeführt. Vgl. Anecd. Paris. III 357, 24; Schol. B zu Il. 1, 465. 78) Scholion, da unmittelbar Glosse zu demselben Buch folgt; vgl. Suidas. 79) Vgl. Schol. Did. Suidas. Eustath. 1056, 63. Apoll. Soph. 26, 12. Hesych. 80) Orion; ähnlich Method. im *Αἰμωδεῖν* 618, 50. Vgl. Schol. Ven. *A* (und *B*) zu Il. 24, 753. Eustath. 1374, 15. Apoll. Soph. 27, 14. Hesych.

1. *ἠελίοι A*; vielleicht *ἠελίου* *ὀρθῶς A* 2. *ὡς ὀκρ. ἀκρ.* fehlt *B* *παρωνύμος B, παρωνύμως A* 2. 3. *ὑποκοριστι}* *AB* 3. *σκαφίς*] *σκαφῆς A* *Μεθ.* fehlt *B* 4. *ἅς*] *ὡς AB* *εἶναι B, ἐστι A* 5. *καρχαρόδοντος AB* 6. *ἔχει*] wahrscheinlich *ἔχειν* wie Ath. *ἐντέρῳ*] *ἑτέρω A* *σπλῆνα*] *πλῆναι A* ⟨*ὁμοίως*⟩] ergänzt aus Ath. 7. *παραπλέουσι A*; *ταῖς παραπλησίαις* Ath. richtig *συναγελαστι}* *AB* vgl. Ath. 8. *Ἀμίσαλος A* (λ übergeschrieben) *τε*] Vulg. *τοι AB* 9. *ἀμίσγαλος AB* *ἄλλο B* 11—13. *Ἀμίστυλλον· θέντες ἀμίστυλλον ταῦρον ἐπισχά* (δ übergeschrieben) *ἀντὶ τοῦ τὸν μὴ κεκομμένον: B* 12. 13. *ἐπὶ σχαλίδων. Φιλόξενος*] *ἐπισχά* (δ übergeschrieben) *φι* = *φιλόξενος A.* Der Name des Philetas kann nicht so abgekürzt werden. — *ἐπ' ἐσχαρόφιν* Dübner 14. *υἷες*] *ὗες B, ὡς ἐς A* 15. *χίμερον A, χίμαιρα B* *θρέψεν* fehlt *A* 16. 17. *χρωμένη A* 18. *δὲ* fehlt *B* *τὴν θάλασσαν τὴν ἀπρ. AB* verb. Kaibel 19. *ἀμιχθαλόεσαν B* 20. *ἄμικτος*] *ἄμικτον A* 23. *οἰκούντων B*

ρος „οἴχεται εἰς Λῆμνον μετὰ Σίντιας ἀγριοφώνους“ (Od. 8, 294). οὕτως Ὠρίων.

81) Ἀμμεῖναι· εἴρηται εἰς τὸ Ἀμβαλλώμεθα.

82) Ἄμμορον· δύσμορον, κακόμορον. μόρος γὰρ ὁ θάνατος.

83) Ἄμναμοι· οἱ ἀπόγονοι. κυρίως δὲ παρὰ τὴν τῶν Κυρηναίων διάλεκτον οἱ τῶν ἀμνῶν ἀμνοὶ ἄμναμοι λέγονται, τουτέστι τῶν ἀρνῶν ἄρνες. πρὸ γὰρ τοῦ κερατοφυῆσαι ἄμναμοι λέγονται. ἀπὸ τοῦ ἀμνὸς ἄμναμος. οὕτως Ὠρίων καὶ ἄλλοι. * Methodios und Orion

84) Ἀμνίον· τὸ αἱμοδόχον ἀγγεῖον. παρὰ τὸ αἷμα αἱμνίον καὶ ἀμνίον, οἷον „Περσεὺς δ' ἀμνίον εἶχε ⟨γέρων δ'⟩ ἱππηλάτα Νέστωρ“ (Od. 3, 444). * Methodios

85) Ἄμνιος· εἴρηται εἰς τὸ Ἀρνειός. *Choiroboskos, Orthogr.

86) Ἀμνιός· ποταμὸς περὶ τὸ Θεμισκύριον. εἴρηται, ὅτι μνία οὐκ ἔχει, ⟨ἢ⟩ διὰ τὴν τραχύτητα μνιός καὶ Ἀμνιός. οὕτω Μεθόδιος. Methodios

87) Ἀμνοί· τὰ πρόβατα, μάλιστα τὰ μικρά. παρὰ τὸ μένος ἄμενος καὶ κατὰ συγκοπὴν ἀμνός, οἱονεὶ ὁ ἀδύνατος· καὶ παρώνυμον ὑποκοριστικὸν ἀμνίς. ἢ παρὰ τὸ μνοῦς, ὅπερ σημαίνει τὴν ἐκ γενετῆς μαλθακὴν αὐτοῦ τρίχα, ἐξ οὗ μνούδιον, γίνεται ἀμνός, οἱονεὶ ὁ ἐστερημένος τῶν νηπίων τριχῶν. Μεθόδιος. Methodios

88) Ἀμογητί· ἄνευ μόγου καὶ κόπου. εἰς τὸ Νεμέθοντο. *Schol. Il 11,637

89) Ἀμολγῷ· τῷ μεσονυκτίῳ, καθ' ὃ οὐκ ἀμέλγουσιν. ἑσπέρας Orion

---

82) Vgl. Apoll. Soph. 29, 9. Hesych. Suidas. 83) Da Method. sich häufig mit Orion berührt, ist er wohl mit benutzt. Vgl. Hesych, Suidas, Tzetzes zu Lyk. 144. 84) Meth. vgl. Cram. An. Ox. I 81, 24 ganz aus den Scholien. Vgl. Eustath. 1476, 35; Apoll. Soph. 25, 26; Suidas. 85) Glosse Ἀρνός enthält unter dem Namen Χοιρ. εἰς τὴν Ὀρθογρ. weitere Ausführungen von Cram. Anecd. Ox. II 168, 22 und 174, 18. Dabei wird aus Herodian ἐν τῇ Καθόλου citiert: ὥσπερ ἀμνὸς ἀμνειός ἀγνοῶν ὅτι ἄμνιος σημαίνει τὸν ἀμνὸν καὶ διὰ τοῦ ι γράφεται καὶ προπαροξύνεται u. s. w. 86) Vgl. Suidas. Ἀμνειός. Die Glossenfolge bei Meth. bestätigt die Konjektur Ἀμνιός. 87) Vgl. Orion 19, 19. 88) Glosse Νεμέθοντο fehlt in *AB* und allen Etymol. Ausgeschrieben war in ihr Il. 11, 634—637. Es folgt in 89 ein Zusatz aus Scholien zu demselbon Buch. 89) Zweite Erklärung ans Philoxenos, vgl. Method. Cram. An. Ox. I 82, 1; Schol. Ven. *A* zu Il. 11, 173. Eustath. 838, 51. Apoll. Soph. 28, 23 (Hesych. Suidas). Letzter Teil vgl. Schol. Did.

---

1. εἰς] ὡς *A* σίντηας ἀγριοφόνους *B*, verbessert von Hand 1 2. οὕτως Ὠρ. fehlt *B*, ὠ^ρ *A* 3. Ἀμμεῖναι] Glosse fehlt *B* ἀμβαλόμεθα *A* 6. διαλέκτω *A*, διαλ^ε/ *B* 7. γὰρ fehlt *A*, γὰρ πρὸ *B* ἄμν. λέγ. fehlt *A* 8. ἄμνομος *A* ὦρος *B*, ὠ^ρ *A* καὶ ἄλλοι fehlt *B* 9. αἰμνύον *AB* 10. περεεῦς δαμνίον εἶχεν *A*, εἶχεν auch *B* ἱππηλάτω *A*, ἱππ. Νέστ. fehlt *B* wie Epim. 12. Ἀμνίος *A*, Ἀμνεῖος *B* 13. Ἀμνειός *AB* Θεμισκύριον] θεμισκν *B*, θεμίσκυρον *A* ὅτι διὰ τὴν τραχύτητα μνείαν οὐκ ἔχει μνειὸς καὶ ἀμνειός *AB*. vgl. Et. Magn. 472, 44 μνιός ὁ ἁπαλὸς παρὰ Εὐφορίωνι, was hierdurch gesichert wird οὕτω Μεθ. fehlt *B* 15. Ἀμνοί] Ἀμνός *AB*. Die Glosse steht in *A* nach Ἀμογητί 15—17. παρὰ bis ἀμνίς· ἢ fehlt *A* 17. γενητῆς *B* μνούδην *AB* 19. Μεθ. fehlt *B* 20. μόγου καὶ fehlt *B* τὸ Νεμέθοντο] τὸν ἐμέθοντο *AB* 21. καθ' ὃ] καθω *A*

γὰρ καὶ ⟨πρὸ⟩ ἡμέρας εἰώθασι τοῦτο ποιεῖν. ἢ παρὰ τὸ ⟨μολεῖν μολὸς⟩ μολῷ καὶ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ γ̄ μολγῷ καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ
•Schol Il 11,173 ᾱ ἀμολγῷ, ἐν ᾗ οὐδεὶς μολίσκει. οὕτως Ὠρίων. ‖ ἢ ἐν καιρῷ ἐν ᾧ συμβέβηκεν ἀμέλγεσθαι τὰ πρόβατα.

Methodios 90) Ἀμορβὴς καὶ ἀμορβεύς· σημαίνει τὸ μεσονύκτιος· παρὰ τὴν ὄρφνην ἀμορφνής, καὶ ἐλλείψει τοῦ ν̄ καὶ τροπῇ τοῦ φ εἰς τὸ β ὡς ἐν τῷ κυφός κύβος, Φερενίκη Βερενίκη ⟨ἀμορβής⟩. σημαίνει καὶ τὸν ἀκόλουθον, ⟨ἀμορμός⟩ ὁ ἅμα τινὶ ὁρμῶν, τροπῇ τοῦ μ̄ εἰς τὸ β ἀμορβός καὶ ἀμορβής. οὕτω Μεθόδιος.

Methodios 91) Ἀμοργίνοις· χιτῶνας σημαίνει. ⟨τοὺς ἀπὸ Ἀμοργοῦ⟩ ἐκδέχονται, καθ' ἃ καὶ Θηραῖον τὸν ἀπὸ Θήρας τῆς νήσου. δηλοῖ καὶ χρώματος ποιότητα, παρὰ τὴν ἀμόργην· ⟨εἰ δὲ παρὰ τὴν ἀμοργίδα⟩, δηλοῖ ὁμοίαν βύσσῳ καὶ πολυτελῆ ἐσθῆτα. Μεθόδιος.

92) Ἄμοχθος· σημαίνει τὸν ἀκακοπάθητον. παρὰ τὸ μόχθος ἄμοχθος· τοῦτο παρὰ τὸ μόγος πλεονασμῷ τοῦ θ̄ καὶ τροπῇ. τὸ δὲ μόγος παρὰ τὸ μὴ ἐᾶν γάνυσθαι τὴν ψυχήν.

Herodian, περὶ παθῶν 93) Ἀμός· ὥσπερ ἀπὸ τοῦ σφέτερος γίνεται Δωρικῇ διαλέκτῳ σφός καὶ ἀπὸ τοῦ ὑμέτερος ὑμός, οὕτως καὶ ἀπὸ τοῦ ἁμέτερος ἁμός Δωρικῶς. ἢ θέμα ἐστὶ τῆς Δωρίδος διαλέκτου. οὕτως Ἡρῳδιανός.

Schol Il. 8, 276 94) Ἀμοπάονα· „Πολυαιμονίδην Ἀμοπάονα“. ψιλωτέον πάντα, ἵνα κύρια γένηται· παραιτητέον δὲ τοὺς διαλύοντας τὸ Ἀμοπάονα. πιθανώτερον γάρ ἐστι κύριον αὐτὸ παραλαβεῖν, ἵνα τὸ προκείμενον αὐτοῦ πατρωνυμικὸν τυγχάνῃ. οὕτως ἐν ὑπομνήματι.

Orion 20, 29 95) Ἄμοτον· ἀπλήρωτον. παρὰ τὸ μένω γίνεται μοτός καὶ ἄμοτος καὶ ἄμοτον, οἷον „ἄμοτον μεμαῶτι μάχεσθαι“ (Il. 13, 80). ἐὰν ⟨δὲ τὸ⟩ ὑπομονητικὸν σημαίνῃ, ἐστὶ τὸ ᾱ ἐπιτατικόν. ἢ μότα

90) Vgl. Schol. Nikandr. Ther. 28. Schol. Kall. Hymn. III 45. Suid. Ἀμορβός. Schol. Nikandr. Ther. 349. 91) Method. aus Schol. zu Aristoph. Lysistr. 150 (ἀμοργίνοις): οἱ μὲν χρώματος εἶδος τὴν ἀμόργην, οἱ δὲ ἀπὸ νήσου Ἀμοργοῦ τοὺς ἀμοργίνους χιτῶνας, ὡς τὰ Θηραῖα ἀπὸ Θήρας νήσου (cf. Suid., ἀμόργεια). Vgl. Hesych. Bekk. Anecd. I 204, 9. 210, 29. Schol. Plat. epist. 13 92) Vielleicht Meth. wegen der alphabet. Reihenfolge. 93) Vgl. oben Gl. 31 Mit ἢ beginnt die korrigierende Ansicht des zweiten Autors. Vgl. Ind. lection Rostock 1891/92. S. 16 ff. 94) Wörtlich gleich Schol. Ven. A. 95) Vgl. Schol. Od. 6, 83. Eustath. 495, 14. 1185, 30. Apoll. Soph. 25, 25. Hesych. Teil II vgl. Schol. Ven. A

1. ⟨πρὸ⟩ Kaibel 2. μολγῷ] μοργῷ A 3. Ὠρίων] ὦ AB 5. ἀμορβεύς] ἀμορβές A wegen μεσονύκτιον; vgl. Oppian Kyneg. 3, 295 μεσονύκτιον AB παρὰ τὴν] παρὰ τὸ AB 6. ἀμορφής A ν̄ fehlt B 7. φερνίκη βερνίκη B 7. καὶ fehlt B 9. ἀμοβής A 10. Ἀμόργινος χιτῶνα ὁ AB 12. χρήματος ὁμοιότητα AB δηλοῦν AB 13. Μεθ. fehlt B 14. ἀκακοπάθητον] ἀκακο͂ A, κακοπᾶ B 15. καὶ πλεονασμῷ B θ̄] η̄ A, χ̄ B 16. γάννυσθαι B 18. σφάς A 19. οὕτως Ἡρ. fehlt B ἵνα πάντα κύρια A 21. ἀμοπαίονα A 23. οὕτως ἐν ὗ A, fehlt B 25. ἄμωτον μεμώωτι A 25. 26. μάχεσθαι ἀνυπομόνητον ἵνα ἐστὶ τὸ ᾱ AB

λέγονται τὰ ῥάκη τὰ πληρωτικὰ τῶν πληγῶν, καὶ τὸ ἄμοτον κατὰ ἀπόφασιν τὸ μὴ πεπληρωμένον, ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν μὴ πεπληρωμένων τραυμάτων, τουτέστιν τῶν μότων. οὕτω μὲν Ὠρίων. ‖ *ἐγὼ* Schol II 4,440 *δὲ εὗρον ἐν ὑπομνήματι Ἰλιάδος ὅτι ἄμοτον λέγεται τὸ ἀπλήρωτον· ἔνθεν καὶ μότα τὰ πληρωτικὰ τῶν πληγῶν· ἴσως ἀπὸ τοῦ μετρῶ ἄμοτρον καὶ ἄμοτον.*

96) *Ἀμορβεύοντο· σημαίνει δὲ τὸ διεκόμιζον. Νίκανδρος ἐν Θηριακοῖς „νωθεῖ γὰρ κάμνοντες ἀμορβεύοντο λεπαργῷ“* (V. 349), *τῷ ὄνῳ, ἐπεὶ κατὰ τὴν κοιλίαν λευκός ἐστιν.* *Schol. Nikandr

97) *Ἀμορβεύεσκεν· συνῳδοιπόρει, οἷον „σὺν δ' ἡμῖν ὁ πελαργὸς ἀμορβεύεσκεν ἀλοίτης“* (Kallim. Schn. Fr. an. 72). *παρὰ τὸ ἀμορβεύειν. τοῦτο παρὰ τὸ ἅμα ὁρμᾶν καὶ πορεύεσθαι.*

98) *Ἀμοιβήδην· Ἀπολλώνιος ὁ τὰ Ἀργοναυτικά* (2,1069—72. 1075)· *„ἀμφὶ δὲ χαλκείας κόρυθας κεφαλῇσιν ἔθεντο δεινὸν λαμπομένας ἐπὶ δὲ λόφοι ἐσσείοντο φοινίκεοι· καὶ τοὶ μὲν ἀμοιβήδην ἐλάασκον, τοὶ δ' αὖτ' ἐγχείῃσι καὶ ἀσπίσι νῆ' ἐκάλυψαν ἄλλῳ δ' ἔμπεδον ἄλλος ὁμῶς ἐπαμοιβὸς ἄρηρεν“. σημαίνει δὲ τὸ ἀμοιβήδην τὸ ἐνηλλαγμένως, τὸ δὲ ἐπαμοιβὸς τὸ ἀλλεπαλλήλως.* *Schol. Apollon.

99) *Ἀμοιβοί· σημαίνει δὲ τὸ ἐπάλληλοι.* ‖ *„οἵ ῥ' ἐξ Ἀσκανίης ἐριβώλακος ἦλθον ἀμοιβοί“· ἢ ἐξ ἀμοιβῆς καὶ ἐναλλάξεως παραγεγονότες συμμαχῆσαι τοῖς Τρωσίν.* *Schol II 13, 793

100) *Ἀμπεχόνη· Ἀμπίσχουσα· εἴρηται εἰς τὴν Ἀμφί πρόθεσιν.*

101) *Ἄμπαυμα· ἀνάπαυμα καὶ κατὰ συγκοπὴν ἄμπαυμα. Ἡσίοδος ἐν Θεογονίᾳ, οἷον „λησμοσύνην τε κακῶν ἄμπαυμά τε μερμηράων“* (V. 55).

96) Vgl. Schol. Nik. Ther. 349 (stark abweichend). 97) Vgl. zu 90. 98) Das erhaltene Schol. entspricht nicht. 99) Erster Teil vielleicht aus der vorigen Glosse gebildet; zweiter = Schol. Ven. *A* u. Did. zu 13, 793 (vgl. Apoll. Soph. 27, 28) 100) Vgl. Gl. 163. 101) Vielleicht Schol. zu Hesiod.

1. τὸ] *τὰ A*, fehlt *B* 2. *μὴ πεπληρωμένον*] *μὴ πληρώμενον AB* 2. 3. *τῶν μὴ πεπληρωμένων*] *τῶν πεπλανημένων A* 3. *οὕτω*] *οὐ A* *Ὠρίων*] *ω^β A*, *ωρίων B* 4. *ὑπομνήμασιν A*, *υ^π* (und *ι^λ*) *B* *λέγεται*] *λέγει A* 5. *ἔνθεν*] *ἐν^θ B*, *ἔνθα A* 6. *ἄμοτον*] *ἄμετρον A* 7. *Ἀμορμεύοντο A*, *Ἀμορεύοντο B* *διεκόμιζον* so *AB* 7. 8. *ἐν Θηρ.* fehlt *B* 8. *ἀμορμεύοντο A*, *ἀμοργεύοντο B* *λοπαργῶ AB* 10. *Ἀμορμεύεσκεν A*, *Ἀμορμεύεσκε B* *ἡμῖν δ' AB*; für *πελαργὸς* Lobeck, Pathol. 383 *λεπαργός* 11. *ἀμορμεύεσκεν AB* *ἀμορμεύειν AB* 14. 15. *ἀμφὶ* bis *φοινίκεοι* fehlt *B* 14. *χαλκέας* Apoll. codd. Laur. Guelf. 15. *ἐσίοντο A* *ἀμοιβήδεις B* 15—17. *τοὶ δ'* bis *ἄρηρεν* fehlt *B* 16. *ἀσπίσιν ἢ A* 17. *ἐνηλλαγμένον A*, *ἐξηλλαγμένως B* 18. *A* wiederholt *τὸ δὲ ἐπαμοιβὸς ἀντὶ τοῦ ἀλλεπαλλήλως* 20. *ἢ* fehlt *B*, *ἤτοι* Schol. 20. 21. *παραγεγονότες*] *παρὰ τὸ γεγονότες A* 22. *Ἀμπίσχουσα* fehlt hier *A*; *B* hat von der ganzen Glosse nur das Lemma *Ἀμπεχόνη* zwischen den Zeilen; nach Gl. *Ἄμπαυμα* haben *AB* als neue Gl. *Ἀμπίσχουσα· εἴρηται* (fehlt *B*) *εἰς τὴν Ἀμφὶ πρόθεσιν*. Vgl. unten S. 49 A. 1 24) *οἷον* fehlt *B* 24. 25. *μερμερᾶ A*

* Schol Il. 5, 697 — 102) *Ἀμπνύνθη· ἀνέπνευσεν, ⟨παρὰ τὸ⟩ ἀναπνύω. εἰς τὸ Ἴφθιμος.*

* Schol Il. 2, 426 — 103) *Ἀμπείραντες· διαπείραντες.*

* Schol Il 13, 239 — 104) *Ἂμ πόνον· σημαίνει δὲ τὸ ἐπὶ τὸν πόλεμον. „ὁ μὲν αὖτις ἔβη θεὸς ἂμ πόνον ἀνδρῶν“.*

Methodios — 105) *Ἀμπρόν· σχοινίον τι· καὶ ἀμπρεύειν δὲ τὸ ἕλκειν Καλλίμαχος, οἷον „ἄνδρες † ἐλαιοί Δεκελειόθεν ἀμπρεύοντες“* (Fr. 234). *οἷον ἄμπερόν τι ὄν, τὸ δι' ἀμπερὲς ⟨ἐκ⟩ τῶν ζυγῶν δεδέμενον. Μεθόδιος.*

* Schol Lykophr 635 — 106) *Ἀμπρεύω· ὁ μὲν Καλλίμαχος κυρίως ἐπὶ τοῦ ἕλκειν ἔλαβεν τὴν λέξιν οἷον „ἄνδρες † ἐλαιοὶ Δεκελειόθεν ἀμπρεύοντες“. ἀμπρὸν γὰρ κυρίως καλεῖται τὸ σχοινίον τὸ ἕλκον τοὺς βόας, ἢ τὸ ξύλον ⟨τὸ ἐπικείμενον⟩ τοῖς αὐχέσι τῶν ὑποζυγίων. ὁ δὲ Λυκόφρων ἐπὶ τοῦ κακοπαθεῖν ἔλαβεν τὴν λέξιν, οἷον „ἄχλαινον ἀμπρεύουσι νήλιποι βίον“.*

Methodios — 107) *Ἄμπυξ· τὸ γυναικεῖον ἀνάδεμα, ὅ ἐστι στρόφιον· καὶ ἐπὶ χαλινοῦ δὲ εἴρηται, οἷον „χρυσάμπυκας ἤτεεν ἵππους“* (Il. 5, 358). *παρὰ τὸ ἀμφέχειν ἄμφυξ καὶ ἄμπυξ. ἢ παρὰ τὸ ἀναπυκάζειν καὶ ἀνέχειν τὰς τρίχας. Μεθόδιος.*

108) *Ἄμπελος· ἀνάπηλός τις οὖσα, ἡ ἔχουσα ἐν ἑαυτῇ τὸν πηλόν, ἤγουν τὸν οἶνον. τοῦτο παρὰ τὸ πάλλειν καὶ σείειν ἡμᾶς πίνοντας.*

Schol Dionys Perieg. 202 — 109) *Ἄμπωτις· ἡ ξηρασία· ἡ ῥαχία· Διονύσιος ὁ Περιηγητής, οἷον „ἄλλοτε μὲν πλημμυρὶς ἐγείρεται, ἄλλοτε δ' αὖτε ἄμπωτις* * Methodios *ξηρῇσιν ἐπιτροχάει ψαμάθοισι“. ‖ κυρίως λέγεται ἡ ἀναχώρησις τῆς*

---

102) Gl. *Ἴφθιμος* enthält nur Etymologie dieses Worts. Beabsichtigt oder geschrieben war das Citat Il. 5, 695—697 und längeres Scholion. Vgl. Eustath. 595, 18. Schol. Did. zu 697. 103) Vgl. Schol. Did. 104) Vgl. Schol. Did. 105) Vgl. Suidas, *ἀμπρεύοντες*. 106) Vgl. Schol. 129, 16 ed. Kinkel und Gl. *Νήλιπος· ἀνυπόδητος καὶ μονοχίτων κατὰ στέρησιν τοῦ ν̄ ὥσπερ νηνεμία ‖ τὸ δὲ νήλιποι ἀνυπόδητοι συνῄρηται ἀπὸ τοῦ νηλίποδες* (-*δος A B*) 107) Vgl. *Αἱμωδεῖν* 618, 57. Eustath. 1280, 52. Vgl. Schol. Ven. *A* zu 5, 358. Eustath. 556, 24. Suid. Hesych. Apoll. Soph. 25, 5. 108) Vgl. Orion 30, 16 aus Pseudo-Herodians *ἐπιμερισμοί*. 109) Teil I aus Scholien (*ῥαχία* bezieht sich auf *πλημμυρίς*), Teil II aus Erotian wie die Methodios-Glosse 39.

---

1. *Ἀμπνύνθι A* *εἰς τὸ Ἴφθ.* fehlt *B* 2. *διασπείραντες A* 3. *τὸ] τὸν A*, fehlt *B* 4. *ἄντιος ἔβη ἐὰν θεὸς A*, aber *ἐὰν* am Rand und außerhalb der Zeile 5. 6. *Καλλίμαχος* bis *ἀμπρεύοντες* fehlt *B* 6. *Καλλίμαχοι ἄνδρες A ἄνδρ'* Vulg. (*ἄνδρες* Sylburg, Bergk u. a. aus Konjektur), *ἠλαιοὶ* Sylburg, *Ἠλεῖοι* Voss, *Ἀθηναῖοι* Bergk, *ἄνδρε νέοι* Schneider; *ἐλαστροῦσιν* (wegen *Δεκελειόθεν*)? *Δεκελειόθεν] δ' ἐκλειόθεν A*, verb. von Bentley (Steph., Apollon Dyskol. de adv. 188, 21 Schn.) 7. *ἀπερόν τι ὂν A* 8. *Μεθ.* fehlt *B* 10. *ἄνδρες] ἄνδρ' A B* *Δεκελειόθεν] δ' ἐκ λειόθεν A B*; wie oben 13. 14. *ἀμπρεύουσιν ἤλιποι A*, *ἤλιποι βίον* fehlt *B* 16. *εἴρηται] τίθεται B* *οἷον* fehlt *B* *εἴτε ἐν ἵππους A*, *ἤτεε δίφρους B* 18. *Μεθ.* fehlt *B* 19. *ἀνάπηλός] παρὰ τὸ ἀνάπηλος A B* *ἡ ἔχουσα] ἡ μὴ ἔχουσα A B* *ἑαυτῇ] αὐτῇ B* 20. *τοῦτο] ἢ A B* *πάλλειν] πάλιν A* 21. *ῥαχία] ῥιχία A B*, verb. von Anon. 22. *οἷον* fehlt *B* 22. *ἄμπωτις] ἄμπω τῆς A*

θαλάσσης ἤγουν ἡ ἀναπινομένη θάλασσα. ἐκ τοῦ πῶμι πώσω πῶσις καὶ ἀνάπωσις καὶ ἄμπωσις κατὰ συγκοπήν, καὶ τροπῇ ἄμπωτις. καταχρηστικῶς δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ἡμετέρων σωμάτων ἡ ἐκ τῆς ἐπιφανείας εἰς τὸ βάθος ὑποχώρησις τῆς ὕλης. οὕτως Ἐρωτιανὸς *ἐν τῷ* περὶ ἐξηγήσεως τῶν λέξεων Ἱπποκράτους (5, 10 ed. Kl.).

110) *Ἀμπλάκημα· ἁμάρτημα ⟨καὶ ἀμπλακίαις ἁμαρτίαις⟩ ‖ „δώομεν* *Rhetorikon *ἀμπλακίην ὡς καὶ πάρος εὐμενέοντες“.* Ἀπολλώνιος (Apollon. 1, 1335).

111) *Ἀμύρητον· τὸ ἀτέλεστον καὶ τέλος μὴ ἔχον. ἡ μεταφορὰ ἀπὸ* Methodios *τῶν ἐρίων μηρυομένων, μήρυτον καὶ ἀμήρυτον.* Μεθόδιος.

112) *Ἀμυμώνη· ἡ θυγατὴρ Δαναοῦ. .... ἐν ἴσαις συλλα-* Methodios *βαῖς ἀπὸ γενικῆς παράγεται θηλυκὰ εἰς η̄, πέρατος περάτη, κάλυκος Καλύκη, ἅρπαγος ἁρπάγη (βαρύνεται δ' ὡς ἐπὶ τοῦ ἐργαλείου), σώφρονος Σωφρόνη, χίονος Χιόνη (ὄνομα ἡρωΐδος). ⟨οὕτως⟩ καὶ ἀμύμονος Ἀμυμόνη καὶ Ἀμυμώνη.* Μεθόδιος.

113) *Ἄμυκος· γέγονεν τῶν Βεβρύκων βασιλεύς· δέδωκε δὲ νό-* *Schol. Apoll. 2, 1 ff *μον, ἵν' ὅστις ἀπὸ ξένης ἔλθῃ εἰς τὴν αὐτοῦ χώραν ἀποπειρᾶν αὐτὸν ⟨δέῃ⟩ εἰς πένταθλον καὶ οὐκ εἶα ἀναχωρῆσαι, πρὶν ἢ πεῖραν αὐτοῦ σχῇ. „ὅς καὶ ἐπὶ ξείνοισιν ἀεικέα θεσμὸν ἔθηκεν μή τιν' ἀποστείχειν πρὶν πειρήσασθαι ἑοῖο“* (Apoll. 2, 5. 6). *ἔστι δὲ καὶ πόλις Ἄμυκος ἀπ' αὐτοῦ κληθεῖσα.*

114) *Ἀμῦναι· τὸ ἀποσοβῆσαι. „βούλεται ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ* Methodios *λοιγὸν ἀμῦναι“* (Il. 1, 67). *ἢ τὸ βοηθῆσαι. „ὄφρ' ἐπαμύνω Τρώεσσ' οἵ μέγ' ἐμεῖο ποθὴν ἀπεόντος ἔχουσιν“* (Il. 6, 361). *παρὰ τὴν μύνην, τὴν πρόφασιν, οἷον „ἀλλ' ἄγε μὴ μύνῃσι παρέλκετε“* (Od. 21, 111).

110) Teil I vgl. Suidas. Bekker, An. Gr. 388, 5. Teil II aus eigner Lektüre Vgl. *Δώομεν· ἐνταῦθα σημαίνει τὸ συμβουλεύομεν (συμβουλεύω A) οἷον „δώομεν ἀμπλακίην ὡς καὶ πάρος εὐμενέοντες* (B endet). *τὸν δ' αὖτ' Αἴσονος υἱὸς ἐπιφραδέως προσέειπεν“*. 111) Meth. aus Schol. Apoll. 2, 221 (p. 401, 10 K). Vgl. Gl. 64. Suid. Hesych. *Ἀμήρυτον*. Bekker, An. Gr. 387, 18. 112) Meth. aus Herodian *περὶ καθ. προσ.* vgl. Lentz I 304, 3. Anfang vielleicht aus Schol. Apoll. p. 311, 13 oder 516, 2 K. Kallim. Hymn. 5, 48. 113) Paraphrastisches, junges Schol. vgl. S. 388, 5 K. 114) Meth. aus Homerepimer. Eustath. 49, 42. Cram. An. Ox. I 39, 6.

1. *πῶμι] πῶπι B, πώσω* fehlt *B* 3. *ἡμετέρων] ἑτέρων A* 4. 5. *οὕτως* bis *Ἱπποκρ.* fehlt *B* 4. *ἡρωδιανός A*; verb. von Anon. 5. *ἐξηγήσεων A* *ἱπποκράτης A* 6. 7. *δώωμεν A* 7. *πάρεσ A* 9. *Ἀμύρητον]* verdorben aus *Ἀμήρυτον*; vgl. Gl. 64. *ἡ μεταφ.] ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν A B.* Verwirrt sind zwei Konstruktionen: *ἡ μεταφορὰ ἀπὸ* und *ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν*. 10. *μηρυομένων] μηρυμάτων A B, τῶν μηρυομένων ἐρίων* Schol., *μηρυομένων* Paris. 2720. *Μεθ.* fehlt *B* 11. Ohne Lücke *A B, πολλὰ γὰρ* ergänzt Vulg. 12. *γενικῆς]* vielleicht *γενικῶν* *πέρας πέρατος περάτη B* 13. *βαρύνεται δ' ὡς] καθὼς A,* fehlt *B* 14. *ὄνομα ἡρ. καὶ* fehlt *B* 15. *Ἀμυμόνη καὶ* fehlt *A* 17. *ἵν'* tilgt Kaibel 19. *ὃς καὶ ἐπὶ] ὅστ' ἔπι καὶ* Apoll. cod. Laur., *καὶ* fehlt Guelf. *τινες A* 20. *πειράσασθαι A* *ἑ εἶο A B* 21. *κληθεῖσα] κτισθεῖσα B*

22. 23. *ἀπολυγὸν A* 23. 24. *τρῶεσ οἷον A, τρώεσσι οἳ B* 24. *ἐμείω A* 25. *οἷον* fehlt *B* *ἄλλα γε μιμημησι παρ' ἕλκεται A, παρέλκεται* auch *B*

ἀμῦναι οὖν κυρίως τὸ ἀπροφασίστως βοηθῆσαι. ἢ μύνας σημαίνει τοὺς μελλησμούς· ἔνθεν ἀμύνειν τὸ ἀμελλητὶ βοηθεῖν. ἢ παρὰ τὸ ἀμεύω τὸ πορεύομαι γίνεται ἀμεύνω ὡς δύω δύνω καὶ θύω θύνω, καὶ ἐνδείᾳ τοῦ ε ἀμύνω, τὸ μετὰ δρόμου βοηθεῖν. ἢ παρὰ τὸ ἀμείβω ἀμεύω καὶ προσθέσει τοῦ ν καὶ ἀποβολῇ τοῦ ε ἀμύνω, τὸ ὑπὲρ χάριτος βοηθεῖν. — ἀναγκαία δὲ ἡ τοῦ ε ἀποβολή· τὸ γὰρ ῡ τῇ ευ διφθόγγῳ οὐκ ἐπεντίθεται, ἐπὶ δὲ τοῦ ῡ γίνεται πυκνῶς, οἷον δύω δύνω, θύω θύνω, ἀρτύω ἀρτύνω. Μεθόδιος.

115) Ἀμύντωρ· ὁ βοηθός· ἀπὸ τοῦ ἀμύνω.

Methodios 116) Ἀμύξ· ἐπίρρημα σημαῖνον τὸ ἀμυκτικῶς. παρὰ τὸν μέλλοντα γίνεται ἐπιρρήματα ἀποβολῇ τοῦ ω, ὡς ἀπὸ τοῦ δάκνω δάξω δὰξ καὶ αὐτόδαξ, κλάζω κλάξω κλὰξ καὶ ὄκλαξ· οὕτως ἀμύσσω ἀμύξω ἀμύξ. Μεθόδιος.

117) Ἄμυρος· πόλις Θεσσαλίας.

Methodios 118) Ἀμύσσω· παρὰ τὸ αἷμα αἱμάσσω, τροπῇ τοῦ ᾱ εἰς ῡ ἀμύσσω, ὡς μάθω μάθος καὶ μῦθος. Μεθόδιος. ‖ σημαίνει δὲ τὸ αἱμάσσω καὶ ξέω.

Methodios 119) Ἄμυστις· ἡ ἀπνευστὶ πόσις. παρὰ τὸ μὴ μύειν, ὅ ἐστι ⟨τὰ χείλη συνάγειν· ὅθεν καὶ ἀμυστίζειν, ὅ ἐστι⟩ χανδὸν πιεῖν ἐπὶ πολὺ μὴ μύοντα καὶ συνάγοντα τὰ χείλη. ἢ παρὰ τὸ ἅμα πιεῖν χωρὶς τοῦ διαπνεῦσαι, ὅ ἐστιν ἀπνευστί. ἔστι δὲ καὶ φιάλης εἶδος μεγάλης. Μεθόδιος.

Methodios 120) Ἀμυσχρός· ὁ καθαρός, καὶ ἀμυσχρά ⟨καθαρά· παρὰ τὸ μύσος καὶ τὸ χραίνω ἀμυσχρός⟩ ὁ μὴ μύσει χρανθείς. ἢ παρὰ τὸ μύσος μυσαχρός, ὁ μυσαρός, καὶ μυσχρὸς καὶ ἀμυσχρός, ὁ ἀμίαντος. Μεθόδιος.

115) Aus Method. oder dem Rhetorikon. Vgl. Apoll. Soph. 29, 5. Hesych. Suid. Bekker, An. Gr. 388, 13. 116) Vgl. Schol. Nikandr. Ther. 131. Helladios, Chrestomathie Phot. p. 532 b 3 Bekker. 117) Meth. oder Oros, περὶ ἐθνικῶν. Vgl. Steph. v. Byz. 118) Meth. aus Homerepim. vgl. Cram. An. Par. III 181, 27. An. Ox. I 24, 21 Eustath. 94, 34. Suidas Ἀμύξεις. 119) Vgl. Suidas, Teil II = Orion 8, 24 (Schol. Aristoph. Ach. 1229). Athen. XI 783 D. 120) Parthen. bei Hephaest. 9 (Meineke, Anal. Alex. 261), vielleicht aus Kallimachos.

1. ἀμῦναι] ἀμύνω *AB* βοηθῆσαι] βοηθεῖν *B* 2. μελησμοὺς *B*, μελισμοὺς *A* ἔνθεν] ἔνθα *A* ἀμελητὶ *B* 3. δύω] δύο *A* 5. ἀποβολῇ] ἀπὸ (mit übergeschriebenem λ) *A*, wie Καλλί (mit übergeschriebenem χ) für Καλλίμαχος u. dergl. ἀμύνω] ἀμείβω *A* 6—8. ἀναγκαία bis Μεθόδιος fehlt *B* 6. ἡ τοῦ ε ἀποβολή] ἡ τοῦ ν ἐπιστολή *A* 7. 8. οἷον δύνω δύο *A* 9. ὁ fehlt *A* ἀπὸ τοῦ] παρὰ τὸ *B* 10. σημαῖνον] ση (mit übergeschriebenem μ) *A*, fehlt *B* τὸν fehlt *A* 11. ἐπιρρήματα] ἐπίρρημα *AB* δάκνω] δείξω *A*, fehlt *B* 12. αὐτόδαξ] Accente so in *AB* 13. Μεθ. fehlt *B* 14. Ἄμυρος] Glosse in *B* nach Ἀμύσσω 16. Μεθ. fehlt *B* 17. αἱμάσσω *A*, αἱμάτω *B* 22. Μεθ. fehlt *B* 24. μύσει] μύσσει *A* τὸ μύσος] τὸ μύσω *AB* 25 26. Μεθ. fehlt *B*

121) Ἀμυχή· τὸ ἕλκος τὸ ἐπὶ τοῦ σώματος, ⟨ἢ⟩ ξέσμα. „γενύων τ' ἀμυχάς“ Εὐριπίδης. παρὰ τὸ ἀμύσσειν, ὅπερ ἐκ τοῦ αἱμάσσω γίνεται. ἢ παρὰ τὸν μυχὸν μυχὴ καὶ ἀμυχή, ἡ μὴ εἰς βάθος πληγή. Μεθόδιος. Methodios

122) Ἄμυδις· σημαίνει δὲ τὸ ἅμα. „ἄμυδις δέ τε κῦμα κελαινὸν κορθύεται“ (Il. 9, 6). ‖ παρὰ τὸ ἅμα ἅμαδις καὶ τροπῇ τοῦ ᾱ εἰς ῡ ὡς σάρκες σύρκες, τοῦ πνεύματος μεταβληθέντος ⟨ἄμυδις. Ὠρίων⟩. Orion 11, 18

123) Ἀμυδρός· παρὰ τὸ μύδρος, ὃ σημαίνει τὸν πεπυρακτωμένον σίδηρον, ἀμυδρός, ὁ ἀλαμπὴς καὶ σκοτεινός. *Orion

124) Ἀμυγδάλη· παρὰ τὸ ἐν τῇ κελύφῃ τὸ μετὰ τὸ ἔξω χλωρὸν πολλὰς ἀμυχὰς ἔχειν. Ὠρίων. Orion 30, 21

125) Ἀμύμων· ἀμώμητος, ἄψογος. παρὰ τὸ μύω, τὸ ὑποκαμμύω, ὁ μέλλων μύσω, ἐξ οὗ ῥηματικὸν ὄνομα μύμων καὶ ἀμύμων, ὁ μὴ κεκαμμυμένος. ἢ παρὰ τὸ μῶμος γίνεται ἄμωμος καὶ ἀμώμων καὶ τροπῇ τοῦ ω̄ εἰς ῡ ἀμύμων, ὡς χελώνη χελύνη. *Orion 28, 12

126) Ἄμυκος· ἐστὶν ὄνομα πόλεως· εἴρηται εἰς τὸ Σταθμός περὶ αὐτῆς. *Schol. Apoll. 2, 1

127) Ἀμύξεις· κνήσεις, λυπήσεις „σὺ δ' ἔνδοθι θυμὸν ἀμύξεις“. τὸ θέμα ἀμύσσω, ὁ μέλλων ἀμύξω. τὸ δὲ ἀμύσσω παρὰ τὸ μῦ ἐπίρρημα γίνεται μύζω καὶ ἀμύζω, τὸ λίαν οἰμώζω. τὸ δὲ ζ τρέπεται εἰς δύο σσ Αἰολικῶς καὶ γίνεται ἀμύσσω. ἢ ἀπὸ τοῦ μύζειν καὶ ἐκθλίβειν τὴν ψυχήν. *Schol. Il 1, 243

---

122) Vgl. Or. 31, 10. Schol. Ven. *A*. Schol. Oppian. Hal. II 547. 123) Vgl. Cram. An. Ox. II 339, 32. 124) Or. aus Herodians Symposion vgl. Athen. II 52 E und Exkurs. 125) Or. aus Pseudoherodians Epimerism. wie die Stellung zeigt, vgl. Cram. Anecd. Paris. III 329, 9. Anecd. Ox. I 22, 28. 46, 17; erste Erklärung aus Philoxenos. 126) **Σταθμός· λέγεται τὸ σταθμίζον καὶ τὸ σταθμιζόμενον καὶ ἡ παράστας καὶ ἡ μάνδρα τῶν προβάτων, ὅλα παρὰ τὴν στάσιν.** Die Stadt Ἄμ. wird nur vom Scholiasten zu Apoll. Rhod. (II 159) erwähnt, aber so, dafs in dem Kommentar früher schon gesagt sein mufs, dafs gerade am Landungspnnkt der Argonauten die spätere Stadt Ἄμυκος lag. Quelle der Bemerkung ist also ein längeres Scholion zu Apollon. II 1: **Ἔνθα δ' ἔσαν σταθμοί τε βοῶν αὐλίς τ' Ἀμύκοιο.** Vgl. Glosse 113. 127) Schol. Ven. *A* interlin. Teil II wohl aus Epim., vgl. Cramer, Anecd. Par. III 342, 30 (Anecd. Ox. I 24, 21).

---

1. ἕλκος τὸ] τὸ fehlt *A* 1. 2. ἢ ξέσμα bis Εὐριπ. fehlt *B* ἔσμ' ἀγενύων *A* verb. Kaibel (ξεσμός?) 3. τὸ μυχὸν *A*; vielleicht τὸ μύχιον 4. Μεθ. fehlt *B* 5. σημαίνει δὲ] δὲ fehlt *A* δέ τι κῦμα κελαίνων *A* 7. ἄμυδις. Ὠρίων] ergänzt aus Vulg. 10. τῇ καλύφῃ *AB*, τῷ κελύφει Or. 11. ἔχων *A* Ὠρ. fehlt *B*, ῶ *A* 12. Ἀμύμων: — Ἀμώμητος als zwei Glossen *A* ὑποκαμμύω? 13. μύσω] μύσσω *A* ὄνομα fehlt *B* 15. τοῦ ω̄] τοῦ ᾱ *AB* 16. Ἄμυκος] Glosse in *A* nach 120 Ἀμυσχρός, also im Archet. am Rand. Die Abfolge der Quellen besser in *B* ἐστὶν fehlt *B* Στάθμος] σταθ^υμος *A*, θυμὸς *B* 17. αὐτῆς] αὐτοῦ *AB* 18. ἀμύξεις] ἀμύξας *A*, ἀμύξ*** *B* (drei Buchstaben verloschen) 19. ἀμύσσω] ὀμύσσω *A* 20. ἀμύξω τὸ ** αν *B* οἰμώζω] οἰμώζειν *AB*

•Schol. Od. 4, 704 Apollon. 3, 283 128) Ἀμφασίαν· τὴν ἀφωνίαν καὶ ἔκπληξιν· „δὴν δέ μιν ἀμφασίη ἐπέων λάβε“. οὐκ ἀφασίαν. ‖ „ἰθὺς δ' ἀμφοτέρῃσι διασχόμενος παλάμῃσιν ἦκ' ἐπὶ Μηδείῃ, τὴν δ' ἀμφασίη λάβε θυμόν“. Ἀπολλώνιος.

•Apollon. 4, 344 129) Ἀμφαδίην· φανερῶς· ἀναφανδόν ⟨ἀμφαδόν ἀμφάδιος⟩ ἀμφαδίην· „ἠὲ καὶ ἀμφαδίην.“

•Schol. Il. 7, 243 130) Ἀμφαδόν· φανερῶς· ἀναφανδόν καὶ ἀμφαδόν· „ἀλλ' ἀμφαδόν, αἴ κε τύχοιμι.“

•Schol. Il. 12, 160 131) Ἀμφ' αὖον· „κόρυθες δ' ἀμφ' αὖον ἀΰτευν.“ δύο μέρη λόγου εἰσίν, ἀμφὶ καὶ αὖον, οὗ τὸ πληθυντικὸν οἶδεν „αὖα πάλαι περίκηλα“ (Od. 18, 309).

•Schol. Apollon 3, 251 132) Ἀμφεπονεῖτο· διέτριβεν. „ἐν μεγάρῳ Ἑκάτης πανήμερος ἀμφεπονεῖτο.“

•Schol. Il. 10, 256 133) Ἄμφηκες· ἀμφοτέρωθεν ἠκονημένον, ἀπὸ τοῦ ἠκῆς.

•Schol. Il. 2, 315 134) Ἀμφεποτᾶτο· περὶ τῶν τέκνων αὐτῆς λυπουμένη ἐπέτατο.

•Schol. Od. 4, 847 •Schol. Apoll. 1, 939 135) Ἀμφίδυμοι· πάντοθεν κατάδυσιν ἔχοντες καὶ σκέπην καὶ καταγωγήν, οἷον ἀμφίδυνοι, ἀπὸ τοῦ δύνειν τὸ σκεπόμενον. ‖ λέγεται δὲ καὶ ὁ λιμὴν τῆς Κυζίκου ἀμφίδυμος δισσὰς εἰσόδους ⟨ἐξ⟩ ἑκατέρου μέρους ἔχων, οἷον „χέρσῳ ἐπιπρηνὴς καταειμένος ἐν δέ οἱ ἀκταὶ ἀμφίδυμοι, κεῖνται δ' ὑπὲρ ὕδατος Αἰσήποιο“ (Apoll. 1, 939. 940). ἔστι δὲ [οἶνος] ποταμός.

---

128) Vgl. Schol. (Apoll. Soph. 29, 8). Das Apollonios-Citat ist vom Verf. selbst zugefügt. 130) Die Quelle bestimmt Gl. Μέλπειν· τὸ ὑμνεῖν· παρὰ τὸ τὰ μέλη ἤγουν τοὺς ῥυθμοὺς ἔπειν ἤτοι λέγειν. σημαίνει καὶ τὸ παίζειν καὶ τέρπεσθαι. „οἶδα δ' ἐνὶ σταδίῃ δηΐῳ μέλπεσθαι Ἄρηϊ“ (Il. 7, 241) τουτέστιν παίζειν καὶ τέρπεσθαι καὶ κινεῖσθαι εὐχερῶς κατὰ τὴν μάχην. ἢ κινεῖσθαι καθάπερ παίζων καὶ ὀρχεῖσθαι. ἔστιν δὲ πλατικώτερον εἰς τὸ Ἀμφαδόν. Vgl. Schol. Ven. *A* und Schol. Didym. Zu Grunde lag also ein umfangreiches Scholion zu 7, 241—243. 131) Vgl. Schol. Ven. *A*. 133) Schol. Ven. *A* (interl.) und Schol. Did. vgl. Apoll. Soph. 28, 10. Suid. Hesych. Bekk. An. Or. 388, 18 134) Vgl. Schol. Did. 135) Teil I vgl. Eustath. 1519, 64. Apoll. Soph. 27, 31. Hesych. Teil II vgl. Schol. Laur. p. 358, 3 K. Aus demselben Scholion stammt die Glosse Μύρω, in welcher zu der kurzen Erklärung τὸ ῥέω die Verse 1, 936 bis 940 geschrieben sind. Vgl. ferner iu Gl. Δίδυμος: καὶ λιμένες ἀμφίδυμοι οἱ δύο εἰσόδους ἔχοντες.

---

1. 2. δὴν bis λάβε fehlt *A*; nach δὴν drei Buchstaben verloschen, dann δέ μιν *B* 2. nach λάβε endet *B* ἰθὺς δ'] ἰὸν *A* 3. μηδεία *A* 5. φανερῶ *A* Die Worte stammen vielleicht aus der folgenden Glosse ἀμφαδίη *A*, fehlt *B*, vielleicht richtig; der Vers wäre dann wie in der voransgehenden Glosse ohne Erklärung citiert 6. ἠὲ] εἴτε Codd. Apoll. 7. φανερῶ *A* καὶ ἀμφαδόν fehlt *B* 8. τύχοιμι *A*, τύχωμαι *B* 9. ἀΰτευν] ἄυτην *A* 10. εἰσίν] ἐστίν Schol. οἶδεν αὖα *B* Schol., οὐδ' αὖ *A* 12. ἑκάστης *B*, μεγάροις Ἑκάτης δὲ Codd. Apoll. 14. ἠκῆς] ἥκω *AB* 15. Ἀμφεποτᾶτο] Gl. in *B* nach Ἀμφίδυμοι 18. 19. ἑκατέρου μέρους] so Schol. ἑκατέρωθεν μέρους *AB*, entstanden aus ἐξ ἑκ. μέρους, wozu ἑκατέρωθεν als Korrektur. Richtiger ⟨μίαν⟩ ἐξ ἑκ. Kaibel 19. καταειμένος] κατιήμενος *A* 20. nach κεῖνται endet *B*

136) *Ἀμφικαρῆ· ἀμφικέφαλα. ⟨ἀμφοτέρωθεν οἱονεὶ κεφαλὰς ἔχοντα⟩ ἐν αὐτῷ. Ὦρος.* *Schol. Od. 17, 231

137) *Ἀμφιάραος ἢ Ἀμφιάρεως· ὁ ἥρως, ⟨ὁ⟩ Ὀϊκλέους, ἢ παρὰ τὸν ἀέρα Ἀμφιάρεως, ἢ παρὰ τὰς ἀράς Ἀμφιάραος· μάντις γὰρ ἦν. Μεθόδιος.* Methodios

138) *Ἀμφίκαυστις· ἡ ὡρίμη κριθή, ἣν ἡμεῖς εὔστραν καλοῦμεν. καὶ οὕτω μὲν οἱ τραγικοί, οἱ δὲ κωμικοὶ ⟨ἐπὶ⟩ τῶν αἰδοίων ἀμφίκαυστις ἀπὸ τοῦ περικεκαῦσθαι. οἱ δὲ τὴν πρώτην ἔκφυσιν τῶν πυρῶν, ἣν εἱλήϊον προσαγορεύουσιν, ὡραῖον, διὰ τὸ τοὺς πρωΐμους καέντων τῶν ἀχύρων ἐπιτηδείους εἶναι εἰς τροφήν. οὕτως Μεθόδιος.* Methodios

139) *Ἀμφίγυα. Ὅμηρος ἐπὶ τῶν δοράτων λέγει, οἷον „ἔγχεσιν ἀμφιγύοισιν“* (Il. 13, 147), *οἱονεὶ τὰ ἑκατέρωθεν γυῶσαι δυνάμενα, ὅ ἐστι χωλῶσαι καὶ πλῆξαι διὰ τῆς ἐπιδορατίδος καὶ τοῦ σαυρωτῆρος, οἷον „γυώσω μέν σφωϊν ὑφ' ἅρμασιν ὤκεας ἵππους“* (Il. 8, 402), *τουτέστιν χωλώσομαι. Ὠρίων.* Orion

140) *Ἀμφιβέβηκας· ὑπερμαχεῖς.* *Schol. Il. 1, 37

141) *Ἀμφίβασιν· ὑπερμάχησιν· „δεῖσε δ' ὅ γ' ἀμφίβασιν κρατερὴν Τρώων ἀγερώχων.“ ἀντὶ τοῦ ἐφοβήθη γὰρ τὴν ἰσχυρὰν ὑπερμάχησιν τῶν Τρώων.* *Schol. Il. 5, 625

142) *Ἀμφιγυήεις· ὁ Ἥφαιστος, ὁ βραδὺς ἐν τῷ πορεύεσθαι. παρὰ τὰ γυῖα ὅ ἐστιν ἄκρα, χεῖρες καὶ πόδες. ἢ ὁ ἀμφοτέροις τοῖς γυίοις, ὅ ἐστι τοῖς ποσί, χωλός.* *Schol. Il.

143) *Ἀμφίδρυφοι· ἐστὶ δρύπτω τὸ ξαίνω. . . . . τὸ ἀμφοτέρωθεν ἐξεσμένον.* *Schol. Il 11, 393

144) *Ἀμφιδέδηε· περιειλεῖται, περιορίζει, ἤγουν ἀμφοτέρωθεν περιεκύκλωσεν· ἀπὸ τοῦ δαίω μέσος παρακείμενος· „ἄστυ τόδ' ἀμφιδέδηε“* (Il. 6, 329). — *„δαιμόνι', οὐ μὲν καλὰ χολὸν τόν γ' ἔνθεο* *Schol. Il. 6, 326 ff.

---

136) Vgl. Eustath. 1818, 47. Apollon. Soph. 26, 24. Hesych. 138) Meth. aus Schol. Aristoph. Eq. 1233. Vgl. Aelius Dionysius bei Eustath. 1446, 28 (vgl. E. Schwabe 164, 27) Hesych. Kratin. Fr. 381 K. 139) Vgl. Eust. 925, 43. Apoll. Soph. 28, 11. Suidas. 140) Vgl. Schol. Ven. *A* und Schol. Did. Vgl. Hesych. Apoll. Soph. 27, 23. 141) Vgl. Apoll. 27, 19. 142) Anders Schol. Ven. *B* Il. 1, 607. Vgl. Eustath. 151, 33. 720, 13. Apoll. Soph. 26, 14. 144) Vgl.

---

1. 2. *ἀμφοτέρωθεν οἱονεὶ κεφαλὰς ἔχοντα*] ergänzt aus Schol. und Apollon. Soph. 2. *ὦρος A*, fehlt *B*. Orion kann wegen der Abfolge der Glossen kaum citiert sein 3. *οἰκλέως A* 4. *ἀμφιάρεος A ἀρὰς μάντις γὰρ ἦν ἀμφιάρεως* (*-εος*) *AB* 5. *Μεθ.* fehlt *B* 6. *Ἀμφίκαυτις* (wie Schol. Arist.?) *ἡ ὠρινὴ A*, *ὀρεινὴ B* 9. *ἠλήϊον AB*; vgl. Hesych *εἱλήϊον· ἐν ἡλίῳ θερμανθέν*, was hierdurch gesichert wird *ὡραίων B*; vielleicht *ὡραίαν* *τὸ* fehlt *B* 10. *οὕτως Μεθ.* fehlt *B* 11. *Ἀμφίγυια AB* (im Text, *B* am Rand *Ἀμφίγυα*) *λέγει*] *λέγεται A* 12. *ἀμφιγύοισι A* *γνῶσαι A* 14. *γνώσω A* *σφωϊν* enklitisch: Grammatiker 15. *Ὠρ*] *ὦ A*, fehlt *B* 17. *δεῖσε*] *δεῖσαι B* *κρατερὴν*] *κρατερεῖν A* 21. *γυῖα*] *γῦα B* 22. *γυίοις*] *γύοις B* 23. *ξαίνω*] *ξηραίνω B* 25. *Ἀμφιδέδησε B* Text und Rand, aber *σ* ausradiert *ἤγουν* fehlt *B* 26. *δαίω*] *δέω AB* 27. nach *ἀμφιδέδηε* endet *B* *δαιμόνι' οὐ*] *δαιμονιοῦ A*

θυμῷ" (Il. 6, 326) *ἀντὶ ⟨τοῦ⟩ οὐ καλῶς νῦν τὴν ὀργήν, ἣν κατὰ τῶν Τρώων ἔχεις διὰ τὸ παραδοῦναί σε τῷ Μενελάῳ βούλεσθαι, οὐδὲ ἐν καιρῷ ταῦτα ποιεῖς. ἢ οὐ καλῶς νῦν ὀργίζῃ ἡγούμενος τοὺς Τρῶας ἀγανακτεῖν κατά σου.*

Methodios 145) *Ἀμφικέφαλος· κλίνης εἶδος παρ' Ἀθηναίοις. παρὰ τὸ ἑκατέρωθεν ἀνάκλισιν ἔχειν καὶ προσκεφάλαιον.* **Μεθόδιος.**

*Methodios 146) *Ἀμφιλαφές· τὸ δασύ· ἀμφιλαβές τι ὄν, τὸ ἑκατέρωθεν ληπτὸν † μέρος διὰ τὴν δασύτητα· τροπῇ τοῦ β̄ εἰς φ̄. ἢ παρὰ τὴν ἁφήν.*

147) *Ἀμφιελίσσας· αἱ νῆες αἱ ἀμφοτέρωθεν ταῖς κώπαις ἐλαυνόμεναι. ἢ ⟨πρὸς⟩ ἑκάτερα τὰ πλευρὰ στρεφόμεναι.*

Methodios 148) *Ἀμφίπολις· πόλις Θρᾴκης, ἥτις ἐκαλεῖτο πρότερον Ἐννέα ὁδοί· διὰ τὸ περιέχεσθαι καὶ περιοδεύεσθαι ὑπὸ τοῦ Στρυμόνος ποταμοῦ.* **Μεθόδιος.**

Herodian, περὶ παθῶν 149) *Ἄμφις· τοῦτο οὐ συγκοπή, ἀλλὰ μετασχηματισμός. ἀπὸ γὰρ τοῦ Ἀμφιάραος Ἄμφις ὡς παρ' Αἰσχύλῳ* (Fr. 412)· *ὥσπερ ἀστράγαλος ἄστρις καὶ Ἰφιάνασσα Ἶφις καὶ Θρασυκλῆς Θράσυλλος καὶ Βαθυκλῆς Βάθυλλος ὑποκοριστικά. ταῦτα γὰρ μετασχηματισμοὶ καλοῦνται, ἐπειδὴ οὐ συμφωνεῖ ἡ κατάληξις. — οὐδέποτε γὰρ συγκοπὴ γίνεται τριῶν συλλαβῶν. ἀλλ' οὐδὲ πάλιν δυνάμεθα λέγειν ἀποκοπήν, ἐπεὶ τὸ σ̄ ἔχει τῆς τελευταίας συλλαβῆς. ὅπου γὰρ τῆς τελευταίας συλλαβῆς τηρηθῇ ⟨τὸ ἐν τέλει⟩ στοιχεῖον, οὐ λέγομεν ἀποκοπήν. ὥστε μετασχηματισμός ἐστιν. ‖ οὕτως* **Ἡρῳδιανὸς περὶ παθῶν.**

Herodian, περὶ παθῶν 150) *Ἀμφίς· ἀπὸ τῆς ἀμφί προθέσεως γίνεται ἀμφίς ἐπίρρημα, ⟨ὡς⟩ τὸ χωρίς, οἷον „εἴπερ νέρτεροί εἰσι θεοί, Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες*" (Il. 15, 225) *οὐδὲ γὰρ δυνάμεθα λέγειν πρόσθεσιν ἢ πλεονασμὸν τοῦ σ.* **Ἡρῳδιανός.**

151) *Ἀμφίβασιν· „στῆσε δ' ἀμφίβασιν Τρώων*" (Il. 5, 623).

Schol. Did. Il. 6, 326—329. 145) Komikerglosse. Hesych; Photios, *κλίνη ἀμφικέφαλος*. 146) Zu Kallim. Hymn. VI 27. Daher und wegen der alphabet. Abfolge wohl Methodios. 147) Vgl. Schol. Ven B. Il. 2, 165. Apoll. Soph 26, 1. 148) Vgl. Suidas. Steph. v. Byz. 149) Vgl. Ind. lect. Rostock. 1891/92, p. 19. Die Worte *οὐδέποτε γὰρ* bis *μετασχηματισμός ἐστιν* enthalten ein Scholion zu dem übrigen Teil des Textes. 150) Vgl. Cram. Anecd. Ox 1 66, 28 ff. 151) Vgl. Apoll. Soph. 27, 19 (vgl. Gl. 141.)

---

1. *ἣν] τὴν?* 2. *βούλεσθαι] βουλόμενοι A* 3. *ποιεῖ A* 4. *της τρώας ἀγανακτῆν A* 6. *Μεθ.* fehlt *B* 7. *ἀμφιλαβές] ἀμφιλαφές A* 8. *μέρος B, μὲν A*, vielleicht aus *ἑκατέρωθεν λαμβανόμενον*, wozu *ληπτόν* Glosse 10. *αἱ ἀμφ.* fehlt *B* 12. *πόλις Θρᾴκης] πόλις ἀθηναίων ἢ θράκης B* 12. 13. *Ἐννέα ὁδοί] ἐναοδοί AB* 14. *Μεθ.* fehlt *B* 16. *γὰρ* fehlt *B* 18. *καὶ Βαθ Βάθυλλος* fehlt *A* 23. *περὶ παθῶν* fehlt *B* 25. ⟨*ὡς*⟩ Kaibel *εἴπερ] οἵπερ* Homer. *εἴπερ* bis *εἰσι* fehlt *B* *νέρτεροί] νέτεροι A* *θεοῦ Κρόνου ἀμφὶ AB* 28. *στῆσε A, στῆσαι B, δεῖσε δ' ὅ γ'* Homer.

κυρίως ἀμφίβασις λέγεται ἡ περὶ τοῦ νεκροῦ μάχη. περιβάντες γὰρ τὸν νεκρὸν ἀγωνίζονται ὑπὲρ τοῦ σωθῆναι ⟨αὐτόν⟩.

152) *Ἀμφισβητεῖν· τὸ ζητεῖν, πλεονασμῷ τοῦ β. ἔστι γὰρ ἀμφισητεῖν. ἢ παρὰ τὸ ἀμφίς καὶ τὸ βάζειν, ἵνα σημαίνῃ τὸ ἀμφιλογεῖν. πολλάκις δὲ πλεονάζει τὸ β ὡς ἐν τῷ Ἄδηρον Ἄβδηρον· ἄδηρος γάρ τίς ἐστιν· καὶ σίδαι σίβδαι. καὶ οὕτως μὲν ὁ Μεθόδιος.* ‖ *ὁ δὲ Ζηνόβιος λέγει, ὅτι δύναται μὴ παρὰ τὴν ἀμφί συγκεῖσθαι πρόθεσιν, ἀλλὰ παρὰ τὸ ἀμφίς ἐπίρρημα, ἵνα σημαίνῃ τὸ κεχωρισμένως βαίνειν· τοιοῦτοι γὰρ οἱ διστάζοντες. εἰ δὲ τοῦτο, εὐλόγως μὲν ἔξωθεν κέκλιται, σημειῶδες δέ, εἰ παρ' ἐπίρρημα συνετέθη. εἰ δὲ παρὰ τὴν ἀμφί πρόθεσιν σύγκειται, πλεονασμὸν δέξαιτο⟨ἂν⟩ τοῦ σ̄ καὶ παραλόγως κλιθείη. Ἀττικῶς οὖν παρὰ προθέσεως οὔσης τῆς συνθέσεως ἔσωθέν τε καὶ ἔξωθεν τὴν κλίσιν πεποίηκε Πλάτων ἐν Γοργίᾳ „ἔοικεν ἄρα οὐ περὶ τούτου, ὦ φίλε, ἠμφεσβητήσαμεν, σὺ μὲν τὸν Ἀρχέλαον εὐδαιμονίζων"* (p. 479 D), *⟨ἔξωθεν δὲ⟩ Ἀνδοκίδης ἐν τῷ περὶ τῶν μυστηρίων· „περὶ τούτων ἠμφισβήτουν οὗτοί τε οἱ μηνύσαντες"* (§ 27). *ἡ δὲ ἔσωθεν κλίσις πάντως παράλογος ῥητοῦ μὴ ὄντος τοῦ ἁπλοῦ.* Methodios Zenobios

153) *Ἀμφιέννυνται· παρὰ τὸ ἕω, τὸ ἐνδύομαι· πλεονασμῷ τοῦ ν̄ ἕνω ⟨καὶ κατὰ παραγωγὴν⟩ ἐνύω ⟨καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ⟩ εἰνύω. καὶ οἱ Αἰολεῖς πλεονάζοντες τὸ ἀμετάβολον ἀποβάλλουσι τὸ ῑ, ὡς φθείρω φθέρρω.*

154) *Ἀμφιτρύων· ὁ ἥρως. παρὰ τὸ τρύος, ὅ ἐστι πόνος, οἷον Καλλίμαχος „πολὺ τρύος ἤλασεν ἔξω"* (Kallimach. Schn. Fr. an. 73). *Μεθόδιος.* Methodios

155) *Ἀμφιφῶν· εἶδος πλακοῦντος τελούμενον τῇ Ἀρτέμιδι, οἷον „ναστοὺς τροφαλίδας ἀμφιφῶντας ἰτρία"* (Fr. Com. ad. 585. Kock). *διὰ τὸ ⟨κύκλῳ⟩ φωτίζεσθαι ὑπὸ τῶν δᾴδων. ἢ διὰ τὸ πανσελήνου οὔσης πέμπεσθαι τῇ Ἑκάτῃ ⟨ἀμφιφῶντος τότε ὄντος⟩ τοῦ οὐρανοῦ. Μεθόδιος.* Methodios

152) Teil II vgl. Choirob. zu Theod. p. II 56, 13 H. 155) Vgl. Athen. XIV 645 A (aus Philochoros). Hesych. Eustath. 1165, 11 (aus Pausanias vgl. Schwabe 109, 14). Suidas.

1. *κυρίως* fehlt *B* *τοῦ νεκροῦ*] *τοὺς νεκροὺς A* 3. 4. *ἀμφισητεῖν*] *ἀμφισκιτεῖν B* 4. *τοῦ βάζειν A* 5. *πλεονάζει τὸ β̄*] so *A* ohne Breviatur, *πλ^ε* (= *πλεονασμῷ*) *τοῦ β̄ B* *ἄδηρος*] *ἄβδηρος AB* 6. *σίβδαι* vgl. Hesych; vielleicht *Σίδαι Σίβδαι* 6—10. *καὶ οὕτως* bis *συνετέθη* fehlt *B* 6. *μὲν*] *μ̊ A* 7. *Ζηνόβιος*] *ζ^η A*, wie meist 8. *κεχωρισμένω A* 11. *σύγκεινται B* 11. *δέξαιτο*] *δέξηται AB* 12. nach *κλιθείη* endet *B* Gleich *καίπερ οὔσης* vgl. 41, 3 13. *κλίσιν πεποίηκε*] *κλῆσιν πεποίηται A* *ἔοικεν. ἀρ' οὖν* Plat. *γεωργία A* 14. *ἠμφισβητησάμην A* 15. *ἀνδοκείδης A* 16. *τούτω ἠμφισβήτουν A* *τε* Andok. *γε A* 17. *πάντη A* 19. *εἰνύω*] *εἴνυτο AB* 20. *φθείρρω A* 23. *Καλλίμ.*] *καὶ AB*; wohl aus *καλ^λ*. *πολύτρυος B*, *πολύτροιος A* 24. *Μεθ.* fehlt *B* 25. *τελούμενος B* 26. *ναστοὺς*] *μαστοὺς AB*; verb. v. Pierson, vgl. Athen. XIV 646 E. Den Vers schreibt Hemsterhuis der Hekate des Diphilos zu 28. *οὔσης*] *ὄντος B* Ergänzt aus Athen. Kaibel *Μεθ.* fehlt *B*

Orion 7, 23 156) *Ἀμφιλύκη νύξ· λυκόφως, σκοτεινή. ἐστὶ λυγαῖον τὸ σκοτεινόν, παρὰ τὸ λύειν τὴν αὐγὴν καὶ μὴ ἐᾶν συστῆναι αὐτήν. ἐξ αὐτοῦ γίνεται λύγη, καὶ τροπῇ τοῦ γ̄ εἰς τὸ κ̄ λύκη καὶ ἀμφιλύκη. οὕτως Ὠρίων.*

157) *Ἀμφιδρόμια· τὰ δὲ ἀμφιδρόμια ἑορτή ἐστιν Ἀθήνησι συντελουμένη, καθ' ἣν ἐγκρυφίου ἄρτου ὠπτημένου ἐπὶ τῆς ἑστίας ἐπι⟨τεθέντος ..... κύκλῳ περι⟩τρέχουσι. τὸ δ' αὐτὸ ποιοῦσι καὶ μετὰ σκευῆς τὰ βρέφη περὶ τὴν ἑστίαν περιφέροντες, ἐπειδὴ κουροτρόφος ἡ θεὸς ἐπί τινων πεφήμισται. μέμνηται Πλάτων ἐν Θεαιτήτῳ „τοῦτο μὲν δὴ ὡς ἔοικεν μόγις ἐγεννήσαμεν, ὅ τι δή ποτε τυγχάνει ὄν. μετὰ δὲ τὸν τόκον τὰ ἀμφιδρόμια ὡς ἀληθῶς ἐν κύκλῳ περιθρεκτέον τῷ λόγῳ"* (p. 160 E).

158) *Ἀμφικύπελλον· ποτήριον. παρὰ τὸ κυφόν κύφελον καὶ κύπελον καὶ μετὰ τῆς ἀμφί προθέσεως ἀμφικύπελον καὶ πλεονασμῷ ἑτέρου λ̄ ⟨ἀμφικύπελλον⟩ τὸ ἐκ περιφερείας κυφόν. ὅθεν καὶ τὰ πρὸς ἡμᾶς κάτω νεύοντα νέφη κύφελλα λέγονται. ἢ παρὰ τὸ χέω χύπελλον, τουτέστιν ὅπου ὁ πηλὸς ἤγουν ὁ οἶνος χεῖται. Ἀρίσταρχος δέ φησι σημαίνειν τὴν λέξιν τὴν διὰ τῶν ὤτων ἑκατέρωθεν περιφέρειαν· ἐφ' ὧν καὶ ῥητῶς ἀποδιδοὺς λέγει „ἤτοι ὁ καλὸν ἄλεισον ἀναιρήσεσθαι ἔμελλε χρύσεον ἄμφωτον"* (Od. 22, 10).

Orion 159) *Ἀμφικτύονες· οἱ περιοικοῦντες· τὸ γὰρ κτίσαι ἐπὶ τοῦ οἰκίσαι ἔλαβον οἱ παλαιοί, ὥς φησιν Ὅμηρος „ἐϋκτίμενον πτολίεθρον"* (Il. 2, 501) *καὶ „ἐϋκτιμένην κατ' ἀλωήν"* (Od. 24, 336). *ἐστὶν οὖν οἰκίζω οἰκίσω ⟨οἰκιῶ⟩ οἰκιών καὶ οἰκτιών, κατὰ πλεονασμὸν τοῦ τ̄, καὶ μετὰ τῆς ἀμφί προθέσεως ἀμφικτιών, καὶ τροπῇ τοῦ ῑ εἰς ῡ ἀμφικτύων, ὡς τριφάλεια τρυφάλεια. Ὠρίων.*

Choiroboskos, Orthogr. 176, 21 160) *Ἀμφιειμένοι· σημαίνει δὲ τὸ ἐνδεδυμένοι, οἷον „ὤ μοι ἀναιδείην ἐπιειμένε"* (Il. 1, 149). *γέγονε δὲ παρὰ τὸ ἕω, τὸ σημαῖνον τὸ*

---

156) Vgl. Schol. Ven. *A*. Il. 7, 433. 157) Vgl. Schol. Plat. 160 E Hesych. Harpokr. 15, 6. Suidas (Bekker, Anecd. Gr. 207, 13). Schol. Aristoph. Lysistr. 757. Aus Methodios oder dem Rhetorikon. 158) Vgl. Epim. Cramer, Anecd. Par. III 368, 9 (Anecd. Ox. I 238, 23). Eustath. 158, 41 ff. Apoll. Soph. 25, 18. Hesych. Athen. XI 783 B (Eustath. 1776, 30). 160) Vgl. Anecd. Paris. III 336, 12 (= An. Ox. I 156, 20).

---

3. *γίνεται*] *γ̄* (= *γάρ*) *B* 4. *οὕτως Ὠρ.* fehlt *B*, *ὠρίων A* 5. *τὰ*] *τὸ A* *Ἀθήνησι*] *ἐν ἀθήνησι AB* 6. *ἐγκρυφίου*] *ἐντρυφίου B* *ὀπτωμένου B*, *ὀπτομένου A* 6. 7. *ἐπιτρέχουσι* ohne Zeichen der Lücke *AB*, *ἐπὶ ⟨τοῖς νεογνοῖς παιδίοις⟩ τὴν Ἑστίαν περιτρ.* Kaibel 7. *σκευῆς εἰς τὰ AB*; entstanden aus *σκευεῖς* 8. *περὶ*] *παρὰ B*; wie Harp. Codd. *ἐπί τινων*] *ὑπό τινων* Sturz 9. 10. *τοῦτο* bis *ὄν* fehlt *B* *μόλις ποτὲ* Plat. 14. *προθέσεως* fehlt *B* 15. *ἑτέρου*] *τοῦ ἑτέρου A* 16. *κύφελλα*] *κυφ**** B* (verloschen) *λέγονται*] *λ'/ A*, *λέγουσιν B* 17. *χύπελον B* nach *χεῖται* endet *B* 18. *σημαίνει A* 19. *περιφέρειον A*, *περιφερομένην?* *ἤτοι*] *εἴ τοι A* 19. 20. *ἄλησον A* *χρύσειον A* 22. *οἰκίσαι*] *οἰκῆσαι A* *φησιν*] *φασὶν A* 24. *οὖν* fehlt *B* 26. *Ὠρ.* fehlt *B*, *ῳ̄ A* 28. *ἐπιείμεναι A*, *ἐπιειμε** B* *τῷ ἔω A*

ἐνδύομαι, ὁ μέλλων ἕσω, ὁ ⟨ἐνεργητικὸς⟩ παρακείμενος εἶκα, ὁ παθητικὸς εἷμαι καὶ ἡ μετοχὴ εἱμένος οἷον „εἱμένος ὤμοιϊν νεφέλην" (Il. 15, 308), *καὶ ἐν συνθέσει ἀμφιειμένοι. οὕτω Γεώργιος ὁ Χοιροβοσκός.*

161) *Ἀμφίβληστρον· σημαίνει δὲ τὸ δίκτυον.* ‖ *Ὠρίων μὲν ἐτυμολογεῖ παρὰ τὸ βάλλω βλῶ βλήσω βλῆτρον καὶ μετὰ τῆς ἀμφί προθέσεως καὶ πλεονασμῷ τοῦ σ̄ ἀμφίβληστρον.* ‖ *Ἡσίοδος δὲ χρᾶται αὐτῷ εἰς τὴν Ἀσπίδα οὕτως· „αὐτὰρ ἐπ' ἀκταῖς ἧστο ἀνὴρ ἁλιεὺς δεδοκημένος, εἶχε δὲ χειρὶ ἰχθύσιν ἀμφίβληστρον ἀπορρίψοντι ἐοικώς".*

*Rhetorikon Orion 175, 2 — Hesiod, Schild 213—215

162) *Ἀμφιτρίτη· σημαίνει δὲ τὴν θάλασσαν. ὤφειλε δὲ ὅσον ἐκ τῆς ἐτυμολογίας, ὡς λέγει ὁ Χοιροβοσκὸς καὶ Ὠρίων, διὰ τῆς ε̅ι̅ διφθόγγου γράφεσθαι. παρὰ γὰρ τὸ τρεῖν λέγεται Ἀμφιτρείτη ἡ ἀμφοτέρωθεν φόβον ἡμῖν ἐμποιοῦσα. ἀλλὰ τῷ χαρακτῆρι τῶν εἰς τ̅η̅ θηλυκῶν διὰ τοῦ ῑ γράφεται. τὰ γὰρ εἰς τ̅η̅ λήγοντα θηλυκὰ βαρύτονα ὑπὲρ δύο συλλαβὰς ἑνὶ φωνήεντι θέλουσι παραλήγειν, οἷον Ἀρέτη μελέτη Ἀφροδίτη· οὕτως οὖν καὶ Ἀμφιτρίτη. πρόσκειται βαρύτονα διὰ τὸ τελευτή ὀξύτονον, πρόσκειται ὑπὲρ δύο συλλαβάς διὰ τὸ χαίτη.* ‖ *ἐχρήσατο δὲ τὴν λέξιν Διονύσιος ὁ Περιηγητὴς οὕτως, οἷον „ὕψοθι μορμύρων ἕτερος πόρος Ἀμφιτρίτης, οὖρον δ' ἐς Τένεδον τεκμαίρεται ἐσχατόωσαν". τεκμαίρεται σημαίνει τὸ τελειοῦται.*

Choiroboskos, Orthogr. 173,16 Orion 18, 9 — Dionys. Perieget. 134. 135.

163) *Ἀμφιβρότη· βροτὸς ...... καὶ ἀμφιβρότη ἡ ἑκατέρωθεν τὸν βροτὸν σκέπουσα ἀσπίς.*

Schol. Il. 2,389

164) *Ἀμφί· πρόθεσις· ἰστέον ὅτι ἡ ἀμφί πρόθεσις λέγεται καὶ ἀμπί παρὰ τοῖς Αἰολεῦσιν, οἷον ἀμπεχόνη, ἀμπίσχουσα.* ‖ *ἀμπεχόνη*

*Epim. Hom.(?) — *Rhetor (Phot.)

---

161) Teil I vgl. Suid. Teil III aus eigner Lektüre des Hesiod. 162) Entweder Choirob. aus Oros oder Orion vom Verf. des Etym. eingesetzt. Vgl. Didymos Cram. Anecd. Par. IV 179, 24. Teil II ist aus eigner Lektüre des Dionysios zugefügt. 163) Vgl. Schol. Did. Apoll. Soph. 28, 7. Eustath. 243, 41. 164) Glosse *Βλαύτη* fehlt. Teil I aus Homerepim. vgl. etwa Cram. An. Ox. I 66, 23—26; Eustath. 83, 1. 641, 47. 1560, 44; Teil II aus dem Rhetor. vgl. Suidas *Ἀμπεχόνη*; Bekk. An. 388, 3. 4. Hesych. Teil III Zusätze des Verfassers.

---

1. *ἐνεργητικὸς*] ergänzt aus Choirob. *εἶκα* fehlt *B* 2. *μετοχὴ ἥμενος A* *ὁμοίειν A* 3. *οὕτω*] *οὐ A* *Γεώργιος* fehlt *B* 5. *σημ. δὲ* fehlt *B* *Ὠρίων*] ausgeschrieben *AB* 5. 6. *ἐτυμολογεῖ*] *ἐτυμολο^ A*, *ἐτυμ^ B* 6. *βλῆστρον B* 7. *πλεονασμῷ* verloschen *B* *τοῦ σ*] *τοῦ γ̄ A* nach *ἀμφίβληστρον* endet *B* 9. *εἶχεν A* *χερσὶν* Hes. *χειρὶ καὶ ἰχθεύσιν ἀμφίβληστον ἀπορρίψαντι A* 11. *σημαίνει δὲ καὶ B*; vgl. Choirob. 12. *Ὠρίων* ausgeschrieben *AB* 14. *φόβον ἡμᾶς A*, *ἡμῖν φόβον B* 15. *γράφονται A* 16. *ὑπὲρ μίαν συλλαβὴν AB* *θέλουσι παραλήγεσθαι A*, *θε^ παραλ^η B* 17. *Ἀρέτη*] *ἐρέτη A*, *ἑτέρη B* 18. *τελευτή ὀξύτονον*] *τελεστὴ ὀξύτης A* (ὀξ^υ, *B*) 19. nach *χαίτη* endet *B* 20. *ὕφωθι A* *δὲ στένεδον A* 21. *ἐσχατώωσαιν A* 22. ohne Zeichen der Lücke *AB*

δὲ λέγεται ἀντὶ τοῦ περιβόλαιον, ἱμάτιον, ἤγουν πάλλιον. ‖ ἡ χρῆσις εἰς τὸ Βλαύτην. καὶ „ἦν γὰρ αὐτῇ ἱμάτια ⟨δύο⟩ ὡς καὶ περιζωμάτια καὶ ἀμπεχόνια δύο καὶ χιτῶνες“.

*Epim Hom (?) 165) Ἀμφηρεφέα· τὴν ἀμφοτέρωθεν ἐσκεπασμένην τῶν βελῶν θήκην. ἔστι γὰρ θηλυκὸν αἰτιατικῆς πτώσεως· παρὰ τὸ ἐρέφω, τὸ σημαῖνον τὸ σκεπάζω καὶ τὴν ἀμφί.

Zenobios 166) Ἀμφιῶ· εἴρηται εἰς τὸ Κρεμῶ.

Zenobios 167) Ἀμφιέννυμαι, ἠμφιεννύμην. μήποτε δὲ κἀνταῦθα περιττή ἐστιν ἡ πρόθεσις; τί γὰρ διαφέρει τὸ ἕννυμαι τοῦ ἀμφιέννυμαι ⟨ὡς ἐν τῷ „ἀμφιέσασθε χιτῶνας“⟩ (Od. 23, 131) καὶ „αὐτὴ δὲ φᾶρος μέγα ἕννυτο νύμφη“ (Od. 10, 543); τί γὰρ πλέον τὸ ἀμφιέσασθαι χιτῶνα; οὕτω Ζηνόβιος.

*Schol. Apollon. 1, 883 168) Ἀμφικινυρόμεναι· „ἐνδυκὲς ἀνέρας ἀμφικινυρόμεναι προχέοντο, χερσί τε καὶ μύθοισιν ἐδεικανόωντο ἕκαστον“. Ἀπολλώνιος. κινυρόμεναι· μέλπουσαι, ᾄδουσαι· ἀπὸ τῆς κινύρας.

Choiroboskos, Orthogr 168,6 169) Ἀμφίων· ἔστιν ὄνομα κύριον· ἀπὸ τῆς ἀμφί προθέσεως καὶ τῆς ἰών μετοχῆς γέγονεν ἀμφιΐών, καὶ κατὰ κρᾶσιν τῶν δύο ῑι εἰς ⟨ἓν⟩ ῑ μακρὸν Ἀμφίων βαρυτόνως. βαρυτόνως δὲ γέγονεν, ἐπειδὴ αἱ μετοχαὶ συντιθέμεναι, ἐὰν μὲν φυλάξωσι τὸ αὐτὸ μέρος τοῦ λόγου, καὶ τὸν αὐτὸν τόνον φυλάττουσιν, οἷον βάς, ἀναβάς, στάς, ἀναστάς, ἐὰν δὲ ἐναλλάξωσι τὸ [αὐτὸ] μέρος τοῦ λόγου, καὶ τὸν τόνον ἐναλλάσσουσιν οἷον βάς, ἄβας, τλάς, Ἄτλας, φάς, Περίφας. ἐπεὶ οὖν ἡ ἰών μετοχὴ ἐν τῷ Ἀμφίων ἐνήλλαξε τὸ μέρος τοῦ λόγου, τούτου χάριν καὶ τὸν τόνον ἐνήλλαξεν. — δοκεῖ δὲ καὶ παράλογος εἶναι ἡ σύνθεσις τοῦ Ἀμφίων, ἐπειδὴ αἱ εἰς φωνῆεν λήγουσαι προθέσεις δέχονται καὶ τὸν λόγον τῆς ἐκθλίψεως καὶ τὸν λόγον τῆς κράσεως· καὶ αἱ δεχόμεναι τὸν λόγον τῆς ἐκθλίψεως οὐ δέχονται τὸν λόγον τῆς κράσεως, οἷον παραέστη ⟨παρέστη οἷον⟩ „παρέστητέ μοι“, ἀναέρχομαι ἀνέρχομαι· αἱ δὲ δεχόμεναι τὸν λόγον τῆς κράσεως οὐ δέχον-

165) Vgl. Cram. An. Paris. III 319, 27 u. Schol. Did. Il. 1, 45. Apoll. Soph. 26, 30 166) Zenobios. Vgl. *Κρεμόω·* = Etym. Magn. 536, 35. Mit Quellenangabe *οὕτω Ζηνόβιος.* 168) Anders Schol. Laur. p. 353, 12 K.

1. *ἀντὶ τοῦ περίβο͡λ ἱματίου B, ἀντὶ περιβολῆς ἡματίου A* *πάλιον AB* — B endet *ἡ χρ.*] *ἣ A* 2. *βλαυτὴν A* vielleicht *Βλαυτίον* *περιζωμάτια*] *παραζωμάτε A* 3. *χιτῶνες*] *χιτών A* 4. *Ἀμφιρεφέαν A, Ἀμφιρεφαῖαν B* *ἀμφοτέρωθεν*] *ἑκατέρωθεν B* 5. *παρὰ τὸ*] *ἀπὸ τοῦ AB* *ἐρέφω*] *ῥέφω A* 6. *ἀμφί*] *ἀμφήν A* 7. *Ἀμφιῶ*] Glosse in B nach 167 8. *κἀνταῦθα*] *κ'ἂν ταῦθαν A* 9. *τῶι ἀμφιέννυμαι B, τοῦ ἀμφιένν.* fehlt A 11. *τὸ*] *τοῦ AB* 12. *οὕτω Ζην.* fehlt B 13. *ἐνδυκέως* codd. Apoll. L. u. G. *ἀμφικινυρόμεναι*] so (in einem Wort) Cod. L Apoll. und *AB* *ἀμφικινυρόμενοι A* 14. *ἐδεικανόοντο AB* 21. 22. *καὶ* bis *ἐναλλάσσουσιν* fehlt A 24—81, 9 *δοκεῖ δὲ* bis *οὐκ ὤφειλε δέξασθαι τὸν λόγον τῆς κράσεως* fehlt B *παραλόγως A* 27. *αἱ δεχόμεναι*] *ἐδεχόμεναι A* 28. *προέστη προύστητέ μου A*

ται τὸν λόγον τῆς ἐκθλίψεως, οἷον προέστη προύστη, περιΐαχε, περίαχε, οἷον „περίαχε πόντος ἀπείρων“ (Hesiod Th. 678). ὅθεν σημειούμεθα τὴν διά πρόθεσιν· αὕτη γὰρ δεχομένη τὸν λόγον τῆς ἐκθλίψεως δέχεται καὶ τὸν λόγον τῆς κράσεως, ὡς ἐπὶ τοῦ διάκονος· ἀπὸ γὰρ τοῦ ἐνέγκω τοῦ σημαίνοντος τὸ φέρω γέγονε διαένοκος καὶ καθ' ὑπερβιβασμὸν διαέκονος καὶ κατὰ κρᾶσιν τοῦ ᾱε̄ εἰς ᾱ μακρὸν διάκονος. εἰ ἄρα οὖν ἡ ἀμφί ⟨πρόθεσις⟩ δέχεται τὸν λόγον τῆς ἐκθλίψεως, οἷον ἀμφὶ ἀγαθόν, ⟨ἀμφ' ἀγαθόν, οἷον⟩ „ἀμφ' ἀγαθὸν θεράποντα“ (Il. 16, 165), οὐκ ὤφειλε δέξασθαι τὸν λόγον τῆς κράσεως. λέγει δὲ Εὐριπίδης ὁ τραγικὸς (Fr. 182 N²) ἐτυμολογῶν τὸ Ἀμφίων, ὅτι Ἀμφίων ἐκλήθη παρὰ τὸ ἀμφ' ὁδὸν ἤγουν περὶ τὴν ὁδὸν γεννηθῆναι. ὁ δὲ Ἀριστοφάνης (Fr. 327 Kock) κωμικευόμενος λέγει, ὅτι οὐκοῦν Ἄμφοδος ὤφειλεν κληθῆναι; ἄλλοι δὲ λέγουσιν ὅτι οὐ γέγονεν ἀπὸ τῆς ἀμφί προθέσεως καὶ τῆς ἰών μετοχῆς τὸ Ἀμφίων, ἀλλὰ ἀπὸ τῆς ἀμφί προθέσεως γέγονεν κατὰ παραγωγὴν καὶ ἐξέτεινε τὸ ῑ ποιητικῶς, ὥσπερ τὸ Ἰξίων καὶ Δολίων. οὕτω Χοιροβοσκὸς εἰς τὴν Ὀρθογραφίαν.

170) Ἄμφιος· λέγουσί τινες ὅτι ὥσπερ ἀπὸ τοῦ Ἀκταίων γίνεται Ἀκταῖος καὶ ἀπὸ τοῦ πλείων πλεῖος καὶ ἀπὸ τοῦ ῥάων ῥᾶος καὶ ἀπὸ τοῦ ἀρείων ἀρεῖος, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ἀπὸ τοῦ Ἀμφίων γίνεται Ἄμφιος· καὶ ἐπειδὴ τὸ Ἀμφίων διὰ τοῦ ῑ γράφεται, τούτου χάριν καὶ τὸ Ἄμφιος διὰ τοῦ ῑ. οἷστισιν ἀντίκειται ἡ σημασία. τὰ γὰρ ἀπὸ τῶν εἰς ω̅ν κυρίων εἰς ο̅σ γινόμενα ὀνόματα κατὰ τοῦ αὐτοῦ σημαινομένου λαμβάνονται, οἷον τὸ Ἀκταῖος ἀπὸ τοῦ Ἀκταίων ἐγένετο καὶ τὴν σημασίαν τοῦ Ἀκταίων ἐφύλαξεν· ὁ αὐτὸς γὰρ λέγεται καὶ Ἀκταίων καὶ Ἀκταῖος. εἰ ἄρα οὖν τὸ Ἄμφιος ἀπὸ τοῦ Ἀμφίων ἐγένετο, ὤφειλον καὶ ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ σημαινομένου τὰ δύο ὀνόματα ληφθῆναι. ἀλλὰ μὴν οὐ λαμβάνονται ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ σημαινομένου τὰ δύο ὀνόματα· Ἀμφίων μὲν γάρ ἐστιν ὁ ἀδελφὸς τοῦ Ζήθου ὁ κτίσας τὰς Θήβας, ὁ υἱὸς

Choiroboskos, Orthogr. 168,14

170) Vgl. Gl. Ἄνιος = Et. m. 110, 41 und Ὕπιος (Gl. fehlt in A): Ὕπιος· παρὰ τὴν ὑπό πρόθεσιν γίνεται Ὕπιος, ὡς παρὰ τὴν ἀνά Ἄνιος, οἷον Ὕπιος Ζεύς· ἔστι δὲ καὶ ὄνομα ποταμοῦ, ὡς παρὰ Ἀπολλωνίῳ „παρ' εἱαμεναῖς Ὑπίοιο.“ Mit dem eingefügten Apollonios-Scholion vgl. p. 431, 4—6 Keil.

4. διάκονος] δικονος A 5. ἐνέγκω] ἐνέκω A φέρω] φέγω A διαένοκος] διαένεκος A 6. διαέκονος] διέκονος A 9. ὤφειλε] ὤφελεν A 10. [λ^ε εὐρι^π ὁ τρα]γικὸς B; die eingeklammerten Worte verloschen ἐτυμολογῶν] ἐτυμο^λ B, ἐτυμολόγος A 11. ὅτι ὁ Ἀμφίων A παρὰ τὸ π[αρὰ τὴν ἄμφοδον] B, παρὰ τὸ παρὰ τὴν ἄμφοδον A verb. von Sylb. περὶ] παρὰ B 12. Ἀριστοφάνης] ἀρίσταρχος A λέγει] λ^ε/ B, λέγεται A 13. ἄμφοδον B 14. προθ. fehlt A 16. nach [Δολίων] endet B 18. ὅτι fehlt A 19. ῥάων] ῥᾶον A 21. καὶ fehlt A τὸ] τὰ A 23. 24. λαμβάνονται] λαμβάνεται B gegen den Sprachgebrauch des Choir. 26. ὤφειλεν B, ὤφελον A 28. λαμβάνονται] λ^α/ B, λαμβάνεται A

τοῦ Διὸς καὶ τῆς Ἀντιόπης, Ἄμφιος δὲ ὁ τοῦ Σελάγου υἱός. ὥστε δῆλον, ὅτι οὐ γέγονεν ἀπὸ τοῦ Ἀμφίων τὸ Ἄμφιος. ἀλλ' ἔστιν εἰπεῖν, ὅτι ὥσπερ παρὰ τὴν ὑπό πρόθεσιν γίνεται Ὕπιος, οἷον Ὕπιος Ζεύς — ἐστὶ δὲ καὶ ὄνομα ποταμοῦ, ὡς παρὰ Ἀπολλωνίῳ, οἷον *Schol. Apollon. 2, 795 „παρ' εἰαμεναῖς Ὑπίοιο“. ‖ εἰαμεναὶ δέ εἰσιν οἱ δίυγροι τόποι ‖ — οὕτως καὶ παρὰ τὴν ἀμφί πρόθεσιν γέγονεν Ἄμφιος, ἐκτάσεως γενομένης τοῦ ι ποιητικῆς. οὕτως ὁ Χοιροβοσκός.

*Schol Apollon. 4, 1767 171) Ἀμφιφορίτης· ὅτι ἐν Αἰγίνῃ ἔδραμον περὶ τὴν Ἀσωπίδα κρήνην ὑδρεύσασθαι. ὅθεν καὶ ⟨νῦν⟩ ἀγὼν ἄγεται Ἀμφιφορίτης λεγόμενος παρὰ τοῖς Αἰγινήταις, ἐν ᾧ οἱ ἐκεῖνον ἀγωνιζόμενοι τοὺς κεράμους ὕδατος πεπληρωμένους κατὰ τῶν ὤμων ἀναλαβόντες τρέχουσι περὶ τῆς νίκης φιλονεικοῦντες κατὰ μίμησιν τῶν ἡρώων.

*Schol Il. 3, 143 172) Ἀμφίπολος· θεραπαινίς, δουλίς· παρὰ τὴν ἀμφί πρόθεσιν καὶ τὸ πολῶ.

*Schol. Il. 5, 743 173) Ἀμφίφαλον· ἀμφοτέρωθεν φάλους ἔχουσαν περὶ ἑαυτήν· φάλοι δέ εἰσιν οἱ κατὰ τὸ μέτωπον τῆς περικεφαλαίας ἀσπιδίσκοι χάριν κόσμου τιθέμενοι.

Orion 174) Ἀμφουδίς· περὶ τὸ ἔδαφος· ἔστι ῥῆμα οὐδίζω, ὁ μέλλων οὐδίσω, ἀποβολῇ οὖν οὐδίς, καὶ ἐν συνθέσει ἀμφουδίς· οὕτως Ὠρίων.

*Orion 31, 12 175) Ἀμφορεύς· τὸ ἑκατέρωθεν ⟨φερόμενον⟩ δίωτον σταμνίον, ὅ φησιν Θεόκριτος „ἀμφῶες νεοτευχές“ (Id. 1, 28). ἢ τὸ ἑκατέρωθεν αἰρόμενον ἀμφοαιρές καὶ ἀμφορεύς, κατὰ συγκοπὴν καὶ πλεονασμὸν τοῦ ῡ.

Methodios 176) Ἀμφῶες· τὸ δύο ὦτα ἔχον. παρὰ τὸ οὖας, ἐλλείψει τοῦ υ ὄας, καὶ ὡς οὖδας οὖδος, γῆρας γῆρος, οὕτως ὄας ὄος ⟨καὶ ἐκτάσει τοῦ ο εἰς ω ὦος, καὶ⟩ ὡς γένος εὐγενής, οὕτως ⟨ὦος⟩ ἀμφώης καὶ ἀμφῶες. Μεθόδιος.

Methodios 177) Ἀμφωτίδες· χαλκᾶ τινα, ἅπερ οἱ παλαισταὶ τοῖς ὠσὶ περιε-

---

171) Vgl. Fr. Berckmann, De schol. in Apoll. Arg. Etym. magn. fonte p. 32. Vgl. Gl. 113. 172) Vgl. Schol. Did. und die auf dieselbe Stelle bezüglichen Epim. An. Ox. I 32, 4. Apoll. Soph. 27, 1. 173) Vgl. Schol. Ven A. Eustath. 601, 8. 174) Vgl. Schol. Od. 17, 237. (Eustath. 1818, 59. Apoll. Soph. 29, 30. Hesych.) 175) Vgl. Eustath. 1445, 45. 176) Meth.; vielleicht aus Schol. Theokr. 1, 28; ganz ähnlich ist Glosse *Οὔατος* aus Choiroboskos. 177) Vgl. Eustath. 1324, 38 aus Pausanias (Schwabe 110, 5). Hesych.

---

1. ὁ τοῦ] ὁ τῆς A 4. παρὰ τῷ Ἀπ. A οἷον fehlt B 5. παρ' (ὑφ' Apoll.) εἰαμέναιες A, παρειαμενὲς B 6. ἀμφί] ἀμφὴν A 7. ποιητικῆς] ποιητι AB 8. παρὰ τῆς . . ὑδρευσάμενοι? 10. ἐκεῖσε AB 11. κατὰ τ. ὤ. ἀναλαμβάνοντες B, ἀναλαβόντες κατὰ τ. ὤ. A 13. ἀμφί] ἀμφὴν A 14. τοῦ πολῶ AB 15. φάλους] ὀμφαλοὺς A ἔχουσαν] ἔχον B περὶ ἑαυτήν fehlt B 16. εἰσίν fehlt B 18. Ἀμφοῦδις B, Ἀμφούδις A; ebenso später περὶ] παρὰ AB; verb. v. Sturz. 19. ὠρίων B, ὠρ A 20. φερόμενον] ergänzt aus Orion und Eustath. 20. ὃ] ὡς AB ἀμφορεὺς νεοτευχές AB (νεοτευχής B) 22. αἰρόμενον ἀμφοαιρὲς] ἐρώμενον ἀμφοερὲς A καὶ nach ἀμφορεύς A 23. τὸ δύο] τὰ δυο AB τοῦ ῡ fehlt B 26. ἀ[μφ]ῶες B Μεθ. fehlt B 27. [τοῖς ὠσί] B

τίθεσαν· περιωτίδες οὖν εἰσιν καὶ ἀμφωτίδες τῆς ἀμφί τὴν περί σημαινούσης. Μεθόδιος.

178) *Ἀμ φόνον· ἰστέον ὅτι τὸ ἀμ φόνον κατὰ συγκοπὴν οὐκ ἐγένετο, ἐπειδὴ αἱ συγκοπαὶ ἐν μιᾷ λέξει γίνονται, οἷον πατέρος πατρός, ἀναμεῖναι ἀμμεῖναι· τὸ δὲ ἀμ φόνον δύο μέρη λόγου εἰσίν· ἀνὰ φόνον γάρ. ἀλλ' οὔτε δὲ κατ' ἔκθλιψιν ἐγένετο, ἐπειδὴ αἱ ἐκθλίψεις οὐδέποτε συμφώνου γίνονται ἀλλὰ φωνήεντος ἐπιφερομένου, οἷον κατὰ Ἀπολλωνίου, κατ' Ἀπολλωνίου, βούλομαι ἐγώ, „βούλομ' ἐγώ"* (Il. 1, 107). *κρεῖττον δέ ἐστιν εἰπεῖν, ὅτι τὸ τοιοῦτον σχῆμα εἶδός ἐστι συγκοπῆς. οὕτως ὁ Χοιροβοσκὸς εἰς τὴν Ποσότητα.* Choiroboskos, περὶ ποσότητος

179) *Ἄμφω· σημαίνει δὲ τὸ ἀμφοτέρους. „ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσα"* (Il. 1, 209). *ἀπὸ τοῦ δευτέρου τὸ πρῶτον διδάξω. τί ἐστιν ἀπὸ τοῦ δευτέρου τὸ πρῶτον; ἐπειδὴ τὸ ἄμφω θέμα ἐστὶν ὡς τὸ δύο. διαφέρει δὲ τὸ ἄμφω τοῦ δύο, ὅτι τὸ μὲν δύο πρώτην γνῶσιν τίθησιν τοῦ ἀριθμοῦ, τὸ δὲ ἄμφω ἀναφορὰν ὑπισχνεῖται δυάδος. — τὸ γὰρ „ἀμφότεροι μέμασαν πολεμίζειν"* (Il. 7, 3) *κατηγορεῖ τῶν ἐγνωσμένων διὰ τῶν προκειμένων λόγων. λέγει δὲ Ἕκτορα καὶ Ἀλέξανδρον. — ὥστε ὅπερ ἐστὶν οἱ δύο, τοῦτό ἐστιν ἄμφω. διὰ τοῦτο τὸ δύο λαμβάνει ἄρθρον παράθεσιν, οἱ δύο, τῶν δύο, τὸ δὲ ἄμφω οὐ λαμβάνει· οὐδὲ γὰρ λέγομεν οἱ ἄμφω· ἤδη γὰρ τὴν ἀναφορὰν ἔχει. πρῶτον οὖν ἐστι παρὰ τὸ ἄμφω ἀμφότερος, οἷον „ἀμφότεροι μέμασαν"* (Il. 7, 3) *„ἀμφοτέροισι δ' ἀρήγετε"* (Il. 20, 25)· *εἶτα δυϊκὸν ἀμφοτέρω καὶ κατὰ συγκοπὴν ἄμφω, κατ' ἔκτασιν τοῦ ο εἰς τὸ ω. διὰ τοῦτο οὖν εἶπεν, ὅτι ἀπὸ τοῦ δευτέρου τὸ πρῶτον. ἀμφοτέρω γὰρ εἶτα ἄμφω κατὰ συγκοπὴν καὶ ἐκτάσει. οὕτως Ἡρωδιανὸς ἐν τῷ περὶ παθῶν.* Herodian, περὶ παθῶν

---

179) Ähnlich ist Gl. *Ταυτόν*. Die drei Elemente sind, da Autor III hierfür nie *συγκοπή* gebraucht und I gegen II verteidigt, etwa so zu schreiben, dafs I 11 und 12, *Ἄμφω* bis *διδάξω* und 25 *ἀμφοτέρω* bis *ἐκτάσει* umfafst, II an den ersten Satz anschliefst 12—16, *τί ἐστιν* bis *δυάδος* und 18—21 *ὥστε* bis *ἔχει*, III hiergegen etwa mit den Worten *πρῶτον οὖν ἐστιν ἀμφότερος εἶτα δυϊκὸν ἀμφοτέρω καὶ κατ' ἀποκοπὴν ἄμφω* polemisiert und *διὰ τοῦτο εἶπεν κτλ.* hinzufügt. Ilias 7, 3 mufs von I oder II *ἐπὶ δύο πληθῶν* gedeutet sein (vgl. Eustath. 1111, 51). Hiergegen wendet sich 16—18 *τὸ* bis *Ἀλέξανδρον*.

---

1. *τῆς*] *τοῖς A* 2. *σημαίνουσαν A*, [*περὶ σῆ*] *B* *Μεθ.* fehlt *B* 5. 6. *ἀνὰ φόνον*] *ἀνάφωνος A* 6. *ἀλλ' οὐδὲ* Kaibel *κατ' ἔκθλιψιν*] *κατὰ θλίψιν B* *ἐκθλίψεις*] *ἐκλήψεις A* 8. *κατ' ἀπολλωνίου* fehlt *A* 10. *εἰς τὴν Ποσ.* fehlt *B* 11. *δὲ* fehlt *B* *ἄμφω*] *ἀμφ' B* 12. *φιλέουσα*] *φι^ AB* 13. *τί γὰρ ἀπὸ B*; vielleicht richtig nach *πρῶτον A*: *διδάξω τί ἐστιν ἀπὸ τοῦ β' τὸ α'* 14. *μὲν δύο*] *μὲν β' A* 15. [*τίθησιν*] *B* 16.—18. *τὸ γὰρ* bis *Ἀλέξανδρον* fehlt *B*, im Et. m. am Ende, im Archet. am Rand 16. *μέμασαν*] *μεμαϲ A* 17. *λόγων. λέγει*] *λ°. λ' A* 18. *τοῦτό ἐστιν*] *τουτέστιν B* 19. *τῶν δύο τῶν δὲ A* 22. *μέμασαν*] *μέμασι B* *ἀμφοτέροισι δ' ἀρ.* fehlt *B* *ἀρήγετε*] *ἀρήγεται A* 34. *εἶπεν*] *εἶπον A* [*πρῶτον*] *B*; ausgeschrieben auch *A*; *B* fügt *θέλει* 25. *ἀμφοτέρω*] *ἀμφότερα AB* 25. 26. *οὕτως* bis *παθῶν* fehlt *B*

*Orion 180) Ἀμφοτέρωθεν· τὰ εἰς θεν ἐπιρρήματα ἀπὸ ὀνομάτων γινόμενα διὰ τοῦ ο μικροῦ γράφονται, οἷον κύκλος κυκλόθεν, Ἰλιόθεν Λεσβόθεν, πλὴν τοῦ ἀμφότερος ἀμφοτέρωθεν, ἑκάτερος ἑκατέρωθεν, ἕτερος ἑτέρωθεν.

*Schol Π 17,54 181) Ἀναβέβροχεν· ἀναπέπωκεν. ἐὰν δὲ ἀναβέβρυχεν, ⟨παρὰ⟩ τὸ ἀναβρύει, ὅ ἐστιν ἀναπηδᾷ καὶ ἀναβάλλεται μετὰ ψόφου.

Ῥητορικόν 182) Ἀμωσγέπως· ὁπωσδήποτε, ἑνί γέ τινι, καθ' ὅντινα οὖν
Orion 123, 21 τρόπον. ἔστι δὲ ῥητορικὴ ἡ λέξις. ‖ ἔστιν οὖν ὄνομα ἀμός ἰσοδυναμοῦν τῷ τὶς Δωρικόν· [ἀπὸ δὲ τοῦ ἀμός γίνεται ἀμόθεν ἐπίρρημα,] ὥς φησιν Ὅμηρος ἐν Ὀδυσσείᾳ „τῶν ἀμόθεν γε θεά, θύγατερ Διός“ (1, 10), ἀντὶ τοῦ ἀπό τινος μέρους. καὶ ὥσπερ ἀπὸ τοῦ καλός γίνεται ἐπίρρημα καλῶς, οὕτω καὶ ἀπὸ τοῦ ἀμός γίνεται ἐπίρρημα ἀμῶς, καὶ ἐν συνθέσει ἀμωσγέπως. καὶ ὥσπερ ἀπὸ τοῦ καλός γίνεται ἐπίρρημα καλά, οὕτως καὶ ἀπὸ τοῦ οὐδαμός οὐδαμά ἀντὶ τοῦ οὐδαμῶς. οὕτως Ὠρίων.

Orion 183) Ἄμωμος· παρὰ τὸ μῶμος [καὶ] ἄμωμος. οὕτως Ὠρίων.

Dafs in der Reihenfolge der einzelnen Quellen eine gewisse Regelmäfsigkeit herrscht, erkennt der Leser leicht. Sie ist nicht künstlich hergestellt und darum nicht ängstlich gewahrt. Gleichartiges ist, wo es dem Verfasser zum Bewufstsein kam, vereinigt.

180) Vgl. Apollonios De adv. 188, 10 Schn. Theognost. 157, 1 ff. 181) Vgl. Schol. Did. Eustath. 1095, 7. Apoll. Soph. 32, 33. Hesych. 182) Teil I vgl. Bekk., An. Gr. 389, 28 Suidas (Hesych). Teil II stammt aus Orions früher vollständigerer Glosse *Οὐδαμῶς* (123, 21 aus Apollonios, De adverb. 151, 17 Schn.), vgl. Etym. Gen.: *Οὐδαμῶς· ἐπίρρημα μεσότητος. ἔστι δὲ ὄνομα ἀμός ἰσοδυναμοῦν τῷ (τὸ AB) τὶς Δωρικόν, ὡς Ὅμηρος „τῶν ἀμόθεν γε θεά“ ἀντὶ τοῦ ἀπό τινος μέρους. ἐξ οὗ γέγονεν ἐν συνθέσει οὐδαμῶς ἐπιρρηματικῶς ἀφ' οὗ καὶ τὸ οὐδαμόθεν καὶ τὸ οὐδαμῇ, θηλυκῶς, ὡς ἄλλος ἄλλῃ καὶ ἐκεῖνος ἐκείνῃ· καὶ ἔχουσιν (εἶχεν A) τὸ ῑ, ὡς ἀπὸ δοτικῆς· καὶ δῆλον ὡς ἀπὸ τοῦ „ταύτῃ ἐπιέναι“ (ἀπιέναι* Or.)*· καὶ οὐχὶ αὕτη λέγομεν.* Vgl. Schol. Od. 1, 10. Eustath. 1383, 53. Apoll. Soph. 28, 16. Hesych *Ἀμόθεν.* 183) Vgl. Or. 28, 13 und oben Gl. 125: *Ἀμύμων.*

1. *Ἀμφοτέρω[θεν]* B *ὀνόματος* AB 2. *οἷον* bis *κυκλόθεν* fehlt B *κύκλος] κύκλω* A 3. *ἀμφότερος* fehlt A 3. 4. *ἑκάτερος* bis *ἕτερος* fehlt A 5. *Ἀναβέβροχεν]* Glosse in A nach *Ἄμωμος* und vor *Ἀμωσγέπος.* — *Ἀναβέβρυχεν* B, *Ἀναβέβυκεν* A 6. *τὸ* fehlt A 7. *Ἀμωσγέπως]* Glosse in A nach 183 und 181 *τινι] τρόπῳ* ist zu ergänzen, fehlt auch im Lex. Segu 9. *τῷ τὶς Δωρικόν] τὸ τὶς δωρι῀* AB *ἀπὸ* bis *ἀμόθεν ἐπίρρημα* fehlt B und in der Parallelglosse, steht in A nach *ἐν συνθέσει ἀμωσγέπως*, wo es den Zusammenhang unterbricht. An unserer Stelle im Gudianum. Es ist Randbemerkung des Verfassers des Etym. 10. *τῶν* fehlt A 10. 11. *θυγάτερ Διός* fehlt B 12. *γίνεται καλῶς ἐπίρρημα* B 12. 13. *γίνεται ἀμόθεν καὶ ἀμῶς ἐπίρρημα* B 13. *καλὸς] καλῶς* A 14. *ἐπίρρημα* fehlt B *οὐδαμὸς] οὐδαμῶς* AB 15. *οὕτως Ὠρ.* fehlt B, *ὠρ* A 16. Gl. vor *Ἀμωσγέπως* A *παρὰ τὸ* fehlt A *οὕτως Ὠρίων* fehlt B, *ὠρ* A

Der Verfasser ordnete diesen Teil nach den drei ersten Buchstaben, wodurch sich von selbst kleinere Abschnitte, *AMA*, *AMB* u. s. w. bildeten. Die Zusammensetzung derselben ist folgende:

I 1—35 *AMA*: Methodios 1—19 Teil I (eingeschoben 6 Teil I und II aus Orion, 11 Teil II und 18 aus Homer).
Choiroboskos περὶ ποσότητος 19 Teil II.
Orion 20—23.
Oros περὶ ἐθνικῶν 24—26 (24 Teil II Apollonios).
Apollonios 27. 28.
Hesiod 29. 30 (30 Teil I Orion).
Homer 31—33.
Herodian περὶ παθῶν 34.
Orion: 35.

II 36—52 *AMB*: Methodios 36—39 (nachgetragen 40 Schol. Il.).
Orion 41—47 (42 Teil II Theognost. 43 und 45 Schol. Il.).
Oros περὶ ἐθνικῶν 48 Teil I.
Apollonios 48 Teil II.
Hesiod 49.
Homer 50—52.

III 53—71 *AME*[1]): Methodios: 53—56.
Choiroboskos κανόνες 57.
{Choiroboskos Orthogr. 60. 61 (60 Teil II aus Methodios).
Apollonios 58. 63. 64.}
{Ilias 65—69.
Orion 67.}

IV 72—82 *AMI*: Methodios 72—74 (73 Teil II Herodian περὶ παθῶν; eingeschoben Athenaios 75, Philoxenos 76. 77).
Ilias 78. 79.
Orion 80.

V 83—89 *AMN*[2]): Methodios 83—87 (83 verbunden mit Orion, 85 eingeschoben).
{Ilias 88. 89.
Orion 89.}

1) Greift über in den Teil *AMH*, der sich mit *AMI* verbindet.
2) Greift in *AMO* über.

VI 90—104 *AMO*[1]): Methodios 90. 91.
Herodian περὶ παθῶν 93.
{Ilias 94. 95 Teil II.
{Orion 95 Teil I.
Nikander 96.
Apollonios 98.
Ilias 99—104 (eingeschoben 100 und 101).
VII 105—110 *AMΠ*: Methodios 105. 107. 109 (eingeschoben Schol. Lykophr. 106, Schol. Dionys. 109 Teil I).
Apollonios 110.
VIII 111—136 *AMΥ*[2]): Methodios 111—121 (eingeschoben 113 Apollonios).
Orion 122—125.
{Apollonios} 126—136.
{Homer}

Wie hier so scheinen in dem gröfsten Teil des Buchstaben *A* den Anfang der kleineren Reihen Methodios-Glossen zu bilden. Wir werden daher in dem folgenden umfangreichen und arg verwirrten Teil *AMΦ* vier kleinere Reihen zu scheiden haben:

IX 137—144: Methodios 137. 138.
Orion 139.
Ilias 140—144.
X 145—153: Methodios 145—148.
Herodian περὶ παθῶν 149. 150.
Zenobios 152 (mit Method. verbunden).
XI 154—175: Methodios 154. 155.
{Orion 156. 159. 161 (Teil II). 162.
{Choiroboskos Orth. 160. 162.
Zenobios 166. 167.
{Apollonios 168. (170.) 171.
{Choirobosk. Orth. 169. 170.
Ilias 172. 173.
Orion 174. 175.
XII 176—183: Methodios 176. 177.
Choirob. περὶ ποσότητος 178.
Herodian περὶ παθῶν 179.
{Homer 181.
{Orion 180. 182 (Teil I ῥητορικόν). 183.

1) Greift in *AMΠ* über. 2) Greift in *AMΦ* über.

So wenig es mir einfallen kann, ganz genau bestimmen zu wollen, in welcher Reihenfolge der Verfasser des Etymologikon jedes einzelne Buch zur Hand nahm, so sicher scheint mir, daſs wir die Arbeitsart des mühseligen Mosaikwerkes hier noch wahrnehmen können. Es ist dies derart in keinem anderen Etymologikon möglich. Zugleich gewinnen wir für die Bestimmung der unmittelbar benutzten Quellen einen Anhalt. Erscheinen Glossen aus einem und demselben Werk häufiger in kleinen Gruppen zusammen und in bestimmter Abfolge zu anderen, so ist das Werk von dem Verfasser des Genuinum direkt benutzt.

Es sind derselben in der That mehr, wie bei irgend einem anderen Werk der Zeit, nämlich mindestens: Methodios, das Rhetorikon, Orions Etymologikon, ein namenloses Etymologikon, über welches später zu handeln ist, ferner von Choiroboskos *κανόνες*, *περὶ ποσότητος*, *περὶ ὀρθογραφίας* und die Epimerismen zu den Psalmen, von Oros *περὶ ἐθνικῶν* und *περὶ ὀρθογραφίας*, Zenobios, die pseudoherodianischen und andere Homer-Epimerismen, Herodian *περὶ παθῶν*, Theognost, Auszüge aus verschiedenen Werken des Philoxenos, vereinzelt auch Timotheos von Gaza *περὶ ὀρθογραφίας*, Athenaios, Sueton, Kratinos (der Grammatiker) u. a.; kommentierte Handschriften von Ilias und Odyssee, Hesiod Theogonie, Werke und Tage, Schild, Apollonios Rhodios, Nikander, Lykophron, Dionysios Periegetes, vereinzelt von Aristophanes und Sophokles, endlich von uns verlorenen alexandrinischen Gedichten.

Bei der Benutzung dieser Quellen verfuhr der Verfasser des Etymologikon so, daſs er, wenn seine Quelle nicht alphabetisch geordnet war, zu gleicher Zeit in die verschiedenen Buchstaben und Unterabteilungen aus derselben Einträge machte.[1]) Aus der Fülle der Beispiele greife ich einige heraus, besonders um zugleich frühere Irrtümer zu verbessern. Aus dem gleichen Scholion zu Sophokles Aias V. 143 sind folgende zwei Glossen erwachsen:

1) Daſs er die schon alphabetisch geordneten Quellen benutzte, um für seine Abschnitte den Rahmen zu bilden, ist nur natürlich. So steht der am strengsten und übersichtlichsten geordnete Methodios notwendig am Anfang. Gerade daſs er die einzelnen Abschnitte durch drei an der Seite ausgerückte Buchstaben wie *AMA*, *AMB* u. s. w. kenntlich gemacht hatte, hat ja offenbar den Anlaſs zu der gesamten Ordnung des Etymologikon im Buchstaben *A* gegeben. Orion, Choiroboskos' Orthographie und andere minder streng geordnete Werke schieben sich ein, die Scholien-Massen bilden naturgemäſs den Schluſs oder setzen sich hier und da an schon excerpierte Bemerkungen an. Im Fortschritt des Werkes hat dann der Verfasser immer strenger alphabetisch geordnet.

Ἱππομανῆ· „σὲ τὸν ἱππομανῆ λειμῶν' ἐπιβάντα“ ⟨αὐτὸν λέγει⟩ τὸν Αἴαντα ἤτοι πολεμικὸν καὶ ἵπποις ἐπιμαινόμενον, ⟨ἢ τὸν μεγάλως μαινόμενον⟩. εἰώθασι γὰρ τῇ προσθήκῃ τῶν τοιούτων ζῴων τὸ μέγεθος τοῦ ὑποκειμένου δηλοῦν, ἀπὸ μὲν τοῦ βοὸς βούσυκον καὶ βούπαιδα καὶ βούλιμον, ἀπὸ δὲ τοῦ ἵππου ἱπποσέλινον καὶ „θυμὸν ἱππογνώμονα“ (Aesch. Fr. 243) τὸν μεγαλογνώμονα. καὶ ἕτερον σημαινόμενόν ἐστιν τοῦ ἱππομανής· καὶ ⟨γὰρ εἰ⟩ τὸ ἱππομανής ἐστιν ἐπὶ τοῦ λειμῶνος, ἤτοι ὅπου οἱ ἵπποι μαίνονται, ἢ τὸν μέγαν καὶ ἄνετον ἢ τὸν εὐανθῆ, ἐν ᾧ εὐαυξὴς βοτάνη, ὥστε μαίνεσθαι τοὺς ἵππους ⟨σημαίνει. ἢ⟩ διὰ τὸν καιρόν — ἐπ' αὐτῆς τῆς χλόης τοῦ λειμῶνος τὴν μεγάλως μεμηνυῖαν — καὶ ἀνθοῦντα καὶ οἷον ἐνυβρίζοντα τῇ χλόῃ. ἐπεὶ καὶ φυλλομανής. οὕτω Πίος.

Βούσυχον· εἰώθασι γὰρ τῇ προσθήκῃ τοῦ ἵππου ἢ τοῦ βοὸς τὸ μέγεθος τοῦ ὑποκειμένου δηλοῦν. ἀπὸ μὲν τοῦ βοὸς βούσυκον βούπαις βούλιμος, ἀπὸ δὲ τοῦ ἵππου ἱπποσέλινον καὶ „θυμὸν ἱππογνώμονα“ τὸν μεγαλογνώμονα.

Ähnlich ist z. B. das Glossenpaar *Σκύρος* und *Ἀργινοῦσαι*: *Ἀργινοῦσαι·* ἀργιλώδεις· „εἰσὶν δὲ αἱ τοιαῦται εἰς καρπῶν ἀνέσεις φαῦλαι καὶ ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον μηλόβοτοι καθάπερ ἡ Σκύρος καὶ αἱ λεγόμεναι Ἀργινοῦσαι.“ Δίδυμος καὶ Ὧρος. — *Σκύρος·* ἡ νῆσος· ἐπεὶ ἀργιλώδης ἐστὶ καὶ λευκόγεως. σκύρος γὰρ ἡ λατύπη. Δίδυμος λέγει ἐν ὑπομνήματι ξ' Ὀδυσσείας οὕτως· „αἱ ἀργιλώδεις φαῦλαι εἰς καρπῶν ἀνέσεις, μηλόβοτοι δὲ καθάπερ Σκύρος καὶ αἱ λεγόμεναι Ἀργινοῦσαι.“ ⟨Ὧρος⟩. Ein drittes nicht minder klares Beispiel bietet das aus den Apollonios-Scholien entnommene Glossenpaar *Ἀπάργματα* und *Ἐξάργματα*, welches ich im Ind. lection. Rostock. 1890/91 besprochen habe; wenn ich dort im Anfang der Erklärung

1. Ἱππομανῆς *AB* 1. 2. ἱππομανῆα λειμῶν *B* 2. 3. ⟨αὐτὸν λέγει⟩ aus den Schol. Laur. ergänzt 5. ⟨ἢ τὸν μεγάλως μαινόμενον⟩ zum Teil aus den Scholien ergänzt, in welchen der Satz an falsche Stelle geraten ist. 6. εἰώθασι] εἰω^θ^ *B*, εἴωθε *A* τοιούτων fehlt *A* Spalte 2: 8. ἀπὸ] αὐτῶ *A* 9. βουσικὸν *A*, βούσικον *B* 10. 11. ἱπποσέλινον *B* richtig 12. 13. μεγάλης γνώμης *AB*, μεγαλογνώμονα Scholion und Spalte 2 *AB* 14. καὶ fehlt *B* 15. οἱ fehlt *A* 16. εὐαξὴς *AB* μαίνεσθαι *B*, σημαίνεσθαι *A* 18. μεμηνῶσαν *AB*, μεμηνυῖαν verbessert über der Zeile *A*. Zu einem Satz ⟨ἢ⟩ διὰ τὸν καιρόν, ⟨τὸν ἄγαν μεμηνότα⟩ καὶ ἀνθοῦντα u. s. w. (vgl. Schol. Laur.) war zugefügt ἢ ἐπ' αὐτῆς τῆς χλόης τοῦ λειμῶνος τὴν μεγ. μεμην. 19. φυλομανής *AB* οὕτω Πίος fehlt *B* 21. Ἀργίννουσαι *A*, Ἀργένουσαι *B* δὲ αἱ *B*, αἱ δὲ *A* 23. ἀργίννουσαι *AB* Δίδ. καὶ Ὧρος fehlt *B* 26. καρ^π^ *A*, καρπὸν *B* δὲ fehlt *B* 27. λεγόμαιναι *A* Ἀργίνουσαι *B*, ἀργίνουσαι *A* ⟨Ὧρος⟩ ergänzt aus Vulg.

nach dem Cod. Guelfyb. des Apollonios ergänzen zu müssen glaubte ⟨ἐξάργματα καὶ⟩ ἀπάργματα, so wird dies durch die Parallelglosse Ἐξάργματα· εἰς τὸ Ἀπάργματα bestätigt.[1])

Allein gerade diese Verweisungen wie ζήτει εἰς τὸ ...., ἡ χρῆσις εἰς τὸ ...., ἡ ἐτυμολογία εἰς τὸ ...., εἴρηται εἰς τὸ ...., welche durch das ganze Werk verstreut sind, verdienen noch besondere Berücksichtigung, da schon Miller richtig aus ihnen gefolgert hat, daſs uns das Etymologikon genuinum nicht vollständig, sondern nur in einem Auszug vorliege, weil, wie ja auch das Probestück zeigt, oft genug an der Stelle, auf welche wir verwiesen werden, nichts von dem, was wir erwarten, steht.

Ich muſs etwas weiter ausholen, da wir hier verschiedene Erscheinungen sondern und verschieden erklären müssen. Der Verfasser des Etymologikon will im wesentlichen nichts Eigenes geben, sondern die Tradition der älteren Grammatiker; daher die wortgetreue Benutzung seiner Quellen und die Ehrlichkeit im Citieren. Für die Art der Quellenangaben ist bezeichnend: οὕτως Ζηνόβιος καὶ πάντες οὓς ἀνέγνων (Glosse Ἴασι); hätte einer dieser πάντες eine wesentlich abweichende Meinung gehabt, er wäre genannt worden; da sie alle übereinstimmen, nennt der Etymologos (es sei gestattet, das kurze Wort einzuführen) nur die erste Quelle; nur auf die Sache, die Meinung kommt

1) Vgl. z. B. noch Ἀφθονέστατον und Αἰδοιέστατον Ind. lect. Rostock 1890/91 S. 5 und die Herodian-Glossen Ind. lect. Rost. 1891/92 S. 19 ff. Den Hergang veranschaulicht in dem Probestück trefflich Glosse 164 Ἀμφί; in dem aus den Epimerismen entlehnten Stück werden zunächst als Beleg für die Nebenform ἀμπί die Wörter ἀμπεχόνη und ἀμπίσχουσα (Plato Polit. 311 C) angeführt, sodann ersteres aus dem Rhetorikon erläutert. Gleichzeitig machte der Verfasser zu dem schon früher geschriebenen Stück *ΑΜΠ* den Nachtrag Ἀμπεχόνη· εἴρηται εἰς τὴν ἀμφί πρόθεσιν und Ἀμπίσχουσα· εἴρηται εἰς τὴν ἀμφί πρόθεσιν. Oder vielmehr, er schrieb ursprünglich an den Rand:

ἈΜΠΕΧΌΝΗ
ἈΜΠΊϹΧΟΥϹΑ
εἴρηται εἰς τὴν ἀμφί πρόθεσιν.

wie ich glaube, um später von ersteren beiden Worten an die Glosse Ἀμφί zu kopieren. Die Stellung des Nachtrags am Rand bewirkte, daſs in den Abschriften die Hesiodglosse Ἄμπαυμα zwischen die beiden als selbständige Lemmata gefaſsten Worte geriet und nunmehr der eine Abschreiber zu beiden Lemmata die Worte εἴρηται εἰς τ. ἀ. πρ. fügte, der andere ohne viel Überlegung arbeitende nur ein Lemma Ἀμπεχόνη vor Ἄμπαυμα einfügte, deu Satz selbst aber nach Ἄμπαυμα unter dem Lemma Ἀμπίσχουσα einordnete.

3. Ἀπάργματα] πράγματα B   4. χρῆσις] d. h. ein Citat, welches das Wort enthält.

es an. Die wenigen eigenen Zuthaten werden — in der Regel als zweifelhaft — überall deutlich bezeichnet.[1]) Öfters wird nur angegeben, dafs er etwas vermifst, wie etwa *Κίστη· τὸ ῑ ἀντὶ τοῦ θ. οὕτως εὗρον ἐγώ, καὶ μόνον· ζήτει δέ.* An den Leser richtet sich die letzte Mahnung schwerlich; Interpolationen der Art kommen sonst nicht vor. Wer spricht hier? — Wir müssen zunächst einen Umweg machen, um andere ähnliche Ermahnungen zu mustern. Am häufigsten von allen Autoren ist Choiroboskos benutzt; wie oft lange Abschnitte aus ihm wörtlich herübergenommen sind, zeigt wohl das Probestück genügend. Aber gerade auf seine Schriften, die allbekanntesten und verbreitetsten Hilfsbücher wird aufserordentlich oft auch nur kurz verwiesen. Nun ist in einzelnen Fällen allerdings klar, dafs durch *ζήτει* der Leser aufgefordert werden soll. So wenn in der Glosse *Θρέψω* nach einem langen Excerpt aus Choiroboskos (II 146, 16 H.) nach der Darlegung einer falschen Ansicht eines *τὶς* und eines unrichtig verwendeten Kanon der ermüdete Schreiber, d. h. Verfasser[2]) schliefst *ἀλλ' ἕτερός τις κανὼν ἐναντιοῦται, ὃν δεῖ τὸν φιλόπονον ἐν τῷ τοῦ Γεωργίου τοῦ Χοιροβοσκοῦ ῥηματικῷ ζητεῖν.* Ähnlich kann in Glossen wie *Θῶνος* und *Κρῖ*, in welchen nach Excerpten aus Choiroboskos *ζήτει περὶ τούτου διεξοδικώτερον ἐν τῷ περὶ τόνου τῆς εὐθείας τῶν ἐνικῶν Γεωργίου τοῦ Χοιροβοσκοῦ*[3]) und *ζήτει πλατυκώτερον περὶ τούτου εἰς τὸ* (*τοῦ A B*) *Γεωργίου τοῦ*

---

1) Zwei Beispiele mögen, um den Mann zu charakterisieren, genügen. In Hesiods *Ἔργα* 421 fand er das Wort *πτόρθος* und suchte vergeblich in den Scholien eine Erklärung. So entstand die Glosse: *Πτόρθος· οὐχ εὗρον τὴν ἐτυμολογίαν· οἶμαι δὲ ὅτι παρὰ τὸ πτείρω* (so) *γίνεται πτόρος ὡς φθείρω φθόρος καὶ σπείρω σπόρος, καὶ πλεονασμῷ τοῦ θ̄ πτόρθος* (*B* endet). *Ἡσίοδος· „τῆμος ἀδακτοτάτη* (so) *πέλεται τμηθεῖ[σ]α σιδήρῳ ὕλη.“ Σχόλιον· τότε γάρ φησι στερεά ἐστιν ἡ ὕλη μὴ εἴκουσα τῷ* (*τοῦ A*) *δάκνεσθαι ἀδι[άτ]ρωτος. τότε ἂν μνήμην ποιούμενος τοῦ εὐκαίρου ἔργου ξύλα* (*ξύλον A*) *δεῖ κόπτειν καὶ χρῆσθαι αὐτοῖς.* Ähnlich ist *Δυσπέμφελος· δυσάρεστος, χαλεπός, δυσκίνητος μεμψίμοιρος. Ἡσίοδος· „εἰ δέ σε ναυτιλίης δυσπεμφέλου* (*δυσπέμφελος A*) *ἵμερος αἱρεῖ“* (*Ἔργ.* 618) *καὶ πάλιν „μηδὲ πολυξείνου δαιτὸς δυσπέμφελος εἶναι ἐκ κοινοῦ· πλείστη δὲ χάρις, δαπάνη τ' ὀλιγίστη“* (722. 723). *τουτέστιν· μὴ ἀποτρέπου, φησίν, τὰς τῶν φίλων εὐωχίας μηδὲ δυσάρεστος καὶ δυσπειθὴς ἐν τούτῳ γένῃ. ἡ γὰρ ἐξ ἐράνων* (Schol. *ἑκατέρων A.* Der Satz fehlt in *B*) *εὐωχία καὶ δαπάνην κουφίζει καὶ ἀνάπαυσιν πολλὴν ἔχει. οὕτως εὗρον ἐν Ἡσιόδῳ σχόλιον, ἐτυμολογίαν δὲ αὐτοῦ οὐδαμοῦ· ἐγὼ δὲ οὕτως* (*ὡς A γίνεται δὲ ὡς B*) *οἶμαι δυσπέμφελος εἰρῆσθαι* (fehlt *B*) *ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν δυσπεπτουμένων* (*δυσπεττούντων A B*) *σιτίων* (*λέγεσθαι* fügt *A* zu).

2) Denn auf einen späteren Abschreiber weist der gezierte Stil nicht; vgl. unten Glosse *Ἡχι*.

3) Die z. T. äufserst genauen Angaben der Stellen erklären sich hierbei von selbst.

Χοιροβοσκοῦ steht, der Leser angesprochen sein, wiewohl es mir nicht wahrscheinlich ist.[1]) Aber Glossen wie *Κόμης· ζήτει περὶ τούτου εἰς τὸν γ' κανόνα Γεωργίου τοῦ Χοιροβοσκοῦ* widersprechen so völlig dem Charakter und Zweck des Werkes, dafs ich sie nur als Anweisungen an den Schreiber betrachten kann: „hier füge eine Glosse über *Κόμης* aus Choiroboskos ein.“ Dasselbe gilt für diejenigen Glossen, in welchen der Verweis an eine aus anderer Quelle entnommene Notiz gefügt ist; man vgl. etwa *Ἀρόσω· σημαίνει τὸ ἀροτριάσω* (aus dem *ῥητορικόν* vgl. Bekker An. Gr. 446, 8). ‖ *περὶ τούτου δὲ εὑρήσεις ἐν τῷ ῥηματικῷ τοῦ Χοιροβοσκοῦ*[2]) und *Νισόμενον· παραγενησόμενον* (vgl. Schol. Did. und A zu Il. 13, 186). ‖ *ζήτει εἰς τὴν ἀκτῖνα τοῦ Χοιροβοσκοῦ.* Ähnlich erkläre ich auch diejenigen Glossen, in welchen nicht einmal ein voller Satz aus Choiroboskos ausgeschrieben ist, wie *Κέκλεικα· ὁ μέντοι κέκλεικα ὀφείλων ἐν τῷ κέκλεισμαι προσλαμβάνειν — ζήτει εἰς τὸ ῥηματικὸν περὶ τούτου Γεωργίου τοῦ Χοιροβοσκοῦ*[3]) oder *Πέλεκυς — σεσημείωται τὸ πῆχυς πήχεως καὶ πέλεκυς πελέκεως — ζήτει εἰς τὸ ὀνοματικὸν Γεωργίου τοῦ Χοιροβοσκοῦ.* Zwingender noch scheint mir die folgende Glosse: *Πᾶς· ὁ Ἡρακλείδης ἐκ τοῦ ἁμάπας λέγει εἶναι κατὰ συγκοπὴν ἅπας· ζήτει εἰς τοὺς ἐπιμερισμούς.* Wie die Ableitung des Wortes *ἅπας* unter das Lemma *πᾶς* kommt, kann nur verstehen, wer des Choiroboskos (95, 22) entgegengesetzte Ansicht, dafs die kurze Form *πᾶς* aus *ἅπας* entstanden sei, zugleich las. Die Glosse sollte etwa heifsen: *Πᾶς· ὄνομα προσηγορικόν, ἁπλοῦν ἢ παραγωγόν, γενόμενον παρὰ τὸ ἅπας. ὁ δὲ Ἡρακλείδης ἐκ τοῦ ἁμάπας λέγει εἶναι κατὰ συγκοπὴν*

1) Die dritte mögliche Erklärung, dafs im Original Choirohoskos vollständig kopiert war und nur ein späterer Ahschreiher durch diesen Verweis sich die Mühe, ihn herüberznnehmen, ersparte, hat für die Mehrzahl der angeführten Fälle die geringste Wahrscheinlichkeit und würde alle nie erklären. Wenn z. B. auf die Glosse *Λήδιον· Φιλήμων. σημαίνει τὸ εὐτελὲς τριβώνιον, ἢ χλανίδιον παλαιόν.* ‖ *ζήτει εἰς τὴν ἀκτῖνα Χοιροβοσκοῦ* in den früheren Glossen *Κλείδιον· εἴρηται εἰς τὸ Λήδιον* ferner *Λάδιος εἰς τὸ Λήδιον* und *Θρόνιον εἴρηται εἰς τὸ Λήδιον ὅτι προπαροξύνεται.* ‖ *ἔστι δὲ καὶ πόλις Λοκρίδος* verwiesen wird, so können mindestens diese drei Verweisungen nicht den Kopisten gehören. Wer sie machte, schrieh entweder nnter *Λήδιον* die Choiroboskos-Stelle ah oder deutete sie dort an nnd trug gleichzeitig mit jener Anweisung an den Schreiber diese Notizen ein.

2) Man vergleiche oben *οὕτως εὗρον μόνον* oder *οὐχ εὗρον τὴν ἐτυμολογίαν.* Zn der lexikalischen Notiz sollte die grammatische gefügt werden.

3) Ausgeschrieben sollte natürlich hier Choirob. II 186, 26 H. bis etwa 187, 15 werden; in *Πέλεκυς* ist nur der Schlufs (= 62, 19 ed. Gaisford, Joh. Charax) kopiert; excerpiert sollte nach dem festen Gebrauch in unserm Etymol. etwa von 62, 6 werden.

ἅπας. An eine ursprüngliche Randnotiz *Πᾶς· ζήτει εἰς τοὺς ἐπιμερισμούς* ist eine Ergänzung *ὁ 'Ηρ. κτλ.* gefügt.[1]) Es sind z. gr. T. zu einem fertigen Entwurf hinzugefügte Bemerkungen, nach welchen ein späterer Schreiber oder der erste selbst das Werk erweitern sollte. Daſs auch das letztere sehr möglich ist, zeigt wohl die von Usener (Epikurea XXII ff.) für Diogenes Laertios erwiesene, immerhin einigermaſsen ähnliche Arbeitsart und, worauf mich Prof. Kaibel aufmerksam machte, besser noch Gellius (II 23), welcher die Verse aus Menander und Caecilius seinem Schreiber auch nur bezeichnete *(versus utrimque eximi iussi et aliis ad iudicium faciundum exponi)*. Es ist genau dasselbe, wie wenn, auch im Etymologikon, bei einem langen Citat nur Anfang und Schluſs geschrieben und durch ein *ἕως τοῦ* verbunden sind.

Aber was zunächst nur möglich schien, läſst sich fast als sicher erweisen. Denn offenbar ähnlich der bisher besprochenen Erscheinung ist es, wenn dem Buchstaben *A* zu den nach drei Buchstaben geordneten Reihen mit der Überschrift *Ἄλλα* ein kurzer Nachtrag nur nach dem ersten Buchstaben geordneter Wörter beigefügt ist, welche natürlich später eingeordnet werden sollten, unter ihnen auch Bemerkungen über *Ἀργειφόντης* und *Ἀποχρῇ*, und wenn in dem Codex *A* in dem alphabetisch geordneten Hauptteil nun als eigene Glossen erscheinen *Ἀποχρῇ· ζήτει εἰς τὸ τέλος τοῦ A στοιχείου* und *Ἀργειφόντης· ζήτει εἰς τὸ τέλος*. Das sind Randnotizen für den Schreiber. Der Schreiber von *B* hat die erste einfach fortgelassen und *Ἀποχρῇ* im Nachtrag beibehalten, die Glosse *Ἀργειφόντης* dagegen aus dem Nachtrag genommen und an der durch die Anmerkung bezeichneten Stelle eingetragen, genau so wie er in Glosse 29 des Probestücks *Ἁμαρτίνους* ja ebenfalls verfahren ist.[2]) Weitere Beispiele der gar nicht seltenen Erscheinung habe ich später zu besprechen. Das Etymologikon genuinum ist durchaus unfertig, nicht wie es ediert werden sollte, sondern wie es in einem bestimmten Moment der Vorarbeit war, uns überliefert. Wer danach vermuten will, daſs alle jene Verweisungen aus einer Glosse auf die andere, von welchen ich ausging, nur für den Schreiber bestimmt waren und das fertige Werk noch zahlreicher als jetzt unter verschiedenen Lemmata die-

1) Daſs ein späterer Schreiber den Verweis auf die Psalmenepimerismen an Stelle des vollen Textes gesetzt hat, ist wenigstens mir mehr als unwahrscheinlich.

2) Ähnlich z. B. Glosse *Λάφυρα* cod. *A*: *Λάφυρα· εἰς τὸ λαπάρα.* cod. *B*: *Λάφυρα· παρὰ ⟨τὸ⟩ ἀφύσσω τὸ ἀπαντλῶ καὶ πλεονασμῷ τοῦ λ̄ ἢ ἀπὸ τῆς κενώσεως τῆς πόλεως.*

selbe Quelle wiederholen sollte, kann wenigstens nicht widerlegt werden. Jedenfalls kommen wir notwendig dazu, in der Ausarbeitung des Etymologikon einen dirigierenden Gelehrten und einen ausführenden, oder öfters auch nicht ausführenden Schreiber zu sondern, und die Möglichkeit mufs offen gelassen werden, dafs hin und wieder auch derjenige, welcher z. B. in Glosse 68 *Ἀμητῆρες* die Notiz gab „ein Dichtercitat, welches das Wort enthält, steht unter *Ὄγμος*", dasselbe an jener Stelle nicht schon las, sondern nur als auszuschreiben bezeichnet hatte.[1])

Aber auch, wenn wir dies als möglich zugeben, für die grofse Anzahl der Stellen allein in dem kurzen Probestück[2]) genügt diese Erklärung nicht; Glossen wie 130 *Ἀμφαδόν* und *Μέλπειν* (*ἔστιν δὲ πλατυκώτερον εἰς τὸ Ἀμφαδόν*), die Verweise auf verlorene Glossen wie *Νεμέθοντο* und *Βλαύτην* lassen nur Millers Erklärung zu: die Handschriften *A* und *B* geben das Genuinum nicht vollständig, wie es einst war; zahlreiche Glossen sind verkürzt, einzelne ganz ausgefallen. Verwunderlich ist dies nicht im geringsten. Wie viele Glossen, deren Wortlaut Cod. *A* reiner erhalten hat, sind in *B* stark verkürzt, wie viele Citate kläglich zusammengeschnitten! Eine ganze Anzahl von Glossen aus den Hauptquellen, welche *A* erhalten hat, fehlen in *B*. Bei den Etymologika und Rhetorika ist fast jeder Schreiber zugleich Recensent, und fast jeder streicht, was ihm überflüssig dünkt.

Ich erwähnte dabei schon eine andere viel sicherere Spur dafür, dafs auch das vollständigere Werk nicht fertig war, die Nachträge. So schwer es ist, von ihnen vor der eigentlichen Ausgabe dem Leser einen Begriff zu geben, der Versuch mufs gemacht werden. In beiden Codices, häufiger jedoch in *A* allein, finden sich nach Schlufs der streng alphabetisch geordneten Hauptteile, wie ich schon andeutete, nicht alphabetisch geordnete Nachträge, in *A* in der Regel mit *Ἄλλα* überschrieben, aber im wesentlichen aus den gleichen Quellen. So gleich im Buchstaben *A* in beiden Codices nach der letzten Glosse *Ἀωτεῖς* eine neue Reihe: *Ἄλλα: Ἀποδρύφοι, Ἀνάρσιοι, Ἀτέοντα, Ἀκροκελαινιόων, Ἄσιν, Ἀν' ἰθύν, Ἀμφιθαλής, Ἀμβλήδην, Ἄναντα, Ἀριφρα-*

1) Bei lexikalisch geordneten Quellen ist natürlich auch denkbar, dafs die Verweisung der Quelle selbst angehört. Ein Beispiel werden wir später in Glosse 220 des Gudianum finden. Auf ein anderes habe ich im Philol. 49, 401 verwiesen. Allein häufig ist dies Sachverhältnis nicht und meist leicht zu erkennen.

2) Vgl. Glosse 18. 64. 68. 69. 88. 102. 126. 164. Das Citat pafst in den Glossen 28. 81. 85. 100. 166.

δέα, *Ἀυγάζομαι* (alle aus den 4 letzten Büchern der Ilias), dann *Ἀπονάσσωσιν* (16, 86), *Ἀγάννιφον* (18, 186), *Ἁλοίη* (22, 253), hierauf eine neue Reihe: *Ἀσελγής*, *Αἴθρη*, *Ἀπεσκοράκισεν*, dann *Ἀτενίζειν*, *Ἄπλητα*, *Ἀκεύμενον*, *Ἁγιστία* aus den *Ἐπιμερισμοὶ κατὰ στοιχεῖον* Cramer An. Ox. II, *Αἰολόπωλος* aus den Homerepimerismen, *Ἀρρενωπός*, *Ἀποτυμπανίσαι*, dann *Ἀπ' αἰγλήεντος*, *Ἀργυρόπεζα* aus Basileides *περὶ Ὁμηρικῆς λέξεως* (?), *Ἀπατήνορα* (ein Scholion zu einer verlorenen alexandrinischen Dichtung), *Ἀποχρῇ* aus Zenobios, *Ἀργειφόντης* aus einem orthographischen Traktat. Im Buchstaben *B* nach *Βώτορες* *Ἄλλα* (so *A*): *Βαίων* und *Βεμβράς* aus Athenaios; im Buchstaben *Γ* nur in Cod. *B* *Γαργαλίζει*. Buchstabe *E* ist in Cod. *A* gar geradezu doppelt erhalten, eine der Glossenzahl nach vollständigere, aber stark verkürzte Reihe von Glosse *Ἔ* bis *Ἑωσφόρος* und sodann ein neuer, aber wieder streng alphabetisch geordneter Abschnitt mit der Überschrift: *Ἕτερα ἐκ τῶν παραλελειμμένων τοῦ Δ στοιχείου καὶ τοῦ E*; es sind für *Δ* die Glossen *Δυσσόος*, *Δυσωπεῖσθαι*, *Δῶμα*, *Δώομεν*, *Δωριάζειν*, *Δωρίππη*, *Δωροφάγους*, *Δώτη*. Für *E* ein ungeheuer umfangreiches Stück von *Ἐάλη* bis *Ἑωσφόρος*; daſs gerade hier die Nachträge von erster Hand sehr häufig sind und ganze Sätze mehr geben, habe ich früher erwähnt. „Ausgelassen" sind die Glossen der zweiten Reihen in den ersten nicht; sie sind nur hier umfangreicher; benutzt sind überwiegend dieselben Quellen. Cod. *B* hat für beide Buchstaben nur je eine Reihe, hat aber in dieser alles, was *A* in beiden Reihen bietet, mitunter sogar etwas mehr. Im Buchstaben Z hat *B* am Schluſs, nach *Ζωστήρ*, eine Nachtragsglosse *Ζηρυνθία*, aus den Lykophronscholien, während *A* sie an ihrem Platz eingeordnet hat. Die Buchstaben *H* bis *I* haben keine Nachträge. Um so wichtiger ist der Anhang, den Buchstabe *K* in beiden Handschriften hat (nach Glosse *Κωτίλλων*): *Ἄλλα* (so nur *A*) *Κραιπάλη*, *Καταργῶ*, *Κρόνος*, sodann die Überschrift *Φωτίου πατριάρχου* und zu ihr gehörig[1]) drei Glossen *Κεραμεικός*, *Κεραμεικός*, *Κεράσβολος*. Die Glossen, auf welche ich schon Berl. Wochenschr. f. klass. Philol. 1893, 138 verwiesen habe, stammen nicht aus dem Lexikon des Photios, welches nie unter dessen Namen

1) So nach der Stellung in *AB* ganz unverkennbar. Es ist die einzige Quellenangabe, die in *AB* wie die Lemmata nur mit Majuskeln geschrieben ist. Der Einwand, daſs sonst derartige Überschriften nicht vorkommen, erledigt sich durch die bald zu besprechende singuläre Natur dieser Zuthaten. Daſs andere Handschriften desselben Werkes die Worte auf die vorausgehende Glosse *Κρόνος* (ein Hesiod-Scholion) bezogen, ist allerdings sicher. Die Folgerungen, welche weiterhin aus der Stelle gezogen werden, bleiben übrigens durchaus dieselben, auch wenn der Leser jenen verschollenen Handschriften lieber folgen will.

angeführt wird; sie können, meines Erachtens, überhaupt nicht aus einem Werk des Photios geschöpft sein. Man vgl. nur:

Κεραμεικός. Ἀριστοφάνης ἐν Βατράχοις „βούλει ταχεῖαν καὶ κατάντη σοι φράσω; — νὴ τὸν Δί' ὡς ὄντος γε μὴ βαδιστικοῦ. — καθέρπυσόν νυν ἐς Κεραμεικόν. — εἶτα τί; — ἀναβὰς ἐπὶ τὸν πύργον τὸν ὑψηλὸν — τί δρῶ; — ἀφιεμένην τὴν λαμπάδ' ἐντεῦθεν θεῶ, κἄπειτ' ἐπειδὰν φῶσιν οἱ θεώμενοι εἶναι, τόθ' εἶναι καὶ σὺ σαυτόν. — ποῖ; — κάτω. — ἀλλ' ἀπολέσαιμι ἂν ἐγκεφάλου θρίω δύω (127—134). *Σχόλιον· τοὺς λαμπαδιστὰς ἀγῶνας. λαμπαδηδρομίαι δὲ γίνονται τρεῖς ἐν τῷ Κεραμεικῷ, Ἀθηνᾶς Ἡφαίστου Προμηθέως. — Κεραμεικός. τόπος Ἀθήνησιν ὅπου συνετέλουν οἱ Ἀθηναῖοι κατ' ἐνιαυτὸν λαμπαδοῦχον ἀγῶνα. πρὸς δὲ τὸν τόπον τοῦτον πύργον τινὰ ὑπάρχειν φασίν, ἐφ' ὃν συμβουλεύει ἀναβάντα θεωρεῖν τὴν λαμπάδα· ὅτε οὖν οἱ πρῶτοι λαμπαδίζοντες ἀφεθῶσιν, καὶ αὐτὸν ἀπὸ τοῦ πύργου ἀφεῖναι αὐτὸν κάτω. — „ἀλλ' ἀπολέσαιμ' ἂν ἐγκεφάλου θρίω δύω· οὐκ ἂν βαδίσαιμι τὴν ὁδὸν ταύτην.“ Σχόλιον· Ἀρίσταρχος· πρὸς τὸ σχῆμα τοῦ ἐγκεφάλου· ἔστιν γὰρ ὥσπερ δύο θρία συγκείμενα. θρία δέ ἐστιν τὰ τῆς συκῆς φύλλα· καὶ τὰ θρία δὲ οὕτως σκευάζεται. ⟨λέγεται⟩ ἀπὸ τοῦ κατειλεῖσθαι τοῖς τῆς συκῆς φύλλοις· ἡ δὲ σκευασία ἐστὶν στέαρ μέλι ᾠὰ σεμίδαλις. εἰώθασιν καὶ τὸν ἐγκέφαλον ὀπτᾶν κατειλήσαντες τοῖς τῆς συκῆς φύλλοις, ἢ μετὰ τῆς ἄλλης τοῦ θρίου κατασκευῆς. ἢ καὶ μόνον παρέοικε τὸ θρίον.*

Κερασβόλον· ἐστὶ μὲν τῶν ἅπαξ εἰρημένων τῷ Πλάτωνι· φαίνεται δὲ ἐπὶ τῶν σπερμάτων ταττόμενον τῶν οὔτε ἐκφερόντων καρπὸν οὔτε πυρὶ οὔθ' ὕδατι τηκομένων. ταῦτα δὲ εἶναί φασι τὰ ὑπὸ τῶν σπορέων κατὰ τῶν κεράτων βληθέντα τῶν βοῶν, ἀφ' ὧν καὶ τὸ ὄνομα ἔσχεν. παραδέδοται γάρ τις περὶ αὐτῶν τοιοῦτος λόγος ὡς ἀτεράμνων ὄντων τῶν οὕτως εἰς τὴν γῆν καταπεσόντων σπερμάτων. τοὺς οὖν ὑπὸ ἀπαιδευσίας ἀπαθεῖς τε καὶ ἀπειθεῖς τοῖς νόμοις κερασβόλους προσηγόρευσεν.

Das erste Stück ist ein Abschnitt aus der ältesten uns bekannten Aristophanes-Handschrift, ein längeres Stück Text und eine Reihe Scholien, ohne strenge Rücksicht auf das Lemma in demselben Eifer, eine möglichst vollständige „Anthologie“ herzustellen, herübergenommen, wie in dem Genuinum so oft die langen Stücke aus Hesiod, Apollonios oder Homer. Soll nicht die Handschrift des Dichters, sondern ein wissenschaftliches Werk die Quelle gewesen sein, so war

7. *εἶναι*] ⌢ = *εἶναι A*, fehlt *B* 9. *τοὺς*] *τὰς A B* *λαμπαδηδρομία A B* *γίνεται B* 10. *τρεῖς*] *τρὶς B* nach *Προμηθ*. endet *B*, das Folgende als neue Gl. *A* 11. *συνετέλουν*] *συνέστελλον A* 12. *ἀγῶνα*] *αὐχένα A* *εἰώθασιν*] *εἴωθεν A* 20. *ὀπτᾶν*] *ὀποτᾶν A* 24. *ταττόμενον*] *ταττομένων A* 26. *ἀφ' οὗ B*

es eine Excerptensammlung genau wie das Genuinum selbst. Also hat Photios selbst diesen Nachtrag gemacht. Hierfür ist ein zweiter Beweis, wenn ich einige Resultate der folgenden Untersuchungen vorausnehmen darf, leicht zu erbringen. Der Nachtrag des Cod. Gudianus enthält nach der Glosse *Κρόνος* 586, 38 die Worte *οὕτως ἐγὼ Φώτιος ὁ Πατριάρχης*, wie das sogenannte Magnum 540, 24 ebenfalls nach *Κρόνος* die Quellenangabe *Φώτιος ὁ πατριάρχης*. In dem Nachtrag des Cod. Gudianus sind die meisten Glossen aus dem Genuinum abgeschrieben, so *Τριακονταέτης* 585, 1; *Τριπλοῦς* 585, 5 (Gen. fügt nach *ζήτει* hinzu *εἰς τὸν ιδ' κανόνα Γεωργίου τοῦ Χοιροβοσκοῦ*); *Τρισκαίδεκα* 585, 9 (ganz übereinstimmend); *Τριστάσας* 585, 23 (Gen. *Τριστάται· οἱ κτλ.*); *Τρίτον ἡμίδραγμον* 585, 25 (*ἡμίδραχμον* und *δραχμὰς* Cod. *A* richtig; *B* hat beide male *γ* über das *χ* geschrieben); *Ὑπομασχάλης* 585, 27 (*B* hier allein erhalten *Ὑπομάλης*) *Ὑπόβολον* 585, 31 (*B* *ἵπνῳ* für *εἶπεν* und *πολυτῖνος*); *Φύτλη* 585, 34 (*ἡ φύσις* schieben *AB* nach dem Lemma ein); *Φυτόσκαφος* 585, 36 (*διαφέρει* fehlt *AB* — *ὑπὸ* fehlt — *ἐνεργητικῶς* nach *γῇ* — *περισκάπτων*); *Ὑποβολιμαῖος* 585, 39 (*B* *Ὑποβολιμαῖοι* — *καὶ εἰσποιητοί* — *ἅπερ ἀφ' ἑαυτῶν ἀποβάλλουσιν*); *Πρωτότοκος* 585, 42 (im wesentlichen übereinstimmend: 46 *καρατόμος καὶ καράτομος*, 48 *βάλλων λίθους* 586, 4 *παροξυνόμενον*); *Παραστάται* 586, 9 (*ὑπ' ἐνίων* — *καὶ οἱ τῇ*); *Νέπως* 586, 11 (*ὁ μέλλων πώσω* — *καὶ πλεονασμῷ τοῦ νε στερητικοῦ*); 586, 14 *Θρησκεία* (*πρῶτον ἐξεῦρον*); *Ἤγαγον* 586, 18 (*ζήτει* ist falsche Auflösung für *οὕτω* ζ^{η}, d. h. *Ζηνόβιος* wie *A* hat); *Κρόνος* 586, 21 (für *κρᾶν* hat *καρνᾶν* *A*, *κρανᾶν* *B* — *μίξαν* — *χρόνον* für *κρίνον* — *γενομένης* — *ζωογονοῦντα* *A*, *ζωογονοῦντος* *B* — *ἐκτετμῆσθαι* — *εἴρηκεν* *B* — *ἐπιστολῆς* *A*, *ὑποβολῆς* *B* — *ὑπὲρ γῆν* *A*, *ὑπὸ τὴν γῆν* *B* — *οὕτως κτλ.* fehlt); *Ὑφελτρεύουσι* 586, 39 (*Ὀφελτρεύουσι*); *Ὀφιακῶν* 586, 41 (*ὡς παρὰ τὸ φύσις γίνεται*); *Πρασίαι* 586, 44 (*κηπουροί*); *Πρεσβήιον* 586, 47; *Πραιτώριον* 586, 49; *Σωρός* 587, 1 (*χῶρος* fehlt); *Σορός* 587, 6 (*εἴρω*); *Σώζω* 587, 9 (*σώω* für *σῶον*); *Στράγξ* 587, 17 (*ἐπιχυθεῖσα* *B*); *Νέηλυς* 587, 19 (*εἰ μὲν ὦσιν ἀπὸ τῶν εἰς $\overline{\upsilon\varsigma}$ ἁπλῶν συντιθέμενα* — *βραχὺς βραχέος τριβραχέος* — *λευκόφρυος* fehlt — *ἀπ' ἄλλων τινῶν* für *ἀπὸ ῥημάτων* — *κλίνονται* — nach *νεήλυδος*: *σημαίνει δὲ τὸν ξένον* — *ἀπὸ τῶν εἰς $\overline{\upsilon\varsigma}$ ἁπλῶν εἰσι συντιθέμενα* — *ἐλεύθω γίνεται ἦλυς καὶ νέηλυς ὁ νεωστὶ ἐληλυθώς*). Die folgenden *Κανόνες* sind aus anderer Quelle zugefügt.

Man erkennt leicht: die Lesungen des Genuinum sind fast überall die besseren. Also ist es die Quelle. Aber an einzelnen Stellen ist die vom Verfasser des Nachtrags benutzte Handschrift des Genuinum besser als *AB* gewesen. Sie hat z. B. in Glosse *Σωρός* das Wort

χῶρος und einzelne echte Worte in *Νέηλυς* bewahrt und steht zwischen *A* und *B*, doch ersterem näher. In ihr stand zwischen den Glossen *Κρόνος* und *Κεραμεικός* also *οὕτως ἐγὼ Φώτιος ὁ Πατριάρχης*. Dies *οὕτως ἐγώ*, um das es sich hier handelt, konnten Schreiber wohl weglassen, aber nimmermehr erfinden. Eine alte Randglosse beim Beginn des allerletzten Zusatzes besagte also: „Dies habe ich Photios der Patriarch hinzugefügt."

Die Quelle der Glosse *Κεράσβολος* — das Lexikon des Photios weicht weit ab — ist das von Miller in den *Mélanges* herausgegebene Schriftchen des Pseudo-Didymos *περὶ τῶν ἀπορουμένων παρὰ Πλάτωνι λέξεων*. Jedes Wort stimmt überein; dasselbe Werk benutzt derselbe Photios in der gleich zu besprechenden Glosse *Παρέμενος*. Hieraus ergiebt sich eine weitere Folgerung. In dem Etymologikon ist vereinzelt auch Sueton und Claudius Casilo benutzt, welche uns mit Didymos in derselben Handschrift erhalten sind. Ob diese Glossen von Photios selbst stammen, oder ob, wie ich glaube, Photios dem Schreiber auch diesen Codex zur Benutzung gab, ist für uns gleichgiltig: ein enges Verhältnis zwischen dem Verfasser des Etymologikon und Photios wird auch hierdurch bewiesen.

Doch zurück zu den Nachträgen!

Der Buchstabe *Λ* zeigt im Cod. *A* wieder zwei streng alphabetisch geordnete Reihen, von denen in Cod. *B* nur die erste erhalten ist, die zweite (nach Glosse *Λωφῶ*) mit der Überschrift *Ἄλλα*, wie gewöhnlich. Die erste zeigt eine gröfsere Anzahl verschiedener Quellen benutzt, darunter des Choiroboskos Orthographie; die zweite beginnt sofort mit 17 Glossen aus der Orthographie desselben, dann gegen die strenge Ordnung *Λοφνίδας*, dann *Λαβραγόρην*, *Λάζετο*, *Λαθικηδέα*, *Λακήϊα*, *Λαιψηρά*, *Λειανέω*, *Λειήνας*, *Λελογχώς*, *Λέπαδνα*, *Λέσβος*, *Λεχεποίην*, *Λεύσσετε*, *Ληϊστοί*, *Λῆμα*, *Λιγαίνω*, *Λιπαροκρήδεμνον*, *Λικμώντων*, *Λουτρόν*, *Λοίγια*, *Λυγρά*, *Λύσσαν*, *Λυσσητῆρα*, *Λύτρον*. Wieder ist der Charakter des erweiternden Nachtrages, der aus drei Abschnitten besteht, klar erkenntlich. Der Buchstabe *M* hat nach der Glosse *Μώνυχας* in Cod. *B* einen Anhang von zwei Glossen *Μυκός* und *Μάχη*, welche in *A* fehlen; dagegen hat Cod. *A* einen längeren Anhang *Μάλεια*, *Μαστροπός*, *Μαυρός*, *Μαλακίειν*, *Μικκός*, *Μίτος*, *Μόλις*, *Μέλανος*, *Μακάρτατος*, *Μανικός*, *Μαραίνω*, *Μάσσεται*, *Ματήσετον*, *Μυδαλέας*, *Μυλάκεσσι*, *Μύκον*, *Μυρομένη*, *Μεταλλῶ*; sämtliche Glossen desselben sind in Cod. *B* in die Hauptreihe hineingearbeitet. Buchstabe *N* hat in Cod. *B* nur eine Anhangsglosse (nach *Νωχελής*), die Etymologie des

Buchstaben selbst; in Cod. *A* finden sich sogar drei Reihen; die erste Gl. 1—66 (*Ναὶ* bis *Νώσατο*) überwiegend aus Scholien, die zweite 67—143 (*Νᾶμα* bis *Νωχελής*) zum weitaus gröfsten Teil aus Orion und Choiroboskos Orthographie (doch sind allerdings auch Scholien eingestreut). Endlich unter der Überschrift *Ἄλλα* drei Glossen *Νεικείῃσι*, *Νέαται*, *Νικῴην*, die letzte Glosse aus Oros *περὶ ὀρθογραφίας*. Alle drei Bestandteile sind in Cod. *B* zu einer Reihe zusammengearbeitet. Im Buchstaben *Ξ* hat nur Cod. *B* einen Nachtrag, die Etymologie des Buchstabens. Im Buchstaben *O* fügt Cod. *B* an die Hauptreihe (nach *Ὄψον*) zunächst wieder die Etymologie des Buchstaben, dann *τέλος*, dann *Οὐδὲ γὰρ οὐδέ κεν αὐτός*, *Οὐσία*, *Οἰσπώτη*, *Οὐτιδανός*. In *A* folgen auf *Ὄψον* unter der Überschrift *Ἄλλα* die Glossen *Ὀ μοι*, *Ὀνειροπόλον*, *Ὀπτῶ*, *Οὐδὲ γὰρ οὐδέ κεν αὐτός* (d. h. vier Scholien zum ersten Buch der Ilias). Die Glosse *Οὐτιδανός* hat *A* in der Hauptreihe. Der Buchstabe *Π* schliefst in beiden Handschriften mit *Πῶς δαί.* Danach hat *B* eine Glosse *Πρυτάνεις* aus dem Rhetorikon (d. h. Photios), welche der Scholiast des Pausanias in seiner Handschrift des Genuinum vielleicht an richtiger Stelle, d. h. verbunden mit *Πρυτανεῖον* las (vgl. Hermes 29, 232), welche aber in Cod. *A* fehlt, dann *τέλος*. Dagegen hat Cod. *A* unter der Überschrift *Ἄλλα* 7 Glossen: *Πανόψιον*, *Πεμπώβολα*, *Πλάγχθη*, *Ποντοπόροιο*, *Παρέμενος*, *Προβατεύεσθαι*, *Πρωτοτόκος*. Von denselben hat Cod. *B* drei, *Παρέμενος*, *Προβατεύεσθαι*, *Πρωτοτόκος* in die Hauptreihe eingefügt und die Glosse *Πλάγχθη* an eine andere des gleichen Lemmas in jener angeschlossen. Von besonderer Wichtigkeit ist die fünfte Glosse in *A*: *Παρέμενος· ὅτι φησὶν ἐκ τῶν Πλάτωνος παρετηρησάμην ἐκ μὲν τῆς ἀπολογίας τὸ παρέμενος ἀντὶ τοῦ παραιτησάμενος ἐν δὲ τῇ πολιτείᾳ τὸ ἴκταρ ἀντὶ τοῦ ἐγγύς· ἐν δὲ τοῖς νόμοις τὸ ἐπιώψατο ἀντὶ τοῦ ἐξελέξατο· τὸ δὲ ὅ τι χρὴ ποιεῖν καὶ ἐν τῷ Εὐθύφρονι καὶ πολλαχῇ· καὶ ἔκρουσεν τὴν θύραν ἀντὶ τοῦ ἔκοψεν. Φώτιος ὁ πατριάρχης.* Die Quelle ist, wie schon gesagt, der sogenannte Didymos, vgl. die Glossen *Ἐπιώψατο* (p. 400 Miller), *Ἴκταρ* (401), *Παρίεσθαι* (404), *Κρούει* (405).

Im Buchstaben *Σ* hat nur *B* nach *τέλος* (nach Glosse *Σώω*) eine Nachtragsbemerkung *Στεγανός*. Die übrigen Buchstaben zeigen nichts derart.

---

27. *φησὶν*] *φ*῀/ *A*. Ähnlich ist die Form der Helladios-Excerpte in der Bibliothek. *παραιτησάμενος*] *παραστησάμαινος A* 30. *τὸ δὲ*] *δὲ* kaum erkennbar, unsicher 31. *τὴν θύραν*] *τὴν χεῖρα B* an der entsprechenden Stelle

Photios wird aufser an diesen Stellen citiert und zwar innerhalb der Hauptreihen:

1) In der Glosse *Ὀβολός*, deren Hauptteil = Orion 118, 17 bis 28 ist. Es folgt (auf *οὕτω Ἡρακλείδης*) eine in dem Excerpt verlorene Glosse desselben Orion: *ὁ δὲ Ὠρίων λέγει ὅτι τὸ στήσασθαι ⟨τὸ⟩ δανείσασθαι δηλοῖ. ὀβολοστάτης οὖν ὁ μικρὰ δανείζων τοῖς φίλοις. Φιλόξενος.* ‖ *Φώτιος δὲ ὁ ἁγιώτατος πατριάρχης ὀβολὸν κληθῆναί φησιν, ἐπειδὴ τὸ ἀρχαῖον τὸ χαλκοῦν νόμισμα τῶν Ἀθηναίων ὀβελίσκον εἶχεν. Ἀριστοφάνης ἐν Βατράχοις „ναύτης διάξει δύ' ὀβολὼ μισθὸν λαβών. — φεῦ ὡς μέγα δύνασθον πανταχοῦ τὼ δύ' ὀβολώ“* (V. 140). Das ist derselbe Teil der Frösche, auf welchen sich Photios auch in den Glossen *Κεραμεικός* berief.[1])

2) *Κορεσθῆναι· ὅτι κουροτρόφον τὴν γῆν καλοῦσιν καὶ τὸν ταύτης καρπὸν Κόρην, ὅθεν καὶ τὸ πληρωθῆναι τροφῆς κορεσθῆναι λέγουσιν· ἀπὸ τῆς Κόρης, ἣν παρὰ Πλούτωνι καὶ κατὰ γῆν οὖσαν κἀκείνου νομιζομένην γυναῖκα ὅμως Κόρην λέγουσιν διὰ τὴν τοῦ καρποῦ κατ' ἐνιαυτὸν γινομένην γέννησιν. Φώτιος.* Die Quelle ist mir unbekannt. Dasselbe bietet Etymol. Gud. 338, 32.

3) *Ἡγητορία· παλάθη σύκων, ἣν ἐν τῇ πομπῇ τῶν πλυντηρίων φέρουσιν ὅτι ἡμέρου ταύτης πρώτης τροφῆς ἐγεύσαντο.* ‖ *ἢ διὰ τὸ πρῶτον τοῖς ἀνθρώποις ηὑρῆσθαι σῦκον ἱερὰ συκῆ τὸ δένδρον κέκληται, καὶ ὁ τόπος ἱερὸς παρ' Ἀθηναίοις, ἐν οἷς πρῶτον ηὑρέθη τὸ δένδρον· καὶ ὁ ἀπ' αὐτῆς καρπὸς ἡγητορία. οὕτως Φώτιος ὁ πατριάρχης.*

Das Citat bezieht sich nach der festen Sitte des Autors entweder auf die ganze Glosse oder den Schlufsteil; im Lexikon des Photios findet sich nur der erste Teil der Glosse. Wenn nun viele Hunderte von Glossen, welche mit Photios übereinstimmen, nicht mit dem Namen desselben, sondern nur *ἐκ τοῦ ῥητορικοῦ* bezeichnet

---

1) Aus demselben Anfang der Frösche stammt noch (allerdings innerhalb der Hauptreihe) die zweite Hälfte der Glosse *Λύμη, Λυμαίνω· ἀπὸ τοῦ λύμη λυμαίνω· τοῦτο παρὰ τὸ λύω, ἡ λύουσα τὸ σῶμα· σημαίνει δὲ τὴν φθοράν.* (*B* endet, das Folgende offenbar Zusatz) *Ἀριστοφάνης ἐν Βατράχοις „τοιοῦτος ἵμερός με διαλυμαίνεται — ποῖός τις, ὠδελφίδιον; — ὅμως μέν τοι δι' αἰνιγμῶν ἐρῶ“* (V. 59).

---

5. *Ὠρίων*] *ὧρος AB* *τὸ* nach *ὅτι* fehlt *B* 6. *οὖν A*, *δὲ B* 7. *Φιλόξενος*] *φι*\ *A* (vielleicht nur aus Dittographie), fehlt *B* *ἁγιώτατος B*, (α) *A* 8. *κληθῆναί φησιν*] *κλιθῆναι φασὶ A* 10. *δύ' ὀβολὼ*] *δυ'οβολὸν A*, *δυ' οβολων B* *δύνασθον*] *δύνασθαι B* 11. *ὀβολώ*] *ὀβολων B* 15. *παρά*] *παρὰ τὸ A* 17. *γινομένην γέννησιν*] *γενομένην γένεσιν A* 17. *Φώτ.* fehlt *B* 20. *ὅτι* fehlt *A* *ἐγεύσαντο*] *ἐγεύσατο B*, verbessert von Hand 1 23. *ὁ* fehlt *A* *αὐτῆς*] *αὐτοῦ B* *ὁ* fehlt *B*

sind, und wenn aufserdem der zweite Teil der Glosse offenbar ursprünglich nicht das Wort ἡγητορία erklären sollte, wenn endlich nichts dafür spricht, dafs unsere Überlieferung des photianischen Lexikons besonders lückenhaft ist (vgl. Philol. Wochenschrift 1893 S. 137), so folgt für mich notwendig, dafs nur der zweite Teil dem Photios zugeteilt werden sollte. Die Quelle desselben ist nun Athenaios III 74 D: δῆλον δὲ τοῦτο ἐκ τοῦ καλεῖν τοὺς Ἀθηναίους ἱερὰν μὲν συκῆν τὸν τόπον, ἐν ᾧ πρῶτον εὑρέθη, τὸν δ' ἀπ' αὐτῆς καρπὸν ἡγητορίαν (so *CE*) διὰ τὸ πρῶτον εὑρεθῆναι τῆς ἡμέρου τροφῆς. Hat also Photios den Athenaios benutzt (was er im Lexikon nicht thut), so stammt von demselben Photios mindestens der Nachtrag im Buchstaben *B* (*Βαΐων* und *Βεμβράς*). Das Verhältnis der Excerpte zu unserer Überlieferung ist dort genau wie hier.

Eine Schrift des Photios, welcher diese Glossen entlehnt sein könnten, giebt es nicht und hat es nie gegeben. Also sind sie von ihm selbst am Rand oder in Nachträgen zu dem fertigen Etymologikon zugefügt. Denn natürlich hat es unendlich viel gröfsere Wichtigkeit, dafs von diesen fünf Photios-Citaten zwei in den Nachträgen, als dafs drei in den Hauptreihen stehen.

Dafs Photios in der Glosse Ὀβολός als ἁγιώτατος πατριάρχης bezeichnet wird, zeigt nur die Devotion des Schreibers, nun und nimmer aber, dafs Photios schon gestorben ist. Die einstmals in einem Nachtrag befindlichen Worte οὕτως ἐγώ, Φώτιος ὁ πατριάρχης geben einen unanfechtbaren Beweis dafür, dafs das Etymologikon schon bei seinen Lebzeiten hergestellt wurde.

Einen *terminus post quem* giebt die Benutzung der Orthographie des Theognostos, welche dem Kaiser Leo V (813—820) gewidmet ist[1]); um die eigentümliche Stellung der Photios-Citate noch besser zu beleuchten, erwähne ich, dafs, so oft diese zweitjüngste Quelle auch citiert wird, dies nie in den Nachträgen oder zweiten Teilen geschieht. Ins neunte Jahrhundert fällt die Abfassung des Etymologikon sicher. Eine noch engere Bestimmung der Zeit ergiebt der Vergleich des Lexikon des Photios mit dem Etymologikon.[2])

---

1) Dafs die Widmung sich nicht, wie Egenolff (Die orthogr. Stücke der byz. Litteratur, Heidelb. 1888, S. 22 A) will, auf Leo den Weisen (886—912) beziehen kann, wird im folgenden noch mehr hervortreten.

2) Vgl. G. Wentzel, Sitzungsber. d. K. Pr. Akad. 1895, S. 484 ff. Auf den jungen Ursprung der meisten weiter unten zu besprechenden Zusatzcitate machte mich zuerst W. brieflich aufmerksam. Alles Übrige war geschrieben, ehe W.s Aufsatz erschien. Die Beweise für unsere gemeinsame Behauptung glaubte ich um so weniger unterdrücken zu sollen.

Fast alle Einwände, welche früher gegen die Annahme der unmittelbaren Benutzung des Lexikon durch den Etymologos erhoben wurden, sind durch den Fund des echten Textes beseitigt. Mit verschwindenden Ausnahmen kehren alle dem *ῥητορικόν* entlehnten Glossen des Etymologikon in dem Codex Galeanus wieder, ja bis in die kleinsten Kleinigkeiten und Schreibfehler erstreckt sich die Übereinstimmung. Nur an wenigen Stellen hat das Etymologikon ein anonymes Prosaiker-Fragment mehr, wie dies etwa die von Diels behandelte Glosse *Ἠ δ' ὅς* (Hermes 26, 251) zeigt. Ich füge, damit der Leser sich selbst ein Urteil über den Umfang der Übereinstimmungen nnd die Art der Zusätze bilde, aufserdem ein kurzes Probestück bei. In den letzten Buchstaben des Etymologikon bilden die Photios-Excerpte geradezu den Grundstock und Rahmen, in welchen die dürftigen Zusätze aus anderen Quellen hineingeprefst sind; man vergleiche z. B. Glosse *Τρίβαλλοι* bis *Τρίποδα* mit Photios (ed. Porson 1822 S. 518 ff.); die Abweichungen des Etymologikon nach der Reihenfolge seiner Glossen sind: 1) *Τρίβαλλοι* — *τοῖς* fehlt *B* — *Δημοσθένης* bis *ἔχειν* fehlt *AB* — nach *κατατρίβοντας* zugefügt: „*ὁ δὲ Ἄκρατος ὑπολαβὼν* (?) *τοῖς ἀσελγεστάτοις τῶν Ἀθήνησι Τριβάλλων, ὧν ἕκαστος οὐδ' ἂν τῆς αὐτοῦ μητρὸς ἀπόσχοιτο οἰνωμένος*“ (*οἰνώμενος AB*). Den gezierten Byzantiner verrät das aus den Tragikern oder Herodot aufgelesene *οἰνωμένος*, der widerliche Gedanke, die verschrobene Gelehrsamkeit; scheint ihm doch *Τρίβαλλος* für *ἀσελγής* aus Demosthenes 54, 39 bekannt, und könnten doch die *Ἀθήνησι Τρίβαλλοι* nach den *ἄνω Τρίβαλλοι* bei Aristophanes (Vög. 1528) gebildet sein. 2) *Τριβωνευόμενοι* (*Τριβωνευόμενος B*, ..*μαινοι A*) *ἢ τοιαυ̉* (*B*, *ἢ τοιαύτη A*, *ἤτοι ἀντὶ* = *ἀν̉* Phot. Harpokr.) — *ἀντὶ τεχνάζοντες B* — das folgende *ἢ* fehlt *AB* wie Phot. Harp. (der für *ἀντὶ* richtig *ἀπὸ*) — am Schlufs zugefügt: *τρίβων γὰρ ἔμπειρος*· „*καίτοι σὺ τριβωνότερα τὰ τοιάδε* (*τοιαῦτα B*) *καὶ ἀκριβέστερα*“. Vgl. Photios und Lexic. Bachm. *τρίβωνος· ἐμπείρου*, Suidas *τρίβων· ἔμπειρος*. Dafs das Citat nicht aus der Glosse *Τριβωνευόμενοι* stammt, zeigt Harpokration, dafs es ebensowenig zur Glosse *Τρίβων* gehört Suidas und Photios[1]), welche dieselbe Quelle benutzen, deren

1) Das Sachverhältnis ist ähnlich z. B. in der nur in *B* erhaltenen Glosse *Φλαῦρον· φαῦλον ἢ κοῦφον κακόν. διαφέρει φλαῦρον καὶ φαῦλον· φλαῦρον μὲν γάρ ἐστι τὸ μικρὸν καὶ κακόν, φαῦλον δὲ τὸ μέγα.* „*ἐνεμέσιζε δὲ καὶ ἀπεφλαύριζε τὰ λεγόμενα*“. Das Citat fehlt bei Photios, Suidas und im Lexic. Bachm. Das seltene *ἀποφλαυρίζω* stammt aus Pindar oder Herodot.

eine Quelle wieder das Bachmannianum ist. Der Byzantiner hat das gewählte *τρίβων τὰ τοιάδε* aus Euripides Medea 686 gestohlen. 3) *Τριβωνοφόρος — γράμματα A*, *ὅ ἐστι γραμμάτια B*. 4) *Τρίγληνα — ἀππίων A*. — Am Schlufs ein Homer-Scholion zugefügt. 5) *Τρίγωνον* (Gl. 1) nur *Τρίγ. δικαστηρίου ὄνομά ἐστιν ἴσως B* aus Konjektur — *καὶ* fehlt *AB*. 6) **Τριγλώχιν* aus Schol. Il. 11, 507. 7) *Τριγχός·* (nur in *A* erhalten) zugefügt *οἶμαι παρὰ τὸ θρέξω*. Die Worte, welche selbstverständlich auch im Bachmannianum und Suidas fehlen, verraten sich durch *οἶμαι* als eigene Zuthat des Etymologos. 8) **Τρίζω* aus nicht rhetorischer Quelle. 9) *Τριήρεις — λέβερνα B*. 10) *Τριηράρχημα — ναυλισκόμενον B*. 11) *Τρικέφαλος ὁ Ἑρμῆς — φέρει ἡ ὁδὸς αὕτη A*. 12) *Τρικάρανον — ἀργείας A*, *ἀργίας B* Phot. 13) *Τρίμνον* (o über Rasur), nur in *A* erhalten. 14) *Τριωβολιμαῖος A*, *Τριβολιμαῖος B*. 15) *Τριόττης — τραχήλιος A — κόσμος οἱονεὶ ἔχων τρεῖς A — τὸ ὄσσους A — ἀμβλυώπειν A — ἐν τῷ τ* fehlt *AB*; zugefügt *ῥ̄ = ῥητορικόν*. 16) **Τριόπιον* aus Oros. 17) *Τριπαῖα* (so *B*, *Τροπαῖα A*). 18) *Τρίποδα — κειμαινηη A — μαντικὸν τοῦ Ἀπόλλωνος AB* Phot.

Genug der Proben; ich füge hinzu, dafs leider der Wert dieser anonymen Prosastücke durch das ganze Werk derselbe ist; weitaus die meisten sind jungen Ursprungs; einzelne stehen nach der Quellenangabe: *ἐκ τοῦ ῥητορικοῦ*; dafs sie mit geringen Ausnahmen (z. B. Gl. *Βινεῖν*: *ὑπὸ δὲ ἀστυφίας καὶ πλήθους ἐτῶν βινεῖν εἴργονται*) nur in rhetorischen Glossen erscheinen, beweist nicht, wie ich früher annahm, dafs der Verfasser sie in seinem Exemplar des Photios schon fand, sondern nur, dafs er Geschmack genug hatte, diese rhetorischen Musterbeispiele in der Regel nur an rhetorische Glossen zu fügen. Den Hergang selbst macht Gl. 164 des Probestückes (*Ἀμφί*) deutlich. Nach dem aus dem Rhetorikon des Photios entlehnten Stück hat der Verfasser des Etymologikon nachträglich bei der Abschrift der jetzt verlorenen Glosse *Βλαύτην* zunächst am Rande eingesetzt: „ein Citat findest du unter dem Lemma *Βλαύτην*“. Noch später fügte er dann ein weiteres Citat, einfach durch „ferner“ angeschlossen, hinzu: *ἦν γὰρ αὐτῇ ἱμάτια ⟨δύο⟩ ὡς καὶ περιζωμάτια καὶ ἀμπεχόνια δύο καὶ χιτῶνες*.

Das Etymologikon giebt, indem es die geringfügigen Zuthaten, welche Photios aus eigener Lektüre machte, unter seinem Namen anführt, das Lexikon desselben aber anonym als *τὸ ῥητορικόν* citiert, den vollgiltigen Beweis, dafs dasselbe nicht von jedem als Werk des Photios betrachtet zu werden brauchte. Der viel beschäftigte Patriarch hat es sicher nicht mit eigener Hand geschrieben,

sondern nur den Plan entworfen, die Quellen herbeigeschafft und vielleicht das zn Excerpierende bezeichnet. Ein derartiges Werk konnte ín dem Kreise seiner Schüler nnd Hilfsarbeiter ebensowohl als *ἀδέσποτον*, als *τὸ ῥητορικόν*, wie als Werk des Meisters selbst gelten, und ersteres natürlich am leichtesten für den, welcher in ähnlichem Auftrag ein *ἐτυμολογικόν* verfaſste, das seinen eigenen Namen nicht nannte und nicht nennen sollte.[1])

Photios selbst aber hat dies *ἐτυμολογικόν* in durchaus derselben Weise in seinen letzten Schriften benutzt, wie das *ῥητορικόν*. Den Beweis hierfür giebt die 131. Amphilochie. Ich muſs etwas weiter ausholen.

Aus des Helladios Chrestomathie hat Photios selbst in der Bibliothek angeführt (529 b 38 ed. Bek.): *ὅτι οὗτος μέν φησι οὐχὶ Μαγνῆτιν ἀλλ' Ἡρακλείαν καλεῖσθαι τὴν λίθον ἥτις ἕλκει τὰ σιδήρια. πολλοὶ δὲ ἄλλοι τὴν αὐτὴν καλεῖσθαι καὶ Μαγνῆτιν καὶ Ἡρακλείαν λέγουσιν, ἀποδιδόντες καὶ τὰς αἰτίας τῆς διαφόρου ὀνομασίας.* Es ist sehr wahrscheinlich, daſs aus den bei Helladios angeführten Worten dieser unbekannten Autoren die Glosse des Genuinum stammt: *Μαγνῆτις· ὅτι ἡ τὸν σίδηρον ἕλκουσα λίθος καλεῖται σιδηρῖτις καὶ Ἡρακλεία καὶ Μαγνῆτις καὶ Λυδία· σιδηρῖτις μὲν ἀπὸ τῆς δυνάμεως, ἣν περὶ τὰ σίδηρα ἐπιδείκνυται, εἰ βούλει δὲ καὶ ἀπὸ τῆς ὄψεως, ἐμφερὴς γάρ ἐστι κατὰ τὴν χροιὰν ἀργῷ καὶ ἀκαθάρτῳ σιδήρῳ· φασὶν δὲ καὶ διότι ἐξ ἀρχῆς εὕρηται συμμεμιγμένη τοῖς τοῦ σιδήρου μετάλλοις. ἀλλὰ διὰ ταῦτα μὲν σιδηρῖτις καλεῖται, Ἡρακλεία δὲ ἢ διὰ τὸ ἰσχυρὸν καὶ καρτερὸν τῆς ὁλκῆς, ἢ μᾶλλον διότι περὶ Ἡράκλειαν τὸ πρῶτον ἐφάνη· Ἡράκλειαν ⟨δὲ⟩ οἱ μὲν [παρὰ] τὴν ἐν Πόντῳ φασίν, οἱ δὲ [παρὰ] τὴν ἐν Σαμοθρᾴκῃ. Μαγνῆτις δὲ ὅτι, ὥς φασι, ἄνδρες λιθοφόροι Μάγνητες εὗρον αὐτῆς τὴν ἐνέργειαν· αἱ γὰρ κρηπῖδες, ὡς ἔοικε λίθους ἔχουσαι βαδιζόντων ἠρέμα προσ ....* Man vergleiche hiermit die Worte des Photios in der 131. Amphilochischen Frage: *Μαγνῆτις — ὅπερ ἠρώτησας — καλεῖται ἡ τὸν σίδηρον ἕλκουσα λίθος, ὅτι Μάγνητας ἄνδρας λιθοφόρους ἀρχηγούς φασιν εὑρέσεως αὐτῆς γενέσθαι καὶ τῆς ἐνεργείας εἰς γνῶσιν ἐλθεῖν· λιθοφόροις γὰρ ὡς ἔοικε κρηπῖσιν ὑποδεδεμένοι οὗτοι, ἐπεὶ κατὰ γῆς (τῆς?) σι-*

1) Vgl. den Schluſs des nächsten Kapitels.

19. *ὅτι* fehlt *B* 21. *καὶ ἀπὸ*] *καὶ ἐπὶ B*, *καὶ* fehlt *A* 23. *καὶ διότι B*, *ὅτι καὶ A* *συμμεμιγνυμένη B* 24. *μὲν* fehlt *A* 25. *καὶ καρτερὸν* fehlt *A* 26. *τὸ* fehlt *B* *Ἡράκλειαν* nach *ἐφάνη* fehlt *B* 27. *ἐν Σαμοθρᾴκῃ*] *ἐς Σαμοθρᾴκην B* 28. *Μάγνητες* fehlt *B* 29. *γὰρ* fehlt *A* mit *κρηπῖδες* endet *B*, läſst aber fast eine Zeile (Raum für etwa 40 Buchstaben) frei *προσ*] *A* endet

θηρίτιδος ἠρέμα βαδίζοντες γένοιντο, βάρους τινὸς καὶ δυσκινησίας προσεχομένων τῶν ψήφων τοῖς σιδηρίοις ἀντελαμβάνοντο. θαῦμα δὲ προσπίπτον αὐτοῖς καὶ πρὸς ζήτησιν τῆς αἰτίας ἀνακινοῦν τὴν εὕρεσιν παρασχεῖν τῆς ἐν τῇ λίθῳ δυνάμεως. οὐ μόνον δὲ Μαγνῆτις αὕτη καλεῖται ἀλλὰ καὶ Λυδία καὶ Ἡρακλεία καὶ σιδηρῖτις — δεῖ γάρ σοι σπουδαιολογουμένῳ περὶ ταῦτα καὶ ἡμᾶς προσφιλοτιμήσασθαι — ἀλλὰ γὰρ σιδηρῖτις μὲν ἀπὸ τῆς ἐνεργείας ἧς περὶ τὰ σιδήρια ἐνδείκνυται· εἰ βούλει δὲ καὶ ἀπὸ τῆς ὄψεως· ἔχει γάρ τι ἐμφερὲς κατὰ τὴν χρόαν ἀργῷ καὶ οὔπω διακαθαρθέντι σιδήρῳ· ἀλλὰ καὶ διότι ἐξ ἀρχῆς εὑρῆσθαί φασιν αὐτὴν τοῖς τοῦ σιδήρου μετάλλοις ἀναμεμιγμένην· Ἡρακλεία δέ, ὡς μέν τισιν ἔδοξεν, διὰ τὸ ἰσχυρὸν τῆς ὁλκῆς καὶ καρτερόν, μᾶλλον δ' ἂν ῥηθείη τὴν ἐπωνυμίαν ἕλκειν διότι περὶ Ἡράκλειαν τὸ πρῶτον, ὥς φασιν, ἐφάνη· Ἡράκλειαν δὲ οἱ μὲν τὴν ἐν Πόντῳ ἱστορήκασι, τοῖς δὲ ἡ ἐν Σαμοθρᾴκῃ ἔδοξεν. εἰσὶ δὲ οἷς ἑτέρα τῆς Μαγνήτιδος ἡ σιδηρῖτις νομίζεται, ἣν καὶ λαμπρὰν ὅλως καὶ διαυγῆ φασιν εἶναι καὶ μαρμαρυγαῖς ἀργυριζούσαις χαρασσομένην δι' ὅλου τοῦ σώματος. εἴη δὲ καὶ Λυδία τὴν κλῆσιν ἴσως ἀπὸ τῆς πόρρω πατρίδος τῶν ἐφευρηκότων αὐτῆς τὴν ἐνέργειαν, ἢ εἴ τι ἄλλο τις ἀπὸ τοῦ πελάγους τῆς ἀρχαϊκῆς ἱστορίας καιρὸν λάβοι ἀναλέξασθαι.

Daſs die Glosse des Genuinum zum Schluſs durch Zufall verstümmelt ist, sieht jeder.[1]) Zu ergänzen ist aus Photios *προσ⟨εχόμεναι⟩* und der Rest der Geschichte, sodann die Erklärung des Namens *Λυδία*, und die Scheidung der *Μαγνῆτις* und *σιδηρῖτις*. Sie geht auf des Helladios eigene Ansicht, daſs *Μαγνῆτις* und *Ἡράκλεια λίθος* verschieden seien (aus Diogenian, vgl. Scholion zu Plato Ion 533 D und Hesych *Μαγνῆτις*) zurück.

Daſs Photios im Genuinum benutzt ist, wird schon wegen der bei ihm zerstörten Anordnung der Erklärungen niemand annehmen; aus schriftstellerischen Gründen nahm er das Geschichtchen voraus. Die Erklärung von *Μαγνῆτις* gehört vor die von *Λυδία*. Daſs Photios und der Verfasser des Genuinum unabhängig von einander dieselbe Quelle benutzen, ist bei der wörtlichen Übereinstimmung beider schon an sich wenig wahrscheinlich; wenn wirklich, wie alle Herausgeber mit Recht annehmen, Helladios die Quelle ist, so ist

1) Ich erwähne schon hier, daſs keiner der Excerptoren des Werkes in seinem Exemplar mehr gelesen hat, weder der Verfasser des Etym. magn. (573, 8 ff.), noch der sogenannte Zonaras (Antonios Monachos? p. 1330), oder der bald zu besprechende Symeon. Die Verstümmelung hat schon den gemeinsamen Archetypos aller Handschriften betroffen.

es einfach unmöglich, da beide die Verse desselben in Prosa aufgelöst geben und beide die Ansicht des Helladios korrigieren und auf seine Quellen zurückgehen; es entspricht dies der Art des Verfassers des Genuinum, der nie gern eine Entscheidung fällt und die streitenden Ansichten lieber neben einander stellt. So bleibt nur eine Möglichkeit: Photios schreibt das Genuinum aus, welches ihm in einer vollständigeren Handschrift vorlag. Der Hergang ist so: Eine Erinnerung an das Anziehen und Abstofsen (vgl. das bei Phot. Folgende) des Eisens durch den Magnet will der fromme Patriarch zu einer erbaulichen Betrachtung verwenden; aus gelehrter Eitelkeit schiebt er zwischenein einen grammatischen Abschnitt aus einem Werk, welches ihm gerade zur Hand war.[1])

Ich ziehe die Summe: das *ἐτυμολογικόν* ist nach dem Lexikon des Photios und vor der 131. Amphilochie desselben verfafst; es ist dem Patriarchen nicht nur bekannt, sondern er hat es auch nach Beginn seines ersten Patriarchates mit eigenhändigen Zusätzen versehen, und zwar aus denselben Handschriften, welche der Verfasser ebenfalls benutzte. Dafs es in seinem Kreise und in seinem Auftrage verfafst ist und dafs wir demselben Manne, dessen gewaltig anregendes Wirken auf allen Gebieten des geistigen Lebens wir von Jahr zu Jahr mehr erkennen und würdigen lernen, auch die erste grofse grammatische Encyklopädie verdanken, wird zur unumstöfslichen Sicherheit werden, sobald wir über die früheren Schlüsse hinaus durch ein festes Zeugnis beweisen können, dafs der eigentliche Verfasser unseres Werkes unter fremder Oberleitung schrieb und ihm von einem für die Grammatik und Etymologie lebhaft sich interessierenden hohen Gönner die Stücke bezeichnet waren, die er zu kopieren hatte. Dieses Zeugnis, welches die Reihe der bisherigen

1) Die Verstümmelung des Archetypos unserer beiden Handschriften des Genuinum scheint durch Abreifsen des untern Teiles eines Blattes verursacht. Bald darauf folgt in den Handschriften die Glosse *Μάκαιρα· ἀπὸ τῆς μάχης· ὁ δὲ ἰχθῦς καθ' ὁμοιότητα ἀπὸ τοῦ εἴκειν καὶ ὑποχωρεῖν· δειλὸς γάρ.* Voraus geht *Μάκαρες*, alle Lemmata beginnen mit *μακ*. Es ist also unmöglich, im Lemma *Μάχαιρα* zu korrigieren; auch würde die Herleitung des Fischnamens dazu nicht passen. Das Lemma erwarten wir an dieser Stelle, aber die gesamte Erklärung, sowie der Anfang der zweiten, kaum unmittelbar folgenden Glosse ist verloren. Das geht auf dieselbe Beschädigung des Archetypos zurück. Zwischen beiden Lücken stehen in Cod. *A* 30 Zeilen = etwa $^{4}/_{5}$ einer Seite, in *B* etwa eine volle Seite. Wir können die Gröfse des Archetypos danach berechnen, der ungefähr *A* entsprochen haben wird. — Ähnlich geht entweder auf das Lexikon oder das Etymologikon auch die 86. Frage (über *Ἐγκομβώσασθαι*) zurück, auf das Lexikon die 83. Frage über *Ἐγγαστρίμυθος* (vgl. Suidas).

Beweise ergänzt und abschliefst, bietet er uns selbst, indem er in der oft besprochenen Glosse *Ἧχι* einen bestimmten Auftrag andeutet und den Grund, warum er demselben nicht folgt, angiebt. Aufgegeben war ihm, ein Scholion zu Il. 1, 607 abzuschreiben, welches damals noch erheblich umfangreicher war, als wir es jetzt im Ven. *A* lesen: *Ἀρίσταρχος τὸ ἧχι χωρὶς τοῦ ῑ γράφει καὶ Διονύσιος· παρατίθεται δὲ ὁ Διονύσιος τοὺς Δωριεῖς λέγοντας ἆχι.*[1])

Der Verfasser des Etymologikon las aufser mehreren Grammatikernamen und aufser den Citaten, welche Dionysios angeführt hatte, noch den Satz *ἀλλ' ἡ παράδοσις ἔχει τὸ ῑ*; dies war ihm, wie immer, entscheidend; der späteste Spätling der griechischen Grammatiker, welche den Namen verdienen, ist Anomalist, nicht Analogist. Die Dichterstellen schrieb er noch aus, die Argumente der streitenden Gegner anzuführen, schien ihm müfsig; das sollte der Auftraggeber ihm freilich nicht als Faulheit rechnen, so sehr auch in Wahrheit vielleicht der Umfang der Vorlage den müden Schreiber bestimmt hat. So entstand die wunderliche Glosse:

Ἧχι· ἔστιν ᾗ, ὅπερ γράφεται διὰ τῆς η̄ καὶ ῑ, καὶ κατ' ἐπέκτασιν τῆς χ̄ῑ συλλαβῆς ᾗχι, ὥσπερ ναί ναιχί. οἱ δὲ Δωριεῖς διὰ τοῦ ᾱ λέγουσιν ἆχι, οἷον „ἆχι Λίχα μέγα σᾶμα“ τουτέστιν ὅπου τοῦ Λίχα τὸ μέγα μνημεῖον, καὶ „ἆχι ὁ κλεινὸς Ἀμφιτρυωνιάδας“. πολλῶν δὲ λεγόντων σὺν τῷ ῑ γράφεσθαι, καὶ πολλῶν ἀντιλεγόντων, χωρὶς τοῦ ῑ, τῆς μέντοι παραδόσεως ἐχούσης τὸ ῑ, δίκαιον ἥγημαι πάντας παρακρουσάμενος μόνῃ τῇ παραδόσει ἕπεσθαι καὶ μὴ διὰ κενῆς γράφειν ἃ χρεία οὐκ ἐστίν. καὶ μάλιστα πολλαῖς καὶ ἀνεικάστοις συμφοραῖς καὶ τῇ τῶν ἀναγκαίων πιεζόμενος σπάνει, ἀλλὰ τῷ τῶν λόγων ἀνθελκόμενος ἔρωτι οὐδ' ὅλως τοῖς ὀφθαλμοῖς ὕπνον δέδωκα, ὥστε καὶ αὐτὸς ὠφεληθῆναι τὰ μέγιστα καὶ τοῖς μετ' ἐμὲ καταλιπεῖν ⟨τι⟩ μνήμης ἄξιον.

Die Entstehungsart des gesamten Werkes ist durch den rührenden Stofsseufzer der armen Schreiberseele, denke ich, klar und nicht zu teuer mit dem harten Verlust eines Stückes erlesenster Grammatiker-Tradition bezahlt. Der Plan und die Leitung des Riesenwerkes

1) Vielleicht wäre es möglich, auch an ein volleres Scholion zu Od. 3, 87 zu denken: *Ἀρίσταρχος δὲ τὸ ἧχι ἄνευ τοῦ ῑ φησὶν καθάπερ καὶ τὸ ἧφι βίηφι.*

20. *λέγουσιν ἆχι*] *ἄχι* *A* und *B* immer 21. *Ἀμφιτρυωνίδας* *AB* vulg., verbessert von Sylburg 25. *ἐστίν*] hier endet *B*. *οὐ ἤι* hat *A* aus falscher Auflösung der Sigel *οὐκ ἤ*, welche *B* bietet. Man vergleiche die Betonung der Nützlichkeit und des Zwecks in der Vorrede des Lexikon des Photios. 25. 26. *ἀνεικάστοις*] das Wort ist, wie Sylb. sah, aus dem Werk selbst entnommen

waren nicht des Schreibers eigen. Sie gab, wie wir jetzt mit einiger Sicherheit hinzufügen dürfen, der Verfasser der Βιβλιοθήκη, der erste und gewaltigste der byzantinischen Excerptoren; sein Werkzeug aber war ein kleiner Grammatiker, welcher aus den offenbar von Photios ihm zugänglich gemachten Büchern — denn eine wunderbar erlesene Bibliothek setzt unser Werk voraus, wie sie dieser περιεργοπένης sicher nicht selbst besafs — mit treuem Fleifs excerpierte, umstellte, ordnete und mit der unendlichen Arbeit nie recht zum Abschlufs gekommen ist. Natürlich galt es für ihn nicht, den eigenen Namen zu verherrlichen; ein Tagelöhner seines Gönners hatte er zu bleiben, und die Bitte um ein wenig mehr Lohn für seine Mühen klingt durch die Worte hindurch.

Aber vielleicht doch mehr. Der billige Spott über den armen Teufel und das ebenso billige Bedauern über diesen Anfall von selbständigem Urteil steht dem Philologen hier doch schlecht zu Gesicht. Wer an das widerliche Vordrängen der eigenen Erbärmlichkeit bei den Vorgängern unseres Mannes wie Theognost oder gar bei seinen Nachfolgern wie dem fratzenhaften „grofsen Grammatiker“ Symeon denkt und den Ton dieser einzigen Andeutung der eigenen Mühe und Arbeit bei diesem namenlosen Grammatiker vergleicht, dem „in gar übermäfsig viel und unvergleichlichem Elend“, im Hungern und Darben doch der alt-hellenische ἔρως λόγων, oder doch wenigstens die Ahnung davon im Herzen wach geblieben ist — der hört hier einen eigenen, der Zeit sonst fremden Klang. Mag auch dies Schreiberlein Lohn für seine Arbeit empfangen haben; es würde schon etwas beifsen, das Wort auch nur zu erlügen, dafs er diese ganze Arbeit gethan habe, „um selbst etwas Tüchtiges zu lernen und der Nachwelt etwas Ordentliches zu hinterlassen“. Und auch diesem bescheidenen Stolze giebt er nicht in der Einleitung, nur einmal beiläufig in einem Falle Worte, wo die ihm gestellte Aufgabe es mit sich bringt, dafs er etwas gegen seine Überzeugung Streitendes abschreiben, eine für ihn falsche Entscheidung anderen überliefern soll, und sorgen mufs, dafs andernfalls sein Gönner ihm die Gunst entzieht. Das ist doch noch etwas anderes als die weinerlichen Subskriptionen, welche Michael Apostoles unter seinen Frohnschreibereien liebt. Man mag es mir immerhin als lächerliche Übertreibung anrechnen: ein ἦθος liegt für mich in diesen Worten und einen Einblick in eine echte „Humanisten“-Seele gewinnen wir hier, die wenigstens den φιλόλογος nicht gleichgültig lassen dürften. Und der Wunsch dieses „Mühseligen und Beladenen“ ist in Erfüllung gegangen, reicher als er in dem Banne der Lohnschreiberei es sich

wohl träumen liefs. Alle späteren Grammatiker haben aus den Schätzen, die sein staunenswerter Fleifs zusammenbrachte, geschöpft und über ein Jahrtausend geht die Wirkung des ἔρως λόγων eines armen, unbekannten byzantinischen Philologen.

Der Name dieses Mannes ist verschollen; Ort und Zeit seines Wirkens können wir vielleicht noch näher bestimmen, und zwar aus der Subskription, welche am Schlufs des Etymologicum genuinnm in der Florentiner Handschrift erhalten ist. Da dieselbe Hand unmittelbar danach, auf derselben Seite, das sogenannte Etymologicum parvum hinzufügt, welches, wie sich im folgenden ergeben wird, ebenfalls auf den Befehl des Photios verfafst und seit früher Zeit mit dem Genuinum vereinigt ist, und da auch der Schreibfehler ἥνυξεν (oder ἤνυξεν) eher auf eine Kopie deutet, so liegt es nahe, diese Subskription nicht auf die Handschrift *B*, sondern auf eine Vorlage derselben oder gar auf die erste Niederschrift des Etymol. genuinum zu beziehen. Hierzu pafst, dafs ihr Schreiber den kirchlichen Kreisen, oder vielmehr denen des Patriarchen selbst, nahe gestanden haben mufs. Er hat deshalb sein Werk nicht dnrch die Jahreszahl, sondern durch den Hinweis auf ein wichtiges kirchliches Ereignis datiert: „Mit Gott vollendet am 13. Tage des Monats Mai, einem Sonntage, zur Stunde, da die grofse Kirche wieder eröffnet wurde, ὅτε ἤνοιξεν ἡ μεγάλη ἐκκλησία“. ἀνοίγειν und ἄνοιξις sind die offiziellen Ausdrücke ebenso für die erste Eröffnung einer neuerbauten wie für die Wiedereröffnung einer entweihten oder nach einer gröfseren baulichen Beschädigung wiederhergestellten Kirche.[1]) Die μεγάλη ἐκκλησία aber ist, wie bekannt, im Munde des Volks wie in der Sprache der Historiographen, ja selbst in offiziellen Titeln die Hagia Sophia in Konstantinopel, in welcher der Patriarch selbst bei allen hohen Festen predigt und amtiert.

Nehmen wir nun an — was hiernach wohl nicht mehr ganz unwahrscheinlich ist — die Subskription gehe auf den Verfasser, den Gehilfen des Patriarchen Photios selbst zurück, so bleiben nur zwei Jahre, in welchen der 13. Mai auf einen Sonntag gefallen ist, nämlich 865 während des ersten, 882 während des zweiten Patriarchats.[2])

1) So wird der Jahrestag der ἀνοίξια oder θυρανοίξια der Hagia Sophia im byzantinischen Kult auch für die erste Wiedereröffnung weiter gefeiert, als unter Iustinian ein Teil des Hemisphaeriums eingestürzt und neu errichtet war.

2) Für die zwischen beiden liegende Zeit der Amtsentsetzung und Ver-

Nun berichten die Fortsetzer des Theophanes V 79 von dem Kaiser Basileios, dafs er eine umfassende Reparatur der Hagia Sophia vornahm und vor allem die westliche grofse Apsis ganz wieder erbaute. Er weihte darin später das Bild der Gottesmutter und Photios selbst hielt bei diesem Ereignis eine in einer Moskauer Handschrift erhaltene, leider noch nicht publizierte Predigt.[1]) Der Zusammenhang der Erzählung ist der, dafs zunächst Kap. 76 der Bau der *νέα ἐκκλησία* berichtet wird, deren Einweihung 881 am 1. Mai (vgl. Georg. Mon. p. 845, 1 Bek.) ebenfalls durch eine Predigt des Photios gefeiert wurde; hierauf macht der Historiker eine, wie er selbst angiebt, gegen die Zeitfolge verstofsende Einlage und kehrt sodann zu den weiteren Kirchenbauten des Kaisers zurück, und zwar zunächst zu der Wiederherstellung der Hagia Sophia. Der Schlufs ist nicht zwingend, aber immerhin wahrscheinlich, dafs dieselbe im Frühling 882 vollendet war, und damit, dafs unser Etymologikon am 13. Mai 882 seinen ersten vorläufigen Abschlufs fand.

Von Wiedereröffnungen der Hagia Sophia in den Jahren 893, 899, 904, 910, 921, 927, 932, 938, 949, 955, 960, 966, 977, 983, 988, 994, 1005, 1011, 1016, 1022, 1033, 1037, 1044, 1050, d. h. aus der Zeit, welche in Frage kommen könnte, wenn wir die Subskription nicht auf die erste Handschrift des Werkes beziehen, ist mir nichts bekannt.

Als Ort der Abfassung ergiebt sich nun ohne weiteres Konstantinopel selbst; von der Reichhaltigkeit seiner Bibliotheken empfangen wir einen neuen Eindruck und manche Frage der Textgeschichte auch anderer Autoren kann von hier aus neues Licht gewinnen.

---

bannung des Photios spricht nichts. Selbst, wenn er sich damals noch als Patriarch hätte fühlen oder sein Hilfsarheiter ihn als *ἁγιώτατος πατριάρχης* hätte bezeichnen können, die Subskription wäre dann taktlos und nngeschickt, und schwerlich hatte Photios während seiner Verbannung Geldmittel und Bücher genug, schwerlich auch Neigung und Stimmung, ein derartiges Werk zu unternehmen.

1) Migne II 546 C *τοῦ ἁγιωτάτου Φωτίου πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως ὁμιλία λεχθεῖσα ἐν τῷ ἄμβωνι τῆς μεγάλης ἐκκλησίας τῷ μεγάλῳ σαββάτῳ* (am Sonntag der Passionswoche) *ἐπὶ παρουσίᾳ τοῦ φιλοχρίστου βασιλέως ὅτε τῆς Θεοτόκου ἐξεικονίσθη καὶ ἀνεκαλύφθη μορφή.* Um eigentliche *ἀνοίξια* handelt es sich hierbei nicht, sondern um ein Fest, was diesen vorausging oder nachfolgte.

ZWEITES KAPITEL.

DAS ETYMOLOGICUM GUDIANUM.

Das zweitälteste Etymologicum, welches der Kürze halber den Namen weiter tragen mag, der ihm nach einem unvollständigen und kontaminierten Codex aus dem Besitz Gudes von seinem unfähigen Herausgeber beigelegt ist, liegt uns in so viel Abschriften, wie aufser dem sogenannten Zonaras kein ähnliches Werk, vor. Es ist offenbar gerade durch seine breite Armseligkeit eine Lieblingslektüre der späteren byzantinischen Grammatiker und durch den betriebsamen Fleifs kretischer Lohnschreiber das verbreitetste Handbuch der ersten Humanistenzeit geworden. So sicher alle unsere Handschriften auf einen gemeinsamen Archetypus zurückgehen, so grofs sind ihre Abweichungen im Bestand uud mehr noch in der Reihenfolge der Glossen. Die Erklärung für dieselben wird sich uns später bieten; ich nehme voraus, dafs sich nach dieser Reihenfolge drei (bezw. vier) Gruppen von Handschriften scheiden lassen, welche auf je eine Abschrift des Archetypus zurückgehen.

Zu der ersten gehören:

a = Cod. Paris. gr. 2630, Pergamenthandschrift in Folio aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts, 258 Blätter stark, Blattraum 34 × 23 cm, Schriftraum 22,5 × 16, in zwei Kolumnen (je 7 cm breit) zu durchschnittlich 40 Zeilen von zwei Schreibern (1—170ᵛ, 170ᵛ—258) vorzüglich geschrieben; zu Anfang und Schlufs verstümmelt; Fol. 1 beginnt mit Glossen, die mit *Αγα-* anfangen; das erste leserliche Lemma ist *'Αγάκλειτος* = Gud. p. 2, 39; Fol. 258ᵛ endet in Glosse *Χαῦνος* mit den Worten *σημαίνει δὲ ὁ ταπεινός* Gud. 562, 35. Leider fehlen auch sonst viele Blätter; im Buchstaben *K* sogar drei Quaternionen (*κα'*, *κβ'*, *κγ'*), den Text von *Κάβιροι ὁ 'Αλεξίων διὰ τοῦ ῑ ὡς* bis *Κονιορτός* enthaltend. Das unten abgedruckte Probestück beginnt Fol. 22ᵛ.[1])

1) Von den erwähnten Handschriften habe ich, soweit nicht ausdrücklich anderes vermerkt ist, das Probestück und in der Regel noch andere Abschnitte selbst kopiert.

b = Cod. Paris. 2631, Pergamenthandschrift in Klein-Folio aus dem XIII. Jahrhundert, 195 Blätter stark, Blattraum 25 × 17 cm, Schriftraum 21 × 13, in zwei Kolumnen, sehr klein und nachlässig geschrieben; zu Anfang und Schlufs verstümmelt; Fol. 1 beginnt (im Probestück Gl. 175): ἀμείνω ἀμεύω γίνεται = Gud. 46, 56. Fol. 95[r] endet ῥήματα δέ εἰσι Gud. 570, 3. Die Handschrift ist zum grofsen Teil Palimpsest, die untere Schrift Fol. 136—183 lateinische Liturgien, Fol. 184. 186. 189. 191. 193. 196 ein griech. kirchlicher Schriftsteller.

c = Cod. Vind. 23[1]) aus dem Besitz des Sambucus, Pergamenthandschrift in Folio, 269 Blätter stark, Blattraum 32 × 22 cm, Schriftraum 24 × 16,5, in zwei Kolumnen, vorzüglich geschrieben. Das Etymol. beginnt Fol. 1[r] mit dem Titel ἀρχὴ σὺν θεῷ τῶν ἐτοιμολογιῶν τῶν κδ' στοιχείων. Ἀάλιον· ἄπληκτον: — Ἀάγη· ἡ ἔκπληξις: — Ἀασηφόρος· βλάβην φέρων. Es endet Fol. 260[r] mit der Glosse Ὦχρος und den Worten ὁ μετέχων τῆς ὠχριάσεως = Gud. 584, 35. Es folgt Fol. 260[r]—269[v] eine Gesetzessammlung und Erklärung unter dem Titel: σύνοψις ἐκλογῆ (so) ἐκ τῶν κωδίκων Θεοδ[ω] τοῦ Ἑρμοπολίτου. βίβλ. α', τίτλ. γ'. περὶ πίστεως.

Ich wollte die Handschrift, welche ich durch die grofse Güte der Wiener Bibliotheksverwaltung längere Zeit in Strafsburg benutzen durfte, dem Ende des XII. Jahrhunderts zuschreiben, doch hat mich Prof. Br. Keil überzeugt, dafs sie vielmehr der Mitte, wenn nicht gar dem Anfang desselben zuzuweisen ist, und Prof. Brefslau mir gütigst bestätigt, dafs ein nach Buchstaben Α als Blattfüllsel eingetragenes lateinisches Rätsel in derselben Zeit geschrieben sein mag. Die Orthographie der Handschrift ist erheblich schlechter als die von a und b. Cod. a und c zeigen sonst unter einander eine wahrhaft staunenswerte Ähnlichkeit, welche sich bis auf die im kritischen Apparat gar nicht wiederzugebenden Kleinigkeiten unklarer Schreibung einzelner Buchstaben, Verwendung der Abkürzungen, falsche Interpunktion und dergl. erstreckt. Dennoch ist a nicht Abschrift von c. Beide Handschriften sind aus ein und derselben Vorlage mit höchster Sorgfalt kopiert. Diese Vorlage wiederum geht mit Cod. b auf die nämliche Urhandschrift zurück, wie hoffentlich schon das Probestück zeigt und wie für den, der gröfsere Abschnitte geprüft hat, völlig aufser Frage steht, doch ist die unmittelbare Vorlage von a c schwerlich für b Quelle.

1) Auf Vind. 23 und 158 hat zuerst Schubart in der Zeitschr. f. d. Altert.-W., 1840, S. 1185 aufmerksam gemacht.

Die hohe Bedeutung, welche die drei Handschriften haben, liegt vor allem darin, daſs sie die später zu besprechenden Quellenangaben des Cod. Archetypus in Randsiglen wenigstens zum Teil bewahrt haben, während dieselben in den übrigen Abschriften bis auf geringe Reste fehlen.[1]) Jeder der drei Codices hat einzelne dieser Angaben allein bewahrt, andere ausgelassen, doch ist gegenüber dem Urexemplar ihre Zusammengehörigkeit auch hierin ebenso wie in den nicht seltenen Interpolationen leicht erkenntlich.

Derselben Hauptrecension gehören ferner an:

e = Cod. Petropolitan. 114 und Sinaiticus 1201 (Gardthausen), Pergamenthandschrift in Folio. — Das am Sinai erhaltene Stück weist Gardthausen dem XIII. Jahrhundert zu; die Blattgröſse giebt er an 24 × 17,5 cm, Anfang und Schluſs sind verloren; der gebundene Teil umfaſst die Glossen *Διαβόητος* bis *Οὐδέν* Etym. Gud. 142, 43—439, 12; lose Fascikel enthalten noch 1) Glosse *Δέλφαξ* bis *Διαβόητος* exkl. 2) *Τακείς* bis *Τλήσομαι* Gud. 519, 52 bis 531, 31. — Das Petersburger Fragment umfaſst in 77 Blättern die Glosse *Ἀμαζόνες* (vgl. das Probestück Gl. 11) Gud. 40, 50 bis *Δαρθεῖν* Gud. 134, 21. Als Alter geben Tischendorf und Muralt XIII. Jahrhundert, Professor A. Sonny, der die Handschrift auf meine Bitte einsah, allerdings XV. Jahrhundert an. Als Maaſse giebt Muralt 9″ 5‴ × 6″ 2‴ an, d. h. auf Centimeter übertragen 24,1 × 15, 87. Das von Tischendorf im Orient erworbene Petersburger Fragment gehört also zu dem Cod. Sinaiticus. Ich danke eine Kollation des Probestückes bis zu der Glosse *Ἀμείνων* und einen gröſseren Auszug aus Buchstaben *Γ* der Güte Sonnys und habe beides, sowie die von Gardthausen mitgeteilten Proben aus *Δ*, *K* und *T* mit Cod. **c** und anderen Handschriften verglichen. Daſs selbst die kurze Probe aus *K* genügt, die Stellung der Handschrift zu bestimmen, wird der Leser später erkennen. Gegenüber **c** zeigt **e** mitunter kleine Abweichungen, doch ist im allgemeinen Glossenfolge und Bestand derselbe; Randsiglen freilich sind weder Gardthausen noch Sonny aufgefallen.

f = Cod. Neapol. II D 37, Papierhandschrift in Klein-Folio aus dem XV. Jahrhundert, 138 Blätter stark. Anfang und Schluſs sind verloren (erste Glosse *Ἀκρεμών*, letzte *Πώποτε*). Aus der Handschrift hatte ich selbst auf meiner ersten Reise, ehe ich an

1) Aufgefallen waren sie in **c** schon Schubart (a. a. O.), der sie aber wunderlicher Weise als fromme Stoſsseufzer des Schreibers (*φώτισον — εὐλόγησον* u. s. w.) erklären wollte.

eine Ausgabe der Etymologika dachte, einzelne nicht zusammenhängende Glossen abgeschrieben, eine Kollation des Probestücks bis zur Glosse Ἁμαρτία danke ich der immer gleichen Güte Herrn Professor Bethe's. Ein längeres Stück hat Gaisford in der Vorrede p. XLVI—LVI abgedruckt. Ich habe dasselbe zum Teil mit dem später zu besprechenden Sorbonicus und mit Vind. 158, zum Teil mit Cod. c verglichen; f steht dem letzteren ungemein nahe, kann aber nicht aus ihm stammen; viele Nachlässigkeiten des Schreibers von c werden durch f berichtigt. Von den Quellenangaben (Randsiglen) haben sich, wie ich durch eine gütige Mitteilung von Dr. J. Koch erfahre, nur wenige erhalten, am wenigsten leider in den Abschnitten, welche in dem Archetypus für uns verloren sind.

Hat Cod. e nicht mehr Randsiglen, so wird man wahrscheinlich e und f entbehren können. Andernfalls müfsten die in der Urhandschrift fehlenden Abschnitte durchgesehen werden.

Einer anderen Hauptrecension desselben Werkes gehört das sogenannte Etymol. Sorbonicum an.

z = Paris. supplem. gr. 172, Pergamenthandschrift in Folio, 458 Seiten stark (zu durchschnittlich 42 Zeilen), Blattraum 30 × 22,5 cm, Schriftraum 24 × 13, ohne Kolumnenteilung, aus dem XIII. Jahrhundert, vorzüglich geschrieben. Ich habe aufser dem Probestück gröfsere Abschnitte aus verschiedenen Buchstaben kopiert. Die Handschrift beginnt Fol. 1: ἀρχὴ τῆς ἑξαμέρου :· Ἆ σχετλιαστικὸν ἀναφώνημα καὶ σύστημα ὑδάτων:— Ἀαδεῖν· ὀχλεῖν, ἀπορεῖν:— Ἀαδέν· ὑεία κόπρος ἤγουν χοίρεια und endet ὠχρότης ἡ ἀειδία, worauf zwei Blätter frei bleiben. Nach Buchstaben *A* hat die erste Hand (S. 88—90) zwei Zusätze eingeschaltet, nämlich einmal einen Abschnitt über Mafse und Gewichte, der sich weit besser und vollständiger in älteren Kyrillhandschriften findet, und den bekannten, ebenfalls öfters mit diesen erhaltenen Traktat über Tierstimmen.[1]) Hierzu pafst, dafs wahrscheinlich auch einzelne Glossen in den Text von z aus einer Kyrillhandschrift interpoliert sind.

Aufserdem hat nicht der Schreiber von z, sondern sein nächster Vorgänger (vgl. im Probestück Glosse 92) ab und an sakrale Glossen, welche sich in keiner der zahlreichen Abschriften unseres Werkes sonst finden, hinzugefügt; zahlreiche Abkürzungen der Vorlage sind — öfters natürlich unrichtig — aufgelöst. Doch vertritt

1) Vgl. Studemund, Anecd. var. I 284 ff.

z für die in der Urhandschrift verlorenen Abschnitte für uns allein eine wichtige Klasse der Überlieferung. In der Abfolge der Glossen weicht dieselbe durchaus von **a b c e f** ab, ohne daſs wir zunächst ein bestimmtes Prinzip der Umordnung nachweisen könnten.

Von einer anderen, nicht erhaltenen Handschrift, deren Einband gelöst war, verloren sich zufällig schon in sehr alter Zeit einige der mittleren Quaternionen, welche den Schluſs des Buchstaben *I*, *K* ganz und den Anfang von *Λ* umfaſsten, oder genauer, von der Mitte der Glosse *Ἶφι* bis zur Mitte der Glosse *Λέγω* reichten.[1]) Der Verlust wurde bemerkt und da zufällig kein zweites Exemplar desselben Werkes zur Verfügung stand, so nahm ein jüngerer Schreiber ein Exemplar des Etymologicum genuinum, welches dem Cod. *Λ* ähnlich war, und ergänzte durch Excerpte aus diesem das fehlende Stück.[2]) Eine Abschrift des so entstandenen Misch Etymologicums befand sich im Ausgang des XV. Jahrhunderts in der Stadt Kandaka. Von ihr wurden von betriebsamen Lohnschreibern, welche das allgemeine

1) Auch sonst waren manche Blätter, wie z. B. dasjenige, welches den Schluſs des Probestückes enthielt, verloren.

2) Der Anfang ist nicht absolut sicher, da ich ihn nur aus zwei Handschriften bestimmt habe; bis in die Mitte der Glosse *Ἶφι* reicht in dem gleich zu besprechenden Cod. Traiectinus der mit c stimmende Text. Sie lautet im Traiect.: *Ἶφι τὸ ἰσχυρῶς· ὥσπερ ἀπὸ τοῦ νόστος γίνεται νοστόφι καὶ κατὰ συγκοπὴν νόσφι, οὕτω ἀπὸ τοῦ ἶς ἰνός ὃ σημαίνει τὴν δύναμιν γίνεται ἰνόφι.* (c fährt fort: *τὸ δὲ ἶς παρὰ τὸ ἔω τὸ ὑπάρχω κτλ.*; dagegen Cod. Traiect..) *ἐπὶ δὲ τοῦ ἶφι κατὰ ἀντίφρασίν ἐστι· σημαίνει τὰ ἀσθενῆ καὶ οὐ τὰ ἰσχυρά.* Die Erklärung bietet das Genuinum in der Glosse *Ἶφι τὸ ἰσχυρῶς· ὡς ἀπὸ τοῦ νόστος νόστου νοστόφι καὶ κατὰ συγκοπὴν νόσφι, οὕτω καὶ ἀπὸ τοῦ ἶς ἰνός γίνεται ἴνοσφι καὶ κατὰ συγκοπὴν ἶφι· ἐπὶ δὲ τοῦ ἶφια μῆλα κατὰ ἀντίφρασιν ἐστιν* (ὁ *Λ*)· *σημαίνει* (*δὲ* fügt *B* ein) *τὰ ἀσθενῆ καὶ οὐ τὰ ἰσχυρά.* Von hier ab folgt im Traiectinus nach Reihenfolge und Wortlaut der Schluſs des Genuinum bis zu dessen letzter Glosse *Ἰωχμός*, nur lieſs der Schreiber des Archetypus aus, was er schon früher kopiert zu haben glaubte. Er blätterte dann in dem Genuinum rückwärts und machte aus dem ganzen Buchstaben I desselben Nachträge. Hierauf excerpierte er den ganzen Buchstaben K des Genuinum bis Glosse *Κωφός* und nahm sogar aus dem Nachtrag die Glossen *Κραιπάλη* und *Καταργῶ* hinüber. Zu Buchstaben Λ kam er bereits ermüdet; er suchte vergeblich nach einer Glosse *Λέγω*, um wieder an seine Hauptvorlage anschlieſsen zu können, und excerpierte flüchtig ein paar Glossen bis *Λογεῖον*, deren Schluſs *οὕτως οὖν καὶ λέγω λογεῖον* ihn passend zu dem zweiten Teil der Glosse *λέγω* (*λέγω τὸ ὁρίζω*) zurückzuleiten schien. Die excerpierte Handschrift stimmt näher zu *Λ* als zu *B* und scheint für das Genuinum von geringem Wert. Als auffällig bemerke ich, daſs in Cod. b zwischen beiden Teilen der aus Oros *περὶ πολυσημάντων λέξεων* stammenden Glosse *Λέγω* vor den Worten *λέγω τὸ ὁρίζω* fast eine Kolumne freier Raum gelassen ist; die Zusammengehörigkeit der Teile war offenbar nicht mehr klar.

Verlangen des Abendlandes nach Handschriften aus Griechenland ausbenteten, eine Anzahl von Kopien handwerksmäfsig gefertigt, welche dann ihrerseits im Abendlande wiederum abgeschrieben oder überarbeitet wurden. Das Original selbst, welches ich als Cod. Cretensis bezeichne, ging verloren. Von jüngeren Kopien kenne ich 15, nämlich:

g = Cod. Ambros. 107 sup., Papierhandschrift aus dem Ende des XV. Jahrhnnderts, in Folio, Blattraum 29 × 21,5, Schriftraum 20 × 15. Subskription *Μιχαῆλος Ἀποστόλης Βυζάντιος αἰχμαλωτισθεὶς καὶ πενίᾳ μεγίστῃ συζῶν ἐν τῇ Κρήτῃ ἐξέγραψα.* Besitzer-Aufschrift *κτῆμα Βαλτάσαρος τοῦ Μελιβακκοῦ τὸ παρὸν ἐτυμολογικόν.* Anfang: *ἘΤΥΜΟΛΟΓΙΚΟΝ. — τὸ ᾱ μετὰ τοῦ β̄ — Ἀβάλαι σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα;* Ende: Glosse *Ὥρα* Wort *ὥρα.*

h = Cod. Ferrariens. 174 *ΝΑ* 6, Papierhandschrift aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, in Folio, 275 Blätter stark. Subskription *Ἀντώνιος ὁ Μεδιολανεύς, Κρὴς τὸ γένος, καὶ τοῦτο* (nachträglich *τὸ ἐτυμολογικόν* eingefügt) *ἐν Κρήτῃ ἐξέγραψα.* Von Antonius stammt nur Fol. 145—275, von anderer gleichzeitiger Hand Fol. 1—144. Titel *συλλογὴ λέξεων ἐκφερομένη ἐκ διαφόρων βίβλων συλλεγεῖσα τῆς παλαιᾶς τέ φησι καὶ τῆς νέας καὶ αὐτῆς δήπουθεν τῆς θύραθεν* (vom Schreiber nach dem sogenannten Zonaras gebildet) — *τὸ ᾱ μετὰ τοῦ β̄ — Ἀβάλε· σχετλ. ἐπίρρ.* Ende *ὥρα.*

i = Cod. Laurentian. 57, 11, Papierhandschrift aus dem Jahre 1466, in Folio, 396 Blätter stark. Subskription *τοῦτο τὸ βιβλίον ἐγράφη ἐν Ἐνετῶν νῦν νήσῳ τῇ Κρήτῃ ἐν τῇ πόλει Κάνδακα λεγομένῃ τοῖς ἀναλώμασιν ἐμοῦ Φραγκίσκου τοῦ Φιλέλφου, οὗπερ καὶ τὸ βιβλίον ἐστίν, ἔτει χιλιοστῷ τετρακοσιοστῷ ἑξηκοστῷ ἕκτῳ ἀπὸ τῆς τοῦ Χριστοῦ γεννήσεως.* Anfang *τὸ ᾱ μετὰ τοῦ β: Ἀβάλαι,* Ende *ὥρα.* Die Handschrift ist flüchtig gefertigt und durch viele Lücken entstellt, bewahrt aber im einzelnen die Lesungen des Originals trener, als es Michael Apostoles und Antonius von Mailand thaten.

k = Cod. Laurentian. 57, 15, Papierhandschrift in Folio, 312 Blätter stark, vom Jahre 1466. Subskription *ἐγράφη ἐν τῷ Μεδιολάνῳ ἔτει ἀπὸ τῆς τοῦ Χριστοῦ γεννήσεως αυξς'.* Abschrift des vorigen, aber nach einer andern Abschrift des Cret. durchkorrigiert nnd durch Konjekturen entstellt.

l = Cod. Paris. 2638, Papierhandschrift in Folio, 285 Blätter stark, ans dem Ende des XV. Jahrhunderts; Blattraum 28,5 × 21, Schriftraum 19,5 × 13. Erstes Blatt: Ex Bibliotheca I. Huraultii

Boistallerii. Anfang: τὸ ᾱ μετὰ τοῦ β̄: Ἀβάλαι, Ende ὧρα. Scheint Abschrift von g.

m = Cod. Bruxellens. 11288 (Omont 62), Papierhandschrift in Folio, 384 Blätter stark; Blattraum 28 × 19, von drei verschiedenen Händen Ende des XV. Jahrhunderts geschrieben; Blatt 1—357 enthält das Etymol., 358—384 Ἐμανουὴλ τοῦ Μοσχοπόλου (so) τεχνολογία καὶ ἀνάπτυξις τῶν λέξεων τοῦ πρώτου βιβλίου τοῦ Ὁμήρου. Die Handschrift stammt aus dem Besitz des Petrus Pantinus Decanus Bruxellensis Sanctae Gudilae (lebte 1556—1611), kam nach dessen Tode in das Jesuitenkloster zu Antwerpen,[1]) nach Aufhebung des Ordens in die Bibliothèque de Bourgogne, in der Revolutionszeit nach Paris in die Bibliothèque Nationale, endlich 1815 in die Bibliothek von Brüssel. Das Etymol. beginnt ohne Titel[2]) Ἀβάλαι, endet ὧρα. — Alle diese Angaben sowie Kollationen einzelner Probestücke danke ich der hilfsbereiten Güte des Herrn Professor Franz Cumont zu Gent.

n = Cod. Traiectinus 3, Papierhandschrift des XVII. Jahrhunderts, drei Bände in Folio (die Buchstaben *A—E*, *Z—Ξ*, *Π—Ω* umfassend). Überschrift: *Etymologicon valde insigne*, Besitzervermerk: *Soc[ieta]tis Iesu Ant[verpiensis] D[omus] P[rofessae]*. Anfang: Ἀβάλαι, Ende: ὧρα. Es ist eine für den Druck hergestellte Kopie des vorigen. Ich habe die Handschrift durch die Güte der Direktion der Universitätsbibliothek zu Utrecht nach Strafsburg zur Benutzung erhalten.

Allein Michael Apostoles fand es im Interesse des leichteren Absatzes seiner Kopien später auch rätlich, dem Werk einen besseren Titel zu geben und es einem bekannten Verfasser zuzuschreiben; er verfiel auf Suidas, dessen Name durch ihn dann in die verschiedensten Etymologika eingedrungen ist. Die ältesten derartigen Handschriften sind offenbar

r = Cod. Urbin. gr. 160, Papierhandschrift in Folio, 396 Blätter stark; Blattgröfse 29,5 × 21. Von Michael selbst sind Blatt 1—224 und 363—396 geschrieben, Blatt 225—362 von einem Gehilfen. Das Etymologikon nimmt Blatt 1—376 ein; es folgen Θεόγνιδος

1) Blatt 1 *Soc[ieta]tis Iesu Ant[verpensis] D[omus] [Professae]*.

2) Eine Hand des XVI. Jahrhunderts hat *Etymologicon valde insigne* am Rand notiert. Eine moderne Hand bemerkt auf dem Vorsatzblatt: „*Apographon huius codicis exstat in Bibliotheca Academica Trajecti ad Rhenum. Vid. Saxii Onomasticon tom.* II *p.* 159—163.“ Als Vorlage der Utrechter Handschrift hatte schon D. Ruhnken den Cod. Antverp. erkannt (D. Ruhnkenii orationes dissertationes epistolae ed. Friedemann p. 710).

γνῶμαι τοῦ Μεγαρέως Blatt 377—396. Der Anfang des Etym. ist *Ἐτυμολογικὸν τοῦ Σουίδα. Ἀβάλαι· σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα*, das Ende Glosse *Ὧρα* die Worte *οὕτω καὶ ὧρα*. Hierauf *Μιχαῆλος Ἀποστόλης Βυζάντιος ἐξέγραψεν.* Ich habe das Probestück bis Glosse 48 *Ἁμαρτάς* verglichen.

𝔅 = Cod. Vatic. graec. 880 (im Katalog irrtümlich 870), Papierhandschrift in Folio, 337 Blätter stark, Blattgröfse 28,5 × 20,5. Von der ganzen ersten Hälfte ist der Hauptteil verbrannt und nur der äufserste linke Rand erhalten. Auch der Titel ist zerstört. Vom Anfang ist *Ἀβάλαι σχετλ* ... erhalten, das Ende ist *ὧρα*. Die Subskription ist: *Μιχαῆλος Ἀποστόλης Βυζάντιος πολλὰ καμὼν ὅμως καὶ τήνδε βίβλον τέχνην οὖσαν γραμματικῆς ἀχρηματίᾳ κατὰ τὸ πρωτότυπον ἐξέγραψα.* Ich habe nur zu Teilen des Probestückes die Reste verglichen. 𝔅 stimmt überall auffällig mit 𝐫 überein.

Etwas später hat dann wahrscheinlich Michael Apostoles selbst einen anderen Anfang vorgesetzt, um dann auch dieses „Werk" als Etymologikon des Suidas in den Handel zu bringen. Im Text des Probestückes sind die Glossen 5 und 16 ausgelassen, auch sonst manche geringfügige Änderung versucht; aber alle auffälligen Fehler stimmen derartig zu denen der bisher genannten Handschriften, dafs ich nicht mehr an die Möglichkeit, dafs Apostoles in Kreta zwei verschiedene ältere Apographa derselben Handschrift fand, glaube, sondern ihm lieber selbst die Änderungen zuweise. Die Handschriften sind:

𝐨 = Vatic. Palatin. 244, Papierhandschrift in Folio, 406 Blätter stark (Blatt 1—6 und 404—406 sind leer), Blattgröfse 27,5 × 19. Überschrift: *ἐτυμολογικὸν τοῦ Σουίδα*, Subskription: *Μιχαῆλος Ἀποστολ. Βυζάντιος μετὰ τὴν ἅλωσιν τῆς ἑαυτοῦ πατρίδος πενίᾳ συζῶν καὶ τόδε τὸ βιβλίον μισθῷ ἐν Κρήτῃ ἐξέγραψεν ἀπὸ πρωτοτύπου πάνυ διεφθαρμένου.* Anfang: *τὸ ᾱ μετὰ τοῦ ᾱ Ἄαπτος ὁ ἀπροσπέλαστος*, Ende: *ὧρα*. Das Probestück habe ich bis zur Glosse 94 verglichen.

𝐩 = Cod. Vatican. 879, Papierhandschrift in Folio, 449 Blätter stark, Blattgröfse 28,3 × 19,5; der Schlufs ist verloren; mit ihm die Subskription, doch ist die Hand des Michael Apostoles nicht zu verkennen. Anfang: *ἐτυμολογικὸν τοῦ Σουίδα — τὸ ᾱ μετὰ τοῦ ᾱ — Ἄαπτος ὁ ἀπροσπέλαστος*. Ende in Glosse *Ψαλτήριον* in den Worten *παρὰ τὸ τοὺς ψαλμοὺς τηρεῖν* Gud. 573, 4. Das Probestück habe ich bis Glosse 17 *Ἄμαθος* verglichen.

Stärker durch Konjekturen entstellt und durch Kontamination verderbt ist

q = Cod. Paris. 2636, Papierhandschrift in Folio, 348 Blätter stark, aus dem Ausgang des XV. Jahrhunderts; Blattraum 28 × 21,5 cm, Schriftraum 20 × 11,5, Besitzervermerk Blatt 1: *A me Io. Francisco Asulano.* Überschrift (aber von erster Hand durchstrichen): *ἐτυμολογικὸν τοῦ σουΐδα.* Hiernach ist die ganze erste Seite mit dem Anfang eines auch sonst handschriftlich erhaltenen erweiterten Suidas angefüllt: *Τὸ ᾱ ἐν τῇ συνθέσει ἢ στέρησιν σημαίνει ὡς τὸ ἄφιλος . .* bis *Ἀβίας* (so) *ποταμός*, sodann ein Raum von 5 Zeilen freigelassen, dann folgt *Ἀβάλαι* u. s. w. Auch am Schlufs ist der ursprüngliche Text erweitert; das Werk endet: *Ὠψωνηκότες· ὀψωνήσαντες δὲ μικρόν.*

Den schon schlechten Text der ersten Hand (q oder q[1]) hat eine gleichzeitige zweite (q[2]) nach einer anderen Handschrift durchkorrigiert oder vielmehr interpoliert, wie denn z. B. im Probestück Gl. 5 aus der ähnlichen Gl. 9 bis zur Unkenntlichkeit entstellt wurde; an schlechten Konjekturen ist natürlich ebenfalls kein Mangel. Es ist ein durch und durch elendes Machwerk. Kaum günstiger steht es mit

s = Cod. Laur. 57, 3, Papierhandschrift, 199 Blätter stark, etwa Anfang des XVI. Jahrhunderts, aufserordentlich schlecht geschrieben. Das erste und letzte Blatt fehlen; mehrere sind verheftet. Eine Kollation des Probestückes bis zur Glosse 26 *Ἀμάλη* danke ich Herrn Prof. Bethe[1]), einzelne Nachrichten über Buchstaben *K* Herrn Dr. Rostagno. In letzterem stimmt s zu den übrigen Abschriften des Cod. Cretensis, in dem Probestück nähert er sich auffällig dem gleich zu besprechenden Cod. Vindob. 158. Wahrscheinlich liegt also eine Kontamination vor. Wert hat der Codex sicher nicht.

Das Probestück fehlt endlich in zwei Handschriften:

t = Cod. Neapolit. II D 38, Papierhandschrift in Folio, aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, beginnt (laut Katalog) mit Glosse *Ἀστράγαλον*, endet mit Glosse *Νεαρόν*. Viele Blätter sind verloren oder verheftet. Auch hiervon danke ich einzelne Proben Prof. Bethe; andere hauptsächlich aus Buchstaben *K* hatte ich früher zufällig genommen; ein Verzeichnis der Lemmata eines Teiles dieses Buchstaben besorgte mir gütigst Dr. Julius Koch. Dafs Cod. t zu dieser Klasse gehört, ist sicher, seine Stellung innerhalb derselben nicht mehr zu bestimmen.

1) Leider ist durch ein Versehen meinerseits Gl. 11 unberücksichtigt geblieben.

n = Cod. Hauniensis regius 1971 (das sogenannte Etymol. Hauniense), Papierhandschrift in Quartformat, vom Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts, 111 Blätter stark. Blattraum 19,4 × 14 cm, Schriftraum 16,5 × 9; Blatt 1—101 enthalten Bruchstücke des Etymol. von Glosse *Κέκλυθι* bis *Πλήρης*; doch sind viele Blätter falsch gebunden, manche fehlen; auch in der Vorlage waren schon viele Blätter verloren, andere verstellt. Es folgen Fol. 102—108 Phokylides, 109—110 Pythagoras *χρυσᾶ ἔπη*, endlich die Brutusbriefe. Ich habe den Codex dank der Liebenswürdigkeit der Kopenhagener Bibliotheksverwaltung im Jahr 1888/89 in Breslau selbst prüfen können. Die vielbesprochene Handschrift, welche so lange als eine eigene und besonders gute Recension des Etymol. gegolten hat und einst auch von mir verkannt wurde, ist, wie ich nach den umfangreichsten Proben versichern kann, nichts weiter als ein Bruchstück aus einer elend nachlässigen Abschrift einer Abschrift des Cod. Cretensis und absolut wertlos.

In sämtlichen diesen Handschriften lautet der Anfang des Buchstaben *K* folgendermaßen:[1])

Κάβειροι· ὀνόματα θεῶν. καὶ τὰ ὀνόματα αὐτῶν τέσσαρα τὸν ἀριθμόν, Ἀξίερος, Ἀξιόκερσα, Ἀξιόκερσος. Ἀξίερος μὲν οὖν ἐστιν ἡ Δημήτηρ, Ἀξιόκερσα ἡ Περσεφόνη, Ἀξιόκερσος δὲ ὁ Ἅιδης. Κάβειροι δὲ δοκοῦσιν προσηγορεῦσθαι ἀπὸ Καβείρων ὀρέων Φρυγίας, ἐπεὶ ἐντεῦθεν μετηνέχθησαν. οἱ δὲ δύο εἶναι τοὺς Καβείρους, πρεσβύτερον μὲν Δία, νεώτερον δὲ Διόνυσον (Schol. Apollon. I 917).

Καβάλλης· καβάλλης λέγεται ὁ καταβαλών, οἷον ὁ ἀπὸ ἄλλης κάπης ἐσθίων.

Κάβαισσος· αι διφθόγγῳ, προπαροξυτόνως παρὰ τὸν κάβον, ὅπερ ἐστὶ μέτρον σιτικόν, ὁ ἄπληστος. Κρατῖνος Μαλθακοῖς (Fr. 103 K). *ἐστὶ δὲ καὶ κύριον πεποιημένον παρὰ τὴν αἶσαν. Ὧρος ὁ Μελήσιος.*

1) Ich citiere nach **l n r 𝔅**; dafs die übrigen Handschriften übereinstimmen, haben mir teils die Herren Prof. Cumont, Dr. Rostagno, Dr. Georg Wentzel bestätigt, teils ich selbst nachgesehen. Ungeprüft blieben **g h**. Beigegeben sind im Apparat die Lesungen der beiden Codd. des Etymol. genuin. *A* und *B*, sowie des gleich zu besprechenden Cod. **v** = Vindob. 158.

19. *ὀνόματα*] *ὄνομα* **n r** *τέσσαρα*] *δ' A* **n**, *γ' B* **l r v**, *τέσσαρα* zu *τρία* verbessert **𝔅** 20. *ἀξιόκερσος* wiederholt **n**, um die Zahl in Ordnung zu bringen *οὖν* fehlt **n** 22. *ἀπὸ*] *ἀπὸ τοῦ* **l n** 25. *Καβάλλης*] *Καβάλης* **n l** beide mal, *λέγεται* fehlt *AB* **v**. — *καταβάλλων B* **v** *οἷον ὁ A* **v**, *οἷον B* **l**, *οἱ* **𝔅**, *ὁ* **r n** 27. *Κάβαισσος*] *Κάβαισος* **n v**, *Κάβαισοι* **l** *προπαροξυτόνως*] *προπαροξύνεται* **n r 𝔅**, *παροξ*ʹ **v** 28. *μέτρον σιτικόν*] *μετασιτικὸν AB* **v r 𝔅**, Lücke dafür in **l n** 29. *καὶ* fehlt **n** *Ὧρος ὁ Μελ.*] *ὦ*, dann Lücke für 12 Buchstaben frei **l n**, *ὡραῖος ὁ μ*ʹ **v**, *ὧρος ὁμοίως* **r**

Κάβησος· πόλις Θρακική, ἀπὸ Καβησοῦ τινος.

Κάγκανα· τὰ ξηρὰ ξύλα καὶ εἰς καῦσιν ἐπιτήδεια, οἱονεὶ κατάκανά τινα ὄντα· παρὰ τὸ καίνειν, τὸ κόπτειν, συγκοπῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ γ̄ κάγκανα. ἢ ὥσπερ ἀπὸ τοῦ τέκω γίνεται τέκανον καὶ κατὰ συγκοπὴν τέκνον, οὕτω καὶ παρὰ τὸ καίω ῥῆμα γίνεται κάνον καὶ κατ' ἀναδιπλασιασμὸν καὶ πλεονασμὸν τοῦ γ̄ κάγκανον, οἷον „ἔνθα δ' ἔπειθ' οἱ μὲν ξύλα κάγκανα, τοὶ δὲ λεχαίην" (Apoll. I, 1182).

Καγχαλᾶν· χαίρειν. ὡς παρὰ τὸ χῶ γίνεται κατὰ παραγωγὴν χαίρω, οὕτω καὶ παρὰ τὸ χῶ [χλῶ] κατὰ παραγωγὴν χαλῶ καὶ κατὰ ἀναδιπλασιασμὸν καὶ πλεονασμὸν τοῦ ν̄ γίνεται χαγχαλῶ καὶ καγχαλῶ διὰ τὸ ἐν χαλάσμασιν εἶναι τὴν ψυχὴν χαίρουσαν· ἔστι δὲ ὅτε καὶ τὸ ἐν τῇ λύπῃ συστέλλεσθαι σημαίνειν τὴν λέξιν.

Κάδος· σκεῦός τι· παρὰ τὸ χαδῶ, τὸ δηλοῦν τὸ χωρῶ, ὁ μέλλων χαδήσω, ἀφ' οὗ τὸ κεχαδήσω κατὰ ἀναδιπλασιασμόν· ῥηματικὸν ὄνομα χάδος καὶ κάδος τὸ χωρητικὸν ἀγγεῖον.

Κάδης· σημαίνει τὸν ἁγιασμὸν παρὰ τῷ Δαβὶδ „καὶ συσσείσει κύριος τὴν ἔρημον. Κάδης" (Ps. 28, 8). κάδης ἑρμηνεύεται ἡ ἁγία παρὰ τῷ ἁγίῳ Βασιλείῳ. Es folgt *Κάθῃ*.

Dagegen lautet der entsprechende Abschnitt in den früher angeführten echten Handschriften **b** und **c**:[1])

Κάββαλος· ὁ καταβάλλων· οἷον ὁ ἀπὸ ἄλλης κάπης ἐσθίων.

Καβαλλάριος· ἔφιππος οἱονεὶ ⟨ἐφ'⟩ ἵππῳ καθημένος.

Καγχαλόωσι· ῥῆμα· ἐνεστὼς συζυγίας δευτέρας τῶν περισπωμένων τρίτον προσώπου τῶν πληθυντικῶν· ἔστι γὰρ καγχαλάομεν καγχαλῶμεν, τὸ τρίτον καγχαλάουσι καγχαλῶσι καὶ πλεονασμῷ τοῦ ο̄ ποιητικῶς καγχαλόωσι. γίνεται δὲ ἐκ τοῦ χαίρω ὁ μέλλων χαρῶ καὶ κατὰ μετάθεσιν τοῦ ρ̄ εἰς τὸ λ̄ χαλῶ καὶ κατὰ ἀναδιπλασιασμὸν χαχαλῶ καὶ τροπῇ τοῦ χ̄ εἰς κ̄ καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν̄ καγχαλῶ τραπέντος τοῦ ν̄ εἰς γ̄ διὰ τὴν ἐπιφορὰν τοῦ χ̄.

1) In Cod. z ist nur die Reihenfolge eine andere.

3. κατάκανα] κατάκαλα r 𝕭 l n v, nach τινὰ Rasur von vier Buchstaben l 3. καίνειν] καίειν n 5. nach γίνεται Rasur von fünf Buchstaben l 7. ἔνθα δ'] ἔνθ' ἔπειθ' *AB*, ἔνθεν ἔπειθεν r 𝕭 l n v (ἔπειθ' l) τοὶ] τοῖς l n, τοὶ v 10. παρὰ τὸ] ἀπὸ τοῦ l n 11. χαγχαλῶ] χαχαλῶ l r 13. τὸ fehlt l n 15. 16. ἀναδιπλασιασμόν· ῥηματικὸν ὄνομα χάδος] so 𝕭 αν ῥ^η ὄνο^μ χάδος *AB*, Lücke dafür freigelassen l n, ἀφ' οὗ bis ὄνομα fehlt v r 16. ἀγγεῖον] in *AB* folgen die Glossen Καταδῦσαι, Καδδραθέτην, Κάειρα 17. συσσείσει] συσσήσει r 𝕭 l n 22. Κάββαλος] Κάβαλος b c ὁ nach οἷον fehlt c 23. οἱονεὶ] οἷον c 24. ῥῆμα] ῥ^η ausradiert in b ἐνεστὼς] ἐνεστῶτος b c 25. καγχαλάομεν] καγχαλόωμεν b c 26. καγχαλάουσι] καγχαλόωσι b c 27. καγχαλόωσι] καγχαλῶσι fügt c zu 28. χαλῶ] χαλάω b

Κάγκελλον· ἀντὶ τοῦ δικτυΐσκον ὑποκοριστικοῦ, ὅτι κάσσης Ῥωμαῖοι τὰ δίκτυα λέγουσιν καὶ ὑποκοριστικὸν κάγκελλον. ἔνθεν καγκελλάριοι οἱ ἐν αὐτῷ ἑστηκότες· δύο δὲ οὗτοι μόνοι.

Κάδος μέτρον· ἡμικάδιον ἡμίμετρον.

Καδεῖν· εἰς τὸ Νεκάδες.

Κάβιροι· ὁ Ἀλεξίων διὰ τοῦ ῑ· ὡσαύτως δὲ ὁ Φιλόξενος. καὶ Ἡρῳδιανὸς λέγει τὴν παράδοσιν τὴν ει δίφθογγον ἔχειν· καὶ ἴσως συνέδραμε τῷ μάγειρος αἴγειρος πέπειρος ὄνειρος. Κάβιροι δέ εἰσιν δαίμονες περὶ τὴν Ῥέαν οἰκήσαντες τὴν Σαμοθράκην ὥντινων μεμυημένοι τὰ μυστήρια ἐν καιρῷ ἀνάγκης εἰσακούονται, ὡς δηλοῖ Ἀριστοφάνης ἐν Εἰρήνῃ λέγων „ἀλλ' εἴ τις ὑμῶν ἐν Σαμοθράκῃ τυγχάνει μεμυημένος νῦν εὔξασθαι ⟨καλόν ἐστιν“ (V. 277).

Κάβος· ἐκ τῆς⟩ Ἑβραϊκῆς διαλέκτου. διάφορον μέτρον ἐστίν, τέταρτον τοῦ μοδίου, ξεστῶν ⟨ε' ἢ ϛ'⟩.

Κάζω· εἰς τὰ Κασσία καὶ Κάστορα καὶ Κόσμος καὶ Σκαιός.

Κάδης· ὄνομα τόπου.

Κάδμιλος· λέγεται ὁ Ἑρμῆς παρὰ τοῖς Τυρσηνοῖς διὰ τοῦ ῑ. Hierauf *Καθεῖς* u. s. w.

Es konnte nicht ausbleiben, dafs die Abweichung des Cod. Cretensis von der übrigen Überlieferung von einem Abschreiber bemerkt wurde, der ein zweites Exemplar des Gudianum zur Korrektur hinzunehmen konnte. Die notwendige Folge war natürlich, dafs nun der Bestand des Codex Cretensis mit dem einer nicht kontaminierten Handschrift zusammengearbeitet wurde. So entstand eine neue Mischrecension. Am klarsten erkennbar ist der Vorgang in

v = Cod. Vind. 158, Pergamenthandschrift aus dem Besitz des Sambucus, in Klein-Folio, Blattraum 23,5 × 17,2, Schriftraum 19 × 13 cm, 240 Blätter stark, aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts. Beginnt Blatt 1: *ἀρχὴ σὺν θεῷ τῆς ἐτυμολογίας Ἀβάλε· σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα*; endet 240ʳ (unvollständig) in der Glosse *Ὦπτο* mit den Worten *ὁ μέλλων ὄψω, ὁ παρακείμενος* = Gud. 580, 26. Der gröfste Teil ist Palimpsest; der Inhalt der unteren Schrift ist kirchlich; drei Bestandteile lassen sich scheiden, aus dem VIII. bis

---

1. *Κάγκελλον*] *Κάγκελον* c 4. *ἡμικάδιον*] *ἡμίκαδον* c, *ἡμίκαμον* b 6. *δὲ ὁ Φιλ.*] *δὲ καὶ Φιλ.* c v 7. *τὴν ει δίφθ. ἔχειν*] *ἡ ει διφθ. ἔχει* b c 8. *τῷ*] *τὸ* b c v 9. *οἰκήσαντες*] *οἰκίσαντες* c 9. 10. *ὥντινων μεμυημένοι*] *ὥντι μεμνημένος* b, *ὥντινων μεμνιμένοι* c *τὰ μυστήρια*] *τὰ μυστικά* b c 12. *μεμυημένος*] *μεμνημένος(νης)* b c *εὔξασθαι*] *δέξασθαι* c, *εὔξαιο* v 12. 13. ⟨*καλόν εστιν: — Κάβος ἐκ τῆς*⟩ ergänzt aus Sorbonicus und v, der *καλονῇ* 13. *ἐστὶν* fehlt b 17. *Κάδμιλος*] *Κάδμος* v *Τυρσηνοῖς*] *τυρσινῶν* b

XI. Jahrhundert. Die Liebenswürdigkeit der Wiener Bibliotheksverwaltung ermöglichte mir, auch diese Handschrift in Strafsburg zu benutzen.

Der Anfang des Buchstaben *K* verläuft nun in v derart, dafs zunächst Glosse *Κάβειροι* aus dem Cretensis, dann *Κάβιροι* aus dem echten Gudianum abgeschrieben ist, hierauf wieder *Καβάλλης*, *Κάβαισσος*, *Κάβησος*, *Κάγκανα*, *Καγχαλᾶν*, *Κάδος* aus dem Cretensis, allein an die letzte Glosse sind aus dem Gudianum die Worte *κάδος μέτρον, ἡμικάδιον ἡμίμετρον* angefügt. Es folgt *Κάδης* aus dem Cretensis, aber zugesetzt ist aus dem Gudianum das Sätzchen *καὶ κάδης ὄνομα τόπου*. Den Schlufs bilden die Glossen *Καδεῖν*, *Κάδμιος* (so), *Κάζω* aus dem echten Gudianum.

Dasselbe Verfahren setzt sich fort, indem immer längere Stücke aus einer Quelle bei einander gelassen werden, falls nicht das gleiche Lemma den Schreiber veranlafst, zwei Glossen neben oder in einander zu rücken. So folgen auf *Κάζω* in v zunächst die Glossen: *Κάθῃ*, *Κάθεμαι* (*Κάθεσιν* v), *Καθ' ἡμῶν*, *Καθίστα*, *Καθῆστο*, d. h. sämtliche im Cod. Cret. mit *Καθ-* beginnenden Glossen in derselben Reihenfolge (es folgt im Cret. *Καινεύς*); hieran fügte der Redaktor nach seiner Gewohnheit, Glossen desselben Lemmas zu vereinigen, zunächst eine Glosse *Καθῆστο* aus dem echten Gudianum, sodann weiter aus demselben die Glossen: *Καθείς· ἐκ τοῦ ἵημι*, *Καθεῖλες*, *Καθεκτόν*, *Καθέξει με*, *Καθήλωσον*, *Καθ' ἡμέραν*, *Καθείς· χαλασθείς*, *Καθῆσθαι πόθεν*, *Καθῆσθαι ῥῆμα*, *Κάθοδος*, *Κάθου*. Dem entspricht im echten Gudianum (Cod. c) die Reihe *Καθείς· ἐκ τοῦ ἵημι*, *Καθεκτόν*, *Καθήλωσον*, *Καθ' ἡμέραν*, *Καθῆσθαι πόθεν*, *Καθῆσθαι* (zwei Glossen, in v zu einer vereinigt), *Καθῆστο* (in v hinaufgerückt), *Κάθοδος*, *Κάθου* (zwei Glossen, in v zu einer vereinigt), hierauf zunächst der Abschnitt der mit *Και-* beginnenden Glossen, dann als Nachtrag *Καθείς· χαλασθείς* und *Καθοσιωμένος· ἐγγεγραμμένος, ἐγκείμενος*. Man sieht, Glossenfolge und Bestand war in dem von v benutzten Exemplar etwas anders, aber es war eine Handschrift des echten Gudianum. Aber v läfst noch einen dritten Teil folgen, der überhaupt aus keinem Etymologikon, sondern aus einem Cyrillglossar genommen ist; er interpoliert die Glossen: *Καθικνεῖσθαι· καθάπτεσθαι*. — *Καθέξει· κρατήσει*. — *Καθειργνύς· ἀπὸ τοῦ εἵργω τὸ κωλύω εἰργνύω, εἰργνὺς καὶ καθειργνύς*. — *Καθ' ὑπόστασιν· ἐστὶν τὸ ἐκ διαφόρων φύσεων ὑφεστός*. — *Καθηγητής· διδάσκαλος, ἡγούμενος*. — *Καθηγμένον· κατελθόντα, φθάσαντα*. — *Καθυφῆκεν· ἀνέδωκεν, ὑπεκατέστη*. — *Καθῆκον· πρέπον*. — *Καθαπτόμενος· ἐπιπλήττων, ὀνειδίζων*. — *Καθιεροῖ· θεῷ ἀνατίθησι*. —

Κάθες· χάλασον. — *Καθάπαξ· παντελῶς.* — *Κάθοδος· ἀγωγή, περίοδος.* — *Καθόρμια· περιθέματα.* — *Καθοσίωσις· δικαίωσις.* — *Καθαίρεσις· καταστροφή.* — *Καθοσιωμένος· ἐγεγραμμένος, ἐγκείμενος.* — *Καθηδρός· κεκμηκώς.* — *Καθίδρυσεν· ἔστησεν, ἐστήριξεν.* — *Καθύπερθεν· ὑπὲρ ἄνω.* — *Καθίστησι· καθιστᾷ, χειροτονεῖ, προχειρίζεται.* — *Καθά γε· καθ' ὥσπερ.* — *Καθυφῶμεν ἐλλείψωμεν.* Es folgen in v zunächst die Glossen *Καινεύς, Καινός· ὁ νέος, Καίριον, Καιρός, Καιροσέων, Καιρωστίδας, Καί σφεας*, d. h. in Bestand und Ordnung genau der mit *Και-* beginnende Abschnitt des Cretensis; hierauf *Καί· σύνδεσμος*, (zwei Glossen) *Καὶ μήν· σύνδεσμος, Καικίας, Καινίζω, Καινοτομία, Καινίσοις, Καίριον· εὔστοχον, Καιριώτερον, Καιρὸς χρόνου διαφέρει, Καιρός· παρὰ τὸ κάρη, Καί τις ἀνήρ, Καισάρειος, Καινός· πρὸς διάφορον, Καίω.* Dem entspricht im echten Gud. (Cod. c) *Καί· σύνδεσμος, Καὶ κλησιάων, Καινίσοις, Καισάρειος, Καινίζω, Καίνω, Καίριον· εὔστοχον, Καιριώτερον, Καιρὸς χρόνου διαφέρει, Καίω.* Wieder folgt in v noch eine dritte Gruppe, die Cyrillglossen: *Καιριώτατα· ἐπιτηδειότατα.* — *Καιρίων· θανασίμων.* — *Καιροφυλακῆσαι· καιρὸν ἐπιτηρῆσαι.* — *Καὶ τὼ πόδε· καὶ τοὺς πόδας δυϊκῶς.* — *Καινοτάφια· τινά εἰσιν εἰλισσόμενα ὡς ἐν τύπῳ νεκροῦ.* — *Καινοί· νεωστὶ γεγλυμμένοι θεοί.* Hieran schliefst die etymologische Glossenreihe *Κάκη, Κακκάβη, Κακκείοντες, Κάκιθος, Κακός, Κάκτανε, Κακόχαρτος, Κακόσχολος*, d. h. nach Ordnung und Umfang genau der mit *Κακ-* beginnende Glosseuabschnitt des Cretensis. Ihr folgt in v die neue Reihe *Κακχασμός, Κακοσσόμενος, Κάκιστος, Κακός· παρὰ τὸ χάζω, Κακία*, welcher im Cod. c die Reihe der mit *Κακ-* beginnenden Glossen *Κακκείοντες, Κακοσσόμενος, Κάκιθος, Κακόσχολος, Κακχασμός* (*Κάλαθος*), *Κακία* entspricht. Was hiervon schon geschrieben war, liefs v aus, anderes fügte er oben ein. So lautet die Glosse *Κακκείοντες* in dem Cretensis (Genuin.) *Κ. εἴρηται εἰς τὸ Κώδιον*, in c *Κ. εἰς τὸ Κιχάνω*, in v *Κ. εἴρηται εἰς τὸ Κώδιον καὶ εἰς τὸ Κιχάνω.* Die dritte, aus Cyrill entlehnte Reihe lautet in v: *Κακώσαντες· θλίψαντες, ταπεινώσαντες.* — *Κακύνει· κακίζει, ἐπισκώπτει.* — *Κάκτῶν· καὶ ἐκ τῶν, καὶ ἐκ τούτων.* — *Κακεργάτοισι· κακοέργοις.* — *Κακοδαίμων· ὁ θεῷ ἐπαχθεὶς καὶ τὴν ψυχὴν ἔχων ἐμπαθῆ.* — *Κακορροθῶν· λοιδορῶν, ὑβρίζων.* — *Κακηγόρος· κακολόγος.* — *Κακοραφίας κακοσυνθεσίας, μηχανείας.* Natürlich habe ich die Zusammenarbeitung der drei Bestandteile noch weiter verfolgt, hoffe aber, dafs diese Probe dem Leser genügt.

Die Handschrift des echten Gudianum, welche der Verfasser dieses Mischlexikons zu Hilfe nahm, stimmte, wie wir sahen, in der Abfolge der Glossen nicht zu (a b) c (Klasse I); noch weniger

stimmte sie zu z (Klasse II), in welchem die Abfolge dieser ersten Glossen des Buchstaben *K* nach einer gütigen Mitteilung von Herrn Dr. Wünsch folgende ist: *Κάββαλος, Καχαλόωσι, Κάβιροι· ὁ Ἀλεξίων, Κάβος, Καβαλλάριος, Κάγκελλον, Κάδος· μέτρον, Καδεῖν, Κάζω, Κάδος· ὄνομα τόπου, Κάδμιλος, Καθείς· ἐκ τοῦ ἵημι, Καθεῖλεν, Καθεκτόν, Καθήλωσον, Καθαρός, Κάθαρσις, Καθ' ἡμέραν, Καθεῖσθαι πόθεν γίνεται, Καθῆσθαι· καθέζεσθαι, Καθῆστο· ἐκάθητο, Καθῆστο· σημαίνει, Κάθου· παρὰ τὸ ἕω, Κάθου· ἔστιν ἕημι, Καὶ σύνδεσμος, Καισάρειος, Καινός, Καινοί· νεωστὶ γεγλυμμένοι, Κεκαινοτομῆσθαι, Καικίας, Καινίζω, Καὶ κλησιάων, Καινίσοις, Καινίσοι, Καίνω, Καίριον· εὔστοχον, Καιριώτερον, Καιρός, Καθείς· χαλασθείς, Καθοσιόμενος, Κακείοντες, Κακοσσόμενος, Κάκιθος, Κάκιστος, Κακία· παρὰ τὸ κακός, Κακία· παρὰ τὸ κάτω κεκρατηκέναι, Κακία· ἔστιν ἡ, Κακοήθεια, Κακουργία, Κακόσχολος, Κακοῦργος.*

Die aus v für diese Abschnitte leicht zu rekonstruierende Handschrift vertritt daher für uns eine vierte Klasse der Überlieferung. Es ist äufserst wahrscheinlich, dafs ihr Text schon vorher mit dem des Cyrill vereinigt war, ehe das so interpolierte Werk mit einem Apographon des Cretensis kontaminiert wurde. Der Parisin. 2659 vom Jahre 1116 (*Omont facsimilés des manuscr. gr. datés pl. XLIV*) enthält nämlich in seinem Hauptteil ein Cyrillglossar (Überschrift Fol. 1: *ΤΟ [Α'] ΤΟΥ ΚΥΡΙΛΟΥ*), zu welchem an dem oberen und unteren Rand von e r s t e r Hand Auszüge aus einem echten Codex des Gudianum nachgetragen sind. Der Text des Cyrillglossars lautet für *Κα — Κακ*: *Κάγκανα· τὰ ξύλα τὰ ξηρὰ καὶ εἰς καύσιν ἐπιτήδια. — Καγχαλόων· γελῶν. — Καθικνεῖσθαι· καθάπτεσθαι. — Καθέξει· κρατήσει. — Καθίναι· ἐπὶ τὸ κάτω ἀπολύσαι. — Καθιγμένον· κατελθόντα, φθάσαντα. — Καθίρκτο· ἐγκέκλιστο, πεφυλάκιστο. — Καθηγητής· διδάσκαλος, ἡγούμενος. — Καθυφῆκεν· ἐνέδωκεν, ὑπεκατέβη. — Καθῆκον· πρέπον. — Κάθες· χάλασον. — Καθίεροί· θεῷ ἀνατίθησιν. — Καθῆστο· ἐκάθητο. — Καθαπτόμενος· ὀνειδίζων, ἐπιπλήττων. — Καθάπαξ· παντελῶς. — Καθοσίωσις· δικαίωσις. — Καθοδοῖς· ἀγωγαῖς, περιόδοις. — Καθόρμια· περιθέματα. — Καθαίρεσις· καταστροφή. — Κάθιδρος· κεκμηκώς. — Καθάγε· καθώσπερ. — Καθίδρυσεν· ἔστησεν, ἐστήριξεν. — Καθίστησι· καθιστᾷ, χειροτονεῖ, προχειρίζεται. — Καθ' ὕπερθεν· ὑπὲρ ἄνω. — Καθ' ὑπερβολήν· ὑπερβολικῶς, ὑψηλότερος. — Καθύφωμεν· ἐλλείψομεν. — Καθειργνύς· κατακλεῖσας ἢ κατὰ βαλῶν. — Καρχαρόδων· ὁ κεχαραγμένους ἔχων τοὺς ὀδόντας. — Καθόσον οἷον τε· καθόσον δυνατόν ἐστι. — Καιριώτατα· ἐπιτηδειώτατα. — Καθῶραν· ἐν ὥρα, ἐν καιρῷ. — Καιροφυλακῆσαι· καιρὸν ἐπιτηρῆσαι. — Καὶ*

τί ἐρήσομαι· καὶ τί βουληθῶ ἢ ἐκλέξομαι. — Καὶ μάλα· καὶ λίαν, καὶ πάνυ. — Καιρίων· θανασίμων. — Καὶ τὼ πόδε· καὶ τοὺς πόδας δυϊκῶς. — Καὶ τ χεῖρε· καὶ τὰς χεῖρας δυϊκῶς. — Καὶ συμβιβάσεις· καὶ διδάξεις. — Καὶ λεπτύνω· καὶ συντρίψω. — Καὶ μήν· καὶ μέν τι καὶ ἔτι. — Καινόν· νέον, νεοστὶ γενόμενον. — Καινοτάφια· τινὰ εἰσὶν εἰλισσόμενα ὡς ἐν τύπω νεκροῦ. — Καὶ μάλα εἰκότως· καὶ πάνυ δικαίως. — Καὶ σφῶν· καὶ αὐτῶν. — Καγχλάζων· ἀσέμνως γελῶν. — Κακοραφίας· κακοσυνθεσίας, μιχανίας. — Καθιδρύει· κάθηται, κατὰμένει. — Κἀκτῶν· καὶ ἐκ τῶν, καὶ ἐκ τούτων. — Κακεργέτοισι· κακολόγοις. — Κακηγόρος· κακολόγος. — Κακοδαίμων· ὁ θεῶ ἐπαχθὴς καὶ τὴν ψυχὴν ἔχων ἐμπαθῆ. — Κακώσαντες· θλίψαντες, ταπεινώσαντες. — Κακύνει· κακίζει, ἐπισκόπτει.* — Von den ältesten mir bekannten Cyrillhandschriften ist wenigstens der Vatic. 2130 (XI. Jahrh., einst von Schowius benutzt), von dem ich etwa die Hälfte früher kopiert habe, dem Paris. 2659 auf das engste verwandt; Reihenfolge und Bestand stimmen in allem Wesentlichen, doch fehlen aus den oben kopierten Glossen des Paris. *Καθῆστο· ἐκάθητο. — Καθυφῶμεν· ἐλλείψωμεν. — Καθειργνύς· κατακλείσας, καταβαλών. — Καρχαρόδων· ὁ κεχαραγμένους ἔχων τοὺς ὀδόντας. — Καινόν· νέον, νεωστί γενομένον*, welche (aufser *Καθυφῶμεν*) ihrerseits im Vindobon. 158 fehlen. Mit dem Vindobon. stimmt derselbe Vaticanus ebenfalls im Glossenbestand aufs engste, nur fehlen die Glossen des Vindob. *Καθειργνύς· ἀπὸ τοῦ εἴργω κτλ. Καθ' ὑπόστασιν, Καθυφῶμεν, Καινοί· νεωστὶ γεγλυμμένοι θεοί*, also von *Καθυφῶμεν* abgesehen gerade die Glossen des Vindob., welche im Paris. 2659 nicht wiederkehren. Endlich hat natürlich auch der Vaticanus 2130 einzelne eigene Zusätze, welche sich weder im Paris. noch Vindob. finden, doch ist die Einheitlichkeit des Grundstockes unverkennbar, besonders wenn man andere alte Cyrill-Recensionen wie die des Coislin. 394 (X. Jahrh.), des Vallicellianus *E* 11 (X. Jahrh., beide von mir kopiert) und des Urbin. 157 (X—XI. Jahrh., in Probestücken verglichen) dagegen hält.

Nun ist bei der weiten Verbreitung der Cyrill-Glossare eine Benutzung derselben zu einzelnen Interpolationen und Zuthaten an vielen Stellen nnabhängig und zu gleicher Zeit wohl denkbar. Aber ein volles Zusammenarbeiten, wie es hier sich beidemal zeigt, kann kaum anders als einmal mit bestimmtem Plan gemacht sein. Es hat sich entweder an dem Ort und in der Zeit, welcher der Schreiber des Paris. 2659 angehört, vollzogen oder, wenn er schon eine ähnliche Handschrift kopierte, da, wo der Schreiber dieser Vorlage lebte. Mit anderen Worten: um 1116 oder nicht viel früher [illegible]ch

die eigentümliche Kontamination des Etymol. Gud. mit dem Cyrill-Glossar, welche unserer doppelt interpolierten Klasse des Etymol. Gud. vorausliegt; dem späteren zwölften Jahrhundert wird dann wohl die Zusammenarbeitung mit dem Apographon des Cretensis gehören.

Ich gebe, da auch die Glossen des Paris. 2659 im Probestück angeführt werden, kurz seine Beschreibung.

Paris. 2659 (𝔄), Pergamenthandschrift, 182 Blätter stark, vom Jahre 1116, Blattraum 17,5 × 12,6, Schriftraum 12,6 × 8,5 cm. Inhalt 1—154 Cyrillglossar (am Rand Etymol. Gud.), sodann 154[v] bis 173[v] die üblichen Fortsetzungen des ersteren, nämlich *λέξεις τῆς ὀκτατεύχου, τῶν βασιλειῶν, ψαλμῶν, ἰώβ, παροιμιῶν, παναρέτου, σιράχ, ιβ΄ προφητῶν, ἐζεκιήλ, τῶν εὐαγγελίων, τῶν πράξεων, λέξεις ἀποστολικαί, πρὸς ἑβραίους.* 173[v] *ἑρμηνεῖαι ὀνομάτων καὶ λέξεων τῶν ἐν ταῖς θείαις γραφαῖς ἐμφερομένων* (bis 179[r]), *ὀνόματα ἀρχαγγέλων, ἀποστόλων* bis 180[r]; hier *ἐτελειώθη ἐν ἔτει ͵υχκδ΄. δόξα τῷ θεῷ.* Es folgt von anderer Hand sehr schlecht geschrieben 180—182 *ἐκ τοῦ δογματικοῦ βιβλίου.* Die gleichzeitigen Randglossen reichen bis 173[v] und sind auch nach Fol. 154 zum Teil weiter aus dem Etymol. Gud. entnommen.

Der benutzte Cod. desselben weicht in der Glossenfolge von den mir bekannten ab und hat einzelne kleine Sätze mehr (vgl. z. B. *Καβαλλάριος*); doch ist an der Zugehörigkeit zum Etymol. Gud. kein Zweifel. Man vgl. das Probestück und die in Omonts Faksimile gegebenen Glossen. Den Codex habe ich selbst, dank der Liebenswürdigkeit der Pariser Bibliotheksverwaltung, in Strafsburg geprüft.

Die Randglossen aus dem Etymol. Gudianum lauten: *Κάβηροι· δαίμονες. — Κάββαλος· ὁ καταβάλλων. — Καβαλλάριος· ἔφιππος ὁ ἐν ἵππω καθήμενος: Κάβαλλος γὰρ ὁ ἵππος. — Κάδος· μέτρον. — Κάδμος· ὁ Ἑρμῆς. — Κάγκελλον·* [*ἀν*]*τὶ τοῦ δικτύισκον ὑποκοριστικῶς, ὅτι κάσσης ῥωμαῖοι τὰ δίκτυα λέγουσι. καὶ ὑποκοριστικῶς κάγκελλον. ἔνθεν καγκελλά*[ρ]*οι* [*ἐν αὐτῷ*] *ἑστηκότες· δ*[*ύο δὲ*] *οὗτοι μόνοι. — Καὶ· σύνδεσμος συμπλεκτικός. — Καιριώτερον· σημαίνει τὸ ἀναγκαιότερον. — Καὶ μὴν· σύνδεσμος ἀποδοτικὸς μετ' ἐναντιώσεως ἢ εἰκαστικός. — Καί τις ἀνή*[*ρ*]. — *Κ*[*αίτ*]*η· τῆς χειρὸς ἢ τοῦ ποδὸς ἃς κτένας φαμέν. — Καθήλωσον· κράτησον. — Καίριον· ἐπιτήδιον, εὔστοχον, μέτριον, εὐ .... ον, σημαίνει δὲ καὶ ἐπικίνδυνον.* Es folgt *Καλ.* Die Handschrift erklärt, wie in eine grofse Zahl jüngerer Cyrill-Codices so viele Etymologien aus dem Gudianum gekommen sind und nicht minder, wie umgekehrt in schlechte Handschriften des Gudianum so viel Cyrillglossen sich einschleichen konnten. Denn derjenige Codex des Gudianum, den wir als die

eine Quelle der doppelt interpolierten Klasse voraussetzen müssen, war offenbar das volle Gegenstück zu Paris. 2659, d. h. die Glossen des Gudianum bildeten den Text und Cyrill stand am Rand.

Es wird dem Leser nicht entgangen sein, dafs alle drei Bestandteile des Cod. **v** in dem Cod. Gudianus[1]) wiederkehren; die schon von Ritschl bemerkten Eigentümlichkeiten des Buchstaben *K* in demselben erklären sich nun ohne weiteres. Aber die drei Bestandteile, welche in **v** noch gesondert gehalten sind, sind im Cod. Gudianus durcheinandergewirrt, eine grofse Fülle von Glossen ist ausgelassen, einzelne wieder neu interpoliert[2]); das Wertvollste an ihm ist noch das zum Schlufs angehängte Excerpt aus einer Handschrift des Etymol. Genuinum (vgl. S. 56). In dem Apparat einer Ausgabe des Etymol. Gudianum zu erscheinen, hat diese dreifach interpolierte und verkürzte Handschrift nur in Ausnahmefällen ein Recht.

Aber die Handschrift steht nicht allein und nicht an allem trägt nur ihr Schreiber Schuld. Ein Auszug aus einer etwas reicheren Zwillingshandschrift des cod. Gudianus ist das oft citierte sogenannte Etymologicum Angelicanum (A. 3. 24 Papierhandschrift in Quartformat, 29 Blätter stark, im XV. Jahrhundert geschrieben; ich nenne es **y**), welches Ritschl nach einer flüchtigen Abschrift in den Bonner Programmen von 1846 und 1847 (vgl. Opusc. I 674) publiziert hat. Die enge Verwandtschaft mit dem Gudianus, welche natürlich auch ihm nicht entging, legte den Gedanken nahe, das kürzere Werk sei eine Quelle des längeren. Allein schon ein Blick auf die Glosse

1) Der Cod. Gudian. gr. 29 und 30 = **w**, Quarthandschrift in zwei Bänden auf sogen. Bombycinpapier vom Jahre 1293 ist mir nur durch die Ausgabe von Sturz bekannt, da der Leiter der Wolffenbüttler Bibliothek aus mir unbekannten Gründen eine Übersendung derselben nach Strafsburg dem Ministerium nicht empfehlen zu können glaubte. Der Codex, in welchem Gudes Phantasie sogar ein Etymologicum Photii entdecken wollte, zog, wohl infolge der wunderlichen Anpreisungen Gudes, die Anfmerksamkeit des Göttinger Professors L. Kulenkamp auf sich, welcher ihn kopierte, von einer Herausgabe aber durch den besten Kenner der Manuskripte griechischer Lexika, David Ruhnken, abgehalten wurde (Ruhnk. Orat. Dissert. Epist. ed. Fr. Friedemann 709 ff. u. 675). Die besseren Handschriften, auf welche Ruhnken hingewiesen hatte, blieben unbenutzt, Kulenkamps Abschrift des Cod. Gudianus aber wurde ohne jede Bearbeitung von Sturz i. J. 1818 publiziert.

2) So ist z. B. in dem oben abgedruckten Anfang des Buchstaben *K* die Gl. *Καβάλλης* umgestellt, *Κάβαισσος* und *Κάβησος* übergangen, *Κάγκανα* durch arge Schreibfehler verdorben, in *Κάδος* der Satz *ἀφ' οὗ τὸ κεκαδήσω κατὰ ἀναρίον* hinein interpoliert, *Καδεῖν* fortgelassen und endlich 290, 27—39 sechs Glossen, welche der Vindob. in ursprünglicher Ordnung (nach *Καθῆστο*) bietet, eingeschoben.

Κρόνος, welche im Gudianum in den Nachträgen steht, im Vindob. 158 natürlich fehlt, im Angelicanus aber in der alphabetischen Reihe sich findet und hier ebenfalls die früher (S. 56) besprochene irrtümliche Subskription *οὕτως ἐγὼ Φώτιος ὁ πατριάρχης* trägt, hätte den wahren Sachverhalt zeigen können. Dafs im Angelicanum häufig durcheinandergewirrt ist, was in den besseren Handschriften des Gudianum auf mehrere Glossen verteilt ist, zeigt ebenfalls, dafs wir es nur mit einem überarbeiteten Auszug zu thun haben. Man vergleiche Cod. Angel. (nach Ri.) *Βοιωτός· ὄνομα καὶ ἀπ' αὐτοῦ ἡ χώρα Βοιωτία· εἴρηται ὅτι ἡ μήτηρ αὐτοῦ τεκοῦσα λαθεῖν βουλομένη τὸν πατέρα ἔρριψεν εἰς βουκόλιον· περὶ οὖν μετὰ τῶν βοῶν τραφῆναι βοτὸς καὶ Βοιωτὸς ἐκλήθη· Εὐφορίων „τόν ῥα Ποσειδάωνι δαμασσαμένη τέκε μήτηρ, Βοιωτὸν δ' ὠνόμηνε (τὸ γὰρ καλέουσι βοτῆρες) ὅ ττι ῥα πατρωίησι βοῶν ἀπεθήκατο κόπροις“* (Fr. 49 M.). *Βοιωτὸς παρὰ τὸ εἰς βουκόλιον ῥιφῆναι αὐτὸν ὑπὸ τῆς μητρός· ἐξ οὗ καὶ Βοιωτία. Βοιωτοὶ ἐκ τοῦ βύειν τὰ ὦτα ἢ περὶ βοῶν ὦτα ἔχειν. Βοιωτός· ὄνομα· υἱὸς θυγατρὸς Αἰόλου ἐξ οὗ καὶ οἱ Αἰολεῖς· ἀπὸ Βοιωτοῦ δὲ Βοιωτοὶ ὠνομάσθησαν τῇ χώρᾳ ἐγχρονήσαντες* mit dem folgenden Abschnitt des eigentlichen Gudianum, welchen ich nach den Vertretern der ersten und dritten Recension **cnv** gebe. *Βοιωτοί· ἐκ τοῦ βύειν τὰ ὦτα. — Βοιωτός· ὄνομα κύριον, καὶ ἀπ' αὐτοῦ ἡ χώρα Βοιωτία. εἴρηται ὅτι Ἄρνη ἡ μήτηρ αὐτὸν τεκοῦσα λαθεῖν βουλομένη τὸν πατέρα ἔρριψεν εἰς βουκόλιον. παρὰ τὸ οὖν μετὰ βοῶν τραφῆναι βοωτὸς καὶ Βοιωτὸς ἐκλήθη. Εὐφορίων „τόν ῥα Ποσειδάωνι δαμασσαμένη τέκε μήτηρ, Βοιωτὸν δ' ὀνόμηνε (τὸ γὰρ καλέουσι βοτῆρες) ὅττι ῥα πατρῴησι βοῶν ἀπεθήκατο κόπροις.“ — Βοιωτός· παρὰ τὸ εἰς βουκόλιον ῥιφῆναι αὐτὸν ὑπὸ τῆς μητρός. ἐξ οὗ καὶ Βοιωτία. — Βολή· εἰς τὸ βάλλω. — Βοιωτός· ὄνομα ⟨κύριον⟩· υἱὸς θυγατρὸς Αἰόλου, ἐξ οὗ καὶ οἱ Αἰολεῖς· ἀπὸ Βοιωτοῦ δὲ Βοιωτοὶ ὠνομάσθησαν ⟨οἱ⟩ τῇ χώρᾳ ἐγχρονίσαντες. — Βοιωτία· ἡ χώρα εἴρηται ἀπὸ Βοιωτοῦ τοῦ Ποσειδῶνος καὶ Ἄρνης τῆς Αἰόλου. ἐκλήθη ⟨δὲ⟩ οὕτως ἐπεὶ τεχθεὶς ὑπὸ τῆς μητρὸς εἰς βουκόλιον ἐρρίφη. παρὰ τὸ βοῦς οὖν εἴρηται αὐτὸς Βοιωτὸς καὶ ἀπ' αὐτοῦ Βοιωτία. Βοιωτοὶ δὲ ὠνομάσθησαν παρὰ τὸ βοῶν ὦτα ἔχειν.* Nun finden sich die mit *K* beginnenden Glossen weder alle in den Codices des echten Gudianum, noch alle in dem Cretensis, wohl aber (mit Ausnahme

---

21. *κύριον* fehlt **nv** *καὶ* fehlt **c** *ἐξ αὐτοῦ* **n** 22. *ἡ μήτηρ αὐτοῦ ἄρνη* **c** *αὐτοῦ* auch **nv** 23. *μετὰ τῶν βοῶν* **v** 24. *βοτὸς* **v** 25. *ὀνόμασε* **n** 31. *ἀπὸ τοῦ Βοιωτοῦ* **cnv** *καὶ*] *ὁ* **c** 32. *ἐκλήθη* fehlt **cn** *ἐρρίφη* fehlt **cn** 33. *αὐτὸς*] *αὐτὸν* **n** 34. *ὠνομασθῆναι* **v**

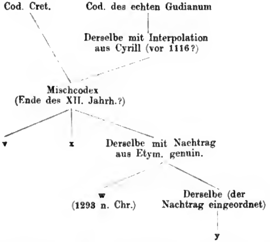
der Glosse *Κρόνος*) alle im Vindob. 158[1]), welchem das Angelicanum auch in den einzelnen Lesarten am nächsten steht, nur dafs der Vindob. 158 fast immer besser ist. Dafs das Angelic. nicht aus Vindob. 158, sondern aus dessen Vorlage stammt, beweisen einzelne geringfügige Zuthaten im Glossenbestand, wie einzelne Lesungen, z. B. *Κύλλαρος* für *Κύλατρις* im Vindob., *ὦρος* für *ὦλος* (Vindob.) in der Glosse *Κάνωβος*, *λεκτοὺς ἐκ γαίης λαοὺς πίε Δευκαλίωνι* in dem Hesiodcitat der Glosse *Λαοί* (Gud. 362, 21; *πίε* fehlt im Vindob. und Gud.) u. s. w.

Endlich gehört zu dieser Gruppe noch eine weitere Überarbeitung, nämlich

x = Cod. Vatic. Regin. Pii II 15, Pergamenthandschrift, in Folio, 218 Seiten stark, aus dem XIII. Jahrhundert, z. gr. T. Palimpsest, bis Fol. 63 incl. in 2 Kolumnen, dann fortlaufend geschrieben. Die Blätter sind willkürlich zusammengebunden, von dem einst äufserst umfangreichen Cod. (Fol. 1 zeigt als Quaternionenvermerk *νς'*) ist kaum die Hälfte gerettet; Besitzervermerk *κελτοῦ κωνσταντίνου βίβλος*. Das Etymol. beginnt Fol. 13 *Ἀρχὴ σὺν θεῷ τῆς ἐτυμολογίας*, es folgt zunächst die interpolierte Glosse *Ἀαρὼν λέγεται ὄνομα ὁ τοῦ μωύσεως ἀδελφός*, dann *Ἀβάλε* u. s. w. Ich habe früher einzelne Stücke kopiert; eine Abschrift des Probestückes bis zur Glosse *Ἀμύμων* (*Ἀμαιμάκετος* bis *Ἀμπελόεσσα* fehlt) war Herr Dr. Nebe, eine Vergleichung des Anfangs von *K* Herr Dr. Georg Wentzel so gütig mir zu besorgen. Das Probestück beginnt mit einer einzigen Glosse *Ἅμα*, nämlich *Ἅμα· ἐπίρρημα συλλήψεως. γίνεται δὲ ἐκ τοῦ θαμά. διὰ τί δασύνεται; ἀναχωρήσει τοῦ θ̄ ἔμεινεν ἡ ἀναλογοῦσα δασεῖα.* | *τὸ γὰρ πυκνῶς γενόμενον κατὰ τὸν αὐτὸν τελεῖται χρόνον.* | *ἅμα δὲ καὶ ὁμοῦ διαφέρει· ἅμα μὲν γάρ ἐστι χρονικὸν ἐπίρρημα, ὁμοῦ δὲ τοπικόν· σώλων ἅμα μὲν ἐγένετο ἀναχαρσῖ τῷ σκύθει, ὥστε κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον ἤγμασεν, ὁμοῦ δὲ οὐκ ἔτι· οὐ γὰρ ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ ἐγεννήθησαν, ἀλλ' ὁ μὲν Ἀθήνησιν, ὁ δὲ ἐν Σκυθίᾳ. καὶ Ὅμηρος δὲ διαστέλλει· „ἔνθ' ἅμ' ἀμοιγὴ τὲ καὶ εὐχωλὴ πέλεν ἀνδρῶν“ κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον, καὶ „αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν ἀλλ' ἡγεμόνεσσιν ἕκαστοι“ καὶ „οἱ δ' ἅμα πάντες ἐφ' ἵπποισι μάστιγας ἦραν.“* | *ἅμα βαρύνεται· τὰ εἰς ᾱ λήγοντα ἐπιρρήματα ἅπαντα βαρύνεται οἷον ὦκα τάχα σάφα λίγα λίπα, χωρὶς τοῦ θαμά· ὁμοῦ δὲ σημαίνει ὧν ἡ γένεσις ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ „ὁμοῦ δ' ἐτράχεν ἠδ' ἐγένοντο“.* | *ἅμα, ἡνίκα σημαίνει ἐπὶ τοῦ τόπου, ἐστὶ συλλήψεως, οἷον*

1) Die Reihenfolge ist die gleiche, nur dafs im Vind. 158 *Κνάμψαι* etwas nach *Κμέλεθρα*, *Κονστωδία* kurz vor *Κόχλος*, *Κυθέρεια* kurz vor *Κυθρίσαι* steht.

„ἅμα γενόμεθα ἐν τῷ οἴκῳ" ἢ *ἐν τόπῳ· ἡνίκα δὲ σημαίνει ἐπὶ λαοῦ ἀθροίσεως „αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν ἅμ' ἡγε"*." Es ist eine nicht ungeschickte Zusammenarbeitung der Glossen 1. 2. 6. 5. 8 des Probestückes; die Vorlage war also der von v ganz ähnlich. Die Reihenfolge der Glossen in *K* ist: *Κάβειροι, Κάβιροι, Κάβησος, Καβάλλης, Κάγκανα, Καγχαλᾶν, Καγχαλῶν, Κάδος, Κάδης, Κάδμιος* (so), *Κάζω, Καθείς*. Am Rande, aber von erster Hand geschrieben, stehen die aus Cyrill interpolierten Glossen: *Καθαπτόμενος· ὀνειδίζων, ἐπιπλήττων.— Καθάπαξ· παντελῶς.— Καθαίρεσις· καταστροφή.* Cod. x ist weder die Quelle von v noch von w, stammt aber mit jenen aus derselben Vorlage. Das Stemma mufs ungefähr[1]) so entworfen werden:



Die sämtlichen bisher aufgezählten Handschriften bieten im wesentlichen — von den Interpolationen natürlich abgesehen — ein und dasselbe Werk, aber sämtliche bieten es nicht mehr in seiner ursprünglichen Gestalt. Sie unterscheiden sich durch die ganz verschiedene Anordnung der Glossen, aber diese Verschiedenheit erklärt sich, sobald man einen Blick auf ihr gemeinsames Original geworfen hat.

Denn eine seltene Zufallsgunst hat uns wirklich das Original, den Entwurf dieses gesamten Werkes bewahrt, läfst seine Entstehung klarer als bei irgend einem anderen byzantinischen Werke dieser

1) Hierbei sind natürlich weitere Mittelglieder nicht ausgeschlossen und bleibt bei der Kürze dieser Proben ein gewisses Mafs des Irrtums möglich.

Art erkennen, und verleiht vielleicht dadurch dem kleinen Fund eine über den Rahmen der Etymologika hinausgehende Bedeutung. Es ist dies

d = Cod. Barberin. I 70, Pergamenthandschrift in Quartformat, 155 Blätter stark, zu Anfang und Schlufs verstümmelt und durch Feuchtigkeit traurig entstellt; Blattraum 21 × 15,5 cm, Schriftraum für den Haupttext etwa 14,5 × 12. Das Etymol. beginnt Fol. 1^{r} mit der Glosse des Haupttextes *Ἄγκιστρον· παρὰ τὸ ἄγω τὸ φέρω ἄγιστρον καὶ ἄγκιστρον* (= Gud. 5, 2); die darüber am oberen Rande stehenden Scholien sind verloschen; es endet Fol. 147^{v} im Haupttext mit den Glossen *Ὠτί· ἡ παράδοσις* (= Gud. 583, 34) und *Ὦτε ὥτινι* (= 583, 38) in den Worten *τὸ τὲ παρέλκει*; es folgen auf dem freien Raum der Seite noch Scholien, deren letzte *Ὠτειλή* und *Ὠψωνη[κόσιν]* sind. Das nächste Blatt 148^{r} ist mit allerhand Füllstücken von alter Hand bedeckt, zunächst mit Glossen, die mit dem Etymologikon nichts gemein haben, dann unter der Überschrift *οἰακιστικὴ ψυχῶν ὑποτύπωσις* mit einigen jambischen Gnomen; hierauf, 148^{v}, neue jambische Gnomen und links neben ihnen eine wunderliche Zeichnung

C	Φ	ω	P
A	K	H	O
C	Π	O	I
H	C	E	Φ
Y	Γ	ω	N
Φ	Λ	O	Γ
A	M	A	P
T	Y	PI	N
	H	O	
	N		

Das ist *Σφωράκιος ποίησε φυγὼν φλόγα μάρτυρι νηόν*, also die auch in der Anthol. Palat. I 6 erhaltene wichtige Inschrift der von dem Konsul des Jahres 452 in Konstantinopel erbauten Kirche des Märtyrers Theodoros. Aus einer Anthologie-Handschrift ist sie schwerlich kopiert; sollte sie der Schreiber vielleicht von dem Stein her kennen? Den Schlufs bilden, von einer anderen, aber gleich alten Hand geschrieben, Ilias II 494—510 unter der Aufschrift *ἀρχὴ τῆς Βοιωτίας*. Angebunden ist endlich ein Fascikel Fol. 149 bis 155, welcher von einer erheblich jüngeren Hand (des XIII. Jahrhnnderts) einen Traktat über die Bedeutungsunterschiede scheinbar

synonymer Wörter, ähnlich dem bekannten Ammonios, aber zum Teil vollständiger bietet (erste Lemmata Ἄρχειν, Ἆρα, Ἀρακοιεῖν, Ἀράχνη; letzte Ψάμαθος, Ὠνήσασθαι, Ὦια). Das Probestück des Etymologikon umfaſst Fol. 15r—19r; eine Kopie desselben verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. J. Tschiedel in Rom. Ich habe dieselbe in den Osterferien dieses Jahres mit dem Original verglichen.

Herr Dr. Tschiedel hatte die Schrift des Haupttextes dem XIII. Jahrhundert zugeschrieben; in den Scholien sei wenigstens eine nicht viel jüngere Hand erkenntlich. Allein diese abkürzungsreichen Grammatikerhandschriften, bei welchen der einzelne Buchstabe viel mehr für sich steht und die Majuskel daher stärker als z. B. in Klassikertexten eindringt, werden von denen, welche nicht viele gesehen haben, in der Regel zu jung geschätzt; ich glaube nach eingehender Beschäftigung mit dem Barberinus versichern zu können, daſs der Haupttext zwar wahrscheinlich mehrere Jahrzehnte jünger als der von *AB* ist, schwerlich aber später als im XI. Jahrhundert geschrieben sein kann. Schon der Haupttext rührt von mehreren Händen her; Blatt 1—87 ist in einer mittelgroſsen, ziemlich steilen, sehr regelmäſsigen Minuskel mit besonders in den Lemmata zahlreich eingestreuten Majuskelbuchstaben geschrieben; mit 87r schlieſst Buchstabe Θ, 87v war ursprünglich freigelassen; eine andere, gleichzeitige Hand fügte nachträglich unter dem Titel λέξεις τῶν χρυσῶν ἐπῶν Πυθαγόρου (ἑρμηνεία τῶν χρυσῶν ἐπῶν schreibt eine andere Hand hinzu) lexikalische Bemerkungen zu dem genannten Werke ein. Blatt 88—97 sind in langgestreckten und manierierten Zügen geschrieben[1]), mit 98 kehrt die regelmäſsige kleinere Schrift wieder; die Züge werden zwar in einzelnen Abschnitten steiler, dünner und kleiner und zugleich die Zahl der Majuskeln gröſser, sodaſs man manchmal beim Übergang von einer Blattlage zur andern (z. B. von Fol. 129 zu 130) versucht ist, zwei ähnlich schreibende Hände zu scheiden; doch gehen an anderen Stellen beide Schriftarten so unmerklich in einander über, daſs ich keine Entscheidung wage.

Die breiten Ränder und oft auch der Raum zwischen den Zeilen ist — besonders reichlich in der ersten Hälfte — mit den mannigfachsten Zusätzen und Scholien von verschiedenen Händen angefüllt, deren eine (**d**²) der ersten Hand (**d**¹) auſserordentlich ähnlich schrieb

1) Dieselben erscheinen zunächst einige Jahrzehnte jünger, was wohl daher zu erklären ist, daſs sie wahrscheinlich von keinem Berufsschreiber herrühren. Im allgemeinen wird der Ansatz „Ende des XI. Jahrhunderts" wohl das Richtige treffen.

und ähnliche Tinte benutzte; sie erscheint überwiegend in Randscholien, seltener in kurzen Zuthaten zwischen den Zeilen[1]). Den Text „korrigieren", oder vielmehr entstellen durch kecke Interpolationen zwei äufserst klein und zierlich schreibende Hände, **d**[3] mit dunkelbrauner Tinte in sehr schrägen, flüssigen Zügen, **d**[4] mit blafsgrauer Tinte und steileren Buchstaben; beide haben auch am Rand zahlreiche Zusätze gemacht. Ähnlich verblafst ist die Farbe einer anderen, ebenfalls kleinen, aber breiten, stumpfen Schrift (**d**[5]). An anderen Stellen begegnet eine grofse, auseinanderfliefsende, plumpe, schwarzgrüne Schrift oder die stachligen, schrägen Züge einer wieder andern Hand in tiefem Schwarz. Eine volle Scheidung ist mir nicht möglich und ist zum Glück nicht nötig.[2]) Alle Zusätze dieser verschiedenen Hände sind nämlich gleichmäfsig in den Haupttext sämtlicher anderen Handschriften des Gudianum gekommen, und alle diese Hände sind, soweit ich sehen kann, mit den beiden Händen des Haupttextes gleichzeitig.[3]) Die Reihenfolge der Glossen im Haupttext ist, wie ein Blick auf das Probestück zeigt, streng alphabetisch, und zwar nach allen Buchstaben des Lemmas; wo diese Ordnung einmal gestört ist — besonders oft im letzten Teil — hat häufig der erste Schreiber selbst durch Zeichen und Zahlen eine beabsichtigte Umordnung der Glossen angedeutet. Alle diese im Haupttext stehenden Glossen finden sich — von verschwindenden Ausnahmen abgesehen — in derselben Ordnung in allen übrigen Handschriften. Dagegen wechseln die Scholienglossen in den drei früher geschiedenen Klassen fast beliebig ihre Stellung, und zwar ohne dafs die alphabetische

1) Die Scheidung zwischen **d**[1] und **d**[2] vermag ich nicht streng durchzuführen. Sicher von **d**[1] rühren nur wenige ganz kurze Ergänzungen über den Zeilen her; weit öfter radierte **d**[1], was ihm später mifsfiel, aus und schrieb darüber den neuen Text.

2) Die Tintenfärbung reicht zur Scheidung der Hände zwar nicht aus; derselbe Schreiber kann neben einander stehende kurze Bemerkungen zu verschiedener Zeit und daher mit verschiedener Tinte eingetragen haben. Wichtigkeit aber hat dabei nur, dafs es zu verschiedener Zeit geschah, und dies lehren allerdings am besten die Tintenfärbungen, deren mannigfache Abstufungen die Photographie nur ganz ungenügend zum Ausdruck bringt.

3) Einigen Anhalt hierfür bietet auch die Stellung der einzelnen Scholien; **d**[2] z. B. mufs beim Schreiben oft auf schon vorhandene Glossen von **d**[3] Rücksicht genommen haben; an anderen Stellen macht **d**[3] zwischen den Zeilen einer von **d**[2] geschriebenen Glosse Zusätze. Auch die Bemerkungen der beiden an letzter Stelle erwähnten Schreiber setzen zwar oft die Hauptmasse der Scholien voraus, scheinen aber mitunter schon geschrieben, als die scheinbar etwas älteren Schreiber sich den Raum für ihre Zuthaten suchten.

Ordnung bei ihnen streng eingehalten würde. Damit ist die von mir früher gehegte Vermutung, der Haupttext von **d** könnte einen Auszug aus dem eigentlichen Gudianum bieten, der aus einer anderen Handschrift an den Rändern ergänzt sei, widerlegt. Nur eine Erklärung bleibt schon jetzt übrig: aus **d** selbst sind durch drei (bezw. vier) Urabschriften alle unsere übrigen Handschriften geflossen.

Den Beweis hierfür bietet dem, der sehen will, hoffentlich das Probestück; doch sei es bei der Wichtigkeit dieser Behauptung für alle folgenden Ausführungen gestattet, ein paar besonders schlagende Beispiele herauszuheben. Ich beginne mit zwei Glossen, für welche mir alle Handschriften bekannt sind.

Fol. 16ʳ bietet **d** im Haupttext: *῎Αμβη· τὸ χεῖλος τῆς λοπάδος· παρὰ τὸ ἐν ἀναβάσει εἶναι.* Zu *λοπάδος* verweist **d**[3] durch ein Zeichen auf eine weit entfernt am äufseren Rand von ihm gemachte Ergänzung *λοπὰς* (über der Zeile: *δος*) (also *λοπὰς λοπάδος*)· *ἡ χύτρα* (vgl. Suidas; Quelle wohl ein Cyrillglossar). In allen unseren Handschriften (**a c z** Cret. **v w**) ist hieraus das unsinnige *῎Αμβη· τὸ χεῖλος τῆς λοπάδος, ἡ χύτρα· παρὰ τὸ ἐν ἀναβάσει εἶναι* geworden, nur dafs **a c** Cret. **v w** sogar *ἢ χύτρα* „verbessert" haben. — Fol. 18ᵛ bietet **d** im Text: *Ἀμφιτρύη· ἡ θάλασσα· εἴρηται παρὰ τὸ ῥέειν εἴτε παρὰ τὸ τρεῖν· φόβον γὰρ ἐμποιεῖ τοῖς πλέουσι, ὥς φησι Δίδυμος.* **d**[4] schrieb schräg über *θάλασσα* die Worte *ἢ ποταμός* und am Schlufs zwischen den Zeilen *ὤφειλεν διὰ τῆς ει διφθόγγου· εἴτε γὰρ παρὰ τὸ ῥεῖν εἴτε παρὰ τὸ τρεῖν· ὑπεβλήθη δὲ τῷ κανόνι τῶν εἰς η̄ θηλυκῶν· διὰ τοῦ ῑ γρ^α^.* Eine andere Hand schrieb in der Höhe des Lemmas am linken Rand *τρίτη ἡ φο^β^ τοῖς πλέουσι, ἀμφιτρήτι δὲ ἡ πέτρα.* Hieraus wird in Cod. **z** *Ἀμφιτρύη· ἡ θάλασσα· ἢ ποταμός· εἴρηται παρὰ τὸ ῥέειν εἴτε παρὰ τὸ τρεῖν. φόβον γὰρ ἐμποιεῖ τοῖς πλέουσιν, ὥς φησι Δίδυμος· ὤφειλεν διὰ τῆς ει διφθόγγου· εἴτε γὰρ παρὰ τὸ ῥεῖν εἴτε παρὰ τὸ τρεῖν· ὑποβλη^θ^ δὲ τῷ κανόνι τῶν εἰς η θηλυκῶν καὶ διὰ τοῦ ῑ γράφεται*, in Cod. **a b c**, deren Urhandschrift mechanischer kopiert ist: *Ἀμφιτρύη· τρίτη ἡ φοβερὰ τοῖς πλέουσιν, ἀμφιτρίτη δὲ ἡ πέτρα. ἡ θάλασσα εἴρηται ἢ ποταμός· παρὰ τὸ ῥέειν εἴτε παρὰ τὸ τρεῖν· φόβον γὰρ ἐμποιεῖ τοῖς πλέουσιν, ὥς φησιν Δίδυμος· ὤφειλε διὰ τῆς ει διφθόγγου· εἴτε γὰρ παρὰ τὸ τρεῖν ὑπε-*

---

24. *θηλυκῶν* ist abgekürzt, den Abkürzungsstrich kann man für das Zeichen für *καὶ* halten   32. *τρίτη*] *τρι^τ^* **a c**   33. *ἡ θάλ.*] *ἢ θάλ.* **a c**   *ἢ*] *δὲ* **c**, *δὲ ἢ* **a**   35. *τὸ* fehlt **a c**   *ὑπεβλήθη*] *ὑπερβλει^θ^* **b**

βλήθη δὲ τῷ κανόνι τῶν εἰς η̄ θηλυκῶν καὶ γράφεται διὰ τοῦ ῑ. Endlich in **v w**: *Ἀμφιτρύη· ἡ θάλασσα ἡ φοβερὰ τοῖς πλέουσιν· ἀμφιτρήτη δὲ ἡ πέτρα ἢ ποταμός· εἴρηται παρὰ τὸ ῥέειν εἴτε παρὰ τὸ τρεῖν. φόβον γὰρ ἐμποιεῖ τοῖς πλέουσιν, ὥς φησιν Δίδυμος· ὤφειλε διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου γράφεσθαι· εἴτε γὰρ παρὰ τὸ ῥεῖν ὑπεβλήθη δὲ τῷ κανόνι τῶν εἰς η̄ θηλυκῶν καὶ διὰ τοῦ ῑ γράφεται.*[1])

Von anderen Glossen, von welchen ich nur (**a b**) **c** und **v** kenne, erwähne ich: *Κέτις· ἡ τοῦ ποδὸς ἢ τῆς χειρός, ἃς κτένας φαμέν* (= Eklog. An. Ox. II 454, 12). So **d** im Haupttext. Die erste Zeile endet bei *ἡ*, in der Zeile unmittelbar darunter steht *Κευθμών*, zu welcher **d**^{3} zwischen den Zeilen *ὁ ἀφεγγὴς τόπος, κρύφιος* nachgetragen hat. Zwischen *τόπος* und *κρύφιος* ragt eine Abkürzung des Haupttextes so hoch hinauf, dafs die beiden genannten Worte durch sie getrennt werden und *κρύφιος* an den Rand unmittelbar neben das die obere Zeile schliefsende *ἡ* tritt — freilich mit ganz anderer Tinte und anderen Zügen geschrieben. *Κέτις ἡ κρύφιος τοῦ ποδὸς κτλ.* bieten natürlich **c v**. Ebenso klar ist die Glosse *Ἑκάβη· ἡ ἔκαθεν βεβηκυῖα πρὸς τὸν ἄνδρα· ὁ γὰρ πατὴρ Δύμας ὁ Φρὺξ εἰς Ἴλιον Πριάμῳ ἐξέδοτο κτλ.* So lautet der Text Eklog. An. Ox. II 436, 12 und im Genuinum, und dies hat auch **d**, doch wollte der Schreiber selbst hinzufügen, wer Hekuba wohl eigentlich war; er wufste es im Augenblick nicht recht und liefs daher nach dem Namen eine gröfsere Lücke, welche **d**^{3} später durch die Worte *ὄνομα κύριον θεᾶς* notdürftig ausfüllte, offenbar weil er *Ἑκάτη* und *Ἑκάβη* verwechselt. Natürlich stehen diese Worte in den mir bekannten Handschriften **a c v** im Text.

Von entscheidender Bedeutung scheint mir endlich die Glosse *Πέλεια*. Zu Apollonios Arg. I 1049. 1050 *οἱ δ' ἄλλοι εἴξαντες ὑπέτρεσαν, ἠΰτε κίρκους ὠκυπέτας ἀγεληδὸν ὑποτρέσσωσι πέλειαι* bemerkt der Scholiast (365, 23 K.): *ἠΰτε κίρκους· εἶδος ἱέρακος· ἔστι δὲ ἱεράκων γένη ἕξ, ὥς φησιν Καλλίμαχος ἐν τοῖς περὶ ὀρνέων .... πέλεια δὲ περιστερᾶς εἶδος ὅμοιον φάττῃ, ὥς φησιν Ἀριστοτέλης.*

---

1) Auf andere Glossen, in welchen die Raumverteilung in **d** die Wunderlichkeiten der jüngeren Handschriften erklärt, wie 118. 119 *Ἀμνίον, Ἀμνηστεία* oder 128. 129 *Ἀμνίον, Ἄμνειος*, genügt es zu verweisen. Dafs an manchen Stellen die Abschriften durch Konjektur das Richtige getroffen haben (wie in Gl. *Ἀμῶ* im Schlufswort) oder die Vorlage aus der Quelle derselben ergänzen, kann dagegen nichts beweisen. Da einzelne Zusätze sich in allen drei Abschriftenklassen finden, so ist es allerdings notwendig, dafs zwischen ihnen und **d** noch eine diesem in der Raumverteilung ähnliche Abschrift von **d** steht.

---

1. *κανόνι τῶν εἰς η̄*] *κανόνι τὸ νη̄* **b** 2. *Ἀμφιτρύη*] *Ἀμφιτρίτη* **w**

Der Verfasser des Genuinum las dies Scholion unmittelbar neben dem Texteswort *πέλειαι* und als Lemma nur *κίρκος*; er machte daraus die Glosse *Πέλεια· κίρκος ἐστὶν εἶδος ἱέρακος· ἔστι δὲ γένη ἱεράκων η', ὥς φησιν Καλλίμαχος ἐν τοῖς περὶ ὀρνέων. πέλεια δὲ περιστερᾶς εἶδος οἷον φάσσα* und fügte in der früher besprochenen Weise eine eigene Erklärung hinzu *ἐτυμολογεῖται ὡς οἶμαι παρὰ τὸ πέλαν, ὃ σημαίνει τὸ μέλαν.*[1]) Der Verfasser hat selbst nicht die Thorheit begangen, *πέλεια* für eine zweite Habichtsart zu erklären — das zeigen die Worte *πέλεια δὲ* und die Glosse *Κίρκος* — aber die ungeschickte Art des Ausschreibens verlockt den Leser zu dieser Auffassung. Daher schreibt **d**, welcher diese Glosse aus dem Genuinum kopierte, zunächst als Lemma *Πέλεια καὶ κίρκος*. Dazu stimmten freilich schon die folgenden Worte seiner Vorlage *ἐστὶν εἶδος ἱέρακος, ἔστι δὲ γένη ἱεράκων η'* nicht mehr; er liefs sie daher zunächst fort und liefs in der Zeile genau so viel Raum frei, als sie etwa beanspruchen mufsten, und fuhr hierauf fort: *ὥς φησι Καλλίμαχος ἐν τοῖς περὶ ὀρνέων· πέλεια δὲ περιστερᾶς εἶδος οἷον φάσσα. ἐτυμολογεῖται παρὰ τὸ πέλαν, ὃ σημαίνει τὸ μέλαν.* Hierüber geriet **d**[3], welcher, um die Lücke auszufüllen, ebenfalls das Genuinum nachschlug; mutiger als sein Vorgänger entnahm er ihm nur die Worte *εἰσὶν* (wie *B*) *γένη ἱεράκων*, welche die Lücke freilich nicht entfernt ausfüllen; so ward Kallimachos zum Zeugen dafür, dafs die Taube ein Habicht sei, und für den ersten Satz war ein Sinn wohl oder übel gewonnen; freilich das unmittelbar Folgende widersprach dem, es mufste also die Ansicht „anderer" bieten. So änderte **d**[3] (zwischen den Zeilen) es wohlgemut zu *πέλειαν δὲ ἄλλοι φασὶν περιστερᾶς εἶδος*. Eine andere Hand trug am linken Rand eine lexikalische Bemerkung ein: *Πελείας· τὰς μαντείας Κορίνθιοι*, und danach noch einmal *περιστερά*. In den jüngeren Handschriften (**bc**, vgl. Gud. 458, 22) lautet nun die Glosse: *Πέλεια καὶ κίρκος εἰσὶ γένη ἱεράκων, ὥς φησι Καλλίμαχος ἐν τοῖς περὶ ὀρνέων. πέλειαν δὲ ἄλλοι φασὶ περιστερᾶς γένος οἷον φάσσαν· ἐτυμολογεῖται παρὰ τὸ πέλαν, ὃ σημαίνει τὸ μέλαν· πέλειαι περιστεραὶ λέγονται καὶ μαντεῖαι.*

1) Die Varianten sind: *εἰσὶ δὲ γένη B* — *γένη ἱέρακος A* — *φάσσαι A*, *φάσαι B* — *ἐτυμολογεῖται δὲ ὡς B* — *παρὰ τὸ πελὸν B.* — Dafs der Verf. das Scholion direkt benutzte, zeigt sich auch darin, dafs er zu der aus Herodian *περὶ παθῶν* (II 376, 29 Lentz) entnommenen Glosse *Κίρκος· κρίκος κίρκος καὶ τὸ κρικώσω κιρκώσω Ἀττικοὶ λέγουσιν* den hier ganz unpassenden Zusatz machte *„οἱ δ' ἄλλοι εἴξαντες ὑπέτρεσαν ἠΰτε κίρκους ὠκυπέτας ἀγεληδὸν ὑποτρέσσωσι πέλειαι". ἐστὶν δὲ εἶδος ἱέρακος.*

Wie unser Werk entstand, ist hoffentlich klar und damit zugleich, wie vorsichtig es benutzt werden sollte. Hätten wir die Quellen dieser Glosse und die Originalhandschrift des Etymol. Gudianum nicht mehr, auch die kühnste Vermutung würde nie das Richtige getroffen haben.

Dennoch können wir neben dem nunmehr aufgefundenen Archetypus die Abschriften nicht entbehren, einmal, weil eine ganze Anzahl der Scholien überhaupt nur für den lesbar ist, welcher ihren Wortlaut bereits kennt, sodann, weil eine grofse Anzahl von Blättern in dem Cod. Barberinus fehlen. Die Gröfse des Verlustes ist freilich nicht leicht zu berechnen, da Quaternionenzahlen fehlen und die Blattlagen von Anfang an unregelmäfsig waren. Sehr viel einzelne Blätter sind eingelegt, deren breit über den Bruch vorstehende Innenränder schon die Scholiasten eifrig benutzt haben. Ich kann nur vorläufige Angaben machen.

Vor Fol. 1 fehlen wahrscheinlich zwei Blätter (die Glossen bis *Ἄγκιστρον* exkl. enthaltend), nach ihm ein weiteres Blatt (von Glosse *Ἀειδέμεναι* bis *Αἰδοῖος* Ende); es folgen Fol. 4 und 5 und 10 bis 14[1]); zwischen Fol. 14 (Ende *Ἀλλόκοτον*) und 15 (Anfang *Ἀλῶναι*) ist wieder ein Blatt verloren; an 15 schliefst 16; es folgt ein Quaternio 17—24, ein Trinio 25—30, ein Quat. 31—38 (zwei Blätter einzeln geheftet), Quat. 39—46 (doch ist zwischen 38 und 39, **Βλάσφημος** und **Βουληφόρος**, vielleicht ein Einlageblatt verloren), Quat. 47—54, Quat. 55—62 (zwei Blätter einzeln geheftet), Quat. 63—70, Quat. 71—78, Quat. 79—86 (zwei Blätter einzeln geheftet), Trinio 87—92. Von der folgenden Lage, wohl einem Trinio, ist nur das erste Blatt bis zur Glosse *Ἰσχανόων* reichend erhalten; ein neuer Trinio 94—99 beginnt mit dem Schlufs der Glosse **Καραδοκεῖν**; von der nächsten Lage sind nur drei einzelne Blätter, 100, 101, 102, erhalten, von denen 100 das erste, 101 und 102 die letzten Blätter eines Quaternio (?) bildeten; es fehlen die Glossen zwischen **Κλοπώτερος** und **Κρείων**. Hierauf sind mehrere Lagen, den Text von Glosse **Κυλίω** bis Glosse **Νῦν** enthaltend, verloren, mindestens wohl zwei Quaternionen. Erhalten sind wieder Quat. 103 bis 110, Quat. 111—118, Quat. 119—126. Von dem nächsten Quaternio ist vor und nach 127 je ein Blatt, enthaltend die Glossen zwischen *Πυκινήν* und *Ῥαντίζω*, sowie zwischen *Ῥόδον* und *Σειρομάστης*, verloren, ebenso nach 130, welches einzeln eingeheftet ist, die beiden letzten Blätter dieses und die drei ersten Blätter des

1) Blatt 6—9 sind ganz fremdartige Sedezblätter, welche in Schriftzügen des XIV. Jahrhunderts einen wertlosen Auszug aus dem Etymol. Gudianum enthalten.

nächsten Quaternio (sie enthielten die Glossen zwischen Σπαίρω und Τινάγω); so bilden den nächsten Qnaternio nur 131—135. Es folgt ein Quaternio 136—144 und ein Binio 145—148. Von dem angebundenen Quaternio 149—155 scheint das erste Blatt verloren. Der Gesamtverlust beträgt also mindestens 39 Blätter, d. h. mehr als ein Viertel des Etymologikon. Mit Hilfe der drei Klassen der Abschriften wird man annähernd die Lemmata bestimmen können, welche den Haupttext bildeten, die Zusammensetzung der Glossen freilich nur in einzelnen besonders günstigen Fällen.

Aber der Cod. Barberinus läfst nicht nur die Bestandteile, aus welchen die einzelnen Glossen erwuchsen, erkennen, sondern nennt auch in ungeahnter Reichhaltigkeit die Hauptquellen, welche in ihm benutzt sind; an tausend (?) jetzt ganz unbekannter Angaben sind in ihm erhalten, von denen wenig mehr als ein Drittel sich auch in die einzelnen Abschriften der ersten Klasse (**a b c**) und ab und an ein vereinzelter Rest in die Abschriften der dritten gerettet hat. Die — für dieses bescheidene Gebiet wenigstens — ungemein grofse Bedeutung der Sache möge ein etwas näheres Eingehen auf sie rechtfertigen.

Beginnt die Glosse mit einer neuen Zeile, so steht in der Regel am linken Rand die Bezeichnung der Quelle, bald ausgeschrieben (z. B. ἐκ τῆς ἀρχῆς τῆς ἱστορίας), bald durch einen oder mehrere Buchstaben, welche dann meist zu einer Sigle verbunden sind, abgekürzt. Beginnt die Glosse innerhalb der Zeile, so steht die Quellenangabe entweder trotzdem am Rand oder innerhalb der Zeile selbst unmittelbar vor dem Lemma, mitunter sogar an beiden Stellen. Auf welche Glosse die Sigle zu beziehen ist, bleibt in **d** nur selten zweifelhaft. Ganz wenige dieser Siglen sind sicher von erster Hand geschrieben; bei einer Anzahl anderer vermag ich zwischen **d**[1] und **d**[2] nicht zu scheiden; die überwiegende Mehrzahl aber geht auf die Scholiasten zurück, und es sind an ihr alle oder fast alle beteiligt. Kaum eine der sicher nachweisbaren Hände hat nicht eine Anzahl derartiger Angaben zu den Glossen des Haupttextes oder den Scholien hinzugefügt; bei den Scholien rühren besonders oft, aber nicht immer, Text und Quellenangabe von einer Hand her. Keine der so bezeichneten, oft vorkommenden Quellen steht ausschliefslich im Haupttext, keine nur in den Scholien; keine Art der Quellenangaben rührt immer nur von einer Hand her, wiewohl ein Überwiegen einzelner Hände bei bestimmten Angaben leicht zu verfolgen ist.[1])

1) So ist der Name des Seleukos besonders oft von **d**[3] den Glossen des

Sehen wir die Zeichen selbst an.[1]) Weitaus das häufigste ist ὅμ̄, welches ich aus dem einen Apographon **c** im Buchstaben *A* 35 mal, in *E* 32, in *K* 20 mal notiert habe, Zahlen, die sich wahrscheinlich durch die Benutzung von **d** verdoppeln werden. Das Zeichen bedeutet eine Epimerismen-Sammlung zu Homer, welche uns in verkürzter Fassung in dem Hauptteil der von Cramer An. Ox. I veröffentlichten Sammlung vorliegt. Ich mufs im folgenden Kapitel auf sie zurückkommen. Das nächsthäufige Zeichen ist ϒ (bisweilen auch ϒ^α), welches immer des Choiroboskos Epimerismen zu den Psalmen bezeichnet.[2]) Selten begegnet ἡσιο^δ bei den

---

Haupttextes vorgesetzt oder sind Scholien aus Seleukos von **d**[3] nachgetragen; ähnlich ist das Verhältnis von **d**[5] zu Erennios und den Psalmen-Epimerismen. Aber Ausnahmen finden sich immer und Schlüsse aus der Schreibart auf die Quellen der einzelnen Scholien sind zunächst unmöglich.

1) Für drei Angaben, die über Seleukos, Eulogios und Photios, hatte ich, ehe ich **d** kennen lernte, alles Material aus den Apographa gesammelt; für Photios stand mir aufserdem ein äufserst sorgfältiges Verzeichnis der in **d** ihm zugeschriebenen Glossen durch die Güte des Herrn Dr. Tschiedel zu Gebote. Ich habe dann für die genannten Autoren **d** möglichst sorgfältig durchgesehen und hoffe, dafs mir nicht viel Siglen entgangen sind. Für absolute Vollständigkeit kann bei den kleinen, verblichenen Zügen der Siglen und dem Durcheinander der Scholien nur einstehen, wer die ganze Handschrift abgemalt hat. Für die folgenden Untersuchungen kommt darauf, ob einige wenige Glossen übersehen sind, nichts an; die Resultate waren festgestellt, ehe sich mir durch **d** das Material verdoppelte, und haben sich in nichts geändert. Bemerkenswert scheint mir, dafs aus diesen genauer geprüften Gruppen von Angaben keine einzige in **a b c** begegnet, die sich nicht auch in **d** fände. Für alle anderen Siglen habe ich Vollständigkeit der Angaben gar nicht erstrebt, sondern nur für etwaige Quellenuntersuchungen Reihen von Beispielen hier und da ausgeschrieben. Hier finden sich öfters Differenzen mit früheren Notizen aus **a b c**. Nachweislich hat ab und an ein Abschreiber eine Quellenangabe geändert, vielleicht auch zugesetzt, im ganzen aber bieten die jüngeren Handschriften nur, was **d** bietet oder geboten hat. Die aus ihnen für Stücke, die in **d** fehlen, verzeichneten Glossen sind im folgenden mit einem Stern, die aus ihnen allein für Stücke, die in **d** erhalten sind, notierten mit zwei Sternen bezeichnet. Die im Probestück enthaltenen Glossen sind ausgelassen.

2) Auffälligerweise scheint das Zeichen in allen Apographa zu fehlen. Aus **d** verzeichnete ich es zu den Glossen: *Ἄγχω, Αἰνεῖτε, Ἀκουτιεῖς, Ἄκρον, Ἀλαλάξατε, Ἀνταναιρεῖται, Ἀνταναιρέθη, Ἀνοίγω, Ἀποκτένω, Ἀπὸ κοπρίας, Ἀρά, Ἄρατε, Ἀράχνη, Ἀρθήσεσθαι, Ἄφρων, Βούπληξ, Βρύξει, Γλυκύς, Δάμαλις, Δανείζω, Δειλιῶ, Δεξιά, Δέρριν, Δεῦτε, Δῆσαι, Διαμέτρησις, Διασκεδάζω, Διδάσκω, Δράγματα, Δράκων,* Ἑαυτῇ, Ἐγείρω, Εἴπαισαν, Εἰπάτω, Ἐκ Βασάν, Ἐκ βαθέων, Ἐκολλήθη, Ἐσκέπασας, Ἐκκλησία, Ἐλυμήνατο, Ἕνεκα, Ἐνέδρα, Ἐνεκότουν, Ἐνεφράγη, Ἐν ἡμίσει, Ἐνίαυεν, Ἐν τοῖς κλίτοις, Ἐξάπινα, Ἐξεῖρψεν, Ἐξερευνησάτω, Ἐξουδένωται, Ἐξολεθρεύω, Ἐρυθρά, Ἐρυσίβη, Ἐρω-

zu Hesiodversen gebildeten oder aus den Scholien entlehnten Glossen[1]), vereinzelt ῶ ι′ = ᾠδὴ γ′. Von Grammatikernamen begegnet wohl am häufigsten der des Georgios Choiroboskos, dessen Orthographie regelmäfsig durch die Sigle Γº (in den Abschriften auch Γ und Ι€) bezeichnet wird, etwas seltener der des Orion (ᾠN oder kurz ᾠ).[2]) Über eine ähnliche Sigle ᾠ wird am Schlufs dieses Kapitels, über die sehr häufigen Anführungen aus Seleukos in Kap. III, über Eulogios (εὐ) im Exkurs II zu handeln sein. Seltener begegnet Ἰω Λυ oder kurz Ἰω (Ιν), bisweilen ausgeschrieben Ἰωάννου Λυδοῦ[3]), und Erennios (ἐρ)[4]), vereinzelt Ptolemaios[5]), Appion (α in

διός, Ἑτοιμάσατε, Ἑτοιμασία, Ἑτοίμη, Ἔτος, Εὐεργέτης, Ἥμυνα αὐτούς, Ἥξουσιν, Ἥρα, Ἠρετισάμην, Ἦτω ἡ δόξα, Ἠλίσθην, Ἦχος, Ἰαβείμ, Ἰδουμαῖα, Ἱκετεύω, Ἱλάσθητι, Κασσία, Κατάντημα, Καταφυγή, Καταρράκτης, Κατηρτίσω, Κατεπανάρδευσεν, Κατεπόντισεν, Κατάντημα, Κίνησις, Κινῶ, Κροσσωτόν, Κρόταφος, Κρύσταλλος, Ὀρτυγομήτρα. Die von den Schreibern des Cod. Barberinus benutzte Handschrift war reicher als die uns erhaltenen, welche ja nur eine Nachschrift ἀπὸ φωνῆς geben. Es ist ähnlich wie bei der Orthographie des Choiroboskos, welche damals ebenfalls noch in erheblich vollständigerer Fassung vorlag.

1) Z. B. Ἁρμαλιῆς, Γύης, Δίκη, **Διώνη, **Ἰαπετός.

2) So in den Glossen Ἀκόλαστος, Ἀκτή, Ἀλευρότρησις, Ἄρκτος, Ἀροῦ, Ἀσωτία, Βάκχος, Βαλβίς, Βάπτισμα, Βραχίονες, Βροχή, Γύψ, Δαπάνη, Δῆμος, Δίκαιος, Ἐνύπνιον, Ἑρπετόν, Ἔρως, Ἐτυμολογία, Ἐφεῖντο, Ἥλιος, Θυμιατήριον, Ἱμάτιον, Ἵππος, Καρπός, Κηρός, Κίναιδος, Κληρονόμος, *Λύχνος, Ξυρόν, Οἰκονόμος, Ὄνος, Ὄρη, Ὀφώνιον, Πίθηκος, Πόλεμος, Πόλις, Ποταμός, Πομάριν. Die letzte Glosse stammt sicher nicht aus Orion; falls ich in der Beziehung der Sigle nicht geirrt habe, liegt hier eine falsche Angabe vor. Alle anderen sind unverdächtig und lassen uns die den Schreibern vorliegende Form des Orion-Etymologikon (den sogen. *Excerpta Koesii* ähnlicher als das Hauptexcerpt) leicht erkennen. In einer Glosse Ἐν χρῷ scheint die Sigle ᾠ Oros (Orthographie, vgl. Exkurs I) zu bedeuten. Doch ist dies Werk schwerlich direkt ausgeschrieben; die Mittelquelle, welche wahrscheinlich benutzt ist, wird das folgende Kapitel zeigen. Das Werk des Oros περὶ πολυσημάντων λέξεων ist viel benutzt, wird aber nie durch diese Sigle bezeichnet. Vielleicht war es schon anonym.

3) In den Glossen Ἀκήν, Ἁρμηλαύσιον, Ἀπρίλλιος, Ἄρης, Αὔγουστος, Δημήτηρ, Δίας, Διονύσιος θεός, Θυραῖος, Ἰούλιος, Κέρδος, Κόαμος, *Λάρδος, *Λιβάδην, *Μάρτιος, **Ξύλον, **Παγγενῆ (in d, wie es scheint, N), Πατρίκιος, Φεβρουάριος.

4) In den Glossen Αἶνος καὶ παροιμία διαφ., Ἁλίσπαστον ἁλισπάρτου, Ἀνδραγαθία ἀνδρίας, Ἀντικρύς καὶ ἀντικρύ (in d), Ἀποκήρυκτος καὶ ἐκποίητος, Ἀπολογεῖσθαι καὶ ἀπολογίζεσθαι, Ἀρρωδεῖν καὶ ὀρρωδεῖν, Ἄρρωστος ἀρρωστοῦντος, Αὖθις καὶ αὖθι.

5) In den Glossen **Αἰτῶ καὶ αἰτοῦμαι, **Ἀντικρύς καὶ ἀντικρύ.

Glosse *Δαρθέειν καὶ καταδαρθεῖν*) und Anastasios von Antiochien (bezw. vom Sinai, A^N, Glosse *Πορνεία*).

Eine grofse Anzahl anderer Zeichen vermag ich noch nicht zu deuten und hoffe, dafs andere glücklicher sind. So findet sich aufserordentlich oft das Zeichen *N* oder *N* oder *N* (Glosse *Ἔκλαμψις*). Da einmal als Autorenangabe der volle Name *Νικήτου* steht (zu Glosse *Πολύς* Gud. 474, 53), liegt die Vermutung nahe, dafs *N* überall für diesen Namen eingetreten ist.[1]) Aber damit ist wenig gewonnen, solange das Werk nicht bestimmt ist. Kaum minder häufig begegnet die Sigle ☧ oder ☧[2]); oft ist diese Sigle, und zwar von derselben Hand, mit einer zweiten, immer etwas höher und rechts von ihr erscheinenden verbunden ☧ γε; die Bedeutung dieses zweiten Zeichens ist dadurch klar, dafs es einmal (zu Glosse *Ἶσος*) γεωρ geschrieben ist, also *Γεώργιος ὁ Χοιροβοσκός*.[3]) Seltener begegnen die Zeichen ὅ, ὅ, ὅ[4]) und (″, welches

1) In den Glossen *Ἆλις, Ἀτρέκεια, Ἄφθιτον, Βιαία, Βραδύγλωσσος, **Βραδύς, Βρέτας, Βροτοσώῳ, Βροντή, Γαληνόμορφον, **Γεραίρω, Γλωττήμασιν, Γόνυ, Δόξα, Ἔγκατον, Ἐθρόησεν, Ἔκλαμψις, Ἐκτινάξας, Ἔνθους, Ἐμφοροῦν, Ἐνανθρωπήσω, Ἐξαιρούμενος, Ἔοικεν, Εὐδοκῶ, Ἔφασκον, Ἧισε, Ἠλλοιωμένοι, Ηὐμόρησεν, Θέα, Θεόγραφος, Θέσπιν, Θρόνος, Ἱδρυμένος, Ἴηto, Ἰλιγγιᾷ, Ἰόν, Ἰσόσθενε, Κεκρύφει, *Λέσχη, *Λελιπαρημένον, *Λοῦμα, *Μέδων, *Μέλος, *Νεουργός, *Νοσφισμός, *Νόον, *Νοῦς, Ξενηκούσθησαν, Ὅλος, Παγγενῆ, **Παράκλητον, **Πατρακούστης, Πατρῷος, Πέδας, Πεπτωκότα, Περάνας, Πλαστουργός, Πνευματεμφόρον, **Πόππυσμα, Ὕβρις, Ὑπεμφήνειαν, Φρυκτωρία (ἐστὶν ἡ παρ' ἡμῖν λεγομένη βίγλα ἢ φανός), Ὥρα.*

2) Z. B. bei den Glossen *Ἀκίνδυνον, Ἄληκτος, Ἀνθοποιόν, Ἄρκυον, Ἀρκῶ, Ἀρωγός, Ἄσεμνα, Ἀφεγγής, Βακχεύω, Βασσαρίδες, **Γεγωνῶ, Γεγῶσα, Γλωσσαλγία, Δειματοῦμαι, **Διαμῆσαι, Δοξούμενοι, Ἐγρηγορός, Ἑκών, Ἐλεύθερος, **Ἑλικάων, **Ἐλλωτία, Ἐξοιστρῶ, Ἔργον, Ἐργώδης, Ἑρμαῖον, Ἐΰς, Εὔσπλαγχνος, Εὐχερῶ* (?), *Ἐφύχθη, Ἔχθος, Ζόφος, Ἠγκιστρωμένοι, Ἥλιος· οἱ μὲν κτλ., Θαυμάζει, Ἶν' ἀκρατοῦντος, Κίνδυνος, *Κόσμος, *Κυλλήνιος, *Κύουσαν, *Λόφος, *Λύονται, *Μάγος, *Μελῳδός, *Μηνύω, *Μολῶ, *Μορφή, *Ναίων, *Νηδύς, **Νύξ, **Ξένος, Ὀσφύς, **Πάλαι, **Πάρει, **Πλανῆτιν, Πορίζω.* Eine nicht unbeträchtliche Zahl dieser Glossen kehrt in den von Cramer Anecdot. Ox. II herausgegebenen *Ἐπιμερισμοὶ κατὰ στοιχεῖον* wieder.

3) Das Doppelzeichen findet sich z. B. in den Glossen *Ἀλλ' ἄνα, Ἀσπόρως, Ἄχραντε, Βάτος, Βεβυσμένος, Βρέφος, Γεγηθότες, Διάμπαξ, Εἴκαθεν, Εἵνεκα, Ἑκουσίως, **Ἑλικτός, Ἐπηρμένος, **Ἔσσεται, Εὐεπίης, Θαυματουργῶν, Ἰκετῶν, *Κῦμα, *Λόγος, *Μερόπων, *Μηνύω, **Παῦσαι, Πολύστονος.*

4) In den Abschriften sieht ihnen die gleich zu erwähnende Sigle für *ῥῆμα* ῥη manchmal sehr ähnlich; doch ist oft auch das erste Zeichen für *ου*

mir in den Apographa etwas öfter als in **d** begegnet ist und welches ab und an sicher einfach *σημαινόμενον* bedeutet.[1]) Ganz vereinzelt begegnen die Zeichen $ΔΙΚ^{Δ}$ (zu *Ἀπονήσαντο*), $ΒΑ^{Δ}$ (zu *Ἄτη*), $\overline{K}$ (zu *Αὔω· τὸ καθεύδω*) und $ΜΑ^{\bar{Θ}}$ (zu ***Νυμφίος*).

Zu erwähnen sind endlich eine geringe Anzahl von Siglen, welche nicht die Quelle, sondern die grammatische Eigenart des Lemmas oder der Glosse bezeichnen, so $\overset{σ}{αρ}$, $\overset{α}{θη}$, $\overset{δ}{ου}$, $\overset{ν}{ο}$, $\overset{η}{ρ}$, so bei Völkernamen wie *Αἰθίοψ*, *Αἰγύπτιος*, *Ἀρμένιος*, *Ἄραψ*, *Πέρσης* $\overset{θν}{ε}$[2]), bei lateinischen Wörtern $\overset{ω}{ρ}$, bei der Anführung von Regeln $K^{a}_{/}$, eine in allen Etymologika vorkommende Randnotiz. Doch sind diese Zeichen immerhin selten; die weitaus überwiegende Mehrzahl der Siglen enthält Quellenangaben.

Diese Art der Quellenbezeichnung scheint der kirchlichen Litteratur anzugehören; ich wenigstens kenne sie zunächst aus theologischen Gnomologien, in denen z. B. ☧ genau wie in den Handschriften *AB* des Genuinum den heil. Chrysostomos bezeichnet, ich glaube mich ihrer ferner aus den *Catenae Patrum* zu erinnern und finde sie in den Sammlungen theologischer Definitionen[3]), deren eine im Vallicell. *F* 84 (Pergamenthandschrift aus dem XI. Jahrhundert Fol. 128—131) folgendes Vorwort hat: *Χρὴ γινώσκειν, ὅτι ὅσοις πρόκειται Β τοῦ ἁγίου Βασιλείου εἰσὶν ὅροι, ἐν οἷς δέ ἐστιν Γ Γρηγορίου τοῦ θεολόγου, ὅπου δὲ ΓΝ Γρηγορίου Νύσσης, ἔνθα δὲ ΑΝ Ἀναστασίου Ἀντιοχείας, καὶ οἷς ἐστιν ΚΛ Κλήμεντος τοῦ στρωματέως· τὸ $\overline{Μ}$ Μαξίμου, τὸ $\overline{Λ}$ Λεοντίου μοναχοῦ τοῦ Βυζαντίου, τὸ ΙΣ Ἰσιδώρου πρεσβυτέρου Ἀλεξανδρείας, τὸ $\overline{ΑΜ}$ Ἀμμωνίου φιλοσόφου, τὸ Θ Θεοδώρου τῆς Ῥαϊθοῦ ὅροι καὶ ὑπο-*

---

ganz deutlich. Ähnlich ist in Cod. *B* des Genuinum die Quellenangabe zu der Glosse *Ἐλίσσω· τὸ συστρέφω· ἀπὸ τοῦ εἱλῶ εἱλήσω· εἰς τὸ Βλεμεαίνων* $\overset{\circ\circ}{\text{δ}}$ An Vestinus denkt wohl jeder zunächst; aber die Glossen ***Ἀνεχαίτισε*, *Γυνή*, *Ἦραο*, ***Κλῆτος*, *Κλίβανος*, **Κνῶ* oder *Κνυζηθμός*, **Κραναή*, ***Φῦλα* sind zu unbedeutend.

1) Vgl. Glosse ***Ἀκρωτηριάζω*, ***Ἀπεσκοράκισεν*, ***Ἀρταβή*, ***Θρῆτά* (?), *Τόσσον ἔνερθ' Ἀΐδαο*, ***Ὕσσωπον*, ***Φιλοσοφία*, ***Ὦ μάκαρ*.

2) Von einer Benutznng des Oros *περὶ ἐθνικῶν* kann dabei nicht die Rede sein.

3) Benntzt sind dieselben auch z. B. in den Interpolationen des Cod. **z** des Etym. Gudianum, ja vielleicht sogar schon im Cod. **d** selbst. Glosse *Πορνεία* stammt aus dem am Ende des Etym. Magn. abgedruckten *Κεφάλαιον περὶ ἐτυμολογίας* des Anastasios und ist, wie erwähnt, durch A^{N} bezeichnet.

γραφαὶ κατὰ στοιχεῖον. Es folgt genau wie in dem Etym. Gud. neben dem Lemma links die Sigle:

B. *Ἀγαθόν ἐστιν, οὗ πάντα ἐφίεται κτλ.*

$\overline{HA}$. *Ἀγαθόν λέγεται παρὰ τὸ ἄγαν θεῖν ἡμᾶς ἐπ' αὐτό* (Orion 1, 1), — und so fort.

In die grammatische Litteratur wurde dies System frühzeitig übernommen; wir werden ihm schon im folgenden Kapitel in einer wichtigen Quelle beider Etymologika, den von Cramer An. Ox. II abgedruckten *Ἐκλογαί*, wieder begegnen; vielleicht aus ihnen hat sich wenigstens eine derartige Bezeichnung auch bis in den Cod. *B* des Genuinum erhalten.[1])

Aber — so wendet der Leser vielleicht ein — die Quellenangaben des Cod. Barberinus sind ja zum überwiegenden Teil nachträglich von verschiedenen Händen zugefügt. Das kann kaum anders als so geschehen sein, dafs die Scholiasten, indem sie den Haupttext aus den gleichen Quellen erweiterten, zu den einzelnen Glossen, welche sie schon vorfanden, die entsprechenden Angaben nachtrugen. Wie viel Sicherheit bietet ein solches Verfahren?

Das beste Mittel, die Zuverlässigkeit dieser Angaben nachzuprüfen, bieten die mit *Γ°* bezeichneten, also der Orthographie des Choiroboskos entlehnten Glossen. Im Buchstaben *Δ* steht die Sigle bei

Δανείζω· ἀπὸ τοῦ δάνειον	=	Orth. An. Ox. II 193, 10
Δείδω Gud. 135, 41	=	II 193, 21
Δείκηλον Gud. 135, 44	=	II 195, 13
Δείλη Gud. 135, 52	=	II 195, 26
Δεῖμα Gud. 136, 25	=	II 194, 32
Δειμαλέος Gud. 136, 27	=	II 195, 18
Δεῖμος Gud. 136, 21	=	II 195, 4

1) In Glosse *Εὐνή· ἡ κοίτη· παρὰ τὸ εὕδω εὐδίνη καὶ ἐν συγκοπῇ εὐνή, ἐφ' ᾗ καθεύδουσιν. ἢ παρὰ τὸ νῶ τὸ σωρεύω, „νηήσας εὖ νῆας"* (Il. 9, 358), *καὶ τοῦ εὖ γίνεται εὐνή, οἱονεὶ τὰ καλῶς νενησμένα καὶ σεσωρευμένα στρώματα ἐν τῇ κοίτῃ. τρία δὲ σημαίνει ἡ λέξις παρὰ τῷ Ποιητῇ, τὴν κοίτην, ὡς ὅταν λέγῃ „εὐνῇ ἐνὶ μαλακῇ"* (Od. 22, 196), *τὴν ἄγκυραν, ὡς ἐν τῷ „εὐνὰς δ' ἔβαλον"* (Il. 1, 436), *καὶ τὴν διατριβήν· „ὅθι φασὶ θεάων ἔμμεναι εὐνάς."* (Il. 24, 615). Zu den Worten *τρία σημαίνει* hat *B* am Rand $\overset{H}{c}\ \overset{\sim}{\gamma}\ \overset{\Pi}{\alpha}$, also *σημαίνει τρία· Ἀπίων*. Dieser Teil der Glosse stammt also nicht, wie Gaisford wollte, aus Schol. Il. 1, 436, von welchem es ja auch im letzten Citat abweicht. Die Sigle kann nicht Apollonios bedeuten, da dessen Text (79, 3) weit abweicht, wogegen das von Kopp richtig behandelte Apion-Excerpt (Et. Gud. 606 übereinstimmt.

Δεῖν Gud. 136, 30	= Orth. An. Ox.	II 193, 33
Δεινός· ὥσπερ παρὰ τὸ ἔλεος	=	II 194, 19
Δεῖπνον Gud. 136, 35	=	II 193, 30
Δείρω· ἀπὸ τοῦ δερῶ	=	II 194, 3
Δεῖσα· ἀπὸ τοῦ δεύσω	=	II 196, 16
Διπόλεια· παρὰ τὴν Δἰ	=	II 192, 20
Δίφιλος[1]) Gud. 148, 35	=	II 192, 17
Διώνυσος· κατ' ἐπέκτασιν	=	II 191, 19
Διώρης· γέγονε ἀπὸ Gud. 148, 51	=	II 192, 7
Δολομῆτις Gud. 149, 48	=	II 197, 1
Δώδεκα Gud. 154, 31	=	II 196, 29
Δωτήρ· ἀπὸ τοῦ Gud. 155, 10	=	II 191, 15
Δωτίνη Gud. 156, 6	=	II 191, 8

Alle 20 Angaben sind richtig. Dasselbe wird sich uns später aus der Betrachtung der überaus zahlreichen, dem Eulogios und Seleukos zugeschriebenen Glossen ergeben. Zweifeln darf man höchstens da, wo zu derselben Glosse von verschiedenen Händen verschiedene Siglen gesetzt sind. Auch hier zeigt sich meist, dafs die beiden angegebenen Quellen wirklich dasselbe gehabt haben. Wir dürfen diesen Angaben fast unbedingt trauen und müssen von ihnen ausgehen, um die Quellenanalyse des wunderlichen Werkes zu beginnen.

Die Schriftzüge im Text und in den von so verschiedenen Händen zugefügten Scholien scheinen gleich alt. Erwägt man, dafs beide durchaus die gleichen Quellen haben, dafs der erste Schreiber oft durch Freilassen eines gröfseren Raumes andeutet, dafs er Ergänzungen wünscht, und dafs er ferner wenigstens eine Anzahl Quellenangaben selbst geschrieben hat, die Zufügung derselben also beabsichtigte, in der Hauptsache aber doch anderen überliefs, so kann man den Schlufs kaum abweisen, dafs wir es hier wirklich mit der gleichzeitigen und gemeinsamen Arbeit verschiedener, zu demselben Werk vereinigter Leute zu thun haben. Kopierte der Schreiber des Haupttextes im wesentlichen nur ein vor seiner Zeit schon entstandenes älteres Werk und existierte eine Urform des Etymol. Gudianum schon vor ihm, so beweist die zwar begonnene, aber nie vollständig durchgeführte und oft durch Zeichen erst nachträglich hergestellte streng alphabetische Ordnung, dafs er dasselbe erheblich umgestaltet hat.

1) Die Sigle ist in den Abschriften fälschlich zu *Διφθέραν* gezogen; sonst stimmen alle in diesen erhaltenen Bezeichnungen mit denen in **d** überein. Nur in **d** sind erhalten die Siglen zu *Δεῖμος*, *Δεινός*, *Δεῖπνον*, *Διπόλεια*, *Διώνυσος*, *Διώρης*, *Δώδεκα*, *Δωτήρ*.

Ist er dagegen selbst zugleich, wie ich glauben möchte, der Verfasser des Werkes, das erst durch ihn entstand, so ist bei der klaren und zierlichen Schrift wie des ganzen Textes, so auch derjenigen Glossen, welche sich uns als schon bei ihm aus mehreren direkt benutzten Quellen kontaminiert erweisen werden, wenigstens das eine sicher, dafs unserer Handschrift ein Entwurf, ein Unreines, voraus liegt, welches ähnlich wie jetzt die erweiterte Handschrift ausgesehen haben mag.[1]) Eine sichere Entscheidung vermag ich nicht zu geben. Einzelheiten, wie wenn z. B. zu dem Lemma der Eulogios-Glosse *Θάσσων* **d**[1] selbst zwischen den Zeilen *Θᾶσσον ἐν ἄλλῳ* fügt, oder **d**[3] zu dem Lemma der Glosse *Ἔχυρος* (aus den Homer-Epimerismen An. Ox. I 150, 15) am Rande hinzufügt *Ἔχυρος· ἐν ἄλλῳ Ἐχύρη*, beweisen nichts, da sich die Varianten ebensowohl auf ein anderes Exemplar der Urform des Etymol. Gudianum, wie auf zweite Exemplare des Eulogios und der Epimerismen beziehen können.[2]) Hier kann erst eine Ausgabe des gesamten Werkes Klarheit bringen, und eine solche zu geben ist nicht meine Absicht, sondern nur ihr vorzuarbeiten und zu sorgen, dafs sie in richtiger Weise gemacht werde.

Hätte ich das Werk herauszugeben und dürfte mit einer allgemeinen Überzeugung, dafs **d** alleinige Grundlage des Textes ist, rechnen, so würde ich in einer ersten Rubrik den Haupttext von **d** und in einer zweiten die Randglossen und Korrektnren bieten, und die Umordnung und Unordnung in den Abschriften gar nicht berücksichtigen. Da diese Voraussetzung nicht zutrifft, wird es das beste sein, das Werk in der erweiterten Form, die es schliefslich annahm, zur Anschannng zu bringen und den dem Haupttext von **d** entsprechenden Bestand nur durch gröfseren Druck kenntlich zu machen. Ich schliefse mich dabei der Glossenfolge der Handschriften **a b c** an; die wenigen nicht in ihnen enthaltenen Glossen sind, wie es **d** anzudeuten schien, eingeordnet.

Von Quellenangaben habe ich nur wenige, welche mir sicher schienen und sich ohne Suchen boten, zugefügt, damit der Leser in einer Reihe von Fällen nach dem Wortlaut der Quelle den Wert der Handschriften beurteile; Vollständigkeit habe ich nicht erstrebt, da ich mir nicht einbilde, bei einem derartigen Ausschnitt aus einem in seiner Zusammensetzung uns noch ganz unbekannten Werke eine

1) Eine Anzahl Randglossen, die in den Text gedrungen sind (vgl. z. B. Gl. 210 *Ἀμφιρρόπους*) bestätigen dies.

2) Selbst das wäre möglich, dafs nur eine zweite ähnliche Glosse aus einer anderen Quelle gemeint ist.

Quellenanalyse durchführen zu können; einige Einzelfragen, für welche ich das Material voll überschauen kann, sind später behandelt.

Diejenigen Fehler der Überlieferung, welche nachweislich schon in den benutzten Quellen standen, habe ich natürlich im Text belassen und auch sonst, was irgend schärfere Mittel erforderte oder für den Verfasser möglich erschien, unkorrigiert gelassen; strenge Konsequenz ist dabei allerdings kaum möglich.

Die abweichende Glossenfolge der anderen Abschriftenklassen bringen folgende Tabellen zur Anschauung, in welchen die im Haupttext von **d** stehenden Glossen durch stärkeren Druck hervorgehoben sind:

1) Reihenfolge in **z**: 1. **4.** **5.** 7 + **8.** **9.** 6. **10.** **11.** 12. 13. 14. 15. **16.** 17. **19.** 18. **20.** **21.** **22.** 26. **23.** 25. **24.** **28.** **29.** **30.** **33.** 31. 34 + 32. **35.** **36.** **37.** 42. 43. **38.** **39.** 40. 41. **44.** 47. 48. 50. 46. **45.** **52.** **53.** **54.** **57.** **58.** **59.** 51. **60.** 62. **61.** **66.** **67.** 71. 72 + 49. 64. 65. 70. **69.** **74.** **76.** 75. 77. 78. 79. 80. 82. **84.** **85.** **87.** **86.** 81. **88.** **91.** 92. **93.** **94.** **95.** 89. **97.** **98.** **99.** **101.** 102. 103. **110.** 111. 104. 107. **112.** 108. 109. **113.** **114.** **115.** **122.** **124.** **126.** **127.** 123. 121. **128.** 116. **130.** **131.** 129. 118. 119. **132.** 133. **136.** **137.** 138. **140.** 141. 139. **142.** 134. **143.** **144.** 146. 147. 148. **150.** **151.** 152. 153. **154.** **155.** 156. 165. **157.** 160. 161. 162. 163. 164. **158.** 159. **166.** **167.** 174. 175. **168.** **169.** **170.** **171.** **176.** **177.** 173. 172. **178.** **179.** **183.** **184.** **186.** 187. **188.** **190.** 192. 180. 181. 182. **193.** 195. **194.** 197. 189. **199.** 203. 205. 206. **200.** **202.** 204. **207.** **208.** **210.** 213. 214. **212.** **216.** **217.** 218. **219.** **220.** 224. **223.** **225.** 226. 215. 228. 229. **230.** **231.** **232.** **233.** **234.** Es fehlen also: 2. 3. 27. 55. 56. 63. **68.** 73. 83. 90. **96.** 100. 105. 106. 117. 120. 125. 135. 145. 149. 185. **191.** 196. 198. 201. 209. 211. 221. **222.**[1] 227, d. h. mit Ausnahme von drei (bezw. vier) Glossen lauter Randscholien.

2) Reihenfolge im Cod. Cretensis und Cod. **v**: 1. 2. 6. **5.** **7.** **8.**[2] **9.** **10.** **11.** 12. 13. 14. 15. **16.** 17. **19.** 18. 26. 34. 32. **33.** 31. **20.** **21.** **22.** **23.** 25.[3] **28.** **29.** **30.** **35.** **36.** **37.** **38.** 41. **39.** 40. **44.**[4] **45.** 47. 46. **52.** **53.** **54.** **57.** **58.** **59.** **60.** **61.** 62. **66.** 63. **68.** 65. 64.[5] **69.** 70. 51. 71. 72. 78. 79. 80. 81. 82.[6] 77. **74.** **76.**[7] **84.**

---

1) Falls ich bei meiner Abschrift nicht die Glosse wegen der zweiten des gleichen Lemmas und Schlusses aus Versehen übersprungen habe.

2) Gl. **8** fehlt **v**, der von **5** zu **9** übergeht und hiernach **7** einordnet.

3) Gl. 25 erweitert aus **24** **v**. 4) Hiernach 42. 43. 27 eingeschoben **v**. 5) Hiernach **67**. 56. 49. eingeschoben **v**. 6) Hiernach 117 eingeschoben **v**. 7) Hiernach 83 eingeschoben **v**.

75. **85. 86. 87. 88. 91. 93. 94. 95. 97. 96.** 89. 90. **98. 99. 101.** 102. 103. **110.** 111. 104. 107. **112. 113. 114. 115.** 117.[1]) 118. 119. 116. 120. **122. 124.**[2]) 121. 125. **126.** 123. **128. 130. 131. 132.** 133. **136. 137.** 138. 141. **140. 142.** 134. 139. Der Rest ist im Cod. Cretensis verloren; es fehlten in dieser Handschrift die Glossen 3. **4. 24.** 27. 42. 43. 48. 49. 50. 55. 56. **67.** 73. 83. 92. 100. 105. 106. 108. 109. **127.** 129. 135, oder, wenn wir die in **v** erhaltenen abziehen, von dem Teil bis Gl. 122 nur: 3. **4.** 48. 50. 55. 73. 92. 100. 105. 106. 108. 109, also eine einzige Glosse aus dem Haupttext von **d**. Der weitere Verlauf des Probestückes in **v** ist: **143** + 145. 144 + 146. 147 + 148. **150. 151.** 152. 153. **154. 155. 157.** 156. **158.** 159. 161. 163. 162. 164. 160. 165. **166. 167.** 175. **168. 169. 170. 171. 176 + 177.** 172. **178.** 173. **179.** 180. 181. 182. 189. **183.** 195. **184. 186.** 188. **190.** 192. **191. 193. 194. 199. 200. 202.** 198. 203. 204. 205. 206. **207.** 213. 214. 215. **208.** 209. **210.** 211. **212. 216. 217.** 218. 219. **220. 222.** 221. **223. 225** + 226. 229. 228. **230. 231. 232. 233. 234.** Es fehlen also nur 149. 174. 185. 187. 196. 197. 201. 224. 227, d. h. nicht eine Glosse des Haupttextes.

Der Cod. Gudianus (**w**) stimmt, wie zu erwarten war und wie schon Schubart bemerkte, in der Reihenfolge der Glossen im wesentlichen mit **v**. Von der angegebenen Liste zeigt er folgende Abweichungen. Es fehlen die Glossen 2. **5. 7. 8. 9.** 12. 14. **19. 33.** 25. **39**; vor **45** ist wie in **v** 42. 27 eingeschoben (nicht 43); es fehlen 46. **53.** 62. 63. 65; vor 69 ist 56 und 49 eingeschoben wie in **v** (aber nicht **67**); es fehlt 79; nach 82 ist wie in **v** 117 eingeordnet, nach 76 wie in **v** 83; es fehlen 75. **93. 96. 97.** 90. **98.** 102; 117 fehlt hier wie in **v**; das in **v** fehlende Stück **124**—139 fehlt an dieser Stelle ebenfalls, ist aber nach einem langen Abschnitt mit *Αυ* anlautender Glossen S. 59, 22 ff. nachgetragen[3]); im Vergleich mit der obigen Liste fehlen 121. 125. **126. 132. 137. 142.** 134, dafür ist an Stelle der letzten **166** wiederholt. Im weiteren Verlauf des Hauptstückes fehlen **155.** 156. 160; vor 175 ist 174 eingeschoben; dagegen fehlen 206. **207.** 211, ferner **220. 231. 234.** Dafs wir es mit einer Excerpthandschrift zu thun haben, zeigt wohl das Fehlen von 25 Glossen des Haupttextes von **d**.

---

1) Fehlt an dieser Stelle **v**.

2) **124**—139 sind in **v** verloren.

3) Ob dies auch in den andern doppelt kontaminierten Handschriften geschehen ist, habe ich anzumerken vergessen.

3) Reihenfolge in 𝔄[1]): Fol. 15^r oberer Rand Gl. **54**. 43. 49. 102, unterer Rand Gl. 106. 105. 123; Fol. 16^r unterer Rand Gl. 146. 148. 164. 150 (nur der Zusatz). 153; Fol. 18^v unterer Rand Gl. 201. **188**. 158.

Der Text bietet, gleichviel ob in grofsen oder kleinen Lettern, das, was im Haupttext der Abschriften steht; gerade Klammern umschliefsen hier, was in **d** unleserlich ist, gebrochene, was ich ergänzt habe, doppelte, was zu tilgen ist. Zwei senkrechte Striche bedeuten, dafs das Folgende in **d** von einer andern Hand geschrieben ist, oder sich durch seine Stellung als Zusatz erweist; wo der Druck dies schon allein kenntlich macht, sind sie nicht gesetzt. Diejenigen Glossen, welche in **d** gänzlich fehlen, sind eingerückt.

Der Apparat giebt für die ersten 15 Glossen die Lesungen aller Handschriften, von da an nur diejenigen von **a c e z v 𝔄** und die Hauptlesungen von **g h l**, welche als Repräsentanten des Cod. Cretensis genügen; orthographische Versehen sind in der Regel nicht angegeben. Der Übersichtlichkeit halber folge noch einmal das Verzeichnis der Siglen, soweit sie sich nicht selbst erklären:

a	=	Paris. 2630 (XIII. Jahrh.)	
b	=	Paris. 2631 (XIII. Jahrh.) von Gl. 175 ab.	
c	=	Vind. 23 (XII. Jahrh.)	
d	=	Barber. I 70 (XI. Jahrh.)	
e	=	Petropol. 114 + Sinaitic. 1201 (XV. Jahrh.?) von Gl. 11 bis 86.	
f	=	Neapol. II D 37 (XV. Jahrh.) bis Gl. 15.	
g	=	Ambros. L 107 sup. (XV. Jahrh.)	
h	=	Ferrar. 174 NA 6 (XV. Jahrh.)	bis Gl. 142.
i	=	Laur. 57, 11 (XV. Jahrh.)	
k	=	Laur. 57, 15 (XV. Jahrh.)	
l	=	Paris. 2638 (XV. Jahrh.)	
n	=	Traiectin. 3 (XVII. Jahrh.)	
o	=	Vatic. Palat. 244 (XV. Jahrh.)	
p	=	Vatic. 879 (XV. Jahrh.)	bis Gl. 15.
q	=	Paris. 2636 (XV. Jahrh.)	
r	=	Urbin. 160 (XV. Jahrh.)	
s	=	Laur. 57, 3 (XVI. Jahrh.)	
v	=	Vind. 158 (XIII. Jahrh.)	
w	=	Gud. 29. 30 (XIII. Jahrh.) bis Gl. 15.	

1) 𝔄 zeigt in diesen Abschnitten nur wenig Randglossen von geringer Bedeutung, erheblich mehr im mittleren Teil. Im Probestück ist, was in 𝔄 fehlt, nicht besonders angegeben und ein Schlufs *ex silentio* nicht zu ziehen.

x = Regin. Pii II 15 (XIII. Jahrh.) bis Gl. 15.
z = Paris. gr. suppl. 172 (Sorbon. XIII. Jahrh.)
𝔄 = Paris. 2659 (XII. Jahrh.)
𝔅 = Vatic. 880 (XV. Jahrh.) bis Gl. 15.

Die Angaben der Seitenzahlen in **d** zeigen dem, der die Listen auf S. 106 und 107 vergleicht, das Verfahren der drei ersten Kopisten.

[**d** Fol. 15ʳ Zeile 8.]

1) *Ψ. Ἅμα· ἐπίρρημα συλλήψεως· γίνεται δὲ ἐκ τοῦ θαμά. διὰ τί δασύνεται; ἀ[να]χωρήσαντος τοῦ θ̄ ἔμε[ινεν ἡ] ἀναλογοῦσα [δασεῖα. βαρύνεται].* Epim. in Psalm 123, 16.

2) *Ἅμα· παρὰ τὸ θαμά, τὸ συνεχές, κατὰ ἀφαίρεσιν τοῦ θ̄. τὸ γὰρ πυκνῶς [γινόμενον κατὰ] τὸν αὐτὸν ἀποτελεῖται χρόνον.* ‖ *Ὅμηρος „ἅμα δ' ἠελίῳ καταδύντι“* (Il. 1, 592). *μετοχὴ ἀορίστου δευτέρου.* Oenuin. 1.

3) *Ἅμα· παρὰ τὸ θαμά, τὸ συνεχές, κατὰ ἀφαίρεσιν τοῦ θ̄. τὸ γὰρ πυκνῶς γινόμενον κατὰ τὸν αὐτὸν ἀποτελεῖται χρόνον.*

4) *Ἅμα· δασύνεται. ὥσπερ ἐστὶν χάζω, τὸ ὑποχωρῶ, καὶ ἐκβολῇ τοῦ χ̄ ἔμεινεν ἡ ἀναλογοῦσα τῷ χ̄ δασεῖα ἐν τῷ ἅζω, οὕτως ἐστὶν ἐν τῷ ἅμα καὶ τῷ θαμά.* Epim. Hom. An. Ox. I 14, 11

5) *Ἅμα· ἐπίρρημα συλλήψεως ἢ ἀθροίσεως. διαφέρει τὸ ἅμα τοῦ ὁμοῦ, ὅτι τὸ ἅμα ἐπὶ χρόνου τάσσεται, τὸ δὲ ὁμοῦ ἐπὶ τόπου· „ἅμα δ' ἠελίῳ καταδύντι“* (Il. 1, 592), *ὁμοῦ ὡς „ὁμοῦ δ' ἔτραφεν ἠδ' ἐγένοντο“* (Il. 1, 251). *τὸ δὲ „εἰ δὴ ὁμοῦ πόλεμός τε δαμᾷ“* (Il. 1, 61) *καὶ ἐνταῦθα τοπικόν ἐστιν. — τὸ ἅμα δασύνεται· ὥσπερ γὰρ ἀπὸ ⟨τοῦ⟩ χάζω, τὸ ὑποχωρῶ, γίνεται κατὰ ἀποβολὴν ⟨τοῦ χ̄ ἅζω, καὶ ἔμεινεν ἡ ἀναλογοῦσα τῷ χ̄ δασεῖα, οὕτως παρὰ τὸ θαμά κατὰ ἀποβολὴν⟩ τοῦ θ̄ ἅμα· τὸ γὰρ πυκνὸν καὶ ἐπάλληλον ἅμα* Epim. Hom. An. Ox. I 28, 1

---

1. Titel *τὸ ᾱ μετὰ τοῦ μ̄* **ghlopq** 1—3. **d²** am rechten Rand neben Gl. 4 *Ψ* nur **d²** 1. *συλλ^η* **i** *συλληπτικὸν* **k** *ἀθροιστικὸν* **q¹** *δὲ* fehlt **r** *διὰ τί δασ.* fehlt **q¹** 2. *ἀναχωρ^ησ* **d²z** *ἀναχωρήσει* Cret. **vwx** *ἀναχωρήσαν* **c** *ἀναχωρήσαντο* **f** 2. 3. *ἔμεινεν* bis *βαρ.* fehlt **q¹** *ἀκολουθοῦσα* **ghinopq²r𝔅** 3—4. *βαρύν.* bis *ἀφαίρεσιν τοῦ θ* fehlt **x** *καὶ βαρύνεται* **f** *βαρύτονον* **ginopq²r**

4—5. *Ἅμα* bis *χρόνον* **d³** am obern Rand; fehlt **z** *Ὅμ.* bis *δευτ.* **d²** hiervon links 4—6 fehlt **zw**, mit 1—3 verbunden **ik** 4. *συνεχῶς* **p** 5. *πυκνὸς* **o** *πυκνὸν* **f** *γενόμενον* **x** *τελεῖται* **acf** Cret. **x** 5—110, 1 *Ὅμηρος* bis *καιρῷ* fehlt, 110, 1—4 nach 110, 12 **x** 6. *μετοχὴ ἀορ. δευτ.* fehlt **v** *ἀόριστος δεύτερος* **ghlopr𝔅**

7. 8 nur in **ao**

9—11 fehlt Cret. **vw** 9. *Ἅμα· ἐπίρρημα συλλήψεως ἢ ἀθροίσεως ὥσπερ παρὰ τὸ χάζω* **acf** aus Gl. 5 10. *ἀναλογοῦσα τοῦ χ̄* **d. aof. z** 11. *καὶ τὸ θάμα* **da** *καὶ θάμα* **z** *καὶ ἐν τῷ θ.* **of**

12—110, 4 fehlt **wop** 12. *καὶ ἀθροίσεως* **s** *διαφέρει δὲ* **viknqs** *τὸ μὲν ἅμα* **acfq²** nach *τόπου*: *οἷον* **q²**, *ὡς* **v** 14. erstes *ὁμοῦ* fehlt **g** *ἐτράφθεν* **f** *ἐτράφημεν παρ' ἡμετέροισι δόμοισι* **q²** aus Gl. 9 15. *δαμᾷ*] *δ' ἅμα* **d. aof. z** nur *ἅμα* **i** *εἰ δὴ πόλ δαμάζει ὁμοῦ καὶ λοιμὸς ἀχαιοὺς* **v** *δαμᾷ ὁμοῦ κ. λ. ἀ.* **s** 16. *τὸ δ' ἅμα* **vghklrs** *δασύνεται*] *διαφέρει* **q** *ὥσπερ παρὰ τὸ* **ac** *παρὰ τὸ χάζω* auch **z. fghiklnq** (*παρὰ* fehlt **q**) **rs** *ἀπὸ χάζω* **d** nach *γίνεται*: *δὲ ἐκ*

γίνεται καὶ ἐν τῷ αὐτῷ καιρῷ. βαρύνεται. τὰ εἰς ᾱ λήγοντα ἐπιρρήματα ἅπαντα βαρύνεται, οἷον ὦκα, τάχα, σάφα, λίγα, λίπα, χωρὶς τοῦ θαμά. ὁμοῦ δὲ σημαίνει ὧν ἡ γένεσις ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ· „ὁμοῦ δ' ἔτραφεν ἠδ' ἐγένοντο“ (Il. 1, 251).

6) Ἑρεννίου: Ἅμα καὶ ὁμοῦ [διαφέρει.] ἅμα μὲν γάρ ἐστιν χρονικὸν ἐπίρρημα, ὁμοῦ [δὲ] τοπικόν· Σόλ[ων] μὲν γὰρ ἅμα μὲν ἐγένετο Ἀναχάρσιδι τῷ Σκύθῃ, εἴπ[ερ κατὰ] τὸν αὐτὸν χρόνον ἤκμασαν, ὁμοῦ [δὲ] οὐκέτι. οὐ γὰρ ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ ἐγενήθησαν, ἀλλ' ὁ μὲν Ἀθήνησιν, ὁ δὲ ἐν Σκυθίᾳ. καὶ Ὅμηρος [δὲ] διαστέλλει· „ἔνθ[α δ'] ἅμ' οἰμωγή τε καὶ εὐχωλὴ πέλεν ἀνδρῶν“ (Il. 8, 64) κατὰ τὸν [αὐτὸν] χρόνον, καὶ „[αὐ]τὰρ ἐπεὶ κό[σμη]θεν ἅμ' ἡγεμόνεσσιν ἕκαστοι“ (Il. 3, 1) καὶ „[οἱ δ'] ἅμα πάντες ἐφ' ἵπ[ποις] μάστιγ[ας ἦραν]“ (Il. 23, 362).

7) Ἅμα· παρὰ τὸ θαμὰ ἅμα κατὰ ἀνάδοσιν τοῦ τόνου. διαφέρει δὲ τὸ ἅμα τοῦ ὁμοῦ· ἅμα μὲν γάρ ἐστι χρονικὸν ἐπίρρημα, ὁμοῦ δὲ τοπικόν.

8) Ἅμα· ἐπίρρημα συλλήψεως καὶ ἀθροίσεως· καὶ ἡνίκα σημαίνει ἐπὶ τόπου, ἐστὶν συλλήψεως, οἷον „ἅμα γενώμεθα ἐν τῷ οἴκῳ“ ἢ ἐν τόπῳ· ἡνίκα δὲ σημαίνει ⟨ἐπὶ χρόνου⟩, ἐπὶ λαοῦ ἀθροίσεως· „αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν ἅμ' ἡγεμόνεσσιν“ (Il. 3, 1).

9) Ἅμα καὶ ὁμοῦ διαφέρει, ὅτι τὸ μὲν ἅμα ἐπὶ χρόνου τάσσεται, τὸ δὲ ὁμοῦ ἐπὶ τόπου, οἷον „ἅμα δ' ἠελίῳ καταδύντι“ „ὁμοῦ δ' ἐτράφημεν παρ' ἡμετέροισι δόμοισι“ (aus Il. 23, 84). γίνεται δὲ

τοῦ θαμὰ ὅ ἐστι πυκνὸν q² aus Gl. 9 1. αὐτῷ fehlt zvghiklqn τῷ αὐτῷ fehlt s nach καιρῷ gehen vs zu Gl. 9 (111, 3 βαρύνεται τὰ) über 2. δισύλλαβα ἅπαντα q² τάχα fehlt r λίπα fehlt ac 3. ὁμοῦ δὲ σημ.] ἅμα δὲ σημ. q² aus Gl. 9 γέννησις c

5—12 d² am Rand neben Gl. 5 ἐρεννίου nur d⁵ ganz verloschen 5. ἅμα δὲ καὶ ὁμοῦ x μὲν γάρ ἐστιν fehlt f, γάρ ἐστιν fehlt ac 6. μὲν γὰρ fehlt x, μὲν γὰρ ἅμα fehlt ac, μὲν nach ἅμα fehlt vw γὰρ ἅμα] ἅμα γὰρ f 6. 7. ἀναχαρσι^d d². acf. z ἀναχάρσιδος vw1 7. σκύθῃ aus σκύθει oder umgekehrt d² σκύθει acf. s. vwxikn𝔅 σκήθει ghl τὸ für τῷ f𝔅 εἴπερ] ὥσπερ f ὥστε ac. z. Cret. vwx ἤχμασαν ac ἤκμασεν v Cret. ἤγμασεν wz 8. οὐδὲ γὰρ ghklopr ἐγεννήθησαν die Abschriften ἀθανάτησιν w (?) 9. δὲ nach Ὅμηρος fehlt z für ἔνθα δ' bis χρόνον καὶ nur λέγων vws ἔνθ' ἅμ' hnopr οἰγωγή d²acf1 ἀμοιγή x 10. καὶ εὐχωλὴ fehlt q nach ἀνδρῶν: ὀλύντων τε καὶ ὀλυμένων k ὀλύντων καὶ ὀλυμένων ἀντὶ τοῦ q αὐτὸν δηλαδὴ χρόνον k 12. ἵπποισι ac. z. Cret. vwx ἵππους v

13—111, 6 fehlt w 13. τοῦ fehlt d, nach τόνου Zeichen für eine Randbemerkung διαφέρει bis τοπικόν fehlt acf 14. τὸ fehlt ghiklnoq𝔅 am Rand z¹

16—19 fehlt vs; mit Gl. 7 verbunden z 16. Ἅμα ἐστὶν καὶ (καὶ fast verloschen) ^σ συλλήψεως καὶ ^α ἀθροίσεως d ἅμα ἐστὶν ἀθρ. κ. συλλ. z Ἅ. ἐστὶν ἐπίρρ. ἀθρ. κ. συλλ. ghiklopqr Ἅ. ἐπίρρ. συλλ. ἢ ἀθρ. qn Ἅμα bis συλλ. fehlt q² ἐπ. bis ἀθρ. καὶ fehlt x καὶ ἡνίκα bis συλλήψ. fehlt i καὶ ἡνίκα δὲ q σημ. δὲ ἐπὶ τόπου sf σημ. τὸ ἐπὶ τόπου z σημ. ἐπὶ τοῦ τόπου opqq²r𝔅 18. nach ἀθροίσεως: καὶ ἡν. σημ. τόπου ἐπὶ (ἐστὶ) συλλ. wiederholt a¹cf 19. vor αὐτάρ: Ὅμηρος acf ἅμ' ἦγεν (ἦγε z ἠγεμ x) d. acf. s. ix ἅμ' ἡγεμόνεσσιν ἕκαστοι ghklopq²r𝔅; ἕκαστος q¹

20—111, 6 fehlt x 20—111, 2 bis καιρῷ fehlt vs 20. ἐπὶ ⁜ d¹ ἐπὶ καιροῦ d³ und Abschriften

ἐκ τοῦ θαμά, ὃ σημαίνει τὸ πυκνόν, ἀποβολῇ τοῦ θ ἅμα. τὸ γὰρ πυκνὸν καὶ ἐπάλληλον ἅμα γίνεται καὶ ἐν τῷ αὐτῷ καιρῷ. βαρύνεται. τὰ εἰς ᾱ λήγοντα ἐπιρρήματα δισύλλαβα ἅπαντα βαρύνεται, οἷον ὦκα, τάχα, σάφα, ἅμα, λίγα, λίπα, χωρὶς τοῦ θαμά. ἅμα δὲ σημαίνει, ὧν ἡ γένεσις ἐν τῷ αὐτῷ χρόνῳ. δασύνεται. ἀναχωρήσαντος οὖν τοῦ θ ἔμεινεν ἡ ἀναλογοῦσα τῷ θ δασεῖα.

10) *Ἀμάδιος· ἐπιρρηματικῶς, ἐκ τοῦ ἅμα ἁμάδιος. Ὅμηρος „ἅμαδις πέσεν“* (aus Il. 7, 16). Αἱμωδεῖν-Etym. 618, 36

11) *Ἀμαζόνες· ἡ εὐθεῖα Ἀμαζών· ἐκλήθη δὲ ἐκ τοῦ μαζός καὶ* Epim. Hom. An. Ox. I 32, 31 *τοῦ στερητικοῦ ᾱ Ἀμαζών· πρὸς γὰρ τὸ μὴ ἐμποδίζεσθαι αὐτὰς ἐν τῷ τοξεύειν τὸν ἕνα αὐτῶν μαστὸν ἀπέκοπτον. ἢ ὅτι λαμβάνουσαι ζώνην καὶ πανοπλίας ἐξερχόμεναι ἧμων καὶ ἐθέριζον, ὥστε αὐτὰς κληθῆναι παρὰ τὸ ἐν ταῖς ζώναις ἀμᾶν. ἢ ὅτι μαζοῦ καὶ τροφῆς οὐ μετέσχον, ἀλλ' ὄφεσι καὶ ἄλλοις τισὶ θηρίοις ἐτρέφοντο. ἢ παρὰ τὸ μάζαις μὴ χρῆσθαι ἤγουν τροφαῖς ἡμέροις ἀλλ' ὄφεσι καὶ σαύραις καὶ χελώναις.*

12) *Ἀμαζών· παρὰ τὸ μάζαν μὴ χρῆσθαι μήτε ἡμέρῳ τροφῇ, ἀλλὰ σαύραις καὶ ὄφεσιν· ὅθεν αὐτὰς καὶ σαυροπατίδας λεχθῆναι παρὰ τὸ σαύρας πατεῖν καὶ ἐσθίειν, κατὰ δὲ μετάθεσιν τοῦ π̄ εἰς τὸ μ̄ Σαυροματίδας κληθῆναι.*

13) *Ἀμαζών· ὄνομα ἔθνους, παρὰ τὸ ἕνα μαζὸν ἔχειν· τὸ γὰρ ᾱ ἐνταῦθα τὸ ἓν δηλοῖ. ‖ καὶ Ἀμαζόνες· οἱ πένητες, [οἱ] μάζ[αν μὴ ἔχοντες ἤτοι τροφήν].*

---

1. ἐκ über Rasur d 2. βαρύνεται δὲ διότι τὰ εἰς k 3. ἅπαντα fehlt v s ἅπαντα δισύλλαβα k 4. ἅμα fehlt n λίγα] σίγα r ἅμα δὲ] ᾱ δὲ d a o f. z. g h i k i q[1] v s 5. γένησις c γέννησις a 5. 6. ἀναχωρ. bis δασεῖα fehlt k ἀναχωρήσαντο f τὸ θ cf τοῦ θ δασεῖα d. a c f. g h i l n o p q r

7. ἐπίρρημα w 7. 8. ὅρ͞ ἅμ. πέσεν d² am linken Rand; fehlt a f z Cret. v w x ὅρ͞ als Sigle am Rand vor 11 c ἅμ. πέσεν fehlt c

9. εὐθεῖα ἡ ἀμ. o p δὲ fehlt z 11. τῷ fehlt c τὸν vor ἕνα fehlt a i k αὐτῶν μαστοῖς g h i l 𝔅 αὐτῶν μασθὸν k μαστὸν αὐτῶν v w μαζὸν αὐτῶν ἀπέκοπτον (-τεν c) ἤγουν μαστὸν (μαστῶν aus μαζῶν c) a c am linken Rand d³ ἀμάζεια, fehlt in den Abschriften (〃 am Rand c 12. πανοπλίας d πανοπλίαν die Abschriften καὶ ἐξερχ. k καὶ vor ἐθέρ. fehlt w (?) 14. τισὶ fehlt a c 15. τὸ μὴ μάζαις μὴ χρ. f τὸ μὴ χρᾶσθαι μάζα s χρᾶσθαι a o f. z. g h i k l n w ἡμέροις d³ über der Zeile ἡμέροις τροφαῖς a c e f. z ἡμέραις (ἡμεριναῖς w) τρ. g h i k l n o¹ p q v w x ἀλλ' ὃ καὶ γαύραις w

17—20. d³ am untern Rand nach Gl. 11 fehlt w Ἀμαζών bis ὄφεσιν fehlt x 17. μάζαν d³. a o e. z. Cret. μάζα v χρᾶσθαι o¹ f. z. g h i k l n p q¹ 𝔅. v 18. σαυροπεδίδας d³ Abschr. (-δες o) κληθῆναι über λεχθῆναι a¹, doch von a¹ gestrichen; κληθῆναι Cret. 19. δὲ fehlt a o e f εἰς τὸ δ (τὸ fehlt q) Codd., σαυροπεδίδας (-δες a c) Codd. σαυρ. κληθ. fehlt x

21—23. Ἀμ. bis δηλοῖ d² am untern Rand, καὶ bis τροφήν d² links davon 21. ἐθνικὸν f v w τὸ vor ἕνα fehlt f w μάζαν s 22. καὶ fehlt, Ἀμαζόνες οἱ als neue Glosse a c o f. Cret. v w x 23. ἤγουν τρ. v w x

Etymol. Genuin. 2 — 14) *Ἀμάδιος·* ἐπιρρηματικῶς, ἅμα τῷ προ[ελθεῖν]. ἀπὸ τῆς ἅμα παράγωγον καὶ τοῦ διος, καὶ πολὺς ὁ τοιοῦτος χαρακτήρ.

Etymol. Genuin. — 15) *Ἀλῶ·* σημαίνει τὸ πλανῶ, [τὸ παθητικὸν ἀλῶμαι,] ἀλώμενος ἡ μετοχή· παρὰ τὸ λῶ γέγονεν, ⟨ὅπερ⟩ ἀφαιρέσει ἀπὸ τοῦ θέλω τὸ αὐτὸ σημαίνοντος· ὅπερ [κατὰ] σύνθεσιν [(τὸ)] ἀλῶ· οἱ γὰρ πλαν[ώμενοι ὧν οὐ θέλουσιν] ἐπιτυγχάνουσιν. ἀλῶ τὸ συλλαμβάνω — ὅπερ Ὅμηρος ἀλώω ἔφη· [„ἤ κεν ἀλώω“ (Il. 11, 405)· παράγεται δὲ ἀπ' αὐτοῦ καὶ τὸ ἁλίσκω — εἴρηται] παρὰ τὴν ἅλα, [τὴν] θάλασσαν, ἀπὸ [τοὺς] κατὰ θάλασσαν λαμβανομένους [πρῶτον ἁλίσκεσθαι νομίζοντας.]

[Fol. 15v.]

16) *Ἀμαθής·* παρὰ τὸ μὴ ἔχειν μάθησιν μέτρου.

Orion 13, 3 — 17) *Ἄμαθος·* ἡ τῆς πεδιάδος ἄμμος ἢ κόνις· ἧς οὐκ [ἔστι] μαθεῖν μέτρον ἢ ἀριθμόν.

18) [*Ἀμαθύ*]*νειν·* παρὰ τὴν ἄμαθον, κόνιν ποιεῖν. ‖ [Ὅμηρος] „ἄν-[δρας] μὲν κτείνουσι πόλιν δέ τε πῦρ ἀμαθύνει“ (Il. 9, 593).

19) *Ἀμαθύνει·* παρὰ τὴν ἄμμον, οἷον κόνιν ποιεῖ.

Etymol. Genuin. 4 (?) — 20) *Ἀμαιμάκετος·* ὁ μακρός· παρὰ τὸ μῆκος· καὶ Ὅμηρος „ἱστὸν ἀμαιμάκετον“ (Od. 14, 311). ἐκ γὰρ τοῦ μῆκ[ος] γίνεται μαμάκετος καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ μαιμάκετος καὶ μετὰ τοῦ ἐπιτατικοῦ ᾱ ἀμαιμάκετος. ἀμαιμάκετον δὲ ἄμαχον, ἀνυπόστατον, μακρὰν καὶ φοβεράν, ἢ ἀπροσμάχητον καὶ μεγάλην· ἀπὸ τοῦ μαιμῶ, ὃ σημαίνει τὸ προθυμοῦμαι, καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμαιμάκετος.

21) *Ἀμαλδῦναι·* παρὰ τὸ μαίρω μαρῶ, ἀφ' οὗ μαραίνω· κυρίως δὲ τὸ διὰ πυρὸς ἀφανίσαι.

Genuin. 6 (?) Orion 15, 16 — 22) *Ἀμαλδύνω·* τὸ διὰ πυρὸς ἀφανίζω· μαίρω, τὸ λάμπω, ὁ

1—2. d^2 am unteren Rand, fehlt a c e f. w x ἐπίρρημα v ἐπιρρηματικοῦ i ἅμα τὸ Cret. προσελθεῖν v s προελθεῖν g h i k q^1 z παρελθεῖν l n o p q^2 τοῦ ἅμα v παρὰ (γ übergeschr.) d^2 παραγωγῆς z Cret. τοῦ δι̅ v

3—9. d^2 am untern Rand (*Ἀλῶ* war auf derselben Seite einzuordnen) fehlt hier a c e f. x. o p 3. σημαίνει τὸ πλανῶ fehlt v w s τὸ πλανῶ fehlt g h i k l r; für πλανῶ Lücke n τὸ vor παθ. fehlt z 3. 4. ἡ μετ. ἀλώμενος s 4. παρὰ τὸ ἀλῶ v w s 4. 5. σημαίνει g h i k r σημαῖνον w 5. τὸ] τῆς s 5. 6. ᾧ οὐ θέλ. r ὧν ἐθέλουσιν ἀποτυγχ. v w s 7. δὲ fehlt s 8. εἴρηται δὲ v w s τοὺς] τοῦ τοὺς w τοῦ s 9. ἁλίσκονται z (?) νομίζοντες g h i k l n r w νομιζομένους n νομιζόντων Genuin.

11. μέτρου] μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾰ v richtig

12—13. d^4 neben der vorigen Glosse 13. μέτρον fehlt z (?)

14—15. *Ἀμαθ.* bis ποιεῖν d^3 am linken Rand neben der folgenden Glosse, ὅμηρος bis ἀμαθύνει d^3 oder d^4 danach mit anderer Tinte ἄνδρα Cret. v 15. κτείνωσι d^3 oder d^4 δέ τε] καὶ Cret. δὲ καὶ v

16. *Ἀμαθύνειν* a c e. g h v τὸ τὴν ἄμμον d z τὸ ἄμμον v ἢ κόνιν Cret. v ποιεῖ̄ d ποιεῖν die Abschriften

17. καὶ d^3 18. ἐκ bis μῆκος d^3 μαιμάκετος v 20. *Ἀμαιμάκετον·* ἄστατον ἄμαχον v δέ ἐστιν a c e μακρὸν v fehlt e φοβερὸν e v 22. ἀμαιμάκετος ὁ πρόθυμος a c e

23. ἀφ' οὗ καὶ μ. e 24. ἀφανίσαι d^3

μέλλων μαρῶ, μαλῶ, ἀμαλῶ, παράγωγον ἀμαλύνω, καὶ πλεονασμῷ τοῦ δ ἀμαλδύνω.

23) Ἀμαλθείας κέρας· τὸ θει δίφθογγον. ἡ Ῥέα τεκοῦσα τὸν Δία δέδωκε τῇ Ἀμαλθείᾳ τρέφειν· ἡ δὲ οὐκ ἔχουσα γάλα αἰγὶ ὑπέβαλεν αὐτόν, ὅθεν αἰγιοῦχος ἐκλήθη. ὁ τοίνυν Ζεὺς τὴν μὲν αἶγα κατηστέρισεν ἐν τῷ οὐρανῷ, τὸ δὲ ἓν τῶν κεράτων ἀφελὼν τῇ Ἀμαλθείᾳ δέδωκε παρασκευάσας αὐτῇ γενέσθαι πᾶν ὅπερ αἰτήσει διὰ τοῦ κέρατος. ὅθεν καὶ τοὺς εὐδαίμονας Ἀμαλθείας κέρας ἔχειν φαμέν. Epim. An. Ox. II 337, 7

24) Ἀμαλθεία· ἡ τροφὸς τοῦ Διός· παρὰ τὸ μὴ μαλθάσσεσθαι καὶ ταπεινοῦσθαι. διὰ τοῦτο καὶ τὸν Ἡρακλέα καρτερικώτατον γενέσθαι. ἔχειν αὐτῆς τὸ κέρας. καὶ εἰς τὸ Ἐγχείῃσι·

25) Ἀμαλθεία· ἡ τροφὸς τοῦ Διός. Καλλίμαχος· „σὺ δὲ θῆσαο πίονα μαζὸν αἰγὸς Ἀμαλθείης“ (I 48). οἱ εἴδοι φασὶν πεπλάσθαι τὸ ὄνομα. εἶναι γὰρ αὐτὴν ἀμαλακιστίαν, παρὰ τὸ μὴ μαλάσσεσθαι. διὰ τοῦτο καὶ Ἡρακλέα, καρτερικώτατον γενόμενον, ἔχειν αὐτῆς τὸ κέρας ἐμυθολόγησαν. Etym. Genuin. 9

26) [Ἀμαλή· ἁπαλή· ἡ] δὲ λέξις Μακεδόνων· ὅθεν καὶ προμάλη εἴρηται [ἡ πρὸ τοῦ δέοντος αὐξομένη μυρίκη. μαλεῖν γὰρ τὸ] αὔξειν. [καὶ ὁ τριχῶν ἔχων] αὔξησιν μάλη. Etym. Genuin. 8

27) Ἀμαρτόντας· ἐκ τοῦ ἁμάρτω βαρυτόνου.

28) Ἀμαμαξύς· ἡ ἀναδενδράς· παρὰ τὸ ἀμμίξαι. ἡ συνδεδεμένη· ἀναδεσμοῦνται γὰρ αἱ ἀναδενδράδες· ἀμμαξύς, καὶ πλεονασμῷ τοῦ ᾱ ἀμαμαξύς. Etym. Genuin. 10 (Method.)

29) Ἀμᾶν· εἰς τὸ Ἄμη καὶ Ἀμῶ.

30) Ἀμᾶν· παρὰ τὸ ὁμοῦ ἐπισπᾶν ἤτοι κόπτειν ἐπὶ τὸ θερίζειν. Orion 175, 29

---

1. παράγωγον καὶ o   παράγωγον δὲ a

3. nach δίφθογγον über der Zeile οὐκ (?) τοῦ θεῖα d[3]   ἐκ τοῦ θεία im Text z   4. μὴ ἔχουσα g h   αἴγει d. a o. z. Cret.   6. καθιστόρησεν Codd.   7. αὐτὴν Codd.   αἰ τῇ o   αἰτῇ e   8. 9. ἔχειν φαμὲν und von der unmittelbar folgenden Gl. 25 Ἀμαλθεία bis αὐτῆς τὸ κέρας am Rand s[1]

10—12. fehlt a (?) Cret. v   10. μαλθάσσεσθαι d   μαλθάσασθαι e   11. ἡρακλέα d[2] aus ἡράκλην   τὸν fehlt e   τὴν ἡρ. o   12. zwischen γενέσθαι und καὶ halbe Zeile freigelassen d   ἔχειν bis κέρας d[3]   γενέσθαι zu γενόμενον verb. z[1]   ΕΓΧΕΙΗ(Η oder Ν)ΙΣΙ d   ἐγχείνισι z   ἐγχοίνισιν e   ἀγχοίνισι e

13—17. d[2] neben Gl. 23   Ἀμαλθία s   13. τοῦ διὸς παρὰ τὸ μὴ μαλθάσασθαι ἢ ταπεινῶσθαι καλλίμ. v   θήσας a o e. g h   14. ἀμαλθείας Cret. v   ἀμαλθείως a o   εἰσὶ δ' οἳ e g h richtig   15. μαλθάσασθαι a   μαλθάσσεσθαι o   16. τὸν ἡρακλέα a o Cret. v   τὸν ἡρακλῆ s   καρτερικ. ἔχειν γὰρ αὐτ. a e

18—20. d[3] am obern Rand   19. αὐξουμένη a e e. z. 1 v   μυρίκως a e

21. d[2] nach der vorigen Gl. am obern Rand, Gl. fehlt s Cret.   τοῦ fehlt d[2]   ἁμαρτῶ βαρύνεται a o

22. ὁ συνδεδεμένος (-νως) a e   23. καὶ fehlt v   Ἀμμαξύς πλεονασμῷ τ. ᾱ ἀ. als neue Gl. z

26. ἢ (?) κόπτειν d[3] zwischen den Zeilen

31) Ἀμαξιτόν· ὁδὸν δημοσίαν.

32) Ἅμαξα· παρὰ τὸ ἄγω ἄξω ⟨ἄξα⟩ καὶ ἅμαξα. κυρίως οἱ τροχοὶ καλοῦνται ἅμαξα· παρὰ τὸ ἅμα ἄγειν, ὡς δόξω δόξα, βήσω βῆσα καὶ βῆσσα καὶ γνώσω γνῶσα καὶ ἀμοιβῇ καὶ διπλασιασμῷ γλῶσσα. ἢ παρὰ τὸ ἄγεσθαι ὑπὸ τῶν ταύρων.

33) Ἅμαξα· παρὰ τὸ ἄγω ἄξω ἄξα καὶ ἅμαξα, ὡς ὁμοῦ ἄγουσα.

Orion. Et. Gud. 612, 26 34) Ἅμαξα· ἀπὸ τοῦ ἅμα ἄγειν· ἁμάαξά τις οὖσα. ‖ καὶ ἄλλως· ἄγω, ἄξω, ⟨ἄξα⟩, ἅμαξα σύνθετον.

35) Ἀμάρα· ἀμάρη· ἡ ὑδρορροά· παρὰ τὸ μὴ ἐᾶν τὰ πεφυκότα ⟨παρ'⟩ αὐτῇ μαραίνεσθαι. καὶ εἰς τὸ Ἀμαρυγάς.

Orion 175, 13 36) Ὠρίωνος· Ἀμάραντον· παρὰ τὸ ἅμα ῥεῖν. ὅτι οὐκ ἐᾷ τὰ — ἐγράφη.

Αἱμωδεῖν-Etym. 621, 16 37) Ἀμάρας· ὀχετοῦ ἢ τάφρου ἢ ὑδρορροῆς, διὰ τὸ τὰ ἐν αὐτῇ ὄντα φυτὰ ἀμάραντα ⟨εἶναι⟩. ἢ παρὰ τὸ ἅμα καὶ [(τὸ)] ὁμαλῶς ῥεῖν. ἢ παρὰ τὸ τῇ ἄμῃ αἴρεσθαι καὶ ὀρύττεσθαι· ἄμη δέ ἐστιν ἐργαλεῖον οἰκοδομικόν. τὸ σκαφίδιον.

38) Ἁμαρτῇ· ἐπίρρημα· τὸ ὁμοῦ. — καί φησιν Ἀρίσταρχος ἐκ

Etym.Genuin. 19 τοῦ ἁμαρτήδην κατὰ συγκοπὴν ἁμαρτή, καὶ ὀξύνεται. ἀντίκειται δὲ αὐτῷ ἡ παράδοσις μετὰ τοῦ ῑ οὖσα. ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς ἐκ τοῦ ἅμα καὶ τοῦ ἀρτῶ ἁμαρτῇ καὶ ὁμαρτῇ.

Αἱμωδεῖν-Etymol. 618, 40 39) Ἁμαρτία· ἡ ἀποτυχία τοῦ ἀγαθοῦ· παρὰ τὸ μάρπτω, τὸ καταλαμβάνω, μαρπτία καὶ ἁμαρτία μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ. ἐξ οὗ καὶ τὸ ἥμαρτον, ὃ σημαίνει τὸ ἀπέτυχον τῶν ἀγαθῶν.

---

1. neben Gl. 51 und nach 30 am rechten Rand d^3 Ἀμαξητόν Codd. δημοσίαν oder σημασίαν Cret., danach 7. 8 καὶ ἄλλως bis σύνθετον Cret. v

2—5. am oberen Rand nach Gl. 34 d^4 2. ἄξα hat v 2. 3. κυρίως bis ἅμαξα fehlt Cret. v κυρίως δὲ a c e 3. nur βήσσω βήσσα v 4. γνῶσα] γνῶσσα d^4 a c e. z Cret. v διπλασιασμῷ] πλεονασμῷ v

6. ἄξα fehlt Cret. v καὶ ἅμα a c

7—8. Gl. in d^2 zweimal, am obern Rand nach Gl. 27 und am linken nach 25; καὶ ἄλλως bis σύνθετον an erster Stelle d^4 rechts als Nachtrag, an zweiter d^3 einige Zeilen tiefer 7. ἁμάαξ d^2. a c e (?). z. Cret. ἅμαξ v καὶ fehlt d^2 an zweiter Stelle 7. 8. καὶ ἄλλ. bis σύνθ. fehlt a b e ἄγω fehlt z Cret. v 8. ἄξα z im Text, dann ἅμαξα σύνθ. ἅμαξα παρὰ (= Gl. 32) bis καλοῦνται ἅμαξα am Rand z^1

9. ἀμάρη ἡ ὑδρ. d^2 am Rand. Ἀμ. τὸ σκαφίδιον παρὰ τὸ μὴ ἐᾶν ἀμάρη ἡ ὑδρ. παρὰ τὸ μὴ ἐᾶν z Ἀμ. τὸ σκ. παρὰ τὸ μὴ ἐᾶν . . . . und zum Schluſs Ἀμάρη ἡ ὑδρ. als neue Gl. v (vgl. zu Zeile 16) παραπεφυκότα d^x z

11. ὠρ d^4 ὠρ (vor Gl. 37) a c fehlt e z Cret. v παρὰ τὸ ἀμβρεῖν (ὀμβρεῖν z) Codd. 11. 12. ὅτι bis ἐγράφη fehlt a c e ὅτι οὐκ ἐᾷ τὰ πεφ. αὐτῇ μαρ. Cret. v

13. ὀχετὸσ ἢ τάφρος ἢ ὑδρορροὴ d^2 und Abschriften (ὑδρορόης z) τὰ nach ὄντα d^x 16. τὸ σκαφίδιον d^4 neben Zeile 11 ὠρ, fehlt a c e Cret. und hier z v

17. Ἁμαρτή d^1 Ἁμαρτῆι d^x 18. ἀποκοπὴν Cret. 18. 19. ἀντίκειται bis οὖσα d^3 zwischen den Zeilen 19. διὰ τοῦ ῑ z 20. τοῦ fehlt z ἀρτῶ] ἀμαρτῶ c ἀμαρπτῶ e ἁμαρτῇ] ἀρτὶ z καὶ ὁμαρτῇ d^3

21. nach Ἁμ. d^3 κυρίως, aber von d^3 selbst gestrichen τοῦ ἀγαθοῦ d^3 in kleiner Lücke 22. ᾱ fehlt e 22. 23. ἐξ οὗ bis ἀγαθῶν d^3 δι' οὗ καὶ z

40) [῾Αμαρτία·] κυρίως [ἡ ἀπο]τυχία· παρὰ τὸ [μάρπτω] ἁμαρπτία [καὶ ἐλλείψει τοῦ π̄] ἁμαρτία, [ἡ ὃ [(μὴ)] βούλεται μὴ μάρπτουσα, ὅ ἐστιν ἐπιτελοῦσα· ἔνθεν καὶ μάρτυς, ὁ μάρψας καὶ εἰδὼς τὸ ἀληθές. ‖ ἢ ἀπαρτία,] παρὰ τὸ ἀρῶ, σημαῖνον τὸ ἁρμόζω, πόρρω οὖσα τοῦ συνηρμόσθαι ᾧ βούλεται, τῆς ἀπό τὸ ἄποθεν δηλούσης. Etym. Genuin. 13

41) Πόθεν ἁμαρτία; ἐκ τοῦ βροτός βροτία καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀβροτία καὶ ἁμαρτία.

42) ᾿Αμάρα· τὸ ὑδραγώγιον τὸ ἐπὶ τοῦ ἐδάφους. διὰ τὸ περὶ τὰς αἱμασιὰς ῥεῖν. ἢ ὅτι οὐκ ἐᾷ τὰ παραπεφυτευμένα αὐτῇ μαραίνεσθαι. Orion 11, 22

43) ᾿Αμάρη· ἡ ὑδρορροὰ καὶ ἀπόρροια, ἡ ἀπορροὴ τοῦ ὕδατος.

44) ῾Αμαρτοεπής· ζήτει εἰς τὸ Δαΐφρων. τὰ παρὰ τὸ ἁμαρτῶ συντεθέντα διὰ τοῦ ō καὶ διὰ τοῦ ῑ γράφεται, διὰ μὲν τοῦ ο ὡς τὸ ἁμαρτοεπής, διὰ δὲ τοῦ ῑ ὡς τὸ ἁμαρτίνοος. Epim. Anecd. Ox. I 34, 10

[Fol. 16^r.]

45) ῾Αμαρτῶ· εἰς τὸ Νημερτές.

46) ῾Αμαρ[τάς ἁμαρτάδος· ἡ ἁμαρτία].

47) ῾Αμαρτωλός· ἐκ τοῦ ἅμα ἐπιρρήματος καὶ τοῦ ἀρτῶ ῥήματος, τοῦ σημαίνοντος τὸ διαχωρίζομαι, ἁμαρτῶ καὶ ἐν συγκοπῇ ἁμαρτῶ καὶ ἁμαρτωλός. — ἔχει καὶ τὸ ῑ προσγεγραμμένον, καὶ Ὅμηρος· „ἁμαρτῇ δούρασιν ἀμφὶ“ (Il. 21, 162).

48) ῾Αμαρτωλός· ἐστὶν ὁ παραβαίνων τὰς τοῦ θεοῦ ἐντολὰς καὶ ὁ τοῖς μέσοις παραλόγως κεχρημένος.

49) Ἄμβων· κυρίως τὸ χεῖλος τῆς λοπάδος. „πολλῶν ἤδη λοπάδων τοὺς ἄμβωνας περιλεῖξας“ (Eupol. Fr. 52 K) λέγ[ονται καὶ οἱ] ὀρεινοὶ καὶ [ὑψηλοὶ] τόποι „ἐπ᾿ οὔ[ρεος] ἀμβώνεσσι“ (Kall. Fr. an. 70). παρὰ τὸ βῶ βών, ὡς γηρύω Γηρυών, καὶ ἀνάβων καὶ συγκοπῇ ἄμβων. παρὰ τὸ ἄνω βαίνειν. Etym. Genuin. 39

1—5. d^x am linken Rand, von ἢ ἀπαρτία am untersten Rand andere Hand (?) 1. ἁμαρπτία] ὁμαρτία d^x (?) ἀκαρπτία z 2. ἡ] ἢ Codd. ὃ μὴ βούλ. μὴ auch Genuin. erstes μὴ fehlt z. Cret. v 3. μάλψας v τὸ σημαῖνον z 5. ὃ βούλεται a c e Cret. v τοῦ ἄποθεν z v

6—7. d^x am untern Rand über 3—5 7. nach ἁμαρτία noch einmal: ἐκ τοῦ βρωτὸς βρωτία καὶ ἁμαρτία z

8—9. d^3 am untern Rand über Gl. 41 fehlt Cret. 8. ὑδραγωγι τὸ d^3 ὑδράγωγον a c ἐπὶ ἐδάφους v τὸ περὶ fehlt a c 9. ἢ ὅτι d^x über Rasur πεφυτευμένα a c e

10. d^3 nach Gl. 42 am untern Rand fehlt Cret. ἢ ἀπορροὴ a c

12. τοῦ ō μικροῦ Cret. v διὰ τοῦ ō καὶ fehlt z καὶ τοῦ ῑ c 13. ἁμαρτίνον v

16. am obern Rand rechts d^x neben 47 ῾Αμαρτάς fehlt a c e ῾Αμαρτάδηλος c

17—20. d^3 am obern Rand 18. τὸ σημαῖνον Cret. διαχωρίζομαι (απο übergeschrieben) d^3 ἀποχωρ. z Cret. v (vielleicht διαχειρίζομαι oder aus anderer Gl.) 19. ἔχει δὲ καὶ Cret. v 20. ἀμφῇ z lies ἀμφίς.

21—22 nur in z

23—27. d^3 am obern und rechten Rand nach Gl. 47 Gl. fehlt a c e Cret. Ἄμβων· παρὰ τὸ ἄνω βαίνειν ἄμβων. ἔστι κυρίως z (aus Gl. 72) 23. 24. πολλῶν bis περιλ. fehlt 𝔄 24. περιλείχας d^3 περιλείχασι z παραλείχασι v λέγονται δὲ καὶ 𝔄 25. nach τόποι: καὶ ἄλλως ἄμβων παρὰ τὸ ἄνω βαίνειν (ἐπ᾿ οὐρ. bis συγκοπῇ fehlt) 𝔄 ἀμβώνεσι z 26. γυρῶ γυρών v ἀνάβων] ἀνάγω d^3 v καὶ ἐν συγκ. v

50) Ἁμαρτοεπής· τὸ ο̅ μικρὸν διὰ τί; τὰ παρὰ τὸ ἁμαρτῶ συντιθέμενα διὰ τοῦ ο̅ μικροῦ γράφεται καὶ διὰ τοῦ ῑ, διὰ μὲν τοῦ ο ὡς ἁμαρτοεπής, διὰ δὲ τοῦ ῑ ὡς ἁμαρτίνοος.

51) Ἀμαυρούμενοι· σκοτιζόμενοι· ὅθεν καὶ μαῦρον τὸ μὴ διαφανές.

Αἱμωδεῖν- Etymol. 618, 41 52) Ἀμαρυγὰς καὶ ἀμάρυγμα· τὰς τῶν ὀφθαλμῶν ἐκλάμψεις. σημαίνει καὶ τὰς τοῦ μετώπου ῥυτίδας, αἵτινες εἴρηνται διὰ τὸ ἀμαυραὶ καὶ ἀλαμπεῖς εἶναι. ἢ παρὰ τὸ ἀμάραις ἐοικέναι, τουτέστιν ὀχετοῖς· ὥσπερ γὰρ ἐκεῖναι τὸ ὕδωρ οὕτως αὗται τὸν ἱδρῶτα μετάγουσιν ἐπὶ τὰ κατώτερα μέρη τῆς κεφαλῆς. ἡ δὲ ἔκλαμψις εἴρηται παρὰ τὸ ἀμαρύσσω. ἀπὸ γὰρ τοῦ μαίρω, τὸ λάμπω, γίνεται μαρμαίρω ἐν διπλασιασμῷ, εἶτα παράγωγον μαρύσσω, πλεονασμῷ τοῦ α ἀμαρύσσω καὶ ἐξ αὐτοῦ ἀμάρυγμα.

53) Ἀμαρύσσειν· φωτίζειν· παρὰ τὸ μαρύσσω, καὶ κατ' ἐπέκτασιν ἀμαρύσσω.

54) Ἀμάρυγμα· σημαίνει τὴν λαμπηδόνα τοῦ φωτός· παρὰ τὸ ἀμαρύσσω. τὸ δὲ ἀμαρύσσω παρὰ τὸ μάρμαρον. τοῦτο δὲ παρὰ τὸ μαρμαίρω, τὸ λάμπω, τοῦτο δὲ παρὰ τὸ μαίρω κατὰ ἀναδιπλασιασμόν. καὶ εἰς τὸ Σμαραγῶ.

vgl. Etym. Genuin. 41 55) Ἀμβλύς· ὁ μὴ εὔθετων εἰς πόλεμον σίδηρος· ⟨μῶλος γὰρ ὁ πόλεμος⟩, καὶ ὡς ἵππος ἱππύς, οὕτω μῶλος μωλύς, καὶ συγκοπῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ β̅ ἀμβλύς.

56) Ἡσίοδος· Ἀμβολιεργός (W. u. T. 413)· ὁ τὰ γεωργικὰ ἀναβαλλόμενος. καὶ ἀμβολιεργὸς ὁ ὑπερτιθέμενος, βραδύνων εἰς τὰς πράξεις.

57) ※ Ἀμαυρός· ἐκ τοῦ μαίρω, τὸ λάμπω, ἐξ οὗ καὶ μαρμαίρω. ἐκ τοῦ οὖν μαίρω, τὸ λάμπω, γίνεται μαιρός, καὶ τροπῇ τοῦ ῑ εἰς ῡ καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ α̅ ἀμαυρός, ἤγουν ὁ ἀλαμπὴς καὶ σκοτεινός. ἐξ οὗ γίνεται ῥῆμα ἀμαυρῶ.

Orion 10, 12 58) Ἀμαυρόν· ἤτοι τὸ μὴ ὁρώμενον, ἢ τὸ μετὰ αὔρας φερόμενον. ἢ τὸ ἀλαμπές. παρὰ τὸ μαίρω, τὸ λάμπω, ὅθεν τὸ μαρμαίρω. ἢ ἐκ τοῦ μαῦρος μαυρῶ καὶ κατὰ στέρησιν ἀμαυρός, ὁ ἀλαμπής. ἢ παρὰ τὸ μαίρω, μαρμαίρω, ὡς καίω καύσω, κλαίω κλαύσω.

1—3. d^{x} am obern Rand, fehlt Cret. v 3. ἁμαρτίνος z
4. d^{2} am untern Rand μὴ fehlt Cret.
5. ἀμάρυγμα d^{1} ἀμαρύγματα d^{3} und Abschr. 6. καὶ] δὲ a c e 7. ἀμαραὶ z 9. ἔλλαμψις a c e 10. μαρύσσω a c d^{1} ἀμαρύσσω d^{3} ἀπὸ γὰρ τὸ Cret. 11. 12. πλεονασμῷ bis ἀμαρύσσω fehlt v 12. ἀμάρυγμα] ἀμαρύσσω e
13. φωτίζειν d^{2} oder d^{1} über der Zeile
15—18. παρὰ τὸ bis Σμαραγῶ fehlt 𝔄 17. τοῦτο δὲ π. τ. μαίρω d^{1}] ἢ παρὰ τὸ μαίρω (τὸ fügt v ein) μαρμαίρω d^{3}. a c e. z Cret. v 18. εἰς τὸ ἀμαρυγῶ z μαραγῶ Cret. v
19—21. d^{x} am rechten Rand neben Gl. 53. 54 fehlt in den Abschr.
22—23. d^{x} am rechten Rand unter Gl. 55 fehlt a c e. z. Cret. Ἡσίοδος fehlt v γεώργια d^{2} v 23. ἀναβαλόμενος d^{2} ὑπερθέμενος καὶ βρ. v
24. ※ nur d^{4} δι' οὗ καὶ z 26. α̅ fehlt v 27. ἀμαυρῶ ῥῆμα v
29. ἢ τὸ ἀλαμπες d^{x} ἂν τὸ ἀλαμπές a c e ὅθεν καὶ τὸ μαρμαίρω g h
31. ὡς τὸ καίω v καὶ κλαίω a c

59) Ἄμβη· τὸ χεῖλος τῆς λοπάδος· λοπάς λοπάδος ἡ χύτρα· παρὰ τὸ ἐν ἀναβάσει εἶναι.

60) Ἀμβλύς· ⟨ὁ⟩ σίδηρος ὁ μὴ ὀξύς. παρὰ τὸ μῶλος μωλύς, μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμωλύς, ὁ μὴ ἐπὶ μῶλον, ὃ σημαίνει τὸν πόλεμον, ἐπιτήδειος. καὶ συγκοπῇ τοῦ ω̄ καὶ διὰ τὴν ἀσυνταξίαν προσθέσει τοῦ β̄ ἀμβλύς, ὁ μὴ εὐθετῶν εἰς πόλεμον. καὶ εἰς τὸ Ἀμπλάκημα.

61) Ἀμβλυωπία· ἡ τύφλωσις. ἐκ τοῦ ἀμβλυωπός· τοῦτο παρὰ τὸ ἀμβλύ, ὃ σημαίνει τὸ ἀσθενές, καὶ τὸ ὤψ ὠπός, οἱονεὶ ὁ μὴ καθαρὸν φῶς ἔχων ἀλλ' ἀσθενές βλέπων. Au. Ox. II 334, 31

62) Ἀμβλυωπέστερον· ἐκ τοῦ ἀμβλύς καὶ τοῦ ὦπα.

63) Ἀμβλυώττειν· τὸ μὴ ὀξυδερκεῖν· παρὰ τὸ ἀμβλεῖς ἔχειν τοὺς ὄσσους, τῶν [δύο σ̄σ̄] εἰς τὸ τ̄ μεταβληθέντων. Etym. Genuin. 36

64) Ἀμβρόσιος· τὰ διὰ τοῦ ι̅ο̅σ̅ κτητικὰ ἀπὸ πρωτοτύπων [(τῶν)] εἰς ο̅σ̅ γινόμενα, εἰ μὲν μεταβάλλουσι τὸ τ̄ εἰς σ̄, [διὰ τοῦ ῑ γράφεται], οἷον ἀκήρατος ἀκηράσιος ἄμβροτος ἀμβρ[όσιος]· εἰ δὲ φυλάττει τὸ τ̄, διὰ τῆς ε̅ι̅ διφθόγγου γράφεται, οἷον ἀρχέστατος ἀρχεστάτειος Καλλίστρατος Καλλι[στράτειος], ‖ Epim. Au. Ox I 1, 16

χωρὶς εἰ μὴ ὦσιν ἐθνικά, ὡς τὸ Βοιωτός, Βοιώτιος. γίνεται δὲ παρὰ τὸ ἄνβροτος καὶ τρέπει τὸ ν̄ εἰς μ̄. τὸ θηλυκὸν ἡ ἀμβροσία· καὶ σημαίνει τὴν ἀθανασίαν.

65) Ἀμβροσία· οἱονεὶ ἀβροσία. „οὐ γὰρ σῖτον ἔδουσιν οὐ πίνουσιν αἴθοπα οἶνον" (Il. 5, 341). ἢ παρὰ τὸ μὴ βροτοῖς δεδόσθαι, [ὃ καὶ βέλτιον]. Orion 30, 26

66) Ἀμβλυώττειν· τὸ τυφλώττειν καὶ βαρύνεσθαι τοὺς ὀφθαλμούς· ἀπὸ τοῦ ἀμβλύς καὶ τοῦ ὄσσω, τὸ βλέπω, ἀμβλυόσσω καὶ Ἀττικῶς ἀμβλυώττειν. *Αἱμωδεῖν*- Etym. 621, 58

1. Ἄμμη v   λοπὰς bis χύτρα d^{2} am Rand   χεῖλος τῆς λοπάδος ἢ (ἡ z) χύτρα die Abschr.
3. vor σίδηρος in Rasur ὁ (?) d   fehlt in den Abschr.   παρὰ τὸ d^{4}
4. καὶ μετὰ τοῦ v   μὴ zugefügt d^{4} 5. διὰ τὴν ἀσυντ. d^{4} am Rand, nach τοῦ ω̄ eingeordnet a o e (καὶ fehlt e)   6. 7. ἀμπλακή (μ über der Zeile) d   ἀμπλακήματα z Cret. v ἀμπλακημάτων a o e   ὡς ἵππος ἱππύς fügt v zu
8. ἡ τύφλ. d^{2} am linken Rand   fehlt z   ἀμβλυωπίς (-πύς i v   -πός g h) Codd.   10. φῶς a^{1} über der Zeile φύσιν o   ἀσθενῶς a o   βλέπων d^{x} fehlt z
11. d^{2} am rechten Rand   Ἀμβλυωπέστερος Cret.
12—13. d^{x} am rechten Rand neben Gl. 66   fehlt z   für παρὰ τὸ bis ὄσσους: ἀττικῶς v   12. ἀμβλὺς a o e   13. εἰς τ̄ a o e. g h. v
14—18. d^{x} (andere Hand) am rechten Rand   14. τῶν fehlt a o Cret. v
15. γινομένων Codd.   καταβάλλουσι o   17. διφθόγγου fehlt d^{x} z   τῆς ε̅ι̅ fehlt v   γράφεται fehlt a o   richtiger Ἀρχέστρατος   ἀρχέστρατος καλλιστρατος ἀρχεστράτειος καλλιστρατειος e   19—21 nur in den Abschriften
19. ὡ τὸ βοιωτὸς z   βοιωτὸς καὶ β. Cret.   20. ἄμβρωτος a o   ἄμβροτος v e καὶ τροπῇ τοῦ e   τὸ ν̄] τὸ η̄ z
22—24. d^{x} am linken Rand neben Gl. 70   22. ἔδουσι-πίνουσι z v
23. ἄθωπα o   καὶ fehlt z
25. μαραίνεσθαι g h   26. ἀμβλεὶς a   ἀμβλῆς o

Etym. Genuin. 50 67) Ἀμβολάδην· ἀναβάλλων, ἀναζέων.

68) Ἀμβροσία· ἀμβρόσιος παρὰ τὸ ἄμβροτος· τοῦτο παρὰ τὸ βροτός καὶ τὸ στερητικὸν ᾱ· καὶ πλεονασμῷ γίνεται ἄνβροτος καὶ τρέπει τὸ ν̄ εἰς μ̄· τὸ θηλυκὸν ἀμβροσία· καὶ σημαίνει τὴν ἀθανασίαν. ἀμβροσία δὲ ἡ ὄντως σοφία θεοῦ. δεῖ γινώσκειν τὴν λέξιν ὅτι, ὅταν μὲν προπαροξυτόνως ἀναγινώσκηται, τὰ θεῖα δηλοῖ, ὅταν δὲ παροξυτόνως, βρῶμα θεῶν· παρὰ τὸ βροτοὺς μὴ μετέχειν αὐτῆς.

69) Ἀμβρόσιον· ἀθάνατον· παρὰ τὸ βρότος, ὃ σημαίνει τὸ αἷμα.

70) Ἀμβροσία· τὸ τῶν θεῶν βρῶμα, ἧς οὐχ οἷόν τε βροτὸν ἅψασθαι.

Etym. Gen. 37 71) Ἀμβλῶσαι· τὸ ἀτελὲς β[ρέφος ἀπο]βαλεῖν· καὶ τὰ πρὸς τοῦτο φάρμακα ἀμβλωθρίδια καλοῦσιν ἰατροί· ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἀμπέλ[ων· ὁπότε γὰρ αὗται τοὺς] λεγομένους ὀφθαλμοὺς ἀποκαυθεῖεν, λέγομεν αὐτὰς ἀμβλυώττειν, ἀντὶ τοῦ οὐ τελεσφοροῦσι καρπόν. καὶ ἐπὶ [τῶν γυναικῶν τῶν ἀτελῆ τὰ] βρέφη ἐκβαλλουσῶν λέγομεν διαλύττειν καὶ μετὰ συγκοπῆς ἀμβλώττειν. ἢ ἐκ τοῦ [ἀμβλῆσαι, ὅ ἐστι τὴν γονὴν ἀφανίσαι,] ἀμβλῆσαι καὶ τροπῇ τοῦ η̄ εἰς ω̄ ἀμβλῶσαι.

72) Ἄμβων· παρὰ τὸ [ἄνω βαίνειν.]

73) [Ἀμβρόσιον]

ἄνβροτον

[Fol. 16ᵛ.]

74) Ἀμαχί· ἄνευ ἀγῶνος καὶ μάχης· καὶ εἰς τὸ Ἀκονιτί.

Etym. Genuin. 53 75) [Ἀμέγαρ]τον· ποτὲ [δη]λοῖ τὸ εὐ[τελὲς] καὶ μὴ ἄξιον [φθό]νου ὡς „ἀμέγαρτε συβῶτα“ (Od. 17, 219), ποτὲ δὲ τὸ πολύ, ὡς τὸ „φόνον δ' ἀμέγαρτον ὄφελλεν“ (Il. 2, 420).

fehlt Eplm. 76) Ὅμ: Ἀμέγαρτον· παρὰ τὸ μεγαίρω. δηλοῖ δὲ καὶ τὸν μὴ φθονούμενον καὶ τὸν μέγαν [(κατ' ἐναλλαγὴν πνεύματος)]· „πῆ δὲ

1. Gl. fehlt Cret.

2—7 fehlt z 2. Ἀμβροσία ἀμβρόσιος] Ἀμβρόσια° d a Ἀμβροσίαος c Ἀμβροσίως^α e Ἀμβροσία Cret. Ἀμβρόσιος v 3. καὶ τοῦ στερητικοῦ d a c Cret. καὶ μετὰ τοῦ στ. e v 3. 4. ἄμβροτος καὶ τρέπεται Cret. v (τρε^π d) τοῦ ν̄ e 5. τοῦ θεοῦ a c e 6. προπαροξύνεται· τόνως ἀναγινώσκηται c nur ὅτι ὅταν παροξ^υ βρῶμα θεῶν v

8. ἀθάνατον d³

9. am untern Rand d³ τὸ fehlt a c ἧς] οἷς z

10—16. d⁴ (?) am untern Rand nach Gl. 50 10. πρὸς τούτοις Cret. 11. καταφορᾶς z 12. ἀποκασθεῖ~ d⁴ ἀποκαυθείας a c e ἀποκαθεῖεν z i αὐτοὺς d⁴ (ας über der Zeile) a c e 13. τοῦ ἀτελὲσ φοροῦσι z 14. τῶν vor ἀτελῆ fehlt a c e λέγουσιν a c διαλύττειν Codd. καὶ κατὰ συγκοπὴν Cret. 15. ἀμαλῆσαι aus ἀμλυσαι verbessert z ἀμαλῆσ Cret. τὸν γόνον a c τὴν γόνιν Cret. 15. 16. von Ἀμβλῆσαι καὶ neue Gl. Cret. ἀμβλῆσαι aus ἀμφλῆσαι z 16. καὶ fehlt z

17. dˣ am untern Rand; in z mit Gl. 49 vereinigt καίνειν c

18. 19. dˣ am untern Rand ganz unleserlich, fehlt a c e. z. Cret. v

22—24. d³ am linken Rand 22. ποτὲ μὲν z Cret. 23. φόνον auch Genuinum A 24. ὄφελλον c

25. Ὅμ hier nur d³, bei der vorigen Gl. e μαγαίρω z Cret. 26. τὸν μέγα a v

τὸν μολοβρὸν ἄγεις, ἀμέγαρτε συβῶτα“ (Od. 17, 219) καὶ „πόνον δὲ ἀμέγαρτον“ (Il. 2, 420).

77) [Ἀμείβω· ἀμείψω, ἤμειψα καὶ ἡ μετοχὴ ἀμείψας. σημαίνει δὲ τὸ ἀλλάσσω καὶ] ἀποκρίνομαι καὶ περιπατῶ.

78) [Ἀμ]είβω· ε̅ι̅· διὰ τὸ ἔχ[ειν ἀντιπαρακείμενον τὸ ο̅, οἷον] ἀμοιβή· ὥσπερ λείβω λοιβή, ἀλείφω ἀλοιφή, [οὕτω καὶ] ἀμείβω ει· ἀμοιβὴ γάρ.

79) Ἄμειψις· ει ὁμοίως.

80) Ἀμειδές· σκοτεινόν· ἐκ τοῦ εἴδω τὸ βλέπω· ἢ ἐκ τοῦ μείδω [τὸ γελῶ].

81) Ἀμείνων· ε̅ι̅· ἤτοι παρὰ τὸ μεῖον, ὃ διὰ τῆς ε̅ι̅ διφθόγγου γράφεται· ἀμείων γὰρ ὁ μὴ ἐλάσσων τινός· καὶ ἐν πλεονασμῷ τοῦ ν̅ ἀμείνων. Orion 18, 12

82) Ἀμειδές· στυγνόν, σκυθρωπόν· μειδιᾶν γὰρ τὸ γελᾶν. ἀμείδητον οὖν ἐστιν ἐφ' ᾧ οὐκ ἄν ποτε χαρείη τις ἢ γελάσειεν.

83) Ἀμέγαρτος· ὁ εὐτελής· „ἀμέγαρτε συβῶτα“ (Od. 17, 219)· παρὰ τὸ μεγαίρω, τὸ φθονῶ, μεγαρτός καὶ ἀμέγαρτος. φθόνος γὰρ τοῖς εὐτελέσιν οὐ προσγίνεται. Etym. Genuin. 53 (?)

84) Ἀμειδεῖς τε καὶ στυγνοί· ἐν βάθει βουλευόμενοι, ὅμοιοι, σκυθρωποί· σημαίνει δὲ καὶ τὸ ἀγέλαστοι καὶ ἀχάριστοι, ἀπὸ τοῦ μειδῶ ἢ μειδιῶ. τοῦτο παρὰ τὸ ἥδω, ὃ σημαίνει τὸ εὐφραίνομαι, Βοιωτικῇ τροπῇ τοῦ η̅ εἰς τὴν ει δίφθογγον καὶ πλεονασμῷ τοῦ μ̅ μειδῶ καὶ μειδιῶ. τὸ γὰρ ἐπὶ τοῦ βουλεύομαι διὰ τοῦ η̅ γράφεται καὶ βαρύνεται· παρὰ γὰρ τὸ ἅδω γίνεται, ὃ σημαίνει τὸ ἀρέσκω.

85) Ἀμείλικτος· ἀπὸ τοῦ μειλίσσω μειλικτός καὶ ἀμείλικτος· An. Ox. II 340, 3 τοῦτο ἀπὸ μεταφορᾶς τοῦ μέλιτος μελίσσω καὶ πλεονασμῷ τοῦ ι̅ μειλίσσω, μειλικτός καὶ ἀμείλικτος, ὁ ἀσυμπαθὴς καὶ ἀδυσώπητος καὶ σκληρός.

---

1. μολοκρὸν a c μολεβρόν g h μολιβρόν i συβότα d z φόνον δὲ v

3—4. d^x am obern Rand 3. ἀμείψω fehlt Cret. v

5—6. d^x am obern Rand ε̅ι̅ fehlt a c διφθ. v διὰ τὸ τῷ ἔχειν v 6. ὥσπερ fehlt d^x λείβω λοιβή fehlt e e ἀμείβω ε̅ι̅ und γὰρ fehlt a c e ε̅ι̅ und γὰρ fehlt z Cret. v

7. d^x nach der vorigen Gl. am oberen Rand Ἄλειψις e ε̅ι̅] διφθ v

8. μήδω e μειδῶ v 9. ἀειδὲς καὶ ἀμειδές fügen e z Cret. v hinzu

10—12. d^x nach der vorigen Gl. am oberen Rand 10. ε̅ι̅] διφθ. v 11. ἀμείνων γὰρ d^x z i ἀμείνω γὰρ e καὶ πλεονασμῷ v 12. nach ἀμείνων noch Spuren eines Wortes d^x

13—14 am oberen Rand nach der vorigen Gl. d^3 13. τὸ στυγνὸν v μειδειᾶν d^3 μηδειᾶν z 14. γοῦν e v χαρίει a c e γελάσει z Cret. v

15—17 d^3 am oberen Rand nach der vorigen Gl., fehlt z Cret. 15. 16. ἀμέγαρτε bis ἀμέγαρτος fehlt a c e 16. τὸ μὴ φθονῶ d^3 ὁ φθόνος a c e 17. οὐ fehlt a c e παραγίνεται v

18. τε] δὲ d 18. 19. ὅμοιοι (richtiger σύννοοι) σκυθρωποί d e z i v ὅμ. σκυθρωποῖς a c 19. σημ. δὲ τὸ a c ἀχάριστοι d^1 z ἀχαρεῖς d^4 a c Cret. v 20. ὃ σημ. fehlt e 21. βοιωτῇ a c βοιωτοὶ Cret. fehlt v 22. τὸ βουλ. a c 23. γὰρ fehlt a c nach ἅδω e

86) Φ^σ: Ἀμείνων· μετοχή· ἐκ τοῦ μέρος μερίων, καὶ ἐκβολῇ τοῦ ρ καὶ συναιρέσει γίνεται μείων καὶ ἀμείων καὶ πλεονασμῷ τοῦ ᾱ
Etym.Genuin.62 καὶ τοῦ ν̄ ἀμείνων. ‖ „κλέπτει δέ τε νυκτὸς ἀμείνω" (Il. 3, 11) χωρὶς τοῦ ν̄ γένους θηλυκοῦ αἰτιατικῆς πτώσεως ὡς ἐλάσσονα ἐλάσσοα ἐλάσσω. ἐξ οὗ καὶ ἡ ἀμείνων, τῆς ἀμείνονος καὶ ἡ αἰτιατικὴ ἀμείνονα.

87) Ἀμείνων· ὁ κρείττων. παρὰ τὸ μένω γέγονεν ἀμένων καὶ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ῑ ἀμείνων, τουτέστιν ὁ μὴ μένων, ἀλλ' ὑπὸ πάντων περιάρπαστος γινόμενος δι' ἐξοχήν.

vgl Etym. Genuin. 54 88) Ἀμέλγω· παρὰ τὸ ἅμα καὶ τὸ ἕλκω γίνεται ἀμαέλκω καὶ ἀμέλκω καὶ συγκοπῇ καὶ τροπῇ τοῦ κ̄ εἰς γ̄ ἀμέλγω. ἅμα γὰρ τῷ τὸν μαστὸν λαβεῖν τὸ γάλα ἐξέρχεται.

89) Ἀμεριμνία· ἐκ τοῦ μὴ μερίζεσθαι εἰς πολλὰ τὸν νοῦν.

90) [Ἀμενηνός· ἄμενος κατὰ] στέρησιν [ὁ οὐ δυνάμενος, καὶ πλεονασμῷ τῆς νη̄] συλλαβῆς [ἀμενηνός, ὁ ἀσθενής].

91) Ἀρ^σ: Ἀμενηνός· παρὰ τὸ μένος ἄμενος καὶ ἀμενηνός· σημαίνει δὲ τὸν ἀσθενῆ.

92) ΓΡΗ^Γ: Ἀμετανοησία· ἐστὶ σκληρότης λογικῆς ψυχῆς, καθ' ἣν ἀκατάνυκτος οὖσα ἐπιμένει ἁμαρτίαις.

93) Ἀμέργω· εἰς τὸ Ἀπωμόρξατο.

Orion 13, 16 94) Ἀμέρδειν· παρὰ τὸ μερίδα τινὸς ἀφαιρεῖσθαι.

95) Ἀμερές· τὸ μὴ ἐκ μερῶν συγκείμενον.

96) Ἄμη· τὸ σκαφεῖον· εἰς τὸ Ἀμάρα.

---

1. Φ^σ nur d³ μετοχή d³ (?) 2. καὶ ἐν συναιρέσει μείων e Cret. v 2. 3. τοῦ ᾱ καὶ τοῦ ν̄ d^x über der Zeile τοῦ ᾱ καὶ fehlt Cret. v 3. Ὅμηρος fügen a c ein κλέπτει auch Gen. B δέ τον z 4. γένους] γ̄ d γέγονε a c γέγονε καὶ e πτώσεως αἰτιατικῆς τῶν ἑνικῶν v 5. ἐξ οὗ bis ἀμείνονα d⁴, fehlt e ἡ vor ἀμείνων fehlt a zum Schlufs ἐξ οὗ καὶ ἀμείνονα τρίβον in a c e zugefügt

6. ὁ κρείττων d³ über der Zeile, fehlt z παρὰ τὸ μένων Cret. v 6. 7. καὶ πλεονασμῷ Cret. v 8. γενόμενος διεξοχῆς v δι' ἐξοχῆς γινόμενος a c

9. Ἀμέλγωϋ d 9. 10. ἀμαέλκω τὸν ἀμ[ε]λ[κω] d² am Rand ἀμαέλκω καὶ κατὰ συγκοπὴν ἀμέλκω καὶ τροπῇ a c ἅμα ἕλκω (ἀμέλκω Cret.) καὶ ἀμέλγω (ἀμαέλγω v) z Cret. v 10. τοῦ κ̄ εἰς γ̄ z τῷ] τὸ a c z v

12. d^x am linken Rand neben Gl. 88, noch einmal von anderer Hand am untern Rand, wo nur πολλὰ τὸν νοῦν lesbar

13—14. d³ (?) nach Gl. 91 am linken Rand, fehlt z v 13. ὁ ὀδυνώμενος (-νόμενος v) a c v ὁ ὠδυνάμενος g h (-νόμενος i) 14. ἀμενηνός ὁ ἀσθ. fehlt Cret. v

15. Ἀρ^σ = ἀρσενικόν nur d¹ oder d²

17. 18. Gl. nur z ΓΡΗ^Γ am Schlufs der vorausgehenden Glosse z

19. ἀπομόρξατο a ἀπὸ μάρξατο c

20. μερίδα] τιρρι^δ a c μερίδια (aus μενίδια) z μερίδας v

22. Gl. fehlt z τὸ σκαφυ . . d^x am Rand καὶ εἰς τὸ a c

97) *Ἀμηγέπη· εἰς τὸ Ἀμωσγέπως.*

98) *Ἀμησάμενος· εἰς τὸ Συναμησάμενος.*

99) *Ἄμητος· ἐκ τοῦ ἀμῶ, τὸ θερίζω· τὸ ἀμῶ δευτέρας συζυγίας τῶν περισπωμένων, ὁ μέλλων ἀμήσω, ἐξ αὐτοῦ ἀμητός. διαφέρει δὲ ἄμητος καὶ ἀμητός. ἄμητος γὰρ ὁ καιρὸς τοῦ θέρους, ἀμητός δὲ αὐτὸς ὁ θερισμός, οἱονεὶ ὁ καρπὸς ὁ ἀμώμενος. τὸ ᾱ μακρόν. τὸ ᾱ πρὸ τοῦ β̄ ἢ μ̄ συστέλλεται· σεσημείωται τὸ ἀμητός καὶ ἀμῶ.* Anecd. Ox. II 331, 23

100) [*Ἀμήχανα· ἀδύνατα, ἄπορα.*]

101) *Ἁμῖν· εἰς τὸ Ἡμῖν.*

102) [*Ἄμητος· προπαρ*]*οξυτόνως μὲν* [*ὁ ἀμώμενος καὶ θεριζ*]*όμενος καρπὸς τοῦ σίτου, ἀμητός δὲ* [*ὀξυτόνως ὁ καιρὸς τοῦ θέρους ὡς καὶ τρυγητός ὁ καιρὸς τῆς τρύγης*].

103) *Ἀμής, ἀμῆτος· ὁ πλακοῦς.*

104) [*Ἄμυστις ἡ φιάλη, ἐξ ἧς ἔστιν ἅμα πιεῖν χωρὶς τοῦ διαπνεῦσαι, οἷον καὶ ἀπνευστί.*

105) *Ἀμήχανον· ὑπὲρ λόγον, ὑπερλαμπρόν.*

106) *Ἀμίαντον· τὸ πυρακτούμενον καὶ μὴ καιόμενον ξύλον· εὑρίσκεται δὲ ἐν Κύπρῳ. ἢ τὸ ἀμ*[*ίαντον*] *καὶ καθαρὸν ἄγγος.*

107) *Ἀμισός· πόλις· παρὰ τὸ καρποφόρος εἶναι εἰς ὀπώραν παντοίαν*].

108) [*Ἀμιχθαλόεσσαν· „καὶ Λῆμνον ἀμιχθαλόεσσαν“* (Il. 24, 753)· Etym.Genuin.80
τὴν ἀπρόσμι]*κτον διὰ τὸ μὴ ἔχειν λιμένα ἢ διὰ τὸ τῶν ἐνοικούντων ἀνήμερον.*

109) *Ἀμειδῆ· φοβερά* z

110) *Ἀμίς· τὸ κλοκίον· οὐροδόχον ἀγγεῖον· παρὰ τὸ ὀμιχῶ* Etym.Genuin.74
ὀμίς καὶ ἀμίς, ὡς ὀκριόεις ἀκριόεις. ἢ παρὰ τὸ ἅμη ἀμίς, ὡς σκάφη σκαφίς.

---

1. *Ἀμηγέμη* z

3. *τὸ β̄ ἀμῶ β̄ συζ.* d. z *τὸ μ ο δευτ. συζ.* Cret. *τὸ ἀμῶ* fehlt v 4. *καὶ* vor *ἐξ αὐτοῦ* a o *ἀμητός* d 5. *θέρους* Epim d z] *θερισμοῦ* a o trefflich 6. *ὁ ἀμῶμος* a c 7. *μ̄* fehlt ac *πρὸ τοῦ μ̄ καὶ β* v

9. Glosse vielleicht am linken oder unteren Rand von d verloschen, fehlt z Cret. v

11—13. d^3 am untern Rand nach Gl. 110 11. *προπαροξύνεται* a c *ἀμῶμος* a c 12. *τοῦ σίτου* fehlt 𝔄

14. d^2 neben Gl. 110

15—21 vielleicht in d (Rand) verloschen 15. *Ἄμυσις* a c Cret. *φυάλη* a c Cret. *ποιεῖν* a c *πιεῖν* aus *ποεῖν* z 16. *καὶ* fehlt z

17. Gl. fehlt z Cret. v

18—19 Gl. nur 𝔄

20. *Ἀμησός* o *πόλις* fehlt a *ὄνομα πόλεως* z *πόλεως ὄνομα* Cret. *εἶναι* fehlt a c *εἶναι καρποφόρον* z Cret. *εἰς πόραν* z

22—24. d^3 am untern Rand, fehlt Cret. v 22. *καλημνὸν* a c *καλῆμνον* z *ἀμιχθαλ.* fehlt a o z

25. Gl. nur z *Ἀμιδή* z

26. *τὸ κλοκίον* d^x am Rand *οὐροδ. ἀγγ. ἢ τὸ κλοκίον* Cret. v 27. *ἄμης ἀμίς* a o

111) Ἄμιλλα· ἡ ἔρις καὶ ὁ δρ[όμος· παρὰ τὸ] ἅμα εἱλῆσθαι. ‖ καὶ ἡ φιλονεικία. ‖ [καὶ εἰς τὸ] Ὅμιλος.

Αἱμοδεῖν Etym. 618, 50 — 112) Ἀμιχθαλόεσσα· ἀπρόσιτος καὶ ἀμιγής, ὡς ὁ ποιητὴς „καὶ Λῆμνον ἀμιχθαλόεσσαν" (Il. 24, 752). ἀπρόσιτος δὲ διὰ τοὺς ἐνοικοῦντας Σιντίας πειρατὰς ὄντας. παρὰ τὸ μίσγω μικτός· ὡς ἵππος ἵππαλος μίκκος μίκκαλος, οὕτω καὶ μικτός μίκταλος καὶ ἀμίκταλος καὶ ἐν συνθέσει ἀμικταλόεις καὶ τροπῇ ἀμιχθαλόεις καὶ τὸ θηλυκὸν ἀμιχθαλόεσσα.

113) Ἄμμαξυς· εἰς τὸ Ἀμάμαξυς.

114) Ἄμμες· ἀντωνυμία· Αἰολικὴ αἰτιατική· ⟨αἰτιατικῆς⟩ πτώσεως· ἀντὶ τοῦ ἡμᾶς.

Homer-Epim vgl. An. Ox. I 37, 24 — 115) Ἄμμε· οὐ πληθυντικοῦ, ἀλλὰ δυϊκοῦ ἀριθμοῦ. [Fol. 17r.] καὶ τινὲς μὲν ἀπὸ τοῦ ἄμμες Αἰολικοῦ πληθυντικοῦ φασιν ἀποβολῇ τοῦ σ τὸ δυϊκὸν γενέσθαι ὡς Αἴαντες Αἴαντε, τινὲς δὲ ἄλλοθεν λέγουσι τὸ ἄμμες ἄμμε. Αἰολικῶς δὲ ἐκ τοῦ ἡμεῖς ἢ Δωρικῶς ..... ὅτι αἷμα ἡ ψυχὴ κατ' Ἐμπεδοκλῆν. τινὲς δὲ καὶ Ὅμηρον οἴονται ταύτης εἶναι τῆς δόξης ἐν τῷ λέγειν „ψυχὴ δὲ κατ' οὐταμένην ὠτειλὴν ἔσσυτ' ἐπειγομένη" (Il. 14, 518). οὐκ ἔστι δὲ ἀληθές. ὁ γὰρ Ὅμηρος ἀθάνατον αὐτὴν καὶ ἔμφρονα εἶναι λέγει, διὸ καὶ τὰς τῶν τεθνεώτων ψυχὰς ὀδυρομένας παρεισάγει — „ὃν πότμον γοόωσαν καὶ ἀνδρότητα καὶ ἥβην" (Il. 22, 363) — καὶ ἐν τῷ Ἅιδῃ κολαζομένας καὶ τῶν οἰκείων παραπτωμάτων ὀδυρομένας ἕνεκα.

Etym Genuin. 67 — 116) [Ἄμη· τὸ γεωργικὸν ἢ οἰκο]δο[μικὸν ἐργαλεῖον·] παρὰ τὸ ἅ[μα, ὅτι] πλατ[ὺ ὂν ἅμα] καὶ ὑφ' ἓν [πολλὰ] ἕλκει. ἢ [παρὰ τὸ ἀμῶ], ὅ ἐστι κόπτειν καὶ θερίζειν.

1—2. d^x am linken Rand neben Gl. 110 καὶ ἡ φιλον. an der Seite von anderer Hand καὶ ἡ φιλ. nach δρόμος z 2. ἡ fehlt c εἰς fehlt z

3. καὶ ὅμηρος über ὡς ὁ ποιητής d^x καὶ Ὅμηρος ὡς ὁ ποιητής a c. Cret v ὡς καὶ ὅμηρος z 4. ἀπρόσιτον a c τὸ vor τοὺς fügen a c z ein 5. σίντας d σιντίας d^x συντίας Cret. v μίσγω] σμίγω a σμήγω c 6. μίκκος μίκκαλος d^3 καὶ μικτὸς καὶ μίκταλος z καὶ ἀμίκταλος fehlt a c καὶ μίκταλος v 7. καὶ vor ἐν συνθ. fehlt z ἀμικταλίεις und ἀμιχθαλίεις a c

9. Ἄμμιξυς z εἰς τὸν d

10. αἰο͡ αι^ττ d hierzu πτώσεως d^3 unter der Zeile αἰτιατικῆς πτώσεως a c πτώσεως αἰτιατικῆς z Cret. (vorher αἰολεῖσ Cret.) v; vgl. Hesych; Kühner-Blass I 582, 1

13. ἄμμεες z αἰολικῶς a c αἰολεῖς Cret. 14. αἴαντος αἴαντε d z 15. αἰολεῖς Cret. οἱ αἰολεῖς v ohne Lücke Codd. 16. ὅτι] ὡς a c vgl. Glosse Αἷμα Et. Magn. 34, 19 nach ψυχή: κατουτεταμένην ὠτ. ἔσυτ' ἐπειγομένης z^1, der dies dann ausstrich und κατ' ἐμπεδοκλέα überschrieb 16—18. τινὲς δὲ bis ἐπειγομένη fehlen z 16. καὶ ὅμηρος v οἴονται] οἷόν τι Cret v οἷον c 17. ταύτην d a c i κατουτεταμένην Codd. 18. ἔσυτ' d Cret. ἔστ' v ἐπειγομένην a c (aus -μένων a) 19. γὰρ fehlt a c εὔφρονα Codd. 21. ἀ//δρότητα v

23—25. d^3 am rechten Rand, nach ἐργαλεῖον endet 𝔄 ἢ οἰκοδόμημα ἢ οἰκοδομικὸν a c 25. ὅτι] εἶναι a c fehlt v ὂν] ὃν a c ἀμᾶν z v

117) [Ἀμε]λίβω· τὸ ᾱ βραχύ. διὰ τί; τὸ ᾱ πρὸ τοῦ β̄ ἢ μ̄ συστέλλεται.

118) Ἀμνίον· ἐστὶ μὲν τῶν ἅπαξ εἰρημένων ἡ λέξις· σημαίνει δὲ ἀγγεῖον, ὅπου τὸ αἷμα τοῦ ἱερείου δέχονται. καὶ ἐστὶν κατὰ τὸ ἔτυμον ἀμένι[ον, στερητικὸν τοῦ μένους], τουτέστι τῆς ψυχῆς. οἱ δὲ Ἀττικοὶ σφαγίον αὐτὸ καλοῦσι. καὶ ἄλλως· ἀμνίον τὸ αἱμοδόχον ἀγγεῖον· παρὰ τὸ αἷμα αἱμνίον καὶ ἀμνίον, ὡς αἴητον ἄητον· φασὶ δὲ διὰ τῆς αι διφθόγγου γράφ[εσθαι].

119) Ἀμνηστεία· τὸ μὴ μνηστεύεσθαι, ἀμνηστία δὲ [ἡ λήθη].

120) Ἡμᾶς καὶ ἡμέας [(ἡμᾶς)] Ἰωνικῶς, ἁμᾶς δὲ Δωρικῶς. καὶ εἰς τὸ Ἡ[μῖν].

121) Ἄμμη· τὸ χεῖλος τῆς λοπάδος· παρὰ τὸ ἐν ἀναβάσει εἶναι. Etym. Genuin. 38. 39

122) Ἀμμήσειον· τὸ πτύον, ἡ ἀξίνη.

123) Ἄμμος· παρὰ τὸ ἄμικτον αὐτὴν εἶναι.

124) Ἄμμι· ἀντωνυμία. δοτικὴ τῶν πληθυντικῶν· παρὰ τρισὶ διαλέκτοις γίνεται· οἱ Ἴωνες .... συστέλλουσι τὸ ῑ καὶ βαρυτονοῦσι καὶ πλεονάζουσιν ἕτερον σύμφωνον καὶ συστέλλουσι τὴν ἄρχουσαν καὶ ψιλοῦσιν αὐτὴν ὡς τὸ „ἄμμι δὲ ἔργον“ (Il. 2, 137)· οἱ δὲ Δωριεῖς συστέλλουσι τὸ ῑ καὶ ὀξύνουσι. Epim. An. Ox. I 5, 3

125) Ἀμνός· τὸ ἐνιαύσιον πρόβατον.

126) Ἄμμιν· εἰς τὸ Ἡμῖν.

127) Ἀμμίξαι· εἰς τὸ Ἀμαμαξύς.

128) Ἀμνίον· αἱμοδόχον ἀγγεῖον. Ὅμηρος „Περσεὺς δ' ἀμνίον εἶχε“ (Od. 3, 444). αἱμνίον τὸ τοῦ αἵματος δεκτικόν, ἀποβολῇ τοῦ ῑ ἀμνίον· παρὰ τὸ αἷμα αἱμνίον καὶ ἀμνίον ὡς αἴητον καὶ ἄητον.

1—2. d^2 am obersten Rand, fehlt a c z

3—8. d^2 am obern Rand nach der vorigen Gl. so, dafs καὶ ἄλλως bis γράφεσθαι scheinbar nach der von anderer Hand früher geschriebenen Gl. 119 stehen; vgl. Gl. 128 3. δὲ ausradiert d^2 fehlt Cret. v 4. ὅπερ a c τὸ αἷμα fehlt v τοῦ ἐρίου v ἐστὶν fehlt z 6—8. καὶ ἄλλως bis γράφ. z nach der folgenden Glosse 7. δὲ fehlt a c v δὲ] καὶ a c 8. διφθόγγου fehlt d^2 γράφεται a c

9. ἡ ἀλήθη v ἡ ἀλήθεια Cret.

10. d^2 am rechten Rand nach Gl. 115, fehlt z Ἀμὰς a c Ὑμᾶς (zu Ἀμᾶς verb.) Cret. ἁμᾶς d^2 ἀμᾶς a c

12. d^2 am rechten Rand, durch Zeichen vor der Gl. 124 eingeordnet, fehlt v (?) so für Ἄμβη Codd. (aus Ἄμμι z)

13. πτύσιον a c

14—125, 5 fehlt v 14. d^x am rechten Rand neben Gl. 127 εἶναι nach παρὰ τὸ a c

15. ἀντ^ω d δο^τ d a c z Cret. 16. ohne Lücke Codd. 16. 17. βα^τ d z βαρύνουσι a c 17. 18. σύμφωνον καὶ τὴν ἄρχουσαν ψιλοῦσιν ὡς a c 18. αὐτὴν Epim. αὐτὸ d z Cret. δ' ἔργον a c

20. d^x unmittelbar nach Gl. 124, fehlt z

21 u. 22 nach Gl. 128 a c

22. Gl. fehlt Cret. v Ἀμάμιξα a c

23. Ἄμνειον z 25. ὡς] ὡς über Ṡ d ὡς καὶ z

[(Ὅμηρος ἀμνίον.)] — ‖ ἐστὶ μὲν τῶν ἅπαξ εἰρημένων ἡ λέξις. σημαίνει ἀγγεῖον, ὅπου τὸ αἷμα τοῦ ἱερείου δέχονται. [καὶ] ἐστὶ κατὰ τὸ ἔ[τυμον] ἀμένιον, στερη[τικὸν τοῦ] μένους τουτέστι τῆς ψ[υχῆς. οἱ Ἀ]ττικοὶ δὲ σφα[γίον αὐτὸ καλοῦσιν].

129) Ἄμνειος· ὁ ἀμ[νός].

130) Ἀμνίς καὶ ἀμνός· τὰ πρόβατα τὰ μικρά· παρὰ τὸ μένος καὶ τὸ ᾱ στερητικόν, ἀμενός, ὁ ἀσθενής, καὶ ἐκ τούτου ὑποκοριστικὸν ἀμνίς καὶ ἀμνός.

131) Ἀμνός· ὁ ἁπαλὸς καὶ τρυφερός· παρὰ τὸ μὴ ἔχειν μένος· ἢ παρὰ τὸ μνοῦς, μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ καὶ ἀποβολῇ τοῦ ῡ ἀμνός· μνοῦς δέ ἐστιν ἡ ἁπαλωτάτη θρὶξ τῶν ἀρτιγενῶν ζῴων.

132) Ἀμόθεν· εἰς τὸ Ἀμωσγέπως.

133) Ἀμολγός· τὸ μέσον τῆς νυκτός, καθ' ὃ [οὐκ] ἀμέλγου[σιν].

134) Ἀμόργη· ἡ τρυγία· τρύγη δὲ. . . .

135) Ἀμνάς· τὸ θηλυκὸν πρόβατον.

136) Ἀμολγόν· παρὰ τὸ μὴ ἀμέλγειν εἰς τοιαύτην ὥραν. Ὅμηρος „μολὼν ἐν νυκτὸς ἀμολγῷ“ (Il. 11, 173), τουτέστιν [ἀωρίᾳ].

137) Ἀμολγός· εἰς τὸ Ἀπωμόρξατο.

Etym.Genuin. 95 (Schol. Il. 4,440) 138) Ἄμοτον· ἀπλήρωτον ἢ ἀκόρεστον, ἀφ' οὗ καὶ μότα τὰ πληρωτικὰ τῶν τρ[αυ]μάτων εἴρηται ῥάκη.

Orion 19, 19 139) [Ἀμνός·] ‖ στερητικὸν τὸ ᾱ ἔγκειται. ‖ [ὁ] ἐκ τοῦ μνοῦ μεταβεβηκώς, μνοῦς δὲ λέγεται ἡ μαλακὴ θρὶξ ἡ ἐκ γενετῆς [παντὸς ζῴου].

140) Ἀμορραίων· γενικὴ τῶν πληθυντικῶν· ὄνομα ἔθνους· ὁ

---

1. Ὅμηρος ἄμνιον in d von d[1] oder d[2] durchstrichen, fehlt in den Abschriften 1—5. d[x] neben der vorigen Gl. am rechten Rand so, dafs die von anderer Hand (d[2] oder d[3]) früher geschriebene Gl. Ἄμνειος zwischen ἔτυμον und ἀμένιον steht. — Mit δέχονται schliefsen a c die erste Glosse; dann Ἀμνειός ὁ. ἀ. Dann als neue Gl. Ἀμένιον (καὶ ἐστὶ κατὰ τὸ ἔτυμον fehlt) — Ἀμένιον στερ. bis Ἄμνειος ὁ ἀμνός fehlt Cret. v 1. 2. σημαίνει δὲ Cret. σημαίνει δὲ καὶ z 3. ἀμμένιον z

7. καὶ τοῦ ᾱ στερητικοῦ (στερ. ᾱ c) Codd. ἀμενηνός Codd.

9. Gl. Ἀμνός nach Ἀμόθεν a c Ἀ. τὸ μικρὸν πρόβατον, ὁ ἁπαλὸς κ. τρ. ἢ παρὰ τὸ μὴ ἔχειν μένος. ἢ Cret. 10. ἀποκοπῇ z

13. d[x] neben Ἀμόθεν καθὰ a c

14. d[3] nach Gl. 142 Ἀμουρμής τρύγη δὲ τοῦ καιροῦ a c

15. d[2] am linken Rand neben Gl. 131, fehlt z Cret. τὸ [πρόβατον] θηλυκόν d[3]

16. εἰς τὴν αὐτὴν ὥρ. a c 17. Ὅμ. bis ἀωρ. d[3] am linken Rand καὶ Ὅμ. a c. z. Cret. ἐκ νυκτὸς Cret.

18. Gl. fehlt a c

19—20. d[3] am Rand neben 137 19. ἢ fehlt a c

21—22. d[2] oder d[3] am untern Rand zwischen Gl. 147 und 148 21. στερητικὸν bis ἔγκειται links davon von anderer Hand 22. καὶ ἡ ἐκ z γενετῆς] νέτης a νε̃ (with π above) c

Ἀμορραῖος, τοῦ Ἀμορραίου. ὁ δὲ τόπος τὸ μω μεγάλως καὶ ἓν ρ̄, οἷον τὸ Ἀμώριον.

141) Ἀμορρ[αῖος·] διὰ τοῦ ο̄ [μικρ]οῦ· [Ἀμω]ρραῖος [δὲ ὁ ἀπὸ] τῆς μητροπόλεως [διὰ] τοῦ [ω̄ μεγάλου· καὶ ἓν ρ̄ κατὰ παράδοσιν]. Epim. in Psalm. 183, 24

142) Ἀμουρμής· πρωτοσύμβουλος· λέγεται καὶ ἀμερμουμνής.

143) Ἀμπελόεσσα· τὸ ἀρσενικὸν ἀμπελόεις· εἴδους τῶν παραγώγων; μετουσιαστικοῦ. ἐκ τοῦ ἄμπελος· τοῦτο ἀνάπελός τις οὖσα παρὰ τὸ ἄνω πελάζειν. ἢ παρὰ τὸ ἐν ἑαυτῇ ἔχειν τὸν πηλόν, ἤγουν τὸν οἶνον. Epim. An. Ox. I (vgl. Ludwich Aristarch II 614)

144) Ἄμπελος· παρὰ τὸ ἄμπηλος· πηλός γὰρ ὁ οἶνος, διὰ τὸ ποιεῖν πάλλειν καὶ πηδᾶν. ἢ παρὰ τὸ ἄνω πελάζειν, ἀνάπελός τις οὖσα, καὶ συγκοπῇ καὶ τροπῇ τοῦ ἀμεταβόλου εἰς ἀμετάβολον ἄμπελος. Orion 30, 15

145) Πόθεν ἄμπελος; παρὰ τὸ ἔχειν ἐν ἑαυτῇ τὸν πηλόν, τουτέστι τὸν οἶνον.

146) Ἄμπ[ελος· σημαίνει τὸ κλῆμα, τὸν οἶνον, τὴν βοτάνην καὶ κατὰ ἀναγωγὴν τὸν Χριστόν].

147) Ἄμπελος· διὰ τὸ εἶναι πᾶσι φιλητή· ἢ διότι ἅμα αὐτῇ ἐστι πάλος ἤγουν χάραξ.

148) Ἄμπελος ἀμπελῶνος διαφέρει· ἄμπε[λος τὰ ὀλίγα καὶ] σπάν[ια κλήματα, ἀμπελὼν δὲ ὁ περι]κλείων πολλὰς [ἀμπέλους].

149) Ἄμοιρος· ἐκ τοῦ ἀμοιρῶ.

[Fol. 17ʳ.]

150) Ἀμπεπαλών· διασείσας, κινήσας. μετοχὴ δευτέρου ἀορίστου· οἱ γὰρ Ἴωνες ἐν τοῖς ῥήμασι καὶ ταῖς μετοχαῖς εἰώθασιν ἀναδιπλασιάζειν, λάχωσι λελάχωσι, λάθῃ „λελάθῃ δ' ὀδυνάων“ (Il. 15, 60). τὸ ῥῆμα ἀναπάλλω. Epim. An. Ox. I 36, 32

1. τὸ ω̄ μέγα Cret.

3. d^x am Rand nach Gl. 138 neben Gl. 140 δὲ fehlt Cret. 4. ἓν ρ οὕτως ἡ παράδοσις z

5. so d. Ἀμουρμής· ἀμερμνουμνης τέρω τὸ σύμβουλος λέγεται a c Ἀμούρμεις z Ἀμουργίς Cret.

6. τὸ fehlt v lies ποῖον εἴδους 7. μετουσιαστικῶν z v 8. αὐτῇ a c v πηλὸν fehlt c 8. 9. ἤγουν οἶνον a c

10. Gl. in a c v mit der vorhergehenden verbunden, Ἄμπελος bis οἶνος fehlen. — καὶ πόθεν γίνεται ἄμπελος παρὰ τὸ ἄμπ. v διὰ τοῦ d z ἐκ τοῦ a c 11. πιεῖν aus ποιεῖν z πάλιν z 12. καὶ συγκ.] κατὰ συγκ. a c v

14—15. d^3 unmittelbar nach Gl. 144 am untern Rand, fehlt z 14. ἐν ἑαυτῷ a c v

16—17. d^x am untern Rand; mit Gl. 145 verbunden v σημαίνει fehlt v

18—19. d^3 am untern Rand Ἀνάπελος a διότι] διὰ τὸ Codd. αὐτῆς d^2 a c z εἶναι πάλον ἤγουν χάρακα v

20—21. d^x am untern Rand; mit Gl. 147 verbunden a c v 21. περὶ κλώων a c

22 Gl. nur a c

24. διασείσας κινήσας d^3 über der Zeile nach κινήσας endet 𝔄 24. 25. ἀορίστου δευτέρου a c 25. καὶ ἐν ταῖς a c 26. λελάχωσι λάχωσι d a c λάχωσι fehlt z 27. ἐμπάλλω a ἀμπάλλω c

151) Ἀμπεχόνη· παλλίον· τὸ ἱμάτιον· παρὰ τὸ ἀμπέχεσθαι καὶ ἀμφιέννυσθαι καὶ περιβάλλεσθαι.

152) Ἀμπεχόνιον· τὸ λεπτὸν ἱμάτιον.

153) Ἀμπεχόμενος· σκεπόμενος ἢ καλυπτόμενος.

154) Ἀμπλάκημα· ἐστὶ βάλλω καὶ κατὰ συγκοπὴν βλῶ, καὶ ἐξ αὐτοῦ μετὰ τοῦ στερητικοῦ α καὶ πλεονασμῷ τοῦ μ [(ἀμβλὺ τὸ μὴ ὂν ὀξύ, ἤγουν τὸ μὴ βάλλον)] γίνεται ἀμβλῶ ἀμβλήσω ἤμβληκα, ἤμβλημαι, ἄμβλημαι καὶ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ᾱ καὶ τοῦ κ ἀμπλά-
Etym. Genuin. 110 κημα τροπῇ τοῦ β εἰς π̄. τὸ θηλυκὸν ἡ ἀμπλακία καὶ ποιητικῶς ἀμπλακίη καὶ ἀμπλακίην. ἤγουν ἀποτυχία τῶν ἀγαθῶν ἔργων, ὅ ἐστιν ἁμαρτία.

155) Ἄμπυξ, ἄμπυκος· διάδημα· παρὰ τὸ ἀμπέχειν τὰς τρίχας,
Αἱμωδεῖν-Etym. 618, 57 ἐκ μεταφορᾶς καὶ ὁ τροχός· διὰ τὸ κυκλοτερὲς εἶναι. ἢ τὸ γυναικεῖον ἀνάδεσμα· παρὰ τὸ ἀμφέχειν ἄμφυξ καὶ ἄμπυξ, ἡ ἄνω πυκάζουσα καὶ ἀνέχουσα τὰς τρίχας. καὶ εἰς τὸ Χρυσάμπυκας.

156) Ἄμπωτις· ἀνάποσις καὶ πάλιν ἀνάδοσις.

157) Ἀμπώτεις· αἱ περὶ τὸν ὠκεανὸν ἀποφυγαὶ καὶ διαστάσεις, καὶ περὶ τὴν Λιβύην. παρὰ τὸ ἀναπίνεσθαι. κυρίως δὲ ἄμπωτις ἡ ἀναπέμπουσα. ἀμπωτίζω δὲ δύο.

Orion 31, 10 158) Ἄμυδις· ἐξαίφνης, ὁμοῦ. παρὰ τὸ ἅμα ἅμαδις καὶ ἄμυδις· τροπῇ τοῦ ᾱ εἰς ῡ Αἰολικῶς.

Orion 11, 18 159) Ἄμυδις· Αἰολικόν· παρὰ τὸ ἅμα ἅμαδις καὶ ἄμυδις· τροπῇ τοῦ α εις ῡ Αἰολικῶς, ὡς σάρκες σύρκες παρ' αὐτ[οῖς].

1. 2. Ἀμπεχομένη v d^x παλλίον am Rand; d^3 zwischen Zeilen πᾶν ἱμάτ (so); daher Ἀμπ.· παλλίον· τὸ ἱμάτιον παρὰ τὸ ἱμά. τὸ ἀμπέχεσθαι a c Ἀμπ.· πᾶν ἱματ παρὰ ἀμπέχ. z Ἀμπεχομένη παλλίον (zu παννίον verbessert) καὶ πᾶν ἱμάτιον παρὰ τὸ ἀμπ. v

3. 4. d^2 am linken Rand 4. Ἀμπόμενος c Ἀμπεχόμενον σκεπόμενον ἢ καλυπτόμενον v καμπτόμενος a

5 ff. nach Ἀμπλάκημα sofort τὸ θηλυκὸν ἡ ἀμπλακία καὶ ποιητικῶς ἀμπλακίη καὶ ἀμπλάκην. ἔστι βάλλω a c ἔστι ῥῆμα βάλλω v καὶ fehlt z 6. αὐτοῦ καὶ μετὰ τοῦ v 7. γίνεται fehlt a c 8. 9. ἀμβλάκημα (hiernach ἤμβλημαι bis ἀμβλάκημα in c wiederholt) καὶ τροπῇ τοῦ β εἰς π ἀμπλάκημα ἤγουν ἀποτυχία a c 9. 10. τὸ θηλ. bis ἀμπλακίην d^x am linken Rand durch Zeichen hier eingeordnet 10. ἀμπλακίην] ἀμπλάκη v

12. ἄμπυκος über der Zeile d^1 oder d^2 περὶ τὸ a c τὴν τρίχα a c 13. καὶ] δὲ a c v 14. ἀνάδεσμα d^1 ἀνάδεσμον d^2. a c. z. v ἄμφυξ] ἄμφω v

14. 15. ἡ ἀναπηγάζουσα a c 15. ἀνέχουσα] ἀτόνως ἔχουσα v χρυσαμ̆ (π übergeschrieben) d a c. z χρυσάμπεις v

16. d^4 (?) am linken Rand, fehlt a c

19. ἀμποτίζω δὲ β d^3 am rechten Rand, fehlt in den Abschriften

20. ἐξαίφνης ὁμοῦ d^2 am linken Rand, fehlt a c. z. v Ἄ. ἐξέφνης ὁμοῦ παρὰ τὸ ἅμα:- 𝔄 καὶ ἄμυδις fehlt z v 20. 21. καὶ τροπῇ a c 21. τροπῇ bis αἰολ. d^2 zwischen den Zeilen εἰς ῡ αἰολικὸν ἄμυδις z εἰς ῡ ἄμυδις v

22. d^2 am Rand nach dem Vorigen nur Ἄμυδις· ἐγράφη z ἅμα fehlt d^2 23. εἰς ῡ fehlt a c ὡς αἰολεῖς d^2 παρ' αὐτοῖς fehlt v

160) [Ἄμαδις καὶ Ἄμυ]δις· ὡς σάρκες [σύρκες. ἐστὶ] δὲ παρὰ τὸ ἅμα, [τὸ δὲ πνεῦμ]α ἐνήλλαξεν.

161) Ἀμυστί· ἡ ἀπνευστὶ πόσις· παρὰ τὸ μὴ μύειν ὅ ἐστι καμμύειν. Etym. Gennin. 119

162) Ἀμυστί· πόσις, ἐν ᾗ οὐδεὶς ἀναπνέει· παρὰ τὸ μὴ μύειν.

163) Ἀμύθητον· ἄλεκτον, ἀδιήγητον.

164) Ἄμπυξ· ‖ τὸ γυναικεῖον ἀνάδεσμα ‖ ἀνάδεσμος τριχῶν· ἀπὸ τοῦ εἰς τὰ ἄνω πεπυκνῶσθαι· καὶ τοιοῦτός τις κόσμος ἢ χαλινός.

165) Ἄμπωτις· ἡ ξηρότης· κυρίως δὲ λέγεται ἡ ἀναχώρησις οἷον ἀναπέμπουσα, καταχρηστικῶς καὶ ἐπὶ τῶν ἡμετέρων σωμάτων ἡ ἐκ τῆς ἐπιφανείας εἰς τὸ βάθος ὑποχώρησις τῆς ὕλης. Etym. Gennin. 109

166) Ἀμυδρός· παρὰ τὸ μύδρος, ὃ σημαίνει τὸν πεπυρακτωμένον σίδηρον, ἀμυδρός, ὁ ἀλαμπὴς καὶ σκοτεινός. τοῦτο παρὰ τὸ μύω, τὸ σημαῖνον τὸ καμμύω. An Ox. II 339, 32

167) Ὠρ: Ἀμύμων· ὁ ἄψογος· παρὰ τὸ ἄμωμος, τὸ δὲ ἄμωμος παρὰ τὸ μῶμος· ἀμώμων καὶ ἀμύμων, τροπῇ τοῦ ῶ εἰς ῦ. Epim. An. Ox. I 22, 28

168) Ἀμῦναι· ἀποστρέψαι καὶ ἀλεξῆσαι καὶ βοηθῆσαι· σημαίνει δὲ καὶ τὸ τιμωρήσασθαι. τὸ δὲ ἀμύνω ἀπὸ τοῦ ἄμυνα, ἡ ἐκδίκησις· τοῦτο παρὰ τὸ μύνη, ἡ πρόφασις, μετὰ τοῦ ἐπιτατικοῦ ᾱ ἀμύνω.

169) Ἐρ: Ἀμῦναι καὶ ἐπαμῦναι τινὲς ταὐτὸ ᾠήθησαν εἶναι, καὶ οὐ καλῶς· διαφέρει γάρ· ἀμῦναι οὖν ἐστιν τὸ ἀνταμείψασθαι τὸν ἠδικηκότα, ἐπαμῦναι δὲ τὸ βοηθῆσαι. Ὅμηρος· „ἀλλ' ἐπάμυνον" (Il. 5, 685).

170) Πτολεμ. Ἀμύνασθαι καὶ ἀμύνειν διαφέρει· ἀμύνασθαι μὲν γὰρ τὸ κολάζειν τοὺς ἀδικήσαντας, ἀμύνειν δὲ τὸ βοηθεῖν.

171) Ἀμύνω· τὰ εἰς νω παραληγόμενα τῷ ῡ βαρύνεσθαι θέλει Epim. An. Ox. I 25, 12

1. 2. d^{2} seitwärts am obersten Rand

3. d^{2} am obern Rand, mit der folgenden Gl. verbunden a c

4. d^{2} am obern Rand nach Gl. 161

5. d^{x} am obern Rand neben Gl. 161 διιήτητον d^{x} (?)

6. 7. d^{2} am obern Rand 6. τὸ γυν. ἀνάδεσμα d^{2} zwischen Zeilen, fehlt 𝔄 ἀνάδεμα z richtig ἀνάδεσμος τριχῶν fehlt z v τῶν τριχῶν a c

8—10. d^{4} am linken Rand neben Gl. 166 8. δὲ fehlt a c 9. καταχρ. δὲ καὶ a c z ἡ] ἢ a c v 10. ἀποχώρησις z ὑποχωρούσης a c

12. ἀμυδρὸς δὲ v

14. Ὠρ nur d^{2} 14. 15. ὁ ἄψογος bis καὶ ἀμύμων z am Rand παρὰ τὸ ἄμωμος καὶ τὸ ἄμωμος καὶ παρὰ τὸ μῶμος ἀμῶμον a c 14. παρὰ τὸ ἄμωμον z τὸ δὲ ἀμώμενος d z 15. ἀμώμων] ἀμύμων v

18. τὸ μύνησ z ᾱ fehlt z

20. Ἐρ nur d^{5} ταὐτὸ] τοῦτο a c καὶ οὐ] καὶ fehlt v 22. δὲ] οὖν d z καὶ ὅμηρος v

24. πτολ d^{3} Πτολεμ. am Schlufs der vorausgehenden Glosse a c, fehlt b z v διαφέρει fehlt a c 25. γὰρ fehlt a c προ αδικήσαντας d

26. τὸ ῡ d. a c. z. v

καὶ ἐπιτεταμένον ἔχειν τὸ ῡ. εἰ δέ τι περιεσπάσθη, προκατάρχον ἔχει ὄνομα, οὗ τὸ τέλος εἰς ω̄ τραπὲν ῥῆμα ποιεῖ, οἷον ὀδύνη ὀδυνῶ.

Etym. Gennin. 133 — 172) Ἄμφηκες· ξίφος δίστομον, [ἠκονη]μένον ἀμφοτέρωθεν.

Etym. Gennin. 118 — 173) Ἀμύσσω· παρὰ τὸ αἷμα αἱμάσσω, [τροπῇ τοῦ ᾱ] εἰς ῡ καὶ ἐκβολῇ τοῦ ῑ [ἀμύσσω, ὡς μά]θω μά[θος καὶ μῦθος].

Orion 28, 11 — 174) Ἀμύμων· ἀρσενικῶς καὶ θηλυκῶς, ὁ ἄψογος. παρὰ τὸν μῶμον μώμων καὶ ἀμώμων καὶ τροπῇ τοῦ ω̄ εἰς ῡ ἀμύμων. ἢ παρὰ τὸ μύω μύμων καὶ ἀμύμων, ὁ μὴ ταπεινούμενος.

Etym. Gennin. 114 — 175) Ἀμῦναι· τὸ ἀποσοβῆσαι ἢ τὸ βοηθῆσαι· παρὰ τὴν μύνην, τὴν πρόφασιν, ἀμῦναι κυρίως τὸ ἀπροφασίστως βοηθῆσαι· ἢ μύνας σημαίνει τοὺς μελισμούς, ἔνθα ἀμύνειν τὸ ἀμελλητὶ βοηθεῖν. ἢ παρὰ τὸ ἀμεύω, τὸ πορεύομαι, ἀμεύνω, ὡς θύω θύνω, κλίω κλίνω, καὶ ἐνδείᾳ τοῦ ε̄ ἀμύνω, τὸ μετὰ δρόμου βοηθεῖν. ἢ παρὰ τὸ ἀμείβω ἀμεύω γίνεται, τοῦτο προσθέσει τοῦ ν̄ [καὶ ὑποστολῇ τοῦ ε̄ γίνεται] ἀμύνω, τὸ ὑπὲρ χάριτος βοηθεῖν. ἀναγκαία δὲ ἡ τοῦ [ε̄] ὑποστολή· τὸ γὰρ ν̄ τῇ ε̅υ̅ διφθόγγῳ [οὐκ ἐπεντίθεται, ἐπὶ δὲ τοῦ ῡ γίνεται πυκνῶς, ⟨ὡς⟩ δύω δύνω, ξύω ξύνω,] ἀρτύω ἀρτύνω.

Epim. An. Ox. I 21, 21 — 176) Ἀμύξεις· σπαράξεις· παρὰ τὸ ἀμύσσω ἀμύξω. ἢ παρὰ τὸ αἷμα αἱμάσσω καὶ ἀμύσσω, τὸ τοῖς ὄνυξι ξέω.

177) Ἀμύσσω· τὸ ξέω τοῖς ὄνυξι· παρὰ τὸ αἷμα αἱμάσσω· ἐξ οὗ καὶ ἀμυχή, τὸ ἐπὶ πολέμου ἕλκος.

178) Ἀμφηρεφέα· τὸ κατάσκιον. ἡ ἀμφηρεφής, τῆς ἀμφηρεφέος

vgl. Etym. Gennin. 165 — καὶ ἀμφηρεφοῦς. ἐκ τοῦ ἐρέφω ἐρεφής, καὶ ἀμφηρεφής. παρὰ τὸ ἐρέφω τὸ στεγάζω.

Αἱμωδεῖν- Etym. 620, 51 — 179) Ἀμφήριστον· ἀμφίλογον, ἀμφίβολον ἢ ἄνισον. παρὰ τὸ

---

1. ἔχει a c ἔχειν aus ἔχει z 2. ἔχειν ὄνομα (ὄ über ει) d ὀδύνη] ὀδύνω d. a c. z. v
4. d² am linken Rand neben Gl. 176 δίστομον fehlt a o ἠκονισμένον z
5. 6. dˣ am linken untern Rand nach Gl. 179 Ἀμάσσω a o εἰς ἢ z
6. τοῦ ῑ fehlt a o καὶ fehlt z v
7—9. dˣ (andere Hand) am untern Rand, fehlt v 7. καὶ] δὲ a c 8. μώμων fehlt a o und z, der μῶμον καὶ ἀμόμων am Rand wiederholt εἰς ε̄ ἀμήμων z
10—18. dˣ am untern Rand nach Gl. 174 10. παρὰ τὸ μύνειν a c 11. ἀπὸ προφάσεως βοηθῆσαι a o 12. μελισμοὺς ἔνθα auch Genuin. A; μελησμοὺς ἔνθεν a c 13. ἀμεύνω] ἀμένω dˣ. a c. v κλίω κλίνω] κλύω κλύνω a c ἀμῦναι v 14. βοηθῆσαι v ἀμείβω] ἀμείνω d². a b. z ἀμύνω o v ἀμεύω] ἀμείω z 15. τοῦ ν̄] τοῦ ε̄ d. a b c. v ἀπὸ (στ über ὸ) b ἀποστερήσει a c; vgl. Genuin 15. 16. βοηθῶ (N darunter) a b o. z 16. τῆς ε̅υ̅ v 17. τοῦ ῡ γίνεται Genuin.] τοῦ ὑγιαί (N darüber) z τοῦ ὑγιαι v τοῦ ὑγιαίνω a b o 18. ἀρτύνω ἀρτύω o angefügt ὑγιαίνω a b o
19. σπαράξεις d³ παρὰ τὸ μύσσω d. a b c. z 20. ἀμύσσω] ἀμύξω d b z v καὶ ἀμύσσω bis αἷμα αἱμάσσω fehlen a c τὸ τοῖς] καὶ τοῖς v
21. 22. Ἀμύσσω bis αἱμάσσω fehlt v αἱμάσσω ἐξ οὗ fehlt b 22. τὸ ἐπὶ πολ. ἕλκ. d² am Rand (πόλεμον z), richtiger ἐπιπόλαιον
23. τὸ κατασκ. d³ 24. 25. παρὰ τὸ bis στεγάζω d³ oder d³ 24. καὶ ἀμφηρεφοῦς] καὶ ἀμφηρεφὴς τῆς ἀμφηρεφέως b καὶ ἀμφηρεφής fehlt a b o
26. ἀμφίλογον d³ ἀμφίλοχον c fehlt z 26—129, 1. τὸ αἰρίζω d z

ἐρίζω, ὁ παθητικὸς παρακείμενος ἤρισμαι [Fol. 18^r] *ἤρισται, ἐξ αὐτοῦ ἀμφήριστος καὶ τὸ οὐδέτερον ἀμφήριστον.*

180) *Ἀμφιειμένοι·* ‖ *ει·* *ἀμφιέμενοι γάρ.* Choirob. Orth. 175, 19

181) *Ἀμφισβητῶ· εἴρηται παρὰ τὸ ἀμφὶς βαίνειν, τουτέστιν κεχωρισμένως ἰέναι, ὅπερ συμ[βαίνει τοῖς ἀμφι]σβητ[οῦσιν].*

182) *Ἀμφήσκω· τὸ ἐνδύω· ἠμπέσχετο ἐνεδύσατο καὶ ἠμπίσχετο ἐνεδέδυτο. ἀμφίασις δέ.*

183) *Ἀμφί, περί, προθέσεις· ἰστέον ὅτι προθέσεις εἰσὶ τῇ μὲν φωνῇ ιη', τῷ δὲ σημαινομένῳ ιζ'. ἡ γὰρ ἀμφί καὶ ἡ περί τὸ αὐτὸ σημαίνουσι καὶ ἐν τῷ ἅμα εὑρίσκονται, οἷον „Ἕκτωρ δ' ἀμφιπεριστρώφα“* (Il. 8, 348). *διαφέρει* [*δὲ*] *ἡ ἀμφί τῆς περί προθέσεως κατὰ τρόπους τρεῖς· ἡ μὲν γὰρ ἀμφί ἀποβάλλει τὸ ῑ, οἷον „ἀμ[φ' ἀγα]θὸν θεράποντα“* (Il. 16, 165), *ἡ* [*δὲ*] *περί οὐδέποτε·* [*καὶ*] *πάλιν ἡ περί ἀναστρέφεται, οἷον „κεῖνος δ' αὖ πέρι [κῆ]ρι μακάρτατος“* (Od. 6, 158), *ἡ* [*δὲ*] *ἀμφί οὐδέποτε ἀναστρέφεται. καὶ ἡ μὲν περί μετάγεται εἰς μέρος λόγου, τουτέστιν εἰς ἐπίρρημα μεσότητος, ὡς ἐν τῷ „Ἰδομενεῦ πέρι μέν σε τίω“* (Il. 4, 257), *ἀντὶ τοῦ περισσῶς, ἡ δὲ ἀμφί οὐδέποτε.* Epim. Hom. An. I 41, 26

184) *Ὀμ̄. Ἀμφιαχυῖαν· περὶ τῶν τέκνων ὀδυρομένην. μετοχὴ θηλυκὴ ἐκ τοῦ ἀμφιάχω, τοῦτο ἐκ τοῦ ἰάχω, τοῦτο ἐκ τοῦ ἰά, ἡ ἐκπεμπομένη βοή· ἐξ αὐτοῦ ἶος, μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἄιος καὶ ἄνιος, ὁ ἄφωνος, καὶ τὸ Ἀττικὸν ἄνεως καὶ ἄνεῳ „δὴν δ' ἄνεῳ ἦσαν“* (Il. 9, 30), *εὐθεῖα τῶν πληθυντικῶν. λοιπὸν ἐκ τοῦ ἰά γίνεται ἰάχω καὶ ἰαχή καὶ ἀμφιάχω καὶ ὁ μέλλων ἀμφιάξω ἀμφίαχα ἀμφιαχώς ἀμφιαχυῖα· τὰ γὰρ εἰς ᾱ θηλυκὰ παρεσχηματισμένα ἰσοσυλλαβοῦσι τῇ γενικῇ τοῦ ἀρσενικοῦ.* Epim. Hom. An. I 15, 13

---

1. *ἤρισμαι ἤρισαι ἤρισται* v *καὶ ἐξ αὐτ.* a b c 2. *τὸ* fehlt b *τὸ ἀμφήριστον* v

3. d^2 am obern Rand; *ει* d^x fehlt a b c v *Ἀμφειίμενοι* (-*ήμενοι* a b c) und *ἀμφέμενος* d^2 a b c v (*ἄμφενος* v)

4—5. d^2 am obern Rand nach Gl. 180 *ἀμφιβαίνειν* und *κεχωρισμένος εἶναι* Codd. 5. *ὅπερ*] *ὥσπερ* a b c

6—7. d^2 am obern Rand nach Gl. 181 *Ἀμφίσκω* v, lies *Ἀμπίσχω*. *καὶ* bis *ἐνεδέδ.* fehlt v 6. *ὑπέσχετο* c *ὑπέρχετο* a b 7. *ἀμφ. δέ*] *ἀμφιάσατο* a c *ἀμφιάσειτο* b

8. *προθέσεις* nach *ὅτι* fehlt a b c v *μὲν* fehlt a b c 9. *τὸ δὲ σημαινόμενον* a b c (d vor Korrektur) 9—17. *ἡ γὰρ* bis *οὐδέποτε* d^x am rechten Rand 9. *περὶ προθέσεις* z 10. *ἐν τῷ* fehlt b *ἀμφιπεριστρῶφ^α καλλίτριχας ἵππους* v 11. *ἡ* fehlt b 13. *ἡ περὶ* fehlt z *ἀναστρέφονται* b 14. *ἐκεῖνος* b z *δ' ἀπέρι* Codd. 15—17. *καὶ ἡ μὲν* bis *οὐδέποτε* d^x nach der dazwischen stehenden Gl. 192 (d^4) fehlt a b c 16. *ἴδομεν εὐ* z

18. *ὀμ̄* d^2 a c, am Ende von Gl. 183 b fehlt z v *Ἀμφιαχυῖαν* oder *Ἀμφισχυῖαν*, *ἀμφιάχω* oder *ἀμφίσχω* u. s. w. d a b c *περὶ τ. τ. ὀδυρωμένη* (so) d^3 *ὀδυρομένη* c *θηλ. μετοχή* v 20. *ἐξ αὐτοῦ* (*αὐτῆς* a b c) vor *βοή* Codd. *ἄνιος*] *ἄινος* b *ἀίνιος* a c *εὔφωνος* b 21. *καὶ ἄνεῳ*] *ἡ ἄνεω A* (so) v *καὶ ἀνίω* a c *δὴν δ'*] *δ' ἠνδ'* d. z. a c fehlt b *ἄνεῳ*] *η[α]νιος* b *ἡ ανεω* v 21. *ἡ εὐθεῖα* v 22. *καὶ ὁ μέλ.* fehlt v *καὶ ὁ* bis *ἀμφίαχα* fehlt a b *ἀμφιάζω* d 24. 25. *ἰσοσυλλαβοῦσι* bis *ἀρσ.* fehlt b *ἰσοσυλλαβεῖ* a c *τῶν ἀρσενικῶν* z v

185) (ͷ. Ἀμφεπονεῖτο· ἔσπευδεν.

Epimer. Hom. vgl. Schol. Il. 1, 37 186) Ὀβ̄. Ἀμφιβέβηκας· περιβέβηκας, ὅ ἐστιν ὑπερμαχεῖς ἢ ὑπερασπίζῃ, κατὰ μεταφορὰν ἀπὸ τῶν ἀλόγων ζῴων· ταῦτα γὰρ περιβεβηκότα ἑαυτῶν τοῖς τέκνοις ἀμύνεται τοὺς ἐπιόντας· ἢ ἀπὸ τῶν περιβαινόντων τοῖς ἐν τῷ πολέμῳ τεθνηκόσι καὶ ὑπερμαχούντων, ἵνα μὴ σκυλευθῶσι καὶ ὑβρισθῶσιν. ἢ μέσος κάθησαι ἐν αὐτῇ τιμώμενος ὥσπερ πολιοῦχος καὶ οἰκιστής.

187) Ἀμφίβληστρον· ἐν πλεονασμῷ τοῦ σ̄. βλῶ βλήσω βλῆτρον· ἀμφίβλητρον ἔδει.

Orion 175, 2 188) Ὠρίωνος· Ἀμφίβληστρον· διὰ τὸ ἀμφιβάλλεσθαι ἀμφίβληστρον. ἀπὸ τοῦ βάλλω κατὰ συγκοπὴν γίνεται βλῶ, ὁ μέλλων βλήσω, βλῆτρον, καὶ μετὰ τῆς ἀμφί προθέσεως καὶ πλεονασμῷ τοῦ σ ἀμφίβληστρον· σημαίνει δὲ τὸ δίκτυον.

Etym. Genuin. 159 189) Ἀμφικτύονες· οἱ περιοικοῦντες. τὸ γὰρ κτίσαι ἐπὶ τοῦ οἰκῆσαι ἔλεγον οἱ ἀρχαῖοι· „ἐυκτιμένην κατ' ἀλ[ωήν]“ (Od. 24, 336), ἐν ᾗ καλῶς διάγουσιν ἄνθρωποί τε καὶ τὰ θρέμματα εὐχερείας χάριν ποτισμῶν τε καὶ

Orion 25, 13 νομῶν. Ἀμφικτύονας δὲ [ἔλεγον] τοὺς τὴν Δελφῶν περιοικίαν νεμομένους Ἕ[λληνας] τροπῇ τοῦ ῑ εἰς ῡ.

190) Ἀμφιγυήεις· ἀμφοτέρωθεν χωλός. εἰς τὸ Αἱματόεσσα.

191) Ἀμφιελίσσας· παρεκάλεσας· ὄνομα ἐκ τοῦ ἑλίσσω. τὸ λι ῑ. οὐδέποτε πρὸ τῶν δύο σσ̄. . . .

Etym. Genuin. 142 192) Ἀμφιγυήεις· ὁ Ἥφαιστος, ὁ βραδὺς ἐν τῷ πορ[εύεσθαι], παρὰ τὸ γυῖα, ὅ ἐστιν ἄκρα, χεῖρ[ες] καὶ πόδ[ες]· καὶ Ὅμηρος καὶ „ἔγχεσιν ⟨ἀμφιγύοισιν⟩“ (Il. 14, 26).

---

1. Gl. nur a c, nachträglich am Rand a (ͷ fehlt a Ἀμφεπονείτω a Ἀμφεπονῆ c

2. ὀβ̄ nur d^2 a c Ἀμφιβέβικα· περιβέβηκα z 3. ἀπὸ] ἐπὶ a b c 3. 4. παραβεβηκότα c περιβέβηκεν ἑαυτοῖς ὅτε ἀμύνεται v 4. καὶ τοὺς ἐπιόντας a b c 5. τοῖς ἐπιλέμω τεθνεῶσι b 6. κάθισαι d v 6. 7. τετιμώμενος b

8. 9. d^x am oberen Rand, fehlt a b c v

10. φβ̄ nur d^2 10—13. ἀμφίβληστρον ἀπὸ bis τοῦ σ̄ ἀμφίβληστρον fehlt 𝔄 11. βάλλω κατὰ ἀποβολὴν καὶ κατὰ συγκοπὴν a b c ὁ μέλλων fehlt v 12. βλῆστρον καὶ a b c 13. ἀμφίβληστρον τὸ ἀμφιβάλλεσθαι σημαίνει δὲ v

14—18. d^x am obern Rand nach Gl. 187 14. οἰκῆσαι auch Genuin A 15. οἱ ἀρχ. bis ἀλωήν fehlt b ἐυκτιμένον d^x. a c z. v 16. οἱ ἄνθρωποι z ἄνθ. τε] τε fehlt a b c τὰ vor θρέμματα fehlt a b c v 17. ἀμφίκτυον v τῶν δελφῶν b v τῶν ἀδελφῶν a c 17. 18. περιοικίας . . ἕλληνες a b c 18. εἰς r a c

19. ἀμφοτ. χωλός d^2 καὶ εἰς τὸ a b c z

20—21. fehlt z 20. παρακαλέσας d^2 a b c παρεκάλεσας ὄνομα] τὰς ἀμφοτέρωθεν συστρεφομένας v 21. nach δύο σσ: δίφθογγος a c δίφθογγος εὑρίσκεται b

22—24. d^4 schräg über Gl. 191 22. Ἀμφιγύιης d^4 Ἀμφιγύης a b c. z^1 v ὁ fehlt v 23. τὰ γυῖα d^4 z ἄκρη a c ἂν b χειρῶν καὶ ποδῶν b χεῖρας καὶ πόδας v vgl. Genuin. καὶ Ὅμ. bis ἀμφιγ. fehlt z zweites καὶ fehlt a b c

193) Ἀμφιέννυται· σημαίνει τὸ ἐνδύεται· γίνεται δὲ παρὰ τὸ ἕω, τὸ ἐνδύομαι, πλεονασμῷ τοῦ ν̄ ἕνω καὶ κατὰ παραγωγὴν ἐνύω καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ εἰνύω· καὶ ἐπεὶ ἔθος ἔχουσιν οἱ Αἰολεῖς τὸ ῑ πρὸς τὸ ἐπιφερόμενον σύμφωνον τρέπειν, οἷον εἴρω ἔρρω, φθείρω φθέρρω, τὸν αὐτὸν τρόπον τρέπεται τὸ ῑ εἰς τὸ ν̄ καὶ γίνεται ἐννύω καὶ μετὰ τῆς ἀμφί προθέσεως ἀμφιεννύω καὶ ἐξ αὐτοῦ παράγωγον ἀμφιέννυμι καὶ τὸ παθητικὸν ἀμφιέννυμαι, καὶ τὸ τρίτον ἀμφιέννυται· καὶ εἰς τὸ Ἐννύω. vgl. Etym. Genuin. 153

194) Φ. Ἀμφιέσει· τὸ ἐνδύσει. τὸ ῥῆμα ἀμφιέζω γίνεται παρὰ τὸ ἕω, τὸ ἐνδύομαι, κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ξ̄. τί διαφέρει τὸ ἀμφιέζω τοῦ ἀμφιάζω; ὅτι τὸ μὲν διὰ τοῦ ε̄ κοινόν, τὸ δὲ διὰ τοῦ ᾱ Δωρικόν· οὕτω καὶ τὸ ὑποπιέζω ταὐτὸ καὶ ὑποπιάζω διαφέρει. vgl. Epim. An. Ox. II 338, 31

195) Ἀμφίγυα· Ὅμηρος „ἔγχεσιν ἀμφιγύοισι“ (Il. 14, 26) τὰ ἀμφοτέρωθεν γνῶσαι δυνάμενα, [διά] τε τῆς ἐπιδορατίδος καὶ τοῦ σαυρωτῆρος. Etym. Genuin. 139

196) Ἀμφικύπελον· τὸ περιφ[ερὲς καὶ] περιαγές· [τοιοῦτον] δὲ τὸ ποτήριον.

197) Ἀμφικτύονες· οἱ τὴν Δελφῶν περιοικίαν νεμόμενοι Ἕλληνες.

198) Ἀμφιλύκη· ἡ μή[ποτε] πεφωτισμένη νύξ, ὁ βαθὺς ὄρθρος. λύκος γὰρ τὸ φῶς.

199) Ἀμφικύπελον· παρὰ τὸ κυφόν, τὸ ἑκατέρωθεν κεκυρτωμένον.

200) Ἀμφιλαφές· τὸ δασύ· ἀμφιλαφές, τὸ ἑκατέρωθεν ληπτόν. σημαίνει δὲ τὸ ποτήριον. κατὰ συγγένειαν τοῦ β̄ εἰς φ̄· δοκεῖ δέ μοι παρὰ τὸ ἀφή, οἱονεὶ τὸ τῇ ἀφῇ ἑκατέρωθεν ὑποπίπτον. Etym. Genuin. 146

---

1. ἐνδύεται d^{1} ἐπενδ. d^{x} und Abschr. 2. 3. ἕνω bis τοῦ ῑ fehlt b 3. εἰνύω] ἐννυίω d ἐνυίω a b c z (aus ἐννύω) ἐπειδὴ v 5. εἰς ν̄ a b c 6. καὶ μετὰ bis ἀμφιεννύω fehlt c 6. 7. παράγωγον fehlt v 7. ἀμφιέννυμι] ἀμφιεννύω b καὶ τὸ τρίτον] καὶ fehlt a c v

9. Φ nur d^{3} Ἀμφιέπει a c καὶ γίνεται v z 10. εἴω d ἰέω a b c καὶ πλεονασμῷ a b c τί d^{1} zwischen den Zeilen 11. διὰ τὸ ε̄ξω τὸ κοινὸν v τοῦ ε̄] τοῦ ῑ a c 12. ταὐτὸ über ὑποπιέζω und διαφ. über ὑποπιάζω d^{3} und d^{x}, fehlt v οὕτω γὰρ ταῦτα τὸ ὑποπιέζω καὶ ὑποπιάζω:- a b c οὕτω καὶ ταῦτα καὶ τὸ ὑπ. καὶ τὸ ὑποπιάζω:- z καὶ ὑποπιέζω (τὸ fehlt v)

13—14. d^{x} neben Gl. 194 am rechten Rand Ἀμφίγυια b z 13. 14. τοῖς und δυναμένοις v 14 γνῶσαι a b c Gen. A γνῶσαι oder γνῶσαι d γνῶσαι v διὰ τὸ τῆς d^{x}. a c. z διὰ τῆς b v σαυρ. oder σταυρ. d^{x} σταυρ. a b c. z. v

15—16. d^{x} nach Gl. 197 am rechten Rand (andere Hand), fehlt a c. z. v δὲ] ἐστὶ b

17. d^{3} (?) am linken Rand nach Gl. 194, fehlt a c v δελφοῦ d^{1}z ἀδελφοῦ παροικίαν b

18—19. d^{3} am linken Rand unten, fehlt a c z 18. ἢ μὴ πεφ. v καὶ ὁ βαθὺς b

20. τὸ κῦφος b

22. ἀμφιλαβὲς oder -φὲς d (vgl. Gen. A) ἀμφίλαφον d^{3} a b c v ἀμφίλαφον δὲ z τὸ β̄ b v 23. σημαίνει bis ποτήριον d^{3} über der Zeile, an den Schlnfs gestellt v σημ. καὶ τὸ ποτ. b σημ. δὲ καὶ τὸ ποτ. c δοκεῖ] δόβει a b c

201) *Πόθεν ἀμφιλαφής· παρὰ τὴν ἀμφί πρόθεσιν καὶ τὸ λήβω τὸ λαμβάνω· ἀμφιλαφὴς δὲ εἴρηται . . . . . . ὑψηλὴ πέτρα.*

Αἱμωδεῖν- Etym. 618, 60

202) *Ἀμφιλύκη νύξ· ἡ σκοτεινή, ἀμφιλύγη τις οὖσα· λύγη γὰρ ἡ σκοτία.*

Epimer. Hom. (vgl. An. Par. III 368, 9)

203) *Ἀμφικύπελον· τουτέστιν ἀμφοτέρωθεν κοῖλον καὶ περιφερές. ⟨ἢ⟩ οἱονεὶ ἀμφιχύπελον, ἔνθα χεῖται ὁ πηλός, τουτέστιν ὁ οἶνος, καὶ τροπῇ τοῦ χ̄ εἰς κ̄ ἀμφικύπελον. ὅθεν καὶ κάπηλος, ὁ τὸν οἶνον πωλῶν. εἴρηται δὲ πηλός ὁ οἶνος ἀπὸ τοῦ πάλλειν καὶ κραδαίνειν ἡμῶν τὴν κάραν· ὅθεν καὶ ἡ μέθυσις κραιπαλισμὸς λέγεται.*

Etym. Genuin. 170 (Choirob. Orth. 168, 14)

204) *Ἄμφιος· ὄνομα διὰ τοῦ ι· οὕτως καὶ ἡ παράδοσις· παρὰ γὰρ τὴν ἀμφί παρῆκται ὡς παρὰ τὴν [ὑπό Ὕπιος καὶ παρὰ] τὴν ἐν ἔνιος· οὕτως ἀμφί Ἄμφιος· καὶ ἔκτασις τοῦ ῑ. ‖ „ἔβαλεν Ἄμφιον Σελάγου υἱόν“* (Il. 5, 612).

205) *Ἀμφιλάχ[αινεν· περιέσκ]απτεν. ὅθεν καὶ λάχανα διὰ τὸ ἐπίσκαπτον εἶναι τὴν γῆν αὐτῶν. ‖ καὶ εἰς τὸ Λάχανον.*

Orion 7, 23 (vgl. Genuin. 156)

206) *Ἀμφιλύκη· σκοτεινή· λυγαῖον γὰρ τὸ σκοτεινόν, παρὰ [τὸ] λύειν τὴν αὐγὴν καὶ μὴ ἐᾶν συστῆναι αὐτ[ήν. λέγεται δὲ καὶ] λύκη ἡ σκιά.*

Choirob. Orth. 168, 14

207) *Γ^0. Ἄμφιος· ἀπὸ τοῦ Ἀμφίων Ἄμφιος, ὥσπερ ἀπὸ τοῦ Ἀκταίων Ἄκταιος· ἐκ τῆς ἀμφί προθέσεως οὖν γέγονεν Ἄμφιος διὰ τοῦ ῑ μακροῦ.*

[Fol. 18^v.]

Epim. Hom. An. Ox. I 32, 4

208) *Ἀμφίπολος· ἡ θεράπαινα· ἐκ τῆς ἀμφί προθέσεως καὶ τοῦ πολῶ πόλος καὶ ἀμφίπολος, οἱονεὶ ἡ περὶ τὴν δέσποιναν πολοῦσα, τουτέστιν ἀναστρεφομένη. διὰ τί προπαροξύνεται; τὰ παρὰ τὸ πολῶ καὶ χέω μὴ ⟨μετὰ προθέσεων συντιθέμενα πρὸ μιᾶς ἔχουσι τὸν τόνον, τὰ δὲ⟩ μετὰ προθέσεων συντιθέμενα προπαροξύνεται οἷον ἀμφίπολος πρόχοος. καὶ εἰς τὸ Θής.*

209) *Ἀμφίπολις· ὄνομα πόλεως Θρᾴκης.*

210) *Ἀμφιρρόπους ἐννοίας· ἀμφιρρόπους· ἐπ' ἀδήλῳ ἔτι κει-*

1—2. Gl. nur 𝔄

3. *νὺξ* über der Zeile d^1 oder d^2 *ἡ* fehlt a b c *λύγη* d^1 *λύκη* d^2 a b c z v

5—9. d^3 am untern Rand 5. *ἑκατέρωθεν* a b c v *περιφανὲς* c *τὸ ἀμφ. κοῖλον τὸ περιφερές* v 6. *ἔνθεν κεῖται* a b c 8. *ἡμῖν* b 9. *ἡ μέθη* a c

10—12. d^3 nach Gl. 201 am untern Rand, *ἔβαλεν* bis *υἱόν* d^x ganz links 10. *καὶ*] *γὰρ* a b c v *γὰρ* fehlt a b c 11. *ὡς*] *ὥσπερ* a c (unleserlich b) *ὡς παρὰ τὴν ὑπὲρ καὶ τὴν ἐν* v *Ὕπιος*] *ὕποι* a c (unleserlich b) *ὕποιος* z 12. *σέλγου* b

14—15. d^3 nach Gl. 204 am untern Rand 14. *Ἀμφιλάχανον* b (*-ανεν* a) *ὅτε* a b c 14. 15. vielleicht *ἐπισκάπτεσθαι*. *εἶναι* unleserlich b 15. *καὶ εἰς τὸ λα^χ^* (so) d^3 über der Zeile *λάχανα* z *λαχάνειον* a c *λαχάνειοι* b *λάκος* v

16—17. d^3 am untern Rand 16. *ἡ σκοτεινή* v nach *σκοτεινή*: *ἀμφιλύγη* (*γης* z) *τις οὖσα* z v 17. *ἐλύκη* b z *ἑλίκη* a c *ἡ* fehlt a b c

18. *Γ^0* nur d^5 *Ἄμφιος· ι· ἀπὸ* a b c v

22. *ἡ θεράπαινα* d^4 über der Zeile *προθέσεως* fehlt a b c 24. *ἐστιν παροξύτονον* b *παροξύνεται* a 25. *καὶ τὸ χέω* a c *μὴ* fehlt a b c 26. *κατὰ πρόθεσιν* v 27. 28. *θὴς* (fehlt c) *καὶ ἀμφίπολις ὄνομα* a b c

28. d^x am linken Rand, fehlt z *πόλεως*] *π^α^* b

29. *ἀμφιρρόπους* fehlt b

μένου τοῦ τέλους ἀμφοτέρωθεν κλινούσας [(ἢ καθέλκοντας)] ἢ καθελκούσας. ἀπὸ τοῦ ῥέπω τοῦ σημαίνοντος τὸ κλίνω ἢ ἐκτείνω.

211) Ἀμφιρύτη· περιρρεομένη κύκλῳ.

212) Ἀμφισβητεῖν· τὸ ἀμφιλογεῖν· γίνεται ἐκ τοῦ βάζω πλεονασμῷ τοῦ σ.

213) Ἀμφισβήτησις· ἐκ τῆς ἀμφί προθέσεως καὶ τοῦ βῶ, τὸ λέγω· σημαίνει τὴν φιλονεικίαν. ‖ [(καὶ ἀμφισβητήσιμον παρὰ τὸ ἀμφί καὶ ἐρῶ ῥῆμα)].

214) Ἀμφισβητεῖν· παρὰ τὸ χωρὶς βαίνειν, ὅ ἐστι μήτε συμφωνεῖν μήτε συμβαίνειν. Orion 5, 3 (vgl Et. Gud. 611, 22)

215) Ἀμφότεροι· σημαίνει ἕνωσιν δύο ἀνδρῶν, ὅταν δὲ θέλῃς χωρίσαι, ἑκάτερος χωριζέσθω. ἐπὶ μέντοι τριῶν ‖ (ἢ πλήθους οὐκέτι λέγεις ἑκάτερος αὐτῶν, ἀλλ' ἕκαστος αὐτῶν).

216) Ἐρε. Ἀμφισβήτησις ἀγνοίας διαφέρει· ἄγνοια μὲν γάρ ἐστιν παντελῶς ἀνεπιστημοσύνη τοῦ προκειμένου, ἀμφισβήτησις δὲ ἡ ἑτέρου πρὸς ἕτερον ἀμφιβολία περὶ τοῦ προκειμένου πράγματος.

217) Ἀμφισβητῶ· φιλονεικῶ. παρὰ τὸ ἀμφὶς βαίνειν, τουτέστι κεχωρισμένως, ὅπερ συμβαίνει τοῖς ἀμφισβητοῦσιν.

218) Ἀμφισβητεῖν· τὸ ζητεῖν, πλεονασμῷ του β· ἐστὶ γὰρ ἀμφισητεῖν. ἢ παρὰ τὸ ἀμφίς καὶ τὸ βάζειν, ἵνα σημαίνῃ τὸ ἀμφιλογεῖν. πολλάκις δὲ πλεονάζει τὸ β ὡς ἐν τῷ ἄβδηρος, ἄδηρος γάρ τίς ἐστιν, καὶ σίβδαι, σίδαι γάρ. Etym. Genuin 152

219) Γ°: Ἀμφιτρίτη· ἡ θάλασσα, — ἢ ποταμός — ‖ ἡ φοβερὰ τοῖς πλέουσιν· ἀμφιτρήτη δὲ ἡ πέτρα. εἴρηται παρὰ τὸ ῥέειν εἴτε παρὰ τὸ τρεῖν· φόβον γὰρ ἐμποιεῖ τοῖς πλέουσιν, ὥς φησιν Δίδυμος. Choirob Orth. 173, 16

---

1. ἢ καθελκούσας ἢ καθέλκοντας v 2. ῥέπω τὸ (τοῦ b) κλίνω ὃ καὶ τὸ ἐκτείνω (-ινω b) a b c

3. d^{2} am linken Rand neben Gl. 210, fehlt z

4. ἀμφιλογεῖν d ἀμφιβολεῖν d^{3} und Abschr. γίνεται δὲ v 5. ohne Trennung Gl. 217 angefügt s

6—8. d^{2} am obern Rand 7. σημαίνει δὲ a b c v 7. 8. καὶ bis ῥῆμα von d^{x} zugefügt und wieder gestrichen (aus einer Gl. Ἀμφήριστον), fehlt in den Abschr.

9—10. d^{3} nach Gl. 213 am obern Rand; z^{1} am Rand

11—13. d^{x} nach Gl. 214 am obern Rand 11. δὲ fehlt a b c 12. ἐπὶ μέντοι] τῶν a b c 12. 13. ἢ πλήθους bis αὐτῶν fehlt d^{x} πληθυντικῶν a c

14. ἐρ nur d^{5} etwas zu hoch, sodafs die Sigle fast zu Gl. 212 zu gehören scheint 16. ἡ fehlt v περὶ fehlt a b c

17 φιλονεικῶ d^{3} zwischen den Zeilen τουτέστι] καὶ ἔστι a b c (καὶ ἔστι bis συμβαίνει wiederholt b) 18 κεχωρισμένον a b c, verloschen v

19—22. d^{4} nach Gl. 218 zwischen den Zeilen und am rechten Rand 19. ἐστὶ] ὅτι s 20. ἢ bis βάζειν fehlt c βαδίζειν d^{4}c z v 20. ἵνα τί σημ. a b c 20. 21. πολλ^{α} διπλ^{α} τοῦ β d^{4} πολλὰ διαπλασιάζει τὸ β b πολλάκις διπλασιάζει τὸ β a c πολλάκις διπλασιασμῷ τοῦ β z nur διπλασιασμῷ τοῦ β v 21. τίς fehlt b v

23 ff. Γ° nur d^{x}, Ἀμφιτρύη d hierzu am linken Rand τρίτη ἡ φο τοῖς πλέουσι ἀμφιτρήτι δὲ ἡ πέτρα d^{x} (vgl. Eur. Cycl. 701). ἢ ποταμός d^{4} zwischen den Zeilen ὤφειλεν bis γράφεται am Schlufs d^{4} (θη S oder θ ⁀ d^{4}). Ἀμφι-

ὤφειλεν διὰ τῆς ει διφθόγγου γράφεσθαι. εἴτε γὰρ παρὰ τὸ ῥεῖν, εἴτε παρὰ τὸ τρεῖν· ὑπεβλήθη δὲ τῷ κανόνι τῶν εἰς η θηλυκῶν καὶ διὰ τοῦ ι γράφεται.

Choirob. Orth. 168, 6 — 220) Γεωργ(ίου) γρ(αμματικοῦ). Ἀμφίων· διὰ τοῦ ι. δεῖ γινώσκειν ὅτι ὄνομά ἐστι κύριον καὶ διὰ τοῦ ι γράφεται· ἀπὸ γὰρ τῆς ἀμφί προθέσεως καὶ τῆς ἰών μετοχῆς ἀμφιίων, βαρυτόνως, καὶ Ἀμφίων κατὰ κρᾶσιν τῶν δύο ι ι εἰς ἓν μακρόν.

221) [Ἄμφοβος]· . . . . αειδε/^{αρ}

222) Ἀμφορεύς· παρὰ τὸ ἑκατέρωθεν φαίνεσθαι δύο ὦτα ἔχων. ἐστὶ δὲ μέτρον ξεστῶν κδ΄.

Epim. An. Ox. I (vgl. Ludwich Aristarch II 614) — 223) Ἀμφότερον· ἐπίρρημα μεσότητος, ἀντὶ τοῦ ἀμφοτέρως· παράγεται δὲ ἐκ τοῦ οὐδετέρου ἀμφότερον· τὸ ἀρσενικὸν ὁ ἀμφότερος καὶ τὸ πληθυντικὸν οἱ ἀμφότεροι· τοῦτο δὲ παρὰ τὴν ἀμφί πρόθεσιν καὶ τὸ ἕτερον γίνεται ἀμφιέτερον, καὶ κατὰ ἐναλλαγὴν τοῦ ι καὶ ε εἰς ο ἀμφότερον.

Etym. Genuin. 175 — 224) [Ἀμφ]ορεύς· τὸ ἑ[κατέρω]θεν δίωτον [στ]αμνίον. ‖ ξεστῶν κ[δ]΄.

225) Εὐλόγιος γραμματικός. Ἄμφω· ἐστὶν εὐθεῖα τῶν δυϊκῶν καὶ ἐστὶ θεματικόν. Θεοδόσιος γραμματικός (39, 10 Hilg.)· „Ἄμφω, δύο· θεματικά“. θεματικὰ δὲ εἴρηνται, διότι οὐ γίνονται ἀπὸ ἑνικοῦ· τὸ γὰρ σημαινόμενον κωλύει. τὸ ἄμφω δὲ τοῦ δύο διαφέρει, ὅτι τὸ μὲν δύο καὶ διὰ τοῦ ο μικροῦ γράφεται καὶ διὰ τοῦ ω μεγάλου, τὸ δὲ ἄμφω διὰ τοῦ ω πάντοτε, καὶ ὅτι τὸ μὲν δύο μετὰ ἄρθρου συντάσσεται, τὸ δὲ ἄμφω ἄνευ τοῦ ἄρθρου. καὶ διὰ τί ἐστιν ἀσύναρθρον; (vgl. Epim An Ox. I 4, 30)

τρύη· τρίτη ἡ φοβ. τ. πλ. ἀμφ. δὲ ἡ π. ἡ (ἢ a c) θαλ. εἴρ. (εἴρ. δὲ c) ἢ ποτ. παρὰ τὸ a b c. γράφεσθαι und παρὰ τὸ ῥεῖν fehlen a b c γράφεται διὰ τοῦ ι a b c Ἀμφιτρύη ἡ θαλ. ἢ π. εἴρ. (ἡ φοβ. bis πέτρα fehlen) z γράφεσθαι fehlt z Ἀμφιτρύη ἡ θαλ. ἡ φ. τ. πλ. ἀμφιτρήτη δὲ ἡ π. ἢ ποτ. εἴρηται v (εἴτε παρὰ τὸ τρεῖν fehlt v)

4. ΓΕΩΡΓ. ΓΡ. nur d⁵ 4. 5. δεῖ bis γράφεται] ὄνομα κύριον v 6. βαρυτόνως γὰρ ἀμφίων a b c 7. εἰς ἓν ι μακρόν z εἰς ι μακρόν v

8. so d⁵ am linken Rand, fehlt z Ἀμφ. ὄνος γαΐδαρος (γάϊρος b) a b c Ἀμφ. ὄνομα ἀρσενικόν v

9—10 Gl. fehlt z (?) 10. ἐστὶ bis κδ΄ d² am rechten Rand μέτρον b ιδ΄ b δεκατεσσάρων a c

11. ἀμφοτέρω d a b c 12. οὐδετέρου γένους a b c ὁ und τὸ πληθ. οἱ d¹ (?) über der Zeile ὁ fehlt a b c 13—24. τοῦτο bis ἀσύναρθρον d¹ im Haupttext (aufser Zeile 16) über Rasur 13. τοῦτο γε b τοῦτο γὰρ a c παρὰ τῆς . . . προθέσεως b 14. καὶ τοῦ ἕτερον d a b c καὶ γίνεται v ἀμφιέτερον] ἀμφότερον b

16. dˣ am linken Rand, fehlt v δίωτον aus ἐξίωτον z ἑκατέρωθεν δύο τῶν σταθμῶν ἤγουν σταμνίον a b c v ξεστῶν ιδ΄ ἢ ἀσκίον a b c ἢ ἀσκίον auch z

17—18. Εὐλόγιος γρ. d¹ innerhalb des Haupttextes in der Zeile, die mit ἀμφότερον schliefst, doch von diesem getrennt; Θεοδόσιος γρ. d¹ darunter in der nächsten Zeile, die mit θεματικόν schliefst, doch von diesem getrennt. — Ἄμφω· ἐστὶν εὐθ. τ. δ. κ. ἐ. θ. Εὐλόγιος γρ. θεοδοσίῳ (εὐλογ. θεοδοσ. γρ. v) Ἄμφω δύο b v Ἄμφω· ἐστὶν εὐθ. τ. δ. κ. ἐ. θ. Ἄμφω δύο a nur Ἄμφω Ἄμφω δύο c

226) „*Τὸ ἄμφω, δύο θεματικά*“. *ἀπὸ ποίας εὐθείας τὸ δύο ἐστί; καὶ λέγομεν, ὅτι οὐκ ἔχει, ἐπειδὴ ἐὰν ἔλθῃ εἰς [ἑνικά, ἀπο]λεῖ τὸ σημαινόμενον, ὥσπερ καὶ τὸ εἷς ἑνός τὸ δυϊκὸν οὐκ ἔχει· καὶ πάλιν τοῦτο οὐκ ἐγένετο ἀπὸ ἑνικ[οῦ, τὸ γὰρ] σημαινόμενον κωλύει. πῶς γὰρ ὁ δύο ἀριθμὸς ἐν ἑνὶ δύναται θεωρηθῆναι ἀριθμῷ; — Ἰστέον [ὅτι τὸ μὲν]* vgl. Choirob. zu Theod. I 398, 7 *ἄμφω διὰ τοῦ ω̄ μόνον ἀεί, τὸ δὲ δύο καὶ διὰ τοῦ ω̄ καὶ διὰ τοῦ ō, κ[αὶ τὸ μὲν διὰ τοῦ ō κοινόν, τὸ δὲ διὰ τοῦ ω] Ἀττικόν. ἀναλόγως δὲ τὸ δύω ⟨τῷ⟩ [ἀριθμ]ῷ· εὕρ[ηται ⟨καὶ⟩ διὰ] τῆς [οι̅ διφθόγγου δοιώ „δοιὼ δ’] οὐ δύναμαι ἰδέειν*“ (Il. 3, 236).

227) *Ἄμφω καὶ δύο διαφέρει, ὅτι τὸ μὲν δύο μετὰ τοῦ ἄρθρου συντάσσεται, οἷον οἱ δύο· τὸ δὲ ἄμφω ἄνευ τοῦ ἄρθρου.*

228) [*Ἀμφ*]’ *ὤμοισιν· ‖ σύνθετον ‖ ἐκ τῆς ἀμφί προθέσεως, ἥτις σημαίνει τὴν περί, καὶ τοῦ ὦμος, τοῦ σημαίνοντος τὸ μέρος τοῦ σώματος, γίνεται ἀμφὶ ὤμοισιν καὶ ἀμφ’ ὤμοισιν. τὸν δὲ κανόνα τοῦ ὦμος ζήτει εἰς τὸ Ὦμος. ‖ σημαίνει δὲ περὶ τοῖς ὤμοις, ἀποκοπῇ τοῦ τοῖς ἄρθρου.*

229) *Ἀμφοῖν καὶ δυοῖν· φαμὲν οὖν καὶ ταῦτα θεματικὰ εἶναι, τὸ μέντοι δυοῖν [εὕρηται καὶ δυεῖν].*

230) *Ἀμῶ· θερίζω· παρὰ τὸ ἅμα. ἀμᾶν γὰρ λέγεται τὸ ὑφ’ ἓν* Etym. Gennin. *ἐπιλαμβάνειν καὶ ἄμη τὸ ἐργαλεῖον πρὸς ἀντιδιαστολὴν τῆς δικέλλης καὶ τῶν ὀδόντων· πλατεῖα γὰρ οὖσα ἅμα ἐφέλκεται [(καὶ)] τὴν γῆν καὶ οἱ θερίζοντες ἅμα ἐφέλκουσι τοὺς στάχυας· διὸ καὶ δράγματα αὐτὰ καλοῦσιν. καὶ εἰς τὸ Ἀμῆσαι.*

231) *Ἀμωλύς· εἰς τὸ Ἀμβλύς.*

232) Ψ. *Ἄμωμος· ἄψογος, ἄμεμπτος· παρὰ τὸ μῶμος, ὃ σημαίνει* Epimer. in Psalm. 124, 21 *τὸν ψόγον, τοῦτο παρὰ τὸ μῶ, τὸ ζητῶ, καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ α* Ebenda 179, 2 *ἄμωμος. τὸ μω̅ μεγάλως· τὰ μέσα δύο ἀμεταβόλων καὶ τὰ ἑξῆς.*

— *Εὐλ. γρ.* und *Θεοδ. γρ.* fehlen z, der mit *Ἄμφω· δύο* neue Gl. beginnt. — 17. *εὔθειας* d z 20. *τὸ δὲ ἄμφω* a b o *τῶν δύο* b *τοῦ ἄμφω δὲ τὸ δύο* v 21. nach *μὲν* Rasur von 2—3 Buchstaben d *καὶ* nach *δύο* fehlt a b c v 22. *ω πάντοτε*] *ω̄ μεγάλου* v 23—24. *καὶ διὰ* bis *ἀσύναρθρον* fehlt v 24. *ἐστιν τὰ ἀσύναρθρα τὰ ἄμφω δύο* b *ἀσύναρθρον τὰ ἄμφω δύο* a c v ohne Glossenteilung

1—9. d^x am untern Rand Fol. 19^r 1. *Τὰ ἄμφω* Codd. *ἀπὸ* fehlt v *τῶν δύο* z *τῶν δυικῶν* v 2. *ἐπεὶ* b *εἰς τὸ δυϊκὰ ἀπο*^{λλ} v 3. *καὶ τάχα τοῦτο* b 4. *ἀπὸ δυϊκοῦ* darüber *ἑνικοῦ* d *δυϊκοῦ ἑνικοῦ* c 5. *ἰστέον δὲ* z 6. *τὸ δὲ δύο καὶ διὰ τοῦ ō* (*κοινὸν* eingefügt b) *καὶ διὰ τοῦ ω̄ μεγάλου καὶ τὸ μὲν* (*καὶ σημαίνει μὲν* b) *διὰ* a b o *τὸ δὲ δύο διὰ τοῦ ω̄ μεγάλου καὶ τὸ ō μικρὸν* v 7. *διὰ τοῦ ω̄ μεγάλου* a b c v 8. *τὸ δύω*] *τὸ δύο* d^x a b o v *τὸ δυϊκὸν* (aus *δύο*) z *ἀριθμοὺς* a b o *τῆς ει̅ διφθ.* a o *δοίω δοίω δ’*] *οἱ δύο δυσὶ καὶ* a b c *οἱ δύο δυσὶ* (darüber *δυοῖν*) *δὲ* z *οἱ δύω δύω δ’* v 9. *ἰδεῖν* d^x a b c z

10—11. d^x am linken Rand, fehlt in den Abschr. 11. *συντάσσονται* d^x

12—15. d^x am untern Rand; *σύνθετον* andere Hand (?) über der Zeile 15. *σημαίνει* bis *ἄρθρου* d^x (dieselbe Hand) eine Zeile tiefer, nach *ἀμφ’ ὤμοισιν* (14) v, fehlt a b c z *ἀναβίβασιν* über *ἀποκοπῇ* d^x *ἀντίβασιν* v

16—17. d^x nach Gl. 228 am untern Rand 16. *φαμὲν δὲ καὶ* v

18. *θερίζω* d^3 zwischen den Zeilen 21. *τὰς στάχυας* a o 22. *Ἀμῆσαι* a c *Ἀμῆσαι* d z v *Ἄμητον* b

24. Ψ nur d^5 *ἄψογος ἄμεμπτος* d^3 zwischen den Zeilen 25. *τοῦτο* bis *ζητῶ* d^4 zwischen den Zeilen, *τὸ μῶ* fehlt b 26. *τὸ μῶ μεγάλως διὰ τί τὰ*

vgl. Etym. Genuin. 182

233) *Ἀμωσγέπως· ἐστὶν ὄνομα ἀμός, ὅπερ ἰσοδυναμεῖ τῷ τὶς, ἐξ οὗ καὶ τὸ* [Fol. 19r] *ἀμόθεν ἐπίρρημα· „τῶν ἀμόθεν γε, θεά“* (Od. 1, 10), *ἀντὶ τοῦ ἀπό τινος τούτων· ἐκ τῆς γενικῆς τῶν πληθυντικῶν γίνεται ἐπίρρημα μεσότητος ἀμῶς καὶ μετὰ τοῦ γὲ συνδέσμου καὶ τοῦ πὼς παραπληρωματικοῦ γίνεται ἀμωσγέπως καὶ σημαίνει κατά τινα τρόπον· οἱ δέ φασιν ἀμηγέπη.*

234) *Ἀμωσγέπως· κατὰ Ἀττικοὺς ὅπως δήποτε καθ' ὅν⟨τινα οὖν⟩ τρόπον· ἔνιοι τὸ μετρίως· Πλάτων τὸ ἐκ παντὸς τρόπον. Ὅμηρος „τῶν ἀμόθεν γε, θεά“* (Od. 1, 10) *ἀπό τινος μέρους.*

Der Leser sieht: die überwältigende Mehrzahl dieser Varianten kann ohne jeden Schaden in dem Apparat einer Ausgabe fehlen; wo **d** erhalten und lesbar ist, bieten die andern, abgesehen von wenigen Zusätzen von z. T. zweifelhaftem Wert, nur billige Konjekturen und zahllose Verderbnisse; wo **d** uns im Stich läfst, ist keine der drei Abschriftenklassen zu entbehren. Alle drei geben — da die Verschiedenheit der Glossenfolge erklärt ist — durchaus dasselbe einheitliche Werk, natürlich nicht mit der Treue, mit welcher Klassikertexte überliefert sind, sondern so, wie damals Lexika und Handbücher kopiert wurden. Wir besitzen das Werk in seinem Hauptteil im wesentlichen unverändert und vollständig.

Die nächste und wichtigste Frage ist natürlich, wie dieses Werk zu dem Etymol. genuinum steht. Zwar dafs die Erweiterungen der Scholiasten vielfach aus ihm entlehnt sind, braucht Lesern des Probestückes wohl nicht mehr bewiesen zu werden. Schwieriger ist die Entscheidung bei dem Haupttext von **d**. Für eine einfache Abschrift oder Recension des Genuinum wird ihn hoffentlich kein besonnener Beurteiler halten; eher kann man zweifeln, ob das Genuinum überhaupt in ihm benutzt ist oder nur dessen Quellen. Allgemeine Übereinstimmungen in einer Reihe von Glossen können hier die Entscheidung nicht geben; von der Untersuchung der Einzelglossen mufs man ausgehen.

μέσον v *μέσα*] *μετὰ* a b c *ἀμεταβόλων ἢ μετὰ* (*μέσα* c) *δύο συμφώνων* (*συμφ.* fehlt c) *καὶ τὰ ἑξῆς* (*ἑξῆς* unleserlich b) b c *καὶ τὰ ἑξῆς* fehlt v

1. *ἀμῶς* Codd. *τὸ τις* d. a b c. z 2. *ἐπίρρημα* bis *ἀμόθεν* fehlt a c *ἐπίρρημα* bis *γε* fehlt b *τὸν ἀμόθεν* v 4. *ἐπίρρημα μεσότ.* fehlt v 4. 5. *συνδέσμου* fehlt v 5. *παραπληρ.*] *συνδέσμου* v 5. 6. *σημαίνει τὸν κατά τινα* a c (b unleserlich)

7. mit der ersten Glosse verbunden a c z (b unleserlich) *κατὰ Ἀττικοὺς* über der Zeile d⁴ 7. 8. *καθ' ὃν τρόπον τινὲς οὖν τροπον* d¹ *τινες* bis *τρόπον* von d¹ durchstrichen 8. *πλάῖον τὸν ἐκ* b *πλάτων τὸν ἐκ* a c 9. *τὸν ἀμόθεν* Codd.

Zu dem ersten Bestand des Werkes gehört Glosse 230 des Probestückes Ἀμῶ, in deren Schlufs auf eine Glosse Ἀμῆσαι verwiesen wird; sie geht nach Cramer An. Ox. I 82, 12 auf Methodios zurück, wie schon H. Sauppe Zeitschr. f. d. Altertumsw. 1835 S. 673 erwiesen hat. Aber die Worte καὶ εἰς τὸ Ἀμῆσαι rühren nicht von ihm her; er hätte nach seiner Gewohnheit ζήτει εἰς τὸ *A* καὶ *M* καὶ *H* geschrieben.[1]) So verweisen die Verfasser unserer Etymologika. Eine Glosse Ἀμῆσαι findet sich in dem Gudianum nicht, ist aber im Genuinum nach sicherer Herstellung erhalten. Dafs der Verfasser des Gudianum auf das Genuinum derartig verweist, ist ganz undenkbar. So bleibt uns nur die Wahl zwischen den Annahmen, dafs Glosse Ἀμῆσαι auch im Gudianum oder dafs Glosse Ἀμῶ auch im Genuinum gestanden hat. Die Entscheidung ist nicht schwer; nichts spricht dafür, dafs der erste Bestand des Gudianum je vollständiger war, dagegen wissen wir sicher, dafs eine Anzahl von Glossen, welche im Genuinum standen, in *A* und *B* ausgefallen ist. Methodios ist eine Hauptquelle des Genuinum; dafs er im Gudianum direkt benutzt war, ist, da der Name in den Quellenangaben fehlt, sogar unwahrscheinlich. Also ist die Glosse Ἀμῶ aus dem Genuinum herübergenommen. — Im Genuinum stehen nach einander die Glossen Τιμαλφέστατον· πρᾶγμα ἄγαν τίμιον ⟨Λυκόφρων⟩.[2]) ‖ καὶ τιμαλφέστερον τιμιώτερον λαμπρότερον. ἀλφεῖν γάρ ἐστιν[3]) τὸ εὑρίσκειν ὥστε γίνεσθαι τὸ τιμαλφέστατον[4]) τιμὴν εὑρίσκειν[5]) πλείστην, ὃ δὴ συμβέβηκε τῷ χρυσῷ. Τιμαλφούμαινος· τιμὴν εὑρίσκων. Die erste Glosse stammt aus zwei unmittelbar benutzten Hauptquellen des Genuinum, den Lykophronscholien und Photios[6]), die zweite nur aus letzterem; doch steht sie bei diesem vor Glosse Τιμαλφέστερον; für die leichtverständliche Schlimmbesserung εὑρίσκων bietet er εὑρηκώς. In dem Haupttext von **d** liest man Τιμαλφέστατον πρᾶγμα ἄγαν τίμιον ἢ λαμπρότατον καὶ τιμιώτερον· ἀλφεῖν γάρ ἐστιν τὸ εὑρίσκειν, ὥστε γενέσθαι τὸ τιμαλφέστατον παρὰ τὸ τιμὴν πλείστην εὑρίσκειν, ὃ δὴ συμβέβηκε τῷ χρυσῷ· τιμαλφούμενον τιμὴν εὑρίσκων. — Ich

1) Vgl. Philol. 49, 401. Die Recension Sauppes war mir damals natürlich unbekannt; das Urteil über die Benutzung des Methodios im Gudianum ist, da ich d nicht kannte, verfehlt.

2) Ergänzt aus Et. M. — Lyk. 364: χρῆμα τιμαλφέστατον.

3) ἐστὶν fehlt *A*, τὸ fehlt *B*.

4) Nach τιμαλφ. in *A* zwei Buchstaben erloschen.

5) So Phot. und *B*, Endung in *A* erloschen.

6) Zu Plato Tim. 59 B.

verweise noch auf die früher besprochene Glosse *Πέλεια*, bei welcher handgreiflich war, dafs im Genuinum die Apollonios-Scholien, im Gudianum aber das Genuinum benutzt ist.

Steht dies Verhältnis beider Werke zu einander aber aufser Zweifel, so kann es nicht zufällig sein, dafs bei der Glosse *Πέλεια* als Quellenangabe in **d** (und **b c**) die Sigle ∯ steht; diese Sigle mufs das Etymol. genuinum bezeichnen. Sie kehrt in **d** (**a b c**) ungefähr 86 mal wieder, oft auch in der Form *Φ*, einmal Φ^{ω}[1]); an sehr vielen Stellen von **d** kann man gar nicht zweifeln, dafs die drei Buchstaben *φ*, *ω* und *τ* mit einander verbunden sind; sie bedeuten einen Eigennamen, der mit *φ* begann; einen anderen als *Φώτιος* kann ich nicht finden, ein anderer als der bekannte Träger dieses Namens kann nicht in Frage kommen. Wenn die in letzter Linie aus einer kommentierten Handschrift des Apollonios Rhodios entnommene Glosse *Πέλεια* ihm zugeschrieben wird, so folgt mit Notwendigkeit, dafs die Scholiasten des Etymol. Gudianum ihn als Verfasser des Etymol. genuinum betrachten.

Ähnlich klar ist das Verhältnis beider Werke in der Glosse *Βρόγχος· ὁ λαιμός, ὃν καὶ φάρυγγα καλοῦσιν· καὶ ἐπὶ τῶν ἰχθύων τὰ βράγχη ἔχοντα* (*τῶν βρ. ἐχόντων B*). *εἴρηται δὲ παρὰ τὸ βρέχω βρόχος τις ὤν, ὁ ἐν τῷ σιτεῖσθαι καὶ πίνειν βρεχόμενος· καὶ ἡ μὲν συνήθεια βρόγχον λέγει, οἱ δὲ ἀρχαῖοι βράγχον, ὅθεν καὶ βραγχιᾶν τὸ πάθος εἴρηται. καὶ τὸ „τόσσον ἔβραχ' Ἄρης ἆτος πολέμοιο"* (Il. 5, 863). So das Genuinum, welches an dieser Stelle die alphabetische Ordnung nicht streng wahrt und die Glosse zwischen *Βροῦχος* und *Βρόχθος* bietet. Der in diesem Punkt besonders sorgsame Verfasser des Gudianum (**d**) schreibt demzufolge im Lemma *Βρόχος* und später *βρόχον*, *βράχον*, *βραχιᾶν*; nur die *βράγχη* der Fische liefs er ungeändert, sonst kopierte er wortgetreu, nur dafs er für *ὅθεν* vielmehr *ἐξ οὗ* eingesetzt, zum Schlufs *καὶ εἰς τὸ ἐβραχίασεν* angefügt und *ἄρατος* für *ἄρηςατοσ* gelesen hat. Auch dieser Glosse ist von anderer Hand die Sigle ∯ zugefügt.

Ein weiteres Beispiel bietet das Probestück in der Glosse *Ἀμείνων* (86); die Quellenangabe, welche an die Spitze gestellt ist, bezieht sich freilich nur auf den zweiten Teil, falls nicht etwa das Genuinum in dieser Glosse ursprünglich reicher war. Man vergleiche ferner:

1) In den Abschriften wechselt Buchstabe *ω* manchmal seinen Platz und tritt über *Φ*, wie in der Sigle für *Ὅμηρος* bisweilen *ρ* über *ο* und dies über *μ* steht.

§ Ἀντίχειρ[1])· παρὰ τὸ ἴσον αὐτὸν δύνασθαι τῇ ὅλῃ χειρί mit Genuin. Ἀντίχειρ· ὁ μέγας τῆς χειρὸς δάκτυλος, ἢ ὅτι ἀντίκειται τοῖς ἄλλοις, ἢ ὅτι τὸ ἴσον δύναται τῇ ὅλῃ χειρί.

§ Γόνος· παρὰ τὸ γένω[2]) γόνος ὡς λέγω λόγος. ἢ παρὰ τὸ γείνω. καὶ εἰς τὸ Ἄγονος mit Genuin. Γόνος· παῖς· παρὰ τὸ γείνω γόνος.

§ Πτέρνα· παρὰ τὸ ἐμπεπτωκέναι αὐτῇ ὅλον τὸ σῶμα. ἢ παρὰ τὸ π[ατεῖν τὴν ἔραν· ἢ παρὰ τὸ] πατῶ πατέρνα καὶ πτέρνα mit Genuin. Πτέρνα· ἀπὸ τοῦ ἐπιπεπτωκέναι αὐτῇ ὅλον τὸ σῶμα. ἢ παρὰ τὸ ⟨πατεῖν, τὸ⟩ πλήττειν, τὴν ἔραν (Or. 133, 21, Epim. An. Ox. II 404, 6).

§ Ὄρθρος· παρὰ τὸ ὀρῶ .... ὀρῶ ὅρσω ὅρτος καὶ ὄρθρος (so d) mit Genuin. Ὀρθός· ἐκ τοῦ ὄρω ὅρσω ῥηματικὸν ὄνομα ὅρτος καὶ ὀρθός (ἢ ἐκ τοῦ ὄρω καὶ τοῦ θέω, τὸ βλέπω, ὁ διεγειρόμενος πρὸς τὸ ἄνω βλέπειν fügt *B* hinzu).

§ Πηγή· ἐκ τοῦ πηδῶ γέγονε πηδή, καὶ κατὰ μετάθεσιν τοῦ δ̄ εἰς τὸ γ̄ πηγή. ποτοῦ γέννησις mit Genuin. Πηγή· παρὰ τὸ πηδῶ ῥῆμα γίνεται ῥηματικὸν ὄνομα ⟨πηδὴ καὶ κατὰ μετάθεσιν τοῦ δ εἰς τὸ γ̄⟩ πηγή· οὕτως Ἡρωδιανὸς ἐν Ἐπιμερισμοῖς (Orion 138, 17 vgl. Choir. Orth. 248, 17).

§ Βίος· παρὰ τὸ βίᾳ καὶ ἀνάγκῃ ζῆν. ἢ παρὰ τὸ ἐν βάσει ἀρηρέναι mit Genuin. Βίος· ἡ ζωή, ἢ καὶ βιοτὴ προσαγορεύεται. παρὰ τὸ μετὰ βίας καὶ ἀνάγκης ζῆν, ὥς φησιν Ὅμηρος οἷον „θεοὶ ῥεῖα ζώοντες“ (Od. 4, 805)· οὐχ οὕτως οἱ ἄνθρωποι ⟨„ὡς γὰρ ἐπεκλώσαντο θεοὶ δειλοῖσι βροτοῖσι ζώειν ἀχνυμένους, αὐτοὶ δέ τ' ἀκηδέες εἰσίν⟩ (Il. 24, 525)· ἢ παρὰ τὸ βέω τὸ πορεύομαι κτλ. (vgl. Orion 31, 10).

§ Δῶρον[3])· παρὰ τὸ δωρεῖσθαι ἡμᾶς τῇ χειρί· ἢ δωρεά mit Genuin. Δῶρον· ἡ παλαιστή· εἴρηται ἀπὸ τοῦ τὰ πλεῖστα διὰ τῆς χειρὸς ἡμᾶς δωρεῖσθαι, ἀφ' ἧς μετρεῖται ἡ παλαιστή (vgl. Orion 43, 3).

§ Θεσμός· ὁ νόμος[4]) ἀπὸ τῆς θέσεως· ἕκαστος γὰρ νομοθέτης ὡς ἐβούλετο ἐτίθει τοὺς νόμους. καὶ εἰς τὸ Θέμις καὶ Προθεσμία mit Genuin. Θεσμός· ὁ νόμος ἀπὸ τῆς θέσεως· ἕκαστος γὰρ νομο-

---

1) Sigle von jüngerer Hand, ebenso nach dem Lemma ein Zusatz ὁ μέγας τῆς χειρὸς δάκτυλος. Die Zusätze der Scholiasten sind im Folgenden in der Regel nicht angegeben und bei den Siglen nur bemerkt, wenn Text und Sigle von einer Hand ist, oder die zwei zu einer Glosse gefügten Siglen auf verschiedene Hände zurückgehen.

2) γενῶ d. 3) ἡ παλαιστή fügt eine andere Hand zu. 4) ὁ νόμος vielleicht d^2 in Lücke.

θέτης ὡς ἐβούλετο ἐτίθει τοὺς νόμους[1]) (vgl. Cram. An. Ox. II 449, 20).

§ *Πατήρ· ἀπὸ τοῦ σπείρω, ὁ παθητικὸς παρακείμενος ἔσπαρμαι, τὸ τρίτον ἔσπαρται καὶ ἐξ αὐτοῦ πατήρ*[2]), *ἀποβολῇ τοῦ σ. ἢ παρὰ τὸ πατεῖν*[3]) *ἐν τῇ συνουσίᾳ. ἡ δὲ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν ἀλόγων ζῴων* — mit Genuin.: *Πατὴρ καὶ πάππος· παρὰ τὸ πατεῖν ἐν τῇ συνουσίᾳ ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἀλόγων ζῴων.* ‖ *ἢ παρὰ τὸ σπείρω σπατὴρ καὶ πατήρ.* ‖ *ἢ παρὰ τὸν ἦχον τὸν γινόμενον ἐν τῷ καταφιλεῖν τὰ παιδία. πάππος δὲ κτλ.* (vgl. Orion 132, 1).

§[4]) *Δάκτυλος· παρὰ τὸ*[5]) *δράκτυλος καὶ ἀδελφοποιὸς*[6]) *εἶναι καὶ ἀδελφὰ ⟨ποιεῖν⟩ τὰ τικτόμενα.* Die zweite Hälfte stammt aus einer Orionglosse *Δελφύς*, vgl. Orion 45, 17, die erste berührt sich zwar mit Orion 46, 1 und der Glosse *Δάκτυλος* des Genuinum (aus Orion 46, 1), mufs aber in Wahrheit aus einer Glosse *Δακτύλιος* stammen, da diese bei Orion der Glosse *Δελφύς* vorausgeht, 45, 12—16. Der Anfang dieser Glosse ist also bei ihm zu schreiben *Δακτύλιος· ὁ φορούμενος ἐπὶ τῆς χειρός· ἀπὸ τοῦ περὶ τὸν δάκτυλον ἰέναι· ⟨ὁ δὲ δάκτυλος⟩ οἷον δράκτυλός τίς ἐστιν, ἀπὸ τοῦ δι' αὐτοῦ δράττεσθαί τινα.* Da bei Orion andere Erklärungen folgen, so ist er kaum direkt benutzt, sondern wahrscheinlich das Genuinum, in welchem die Glosse lautete: *Δακτύλιος· ἐπὶ τῆς ἕδρας· ἢ διὰ τὸ τοῖς*[7]) *δακτύλοις ἐφικτὸν εἶναι, ἢ ἀπὸ μεταφορᾶς τῆς στρογγυλότητος τοῦ σημαντῆρος, τῆς σφραγῖδος·*[8]) *ὁ δὲ φορούμενος δακτύλιος ἀπὸ τοῦ περὶ τὸν δάκτυλον ἰέναι. ⟨ὁ δὲ δάκτυλος οἷον δράκτυλος ἀπὸ τοῦ δι' αὐτοῦ δράττεσθαί τινα καὶ ἀδελφοποιὸς εἶναι, τουτέστιν ἀδελφὰ ποιεῖν τὰ τικτόμενα⟩ λέγονται δὲ δακτύλιοι οἱ τετρημένοι λίθοι, ἐξ ὧν τὰ ἀπόγεια σχοινία ἀνάπτουσιν. τοῦτο ἐκ τοῦ ῥητορικοῦ.*[9]) Die von mir in Klammern geschlossenen Worte hat der Schreiber des Archetypos von *A* und *B* ausgelassen, weil er unmittelbar danach unter dem Lemma *Δάκτυλος* dieselbe Etymologie aus Orion 46, 1 vorfand, oder vielmehr er hat sie urteilslos in jene Glosse hineingearbeitet, die bei ihm nunmehr *Δάκτυλος· παρὰ τὸ δράσσω δράκτυλός τις ὤν· παρὰ γὰρ τὸ δράσσεσθαι. ἢ παρὰ τὸ δέχω δέξω δέδεχα δέδεγμαι δέδεκται δέκτυλος καὶ δάκτυλος, οἱ δεκτικοὶ ὄντες τῶν διδομένων. ἢ παρὰ τὸ δείκω, τὸ δεικνύω, δείκτυλοι καὶ δάκτυλοι· δι' αὐτῶν γὰρ ἡ δεῖξις γίνεται κτλ.* lautet, während Orion *Δάκτυλοι οἷον δράκτυλοι ἀπὸ τοῦ δρᾶσαι· ἢ δέκτυλοί τινές εἰσιν, δεκτικοὶ*

1) Wörtlich gleich im Etym. parvum. 2) *σπατήρ* über der Zeile von anderer Hand, *σπατὴρ καὶ πατήρ* die Abschriften. 3) *παίειν* d. 4) Sigle von d¹ oder d². 5) *παρὰ τὸ δράσσω δράκτυλος* d². 6) *δελφοποιὸς* d. 7) *τοῖς* fehlt *A*. 8) Aus Orion, vgl. Melet. 12, 4. 9) *τοῦτο* bis *ῥητορικοῦ* fehlt *B*.

ὄντες τῶν διδομένων· ἢ δείκτυλοι ἀπὸ τοῦ δι' αὐτῶν γίνεσθαι τὴν δεῖξιν bietet. Die Einführung des Singular und das sinnlose παρὰ γὰρ τὸ δράσσεσθαι geht auf diese Überarbeitung zurück.

Ähnliches ergiebt die Betrachtung des Glossenpaares: ∯ Θεουδής· παρὰ τὸ θεοαδής, ὁ θεάρεστος· ἢ θεοαιδής, ὁ τὸν θεὸν σεβόμενος. Vgl. Genuin. Θεουδής· ὁ θεοσεβής· οὐχ ἔστιν, ὥς τινές φασιν θεοαδής, παρὰ τὸ ἀδεῖν, ὅ ἐστιν ἀρέσκειν, θεῷ· τὸ γὰρ ō καὶ ᾱ οὐ ποιεῖ κρᾶσιν εἰς τὴν $\overline{\text{ου}}$ δίφθογγον, ἀλλ' εἰς ω̄, ὁ ἄριστος ὥριστος, ὁ ἄνθρωπος ὤνθρωπος· ἀλλὰ παρὰ τὸ θεοειδής, ὁ τὰ ἔδη τῶν θεῶν σεβῶν, τουτέστι τὰς συνεδρίας, καὶ κατὰ κρᾶσιν θεουδής· τὸ γὰρ ō καὶ ε̄ ⟨κρᾶσιν ποιεῖ⟩ εἰς τὴν ου δίφθογγον. Die Etymologie θεοαδής oder θεοαιδής entnahm der Verfasser des Genuinum wohl einem Scholion zu Od. 6, 121 (vgl. Dind. I 304, 5); er kopierte sie, fügte aber nachträglich selbst eine Widerlegung hinzu, die doch durch das thörichte θεῶν ἔδη σεβόμενος und das für ihn unpassende ὁ θεοσεβής zeigt, daſs ihm θεοαιδής ὁ τὸν θεὸν σεβόμενος vorlag[1]). Ein jüngerer Schreiber fand es für überflüssig, die widerlegte Ansicht wörtlich zu kopieren; so entstand unsere Glosse.

∯ Ἔσχατος[2])· παρὰ τὴν σχέσιν καὶ κώλυσιν, ὁ τελευταῖος· ὕστατος δέ, ὅτι ὑπ' αὐτόν ἐστιν ἡ στάσις καὶ οὐκέτι προβῆναι δύναται, ἀλλ' ὕστερος εἱστήκει τοῦ πρώτου μὴ ἐῶντος· καὶ τὸ πύματος ἀπὸ τοῦ πεπαῦσθαι[3]) καὶ τέρμιον τὸ ἔσχατον[4]) ἀπὸ τοῦ τέρματος, ὅ ἐστιν τέλους. Vgl. Genuin. Ἔσχατος· ὁ τελευταῖος· ἀπὸ τοῦ ἔχω ἔχατος καὶ πλεονασμῷ τοῦ σ̄ ἔσχατος· περὶ γὰρ τὰ τέλη γενόμενοι ἐνεχόμεθα ἢ βαδίζειν ἢ ἀριθμεῖν ἢ ὁτι⟨οῦν⟩ ποιεῖν. ‖ ⟨ἢ παρὰ τὴν σχέσιν καὶ κώλυσιν, ὁ τελευταῖος· καὶ ὕστατος δέ, ὅτι ὑπ' αὐτόν ἐστιν ἡ στάσις⟩· οὐκέτι γὰρ προβῆναι δύναται, ἀλλ' ὕστερος κεῖται τοῦ πρώτου μὴ ἐῶντος· καὶ τὸ πύματον ἀπὸ τοῦ πεπαῦσθαι· καὶ τέρμιον τὸ ἔσχατον ἀπὸ τοῦ τέρματος, ὅ ἐστι τὸ τέλος. Quelle des zweiten Teiles sind die später zu besprechenden Ἐκλογαί (Anecd. Ox. II 438, 6). Auch hier ist die Verkürzung kaum zufällig; der Schreiber fand die zweite Etymologie von ἔσχατος für identisch mit der ersten und liefs sie fort.

∯ Πταίω· ἐκ τοῦ πτῶ τὸ πί[πτω· καὶ κατὰ] παραγωγὴν πταίω, ὥσπερ ἐκ τοῦ περῶ, τὸ τελειῶ, περαίω ⟨καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν̄ πε-

---

1) Also etwa Θεουδής· παρὰ τὸ ἀδεῖν, ὅ ἐστιν ἀρέσκειν, θεῷ, θεοαδής, ὁ θεάρεστος· ἢ θεοαιδής, ὁ τὸν θεὸν σεβόμενος, ὁ θεοσεβής· οὐκ ἔστι δέ· τὸ γὰρ κτλ.

2) Ἔσχατον jüngere Hand. 3) ἐόντος καὶ τοῦ πύματος ἀπὸ πεπαῦσθαι d, ἐόντος καὶ τοῦ ἀπόντος πεπαῦσθαι jüngere Hand und Abschriften. 4) So d[3] περμηέων τὸν ἔσχατον d.

ραίνω, ἐξ οὗ καὶ τὸ „νέον περαίνεις“ καὶ⟩[1]) *ἀπὸ τοῦ βῶ βαίω* [*καὶ γῶ γαίω, τὸ γαυριῶ*] *„κύδεϊ γαίων“* vergl. 𝔡[2]) *Περαίνω· παρὰ τὸ περαίω, καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν̄ περαίνω, ἐξ οὗ καὶ „νέον περαίνεις“. καὶ εἰς τὸ Πταίω.* Vergl. Genuin. *Πταίω· ἀπὸ τοῦ πέτω συγκοπῇ πτῶ, καὶ κατὰ ἀναδιπλασιασμὸν πίπτω· πτῶ οὖν καὶ κατὰ παραγωγὴν πταίω· τὰ γὰρ πετόμενα τοῖς πίπτουσιν ἔοικεν ἀπὸ τοῦ πίπτειν πολλάκις τοὺς προσπταίοντας.* ‖ *⟨ἐκ τοῦ πτῶ πταίω ὥσπερ ἐκ τοῦ περῶ περαίω καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν̄ περαίνω, ἐξ οὗ καὶ τὸ „νέον περαίνεις“ καὶ ἀπὸ τοῦ βῶ βαίω βαίνω καὶ γῶ γαίω, τὸ γαυριῶ „κύδεϊ γαίων“.⟩ ἐκ δὲ τοῦ πέτω γίνεται πάλιν ῥῆμα ποτῶ „μήτηρ δ' ἀμφεποτᾶτο“· ἐν ὑπερθέσει τοῦ τ̄ πτοῶ, ἔνθεν τὸ ἐπτοήθην, ὥσπερ καταπέπτωκα.* Quelle des Schlufssteiles ist in letzter Linie jedenfalls Philoxenos; das durch das Gudianum doppelt bezeugte Stück pafst zu seinen Ansichten und wird hier einzuordnen sein. Der Anfang könnte durch Orion und Herodian (vgl. Orion 131, 24) ebenfalls auf Philoxenos zurückgehen.

χ̂ 𝔡[3]) *Ἐτύχθη*[4])*· ῥῆμα· παθητικὸς ἀόριστος* [*(δεύτερος)*]*· ὁ παθητικὸς παρακείμενος τέτυγμαι, καὶ ὥσπερ ἀπὸ τοῦ πέφευγμαι γίνεται ποιητικῶς ⟨πέφυγμαι⟩ πεφυγμένος „πεφυγμένοι κατὰ ἄστυ“, οὕτως καὶ ἀπὸ τοῦ τέτευγμαι τέτυγμαι· ὁ ἀόριστος ἐτύχθην ἀποβολῇ τοῦ ε̄· ἐκ τοῦ πέφυκται γίνεται φυκτός καὶ ἄφυκτος, ὃν οὐ δύναταί τις διαλαθεῖν, καὶ ὁ Ἰωάννης „σειραῖς ἀφύκτοις ὃν διαρθροῖ δακτύλοις“. ἐστὶν οὖν ὁ ἐνεστὼς τεύχω, ἔστι ⟨δὲ⟩ καὶ περισπώμενον ⟨τυχῶ⟩, ἐξ οὗ καὶ τὸ τετυχῆσθαι. „ἀραρὼν θαμέσι σταμίνεσσι“* (Od. 5, 252). *ὁ παθητικὸς παρακείμενος τέτυγμαι, τὸ τρίτον τέτυκται καὶ ῥηματικὸν ὄνομα τευκτός, καὶ ὥσπερ ἀπὸ τοῦ σιμός σιμαίνω*[5]) *καὶ μαργός, ὃ σημαίνει τὸν μωρόν, μαργαίνω, οὕτως καὶ ἀπὸ τοῦ τευκτός τεκταίνω· „μὴ τεκταῖνε ἐπὶ σὸν φίλον κακά“· καὶ ὁ μέλλων τεκτανῶ καὶ ὁ ἀόριστος ἐτέκτανα καὶ Ἰωνικῶς ἐτέκτηνα, καὶ ὁ μέσος ἀόριστος ἐτεκτηνάμην καὶ τὸ τρίτον ἐτεκτήνατο. καὶ ἀπὸ τοῦ τέτυκται ποιητικῶς γίνεται τυκτός· καὶ ὁ ποιητής „τυκτὸν κακὸν ἀλλοπρόσαλλον“* (Il. 5, 831) vgl. Gennin. *Ἐτύχθη· ἐγένετο, κατεσκευάσθη „ὑπέρμορα νόστος ἐτύχθη“* (Il. 2, 155) *ἀπὸ τοῦ τεύχω κατ' ἔλλειψιν τοῦ ε̄ ὡς καὶ τὸ „τυκτὸν κακὸν ἀλλοπρόσαλλον“ καὶ τὸ „γυναικὸς ἄρ' ἀντετέτυξο“* (Il. 8, 163)*· τὸ δὲ ῥῆμα τὸ τεύχω πολλάκις ἀποβάλλει τὸ ῡ τοῦ ε̄ μόνου μένοντος.*

Der Hauptteil der Glosse stammt aus Epim. Hom. An. Ox. I 138, 10, aus Photios werden kaum mehr als die drei gesperrt gedruckten Stellen

---

1) Fehlt d¹. 2) Sigle wahrscheinlich von d¹. 3) Sigle d¹ oder d². 4) *κατεσκευάσθη* fügt d² in freigelassener Lücke ein. 5) *σημὸς σημαίνω* d.

stammen; von ihnen gehören die beiden ersten in einen Artikel *Ἄρθρον*, der uns weiter mit der Sigle ∯ begegnen wird, die dritte in den ursprünglich wohl längeren und im Schluſs dem Schluſs der Epimerismen verwandten Artikel *Ἐτύχθη* des Genuinum.

∯[1]) *Δῆμος· παρὰ τὸ δέω, τὸ δεσμεύω, ἤγουν ὁ συνδεδεμένος ὄχλος· ἢ ⟨ἐπὶ τοῦ λίπους⟩ ἐκ τοῦ δαμός, τῶν Δωριέων τὸ η̄ εἰς ᾱ τρεπόντων.* Vgl. Genuin. *Δῆμος· ὁ συνδεδεμένος ὄχλος βαρυτόνως, ἐπὶ δὲ τοῦ λίπους ὀξυτόνως· τὸ μὲν γὰρ γίνεται παρὰ τὸ δέω, τὸ δεσμεύω, δέμος δῆμος, ὡς μένω μένις καὶ μῆνις, ἢ παρὰ τὸ δέμας δῆμος, ⟨ὁ⟩ οἱονεὶ σῶμά τι τυγχάνων· τὸ δὲ παρὰ τὸ δαίω, τὸ καίω, δαμός καὶ δημός· καυστικὸν γὰρ τὸ λίπος. ἢ παρὰ τὸ δέω, τὸ δεσμεύω, δεμός καὶ δημός κατὰ ἀντίφρασιν τὸ εὐδιάλυτον.*

X̂ ∯. ∯̸[2]) *Ὕμνος· παρὰ τὸ ὑπομένω, ὑπόμονός*[3]) *τις ὤν, καὶ ἐν συγκοπῇ ὕμνος, καθ' ὃ εἰς ὑπομονὴν καὶ πρᾶξιν ἄγει τὰς τῶν ἐπαινουμένων ἀρετάς· ἢ παρὰ τὸ ὑμέναιος, ὁ ἐπιθαλάμιος ὕμνος.* Die Glosse soll aus zwei Bestandteilen zusammengearbeitet sein; es sind Genuin. *Ὕμνος· ὑπόμονός τις ὤν, καθ' ὃ εἰς ὑπομονὴν καὶ μνήμην ἄγει τὰς τῶν ἐπαινουμένων πράξεις. κεχώρισται δὲ τῶν ἐγκωμίων κτλ.* (Orion 155, 22) und Epim. Anecd. Ox. II 420, 8 *Ὕμνος· παρὰ τὸ ὑμέναιος, ὁ ἐπιθαλάμιος ὕμνος, ὃ σημαίνει τὴν ἐπιθαλάμιον ᾠδήν. ἢ παρὰ τὸ ὑπομένω.*

∯ *Ἀκήρατος· παρὰ τὸ γῆρας γήρατος καὶ τροπῇ τοῦ γ̄ εἰς κ̄ κήρατος*[4]) *καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀκήρατος. οἱονεὶ ὁ ἀθάνατος.* Vgl. Genuin. Cod. *B Ἀκήρατος· παρὰ τὸ κηραίνω· ὤφειλεν εἶναι ἀκήραντος, ἀλλὰ ἀκήρατος ποιητικῶς· οὕτω Φιλόξενος.* ‖ *ἢ παρὰ τὸ γῆρας.* Die zweite in *B* wie gewöhnlich stark verkürzte Etymologie bietet voller der in Kap. V zu besprechende Excerptor des Genuinum Symeon[5]): *Ἀκήρατος παρὰ τὸ γῆρας γήρατος καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ τροπῇ τοῦ γ̄ εἰς κ̄ ἀκήρατος οἱονεὶ ὁ μὴ γηρῶν· ἢ παρὰ τὸ κηραίνω· ὤφειλεν εἶναι ἀκήραντος.* Vgl. Zonar. 99. Magn. 47, 46. Epim. An. Ox. II 343, 21.

∯[6]) *Γῆρυς· εἰς τὸ Κῆρυξ καὶ Διακηρυκεύεται* und ebenso ∯ zum Schluſs der Glosse *Κήρυκος* Gud. 320, 32 etwas unterhalb der Worte *τὸ δὲ Κῆρυξ γίνεται ἐκ τοῦ γῆρυς, ὃ σημαίνει τὴν φωνήν· τοῦτο παρὰ τὸ γέρας γῆρυς· ἐπὶ τῶν ἐντίμων λέγεται. κυρίως ὁ προφητῶν, ψαλμῳδός. καὶ εἰς τὸ Διακηρυκεύεται.* Vgl. Genuin. *Γῆ-*

---

1) Sigle $\mathfrak{d}^1$ oder $\mathfrak{d}^2$. 2) Sigle X̂ ∯ $\mathfrak{d}^1$ oder $\mathfrak{d}^2$ am Rand, Sigle ∯̸ zwischen den Zeilen. 3) *ὑπόμενος* $\mathfrak{d}$. 4) Durch Rasur aus *ἀκήρατος*. 5) Ich kann leider nur den Wortlaut der *μεγάλη γραμματική* (vgl. Kap. V) geben. 6) Sigle $\mathfrak{d}^1$ oder $\mathfrak{d}^2$.

ρυς· σημαίνει τὴν φωνήν· παρὰ τὸ γέρας· ἡ γὰρ φωνὴ τοῖς γέρουσι πρέπει.

φ̄[1]) *Κύκλος· ὁ εὐκύλιστος.*[2]) Das Genuinum bietet unter dem Lemma *Κύκλα* zunächst eine lange Ableitung des Wortes vom Stamme *κλῶ*, hierauf *ἢ κύκλος λέγεται ὁ εὐκύλιστος· τὸ δὲ κύκλα ἐγένετο κατὰ μεταπλασμόν· ὁ δὲ τοιοῦτος μεταπλασμὸς φυλακτικός ἐστιν τῶν αὐτῶν τόνων κύκλους κύκλα θύρσους θύρσα ἐρετμούς ἐρετμά· οὕτως Ἡρῳδιανὸς ἐν β' αὐτοῦ ἐπιμερισμοῖς.*

Eine Reihe anderer Glossen, welche im Gudianum mit φ̄ bezeichnet sind, finden sich nicht in dem Genuinum, wohl aber in dem sogenannten Etymol. parvum wieder.[3]) Fast wörtlich stimmen überein:

φ̄ *N*[4]): *Ἀπρόσιτον· παρὰ τὸ μὴ προσιέναι· ἐστὶ δὲ εἴω τὸ πορεύομαι· τοῦτο ἐν μὲν τοῖς ἑνικοῖς γράφεται διὰ διφθόγγου, ἐν δὲ τοῖς πληθυντικοῖς ⟨διὰ τοῦ ῑ· τὸ πρῶτον⟩ ἴμεν, τὸ δεύτερον ἴτε καὶ ἐξ αὐτοῦ ἰτός, πρὸς ὅν τις εὐχερῶς πορεύεται, καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ* [(ἄϊτος)] *⟨καὶ τῆς πρός προθέσεως⟩ ἀπρόσιτος, πρὸς ὅν τις πορευθῆναι οὐ δύναται.* Die in gebrochene Klammern gesetzten Worte sind aus dem Parvum ergänzt, in welchem dafür das interpolierte Wort *ἄϊτος* und das wohl aus der Nebenquelle (*N*) stammende Sätzchen *παρὰ τὸ μὴ προσιέναι* fehlen. Dieselbe Verbindung beider Quellen zeigt die Glosse:

φ̄ *N*[5]) *Δυνάστης· παρὰ τὸ δυνάζω, ὁ μέλλων δυνάσω, δεδύνακα δεδύνασμαι δεδύνασαι δεδύνασται καὶ ἐξ αὐτοῦ δυνάστης· καὶ κλίνεται δυνάστου.* Im Etymol. parvum stehen für *δεδύνακα* die Worte *ὁ παθητικὸς παρακείμενος* und fehlt das letzte Sätzchen, welches der Quelle *N* entstammt.

φ̄. *Ἀχλύς· παρὰ τὸ τὰς ὄψεις ἡμῶν λυπεῖν καὶ ὀχλεῖν· ἄχος γὰρ ἡ λύπη.* Das letzte Sätzchen fehlt im Parvum (vgl. Orion 19, 15).

φ̄ *Δροσούμενοι· ἐστὶ δρόσος καὶ ἐξ αὐτοῦ γίνεται δροσίζω καὶ δροσῶ, δροσήσω, καὶ τὸ παθητικὸν ⟨δροσοῦμαι, ἡ μετοχὴ⟩ δροσούμενοι.* Ergänzt aus dem Parvum, *δροσήσει* und *ὁ παθητικός* d.

φ̄[6]) *Οὗτος· ἀντωνυμία μονοπρόσωπος· τέσσαρες γάρ*

1) Sigle d^1. 2) Hierzu andere Hand *ἐστὶ δὲ ὄνομα τριγενές· τὰ κύκλα* [*δὲ*] *ἡ εὐθεῖα τῶν . . των οὐδετέρων*; über der Zeile wieder andere Hand *παρὰ τὸ κυλίω κύλος καὶ κύκλος.* 3) Für mich kopiert von Herrn Dr. M. Consbruch. 4) Siglen von d^1 oder d^2. 5) *N* vielleicht von erster Hand unmittelbar vor dem Lemma, φ̄ von anderer Hand am Rand. 6) Sigle d^1 oder d^2. Die Glosse ist im Etym. parvum fast verloschen; nur die gesperrt

εἰσιν μονοπρόσωποι ἀντωνυμίαι, οὗτος, αὐτός, ἐκεῖνος καὶ ὅδε καὶ ὁ δεῖνα κατὰ παραγωγήν, τὸ δὲ δεικτικὸν οὑτοσί· τὸ γὰρ οὑτοσί, ἐκεινοσί καὶ[1]) *ὁδί γίνονται κατὰ ἐπέκτασιν τοῦ ῑ πρὸς ἐμφανισμὸν πλείονος δείξεως, ἡ δὲ αὐτός στερηθεῖσα τῆς δείξεως ἐστερήθη καὶ τῆς διὰ τοῦ ῑ ἐπεκτάσεως. οὗτος*[2]), *ἡ κλητικὴ ὦ οὗτος Ἀττικῶς. ὁμοίως καὶ τὸ ἐκεῖνος, ἡ δὲ αὐτός κλητικὴν οὐκ ἔχει. ἡ γὰρ*[3]) *οὗτος καὶ ἐκεῖνος ἀντωνυμίαι δεικτικαί εἰσιν, ἡ δὲ αὐτός ἀναφορὰν δηλοῖ, ἐναντία δέ ἐστιν ἡ δεῖξις τῇ ἀναφορᾷ.*

φ̄[4]) *Λελουμένη· ἐστὶ λύω, πλεονασμῷ τοῦ ο̄ λούω, λούσω, ὁ παθητικὸς παρακείμενος λέλουμαι καὶ ἡ μετοχὴ λελουμένος.* Vgl. Parvum *Λελουμένη· παρὰ τὸ λούω* (so), *τὸ καθαίρω, καὶ πλεονασμῷ τοῦ ο̄ λούω, ὁ μέλλων λούσω, ὁ παθητικὸς παρακείμενος λέλουμαι καὶ ἡ μετοχὴ λελουμένος.*

☧ φ̄[5]) *Μολῶ· τὸ παραγίνομαι. ἢ παρὰ τὸ μέλω, τὸ φροντίζω, γίνεται μολῶ.* ‖ *ἢ παρὰ τὸ πονῶ πολῶ, τροπῇ τοῦ ἀμεταβόλου εἰς ἀμετάβολον καὶ τοῦ π̄ εἰς μ̄ μολῶ. εἰς ὃν γάρ τις τόπον οἰκεῖ, ἐκεῖ καὶ μολεῖ.* Vgl. Parvum *Μολῶ· παρὰ τὸ πολιῶ* (so) *γίνεται πολῶ καὶ τροπῇ τοῦ ἀμεταβόλου εἰς ἀμετάβολον γίνεται μολῶ.* Erster Teil aus Epim. An. Ox. II 392, 16.

☧ φ̄[6]) *Νομή· ἐκ τοῦ νέμω νομή, καὶ σημαίνει τὴν τροφήν. γίνεται παρὰ τὸ νέμω, τὸ βόσκω, νομή. ὀξύνεται. τὰ εἰς μ̄ λήγοντα ἰαμβικὰ παραληγόμενα τὸ ο̄ ὀξύνονται, ὁπότε προϋπάρχει ῥῆμα διὰ τοῦ ε̄ κατὰ τὴν παραλήγουσαν, οἷον νομή, ἀνατολή, ἀνατομή. τὸ μέντοι Εὐρυνόμη καὶ Ἀντινόμη βαρύνεται.* Vgl. Parvum *Νομή· παρὰ τὸ νέμω νομή, σημαίνει δὲ τὴν τροφήν. ὀξύνεται. τὰ εἰς μ̄η̄ λήγοντα ἰαμβικὰ παραληγόμενα τὸ ο̄ ἔχοντα ῥήματα ἀντιπαρακείμενα διὰ τοῦ ε̄ ὀξύνονται, οἷον νομή, ἀνατολή, ἀνατομή. τὸ μέντοι Εὐν[ό]μη καὶ Ἀμφινόμη βαρύνεται.* Hier ist der mit ☧ bezeichnete Teil mit Photios zusammengearbeitet. Jenem gehören die Worte *παρὰ τὸ νέμω, τὸ βόσκω, νομή* und *ὁπότε προϋπάρχει ῥῆμα διὰ τοῦ ε̄ κατὰ τὴν παραλήγουσαν.* In denselben Epimerismen, die, wie schon bemerkt, oft mit den mit ☧ bezeichneten Glossen übereinstimmen, An. Ox. II 394, 26 findet sich *Νομήν· τὴν τροφήν· παρὰ τὸ νέμω, τὸ βόσκω. ὀξύνεται. τὰ εἰς μ̄η̄ καθαρὸν ἰαμβικὰ τὸ ο̄ παραληγόμενα ὀξύνονται, ὁπότε προϋπάρχει ῥῆμα διὰ τοῦ ε̄ κατὰ τὴν παρα-*

---

gedruckten Silben hat Dr. Consbruch gelesen, doch stimmen die Zwischenräume zu den durch das Gudianum gebotenen Ergänzungen.

1) *τὸ γὰρ οὑτοσί* und *καὶ* fehlen im Parvum. 2) *οὕτως καὶ* d. 3) *γὰρ*] *δὲ* d verloschen Parv. 4) Aus a c. 5) Aus c. 6) Aus a.

λήγουσαν, οἷον νομή, ἀνατομή, προνομή. τὸ μέντοι Εὐρυνόμη καὶ Ἀμφινόμη βαρύνονται. Zwei Fassungen desselben κανών sind im Gudianum vermischt.

Das Etymol. parvum ist in Cod. *B* unmittelbar mit dem Genuinum verbunden; der Annahme, dafs es auch in Cod. *A* dieselbe Stellung einnahm, steht nichts entgegen; also wird nicht das einzelne Werk, sondern die Urhandschrift, auf welche *AB* zurückgehen, im Gudianum unter dem Namen des Photios citiert. Dann müssen also die mit ∯ bezeichneten Glossen der Buchstaben *O*—*Ω*, soweit sie im Genuinum fehlen, von der weiteren Untersuchung ausgeschlossen werden. Sie könnten sämtlich in den verlorenen Teilen des Parvum gestanden haben. Es sind dies die Glossen:

∯ Ὄλισθος· σημαίνει τὸν συμποδισμόν· γίνεται δὲ παρὰ τὸ ὅλως ἵεσθαι, ὅ ἐστιν πορεύεσθαι, ἢ παρὰ τὸ ὅλως θέειν, κατ' ἀντίφρασιν.[1])

∯ Ὁρῶ· παρὰ τὸ χέω χορῶ καὶ κατὰ ἀποβολὴν τοῦ χ ὁρῶ· καὶ τί μετέχει; χεόμενον γὰρ τὸ ὀπτικὸν πνεῦμα τὴν ὅρασιν ἀποτελεῖ. δασύνεται. ἀναχωρήσαντος οὖν τοῦ χ̄ ἔμεινεν ἡ ἀναλογοῦσα τῷ χ̄ δασεῖα. ἢ ὅτι τὸ ο πρὸ τοῦ ρ̄ ψιλοῦται, ὀρέγω Ὀρέστης, πλὴν τοῦ ὁρῶ ὁρᾷς καὶ ὅρος ἀρσενικῶς καὶ ὁρίζω.

∯ Παλαιόν· παρὰ τὸ ἐκ πάλαι εἶναι [(ἢ διὰ τὸ παλαιῶν)] ἤγουν ἐκ χρόνων πολλῶν εἶναι.

∯[2]) Παμπήδην· ὥσπερ χύδην μάτην· σημαίνει δὲ τὸ παντελῶς.

∯ Πέλω· πρωτότυπον· ὁ μέλλων πελήσω, καὶ ἐξ αὐτοῦ πόλος ὁ οὐρανός· σημαίνει καὶ τὸ γίνεσθαι. καὶ εἰς τὸ Πελεκάν καὶ Ποικίλος καὶ Πολλά καὶ Χήρα.

∯[3]) Πλάστης· παρὰ τὸ πλάσσω, τὸ ταῖς χερσὶ κατασκευάζω, πλάσω πέπλασμαι πέπλασται πλάστης· καὶ σημαίνει τὸν δημιουργόν.

∯[4]) Πλέκω· ἐκ τοῦ πέλκω. τοῦτο παρὰ τὸ ἕλκω· καὶ γὰρ ἐν τῷ πλέκειν σύρομεν· καὶ ἐν ὑπερβιβασμῷ πλέκω.

∯[5]) Πρῶτα (τὰ πρῶτα d²)· ἐπίρρημα χρόνου δηλωτικὸν μεταχθὲν ἀπὸ τοῦ οὐδετέρου. ἰστέον ὅτι τὰ ἐπιρρήματα μεταγόμενα ἀπὸ οὐδετέρων τὸν αὐτὸν τόνον φυλάττειν θέλουσιν, ὡς τὸ σάφα παρὰ τὸ

1) Auf der letzten, verloschenen Seite des Etym. parvum ist von einer ähnlich langen Glosse Ὄλισθος wenigstens das Lemma noch lesbar.

2) Die Sigle und der Anfang der Glosse sind in d verloschen, in a c erhalten; b stellt die Sigle irrtümlich vor die in a b c vorausgehende Glosse *Πάμπαν*, welche in d zwischen den Zeilen steht und eine Autorenangabe nicht gehabt haben kann.

3) u. 4) Sigle und Text von derselben Hand am Rand.

5) Sigle d¹ oder d².

σαφέα συγκοπῇ τοῦ ε̄ καὶ ⟨παρὰ⟩ τὸ ὠκέα τὸ ὦκα· σεσημείωται κατὰ τὸν τόνον τὸ σφόδρα, ⟨ὅτι⟩ τοῦ ὀνόματος ὀξυνομένου τὸ ἐπίρρημα βαρύνεται.

$\mathfrak{F}$[1]) Πτυχία· εἰς τὸ Πυγμή.

$\mathfrak{F}$[2]) Σθένος· παρὰ τὸ σθένω ῥῆμα, τὸ δύναμαι· „ῥητρεύειν οὐ σθένεις" (σθένει σε d).

$\mathfrak{F}$ Τόκος· παρὰ τὸ τεκεῖν τῷ διδόντι (διδοῦντι d).

$\mathfrak{F}$ Τρανός· [(παρὰ τὸ)] στερρός· μακρὸν[3]) τὸ ᾱ. τὰ εἰς ο̅σ̅ ὀξύτονα δισύλλαβα τὸ ᾱ παραληγόμενα. . .

$\mathfrak{F}$ Τρίβος· ἐκ τοῦ τρίβω· ἡ ὁδός.

$\mathfrak{F}$[4]) Υἷας· ὄνομα αἰτιατικὸν τῶν πληθυντικῶν· ἡ εὐθεῖα υἷες· καὶ συναιρέσει; οὐ συναιρεῖται. διὰ τί; ἐπειδὴ κανών ἐστιν ὁ λέγων ὅτι οὐδέποτε τῇ υ̅ι̅ διφθόγγῳ τῇ μετὰ τοῦ ῡ ψιλοῦ καὶ ῑ προσγεγραμμένου σύμφωνον ἐπάγεται· διὰ τοῦτο οὐ συναιρεῖται. ἡ γενικὴ υἷιος καὶ συναιρέσει υἷος· ἡ υἷος ἐκ τῆς υἷιος· καὶ ἡ εὐθεῖα τῶν πληθυντικῶν υἷες Ἀχαιῶν καὶ ἡ αἰτιατικὴ υἷας „υἷας συνελκύσαιτε τῇ σῇ βαπτίσει". λοιπὸν ὡς κήρυξ κήρυκος κηρύκου, οὕτως ἀπὸ τῆς γενικῆς γίνεται υἱός. παρὰ τὸ φύω, τὸ γεννῶ, φυιός καὶ υἱός.

$\mathfrak{F}$[5]) Ὕδωρ· παρὰ τὸ ὕω, τὸ βρέχω (die Hand, welche die Sigle hinzugesetzt hat, d^1 oder d^2, fügt nachträglich πλεονασμῷ τοῦ δ ὕωρ καὶ ὕδωρ bei).

$\mathfrak{F}$[6]) Φλοιδούμενος· ἐκ τοῦ φλοῖσβος, τοῦ σημαίνοντος τὸν καχλασμὸν τοῦ πυρός, ἀντὶ τοῦ φλογιζόμενος.

$\mathfrak{F}$[7]) Φωλεός[8]) ὁ κανών· τὰ εἰς ο̅σ̅ καθαρὸν ἀρσενικὰ ὀξύτονα τῷ ε̄ παραλήγεται, φατεός, ἐρινεός, ἡ συκῆ, στερεός· σημειωτέον τὸ κραταιός· οὕτω καὶ φωλεός.

$\mathfrak{F}$[9]) Χεῖρες· διὰ τὸ χεῖσθαι ῥᾷον· καὶ διὰ ⟨τὸ⟩ τὴν χρείαν ὑπουργεῖν.

$\mathfrak{F}$[10]) Ὥμοισι· πᾶσα εὐθεῖα πληθυντικῶν, ἀρσενικῶν τε καὶ θηλυκῶν, εἰς φωνῆεν λήγουσα προσθέσει τῆς σ̅ι̅ συλλαβῆς ποιεῖ τὴν δοτικὴν τῶν πληθυντικῶν, Ἀτρεῖδαι Ἀτρείδαισι.

Gewifs ist es sehr unwahrscheinlich, dafs alle diese Glossen in dem verlorenen Schlufs des Etym. parvum gestanden haben. Aber für keine läfst sich erweisen, dafs sie einst in dem Genuinum gestanden haben mufs.

1) u. 4) Sigle d^1. 2) 5) 7) u. 10) Sigle d^1 oder d^2. 3) μακρὸν] μετὰ d. 6) u. 9) Sigle und Lemma von derselben Hand am Rand.

8) Zu Anfang ist eine halbe Zeile ausradiert, über welcher eine andere Hand διὰ τοῦ ῑ ψιλοῦ schrieb, σημειωτέον ist zu σ̆ abgekürzt und dies in den Apographa zu ὃ σημαίνει aufgelöst. Zum Schlufs fügt d^2 καὶ εἰς τὸ Θείνω am Rand hinzu.

Ebensowenig wage ich aus denjenigen Glossen Schlüsse zu ziehen, in welchen die Sigle ℘ mit einer anderen verbunden erscheint und welchen ein Abschnitt des Genuinum noch in irgend einer Kleinigkeit entspricht. Ich rechne hierzu:

Φ ☧ *Γ*[1]) *Ἀνάπλασις· παρὰ τὴν ἀνά πρόθεσιν καὶ τὸ πλάσσω, τὸ ποιῶ, ὁ μέλλων πλάσω. ὤφειλεν οὖν εἶναι διὰ τοῦ ξ ὁ μέλλων. εἰ γὰρ* (*δὲ* d) *διὰ δύο σ̅σ̅ εἴη ὁ ἐνεστώς, ἀεὶ ὁ μέλλων διὰ τοῦ ξ, πλὴν τοῦ πλάσσω, τὸ ποιῶ, καὶ τὰ ἑξῆς.* Vgl. im Gen. z. B. in Glosse *Διήρεσα* die Worte *τὰ γὰρ διὰ δύο σ̅σ̅ ἐκφερόμενα κατὰ τὸν ἐνεστῶτα διὰ τοῦ ξ ἐκφέρονται κατὰ τὸν μέλλοντα χωρὶς τοῦ πάσσω πάσω καὶ πλάσσω πλάσω καὶ ἰνάσσω ἰνάσω.* Dieselbe Regel begegnet im Genuinum an vielen Stellen.

N̅ Φ̅ Δεξιά· παρὰ τὸ δεῖξιν αὐτὴν εἶναι· δι' αὐτῆς γὰρ δεικνύομεν τὰ ζητούμενα. ἢ παρὰ τὸ δέχω δεχιά καὶ δεξιά, ἡ πρὸς τὸ δέχεσθαι ἐπιτήδειος οὖσα. Vgl. Gen. *Δεξιά· ἀπὸ τοῦ δέχεσθαι δι' αὐτῆς τὰ διδόμενα. ἢ διεξιά τις οὖσα ἀπὸ τοῦ δι' αὐτῆς διεξιέναι τὰς πλείονας πράξεις.*

☧ *Φ Δεσπότης· παρὰ τὸν δεσμόν, ἀφ' οὗ τὸ δέος, ἐπειδὴ τῶν ὅλων δεσμός ἐστι συνέχων τὰ ἄλυτα καὶ σφίγγων αὐτά. ἢ παρὰ τὸ δεσπόζω, ὁ μέλλων δεσπόσω, δεδέσποκα, δεδέσποσμαι, τὸ τρίτον δεδέσποσται καὶ ἐξ αὐτοῦ δεσπόστης καὶ τῇ ἐλλείψει τοῦ σ̅ ἀνεβιβάσθη ὁ τόνος. ἢ δεσμώτης* (so d) *τις ὤν, ὁ δέος ἐμποιῶν τοῖς οἰκέταις. ἢ δεσμός τις, διὰ τὸ πάντα περιέχειν καὶ συγκρατεῖν. καὶ εἰς τὸ Κύριος.* Vgl. Gen. *Δεσπότης· οἱονεὶ δεσποίτης ὤν, ὁ δέος ἐμποιῶν, κατὰ ἀποβολὴν τοῦ ῑ.*

℘ *N. Δρόσος· παρὰ τὸ ὕω* (*νἷω* d) *τὸ βρέχω ὕσος* (*νἱς* d) *καὶ τροπῇ τοῦ ῡ εἰς ο, πλεονασμῷ τῶν συμφώνων· ἢ παρὰ τὸ ῥέω ῥόσος καὶ δρόσος πλεονασμῷ τοῦ δ̅· ἢ παρὰ τὸ Ζεύς Διός καὶ τὸ σεύω, τὸ ὁρμῶ, δίοσος καὶ ἐν συγκοπῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ ρ̅ δρόσος. βαρύνεται. τὰ εἰς ος δευτέρας συζυγίας διβραχέα βαρύνονται.* Vgl. Gen. *Δρόσος· κατὰ παράλειψιν τοῦ ι, οἷον ἡ ὑπὸ τοῦ Διὸς σοουμένη, δίοσός τις οὖσα, καὶ* ⟨*συγκοπῇ καὶ*⟩ *πλεονασμῷ τοῦ ρ̅ δρόσος* (Orion 47, 11).

℘ *N*[2]) *Ἱμερτόν· σημαίνει τὸ ἐπιθυμητόν· παρὰ τὸ ἱμείρω ἱμερῶ, ὁ παρακείμενος ἵμερκα*[3]), *ὁ παθητικὸς ἵμερμαι* ⟨*ἵμερται*⟩ *καὶ ἐξ αὐτοῦ ἱμερτός* ⟨*καὶ*⟩ *ἱμερτόν τὸ οὐδέτερον. τὸ δὲ ἱμείρω παρὰ τὸ ἵμερος· τοῦτο δὲ παρὰ τὸ ἵημι, ... τὸ πορεύομαι· τὸ γὰρ ἱμεῖρον πάντη πο-*

1) n. 2) Siglen d^1 oder d^2. 3) Die Worte *ἵμερκα* bis *ἱμείρω* scheinen nachträglich von d^1 oder d^2 zugefügt. Später ohne Lücke und *τὸ γὰρ ἵμερον παντὶ* d.

ῥεύεται. Vgl. Gen. Ἱμείρω· τὸ ἐπιθυμῶ· παρὰ τὸ ἵμερος γέγονεν ἱμείρω. Ἵμερος· ἡ ἐπιθυμία· παρὰ τὸ ἵημι, τὸ προθυμοῦμαι, ἵμερος· ἐξ οὗ καὶ τὸ „ἵετο γὰρ βαλέειν“ (Il. 16, 383). ὁ γὰρ ποθῶν ἵεται ἐπὶ τὸ ποθούμενον (Orion 76, 26).

Hinzu treten vier weitere Glossen, welche auch aus den verlorenen Teilen des Etym. parvum stammen könnten:

☧ Γ ℱ1) Οὐσία· ἐκ τοῦ ἔω, τὸ ὑπάρχω, ὁ δεύτερος ἀόριστος ἧον, ἡ μετοχὴ ἑών ὤν ὄντος, τὸ θηλυκὸν οὖσα ⟨καὶ ἐξ αὐτοῦ ὄνομα θηλυκὸν οὐσία, ἡ ὑπάρχουσα ἔν τινι, ὥσπερ καὶ τὸ γέρων γέροντος γερουσία. τὸ σι ι διὰ τί; τὰ διὰ τοῦ σια⟩. Vgl. Gen. Οὐσία· ὡς παρὰ τὸ γέρων γίνεται γερούσιος καὶ ἑκὼν ἑκούσιος, οὕτως καὶ ὢν οὔσιος καὶ τὸ θηλυκὸν οὐσία, οἱονεὶ ἡ οὖσα ἀεὶ καὶ ὑπάρχουσα, παρὰ τὴν ὢν μετοχήν, ἥτις ὕπαρξιν σημαίνει.

☧ ℱ2) Πλάνη· παρὰ τὸ πελάζω, ὅπερ κατὰ συγκοπὴν πλάζω· οἱ γὰρ πλαζόμενοι πρόδηλον ὅτι ἐπλανήθησαν. ἢ [παρὰ] τὸ πλαγιάζειν τὸν νοῦν· ἢ ἐκ τοῦ ἀλῶ ἄλη, ἡ πλάνη. Vgl. Epim. An. Ox. II 402, 9.

☧ ℱ Προσηνής· ὁ πρᾷος ..... παρὰ τὸ αἶνος αἰνής καὶ προσηνής, ὁ ὢν ἐγγὺς τοῦ αἰνεῖσθαι. καὶ εἰς τὸ Ἀπηνής. Vgl. Gen. Ἀπηνής· ὁ σκληρός. παρὰ τὸ ἠύς γίνεται ἠής καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν ἠνής καὶ ἀπηνής. ἢ ὁ ἄποθεν τοῦ αἰνεῖσθαι, ὅ ἐστιν ἐπαινεῖσθαι. αἶνος γὰρ ὁ ἔπαινος. ἢ ὁ μὴ ἡνίαις εἴκων, τουτέστιν σκληρός, ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν δυσηνίων ἵππων. ἢ αἰνός, ὁ δεινὸς καὶ σκληρός, αἰνής καὶ ἀπηνής. Vgl. Epim. An. Ox. II 402, 12.

ℱ Ν Φύσις· παρὰ τὸ φύειν τὰς ὑποστάσεις ἢ τίκτειν. ἢ παρὰ τὸ πεφυκέναι. Vgl. Gen. Φύσις· παρὰ τὸ φύω φύσω φύσις, ἡ ἐν ἅπασι φύουσα καὶ κινουμένη.

Aber auch wenn wir all diese Glossen, weil sie für Photios nur ein unsicheres Zeugnis geben, aufser Rechnung lassen, bleiben noch genug mit ℱ bezeichnete Glossen, die sich weder im Genuinum noch im Parvum finden. Bei einzelnen freilich ist die Erklärung leicht und fast sicher: ℱ (**a b c**) Μελῳδία· παρὰ τὸ μέλος, ἐξ οὗ καὶ μελῳδός· γράφεται δὲ διὰ τοῦ ω μεγάλου. τὰ γὰρ παρὰ τὴν ᾠδὴν γινόμενα ἅπαντα διὰ τοῦ ω γράφεται, οἷον ὑμνῳδός τραγῳδός ψαλμῳδός, χωρὶς τῶν παρὰ τὴν ὁδόν· ταῦτα γὰρ διὰ τοῦ ο μικροῦ γράφεται.

---

1) Die erste Sigle ist von **d**1 oder **d**2; ℱ fügt nachträglich **d**4 hinzu. Der in gebrochene Klammern geschlossene Teil ist aus **e** ergänzt.

2) Sigle ℱ und Text von einer Hand (am Rand); Siglo ☧ von einer andern. παρὰ τὸ πλάζω — πελαζόμενοι — ἄλη καὶ πλάνη **d**.

Φ (a c) *Νόσος· διὰ τὸ νοσεῖν τὸ σῶμα. ἢ παρὰ τὸ ν̅ω̅ στερητικὸν καὶ τὸ σῷος, ὁ ἐστερημένος τοῦ σῴου.*

Keine von beiden Glossen findet sich im Genuinum wieder, wohl aber die ihnen im Gudianum unmittelbar vorausstehenden *Μέλος* und *Νόθος* Wort für Wort. Bedenkt man, wie leicht sich derartige Quellenangaben in den Abschriften verschieben, so wird die Annahme nicht schwer dünken, dafs auch hier nur ein Herabrücken der Siglen stattgefunden hat.

Allein es bleibt trotz alledem ein grofser Rest von Photios-Glossen, welche sich weder im Genuinum noch im Parvum nachweisen lassen. Es sind aufser der im Probestück enthaltenen Glosse *Ἀμφιέσει*:

Φ *Ἄναρχος· ὁ μὴ παρά τινος ἡγεμονευόμενος ἢ ἀγόμενος· ἢ ὁ μήτε ἀρχὴν ἔχων μήτε τέλος.*

Φ *Ἀπαράσκευον καὶ ἀπαρασκεύαστον διαφέρει· ὁ μὲν γὰρ δι' ἑαυτοῦ τὴν χορηγίαν ἔχων ἀπαράσκευος ἂν λέγοιτο, ὁ δὲ ⟨δι'⟩ ἑτέρου ἀπαρασκεύαστος· ὁ μὲν ἄρχων ὁ μονομάχον δοῦναι θέλων ἀπαράσκευος λέγεται, ὁ δὲ μονομάχος ἀπαρασκεύαστος.*

Φ *Ἁρπάσαι· ἀπαρέμφατον ἀορίστου πρώτου· δασύνεται· τὸ ε ⟨καὶ⟩ ᾱ πρὸ τοῦ ρ̄ ἐπιφερομένου τοῦ π δασύνεται· ἕρπω, ἑρπετόν, ἅρπυια, ἁρπάζω.*

Φ[1]) *Ἄρθρον· φωνὴ σημαίνουσά τι, ἢ μέρος λόγου, δι' οὗ τρανοτέρα ἡ λέξις πέφυκε γίνεσθαι. ἢ ὁ ἁρμὸς τῶν μελῶν τοῦ σώματος. καὶ εἰ μὲν σημαίνει τὸ ἄρθρον τοῦ λόγου, γίνεται παρὰ τὸ ἀρθροῦν τὰ ⟨ὀνόματα⟩ κατὰ ἀριθμὸν καὶ γένος ⟨καὶ⟩ πτῶσιν, εἰ δὲ σημαίνει τὸ ἄρθρον τοῦ σώματος, γίνεται παρὰ τὸ ἀρθροῦν ἢ τὸ ἁρμοῦν τὰ μέλη καὶ συγκροτεῖν, ἐξ οὗ καὶ ὁ Ἰωάννης „σειραῖς ἀφύκτοις [ὃν δια]ρθροῖ δακτύλοις“,* wozu d^1 oder d^2 fügt *τουτέστιν μελοσυνθετεῖ, μελοποιεῖ, διαρθροῖ (διαρτοῖ* d), *ἁρμοποιεῖ, διαπλάττει.*

Φ[2]) *Αὐχήν· παρὰ τὸν αὐχμόν· ξηρὸς γὰρ ὁ τράχηλος καὶ ὀστώδης. καὶ εἰς τὸ Δειρή καὶ Ὀσφύς.* Die entsprechende Glosse des Gen. (kürzer als Et. M. 174, 19) weicht weit ab.

Φ *Βαλών· αἱ εἰς ω̅ν̅ λήγουσαι μετοχαὶ τοῦ δευτέρου ἀορίστου ὀξύνονται, δραμών, ἐλθών, πιών· οὕτως οὖν καὶ βαλών· ἀντίκειται τὸ πέφνων· αἱ γὰρ εἰς ω̅ν̅ λήγουσαι μετοχαί ποτε ἐν ἐπιπλοκῇ ἔχουσαι σύμφωνον, ἐὰν τὸ δεύτερόν ἐστιν ἀμετάβολον, πάντως βαρύνονται, κάμνων, τέμνων· τοιοῦτον καὶ τὸ πέφνων* (= Epim. An. Ox. I 92, 28).

Φ[3]) *Βροτός· ἐκ τοῦ μείρω, τὸ μερίζω, γίνεται μορτός, μροτός*

1) Sigle und Text von einer Hand (?) am Rand. 2) Sigle d^1 oder d^2 3) So d und b (Sigle und Text von einer Hand). Da die Glosse einige Ähnlichkeit mit den Epim. Hom. An. Ox. I 91, 14 hat, so setzt e hierfür ὅς ein.

(μροτ̊ d), καὶ ἐπεὶ οὐδέποτε ἀμετάβολον ἀμεταβόλου προηγεῖται, τρέπεται τὸ μ̄ εἰς β̄ καὶ γίνεται βροτός· καὶ τὸ μετουσιαστικὸν βρότειος. τὰ διὰ τοῦ ειοσ ὀνόματα μετουσιαστικὰ ἢ κτητικὰ ὑπόστασιν (ῡ d) ἢ μέρος σώματος δηλοῦντα διὰ τῆς ει διφθόγγου γράφονται . . . βρότειος, δρακόντειος κάρα, ἑκτόρειος χιτών. Das Genuin. ist gleich Orion 33, 26.

ℌ[1]) Δῖναι· ποταμῶν εἰσιν τὰ μεσώτατα, ἔνθα τὸ ῥοῖζος τοῦ ποταμοῦ ἐκ τῶν μερῶν εἰς μέσον συναγόμενον σταχυώδως, ὡσ⟨τε⟩ ἀπὸ τῆς περιδινήσεως δίνα ἢ δίνη κέκληται.

ℌ[2]) Δίψα· παρὰ τὸ ἴπτω, τὸ βλάπτω, ἴψα καὶ δίψα, ἡ βλάπτουσα τὸ σῶμα.

ℌ[3]) Ἐκφοροῦντα· ἐστὶν ἐκφέρω· ἐξ αὐτοῦ γίνεται ἐκφορά, καὶ ἐκ τούτου ῥῆμα ἐκφορῶ, ὁ παθητικὸς ἐκφοροῦμαι καὶ ἡ μετοχὴ τοῦ ἐνεργητικοῦ ⟨ἐνεστῶτος⟩ ἐκφορῶν ἐκφοροῦντος.

ℌ[4]) Ἕλκω· τὸ σύρω· [(ἢ ἐκ τοῦ ὁλκός)] τὸ ε̄ ψιλόν. ἀδύνατον γάρ, ἔνθα ἀμετάβολον ἀφώνου προηγεῖται, πρὸ τοῦ ἀμεταβόλου τὴν οἱανδήποτε δίφθογγον εὑρεθῆναι, οἷον ἐλπίς ἕρκος ἕρπω. σεσημείωται τὸ εἴργω, ὅπερ ⟨οἱ⟩ παλαιοὶ ἀναλόγως κεχρημένοι κατὰ διάλυσιν εἶπον ἐέργω.

ℌ Ἐξέφηνε[5])· τὸ θέμα φαίνω, ὁ μέλλων φανῶ, ὁ ἀόριστος ἔφανα καὶ ἐξ αὐτοῦ „ἔφαναν αἱ ἀστραπαί σου", καὶ κατὰ τροπὴν τοῦ ᾱ εἰς η̄ ἔφηνεν.

ℌ Εὐνή[6])· παρὰ τὸ εὖ νενῆσθαι ταῖς στρωμναῖς (= Orion 51, 9). ἔργον εἴχοντο (?). καὶ εἰς τὸ Λέχος.[7])

ℌ Ἔχθιστος· ἐκ τοῦ ἐχθρός· ἐτυμολογεῖται δὲ ἐκ τοῦ θορῶ, τὸ πηδῶ, καὶ ⟨τῆς ἐκ προθέσεως⟩ ἐκθορῶ, ὁ μέλλων ἐκθορήσω, ἐκθορός[8]) καὶ συγκοπῇ ἐχθρός, ὁ ἔξω ἡμῶν προερχόμενος. ἢ παρὰ τὸ ἐχθὺς γέγονεν ἐχθιστότερος (so) τὸ συγκριτικόν, τὸ ὑπερθετικὸν ἐχθρότατος καὶ ὁ δεύτερος τύπος ἔχθιστος.

ℌ Ἦχος· φώνησις, ψόφος· παρὰ τὸ αὖον, ὃ σημαίνει τὸ ξηρόν· τὰ γὰρ ξηρὰ ἠχεῖ.

ℌ Θεωρός· παρὰ τὸ θεός καὶ τὸ ὁρῶ. ἢ παρὰ τὸ ⟨τὸ⟩ θεῖν ὁρᾶν.

ℌ N Θηρός· ἡ εὐθεῖα ὁ θήρ, τοῦ θηρός· γέγονε παρὰ τὸ θέρω, τὸ θερμαίνω· [(κυρίως δὲ λέγεται θὴρ ὁ λέων, ὁ θερμός)] ἐπειδὴ καὶ πάντα τὰ θηρία θερμά εἰσιν.

1) 3) u. 4) Sigle d¹ oder d². 2) Sigle und Text am Rand von derselben Hand. 5) ἐξεῖπεν fügt wahrscheinlich d² in einer freigelassenen Lücke ein. 6) κοίτη d² in freigelassener Lücke, hierzu ἢ γυνή eine andere Hand. 7) Das Genuin. bietet zwar dieselbe Ableitung, aber aus anderer Quelle. 8) ἐκθορᾶσ d.

§ Ψ[1]) Ἰορδάνης· παρὰ τὸ Ἴορ καὶ τὸ Δάνης, ὀνόματα ποταμῶν. δύο γάρ εἰσι ποταμοὶ ἐν ταὐτῷ (ἐνταῦ d).

ΧΓ §[2]) Ἰός· ἀντὶ τοῦ φάρμακον. οἱ γὰρ ἀρχαῖοι ἐπὶ τοῖς ἰοῖς αὐτῶν φάρμακα ἔβαλλον. γίνεται δὲ παρὰ τὸ ἵημι, τὸ πέμπω, ἰός τὸ πεμπόμενον βέλος. Der zweite Teil könnte aus Epim. An. Ox. II 379, 1 stammen.

§[3]) Ἰσθμός· γῆ μεταξὺ δύο θαλασσῶν. εἴω τὸ πορεύομαι, ἐξ οὗ γίνεται εἶμι. τοῦτο ἐπὶ τῶν πληθυντικῶν διὰ τοῦ ῑ γράφεται καὶ γίνεται τὸ πρῶτον τῶν πληθυντικῶν ἴμεν· ἐξ αὐτοῦ ἰμός, καὶ πλεονασμῷ τοῦ σ̄ καὶ ἐπενθέσει τοῦ θ ἰσθμός, εἰς ὃν τις πορεύεται.

§[4]) Καχεξία· ἡ ἀρχὴ τῶν λοιμικῶν νόσων· γίνεται δὲ ἐκ τοῦ καχέκτης.

§ Κτίσις κτίσματος διαφέρει· κτίσις μὲν γὰρ κυρίως καλεῖται ἡ σύστασις τοῦ παντός, κτίσμα δὲ τὸ ὑφ' ἑκάστου ἀνδρὸς δυνάμενον οἰκονομεῖσθαι, οἷον πόλις, οἶκος, τεῖχος. καὶ εἰς τὸ Κτῆσις. Die Sigle steht etwa eine Zeile höher als das Lemma, könnte sich also auch auf den Schlufs der vorausgehenden Glosse *Κτίλος* = Gud. 350, 45—59 beziehen. **ac** setzen die Sigle vor die Glosse *Κτίλος ὁ κριός, ὁ προηγούμενος τῶν προβάτων, κίλος τις ὤν, μετὰ πλεονασμοῦ τοῦ τ̄ κτίλος· παρὰ τὸ κίειν, ὅ ἐστι πορεύεσθαι*, welche in der That aus dem Genuinum stammt.

§[5]) Μάκαρ· πόσας εὐθείας ἔχει· γ'· μάκαρς μάκαρος μακάριος, ὅπερ ἀπὸ τοῦ κήρ, ὃ σημαίνει τὴν θανατοφόρον μοῖραν, γέγονε, καὶ ἐξ αὐτοῦ μάκαρ ἀποκοπῇ τῶν δύο συλλαβῶν ἡ κλητική· μακάριος ὁ μὴ κηρί, τουτέστι φθορᾷ, ὑποκείμενος. οἱ δὲ πλεονασμῷ τοῦ μ̄ ἀκάριος καὶ μακάριος. μακάριος ὁ πάντοτε ἐν ἀγαθοῖς ὤν.

§[6]) Μέλαν· διὰ τὸ μὴ λάμπειν.

§[7]) Μόνος· παρὰ τὸ μένω μένος καὶ μόνος.

Das Zeugnis des Etym. Gudianum bestätigt die Resultate, welche sich mir, lange bevor ich von demselben eine Ahnung hatte, aus der Überlieferung des Genuinum ergeben hatten, aber es ist eine wenig erfreuliche Bestätigung. Gewifs können von den Angaben der Scholiasten des Cod. Barberinus einzelne irrig sein; gewifs **kann** der Photios-Codex, dessen Schlufs wir ja weder durch Cod. *A* noch *B* kennen lernen, neben Etymologicum Genuinum und Parvum noch ein drittes, uns verlorenes grammatisch-etymologisches Werk ent-

1) Sigle § von d¹ oder d², Ψ schräg darüber von anderer Hand.
2) 3) u. 4) Sigle d¹ oder d². 5) Aus a b c. 6) Aus a c. 7) Aus c.

halten haben: dennoch wird, wer unbefangen die Photios-Glossen des Gudianum prüft, zugeben, daſs das Genuinum, welches im elften Jahrhundert den Schreibern des Cod. Barberinus vorlag, nicht nur weit vollständiger war, als es uns in den etwas älteren Handschriften *A* und *B* vorliegt, sondern daſs es vielfach auch ursprünglichere Form zeigte.[1]) Eine Verkürzung, stärker als wir sie bisher annehmen muſsten, die an einzelnen Stellen sogar zur Überarbeitung geworden ist, liegt zwischen dem ursprünglichen Entwurf und den uns erhaltenen Handschriften, mit welchen, wie ich gleich vorausnehme, die von dem Verfasser des sogenannten Etym. Magnum, von dem Grammatiker Symeon und von dem Interpolator des Cod. Cretensis des Gudianum einst benutzten Exemplare sehr viel enger als mit dem im Gudianum verwandten übereinstimmen.[2]) Nur möge

1) Der Versuch einer Rekonstruktion dieser ältesten Form aus dem Etymol. Gudianum scheint mir eben darum aussichtslos; wohl gehen wahrscheinlich sämtliche Excerpte aus Herodian περὶ παθῶν und den Apollonios-Scholien, vielleicht auch die Homer-Scholien und manches andere im Gudianum auf den Photios-Codex zurück. Aber ganz abgesehen davon, daſs in dem Wortlaut selbst des Haupttextes des Barberinus schon oft verschiedene Elemente in einander gearbeitet sind, die überwiegende Mehrzahl der Quellen ist doch in beiden Werken unabhängig von einander benutzt; bei diesen Bestandteilen ist eine durchgehende Scheidung des unmittelbar und des mittelbar Entnommenen nie durchzuführen.

2) Auf die Spur einer Etymologikon-Handschrift, welche reicher war als alle uns erhaltenen, machte mich Prof. Br. Keil gütigst aufmerksam; sie sei wenigstens beiläufig erwähnt. Das Verzeichnis der Bibliothek des Papstes Bonifacius VIII., welches zu Perugia im Jahre 1311 gefertigt wurde (Ehrle Bibl. Roman. Pontif. I p. 97) enthält die Notizen 605 *Item unum librum in magno volumine, in quo est prima pars ethimologiae, antiquum; et habet in una parte dimidiam tabulam et est scriptus de lictera greca, in cartis pecudinis.* 606 *item* XXVI *magnos quaternos dissolutos scriptos de lictera greca in cartis pecudinis, in quibus continetur ethimologia verborum grammatice, in secunda parte, antiquum; et non habet coperturam et sunt ligati cum corda.* „Etymologien der Wörter nach grammatischem Gesichtspunkt" ist eine vollkommen treffende Charakteristik z. B. des Etymol. Genuinum; es ist keinerlei Grund, mit Ehrle an Suidas zu denken. Es war eine Pergamenthandschrift in Groſsfolio (vgl. *magnum volumen, magni quaterni*), deren zweiter Teil allein 26 Quaternionen, d. h. etwa 208 Blätter umschloſs. In Minuskel muſs sie geschrieben gewesen sein; das sind alle Etymologienhandschriften und ist nach der Zeit der Entstehung dieser Werke auch notwendig. Das Gudianum ist, bis Humanisten die in allen alten Handschriften üblichen Abkürzungen auflösten, niemals so umfangreich gewesen; ebensowenig irgend ein anderes etymologisches Werk. Dagegen widmet der Cod. *A* des Genuinum diesem Werk allein 41 Quaternionen; es folgte wahrscheinlich noch das Parvum. Eine vollere Handschrift dieses Werkes k a n n der verschollene Codex gewesen sein. Wieder einmal hat wahr-

man darum das in *A B* vorliegende Etymologikon nicht als ein anderes Werk von dem des Photios scheiden und letzteres etwa zu der Hauptquelle des ersteren machen. Die Gesamtanlage jener beiden Handschriften, die früher besprochenen Notizen wie ζήτει δέ, die Abfolge der Quellen im Buchstaben *A*, die von Photios selbst gemachten Nachträge, die Art, wie sein Lexikon benutzt wird, dies alles zeigt, dafs wir ein Recht haben, *A B* als das — allerdings stark verkürzte und ab und an geänderte — Etymol. Genuinum zu bezeichnen.

Dafs Photios nicht die Absicht hatte, das Werk nach seiner Vollendung unter seinem eigenen Namen zu veröffentlichen, zeigt die Einführung der von ihm gemachten Zusätze. Namenlos ist es auch in aller Folgezeit geblieben. Wenn trotzdem die Schreiber des Cod. Barberinus noch wissen, dafs es auf Photios zurückgeht, und es in ursprünglicherer Textesgestalt kennen, so dürfen wir hierfür wohl mündliche Tradition und Benutzung des Urexemplars selbst oder einer der wenigen ersten Abschriften annehmen.[1]) Denn aus der eigentümlichen Unfertigkeit dieses Werkes, besonders in Cod. *A*, sowie aus der Thatsache, dafs der in der Anlage so weit von demselben abweichende Cod. *B* von eben demselben Schreiberpaar gefertigt ist, möchte ich schliefsen, dafs das Etymol. Genuinum nicht unter Photios selbst publiziert und verbreitet ist, sondern dafs es, zunächst nur in kleinem Kreise bekannt, halbfertig liegen blieb, bis sich gegen Ende des zehnten oder Anfang des elften Jahrhunderts das Interesse weiter Kreise diesen Gegenständen zuwandte. So wurde es jetzt — allerdings in starker Verkürzung — publiziert und zahlreiche Abschriften in rascher Folge und mit wachsender Verkürzung genommen. Dies geschah wahrscheinlich schon vor der Abfassung des Etymol. Gudianum; daher konnte der letzte Redactor des sechsten Lexikon Seguerianum das Werk einfach als τὸ ἐτυμολογικόν citieren.[2]) Den Titel τὸ μέγα ἐτυμολογικόν empfing es, als das rivalisierende jüngere Werk, welches unmittelbar nach der letzten Überarbeitung in zahlreichen Abschriften verbreitet sein mufs, gegen Ende des elften Jahrhunderts hinzugetreten war; so

---

scheinlich erst in einer schon humanistisch empfindenden Zeit das Geschick uns gerade die wertvollste Handschrift entrissen.

1) Auch Cod. *A* scheint ja in Konstantinopel entstanden, und die Bibliothek, welche seine Schreiber benutzten, mufs, wie im folgenden Kapitel gezeigt werden soll, in vielem mit der im Kreis des Photios benutzten übereingestimmt haben.

2) Vgl. An. Gr. 445, 27 Bekk.

citieren es dann der Verfasser des sogenannten Etymol. Magnum und Eustathios.

Der Verfasser des jüngeren Werkes hatte neben den ursprünglichen Sammlungen des Photios eine reiche Fülle neuen oder schon in jenen benutzten Materiales zur Verfügung, etymologische, orthographische und grammatische Schriften. Aber ihm wie seinen Gehilfen fehlte das Urteil in der Auswahl, welches, soweit der minderwertige Stoff es gestattete, Photios und sein Hilfsarbeiter wirklich besafsen, und ihm fehlte die Sorgfalt in der Ausführung. Ein thörichtes Streben nach Vollständigkeit veranlafste ihn und seine Gehilfen beständig zu Kontaminationen oder zu Wiederholungen derselben Angabe aus verschiedenen Quellen — man vergleiche die Glossen *Ἅμα* im Probestück — von einem grammatischen Standpunkt, einer eigenen Grundrichtung kann bei ihm nicht die Rede sein. Man kann die Leistung des Verfassers des Genuinum, die ganze Arbeit, welche der Kopie der einzelnen Glossen vorausliegt, voll nur würdigen, wenn man es mit dem Gudianum vergleicht. Dennoch wird auch dies jüngere Werk die Mühe lohnen, es aus der Entstellung durch immer erneute Schreiberinterpolation und aus der noch ärgeren Entstellung durch eine unsagbar elende *editio princeps*, welche mehr Schaden als Nutzen gestiftet hat, endlich ans Licht zu ziehen. Möge es bald und ordentlich geschehen!

DRITTES KAPITEL.

ETYMOLOGIKA VOR PHOTIOS.

Die am Ende des vorigen Kapitels vorgelegte Untersuchung hat — dem Verfasser selbst zur höchsten Überraschung — ergeben, dafs auch das gewöhnlich als Etymol. parvum bezeichnete Werk auf die Anregung Photios' zurückgeht und in demselben Kreise wie das Genuinum entstanden ist. Dies wird uns durch die Untersuchung der Quellen bestätigt: eine grofse Anzahl derselben ist beiden Werken gemeinsam, nur steht der Verfasser des Parvum denselben weit freier als der des Genuinum gegenüber. Dieser kopiert, jener excerpiert, und zwar vorwiegend, was ihm für die Etymologie wichtig erscheint.[1]) Er fafst seine Aufgabe enger; die Freude an den seltenen Citaten und den Namen der grofsen Grammatiker fehlt ihm; etwas in gewisser Weise Eigenes will er bieten und zeigt in der That, wie ein etymologisches „eigenes“ Werk dieser Zeit allein ausfallen konnte. Es ist nicht eine Ergänzung zu dem schon fertigen Genuinum — das zeigt ja auch die nicht streng alphabetische Ordnung, welche das Nachschlagen fast unmöglich macht — sondern eher ein erster, von einem unglücklichen Gesichtspunkt begonnener Versuch.

Nun trägt das Parvum den Titel *ἐτυμολογίαι διάφοροι ἀπὸ διαφόρων ἐτυμολογικῶν ἐκλεγεῖσαι* und *οἱ ἐτυμολόγοι* werden in dem Genuinum angeführt. Die Frage mufs aufgeworfen werden, ob Photios — abgesehen von den früher genannten Quellen — wirkliche Etymologika schon vorgefunden und in die beiden Werke aufgenommen hat, mit andern Worten die Frage, ob die Geschichte

1) Man vergleiche z. B. die später (S. 191) angegebenen, aus der Orthographie des Choiroboskos entlehnten Glossen mit den wertvollen Resten, welche aus demselben Werk im Genuinnm erhalten sind; letzteres soll eben eine Übersicht über alles auf dem Gebiet der Grammatik dem Verfasser Vorliegende in der Form eines Nachschlagewerkes bieten, das Parvum dagegen, entsprechend seinem Titel, nur *ἐτυμολογίαι* geben.

der Etymologika wirklich mit Photios beginnt.[1]) Sie läſst sich nur durch eine Untersuchung der Zusammensetzung des Etymologicum parvum und eine Analyse der den *ἐτυμολόγοι* zugeschriebenen Glossen des Genuinum beantworten; ich gebe beide etwas eingehender, um an einem besonders geeigneten Beispiel zugleich die Methode der Quellenuntersuchung an diesen Werken darzustellen.

Für den in letzter Zeit öfters behandelten Grammatiker Seleukos sind durch den Fund der guten Handschriften des Etymol. Gudianum folgende Fragmente gewonnen worden[2]):

1) *Σελεύκου· Ἄρθρον· παρὰ τὸ ἀρηρέναι, ὅ ἐστιν συνηρμόσθαι ἤτοι ἐξαρμοῦν.*

2) *Σελεύκου· Βουβών· ἀπὸ τοῦ μεγάλως ἐπῆρθαι* (*ἐπᾶρθαι* d) ⟨*ὡς βουνός*⟩*· τὸ γὰρ βου προτασσόμενον τὸ μέγα δηλοῖ.*

---

1) In gewissem Sinn beginnt sie natürlich mit Orion oder Methodios, der durch sein planmäſsiges Ausnützen der verschiedenen Scholien und Epimerismen zu einem etymologisch-lexikalischen Werk in der That Vorbild für Photios gewesen sein kann. Aber trotz dessen bleibt das Genuinum ein durchaus eigenartiges und selbständiges Werk. Die Frage dagegen, welche durch jene Citate nahe gelegt wird, ist, ob eine oder mehrere dem Genuinum strenger entsprechende Sammlungen bestanden haben, an welche Photios sich schlieſsen konnte etwa wie die Verfasser des Gudianum an das Genuinum.

2) Der Name ist in d oft ausgeschrieben, bisweilen durch *σελεῠ* oder *σε*\\, selten durch (ͅ abgekürzt; in den Abschriften a b c fand ich ausschlieſslich *σε*\\, auſser in Glosse *Γλαυκῶπις*, zu welcher a c *σελεῠ*, b *σε*\\ bietet. Genau so bezeichnet am Schluſs der Glosse *Πανσαγίη* des Etymol. genuinum *A* die Quelle durch *σελεῠ*, *B* durch *σε*\\. Die Bedeutung der Sigle war allen Schreibern noch bekannt. Die Quellenangaben zu den Glossen *Ἄρθρον*, *Ἔαρ*, *Ἑκαμήδη*, *Ἑκατόν*, *Ἐννέα*, *Ἐξάδιος*, *Εὔβοια*, *Εὖρος*, *Ἐχῖνος*, *Ἔχις*, *Ζαγρεύς*, *Ζωπυρεῖν*, *Ἠλακάτη*, *Ἡρακλῆς*, *Θέναρ*, *Θεός*, *Ἰάλεμος*, *Ἰάμβη*, *Ἰατρική*, *Ἰλλάδες*, *Ἵμερον*, *Ἰνίον*, *Ἰόβακχος*, *Ἴουθος*, *Ἱπποθόων*, *Καρδία*, *Κέρτομος*, *Κῆρυξ*, *Κριτής*, *Κυβήβη*, *Κύβος* sind nur in d, die andern auch in den Abschriften überliefert; die Glossen *Ἴτριον*, *Κάλυμνος*, *Καλυψώ*, *Καραδοκεῖν*, *Κόρη*, *Κοτύλη*, *Κύλλαρος*, *Κύρβεις*, *Λαμψακός*, *Λαοί* fehlen in d durch Blattverlust; ich gebe den Text nach a b c v (für *Κάλυμνος*, *Καλυψώ*, *Καραδοκεῖν* und die Ergänzungen in Gl. *Κρίνον* nach c v); wo d erhalten ist, ist in der Regel nur die erste Hand berücksichtigt. Die Glossen *Ἑκάτη*, *Ἑκαμήδη*, *Ἑκατόν*, *Ἐνηλύσια*, *Ἐννέα*, *Ἐξάδιος*, *Ἕσπερος*, *Θέναρ*, *Ἰλεύς*, *Ἰλλάδες*, *Ἴουθος*, *Ἱπποθόων*, *Ἴτριον*, *Κάλυμνος*, *Καλυψώ*, *Καραδοκεῖν*, *Κελύφη*, *Κερδώ*, *Κέρτομος*, *Κηλεύς*, *Κήρ*, *Κίρκη*, *Κλεΐς*, *Κροκύφαντος*, *Κυβήβη*, *Κύβος*, *Κύλλαρος*, *Κύρβεις* kehren im Etymol. genuinum wieder; ich füge die Lesungen von *A B* bei. In *A B* wie in v fehlen, falls nicht ausdrücklich das Gegenteil bemerkt ist, die Quellenangaben. Die Glossen sind furchtbar verkürzt; gröſsere Ergänzungen und tiefer greifende Konjekturen habe ich mit Absicht vermieden.

3) *Σελεύκου· Γλαυκῶπις· ἀπὸ τοῦ Γλαυκωπίου ὄρους, ὃ ⟨καὶ⟩ Λυκαβηττὸς καλεῖται· ἢ ἀπὸ τοῦ γλαυκοὺς ἔχειν τοὺς ὦπας· ἢ ἀπὸ τοῦ δεινὸν γλαύσσειν τοὺς ὀφθαλμούς, ὅ ἐστιν ἀπαιθύσσειν· ἢ ἀπὸ τοῦ γλαῦκα ὀπίζεσθαι, τουτέστιν ἐντρέπεσθαι.*

4) *Σελεύκου· Ἔαρ· ἀπὸ τοῦ τὰ συνέχοντα τῷ χειμῶνι καὶ μεμυκότα τότε προϊέναι. ⟨ἢ⟩ παρὰ τὸ τὰ ἑὰ ὀρνύειν. καὶ εἰς τὸ Εἶαρ.*

5) *Σελεύκου· Ἐγγυῶμαι· οἷον ἐν χερσὶν φυλάττω· ὅθεν ἐγγυαλίξαι ἐγχειρίσαι καὶ δοῦναι . . . . κυρίως δὲ ὁ τὸ ὑποκείμενον ἀνέπαφον παρεχόμενος.*

6) *Σελεύκου· Ἑκάβη· ἡ ἕκαθεν βεβηκυῖα πρὸς τὸν ἄνδρα· ὁ γὰρ πατὴρ Δύμας ὁ Φρὺξ εἰς Ἴλιον Πριάμῳ ἐξέδοτο· ὅθεν καὶ Πρίαμος Φρυγίοις συμμαχεῖ· „ἤδη καὶ Φρυγίην“* (Il. 3, 184).

7) *Σελεύκου· Ἑκαμήδη· ἡ τοῦ Νέστορος παλλακίς· ἀπὸ τοῦ ἕκαθεν βουλεύεσθαι κατὰ τοῦ Νέστορος· ⟨ἢ⟩ ἡ μηδὲν εἰκαῖον μηδομένη.*

8) *Σελεύκου· Ἑκατόν· ὡσανεὶ δεχαγόν . . . . ἀριθμόν· ἢ παρὰ τὸ ἑκάς.* **d.** *Ἑκατόν· ὁ ἀριθμός· παρὰ τὸ ἔχω ἐχατόν καὶ ἑκατόν τὸ ῥηματικόν· ὡς γὰρ οἱ ἐπὶ πέρας ὁδοῦ ἐρχόμενοι οὕτως καὶ οἱ ἐπὶ πέρας ἀριθμοῦ ἐρχόμενοι ἐπέχονται· ‖ ἢ ⟨δεκαγόν⟩· παρὰ τὸ ἄγειν τὸν δέκα ἀριθμόν, ὅ ἐστιν φέρειν. A B.*

9) *Σελεύκου· Ἐνηλύσια λέγεται εἰς ἃ κεραυνὸς εἰσβέβηκεν, ἃ καὶ ἀνατίθεται Διῒ Καταιβάτῃ καὶ λέγεται ἄδυτα καὶ ἄβατα.*

10) *Σελεύκου· Ἐννέα· ἀπὸ τοῦ ἐνδεῖν εἰς τὸν [(τῶν)] δέκα ἀριθμόν.*

11) *Σελεύκου· Ἐξάδιος· ὁ ἐξοχὴν ἐν τῷ διώκειν ἔχων.*

12) *Σελεύκου· Ἕσπερος· ἀπὸ τοῦ ἔσω περᾶν πάντα τὰ ζῷα καὶ καθεύδειν, καὶ Σαπφώ· „Ἕσπερε πάντα φέρων, ὅσα φαινολὶς ἐσκέδασ' αὔως“* (Fr. 95 B[4]) *οἱ δέ, ὅτι εἰς πέρας ἐλήλυθεν ⟨ἡ⟩ ἡμέρα· ἢ ὅτι ἕπεται τῇ τοῦ ἡλίου αὐγῇ.* **d.** *Ἕσπερος· „ἕσπερος, ὃς κάλλιστος ἐν οὐρανῷ ἵσταται ἀστήρ“* (Il. 22, 318). *εἴτε ὁ καιρὸς εἴτε*

1. *γλαυκοπίου* **d** 3. *γλαύσειν* **d.** 5. also *εἶαρ* von *εἴω* 6. Nach *προϊέναι: καὶ αὔξεσθαι ἐτυμολογεῖται δὲ* von **d**[1] oder **d**[2] später hinzugefügt. *παρὰ τὰ ἔα ὀρούειν* **d.** 8. Ohne Lücke **d.** 10. Nach *Ἑκάβη* gröſsere Lücke in **d** gelassen; *A B* und Epim. ohne dieselbe. 11. *ὁ* fehlt *A B.* 13. 14. Gl. fehlt *A* Reihe II. 13. *ἡ Νέστορος A*[1] (also *A* erste Reihe) *B.* *παλλακή B.* 14. Ergänzt von Kaibel *κατὰ* bis *μηδομένη* fehlt *A*[1]. *ἡ μηδὲν ἡ μηδομένη B.* 15. Ohne Lücke **d.** 16. *ἑκατὸν καὶ ῥηματικὸν B A*[1]. 16—18. *τὸ ῥημ.* bis *ἐπέχονται* fehlt *A*[1]. 18. 19. *ἢ παρὰ τὸ ἥκειν καὶ φέρειν δέκατον ἀρ. A* (*ἥκειν καὶ* fehlt *A*[1]) *ἢ π. τ. ἥκειν δέκατον B τὸν δέκα* Kaibel 20. 21. Nach anderer Angabe mit der Einleitung *εἰς δὲ τοὺς ἐτυμολόγους εὗρον A B.* 21. *καταβατικά* **d.** *λέγονται* **d.** 22. *ἀριθμῶν* **d.** — *οὕτω Σέλευκος* fügen *A B* bei. 23. Die Sigle steht etwas unter Gl. *Ἕξ· πόθεν; παρὰ τὸ ἐξισάζειν αὐτὸν τοῖς οἰκείοις μέρεσιν* und etwas über *Ἐξάδιος*. Die Einführung durch *πόθεν* widerspricht dem Stil dieser Glossen, die Etymologie von Heroen-Namen ist in ihnen häufig. Dem Seleukos gehört in *A B* wahrscheinlich *Ἕξ· διὰ τὸ ἔξω εἶναι τῶν πέντε.* Nach *ἔχων* fügen *A B* weiteres aus anderer Quelle hinzu. 26. *αἱ δὲ* **d.** 26. 27. *ἡμέρα* bis *αὐγῇ* am Rand zugefügt **d**, vgl. Schol. Eur. O. 1260.

ὁ ἀστήρ, ἀπὸ τοῦ ἔσω περᾶν τὰ ζῷα ὡς ἀναπαυσόμενα· ἢ ὁ πέρας τῆς ἕω φέρων· Σαπφὼ δὲ „Ἕσπερε πάντα φέρων, ὅσα φαινολὶς ἐσκέδασ' αὔως". τὸ γὰρ ἐναντίον ἕως καλεῖται παρὰ τὸ ἐᾶν πάντα καὶ ἀπολύειν· Ἡσίοδος „Ἠώς, ἥτε φανεῖσα πολεῖς ἐπέβησε κελεύθου ⟨ἀνθρώπους⟩" (W. u. T. 580). *AB*

13) *Σελεύκου· Εὔβοια· ὅτι λευκοὺς καὶ καλοὺς βοῦς ἔχει· ⟨Ὅμηρος δὲ Ἄβαντας αὐτοὺς καλεῖ ὡς καὶ τοὺς ἐξ Ἰλίου⟩ [οὐκ Ἰλιεῖς] ἀλλὰ Τρῶας [καὶ τοὺς ἐκ Ζελείας] Τρῶας.*

14) *Σελεύκου· Εὖρος· ὁ ἀπηλιώτης ἄνεμος, ὁ τῆς θερμασίας ⟨ποιητικὸς⟩ ἄνεμος. εὐρὼς γὰρ ὁ ἱδρώς· οἱ δέ, ὅτι κατὰ πλάτος τοῦ κόσμου τείνει.*

15) *Σελεύκου· Ἐχῖνος· τὸ ⟨χερσαῖον⟩ ζῷον παρὰ τὸ συνέχειν ἑαυτὸ στρογγυλλόμενον· τὸ δὲ θαλάσσιον καθ' ὁμοιότητα τῶν ἀκανθῶν· καὶ ⟨ὁ⟩ τῶν ὀρνίθων κατὰ ποιότητα σχήματος. κακῶς δὲ Καλλίμαχος* (Fr. 250) *τῶν βοῶν τὰς κοιλίας εἶπεν.*

16) *Σελεύκου· Ἔχις· ὅτι μόνον τῶν ὄφεων μὴ ᾠοφορῆσαν τίκτει, ἀλλὰ παρ' ἑαυτῷ κατέχει καὶ ζῳοφορῆσαν τίκτει οὐκ ᾠόν, ἀλλὰ τέλεια τὰ ἑρπετά· ἀπὸ τοῦ κατέχειν οὖν ἔχις.*

17) *Σελεύκου· Ζαγρεύς· ὁ μεγάλως ἀγρεύων· ὡς „πότνια γῆ Ζαγρεύς τε θεῶν πανυπέρτατε πάντων" ὁ τὴν Ἀλκμαιονίδα γράψας ἔφη* (Fr. 3 K.)· *τινὲς δὲ τὸν Ζαγρέα υἱὸν Ἅιδου φασὶν ὡς Αἰσχύλος ἐν Σισύφῳ* (Fr. 228 N²) *„Ζαγρεῖ τε νῦν μοι καὶ πολυξένῳ χαίρειν", ἐν δὲ Αἰγυπτίοις* (Fr. 5 N²) *οὕτως αὐτὸν τὸν Πλούτωνα καλεῖ. . . . . τὸν ἀγραῖον, τὸν πολυξενώτατον, τὸν Δία τῶν κεκμηκότων.*

18) *Σελεύκου· Ζωπυρεῖν· κυρίως τὸ τοὺς ἄνθρακας φυσᾶν, ὡς τὸ „⟨ὦ⟩ τρισκατάρατε ζωπύρει τοὺς ἄνθρακας". Μένανδρος ἐν Ἀρρηφόρῳ* (Fr. 71 K).

19) *Σελεύκου· Ἠϊών· ὁ αἰγιαλός· ἤτοι ὅτι ἀκούομεν ἐκεῖ τῶν κυμάτων [(ἀπὸ τοῦ ἰέναι)] ἀρασσομένων, οἷον αἰόνα ἀντὶ τοῦ ἠϊόνα Δωρικῶς· ⟨ἢ⟩ παρὰ τὸ ἀπόρευτον τῆς θαλάσσης· ⟨ἢ ἀπὸ τοῦ ἰέναι⟩· μέχρι γὰρ αὐτοῦ ἴησιν ἡ θάλασσα· τάχα δὲ ἀπὸ τοῦ αἰονᾶν, ⟨ὅπερ⟩ λέγουσιν ἐπὶ τοῦ καταντλεῖν, αἰόνα εἰκότως· μέμνηται δὲ τοῦ αἰονᾶν καὶ Ἱπποκράτης. καὶ εἰς τὸ Αἱματόεσσα.*

20) *Σελεύκου· Ἠλακάτη· τὸ τῶν γυναικῶν ἐργαλεῖον, εἰς ὅπερ ἐλίσσουσι τὸ ἐρίον, παρὰ τὸ ἑλίσσειν· ἢ ἀπὸ τῆς εἰλήσεως τοῦ ἐρίου·*

---

1. *ἀπὸ τοῦ* bis *ὡς* fehlt *A.* *ὡς*] *καὶ B.* 2. *τῆς ἑώας B.* 8. Ich las *τροΐας* . . . . $\overset{\alpha\varsigma}{\nu}$ . . . . *τρῶας* d, vgl. An. Ox. II 484, 21. 10. *εὖρος* d, vielleicht *εὔρους*? 12—15. Die entsprechende Gl. des Genuinum ist durch eine Mittelquelle z. T. aus einem vollständigeren Seleukos-Text genommen. 13. *στρογγυλούμενον* d. 17. *ᾠὸν καὶ τέλεια* d. 19. Sigle sehr verblichen d 21. Vor *υἱὸν* Rasur eines Buchstaben d. 22. *σκύφῳ* d. 23. Ohne Lücke d. 24. *τὸν διὰ* d. 34—160, 6. Benutzt von

ἢ καὶ ἀπ' αὐτοῦ τοῦ σκεύους· στρέφεται γάρ· Ὅμηρος ἐπὶ μὲν τῶν ἐρίων „ἠλάκατα στρωφῶσ' ἁλιπόρφυρα, θαῦμα ἰδέσθαι“ (Od. 6, 306), ἐπὶ δὲ τοῦ σκεύους „ἠλακάτη τετάνυστο ἰοδνεφὲς εἶρος ἔχουσα“ (Od. 4, 135). ἡ δὲ Ἄρτεμις χρυσηλάκατος οὐκ ἀπὸ τοῦ τόπου ἀλλ' ἀπὸ τῶν βελῶν καθ' ὁμοιότητα ὄντων ἠλακάτης· ἢ ὅτι τοῦτο [(ἠλάκατον)] τῆς θεοῦ τὸ βέλος.

21) Σελεύκου· Ἡρακλῆς· τινὲς ⟨ὅτι⟩ παρὰ τὸ ἦρα, ὅ ἐστιν ἐπικουρίας χάριν, ⟨διὰ τὸ⟩ ἐπικουρεῖν τῷ βίῳ τὸ κλέος ἔσχεν· τινὲς μὲν γὰρ αὐτὸν Ἀλκαῖον ἐκάλουν ὁμώνυμον τῷ πάππῳ, οἱ δὲ ἐπεὶ ἄλκιμος ἦν, κυριολογίᾳ χρώμενοι. πάλιν δέ τινες, ὅτι διὰ τὴν Ἥραν κλέος ἔσχεν· οἱ δὲ ⟨παρὰ⟩ τὸν ἀέρα, οἱονεὶ ἀέριον κλέος ἐσχηκώς, τουτέστιν μέγα καὶ περιβόητον.

22) Σελεύκου· Θέναρ· τὸ κοῖλον τῆς χειρὸς ἢ τοῦ ποδός, διὰ τὸ σθένειν· δι' αὐτοῦ γὰρ πάντα γίνεται· ἢ παρὰ τὸ θένειν αὐτῷ ἐν τοῖς γυμνασίοις. d. — Θέναρ· τὸ κοῖλον τῆς χειρός· παρὰ τὸ σθένος· ἢ θέσεως ἐστὶ χωρίον, εἰς ὃ ἐντίθενται τὰ διδόμενα· ἢ παρὰ τὸ θένειν τὸ τύπτειν γίνεται θέναρ. *AB*.

23) Σελεύκου· Θεός· Ἀπολλόδωρος ἀπὸ τοῦ θεῖν· τινὲς ἀπὸ τῆς θερμότητος· ὁ δὲ Ἀπολλόδωρος καὶ ἀπὸ τοῦ αἴτιον εἶναι τοῦ θεᾶσθαι διὰ τὴν αὐγὴν τοῦ ἡλίου καὶ τῆς σελήνης. οἱ δὲ ἀπὸ τῆς θερμότητος λέγουσιν ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἄρχεσθαι τὸν θάνατον ψυχρὸν ὄντα κατὰ ἀντίφρασιν, ὡς καὶ Θερμοῦθιν τὸ ἱερὸν Αἰγυπτίων· ψυχροποιὸν γάρ.

24) Σελεύκου· Ἰάλεμος· ἄνανδρος· καὶ ὁ θρῆνος, ὁ ἐπὶ τοῖς ὀλωλόσιν ἰὰν φέρων, ὅ ἐστι φωνήν. d. . . . ἐν ἄλλοις δὲ εὗρον ἐγὼ τὸ ἰάλεμος ἐπὶ τοῦ θρήνου ἐτυμολογούμενον παρὰ τὸ ἐπὶ τοῖς ὀλωλόσιν ἰὰν φέρειν. *AB*.

25) Σελεύκου· Ἰάμβη· τινὲς ὅτι Ἰάμβη Ἠχοῦς καὶ Πανὸς θυγάτηρ. . . . τὴν Δήμητραν δὲ λυπουμένην παίζουσα καὶ ἀχρηστολογοῦσα καὶ σχήματα ἄχρηστα ποιοῦσα ἐποίησε γελάσαι.

26) Σελεύκου· Ἰατρική· ἐστὶ κατὰ παρέμπτωσιν τοῦ ρ̄, ὡς κέντρον· ἀπὸ τοῦ κεντεῖν ⟨κέντον καὶ⟩ κέντρον.

27) Σελεύκου· Ἱερὸν ὀστοῦν· κυρίως τὰ κατὰ τὴν ὀσφὺν τῶν ἱερείων ὀστέα δ' · ταῦτα ⟨γὰρ⟩ ἐπετίθεσαν ⟨ἐν⟩ ταῖς θυσίαις· οἱ δέ, ὅτι

Porphyrios zu Homer Il. 6, 491, vielleicht aus περὶ τῆς ἐν συνωνύμοις διαφορᾶς 1. στέφεται d. 2. ἠλακατοστρόφωσ d 3. ἦρος d 4. τύπου später d¹. 5. ὁμοίωσιν ὄντων ἠλακάτη d. 7—12. Benutzt von Choirob. zu Theod. I 186, 8 ff. (= Etym. Genuin.). 7. τὸ (vor ἦρα) zu τὴν d¹. 8. nach χάριν d¹ ὅτι über der Zeile ἐπικουρεῖν Kaibel ἐπίκουρον d 13. ἢ τοῦ ποδός ausradiert d. 14. σθένειν αὐτὸ d (vgl. Ekl. An. Ox. II 449, 11 θένεσθαι). 19. ἀπὸ τοῦ αἰτίου d. 20. θεάσασθαι d. διὰ τὴν αὐγὴν in d ausradiert (dafür τὴν ἀκτῖνα d¹ oder d²). 21. 22. von θεός kommt das Wort θάνατος Kaibel ἄρχοντα d 27. φέρων *AB* 29. Ohne Lücke d. 31. 32. ὡς τὸ κέντρον d¹ oder d² nachträglich. 32. κέντρον von d¹ durchstrichen.

φησὶν . . . . . „ἡ ὀσφὺς πρώτη φύεται τῶν ζῴων· ὅθεν τὰ ἑκατέρωθεν τῆς τρόπιος ἀμφιμήτρια λέγουσιν ἀπὸ τῆς μήτρας“. τινὲς δὲ τὸ μέγα ὀστοῦν.

28) *Σελεύκου· Ἰλεύς· ὁ Αἴαντος πατήρ· ἐτυμολογεῖται ὑφ' Ἡσιόδου* (Fr. 142 Rz.) *„Ἰλέα· τόν ῥ' ἐφίλησεν ἄναξ Διὸς υἱὸς Ἀπόλλων καί οἱ τοῦτ' ὀνόμην' ὄνομ' ἔμμεναι, οὕνεκα νύμφην εὑράμενος ἵλεων μίχθη ἐρατῇ φιλότητι ἤματι τῷ, ὅτε τεῖχος ἐυδμήτοιο πόληος ὑψηλὸν ποίησε Ποσειδάων καὶ Ἀπόλλων“. ταῦτα παρατίθεται ἐν δ' Σιμωνίδου.*

29) *Σελεύκου· Ἰλλάδες· σχοινία ἐξ ἱμάντων· ἀπὸ τοῦ εἰλῆσθαι. Ὅμηρος· „ἰλλάσιν οὐκ ἐθέλοντα“* (Il. 13, 572).

30) *Σελεύκου· Ἵμερος· † Δωρικῶς. τὰ γὰρ ἄνθη λέγεται ἵμερα, ἐπεὶ ἐν τῷ ἔαρι τὰ ἄνθη φύεται, ὅτε καὶ τὰ ἐρωτικὰ θερμότερά ἐστιν· τούτου χάριν καὶ ὁ Ἀλκαῖος* (Fr. 13 b B[4]) *Ζεφύρου καὶ Ἴριδος τὸν Ἔρωτά φησιν· ἵμερος δὲ ἀπὸ τοῦ ἵεσθαι ⟨ἐν τῷ⟩ ποθεῖν. Λύκιοι δὲ ἐαρινοὺς θεοὺς Ἀφροδίτην καὶ Ἔρωτα καὶ τὰς Νύμφας καλοῦσιν.*

31) *Σελεύκου· Ἰνίον· ἀπὸ τοῦ διήκειν ἀπὸ τῆς τοῦ ἐγκεφάλου βάσεως τὰ πλατέα νεῦρα, ἃ δὴ τὴν ἰσχὺν ἡμῶν ἔχειν δοκεῖ.*

32) *Σελεύκου· Ἰόβακχος· ὁ ἐν τῷ ἰέναι βακχεύων.*

33) *Σελεύκου· Ἴουθος· ἡ ⟨πρώτη⟩ ἔκφυσις τῶν τριχῶν· ἡ δὲ ὀνομασία ἀπὸ τοῦ εἰς τὰ ἄνω ἰέναι τὴν τρίχα ὡς ἄνθος βλαστάνουσαν.*

34) *Σελεύκου· Ἱπποθόων· ὁ Ἀλόπης τῆς Κερκυόνος, ὅτι λάθρᾳ αὐτὸν ἐκ Ποσειδῶνος κυήσασα ἐξέθηκεν, ἵππος δὲ αὐτὸν ἔθρεψεν.*

35) *Σελεύκου· Ἴτριον· ἀπὸ τοῦ ἰέναι· ἐπὶ λεπτὸν γὰρ ἕλκεται.*

36) *Σελεύκου· Κάλυμνος· ὁ ἐν Αἰγύπτῳ σῖτος, ἀντὶ τοῦ Καλύδνιος· ὁ γὰρ Φιλάδελφος ἐκ Καλυδνῶν μετήνεγκε τὸ σπέρμα· „νήσους τε Καλύδνας“* (Il. 2, 677), *ἃς ὁ Ἀπολλόδωρός φησιν λέγεσθαι Καλύδνας ὡς καλύβας.*

37) *Σελεύκου· Καλυψώ· ἡ μὴ ἁπλῆ, καλύπτουσα δὲ τὸ διανοούμενον· διὸ καὶ Ὅμηρος „ἔνθα μὲν Ἄτλαντος θυγάτηρ, δολόεσσα*

1. Ohne Lücke **d**. 2. *ἀμφιμάτρια.* 4. 5. *ἐτυμολογεῖται ὥς φησιν Ἡσίοδος οἷον A B.* 6—9. *καί οἱ* bis *Σιμωνίδου* fehlt *B*. 6. Nach *καί οἱ* Rasur von drei Buchst. **d**. *ὀνόμην'* fehlt *A*. 7. *μίχθη ἐρατῇ*] *ὄχθη ἐρατεινῇ* **d**. 7—9. *ἐυδμήτοιο* bis *Σιμωνίδου* fehlt *A*. 10. *εἰλεῖσθαι A B.* 11. *Ὅμηρος* bis *ἐθέλοντα* fügen *A B* zu (*ὅμηρος* fehlt *A*). 13. *τὰ ἄνθη* gestrichen von **d**[1]. 14. *ἀλκμαῖος* **d**. 16. Nach *νύμφας* ausradiert *θεοὺς* **d**. 17. Nach *Ἰνίον* kleine Lücke **d**. 18. *δὴ* **d**[1] oder **d**[2] über der Zeile, derselbe später *ἡμῖν.* 20. Ergänzt aus Suidas. 20. 21. *ἡ δὲ ὀνομασία A B* **d**[x], fehlt **d**. 23. *Ἱππόθων* **d**, danach kleine Lücke. *Ἱππιόθων κερκυῶνος παῖς ὅτι A B* 24. *κύουσα* **d** 25. *ἐξέθρεψεν A B* und **d**[x]. 28. *καλύμνιος A B* **c** *καλύδνων* **c**, *καλυμνῶν B* 29. *τε* Sylb., $\overset{e}{\pi}$ = *περὶ A B* **c**. 32. *διὸ* nach *καὶ ὅμηρος* **c**. *διὸ* bis *θυγάτηρ* fehlt *A B.*

Καλυψώ" (Od. 7, 245)· *καὶ „αἰεὶ δὲ μαλακοῖσι καὶ αἱμυλίοισι λόγοισι θέλγει, ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται*" (Od. 1, 56).

38) *Σελεύκου· Καραδοκεῖν· τὸ τῇ κεφαλῇ προβλέπειν* [*(καὶ ἐλπίζειν)*] *ἐκδεχόμενον. μήποτε τὸ κέαρ ἔγκειται; ...... τὸ μὲν γὰρ καρηβαρεῖν ἢ τὸ καταβαρεῖσθαι τὴν κεφαλὴν ἢ* [*(παρὰ)*] *τὸ πάλλειν αὐτὴν ἀπὸ μέθης. Τιμαχίδης δὲ ἐν τῷ τοῦ Κόλακος ὑπομνήματι λέγει ὅτι σύνθετόν ἐστι τὸ κατωκάρα· ἐπιφέρει ⟨δὲ καὶ⟩ τὸ καραδοκεῖν. παρατίθεται δὲ ἐν ἄλλοις Δίφιλον λέγοντα ἐν Ἐμπόρῳ „τὴν νύκτ' ἐκείνην διεκαραδοκήσαμεν*" (Fr. 35 K.).

39) *Σελεύκου· Καρδία· ἀπὸ τοῦ κραδαίνεσθαι διὰ παντός.*

40) *Σελεύκου· Κελύφη· τὰ καλύμματα· ἀπὸ τοῦ καλύπτειν· ἔνθεν καὶ κάλυξ ἡ καλύπτουσα τὰ ῥόδα.*

41) *Σελεύκου· Κερδώ· ἡ ἀλώπηξ ὑποκοριστικῶς, ὡς παρ' Αἰσχύλῳ ἡ Εἰδὼ καὶ ἡ Ὑψὼ ἀντὶ τοῦ Εἰδοθέα καὶ Ὑψιπύλη· τὸ κερδὼ δὲ ἀντὶ τοῦ κερδαλέα, ἡ ἀπατηλή. ἢ ὡς παρὰ τὸ ⟨εἶδος καὶ ὕψος⟩ Εἰδὼ καὶ Ὑψώ, οὕτω καὶ παρὰ τὸ κέρδος κερδώ, ἡ κερδαλέα καὶ πανοῦργος.*

42) *Σελεύκου· Κέρτομος· ὁ τὸ κέαρ τέμνων τῶν ἀκουόντων διὰ τὸ παραλογιστικὸν τῶν λόγων.*

43) *Σελεύκου· Κτείς· ἡ τοῦ ποδὸς ἢ τῆς χειρός .... ἃς κτένας φαμέν.*

44) *Σελεύκου· Κεφαλή· ἀπὸ τοῦ κελύφους τοῦ περιέχοντος τὸν ἐγκέφαλον· ἢ ἀπὸ τοῦ ἐγκεφάλου. ἢ ἀπὸ τοῦ κεκυφῶσθαι, ὅ ἐστι κεκάμφθαι. ... καὶ οἱ ἰατροὶ σκάφιον αὐτὴν καλοῦσιν καὶ Ἱπποκράτης κύβιτον, Μακεδόνες δὲ κέβλην τὸ β ἀντὶ τοῦ φ λαμβάνοντες, ὡς ἐπὶ τῆς Βερενίκης· Φερενίκη γάρ ἐστιν.*

45) *Σελεύκου· Κηλεύς· παρὰ τὸ κηλεῖν καὶ τέρπειν· „κηληθμῷ δ' ἔσχοντο κατὰ μέγαρα σκιόεντα*" (Od. 11, 334).

46) *Σελεύκου· Κήρ· ἡ θανατηφόρος μοῖρα ἡ τὸ καῆναι ἐπιφέρουσα. καὶ ἐν Ἅιδῃ ποταμοὶ Πυριφλεγέθων καὶ Ἀχέρων.* [*(καὶ εἰς τὸ Καιριώτερον καὶ Μάκαρ καὶ Νεκρός)*].

---

1. 2. *καὶ αἰεὶ* bis *ἐπιλήσεται* fehlt *A B*. 1. *αἰεὶ δ' ἐν* c. 2. *θέλγειν* c. 3. 4. *καὶ ἐλπίζειν* fehlt *A B* v. 4. Ohne Lücke *A B* c v. 5. *ἢ τὸ*] *ἤτοι A B* v, *ἀντὶ τοῦ* c. *βάλλειν* Codd. 6. Nach *αὐτὴν* beginnt d. *A B* nur *Τιμ. δέ φησιν ὅτι.* 7. *ἐπιφέρειν A B.* 7—9. *παρατίθεται* bis *διεκαραδοκήσαμεν* fehlt *A B.* 8—9. *τὴν νύκτα ἐκείνην δι' ἐκείνην διεκαρανόμηνεν* d. 10. Lemma *Καρδία* oder *Κραδία* in d. 12. *τὰ ῥόδα*] *τὰ δῶρα B.* *οὕτως εὗρον* fügen *A B* hinzu. 13. 14. *ὡς παρ'* bis *Ὑψιπύλη* fehlt *B.* 15. *ἡ ἀπατητική* d² zwischen den Zeilen und *A B.* 15—17. *ἢ ὡς* bis *πανοῦργος* fehlt *A B.* 18. 19. *διὰ τὸ παραλογιστικὸν τῶν λ. A B, διὰ τῶν παραλογιστικῶν λ.* d. 20. *Κέτις* Codd. Ohne Lücke Codd. 23. *ἐγκεφάλου*] *φάλου*? 24 Ohne Lücke Codd. *κελύφη* = *σκάφιον, κύβιτον.* 25. *κύβιτον*] vgl. Bakcheios Erotian 84, 12. 27. *K.* Grofsvater des Laertes, Schol. Il. 2, 173. 631. 28. *σκιόεντα* fehlt *A B.* 29. *ἤτοι καῆναι A B, ἤτοι κακῆναι* d. 30. *καὶ εἰς* bis *Νεκρός* fehlt *A B*, stammt nicht aus Sel.

47) Σελεύκου· Κῆρυξ· γῆρύξ τις ὤν .... ἢ τῇ κινήσει ῥᾶον εὐχερής, ῥᾶον ὀξύς.

48) Σελεύκου· Κίρκη· ἡ κιρνῶσα τὰ φάρμακα· ἢ παρὰ τὴν κερκίδα, ἡ δὲ κερκὶς ἀπὸ τοῦ κρέκω· ⟨τοῦτο δὲ⟩ ἀπὸ τοῦ γινομένου ψόφου κατὰ μίμησιν. τὰς δὲ παιπαλώδεις γυναῖκας ἀπ' ἐκείνης Κίρκας καλοῦμεν, ἐπεὶ φαρμακὸς ἦν ἐκείνη.

49) Σελεύκου· Κλείς· κατακλείς· ἀπὸ τοῦ ἐγκεκλεῖσθαι μέχρι αὐτῆς τὰ ἐντός.

50) Σελεύκου· Κλῆρος· κυρίως ἡ γῆ, ὑπὲρ ἧς κλῆρος ἐγένετο· οἱ γὰρ πρῶτον διαμερισάμενοι τὴν γῆν εἰς διατροφὴν τὰς μερίδας ἔλαβον· νῦν δὲ πᾶσα ἡ οὐσία· ἐπίκληρος δὲ καὶ κληρονόμος ὁμοίως.

51) Σελεύκου· Κόρη· παρὰ τὸ χορεῖσθαι περισσότερον τῆς ἄλλης ἡλικίας, ὅπερ ἐστὶν ἐπιμελείας ἀξιοῦσθαι. ἔνθεν καὶ νεωκόρος καὶ κόρημα, τὸ σαροῦν, τὸ κοσμητήριον.

52) Σελεύκου· Κοτύλη· [(κράσεως μέτρον. ἢ)] ὁ γλουτός, ἀπὸ τῆς κοιλότητος.

53) [Σελεύκου· Κρίνον· ἀπὸ τοῦ] διακρίνειν λέγεται κρίνον, [εὐμάραντον ὑπάρχον καὶ ταχὺ διαπίπτον]. λέγεται κρίνον ἡ κολόκυνθα· ἐκ γὰρ τοῦ κρίνου γίνεται ἡ κολοκύντη .... ἀλλ' ἀποπίπτει ⟨ταχέως⟩· διὸ καὶ τοὺς πτωχοὺς καὶ νεκροὺς κρίνα λέγουσιν. αὐτὴ δὲ ἡ κολοκύντη Μηδικόν ἐστιν ὄνομα.

54) Σελεύκου· Κριτής· ὁ τοὺς ἐμπεπλεγμένους ἀλλήλοις διαχωρίζων· καὶ αἱ γυναῖκες κρῖναι τρίχας ἐπὶ τῶν ἐμπλοκῶν λέγουσιν τὸ διαχωρίσαι· καὶ τὸν κεχωρισμένον τοῦ πυρετοῦ κεκρίσθαι λέγομεν. Ὅμηρος „κρῖν' ἄνδρας“ (Il. 2, 362).

55) Σελεύκου· Κροκύφαντος· ὅτι διὰ κρόκης ὑφαίνεται· οἱ δὲ Ἀττικοὶ κεκρύφαλον αὐτὸν καλοῦσιν, ὅτι κρύπτει τὸν φάλον, ὅ ἐστιν ἐξοχὴ κορυφῆς.

56) Σελεύκου· Κυβήβη· ⟨κυβιστᾶν⟩ κυρίως τὸ ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ῥίπτειν. Ὅμηρος „κύμβαχος ἐν κονίῃσιν ἐπὶ βρεγμόν τε καὶ ὤμους“ (Il. 5, 586). ἐπεὶ οἱ μανιώδεις περὶ τὴν κεφαλὴν ⟨τοῦ⟩ πάθους γενομένου τοιοῦτοι γίνονται. ὅθεν καὶ τὴν μητέρα τῶν θεῶν ἀπὸ

1. σι über φ von anderer Hand (?) d, also unsicher. Lücke erkannt v. Kaibel. 2. εὐχερές d. 3. 4. παρὰ τὸ κερκίδα d. 4. ἀπὸ τοῦ κρέκω fehlt A B. 5. παιπαλώδους zu -δεις d. 7. Κλείς Schulterblatt. — Lemma in A B Κατάκλεις· Κλεὶς καὶ κατάκλεις. 10. πρῶτοι d. 12. παρὰ τὸ καὶ νεᾶνιν χορεῖσθαι v. 13. ἐστὶν fehlt v. ἔνθεν] ὅθεν a. 14. σάρον Kaibel. 15. Sigle nur b (in a ist das Blatt verloren). κράσεως b c, κυρίως v. ἢ fehlt c. ὁ fehlt b v. 17. 18. Ergänzt aus c. 18. διαπίπτον διὸ λέγεται c 19. Ohne Lücke d. 20. 21. αὕτη δὲ d. 26. ὅτι διὰ fehlt B. 27. αὐτὸ καλοῦσι B. 28. ἐξοχὴν A B. 29. Κυβήβη aus Κυβήκη d[1], Κυβήβειν A B. 30. ῥίπτειν] κύπτον d, aber κυ und ο aus anderen Buchstaben. ἐπὶ bis ὤμους fehlt A B. 32. γινομένου A B.

τοῦ ἐνθουσιασμοῦ Κυβήβην λέγουσιν· αἰτία γὰρ ἐνθουσιασμοῦ τοῖς μύσταις γίνεται. ἔστι δὲ καὶ ἐν Φρυγίᾳ ἱερὸν μητρὸς θεῶν . . . . . .

57) *Σελεύκου· Κύβος· ὁ κυκλόθεν βάσιν ἔχων· ἢ πᾶς τετράγωνος ψῆφος· ὁ δὲ Ἀπολλόδωρος ἀπὸ τῆς κυφότητος. — τὰ γὰρ ἐπὶ τὴν κεφαλὴν κύψαντα [(κυλισθῆναι)] κυβιστῆσαι ἔλεγον. Ὅμηρος „κυβιστητῆρι ἐοικώς"* (vgl. Il. 12, 385).

58) *Σελεύκου· Κύλλαρος· ἵππος Κάστορος· παρὰ τὸ κέλλειν· ὁ ταχύς· Στησίχορος ἐν τοῖς ἐπὶ Πελίᾳ ἄθλοις τὸν μὲν Ἑρμῆν δεδωκέναι φησὶ τοῖς Διοσκούροις Φλόγεον καὶ Ἅρπαγον „ὠκέα τέκνα Ποδάργας", Ἥραν δὲ Ξανθὸν καὶ Κύλλαρον.*

59) *Σελεύκου· Κύρβεις· αἱ τὰς τῶν θεῶν ἑορτὰς ἔχουσαι· ἤτοι ἀπὸ τῆς κατασκευῆς· εἰσὶ γὰρ κυρβασίαι· ἢ κρύβεις, ἐπεὶ τὰ τῶν θεῶν ἀποκρυπτόμενα δεῖ εἶναι. Ἀσκληπιάδης δὲ ἐν τοῖς τῶν ἀξόνων ἐξηγητικοῖς ἀπὸ Κύρβεως τοῦ τὰς οὐσίας ὁρίσαντος· ⟨ἤ⟩, ὥς φησι Φανίης ὁ Ἐρέσιος, [(ἤ)] ἀπὸ τοῦ ταῦτα κυρωθῆναι τοῖς γράμμασιν· Ἐρατοσθένης δὲ τριγώνους αὐτάς φησιν εἶναι, οὐ τετραγώνους. Ἀριστοφάνης δέ φησιν ὁμοίας εἶναι τοῖς ἄξοσιν, πλὴν ὅτι οἱ μὲν ἄξονες νόμους αἱ δὲ κύρβεις οὐσίας ἔχουσιν. ἀμφοτέρων δὲ τετραγώνων τὸ κατασκεύασμα τοιοῦτον· πλινθίον τι μέγα ἀνδρομῆκες ἡρμοσμένα ἔχον τετράγωνα ξύλα τὰς πλευρὰς πλατείας ἔχοντα καὶ γραμμάτων πλήρεις, ἑκατέρωθεν δὲ κνώδακας ὥστε κινεῖσθαι καὶ μεταστρέφεσθαι ὑπὸ τῶν ἀναγινωσκόντων.*

60) *Σελεύκου· Λαμψακός· ὅτι τοῖς Λαμψακηνοῖς χρησμὸς ἐδόθη, ὅπου ἂν αὐτοῖς λάμψῃ, ἐκεῖ πόλιν κτίσαι. ἀστραπῆς οὖν γινομένης εἶδον τὸν τόπον καὶ ἔκτισαν τὴν πόλιν, Λαμψακὸν αὐτὴν προσαγορεύσαντες . . . . . . καὶ οὕτω τοὺς πολεμοῦντας αὐτοῖς λοχοποιήσαντας δι' ἀστραπῆς ἰδόντες κατέκοψαν αὐτούς.*

61) *Σελεύκου· Λαοί· ὁ μὲν Ἡσίοδος „τούς ῥά ποτε Κρονίδης*

---

1. *Κυβήβην* bis *ἐνθουσιασμοῦ* fehlt *A B*. 3. *κυκλόθεν* hier gleich *πανταχόθεν*. 3. 4. *ἢ* bis *ψῆφος A B*, fehlt **d**. 4. *κουφότητος A B* **d** vgl. Suid. 5. 6. Für *Ὅμηρος* bis *ἐοικώς* nur *εἴρηται εἰς τὸ κυβιστήρ καὶ εἰς τὸ κυβιστητήρ A B*. *κυβιστῆρι* **d**. 7—10. Gl. fehlt in **a** durch Blattverlust. 7. *παρὰ τὸ κέλλειν* fehlt **b c**. 7. 8. *ὅ ἐστιν ταχύς* **b c v**. 8. *ἐν τοῖς ἐ. Π. ἄθλ.* fehlt *A B*. *ἐπιπελίοις* **b v**. *ἐπιλίοις* **c**. 9. *τοῖς Διοσκούροις* fehlt *A B*. 10. *δὲ ξαλιθὸν A* **c v**, *δ' ἐξάλισθον* **b**, *δὲ ξάλινθον B*. 11. *Κύρβεις*] *Κύρβες* **v**, *Κύβερ* **a b c**. 12. *κυρβασταὶ ἢ κύρβιες* (*κύρβες* **a**, *κύρβε* **c**) **a b c v** *A B* vgl. Harpokr. aus Apollodor. 13. 14. *ἐν τοῖς* bis *ἐξηγητικοῖς* fehlt *A B*. 15. *ἐφέσιος* **a b c v** *A B*. *ἢ* vor *ἀπὸ* fehlt **a b c v**. *τοῖς πράγμασιν* **a b c**. 16. *δέ φησιν τριγώνους αὐτὰς εἶναι A*, *δὲ τριγώνους φησιν αὐτάς εἶναι* **a b c v**. 16. 17. *Ἀριστοφ. δὲ ὁμοίας φησιν εἶναι A B* (*φησιν* fehlt *A*), *φασὶν ἀριστοφάνης ὁμοίας εἶναι* (*δὲ* fehlt) **a b c**. 18. *οἱ δὲ κύρβεις* **a b c v**. *τετραγώνων* fehlt *A B*. 19. *τοιοῦτον*] *οἷον* **a b c v**. 20. *ἔχον*] *ἔχοντα* **a b c v**. 20. 21. *καὶ γράμματα πλήρεις A B*, *καὶ* nach *πλήρεις* **a c**. 21. *ὥστε*] *ὥσπερ* **a b c**. *καὶ μεταστρέφεσθαι*] fehlt **a b**, *καὶ διαφέρεσθαι* **c**, *καὶ περιφέρεσθαι A B*. 24. 25. *γενομένης* **v**. 25. *αὐτὴν*] *ταύτην* **a b c v**. Ohne Lücke **a b c v**. 26. *τοὺς πολεμοῦντας αὐτοὺς* (*βαρβάρους* fügt **v** ein) *λοχοποιήσαντες* **a b c v**.

Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα εἰδὼς λεκτοὺς ἐκ γαίης λαοὺς πόρε Λευκαρίωνι" (Fr. 141 Rz).

Aus dem Etymol. Gen. bezeugt sind die Glossen:

62) *Εἴρω· τὸ λέγω* .... *⟨οὕτως⟩ εἰς τὸ ῥητορικόν· ὁ δὲ Σέλευκος ἀπὸ τοῦ συνειργμένα καὶ συνηρμοσμένα λέγειν τοῦ λόγου τὰ μέρη.*

63) *Ἑπτά· ἀπὸ τοῦ ἐπιέναι ⟨πρὸς τὸν δέκα ἀριθμόν⟩· οὕτω Σέλευκος.*

64) *Μορία· ἡ ἐλαία· οἱ μὲν πᾶσαν ἐλαίαν οὕτω καλοῦσιν, οἱ δὲ τὰς ἱερὰς τῇ θεῷ· ἐκλήθη δὲ μορία, ⟨ὡς⟩ οἱ μέν, ὅτι δημοσίαν μοῖραν ἐκ τῶν καρπῶν ἐλάμβανον, Ζήνων δὲ ὁ Μύνδιος, ὅτι τὸ βρύον τῶν ἐλαιῶν ἐκαλεῖτο μόρον· ἔνθεν αἱ ἀνθοῦσαι ἐλαῖαι μορίαι ἐλέγοντο· τινὲς δέ φασι διὰ τὸν ἐπὶ Ἁλιρροθίῳ μῦθον, ὃς ἑαυτὸν ἀνεῖλεν πελέκει ⟨ἐκκόπτων τὰς ἐλαίας, οἱ δὲ ὅτι Ἄρης αὐτὸν ἀνεῖλεν⟩ βιασάμενον αὐτοῦ τὴν θυγατέρα Ἀλκίππην. ἀπὸ οὖν τοῦ περὶ αὐτοῦ μόρου, ὅτι ἀνῃρέθη κόπτων τὰς ἐλαίας, μορία ἐκλήθη. Σέλευκος.*

65) *Πανσαγία· ἡ πανοπλία· ἴσως ἀπὸ τοῦ σάκους εἴρηται· οὕτως εὗρον εἰς τὸν Σέλευκον.*

Ein Zweifel an der Echtheit der Fragmente ist ausgeschlossen, wir erkennen an den prächtigen Citaten sofort den Kommentator des Hesiod und „fast aller Dichter" wie den Erklärer der *ἄξονες*. Die Technik ist eine einheitliche; einzelne Gruppen heben sich von selbst heraus, so die Etymologien der Körperteile *Ἄρθρον, Βουβών, Θέναρ, Ἱερὸν ὀστοῦν, Ἰνίον, Ἴονθος, Καρδία, Κτείς, Κεφαλή, Κλείς, Κοτύλη*, der Zahlen *Ἑκατόν, Ἐννέα, Ἑπτά*, und besonders der mythologischen Namen *Γλαυκῶπις, Ἑκάβη, Ἑκαμήδη, Ἐξάδιος, Ζαγρεύς, (Ἠλεκάτη), Ἡρακλῆς, Ἰλεύς, Ἱπποθόων, Καλυψώ, Κηλεύς, Κίρκη, Κυβήβη, Κύλλαρος.* Die Citate aus Apollodor, die Vorliebe, die Etymologie an ein altes Dichterwort zu schliefsen oder durch ein solches zu geben, alles weist auf frühe Zeit. Ein einheitliches Werk war es nicht; die Glosse *Κύρβεις* wird man ungezwungen nur auf die Einzelschrift über die *ἄξονες* beziehen können, die Glosse *Ἰλεύς* nur auf den Kommentar zu Simonides; andere Glossen werden sich uns später als den Homer-Kommentaren entnommen erweisen; für die meisten freilich weifs ich nur in einem spezifisch

1. *λεκτοὺς* fehlt a b c. *ποίε* z, *ποῖε* a b, *πίε* c, fehlt v. 1. 2. *λευκανίωνι* a c und (*ω* aus *ο*) z, *λευκανίον'* b, *δευκαλίωνι* v, vgl. Philolog. LV 193 ff. 5. *συνειρμένα*? 6. Ergänzt aus d, welcher *ἢ ἀπὸ τοῦ ἑκάς* fortfährt und keine Quellenangabe bietet. 10. *μύνδιος* c, *μίνδιος* v, *μύριος* A, *μύκιος* B. 11. *μόραι* A B. 12. 13. *ὃν ἑαυτὸς ἀνεῖλε πελ. ἑασάμενος* c, *ὃ ἑαυτὸν ἀν. πελ. ἰασάμενος* v, *ὃν Ἄρης ἀν. π. β.* A B. 13. *ἀλκιπότην* B. 14. *περὶ αὐτὸν* B. 15. Das Fragment gehört also nicht in den *προτατικὸς πρὸς Ζήνωνα*. 16 u. 17. *ἴσως* und *εἰς τὸν Σέλ.* fehlt d, der aus dem Genuinum schöpft.

etymologischen Werke Raum; auf ein solches hätte ja der neueste Herausgeber der Fragmente schon wegen Glosse *'Επτά* (Fr. 55 Müller) schliefsen müssen; als sein Titel wird sich uns im Exkurs III *περὶ 'Ελληνισμοῦ* ergeben. Eine unmittelbare Benutzung dieser verschiedenen Quellen im IX—XI. Jahrhundert ist natürlich undenkbar. Die Mittelquelle mufs gesncht werden, welcher die Verfasser des Genuinum und Gudianum unabhängig von einander diese Glossen entnahmen.[1]) Ersterer deutet selbst auf sie hin, indem er abwechselnd *οὕτως εὗρον εἰς τὸν Σέλευκον* und *οὕτως εὗρον εἰς τοὺς ἐτυμολόγους* sagt (vgl. Gl. *'Ενηλύσια*). Ein anonymes Werk, in welchem neben einander Auszüge aus verschiedenen älteren Werken standen[2]), wird hierdurch bezeichnet. Es ist uns in der That erhalten und sogar längst gedruckt, bisher freilich von den wenigen, welche sich mit ihm beschäftigt haben, sehr absprechend beurteilt worden.

Der berühmte Cod. Barocc. 50 (aus dem X. Jahrhundert), welcher den Theognost nnd die Orthographie des Choiroboskos allein erhalten hat, bietet gegen Ende unter dem wenig versprechenden Titel *ἐκλογαὶ διαφόρων λέξεων συνηλεγμέναι ἐκ τῆς τε γραφῆς καὶ τῶν θύραθεν πραγματειῶν* (Cramer An. Ox. II 427 bis 469) ein wunderliches Gemisch etymologischer und glossographischer Bestandteile. Die letzteren stammen aus drei kurzen Glossaren zu einer *γραμματική*[3]), zu dem Psalter und zu dem Geschichtswerk des Patriarchen Nikephoros (806—815); sie sind zu Anfang durch Überschriften, später durch Randsiglen $\Gamma P\overset{M}{A}$, $\Psi A\overset{T}{\Lambda}$, $N\overset{K}{I}$ gekennzeichnet nnd leicht auszusondern. Es bleibt ein lexikalisch nach dem ersten Buchstaben geordnetes Konglomerat von Scholientrümmern und Etymologien, in welchem wir sofort die gröfsere Hälfte unserer Seleukos-Fragmente wieder gewahren, nämlich 433,

1) Dafs dies der Sachverhalt ist, liegt wohl auf der Hand. Hätte der Verf. des Gudianum das Genuinum ausgeschrieben, so hätte er nie auf diese Art der Quellen-Angaben verfallen können.

2) Wahrscheinlich so, dafs vor je einem längeren Abschnitt der Name des kompilierten Autors stand. Nur so kann ich mir erklären, dafs sowohl im Genninum wie im Gudianum die sonst nur bei unmittelbar benutzten Quellen üblichen Formeln verwendet sind.

3) Sie entsprechen dem *λεξικὸν τῆς γραμματικῆς*, welches Bachmann An. I 425 ff. aus dem Coislin. 345 herausgegeben hat, oder vielmehr dem siebenten und letzten Teil dieses Lexikons (Bachm. S. 446, 23—450, 13; Galland Rh. M. 37, 26), stammen also aus dem Traktat *περὶ διχρόνων* und sind, da sie im einzelnen erheblich mehr bieten, nicht durchaus wertlos. Der Redactor der *'Εκλογαί* fand diese Glossen wahrscheinlich schon mit denen zu dem Psalter und Nikephoros vereinigt

24—29 Ἔχις, Ἑκαμήδη, Ἐξάδιος (unmittelbar nach einander); 434, 21 Εὔβοια; 436, 12 Ἑκάβη; 443, 8 Ζαγρεύς; 443, 15 Ζωπυρεῖν; 444, 20 Ἠλακάτη; 445, 31 Ἡρακλῆς, 446, 5 Ἠϊών; 446, 29 Θεός; 447, 7 Θέναρ; 450, 18 Ἱερὸν ὀστοῦν; 450, 27 Ἴουθος; 451, 3 Ἰατρική; 451, 11—18 Ἰλλάδες, Ἰλεύς, Ἰάλεμος (nach einander); 451, 21 Ἰνίον; 452, 29—453, 3 Κλείς, Κόρη (nach einander); 453, 7 Κεφαλή; 453, 16 Κοτύλη; 453, 20—27 Κελύφη, Κυβήβη (nach einander); 454, 1 Καλυψώ; 454, 12 Κτείς; 454, 15—18 Κλῆρος, Κηλεύς (nach einander); 454, 29 Κερδώ; 455, 7—26 Καραδοκεῖν, Κύρβεις (nach einander); 456, 11 Κύλλαρος; 456, 17—33 Κήρ, Κεφαλή, Κριτής (nach einander). Die Übereinstimmung im Wortlaut, ja selbst in auffälligen Schreibfehlern ist so stark, dafs die Ἐκλογαί und die Etymologika notwendig eine gemeinsame Quelle haben müssen. Wo sie getreuer erhalten ist, sieht jeder.

Die Ἐκλογαί bieten — das ist schon hiernach offenbar — zusammenhängende Reihen von Seleukos-Glossen. Man vergleiche z. B. den Abschnitt 450, 27 bis 451, 24. Auf die für Seleukos bezeugte Glosse Ἴουθος folgt Ἰφιγένεια, welcher im Gud. (285, 45) entspricht Ἰφιγένεια· Εὐφορίων αὐτὴν ἐτυμολογεῖ ἀγνοῶν αὐτὴν Ἀγαμέμνονος, οἴεται δὲ Ἑλένης καὶ Θησέως ὑποβλῆτιν δοθῆναι Κλυταιμνήστρᾳ· „οὕνεκα δή μιν ἶφι βιησαμένῳ Ἑλένη ὑπεγείνατο Θησεῖ“ (Fr. 61 M.). ἐξ Ἑλένης καὶ Θησέως. Das ist genau die Art, in welcher Seleukos die Namen Ἰλεύς u. a. erklärt; es folgt Ἰχθὺς ἱερός und hierauf die bezeugten Glossen Ἰατρική, Ἰτρίον, dann Ἰκρίον, Ἴακχος (Götterbeiname), Ἰθαγενής, hierauf Ἰλλάδες, Ἰλεύς, Ἰάλεμος sicher aus Seleukos, Ἴουλος (Körperteil), Ἰνίον bezeugt, endlich die Etymologie des Heroennamens Ἴφικλος, welche wörtlich gleichlautend im Etymol. genuinum und Gudianum wiederkehrt. Es ist kaum zu kühn, wenn wir sie alle für Seleukos in Anspruch nehmen. In dem Abschnitt 452, 29 bis 453, 22 sind von den Glossen Κλείς, Κόρη, Κένταυρος, Κεφαλή, Κόμη, Κανθός, Κύστις, Κέρκος, Κοτύλη, Κνήμη, Κοῖος, Κελύφη, Κάλυξ, Κυβήβη nicht für Seleukos bezeugt Κένταυρος, Κόμη, Κανθός, Κύστις, Κέρκος, Κνήμη, Κοῖος, also fünf Etymologien für Körperteile, zwei für mythologische Namen. Auch für sie ist ohne weiteres Seleukos als Verfasser sicher.

Weiter führt eine Betrachtung der übrigen Quellen des wunderlichen Werkes; die letzte datierbare ist des Grammatikers Oros Schrift περὶ ὀρθογραφίας[1]), oder vielmehr der Abschnitt derselben

1) Verfafst um die Mitte des V. Jahrhunderts, vgl. Exkurs I, welchen ich im folgenden überhaupt als bekannt voraussetzen mufs.

über das *ἰῶτα ἀνεκφώνητον*. Ihm ist zunächst im Anfang des Buchstaben *H* wörtlich entlehnt 443, 30 *Ἤισαν· ἀντὶ τοῦ ᾔδεσαν* ⟨*Εὐριπίδης*⟩ *Ῥήσῳ* (855) „*οὐδ' ἀφιγμένον τὸ πάμπαν ᾔσαν*". Also stammen aus derselben Quelle mit höchster Wahrscheinlichkeit auch die unmittelbar folgenden Glossen *Ἤιομεν*, *Ἤικαλλον*, *Ἤικει*. Demselben Oros gehört gegen Anfang des Buchstaben *E* 433, 11 sicher *Ἐνῴδιον* und fast sicher *Ἐκέχρῳστο· ἀπὸ τοῦ χρῴζω*[1]), also auch die zwischen beiden stehende Glosse *Ἐλάδιον*. Oros hatte gelehrt, dafs das in Wahrheit von *ἐλάα* stammende Wort „ohne Iota" geschrieben werde. Bezeugt ist ferner für Oros in Buchstabe *X* 468, 18 die Glosse *Χῷ ξυγγενεῖς, χῷ ξυμπόται, χῷ φυλέται*; wahrscheinlich gehört ihm *Χρᾷ· μαντεύεται· ἀπὸ τοῦ χρῶ χρᾷς χρᾷ*. In Buchstabe *Ω* gehört ihm 469, 12—14 *Ὤια*, *Ὠιμωγμένον*, *Ὠιόν*, in *Π* nicht weit vom Anfang vielleicht 463, 13 *Πρῴ*, in *Α* wahrscheinlich 427, 11—14 *Ἄιττω*, *Ἁλῴη*, *Ἀμφοτέρῃσι*, in *Θ* fast sicher 446, 28 *Θρῳσμός· ὑψηλὸς τόπος, ἀφ' οὗ ἔστι θορεῖν ἢ θεωρεῖν*.[2]). In Buchstabe *Δ* kann der Stellung der Glosse und ihrer atticistischen Färbung nach dem Oros gehören 432, 6: „*Διῳκίζετο εἰς τὴν Φαίδρου οἰκίαν*" (Lysias 32, 14)· *ἀντὶ τοῦ μετῴκιστο, ἀπὸ τοῦ διοικίζω*. ⟨*καὶ Δημοσθένης*⟩ „*διῳκισμέναι κατὰ κώμας*" (19, 81).[3])

Im Buchstaben *K* finden wir an der Stelle, wo wir nunmehr Oros erwarten, zwei Glossen, in welchen es sich um ein Iota gehandelt haben kann, neben einander: *Κέρᾳ ἀγλαέ· δοτική*,[4]) *τῷ κέρατι ἤγουν τῷ βοστρύχῳ ἀγλαέ·* ⟨*ἢ*⟩ *ἀπὸ τοῦ κέρατος, τοῦ τόξου, ἐτυμολογεῖται* und *Κερχνῄς*[5])· *Ἀριστοφάνης Ὄρνισιν* (1181) „*Κερχνῄς, τριόρχης, γύψ, κύμινδις, ἀετός*". Beide passen trefflich zu dem

1) Vgl. Oros im Lexikon Messan. *Χρῴζω· σὺν τῷ ι ὡς πλῴζω. Εὐριπίδης Μηδείᾳ*. Oros wiederholt fortwährend dieselben Angaben unter verschiedenen Stichworten.

2) Vgl. Epim. An. Ox. I 197, 3 = Genuin. *Θρῳσμός· σημαίνει τὸν ὑψηλὸν τόπον, ὅθεν ἔστι θεωρεῖν καὶ πηδᾶν· ἔχει δὲ τὸ ι προσγεγραμμένον· γέγονε δὲ παρὰ τὸ θορῶ θορίζω θορισμός, καὶ καθ' ὑπερβιβασμὸν τοῦ ρ̄* ⟨*καὶ ἐκτάσει τοῦ ο̄*⟩ *εἰς ω̄ θρωϊσμός, καὶ κατὰ συναίρεσιν τοῦ ω̄ καὶ ῑ θρῳσμός*.

3) Die Glosse ist ein treffliches Beispiel für die Verwilderung des Textes in den *Ἐκλογαί*.

4) *δοτική* ist irrtümlich in die folgende Glosse gekommen, wo es allen Sinn verdirbt.

5) *Κέρχνη* Cod. Am Rand hat der Schreiber wiederholt X̂ nnd etwas höher ΑΡΙϹΤΟΦᵃ, also *χρῆσις Ἀριστοφάνους*. Die Kenntnis dieser Randglossen, welche Cramer ganz ungenügend angiebt, danke ich der aufserordentlichen Liebenswürdigkeit des Herrn Thom. W. Allan, Fellow am Queens-College in Oxford, welchem auch an dieser Stelle der herzlichste Dank gesagt sei.

Charakter der Schrift des Oros. Der Anfang der folgenden Glosse ist verloren; in dem Citat (Eurip. Fr. 879) soll die Form φιλοξενέστατος offenbar eine ähnliche sichern. Ich finde keine, die sich zu einem mit dem Buchstaben *K* beginnenden Lemma stellen liefse, als φιλοκτεανέστατε, was bekanntlich Aristophanes von Byzanz in Il. 1, 122 las (Eustath. 1441, 18). Eine erwünschte Bestätigung hierfür bietet die nachfolgende Glosse Κυνοσουρίδες, ein Scholion zu Kallimachos Hymn. III 94, welches mit dem uns erhaltenen im wesentlichen übereinstimmt; an den Rand hat der Schreiber wieder ⳩ ΑΡΙCΤΟΦΑ gemalt, was, hier sinnlos, sich leicht erklärt, wenn er in der vorhergehenden Glosse nach einer Erklärung des Wortes κτέανον und einer Anführung des Iliasverses weiter las ⟨ὁ δὲ Ἀριστοφάνης φιλοκτεανέστατε γράφει, ὡς καὶ⟩ „ὁ λῷστος οὗτος καὶ φιλοξενέστατος“ Εὐριπίδης. Dem Kallimachos-Scholion folgen drei durch die Sigle *ΨΑΔ* (mit übergesetztem *T*) gekennzeichnete Psalmenglossen, welche nach Stellung und Charakter nichts mit jenen kurzen früher besprochenen Psalmenglossen (457, 26 ff.) zu thun haben. An sie schliefst Glosse Κερουλκά (452, 25), d. h. ein Scholion zu Euripides Or. 268 (wie in den Codd. *M T Δ B*); es folgt von Glosse Κλείς an Seleukos.

Denselben Verlauf nimmt der Anfang von Buchstabe *Λ*. Zunächst aus unbekannter Quelle Gl. Ἄρκυς, Αὐθάδης (entsprechend Κλαίω), dann drei Glossen aus Oros, dann ein Scholion zu demselben dritten Hymnus des Kallimachos, Ἀλώπηξ[1]); hierauf eine Psalmenglosse Ἀδολεσχία, deren letzte Worte καρδία γὰρ τῆς ἀρετῆς ἐστιν ἡ ἐλεημοσύνη in *K* als eigene Glosse wiederholt sind; hierauf drei Glossen aus Euripides: Ἀλφάνουσιν Med. 297, Αἰχάλλων Androm. 630, Ἀνειμένον Androm. 727—729. Man sieht: aus denselben wenigen Quellen sind die Notizen für die verschiedenen Buchstaben gleichzeitig gemacht.[2])

Dem letzten unter dem Lemma Ἀνειμένον ausgeschriebenen Verse des Euripides ἄγαν προνωπὴς εἰς τὸ λοιδορεῖν φέρει entspricht das im Buchstaben *Π* eingeordnete Scholion 463, 23 ⟨Προνωπής⟩ προπεπτωκώς· παρὰ τὸ εἶναι ἔμπροσθεν ὠπῶν· καὶ Ὅμηρος προνώπια τοὺς τοίχους τοὺς καταντικρὺ τῶν οἰκιῶν (zweites Scholion der Codd. *M N O Δ*), an welches gegen alle alphabetische

1) Hymn. III 79 vgl. Scholion. Die Worte ἴσμεν δὲ κτλ. 427, 16 sind Reste einer verlorenen Glosse.

2) In *Δ* fehlen Seleukos-Glossen und folgen nur noch die Glossare zu Grammatik, Psalter und Nikephoros, sodann drei Glossen aus Homer-Epimerismen, über welche später zu handeln ist.

Ordnung V. 745 desselben Stückes samt seinem Scholion gefügt ist: „σκιᾷ γὰρ ἀντίστοιχος ὢν[1]) φωνὴν ἔχεις ⟨ἀδύνατος οὐδὲν ἄλλο πλὴν λέγειν μόνον⟩“· ὥσπερ ἡ φωνὴ κτλ. Voraus gehen in *Π* zunächst drei Bibelglossen Περικαθάρματα, Περίψημα, Παραβολή, dann Πρῴ (Oros), dann drei Scholien zur Ilias, welche diesmal den Anfang des Buchstabens bilden Παλλακίδος περιχώσατο zu 9, 449 Πεζή und Πέζη zu 24, 272 (?), Παρηέρθη δὲ κάρηνα zu 16, 341. Ein Seleukos-Abschnitt fehlt auch hier. Dem entspricht im Buchstaben *T*: 466, 18 Τρώων ἀντ' ἑκατόν ein Iliasscholion, voller und besser als im Ven. *A* und Τί κατηφᾷς ὄμμα mit der Randbemerkung χρ(ῆσις) Εὐρ(ιπίδου) Medea 1012. Genau entsprechend beginnt Buchstabe *E* mit dem Iliasscholion Ἐπέλειον ἐπαράς (entsprechend Cod. Ven. *A*)[2]), welchem Oros folgt (Ἐχέχρωστο, Ἐλάδιον, Ἐνῴδιον); den Ursprung der nächsten Glosse Ἐγκύκλια kenne ich nicht; die folgende Ἐά· τὰ ἀγαθά, ἢ τὰ ἴδια stammt aus den Scholien zu demselben dritten Hymnus des Kallimachos, wie Gl. Ἀλώπηξ und Κυνοσουρίδες, und entspricht wie diese den erhaltenen Scholien (zu III 8). Die folgende Glosse Ἐναύσματι mag unerklärt bleiben; die übernächste Εἴ μ' ἐκφοβοῖεν κτλ. giebt Eurip. Orest. 270 mit den Scholien der Handschriften *M T A B*, wie in *K* an entsprechender Stelle Glosse Κερουλκά V. 268. Es folgen wie in *K* Etymologien, von welchen gleich die zweite für Seleukos bezeugt ist. Auch ohne längere Ausführungen sind die Hauptquellen damit wohl klar, und klar auch, dafs sie in fester Abfolge nach einander benutzt sind.

„Aber — so wendet der Leser ein — in eben diesem Buchstaben *E* steht mitten zwischen den Seleukos-Glossen wieder ein Scholion zu Kallimachos (Hymn. I 59) Ἐπιδαίσιον οἶκον (Ekl. 434, 4); verliert man da nicht den eben mühsam gewonnenen Faden?“ Eine nähere Prüfung der Glosse ist unvermeidlich. Sie entspricht zunächst nicht, wie die Glossen Ἀλώπηξ, Ἐά, Κυνοσουρίδες den uns

1) ἀντίστοιχος ὡς die Handschrift nach Allan. Am Rand hatte der erste Schreiber oder besser der Verfasser das Lemma wiederholt, unter welchem er dies im Buchstaben *A* einzutragen gedachte: ANTICTOIXOC.

2) Am Rand steht das Zeichen Ῥ̓. Das ist der Rest der auch in dem Etymol. Gudianum häufig begegnenden Sigle Ὠρ. Die unmittelbar benutzten Quellen waren ursprünglich in diesem Werk ebenso, wie in dem Etymol. Gud. bezeichnet. Später fielen die unverstandenen Zeichen meist aus und andere aus dem Text selbst gebildeten Angaben (wie χρῆσις Ἀριστοφάνους) traten an ihre Stelle. — Die dürftigen Reste aus der umfangreicheren Vorlage des Venetus *A*, die Lentz trotz Cramers Hinweis nicht beachtet hat, gehören, wie später zu erweisen ist, einer Handschrift des VI. Jahrhunderts an.

erhaltenen Scholien, stammt also aus anderer Quelle; ihr folgt unmittelbar eine Gruppe sachlich zusammengehöriger Glossen Ἔρανος, Εἰλαπίνη, Εὐωχία[1]). Die Scheidung dieser Ausdrücke war nötig bei der Erklärung von Odyss. 1, 225 τίς δαίς, τίς δὲ ὅμιλος ὅδ' ἔπλετο; ... εἰλάπιν' ἠὲ γάμος; ἐπεὶ οὐκ ἔρανος τάδε γ' ἐστίν. Hieran knüpft sie auch Athenaios VIII 362 D ff., welcher mit den Eklogai in der Reihenfolge wie in der Etymologie übereinstimmt und in letzterer sowohl von den bei Eustathios citierten Atticisten wie von unseren Scholien abweicht:

Athen.	Eklog.
Ἔρανοι δέ εἰσιν αἱ ἀπὸ τῶν συμβαλλομένων συναγωγαί, ἀπὸ τοῦ συνερᾶν καὶ συμφέρειν ἕκαστον. —	Ἔρανος· ἀπὸ τοῦ ⟨συν⟩ερᾶν καὶ ἐπιθυμεῖν συνεισφέρειν τι ⟨τοῖς φίλοις⟩ καὶ εὐωχεῖσθαι (ergänzt aus Etymol. gen.).
Τὰς δ' εἰλαπίνας ἀπὸ τῆς ἐν αὐταῖς παρασκευῆς καὶ δαπάνης. λαφύττειν γὰρ καὶ λαπάζειν τὸ ἐκκενοῦν καὶ ἀναλίσκειν .... τὰς δὲ τοιαύτας εὐωχίας Αἰσχύλος καὶ Εὐριπίδης εἰλαπίνας ἀπὸ τοῦ λελαπάχθαι. λάπτειν δὲ τὸ τὴν τροφὴν ἐκπέττειν καὶ κενούμενον λαγαρὸν γίγνεσθαι, ὅθεν ἀπὸ μὲν τοῦ λαγαροῦ ἡ λαγὼν .... ἀπὸ δὲ τοῦ λαπάττειν λαπάρα. —	Εἰλαπίνη· ἡ εὐωχία· ἀπὸ τοῦ δαψιλῶς δαπανᾶν. λάπτειν γὰρ τὸ ἐκκενοῦν, ἀφ' οὗ καὶ λάπαθος, κενωτικὴ βοτάνη, καὶ λαγόνες· ἐκκενωμέναι γάρ εἰσιν, ὡς πλευραὶ ἀπὸ τοῦ πληροῦσθαι. Etymol. gen. unmittelbar nach einem Excerpt aus dem Rhetorikon: ἢ τὴν πολυτελῆ εὐωχίαν παρὰ τὸ λαφύσσειν ἢ λαπάζειν, ὃ σημαίνει τὸ ἐκκενοῦν καὶ ἀναλίσκειν.
Τὰς δ' εὐωχίας ἐκάλουν οὐκ ἀπὸ τῆς ὀχῆς[2]), ἥ ἐστι τροφή, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ κατὰ ταῦτα εὖ ἔχειν. εἰς ἃς δὴ συνιόντες οἱ τὸ θεῖον τιμῶντες κτλ.	Εὐωχία· ἀπὸ τοῦ εὖ ἔχειν, ὅτε ἐπὶ τὰς τῶν θεῶν παραγίνονται τιμάς. βέλτιον δὲ ἀπὸ τοῦ ⟨τὴν ὀχήν, τουτέστι⟩ τὴν τροφήν, ἡμῖν εὖ ἔχειν· καὶ γὰρ ἡ παροχὴ ὅτι (ἐπὶ Cod.) πολλὴ ὀχὴ πρόκειται. (τὴν ὀχήν, τουτέστι fehlt auch Etymol. gen.)

Wir wissen, wie eifrig sich der von Athenaios vielbenutzte Seleukos mit den von Homer erwähnten Festmahlen beschäftigt, wir

1) Eingeschoben ist allerdings eine hier nicht hingehörige Glosse Ἐνιαυτός.

2) Ein anderes Beispiel dafür, dafs Athenaios beim Benutzen seiner Quelle die von dieser verworfene Etymologie — um doch etwas Selbständigkeit zu zeigen — bevorzugt, siehe in Exkurs III.

kennen seine Neigung, die Etymologie durch eine Dichterstelle zu geben; auf ihn weisen ferner die Etymologien der Körperteile, auf ihn endlich die bei Athenaios folgende Erklärung der Götternamen *Ἀναῖος*, *Μεθυμναῖος*, *Εὔιος*, *Ἰήιος*.[1]) Sowohl der Athenaios-Abschnitt als die drei kläglich verkürzten Glossen der *Ἐκλογαί* gehören — wie ihre Stellung in letzteren dies ja auch verlangt — dem Seleukos. *Δαίς* wird hier nicht erklärt. Wo das Wort etymologisiert wird, verbindet es sich immer mit *δαίνυμι*, *δαίομαι* „ich teile". Auch Seleukos, selbst wenn er wirklich die Thorheit beging, den Akkusativ *δαῖτα* mit *δίαιτα* in Verbindung zu bringen (Athen. I 24 B = Fr. 26 M.), konnte wenigstens die übliche Ableitung nicht ignorieren *τὸ δὲ ἀπὸ τοῦ δαίσασθαι λέγειν βιαιότερόν ἐστιν*. In diesen Zusammenhang gehört das Kallimachos-Citat in der Glosse *Ἐπιδαίσιον οἶκον*. Ihre Stellung vor *Ἔρανος* wird durch den Homervers erklärt und der ganze Abschnitt Ekl. 434, 4—16 (mit Ausnahme von 434, 13) geht in letzter Linie auf den Odyssee-Kommentar des Seleukos zurück.

Wir ziehen sofort in Kürze die nicht unwichtigen Folgerungen. Seleukos-Reihen fehlen in den vier ersten Buchstaben; in *E* umfafst das Seleukos - Excerpt sicher 433, 24—436, 15, wahrscheinlich auch 433, 22. 23 und wenigstens 436, 16—24; in Z sicher 443, 5 bis 16, wahrscheinlich 442, 25—443, 4 und 443, 17—27; in *H* sicher 444, 16 (Gl. *Ἠώς* vgl. *Ἕσπερος*) bis 446, 5, wahrscheinlich auch 446, 6—10; in *Θ* ist der Anfang sicher 446, 29, das Ende unsicher; doch gehört wahrscheinlich Glosse *Θίν* (vgl. *Ἠϊών*) noch dem Seleukos, dessen Reihe ich erst 449, 27 schliefsen lasse. Im Buchstaben *I* ist 450, 4—451, 24 für Seleukos gesichert, für *K* 452, 29—457, 23; unsicher bleibt nur die kurze Glosse *Κράσπεδον* 457, 24, welche wahrscheinlich ebenfalls dem Seleukos zuzuweisen ist. Von da an sind Reihen nicht mehr nachweisbar. Wir erhalten etwa 150 neue Fragmente dieses Grammatikers.[2])

So wird Seleukos für uns zur greifbaren Persönlichkeit; von dem Werke *περὶ θεῶν* wie von seinen grammatischen Lehren empfangen wir anschauliche Bilder und Hoffnung ist vorhanden,

1) Vgl. aufserdem Athen. II 40 C = Fr. 78 Müller.

2) Diese Fragmente sind dann natürlich aus den Etymologika (bezw. aus Suidas) zu ergänzen. Nicht *Ἑλένη· διὰ τὸ ἑλεῖν τοὺς νέους* (Eklogai 435, 21), sondern *Ἑλένη· [(ἡ ἡρωΐς)] ἢ διὰ τὸ πολλοὺς ⟨νέους⟩ ἑλεῖν τῷ κάλλει· ἢ ἡ ὑπὸ τοῦ Τυνδάρεω ἐν ἕλει, ὅ ἐστιν ἑλώδει τόπῳ ῥιφεῖσα, θείας δέ τινος προνοίας τυχοῦσα καὶ ἀναληφθεῖσα ὑπὸ Λήδας· ἐκ τοῦ ἕλους οὖν Ἑλένη ὠνόμασται* (Etym. genuin.) mufs das Fragment in der dringend notwendigen Neuausgabe der Seleukos-Fragmente lauten. Die mythologische Tradition empfängt hierdurch vielleicht Wert für uns.

dafs unter den zahlreichen anonymen byzantinischen Excerpten noch ein oder das andere auf ihn zurückgehende gefunden wird; die Glosse Ἡρακλῆς beweist ja, dafs wenigstens eine seiner Schriften noch dem Choiroboskos vorgelegen hat. Einen, allerdings jammervoll verkürzten und überarbeiteten Auszug aus derselben glaube ich noch im XI. Jahrhundert nachweisen zu können. Da auch er uns Anlage und Art der Ἐκλογαί klarer erkennen läfst, sei es gestattet, ein wenig von dem geraden Wege der Untersuchung abzuschweifen.

Dafs die Stellung der Glossen in den Ἐκλογαί wenigstens zum Teil noch der ursprünglichen Anordnung bei Seleukos entspricht, zeigten die Glossen Ἐπιδαίσιος, Ἔρανος, Εἰλαπίνη, Εὐωχία. Die Abfolge der Etymologien der Körperteile lehrt der Abschnitt 453, 7 bis 16 Κεφαλή, Κόμη, Κανθός, Κύστις, Κέρκος, Κοτύλη, mit welchem 450, 4. 5 Ἰσχία, Ἰγνύη und 451, 19—22 Ἴουλος, Ἰνίον sowie 447, 6. 7 Θρίξ (so für Θρίναξ zu schreiben), Θέναρ zu vergleichen sind. Von oben nach unten waren die Glieder aufgezählt. Es ist dieselbe Ordnung, welche Soranos und Meletios befolgen; in jeder s a c h l i c h g e o r d n e t e n Etymologiensammlung war sie selbstverständlich. Ähnliche Gruppen bilden die Etymologien der Götternamen 443, 5—13 Ζεύς, Ζαγρεύς und 444, 21—445, 5 Ἥρωες, Ἥφαιστος, Ἥλιος, Ἥρα. Man könnte annehmen, auf eine allgemeine Scheidung der Klassen göttlicher Wesen (Θεός, Δαίμων, Ἥρως) seien zunächst die Namen der Götter, dann die der Göttinnen gefolgt (man vergleiche etwa die Disposition von Varros *antiqu. rer. divin.* Buch XVI und für Seleukos Ekl. 456, 17—24 mit Stobaios Ekl. 418, 13 ff. W.).

Nun besitzen wir den Anfang eines sachlich geordneten metrischen Etymologikon von Johannes Mauropus von Euchaita, welches Lagarde (Abhandl. d. Götting. Ges. d. Wiss. XXVIII p. IX) nach einer von Studemund gefertigten Abschrift aus jungen Handschriften ediert, aber nicht bearbeitet hat. Der Bequemlichkeit halber drucke ich das kurze Stück nach dem Archetypus, dem Laur. LV 7 (aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts), noch einmal ab.

Τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Εὐχαΐτων κυρίου τοῦ Ἰωάννου ἐτυμολογικὸν ἔμμετρον τῶν τῇ θείᾳ γραφῇ γνωρίμων ὀνομάτων.

τὰ κατ' οὐρανὸν καὶ ἀέρα

Θεὸς κατάρχει παντὸς ἔργου καὶ λόγου.
θεὸς διήκων τῶν ὅλων ποιημάτων
φθάνει παρὼν ἅπασι καὶ δοκεῖ θέειν·
ὡς παντεπόπτης ὢν θεᾶται τὴν κτίσιν,
αἴθει τε πᾶν ῥύπασμα καὶ πυρὸς πλέον.
ὃν προσκυνεῖν δίκαιον, οὐ κρίνειν ὅθεν.

Τοὺς δ' ἀγγέλους ᾄδοντας οἴδαμεν λόγους,
ὧν τὰ Σεραφὶμ καὶ Χερουβὶμ οἱ πάνυ·
ἀμφοῖν δὲ τούτοιν Ἑβραῖς κλῆσιν νέμει,
οὓς ἐμπιπρῶντας πᾶς σαφηνίζων λέγει,
τοὺς δ' αὖ κραταιᾶς σοφίας ἐπωνύμους.
Ἐκ τῶν καθ' ἡμᾶς δ' οἱ θεοῦ θρόνοι θρόνων,
οὓς καὶ θράνους λέγουσιν ὡς ἐπηρμένους,
ἄνω θεωρεῖν προτρέποντας τοὺς κάτω·
διττὴ τριάς, ληπτὴ δὲ τῶν σαφεστάτων.
Δαίμων δαήμων καὶ πολλῶν κακῶν ἴδρις.
Τὸν οὐρανὸν δ' ὅρον τις ἴστω τῶν ἄνω,
ὁρῶν ἄνω τε τοὔνομα γνωριζέτω
ἄνω τὸ κύκλῳ πᾶν νοῶν τῶν ἐν μέσῳ
καὶ πᾶν ὅλον τε καὶ πόλον κεκλημένον
καὶ στερέωμα τοῦ φύσει ῥυτοῦ στάσιν.
Ἀστὴρ δὲ σύμπας ἄστατον τρέχων δρόμον,
στηριγμὸν ὥσθ' ἥκιστα λαμβάνειν ἔχειν.
Λοξὸς δ' ἰὼν ἄλην τε πάσχων ὡς πλάνης
ἔοικεν ἔνθεν κλῆσιν ἥλιος φέρειν,
ἕλην τε πέμπων ζωπυρεῖ θάλπων κτίσιν.
ἄλλος δ' ἀολλεῖν ἅλιον τὸ πᾶν λέγει,
ἤτοι συνάπτειν εἰς μίαν κοινωνίαν,
νέμοντα πᾶσιν ἐμμελεστάτην κρᾶσιν.
Τῇ δ' αὖ σελήνῃ πᾶν ἀεὶ σέλας νέον
τὸ νῦν τ' ἔλαττον πρὸς τὸ τοῦ χθὲς ἢ πλέον,
ἣν μηδαμοῦ σῴζουσαν εἶδος ἓν μένον
μήνην καλοῦσιν· ἀστατεῖ γὰρ τὴν θέαν.
Στέρησις ἡμῖν ἡλίου φωτὸς νέφος,
ἐλαύνεται δὲ καὶ συστέλλεται νέφει.
Βοὴν βιαίαν βορέας πέμπει ῥέων,
νότου νοτὶς δὲ γῆς νεάτης ἐκ ῥέει,
ᾧ κλίματι νένευκεν ἡ κόσμου θέσις.
ἀπηλιώτης δ' ἀντὶ φι πι λαμβάνει . . . .
ἐκεῖθεν ἡμῖν ἠπίως ἐπιπνέων,
ζωὴν δὲ ῥᾴστην ζεφύρου πνοὴ φέρει·
ἄλλους δ' ἀνέμους αὐτὸς ὁ χρῄζων σκόπει,
ὧν, ὡς ἀέντων ὑγρὸν ἢ ξηρόν, μένος
κατηγόρησαν οἱ πάλαι τοὺς ἀνέμους.

10. τοὺς μὲν π. Kaibel. 13. θρανὸς 16. μακρῶν über πολλῶν 17. ἴσθω 23. ὥσθ'] ὡς, vielleicht ὃς λαμβάνει 27. ἀολεῖν 29. κρᾶσιν Codd. immer. 31. νῦν δ' und τό τε χθὲς 35. συντελεῖται und darüber καλύπτεται. Vielleicht ἐλαύνεται γὰρ 38. ᾧ] οἷ? 39. Lücke erkannt von Kaibel. 41. δὲ] τὲ 42. ἄλλος

Ὕει δρόσον ῥέουσαν ὁ κρατῶν ὕδωρ,
ἀὴρ δ' ἀεὶ ῥεῖ καὶ ῥυτὴν ἔχει φύσιν.
Πῦρ γῆ τε, ταῦτα τὰ στενῶς κεκλημένα
στοιχεῖα διττὰ κἀνόμοια τὴν φύσιν
τετρακτύος μὲν ἀκρότητες τῶν ὅλων,
Ἕλλησι δ' οὐ θέλοντα κρίνεσθαι λόγῳ·
κλήσεις φέρει γὰρ βαρβάρους παλαιτάτας·
κἂν τῶν καθ' ἡμᾶς γῆν τις ἐκκρίνει μάτην·
τὸ γῶ γὰρ αὐτοῦ τις τόπος χωρεῖν ἔχει·
ἄλλως τε λέξις συλλαβῆς μιᾶς τόκος
φεύγειν δοκεῖ πως τὴν ἔρευναν τοῦ λόγου.
αἰτήματος γὰρ γραμμικοῦ φέρει λόγον,
ἀφ' οὗ πρόεισι καὶ πρὸς ὃ βλέπει πάλιν
τὸ συμπέρασμα τοῦ προκειμένου λόγου
τηροῦν ἐκεῖνο πάμπαν εὐθύνης δίχα·
ἀρχὴ γὰρ ἀρχῆς οὐδαμοῦ φαίνει πέρας.
Αἰθὴρ πυρὸς ταμεῖον, ἢ πηγὴ πλέον,
αἴθειν ἀλύπως καὶ πυροῦν πεφυκότος·
τοῦ δ' ὕδατος θάλασσα θησαυρὸς πάλιν
τοῖς ἄσσον οὖσα θαῦμα τοῖς χερσοτρόφοις
ἄγει πλέοντας ἐγγίσαι τοῦ θανάτου.
πέλας δὲ γῆς πέλαγος εἶναι δεικνύει·
ἀθροῖ ποτοὶ δὲ ῥεῖθρα ποταμῶν ἅμα·
ὕδωρ δ' ἐφεστὸς ἐν λίμναις λίαν μένει·
πηγὴ δὲ τῆς γῆς ἐστι πιότης φίλη.
Ὄρος δ' ὁρατὸν ὄμμασι καὶ μακρόθεν·
ἄνω δὲ βαίνει βουνὸς ὡς πρὸς αἰθέρα·
ἕδρα δ' ἕδος τε τῶν ποδῶν τὸ πεδίον.
Ὁμοῦ βρίθων ῥοῦς ὄμβρος ὑψόθεν ῥέει.
ὁ δ' ὑετός πως ὕεται σαφῶς ὕδωρ.
χιὼν δὲ χεῖται καὶ κάτεισιν ἀθρόα.
βρίθει χάλαζα καὶ χαλᾶται σὺν ζέσει·
σφοδρὸν κρύος δὲ συμπεπηγὸς ὡς ἅλες
ἐξάλλεται κρύσταλλος ἐκ τῶν ὑδάτων.
ἀὴρ παχυνθεὶς ἐκ ψύχους τίκτει πάχνην.
πάντη δὲ νεύει πνεῦμα πᾶν χύδην ῥέον·
φύσις γὰρ αὕτη. καὶ καταιγὶς ὑψόθεν
πρὸς γῆν ἀΐσσει καὶ κατάγνυσι σκάφη.

45. ὁ κρατῶν: Gott 52. κἂν τοῖς ἐὰν regiert in dieser Zeit den Indikativ. 65. ἐγγύς τε, verb. v. Kaibel. 67. ἄθρει ποτὸν, aber ει über Rasur. 68. ἐφεστὼς μένειν 77. ὡς ἅλας. Zwei Erklärungen sind verbunden.

θύει θύελλα συστροφαῖς ἑλιγμάτων·
λίαν δ' ἐλαύνει πάντα λαίλαπος βία.
ὁμοῦ δ' ὁμίχλη σὺν γνόφῳ χαλωμένη
κατασκεδάζει τὴν ἀχλὺν τῶν ὀμμάτων.
πρὸς γῆν νιφετὸς δ' ἵεταί πως ἐκ νέφους.
δρόσος δ' ὅσον τι μικρὸν ὕδατος μέρος·
ψεκὰς δ' ἑκὰς πρόεισιν ὀψὲ καὶ μόλις.
Ἄστρου πεσόντος ἀστραπῆς δοκεῖ χύσις·
ἀστεροπὴ γὰρ ὄψιν ἀστέρος λέγει·
παρατριβῆς ἔξαψις οὖσα τῶν νεφῶν.
βαρὺς δὲ δεινῆς ὠτὶ ὢν βροντῆς κτύπος·
σύρρηξις οὖσα τῶν νεφῶν οὐ μετρία.
σκηπτὸς καὶ πρηστὴρ ἐμπιπρῶν οἷς ἐνσκήπτει
πόρρω φέροιτο τῶν θεῷ προσκειμένων,
μεθ' ὧν κεραυνός, πῦρ ἐναύων εἰς κέρα.
τόνον δὲ τόξον ὀξὺν ἐν βολαῖς ἔχει,
οὗ σχῆμα λαμπρὸν Ἶρις ὑψοῦ δεικνύει,
ἣν ὧδέ φασιν οἷα ποικίλην τάχα
μορφὴν ἰεῖσαν ἐκ νεφῶν τῶν ἐν ῥύσει.
Φωτὸς τὸ φῶς ἔρημον, οὐ φαῖνον πόθεν.
σκότους τόπος τίς, οὐδ' Ἰὼβ (vgl. 38, 19) εἴρηκέ που·
σκιὰν δ' ἂν αὐτὸ συμβάλοιτό τις τόπου.
Ὁ δ' ἐνιαυτὸς αὐτὸς ἐν μέσῳ ἐνί,
τὸ πᾶν ἐν αὐτῷ τοῦ χρόνου περιστρέφων.
ἐπώνυμος μήνης δέ πως μὴν εἰκότως.
ἑπτὰς δὲ σεπτάς, οἷα σεμνὴ παρθένος,
ἧς ἑβδομὰς γόνος τις εὐλογημένος.
ὥσπερ κέκαρται τμῆμα καιρὸς ἐκ χρόνου.
ὥρα δ' ὅρος τις τῶν μερῶν τῶν τοῦ χρόνου·
τὴν δὲ γραφὴν ἄλλος τις εὐθύνει λόγος.
ἡ δ' ἡμέρα τίς; ἥμισυ χρόνου μέρος·
ἡ νὺξ δ' ἄδηλος κἀνθάδε ζοφουμένη,
εἰ μὴ πρὸς ὕπνον, ὡς λόγος, νύσσει κόρας.
τὴν δ' ἑσπέραν νόμιζε τῆς ἕω πέρας.
τὸ πρωῒ δὲ πρόεισιν οὐκ ἔχον λόγον.

87. διέστη πᾶς δ' ἵεται verb. Kaibel. 90. Vielleicht ἀστραπῇ Cod. 91. Am Rand λέγω, vgl. 66. 92. τοῦ νέφους 93. ὠτίων 95. Vielleicht ἐμπίτνει 96. προκειμένων 98. τόνον] μόνον. Bei der Erklärung der Iris gebrauchte der Autor die Worte τόξον σχῆμα und erklärte daher die Ableitung. 102. οὐ] οὗ 103. τόπον 104. Vgl. Basil. Hexaem. II 5. 107. δὲ πῶς 108. ἑπτὰ 111. ωρος τὶς 114. κἄνθα δὲ. ἐνθάδε jetzt. Vgl. 102 117. Joh. hat zwei Erklärungeu (von προϊέναι und „unableitbar, weil einsilbig") nach seiner Gewohnheit vermengt.

Ἔαρ δ' ἐᾷ ὀρνύει τε καὶ ῥεῖ πλουσίως,
τουτέστι χρηστὰ πάντα καινὰ δεικνύει·
θέρος δὲ ῥᾴστην πᾶσιν ἐμποιεῖ θέαν·
χειμὼν δ' ὁμοῦ χεῖ ῥεῦμα σύμπαν ὑψόθεν·
φθίνει δ' ὀπώρα φθινοπώρῳ προσφόρως,
ὀπός τις ὥρας οὖσα καὶ καρπὸς φίλος.
ἐν οἷς τὰ πρῶτα μετρίως κόσμου μέρη.

ἀρχὴ ⟨τῆς⟩ τῶν κατὰ ἄνθρωπον ἐτυμολογίας.

Ἄνθρωπον εἶναι δεύτερον κόσμον λόγος,
πρὸς ὃν καθεξῆς ἡ γραφὴ περαινέτω·
ἄνω βλέπει γὰρ οἷα μοῖρα τῶν ἄνω
σῴζει τ' ἀναθρῶν ὧν ὄπωπε τοὺς τύπους·
τὸ σχῆμα δ' ὀρθός ἐστι τῶν ζῴων μόνος.
ὁ δ' αὐτὸς οὗτος καὶ μέροψ κεκλημένος
ἔναρθρα φωνεῖ καὶ λαλεῖ μέρη λόγου·
μέροψ μεριστήν, ὡς λόγος, φωνὴν φέρει.
φθορὰν δὲ βροτοὺς τῶν βρωτῶν προσεῖπέ τις·
γένος δὲ διττόν, πανσόφως τετμημένον
ἀνὴρ γυνή τε ⟨καὶ⟩ συνημμένον πάλιν·
ἄνω μὲν ἦρται πᾶς ἀνήρ, ἄρχων φύσει,
γυνὴ δὲ γεννᾷ καὶ γονὴν εἰς φῶς ἄγει·
Διπλοῦς δ' ἕκαστος σῶμα καὶ ψυχὴν ἔχων
σῴαν ἔχουσαν καὶ κρατοῦσαν τὴν φύσιν
ὄχημά τ' αὐτὴν ἀσφαλὲς ποιουμένην,
τὸ σῶμα δ' αὐτῆς καὶ πρὸ τοῦ τάφου τάφος.
Ψυχὴ δὲ πρῶτα νοῦν τε καὶ λόγον φέρει,
ἐφ' οἷς τὸ θεῖον, τοῦ κατ' εἰκόνα, κλέος.
ὁ νοῦς μὲν οὖν νέει τε καὶ περιτρέχει,
ὡς οὐκ ἂν εἴποις, πᾶσαν ἐν ῥιπῇ κτίσιν,
λόγος δὲ λῷον τοὺς κεχρημένους ἄγει.
ψυχὴ μὲν οὖν προύχουσα σωμάτων ὅλων
ὅμως ἔμοιγε δευτέρα λογιστέα·
καὶ τὴν ἐμὴν γὰρ ἀθλίως ἐν ὑστέρῳ
τοῦ σώματος τίθημι τῶν θελημάτων.
τὸ σῶμα δὴ κἀνταῦθα πρῶτον σκεπτέον.
Αἴρει κόρας μὲν οἷα πυρσοὺς ἡ κάρα
καὶ κείρεται δὲ τῶν μελῶν πάντων μόνη·

118. ὀρνύει] ὕει, vgl. 119 119. δεικνύων 123. τῆς ὥρας, verb. Kaibel. 125. εἶναι] ἄνω 128. σώζει δ' 133. τῶν βρότων. τῶν βρωτῶν βρότους Kaibel. 134. Vgl. Plato Symp. 190 D 136. φύσει über Rasur. 138. ἕκαστα 139. ἡ φύσιν ὀχεῖ καὶ ἔχει Plato Crat. 400 B 141. Also σῶμα = σῆμα Plato a. a. O. Gorg. 493 A. 148. ὅπως

λύει κνέφας δὲ κεφαλὴ δι' ὀμμάτων,
ἣν τὸ κρανίον ὡς κέλυφός τι σκέπει,
ἄνω κάρας ὃν καὶ θέσιν πρώτην ἔχον·
κάρας δ' ὀροφὴν τὴν κορυφήν μοι νόει.
τὸ δέρμα δ' ἕρμα παντός, ἀσθενὲς δέρος.
θερίζεται θρὶξ καὶ θέρει πᾶν, ὃ σκέπει.
ὀφθαλμός, ὄψις, ὄμμα ταὐτὸν τὰ τρία·
τῆς δ' ὀπτικῆς ἔξαλμα τῷ πρώτῳ νέμε·
ὄψιν δ' ἄναψιν φωτός, εἰ βούλει, λέγε . . . . . .
κύει δ' ὅρασιν ἡ μεσαιτάτη κόρη·
τὰ βλέφαρα δὲ βλέμματος φάρη τίθει·
ὀφρῦς δ', ὠπόρρυς, ὄψεως φρουρὰ πάλιν.
ὠπῶν μέσον μέτωπον ἐκτεταμένον.
οὖς, ὥς· ἄμοιρα ⟨ταῦτα⟩ πάμπαν αἰτίας,
κἄν τις βοῆς μίμησιν ἠχώδους λέγει.
μυκτὴρ καταρρεῖ μύξαν ἐν παισὶ πλέον·
ὑγρὸν δὲ ῥώθων ἐκτὸς ἔξωθεῖ ῥόον·
καὶ ῥὶς δ', ἐπεὶ ῥεῖ τὸ τριώνυμον μέλος·
ἁδροῦ τε χρωτὸς χόνδρον ἐν βάσει φέρει.
κοινὴ πύλη καὶ σώματος τομὴ στόμα
καὶ σῖτα τέμνει καὶ τὸ πᾶν σῶμα τρέφει.
ὀδοὺς δ' ἐδωδῆς ὄργανον ζῴοις φίλον.
γνῶσιν κομίζει γλῶσσα τῶν ἐν καρδίᾳ.
φωνὴ δὲ φῶς νοῦ τοῦ τέως κεκρυμμένου.
χείλη χέει λόγους τε καὶ λείως ἔχει.
πρόσω πρόσωπον, αἱ δὲ παρειαὶ πάρος.
μήνιγγος ἐντὸς χρῆμα πάντιμον μένει,
αἰσθήσεων πηγή τε καὶ κινημάτων,
ἣν μὴ σὺ νύξῃς ἀλλὰ φεῖσαι τοῦ τόπου.
τὸν δ' ἐγκέφαλον ἐν κεφαλῇ πᾶς φέρει.
θεῶ δὲ γναμπτὰς συγκεκαμμένας γνάθους.
σείων δ' ἄγοις ἂν εὐμαρῶς σιαγόνας.
κροτεῖ κρόταφος τὴν ἀφήν, σφύζων ἄγαν.
γονῆς γένυς γνώρισμα τετριχωμένη.
πώγων δὲ πηγὴ τῶν παρῃωρημένων.
τῶν ἐν προσώπῳ δ' ὑπήνη κατωτάτω,

154. τὸ vor κνέφας über der Zeile. 155. ἦν und τὶς 158. ἀσθενῶς δέρις 161. νέμε] πλέον 162. Ein Vers über ὄμμα fehlt 164. τὸ βλέφαρον und φάρα 165. ὠπόρρυς] ὑποφρὺς; vgl. Meletios 69, 26. 166. ὠπῶν] πῶν 169. Vielleicht ἢ παιγμῷ πρέπει (Melet. 72, 25) 171. ἐπαρρεῖ 172. ἔμβασιν, verb. Kaibel. βάσις vgl. Sel. Gl. 31. 173. κοινῆσ πύλης δὲ σώμ. aber σπ über Rasur von vier Buchstaben. 179. αἱ παρειαὶ καὶ πάρος 180. μήνιγκος 184. Über θεῶ von erster Hand ὅρα γναπτὰς, vielleicht richtig.

ὑφ' ἥπερ εἶναι καὶ τετάχθαι μηνύει·
ἀνθερεὼν ἀνθεῖ δὲ τὸ τριχῶν θέρος.
λάρυγξ μέν ἐστι τοῦ λαλεῖν ὥς τις ῥύαξ,
φάρυγξ δ' ὁμοίως τοῦ φαγεῖν πάλιν ῥύαξ.
λέγοις δ' ἐναλλὰξ ταύτην ἀλληλωνύμως.
λαιμὸς λαβεῖν ἕτοιμος, εἰ μόνον δίδως.
ὀστοῦν δ' ὃ σαρκὸς ἐκλύσει στάσιν νέμει·
σύνεστι δ' ὀστοῖς ἕρκος ἀρκοῦν σαρκίον.
οἷς νεῦμα πρὸς κίνημα καὶ ῥοπήν, νεῦρα ......
ἰνῶν δοκοῦν ἔρεισμα συμπιλουμένων.
πρώτους τραχεῖς τράχηλος ἥλους ἐκφύει·
ἔχει δὲ πάντα ῥᾷστα καὶ κρατεῖ ῥάχις.
ἐναντίον νῶτον δὲ τῶν ἐνωπίων.
μύες χαλῶντες συγχαλῶσι μασχάλην.
χεῖται δὲ ῥᾷστα χεὶρ ἔχει τε ῥᾳδίως.
ὄνυξ δ', ὃ νύσσει δέρμα σαρκὸς καὶ ξύει.
βουβῶνι κλῆσις ἐκ πάθους, ὅπερ φύει,
βουνοῦ δικὴν βαίνοντος εἰς ὄγκον μέγαν.
ἐνοῖ δὲ γυῖα διττὰ καὶ κάμπτει γόνυ.

Die zweite Hälfte des Werkchens berührt sich oft mit Soranos, d. h. für uns mit Meletios und Orion; doch sind die Abweichungen auch nicht unbeträchtlich; wir werden für beide Abschnitte lieber eine einheitliche Quelle suchen. Dafs eine solche vorliegen mufs, weifs, wer die übrigen Werke des Metropoliten gelesen hat oder sich an die Gedichte des Niketas von Serrae erinnert. Die Zeit der Quelle läfst sich durch eine arge Gedankenlosigkeit des Bearbeiters in V. 47—60 bestimmen.

Plato hatte im Kratylos πῦρ für ein altes „barbarisches“ Wort erklärt, γῆ dagegen hergeleitet; jüngere Etymologen hatten konsequenter auch γῆ zu den nicht abzuleitenden Worten gestellt. „Dies — sagt unser Autor — ist richtig und thöricht hat einer meiner Zeitgenossen γῆ von jenen unableitbaren Worten ausnehmen wollen (γῶ nämlich sagt eins seiner Kapitel heifst χωρῶ). Aber für einsilbige Wörter darf man überhaupt keine Etymologien suchen; sie sind für uns, was für den Mathematiker das Axiom ist; von ihnen geht die Untersuchung aus und kehrt zu ihnen zurück, ohne sie selbst zu rechtfertigen. Es sind die ἀρχαί; also darf man über sie hinaus keine letzte ἀρχή mehr suchen“. Die spätere Zeit kennt

190. Vielleicht ὥσπερ 192. φάρυγξ ὅστις 193. λάρυγξ 198. ῥοπὴ νεύρων Ein Vers über ἰνίον fehlt. 202. τῶν ἐμπροσθίων (νῶτον von νη — ωψ?) 204. ἔχει τε δὲ dazu am Rand κρατοῦσα 207. μέγα 208. Die Fortsetzung war schon in der Vorlage verloren.

solche theoretische Feinheiten nicht mehr; Orion und alle jüngeren Etymologika erklären πῦρ; der Pontiker Herakleides scheint entdeckt zu haben, daſs es von φύω abgeleitet ist. Auch die Herleitung des Wortes γῆ von dieser oder jener Wurzel hat nach dem ersten Jahrhundert n. Chr. keinem Grammatiker mehr Bedenken erregt. Den Mann aber, welcher zuerst γῆ und zwar von γῶ, τὸ χωρῶ ableitete und dies in einem eigenen Kapitel über das Wort γῶ that, kennen wir; es ist Philoxenos (vgl. Exkurs I). Ein Zeitgenosse des gröſsten alexandrinischen Etymologen spricht hier. Wenn Philoxenos die Worte auf einsilbige Verbal-Stämme zurückführte, deren verschiedene Bedeutungen aus dem Sprachgebrauch der abgeleiteten Wörter zu gewinnen seien, so wendet unser Autor ein, alle einsilbigen Wörter, auch die Hauptwörter, dürften oder müſsten als unableitbar, als die ἀρχαί für die Etymologie gelten.

Die Zeit des Philoxenos hat Kleist (S. 9) im allgemeinen richtig bestimmt. Er lebte gegen Ende der republikanischen und Anfang der Kaiserzeit. Bestätigt hat dies, wohl mit Recht, Ludwich (Aristarch I S. 457). Philoxenos scheint schon von Didymos und Aristonikos benutzt. Daſs es nur selten geschah, wird sich uns später durch den Gegensatz zwischen Philoxenos und der „alten“ Schule der alexandrinischen Grammatiker erklären. Die Quelle des Johannes von Euchaita ist etwas jünger, gehört aber derselben Zeit an. Nun wissen wir, daſs der unter Augustus und Tiberius lebende, schon von Strabon[1]) benutzte Grammatiker Seleukos die Etymologie als Grundlage des Hellenismos ebenso wie Philoxenos anerkannt hat, und wissen, daſs er die Namen der Körperteile in genau derselben Weise wie die Quelle des Metropoliten zusammengestellt und erklärt hat. Die Möglichkeit, daſs er der erwähnte Gegner des Philoxenos ist, wird jeder zugeben; ob eine Wahrscheinlichkeit dafür spricht, gilt es zu prüfen.

Daſs der Autor Grammatiker, nicht etwa stoischer Philosoph ist, steht fest. Zwar erkannte auch die Stoa an, daſs die Etymologie nicht ins Unendliche gehen dürfe; gewisse στοιχεῖα oder *cunabula verborum* müsse es geben. Aber Varros groſses Fragment aus *de lingua latina* III (2 Wilm.) lehrt, wo sie dieselben suchten, in der Nachahmung. Eine Fülle von Worten lassen sich nach den verschiedenen Normen der Etymologie auf das Wort *vis* zurückführen, dies aber ist benannt, weil der Klang etwas Kräftiges, Gewaltsames hat; darüber hinaus ist kein Fragen und Forschen

1) Vgl. Philol. 55, 193.

mehr möglich. Dafs es einsilbige Worte sind, ist für den Stoiker offenbar nicht nötig, wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, dafs ein jüngerer Vertreter der Schule diese Beschränkung hinzufügte. Dagegen betont unser Autor allein die grammatische Eigenart des Wortes, lehnt jede Frage nach dem letzten Warum ab und verwirft sogar die Erklärungen aus der μίμησις ausdrücklich (V. 167).[1]) Dafür ist die Erklärung aus Platos Kratylos aufgenommen, dafs die einfachsten, d. h. einsilbigen Wörter über die Einzelsprache hinausgehen können; nur in den Ableitungen und Kompositionen zeigt sich der Hellenismos.

Die Erklärung von φῶς wird dem entsprechend abgelehnt (V. 102)[2]), πρῴ konnte zweifelhaft sein, je nachdem man von der einsilbigen oder zweisilbigen Form ausging (V. 118); für νύξ (V. 114. 115) ist die Etymologie noch als möglich hingestellt; für μήν, νοῦς und ῥίς sind allerdings Etymologien gegeben. Allein für alle drei Worte waren die Zusammenhänge nach damaligem Begriff so klar, für zwei derselben die Autorität des Plato so gewichtig, dafs wir deshalb nicht an eine andere Quelle zu denken brauchen. Auch kann der Bischof sehr wohl einen Vordersatz ähnlich wie bei Glosse Νύξ unterdrückt haben, zumal da er den Seleukos sicher nicht selbst gelesen hätte, sondern nur einen knappen Auszug aus einer erheblich früheren christlichen Überarbeitung des Seleukos bieten würde. Die unmittelbare Vorlage des Johannes Mauropus hat Nestle (Zeitschr. d. deutsch. morgenl. Gesellsch. 1878 S. 494 und 1883 S. 126) nachgewiesen. Es war eine christliche Bearbeitung eines alten Werkes περὶ ἐτυμολογίας oder περὶ Ἑλληνισμοῦ, welche von dem syrischen Bischof Jakob von Edessa im Jahre 701 zu seinen Scholien zu den Predigten des Severus von Antiochia benutzt wurde. Entstanden mufs diese Bearbeitung also zwischen den Jahren 400 und 700 sein; damals aber war es noch möglich alte, wertvolle Quellen zu benutzen.[3])

1) Schon hieraus folgt für mich, dafs der Metropolit beide Kapitel derselben Quelle entnahm.

2) Philoxenos hat zweifellos es von φῶ hergeleitet.

3) Da Nestle dem Irrtum verfallen mufste, viel zu viel als geistiges Eigentum des Syrers in Anspruch zu nehmen, wir aber jetzt ohne Mühe aus dessen Worten die Lehren des griechischen christlichen Autors und aus diesen wieder wenigstens einen Gesamteindruck von den Anschauungen des benutzten Grammatikers gewinnen können, hebe ich aus Nestles Übersetzung die entscheidenden Stellen heraus: „Wenn wir aus freien Stücken neue Namen oder ungewohnte und ungehörte Ausdrücke (ὀνόματα πεποιημένα) schaffen wollen und nach unserm Sinne Formen bilden und sie natürlichen Gegenständen bei-

Bei dieser Sachlage wird man nicht verlangen dürfen, dafs der kläglich verkürzte Auszug aus einem überarbeiteten Auszug bei Johannes Mauropus Wort für Wort mit den ebenfalls arg verstümmelten Resten des Seleukos in den *Ἐκλογαί* übereinstimme — man denke z. B. an die Auszüge aus Orion, bei denen doch die Trennung viel später beginnt —, sondern mufs auf allgemeine Übereinstimmungen in der Technik und Grundrichtung gröfseres Gewicht legen. Immerhin finden sich auch eine Reihe wirklich übereinstimmender Glossen; man vergleiche *Θεός* Joh. V. 1—6 mit Ekl. 446, 29, Seleuk. Gl. 23; *Θρίξ* Joh. V. 158 mit Ekl. 447, 6; *Θάλασσα* V. 63 mit Ekl. 448, 17; *Ζέφυρος* V. 41 mit Ekl. 442, 26; *Ἥλιος* V. 24 mit Ekl. 444, 24; *Ἐνιαυτός* V. 105 mit Ekl. 434, 13;

legen, haben wir Gelegenheit (?), jedes so gebildete und mit unsern Lippen ausgesprochene Wort ohne weiteres zu einem Namen zu machen und einem Gegenstand als Bezeichnung beizulegen, aber weder die Natur dieser Gegenstände verlangt es so, noch die Gewohnheit oder Übereinkunft, die bei den Menschen herrscht . . . . . . sondern wir finden, dafs einige der Bezeichnungen sich infolge alter Gewohnheit bei allen Völkern finden und keine Ableitungen zeigen, wovon und woher sie genommen sind, während andere eine Ableitung haben und durch ihre Bedeutung zeigen, wovon sie genannt wurden. Ganz besonders ist dies in der griechischen [und auch in der hebräischen] Sprache der Fall, indem sie die meisten dieser Welt angehörigen Dinge von Thätigkeiten, die sich bei ihnen finden, oder von Qualitäten, die sie an sich tragen, benennen. — — — So kommt ja das griechische Wort für Gott, das *θεός* gesprochen wird, vom Laufen (*θέειν*) und das ist seine Ableitung, oder vom Sehen (*θεᾶσθαι*) oder vom Brennen (*αἴθειν*). So wenn jemand sich Mühe geben wollte, könnte er auch aus der heiligen Schrift Worte anführen, die das Gleiche wie diese drei bedeuten. Schnell nämlich ist Gott und laufend entzieht er sich der Erfassung durch den Verstand des Menschen oder einer erschaffenen Kreatur; und er sieht und erschaut alles (*παντεπόπτης*), das Offenbare und das Verborgene; und er ist ein Verbrenner und Vernichter aller schlechten Materie (*πᾶν ῥύπασμα*) nach der Stelle: Gott ist ein vernichtend und verzehrend Feuer. Ich unterlasse es noch zu sagen, dafs auch das griechische Wort *Ζεύς* . . . nicht ohne Grund gewählt und nicht herkunftslos ist. *Ζεύς* ist nämlich auf griechisch der Lebensmacher (Plato Krat. 396 A, anders Ekl. 443, 5)." Die Etymologien von *θεός* und bald danach *Ζεύς* bildeten wohl den Anfang der Einzel-Etymologien, wie erstere bei Johannes Mauropus und im Buchstaben Θ der Seleukos-Reihe in den Eklogai. Wie sich durch die christlichen Zusätze die Worte des Johannes Mauropus umformen, ist ebenfalls klar; die heidnische Quelle kann sehr wohl *αἴθειν* mit *αἰθήρ* oder mit der *θερμότης* im allgemeinen verbunden haben. — Aus der Einleitung der christlichen Schrift stammen bei Jakob wohl (mit Änderungen aller Art) die Worte „Es giebt nichts Menschliches oder Existierendes, das in Gedanke, Wort oder Sache bei den Menschen in Gebrauch gekommen ist, in betreff dessen nicht die Wahrheit (*ἀληθές* = *ἔτυμον*, vgl. Plato Krat. 385 ihrem Gegenteil vorgezogen werden müfste. Und wenn die Wahrheit in alles

Ἑσπέρα V. 116 mit Seleuk. Gl. 12; *Ἰνίον* V. 199 mit Ekl. 451, 21. Durch Konjektur ist die Übereinstimmung hergestellt in den Glossen *Βουβών* V. 206 und Seleuk. Gl. 2 und *Ἔαρ* V. 118 und Seleuk. Gl. 4; ganz verschieden sind die beiden Erklärungen von *Ἑπτά* V. 108 und Seleuk. Gl. 63.[1]) Zwingender als diese immerhin zweifelhaften Ähnlichkeiten ist für mich freilich die vollständige Übereinstimmung in der Technik und Grundrichtung beider Excerpte. Ich mufs an einige allbekannte Thatsachen erinnern.

Die Ausgestaltung der griechischen Etymologie hatte sich zunächst in den Kreisen der Stoa vollzogen. Es waren die Ausdrücke des täglichen Lebens, der Hauptbestand der Sprache, welchem ihre Betrachtung galt; ihr Zweck war, die Richtigkeit des herrschenden Sprachgebrauchs nnd zwar im Dienst ihrer Erkenntnislehre zn erweisen. Von der Methode geben uns neben den wenigen Fragmenten die Nachahmungen bei Aelius Stilo nnd vor allem bei Varro eine Vorstellung.[2]) Sachliche Anordnung — z. B. Götter-

Dingen vorzuziehen und das Allerbeste und Allerstärkste ist sowohl nach dem Zeugnis der natürlichen Sinne als nach dem der heil. Schrift, worauf auch immer sie bezogen und wie auch immer sie genannt werden möge, so mufs man sich durchaus an sie halten und sie gebrauchen bei jedem Gedanken, Wort oder Ding und besonders bei den Worten der heil. Schrift. — Wenn es nämlich schon bei weltlichen Sachen vorzuziehen und schöner ist, dafs wir das Wirkliche und Wahre eher reden oder thun, als das Nicht-Wahre und Nicht-Wirkliche, so ist es noch viel mehr vorzuziehen und viel schöner, dafs wir in den Worten der heil. Schrift das Wahre und Wirkliche festhalten, indem wir das Unwahre und Unwirkliche entfernen und verwerfen. Wenn es nämlich im menschlichen Sprachverkehr, der durch Übereinkunft der Vielen sich festgesetzt hat, weiter überliefert und so durch Gewohnheit und lange Zeit unverbrüchlich geworden ist, nicht recht ist, das Holz Stein zu nennen oder den Stein Holz, das Tier Pflanze oder die Pflanze Tier, den Stier Pferd oder das Pferd Stier, den Himmel Erde oder das Wasser Feuer, damit man nicht falsche Begriffe mit diesen Namen und Ausdrücken erzeuge (vgl. Plato Krat. 385 A), sondern wir jedes Ding mit seinem eigenen Namen nennen, der ihm vorher beigelegt war, nnd (wenn) derjenige, welcher das Bittere süfs und das Süfse bitter nennt oder das Schlechte gut und das Gnte schlecht heifst, in der heil. Schrift einen Verweis erhält — ⟨um wieviel eifriger müssen wir die wahre Bedeutung der Worte der heil. Schrift zu erkennen suchen⟩". So etwa schlofs das Original, welches ein *ἐτυμολογικὸν τῶν τῇ θείᾳ γνωρίμων ὀνομάτων* bieten sollte, wie der Titel auch bei Johannes Mauropus lautet.

1) Ich habe alle Stellen des gleichen Lemmas aufgeführt, weil nur aus der Gesamtheit derselben ein Urteil darüber, ob ihre letzten Qnellen identisch sein können, möglich ist.

2) Nur dafs Varro, da er daneben auch die Grammatiker seiner Zeit benutzte, erheblich vorsichtiger und methodischer verfährt.

namen oder Bezeichnungen für die einzelnen Körperteile[1]) — dürfen wir ohne weiteres voraussetzen. Aber die direkte Einwirkung dieser Systeme auf die spätere Litteratur der Grammatiker scheint aufserordentlich gering. Selten werden ihre Verfasser citiert, seltener noch wird gegen sie polemisiert. Und doch sind die späteren etymologischen Werke inhaltlich stark von den Arbeiten der Stoiker beeinflufst. Eine vermittelnde Zwischenquelle mufs hier eingetreten sein.

Geübt ist aufserhalb dieser Kreise die Etymologie auch bei den Grammatikern; schon Aristophanes von Byzanz hat für sie Normen aufgestellt, genau dieselben übrigens wie im Grunde schon Plato im Kratylos; Aristarchs Schüler Apollodor hat sie dann in das stoische System übertragen; ein Unterschied fand hierin nicht statt. Er lag vielmehr darin, dafs die *ἐτυμολογιῶν ἀνάπτυξις* dem alexandrinischen Grammatiker nur Hilfsmittel zur Erklärung befremdlicher Dichterworte, im wesentlichen der *ὀνόματα πεποιημένα*, war und bis zu Didymos' Zeit geblieben ist.[2]) Ein Anlafs zu den Willkürlichkeiten der Stoiker lag hier nicht vor, wo es sich nur um eine Feststellung der Bedeutung seltener und nicht mehr verständlicher Wörter handeln konnte, aber eben darum auch kein Anlafs zu einer Ausbildung der Etymologie nach festen Prinzipien.

Den Umschwung brachte noch zu Varros Lebzeiten die Anerkennung der Etymologie als Grundlage der Orthoepie, des Hellenismos, in der herrschenden Grammatikerschule, d. h. bei den Alexandrinern. Die beiden ersten und gröfsten Vertreter der neuen Richtung sind Philoxenos und Seleukos. Hierin liegt die hervorragende Bedeutung beider Männer. Als notwendiger Lehrstoff des Unterrichtes gewann damit die Etymologie erhöhte Bedeutung; ausgeübt durch die Vertreter strengster Analogie mufste sie sich in ganz anderer Weise den Gesetzen der Analogie anbequemen. Grammatische Grundregeln und Prinzipien galt es aufzustellen, aus dem philosophischen System ein sprachliches zu entwickeln. Wir können

---

1) Vgl. z. B. Orion 130, 7 und 17, 9, Chrysipp über *σπιθαμή* und *ἀγκών*. Auch Varros Anordnung erklärt sich so.

2) Ähnlich ist die Entwicklung der Etymologie, welche sich anschliefsend an Aristoteles und Theophrast innerhalb der Rhetorik vollzieht. Auch sie beschäftigt sich besonders mit den *ὀνόματα πεποιημένα*. Man vergleiche aufser Demetrios *περὶ ἑρμηνείας* § 94 ff. und 176 vor allem Dionysios von Halikarnass *περὶ συνθέσεως ὀνομάτων* Kap. 15. 16, welcher uns zugleich bezeugt, dafs von der älteren Litteratur nur Platos Kratylos noch bekannt war; Plato gilt als „Erfinder der Etymologie".

noch verfolgen, wie sich beide Männer mit dieser Aufgabe abgefunden haben. Doch wird es gut sein, vorher auf die entscheidenden Stellen Varros, aus welchen wir diese Entwicklung erkennen und zeitlich bestimmen können, einen Blick zu werfen. Es ist einmal das bekannte Fragment bei Diomedes 439 *Latinitas est incorrupte loquendi observatio secundum Romanam linguam; constat autem, ut adserit Varro, his quattuor: natura, analogia, consuetudine, auctoritate.* Dafs dies ursprünglich eine Definition für den Ἑλληνισμός war und *natura* für ἐτυμολογία steht, hat Usener[1]) richtig erkannt. Sie enthält eine Verschmelzung der alexandrinischen und stoischen Grundprinzipien. Die zweite Stelle, welche merkwürdigerweise kaum Beachtung gefunden hat, steht in der Einleitung zu dem fünften Buch *de lingua latina* § 7—10 und handelt über die vier Stufen der Etymologie. „Die unterste ist die, zu welcher auch die πολλοί sich erheben; denn die einfachsten Wortzusammenstellungen wie *argentifodinae* erkennt in ihrer Ableitung jeder.[2]) Die zweite Stufe ist die, zu welcher die alte Grammatik sich erhob, welche zeigt, wie die einzelnen Dichter einzelne Wörter gebildet, zusammengesetzt oder abgewandelt haben, wie Pacuvius sein *incurvicervicum pecus;* die dritte Stufe, zu welcher die Philosophie sich emporschwang, welche die Worte des täglichen Lebens, wie *Oppidum, Vicus, Via,* zu erklären begann[3]); endlich die vierte, welche in das Heiligtum, das Wesen selbst führt und die *initia*, die ἀρχαί der Wörter ergreift.“ Man hat — unbegreiflich, warum — gerade das Wort, auf welches alles ankommt und was alles erklärt, *secundus, quo grammatica escendit antiqua*, in neuester Zeit aus dem Text gestrichen. Und doch wird im Folgenden als Vertreter dieser *grammatica antiqua* Aristophanes von Byzanz genannt, und kann derjenige, welcher der Philosophie[4]) nur die zweithöchste Stufe anweist, nicht selbst Philosoph, mufs also Grammatiker sein, aber

1) Ein altes Lehrgebäude der Philologie. Sitzungsber. der philos.-philol. Klasse der k. bayr. Akad. 1892 S. 623 ff. Ich vermag allerdings nicht alle diese „Vierteilungen“ auf den einen Tyrannion zurückzuführen. Das Prinzip ist älter und konnte verschiedene Männer beeinflussen. Im übrigen mufs ich auch hier auf Exkurs III verweisen.

2) Als Zusammensetzungen fafst ja die Stoa wie Plato weitaus die meisten Wörter; so beginnt mit ihnen natürlich das System.

3) Auf diesem *aperire coepit* liegt der Hauptton; sie hat sie nicht erklärt, nur den Anfang und Versuch dazu gemacht.

4) Beachtenswert ist die allgemeine Bezeichnung. Der Grammatiker rühmt sich; nicht über die Stoiker, sondern über die Philosophie hinaus ist er gedrungen.

Grammatiker nicht in der Art des Aristophanes, der sich auf die Dichterworte beschränkt, sondern im Sinn einer neuen Grammatik, welche wie die Philosophie den Hellenismos selbst behandelt, sich aber über die Versuche derselben aufschwingt und die ἀρχαί erfafst.[1]) Auch die folgende Polemik gegen die „alte Grammatik" setzt ganz die Etymologie als Grundlage des Hellenismos voraus: die von Dichtern gebildeten Wörter haben weniger Wichtigkeit; wir freuen uns ihrer, aber wir gebrauchen sie selten; auf die ἐτυμολογία, die ὀρθότης des im täglichen Leben üblichen Wortes kommt es an. Nun ist uns ein einziger Grammatiker aus dem gesamten Altertum bekannt, welcher den Versuch gemacht hat zu jenen ἀρχαί vorzudringen, und er lebt in dieser Zeit: Philoxenos. Er hat es versucht, die Sprache auf einsilbige Wurzeln zurückzuführen und hat für sie, wie die Polemik bei Johannes Euchaita uns lehrt, wahrscheinlich sogar den Ausdruck ἀρχαί gebraucht. Das grammatische System, welches er dem philosophischen entgegenstellte, nahm eine Anregung Platos, die στοιχεῖα zu suchen, wieder auf, aber so, dafs nicht aus der Natur des Klanges, sondern aus den durch die συνήθεια festgestellten Bedeutungen der Ableitungen die Bedeutung des στοιχεῖον gewonnen wurde; die Richtigkeit der Ableitungen wurde durch die Analogie, etwaige Erweiterungen der Bedeutung über „die eigentliche" hinaus durch die *auctoritas* festgelegt. Dafs Philoxenos dies ihn von allen anderen Grammatikern unterscheidende Streben, den ἀρχαί selbst näher zu treten, einem namenlosen Vorgänger verdankt, ist an sich wenig wahrscheinlich und wird durch die Worte des Johannes Mauropus fast ausgeschlossen. So darf man wohl vermuten, dafs Varro die früheste Schrift des Philoxenos benutzt.

Der Urheber einer „neuen Grammatik" ist Philoxenos auf diesem Gebiet in der That geworden, wenn auch der kühne Versuch, über die Philosophie hinauszugehen und die ἀρχαί zu erklären, aufgegeben wurde. Die Methode der philosophischen Etymologie, jedes Wort willkürlich als Zusammensetzung mehrerer beliebigen

1) Dafs Varro diese Scheidung selbst erfunden haben kann, wird schwerlich jemand behaupten. Er lehnt ja auch den Versuch, die vierte Stufe zu ersteigen, ab, und im Lateinischen ist sie zu erklimmen nie versucht worden, wohl aber im Griechischen. — Für das verdorbene Wort *regis* (§ 8 *initia regis*) weifs ich keine sichere Besserung; zur Not könnte ja *initia rei* oder *rerum* genügen; aber dann fehlen hier allein, wo sie am nötigsten wären, die Beispiele. Mir ist daher der Ausfall eines Satzes vor ⟨*rex*⟩ *regis* am wahrscheinlichsten. Das Beispiel ist ein einsilbiges Wort.

anderen (*θάλασσα* = *θανάτου ἄσσον οὖσα*) zu betrachten, verschwindet binnen kurzem. An ihre Stelle tritt allgemein eine Ableitungstheorie, das Verfolgen eines Wortstammes bis in seine einfachsten Erscheinungsformen hinauf und die Beobachtung der Ableitungsformen, wie überhaupt der *πάθη*, welche das Wort erfährt.[1]) Dies ist das Bleibende an dem Werk des Philoxenos. Die Einführung fester *termini technici* für die einzelnen angenommenen *πάθη* und die Beobachtung der Analogie bei ihnen hat binnen kurzem keiner seiner Nachfolger zu ignorieren vermocht.[2]) Die Schriften *περὶ παθῶν λέξεων* entstehen und erörtern die Normen dieser neuen Etymologie; die Dialektforschung greift mit ein, um für die einzelnen *πάθη* die Zeugnisse zu bieten. Die Etymologie ist binnen kurzem vollkommen zur Herrschaft gelangt und läfst sich nirgends mehr entbehren. Der Orthograph braucht sie, wenn er die Schreibung eines Wortes erläutert, wie umgekehrt der Etymologe die Orthographie, um falsche Ableitungen, wie die „homerische" Herleitung von *βαλανεῖον* aus *βάλλειν ἀνίαν*, zu widerlegen. In die Dichterkommentare dringt sie auch bei leichter verständlichen Worten in gröfserem Umfang ein[3]); die Atticisten bedienen sich ihrer in ihren lexikalischen Werken, die Schriften über *προσῳδία*, später auch die *κανόνες* nehmen sie auf. So wird die Etymologie selbst in den Schulen notwendig. Es ist nur konsequent, wenn die Epimerismenlitteratur neben dem *μερισμός* des Wortes auch dessen Etymologie bietet, und wiederum nur konsequent, wenn für Photios und seine Zeit fast jede ältere grammatische Schrift zugleich eine Sammlung von *ἐτυμολογίαι*, ein *ἐτυμολογικόν* ist.[4])

Abseits von dieser Entwicklung stehen vielleicht noch einzelne Grammatiker bis etwa in Neros Zeit, so Herakleides der Pontiker,

---

1) Vgl. Varro *de l. l.* V 6, dem natürlich dieselbe Quelle wie im folgenden zu Grunde liegt.

2) Man vergleiche von den Etymologien des unter Kaiser Nero lebenden Epaphroditos Fr. 58 Lü. *Ἀσσύριοι* von *Ἄσσαρος* wie *μῦθος* von *μάθω*, Fr. 8 *βάκηλος* von *ἄκηλος* wie *βρόδον* von *ῥόδον* u. dgl. Die Verbindung der Etymologie mit dem *Ἑλληνισμός* tritt dabei in der Vorliebe für Wörter der alten attischen Komödie noch besonders zu Tage. Man vergleiche etwa Epaphroditos Fr. 6 (*Ἀσκωλιάζειν*) mit Eirenaios Fr. 2 (*Πυδαρίζειν*).

3) Vgl. z. B. Epaphroditos Fr. 48 *Ἀτμίς* (Odyssee-Kommentar), Fr. 52 *Ἀλκαία* (Hesiod-Kommentar), Fr. 53 *Ἄρδις* (Kallimachos-Kommentar).

4) Vgl. den Titel des sogenannten Etymol. parvum und den Schlufs dieses Kapitels. — Als ein wirkliches *Ἐτυμολογικόν* in unserem Sinne dann vorliegt, verliert sich diese Freiheit wieder.

wiewohl die geringe Zahl der Fragmente das Urteil unsicher macht. Jedenfalls steht völlig von ihr abseits noch Seleukos. Wohl gilt auch für ihn die Etymologie als Grundlage des Hellenismos, aber nicht nur dafs seine Erklärungsart weit von der des Philoxenos abweicht (er ist ganz Anhänger der Zusammensetzungs-, nicht der Ableitungstheorie): ganz selten zeigt sich in dem nunmehr so umfangreichen Nachlass ein Versuch, eine Herleitung durch eine entsprechende andere zu sichern, ein auch nur etwas auffälligerer *terminus technicus* nirgends. Die Art der Etymologie ist noch ganz wie in Platos Kratylos, mit welchem sich Seleukos in einer Reihe von Erklärungen berührt; man vergleiche *Ἐνιαυτός* Plato 410 D, Ekl. 434, 13; *Ζυγός* Plato 418 D, Ekl. 443, 3; *Ἥρως* Plato 398 D, Ekl. 444, 21; *Ἥλιος* Plato 409 A, Ekl. 444, 24; *Ἥφαιστος* Plato 407 C, Ekl. 444, 23; *Ἥρα* Plato 404 C, Ekl. 445, 4. Dafs Plato dabei nicht direkt benutzt ist, ergiebt sich für die Mehrzahl der Stellen sofort und zeigt aufserdem die Glosse *Θεός*, in welcher gerade die Ansicht Platos (397 D) aus der Hauptquelle des Seleukos, aus Apollodor, angeführt wird. Die Etymologien der Götternamen sind ja alle zugleich stoisch; die Etymologien der Heroennamen, welche so stark hervortreten und so genau den platonischen Erklärungen der Namen Astyanax, Orestes, Agamemnon, Atreus, Pelops und Tantalos entsprechen, werden bei den Stoikern ebenfalls nicht gefehlt haben; den Namen *Ἀφαρεύς* leitet ja ihr Schüler Krates von *ἄφαρ* her.[1])

Genau dasselbe Fehlen der eigentlichen grammatischen Betrachtungsweise zeigt die Quelle des Johannes Euchaita und dasselbe Verhältnis zu Platos Kratylos. An die durch den Syrer erhaltene Einleitung brauche ich nur zu erinnern; man vergleiche ferner die Etymologien von *Θεός* Joh. 1—6, Plato 397 C, 400 D; von *Δαίμων* Joh. V. 16, Plato 398 B; von *Ἄνθρωπος* Joh. 125—129, Plato 399 C; von *Ψυχή* und *Σῶμα* Joh. 139—143, Plato 400 B C; von *Ἥλιος* Joh. 24—29, Plato 409 A; von *Σελήνη* Joh. 30. 31, Plato 409 B; von *Ἀήρ* Joh. 46, Plato 410 B; von *Ὧρα* Joh. 111, Plato 410 C; von *Ἐνιαυτός* Joh. 105, Plato 410 D; von *Γυνή* Joh. 137, Plato 414 A. Die stärkste Übereinstimmung zeigt der früher besprochene Abschnitt

1) Diese Abhängigkeit von der Stoa war notwendig. Woher sollte der Grammatiker dieser Zeit, wenn er dem Philoxenos und seiner „nenen Schule“ nicht folgen wollte, das System für die Erklärung des Sprachschatzes sonst entnehmen? Mochte er die unbequeme Zurückführung der *στοιχεῖα* auf die *μιμήσεις* aufgeben und vieles nach individueller Neigung erweitern oder umgestalten, für den äufseren Rahmen, die Wahl der Worte und eine Fülle der sachlichen Angaben mufsten die Stoiker weiter die Quellen bleiben.

über *Πῦρ* und *Γῆ* mit 409 D, 421 DE, und gerade er kann nicht aus Plato stammen; ein später herrschendes, auf Plato ruhendes System wird angedeutet.

Der Autor des Etymologikon, wenn auch selbst Grammatiker, schloſs an philosophische Vorarbeiten. Das zeigt die Abfolge der Lemmata *Θεός*, *Δαίμων*, *Οὐρανός*, *Πόλος*, *Στερέωμα*, *Ἀστήρ* und besser noch die Etymologien der Namen der Wettererscheinungen, welche die Definitionen der stoischen Physik voraussetzen oder anführen. Man vergleiche z. B. Diog. La. VII 1, 153 *ἀστραπὴν δ' ἔξαψιν νεφῶν παρατριβομένων* mit Joh. V. 92 *παρατριβῆς ἔξαψις οὖσα τῶν νεφῶν*, einer physikalischen Erklärung, die durchaus nicht notwendig mit der Etymologie verbunden werden muſste, oder Diog. 153 *βροντὴν δὲ τούτων ψόφον ἐκ παρατρίψεως ἢ ῥήξεως* mit Joh. 94 *σύρρηξις οὖσα τῶν νεφῶν οὐ μετρία*, Diog. 144 *τὸν δ' ἥλιον λοξὸν τὴν πορείαν ποιεῖσθαι* mit Joh. 24 *λοξὸς δ' ἰὼν κτλ.* Daſs dieselben Ansichten auch von anderen Philosophenschulen angenommen sind, ist hierbei ganz gleichgültig; spüren wir überhaupt den Einfluſs der Philosophie in einem Etymologikon, so kommt nur die Stoa in Frage.

Ist die Hauptquelle des Johannes von Euchaita nicht Seleukos, so ist es wenigstens ein ihm gleichzeitiger, von ähnlichen Grundsätzen ausgehender und ähnliche Anordnung befolgender Grammatiker. Auch dann hilft uns der Metropolit wenigstens die eine Quelle des Seleukos-Excerptes der *Ἐκλογαί* richtiger verstehen und auch dann bietet er uns das erste gröſsere System griechischer Etymologie, welches in seinen Hauptzügen auf die Stoa zurückgeht und rückt das Verhältnis derselben zu Platos Kratylos in helleres Licht.

Für die Eklogai, zu welchen ich nun endlich zurückkehren kann, folgt zunächst, daſs der Verfasser nicht mehr selbst den Seleukos las und aus dessen verschiedenen Schriften Auszüge machte. Wir müſsten sonst, da seine Arbeitsart uns bekannt ist, viel mehr in ursprünglicher Ordnung zusammenstehender Glossengruppen haben. Ein älteres Excerpt *ἐκ τῶν Σελεύκου* ist danach wahrscheinlich, mit welchem der erste Verfasser der Eklogai ohne viel Kritik ein paar Excerpte aus ganz verschiedenartigen Quellen, aus Oros über das *ἰῶτα ἀνεκφώνητον*, aus kommentierten Ausgaben der Psalmen, der Ilias, des Kallimachos und Euripides u. a. verband, um so ein „eigenes Werk" für gut christliche Leser herzustellen. Dies Werk liegt uns nur in jammervollster Verkürzung und Verstümmelung vor. Sämtliche älteren Benutzer kannten es in vollerer Form.

Zu diesen Benutzern rechne ich in erster Linie Suidas. Dem Leser ist bereits aufgefallen, dafs eine grofse Anzahl der Seleukos-Glossen, nämlich *Ἑκάβη, Ἑκαμήδη, Ἐξάδιος, Ἔχις, Ἡρακλῆς, Θέναρ, Ἰάλεμος, Ἰνίον, Ἴονθος, Κάλυμνος, Καλυψώ, Καραδοκεῖν, Κερδώ* (?), *Κεφαλή, Κήρ, Κίρκη, Κρίνον, Κυβήβη, Κύβος, Κύλλαρος, Κύρβεις* bei Suidas wiederkehren.[1]) Da nun Suidas weder das Etymol. genuinum noch das Gudianum benutzt noch anch in ihnen benutzt ist, und da ferner die genannten Seleukos-Glossen bis auf drei (*Κάλυμνος, Κρίνον, Κύβος*) alle in der uns erhaltenen Handschrift der *Ἐκλογαί* stehen, ist sicher, dafs Suidas diese Glossen einer etwas vollständigeren Handschrift derselben entnommen hat. Er entnahm ihr ferner z. B. die Oros-Glossen *Ἤισαν, Ἤικαλλον, Ἤικει, Πρῴ, Χῷ ξυμπόται*, sowie eine Menge anderer. Man vergleiche die Glossen *Ἄρκυς, Αὐθάδης, Ἀδολεσχία, Ἀχώρ, Βαττολογία, Εὐθηνία, Ἐπιδαίσιον, Εἰλαπίνη, Ἕλκος, Ἔτης, Εἴρερος, Ἐλεύθερος, Ἐνάργεια, Ἐνέργεια, Ἑπταπλέκτιος, Ἑκάλη, Ἔντερον, Ἐπικύλλωμα, Ἐξωμίς, Ἔνθους, Ἐριούνιος, Ἐρίπναι, Ἑλεδώνη, Ἕψια, Εὐλαβής, Ἕωλα, Ζυγομαχεῖν, Ζυγόν, ὅτι Καρδία τῆς ἀρετῆς ἐστὶν ἡ ἐλεημοσύνη* u. a. Wir gewinnen eine Erklärung für eine Reihe etymologischer Zusätze im Suidas[2]) und zugleich ein unanfechtbares Zeugnis dafür, dafs der Cod. Baroccianus der *Ἐκλογαί* unvollständig ist.

Wenden wir uns nun endlich zu dem ersten Werk des Photios, dem Etymologicum parvum. Da es nicht streng alphabetisch geordnet ist, werden wir erwarten dürfen, dafs gröfsere Glossenreihen aus derselben Quelle bei einander stehen. Im Buchstaben *K* beginnt mit der Glosse *Καλινδοῦμαι*[3]) zunächst ein Excerpt aus den in dem Cod. Barocc. 50 erhaltenen *Ἐπιμερισμοὶ κατὰ στοιχεῖον*[4]), nämlich

1) Aus rhetorischer Quelle stammen sie nicht.

2) Ob Suidas auch die Glossenreihen aus Nikephoros, dem Psalter und der Grammatik in den *Ἐκλογαί* las, vermag ich, da viele dieser Glossen zweifelsohne auch in Glossaren vorkommen, noch nicht zu entscheiden; Glossen wie *Ἀλαλαγμός* und *Ἀλαλάξατε* 428, 27 oder *Διαπορθμεύεται* 433, 3 (aus Nikephoros) machen es mir wahrscheinlich.

3) Die Reihenfolge der Lemmata des Parvum ist bei Miller angegeben. Wo derselbe die Glossen nicht ausschreibt, sondern auf das Gudianum verweist, darf der Leser freilich nicht immer auf wörtliche Übereinstimmung schliefsen.

4) Das Alter dieser Epimerismen ist damit einigermafsen bestimmt; sie sind nach Choiroboskos (vgl. Hilgard Gram. gr. IV 2 p. XCVI) nnd vor Photios geschrieben und auch im Genuinum benutzt (vgl. S. 54). Ich habe früher (Verhandl. der XL. Versamml. d. Philol. 1890 S. 406) geirrt. — Wir erhalten damit zugleich einen sehr viel genaueren *terminus, ante quem* für Choiroboskos.

Καλινδοῦμαι = Epim. 379, 27; *Κερκίς* = Epim. 379, 32; *Κροαίνω* = Epim. 380, 7; *Κουροσύνα* = Epim. 380, 17; *Κοινόν* = Epim. 380, 26; *Κένταυρος* = Epim. 381, 2; *Κηδάρ* = Epim. 382, 17; *Κηρός* = Epim. 381, 8; *Κιθάρα* = Epim. 381, 18; *Κραιπαλῶ* = Epim. 382, 12; *Κλίτος* = Epim. 382, 19; *Καλλιέρημα* (fehlt im Cod. Barocc.); *Κυνικοί* = Epim. 381, 33. Es folgen Glossen aus Choiroboskos *περὶ ὀρθογραφίας*, nämlich *Κριθή* = Orth. 227, 2; *Κινησίας* = Orth. 229, 26; *Κίων* = Orth. 230, 10; *Κάμινος* = Orth. 230, 14; *Κεῖος* = Orth. 232, 3. Hieran schliefsen zwei Glossen aus den *Ἐκλογαί*, *Κοῖος* = Ekl. 453, 18; *Κατωκάρα* = Ekl. 455, 11. Der Buchstabe *B* beginnt mit zwei Orionglossen (*Βλέφαρον* = Or. 34, 15; *Βιβλίον* = Or. 176, 26); an die zweite schliefst ein Excerpt aus dem anonymen Werk *περὶ ποσότητος*, welches Cramer S. 319—330 aus demselben Barocc. 50 veröffentlicht hat (vgl. S. 322, 5 ff.); allerdings mufs die Schrift zu Photios' Zeit etwas vollständiger gewesen sein. Es folgen die Glossen *Βάσανος* = Epim. 350, 30; *Βία* = Epim. 351, 23; *Βάρεις* = Epim. 352, 13, hierauf eine Glosse *Βραχίων*, welche im Barocc. 50 verloren ist, endlich *Βαβαί* aus Theognost 158, 25.[1]) Ähnlich ist im Buchstaben *Θ* Gl. *Θῶμαι* = Epim. 376, 22; *Θηρίον* = Epim. 376, 29; *Θριδακίνη* = Ekl. 447, 29; *Θυηλάς* = Ekl. 448, 19; *Θειλόπεδον* = Ekl. 448, 27; *Θεσμός* = Ekl. 449, 20; *Θρίναξ* = Orth. 218, 5; *Θυμοβορείων* = Orth. 220, 5 und im Buchstaben *I* Gl. *Ἰδουμαῖος* = Epim. 378, 21; *Ἰατρική* = Ekl. 451, 3; *Ἰφιγένεια* = Ekl. 450, 29; *Ἰάμβη* (fehlt im Baroccianus, = Seleuk. Fr. 25); *Ἰλεύς* = Ekl. 451, 12; *Ἴψ* = Orth. 224, 27; *Ἵλαος* = Orth. 225, 6. Dem entspricht im Buchstaben *E* die Reihe *Ἐρπηστικόν* = Epim. 360, 26; *Ἐξορία* = Epim. 361, 16; *Ἐξίτηλον* = Epim. 361, 24; *Εὐεργεσία* = Epim. 361, 31; *Ἔμβολον* (fehlt im Barocc.); *Εἰδωλολατρεία* = Epim. 362, 4; *Εὐτελής* aus Epim. 362, 14; *Ἐνοχλῶ* = Epim. 362, 20; *Ἐξ οὐρίας πλεῖς* (fehlt im Barocc.); *Ἐντόσθια* = Epim. 364, 7; *Ἐτησίας* = Epim. 366, 17; *Ἐχεῖ* = Epim. 366, 28; *Εἰκοστός* = Epim. 367, 1; *Ἐπικυνεῖν* = Ekl. 437, 7. Es folgen sieben Glossen, die ich vollständig wieder-

als ihn Hilgard (a. a. O. LXVII) geben konnte. Wenn schon Photios eine ganze Reihe von Autoren, die den Choiroboskos benutzen, vor sich hatte, so kann derselbe nicht nach 750 gelebt haben. Dafs er noch dem VI. Jahrhundert angehört, wie ich fest überzeugt bin, vermag ich allerdings noch nicht zu beweisen.

1) Aus demselben stammt unter anderen auch Gl. *Νεφέλη* (88, 32). Reihen aus ihm genommener Glossen lassen sich natürlich nicht nachweisen.

gebe: Ἑσπερία· [ἡ] θάλασσα· καὶ [τὸ] Ἀτλαντικὸν πέλαγος· ἐβασίλευσαν γὰρ αὐτῆς ὁ Ἄτλας καὶ Ἕσπερος. — Ἐνέχυρον· τὸ εἰς ἀσφάλειαν ἀντάλλαγμα· ἀπὸ τοῦ ἔχω, τὸ κρατῶ, ἔχυρον καὶ ἐνέχυρον. — Ἐγκέλαδος· ἤτοι ἦχον ἐν τῇ κινήσει τῇ πολεμικῇ ποιοῦσα, ἢ ἐγκελευομένη, ἢ ἀπὸ Ἐγκελάδου τοῦ γίγαντος. — Ἐγρεκύδοιμος· ἡ ἐγείρουσα κυδοιμὸν τοῖς ἐναντίοις. — Ἑπτά· ἀπὸ τοῦ ἐπιέναι πρὸς τὸν δέκα ἀριθμόν. — Ἑκατόν· ὡσανεὶ δέκατον εἰκεῖν (so) ἀριθμόν· ἢ παρὰ ⟨τὸ⟩ ἑκάς. — Ἐκγέγατον· „ἄμφω δ' ἐκγέγατον φαεσιμβρότου Ἠελίοιο“ (Od. 10, 138). μέσον παρακειμένου τρίτου προσώπου τῶν δυϊκῶν ἐστιν· ἀπὸ τοῦ γείνω ὁ μέσος παρακείμενος γέγονα, ὡς κείρω κέκορα, καὶ τὸ δυϊκὸν γεγόνατον καὶ ἐν συγκοπῇ γέγατον καὶ μετὰ τῆς ἐκ ἐκγέγατον. Es folgen Εὐκτήριον = Orion 177, 31 und Ἐξόδιον = Or. 177, 29.

Dafs die Seleukos-Glosse Ἰάμβη aus den Ἐκλογαί in das Etymol. parvum gekommen ist und in ihnen früher zwischen 451, 3 und 451, 12 gestanden hat, wird niemand bezweifeln. Ebenso sicher scheint mir, dafs die für Seleukos bezeugten Glossen Ἑπτά und Ἑκατόν aus den Ἐκλογαί stammen müssen; auch die Glossen Ἐγκέλαδος, Ἐγρεκύδοιμος und Ἑσπερία tragen den Charakter der Seleukos-Glossen, bei Ἐνέχυρον spricht nichts dagegen (vgl. Sel. Gl. 5), nur Ἐκγέγατον kann ihm nicht gehören. Alle sieben Glossen standen in dem Schlufsteil des Buchstaben *E* in den Ἐκλογαί; das Zusammenstehen der beiden Zahlen ist nicht zufällig; zwischen Ἑκατόν und Ἐκγέγατον fiel der Schlufs der Seleukos-Reihe.

Zugleich ist die Arbeitsart des Verfassers des Etymologicum parvum erwiesen. Daher kann es nicht zufällig sein, dafs die im Cod. Barocc. 50 vereinigten Schriften von ihm unmittelbar nach einander in wechselnder Reihenfolge benutzt sind; sie standen eben schon in einer Handschrift vereinigt. Wir müssen — wie sich das ja schon bei den beiden Photios-Etymologika zeigte — die Zusammenstellung der verschiedenen Schriften in den älteren Codices bei der Quellenuntersuchung besonders beachten. Wie vor des Photios' Zeit der von ihm (Bibl. 151—157) beschriebene Codex der Atticistenglossare und wie mehr als ein Jahrhundert nach Photios der Coislin. 345 eine Zusammenstellung alles dessen geben sollte, was an einem bestimmten Centralpunkt von Schriften eines Inhalts aus älterer oder neuerer Zeit vorhanden war, so ist in der Zeit zwischen 820 und 850 an irgend einem Ort vereinigt worden, was für die Kenntnis der Orthographie und Etymologie dem Sammler zur Hand war; aus dieser Handschrift ist der Cod. Baroccianus hergeleitet.

Der Verfasser des Etymol. genuinum benutzte Theognost, die Orthographie des Choiroboskos, die Schrift *περὶ ποσότητος* und die Epimerismen, also wohl dieselbe Sammlung und mit ihr, wie der Leser nun wohl schon anzunehmen geneigt ist, die *'Εκλογαί*; dasselbe gilt mit höchster Wahrscheinlichkeit von dem Verfasser des Gudianum. Beide lasen in ihnen erheblich mehr, als uns erhalten ist; auch die Orthographie des Choiroboskos war ja in ihren Handschriften noch umfangreicher. Nun erklärt es sich, dafs der Verfasser des Genuinum die Seleukos-Glossen abwechselnd diesem allein und „den *ἐτυμολόγοι*" zuweist.[1] Als Excerpt aus verschiedenen Grammatikern hat er ja — und zwar mit vollstem Recht — die *'Εκλογαί* aufgefafst.[2] Dafs in dem Archetypus derselben Randsiglen am Anfang der Excerptenreihen die Quellen nannten, hat sich uns früher als sehr wahrscheinlich ergeben. Es folgt für mich mit Sicherheit, dafs das Corpus grammatischer Schriften im Cod. Barocc. 50 die gesuchte gemeinsame Quelle der beiden Etymologika ist.[3] Dann beweist die Glosse *'Ενηλύσια*, dafs das Werk der im Genuinum citierten *ἐτυμολόγοι* entweder unsere *'Εκλογαί* oder die *'Εκλογαί* und *'Επιμερισμοί* sind.

Citiert werden die *ἐτυμολόγοι* im Genuinum noch dreimal: **Βάκηλος** (= Et. magn. 185, 18—29) .... *εἰς δὲ τοὺς ἐτυμολόγους· ὁ ἀποτετμημένος τὸ αἰδοῖον. εἴρηται δὲ οἱονεὶ βιάκολός τις ὤν, ὁ βίᾳ καὶ μανίᾳ κόλος γεγονώς. οὕτως γὰρ καλοῦνται οἱ Γάλλοι οἱ περὶ τὴν μητέρα τῶν θεῶν ὀργιάζοντες καὶ ἑαυτοὺς ἐκτέμνοντες. βιάκολος ⟨οὖν⟩ καὶ βάκολος· καὶ τροπῇ τοῦ ο̅ εἰς η̅, ὡς ἔλαφος ⟨ἐλαφοβόλος⟩ ἐλαφηβόλος, βάκηλος.*[4] — **Βλαισός** (= Et. magn. 199, 23) ...... *ὁ δὲ ἐτυμολόγος· ὁ τοὺς πόδας ἐπὶ τὰ ἔξω διεστραμμένος καὶ τῷ Λ στοιχείῳ ἐοικώς. διὰ τοῦτο καὶ Λάμβδα ἐκαλεῖτο ἡ γυνὴ μὲν 'Ηετίωνος μήτηρ δὲ Κυψέλου τοῦ Κορινθίου τυράννου. εἴρηται βλαισός ὁ βεβλαμμένος τὸ ἴσον τῶν ποδῶν· τὸ ἐναντίον οὖν* (*γ'οὖν B*) *ὁ ἐπὶ τὰ ἔσω ⟨συνεστραμμένους⟩ ἔχων τοὺς πόδας καλεῖται ῥαιβός, ὁ διερραισμένος ἤτοι διεφθαρμένος τὸ ἴσον τῆς βάσεως* (vgl. Suidas). Die

1) Vgl. Gl. *'Ενηλύσια.*

2) Vgl. Gl. *'Ιάλεμος . . ἐν ἄλλοις δὲ εὗρον ἐγώ.*

3) Man vgl. noch einmal z. B. die Seleukos-Glosse *Κεφαλή* (44) mit Ekl. 453, 7 und 456, 27. — Diese Doppelglossen der *'Εκλογαί* (vgl. noch *"Ιουλος* 450, 9 und 451, 19) machen es noch wahrscheinlicher, dafs die Seleukos-Fragmente in ihnen aus verschiedenen Werken stammen.

4) Es folgt ein Citat aus Epaphroditos (185, 26 *'Επαφρόδιτος δὲ*). Dafs derselbe nicht etwa einer von den *ἐτυμολόγοι* ist, geht indessen aus Buchstaben *Λ* hervor, in welchem er in ganz anderen Glossengruppen und weit entfernt von Seleukos citiert wird (vgl. die Reihe der mit *Λοτ* beginnenden Wörter).

Glosse stammt wohl aus des Seleukos sachlich geordneten Etymologien der Körperteile und körperlichen Eigenschaften.[1]) Die dritte Glosse müssen wir erst durch Snbtraktion gewinnen; sie lautet Ζάκορος· νεωκόρος ἤγουν ἡ διακονοῦσα περὶ τὸ ἱερόν. Μένανδρος Δὶς ἐξαπατῶντι „οὐ Μεγάβυζος ἦν, ὅστις γένοιτο ζάκορος“ (Fr. 126 K) καὶ πάλιν παρ᾽ αὐτῷ· „ζάκορος, ἡ κοσμοῦσα τὸν ναόν, τέκνον“. καὶ ὁ ὑπηρέτης. Λευκαδίᾳ „ἐπίθες τὸ πῦρ, ἡ ζάκορος, οὑτωσὶ καλῶς“ (Fr. 311). ἢ ὁ ἱερεὺς ὁ τὸν ναὸν σαρῶν[2])· κορεῖν γὰρ τὸ σαίρειν παρὰ Ἀττικοῖς. τὸ γὰρ ζα οὐκ ἔστιν ἐνταῦθα ἐπιτατικόν, ἀλλ᾽ ἀντὶ τῆς διά προθέσεως, ἵν᾽ ᾖ διάκορος. οἱ Αἰολεῖς γὰρ καὶ οἱ Ἀττικοὶ τὴν διά ⟨καὶ⟩ ζά φασίν. οὕτως εἰς τὸ ἐτυμολογικὸν καὶ ῥητορικόν[3]). Zieht man hiervon die uns ja bekannten Worte des ῥητορικόν, d. h. des Photios ab, so bleibt Ζάκορος· ἡ διακονοῦσα περὶ τὸ ἱερὸν παρὰ Μενάνδρῳ „⟨ἡ⟩ ζάκορος ἡ κοσμοῦσα τὸν ναόν, τέκνον“. τὸ γὰρ ζα ἐνταῦθα οὐκ ἔστιν ἐπιτατικόν, ἀλλ᾽ ἀντὶ τῆς διά προθέσεως, ἵν᾽ ᾖ διάκορος. οἱ Αἰολεῖς γὰρ καὶ οἱ Ἀττικοὶ τὴν διά ⟨καὶ⟩ ζά φασίν. Das Citat hat zuerst Sylburg erkannt und ἡ ergänzt; der Zusammenhang sichert seine Konjektur und das Fragment. Anch diese Glosse ist wegen des Menander-Citates ohne weiteres für Seleukos in Anspruch zu nehmen.[4]) Ob Gl. Βάκηλος ihm ebenfalls gehört, ist nicht zu entscheiden.

Dafs in dem Archetypus der Ἐκλογαί auch die Buchstaben *A* und *B* Seleukos-Excerpte enthielten, ist durch die früher angeführten Glossen des Gudianum erwiesen; die Glosse Ζάκορος hat früher zwischen Ekl. 442, 26 und 443, 27 gestanden. Die Vermutung, dem Etymol. genuinum könnte ein ähnliches älteres Werk vorausliegen, mufste durch die Citate aus „den Etymologen“ hervorgerufen werden. Ich hoffe, sie hat sich gerade für diese Quelle als falsch erwiesen. Ein älteres Etymologikon ist allerdings entdeckt, aber nicht mehr als etwa Orions Werk hat es unser Genuinum be-

1) Zur Sache vgl. Crusius *de Plutarchi de proverbiis Alexandrinis libello comment.* Tüb. 1895 S. 64, der mir freilich in dem Entdecken von Seleukos-Glossen im Etymologikon zu weit zu gehen scheint.

2) οὑτωσὶ bis σαρῶν fehlen *B*, der dafür ὑπηρέτις· ἢ ζάκορος einsetzt.

3) εἰςˢ ἐτυμολ καὶ ῥ *A* (in *B* fehlt die Quellenangabe); wir können natürlich auch εἰς τοὺς ἐτυμολόγους καὶ ⟨τὸ⟩ ῥητορικόν auflösen.

4) Unsicher bleibt die Glosse Βρέγμα καὶ βρεγμόν = Et. magn. 212, 12. Wohl wird hier ἐν δὲ ταῖς ἐτυμολογίαις (ἐτυμολογι *A*) citiert, doch stimmt der Text derart zu Orion 34, 8, welcher Sorans ἐτυμολογίαι τοῦ σώματος τοῦ ἀνθρώπου benutzt, dafs wohl eher ein etwas vollständigerer Orion-Text benutzt ist. Gar nicht hierher gehört die Gl. Γλάκος· τὸ γάλα· ζήτει εἰς τὴν ἐτυμολογίαν in *B*, da *A* zweifellos richtiger ζήτει τὴν ἐτυμολογίαν bietet.

einflufst. Ich verfolge zunächst die Geschichte dieses neuen Etymologikon noch ein Stück, weil sie uns für die Quellen des Genuinum wie des Parvnm weiteren Aufschlufs bietet. Wieder ist ein Umweg unvermeidlich.

Der hohe Wert des bisher kaum beachteten Etymol. parvum liegt darin, dafs es uns besser als das Genuinum die Möglichkeit gewährt, die Handschriften, welche Photios und seine Gehilfen benutzten, zu bestimmen. Allerdings ist bei diesem Vordringen in ein noch ganz unbekanntes Gebiet äufserste Vorsicht geboten, da einzelne Etymologien oder *κανόνες* in den verschiedenartigsten Werken wiederkehren und da der Verfasser des Parvum seine Quellen freier als der des Genuinum benntzt. Beliebig herausgegriffene Glossen beweisen gar nichts. Nur wenn gröfsere Glossengruppen innerhalb verschiedener Buchstaben an derselben Stelle erscheinen, haben wir festen Boden unter den Füfsen. So werden die Anfänge der Buchstaben *Γ*, *Δ*, *E*, *H*, *Θ*, *K*, *Λ*, *M*, *N*, *O* im Etymol. parvum durch kleine Reihen von Homer-Epimerismen gebildet, welche sich natürlich im wesentlichen mit den besten uns bekannten, d. h. mit den von Cramer in den An. Ox. I aus einer Handschrift des XIV. Jahrhunderts veröffentlichten berühren. Wieder müssen wir von der Anordnung des bekannten Stückes ausgehen, dessen verschiedene Quellen schon H. Sauppe in einer musterhaft sorgfältigen und gehaltreichen Recension (Zeitschrift f. d. Altertumswissensch. 1835 S. 665 ff.) derartig dargelegt hat, dafs ich mich auf eine kurze Wiedergabe und Ergänzung aus dem Material, das ich vor sieben Jahren, ohne Sauppes Arbeit zu kennen, gesammelt hatte, beschränken kann.[1])

Die erste und für mich allein wichtige Hauptquelle war eine nicht alphabetisch geordnete Epimerismensammlung zu den Büchern II, III und I der Ilias; die einzelnen Glossen folgten sich in der Ordnung wie ihre Lemmata in dem Text der Gesänge. Die Sammlung war hierin also der von Cramer in den Anecd. Par. III 294 bis 370 aus einer Handschrift des X. Jahrhunderts (Coisl. 387) herausgegebenen ähnlich. Ich werde sie Scholien-Epimerismen benennen. Später wurde aus den Scholien ein Lexikon hergestellt, wobei natürlich die Lemmata öfters umgestaltet wurden. Dies

1) Vgl. Berliner Philol. Wochenschrift 1889 S. 1463 das dort erwähnte Programm und die Polemik 1890 S. 43. Ich hoffe, da ich diese Fragen nicht vermeiden kann, wenigstens durch strenge Beschränkung auf den Teil, für welchen Sauppe die Resultate gewonnen hat, Mifsdeutungen zu entgehen.

Lexikon wurde dann allmählig durch verschiedene Zusätze erweitert.

So beziehen sich im Buchstaben *A* der uns erhaltenen Epimerismen die Glossen *Ἄριστος* auf Il. 2, 5; *Ἀτρεκέως* auf 2, 10; *Ἀγυιά* auf 2, 12; *Ἀμβρόσιος* 2, 19; *Ἀνήη* 2, 34; *Ἄφθιτον* 2, 46; *Αὐτάρ* 2, 50; [*Ἀπάτη* 2, 114]; *Ἀρτύνω* 2, 55; *Ἄγχιστα* 2, 58; *Ἄγετε* 2, 72; *Αἴ κεν* 2, 72; *Ἀδινάων* 2, 87; *Ἅλις* 2, 90; *Ἀντεῖς* 2, 97; *Ἀκούσειαν* 2, 98; *Ἄτη* 2, 111; [*Ἀΐξασα* 2, 167]; *Αἰσχρός* 2, 119; *Ἀριθμήμεναι* 2, 124; *Ἄμφω* 2, 124; *Ἄμμι* 2, 137; *Αὔτως* 2, 138; *Ἀκράαντον* 2, 138; *Ἀλλήλοις* 2, 151; [*Ἀλλήλω*]; *Ἀμφιελίσσας* 2, 165; *Αἴης* 2, 162; *Αἰγιόχοιο* 2, 157; *Ἀτρυτώνη* 2, 157; *Ἀπίθησε* 2, 166; *Ἀθήνη* 2, 166; *Ἄπτετο* 2, 171; *Ἄχος* 2, 171; *Ἀτρείδης* 2, 185; [*Ἀλλ' ὅ τι οἱ* 2, 215]; *Ἀντίος* 2, 185; *Ἀτρέμας* 2, 200; *Ἀλκή* und *Ἄναλκις* 2, 201; *Ἀγκυλομήτεω* 2, 205; *Αὖτις* 2, 207; [*Ἀνέψυχθεν* zu 2, 211]; *Ἄπο* 2, 208; *Αἰγιαλός* 2, 210; *Αἴσχιστος* 2, 216; *Ἄποινα* 2, 230; *Ἀχαιός* 2, 231; *Ἀμύνειν* 2, 238; *Ἀμείνων* 2, 239; *Ἀπούρας* 2, 240; *Ἀκριτόμυθε* 2, 246; *Αἰδώς* 2, 262; *Ἀγορήνδε* und *Ἀγορῆθεν* 2, 264; *Ἀεικέσσι* und *Ἀεικής* 2, 264; *Αἱματόεσσα* 2, 267; *Ἀχρεῖος* 2, 269; *Ἀφήσω* 2, 263; *Ἀπομόρξατο* 2, 269; *Ἀχνύμενος* 2, 270; *Ἀγήνωρ* 2, 276; *Ἀνώγω* 2, 280; *Ἅμα* 2, 281; [*Ἀγοράασθαι* aus *Ἀγοράασθε* 2, 337]; *Ἀσχαλάᾳ* 2, 293; *Ἄελλα* 2, 293; *Αὐλίδα* 2, 303; [*Ἀγρομένῃσιν* 2, 481]; *Ἀΐξας* 2, 310; *Ἀμφιαχυῖαν* 2, 316; *Ἀρίζηλος* 2, 318; *Αὖθις* 2, 328; *Ἄκρητον* 2, 341; [*Ἀπὸ ἧς* 2, 292]; *Ἀστεμφές* 2, 344; *Ἀνύω* 2, 347; *Ἀστράπτω* 2, 353; *Ἀλαπάζειν* 2, 367; *Ἀφραδία* 2, 368; *Ἄπολλον* 2, 371; *Αἴ* 2, 371; *Ἀθηναίη* 2, 371; *Ἀνάβλησις* 2, 380; *Ἄρτιος* (*Ἄρκιος*) 2, 393; *Αἰεί* und *Αἰέν* 2, 400; *Ἀθρόος* 2, 439; *Ἄφαρ* 2, 453; *Ἀίδηλον* 2, 455; *Ἀσίῳ* 2, 461; *Αἰπόλιον* 2, 474. Die Reihe bricht vor der eigentlichen *Βοιωτία* ab. Es folgt Buch 1 *Ἄειδε* 1, 1; *Ἀρητῆρα* 1, 11; *Ἄποινα* 1, 20; *Αἰδεῖσθαι* 1, 23; *Ἀφίει* 1, 25; *Ἀργεῖ* 1, 30; *Ἀντιόωσαν* 1, 31; [*Ἀπερείσια* 1, 13; *Ἀμύμων* 1, 92]; *Ἀκέων* 1, 34; *Ἀπάνευθεν* 1, 35; *Ἀπριάτην* 1, 99; *Αἰχμητάων* 1, 152; *Ἀταρτηροῖς* 1, 223; *Ἀποαίρεο* 1, 230 (?); *Ἀναθηλήσει* 1, 236; *Ἀμύξεις* 1, 243; *Ἀθέριζον* 1, 261[1]). Es folgt eine Einlage aus anderer Quelle von 24, 29 bis 27, 32 *Ἀέκοντα*, *Ἂν δὲ νάκην*, *Αἴξ*, *Ἄξυλος*, *Ἀμύνω*, *Ἀοιδός*, *Ἀνῆκεν*, *Ἀειδέμεναι*, *Ἀσπάσιος*, *Ἀγρώσσω*, *Ἄλμη*, *Ἀνόστιμος*, *Ἀργαλέος*, *Ἆσθμα* (beide zu

1) Die Glossen berühren sich z. T. eng mit den im Coisl. 387, vgl. An. Par. III 299, 8—14; 311, 21—26; 312, 7—14; 314, 29—315, 2; 315, 12—19; 309, 17—19; 329, 9—10; 316, 33. 34; 342, 21—24.

Il. 16, 109), *Αἷμα*, *Ἀγκών*, *Ἀλαστήσας*, *Ἀριπρεπέα*, *Ἀνείμονα*, *Ἀνέφγε*, hierauf aus der früheren Quelle *Ἅμα* 3, 1; *Ἀθέσφατος* 3, 4; *Ἀντιβίην* 3, 20; *Ἀρηΐφιλος* 3, 21; *Αἰζηός* 3, 26; *Ἀλείτης* 3, 28; *Ἆλτο* 3, 29; *Ἄψορρον* und *Ἄψ* 3, 32; *Ἀλεείνω* 3, 32; *Ἀγερώχων* 3, 36; *Ἄγονος* 3, 40; *Ἀλλοδαπός* 3, 48; *Ἀπία* 3, 49; *Αἰχμητής* 3, 49; [*Ἀσπίς* 3, 135?]; *Ἄστυ* 3, 116; *Ἀργεννῇσιν* 3, 141; *Ἀμφίπολος* 3, 143; *Αἴτιος* 3, 164; [*Ἀγανός*]; *Αἰδοῖος* 3, 172; *Ἁδεῖν* 3, 173; *Ἀμφότερον* 3, 179; *Ἀγάζω* 3, 181; *Ἀμπελόεσσα* 3, 184; *Αἰολόπωλος* 3, 185[1]); [*Ἀσκός* 3, 247]; *Ἀμαζόνες* 3, 189; *Ἀρνειός* 3, 197; [*Ἀκήν*, *Ἄρουρα*, *Αἴγειος* 3, 247]; *Ἁμαρτοεπής* 3, 215; [*Ἄϊδος* 3, 322]; *Ἄναξ* 3, 267; *Ἆωρτο* 3, 272; *Ἀρνύμενος* 3, 273; *Ἀνασχών* 3, 275; *Ἀφυσσόμενος* 3, 295; *Αἰειγενέτῃσιν* 3, 296; *Ἀερσίποδες* 3, 327; *Ἀραρυίας* 3, 331; [*Ἄγχω* 3, 371; *Ἁπαλήν* 3, 371]; *Ἁρμόζω* 3, 333; *Ἀρήϊος* 3, 339; *Ἀμπεπαλών* 3, 355; *Ἀντικρύ* 3, 359; *Ἀλεύω* 3, 360; *Ἄσπετος* 3, 373; *Ἀπόειπε* 3, 406. Bis hierher (37, 20) reicht, von den Interpolationen abgesehen, ein einheitlicher Teil. Es folgt nach den Glossen *Ἀετός*, *Ἄμμε*, *Ἄρσαντες*, *Ἀφροδίτη* ein neues Scholien-Excerpt zu Buch I. *Ἀτιμάζω* 1, 11; *Ἀργυρότοξε* 1, 37; *Ἀργούς* 1, 50; *Ἀμῦναι* 1, 67; *Ἀρήξειν* 1, 77; *Ἀρχός* 1, 144; *Ἀλεγίζειν* 1, 160; *Ἄφενος*

1) Das Stück vom zweiten Teil der Glosse *Αἰδοῖος* bis zum ersten der Glosse *Αἰολόπωλος* ist durch eine Blattversetzung in der Vorlage der Oxforder Handschrift an den Anfang von Buchstaben *Α* (vor den Titel) gekommen und daher von Cramer nicht publiziert worden. Dies that erst Ludwich (Aristarchs Hom. Textkritik II 612 ff.), welcher die Zugehörigkeit des Abschnittes zu den Epimerismen richtig erkannte, die Ordnung des ganzen Werkes aber verkannt haben mufs. Es hätte ihm sonst kaum entgehen können, dafs Cramers Glosse *Αἰδοῖος* An. S. 32, 20—28 nur den Anfang der echten Glosse (bis Zeile 23 *καταλήξεις μὲν δύο*) bietet, hierauf aber von *οἷον ἄοικος* ab den Schlufs der Glosse *Αἰολόπωλος* und zwar unmittelbar an den Schlufs seiner Glosse dieses Lemmas anschliefsend. Beide Teile richtig vereint bietet Etym. Gud. 20, 28 ff. Die Glosse *Αἰδοῖος* lautete also in der Oxforder Epimerismenüberlieferung *Αἰδοῖος· ὄνομα· ⟨ποίου⟩ εἴδους τῶν παραγώγων; κτητικῶν. πόσοι τύποι τῶν κτητικῶν; δύο, ὅ τε εἰς κ̅ο̅ς̅ καὶ εἰς ο̅ς̅ καθαρόν. πόσας καταλήξεις ἐπιδέχεται τὰ εἰς ο̅ς̅ κτητικὰ καὶ πόσας παραλήξεις; καταλήξεις μὲν δύο. παραλήξεις ⟨δὲ⟩ ὀκτώ, τοῦ εἰς κ̅ο̅ς̅ δ' καὶ τοῦ εἰς ο̅ς̅ δ'.* Man wird einwenden, dafs hier kein rechter Zusammenhang ist; aber man vergleiche Etym. magn. 29, 32 ff. (aus dem Genuin. stammt nur 29, 24—32, alles Folgende aber aus einer Handschrift des Gudianum) und Gud. 15, 20 ff. Dieselbe Störung liegt im Gudianum vor; dasselbe ist nur etwas reicher und giebt in den Worten *καὶ ἄλλως* (Et. magn. 29, 34) die Erklärung: zwei abweichend geordnete Fassungen derselben Regel waren durcheinander geraten. Lückenlos schliefsen die beiden Stellen der Epimerismen an einander. Die einzelnen Blätter der Vorlage des Oxoniensis waren bereits losgelöst und an falsche Stellen geraten. Hierdurch erklären sich eine Anzahl gröfserer Störungen der Ordnung von selbst.

1, 171; Ἄχος 1, 188; [Αἶψα]; Ἀφύξειν 1, 171; Ἄντην 1, 187; Ἄλιος 1, 538; [Ἀγαθός]; Ἄνευ 1, 549[1]).

Der folgende Abschnitt S. 40, 21 bis 71, 9 ist nach anderem Prinzip geordnet; von 71, 10 Ἀεί bis 85, 19 Ἀσφάραγος ist, wie schon Sauppe erwiesen hat, Methodios excerpiert. Eine neue Quelle ist dann 85, 20 bis 88, 33 verwendet.

Von den 210 Glossen der Epimerismen bis zu S. 40, 20 Ἄνευ kehren nur 28 nicht in dem gedruckten Text des Gudianum wieder.[2]) Die Lemmata sind in demselben zum Teil noch ursprünglicher und beweisen dem, der überhaupt sehen will, die Richtigkeit der Beobachtung Sauppes. Auch im Text ergänzen Epimerismen und Etymologika sich beständig.[3])

Aus dem Abschnitt der Epimerismen 40, 21 bis 44, 24 kehren noch im Gudianum die Glossen Ἄϊδι, Ἀνία, Ἀμφί Ἄνεως, Ἀκμῆτες, Αἱμύλος, Αἱμασιά, Ἄκρον ἄωτον, Ἀμαιμάκετον wieder, sodaſs bis hierher von 226 Glossen 191 selbst im Cod. Gud. erhalten sind; hier ist also in Wahrheit der Schluſspunkt des ersten Teiles; von den folgenden 128 Glossen kehrt, da die Methodios-Glossen des Gudianum aus anderer Quelle stammen, in diesem nicht eine wieder.[4])

Der Buchstabe *E* beginnt S. 124, 17 bis 125, 20 mit einem kurzen Stück aus Buch 1: Ἕκτωρ 1, 242; Ἔνδοθι 1, 243; Ἑτέρωθεν 1, 247; Ἐφθίατο 1, 251; Ἐκεῖνος 1, 266. Es folgt bis S. 127, 6 ein anders geartetes Stück. Von hier beginnen die Epimerismen zu Buch II, nämlich: Ἐπεί 2, 16; Ἐπιτετράφαται 2, 25; [Ἑλένη]; Ἐλεαίρω 2, 27; Εὖτ' ἄν 2, 34; Ἐώκει 2, 58; Εὐρυάγυιαν

---

1) Auch hiervon berühren sich wenigstens einzelne Glossen mit den betreffenden Abschnitten des Coislin. 387. Vgl. An. Par. III 309, 1—5; 317, 20—25; 337, 19—21.

2) Es sind dies Epim. S. 2 Ἄφθιτον, 3 Ἀντεῖς, 5 Ἀλλήλοις, 6 Ἀλλήλω, Ἀτρυτώνη, Ἀπίθησε, 8 Ἀλλ' ὅ τι οἱ, 9 Αὖτις, Ἀνέψυχθεν, Ἄπο, 11 Ἀγορήνδε, 13 Ἀφήσω, 14 Ἀνώγω, Ἄμα, 15 Ἀρίζηλος, 16 Ἀπὸ ἧς, 17 Ἀφραδία, 21 Ἀρητῆρα, 24 Ἀποαίρεο, 25 Ἂν δὲ νάκην, 27 Ἀλαστήσας, 28 Ἄμα, 32 Αἴτιος, 34 Αἴγειος, 37 Ἄσπετος, Ἄμμε, 39 Ἀρήξειν, Αἶψα. Auch von diesen würde, wie den Leser ein Blick in das Probestück überzeugen kann, die Mehrzahl sich in den echten und unverkürzten Handschriften des Gudianum wiederfinden. Daſs eine oder die andere der als „wiederkehrend" bezeichneten Glossen eventuell aus den Epimerismen Anecd. Ox. II (vgl. oben) oder einem volleren Orion stammen könnte, macht das Hauptergebnis nicht unsicher.

3) Öfters sind allerdings in dem Gudianum die Angaben der Epimer. mit denen anderer Quellen vermischt, doch sind diese Fälle in der Regel leicht kenntlich.

4) Die Glossen Ἄξυλος, Ἀνέῳγεν, Ἀμύνει, Ἀνῆκε, Ἀσπάσιος, Ἄελλα, Ἄνευ, Αἴδεισθαι im Gudianum stammen nicht aus dem zweiten Teil der Epimerismen.

2, 66; [*Ἐσσομένοισι*]; *Ἐρητύειν* 2, 75; [*Εἴω*]; *Ἔνισπε* 2, 80; *Εἴης* und *Εἶσιν* 2, 87; [*Εἶεν*]; *Ἔνατος* (Gud. 190, 10 *Ἐννέα*) 2, 96; [*Ἑρκίον*]; *Εὐτείχεον* 2, 113; *Ἐφέστιος* 2, 125; *Ἔασι* 2, 131; *Εἴῶσι* 2, 132; *Ἔμμεναι* 2, 129; *Ἐγχέσπαλος* 2, 131; *Ἐνιαυτός* 2, 134; *Εἴαται* 2, 137; *Εἵνεκα* 2, 138; *Ἔτι* 2, 141; *Ἔνερθεν* 2, 150; [*Ἐνθάδε*]; *Ἑλκέμεν* und *Εὑρέμεν* 2, 152; [*Ἕκαστος*, *Εὗρε*]; *Ἔειπε* 2, 156; *Ἑσταότες* 2, 170; *Ἐϋσέλμοιο* 2, 170; *Ἐρωήσει* 2, 179; *Ἔστω* 2, 204; *Εἷς* und *Ἑνός* 2, 204; *Ἐκολῴα* 2, 212; *Εἴσεται* 2, 215; *Ἐπενήνοθεν* 2, 219; *Ἔχθιστος* 2, 220; *Ἐκπάγλως* 2, 223; *Ἐξαίρετοι* 2, 227; *Ἐλέγχεα* 2, 235; *Ἔσσεται* 2, 252; *Εἵματα* 2, 261; *Ἐξυπανέστη* 2, 267; *Ἔοργε* 2, 272; [*Ἔρδομεν*, *Ἔηκεν*, *Ἔσαν*]; *Ἐπεσβόλος* 2, 275; *Ἐτεόν* 2, 300; *Εἰλέωσι* 2, 294; *Εἴνατος* 2, 295; *Ἑκατόμβας* 2, 306; *Ἐλελιξάμενος* 2, 316; *Ἐτύχθη* 2, 320; *Ἔτος* 2, 328; *Εἰς ὅ κεν* 2, 332; *Ἐπιδέξια* 2, 353; *Ἐΰξοον* 2, 390; *Εὔχομαι* 2, 401; *Ἐγγυαλίζω* 2, 436; *Ἑταῖρος* 2, 417. Es folgt Buch III: *Ἐνοπῇ* 3, 2; *Ἕκαστος* 3, 1; *Ἔλαφος* 3, 24; *Ἐπί* 3, 45; *Ἐών* 3, 46; *Ἐπιπλώς* 3, 47; *Ἐρίηρας* 3, 47; *Ἔθεν* 3, 128; *Ἔαται* 3, 134; *Ἐγχείῃσιν* 3, 137; *Ἔπω* 3, 143; *Ἐμεῖο* 3, 162. Es folgt eine Einlage aus anderen Quellen von 144, 1 bis 150, 10, die Glossen *Ἔκπεσον*, *Ἐπί*, *Ἕστωρ*, *Ἐπόρουσεν*, *Ἕρματα*, *Ἐπιπλώς*, *Εὐρέα*, *Ἔστιν* umfassend; hierauf: *Ἐγών* (vgl. Gud. 159, 50) 3, 169; *Ἑκυρός* 3, 172; *Ἐών* 3, 188; *Ἐπίκουρος* 3, 188; *Ἑλίκωπας* 3, 190; *Εἴσκω* 3, 197; [*Ἔρυξαν* 3, 113; *Ἔφαν* 3, 161; *Ἑλικάων* 3, 123; *Ἐρατεινή* 3, 239]; *Ἐούσης* 3, 201; *Ἐπιτροχάδην* 3, 213; *Ἐριβῶλαξ* 3, 257; [*Ἔντεα*]; *Ἐρυσσάμενος* 3, 271; *Ἔστε* 3, 280; *Ἐγώ* 3, 290; *Ἐγκέφαλος* 3, 300; *Ἐτώσιον* 3, 368; *Ἕσπετο* 3, 376; *Εἰροκόμῳ* 3, 387; *Εἰσαμένη* 3, 389; *Εἵμασιν* 3, 392; *Ἔρεθε* 3, 414; *Ἔκπαγλα* 3, 415; hierauf Buch I: *Ἑκηβόλος* 1, 14; *Ἔπεισι* 1, 29; *Ἐνὶ οἴκῳ* 1, 30; *Ἔδδεισε* 1, 33; *Ἐέλδωρ* 1, 41; *Ἐννῆμαρ* 1, 53; *Ἑκατηβελέταο* 1, 75; *Εἶναι* 1, 91; *Ἑλικώπιδα* 1, 98; *Εἴκτην* 1, 104; [*Εἴκελος*]; *Ἑτοιμάσατε* 1, 118; [*Ἔμμορε*]; *Ἐκπαγλότατ'* 1, 146; *Ἐπιειμένε* 1, 149; *Ἐπέσσυται* 1, 173; *Ἐμεῖο* 1, 174; *Εἰδῇς* 1, 185; *Ἐναρίζοι* und *Ἐναρίζει* 1, 191; *Εἰρύσασθαι* 1, 216; *Ἔλεψε* 1, 236; [*Ἐοικώς*]; *Ἐνθάδε* 1, 364.[1]) Der gesamte folgende Teil gehört einer anderen Quelle an.

Das Etymol. Gudianum enthält von den angeführten Glossen zunächst den Anfang, die Glossen zum ersten Buch *Ἕκτωρ* bis *Ἐκεῖνος*, überhaupt nicht; sie scheinen danach junge Zuthat. Von

1) Die Glossen stimmen zum Teil mit denen des Coislin. 387; man vgl. An. Par. III 314, 1—3 und 8—28; 322, 31—323, 4; 329, 23—25; 331, 9—13; 336, 12—15; 337, 26—31; 338, 2—8; 341, 17—22; 342, 25—27.

den folgenden zwölf Glossen fehlen die Hälfte Ἐπί, Ἕλω, Ἔμοιγε, Ἐπαύρωνται, Ἐσπάρθαι, Ἐδητύος. Von den 67 Glossen zum zweiten Bnch (S. 127, 7 bis 141, 9) fehlen nnr 14.[1]) Von den folgenden Glossen zum dritten Buch kehren im ersten Stück (S. 141, 10 bis 143, 32) von zwölf Glossen nnr zwei (Ἕκαστος und Ἔθεν) nicht im Gudianum wieder, wogegen alle acht Glossen der die Ordnung unterbrechenden Einlage 144, 1 bis 150, 9 fehlen; von den 25 Glossen des zweiten Stückes (150, 11 bis 153, 32) sind wieder nnr zwei (Ἐούσης und Εἰσαμένη) im Gudianum nicht nachweisbar. Von den 24 Glossen znm ersten Buch (154, 1 bis 158, 19) fehlen im Gudianum nur Εἴκελος, Ἐναρίζοι und vielleicht Ἐμεῖο.[2]) Aus dem gesamten folgenden Teil (158, 20 bis 180, 7), welcher 59 Glossen umfaſst, läſst sich nur eine einzige Epim. 162, 7 Ἔτι mit Gud. 215, 28 vergleichen; allein von Gud. 215, 31 an ist vielmehr eine Glosse des ersten Teils Epim. 131, 16 benutzt und da das Gudianum eine groſse Menge von Glossen vollständiger hat, als sie die Oxforder Handschrift uns bietet, so müssen wir annehmen, daſs die erste Glosse Ἔτι die im Gud. 215, 28—31 enthaltenen Worte mit umschloſs. Auch für die anderen Buchstaben, auf deren vollständige Analyse ich verzichte, gilt dasselbe. Die einzelne Glosse kann nie entscheiden, nnr aus gröſseren Abschnitten lassen sich Folgerungen ziehen. Ist einmal die Ordnung gestört, so gilt es die Ursachen aufzusuchen. Die Entstehungsart dieser Abschnitte ist klar.

Bei Photios, d. h. im Etymologicum parvum, sind aus diesem Werk folgende Glossen erhalten: im Anfang des Buchstaben *E* die Glossen Ἕκαστον· ⟨ποίου⟩ εἴδους τῶν ὑποπεπτωκότων κτλ. reicher, doch in den Hauptsachen gleich Epim. 132, 9; Ἔτος = Epim. 138, 26; Ἑταῖρος = Epim. 141, 4; Ἑτοιμάσατε = Epim. 156, 9; Ἔτι = Epim. 131, 16. Den Anfang des Buchstaben Θ bildet Θυμός = Epim. 197, 10; Θοή Excerpt aus Epim. 197, 18; Θάμβος aus Epim. 199, 6; Θύγατρα = Epim. 199, 10. Die Analyse des Buchstaben Θ in den Epimerismen ergiebt: Θήσειν, Θνήσκω, Θρωσμός, Θέτην stammen aus fremder Quelle; auf Bnch II der Ilias beziehen sich Θυμός Il. 2, 5; Θοή 2, 8; Θωρῆξαι 2, 11; Θέλω 2, 123; Θερσίτης 2, 212; Θαλερός 2, 266; Θεοπροπέων

1) Es sind dies Epim. 128 Ἐσσομένοισι, Εἴω, Εἴης, 129 Εἶεν, 130 Ἕασι, Εἰῶσι, 132 Ἕκαστος, Ἑσταότες, 135 Εἴσεται, 136 Ἐλέγχεα, 137 Ἕρδομεν, Ἔσαν, Εἱλέωσι, 138 Ἑκατόμβας. Über 137, 16 Ἐτεόν (vgl. Gud. 214, 63) wage ich nicht zu entscheiden. Gesperrt sind diejenigen Glossen gedruckt, welche die Ordnung der Epimerismen durchbrechen.

2) Vgl. jedoch Gud. 169, 16.

2, 322; *Θεσπεσία* 2, 367; *Θῦνον* 2, 446; auf Buch III: *Θέσκελος* 3, 130; *Θάλαμος* 3, 142; *Θάμβος* 3, 342; auf Buch I: *Θύγατρα* 1, 13; *Θῖνα* 1, 34; *Θαμειαί* 1, 52; *Θνήσκω* 1, 56; *Θεοπρόπιον* 1, 85; *Θέμιστας* 1, 238; es folgen als Zuthat die Glossen *Θέσπιδος* und *Θέμεναι*, welche ebenso wie die Mehrzahl der angeführten im Etymol. Gudianum (260, 19. 258, 1) wiederkehren. Die folgenden zehn Glossen Epim. 200, 16 bis 204, 13 bilden den zweiten im Gudianum nicht benutzten Bestandteil.

Der Buchstabe *K* beginnt im Etymol. parvum mit den Glossen *Καπνίζω* (allerdings abweichend von Epim. 233, 29); *Κύκνος* = Epim. 235, 17; *Κάθου* = Epim. 243, 4. In den Epimerismen ist der Verlauf des Buchstaben *K* folgender. Nicht aus den Scholien-Epimerismen stammt zunächst das Eingangsstück 218, 16 bis 227, 5. Von den in demselben enthaltenen 27 Glossen kehren in dem echten Etymol. Gudianum und zwar im Cod. Vind. 23 (c) nur vier wieder.[1]) Die Scholien-Epimerismen beginnen S. 227, 6: *Κάρη* Il. 2, 11; *Κομόωντας* und *Κομῶ* 2, 11; *Κρατεράς* 2, 40; *Κλισία* 2, 91; *Κήδω* 2, 27; *Κιχάνω* 2, 18; *Κλῦτε* 2, 56; *Κληῖς* 2, 74; [*Κλαγγῇ*, *Κιχείη*]; *Κρείων* 2, 100; *Κρονίων* 2, 102; *Κλέος* 2, 115; *Κρατός* (zu 2, 118?); *Κινῶ* 2, 144; *Κύματα* 2, 144; *Κονίη* 2, 150; [*Κιχείω*]; *Κοιρανέων* 2, 206; *Κυρτός* 2, 218; *Κεκληγώς* 2, 222; *Κερτομῶ* 2, 256; *Κλαίω* 2, 263; *Κήρυκος* 2, 280; *Κενεά* 2, 298; [*Κλαίω*]; *Κῆρες* 2, 302; [*Καπνίζω* 2, 399]; *Κεῖνος* 2, 330; *Κοναβῶ* 2, 334; *Κελαινεφής* 2, 412; *Κεδάζω* 2, 398; *Κῦδος* 2, 412; *Κύκνος* 2, 460; *Καῦστριος* 2, 461; *Κλαγγηδόν* 2, 463. ‖ *Κεκορυθμένα* 3, 18; *Κεραόν* 3, 24; *Κέρδιον* 3, 41; *Καγχαλόωσι* 3, 43; *Κεκλιμένοι* 3, 135; *Κτίλος* 3, 196; [*Καρπαλίμως* 3, 117; *Κασίγνητος* 3, 333; *Κρητήρ*; *Κύπελλον*]; *Κουλεός* 3, 272; *Κεφαλέων* 3, 273; *Κραίνω* 3, 302; *Κνημῖδες* 3, 304; *Κλῆρος* 3, 316; *Κυνέη* 3, 316; *Κορυθαίολος* 3, 324; *Κοτέοντε* 3, 345; *Κόρυθος* 3, 362; *Κεστός* 3, 371; *Κτάμενος* 3, 375; *Κηώεις* 3, 382; *Κεῖθι* 3, 402. ‖ *Κύνεσσι* 1, 4; *Κιών* 1, 35; *Κρήηνον* 1, 41; *Καίω* 1, 52; *Κῆρ* 1, 44; *Κῆλα* 1, 53; *Κνίσσης* 1, 66; *Κέλεαι* 1, 74; *Κρείσσων* 1, 80; *Κούρη* 1, 98; *Κρήγυον* 1, 106; [*Κάθου*]; *Κλυταιμνήστρας* 1, 113; *Κερδαλεόφρων* 1, 149; [*Κόμη*; *Κήδετο*]; *Κυνῶπα* 1, 159; *Κεκάμω* 1, 168; *Κορωνίσιν* 1, 170; *Κώπη* 1, 219; *Κεχαροίατο* 1, 256; *Καί*; *Κήδω* 1, 586; [*Κεκάδοντο*].

1) Ep. 219 *Κῆρ*, 221 *Κνυζηθμός*, 222 *Κατέστυξαν*, 226 *Κάρη*. Die Glosse *Κύρβεις* im Gudianum stammt nicht aus diesen Epimerismen, sondern aus den *Ἐκλογαί* (vgl. S. 164). Warum als Vertreter des Gudianum hier eine Handschrift herangezogen werden mufste, ist früher gezeigt.

Von diesen 84 Glossen fehlen im Vind. 23 (c), den ich an Stelle der für diesen Buchstaben unbenutzbaren Ausgabe verglichen habe, nur drei, nämlich 230 *Κιχείη*, 232 *Κιχείω*, 233 *Κενεά*, von denen noch dazu die beiden ersten die Ordnung stören. Von den nächsten 20 Glossen (244, 23 bis 254, 28) kehrt keine im Gudianum wieder.[1]) Die nunmehr folgenden vier Glossen *Κτύπος*, *Κεραμεύς*, *Κορύβαντες*, *Κρῖ* finden sich auch im Vind. 23; für sie ist also eine andere den Epimerismen und dem Gudianum gemeinsame Quelle anzunehmen (vgl. S. 204 A. 1); die nächsten fünf Glossen fehlen im Gudianum.

Der Buchstabe *Λ* beginnt in dem Etymol. parvum mit den Glossen *Λευκός* = Epim. 260, 17; *Λαοδίκη* = Epim. 259, 15. In den Epimerismen ist der Verlauf: *Λιγυφθόγγοισι* Il. 2, 50; *Λιπαροῖσιν* 2, 44; [*Λάχνη* 2, 219]; *Λάβρος* 2, 148; *Λήϊον* 2, 147; *Λωβήσαιο* 2, 242; *Λειμών* 2, 463. ‖ *Λᾶος* 3, 80; [*Λαερτιάδης*]; *Λιλαίω* 3, 133; *Λείριον* 3, 152; *Λαοδίκη* 3, 124; *Λυκάονος* 3, 333; [*Λυσιτελής*; *Λιάσθη*; *Λίμνη*; *Λευκός* 3, 103; *Λευκώλενος* 3, 121; *Λακεδαίμων* 3, 239; *Λαομεδοντιάδης*]; *Λόφος* 3, 337; [*Λοιγός*; *Λέχος*]; *Λαπάρα* 3, 359. ‖ *Λητοῦς* 1, 9; *Λίσσομαι* 1, 15; *Λαμπετόωντι* 1, 104; *Λεύσσετε* 1, 120; [*Λασίοισιν*]; *Λόχονδε* 1, 227; *Λώϊον* 1, 229. Der folgende Teil 263, 9 bis 269, 5 stammt aus der anderen Quelle. Da Photios die Glossen *Λευκός* (3, 103) und *Λαοδίκη* (3, 124) noch in richtiger Reihenfolge gelesen zu haben scheint, wird die Verwirrung erst nach seiner Zeit entstanden sein.

Buchstabe *M* beginnt im Etymol. parvum mit *Μακρά* (zu Il. 2, 224?), einer im Anfang der Epimerismen nach 269, 21 verlorenen Glosse; es folgt *Μάχη* = Epim. 274, 17. Die für uns verfolgbare Ordnung der Epimerismen ist von S. 270 ab *Μέμφεαι* 2, 225; *Μεθήμων* 2, 241; *Μετάφρενον* 2, 265; *Μυρία* 2, 272; *Μέροψ* 2, 285; *Μήν* 2, 292; *Μητίετα* 2, 324; *Μάρτυροι* 2, 302; *Μῆχος* 2, 342; *Μῶλος* 2, 401; *Μῆρα* 2, 427; *Μυῖα* 2, 469; *Μεμαῶτες* 2, 473; *Μιγέωσι* 2, 475. ‖ *Μύγδονος* 3, 186; *Μαχαίρας* 3, 271; *Μαρμαρέην* 3, 126 (vgl. Codd.); *Μέγας* 3, 167; [*Μενεαίνων*; *Μόγος*; *Μάχη*]; *Μείζων* 3, 168; *Μεταλλῶ* 3, 177; *Μάκαρ* 3, 182; *Μοιρηγενές* 3, 182 u. s. w. Buchstabe *N* beginnt im Etymol. parvum mit den Glossen *Νέκυς* und *Νεκρός*, welche sich vereinigt in den Epim. I 296, 26 finden; die Ordnung der Epimerismen ist selbst nach Cramers Angaben klar: 296, 16 ff. *Νοῦσος* 1, 10; *Νέηαι* 1, 32; *Νέκυς* 1, 52; *Νόστος* 1, 60. Buch-

1) Glosse *Καί* 247, 1 ist als Wiederholung von 244, 14 nicht zu rechnen; die Glossen *Κύκλωπες* und *Κίρκη* im Gud. stammen aus den *Ἐκλογαί*.

stabe *O* beginnt im Etymol. parvum mit den Glossen *Ὀδυσσεύς* = Epim. 308, 32; *Ὄρνις* = Epim. 317, 20; *Ὅστις* = Epim. 320, 20; *Οὗτος* = Epim. 321, 21. Die Scholien-Epimerismen beginnen im Buchstaben *O* Epim. 305, 33: *Ὅ γε* Il. 2, 3; *Ὄνειρος* 2, 6; *Ὄλυμπος* 2, 13; *Ὅ σφιν* 2, 78; *Οὕτω* 2, 116; [*Ὀμφή* 2, 41]; *Ὅρκιος* 2, 124; *Οὔπω* 2, 122; *Οὐρούς* 2, 153; *Ὀδυσσῆα* 2, 169; *Οὔ σε ἔοικε* 2, 190; *Ὁμοκλήσασκε* 2, 199; *Οὐ μέν πως* 2, 203; *Οἳ σέο* 2, 201; [*Οἱ δὴ νῦν*]; *Οὐκί* 2, 238; *Ὀψιτέλεστον* 2, 325; [*Ὅ οἱ*]; *Ὅς* 2, 283; *Ὀδύρω* 2, 290; *Ὀρίνω* 2, 294; *Ὄρουσε* 2, 310; *Ὄζος* 2, 312; [*Οἷο κασιγνήτοιο*; *Ὀρνύω*; *Ὄβριμος*; *Οἰμώζω*; *Οὔτις*; *Ὀλοώτερος*; *Οὕνεκα*; *Οἴκαδε*; *Οἴχομαι*; *Ὅ*; *Ὀϊστοί*; *Οὐρῆας*; *Οὐλομένην*; *Ὀλέκοντο*]; *Ὅου* 2, 325; *Οὐλοχύτας* 2, 410; *Οἰωνοῖσι* 2, 393; *Ὀβελός* 2, 428; *Ὄρνιθι* 2, 459; *Ὀνομήνω* 2, 488. ‖ *Οὐρανόθι* 3, 3; *Ὁμίχλη* 3, 10; *Ὀχέων* 3, 29; *Ὄφελες* 3, 40; [*Ὁμηγερέες*; *Ὀνειροπόλος*; *Ὄχα*]; *Οὔ ἕθεν* zu 3, 128; [*Οὐτιδανοῖσι*]; *Ὀθόνη* 3, 141; *Ὁρμῶ* 3, 142; *Ὅθι* 3, 145; *Ὅστις* 3, 167; *Ὁμηλικία* 3, 175; *Ὀλβιόδαιμον* 3, 182; *Ὀΐων* 3, 198; *Οὗτος* 3, 200 u. s. w. Buchstabe *Γ* beginnt im Etymol. parvum *Γρηγορῶ* (fehlt in den Epim.), *Γέρα* = Epim. 99, 8.[1]) Buchstabe *Δ* beginnt im Etymol. parvum *Δεξιῶ*, sodann *Δυάς* = Epim. 115, 14 (unmittelbar vorher endet der Teil der Scholien-Epimerismen 115, 6). Buchstabe *H* beginnt ebenda mit der Glosse *Ἠχῇ* (zu Il. 2, 209, fehlt in den Epimerismen); es folgt *Ἡμῖν* = Epim. 188, 10 ff. aus den Scholien-Epimerismen zum ersten Buch der Ilias (1, 67).

Der Verfasser des Etymol. parvum las die Epimerismen ungefähr in der Gestalt, wie sie zwei Jahrhunderte später dem Verfasser des Gudianum vorlagen, d. h. nur den einen Bestandteil der Oxforder Epimerismen, diesen aber in vollständigerer Fassung.[2])

---

1) Vgl. dort von 97, 20 an: *Γάρ* Il. 2, 13; *Γέρων* 2, 21; *Γνάμπτω* 2, 31; [*Γλαφυρῇσι*]; *Γλυκύς* 2, 71; *Γλαυκώπιδος* 2, 166; *Γυνή* 2, 232; *Γέρα* 2, 237; *Γελῶ* 2, 270; *Γνώσεαι* 2, 367; *Γέρανος* 2, 460 u. s. w.

2) Dafs das Werk damals noch vollständiger war, zeigen die Qnellenangaben (vgl. das Probestück). Es findet sich z. T. vollständiger ferner in dem Cod. Cryptaferrat. *Ζα* IX (XV. Jahrhundert), über welchen ich einige Nachrichten der Güte der Herren M. Consbrnch und H. Rabe verdanke. So umfafst, nm ein Beispiel zu geben, der Schlufs des dritten und Anfang des ersten Bnches der Ilias im Bnchstaben *K* die Glossen *Κουλεός* (An. Ox. I 238, 28) zu Il. 3, 272; *Καμόντας* zu Il. 3, 278; *Κραίνω* zn 3, 302; *Κυνέη* zn 3, 316; *Κορυθαίολος* zu 3, 324; *Κεστός* zn 3, 371; *Κηώεις* zu 3, 382; *Κεῖθι* zu 3, 402. ‖ *Κύνεσσι* zu 1, 4; *Κοίλῃσι* zn 1, 26 . . . *Κρήνη* (?); *Καίω* zn 1, 52; *Κῆρ* zu 1, 44; *Κῆλα* zu 1, 53; *Κρείσσων* zu 1, 80; *Κρήγυον* zu 1, 106; *Κλεψύδρα*; *Κλυταιμνήστρης* zu 1, 113; *Καλλιπάρῃος* zu 1, 143. Die Glossen *Καμόντας*, *Κοίλῃσι*, *Κρήνη*,

Die Reihenfolge der Bücher war auch bei ihm II, III, I, auch bei ihm waren zahlreiche nicht-homerische Glossen schon hier und da interpoliert; das Werk war also schon in die Form des Lexikon gebracht, für die es eigentlich nicht geeignet noch auch bestimmt war.[1])

Wir könnten durch ein Zusammenarbeiten der ersten Teile der einzelnen Buchstaben eine Art Kommentar zu Ilias II, III, I herstellen, der lange vor Photios entstanden ist. Mit dem grofsen etymologisch-grammatischen Kommentar zu der gesamten Ilias, der in den Anfängen der einzelnen Buchstaben des Orion benutzt ist, hat dieses Frage- und Antwortspiel seinem Hauptcharakter nach nichts gemein, wenn auch einzelne Stücke aus jenem übernommen sind. Verschieden auch, und in mehr als einer Hinsicht wertvoller sind die „zweiten Teile“ der Oxforder Epimerismen, welche in freier Folge Auszüge aus verschiedenen grammatischen Schriften bieten (vgl. z. B. 337, 24 *Πρός*; 338, 1 *Παρά*; 336, 23 *Περί*; 269, 12 *Μετά*), und verschieden sind endlich die pseudo-herodianischen Epimerismen, welche von dieser Übertragung der *προτάσεις καὶ λύσεις* auf den Schulunterricht nur geringe Spuren zeigen. Denn dafs diese Epimerismen aus der „Übung mit Schülern“ hervorgingen, Hilfsbücher für den Lehrer (und Schüler) sind oder solche nachahmen, hat Lehrs (*Anal. gram.* p. 416) so treffend auseinandergesetzt, dafs

---

Κλεψύδρα, Καλλιπάρῃος fehlen in der Oxforder Handschrift. Dennoch gehören mindestens die beiden ersten und die letzte zum alten Bestand.

1) Im Etymol. genuinum sind diese Homer-Epimerismen ebenfalls benutzt (z. B. im Anhang zu Bnchstaben *Α* Glosse *Αἰολόπωλος*), aber nnr selten. Der Verfasser war zn geschmackvoll, um an den eigentlichen Schnlregeln Frende zu empfinden; er hat sie meist sogar verkürzt nnd nur die etymologischen und lexikalischen Bemerkungen herausgelöst. Da gerade diese oft anch aus anderen Werken stammen können, so ist ein sicheres Urteil selten möglich. In dem ganzen Buchstaben *E* z. B. ist mit Sicherheit nur Glosse *Ἔηκεν* (Epim. 137, 7) und *Ἐτύχθη* (Epim. 138, 10) auf die Epimerismen zurückzuführen, in Bnchstaben *K* etwas mehr, nämlich *Καθῆστο* = 220, 3; *Κάλλιμος* = 225, 25; *Κλῆρος* = 239, 25; *Κλυταιμνήστρα* = 243, 7; *Κονίῃσι* = 218, 17; *Κρατερός* = 228, 10; *Κρείσσων* = 242, 25. Allerdings stimmen auch die Glossen *Κύρβεις* (= 221, 5), *Κύκλωπες* (= 254, 1), *Κτύπος* (= 254, 29), *Κομεῖν* (= 254, 22) und z. T. *Κορύβαντες* (= 255, 1) in beiden Werken überein. Doch sind sie sicher aus dem Selenkos-Excerpt, welches wir ans An. Ox. I 254, 1—255, 2 ergänzen dürfen, in die Epimerismen gekommen. Weittragende Schlüsse sind hier unmöglich, doch wird man im allgemeinen sagen dürfen, dafs der im Etymol. genuinum benutzte Codex der Epimerismen schon die Form eines Lezikon hatte, schon interpoliert war (vgl. Gl. *Κάλλιμος*) und daher dem im Etym. parvum (und dem Gndianum) benutzten ähnlich war

jegliche Erweiterung überflüssig wäre. Je impotenter die Wissenschaft in den Kreisen der byzantinischen Schulmeister wird, um so üppiger schiefst diese gewissermafsen „pädagogische“ Litteratur ins Kraut. Sie zeigt, wie zunächst an dem unglücklichen Homer die acht Teile der Rede, Konjngations- und Deklinationsschemata, Regeln der Orthographie u. a. ähnlich eingeübt wurden, wie bei uns seiner Zeit an Thukydides und Plato; sie zeigt nns etwas später den Versuch, die Psalmen im Schulunterricht an die Stelle der Ilias zu setzen; sie zeigt uns schliefslich im X. Jahrhundert jene unerreichte Geschmacklosigkeit, das grammatische Handbnch selbst als Grundlage dieser Art von Unterricht zu benutzen.[1]) Aber sie lehrt uns in den Fragen des Lehrers und den Antworten des „Ideal-Schülers“ auch die in den Schulen üblichen Lehrbücher kennen; die Psalmen-Epimerismen z. B. zeigen des Oros elendes Werk *περὶ πολυσημάντων λέξεων* im allgemeinen Gebrauch, während es in den Homer-Epimerismen noch nicht benutzt ist. Eine Reihe von Fragen über die Geschichte der Lexika *περὶ πνευμάτων*, der orthographischen Handbücher u. a. lassen sich nnr von hier aus entscheiden.

Ihrer Natur nach werden derartige Schulbücher beständig ergänzt und überarbeitet; die Zeit ihres Entstehens ist darum schwer zu bestimmen. Die jüngsten in den Scholien-Epimerismen citierten Autoren sind Orion und Charax[2]), doch begegnen auch einzelne wahrscheinlich aus des Choiroboskos Kommentar zu Theodosios entlehnte Abschnitte.[3]) Allein ihrem Ursprung nach müssen die *ἐπιμερισμοὶ εἰς Ὅμηρον* höher hinaufreichen als ihre Nachahmung, die *ἐπιμερισμοὶ εἰς τοὺς ψαλμούς*, welche unter dem Namen des Choiroboskos nicht nur in unseren Handschriften, sondern schon zur Zeit des Photios gingen[4]);

---

1) Die Entstehung dieser epimerismenartigen Fragen nnd Antworten über die *κανόνες* des Theodosios läfst sich ziemlich eng nmgrenzen. Ein Stück derselben findet sich schon in dem Vallicell. F 84, einer Handschrift des XI. Jahrhunderts (Blatt 146); andererseits wird „das Etymologikon“ (das Genuinum nämlich) schon in alten Fassungen dieser Epimerismen benutzt, so im Cryptaferrat. Z α II (aus dem XII. Jahrhundert) in Gl. *Ἀκριβής: ἐν δὲ τῇ ἐτυμολογίᾳ κεῖται πλατύτερον.*

2) Vgl. An. Ox. I 257, 13 und 199, 22 = An. Par. III 322, 11.

3) Hierfür sprechen allerdings nicht die von Lentz (Herodian I p. CCV) angeführten Stellen, wohl aber z. B. Epim. 17, 12—18, 6 verglichen mit Choirob. 394, 24—395, 13 (von Epim. 18, 6 an ist eine andere Quelle benutzt); Epim. 9, 7 mit Choirob. 375, 9 u. a. Zu demselben Resultat kommt auch Ludwich, Berliner philol. Wochenschr. 1894 S. 1413. Vgl. Sauppe a. a. O. 670.

4) Sie ihm abzusprechen, liegt schwerlich ein Grund vor. Dafs Choiroboskos in dem Kommentar zu Theodosios klüger als in diesen Epimerismen erscheint,

sie sind ein mifslnngener und in der Folgezeit nicht wiederholter Versuch, den Sprachunterricht zu christianisieren. Auch ist die Benutzung des Choiroboskos in den Oxforder Epimerismen durchaus nicht so stark, dafs man behaupten könnte, sein Kommentar sei das von dem Verfasser vorausgesetzte Lehrbuch gewesen. Einen Abschnitt, der mit den Scholien-Epimerismen des Coislin. 387 übereinstimmte (also sicher dem ältesten Bestand angehörte) und sich zugleich mit Choiroboskos enger berührte, habe ich bisher nicht gefunden. So bleibt wahrscheinlich, dafs die erste Form der Scholien-Epimerismen zwischen der Zeit des Charax und der des Choiroboskos etwa im Anfang des VI. Jahrhunderts entstanden ist.[1]) Weiter hinaufzugehen widerrät das Fehlen jeder Spur dieser Epimerismenart bei Orion und die nnbedingte Herrschaft des *κανών* und der *ἀναλογία*, welche in ihr vorausgesetzt wird.

Ein derartiges Schulbuch aber hat von jeher anch die Neigung, sich zum Kommentar auszugestalten und kritische und erklärende Zusätze ans den eigentlichen Scholien in sich aufzunehmen. Das geschah — und zwar in sehr früher Zeit — auch hier. Die benntzte Scholienhandschrift enthielt den sogenannten Vier-Männer-Kommentar, aber neben ihm, wie sich später zeigen wird, schon andere Bestandteile. Aus ihr ist eine Fülle von Angaben in die Epimerismensammlung übergegangen; öfters sind auch Bemerkungen der Epimerismen durch die Scholien veranlafst und erst durch sie verständlich. Auch dies hat schon Sauppe schlagend erwiesen. Wenn wir z. B. die Glosse *Οὗ ἕθεν* (An. Ox. I 319, 23) ihrer Stellung halber auf Il. 3, 128 beziehen mufsten, wo *οὗς ἕθεν* im Texte steht und stand, so giebt die Erklärung der kritische Kommentar, in welchem ausdrücklich auf Il. 1, 114 *οὗ ἕθεν* verwiesen wird (vgl. auch das Scholion zu 1, 114). Zu Ilias 1, 120 (*λεύσσετε*) giebt der Ven. *A* das Scholion *Ἀρίσταρχος διὰ δύο σσ, ἐγὼ δὲ ἐνεστῶτα ἀπὸ τοῦ μέλλοντος ὡς ἄξετε, οἴσετε, „καταβήσεο δίφρου“* (vgl. Philoponos bei Choirob. II 154, 25 H.). Man vergleiche Epim. Ox. 262, 19 *Λεύσσετε· ὁρᾶτε. Ἀρίσταρχος ἓν σ̄ γράφει ὡς ἀπὸ*

---

mag wahr sein, erklärt sich aber leicht, da ihm für jene die Vorarbeiten ganzer Generationen von Grammatikern zur Verfügung standen, diese dagegen ein eigener Versuch sind, der uns noch dazu nur in der Niederschrift nach dem Lehrvortrag erhalten ist. Nach ihm allein werden wir den Mann beurteilen müssen. Vgl. Exkurs II.

1) Hierzn pafst, dafs der jedenfalls nach dem Anfang des V. Jahrhunderts lebende Grammatiker Eulogios in ihnen schon stärker — also wohl von Anfang an — benntzt ist; vgl. Exkurs II.

τοῦ μέλλοντος· λέγουσι δὲ αὐτὸ ἀπὸ τοῦ λεύσσω τὸ βλέπω, ὁ μέλλων λεύσω καὶ ἐξ αὐτοῦ λεύσετε, ὥσπερ „ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην“ καὶ τὸ „οἴσετε δ' ἄρνα λευκόν“ καὶ „καταβήσεο δίφρου“. Erst jetzt fügt der Verfasser der Epimerismen die eigene dürftige Weisheit hinzu τὸ δὲ λεύσσω γίνεται οὕτως. Die etwas ältere Form bewahrt hier der Coislin. 387 An. Par. III 332, 16 Ἀρίσταρχος ἓν σ̄ γράφει· ἐγὼ δὲ ἐνεστῶτα αὐτὸ λέγω ὡς ἀπὸ μέλλοντος ὥσπερ καὶ τὸ ἄξετε καὶ οἴσετε καὶ „κατακείσεο δίφρου“. γέγονε δὲ τὸ λεύσσω κτλ. Die ursprüngliche Form des Scholions mag etwa gewesen sein Λεύσετε] ἓν σ̄. Ἀρίσταρχος δύο σσ̄. ἐγὼ δὲ κτλ. Man erkennt, wie schon ehe die Quelle der Oxforder und Pariser Epimerismen sich schieden, der Grammatiker, welcher die Bemerkung herübernahm, das Scholion mifsverstand[1]; das nunmehr sinnlose ἐγώ behielt er noch bei; in einer jüngeren Recension wurde es zu dem farblosen λέγουσι, die Citate wurden erweitert, die Erklärung ὁρᾶτε eingeschoben.

Erst jetzt kann ich zn dem Werke zurückkehren, von welchem ich ausging und wegen dessen soviel Umwege nötig waren, zu den sogenannten Ἐκλογαί. Der Leser wolle am Ende der Buchstaben *A* nnd *E* die Glossen Αὐτάρ (An. Ox. II 430, 22) und Ἐκεῖνος (442, 15) mit einander vergleichen, um sofort zn empfinden, dafs in ihnen eine einheitliche, von allen übrigen verschiedene Quelle benutzt ist, eine Epimerismensammlung. Nun vergleiche man in den Oxforder Epimerismen An. Ox. I 234, 5—14 mit der Glosse Ἐκεῖνος und An. Ox. I 2, 11—17 mit der Glosse Αὐτάρ. Die ursprünglichere und vollere Fassung ist in den Ἐκλογαί erhalten, in den Oxforder Epimerismen aber ist jede der beiden Glossen aufserdem nm ein Stück aus der Vorlage der Scholienhandschrift des Venetus *A* erweitert, nämlich die auf Il. 2, 50 bezügliche Glosse Αὐτάρ um das Stück ὁ αὐτάρ διαφέρει τοῦ δέ κτλ. (An. Ox. I 2, 17—23) aus dem Scholion Ven. *A* zu Il. 3, 1, die Glosse Ἐκεῖνος (zu Il. 2, 330) um eine aus dem Scholion Ven. *A* κεῖνός θ' ὡς] οὕτως Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ θ, Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ τ̄ irrtümlich herauserfundene Bemerkung, welche in den älteren Handschriften dieser Epimerismen, wie sie dem Verfasser des Gudianum vorlagen, so lautete (d): κεῖνός θ' ὡς· ὁ μὲν Ἡρωδιανὸς οὕτως ἀναγινώσκει· εἰς τὸ κει̅ περισπωμένην, εἰς τὸ νοσ̅ ὀξεῖαν καὶ εἰς τὸ ωσ̅ βαρεῖαν. ὁ δὲ Ἀρίσταρχος „κεῖνος τόσσ' ἀγόρευε“.

Zweierlei ist, hoffe ich, dem Leser, welcher die Stellen nachgeschlagen hat, zur Überzeugung geworden: die bisher behandelte

1) Vgl. Ludwich, Aristarchs Homer. Textkritik I 180.

Hauptquelle der Oxforder Epimerismen ist nachträglich aus den Scholien interpoliert; dagegen ward sie in ursprünglicherer und reinerer Gestalt von dem Verfasser der *'Εκλογαί* benutzt. Da die Arbeitsart des letzteren bekannt ist, so dürfen wir die nächststehenden Glossen, falls sie ihrem Charakter nach in eine Epimerismensammlung passen, für dieselbe in Anspruch nehmen. Es sind dies im Buchstaben *E* der *'Εκλογαί* die Glossen *'Εννέα* und *Εὐρυάγυια*, deren letztere verkürzt in den Oxforder Epimerismen (An. Ox. I 1, 10—15) unter dem Lemma *"Αγυια* wiederkehrt. Diese Glosse *"Αγυια* war ihrer Stellung nach auf Il. 2, 12 *πόλιν εὐρυάγυιαν* zu beziehen; wir sehen jetzt in dem Auszug aus der echten Form der Epimerismen als erwünschte Bestätigung sogar das richtige Lemma erscheinen (vgl. An. Ox. II 323, 13). Der Verfasser der *'Εκλογαί* las das Werk noch in der Form von Scholien, nicht in der eines Lexikon, was wiederum dazu stimmt, daſs das Werk, wie oben erwiesen, noch die Scholienform hatte, als es aus dem kritischen Kommentar interpoliert wurde. Im Buchstaben *A* der *'Εκλογαί* gehört in die Epimerismen noch die auf *Αὐτάρ* folgende Glosse *'Αγήνωρ* (An. Ox. II 430, 31 ff.), deren erster Teil wörtlich übereinstimmend in den Oxforder Epimerismen An. Ox. I 13, 28 ff. (zu Il. 2, 276) wiederkehrt. Die notwendige Folgerung ist nun, daſs sich die zwischen *Εὐρυάγυιαν* und *'Εκεῖνος* stehende Glosse *'Εννέα* auf Ilias 2, 96 oder 2, 134 bezieht. Wir erhalten die beiden Reihen: *Εὐρυάγυιαν* Il. 2, 12, *'Εννέα* Il. 2, 96[1]), *'Εκεῖνος* Il. 2, 330 und *Αὐτάρ* Il. 2, 50, *'Αγήνωρ* Il. 2, 276.

Wir können mit einiger Wahrscheinlichkeit folgende Entwicklungsreihe aufstellen: Abfassung unserer Homer-Epimerismen etwa im Anfang des VI. Jahrhunderts — Erweiterung aus dem kritisch-exegetischen Kommentar — Spaltung in mehrere Recensionen — Erweiterung der einen aus Choiroboskos[2]) — Umgestaltung derselben in die Form eines Lexikon — mehrfache starke Interpolationen desselben — Benutzung des so entstandenen Werkes durch die Gehilfen des Photios. Nur durch die Aufstellung einer gröſseren Anzahl derartiger Reihen können wir hoffen, die Ge-

1) Im Gudianum vereinigt mit einem kurzen Excerpt aus Choiroboskos Orth. 213, 19 und daher mit der Quellenangabe Γ^0 bezeichnet, welche sich nicht auf unser Stück bezieht.

2) Daſs dieselbe stattfand, bevor das Werk die Scholienform verlor, geht wohl daraus hervor, daſs auch Abschnitte wie Epim. 17, 12—18, 6, welche nur durch den Homertext ihre Erklärung finden, an der nach der Folge der Lemmata richtigen Stelle stehen.

schichte der grammatisch-lexikalischen Litteratur vom VI. bis IX. Jahrhundert einigermaſsen festzustellen.

Daſs wenige Jahrzehnte vor Photios der Verfasser der *'Εκλογαί* noch die früheste Urform dieser Epimerismen benutzen konnte, ist sehr unwahrscheinlich; erwägen wir ferner, daſs Choiroboskos nirgends benutzt ist und daſs überhaupt keine Spur über den Anfang des VI. Jahrhunderts hinaus weist, so werden wir annehmen, daſs der Hauptteil der *'Εκλογαί* nicht sehr viel später von einem christlichen Autor verfaſst und im IX. Jahrhundert nur mit jenen drei Glossaren zu der Grammatik, zu Nikephoros und dem Psalter vereinigt wurde, die ihrem ganzen Charakter nach nicht hineinpassen. Jenes christliche Werk aber hat, wie schon bemerkt, nur durch einen billigen Aufputz das offenbar ältere Excerpt *ἐκ τῶν Σελεύκου* dem Geschmack seines Publikums angepaſst.[1])

Das geringfügige Resultat der Untersuchung steht in keinem Verhältnis zu der Mühe, die ich dem Leser machen muſste. Möchte sie wenigstens das eine gezeigt haben, daſs die Arbeit selbst an derartigen Stücken sich gar nicht auf einen Autor oder eine Litteraturgattung beschränken läſst, sondern immer wieder auf die Hauptfragen der Entwicklung der griechischen grammatischen Litteratur zurückführt.

Wir können mit Hilfe des Etymol. parvum und des Genuinum (und Gudianum) ähnlich schrittweise vorgehend noch eine ganze Anzahl von Handschriften aus der Zeit des Photios bestimmen. Daſs das geschieht, ist dringend erforderlich und reichen Aufschluſs für die verschiedensten Fragen dürfen wir davon erhoffen. Aber ein eigentliches, alphabetisch geordnetes, gröſseres Etymologikon wird man nicht darunter finden. Hätte ein solches bestanden, so hätte es der Verfasser des Etymol. parvum benutzen

1) Etwa in derselben Zeit mag das früher besprochene *ἐτυμολογικὸν τῶν τῇ θείᾳ γραφῇ γνωρίμων ὀνομάτων* ans der einen Hauptschrift des Seleukos hergestellt sein. Es ging bei dieser Wiedererweckung des Seleukos wohl wie bei der seines Gegners Philoxenos, welcher ja auch von den beiden gleichzeitigen Grammatikern Orion und Oros in zwei Schriften von ganz verschiedener Anlage ähnlich benutzt wurde. Auch von ihm nahm der eine nur das Hauptwerk, der andere mehrere Schriften oder Excerpte zur Hand. Ein zufälliger Handschriftenfund in den Bibliotheken zu Byzanz oder Alexandrien zog einen vergessenen Autor ans Licht — wie hätte wohl z. B. ein Grammatiker des V. Jahrhunderts wie Horapollon einen Kommentar zu Alkaios anders schreiben können als auf Grund eines zufällig gefundenen älteren? — er ward für eine kurze Spanne Zeit bekannt und eifrig benutzt und entschwindet dann wieder.

müssen, und bei ihm wäre es sofort kenntlich[1]); ebenso müfste es wenigstens im Buchstaben *A* des Genuinum deutlich hervortreten.[2]) Von den Männern, deren Namen genannt sind, hat nachweislich aufser Orion keiner ein Etymologikon verfafst; sonst lagen nur Epimerismen, grammatische Schriften, Lexika und Scholien aller Art vor, welche zahlreiche Etymologien enthielten und daher von dem Verfasser des Etymol. parvum als *διάφορα ἐτυμολογικά* bezeichnet werden konnten; der richtiger urteilende Verfasser des Genuinum empfand im Gegensatz zu jenen nur ein Werk als besonders zum Zweck der Etymologie geschrieben, das Seleukos-Excerpt, und zwar trotz seiner christlichen Überarbeitung in den Eklogai. Diese citiert er darum als das Werk der *Ἐτυμολόγοι*. Die Geschichte der griechischen Etymologika beginnt mit Photios.

Wenn nun sowohl das mit Theognost beginnende Corpus grammatischer Schriften als auch die Homer-Epimerismen, des Choiroboskos Psalmen-Epimerismen und, wie ich hinzufüge, noch manches andere Werk sowohl von dem Verfasser des Genuinum als von dem des Gudianum benutzt wurde, so gewinnt die frühere Vermutung, dafs beide Werke am gleichen Ort entstanden sind, wohl an Wahrscheinlichkeit. Auch für andere zunächst vielleicht befremdende Behauptungen findet sich jetzt eine erwünschte Bestätigung; das Verhältnis der beiden Handschriften des Genuinum zu einander und zu der ursprünglichen Fassung, welche in den Citaten des Gudianum hervortrat, erläutert sich uns durch ein treffliches Beispiel.

Der Cod. Barocc. 50 ist älter als die Abschriften des Genuin. *A* und *B*. Dennoch bietet er nur eine Art von Auszug aus der Handschrift, welche kaum hundert Jahre früher Photios und seine Gehilfen benutzten, und welche vielleicht noch dem Verfasser des Gudianum vorlag, und ist dürftiger als die Handschrift, welche Suidas benutzte. Die Entstehung des Corpus läfst uns hier die Zeit der Verkürzung annähernd bestimmen. Der Venetus *A* der Ilias ist den Handschriften des Genuinum gleichaltrig und ist eng verwandt mit dem von Photios benutzten Exemplar, aber die Scholien des letzteren waren beträchtlich reicher.[3]) An die ver-

1) Man bedenke, wie umfangreich die Excerpte aus der dem Cod Baroccianus vorausliegenden Handschrift in einzelnen Buchstaben sind und mit welcher Treue die Abfolge der Glossen gewahrt ist.

2) Auch in dem Gudianum würden wir es unter den mit Siglen bezeichneten Quellen finden müssen.

3) Etwas anders liegt die Sache bei den Scholien zu Apollonios. Wie ich schon früher andeutete (Verhandl. d. XL. Versamml. d. Philol. 1890 S. 405) und Berckmann *(de schol. in Ap. Arg. Etym. m. fonte)* richtig ausgeführt hat,

schiedenen Orion-Excerpte, deren eines uns schon in einer Handschrift des XI. Jahrhunderts vorliegt, brauche ich nur zu erinnern. Die Athenaios-Handschrift, welche Photios las, war noch erheblich reicher als die uns aus dem X. Jahrhundert erhaltene. Manch weiteres Beispiel böte sich von selbst, wenn ich den Kreis der in dem Etymologikon benutzten Schriften verlassen wollte.

Es ist eine traurige, aber unabweisbare Erkenntnis, dafs für die Erhaltung dieser ganzen Litteraturgattung das IX. und X. Jahrhundert ebenso verderblich wie segensreich geworden ist. Der mächtige Einflufs, den Photios und seine Schüler und Gesinnungsgenossen übten, hatte das Interesse an ihr verallgemeinert; aber gerade dadurch litt ihr Wert. Die Schreiber-Industrie wandte sich diesen Stoffen zu und kürzte und verwässerte die Vorlagen nach freiem Belieben. So auch im Etymologicum genninum. Über die verkürzten Abschriften aber gerieten fleifsige Sammler des XII. Jahrhunderts und erweiterten sie wieder aus neuen Quellen. So entstanden, offenbar in rascher Folge, das Etymol. magnum, das Etymologikon des „grofsen Grammatikers Symeon“ und aus diesem wieder die *μεγάλη γραμματική* und vielleicht schon vor ihr das Werk des sogenannten Zonaras.

liegt ihnen nicht der im Laurentianus erhaltene Kommentar zu Grunde; es fehlt ein Bestandteil desselben; dafür ist der Rest im Bestand vollständiger bewahrt, aber freilich nicht in der ursprünglichen Fassung. Berckmann, welcher die Gepflogenheiten des Etymologos noch nicht kennen konnte, hat übersehen, dafs zwischen dem Etymologikon und dem alten Kommentar eine sehr junge, sprachlich ungeschickte, im Sachlichen minderwertige Überarbeitung desselben liegt. Man mufs, um sie zu verstehen, die äufserst umfangreichen Scholien zu Hesiods Werken und Tagen betrachten; der auf Proklos zurückgehende Bestandteil derselben und mit ihm alles, was sprachlich gewandt und sachlich etwas wertvoller ist, fehlt in dem Etymologikon vollständig; in ihm findet sich nur die herzlich ungeschickte, im wesentlichen paraphrastische, frühbyzantinische Scholienmasse, welche in der Vulgata der Scholien zu Unrecht mit jenem verbunden ist; diese aber ist im Etymologikon erheblich vollständiger (z. B. in Gl. *Ἀλέα, Ἀλεξιάρη, Ἀνόστεος, Ἀπὸ πεντόζοιο, Διαρόν*; die Zusammensetzung unserer Scholien zeigen z. B. die Gl. *Σπερμαίνειν* und *Κασίγνητος*). Das ist nicht unwichtig, weil wir in den umfangreichen Text-Anführungen bei Apollonios fast sicher, bei Hesiod doch noch annähernd bestimmen können, wie weit wirklich das VII. nnd VIII. Jahrhundert, welchem die Scholienrecensionen ungefähr angehören mögen, die Dichtertexte verdorben hat (vgl. Wilamowitz, Aischylos' Orestie II S. 143 *A*). Für die Theogonie liegt wirklich ein alter Kommentar vor, und zwar derselbe, dessen ungemein viel dürftigere Reste in den Handschriften erhalten sind. Sehr stark von der uns bekannten Fassung weichen ferner die Nikander-Scholien ab, sehr wenig die Scholien zu Lykophron. Für Sophokles und Aristophanes sind die wichtigsten Beispiele früher gegeben, vgl. S. 48 und 55.

VIERTES KAPITEL.

DAS ETYMOLOGICUM MAGNUM.

Das lange Zeit hindurch allein bekannte Etymologicum magnum liegt uns in verhältnismäfsig wenigen Handschriften vor, deren Verzeichnis der Bequemlichkeit halber den Anfang bilden möge. Acht Codices sind mir bisher bekannt geworden, nämlich:

M = Cod. Marcianus 530, benutzt von Gaisford nach Mitteilungen von Cobet. 380 Blätter stark, Blattraum 25,6 × 16 cm, Schriftraum 23 × 14 cm. Das Etymologikon umfafst Fol. 4 bis 372. Den letzten Quaternio hat ein Schreiber des XV. Jahrhunderts zugefügt. Aber auch der alte Teil ist nicht einheitlich. Der Buchstabe *Α* Fol. 4—67 ist von einer Hand aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts nach einer ganz anderen Vorlage als *Β*—*Ψ* Fol. 68—372, die nach der Subskription von Anthimos Nomikopulos, übrigens in derselben Zeit, geschrieben wurden. Der erste Teil beginnt Fol. 4ʳ *ἀρχὴ σὺν θεῷ τῶν ἐτυμολογιῶν* (wozu eine Hand des XV. Jahrhunderts *τοῦ σουΐδα* fügte) *Πόθεν ἄλφα; παρὰ τὸ ἀλφῶ.* Der zweite endet Fol. 372ʳ *ψώχοντες λεπτύνοντες. ζήτει τὸ ω μέγα εἰς τὸ˝ τέλος τοῦ ο μικροῦ*, sodann *ὥσπερ ξένοι χαίρουσιν ἰδεῖν πατρίδα, οὕτω γραφεὺς γέγηθε βιβλίου τέλει*, danach *ἐτελειώθη ἡ παροῦσα βίβλος διὰ χειρὸς ἀνθίμου τοῦ ἀφυοὺς τοῦ νομικοπούλου. ὁ ἀναγινώσκων εὐχέσθω αὐτοῦ καὶ τοῦ κυροῦ γεωργίου τοῦ πολλὰ χρυσία δόντος εἰς τὸ γράφειν ταύτην.*[1]) Von weiteren Besitzern kennen wir 1) Manuel Meli, vgl. Fol. 380ᵛ: *μανουὴλ τοῦ μέλη ἐστειχησεν φλουρία ε̄′*. 2) Thaddaeus Quirinus, vgl. Fol. 1: *Thaddaei Quirini legum doctoris liber iste ἐτυμολογιῶν quem emi ab Emanuele Meli pro ducatis VI.* 3) Bessarion, vgl. Fol. 1: *Liber etymologiarum*

1) Eine jüngere Hand hat hiernach in einer fast ganz zerstörten Unterschrift *τὸ τοιοῦτον βιβλίον ἐμπεριφέρει ἔν τισι γράμματα καὶ συλλαβὰς κατὰ σημαινόμενον ἄδηλον τῷ ἀναγινώσκοντι* (vgl. Gaisf. Vorrede 4) Angaben über rot eingetragene Korrekturen gemacht, die nicht mehr zu entziffern sind.

per alphabetum meus Io. Car. Tusculani. — λεξικὸν ἐτυμολογικὸν ἐμοῦ βησσαρίωνος καρδηνάλεως τοῦ τῶν τούσκλων.[1])

Drei weitere Handschriften bilden eine einheitliche Recension, nämlich:

N = Paris. gr. 2654, benutzt von Gaisford, Papierhandschrift aus dem Jahre 1273, 160 Blätter stark, Blattraum 26 × 16,5 cm, Schriftraum 20,5 × 14 cm, zu Anfang verstümmelt. Eine Abbildung giebt Omont *Facsimilés des manuscrits datés* Tafel LXI. Fol. 1 beginnt ἔλλησι καλῶν ὕστερον ἀέθλιος (= 25, 38 Sylb.), Fol. 160ʳ endet mit Glossen auf ψω, welche in Kreuzfigur geschrieben sind. Um sie stehen mit roter Tinte ὦ Χριστὲ βοήθει. Ἰησοῦς Χριστὸς νικᾷ. τῷ τελειωτῇ τῶν καλῶν θεῷ χάρις. Die letzte Glosse ist ψῶ, sie endet mit den Worten καὶ ψωλὸς ὁ κεκαυμένος δαλός. Sodann ἐτελειώθη τὸ παρὸν βιβλίον διὰ χειρὸς ἁμαρτωλοῦ ἀθανασίου ἀμονάχου (πρωτομονάχου?) ἔτους ϛψπα' ἐν α' μηνὶ ἰουλίῳ ἡ ἡμέρα σάββατον. Hierunter mit anderer Tinte τὸ ω̃ μέγα στειχεῖον (so!) τέτακται μετὰ τὸ μικρόν. Der Codex ist sehr klein und unregelmäfsig geschrieben; die Lemmata mit roter Tinte. Die zahllosen

1) Da in dem folgenden Probestück nur der erste Schreiber und die erste Recension des Werkes zur Darstellung kommt, gebe ich hier eine Probe aus dem zweiten Teil, welche ich der immer hilfsbereiten Güte Herrn Prof. E. Bethe's verdanke. Ich wähle den in dem Faksimile des Dorvillianus bei Gaisf. erhaltenen Teil 672, 26 ἐπειδὴ πάλαι bis 673 Ende und gebe die Kollation zu Gaisfords Text: 672, 28. λέγει fehlt. 30. ὁ γραμ. fehlt nicht. πίνακα ἐν οἷς ἦσιν. 32. ἐποίησε 35. ἠδύνατο 37. συμβόλον wie Voss. u. Gaisf. ἐπϊγέγραπτο wie Voss. 39. καὶ πινάδης fehlt, wie zunächst im Dorv. 42. ὁ τὴν πίνα 43. οὖν fehlt wie Dorv. 46—48. καὶ ἐπενθέσει bis ἐκτάσει τοῦ ῑ πινύσκω fehlt, ὡς γίνω γινώσκω. 51. συνετός· ἐκ τοῦ πινύω πινυτός καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ πινυτός 55. Πίνω (Lemma) fehlt ἐκ τοῦ πίω 56. ὅτι τὸ ῐ μούνον ἐκτείνει τὸ ῐ 58. ἰλιάδος ξ richtig καὶ ἐκτείνει καὶ συστέλλει. 673, 2. πῶς πῶμι (für πῶς πίομαι) αἷμα πίοντες καὶ πίον τ' ἀκέοντό τε δίψαν. 4. Πίπτω ἐκ τοῦ · τὰ εἰς πτῶ (ohne γὰρ) 9. ἀλλὰ καὶ τὸ ῥίπτω 11. εἰς τὸ ῑ ὡς ἐκ τοῦ ὄπτω 12. πίπτω fehlt wie im Dorv. 14. ὠνόμασαν 16. ποιήεντα richtig 19. nach πίσω eingefügt μέλλοντος 20. λέγει ὁ τεχνικὸς (21. φησὶ fehlt wie Dorv.) 22. δίρης ὕδωρ 23. πίσει] πίσειε εἰπεῖν] εἶπεν (das folgende εἶπεν fehlt). 25. πτίσαι] πίσαι 27. Πιτός· παρὰ τὸ πίθω γίνεται Πίσσεα παρὰ τοῦ πίσω μέλλοντος 34. καὶ τοῦ ᾱ εἰς τὸ ῡ fehlt, am Ende ἡ αἰτιατικὴ πίσυρας zugefügt, vgl. Dorv. 36. ἀπὸ τοῦ πέτω πιτνῶ fehlt 38. ἠρῶ δῦ': - dann als neue Glosse Πίτυς ἐκ τοῦ πίπτω κατὰ πλεονασμὸν, vgl. 39 ἀντιστίχων 41. Πιτύεια (für Πίτυς) nach κέδρος zugefügt πίτυς und ohne Glossenabsatz πιτύεια ἄκρον 45. Ἀπολλώνιος fehlt 47. καὶ ἐκβολῇ 48. μεταθέσει ἀρχούσης φανεροποιῶ· λέγεται (λ̊) ἐκ τοῦ φῶ τὸ λέγω richtig Φιλόξενος ὥσπερ ἐκ τοῦ φῶ 54. καὶ vor πλεονασμῷ fehlt 55. λέγεται fehlt 57. Πίφιγξ. Die selbständige Stellung der Handschrift ist auch nach dieser kurzen Probe klar.

Abkürzungen, welche der Schreiber zunächst aus seiner Vorlage nachgemalt hat (*N*), hat er nachträglich selbst aufzulösen versucht und mit anderer Tinte seine Vermutungen eingetragen (*N*¹). So steht z. B. 84, 8 für *'Ατρείδη* wie im Dorv. *α*; der Schreiber machte nachträglich daraus *α* (übergeschrieben *τειxδσ*). Gaisfords Kollation des *N* giebt fast überall die Korrekturen für das Ursprüngliche und ist daher mit Vorsicht zu benutzen. Er ist für mich in dem folgenden Probestück Vertreter dieser Klasse.

O = Cod. Dorvillianus Bodleianus X 1. 1, 2, benutzt von Gaisford; Pergamenthandschrift in Folio, 291 Blätter stark, außerordentlich zierlich, doch mit vielen Abkürzungen geschrieben, nach Herrn Prof. Leop. Cohns gütiger Mitteilung erst in der Renaissancezeit, aber äußerst getreu nach einer Vorlage etwa des XIII. Jahrhunderts nachgemalt. Auch in ihr ist Buchstabe *Ω* nach *O* gestellt und bildet *Ψ* den Schluß. Einige Glossen hatten Herr Direktor Treu und Prof. Cohn die Güte für mich nachzusehen.[1]) Die Lemmata stehen in der Regel am Rand; ihr Fehlen ist im Text nur durch Zeichen angedeutet. Daher lautet der Abschnitt 75, 21 ff. in *O* Fol. 28ʳ *χωρὶς τοῦ θαμά: ἀμάδα. τὴν ναῦν αἰσχύλος: ἐπιρρηματικῶς* (am Rand *ἀμάδιος*) *ἅμα τῷ προσελθεῖν· ἀπὸ τοῦ ἅμα ἀμάδιος παράγωγον διὰ τοῦ διοσ καὶ πολὺς ὁ τοιοῦτος χαρακτήρ:* ✓ *ὁ τὰ ἀργ* (am Rand *'Αμαδρυάδες*) *κτλ.* und der Abschnitt 75, 57 ff. in *O* 28ᵛ *καταμαθεῖν. μεθόδιος: πόλιν δέ τε πῦρ ἀμαθύνει· κατὰ μικρὸν δαπανᾷ ὃ ἐστιν ἄμαθον καὶ κόνιν ποιεῖ: ἀμαθῶς ἔχειν* (Rand *ἀμαθαίνειν*)*: ἀμαθὴς: σκαιὸς καὶ βίος* (so)*: ἀμαλδῦναι: κακοποιῆσαι, ἀποκρύψαι εἰς ἅλα δῦναι: ἀμαλκιεῖν:* (Rand *ἀμαλκιεῖν*) *τὸ μὴ ῥιγοῦν: ἀμαλλεύειν: δραγμεύειν καὶ ἀμάλλιον σχοινίον, ἐν ᾧ δεσμεύουσι τὰς ἀμάλλας, τὸ νῦν οὐλόδετον: ἀμαξιτὸς: ἀμάξαις διοδευτός: παρὰ τὴν ἄμαθον* (Rand *ἀμαθύνει*) *ἀμαθύνειν τὸ ἀφανίζειν τουτέστι τὸ εἰς ἄμαθον διαλύειν πόλιν δὲ πῦρ ὁ μακρὸς* (am Rand *ἀμαιμάκετος*) *ὅμηρος κτλ.*

In *N* entspricht dem ersten Abschnitt *χωρὶς τοῦ θαμά: ἀμάδιος ἀμάδα τὴν ναῦν αἰσχύλος ἐπιρρηματικῶς ἅμα κτλ.* Dem zweiten *κακοταμαθεῖν· μεθόδιος: ἀμαθαίνειν πόλιν δέ τε πῦρ ἀμαθύνει κατὰ μικρὸν δαπανᾷ ὃ ἐστιν ἄμαθον καὶ κόνιν ποιεῖ: ἀμαθῶς ἔχειν: ἀμα-*

1) Die Lesungen der übrigen gebe ich nach Gaisford, nur habe ich nicht gewagt aus seinem Schweigen Schlüsse zu ziehen. Die Handschrift stammt aus dem Besitz Lorenzo Lorenzis (*λαυρεντίου λαυρεντίου ἐστὶ βιβλίον*).

θῆς· σκαιὸς καὶ βίαιος κτλ. ἀμάξαις διοδευτός: ἀμαθύνει· παρὰ τὴν ἄμαθον ἀμαθύνειν τὸ ἀφανίζειν τουτέστι τὸ εἰς ἄμαθον διαλύειν: H (dem Zeichen entspricht am Rand H ἀμαιμάκετος) πόλιν δὲ ˣ πῦρ ὁ μακρὸς ὅμηρος κτλ.

Dafs beide Handschriften auf denselben Archetypus zurückgehen, welchen *O* reiner wiedergiebt, ist danach wohl klar. Eine Schwesterhandschrift des *O* ist

P = Cod. Escorialensis Ψ III 11, Papierhandschrift des XIV. Jahrhunderts, 363 Blätter stark, deren erste und letzte durch Feuchtigkeit und Wurmfrafs sehr gelitten haben; Blattgröfse 24 × 16,5 cm. Zu Anfang verstümmelt. Blatt 1ᵛ Zeile 1 beginnt [οὐ]-δέποτε ἀπὸ φωνήεντος ἄρχονται οἷον στέγη κτλ. = 7, 39. Das Etymologikon schliefst Fol. 254ᵛ (nach anderer, jüngerer Zählung 261ᵛ) mit der Glosse ψῶ und den Worten ψωλὸς (so) ὁ κεκαυμένος δαλός. Hierauf folgt von anderer Hand eine längere Angabe über die Regierung des Kaisers Andronikos II (vgl. Miller, *Manuscrits grecs de l'Esc.* 435). Die Handschrift ist nach ihr wohl vor dem Jahr 1330 geschrieben.

Nach Buchstaben *A* folgt. S. 51ᵛ von erster Hand mit blasserer Tinte ein Nachtrag Ἄγκυρα· πόλις Γαλατίας etc. (denselben Nachtrag hat *O* im Text), dann rot Ποσαχῶς ὁ βίος· πενταχῶς· βίος ὁ χρόνος τῆς ζωῆς u. s. w. (fehlt *O*). Dann Βῆτα: B̄ τὸ στοιχεῖον ὅτι δευτέραν ἔχον τάξιν ἐπιβέβηκε τῶν λοιπῶν (wie *NO*). In dem Abschnitt 75, 21 stimmt *P* mit *O* genau überein; für den zweiten fehlen mir Kollationen; dieselben reichen nur bis zur Glosse Ἀμαζόνες; ich verdanke sie der Güte des Herrn Prof. Bethe. Die Vorlage für *O* kann *P* nicht sein, da mehrfach Worte, die in *O* erhalten sind, in *P* fehlen, oder *P* allein durch sinnstörende Verlesungen entstellt ist. So fehlen z. B. in Glosse Ἄγκυρα 184, 37 die Worte καὶ Ἀριοβαζάρνης. *N* hängt enger mit *O* als mit *P* zusammen. Die Handschrift ist aufserordentlich schlecht geschrieben und ohne jedes Verständnis der vorzüglichen Vorlage nachgemalt.[1])

Dagegen weichen erheblich ab:

Q = Cod. Marcianus Addit. XI 3, Papierhandschrift aus dem

1) Von einem zweiten Escorialensis desselben Werkes ist nur das erste Blatt noch erhalten und vor *T* 1. 4 angebunden (vgl. Miller p. 184); es beginnt Ἄλφα· τὸ στοιχεῖον· παρὰ τὸ ἄλφω und endet, wie Miller angiebt, mit der Glosse Ἄβαλ, in welcher Orion citiert werde; dies geschieht hier in keinem Etymologikon, wohl aber im Magnum in der unmittelbar folgenden Ἄβαξ, welche Miller wohl nicht von der vorausgehenden unterschied.

Ende des XV. Jahrhunderts, 397 Blätter stark, Blattraum 38 × 25,3 cm, Schriftraum 26,3 × 16,5 cm. Das Etymologikon umfafst Fol. 1—337; es folgt von anderer Hand Plato, *De legibus*. Das Etymol. beginnt Fol. 1 [Ἄ]λφα τὸ στοιχεῖον παρὰ τὸ ἄλφω κτλ., endet 337ʳ in der Glosse Ὠτιαφόροι mit den Worten ἦσαν δὲ τοιοῦτοι ἀπὸ παλαίστρας. Hiernach Subskription: θεοῦ τὸ δῶρον ἠδὲ καίσαρος πόνος τοῦ στρατηγοῦ (wie im Paris. gr. 2959). Von mir bis Gl. 40 verglichen; scheint Abschrift von

R = Hauniensis regius 414, Pergamenthandschrift aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, von Friedrich Rostgard 1699 zu Venedig gekauft; Blattraum 33,5 × 24 cm, Schriftraum 22,5 × 13,2 cm. Fol. 1ʳ λεξικὸν κατὰ στοιχεῖον, dann in neuer Zeile ἤτοι μέγα ἐτυμολογικόν: — Ἄλφα τὸ στοιχεῖον παρὰ τὸ ἄλφω κτλ., endet mit der Glosse Ὠτιαφόρος. Nach Buchstaben *A* als Nachtrag Ἄγκυρα und Ποσαχῶς ὁ βίος. Ich habe die Handschrift durch die Liebenswürdigkeit der Königl. Bibliotheksverwaltung in Breslau selbst benutzen dürfen, und sie im Probestück als Vertreter dieser Klasse gewählt.

Die beiden Handschriften, welche oft bis in die kleinsten Kleinigkeiten hinein mit einander übereinstimmen und schon durch die Stellung des Buchstaben Ω ihren Ursprung aus einer jüngeren Uberarbeitung verraten, berühren sich aufserordentlich eng mit der Editio princeps, sind aber beide von den Interpolationen derselben und von einzelnen Fehlern frei, welche sie mit *N* (*O P*) gemeinsam hat; auch mufs die in der Ausgabe benutzte Handschrift noch eine kleine Anzahl Abkürzungen enthalten haben, die in der Vorlage von *Q R* schon richtig aufgelöst waren. Die beiden Zweigen der jüngeren Bearbeitung gemeinsame Quelle aber war offenbar mit *N* (*O P*) aus derselben Hauptabschrift geflossen. *N O P Q R* Ed. pr. vertreten eine Handschrift des Werkes.

Wahrscheinlich hängt mit derselben auch die Vorlage einer Umarbeitung aus dem XV. Jahrhundert zusammen, welche uns unfertig in einer Münchener Handschrift erhalten ist.

S = Mon. August. gr. 507, Papierhandschrift, 242 Blätter stark, Blattraum 21 × 15, Schriftraum 16 × 9 cm. Teil I enthält Blatt 1—3ʳ γνῶμαι ἠθικαὶ τοῦ σοφοῦ πυθαγόρου, 3ʳ προφητεῖαι ἑπτὰ Ἑλλήνων σοφῶν, 3ᵛ—5ʳ εἰς τοὺς ἑπτὰ σοφοὺς καὶ ποῖα τὰ αὐτῶν ἀποφθέγματα, 5ʳ γνῶμαι ἠθικαὶ τοῦ σοφοῦ Φωκυλίδου, 6—136 Sophokles' Aias, Elektra, Oedipus mit Scholien (Ende des XIV. Jahrhunderts); Teil II einen Auszug aus Buchstaben *A* bis *E* des Etymol. magnum. Blatt 241ᵛ und 242 sind frei; der Schreiber

ist nicht weiter gekommen. Zwischen sonst unmittelbar aneinanderschliefsenden Glossen des Etymologikon sind in festen Zwischenräumen Lücken bis zur Gröfse von anderthalb Seiten gelassen, d. h. also, der Schreiber wollte hier Stücke aus anderen Werken einarbeiten[1]), ist aber hierzu nicht mehr gekommen. Der Text des Etymologikon ist aufserordentlich frei behandelt und stark gekürzt. Ich habe die Handschrift, auf welche Tittmann in der Vorrede zu dem sogen. Zonaras (p. CXXI) aufmerksam gemacht hat, in Strafsburg prüfen können. Irgend welchen Wert hat sie nicht. In dem Probestück gebe ich bis Gl. 78 die durch sie für die Vorlage bezeugten Lesungen; die zahllosen redaktionellen Änderungen des Bearbeiters oder die ausgelassenen Stücke anzugeben wäre zwecklos.[2])

Alle diese Handschriften bieten trotz starker Differenzen in den einzelnen Lesungen ein einheitliches Werk, wie es durch eine einmalige Redaktion abgeschlossen ist. Über dieselbe hinaus führen zwei Excerpte direkt oder durch andere Mittelglieder auf den Archetypus zurück. Dieser mufs, wie ich schon jetzt vorausnehme, in seinem Aufseren dem Barberin. I 70, dem Archetypus des Gudianum, ähnlich gewesen sein. Die verschiedenen Bestandteile standen im Text und am Rand noch gesondert und es war durchaus nicht immer sicher, wie sie mit einander verbunden und geordnet werden sollten. Die beiden Excerptoren verfuhren unabhängig von einander nach verschiedenen Gesichtspunkten, aber beide haben an zahlreichen Stellen die einzelnen Bestandteile des Werkes reiner, den Text derselben ursprünglicher als der Hauptredactor bewahrt und lassen die Zusammensetzung des Werkes erkennen. Beide werden für eine Neuausgabe des Etymol. magnum von höchstem Wert sein müssen.

Das erste Excerpt liegt uns in zwei Handschriften vor, nämlich:

1) In dem schon besprochenen ersten Stück (Blatt 4—67) des Cod. *M* = Marcianus 530.

1) Es ist genau das Verfahren, was der in Kap. V zu besprechende Grammatiker Symeon befolgt haben mufs.

2) Zur Beurteilung genügt wohl der Anfang des Probestücks *Ἅμα ἐπίρρημα συλλήψεως ἢ ἀθροίσεως. παρὰ τὸ θαμὰ τὸ συνεχῶς καὶ πυκνὸν καὶ ἐπάλληλον· τοῦτο δὲ παρὰ τὸ θαμὸς τὸ οὐδέτερον θαμόν, ἐξ οὗ θαμειὸς ἀφ' οὗ τὸ θαμαὲς γὰρ ἄκοντες· οὐ γὰρ ἂν ὀξύνετο βαρ'' τὰ εἰς ᾱ λήγοντα δισύλλαβα βαρ'' ἅπαντα οἷον ὦκα τάχα σάφα λίγα λίπα χωρὶς τοῦ θαμά.* (Rand: *Ἁμάδος*) *Ἁμάδα τὴν ναῦν αἰσχύλος. Ἁμαδρυάδες νύμφαι λέγονται διὰ τὸ ἅμα γενᾶσθαι ταῖς δρυσί. δοκοῦσι δὲ καὶ φθείρεσθαι ὡς Λαμψακηνὸς ἱστορεῖ περὶ ῥοίκου. Ἀμαζόνες ἐκ τοῦ μαζὸς καὶ τοῦ στερητικοῦ· ἢ ὅτι μάζου* (aus *μάζης*) *καὶ τροφῆς οὐ μετέσχον ἀλλὰ θηρίοις ἐτρέφοντο· ἢ παρὰ τὸ ἁμᾶν ἐν ταῖς ζώναις.*

2) In dem Cod. Matritensis *N* 21, dessen Beschreibung ich Iriarte entnehme. Die Handschrift, 358 Folioblätter stark, aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, enthält zunächst Blatt 1—10 einen Auszug aus Suidas, sodann Blatt 11—355 ein Etymologikon mit der Aufschrift *λέξεις Σουίδα καὶ ἑρμηνεῖαι αὐτοῦ καὶ ἐτυμολογίαι*, wozu Konstantinos Laskaris am Rande bemerkt *τὸ μέγα ἐτυμολογικόν*. Über die Anlage des Codex giebt ein anderes Laskaris-Scholion (1ᵛ) einigen Aufschlufs: *τὸ παρὸν ἐτυμολογικὸν ἐκ τοῦ μεγάλου ἐξεγράφη ἐλλιπὲς ὂν καὶ οὐχ ὑγιές· πλὴν τὰ σφαλερὰ εὐνόητα· τούτῳ προσετέθησαν τινὲς λέξεις ἐκ τοῦ σούδα αἱ δυσχολώτεραι εἰς ἀναπλήρωσιν· καὶ αἱ ἐν τῇ ἀρχῇ δὲ ἐκ τοῦ σούδα ἐξεγράφησαν εἰς ὠφέλειαν τῶν μὴ ἐχόντων καλλίον. ζητητέον δὲ τὸ καθολικὸν μέγα ἐτυμολογικὸν πολλῷ εὐπορώτερον ὂν τούτου.* Die „aus Suidas zugefügten" Glossen, welche mit blasserer Tinte vielleicht von Laskaris an den Rand geschrieben sind, finden sich in der That durch das Werk verstreut, so zum Anfang des Buchstaben *K* die Glossen *Κάβαξ*, *Κάβος*, *Κάγχρυς*, *Καδίσκος*, *Καθαγιάζεται*. Allein der Haupttext ist nicht, wie Laskaris vorgiebt, einem einheitlichen Etymologikon entnommen. Der Anfang *Ἀβάλε· ἐπίρρημα· παρὰ τὸ ἀβάλαι* und das Ende *Ὠψωνικότες ὀψωνήσαντες* weist auf eine mit dem Cod. Cretensis des Gudianum zusammenhängende Handschrift. Dem entspricht der Anfang des Buchstaben *K*, nämlich die Glossen *Κάβηροι·* (*Κάβειροι* Hand 2) *ὀνόματα θεῶν καὶ τὰ ὀνόματα* .... *Καβάλλης· καβᾶλλως* (in Korrektur) *λέγεται ὁ καταβαλών* ... *Κάβαισσος· αἱ δίφθογγοι* (so) *παροξύνεται* (?) ... *Καβησός· πόλις θρακῆς ἀπὸ καβησοῦ τινος* ... *Κάγκανα· τὰ ξηρὰ ξύλα* .... *Καγχανᾶν* (so) *χαίρειν ὡς παρὰ τὸ* ..... *Κάδος· σκεῦός τι· παρὰ* .... *Κάδης· σημαίνει τὸν ἁγιασμόν* .... *Κάθη· ἰστέον ὅτι τὸ κάθη* .... *Κάθιμαι* (so) *ἐκ τοῦ καθίζω* .... *Καθ' ἡμῶν· δεῖ γινώσκειν ὅτι δασύνεται* ..... *Καθίστα· εἴρηται εἰς τὸ ἵστη* ... Dagegen bilden den Anfang von *Αμ* folgende Glossen: *Ἄμα· ἐπίρρημα συλλήψεως ἢ ἀθροίσεως* ... *Ἀμαδρυάδες· αἱ νύμφαι λέγονται* ... *Ἀμαζόνες· ἐκ τοῦ μαζοῦ* .... *Ἄμαθος· ἡ ψῶμος περὶ τὸ ψώμαθος* .... *Ἀμαλδύνω· κύριον* (*κυρίως* Hand 2) *τὸ διὰ πυρὸς ἀφανίζω* ... *Ἀμάλθεια· ἡ τροφὸς τοῦ Διός* .... *Ἀμαλθύνω· περὶ τὴν ἄμαθον* ..... *Ἀμαιμάκετος· ὁ μακρὸς καὶ Ὅμηρος* .... *Ἀμαλλοδετῆρες· οἱ τὰς ἀμάλλας δεσμοῦντες* .... *Ἀμᾶν· τὸ θερίζειν· περὶ τὸ ὁμοῦ* ... *Ἄμαξαν· περὶ τὸ ἐγὼ* (so) *ἄξω* ... *Ἀμάρα· ὡς δ' ὅτ'* (in Korrektur) *ἀνὴρ ὀχετηγὸς* .... *Ἀμάρυγμα ἡ λαμπηδών* ..... *Ἀμαρύσσω· τὸ λάμπω· ἡσίοδος* .... *Ἀμαρύγματα· περὶ τὸ μαίρω* .... *Ἀμαρτί-*

νους· περὶ τὸ ἁμαρτῶ .... Das ist genau die Abfolge und eigentümliche Gestaltung dieser Glossen in Cod. *M*; in keiner anderen Handschrift kehrt sie ähnlich wieder. In welchem Umfang diese Epitome des Etymol. magnum in das Apographon des Cretensis (des Gudianum) hineingearbeitet ist, kann ich nicht bestimmen. Sämtliche Angaben verdanke ich der aufserordentlichen Güte des Herrn Dr. R. Wünsch. Für das Probestück ist als Vertreter dieser Epitome nur *M* benutzt.[1])

Der Verfasser der Epitome hat die überwiegende Zahl der rein lexikalischen Zusätze nicht mit kopiert, wiewohl er sie, nach den bei ihm erhaltenen Proben zu urteilen, in seiner Vorlage schon fand. Auch in den aus dem Genuinum stammenden Abschnitten hat er, was für die Etymologie nebensächlich schien, gestrichen (vgl. z. B. Gl. 4 *Ἀμαδρυάδες*), sonst aber genau und ohne eigene Zusätze kopiert.

Anders verfuhr der Verfertiger der zweiten Epitome, welche

1) Keiner der mir bekannten Fassungen entspricht völlig das *Ἐτυμολογικὸν μικρόν*, welches sich Laskaris, wie es scheint aus derselben Handschrift, hergestellt hatte. Erhalten ist es im Matrit. N 107, Papierhandschrift in Qnart, aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, 90 Blätter stark, über welche mir Prof. Bethe einzelne Notizen gütigst mitteilte. Blatt 1—8 enthält von *Ἀβάλαι ἐπίρρημα σχετλιαστικόν* bis *Ἄωτον· λεπτόν* Auszüge aus dem Bnchstaben *A* eines Codex des Etymol. Gndianum in freier Umgestaltung; es folgt Blatt 9—83 das *Ἐτυμολογικὸν μικρόν* von *Ἀγκύλος· περὶ τὸ ἄγω* bis *ὠψωνικότες ὠψωνήσαντες*. Unserem Probestück entsprechen auf Fol. 15ᵛ die Glossen *Ἀμείλικτος· ὁ ἀπηνής· ἀπὸ τοῦ ᾱ στερητικοῦ καὶ τοῦ μείλιχος τὸ καὶ μείλιχος. ἀπὸ μειλίσσω, τὸ δὲ ἢ περὶ τὸ μένει* (lies *μέλι*), *ἢ ἀπὸ τοῦ μέλος μελικὸς καὶ τροπῇ τοῦ κ̄ εἰς χ̄ μείλιχος. ἀπὸ δὲ τοῦ μέλι ἢ μέλος μειλίσσω καὶ ὡς ταράσσω τάραχος οὕτως καὶ μειλίσσω μείλιχος. Ἀμείνων· παρὰ τὸ μείων καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν̄ καὶ τῇ στερητικῇ ᾱ ἀμείνων οἱονεὶ ὁ μὴ μείων τινός. ἢ παρὰ τὸ μένω γέγονεν ἀμένων καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ ἀμείνων, τὸ δ' ἐστιν ὁ μὴ μένων ἀλλ' ὑπὸ πάντων αἱρόμενος. τὸν γὰρ κρείττονα πάντες τῶν ἄλλων προτιμῶσιν.* Wie frei die Vorlage umgestaltet ist, zeigt der Schlufssatz. Das sind Humanisten-Versuche, neue Werke zn schaffen, ähnlich dem im Cod. Taurin. 165 (= B. V. 34) vorliegenden. Letztere Handschrift, welche Peyron zur Verbesserung des Etym. magnnm benutzt hat, habe ich selbst in Turin eingesehen und das Probestück kopiert. Benutzt ist je ein Cod. des Etymol. Gudianum und des Magnum, dazu Suidas und Scholien. Das Machwerk ist für die Etymologika wertlos. An eine ähnliche Arbeit, aber in grofsem Stil und Umfang, branche ich die Leser nur zu erinnern: an das grofse Lexikon des Varinus Phavorinns Camers (Rom 1523). Auch er benutzte neben dem Etymol. magnum, für welches er die *editio princeps* zu Grunde legte, eine Abschrift des Gndianum, wahrscheinlich ans der Laurentiana, deren Vorsteher er damals war. Auch er bietet, soweit ich sehen kann, nichts für die Etymologika Wichtiges.

uns nur in dem Voss. gr. 20 (V bei Gaisford) erhalten ist.[1]) Der Schreiber hatte vor sich ein Exemplar eines ganz anderen Werkes, nämlich der später zu besprechenden *μεγάλη γραμματική*; als er diese kopiert hatte, fiel ihm ein Exemplar des Etymol. magnum, oder wahrscheinlich, um es kurz zu sagen, der Archetypus desselben, in die Hand. Zu denjenigen Glossen der *μεγάλη γραμματική*, welche in diesem wiederkehrten, machte er nachträglich am Rand, zwischen den Zeilen oder in Rasur Zusätze. Dieselben sind im folgenden Kapitel sämtlich angegeben, in dem Probestück dieses Abschnittes nur die aus ihnen entnommenen Varianten (D^1)[2]). Wo dies dem Schreiber zu beschwerlich war, verwies er durch *ζήτει εἰς τὸ β' βιβλίον* oder kurz durch *ζήτει* auf einen Nachtrag, welchen er nach Schlufs der *μεγάλη γραμματική* anfügte. Dieser Nachtrag, das zweite Lexikon des Cod. Vossianus (*T*, bei Gaisford Vb), giebt von Gl. *Ἀβαρνίδα* bis Gl. *Ἁρμάτειον μέλος* ein von der gesamten anderen Tradition unabhängiges Excerpt, in welchem die in der *μεγάλη γραμματική* enthaltenen Teile unterdrückt sind. Der Excerptor hat in wenigen Fällen den Wortlaut geändert oder Verweisungen auf spätere Glossen nachgeschlagen (vgl. Gl. 44 und 106), im ganzen aber das Original treu kopiert, nur dafs er die verschiedenen im Text und am Rand enthaltenen Bestandteile nach eigenem Gutdünken zusammenfügte. Ein 'richtig' oder 'falsch' giebt es dabei nicht; so habe ich in der Regel die Anordnung der vollständigen Handschriften im Text belassen. Sonst vertritt $D^1 + T$ für uns die beste Überlieferung des Etymol. magnum.[3]) Für die späteren Teile desselben werden als treffliche Textquelle die direkt in die *μεγάλη γραμματική* übernommenen Glossen des Etymol. magnum hinzukommen. Durch Abzug des Symeon-Textes sind sie leicht zu gewinnen.[4])

Gedruckt wurde das Werk bekanntlich zum erstenmal im Jahre 1499 durch Zacharias Kallierges zu Venedig (Za); die dabei benutzte Handschrift ist verloren. Sie stand, wie schon erwähnt, den Codices *Q R* aufserordentlich nahe, nur hat Kallierges einzelne Sätze aus anderen Autoren, z. B. Stephanos von Byzanz, interpoliert. Im allgemeinen beschränkte er sich — trotz der schönen Ver-

---

1) Die Beschreibung der Handschrift siehe im nächsten Kapitel.

2) Ein Schlufs *ex silentio* ist bei den Angaben über D^1 also unzulässig.

3) Gaisford, der die Handschrift nicht selbst gesehen hat, fand in seiner Kollation D (*μεγάλη γραμματική*) und D^1 (Etym. magnum) nicht immer geschieden und hat aufserdem leider aufserordentlich oft Va und Vb verwechselt.

4) Vgl. Kapitel V.

sicherungen von einer ἐργώδης καὶ χαλεπὴ διόρθωσις und von einer Benutzung vieler alter, aber mit Rätseln, die eines Oedipus würdig seien, erfüllten ἀντίγραφα in dem Vorwort des Markos Musuros — auf den einfachen Abdruck einer zweifellos jungen Handschrift. Diesen Druck wiederholte, wie üblich, Federigo Turrisano in seiner im Jahre 1549 zu Venedig erschienenen Ausgabe, nur fand er es für den Verkauf seiner Ausgabe geraten, das Werk zu erweitern, d. h. zu interpolieren. Eine Handschrift eines Etymologikon benutzte er zu diesen angeblich „fast unzähligen" Zusätzen nicht. Die Mehrzahl zeigt rein lexikalischen Charakter; es sind überwiegend Dichterworte aus Aristophanes, Homer, Theokrit u. a. mit thörichten Erklärungen (vgl. z. B. Ἀντῳδή), deren Hauptzahl eher einem Humanisten als einem Byzantiner zuzutrauen ist.[1])

Die erste philologische Bearbeitung erfuhr das Werk 1594 durch Friedrich Sylburg; zwar standen ihm neue Handschriften nicht zur Verfügung — die Ausgabe Turrisanos bildete die Grundlage, ab und an konnte er auch den Cod. Vatic. Pal. 244 des Etymol. Gudianum einsehen — aber er ist der erste, der es versucht hat, den Text zu verstehen, den Sprachgebrauch und Sinn sich und anderen deutlich zu machen, die Nebenüberlieferung zu verwerten, die Citate zu berichtigen, die Fragmente zu gestalten, kurz die Arbeit des Herausgebers auf sich zu nehmen. So war es ihm, trotz grofser Zurückhaltung, möglich, den Text durch eine nicht unbeträchtliche Anzahl glänzender Emendationen — natürlich daneben auch durch arge Interpolationen — erheblich umzugestalten. Eine planmäfsige Berichtigung der Orthographie und Interpunktion, ein knapper, aber gehaltreicher Kommentar und ein sorgfältiger Index machten das Werk erst benutzbar.

Einen Rückschritt bedeutet in jeder Hinsicht die 1710 zu Venedig erschienene Ausgabe des Griechen Panagiotes, dessen Verleger Antonio Bortoli in der Vorrede mit seiner Bewunderung für Aldus zugleich der Klage Ausdruck giebt, dafs Italien gar keine griechischen Handschriften mehr habe, πάντων ἤδη παρὰ τοῖς πέρα τῶν ὀρέων σοφωτάτοις ἔθνεσιν ἐπιδημούντων! Nur in der Diorthose soll der Wert der Ausgabe liegen. Zu Grunde gelegt ist, offenbar aus Lokalpatriotismus, wieder die Ausgabe des Turrisano mit allen ihren Accentfehlern und Unverständlichkeiten, die auf den γραμμα-

1) Einzelne scheinen allerdings auf eine lexikalische Überlieferung zurückzugehen; manche derselben stimmen im wesentlichen mit dem sog. Zonaras, doch müfsten sie, falls er benutzt ist, frei überarbeitet sein.

τικώτατος διορθωτής ein wenig erfreuliches Licht werfen. Wohl begegnen auch eine Anzahl trefflicher Konjekturen, allein sie stammen in der Regel aus Sylburgs Kommentar oder Text.

Auf die Thätigkeit Kulenkamps, Sturz', Bekkers u. a., welche, ohne selbst Ausgaben zu machen, durch Bestimmung der Citate, Anführung von Parallelstellen und handschriftliche Notizen einer Nenausgabe vorarbeiteten, kann ich hier nicht eingehen. Wieviel Gaisford ihnen verdankt, hat er auf jeder Seite mit ermüdend breiter Ehrlichkeit verzeichnet. Er selbst hat freilich unvergleichlich viel mehr hinzngefügt. Gewifs ist es leicht, Gaisfords Ausgabe zu tadeln: die Verkehrtheit, den Apparat nicht auf den eigenen Text, sondern auf den Sylburgs zn beziehen, die ungeschickte Breitschweifigkeit der Anmerkungen, die beständige Verwechslung der Begriffe Quellen und Parallelstellen — dies alles beeinflufst leicht das Empfinden von der Gröfse des wirklich Geleisteten, des sorgfältigen Nachweises einer grofsen Anzahl von Entlehnungen und der im wesentlichen richtigen Begründung des überlieferten Textes. Dafs Gaisford trotzdem in der Emendation weniger leistete und aufserordentlich oft Sinnloses im Text beliefs, erklärt sich wohl aus dem richtigen Empfinden, dafs, so leicht es auch ist, zn diesem Werke ein paar hnndert Konjekturen zu machen, die überwiegende Mehrzahl derselben den Autor, nicht die Überlieferung korrigieren würde; die Überlieferung ist vorzüglich; die benutzten Quellen waren schwer verdorben. Wenn man es ferner ihm vielfach vorwirft, dafs er die wichtigen Angaben des Vossianus und zum Teil auch des Sorbonicus nicht in den Text aufgenommen habe, so liegt hierin meines Erachtens eins seiner gröfsten Verdienste; er hat nicht nur mit glücklichem Takt relativ gute Vertreter der übrigen Etymologika herausgegriffen, sondern auch richtig erkannt, dafs er es dabei mit grundverschiedenen Werken zn thun habe. Nüchtern genug, um gar nicht erst den Versuch zu machen, aus ihnen ein Ur-Etymologikon zu rekonstruieren, und frei von dem kleinlichen Ehrgeiz, einen möglichst von den früheren abweichenden Text zu bieten, hat er durch seine Selbstbeschränkung den höchsten Nutzen gestiftet, und wenn gerade sie ihn verhinderte, in der Gestaltung des an sich ja recht gleichgiltigen Wortlauts der grammatischen Auseinandersetzungen konsequent und unter völliger Beseitigung der durch Sylburg geschaffenen Vulgata auf die Handschriften zurückzugehen, so wird ihm dies kein gerecht Urteilender zum schweren Vorwurf machen.

In dem folgenden Probestück habe ich diejenigen Verderbnisse, welche schon in den Quellen unseres Werkes begegnen, natürlich

wie immer ungeändert gelassen. Wo dieselben nicht mehr erhalten sind, d. h. in dem Hauptteil der lexikalischen Excerpte, glaubte ich ebenfalls jede stärkere Änderung vermeiden zu müssen; nicht Diogenians Worte, sondern die eines späten und urteilslosen *magistellus* will ich herstellen. Die Angaben der unmittelbar benutzten Quellen am Rand beziehen sich, wenn zwei Kolumnen nebeneinanderstehen, stets auf die, welche den Vulgattext enthält. Ein Abdruck des gesamten Probestücks schien überflüssig; auch die erste Hälfte (75, 9 bis 84, 47) wird genügend zeigen, wie der Text zusammengesetzt ist und wieweit sein echter Wortlaut den Drucken entspricht.

1) *῞Αμα· ἐπίρρημα συλλήψεως ἢ ἀθροίσεως· παρὰ τὸ θαμά, τὸ συνεχὲς καὶ πυκνόν· τὸ γὰρ πυκνὸν καὶ ἐπάλληλον ἅμα γίνεται καὶ ἐν τῷ αὐτῷ καιρῷ.* ‖ *τὸ δὲ θαμὰ ⟨γέγονεν⟩ οὕτως· ἐστὶ θαμός, ἐξ οὗ θαμειός θαμειά, τὸ οὐδέτερον θαμόν, ἡ εὐθεῖα τῶν πληθυντικῶν θαμά, καὶ τὸ ἐπίρρημα θαμά· οὐ γὰρ ἀπὸ τοῦ θαμύς θαμειός, ἀφ᾽ οὗ τὸ „θαμέες γὰρ ἄκοντες“* (Il. 11, 552)· *οὐ γὰρ ἂν ὠξύνετο θαμειός. οὕτω Μεθόδιος.* ‖ *ὥσπερ γὰρ ἀπὸ τοῦ χάζω γίνεται ἅζω, ἔμεινε δὲ ἡ ἀναλογοῦσα τῷ χ̄ δασεῖα, οὕτως ἐκ τοῦ θαμὰ ἅμα δασυνόμενον. βαρύνεται· τὰ εἰς ᾱ λήγοντα δισύλλαβα ἐπιρρήματα ἅπαντα βαρύνονται, οἷον ὦκα, τάχα, σάφα, λίγα, λίπα, χωρὶς τοῦ θαμά.*

῞Αμα· ἐπίρρημα συλλήψεως ἢ ἀθροίσεως. δασύνεται. ὥσπερ γὰρ Etym. Gud 5.9 *παρὰ τὸ χάζω γέγονεν* Genuin. 1 *ἅζω καὶ ἔμεινεν ἡ δασεῖα ⟨ἡ⟩ ἀναλογοῦσα τῷ χ̄, οὕτως ἐκ τοῦ θαμὰ ἅμα δασυνόμενον. τὰ δὲ εἰς ᾱ λήγοντα δισύλλαβα ἐπιρρήματα ἅπαντα βαρύνονται,* Gud. 5 *οἷον ὦκα, τάχα, σάφα, λίγα, λίπα, χωρὶς τοῦ θαμά.* T.

2) *῾Αμάδα· τὴν ναῦν. Αἰσχύλος.* Lexikon, vgl. Hes.

3) *῾Αμάδιος· ἐπιρρηματικῶς· ἅμα τῷ προσελθεῖν. ἀπὸ τοῦ ἅμα ἁμάδιος παράγωγον διὰ τοῦ διοσ. καὶ πολὺς ὁ τοιοῦτος χαρακτήρ.* Genuin 2

---

12. *συνεχῶς* Codd. Edd. wie *A B*. *συνεχῶς καὶ πυκνόν?* 13. *τὸ γὰρ πυκνὸν* fehlt *P* *τὸ γὰρ ἀλλεπαλλήλως καὶ πυκνῶς D*[1] 13. 14. *ἅμα γίνεται*] *ὁ * * M*, *ἅμα* fehlt *Q* 16. *θαμειά N O* (gewöhnliche Abkürzung) *καὶ θαμειὸς καὶ θαμειὰ M* *θαμειός PS* *θαμόν*] *θαμά P* 18. *οὐ γὰρ γίνεται ἀπὸ N* Edd. 20. *ὀξύ D*[1] *N O Q R* (*ὀξυθαμειός P*) *ὀξύνετο N*[1] *S* *ὀξύνθη M* 21. *οὕτω* fehlt *M N O P Q R (S)*, erhalten in *D*[1] *Μεθόδιος* fehlt *M (S)* *ὥσπερ δὲ παρὰ τὸ M N (O) P Q R* Edd. 22. *ἡ* fehlt *O P*, vor *δασεῖα* gestellt *M* 23. 24. *δ*[α]/ *β*[α]/ *NP* (*δ*[α]/ *T*) *δασύνεται καὶ βαρύνεται M* Edd. *δασύνεται βαρύνεται δὲ Q R* *δασύνεται βαρύτονον N*[1] vgl. Gud. 25. *βαρύνεται R* 28. Gl. fehlt *M* *῾Αμάδιος ἁμάδα τ. ν. αἰσχ. ἐπιρρηματικῶς N Za* vgl. S. 214 29. 30. Gl. fehlt *M* 29. *῾Αμάδιος* fehlt *P* *προελθεῖν T* (wie Genuin. *B*) 30. *καὶ πολύς*] *εὕρηται δὲ ἐν πολλοῖς T*

Genuin. 28 4) *'Αμαδρυάδες· Ἀπολλώνιος ὁ τὰ Ἀργοναυτικά „ὁ γὰρ οἷος ἐν οὔρεσι δένδρεα τάμνων δήποτ' Ἀμαδρυάδος νύμφης ἀθέριξε λιτάων, ἥ μιν ὀδυρομένη ἀδινῷ μειλίσσετο μύθῳ“* (2, 476—478). *'Αμαδρυάδες νύμφαι λέγονται διὰ τὸ ἅμα ταῖς δρυσὶ γεννᾶσθαι, ἢ ἐπειδὴ δοκοῦσιν ἅμα ταῖς δρυσὶ φθείρεσθαι. Χάρων γὰρ ὁ Λαμψακηνὸς ἱστορεῖ ὡς Ῥοῖκος δρῦν θεασάμενος ἤδη μέλλουσαν ἐπὶ γῆν καταφέρεσθαι προσέταξε τοῖς παισὶ ταύτην ὑποστηρῖξαι. ἡ δὲ μέλλουσα συμφέρεσθαι τῇ δρυῒ νύμφη ἐπιστᾶσα τῷ Ῥοίκῳ χάριν μὲν εἰδέναι ἔφασκεν ὑπὲρ τῆς σωτηρίας, ἐπέτρεπε δὲ αἰτήσασθαι ὅτι βούλοιτο. ὡς δὲ ἐκεῖνος ἠξίου συγγενέσθαι αὐτῇ, ἐπιζήμιον μὲν ἔλεγεν εἶναι τοῦτο, φυλάξαι δὲ ὅμως ἑτέρας γυναικὸς ὁμιλίαν. ἔσχον δὲ μεταξὺ αὐτῶν ἄγγελον μέλισσαν. καί ποτε πεσσεύοντος αὐτοῦ περιίπτατο ἡ μέλισσα. πικρότερον δέ τι ἀποφθεγξάμενος εἰς ὀργὴν ἔτρεψε τὴν νύμφην, ὥστε πηρωθῆναι. καὶ Πίνδαρος* (Fr. 165 B[4]) *„ἰσοδένδρου τέκμαρ αἰῶνος λαχοῦσαι“.*

Gud. 11 Genuin. 20 5) *'Αμαζόνες· ἐκ τοῦ μαζός καὶ τοῦ στερητικοῦ ᾱ Ἀμαζών·* ‖ *ὅτι τὴν μίαν θηλὴν ἔκοπτον τὴν δεξιάν — τὸν ἕνα μαζὸν ἔκαιον — ἵνα μὴ ἐμποδίζωνται τοξεύουσαι.* ‖ *ἢ ὅτι μαζοῦ καὶ τροφῆς οὐ μετέσχον, ἀλλ' ὄφεσι καὶ ἄλλοις τισὶ θηρίοις ἐτρέφοντο,* ‖ *σαύραις καὶ χελώναις.* ‖ *παρὰ τὸ μάζαις μὴ χρῆσθαι ἤγουν τροφαῖς, ἀλλὰ κρέασιν· ἢ ὅτι λαμβάνουσαι ζώνην καὶ πανοπλίαν ἐξερχόμεναι ἥμων καὶ* Gud 13 *ἐθέριζον, παρὰ τὸ ἐν ταῖς ζώναις ἀμᾶν.* ‖ *λέγονται οὕτω καὶ οἱ πένητες οἱ μάζαν οὐκ ἔχοντες.*

Genuin. 3 6) *"Αμαθος· ἡ ψάμμος· παρὰ τὸ ψάμαθος γίνεται ἀποβολῇ τοῦ ψ· ἢ ἀμυθός τις οὖσα, τουτέστιν ἡ ἀνεπίγνωστος, ἣν οὐκ ἔστιν ἀριθμῆσαι καὶ καταμαθεῖν. Μεθόδιος.*

Gud. 18 Lexikon? 7) *⟨Ἀμαθύνει⟩· „πόλιν δέ τε πῦρ ἀμαθύνει“* (Il. 9, 589). ‖ *κατὰ μικρὸν δαπανᾷ,* ‖ *καὶ ἄμαθον καὶ κόνιν ποιεῖ.*

Lexikon, vgl. Hes. 8) *'Αμαθαίνειν· ἀμαθῶς ἔχειν.* *'Αμαθής· σκαιός, βίαιος, καὶ*
'Αμαθαίνειν· τὸ ἀμαθῶς ἔχειν. T

Lexikon, vgl Hes. 9) *'Αμαθής· σκαιὸς καὶ βίαιος.*

1—3. *'Αμαδρυάδες* bis *μύθῳ* fehlt *M* 2. *δένδρ* (α übergeschr.) *T* *δέν* (δρ übergeschr.) *P* *δένδρα QR* *δήποι* (θ übergeschr.) *T* 3. *λίσσετο N* 4. *'Α. αἱ νύμφαι M* *γενᾶσθαι NS* *γενᾶσθαι* (νε übergeschr.) *T* 5—15. *Χάρων* bis *λαχοῦσαι* fehlt *M* 5. *γὰρ* fehlt *T* 7. *παισὶν αὐτοῦ ταύτην QR* 8. *συμφθείρεσθαι T*, vgl. Genuin. 10. *συγγίνεσθαι P* 11. *φυλάξω P* *φυ^* oder *φυλ^α TM* *φυλάττειν QR* *ὁμιλίας P* 13. *περιίπταται P* 14. *ὥσγε T* 15. *λαχοῦσαι NPT*, *λαχοῦσα QR* 16. *μαζοῦ M* 17. *τὸν ἕνα*] *τὸν ἕτερον T* 19. *ὄφισι TMNOP* *ἐτρέφετο P* 20. *καὶ παρὰ τὸ μάζαις MQ* 21. *ἐξερχομένου ἡμῶν N* 22. *λέγονται δὲ οὕτω NR* *καὶ* fehlt *M* 24—28. Gl. fehlen *T* 24. *γίνεται*] *γέγονεν M* 26. *Μεθ.* fehlt *M D*[1] 27. Gl. nach dem Lemma *'Αμαθαίνειν N*, in den Edd. mit Gl. 14 kontaminiert. 27. 28. *καὶ κατὰ μικρὸν M* 28. *ὃ ἔστιν ἄμαθον* Codd. außer *D*[1], der *καὶ ἄμαθον*; vgl. Gud. 29—225, 5. Gl. fehlen *M* 31. *καὶ* fehlt *QR* *βίος O*

10) Ἀμαλδῦναι· κακοποιῆσαι, ἀποκρύψαι, εἰς ἅλα δῦναι. Lexikon

11) Ἀμαλκιεῖν· τὸ μὴ ῥιγοῦν. Lexikon

12) Ἀμαλλεύειν· δραγμεύειν, καὶ Ἀμάλλιον· σχοινίον, ἐν ᾧ δεσμεύουσι τὰς ἀμάλλας, τὸ νῦν ούλόδετον. Lexikon, vgl. Hes.

13) Ἀμαξιτός· ἁμάξαις διοδευτός. Lexikon, vgl. Hes

14) Ἀμαθύνειν· παρὰ τὴν ἄμαθον ἀμαθύνω· τὸ ἀφανίζειν [καὶ κόνιν ποιεῖν], τουτέστιν τὸ εἰς ἄμαθον διαλύειν. „πόλιν δέ τε πῦρ ⟨ἀμαθύνει⟩“ (Il. 9, 593). Genuin. 23

15) Ἀμαιμάκετος· ὁ μακρός· Ὅμηρος „ἱστὸν ἀμαιμάκετον“ (Od. 14, 311). παρὰ τὸ μῆκος μάκετος, καὶ διπλασιασμῷ μαμάκετος, καὶ πλεονασμῷ τοῦ ī καὶ μετὰ τοῦ ἐπιτατικοῦ ᾱ ἀμαιμάκετος, ὁ μακρὸς καὶ ὑπερφυής. τὸ δὲ „πνείουσαν ἀμαιμάκετον πῦρ“ (Hes. Th. 319) παρὰ τὸ μαιμῶ μαίμακα. „Χίμαιραν ἀμαιμακέτην“ (Il. 6, 184) ἄμαχον, ἀκαταγώνιστον φοβεράν. ἀνυπόστατον. ἢ ἀπροσμάχητον καὶ μεγάλην. παρὰ τὸ μαιμάω μαιμῶ, τὸ προθυμοῦμαι, μαιμάκετος, ἐξ οὗ τὸ θηλυκὸν μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ, πρὸς ἣν οὐδεὶς προθυμεῖται μάχεσθαι. ‖ ἢ παρὰ τὴν μάχην ἀμαιμάχητος καὶ ἀμαιμάκετος καὶ ἀμαιμακέτη. Gennin. 5

Ἀμαιμακέτην Χίμαιραν· ἀνυπόστατον, ἢ ἀπροσμάχητον καὶ μεγάλην. παρὰ τὸ μαιμάω μαιμῶ, τὸ προθυμοῦμαι, μαιμάκετος· ἐξ οὗ τὸ θηλυκὸν μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμαιμακέτη, πρὸς ἣν οὐδεὶς προθυμεῖ⟨ται⟩ μάχεσθαι. ἢ παρὰ τὴν μάχην ἀμαιμάχητος καὶ ἀμαιμάκετος, τὸ θηλυκὸν ἡ ἀμαιμακέτη, τῆς ἀμαιμακέτης. καὶ μετάγεται ἡ γενικὴ εἰς εὐθεῖαν καὶ γίνεται ὁ ἀμαιμακέτης, τοῦ ἀμαιμακέτου, ὥσπερ ἡ ἀράχνη τῆς ἀράχνης ὁ ἀράχνης τοῦ ἀράχνου, ἡ γύη τῆς γύης ὁ γύης τοῦ γύου. T Gennin. 4 Genuin. 5 Gud. 20

16) Ἀμαλδύνω· κυρίως τὸ διὰ πυρὸς ἀφανίζω. ἀπὸ τοῦ μαίρω, τὸ λάμπω, ὁ μέλλων μαρῶ, ἀφ' οὗ τὸ μαραίνω, μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμαρῶ, καὶ τροπῇ τοῦ ρ̄ εἰς λ̄ ἀμαλῶ, καὶ κατὰ παραγωγὴν ἀμαλύνω, καὶ πλεονασμῷ τοῦ δ ἀμαλδύνω· „τεῖχος ἀμαλδῦναι“ (Il. 12, 18). Gennin. 6

1. Gl. fehlt *T* 3. Ἀμαλεύειν *N Q R* ἀμαλλεῖον *T* 4. δεσμόουσι *Q* 5—8. Gl. fehlen *T* 6—27. Gl. Ἀμαθύνειν Ἀμαιμάκετος nach Ἀμάλθεια *M* Ἀμαθύνει *M N* 6. ἀμαθύνω] ἀμαθύνειν *M N* ἀμαθύνω καὶ ἀμαθύνειν *Q R* (wegen der Umstellung, vgl. Gen.) 6. 7. καὶ κόνιν ποιεῖν durch Rasur getilgt *D*[1], fehlt *Q R* 7. τὸ fehlt *M* πόλιν δέ τε πῦρ fehlt *M*, τε fehlt *Q R* Nach πῦρ ohne Absatz ὁ μακρὸς ὅμηρος (Gl. 15) *N*, daher Ὅμηρος nach πῦρ *Q R* 9. Ἀμαιμάκετον *Q R S* ὁ μακρὸς fehlt *Q R* 12. καὶ vor διπλ. fehlt *N Q R S* μαιμάκετος *N* 13. τοῦ ι μετὰ *M N R* 14. ἐπιτατικοῦ fehlt *N Q R S* 17. μαίμακαι καὶ Χίμαιραν *M* 21. παρὰ τὸ μαιμῶ μάω *N* 24. πρὸς ὃ *S* προθυμεῖ *M* wie *T* 26. 27. ἀμαιμάχητος καὶ ἀμαιμακέτη *N* 28—226, 13. Gl. fehlen *T* 28. Ἀμαλδῦναι· κακοποιῆσαι, ἀποκρύψαι εἰς ἅλα δῦναι. κυρίως δὲ *D*[1] κυρίως fehlt *Q R* 30. καὶ vor τροπῇ fehlt *N R* καὶ vor κατὰ παρ. fehlt *N Q R S*

ἢ τὸ ἁπλῶς ἀφανίσαι ἢ ὁμαλίσαι· παρὰ τὴν ἄμμον, ἄμμος ἀμμῶ ὡς δοῦλος δουλῶ καὶ φίλος φιλῶ· παράγωγον ἀμύνω, καὶ πλεονασμῷ τῆς $\overline{\alpha\lambda}$ συλλαβῆς καὶ τοῦ $\bar{\delta}$ ἀμαλδύνω. οὕτως Ὠρίων, ὁ δὲ Μεθόδιος παρὰ τὸ ὁμαλός ὁμαλύνω, ὡς κακός κακῶ κακύνω, καὶ ἐπενθέσει τοῦ $\bar{\delta}$ καὶ τροπῇ τοῦ $\bar{o}$ εἰς $\bar{\alpha}$ ἀμαλδύνω.

Genuin. 9 17) Ἀμάλθεια· ἡ τροφὸς τοῦ Διός· Καλλίμαχος· „σὺ δὲ θήσαο ⟨πίονα⟩ μαζὸν αἰγὸς Ἀμαλθείης“ (Hymn. 1, 48). οἱ σίδοι φασὶ παραπεπλάσθαι τὸ ὄνομα· εἶναι γὰρ αὐτὴν ἀμαλακιστίαν· παρὰ τὸ μὴ μαλάσσεσθαι καὶ ταπεινοῦσθαι. διὰ τοῦτο καὶ τὸν Ἡρακλέα καρτερικώτατον γεγονέναι λέγουσιν, ἐπειδὴ εἶχεν αὐτῆς τὸ κέρας,
Lexikon ὥσπερ ὁ μῦθος. ‖ ζήτει εἰς τὰς Παροιμίας. ‖ Ἀμαλθείας κέρας· εὐσθενείας καὶ ὑγιείας.

Lexikon 18) Ἀμαλθεύσει· πλήθει, αὔξει.

Genuin. 8 19) Ἀμαλή· ἡ ἁπαλή· ἡ δὲ λέξις Μακεδόνων. ὅθεν καὶ πρόμαλα εἴρηται ἡ πρὸ τοῦ δέοντος αὐξανομένη μυρίκη. μαλεῖν γὰρ τὸ αὐξάνειν καὶ ὁ τριχῶν ἔχων αὔξησιν μάλη. ἐστὶ δὲ ἁπαλή καὶ
Lexikon, vgl. Hes. τροπῇ ἀμαλὴ παῖς. ‖ καὶ Ἀμαλόν, ἀμαλῶς· ἁπαλόν, ἁπαλῶς· μετρίως, εὐκόλως.

Ἀμαλή· κατὰ Μακεδόνας ἡ ἁπαλή, κατὰ τροπὴν τοῦ $\bar{\pi}$ εἰς $\bar{\mu}$, οἷον „ἀμαλὴ παῖς,“ ἀντὶ τοῦ ἁπαλή· ὅθεν καὶ πρόμαλα εἴρηται ἡ πρὸ τοῦ δέοντος αὐξανομένη μυρίκη. μαλεῖν γὰρ τὸ αὔξειν, καὶ ὁ τριχῶν ἔχων αὔξησιν μεγάλην μάλη· καὶ Ἀμαλόν ὡς ἁπαλόν ὡς μετρίως εὐκόλως. T

Genuin. 7 20) Ἀμαλλοδετῆρες· οἱ τὰς ἀμάλλας δεσμοῦντες· ἄμαλλα δὲ ἡ ἐκ πολλῶν δραγμάτων συναγωγή.

Lexikon? vgl. Eustath. 1162, 28 21) Ἄμαλλαι· τὰ δράγματα τὰ τοῦ σίτου. ἢ παρὰ τὸ ἀμᾶσθαι ἢ παρὰ τὸ ἅμα ἀολλεῖσθαι ταῖς χερσὶ τὴν τοῦ σίτου μετὰ τῶν ἀσταχύων καλάμην.

Genuin. 35. 70 Gud. 29 22) Ἀμᾶν· τὸ θερίζειν· παρὰ τὸ ὁμοῦ ἐπισπᾶν, οἷον ἅμα σπᾶν. τὸ ἅμα καὶ ὑφ' ἓν πολλὰ ἕλκειν. ‖ ζήτει εἰς τὸ Ἄμη.

Genuin. 34 23) Ἀμάνδαλον· τὸ ἀφανὲς παρὰ Ἀλκαίῳ (Fr. 123 B[4]). ἀμαλ-

---

1. ἄμμος fehlt *Q R* ἀμῶ *M N* 3. 4. οὕτως Ὠρίων ὁ δὲ Μεθ.] ἢ *M* ὧρος *Q R* 5. ἀμαλδύνω fehlt *N Q R* 7. οἱ σίδοι φασί, vgl. Gen.] φασὶ δὲ *M*

8. παραπεπλασμένον *M* παραπέπλασται *Q R* 9. μαλθάσσεσθαι *D*[1] 10. εἶχεν] ἔ *N* 11. καὶ ζήτει *M* εἰς τὴν παροιμίαν *N*, was wohl auch *D*[1] las, der ἔστι καὶ παροιμία schreibt. 11. 12. ἤγουν εὐσθενείας *M* καὶ ὑγ. fehlt *M*. 13 bis 22. Gl. fehlen *M* 14. 15. ἡ δὲ λέγεται *Q* 18. 19. ἔξων αὔξησιν *Q R* αὐξ̃ *N O* 20—22. καὶ ἀμαλῶς ἁπαλῶς μετρ. εὐκ. *S*. Richtig Ἀμαλόν· ἁπαλόν. Ἀμαλῶς· ἁπαλῶς μετρίως εὐκόλως vgl. Hes. 23. 24. Gl. fehlt *T* 23. δὲ fehlt *S*

25. Ἀμάλαι *N* δράγματα τοῦ σίτου *T M* 26. ἀολλεῖσθαι *T* ἀολλίσθαι *M N* ἀολίσθαι *Q R* 25—27. Ἄμαλλα· εἰ μὲν παρὰ τὸ ἅμα, δασύνεται, εἰ δὲ παρὰ τὸ ἀμᾶσθαι, λέγεται καὶ τὰ δράγματα:- *S* 28. 29. Gl. fehlt *T* 28. Nach θερίζειν: παρὰ ἀλκαίῳ τὸ ἀφανίζειν *D*[1] ἐπιπᾶν *S* 29. ζήτει εἰς τὸ Ἄμη fehlt *M D*[1] 30—227, 12. Gl. fehlen *M* 30. τὸ ἀφανὲς παρὰ Ἀλκ. fehlt *T*

δύνω ἀμάλδανον, τὸ ἀφανὲς καὶ ἀφανιζόμενον, καὶ καθ' ὑπέρθεσιν ἀμάνδαλον.

24) *Ἄμαντες· οἱ περὶ Ἐλεφήνορα μετὰ Τροίας ἅλωσιν διέβησαν* Genuin. 24
εἰς τὴν Ἤπειρον καὶ ᾤκησαν παρὰ τὰ Κεραύνια ὄρη· ἔκτισαν δὲ καὶ Εὔβοιαν, ὅθεν Ἄβαντες ἐκλήθησαν. ἐν ὑπομνήματι Λυκόφρονος. καὶ κατὰ μεταφορὰν Ἄμαντες.

25) *Ἀμαμαξύς· ἡ ἀναδενδράς. παρὰ τὸ ἀμμῖξαι· ἡ συνδεδεμένη·* Genuin. 10
ἀναδεσμοῦνται γὰρ αἱ ἀναδενδράδες· ἀμμιξύς, καὶ πλεονασμῷ τοῦ ᾱ καὶ τροπῇ ἀμαμαξύς. Ἐπίχαρμος ἐν Γᾷ καὶ Θαλάσσᾳ (Fr. 9 L.) *„οὐδ' ἀμαμαξύας φέρει". Σαπφὼ διὰ τοῦ δ̄ ἀμαμαξύδες λέγει* (Fr. 150 B[4]). *οὕτω Μεθόδιος.* ‖ *ἔστιν οὖν ἀμπέλου τι γένος· οἱ δὲ τὴν* Lexikon
ἑσπέριον σταφυλήν. Ἀλέξανδρος τὴν ἀβούβαστον λέγει.

26) *Ἄμαξα „φησὶ δ' ἀνὴρ φρένας ἀφνειὸς πήξασθαι ἄμαξαν"* (Hes. W. u. T. 455)*· παρὰ τὸ ἄγω ἄξω ἄξα καὶ ἄμαξα.* ‖ *καὶ Ἀμαξίς ἡ μικρά.*

Ἀμαξίς· ἡ μικρὰ ἄμαξα, ἄ- Genuin. 30
μαξα δὲ ἡ μείζων· Ἡσίοδος „φησὶ δ' ἀνὴρ φρένας ἀφνειὸς πήξασθαι ἄμαξαν". T Lexikon

27) *Ἀμάρα· „ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ὀχετηγὸς ἀπὸ κρήνης μελανύδρου,* Genuin. 11
ἂμ φυτὰ καὶ κήπους ὕδατι ῥόον ἡγεμονεύει χερσὶ μάκελλαν ἔχων ἀμάρης ἐξ ἔχματα βάλλων". Ἰλιάδος φ' (V. 257). *ἀμάρα ὁ ὀχετός, δι' οὗ τὸ ἐν τοῖς κήποις ὕδωρ φέρεται.* ‖ *ἡ τάφρος ἢ ὑδρορροή· παρὰ* Gud. 37 (35)
τὸ ἅμα καὶ ὁμαλῶς ῥεῖν τὸ ὕδωρ. ἢ ὅτι τὰ φυόμενα πλησίον αὐτοῦ φυτὰ οὐκ ἐᾷ μαραίνεσθαι. ἢ παρὰ τὸ τῇ ἄμῃ αἱρεῖσθαι· ἄμη δέ ἐστιν ἐργαλεῖον οἰκοδομικόν. ‖ *ἢ διὰ τὸ περὶ τὰς αἱμασιὰς ῥεῖν, τὰ περι-* Genuin. 11
φράγματα καὶ τοὺς τοίχους. ‖ *οἱ δὲ τάφρον, στέγην.*

28) *Ἀμαρία· παρὰ τὸ ἅμα ἄγω παραγώγως· τὸ αὐτὸ σημαινό-* Genuin. 12
μενον. ‖ *καὶ Ἀμάραι· αἱ ἐν τῷ ὠτίῳ κοιλότητες.* ‖ *καὶ Ἀμάρῃσι· πόροις.* Lexikon / Lexikon, vgl. Hes.

---

1. *ἀφανὲς* über *τὸ ἀφανισθὲν*, am Rand *γρ. ἀφανιζόμενον* T   *καθ' ὑπέρθεσιν* Gen.] *καθαιρέσει* N O Q R S *καθαιρεθὲν καὶ μεταθέσει τοῦ ν̄ καὶ λ̄* T *ὑπερθέσει* Sylb.   3. *μετὰ τὴν Τροίας* T   4. *ἐπὶ τὴν ἤπειρον* Q R   *εἰς ἤπειρον* S   *περὶ τὰ* Q R   *καὶ* vor *Εὔβ.* fehlt N Q R   5. *ἐν ὑποθέσει* T   7—11. *ἡ ἀναδενδράς* bis *ἐστὶν οὖν* fehlt T   10. *φέρουσι* Q R   11. *οὕτω* nur D[1]   13—17. Gl. fehlt N   13. 14. *φησὶ* bis *ἄμαξαν* fehlt M   18—20. *Ἀμάρα* fehlt, *ὡς δ' ὅτ'* bis *Ἰλιάδος φ'* am Schluſs der vorigen Gl. O N Za, von Sylb. falsch umgestellt, fehlt S   *Ἰλιάδος φ'* T nach dem Lemma *Ἀμάρα*, fehlt M   18. *ὀχετῇ* N Za   19. *ἂμ φυτὰ* bis *κήπους* fehlt N Za, bis *ὕδατι* M, bis *ἡγεμονεύει* T   *ἡγ°* N   *ἦγε* M Za   20. *ἐξέχματος* Q   *ἀμάρα οὖν ὁ ὀχετός* T   *ἀμάρα* fehlt Q R   21. *ἐν τῷ κήπῳ* M T   *ἢ τάφρος* S   22. 23. *ἢ ὅτι* bis *μαραίνεσθαι* fehlt T   22. *αὐτῆς* D[1]   24. *ἢ διὰ τὸ παρὰ τὸ* (*τὰς* M, *τὰς* aus *τὸ* T) *αἱμ.* M N O Q R T   24. 25. *τὰ περιφρ.* bis *στέγην* fehlt M   *περίφρακτα ἢ τοὺς τοίχους* T   26. 27. *Ἀμαρία* bis *σημαινόμενον* fehlt M   *καὶ ἀμαρίαι παράγωγον ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ σημαινομένου* T   27. *αἱ* fehlt S   *ἀμάρῃσι* M   28. *πόροισιν* T

Lexikon, vgl. Hes. 29) Ἀμάρυγγας· ὄψεις· οἱ δὲ ἀκτῖνας ὄψεως. ‖ καὶ Ἀμάρυγμα·
αἴθυγμα, φόρημα, εἴδωλον, κίνησιν λαμπηδόνα.

Genuin. 16 30) Ἀμαρύσσω· τὸ λάμπω. Ἡσίοδος „ὑπ' ὀφρύσι πῦρ ἀμά-
ρυσσεν" (Th. 827). μαίρω, τὸ λάμπω, μαρῶ, ἐξ οὗ μαρύσσω καὶ
Genuin. 15 πλεονασμῷ τοῦ ᾱ ἀμαρύσσω. ‖ καὶ ἀμάρυγμα καὶ ἀμαρυγάς· σημαίνει
τὰς τῶν ὀφθαλμῶν ἐκλάμψεις. „Χαρίτων ἀμαρύγματ' ἔχουσα" Ἡσίο-
δος (Fr. 140 Rz.). σημαίνει δὲ καὶ τὰς τοῦ μετώπου ῥυτίδας, αἵ-
τινες εἴρηνται διὰ τὸ ἀμαυρὸν ἀλαμπεῖς εἶναι καὶ ἀμυδραί. ἢ παρὰ
τὸ ἀμάραις ἐοικέναι, ⟨τουτέστιν⟩ ὀχετοῖς. ὡς γὰρ ἐκεῖναι τὸ ὕδωρ,
οὕτω καὶ αὗται τὸν ἱδρῶτα μετάγουσιν ἐπὶ τὰ παρ' ἑκάτερα μέρη
τῆς κεφαλῆς. αἱ δὲ ἐκλάμψεις εἴρηνται παρὰ τὸ μαίρω, τὸ λάμπω.
Genuin. 16 ἐξ οὗ τὸ μαρμαίρω καὶ μαρμαρυγὴ καὶ μάρμαρον· ⟨καὶ⟩ Μάρων κύ-
Genuin. 15 ριον ὄνομα ἐκ τοῦ μαρῶ μέλλοντος. ‖ μαρύσσω ἀμαρύσσω καὶ ἀμά-
ρυγμα· ἢ μαρυγμαὶ ἀμαρυγμὴ καὶ ἀμάρυγμα. οὕτως Μεθόδιος.

Genuin. 25 31) Ἀμάρυνθος· πόλις Εὐβοίας· ὠνομάσθη δὲ ἀπὸ Ἀμαρύνθου
βασιλέως. ἤ, ὥς τινες, ἀπὸ τοῦ μὴ μαραίνεσθαι τὸν τόπον· σύν-
δενδρος γάρ.

Genuin. 27 32) Ἀμαραντός· Ἀπολλώνιος ὁ τὰ Ἀργοναυτικά „ἔνθα δὴ
ἠπείροιο Κυταΐδος ἠδ' Ἀμαραντῶν" (2, 399). Κύτος πόλις τῆς Κολχί-
δος· ἔστι καὶ ἑτέρα Κύτα τῆς Εὐρώπης κατὰ ἀρχὴν τοῦ εἴσπλου τοῦ
Πόντου· ἐκεῖθεν δὲ τὴν ἀρχὴν λαμβάνει· λέγεται δὲ οὕτως ὀνομα-
τικῶς. ὅθεν Κυταΐδα τὴν Μήδειαν. Ἀμαραντός· πόλις ἐν τῷ Πόν-
τῳ, ὡς δὲ ἔνιοι ὄρη τῆς Κολχίδος, ἐξ ὧν καταφέρεται ὁ ⟨Φᾶσις· ὁ
δὲ⟩ Φᾶσις ποταμὸς φαίνεται ἀπὸ Ἀρμενίων ὀρῶν εἰς Κόλχους κατὰ
θάλασσαν. τὸ δὲ Ἀμαραντῶν ἐνταῦθα ἐπὶ τῶν ὀρέων περισπᾶται
ὡς κύριον· καὶ τὰ Ἀμαραντά ὀξυτόνως λέγεται πρὸς διάφορον ση-

---

1. 2. Gl. fehlt *M* und hier *T* Ἀμαρυγάς Codd. Edd. vgl. Hesych u. Charax bei Gaisf. Choir. 82, 12 1. καὶ ἀμάρυγα *Q R S*, verb. Sylb. 3. Ἀμάρυγμα ἢ λαμπηδών, καὶ ἀμαρύσσω τὸ λ. *M* 4. τὸ λάμπω *M*, fehlt *T N Q R S* 5. καὶ ἀμάρυγμα fehlt *M* 5. 6. καὶ ἀμαρυγὰς bis ἐκλάμψεις fehlt *T*, der dafür καὶ ἔνθεν ἀμαρυγαὶ οἱ μὲν ὄψεις, οἱ δὲ ἀκτῖνες καὶ ἐκλάμψεις ὄψεως καὶ ἀμάρυγμα αἴθυγμα φόρημα εἴδωλον κίνησις λαμπηδών 6. τοῦ ὀφθαλμοῦ *M* ἔχων *M* ἔχω *T* ἔχουσιν *Q R* Ἡσίοδος vor Χαρίτων *T*, fehlt *M* 7—14. σημαίνει bis Μεθόδιος fehlt *T* 7—11. σημαίνει bis ἐκλάμψεις εἴρηνται fehlt *M* 7. καὶ fehlt *N Q R* δὲ καὶ fehlt *S* 8. ἀλαμπεῖς γὰρ καὶ D^1 9. ὀχετοῦ *Q R* D^1 11. Ἀμαρύγματά παρὰ τὸ μαίρω *M* 12. ἐξ οὗ τὸ ἐν διπλασιασμῷ (ἐν διπλ. über der Zeile *O*) μαρμαίρω *N O* ἐξ οὗ ἐν διπλ. τὸ μαρμ. *Q R* τὸ δὲ ἐκλάμψεις ἐπιτάσει τοῦ ᾱ ἐκ τοῦ μαίρω μαρμαίρω ἐν διπλασιασμῷ *S*

12—14. Μάρων bis Μεθ. fehlt *M* 13. ἀμαρύσσω] so *Q R* ἀμ͂ *O* ἆ *N* ἀμάρα *Za* 13. 14. vgl. Genuin. ἀμάρυγμα] ἀμάρυμαι *Q* 14. οὕτως nur D^1 15—229, 2. Gl. fehlen *M* 15. ὠνόμασται *N Q R* 19. Ἀμαραντός fehlt *T* (Glossen nicht getrennt) 21. οὕτως] τοῦ *N* ὀνοματικῶς] ὠνομάσθαι *Q R* 22. Μήδειαν λέγουσιν Edd. 23. 24. καταφέρεται ὁ ἅλις ποταμὸς ὁ φάσις *S* 24. 25. vgl. Genuin. 25 ἐνταῦθα ἐπὶ τῶν fehlt *Q R* περισπωμένως *Q R* 26—229, 1. σημαινομένου *O*

μαινόμενον τοῦ ἀμάραντα σώματα δῆλον οὕτω λέγεται ἐπὶ ἀμαράντων σωμάτων.

33) Ἁμαρτίνους· παρὰ τὸ ἁμαρτῶ ἁμαρτίνους· σημαίνει δὲ τὸν ἡμαρτημένον κατὰ τὸν νοῦν, ὡς οἰδῶ Οἰδίπους. ‖ τὰ παρὰ τὸ ἁμαρτῶ συντεθέντα διὰ τοῦ ο καὶ διὰ τοῦ ι γράφονται. ζήτει εἰς τὸ Δαΐφρων. Genuin. 29 Gud. 44

34) Ἁμαρτοεπής· ὁ ἁμαρτάνων ἐν τῷ λέγειν ἤγουν φλύαρος. ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν ἁμαρτανόντων τῆς ὁδοῦ. Genuin. 21

35) Ἁμαρτωλός· παρὰ τὸ ἁμαρτῶ, ἁμαρτήσω ἁμαρτηλός καὶ ἁμαρτωλός. ‖ Ἁμαρτωλόν· αἱμύλον, πανοῦργον, μοχθηρόν. ‖ καὶ Ἁμαρτωλία, ὃ καὶ ἁμάρτημα. Lexikon, vgl. Hes.

36) Ἁμαρτία· κυρίως ἡ ἀποτυχία, παρὰ τὸ μάρπτω ἁμαρπτία καὶ ἐλλείψει τοῦ π ἁμαρτία, ἡ ὃ βούλεται μὴ μάρπτουσα, ὅ ἐστιν ἐπιτελοῦσα. ἔνθεν καὶ μάρτυς ὁ μάρψας καὶ εἰδὼς τὸ ἀληθές. ἢ ἀπαρτία παρὰ τὸ ἀρτῶ, σημαῖνον τὸ ἁρμόζω, πόρρω οὖσα τοῦ συνηρμόσθαι ὃ βούλεται, τῆς ἀπὸ προθέσεως τὸ ἄποθεν δηλούσης. Genuin. 13

37) Ἁμάρτω· ἁμαρτάνω ἐκ τοῦ ἁμάρτω, τὸ ἀποτυγχάνω, ὡς ἥδω ἁνδάνω. ‖ ἀπὸ τοῦ μάρπτω, τὸ καταλαμβάνω. ἁμάρτω οὖν τὸ οὐ καταλαμβάνω. „ἀλλ' ὅ γε καὶ τόθ' ἅμαρτε“ (Il. 8, 311). ‖ καὶ Ἁμαρτῆσαι· τὸ ἀτυχῆσαι, στερηθῆναι. ‖ καὶ Ἁμαρτήσεσθαι· ἀδικήσεσθαι. ‖ βλαβῆναι. Genuin. 14 Genuin. 17 Lexikon, vgl. Hes. Lexikon

38) Ἁμαρτῇ· ‖ ἐπίρρημα μεσότητος. ‖ σημαίνει τὸ ὁμοῦ καὶ κατὰ τὸ αὐτό· καὶ ὁ μὲν Ἀρίσταρχος ἐκ τοῦ ἁμαρτήδην λέγει κατὰ ἀποκοπήν· καὶ ὀξύνεσθαι. ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς ἐκ τοῦ ἅμα καὶ τοῦ ἀρτῶ. καὶ γίνεται ἀπὸ ἀμφοτέρων ἐπίρρημα ἁμαρτῇ καὶ ὁμαρτῇ. ‖ ζήτει εἰς τὸ Ὁμαρτῇ. ‖ Διὰ τί λέγονται μεσότητος ἐπιρρήματα; ἐπειδὴ μέσον Genuin. 19, vgl. Gud. 38

---

1. λέγεσθαι QR vgl. Genuin. 3—8. Gl. fehlen T 3. περὶ τὸ ἁμαρτῶ N 4. ὁ ἁμαρτάνων τοῦ νοῦ (νόος Cod.) ἢ ὁ ἡμαρτημένος κατὰ τὸν νοῦν D^1 ἁμαρτῶ] ἁμαρτία Q 5. σὺν (^{τθ}) NO σύνθετα M συντιθέμενα QR καὶ διὰ τοῦ ο καὶ NQR διὰ τοῦ ο ὡς ἁμαρτῶ ἁμαρτοεπὴς ἢ διὰ D^1 vgl. Gud. u. S. 271 7. ἤγουν ὁ φλ MD^1 8. ἡ μεταφ. bis ὁδοῦ fehlt M 9. ἀπὸ τοῦ ἁμαρτῶ M 10. 11. ἁμαρτωλόν bis ἁμάρτημα fehlt M 10. ἁμαρτωλός. ἁμαρτωλόν] ἁμαρτωλὸν (ο) NO ἁμαρτωλόν fehlt QRT Edd. αἱμύλος πανοῦργος μοχθηρός QRT Edd. 12. λέγεται παρὰ τὸ M 13. ἡ μὴ μάρπτουσα ὃ βούλεται T ἢ ὃ βούλεται MNQRS ἀποτελοῦσα Edd. 14 ἔνθα NQRSZa 15. σημαῖνον] ἤγουν T fehlt M 17. Ἁμαρτῶ (so immer Codd u. Edd. verb. Sturz) καὶ ἁμαρτάνω TNS Ἁμάρτω fehlt M 20. ἁμαρτῆσαι ἀτυχῆσαι καὶ στερ. M τὸ στερηθῆναι Q 20. 21. καὶ Ἁμαρτήσεσθαι bis βλαβῆναι fehlt M, βλαβῆναι gehört zu Ἁμαρτῆσαι 22. μεσότητος fehlt MNSD^1 22—230, 1 σημαίνει bis Νόσφι fehlt T, der nach ἐπίρρημα μεσότητος einschiebt λέγεται δὲ μεσότητος ἐπιρρήματα ἐπειδὴ μέσον ἀρσενικοῦ καὶ οὐδετέρου κεῖνται 23. 24. ὁ μὲν bis Ἡρωδιανὸς fehlt M, der dafür ἐστὶν ἁμαρτήδην] ἁμαρτήσω QR (R in Korrektur) 23. 24. κατὰ συγκοπὴν NQR 24. ὀξύνεσθαι D^1 ὀξῦ N ὀξύνει QR 25. ἀμφοτέρων ἐπιρρημάτων QR καὶ ὁμαρτῇ fehlt Q 25. 26. ζήτει εἰς τὸ Ὁμ. fehlt M 26. διὰ τί] καὶ M λέγεται QR

Gennin. 19 ἀρσενικοῦ καὶ οὐδετέρου κεῖνται. ‖ ζήτει εἰς τὸ Νόσφι. ‖ Δεῖ γινώσκειν, ὅτι σὺν τῷ ῐ γράφεται. τὰ γὰρ εἰς η λήγοντα ἐπιρρήματα ἔχουσι τὸ ῐ προσγεγραμμένον, οἷον ἄλλῃ, πάντῃ, κρυφῇ, σπουδῇ, εἰκῇ, ὅπῃ, πῇ. εἰσὶ δέ τινα εἰς η̄ λήγοντα ἐπιρρήματα μὴ ἔχοντα τὸ ῐ, οἷον „ἣ θέμις“ (Il. 2, 73) ἀντὶ τοῦ ὡς, „φῆ νέος οὐκ ἀπάλαμνος“ (Kallim Fr. 518)· ὡς νέος σημαίνει, μή, νή, δή, δηλαδή, ἰή· ἐστὶ δὲ σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα καὶ θαυμαστικόν· ὠή· ἐστὶ κλητικὸν ἐπίρρημα· καὶ ἰωή, σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα· καὶ τὸ ἤδη καὶ τὸ νῦν δή· σημαίνει δὲ τὸ ἀρτίως· τοῦτο δὲ τὸ νῦν δή οὐκ ἀνέχεται τὰς συντάξεις τοῦ νῦν. τὸ μὲν γὰρ νῦν συντάσσεται ἐπὶ τριῶν χρόνων, νῦν γράφω, νῦν γράψω, νῦν ἔγραψα, τὸ δὲ νῦν δή παρῳχημένῳ μόνῳ συντάσσεται, ὡς παρὰ τῷ Ποιητῇ, οἷον „νῦν δή τοι ξυμβλήμενος ἐγγὺς ὁδίτης“ (Od. 11, 127). καὶ τὸ βῆ, ὅπερ περισπᾶται τῶν ἄλλων τῶν μὴ ἐχόντων τὸ ῐ μὴ περισπωμένων· ἐστὶ δὲ μίμημα φωνῆς προβάτου. ἐστὶ δὲ καὶ τὸ ἀκαρή, σημαίνει δὲ τὸ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ. λέγει δὲ ὁ Τεχνικὸς (Apoll. de adv. 151, 23) τὸ ἡσυχῇ καὶ ἄλλῃ καὶ τὰ τοιαῦτα διὰ τοῦτο σὺν τῷ ῐ γράφεσθαι, ἐπειδὴ ἀπὸ δοτικῆς γεγόνασιν. ὅτι γὰρ ἀπὸ δοτικῆς γεγόνασιν, δηλοῖ τὸ ταύτῃ· ἐστὶ γὰρ αὕτη ἡ εὐθεῖα, ἡ γενικὴ ταύτης καὶ ἡ δοτικὴ ταύτῃ. εἰ ἄρα οὖν λέγομεν ταύτῃ ἀπέλθωμεν καὶ οὐ λέγομεν αὕτη ἀπέλθωμεν, δῆλον ὅτι ἀπὸ δοτικῆς γέγονεν. εἰ δὲ τοῦτο ἀπὸ δοτικῆς γέγονε, δῆλον ὅτι καὶ τὰ ἄλλα τὰ ἔχοντα τὸ ῐ ἀπὸ δοτικῆς γεγόνασιν.
Choir. Ep. Ps. 10, 16 οὕτως ὁ Χοιροβοσκὸς εἰς τὴν Ποσότητα. ‖ Ἐκ ποίων μερῶν τοῦ λόγου γίνονται τὰ ἐπιρρήματα; ἐκ πάντων. ἀπὸ ὀνόματος, ὡς τὸ φρόνιμος φρονίμως· ἀπὸ ῥήματος, ὡς τὸ κρύβδω κρύβδην· ἀπὸ μετοχῆς, ὡς τὸ ἐπιστάμενος ἐπισταμένως· ἀπὸ ἄρθρου, ὡς τὸ ὅς

---

1. ζήτει fehlt *Q R* ζ. εἰς τὸ Νόσφι fehlt *M* εἰς τὸν ὄφιν Codd. Edd. Der Verweis bezieht sich auf das Folgende. 26. ἔχει *T M* οἷον ἄλη *N Q R S Za* 4. εἰσὶ δὲ καὶ τινὰ *M* 5. 6. θέμις bis νέος σημαίνει fehlt *M* 5. φῆ] ἢ *Q R* Edd. 5. 6. οὐκ ἀπάλλαττεν *Q R* οὐκ ἀπάλ^a *N O T* οὐκ ἀπάλαξεν *Za* 6. δηλαδή *M T* δη̑ δή *N O* δῆτα δή *Q R* fehlt Edd. 7. καὶ ὠὴ κλητικὸν *M* 8. zweites ἐπίρρημα fehlt *M* 8 bis 15. καὶ τὸ νῦν δή bis προβάτου. ἐστὶ δὲ fehlt *M* 9. δὲ nach σημαίνει fehlt *N Q R* ἀναχεται zu ἀναδέχεται verb. *T* 10. 11. ἐπὶ τῶν τριῶν *N* ἐπὶ τοῖς τρισὶ χρόνοις *Q R* 11. νῦν γράφη νῦν γράφω νῦν ἔγραψα *Q* 13. συμβλήμενος *Q* 14. περισπώμενον *Q R* 15. δὲ καὶ] δὲ fehlt *T* σημαίνει καὶ τὸ *N O* 17. διὰ τοῦτο fehlt *M* γράφεται *Q* 18. γεγόνασιν beidemal *T M* γεγ^ο *N* γέγονε *Q R S* δῆλον *N Q* 19. ἡ vor εὐθεῖα fehlt *N* 20. εἰ ἄρα οὖν (οὖν ἄρα *M*) λέγει *M Q R* (λ^ε *N*) οὐ λέγει *M* 22. 23. γέγονεν *T* 23—231, 14. οὕτως bis Ἡράκλεις fehlt *M*, der dafür am Rand τὰ δὲ τῆς μεσότητος ἐπιρρήματα ἐκ τῶν ὀκτὼ μερῶν τοῦ λόγου καὶ ἐκ τῶν πέντε πτώσεων γινόμενα. διὰ τοῦτο καὶ τὸ ταύτῃ ἀπὸ δοτικῆς. 23. εἰς τὸ ποσότητος *N Q R* Edd. περὶ ἐπιρρημάτων (rot) vor ἐκ ποιῶν *N* 24 bis 231, 14. ἐκ ποίων bis Ἡράκλεις fehlt *T* 24. γίνεται ἐπιρρήματα *N* vor der Korrektur.

ὡς· ἀπὸ ἀντωνυμίας, ὡς τὸ οὗτος οὕτως· ἀπὸ προθέσεως, ὡς τὸ ἀνά ἄνω, κατά κάτω· ἀπὸ ἐπιρρήματος, ὡς τὸ ἐγγύς ἐγγυτέρως· ἀπὸ συνδέσμου, ὡς τὸ καθά καθώς. — ἐκ πόσων πτώσεων γίνονται τὰ ἐπιρρήματα; ἐκ πασῶν. ἀπὸ εὐθείας, ὡς τὸ ὁ πρόφρων „πρόφρων νῦν Δαναοῖσι Ποσειδάων ἐπάμυνον“ (Il. 14, 357)· ἀπὸ γενικῆς, ὡς τὸ ⟨ἡ⟩ προΐξ ⟨τῆς⟩ προικός „ἕνα προικὸς χαρίσασθαι“ (Od. 13, 15)· ἀπὸ δοτικῆς, ὡς τὸ ἡ ἰδία τῆς ἰδίας τῇ ἰδίᾳ „ἰδίᾳ ἦλθον, δημοσίᾳ ἐλάλησα“· ἀπὸ αἰτιατικῆς, ὡς τὸ ἡ ἀπριάτη τῆς ἀπριάτης τῇ ἀπριάτῃ τὴν ἀπριάτην „ἀπριάτην ἀνάποινον“ (Il. 1, 99) καὶ ἡ πέρα τῆς πέρας τῇ πέρᾳ τὴν πέραν „πέραν τοῦ χειμάρρου τῶν κέδρων“· καὶ ἀπὸ κλητικῆς, ὡς τὸ Ἡράκλεις παρὰ Λουκιανῷ. ἢ ἀπὸ κλητικῆς χωρεῖ εἰς ἐπιρρηματικὴν σύνταξιν, οἷον ὦ· τοῦτο γὰρ ἡνίκα θαυμαστικὸν λαμβάνεται, βαρύνεται καὶ χωρεῖ εἰς ἐπιρρηματικὴν σύνταξιν, οἷον ὦ Ἡράκλεις.

39) Ἀμαστρίς· ἡ Ξάνθου θυγάτηρ ἔκτισε πόλιν καὶ ἀφ' ἑαυτῆς ἐκάλεσεν. Gennin. 26

40) Ἁμάς· „ὔμμιν ἔγωγε μαρναμένοισι πέποιθα σαωσέμεναι νέας ἁμάς“ (Il. 13, 95). τὸ ἁμάς ἐκτείνεται κατὰ τὸ τέλος· ἔστι τοίνυν ἀμετέρας καὶ κατὰ συγκοπὴν ἁμάς. ‖ ἡμετέρας Δωρικῶς. Gennin. 31 — Lexikon, vgl. Hes.

41) Ἁματροχιά· παρ' Ὁμήρῳ ἡ τῶν τροχῶν σύγκρουσις, παρὰ τοῖς νεωτέροις δὲ ὁ τῶν τροχῶν ἐν γῇ τύπος. ‖ ἁματροχιά ἐστι τὸ ἅμα τρέχειν καὶ μὴ ἀπολείπεσθαι, οἷον ὁμοδρομία τις οὖσα· τροχοὺς γὰρ τοὺς δρόμους ἔλεγον. ὀξύνεται δὲ ὡς φυταλιά, καὶ δασύνεται ἡ ἄρχουσα. ‖ ἁματροχία· ἡ εἰς ταὐτὸ συνδρομὴ τῶν ἁρμάτων. ‖ ἁματροχιά δέ ἐστιν ὁ τύπος καὶ ἡ ἐγχάραξις τοῦ τροχοῦ, ἡ ἐπὶ τῆς γῆς. ‖ ζήτει τὰς χρήσεις εἰς τὸ Ἁρματροχιά. Lexikon — Gennin. 32 — Lexikon, vgl. Eustath. 1309, 12 — Gennin. 32

42) Ἀμαυρόν· τὸ ἀλαμπὲς καὶ μὴ ὁρώμενον. παρὰ τὸ μαίρω μαρῶ καὶ πλεονασμῷ τοῦ υ μαυρῶ, ὡς κλαίω κλαύσω καὶ καίω καύσω, καὶ ἐξ αὐτοῦ ῥηματικὸν ὄνομα μαυρός, καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμαυ-

Ἀμαυρός· ὁ ἀσθενὴς καὶ σκοτεινός. ἢ ὁ ἅμα ταῖς αὔραις φερόμενος. T Gennin. 22

---

5. ποσειδάον $Q R$ Za 9. ἡ πέρα] ἡ ρα Q 10. τῇ πέρᾳ fehlt N 11. ἢ ἀπὸ τῆς κλητικῆς $N Q$ 12. θαυμαστικῶς $Q R$ 14. ὦ ἡρακλῆς Codd. 15. 16. Gl. fehlt $M T$; Za und Edd. interpolieren eine Gl. aus Steph. v. Byz. 17—19. Gl. fehlt T 17. 18. Ἁμάς bis νέας ἁμάς fehlt M 17. μαρναμένοιν $Q R$ -μένω N 19. ἡμετέρας fehlt D^1 δωρικῶς] ὧρος $Q R$ 20—26. Gl. fehlt M 20. παρ' Ὁμήρῳ] παρὰ τὸ ὁμοῦ S 20. 21. so T, παρὰ νεω^τ ὁ τρο^χ ἐν γῇ N, ähnlich O, παρὰ δὲ νεωτέροις R, παρὰ δὲ τοῖς νεωτέροις Q 21. τοῦ τροχοῦ ἐν γῇ T 21—24. ἁματροχιά bis ἄρχουσα fehlt T ἡ ἀρχή $Q R$ 25. 26. ἁματροχιά δέ bis Ἁρματροχιά fehlt T 25. ἡ vor ἐπὶ fehlt D^1 26. τὰς χρήσεις] τὰς διαφοράς $Q R$ 28. καὶ vor πλεονασμῷ fehlt $N Q R$ 29. καὶ vor καίω fehlt D^1 30. καὶ vor ἐξ nur D^1 31. μαυρός fehlt Q

Gud. 58 ρός, ὁ ἀλαμπής. ‖ ἢ ὁ ἅμα ταῖς αὔραις φε-
Lexikon, vgl. Hes. ρόμενος. ‖ ἢ ἀσθενές, σκοτεινόν.
Genuin. 33 43) Ἀμβαλώμεθα· ‖ „μὴ δέ τι δηρὸν ἀμβαλώμεθα ἔργον“ (Il.
Genuin. 51 2, 435) ‖ ἀναβαλλώμεθα, ὑπερτιθέμεθα. ‖ πᾶσα πρόθεσις συγκοπὴν πάσχουσα τοῦ ἐσχάτου φωνήεντος. καὶ τὰ ἑξῆς.
Genuin. 52 44) Ἄμβατος· ἀνάβασιν ἔχουσα ὁδός, ἡ πρὸς τῷ τείχει αὐτῷ οὖσα. ‖ ἀναβατός καὶ συγκοπῇ ἄμβατος. ‖ ζήτει εἰς τὸ Ἱππόβοτον.
Genuin. 41 45) Ἀμβλύς· ὁ σίδηρος, ὁ μὴ ὀξύς· παρὰ τὸ μῶλος, ὅ ἐστιν ὁ ἐγχρονισμὸς τῆς μάχης, γίνεται μωλύς, ὡς ἵππος ἱππύς, καὶ κατὰ στέρησιν ἀμωλύς, ὁ μὴ ἐπὶ μῶλον καὶ πόλεμον ἐπιτήδειος· συγκοπῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ β ἀμβλύς· βαρύς.
Gud. 61 46) Ἀμβλυωπία· ἐκ τοῦ ἀμβλυωπός [ἀμβλυωπία]· τοῦτο παρὰ τὸ ἀμβλύ, ὃ σημαίνει τὸ ἀσθενές, καὶ τὸ ὤψ ὠπός, οἱονεὶ ὁ μὴ καθαρὸν φῶς ἔχων, ἀλλ' ἀσθενές.
Gud. 63 (Genuin. 36) 47) Ἀμβλυώττειν· τὸ μὴ ὀξυδερκεῖν Ἀττικῶς. ‖ τὸ τυφλώττειν
Gud. 66 καὶ βαρύνεσθαι τοὺς ὀφθαλμούς· ἀπὸ τοῦ ἀμβλὺς καὶ τοῦ ὄσσω, τὸ
Gud. 63 (Genuin. 36) βλέπω. ‖ παρὰ τὸ ἀμβλεῖς ἔχειν τοὺς ὄσσους. ‖ ἀμβλυώσσω καὶ Ἀτ-
Gud. 66 τικῶς ἀμβλυώττω.
Genuin. 37 (Gud. 71) 48) Ἀμβλῶσαι· τὸ ἀτελὲς βρέφος ἀποβαλεῖν· καὶ τὰ πρὸς τοῦτο φάρμακα ἀμβλωθρίδια καλοῦσιν οἱ ἰατροί. Ἀριστοφάνης „καὶ φροντίδ' ἐξήμβλωκας ἐξηρημένην“ (Wolk. 137). ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἀμπέλων. ὁπότε γὰρ αὗται τοὺς λεγομένους ὀφθαλμοὺς ἀποκαυθεῖεν, λέγουσιν αὐτὰς ἀμβλυώττειν, ἀντὶ τοῦ οὐ τελεσφοροῦσι καρπόν. καὶ ἐπὶ τῶν γυναικῶν τῶν ἀτελῆ τὰ βρέφη ἐκβαλουσῶν λέγεται ἀμβλυώττειν καὶ κατὰ συγκο-

Ἀμβλῶσαι· τὸ διαφθεῖραι. ‖ λέγεται καὶ ἐπὶ τῶν ἀποβαλουσῶν γυναικῶν τὰ βρέφη. Ἀριστοφάνης „καὶ φροντίδ' ἐξήμβλωκας ἐξηρημένην“. ἐκ τοῦ ἀμαλῆσαι, ὅ ἐστι τὴν γονὴν ἀφανίσαι, ἀμβλῆσαι καὶ τροπῇ τοῦ η εἰς ω

3. Ἀμβαλλώμεθα *S* vgl. Genuin. μὴ δέ bis ἔργον fehlt *M* (wie *A B*) 4. ἀναβαλώμεθα *T* ὑπερθέσει *M* 5. καὶ τὰ ἑξῆς fehlt *T*, der zwei Zeilen für die Ergänzung frei läſst. 6. 7. Gl. fehlt *M* 6. πρὸς αὐτῷ τῷ τείχει *T* 7. καὶ συγκοπῇ ἄμβατος fehlt *N* (*O*) *Q R* Edd. Es ist ein Zusatz des Verfassers; auf ihn bezieht sich die folgende Verweisung. Für ζήτει εἰς τὸ Ἱπ. hat *T* aus dieser Glosse den Abschnitt 474, 17—22 τὰ εἰς ος bis ἐνὶ χώρῳ eingesetzt. Ἱπποβάτος *Q* Ἱπποβότος *R* 8—14. Gl. fehlen *T* 8. ὁ vor ἐγχρ. fehlt *M* (wie *B*) μῶλον ὅ ἐστι τὸν πόλ. Codd. auſser *D*[1] 11. βαρύς fehlt *M* 12. Ἀμβλυωπ^(ὑ ία) ἐκ τοῦ ἀμβλυωπ^(ὸ ία) *N* Ἀμβλυωπίας ἐκ τοῦ ἀμβλυωπὸς ἀμβλυωπίας *Q R* Ἀμβλυώττειν ἐκ τοῦ ἀμβλυωπία *S* ἀμβλυωπός πία *D*[1] τοῦτο ἐκ τοῦ ἀμβλὺ . . . τοῦ ὦψ *M Q R* ἀσθενὲς καὶ ἀμβλυώττειν ohne Trennung *N Q R* Edd. 15. ὀξυδορκεῖν *M N D*[1] *T* ἀττικοὶ *Q R* 17. τοὺς ὄσσους ἤγουν τοὺς ὀφθαλμούς *T* 17. 18. ἀττικῶς ἀμβλώττω *M* 19. ἀποβαλλεῖν *O* 20 Col. II. λέγεται καὶ über Rasur *T* 24. ὁπόταν *Q R* ὅταν *S* 25. λ^ε/ *N* λέγεται *N*[1] 26—28. ἀντὶ τοῦ bis ἀμβλυώττειν fehlt *Q R* 27. ἐκβαλλουσῶν *N* (?) *O*

πὴν ἀμβλώττειν. ἢ ἐκ τοῦ ἀμαλῆσαι, ὅ ἐστι τὴν γονὴν ἀφανίσαι, ἀμβλῆσαι καὶ τροπῇ τοῦ η εἰς ω ἀμβλῶσαι. ‖ εἰς τὸ Ἐξαμβλῶσαι.

ἀμβλῶσαι. καὶ Ἀμβλωθρίδια· τὰ ἐξημβλωμένα ἔμβρυα. ‖ ζήτει εἰς τὸ Ἐξαμβλοῦν. T

49) Ἀμβλωθρίδια· τὰ ἐξημβλωμένα ἔμβρυα. Lexikon, vgl. Hes.

50) Ἀμβιοῖ· ἀναπνεῖ, ἀναζῇ. Lexikon

51) Ἄμβικον χύτραν, κάδον. Lexikon, vgl. Hes.

52) Ἀμβλήδην γοόωσα· ἀναφέρουσα ἀθρόως τὸ πνεῦμα. ‖ ἀναβολάδην, ἀπὸ προοιμίου. Lexikon, vgl. Apoll. Soph. 26, 28 u. Hes.

53) Ἀμβολάδην· ἀναβάλλων. ‖ ἢ ἐξ ὑποβολῆς· ἀμβολαὶ γὰρ διαναβολαί. ἀρχὴ καὶ προοίμιον παρὰ τοῖς μουσικοῖς. Gennin. 50 Lexikon

54) ⟨Ἀμβολιεργός⟩· „αἰεὶ δ' ἀμβολιεργὸς ἀνὴρ ἄτῃσι παλαίει“ (Hes. W. u. T. 413)· ὁ ἀναβαλλόμενος τὸ ἔργον. Genuin. 49

Ἀμβολιεργός· ὁ ἀναβαλλόμενος τὸ ἔργον. Ἡσίοδος· „αἰεὶ δ' ἀμβολιεργὸς ἀνὴρ ἄτῃσι παλαίει“. T

55) Ἄμβροτοι· διότι ἀθάνατοι οἱ θεοί, τῷ ἄμοιροι εἶναι βρότου, ὅ ἐστιν αἵματος. Gennin. 47

56) Ἄμβροτον· ἀθάνατον, οὗ βροτοὶ οὐχ ἅπτονται. ‖ θεῖον, αἰδοῖον, ἡδύ, λαμπρόν, εὐῶδες, καλόν. Gennin. 46 Lexikon

57) Ἄμβροτα· κεκρυμμένα. Lexikon

58) Ἀμβρόσιος ὕπνος· θεῖος, θαυμαστός, ὃν οὐχ οἷόν τε βροτοῖς ἅψασθαι· ἢ ὁ ὑγρός. ὑγρὸς γάρ ἐστιν ὁ ὕπνος, οἷον „νήδυμος ἀμφιχυθείς“ (Il. 14, 253)· καὶ ἀμβρόσιος οὖν διὰ τοῦτο λέγεται ὁ ὑγρός· οὕτως Ὧρος. ὁ δὲ Θεόγνωστος γράφει τὸ σει δίφθογγον. ‖ σημαίνει καὶ τὸν εὐδαίμονα. ‖ τὰ γὰρ διὰ τοῦ σιος ἅπαντα πλὴν τῶν μετουσιαστικῶν διὰ τοῦ ι γράφονται, οἷον διπλάσιος, ἀσπάσιος, Ταράσιος, ἱκέσιος, Ἐφέσιος, ἀνάρσιος, Συρακούσσιος· οὕτω γὰρ Ἡρῳδιανὸς ἐν τῇ Καθόλου διὰ δύο σσ γράφει τὸ ὄνομα· διαπρύσιος· ὁμοίως δὲ καὶ τὰ ἐπ' ἀριθμῷ τασσόμενα, οἷον διακόσιοι, τριακόσιοι. εἶπον „μὴ σημαίνοντα μέρος σώματος ἢ μετου- Genuin. 42 Lexikon Genuin. 42

---

2. τὴν fehlt M τὴν γῆν Q R 3. εἰς ω μέγα Q R εἰς τὸ Ἐξαμβλ. fehlt M, nach Ἀμβλωθρίδια Q R 4. 5. Gl. Ἀμβλωθρίδια nach Ἄμβροτοι (55) M 6—15. Gl. fehlen M 6. ἀναπνεῖ] ἀνασπᾷ S 7. κλάδον S 8. 9. ἀναβολάδην ἀπὸ προοιμίου nach Ἀμβολάδην T 10. 11. γὰρ καὶ διαναβολαί S γὰρ αἱ ἀναβολαί Sylb. (für die Quelle richtig). 12. ἀεὶ R 14. 15. ἀναβαλόμενος O 16. 17. Gl. fehlt T 18—20. Gl. fehlen M 18. θεῖον T, fehlt N Q R S Edd. 20. καὶ ἄμβροτα N Q R S κεκριμμένα N 21 bis 234, 7. Ἀμβρόσιος bis γίνεται δὲ fehlt T 21. ὕπνος fehlt M ὃν] οὗ R οἷον S vgl. Genuin. 23. διὰ ταῦτα M D¹ 24. 25. οὕτως bis δίφθογγον fehlt M θεογν^ω N O S (wie A B) θέογνις R Za διὰ διφθόγγου γράφει τοῦτο D¹ τὸ σι R 25. καὶ] δὲ R γὰρ fehlt M σιο. γινόμενα ἅπαντα Za 27. συρακούσσιος M D¹ (συρακούσιος Za, wie A) συρακόσσιος- N R 28. ἐν^τ κα^θ N, ἐν τοῖς καθαροῖς N¹, fehlt M 30. μέρος σώματος ἢ fehlt R σώματος so M, fehlt N S vgl. Genuin. ἢ] ἡ N

Oud. 64 σίαν δηλοῦντα“ διὰ τὸ ὕειος κάρα καὶ χρύσειος ταῦρος. ‖ Ἄλ-
λως· τὰ διὰ τοῦ ιοσ κτητικὰ ἀπὸ πρωτοτύπων τῶν εἰς τοσ γινό-
μενα, εἰ μὲν μεταβάλλει τὸ τ εἰς σ, διὰ τοῦ ι γράφεται, οἷον ἀκή-
ρατος ἀκηράσιος, ἄμβροτος ἀμβρόσιος· εἰ δὲ φυλάττει τὸ τ, διὰ τῆς
ει διφθόγγου, ἀρχέστατος ἀρχεστάτειος, Καλλίστρατος Καλλιστρά-
τειος· χωρὶς εἰ μὴ ὦσιν ἐθνικά, ὡς τὸ Βοιωτός Βοιώτιος καὶ Αἴ-
vgl. Oud. 68 γυπτος Αἰγύπτιος. γίνεται δὲ παρὰ τὸ ἄβροτος· τοῦτο παρὰ τὸ
βροτός μετὰ τοῦ στερητικοῦ α καὶ πλεονασμῷ γίνεται ἄνβροτος, καὶ
τρέπεται τὸ ν εἰς μ· τὸ θηλυκὸν ἡ ἀμβροσία, καὶ σημαίνει τὴν
ἀθανασίαν. ἀμβροσία δὲ ἡ ὄντως σοφία θεοῦ.

Genuin. 44 59) Ἀμβροσία· θεία τροφή, ἧς βροτοὶ οὐ μετέχουσιν, ἢ ἧς οὐχ
οἷόν τε βροτὸν ἅψασθαι. ἐστὶν οὖν βρόσις βροσία καὶ κατὰ στέρη-
Genuin. 45 σιν καὶ πλεονασμῷ τοῦ μ ἀμβροσία. ‖ καὶ „ἀμβρόσιαι χαῖται“ (Il.
Genuin. 43 1, 529). ‖ καὶ „ἀμβροσίην διὰ νύκτα“ (Il. 2, 57), διὰ τῆς θείας
Oud. 68 oder 70 νυκτός. ‖ ὧδε τὴν θείαν σημαίνει. σημαίνει δὲ καὶ τὸ τῶν θεῶν
βρῶμα.

Genuin. 48 60) Ἀμβρακία· πόλις Ἠπείρου, ἀφ' ἧς ἐκλήθη ἡ χώρα Ἀμβρα-
κία. „ἤδη μὲν ποτὶ κόλπον ἐπώνυμον Ἀμβρακιήων“. Ἀπολλώνιος
(4, 1228).

Genuin. 38 (Oud. 59. 121) 61) [Ἄμβη· τὸ χεῖλος τῆς λοπάδος· παρὰ τὸ ἐν ἀναβάσει
εἶναι].

Genuin. 39 62) Ἄμβων· κυρίως τὸ χεῖλος τῆς λοπάδος, παρὰ τὸ ἐν ἀνα-
βάσει εἶναι, οἷον „πολλῶν ἤδη λοπάδων τοὺς ἄμβωνας περιλείξας“
(Eupol. Fr. 52 K.). λέγονται δὲ καὶ οἱ ὀρεινοὶ καὶ ὑψηλοὶ τόποι,
οἷον „ἐπ' οὔρεος ἀμβώνεσσι“ (Kallim. Fr. an. 70). παρὰ τὸ βῶ βών
Lexikon, vgl. Hes. ὡς γηρύω Γηρυών καὶ ἀνάβων καὶ συγκοπῇ ἄμβων. ‖ καὶ καθόλου
προσανάβασις καὶ ὑπεροχή· καὶ ὁ τοῦ ὄρους λόφος.

Genuin. 40 63) Ἀμ βωμοῖσι· „ἅρματα ἀμ βωμοῖσι“ (Il. 8, 441) ἀντὶ τοῦ περὶ

---

1. δηλοῦν *M* δηλονότι *R* ὕειον *R* ταῦρος *M* (wie *A*) σταῦρος *N* σταυρός *R* 1. 2. καὶ ἄλλως *M* 2. ἀπὸ πρωτοτύπου τῶν *M R* 4. ἄβροτος ἀβρόσιος *M N O R* 5. ἀρχέστατος vgl. Gudian. 5. 6. Καλλίστρατος Καλλιστράτειος fehlt *O* 7. Ἀμβρόσιος· παρὰ τὸ ἄβροτος *T* 8. στερητικοῦ fehlt *N O R* ἄβροτος *N* ἄβροτος *O R* ἄμβροτος *M* 9. τρέ *N* τὸ ν] τὸ γ *M* ἡ fehlt *T S* 10. τοῦ θεοῦ *R T* 11. καὶ ἡ θεία τροφή (Ἀμβροσία fehlt) καὶ ἀμβρόσιον ποτὸν οὐ οὐχ οἷον τε βροτὸν ἅψασθαι καὶ πιεῖν *T* Ἀμβροσία σημαίνει δύο· θεία τρ. *N* ἡ θεία τρ. *M* 13. πλεονασμὸν *T N* ἀμβροσία καὶ ἀμβρόσιον καὶ ἀμβρ. χαῖται *T* 15. 16. ὧδε bis βρῶμα fehlt *M* 15. καὶ fehlt *N O R* 17—19. Gl. fehlt *M T* 20. 21. Gl. fehlt *T*; *D*[1] schreibt zu Ἄμβων am Rand γράφεται καὶ ἄμβη; vgl. Genuin. Der Archetyp war *A* ähnlich und ist nachträglich aus dem Gudian. erweitert. 22 bis 26. κυρίως bis συγκοπῇ ἄμβων fehlt *T* 23. οἷον] ἐπὶ *S* 25. ἀμβώνεσσι *N* ἀμβώνεσι *R S* 26. ἐν συγκοπῇ *R* Ἄμβων· ἡ καθόλου *T* 27. καὶ ὁ τοῦ ὄρους λόφος fehlt *M* ὁ fehlt *N* ὁ τοῦ fehlt *R S* 22 – 235, 5. Gl. fehlt *M* 28. Ἀμ βωμοῖσι *T* am Rand, fehlt *N* ἅρματα ἀμ βωμοῖσι fehlt *R S* Edd. παρὰ τοῖς βωμοῖς *R*

τοῖς βωμοῖς. Χρύσιππος ὑφ' ἓν προφέρει, ὁ μέντοι Ἀρίσταρχος δύο μέρη λόγου καὶ προπερισπᾷ. λέγει γοῦν καὶ ἀλλαχοῦ „χρύσειοι δ' ἄρα κοῦροι ἐϋδμήτων ἐπὶ βωμῶν“ (Od. 7, 100). χρὴ γινώσκειν, ὅτι διὰ τοῦ μ̄ γράφεται, κἂν παράθεσις ᾖ, ὁμοίως τῷ „ἂμ φόνον ἂν νέκυας“ (Il. 10, 298).

64) Ἀμέλγω· παρὰ τὸ ἅμα ἕλκειν. Genuin. 54

65) Ἀμέλει· τοιγαροῦν, δηλαδή, πάντως. ἐπίρρημα γάρ ἐστιν συγκατάθεσιν δηλοῦν. Lexikon

66) Ἀμέγαρτος· ποτὲ μὲν δηλοῖ τὸ εὐτελὲς καὶ μὴ ἄξιον φθόνου, οἷον „ἀμέγαρτε συβῶτα“ (Od. 17, 219), ἐν τῷ συβωτεῖν ἀνεπιφθόνητε, ἄξιε συφορβεῖν, κατὰ στέρησιν τοῦ ᾱ. παρὰ τὸ μεγαίρω, τὸ φθονῶ, μεγαρτός καὶ ἀμέγαρτος, ὁ μὴ φθόνου ἄξιος. φθόνος γὰρ τοῖς εὐτελέσιν οὐ προσγίνεται· „πρὸς γὰρ τὸν ἔχονθ' ὁ φθόνος ἕρπει“ Σοφοκλῆς (Ai. 157). δηλοῖ δὲ καὶ τὸ πολύ, ὡς τὸ „φόνον δ' ἀμέγαρτον ὄφελλεν“ (Il. 2, 420), κατ' ἐπίτασιν τοῦ ᾱ, ἵν' ᾖ ἀμέγαρτον τὸ πολλοῦ φθόνου ἄξιον· τὰ γὰρ μεγάλα φθονεῖται, τὰ δ' εὐτελῆ οὔ. Genuin. 53

67) Ἀμείβω, ἀμοιβή· ἡ μεταλλαγὴ καὶ πόρευσις. Lexikon vgl. Gud. 78 ‖ καὶ Ἀμείβοντας· τοὺς ξυλίνους ἀντιστάτας ⟨τοὺς⟩ ἐν ταῖς οἰκοδομίαις, δοκούς, στύλους. Lexikon

68) Ἀμείβειν· τιμᾶν. ‖ καὶ Ἄμειβον· ἤλλασσον. ‖ καὶ Ἀμείβεται· παραιτεῖται. Lexikon, vgl. Hes.

69) Ἀμείβεσθαι· ἀντὶ τοῦ ἀποκρίνεσθαι, ἐναλλάττειν, διέρχεσθαι, καὶ τὸ ἐν μέρει τι ποιεῖν. Lexikon

70) Ἀμειψικόσμη· ἡ μετακόσμησις. Lexikon, vgl. Hes.

71) Ἀμειψιρυσμεῖν· μεταμορφοῦσθαι. Lexikon, vgl. Hes.

72) Ἀμένης· σημαίνει τὸν παῖδα, παρὰ τὸ μὴ ἔχειν μένος· καὶ κλίνεται ἀμένητος, ὥσπερ Ἀμέλης Ἀμέλητος, [ὄνομα ποταμοῦ]. εἰσί τινα εἰς η̅ς̅ ὑπὲρ δύο συλλαβὰς ἔχοντα πρὸ τοῦ η̄ ἀμετάβολον καὶ πρὸ τοῦ ἀμεταβόλου φωνῆεν, μὴ τὸ η̄, μὴ τὸ ῑ, μὴ τὸ ō, μὴ τὸ ῡ, μὴ Genuin. 57

---

2. λόγου fehlt *T*   οὖν *N R* Za   χρύσειοι] ☧ *T N O* χώρουν *R* χαίρετε Za   4. κἂν ἐν παραθέσει *T*   ὁμοίως] μ̣ *N* μ͞ *O* Lücke dafür in Za 4. 5. ἂν νέκυας fehlt Za   6. Gl. fehlt *T*   7. ἀντὶ τοῦ τοιγαροῦν καὶ δηλαδὴ καὶ πάντως *M*   γάρ] δὲ *T*   9—17. Gl. fehlt *T*   9. Ἀμέγαρτον *M*   10. 11. ἀνεπίφθονε *R*   14. ὡς σοφοκλῆς φησι· δηλοῖ *M*   φόνον D^1 *M N O* (wie *A*) πόνον *R*   15. ὄφελεν *N* ὤφελλεν *R*   16. τὸν πολλοῦ *N R* Edd.   18—26. Gl. fehlen *M*   18. Ἀμείβω fehlt *T* Ἀμοιβή fehlt *N R* 18. 19. ἀμείβοντα *R* Za   ἀμείβοντες οἱ ἐν ταῖς οἰκ. ξύλινοι ἀντιστάται δοκοί στῦλοι. *T*   23. ἀν͂ ἀποκρίνεσθαι *N* ἀνταποκρίνεσθαι *T* ἀποκρίνασθαι *S* ἐναλάσσειν N^1 *R S*   26. Ἀμειψίκοσμος *S* (richtiger ἀμειψικόσμησις)   26. Ἀμειψιρυσμόν *S*   27—236, 6. Gl. fehlt *T*   28. κλίνεται] καλῆται *N* καλεῖται *O* ὥσπερ] ὡς D^1 Ἀμέλης fehlt *R* D^1 ὄνομα ποταμοῦ *N* zwischen Zeilen, fehlt hier *A B*   30. καὶ μὴ τὸ η̄ D^1 30—236, 1. μη^τ (= μὴ τὸ) ῑ μη^τ ῡ μη^τ ω̄ *N*, ähnlich *O*, μήτε τὸ ῑ μήτε τὸ ῡ μὴ τὸ ω̄ *R*, μὴ τὸ ō nur in *M* D^1

τὸ ω̄, ἅτινα διὰ τοῦ τ̄ο̄σ̄ κλίνονται· Ἐπιάλης Ἐπιάλητος, Ἀκέλης Ἀκέλητος, ὄνομα ποταμοῦ, κέλης κέλητος, Ὑπέρης Ὑπέρητος. πρόσκειται μὴ τὸ η̄, μὴ τὸ ῑ, μὴ τὸ ο̄, μὴ τὸ ῡ, μὴ τὸ ω̄, ἐπειδὴ ταῦτα εἰς ο̄ῡ ἔχουσι τὴν γενικήν, Αἰσχίνης Αἰσχίνου, Μηριόνης Μηριόνου, Κερβύνης Κερβύνου, τελώνης τελώνου. οὕτως ὁ Χοιροβοσκὸς εἰς τὸν ε΄ κανόνα τῶν ἀρσενικῶν.

Genuin. 55 73) Ἀμενηνός· παρὰ τὸ μένος ἄμενος, καὶ πλεονασμῷ τῆς νη συλλαβῆς ἀμενηνός. ἢ παρὰ τὸ μένω μενηνός, ὡς πέτω πετηνός, καὶ ἀμενηνός, ‖ Lexikon ἀσθενής, λεπτός, μάταιος· ‖ ἐξ οὗ καὶ ῥῆμα „ἀμενήνωσε δέ οἱ αἰχμήν“ (Il. 13, 562), ἀσθενῆ ἐποίησεν· Lexikon ἀντὶ τοῦ ἀνέκαμψεν.

Ἀμενηνός· ἀσθενής, λεπτός, μάταιος. ‖ ἐξ οὗ καὶ ῥῆμα ἀμενηνῶ, οἷον „ἀμενήνωσε δέ οἱ αἰχμήν“, ἀντὶ τοῦ ἀσθενῆ ἐποίησεν. ‖ ἀνέκαμψεν. T

Lexikon, vgl. Apoll.Soph. 28,29 74) Ἀμέρδω· ‖ [Ἰλιάδος ν΄] „ὄσσε δ' ἄμερδεν αὐγὴ χαλκείη“ Genuin. 56 (Il. 13, 340), ἐστέρισκεν ἠμαύρου. ‖ κυρίως τὸ μέρους στερῶ, καταχρηστικῶς δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ στεροῦμαι, οἷον „ὁπότε δὴ τὸν ὅμοιον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμέρσαι“ (Il. 16, 53). ὥσπερ παρὰ τὸ σκαίρω σκαρῶ γίνεται σκαρίζω καὶ εἴρω ἐρῶ ἐρίζω, οὕτω καὶ παρὰ τὸ μείρω μερῶ γίνεται μερίζω, καὶ κατὰ συγκοπὴν καὶ τροπῇ τοῦ ζ̄ εἰς δ̄ μέρδω, καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμέρδω. ⟨ἢ παρὰ τὸ⟩ μείρω μερῶ Αἰολικῶς μέρσω, ὡς φθείρω φθερῶ φθέρσω καὶ κείρω κερῶ κέρσω· καὶ ἀμέρσω ἐξ αὐτοῦ.

Genuin. 58 75) Ἀμεύσιμον· ἀμεύω, τὸ πορεύομαι, παρὰ τὸ ἅμα καὶ τὸ σεύω. ἢ παρὰ τὸ νεύω νεύσιμος καὶ ἀνεύσιμος, τοῦ ᾱ τὸ ὁμοῦ ἢ πλεονασμὸν δηλοῦντος, τροπῇ τοῦ ν̄ εἰς μ̄, οἷον „ὅπῃ καὶ ἀμεύσιμον“, τουτέστι πορεύσιμον. Ἀπολλώνιος ὁ τὰ Ἀργοναυ-Lexikon, vgl. Hes. τικά (4, 297). ‖ καὶ Ἀμευσιεπής· διαλλάσσουσα καὶ ἀμειβομένη τοῖς λόγοις.

Ἀμεύσιμον· πορεύσιμον, οἷον „ὅπῃ καὶ ἀμεύσιμον“. καὶ Ἀμευσιεπής· διαλλάσσουσα καὶ ἀμειβομένη τοῖς λόγοις. T

Gud. 117 76) Ἀμείβω· τὸ ᾱ βραχύ· τὸ ᾱ πρὸ τοῦ β̄ ἢ μ συστέλλεται.

---

1. κλίνονται *M R* καλοῦνται *N* 2. κέλητος κέλητος *R* 3. μὴ τὸ η̄ bis τὸ ω̄] μὴ τὸ η̄ ῑ ο̄ ῡ ω̄ *M* μὴ τὸ η̄ μη^τ ῑ καὶ ἑξῆς *N* μὴ τὸ ῑ μήτε τὸ ῑ καὶ τὰ ἑξῆς *R* 4. ἔχει *M* Μηριόνης Μηριόνου fehlt *R* 5. κεβρυόνης κεβρυόνου *R* vgl. Genuin. Vor τελώνης über der Zeile καὶ *M* 10. ὁ ἀσθενής *M N R S* vielleicht richtig, vgl. Genuin. 13. ἤγουν ἀνέκαμψεν *S* ἔκαμψεν *M* 14–22. Gl. fehlt *T* 14. Ἰλιάδος ν΄ fehlt *M S*, nach ἀνέκαμψεν *R* 16. καὶ fehlt *N* ὁπότε *N O R* wie *A B* ὁππότε *M* 17. ἐθέλῃ *N O S* ἐθέλησεν *R* 19. τροπὴν aus τροπῇ *R* ἀμέρσω auch *B* ἐξ αὐτοῦ fehlt *D*¹ *M* 23–30. Gl. fehlt *M* 23. Ἀμεύσιμον πορεύσιμον ἀμεύω *S* 24. ἅμα fehlt *N O* σεύω τὸ ὁρμῶ *D*¹ 25. τοῦ ᾱ σημ τὸ ὁμοῦ *R* 31. τὸ ᾱ βραχύ bis συστέλλεται *T* am Schluſs (τὸ γὰρ ᾱ πρὸ).

σημαίνει δὲ τρία· τὸ λόγον ἀποδίδωμι καὶ τὸ ἐναλλάσσειν καὶ τὸ κατὰ μέρος „οἳ μὲν ἀμειβόμενοι φυλακὰς ἔχον“ (Il. 9, 471). Polysemanta, vgl. Apoll. Soph. 24, 22

77) Ἀμειδεῖς τε καὶ στυγνοί· ἐν βάθει βουλευόμενοι, ὅμοιοι, σκυθρωποί· σημαίνει δὲ καὶ ἀγέλαστοι καὶ ἀχάριστοι. ἀπὸ τοῦ μειδῶ ἢ μειδιῶ· τοῦτο παρὰ τὸ ἥδω, τὸ εὐφραίνομαι, Βοιωτικῇ τροπῇ τοῦ η̄ εἰς τὴν ει δίφθογγον καὶ πλεονασμῷ τοῦ μ μειδῶ καὶ μειδιῶ· τὸ γὰρ ἐπὶ τοῦ βουλεύομαι διὰ τοῦ η̄ γράφεται καὶ βαρύνεται· παρὰ γὰρ τὸ ἅδω γίνεται, ὃ σημαίνει τὸ ἀρέσκω. Gud. 84

78) Ἀμείδητος ἀμειδήτους· „ᾧ ἐν ἀμειδήτους ἁγίας ηὐλίζετο νύκτας“ (Apoll. 2, 908), τὰς φρικτάς, ἐν αἷς οὐκ ἔστιν μειδιᾶσαι οὐδὲ γελάσαι· ἢ ὅτι φοβεραί εἰσι καὶ σκοτειναί. ἁγίας δὲ τὰς ἁγνάς, διὰ τὸ ἐν αὐταῖς ἄγεσθαι τὰ μυστήρια. Ἀπολλώνιος. Genuin 63

79) Ἀμείλιχος· ἀμείλικτος, ἀσυμπαθής, ἀπηνής· ἀπὸ τοῦ μειλίσσω· ‖ τοῦτο ἀπὸ μεταφορᾶς τοῦ μέλιτος μελίσσω καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ μειλίσσω, μειλικτός καὶ ἀμείλικτος, ὁ ἀσυμπαθὴς καὶ ἀδυσώπητος καὶ σκληρός.

. . . μειλίσσω· τοῦτο ἀπὸ μεταφορᾶς (τοῦ am Rand) μείλιχος καὶ ἀμείλικτος, ἀσυμπαθής, ἀπηνής, σκληρός, ἀδυσώπητος· ἀπὸ τοῦ μέλιτος μελίσσω καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ μειλίσσω, μείλιχος, μειλικτός καὶ ἀμείλικτος, ὁ μὴ ἡδὺς καὶ προσηνής. T Gennin. 59 Gud. 85

80) Ἀμείνων· παρὰ τὸ μείων· τοῦτο παρὰ τὸ μέρος μερίων, ἐκβολῇ τοῦ ρ̄ καὶ συναιρέσει μείων καὶ ἀμείων καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν̄ ἀμείνων, ὁ μὴ ἐλάσσων τινός. ἢ παρὰ τὸ μένω γέγονεν ἀμένων καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ ἀμείνων, τουτέστιν ὁ μὴ μένων, ἀλλ’ ὑπὸ πάντων αἱρόμενος· τὸν γὰρ κρείττονα πάντες αἱροῦσιν. Genuin. 61

81) Ἀμείνω· „κλέπτῃ δέ τε νυκτὸς ἀμείνω“ (Il. 3, 11). χωρὶς τοῦ ν̄ καὶ ῑ αἰτιατικὴ γένους θηλυκοῦ. ἐστὶ γὰρ ἀμείνονα καὶ Genuin. 62

1. δὲ und erstes καὶ fehlt T   ἐναλλάσσω T   2. Nach μέρος kleine Lücke in T   κατά τι μέρος R   οἱ μὲν ἀμοιβοι^α^μ φυλ^χ^ε N O   εἶχον M T   3. Ἀμειδής ἀμειδεῖς (-δής) τε N R Edd.   βουλευόμενοι M βουλευομένοις N R T vgl. Gud.   4. ἢ ἀχάριστοι N R ἢ καὶ ἀχάριστοι T M   5. εὐφραίν^μ^ω N   εὐφραίνω R   βοιωτικῶς M und T, der es nach δίφθογγον stellt.   6. τὴν ει δίφθ.] ει δίφθ. N R Edd.   6. 7. καὶ μειδιῶ τὸ κατ’ ἐπίτασιν βουλεύομαι τὸ δὲ ἥδω διὰ τοῦ η̄ M   Nach καὶ μειδιῶ drei Viertel Zeile frei gelassen, 7—12. die Worte τὸ γὰρ bis Ἀπολλώνιος und der Anfang der nächsten Gl. fehlen T   9—12. Gl. fehlt M   9. Ἀμείδητος ^μ^α ᾧ N D[1]   Ἀμείδητος fehlt R (^μ^α auch R)   ηὐλίζετο fehlt R   13. Ἀμείλικτος ἀμείλιχος ἀμείλικτος N   Ἀμείλικτος ἀμείλιχος R   17. 18. καὶ ἀμείλικτος fehlt N O   18. ἀσυμπάθητος M N R   ἀσυμπαθής N[1] (wie T und d)   ἀσυμπάθήςτος O   21—25. Gl. fehlt T   21. Ἀμείνω M   παρὰ τὸ μείων· τοῦτο nur in D[1] erhalten.   22. ἀποβολῇ D[1]   26. τε fehlt N O R Za   27. καὶ ῑ T M καὶ τοῦ ῑ N   καὶ τοῦ γ̄ R   αἰτιατικὴ καὶ γενικὴ θηλ^κ^υ M   αἰτιατικὴ γενικὴ θηλυκόν ἐστιν ἔστι γὰρ R

ἀμείνοα καὶ κατὰ κρᾶσιν ἀμείνω, ὡς ἐλάσσονα, ἐλάσσοα, ἐλάσσω, βελτίονα, βελτίοα, βελτίω. τὸ δὲ ἀμείνῳ μετὰ τοῦ ῑ ἐστὶ δοτικὴ ἀπὸ τῆς ἡ ἀμείνως, τῆς ἀμείνω.

Lexikon, vgl. Hes. 82) Ἀμεινόνως· βελτιόνως.

Lexikon, vgl. Hes. 83) Ἀμείνασις· ἡδύοσμον ὑπὸ Περγαίων.

Genuin. 60 84) Ἀμεινίας· παρὰ τὸ ἀμείνων ἀμείνονος Ἀμεινονίας καὶ Ἀμεινίας, ὄνομα κύριον. ἢ παρὰ τὸ μένος μενίας καὶ Ἀμεινίας κατὰ στέρησιν, οἱονεὶ ὁ ἀπρόθυμος καὶ ἀόργητος. οὕτω Μεθόδιος καὶ Χοιροβοσκός.

Genuin. 67 85) Ἄμη· τὸ γεωργικὸν ἢ οἰκοδομικὸν ἐργαλεῖον. παρὰ τὸ ἅμα γέγονεν ἄμη, τὸ ἅμα καὶ ὑφ' ἓν ἕλκον πολλά. δύναται δὲ καὶ παρὰ τὸ ἀμᾶν, ὅ ἐστι κόπτειν καὶ θερίζειν.

Genuin. 68. 69 Oud. 98 u. 515, 15 86) Ἀμητῆρες· θερισταί, παρὰ τὸ ἀμᾶν. καὶ Ἀμήτειρα. ‖ καὶ Ἀμησάμενοι· τεμόντες, συναγαγόντες, καὶ ἐπαντλησάμενοι. καὶ Συναμησάμενος· σωρεύσας, συνάξας, ἢ θερίσας. ἀπὸ τοῦ ἀμῶ· τοῦτο παρὰ τὸ ἅμα καὶ τὸ ἔω, τὸ πορεύομαι. ‖ καὶ Ἀμᾶσθαι· τὸ ἐφέλκεσθαι τὴν γῆν, ἢ ἄλλο τι λαμβάνειν πρὸς ἑαυτόν.

Lexikon, vgl. Hes. (beside line 15)

Gud. 99 87) Ἀμητός· ἐκ τοῦ ἀμῶ, τὸ θερίζω, δευτέρας συζυγίας τῶν περισπωμένων, ὁ μέλλων ἀμήσω καὶ ἐξ αὐτοῦ ἀμητός. διαφέρει δὲ ἄμητος καὶ ἀμητός. ἄμητος γὰρ ὁ καιρὸς τοῦ θέρους, ἀμητός δὲ ὁ θερισμός, οἱονεὶ αὐτὸς ὁ ἀμώμενος καρπός.

Lexikon, vgl. Hes. 88) Ἀμήτωρ· κακομήτωρ. — Ἀμήτωρ· καὶ ὁ μὴ ἔχων μητέρα, ὡς τὸ „ἀμήτωρ ἀπάτωρ ἀγενεαλόγητος“ (Hebräerbr. 7, 3), καὶ ὁ κακομήτωρ. τὸ γὰρ α σημαίνει καὶ τὸ κακόν. T

Lexikon, vgl. Hes. 89) Ἀμήτορας· κιθαριστάς. Κρῆτες. — Ἀμήτορες· παρὰ Κρησὶν οἱ κιθαρισταί. T

Genuin. 64 Lexikon, vgl. Hes. 90) Ἀμήρυτον· εἴρηται εἰς τὸ Ἀμύρητον. ‖ καὶ ἄφθαρτον, πολύ.

---

1. ἐλάσσονα καὶ ἐλάσσοα καὶ ἐλάσσω R καὶ ἐλάσσω M 2. καὶ βελτίω M N O 3. ἀπὸ τῆς bis ἀμείνω fehlt M 4—9. Gl. fehlen M 4. βέλτιον N R 5. ὑπὸ περγαίων ἡ ἡδύοσμος T 6—12. Gl. fehlen T 8. ὁ fehlt N 8. 9. οὕτω bis Χοιροβοσκός nur in D[1] erhalten. 10. ἢ οἰκοδομικὸν fehlt M 11. erstes καὶ fehlt M δύναται δὲ καὶ] ἢ M 13—15. καὶ Ἀμήτειρα bis ἀπὸ τοῦ ἀμῶ fehlt M Ἀμήτειρα (καὶ fehlt) als neue Gl. N O R ἀμησάμενος R, vgl. Gudian. 14. συναγαγὸν δὲ N δὲ συναγαγόντες R 15. 16. καὶ ἀμῶ τὸ θερίζω παρὰ τὸ M ἔω καὶ τὸ πορεύομαι R 16. 17. καὶ Ἀμᾶσθαι bis ἑαυτόν fehlt M 18. β' σ[η] N[1] συζυγίας β' T 19. ἀμήσω ὁ μέλλων T δὲ fehlt N 19. 20. διαφέρει δὲ ἀμήτου. ἄμητος γὰρ T ἄμητος καὶ ἀμητός M, fehlt N O R 21. Nach καρπός interpol. Za τὸ ᾱ μακρόν. τὸ ᾰ πρὸ τοῦ μ̄ καὶ β̄ συστέλλεται. σεσημείωται τὸ ἀμητὸς καὶ ἀμῶ aus einem Codex des Gudian. 22—239, 2 Gl. fehlen M 28. An Stelle dieser Gl. Ἀμήρυτον· τὸ ἀτέλεστον ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἀπὸ τῶν ἐρίων μηρυμάτων μήρυτον καὶ ἀμήρυτον aus Gl. Ἀμύρητον Za (Edd.) 28. Ἀμήρυτον] Ἄμηρον R T καὶ fehlt O ἄφθαρτον] ἄμαρτον Codd. vgl. Hes.

91) Ἄμηρον· νέον. ‖ οἷον τὸ Ἄμηρον οὐδετέρως, ἐστὶν ὄνομα ὄρους. ‖ καὶ Ἄμηροι· οἱ ὅμηροι.
Lexikon (?) Genuin. 71
Lexikon, vgl. Hes.

92) Ἄμης· ποιός τις πλακοῦς. Ἀριστοφάνης „ἄμητα προσαπέπεμψεν ἡμῖν τουτονί“ (Plutos 999). ἀπὸ τοῦ ἐξαμᾶσθαι αὐτὸν σπουδῇ ὑφ' ἡδονῆς ὡς μέλιτι καταρδόμενον. ἢ παρὰ τὸ πολλῶν ἅμα εἰς αὐτὸν ἀναγομένων καὶ ἐμβαλλομένων εἰς τὴν κατασκευὴν αὐτοῦ.
Genuin. 72

93) Ἀμήχανος· ἀμήχανα· πρὸς ἃ οὐκ ἔστι [τις] μηχανὴν εὑρεῖν· ἐξ οὗ δεινὰ καὶ χαλεπά. ‖ δηλοῖ δὲ καὶ τὸν ἄτεχνον καὶ τὸν ἄπορον μηχανῆς· ‖ „ἦ μάλα δὴ κακότεχνος, ἀμήχανε, σὸς δόλος, Ἥρη“ (Il. 15, 14). ἰστέον ὅτι δύο σημαίνει ἡ λέξις, ἢ τὸν μὴ δυνάμενον μηχανὴν εὑρεῖν, ἢ πρὸς ὃν οὐκ ἔστι μηχανήσασθαι· ὅπερ καὶ ἐνταῦθα λέγεται· ‖ καὶ Ἀμηχανίη· ἀπορία. ‖ δηλοῖ καὶ ἄβουλον, ἀπρόσκοπον, ἐνδεῆ.

Ἀμήχανα· δεινὰ χαλεπά, πρὸς ἃ οὐκ ἔστι μηχανὴν εὑρεῖν· καὶ Ἀμήχανος, οἷον „ἦ μάλα δὴ κακότεχνος, ἀμήχανε, σὸς δόλος, Ἥρη“. σημαίνει δὲ ἡ λέξις δύο, ἢ πρὸς ὃν οὐκ ἔστι μηχανήσασθαι, ὥσπερ ἐνταῦθα, ἢ ὁ ἄτεχνος καὶ μηχανῆς ἀπορῶν. ‖ καὶ Ἀμηχανίη· ἀπορία. ‖ λέγεται δὲ Ἀμήχανος καὶ ὁ ἄβουλος καὶ ἀπρόσκοπος καὶ ἐνδεής. T
Genuin. 66. 65
Lexikon, vgl. Hes.
Genuin. 65
Lexikon
Lexikon

94) Ἀμίς· τὸ οὐροδόχον ἀγγεῖον. Ἀριστοφάνης „εἶτ' ᾔτησεν ἀμίδα“ (Fr. 543). παρὰ τὸ ὀμιχῶ, τὸ οὐρῶ, ὀμίς καὶ ἀμίς, ὡς ὀκριόεις ἀκριόεις· ἢ παρώνυμον ὑποκοριστικὸν ἄμη ἀμίς, ὡς σκάφη σκαφίς. ‖ καὶ Ἀμίξαι· οὐρῆσαι. ‖ καὶ Ἀμί⟨δι⟩ον· σκύφος ἀργυροῦν.
Genuin. 74
Lexikon, vgl. Hes.
Lexikon

95) Ἀμία· ἰχθῦς· ὡς φησιν Ἀριστοτέλης (Fr. 310 R.) καρχαρόδοντας καὶ τῶν συναγελαζομένων καὶ σαρκοφάγων. χολὴν δὲ ἔχει ἰσομήκη τῷ ἐντέρῳ καὶ σπλῆνα. παρὰ τὸ ἅμα ἰέναι τοῖς πλέουσιν· ἐστὶ γὰρ συναγελαστικόν. ‖ καὶ Ἀμίς· ὁ σκύφος. ‖ καὶ Ἄμιπποι· οἱ συντρέχοντες.
Genuin. 75
Lexikon
Lexikon, vgl. Hes.

96) Ἀμιθρῆσαι· Σιμωνίδης τὸν ἀριθμὸν ἄμιθρον εἶπε καθ' ὑπερβιβασμόν. ἐκ δὲ τοῦ ἄμιθρος ἀμιθρῶ καὶ ἀμιθρῆσαι, τὸ
Genuin. 73

---

1. Ohne Glossenabteilung T R   οὐδέτερόν ἐστιν ὄνομα T R   3 bis 7. Gl. fehlt T   3. 4. προαπέπεμψεν M N O   6. ἐπὶ τὴν κατασκ. R   8. 9. Ἀμήχανα πρὸς ἃ N, Ἀμήχανος πρὸς ὃν M   Ἀμήχανα πρὸς ἃ R   9. τις tilgt Sylb.   10. 11. δηλοῖ καὶ τὸν M N   11. 12. καὶ ἄπορον R   13. σοι δόλος M   σὸς δο N   17—20. ὅπερ bis ἐνδεῆ fehlt M   18. λέγει R vgl. Genuin.   21. τὸ fehlt N R   23. ὑποκοριστικῶς T   24. ἀμίξαι ἀντὶ τοῦ οὐρῆσαι M   25—240, 7. Gl. fehlen M   25. 26. καρχαρο(δε) N O τῶν καρχαρόδοντα R   τῶν καρχαροδόντων T vgl. Genuin.   26. ἔχοντα R   28. γὰρ καὶ συναγ. R   ἄμιος ὁ κοῦφος Codd.   σκύφος Sylb.   30. 31. καθ' ὑπερβιβασμόν T, καθ' ὑπέρθεσιν N O R   31—240, 1. ἀμιθρῶ ἀμιθρήσω ἀμιθρῆσαι καὶ τὸ ἀριθμῆσαι T N O R (ἀριθμῆσθαι O   ἀριθμῆσται N, τ ausradiert)

ἀριθμῆσαι. ἢ ἀπὸ τοῦ ἀριθμῆσαι κατὰ μετάθεσιν τῶν στοιχείων, ὡς πίτυλος τύπιλος.

Genuin. 77 Lexikon (?) 97) *Ἀμίστυλλον ταῦρον· σημαίνει δὲ τὸν μὴ κεκομμένον. ἀδιάκοπον.*

Genuin. 76 Lexikon 98) *Ἀμίσαλον· οἷον „ἀμίσαλλοί τε γέροντες". κατ' ἔνδειαν τοῦ γ. ἀμίσγαλος ὁ δυσάρεστος, ὁ μὴ ἄλλῳ μισγόμενος. ‖ ἢ ἑτεροῖον καὶ ἐξηλλαγμένον.*

Genuin. 79 99) *Ἀμιτροχίτωνας· ἀζώστους· ἢ μίτρᾳ καὶ θώρακι μὴ χρωμένους. ‖ ἀδετοχίτωνας· μίτραι γὰρ ζῶναι χαλκαῖ πρὸ τῶν αἰδοίων.*

Genuin. 80 100) *Ἀμιχθαλόεσσαν· τὴν ἀπρόσμικτον οὖσαν τῇ γῇ θάλασσαν σημαίνει διὰ τὸ μὴ ἔχειν λιμένα, οἷον „καὶ Λῆμνον ἀμιχθαλόεσσαν"* (Il. 24, 753). *παρὰ τὸ ἄμικτος ἀμικτόεις, ὡς βροτὸς βροτόεις· καὶ τροπῇ τοῦ κ εἰς χ ἀμιχθόεις, καὶ τὸ θηλυκὸν ἀμιχθόεσσα, ὡς αὐδήεις αὐδήεσσα, καὶ πλεονασμῷ τῆς αλ συλλαβῆς ἀμιχθαλόεσσα. ἢ διὰ τὸ τῶν οἰκούντων ἀπρόσιτον καὶ ἀνήμερον, ὥς φησιν Ὅμηρος „οἴχεται εἰς Λῆμνον* Gud. 112 *μετὰ Σίντιας ἀγριοφώνους"* (Od. 8, 294). *οὕτως Ὠρίων. ‖ ἢ ἀπρόσιτος καὶ ἀμιγὴς διὰ τὸ τοὺς ἐνοικοῦντας πειρατὰς εἶναι.*

Gud. 115 101) *Ἄμμε· „Ἀτρείδη, νῦν ἄμμε παλιμπλαγχθέντας ὀΐω"* (Il. 1, 59). *οὐκ ἔστι πληθυντικοῦ, ἀλλὰ δυϊκοῦ ἀριθμοῦ. καὶ τινὲς μὲν ἀπὸ τοῦ ἄμμες Αἰολικοῦ πληθυντικοῦ φασιν ἀποβολῇ τοῦ σ τὸ δυϊκὸν γίνεσθαι, ὡς Αἴαντες Αἴαντε. τινὲς δὲ ἄλλως λέγουσιν. ἄμμε ἐκ τοῦ ἡμεῖς Αἰολικῶς ἢ Δωρικῶς.*

Gud. 124 102) *Ἄμμι· „ἄμμι δὲ μάντις εὖ εἰδὼς ἀγόρευε"* (Il. 1, 384). *ἀντωνυμία δοτικῆς τῶν πληθυντικῶν ⟨παρὰ⟩ τρισὶ διαλέκτοις γίνεται. οἱ Ἴωνες συστέλλουσι τὸ ῑ καὶ προπερισπῶσιν ἧμιν, οἱ δὲ Αἰολεῖς συστέλλουσι τὸ ῑ καὶ βαρύνουσι καὶ πλεονάζουσι [καὶ] ἕτερον σύμφωνον καὶ συστέλλουσι τὴν ἄρχουσαν καὶ ψιλοῦσιν αὐτήν, ὡς τὸ „ἄμμι δὲ ἔργον αὔτως ἀκράαντον"* (Il. 2, 137), *οἱ δὲ Δωριεῖς συστέλλουσι τὸ ῑ καὶ ὀξύνουσιν ἡμίν.*

---

2. *τύπιλος πίτυλος T* 3—7. Gl. fehlen *T* 3. *τὸ μὴ O* 5. *Ἀμίσαλον* vgl. Genuin. *A* *ἀμίσαλοί R* 9. *αδεχι* (with τ τ above) *N O T*, fehlt *M* 10 bis 17. Gl. fehlt *T* *Ἀμιχθαλόεσαν* (so immer) *M* 10. vgl. Genuin. 2. *οἷον ὁ λῆμνον D*[1] 15. *ἀριοφώνους D*[1] *εὐριοφώνους M* 16. *ὠρίων D*[1] *N O* *ὦρος R*, *οὕτως Ὠρ.* fehlt *M* *ἢ D*[1] *M* *ἡ N O R* 18. *Ἀτρείδη*] *α* (with τ above) *N O T* fehlt *M R* (zugefügt *R*[2], am Rand rot ·ἰλ α′ *R*[1]). Das ganze Citat fehlt im Gudian. 19. *πληθυντικὸς ἀλλὰ δυϊκὸς ἀριθμὸς M* *πληθυντικὸν R* 20. *αἰολ. πληθ. ἀριθμοῦ M* 22 *ἄμμε*] richtig wäre *ἄμμες*, vgl. Gud. *αἰολικοῦ ἢ δωρικοῦ M* 23. *Ἄμμι* (Lemma) fehlt *M N T* ·ἰλ α′ *R*[1] am Rand, das Citat fehlt im Gudian. *ἀγόρευσε M* 24. *παρὰ* erg. Gaisf. *διαλέκτοις*] *Δ* *N O* *διαφοραῖς R* *δεῖ M* *γινομένη T* *γινώσκειν M* 27. *τὴν ἀρχὴν M N O R* 28. *ὡς ἄμμι M* 29. *ἀμίν R*[2]

103) *Ἀμμά· τροφός· καὶ ἡ μήτηρ κατὰ ὑποκορισμόν. καὶ ἡ* Lexikon, vgl. Hes.
Ῥέα δὲ λέγεται. καὶ ἀμμάς λέγεται καὶ ἀμμία.

104) *Ἄμμορον· δύσμορον, κακόμορον. μόρος γὰρ ὁ θάνατος.* ‖ Genuin. 82
καὶ Ἀμμορίην· τὴν κακὴν μοῖραν· ‖ *καὶ Ἀμμόριον· ἄτιμον ἢ ἀθάνατον.* Lexikon, vgl. Hes.

105) *Ἀμνός· ὁ ἁπαλὸς καὶ τρυφερός.* ‖ *Ἀμνίς καὶ ἀμνός· τὰ* Gud. 131. 130 Genuin. 87
πρόβατα τὰ μικρά· παρὰ τὸ μένος μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἄμενος καὶ συγκοπῇ ἀμνός, οἱονεὶ ὁ ἀδύνατος, καὶ παρώνυμον ὑποκοριστικὸν ἀμνίς. ἢ παρὰ τὸ μνοῦς, ὅπερ σημαίνει τὴν ἐκ γενετῆς μαλθακὴν αὐτοῦ τρίχα, ἐξ οὗ μνούδην, γίνεται ἀμνός, οἱονεὶ ὁ ἐστερημένος τῶν νηπίων τριχῶν. οὕτως Μεθόδιος. ‖ *ζήτει εἰς τὸ Ἄμναμοι.*

106) *Ἀμνειός· εἴρηται εἰς τὸ Ἀρνειός. ἔστι καὶ ποταμὸς περὶ* Genuin. 85. 86
τὸ Θεμίσκυρον. εἴρηται ὅτι διὰ τὴν τραχύτητα μνείαν οὐκ ἔχει' μνειός καὶ Ἀμνειός.

107) *Ἀμνίον· Ὅμηρος Ὀδυσσείας γ'* (V. 444) *„Περσεὺς δ.* Genuin. 84
ἀμνίον εἶχεν". τὸ αἱμοδόχον ἀγγεῖον, παρὰ τὸ αἷμα αἱμνίον· ‖ *τὸ τοῦ* Gud. 128
αἵματος δεκτικόν, ἀποβολῇ τοῦ ῐ.

108) *Ἄμναμοι· οἱ ἀπόγονοι· κυρίως δὲ παρὰ τῇ τῶν Κυρη-* Genuin. 83
ναίων διαλέκτῳ οἱ τῶν ἀμνῶν ἀμνοὶ ἄμναμοι λέγονται, τουτέστι τῶν ἀρνῶν ἄρνες· πρὸ τοῦ κερατοφυῆσαι· ἀπὸ τοῦ ἀμνός ἄμναμος.

109) *Ἀμνάς· παρὰ τὸ μῶ, τὸ ζητῶ, κατὰ παραγωγήν.*

Die Hauptquellen des Werkes sind wohl ohne weiteres klar. Den Grundstock bildete das Etymol. genuinum, dessen einzelne Glossen stark verkürzt und aus ihrer ursprünglichen Ordnung gelöst sind. Der Verfasser vereinigt, wie in den späteren Partien des Werkes, z. B. im Buchstaben Θ, noch greifbarer zu Tage tritt, die verschiedensten Glossen des Genuinum, vermehrt sie durch fremdartige Bestandteile und giebt oft nicht ungeschickt dem so Entstandenen den Anschein einer gewissen Einheitlichkeit. Er steht

---

1. *λέγεται ἡ τροφός M* 1. 2. *κατὰ ὑπ.* bis *ἀμμία* fehlt *M* 1. *ὑποκόρισμα N R* 4. *ἀμόριον N*, richtiger *ἄμοιρον* vgl. Hes. 5—11. Gl. fehlt *T* 5. *Ἀμνὶς καὶ ἀμνός M N O R* vgl. Gud. *Ἀμνὸς καὶ ἀμνίς* D^1 6. *μάλιστα τὰ μικρὰ* vielleicht D^1 8. *ὃ σημαίνει M* *γενητῆς M N O* wie *B* 10. 11. *οὕτως* bis *Ἄμναμοι* fehlt *M* 10. *οὕτως* nur in D^1 erhalten. *εἰς τὸ* fehlt *N R* 12—14. Gl. fehlt *M* 12. Für *εἴρηται εἰς τὸ Ἀρνειός* hat *T* ans Gl. *Ἀρνειός* 146, 22—28 *ὡς παρὰ τὸ ἀδελφὸς ἀδελφειὸς πλεονασμῷ τῆς ει διφθόγγου οὕτως παρὰ τὸ ἀμνὸς ἀμνειός· λέγει δὲ* bis *δράκοντος* eingesetzt. 13. vgl. Genuin. *τὴν* fehlt *T* 15. *Ὀδυσσείας γ'* fehlt *M* 16. *αἱμοδόχον*] *αἵματος δεκτικόν T* 16. 17. *τὸ τοῦ αἵμ. δεκτ.* fehlt *T* 17. *καὶ ἀποβ. T* 18—20. Gl. fehlt *M* 18. *οἷον ἀπόγονοι N O R* 18. 19. *τῇ . . διαλέκτῳ T* wie *A*, *τὴν διάλεκτον N O R* 19. *λέγονται ἄμναμοι T* 20. *ἀπὸ τοῦ ἀμνοῦ ἀμνὸς εἶναι ἄμναμνος καὶ ἄμναμος* (aus *ἄμνομος*) *T* *ἄμνομοι* auch *A*

seinen Quellen unvergleichlich freier gegenüber, als der Verfasser des Genuinum oder selbst der des sogen. Zonaras-Lexikon und ist zugleich weit gelehrter als z. B. die Scholiasten des Gudianum. Beliebig ändert er das Lemma nnd die sprachliche Form, unterdrückt Citate, oder schiebt aus eigener Kenntnis des Homer neue ein, schlägt Glossen, auf welche in der Quelle verwiesen ist, nach oder fügt neue Verweisungen hinzu und will in allem durchaus ein eigenes Werk, nicht etwa blofs eine erweiterte Recension des Genuinum herstellen.

Die Handschrift desselben, welche er zu Grunde legte, war, wie ich nach Proben aus allen Teilen des Werkes versichern kann, dem Cod. *A* verwandt; an einzelnen Stellen jedoch, auch im Bnchstaben *A*, reicher. So wird Gl. 80 *Ἀμείνων*, welche den Eindruck vollster Einheitlichkeit macht, nach dem Zeugnis des Gudianum (86 *Φωτίου*) wohl aus einer volleren Handschrift stammen (vgl. S. 138), ebenso Gl. *Ἀμοιβοί* Et. m. 85, 32, da die in dem Magnum allein überlieferten Worte dem Scholion des Ven. *A* entsprechen. Allein das sind Ausnahmen. Die überwiegende Mehrzahl der Glossen war, wie das Probestück zeigt, nicht vollständiger, sondern eher von vornherein etwas kürzer als in *A*.[1]) Die Zusätze des Etymol. magnum stammen aus anderen Qnellen.

Dafs eine derselben das Etymol. Gudianum gewesen ist, scheint mir ebenfalls keines Beweises zu bedürfen. Man vergleiche in dem Probestück gleich die erste Glosse *Ἄμα*, für welche die unmittelbar benutzten Quellen der beiden älteren Werke bekannt sind, der Cod. *T* des Magnum das aus Gl. 5 des Gudianum eingefügte Stück (nnd zwar ohne den Zusatz aus Gud. 9) allein erhalten hat und die Zusammensetzung der verschiedenen Bestandteile in den übrigen Handschriften derartig ist, dafs das in dem Genuinum erhaltene Stück nimmermehr eine Verkürzung des in dem Magnum vorliegenden sein kann. Ähnlich ist Gl. 5 *Ἀμαζόνες*; auch hier ist die Verquickung verschiedener Bestandteile in dem Magnum so handgreiflich, dafs die Vermutung, es könne den Text des Genninum bieten, aus welchem *A B* nur einen Auszug erhalten hätte, absurd wäre. Aber auch aus dem Gudianum allein kann die Glosse nicht stammen; erst Gudianum und Genninum bieten alles, was im

1) In den späteren Teilen des Werkes wird *A* dürftiger und gewinnt die in dem Magnum benutzte Handschrift an Bedeutung. Wir werden z. B. Abschnitte wie 774, 42 (*Ὑγιώτερον*) 807, 12 (*Ὀρέστερος*) aus Philoxenos *περὶ συγκριτικῶν* ohne weiteres für das Genuinum in Anspruch nehmen, weil das Magnum alle anderen Glossen aus diesem Werk dem Genuinum entnommen hat.

Magnum steht; sie sind in diesem zusammengearbeitet. Charakteristisch ist dabei[1]) das häufige Zusammenstehen der aus dem Gudianum entlehnten Stücke in kleineren Gruppen, wie ja auch die Zusätze aus dem Lexikon meist — selbst wo die erstrebte alphabetische Ordnung widerspricht — in solchen erscheinen, z. B. 87, 42—57. Entscheidend endlich scheint mir Gl. 58 *'Αμβρόσιος*. Auf das wörtlich dem Genuinum entlehnte Stück folgt mit der Einführung *"Αλλως* ein Excerpt aus zwei Glossen des Gudianum. Die beiden Quellen, welche der Verfasser des Magnum angiebt, sind uns selbständig erhalten, und wieder ihre Quellen sind uns bekannt.[2])

Eng verwandt hiermit sind eine Anzahl anderer Stellen, in welchen uns der Verfasser des Magnum selbst angiebt, dafs er zwei verschiedene Etymologika benutzt hat.[3])

1) Etymol. magn. 142, 19 *'Αρίζηλος· περί, Δωρικῶς ἄρι, τὸ περισσῶς, καὶ τὸ δῆλος, ὁ φανερός, ἀρίδηλος. ἐκ τοῦ δαλός, ὃ σημαίνει τὸν πεπυρακτωμένον σίδηρον, ἀναδόσει τοῦ τόνου καὶ τροπῇ τοῦ ᾱ εἰς η̄ δῆλος. πλεονασμῷ τοῦ σ̄ γίνεται ἀρίσδηλος· καὶ ἐπειδὴ τὸ ζ̄ ἐκ τοῦ σ̄ καὶ δ̄ σύγκειται, τρέπεται τὸ σ̄ καὶ δ̄ εἰς τὸ ζ̄ καὶ γίνεται ἀρίζηλος ὁ ἄγαν ἔκδηλος. οὕτως εἶχεν εἰς τὸ "Αλλο· εἰς τὸ Μέγα δὲ οὕτω· Παρὰ τὸ δῆλος ἄδηλος, μετὰ περισσοῦ τοῦ ῑ ἀΐδηλος καὶ κατ' ἐπένθεσιν τοῦ σ̄ ἀΐσδηλος· καὶ ἀρίζηλος ἐπεισόδῳ τοῦ ρ̄. οὕτω Κρατῖνος ἐν τῇ ἐπιτομῇ τῶν Βασιλείδου περὶ Ὁμηρικῆς λέξεως. ἐγὼ δὲ παρὰ τὸ δῆλος καὶ τὴν ᾱρ̄ῑ ἐπίτασιν πλεονασμῷ τοῦ σ̄ καὶ τροπῇ ἀρίζηλος. ἢ ἀπὸ τοῦ ζῆλος ἀρίζηλος· οἱ γὰρ ἄξιοι ζήλου ἄγαν ἔκδηλοι.*

Gudian. 76, 27 *'Αρίζηλος* (*'Αρίδηλος* Cod. Gud.)· *ὁ πάνυ φανερός· τοῦτο δὲ παρὰ τοῦ δαλός, ὃ σημαίνει τὸν πεπυρακτωμένον σίδηρον· καὶ ἀναδόσει τοῦ τόνου δᾶλος καὶ τροπῇ τοῦ ᾱ εἰς η̄ δῆλος· καὶ μετὰ τοῦ ἄρι ἀρίδηλος. καὶ ἐπειδὴ τὸ ζ̄ ἐκ τοῦ σ̄ καὶ δ̄ σύγκειται, τρέπεται τὸ σ̄ καὶ δ̄ εἰς ζ̄ καὶ γίνεται ἀρίζηλος.*

Genuin. *'Αρίζηλος· ὁ ἄγαν ἔκδηλος· παρὰ τὸ δῆλος ἄδηλος, καὶ μετὰ περισσοῦ τοῦ ῑ ἀΐδηλος καὶ κατ' ἐπένθεσιν τοῦ σ̄ ἀΐσδηλος· τοῦ σ̄ καὶ δ̄ εἰς ζ̄ τραπέντος ἀΐζηλος καὶ ἐπεισόδῳ τοῦ ρ̄ ἀρίζηλος.*

---

1) Besonders in den jenseits des kurzen Probestückes liegenden Teilen.

2) Vgl. z. B. *Δείλη* Et. m. 261, 20: Teil I *παρὰ τὸ ἐνδεῖν* bis *ἦμαρ* entspricht wörtlich dem Genuinum, Teil II durch *"Αλλως* eingeführt dem Gudianum (136, 15).

3) Besprochen hat sie zuerst Gaisford im Anfang seiner Einleitung; mit den beiden erhaltenen Etymologika habe ich sie im Philol. N. F. 2, 450 identifiziert. Da ich keine vollen Kollationen besafs, sind einzelne Angaben dort ungenau.

οὕτως Κρατῖνος ἐν τῇ ἐπιτομῇ τῶν Βασιλείδου περὶ Ὁμηρικῆς λέξεως. ἐγὼ δὲ παρὰ τὸ δῆλος καὶ τὴν ἀρι ἐπίτασιν, εἶτα πλεονασμῷ τοῦ σ ἀρίσδηλος καὶ ἀρίζηλος. ἢ ἀπὸ τοῦ ζῆλος ἀρίζηλος. οἱ γὰρ ἄξιοι ζήλου ἄγαν ἔκδηλοι.

Für mich genügt die eine Glosse vollständig zur Entscheidung, doch mag der Vollständigkeit halber auch das übrige Material folgen:

2) Etymol. magn. 7, 47 Ἀγέρωχος· ῥητορικὴ ἡ λέξις· σημαίνει δὲ τὸν αὐθάδη, παρὰ τὸ ἄγαν αὐχεῖν· ἢ ὁ ἔντιμος καὶ ἀνδρεῖος, παρὰ τὸ ἄγαν γερουχεῖν. Ὠρίων. ‖ εἶχεν εἰς τὸ Ἄλλο οὕτως· ἡ μὲν συνήθεια τὴν λέξιν ἐπὶ ψόγου τάσσει· τοὺς γὰρ αὐθάδεις καὶ ἀπαιδεύτους ἀγερώχους λέγει· ὁ δὲ Ὅμηρος τοὺς ἄγαν ἐντίμους, ἀπὸ τοῦ ἄγαν ἐπὶ τὸ γέρας ὀχεῖσθαι. ‖ „Τρώων ἀγερώχων" (Il. 5, 623) ὁμοίως δὲ καὶ ἐν τῇ Βοιωτίᾳ „Ῥοδίων ἀγερώχων" (Il. 2, 654). ἔνιοι δὲ τῶν γλωσσογράφων ἰδίως τούτους ἔδοξαν ἀγερώχους λέγεσθαι, ἐπεὶ νησιῶται ἐπεισάκτῳ τροφῇ χρῶνται· ἀπὸ τοῦ ἀγείρειν ὀχήν, τουτέστι τροφήν, Ὁμήρου μηδέποτε τὴν τροφὴν ὀχὴν εἰρηκότος· ἔπειτα καὶ τοὺς Τρῶας, μηδαμῶς ὄντας νησιώτας, ἀγερώχους λέγει.

Genuin. (Cod. *B*) Ἀγέρωχος· ῥητορικὴ ἡ λέξις· σημαίνει δὲ τὸν αὐθάδη, παρὰ τὸ ἄγαν αὐχεῖν. ‖ ἢ ὁ ἔντιμος καὶ ἀνδρεῖος, παρὰ τὸ ἄγαν γερουχεῖν. ⟨οὕτως Ὠρίων⟩ (= Photios + Orion 5, 16; ergänzt aus Symeon).

Gudian. 4, 14 Ἀγερώχων· ἀλαζόνων· ἡ μὲν συνήθεια τὴν λέξιν ἐπὶ τοῦ ψόγου τάσσει· τοὺς γὰρ αὐθάδεις καὶ ἀπαιδεύτους ἀγερώχους λέγουσιν. ὁ δὲ Ὅμηρος τοὺς ἄγαν ἐντίμους, ἀπὸ τοῦ ἄγαν ἐπὶ τὸ γέρας ὀχεῖσθαι (vgl. Apoll. Soph. 7, 33, der aber im Magnum nicht benutzt ist).

Lexikon, vgl. Hesych: Ἀγέρωχοι· οἱ ἄγαν ἔνδοξοι καὶ ἔντιμοι· ἢ ὑπερήφανοι ἢ ἀπαίδευτοι. τινὲς δέ φασι τοὺς Ῥοδίους εἰρῆσθαι ἀγερώχους ὅτι νησιῶται ὄντες ἔξωθεν ἐκ τῆς ἠπείρου ἀγείροντες ὀχὴν διεγίνοντο, τουτέστι τροφὴν ἐπείσακτον.

3) Etymol. magn. 713, 1 Σίκιμα· Σίκιμά ἐστι τὸ ἐξαίρετον χωρίον τοῦ Ἰωσήφ, παρὰ τοῦ Ἰακὼβ δεδομένον· τύπος τῆς διαθήκης τῆς μόνῳ δοκούσης τῷ Ἰσραὴλ δεδωρῆσθαι. ‖ ἐστὶ δὲ ὄνομα τόπου. γράφεται ἀπὸ παραδόσεως τὰ δύο ῑ ῑ. εἰς τὸν νθ' ψαλμόν. ‖ εἰς τὸ Μέγα δὲ ἐτυμολογικὸν ἔγκειται καὶ αὕτη ἡ προφητικὴ ῥῆσις γεγραμμένη.

Genuin. Σίκιμα· Σίκιμα δέ ἐστιν τὸ ἐξαίρετον χωρίον τοῦ Ἰωσήφ, παρὰ τοῦ Ἰακὼβ δεδομένον· τύπος τῆς διαθήκης τῆς μόνῳ δοκούσης τῷ Ἰσραὴλ δεδωρῆσθαι.

Gudian. 500, 32 *Σίκιμα· ὄνομα τόπου. γράφεται δὲ ἀπὸ παραδόσεως τὰ δύο ῑ ῑ.*

Choir. Ps.-Ep. 151, 10 *Σίκιμα· ὄνομα τόπου. τὰ δύο ῑ ἀπὸ παραδόσεως.* Benutzt scheint Choiroboskos selbst.

4) Etymol. magn. 780, 29 *Ὑπήνη· αἱ ὑποκάτω τοῦ γενείου τρίχες· ἀπὸ τοῦ ὑπεῖναι καὶ ὑποκεῖσθαι τῷ γενείῳ. ἢ ἀπὸ τοῦ ἵημι ἥσω, ἥνη καὶ ὑπήνη· παρὰ τὴν ἕσιν τῶν τριχῶν. οὐκ ἔδει δὲ ψιλοῦσθαι. Ὦρος. ἐν δὲ τῷ ῥητορικῷ λεξικῷ εὗρον σημαίνειν τὴν λέξιν μύστακα, γένειον, πώγωνα· ἢ τοῦ ἄνω χείλους τρίχωσις. ταῦτα εἰς τὸ Μέγα Ἐτυμολογικόν· εἰς δὲ τὸ Αἱμωδεῖν εἶχεν οὕτως· Ὑπηνήτης· ἀκμαῖος ἀρτιγενειῶν· ὑπήνη γὰρ λέγεται ἡ τοῦ ἄνω χείλους τρίχωσις, ὑπάνη τις οὖσα· παρὰ τὸ ἄνω ὑπεῖναι. μύσταξ δὲ λέγεται ἡ ἀπὸ τῶν μυκτήρων τρίχωσις. ζήτει εἰς τὸ Ἴουλος.*

Genuin. *Ὑπήνη· αἱ ὑποκάτω τοῦ γενείου τρίχες· ἀπὸ τοῦ ὑπεῖναι καὶ ὑποκεῖσθαι τῷ γενείῳ. οἱ δὲ παρὰ τὸ ἵημι παράγωγον, οὐ ὁ μέλλων ἥσω, ἥνη καὶ ὑπήνη· παρὰ τὴν ἕσιν τῶν τριχῶν* (= Orion 155, 1). *ἐν δὲ τῷ ῥητορικῷ εὗρον ὅτι σημαίνει μύστακα, γένειον, πώγωνα, ἢ τοῦ ἄνω χείλους τρίχωσιν* (= Photios). *Ὑπηνήτῃ· ἀκμάζοντι, ἀρτιγενείῳ· ἀπὸ τοῦ ὑπήνη.* Eine entsprechende Glosse des *Αἱμωδεῖν*-Etymol. ist in diesem verloren, in dem Gudianum dagegen, welches ja viel aus dem *Αἱμωδεῖν* in sich aufgenommen hat, erhalten:

Gud. 543, 42 *Ὑπηνήτης· ἀκμαῖος, ἀρτιγενειῶν· ὑπήνη γὰρ λέγεται ἡ τοῦ ἄνω χείλους τρίχωσις, οἷον ὑπάνη τις οὖσα. παρὰ τὸ ἄνω ὑπεῖναι.*

5) Etymol. magn. 789, 5 *Φασκώλιον· ἱμάτιον, φορεῖον· φάσκολον δὲ μαρσίπιον· Φάσκωλον πήρα τις οὕτως ἐκαλεῖτο, ὡς Ἰσαῖος καὶ Λυσίας εἰρήκασιν. οὕτως ἔχει εἰς τὸ Μέγα.*

Genuin. *Φασκώλειον· ἱμάτιον φορεῖον, φάσκολον δέ ἐστι μαρσίππιον. πήρα.* Quelle ist Photios, welcher zugleich beweist, daſs Codd. *A B* hier unvollständig sind.

6) Etymol. magn. 791, 10 *Φείδομαι· παρὰ τὸ φεύγειν τὸ δοῦναι· ἢ παρὰ τὸ φεύγω μόνον φεύδομαι καὶ τροπῇ τοῦ ῡ εἰς ῑ φείδομαι. τοῦ δὲ φιδός*[1] *ὀνόματος γράφεται τὸ φι διὰ τοῦ ῑ· εἰ γὰρ ἐγράφετο διὰ διφθόγγου, φοιδός ἂν ἐλέγετο τὸ ῥηματικὸν ὄνομα. τοῦ Μεγάλου ἐστίν.*

Genuin. *Φείδομαι· παρὰ τὸ φεύγειν τὸ δοῦναι. ἢ παρὰ τὸ φεύγω* [*καὶ*] *μόνον φεύδομαι καὶ τροπῇ τοῦ ῡ εἰς ῑ* ⟨*φείδομαι*⟩. *τὸ*

1) *φιδῶς O, φιδὼς* und am Rand *εὗρον φιδός* Cod. Voss.

δὲ φιδός[1]) ὄνομα, τὸ σημαῖνον τὸ φειδωλός, ἐπεκράτησε διὰ τοῦ ῑ ⟨γράφεσθαι⟩ ὡς παρὰ Καλλιμάχῳ οἷον „Μουσῶν δ' οὐ μάλα φιδὸς[2]) ἐγώ" (Fr. 460). Quelle ist Choirob. Orth. 273, 19 Φείδομαι· ε̄ι δίφθογγος. παρὰ γὰρ τὸ φεύγειν τὸ δοῦναι γέγονεν φεύδομαι καὶ κατὰ τροπὴν τοῦ ῡ εἰς ῑ φείδομαι. τὸ δὲ φιδώς τὸ ῥηματικόν, ὃ σημαίνει τὸ φειδωλός, ἐπεκράτησεν διὰ τοῦ ῑ γράφεσθαι. Das Genuinum enthält die im Cod. Baroccianus verlorene Fortsetzung und ist aus dem Magnum zu ergänzen.

7) Etymol. magn. 802, 35 Φύλλον· παρὰ τὸ φύω, τὸ ἀναβλαστάνω, φύαλον καὶ φύλλον, ὡς πύω πύαλον καὶ πύλον. διὰ δύο λ̄λ̄ πρὸς ἀντιδιαστολὴν τοῦ φύλου, τοῦ σημαίνοντος τὴν φυλήν. — 802, 41 Φύλλον· παρὰ τὸ φύω φύαλον, ὡς πτύω πτύαλον· συγκοπῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ λ̄ φύλλον. οὕτως εἰς τὸ Μέγα Ἐτυμολογικόν, τὸ δὲ παρ' ἄνω εἰς τοὺς Ἐπιμερισμοὺς εὗρον.

Choirob. Ps.-Epim. 47, 7 Φύλλον· παρὰ τὸ φύω, τὸ ἀναβλαστάνω, φύαλον καὶ κατὰ κρᾶσιν φύλλον. πόσα λ̄ γράφεις; δύο. διὰ τί; πρὸς ἀντιδιαστολὴν τοῦ φύλου, τοῦ σημαίνοντος τὴν φυλήν.

Genuin. Φύλλον· ὡς πτύω πτύαλον, οὕτως φύω φύαλον· κατὰ συγκοπὴν καὶ πλεονασμῷ τοῦ λ̄ ⟨φύλλον⟩. Aus Orion 159, 10.

8) Etymol. magn. 814, 20 Χρέος· ἀπὸ τοῦ χρῶ, ὃ σημαίνει τὸ ἐνδέομαι, γίνεται χρέω, ἐξ οὗ γίνεται χρέος [κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ρ̄]. οὕτως εἰς τὸ Αἱμωδεῖν· εἰς τὸ Μέγα δὲ γράφεται, ὅτι οὐκ ἀπὸ τοῦ χρῶ, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ χρέω χρέομαι. ὁ δὲ Χοιροβοσκὸς εἰς τοὺς αὐτοῦ κανόνας τῶν οὐδετέρων λέγει περὶ τοῦ χρέους, ὅτι διὰ μὲν τοῦ ο̄ γράφεται, κλίνεται δὲ ἐν τοῖς ἑνικοῖς καὶ πληθυντικοῖς καὶ δυϊκοῖς· ἐν δὲ τῇ εὐθείᾳ τῶν πληθυντικῶν εἰς ᾱ λήγει, οἷον χρέεα καὶ συγκοπῇ χρέα. ὅταν δὲ γένηται διὰ τοῦ ε̄ καὶ ω̄ Ἀττικῶς χρέως, τὴν αὐτὴν ἔχει ὀρθὴν γενικὴν αἰτιατικὴν καὶ κλητικήν, μόνην δὲ τὴν δοτικὴν διαλλάττουσαν καὶ ἐστὶ δίπτωτον· εὐθεῖαν γὰρ καὶ δοτικὴν ἔχει μόνον, οἷον τὸ χρέως, τοῦ χρέως, τῷ χρέει, τὸ χρέως, ὦ χρέως· δυϊκὰ δὲ καὶ πληθυντικὰ οὐκ ἔχει.

Die entsprechende Glosse des Αἱμωδεῖν-Etymol. ist verloren; im Genuinum (Cod. *B*) entspricht: Χρέος· οὐκ ἀπὸ τοῦ χρῶ, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ χρέω καὶ χρέομαι. Σώφρων „τῷ χόλῳ χρέομαι" οὕτω Φιλόξενος.[3]) ὁ δὲ Γεώργιος (359, 32 H.) λέγει, ὅτι διὰ τοῦ ο̄ μικροῦ γράφεται καὶ κλίνεται ὡς τὸ τεῖχος καὶ ἐν τοῖς ἑνικοῖς ⟨καὶ ἐν τοῖς δυϊκοῖς⟩ καὶ ἐν τοῖς πληθυντικοῖς καὶ ἐν τῇ εὐθείᾳ τῶν πληθυντικῶν εἰς ᾱ γίνεται, οἷον

1) φειδὼς *A*, φιδὸς *B*
2) φιδώς *A B*
3) Bis hierher wahrscheinlich aus einem vollständigeren Oriontext.

χρέεα χρέα συγκοπῇ τοῦ ἑνὸς ε̄, ὡς τὸ κλέεα κλέα. ὅταν δὲ γένηται διὰ τοῦ ε̄ καὶ ω̄ Ἀττικῶς, οἷον τὸ χρέως, τὴν αὐτὴν ἔχει ὀρθὴν καὶ γενικὴν καὶ αἰτιατικὴν καὶ κλητικήν, μόνον δὲ τὴν δοτικὴν διαλλάσσουσαν τῷ χρέει· ὅ ἐστιν δίπτωτον· εὐθεῖαν γὰρ καὶ δοτικὴν ἔχει [καὶ] μόνον· τοῦτο δὲ Ἀττικὸν οὐ κλίνεται οὔτε εἰς δυϊκὰ οὔτε εἰς πληθυντικά. καὶ λέγει Ὧρος ὁ γραμματικός, ὅτι ἐπειδὴ οὐκ ἦν ἡ ἔκτασις τοῦ ο̄ εἰς ω̄ ἀκόλουθος (οὔτε γὰρ ἐπὶ τοῦ κλέος οὔτε ἐπὶ τοῦ σπέος ἐποίησαν ἔκτασιν οἱ Ἀττικοί), τούτου χάριν οὐκ ἐγένετο ἕως ἔξω ἡ κλίσις. Dafs beide Excerpte nicht unabhängig von einander sein können, wird, wer Choiroboskos nachschlägt, leicht erkennen; welches das ursprünglichere ist, liegt auf der Hand.

9) Etymol. magn. 816, 20 Χωλός· ἐκ τοῦ κῶλον, τὸ ὀστοῦν, ὁ τὸ ὀστοῦν βεβλαμμένος, τροπῇ τοῦ ψιλοῦ εἰς δασὺ καὶ μεταβολῇ τοῦ τόνου χωλός. Χῶλος δὲ ὄνομα ῥήτορος κύριον ὡς Πῶλος κύριον. ⟨οὕτως⟩ εἰς τὸ Ἄλλο· εἰς δὲ τὸ Μέγα Ἐτυμολογικόν· τροπῇ τοῦ κ̄ εἰς χ̄ καὶ τοῦ ο̄ εἰς ω̄. κόλος γάρ ἐστιν ὁ μὴ τέλειος. Ὅμηρος· „κόλον δόρυ“ (Il. 16, 117) καὶ κόλους κριούς, τοὺς ἀποβεβληκότας τὰ κέρατα. χωλός οὖν ὁ μὴ τέλειος.

Gud. 572, 12 Χωλός· τὸ χ̄ω̄ μέγα διὰ τί; ἐκ τοῦ κῶλον, ὃ σημαίνει τὸ ὀστοῦν, ὁ τὰ ὀστᾶ βεβλαμμένα ἔχων, καὶ τροπῇ τοῦ ψιλοῦ εἰς δασὺ καὶ μεταβάσει τοῦ τόνου γίνεται χωλός. καὶ τί διαφέρει Χῶλος καὶ χωλός. Χῶλος βαρυτόνως ἡ πόλις καὶ ὄνομα κύριον βασιλέως. χωλός δὲ ὀξυτόνως βεβλαμμένος τὸ ὀστοῦν.[1])

Genuin. (Cod. *B*) Χωλός· τροπῇ τοῦ κ̄ εἰς χ̄ καὶ τοῦ ο̄ εἰς ω̄. κόλος γάρ ἐστιν ὁ μὴ τέλειος καὶ κόλους κριοὺς τοὺς ἀποβεβληκότας τὰ κέρατα. χωλός οὖν ὁ μὴ τέλειος.[2])

10) Etymol. magn. 670, 27 nach einem langen, sehr freien Excerpt aus Choiroboskos zu Theodosios (163, 32 H.), welches in dem Genuinum nicht steht: ἐκ τοῦ Πηλείδης διαλύσει καὶ τροπῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ ᾱ διὰ τὴν κακοφωνίαν ἢ διὰ τὴν συνέμπτωσιν γίνεται Πηληϊάδης. ἔχει δὲ τεχνολογίαν τῶν πατρωνυμικῶν τὸ Ἄλλο Ἐτυμολογικὸν ὧδε.

Gud. 465, 31 Πηληϊάδεω· ὄνομα πτώσεως γενικῆς· δεῖ γινώσκειν ὅτι ἐστὶ Πηλεύς τὸ πρωτότυπον καὶ τὸ πατρωνυμικὸν αὐτοῦ Πηλείδης καὶ κατὰ διάλυσιν Πηλεΐδης καὶ τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς η καὶ

1) Quelle ist Choir. Ps.-Ep. 130, 17; in der Vorlage war für κόλον durch Zufall κῶλον geschrieben; daher die Umgestaltung im Anfang der Glosse. Es ist unmöglich, dafs die Excerpte im Magnum und Gudianum unabhängig von einander aus den Epimerismen genommen sind.

2) Quelle Orion 164, 4.

πλεονασμῷ τοῦ ᾱ διὰ τὴν κακοφωνίαν ἢ διὰ τὴν συνέμπτωσιν Πηληϊάδης, ἡ γενικὴ Πηληϊάδου κοινῶς, Δωρικῶς δὲ Πηληϊάδαο, καὶ Ἰωνικῶς, καθὼς χρῶνται, Πηληϊάδεω. ἰστέον ὅτι τὰ εἰς δης πατρωνυμικὰ κτλ.[1])

In dem *Ἐτυμολογικὸν Μέγα* sind also Photios, Orion, Choiroboskos zu Theodosios und Choiroboskos *περὶ ὀρθογραφίας* Hauptquellen, genau wie in dem Genuinum; eine Quelle des Genuinum kann jenes *Μέγα* gar nicht sein, da im Genuinum die genannten Quellen direkt benutzt sind, und da eine solche Hauptquelle überhaupt nicht bestanden hat und auch der Zeit nach kein Raum für sie bliebe. Wenn nun alle acht Citate aus diesem *Μέγα* wörtlich im Genuinum wiederkehren[2]), und wenn sich dies uns aufserdem in allen Teilen des Werkes als die Grundquelle des Magnum bewährt hat, so giebt es überhaupt nichts auf dem Gebiet unserer Wissenschaft, was sicherer wäre, als dafs eben das Genuinum als *τὸ Μέγα Ἐτυμολογικόν* citiert wird. Dafs das zweite von dem Verfasser des Etymol. magnum erwähnte Werk (*τὸ Ἄλλο Ἐτυμολογικόν*) das Gudianum ist, scheint mir, da die vier Citate zutreffen[3]) und von einem anderen Etymologikon derart keine Spur erhalten ist, ebenfalls notwendig. Dafs das Gudianum in dem Magnum benutzt ist, und zwar auch in den späteren Buchstaben, das kann überhaupt nur leugnen, wer die beiden Werke nicht kennt.[4]) Was dann gegen die Identifizierung sprechen soll, vermag ich nicht zu sehen.

Gehören diese Citate demnach notwendig dem Verfasser des Et. magnum selbst, so bezeugen sie, dafs er aufser jenen beiden grofsen Werken das *Αἱμωδεῖν*-Etymologikon[5]), die Psalmen-Epimerismen und vielleicht Choiroboskos zu Theodosios selbständig benutzt hat. Wenn wir daher in Gl. 38 *Ἁμαρτῇ* ein in keinem der sonstigen Etymologika erhaltenes und gegen den Plan derselben im Grunde verstofsendes Stück aus den Psalmen-Epimerismen finden, und wenn auch im weiteren Verlauf des Werkes aufserordentlich viel Stücke aus ihnen

1) Quelle Epim. Hom. An. Ox. I 346, 22 ff.

2) Drei davon allerdings auch im Gudianum.

3) Die in dem *Ἄλλο* benutzten Quellen sind die Hauptquellen des Gudianum, die Epimerismen zu den Psalmen und Homer.

4) Die benutzte Handschrift enthielt schon die Scholienglossen, hatte aber einzelne von den jüngeren Händen zugesetzte Wörter nicht mit in den Text übernommen; man vgl. z. B. Et. m. Gl. 5 *Ἀμαζόνες* mit Gud. 11 (*ἡμέροις* fehlt), Et. m. Gl. 46 mit Gud. 61 (*βλέπων* fehlt). Also ging diese Handschrift nicht auf jene Abschrift von d zurück, aus welcher die uns erhaltenen drei Recensionen des Werkes stammen.

5) Vgl. Kopp, Rhein. Mus. 40, 371 ff

begegnen, die sich weder im Gudianum noch in *A B* finden, so werden wir sie mit voller Sicherheit als Zusatz des letzten Bearbeiters betrachten dürfen. Dafs dasselbe Werk daneben auch im Genuinum und im Gudianum, unabhängig von jenem, benutzt ist, kann dagegen gar nichts besagen. Derartige weit verbreitete Handbücher kann jeder Schreiber aufs neue nachschlagen.[1])

Zwei andere Nebenquellen des Etym. magnum, Eulogios und Stephanos von Byzanz, werden in den Exkursen besprochen werden; als weitere nenne ich einen auch uns erhaltenen, doch noch nicht veröffentlichten Auszug aus Tryphon *περὶ πνευμάτων*[2]), vgl.

Et. magn. 148, 36	Genuin.
Ἀρπίς· ἀρπῖδες· τὰ ὑποδήματα, ἃ δὴ καὶ κρηπῖδας καλοῦσιν. παρὰ τὸ ῥάπτω ῥαπίς καὶ ῥαπῖδες· πολυρραφῆ γὰρ τὰ ὑποδήματα· καὶ κατὰ μετάθεσιν ἀρπῖδες. οὕτω Σαλούστιος. Καλλίμαχος· „ἐν γάρ μιν Τροιζῆνι θῆκε σὺν ἀρπίδεσσιν“ (Fr. 66).	. *Ἀρπῖδες· τὰ ὑποδήματα, ἃ δὴ καὶ κρηπῖδας καλοῦμεν. εἴρηται δὲ παρὰ τὸ ῥάπτω ῥαπίς καὶ ῥαπῖδες· πολυρραφῆ γὰρ τὰ ὑποδήματα· καὶ κατὰ μετάθεσιν ἀρπῖδες. οὕτως Σαλούστιος. μέμνηται δὲ τῆς λέξεως Καλλίμαχος, οἷον· „ἐν γάρ μιν Τροιζῆνι Κολλουραίῃ ὑπὸ πέτρῃ θῆκε σὺν ἀρπίδεσσιν“.*
	Tryphon
Ὅτι Τρύφων ἐν τῷ περὶ πνευμάτων φησί· τὸ ᾱ προτασσόμενον τοῦ ρ̄π̄ συστέλλεται καὶ δασύνεται. ἔνθεν ἐπιτιμήσειεν ἄν τις τοῖς ψιλοῦσι τὸ ἀρπῖδες· πλὴν εἰ μή τις εἴπῃ ὅτι τὸ ρ̄ προτασσόμενον λέξεως δασύνεται, ὑποτασσόμενον δὲ ψιλοῦται, ὅταν δὲ ἐν τῇ αὐτῇ λέξει ὑπερβιβάζηται, ῥῆνες ἄρνες, ῥαπῖδες ἀρπῖδες, ⟨ψιλοῦται⟩.	*τὸ ᾱ προτασσόμενον τοῦ ρ̄ καὶ π συστέλλεται καὶ δασύνεται, ἅρπυια ἅρπη ἁρπαλέος ἁρπάζω. ὅθεν ἐπιτιμήσειεν ἄν τις τοῖς τὰς ἀρπῖδας ψιλοῦσιν· εἰ μή τις εἴποι, ὅτι τὸ ρ̄ προτασσόμενον λέξεως δασύνεται, ὑποτασσόμενον δὲ ψιλοῦται.*

Da in dem ersten Buchstaben die von dem Verfasser des Magnum benutzte Abschrift des Genuinum nur an aufserordentlich wenigen Stellen ein paar Worte mehr als *A B* hatte, ist fast sicher,

1) Wenn daher an einzelnen Stellen das Et. magn. Abschnitte des Choiroboskos wörtlich bietet, auf welche im Genuinum nur durch *ζήτει* verwiesen ist, so vermag ich wenigstens nicht zu entscheiden, was der Verfasser des Genuinum wirklich geschrieben hat. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dafs ihm nur der kurze Verweis gehört.

2) Vgl. Egenolff, Die orthoep. Stücke der byz. Litt. 1887 S. 26. Ich citiere nach dem von mir gefundenen Cod. Ambros. D 30 sup., welcher auch eine Egenolff noch unbekannte Schrift *περὶ πνευμάτων* (*παλαιὸν περὶ πνευμάτων*) enthält.

dafs der Zusatz aus Tryphon nicht dem Genuinum entstammt. Das Tryphon-Excerpt ist ja auch von Moschopulos und dem Verfasser des Gudianum benutzt, war also in der Zeit, als das Magnum entstand, offenbar weit bekannt. Derselben Quelle mögen dann gehören: Et. magnum 336, 45 *ὅτι ἔμπουσα ψιλοῦται, εἰ καὶ δοκεῖ παρὰ τὸ ἕνα συγκεῖσθαι* (fehlt im Genuin. und Gudian.). — 470, 152 *τὸ ῑ πρὸ τοῦ λ̄ ἐκτεταμένον μὲν ψιλοῦται, οἷον Ἴλιον Ἶλος, συνεσταλμένον δὲ δασύνεται, ἱλασμός, ἱλαρός, ἱλάσκω. σεσημείωται τὸ ἵλεως. μακρὸν ἔχει τὸ ῑ καὶ δασύνεται* (fehlt im Genuin. und Gudian.). — Et. magnum 474, 11 *Ἱπποσύνη· ἱππικὴ ἐμπειρία.* ‖ *δασύνεται. τὸ ῑ πρὸ δύο συμφώνων τῶν αὐτῶν ψιλοῦται, ἰλλάς, ἰλλοί, ἴννος, σημαίνει τὸν ἵππον. σεσημείωται τὸ ἵππος.* Vgl. Genuin. *Ἱπποσύνη· ἱππικὴ ἐπιστήμη „ἔγχεΐ θ' ἱπποσύνῃ τε“* (Il. 11, 503). Tryphon *τὸ ῑ δυοῖν συμφώνων προτασσόμενον ⟨τῶν αὐτῶν⟩ ψιλοῦται· ἰλλάς, ἴσσα* (Cod. *ἴσσον*)*· ὅθεν ⟨οὐκ ὀρθῶς⟩ τὸ ἵππος ἀξιοῦσίν τινες δασύνεσθαι διὰ τὴν ὁμογένειαν τῶν συμφώνων.*

Dafs für die rhetorischen Glossen ein im Etym. genuinum noch nicht benutztes, dem fünften Seguerianum ähnliches, aber weit vollständigeres Lexikon in reichem Umfang benutzt ist, hat G. Wentzel (Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1895 S. 486) richtig erkannt; von ihm sondert er ferner noch ein Plato-Glossar — oder eine Scholienmasse? — ab. Eine kleine Anzahl Citate aus den Kirchenvätern (vgl. z. B. 146, 57) weisen auf wieder andere Quellen. Die Verweisungen auf die *Διαφοραί*, sowie die meisten Bemerkungen über *πολύσημα* sind Zusätze erst dieser Recension. Das lange Citat aus Nonnos (Et. magn. 280, 9 ff.) wie das Excerpt aus der Bibliothek des Photios (Et. magn. 327, 37) müssen ihrem ganzen Charakter nach ebenfalls auf diesen jüngsten Redactor zurückgehen.

Ist dies glaublich, so werden wir aber auch z. B. die Pindar-Scholien, welche zweimal in Glossen citiert sind, die weder im Genuinum noch Gudianum wiederkehren (450, 46 *Θήβη* vgl. zu Ol. 6, 144 und 588, 46 *Μίτραι* vgl. zu Ol. 9, 125), als Zusätze des Magnum betrachten dürfen; ebenso das aus Orbikios entlehnte längere Stück 728, 48—729, 18. Die Zahl der benutzten Nebenquellen ist bei diesem vielleicht erst durch die allmählige Arbeit verschiedener Grammatiker entstandenen Werk keinesfalls gering: ein vollständiges Verzeichnis zu geben beabsichtige ich natürlich nicht; ein solches wird wahrscheinlich überhaupt nie zu geben sein. Selbst in dem Probestück ist es ja unmöglich, die Frage, was aus dem Genuinum und was aus dem Gudianum stammt, für jeden kleinen Satz mit absoluter Sicherheit zu beantworten.

Allein eine Nebenquelle des Et. magnum verdient noch besondere Erwähnung; wohl hat sie schon früher die Aufmerksamkeit oft auf sich gelenkt, jetzt aber, nun sie sich mit ungeahnter Klarheit von den übrigen Bestandteilen abhebt, scheint sie mir von ganz besonderer Wichtigkeit. Es ist die von mir in dem Probestück kurz als Lexikon bezeichnete dritte Hauptquelle, deren enge Übereinstimmung mit Hesych öfters hervorgehoben ist. Da in denselben Abschnitten des Magnum (Buchstaben *A* bis *E*) auch Diogenian oft citiert ist und da keines dieser Diogenian-Citate in einer anderen Fassung der Etymologika wiederkehrt, so halte ich es für sicher, dafs uns in diesem Lexikon eine jüngere Überarbeitung des Diogenian vorliegt.[1]) Einzelne Entlehnungen aus Apollonios dem Sophisten glaube ich ihm um so eher zuschreiben zu dürfen, als auch solche Glossen, welche bei Hesych die alphabetische Ordnung durchbrechen, schon in ihm vorkommen. Diejenigen Apollonios-Glossen, welche mehrere Bedeutungen für ein Wort aufzählen, gehören in ihrer Hauptzahl nicht diesem Lexikon, sondern einer Schrift *περὶ πολυσημάντων λέξεων* an (vgl. Exkurs I). In dem Genuinum scheint Apollonios selbst nicht benutzt.[2])

1) Die einzelnen Erklärungen in den nicht-lexikalischen Stücken berühren sich zwar oft mit Hesych oder Cyrill, sind aber von diesen Abschnitten streng zu sondern. In das Gudianum sind einzelne Brocken aus Diogenian durch Cyrill gekommen. In dem Magnum hat Wentzel richtig die Abschnitte, in welchen Diogenian citiert ist und die ihm entlehnten Glossen in Gruppen beisammenstehen, von den übrigen geschieden. Wohl ist auch in diesen Diogenian stark benutzt, aber schwerlich unmittelbar. Man vergleiche z. B. aus Buchstaben Z die Diogenian-Glossen *Ζαβάλλω· τὸ ἐξαπατῶ* (Hes. *Ζαβάλλειν· ἐξαπατᾶν*). *Ζαλαίνω· τὸ μωραίνω* (Hes. *Ζάλαινε· μώραινε*). *Ζαθερές· τὸ μεσημβρινὸν καῦμα* (Hes. *Ζαθερές· μεσημβρινόν, ἰσχυρῶς θερμόν*. Lex. Seguer. V 261, 16 *Ζαθερές· τὸ μεσημβρινὸν καῦμα, ἢ τὸ λίαν θερμόν*). *Ζάλη· τὴν σύνομβρον πνοήν, ἢ τὴν μεγάλην ἄελλαν. Ζατῶ· τὸ φράζω, καὶ Ζατῶσαι· τὸ φράσαι* (Hes. *Ζαθῶσαι· φωρᾶσαι, φράσαι* . .). *Ζεύω· τὸ γεύω, καὶ Ζεύσασθαι· γεύσασθαι* (Hes. *Ζεύσασθαι· γεύσασθαι*). *Ζέλλω· τὸ βάλλω, ἐξ οὗ Ζέλλειν τὸ βάλλειν* (Hes. *Ζέλλειν· τὸ βάλλειν*). *Ζειρά· ἱμάτιον, ἢ ἐφαπτίς, ἢ διάδημα, ἢ πορφυροῦν ἔνδυμα* (Schol. Cyr. *Ζειρά· ει· ἔστι δὲ δύο κατ' ἄμφω σημαινόμενα, ἥ τε ζώνη καὶ τὸ ἱμάτιον*). *Ζίω· τὸ ζητῶ, ἐξ οὗ καὶ Ζίεται· τὸ ζητεῖται* (Hes. *Ζίεται· ζητεῖται*). *Ζιγνῶ· τὸ σκυθρωπάζω καὶ Ζιγνῶσαι· τὸ σκυθρωπάσαι* (Hes. *Ζυκνῶσαι· σκυθρωπάσαι*). Die Zurückführung aller Verbalformen auf die erste Person des Präsens macht eine Mittelquelle wahrscheinlich; wieweit man an die von Wentzel vermutete Urform des Seguerian. V denken kann, vermag ich nicht zu übersehen.

2) Die bisherigen Arbeiten über die Benutzung des Apollonios im Etymologikon sind durch den Fund des Genuinum unbrauchbar geworden.

Es wäre äufserst dankenswert, wenn diese Diogenian enthaltenden Stücke einmal ausgesondert und mit den Diogenian-Glossen der Cyrill-Scholien[1]) zusammengestellt würden. Ein Vergleich mit den Werken Cyrills und Hesychs würde die Entstehungsart des letzteren lehren, und für weitere handschriftliche Forschungen wären Grundlage und Ausgangspunkt gewonnen.

Für die Zeit der Abfassung ergeben sich aus den bisherigen Ausführungen ohne weiteres die Grenzen: nach 1100 (wegen der Benutzung des Gudianum) und vor 1250 (wegen des Alters der Handschriften) mufs das Werk entstanden sein. Weiter führt uns Eustathios, welcher neben dem Genuinum auch das Magnum bereits kennt.[2]) Seine Abfassung fällt also vor etwa 1160. Ist es ferner wirklich schon von dem gleich zu besprechenden Grammatiker Symeon benutzt (vgl. S. 256 A.), so bleibt für seine Abfassung nur das erste Viertel des XII. Jahrhunderts.[3]) Der erste Verfasser lebt in dem

---

1) Vgl. meine Mitteilungen bei Egenolff, Die orthoep. Stücke der byzant. Litteratur S. 24 und Exkurs I (S. 296).

2) Er citiert *τὸ μέγα ἐτυμολογικόν* (ein Titel, den unser Werk bis zum Ende des XV. Jahrhunderts nicht trägt) zu den Worten 268, 42 *Ἁλίαρτος*; 1397, 52 *Ἄβαξ*; 834, 46 *Ποιμήν*; 1443, 65 *Ἠλεέ*, aufserdem *τὸ ἐτυμολογικὸν* oder den (bezw. die) Etymologen 1494, 61 *Ἀβάκησαν*; 450, 31 *Βλέπησις*; 304, 24 *Ἀλείσιον*; 883, 45 *Αὐλῆς ἐν χορτῷ*. Die Glossen *Ἄβαξ* und *Ἀβάκησαν* fehlen durch Blattverlust in *A B*. Die Angaben über *Ἁλίαρτος*, *Ἀλείσιον*, *Αὐλῆς ἐν χορτῷ* passen auf das Magnum, wie auf das Genuinum; die Angaben über *Ποιμήν* und *Ἠλεέ*, welchs vielleicht aus derselben Stelle des Etymologikon stammen und eine längere Auseinandersetzung über *ἤγανον* = *πήγανον* voraussetzen, finden sich weder in *AB* noch im Magnum. Dafs in dem Genuinum eine entsprechende Glosse gestanden hat, beweist *Ἠλυγέτην· τηλυγέτην. τοῦτο πάλιν ποιητικόν, ὁμοίως τῷ ἤγανον πήγανον*. In der entsprechenden Glosse des Magnum (428, 27) fehlt gerade das entscheidende Wort *πάλιν*. Da aufserdem nichts darauf weist, dafs das Magnum je vollständiger war, als wir es besitzen, für das Genuinum dies dagegen sicher steht, und da für dieses auch der Titel *τὸ μέγα ἐτυμολογικόν* bezeugt ist, müssen wir annehmen, dafs Eustathios eine vollere Handschrift desselben benutzt hat. Dagegen findet sich nicht in *A B*, wohl aber in den Zusätzen des Magnum die Glosse *Βλέπησις· βλέψις*, welcher Eust. 450, 31 gedenkt *οὕτω δὲ καὶ τῆς βλεπήσεως, ἣ κεῖται ἐν τῷ ἐτυμολογικῷ, ἐνεστὼς μὲν ὁ βλεπῶ, αὐτοῦ δὲ προϋπεστιν ὁ δεύτερος μέλλων τοῦ βλέπω*. Es folgt im Magnum *Βλέννα* und *Βλεφαρίδες* (199, 36—39). Alle drei Glossen kehren gleichlautend bei Hesych wieder. Hier ist also bei Eustathios ein Etymologikon citiert, welches den Diogenian-Teil schon mit enthielt, d. h. das Magnum. Das Verzeichnis der Eustathios-Stellen ist schwerlich vollständig, doch werden weiter hinzutretende an dem Resultat nichts ändern.

3) Auf den Ort, an dem es entstand, weist vielleicht ein Besitzer-Vermerk im Cod. Vossianus Blatt 327ᵛ (von derselben Hand des XVI. Jahrhunderts, welche Blatt 328ᵛ geschrieben hat, vgl. Kap. V S. 262): *τοῦτο τὸ βιβλίον κον-*

Beginn der neuen Blütezeit der Philologie in Byzanz und ist ein Vorgänger des Eustathios und Johannes Tzetzes.

Es war ein Gelehrter von achtunggebietendem Fleifs und — soweit man bei diesem Stoff davon reden kann — nicht ohne Urteil. Es ist voll begreiflich, dafs die Humanisten trotz der zahlreichen Handschriften anderer Etymologika, welche in ihren Händen waren, dies Werk zuerst veröffentlichten und dafs nach seiner Herausgabe keiner mehr Lust hatte, die anderen Werke derart ebenfalls zu publizieren.

στεύει μου δουκάτα πέντε καὶ ἔτρωγεν ἔσσω μου καὶ ἐκάθευδεν ἡμέρας κϛʹ ὁ ὑψηλὸς ῥήτωρ κύριος θεοφάνης ὁ ἱερομόναχος ἀπὸ τὸ ἅγιον ὄρος ἀπὸ τὴν μονὴν τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου τοῦ βατοπέδη. Einen Brief desselben Mönches, des Lehrers des Theodosios Zygomalas, bietet zusammen mit den Werken des letzteren Martin Crusius Turcograecia IV p. 332. Die Mönche benutzten, vielleicht in eben der Not, welche jener Brief schildert, ihre Bibliothek, um sich bei Laien Herberge und Zehrung auf einige Zeit und zugleich etwas Geld zu verschaffen. Es ist immerhin wahrscheinlich, dafs der Cod. Vossianus, welcher im XVI. Jahrhundert im Besitz jenes Klosters war, in demselben auch geschrieben ist und dafs sich in ihm daher im XIII. Jahrhundert das beste Exemplar, bezw. der Archetypus, des Etymol. magnum befand, dessen Benutzung im Cod. Vossianus oben erwiesen ist. Dann aber könnte das Werk sehr wohl auch hier entstanden und zunächst von hier aus verbreitet sein.

FÜNFTES KAPITEL.

SYMEONS ETYMOLOGIKON.

Eine weitere Bearbeitung des Etymol. genuinum liegt uns in vier Handschriften, von denen je zwei auf das engste mit einander übereinstimmen, vor; die beiden erheblich kürzeren, der Parmensis 2139 und der Vindobon. 131[1]), tragen als Aufschrift *ΕΤΥΜΟΛΟΓΙΚΟΝ CΥΜΕΩΝ ΤΟΥ ΜΕΓΑΛΟΥ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΟΥ.* Die beiden umfangreicheren, Laurent. S. Marci 303 und Vossian. gr. 20 dagegen nur: *ἐτυμολογικὸν τοῦ μεγάλου γραμματικοῦ*[2]) und hiernach in einer neuen Zeile *ἀρχὴ σὺν θεῷ τῆς μεγάλης γραμματικῆς.*

Dafs das kürzere Werk (Symeon) das ursprünglichere ist, beweist das später folgende Probestück. Die „grofse Grammatik" giebt eine Überarbeitung; ihre Zusätze sind, besonders in den späteren Teilen, überwiegend aus dem Etymol. magnum genommen. Denn der Verfasser sagt selbst, dafs er zwei *ἀντίγραφα* benutzt, und was er aus dem einen entnimmt, findet sich so nur bei Symeon, was für das andere bezeugt ist, nur im Magnum. Die hierfür entscheidende kleine Glossengruppe lautet im Genuinum (Cod. *B*) und bei Symeon folgendermafsen[3]):

Ὑπήνη· αἱ ὑποκάτω τοῦ γενείου τρίχες, παρὰ τὸ ὑπεῖναι καὶ ὑποκεῖσθαι τῷ γενείῳ· οἱ δὲ παρὰ τὸ ἵημι ⟨παράγωγον, οὗ ὁ μέλλων⟩ ἥσω, ἥνη καὶ ὑπήνη, παρὰ τὴν ἕσιν τῶν τριχῶν. ⟨ἐν δὲ τῷ ῥητορικῷ εὗρον ὅτι σημαίνει μύστακα, γένειον, πώγωνα, ἢ τοῦ ἄνω χείλους τρίχωσιν⟩. — ⟨Ὑπηνήτῃ· ἀκμάζοντι, ἀρτιγενείῳ· ἀπὸ τοῦ ὑπήνη⟩.[4]) — *Ὑπηρέσια· κυρίως ἐπὶ τῶν ὑπηρετῶν, ἐφ' ὧν καθέ-*

---

1) Vgl. Studemund *Anecd. Varia* p. 113.

2) Die letzten drei Worte waren im Vossianus erloschen und sind daher von jüngerer Hand am Rand wiederholt.

3) Die eingeklammerten Worte fehlen im Parm. und Vind. *αἱ ὑποκάτω* bis *καὶ ὑπήνη* fehlt Vind.

4) Im Parm. und Vind. hierfür nur *καὶ ὑπηνήτης* und später *ἐφ' ὧν κάθηνται.*

ζονται ἐρέττοντες. ⟨ἐστὶ δὲ καὶ ὄνομα πόλεως, γράφεται δὲ διὰ τοῦ ῑ τῷ λόγῳ τῶν διὰ τοῦ ιᾱ⟩. — Ὑπηρέσιον· ὁ διδόμενος μισθὸς τοῖς ὑπηρετοῦσι, τοῖς στρατευομένοις καὶ ἐρέσσουσι ⟨καὶ δουλεύουσιν· ἀπὸ τοῦ ὑπηρετεῖν⟩. — Ὑπηρέτης· κυρίως ὁ κωπηλάτης, παρὰ τὸ ἐρέσσω, ⟨τὸ κωπηλατῶ⟩, καταχρηστικῶς δὲ καὶ ὁ ὑπουργός· αἴρω αἱρέτης καὶ ὑπηρέτης ὁ πρὸς τὸ αἴρειν ἐπιτήδειος· ἢ ⟨παρὰ τὸ⟩ ἀρέσω ἀρέτης καὶ ὑπηρέτης. — ⟨Ὑπηρέσιον· κυρίως, ἐφ᾽ οὗ καθίζουσιν οἱ ἐρέται⟩.

Dem entspricht in der „grofsen Grammatik“ (Cod. Flor. und Voss.):

Ὑπήνη· αἱ ὑποκάτω τοῦ γενείου τρίχες, παρὰ τὸ ὑπεῖναι καὶ ὑποκεῖσθαι τῷ γενείῳ· οἱ δὲ παρὰ τὸ ἵημι, ἥσω, ἥνη καὶ ὑπήνη, παρὰ τὴν ἕσιν τῶν τριχῶν. οὐκ ἔδει δὲ ψιλοῦσθαι. οὕτω φησὶν Ὧρος. ἐν δὲ τῷ Ῥητορικῷ λεξικῷ εὗρον σημαίνειν τὴν λέξιν μύστακα, γένειον, πώγωνα. ἢ τοῦ ἄνω χείλους τρίχωσις. ταῦτα εἰς τὸ Μέγα Ἐτυμολογικόν, εἰς δὲ τὸ Αἱμωδεῖν εἶχεν οὕτως· ὑπηνήτης ἀκμαῖος, ἄρτι γενειῶν· ὑπήνη γὰρ λέγεται ἡ τοῦ ἄνω χείλους τρίχωσις, ὑπάνη τις οὖσα, παρὰ τὸ ἄνω ὑπεῖναι· μύσταξ δὲ λέγεται ἡ ἀπὸ τῶν μυκτήρων τρίχωσις. ἔχεις καὶ εἰς τὸ Ἴουλος, καὶ ζήτει ἐκεῖ. — Ὑπηρέτης· κυρίως ὁ κωπηλάτης, ἐκ τῆς ὑπό προθέσεως καὶ τοῦ ἐρέσσω, τὸ κωπηλατῶ, γίνεται ὑποερέτης, ἐκβολῇ τοῦ ο̄ καὶ τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς η̄ ὑπηρέτης. ἐξ οὗ καὶ ῥῆμα ὑπηρετῶ. καταχρηστικῶς δὲ καὶ ὁ ὑπουργός, παρὰ τὸ αἴρω αἱρέτης καὶ ὑπηρέτης, ὁ πρὸς τὸ αἴρειν ἐπιτήδειος. ἢ παρὰ τὸ ἀρῶ, ἀρέσω, ἀρέτης καὶ ὑπηρέτης. — Ὑπηρέσιον· κυρίως ἐφ᾽ οὗ καθέζονται οἱ ἐρέται ἀπὸ τοῦ ἐρέσσω. ἐν δὲ ἑτέρῳ τῶν ἀντιγράφων οὕτως· ὑπηρέσιον· ὁ διδόμενος μισθὸς τοῖς ὑπηρετοῦσι, τοῖς στρατευομένοις καὶ ἐρέττουσι. — Ὑπηρέσια· κυρίως ἐπὶ τῶν ὑπηρετῶν, ἐφ᾽ ὧν κάθηνται ἐρέττοντες· ὑπηρέσιά τινα ὄντα· οὕτως Εἰρηναῖος ὁ Ἀττικιστής· κατὰ δὲ Ὧρον ἐστὶ καὶ ὄνομα πόλεως Ὑπηρεσία. τὰ ἀπὸ ἀρσενικῶν ἐχόντων τὸ τ̄ διὰ τοῦ ι̅α̅ γινόμενα θηλυκὰ πρὸ μιᾶς τὸν τόνον ἔχοντα διὰ τοῦ ῑ γράφεται, ἄλουτος ἀλουσία, Μάγνης Μάγνητος Μαγνησία· οὕτως ὑπηρέτης (ὑπήρετος Codd.) Ὑπηρεσία.

Man vergleiche das Magnum 780, 29—50, welches den Hauptteil aus einer dem Cod. *A* ähnlichen Abschrift des Genuinum schöpft. Der letzte Satz mag einem volleren Exemplar des Symeon, der die Regel nachgeschlagen hat, entstammen.

Symeon giebt im wesentlichen nur eine verkürzte Abschrift des Genuinum, ab und an mit ein paar Zusätzen aus anderen Quellen. Zahlreicher sind sie nur in der ersten Hälfte des Buch-

staben *Α* und hier steht die Mehrzahl in geschlossener Reihe vor den Gruppen der mit *Αλ*, *Αμ* oder *Αν* beginnenden Glossen des Genuinum. Symeon hatte sich hier also in seinem Entwurf Blätter freigelassen (vgl. S. 217 A.), aufserdem aber auch zu den aus dem Genuinum entlehnten Reihen Randbemerkungen gemacht. Später scheint er sich auf diese allein beschränkt zu haben. Die Quellen seiner Zusätze sind natürlich aus den zusammenhängenden Reihen zu bestimmen.

Auf die eine derselben weist er uns selbst in der Vorrede zu einem anderen, ebenfalls noch ungedruckten Werk, einer äufserst umfangreichen, zum grofsen Teil aus dem sogenannten Ammonios geschöpften Schrift *De differentiis verborum* im Vat. 1362 (Papierhandschrift in Folio aus dem XV. Jahrhundert, früher im Besitz des Fulvio Orsini, vgl. Nolhac Bibl. d. F. O. 343). Der Eingang lautet (Fol. 73) *Τοῦ κυροῦ Συμεών — Συναγωγὴ πρὸς διαφόρους σημαινομένους* (?) *σημασίας — Τὸν περὶ ἐτυμολογίας λόγον ἐν τοῖς φθάσασιν ἀπαρτίσας νῦν περὶ διαφόρους* (?) *σημασίας ὀνομάτων καὶ ἄλλων τινῶν λόγου μερῶν ἐν ὀλίγῳ δηλώσω ἄγαν φιλότεχνον θεωρίαν καὶ τοῖς ἐντυγχάνουσιν πάνυ ὠφέλιμον, ἣν οἱ μὲν πλείους ἐν ταῖς ἐτυμολογίαις ἀνέμιξαν· ἐμοὶ δὲ καλὸν ἔδοξε καὶ ταύτης ἀναγραφὴν ἰδίᾳ ποιήσασθαι πρὸς τὸ εὔληπτον καὶ σαφὲς τῶν φιλομαθούντων. ἐστὶ δὲ καὶ ταύτης κατὰ στοιχεῖον ἡ τάξις.* Symeon verweist mit diesen Worten offenbar auf das Etymol. Gudianum, in welches ja sogar mehrere derartige Traktate hineingearbeitet sind. Wenn daher auch in dem Etymologikon Symeons eine Anzahl von Glossen aus dem Gudianum wiederkehren, so wird diesmal wohl an der direkten Benutzung desselben ein Zweifel überhaupt nicht möglich sein.[1])

Die zweite Hauptquelle dieser Zusätze ist das Werk des

---

1) Ich glaube, wir dürfen aus dieser Vorrede sogar noch mehr schliefsen. Symeon spricht von mehreren Etymologika und kann das Genuinum, in welchem derartige Glossen ganz vereinzelt sind, schwerlich mit einbegreifen. Es ist dagegen möglich, dafs er das Magnum schon kennt; Glossen wie 71. 78 vgl. Cod. *M*) 94. 98. 133. 135. 166. 180 machen es mir sogar wahrscheinlich. Es ist schwer glaublich, dafs eine derartige Übereinstimmung auf Zufall beruht. Dafs Symeon daneben das Gudianum auch direkt benutzt, zeigen Glossen wie 37 und 187. Einen gemeinsamen Grundstock für Symeon und das Magnum dürfen wir nicht annehmen, da ersterer meist mit Cod. *B*, letzteres mit *A* geht (vgl. unten S. 281). Wohl aber ist glaublich, dafs er das fast gleichzeitige Magnum, mit welchem er rivalisiert, ab und an eingesehen hat. Dasselbe that der Verfasser der *μεγάλη γραμματική* und noch später der Schreiber des Cod. Vossianus. Es ist für diese Zeit ein allgemein benutztes Handbuch.

Stephanos von Byzanz, freilich in noch stärkerer Abkürzung als in unseren Handschriften. Eine grofse Anzahl besonders von Citaten fehlen. Verschwindend gering ist das Plus, was Symeon an vereinzelten Stellen bietet. Man vergleiche in dem Probestück die Glossen *Ἄμαστρις* und *Ἄμος*. Die *μεγάλη γραμματική* freilich bietet öfters Zusätze, aber entweder aus einem anderen Exemplar oder, wie ich lieber glaube, überhaupt nicht aus Stephanos. Man vergleiche etwa die Glosse *Ἄλος· πόλις Ἀχαίας· ἀπὸ τῆς ἄλης τῆς συμβάσης τῷ κτίσαντι αὐτὴν Ἀθάμαντι. οὕτως .... λέγεται καὶ ἀρσενικῶς καὶ θηλυκῶς. τὸ ἐθνικὸν Ἀλεύς. Σοφοκλῆς δὲ Ἀλουσίους, τινὲς δὲ Ἀλίους*, und *Ἀναργυροῦς·* (so) *δῆμος τῆς Ἐρεχθῇδος φυλῆς· Ἀναργυρουντόθεν τὸ ἐκ τόπου καὶ Ἀναργυρουντάδε εἰς τόπον. λέγεται δὲ καὶ Ἀναργυράσιος. ἐζήτηται δὲ πῶς ἔχει τὸ ᾱ· ἔδει γὰρ ὡς Ῥαμνούσιος. ἀλλ' ἔοικε τὸ ρ̄ αἴτιον εἶναι, φιληδοῦν τῇ συντάξει τοῦ ᾱ· ὡς τὸ Φλιοῦς Φλιάσιος*. Bemerkenswert ist, dafs sich der von Symeon benutzte Codex des Stephanos oft mit dem von Aldus benutzten berührt. Alle von Symeon zugefügten Glossen, welche aus geographischer Quelle stammen, sind ohne weiteres für Stephanos in Anspruch zu nehmen.

Die dritte Hauptquelle Symeons ist ein uns verlorenes *ῥητορικόν*, welches auch einzelne Dichterworte enthielt, in seinen Citaten meist die ältere attische Prosa (besonders Plato) berücksichtigt (doch auch vereinzelt Plutarch mit anführt), die Konstruktionen einzelner Zeitwörter und die Bedeutungen der Bindepartikeln erläutert, kurz, trotz vieler aus Pausanias oder Aelius Dionysius stammender Angaben durchaus den Charakter der zahlreichen unveröffentlichten byzantinischen Stücke derart trägt. Die *μεγάλη γραμματική* bietet hier besonders viel Zusätze; wer die Quelle bestimmen will, darf nur von dem Vindobonensis ausgehen. In dem Abschnitt *Αλ* sind derselben folgende Glossen entlehnt: *Ἁλίσκεσθαι ἐν συμφοραῖς καὶ ὑπὸ συμφορᾶς καὶ συμφορᾷ. — Ἀλλά· τοῦτον τὸν σύνδεσμον παραλαμβάνομεν κόσμου ἕνεκα. — Ἀλλά· οὗτος ὁ*

2. *ἀθάμαντος* Vind. Codd. ohne Lücke; hei Stephanos fehlt *οὕτως* 3. *δὲ*] *καὶ* Laur. Voss. 4. *τινὲς*] *ἕτεροι* Laur. Voss. 4 Nach *Ἀλίους*: *ὡς Πύλος Πύλιος Πυλίους* im Laur. Voss. zugefügt. Ebenso wie im Eingang dieser Glosse ist z. B. in der Glosse *Ἀνακτόρειον* der Text des Stephanos schon von Symeon umgestaltet: *Σοφοκλῆς δὲ διὰ τοῦ ῑ „ἀνακτόριον τῆσδ' ἐπώνυμον χθονός“, Θουκυδίδης δὲ ἀρσενικῶς* (so Vind.) *τῆς* fehlt Laur. Voss. 5. Nach *φυλῆς* nur *ὁ δημότης ἀναργυρούντιος ὡς τραπεζούντιος λέγεται καὶ ἀναργυράσιος* Voss. im Text, hierzu am Rand (nach *δημότης*) *ἀναργυρουντόθεν ὁμοίως τοῖς ἐκ τόπου ὡς ὁ σταγειρόθεν καὶ ὁ ἄσκρηθεν ὁ ἀπὸ σταγείρων ὁ ἀπὸ ἄσκρης, ὁ ἀπὸ ἀναργυροῦντος καί*; der Laur. hat dies im Text. 7. *φλιοῦς φλιάδος* Laur. Hierauf fügen Laur. Voss. zu *τὸ ἐκ τόπου Ἀναργυρουντόθεν καὶ* (fehlt Laur.) *Ἀναργυρουντάδε εἰς τόπον*.

σύνδεσμος δοκεῖ προκειμένοις τισὶν ἐπιφέρεσθαι, οἷον „οὐκ ἐγὼ ταῦτα εἶπον, ἀλλ' οὗτος", καὶ ἐν τῷ „οὐ μὴν ἀλλ' ἔγωγε". ἄρχων δὲ λόγου θαυμασμόν τινα καὶ ἔκπληξιν εἰσάγει, οἷον „ἀλλ' ἔμοιγε δοκεῖ". — Ἄλλως καὶ ὡς ἄλλως· ἀντὶ τοῦ μάτην, οἷον „οὐδ' ἵνα ὡς ἄλλως ἀδολεσχῶ" (Demosth. Phil. 2, 32). — Ἄλλο τι οὖν ἢ τόδε· καὶ ἄλλο τι οὖν τόδε, χωρὶς τοῦ ἤ. — Ἀλλ' οὖν συντάσσεται ἐλλιπεῖ φράσει, οἷον „ὅσα μὲν ὑπὸ τῶν Λακεδαιμονίων ἔπασχον οἱ Ἕλληνες, ἀλλ' οὖν ὑπὸ γνησίων πολιτῶν" (Demosth. Phil. 3, 30). ἐμφαίνει γάρ τι τοιοῦτον „εἰ καὶ μηδὲν ἕτερον, ἀλλὰ τοῦτο γοῦν". — Ἄλλοθι πανταχοῦ· καὶ ἄλλοθι οὐδαμοῦ, οἷον „καὶ ἐν κιθαριστοῦ καὶ ἄλλοθι πανταχοῦ" καὶ πάλιν „οὔτ' ἐν λέξει οὔτ' ἄλλοθι οὐδαμοῦ" (Plat. Charm. 160 C.) — Ἁλμάδες ἐλαῖαι. — Ἀλοκίζειν· ἀροτριᾶν. — Ἄλογοι· οἱ μήπω ἀνῃρημένοι τὸν ἔρανον ἐρανισταί, οἱ μήπω καταθέμενοι τοῦ ἐράνου τὴν καταβολήν. — Ἁλῶναι ὑπὸ τούτων καὶ ἀλῶναι εἰς τοὺς πολεμίους, οἷον „καὶ ἑάλωμεν εἰς τοὺς πολεμίους".

Die vierte Hauptquelle ist ein orthographischer Traktat, der sich vielfach mit Choiroboskos und Timotheos berührt, aber nicht von ihnen stammt; er war ursprünglich wohl nicht alphabetisch, sondern sachlich geordnet. Als Probe mag aufser den später anzuführenden Glossen Ἀμοθεί und Ἀμνισός etwa die Glosse Ἀλεξάνδρεια bei Gaisf. Col. 157 dienen.

Was Symeon an dem Verfasser des Genuinum, das verübt an ihm der Autor der μεγάλη γραμματική, indem er zugleich den einzigen Verfassernamen, der sich widerrechtlich in die Tradition der Etymologika eingedrängt hat, wieder beseitigt. Um die Zuthaten dieser Recension zu charakterisieren, genügt es wohl auf Glossen wie Ἀμπείραντες, Ἀμφιέννυται, Ἀμφικτύονες zu verweisen. Die eine Nebenquelle ist, wie schon erwähnt, das sogenannte Magnum. Eine Übereinstimmung der γραμματική mit demselben gestattet, wenn die Symeon-Überlieferung abweicht, nie irgend welchen Schlufs auf das Genuinum.

Aber auch die γραμματική selbst ist in keiner der beiden Handschriften von Überarbeitungen verschont geblieben. Schon der Cod. Florentinus zeigt am Rande bisweilen Zusätze von erster Hand (besonders oft orthographische Regeln), der Vossianus ist in seinem ersten Teil planmäfsig aus einer Handschrift des sogenannten Magnum und vielleicht noch anderen Quellen interpoliert (vgl. S. 220). Es herrscht ein beständiges Umbilden und Umformen der Überlieferung auf diesem Gebiet, welches die Arbeit mühselig und die Resultate geringfügig macht.

Es folge die Beschreibung der Handschriften und das Probestück.

F = Vindob. phil. 131, Papierhandschrift etwa aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts, 171 Blätter stark (das letzte von jüngerer Hand aus einer ähnlichen Vorlage ergänzt); Blattraum 23,8 × 16,3 cm. Aus dem Besitz des Sebastian Tengnagel. Das Etymologikon beginnt Fol. 1r nach der oben angeführten Überschrift mit den Worten *Ἀασάμην· ἐβλάβην. ἀπὸ τοῦ ἄω* und endet 171v in der Glosse *Ὡρολογεῖον* mit den Worten *λογεῖον τὸ τοῦ ἱερέως, λόγιον δὲ τὸ ὑπομαστικόν* (lies *ὑποκοριστικόν*). *τέλος*. Es folgt ein kurzer Abschnitt *περὶ τῆς κλίσεως τοῦ κυνός*. Die Hälfte der ersten Seite, nach Gl. *Ἄβαξ*, ist freigelassen; der Schreiber beginnt wieder in Gl. *Ἀβάκησαν* mit den Worten *ἀγνοῆσαι. καθίσταται δὲ ὁ σχηματισμὸς οὕτως*. Über den freien Raum hat ein Humanist des XV. Jahrhunderts ein kleines Blatt mit einer Inhaltsangabe geklebt. Auch vorher hat der Schreiber von *F* in den ersten Glossen schon grofse Lücken (bis zur Länge einer halben Zeile) gelassen. Das Exemplar, welches er vor sich hatte, war also zu Anfang abgerieben und unleserlich.

E = Parmensis 2139, Papierhandschrift aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts; die Blätter sind nicht gezählt; Blattraum 17,2 × 12,3 cm, Schriftraum 14 × 10,5 cm; sehr klein geschrieben und schlecht erhalten. Das Etymologikon beginnt Fol. 1r wie in *F* und endet (unvollständig) auf dem letzten Blatt mit den Worten *Ὠκυάλου· ἡ ἁλὸς γενικὴ ἐπὶ μὲν συνθέτων κυρίων ψιλῶς, ἐπί*. Auch seine Vorlage war zu Anfang unleserlich. Der zweite Teil der Glosse *Ἀάπτους* (von *ὁ δὲ Ἡρωδιανός* an) bis zum ersten Teil der Glosse *Ἀβακής* (bis *οἳ χθονίους ἔχουσι ῥυθμούς* exkl.) fehlen. An ihrer Stelle sind vier Fünftel der Seite freigelassen und von einer jüngeren Hand mit wertlosen Spielereien angefüllt; vor dem Wiederbeginn der alten Schrift steht am Rand von erster Hand [*τὸ ᾱ*] *μετὰ τοῦ β̄*. *E* ist also (freilich nicht unmittelbar) aus derselben Vorlage wie *F* entnommen, doch hat sein Schreiber die Überlieferung öfter geändert.

C = Laurent. S. Marci 303, Papierhandschrift aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts, 212 Blätter stark, Blattraum 25 × 16 cm, Schriftraum 17 × 11 cm; sehr klein aber trefflich geschrieben. Die Lemmata am Rand und eine Anzahl von Bemerkungen zwischen den Zeilen sind von erster Hand mit roter Tinte nachträglich zugefügt.[1]) Das Etymologikon beginnt Fol. 1r. Über die Geschicke

1) Aufserdem von anderer Hand an den Rändern eine Anzahl von Briefen des Psellos und ein Brief des Planudes *πρὸς τὸν Ῥόδον*.

der Handschrift geben eine grofse Anzahl von Besitzervermerken Aufschlufs. Gefertigt ist sie von Nikolaos Kaloeides, der sich selbst in einem Gedicht im Eingang nennt; im Jahre 1291 schenkte er sie seinem Schwiegersohn Theodoros Lithopyrgites (offenbar bei der Hochzeit) und trug selbst dessen Namen als den des Besitzers ein. Ende des XIV. Jahrhunderts war sie im Besitz eines Lehrers Asannes, welcher im Jahre 1386 starb; im Anfang des XV. Jahrhunderts kam sie nach Florenz und durch Schenkung an Carlo Marsuppini von Arezzo[1]), den im Jahre 1453 gestorbenen Freund des Nicolo da Nicoli, und später an Angelo Poliziano, aus der Hinterlassenschaft des letzteren endlich im Jahre 1497 in die Bibliothek von S. Marco zum Ersatz für Handschriften, welche Polizian derselben entliehen hatte und welche nach seinem Tode samt dem übrigen Nachlafs gestohlen waren. Dafs Polizian nach der Überschrift dieser Handschrift sich den „grofsen Grammatiker“ Nikas als Verfasser des Etymologikon erfand, ist früher erwähnt (S. 6). Auf seinen Rat wurde ein umfangreiches Excerpt aus ihr als erstes aller grammatischen Werke im Jahre 1496 gedruckt. Ich meine die Eklogen des Varinus Phavorinus Camers, des Freundes und Schülers Polizians, welche den Hauptteil des *Thesaurus Cornucopiae et Horti Adonidis* von Aldus ausmachen.[2]) Der Beistand Polizians, dessen Aldus sich rühmt, hat wohl nur in der Erlaubnis, diese Handschrift zu benutzen, bestanden. Phavorinus hat seine Quellen nicht eben weit gesucht; die meiste Mühe hätte ihm gewifs Eustathios machen können; er hebt ihn daher auch in der Einleitung nochmals hervor: *διεξελήλυθα οὖν μετὰ πάσης σπουδῆς ὅλον τὸν Εὐστάθιον . . . . . . ἀνέγνωκα δὲ καὶ τὸ μέγα ἐτυμολογικὸν*[3]) *καὶ ἄλλους τινὰς ἐξηγητάς*, aber er hat ihn nur flüchtig durchblättert und ihm wenig entnommen. Von den 48 Glossen z. B., welche dem verkürzt abgedruckten Probestück entsprechen, gehen nur drei auf Eustathios zurück (*Ἄμμε, Ἀμβροσία,*

1) Fol. 212 *est mei Caroli Arretini nam dono mihi dederunt.* Darauf, dafs dies Carlo Marsuppini ist (vgl. z. B. den Brief des Antonios Eparchos bei E. Legrand Bibliographie hellénique II 374), machte mich Br. Keil gütigst aufmerksam.

2) Titel *Ἐκ τῶν Εὐσταθίου καὶ ἄλλων ἐνδόξων γραμματικῶν Βαρίνου Κάμηρτος ἐκλογαὶ κατὰ στοιχεῖον.* Einen sehr überflüssigen Neudruck bietet W. Dindorf Grammat. graec. I 71 ff.

3) Der Titel *μέγα ἐτυμολογικόν* ist also nicht Erfindung des Kallierges, sondern in Florenz schon früher üblich, wenn auch für ein anderes Werk. Man vgl. die oben S. 218 angeführte Randbemerkung des Cod. Matritensis N 21, die ja ebenfalls vor dem Erscheinen der *Editio princeps* geschrieben ist.

"Αμμιν 105,32—106,24 Di. = Eust. 47,30. 160,23. 1112,35), eine auf das Etym. Gudian. (Ἀμαθύνειν, 98, 31 Di. = Gudian. Gl. 18), jedenfalls aus einer Handschrift der Laurentiana, endlich vier auf die „anderen Exegeten" ("Αμβροτον, Ἁμαρτάνω, Ἀμφιαχυῖαν, Ἀμύγμων 105, 18—31 Di.), die vierzig übrigen stammen aus dem Laur. S. Marci 303. Wir erkennen an der Glossenfolge noch leicht, daſs Phavorinus ihn zweimal excerpierend durchgelesen hat. Er hat im allgemeinen wortgetreu kopiert. Daſs ab und an ein kleiner Zusatz begegnet, findet seine Erklärung wohl in den Worten des Aldus *multa enim addidi, plurima mutavi.*

D = Vossianus gr. 20, Papierhandschrift, in dem Hauptteil aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts, vom Athos[1]) stammend, später dem Henricus Stephanus gehörig, 329 Blätter stark, von denen jedoch 241—247, 250—253, 317—321 unbeschrieben sind; Blattraum 23,2 × 16 cm; aus drei Handschriften zusammengebunden. I. Fol. 7 — 233[2]) und zwar 1) Fol. 7—209 die *μεγάλη γραμματική*. Nach der Überschrift (vgl. oben) von einer Hand des XVI. Jahrhunderts eingetragen *τοῦ θαυμασιωτάτου καὶ σοφωτάτου καὶ τεχνοπολυμαθοῦς σουΐδα.* Anfang *πόθεν ἄλφα; παρὰ τὸ ἄλφω*, Ende 209^{r} (in Glosse Ὧρτο) *ὦρτο καὶ ἐνῶρτο:-* 2) ein Excerpt aus dem sogenannten Magnum (vgl. oben); beginnt ohne Überschrift 210^{r} *Ἀβαρνίδα· Διονύσου ἐρασθεῖσα Ἀφροδίτη* . . . endet 233^{r} in der Glosse *Ἁρμάτειον μέλος* mit den Worten *οὕτω Μεθόδιος. ἢ τὸν ἱπποθόρον ὃν ἄδουσι φρύγες ἐπανὸ[χ] ἵπποι.* II. Fol. 234—252. — Von drei verschiedenen Händen des XV. Jahrhunderts. *τοῦ δαμασκηνοῦ περὶ ἀποφάνσεως ἀποφάσεως τε καὶ καταφάσεως.* — 235^{r} *ἑρμηνεῖαι σὺν θεῷ ὀνομάτων καὶ λέξεων ἑβραϊκῶν.* — 239^{r} *ψῆφος τοῦ μωσῆς ὀνόματος καὶ ⟨τοῦ⟩ χριστὸς καὶ τοῦ σταυρός.* — 239^{v} *διὰ τί λέγονται βαΐα οἱ κλάδοι τῶν φοινίκων.* 240^{r} frei, 240^{v} *ἱερὰ γαληνοῦ.* 241 — 247 frei. 248 *ἀρχὴ σὺν θεῷ τῶν ἐρωτημάτων στοιχείων* (so). 249^{v}—253 leer.

1) Vgl. S. 253 A. 3.

2) Die vorausgehenden Blätter 1—6 enthalten allerhand Miscellen von verschiedenen Händen aus dem Ende des XIV. und Anfang des XV. Jahrhunderts, nämlich Fol. 1^{r} die Namen der Monate. — *περὶ τοῦ καλουμένου ἐμβολίμου μηνός.* 1^{v}—2^{r} *περὶ καλανδῶν νόννων καὶ εἰδῶν.* — *περὶ τῶν δώδεκα μηνῶν καὶ τῆς ἐν αὐτοῖς διαίτης.* 2^{v} 12 Jamben über die Zeichen des Tierkreises. 3^{r} *περὶ τοῦ δισέκτου.* 3^{v} und 4^{r} frei; 4^{v} *ἡροδότου τοῦ σοφωτάτου περὶ τῆς ἁγίας τριάδος.* 5^{r} *πῶς συνέστη ἡ τῶν Ἑλληνικῶν γραμμάτων εὕρεσις.* Alphabete. — 5^{v} *τί ἐστιν οὐσία τῆς γραμματικῆς.* — Namen und Sprüche der 7 Weisen. 6^{r} *περὶ παθῶν. ἀττικὴ πρόσθεσις ὦρα ἑώρα κτλ.* Militärische Technologien. Regeln. *διαφοραὶ λέξεων.* — 6^{v} *περὶ παθῶν. πάθη λέξεων εἰσὶν κζ΄. κτλ.*

III. Fol. 254—316 von e i n e r Hand aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts: 254—262 *τοῦ μακαριωτάτου ἐπισκόπου Κορίνθου περὶ ἰδιωμάτων τῶν διαλέκτων.* 262^{v}—263^{v} *γεωργίου τοῦ χοιροβοσκοῦ περὶ τρόπων ποιητικῶν.* 263^{v} *περὶ παθῶν τῶν λέξεων κατὰ τρύφωνα τὸν γραμματικόν.* 264^{v} *τοῦ αὐτοῦ περὶ τρόπων.* 266^{v} *περὶ τῶν πρωτοτύπων καὶ παραγώγων ἀντωνυμιῶν.* 267^{r}—281^{r} Michael Synkellos *περὶ συντάξεως.* 281^{r} *περὶ τοῦ ἰαμβικοῦ μέτρου τοῦ τε ἡρωϊκοῦ καὶ ἐλεγειακοῦ κτλ.,* 281^{v} *περὶ ποδός,* 282^{v} *περὶ τῆς τῶν στίχων τεχνεύσεως.* 283^{v} Lachares. 284^{r} *περὶ τῶν ἀνατιθεμένων τοῖς θεοῖς ζώων.* 284^{v} *περὶ τοῦ ἡ μορίου ποσαχῶς λαμβάνεται* und bis 308 *περὶ παραγωγῶν γενικῶν ἀπὸ διαλέκτων* (vgl. Exkurs II). 308^{v} *λεξικὸν περὶ πνευμάτων ἐκλεγὲν ἐκ τῶν περὶ πνευμάτων τρύφωνος, χοιροβοσκοῦ, θεωδωρίτου καὶ ἑτέρων καὶ ἀντιγράφοις διαφόροις ἀντιβληθὲν καὶ ὀρθωθέν.* 315 *περὶ τόνων κατὰ στοιχεῖον, περὶ τονιζομένων λέξεων παρεκβολαὶ ἐκ τοῦ ὤρου χοιροβοσκοῦ φιλοπόνου καὶ ἑτέρων.* 323^{v} (von einer Hand des XVI. Jahrhunderts) *τοῦ μακαριωτάτου στεφάνου διακόνου τῆς μεγάλης ἐκκλησίας καὶ διδασκάλου τοῦ βασιλέως ῥωμανοῦ ἐκλογαὶ χρήσιμοι τοῖς φιλομαθέσι καὶ σπουδαίοις* (rhetorisch).

Ich habe die Handschrift dank der bekannten hochherzigen Liberalität der Leydener Bibliotheksverwaltung sowohl in Breslau wie in Strafsburg selbst benutzen können und ihren gesamten Anfang bis über das Probestück hinaus kopiert und mit *C* verglichen.

Das folgende Probestück bietet den Text Symeons; die Erweiterungen sind im Apparat angegeben.

Die Reihenfolge der entsprechenden Glossen bei Varinus ist 48. 65. 83. 84. 85. 87. 95. 97. 99. 104 (*Ἀμορμεύεσκε*). 129. 130 (*Ἀμῦναι, Ἀμύσσω, Ἀμφανδόν, Ἀμφιγυήεις, Ἀμφίδρυφοι, Ἀμφίς, Ἀμφισβητεῖν*). 166 (*Ἀμφικύπελον, Ἀμφιειμένος, Ἀμφίβληστρον*). 176. 180. 187 (*Ἀμφοτέρωθεν, Ἀμωσγέπως*). 36 (*Ἀμβάλλον*, in *C* unter den mit *Αβ* beginnenden Wörtern überliefert). 37. 59 (*Ἀμολγῷ, Ἁμός, Ἀμύξεις*). 152 (*Ἀμφιλαφές, Ἄμφις*).

Steph. 80, 20 M 1) *Ἁμάδοκοι· Σκυθικὸν ἔθνος· ἡ γῆ τούτων Ἁμαδοκία.*

Steph. 80 22 2) *Ἀμαζόνιον· τόπος ἐν τῇ Ἀττικῇ, ἔνθα Θησεὺς τῶν Ἀμαζόνων ἐκράτησεν. ἔστι καὶ ἐν Βιθυνίᾳ Μαζαῖον, τὸ ἐθνικὸν Μα-*
Steph 81, 4. 81, 19 *ζαιεύς, ὡς τὸ Μιδαιεύς καὶ Δορυλλαεύς. καὶ Ἀμαζόνες, ἔθνος γυναικεῖον. ἔστι καὶ Ἀμαζονία πόλις. λέγεται δὲ καὶ Ἀμαζών ἀρσενικῶς καὶ Ἀμαζονία καὶ τὸ οὐδέτερον διὰ τοῦ ῑ· καὶ Ἀμαζονίδης.*

---

1. *τὸ ᾱ μετὰ τοῦ μ̄ D C* 3. *ἐν τῇ Βιθυνίᾳ D C* *μαζῶον D* 4. *μηδαιὺς F E* *μυδαιὺς D C* *δορυλλαὶς F* 6. *ἀμαζονιδις C* *ἀμαζονίδες D*, hierzu

3) *Ἀμάθη· πόλις Φοινίκης· ἔστι καὶ Σικελίας. τὸ ἐθνικὸν ἀμφοτέρωθεν Ἀμαθαῖος.* Steph. 82, 8

4) *Ἀμαμασσός· πόλις Κύπρου, ἐν ᾗ τιμᾶται Ὑλάτης Ἀπόλλων. Ἀμαμάσσιος καὶ Ἀμαμασσεύς.* Steph. 82, 14

5) *Ἄμανον· ὄρος πρὸς τῇ Κιλικίᾳ· λέγεται δὲ οὕτως, ὅτι Ὀρέστης ἀπὸ Ταύρων σὺν Ἰφιγενείᾳ τὴν Ἄρτεμιν κομίσας τῆς μανίας λύσιν εὗρεν. Ἀμανίτης. Ἀμμανῖται δὲ οἱ ἀπὸ Ἀμμάνου τοῦ παιδὸς Λώτ.* Steph. 82, 16

6) *Ἀμαλλεῖον· νῦν δὲ οὐλόδετόν τινες, οἱ δὲ ὠρόδεσμον· τὸν ἐκ τῆς καλάμης στρεφόμενον δεσμόν.* Rhet. vgl. Eustath. 1162, 31

7) *Ἁμαμηλίδας· τὰς ἀπίους.* Rhet.

8) *Ἄμαξα· χώρα Βιθυνίας. Ἀμαξαῖος καὶ Ἀμαξίτης, τὸ κτητικὸν Ἀμαξικός.* Steph. 83, 3

9) *Ἀμαξάντεια· δῆμος τῆς Ἱπποθοωντίδος φυλῆς· ὁ δημότης Ἀμαξαντεύς, τὸ τοπικὸν Ἀμαξαντιᾶθεν καὶ Ἀμαξαντιάνδε καὶ Ἀμαξαντιᾶσιν.* Steph. 83, 5

10) *Ἁμαρτάνειν τοῦ παντός καὶ παντός· τοῦτο συντάσσουσιν ἐπὶ τοῦ κατὰ πᾶν ἥμαρτεν ἢ παντὸς ἀπέτυχεν, οἷον „ἢ παντὸς ἁμαρτεῖν“* (Plat. Phaidr. 237 C) *καὶ πάλιν „Λυσίας τοῦ παντὸς ὅτι ἡμάρτηκεν“* (Phaidr. 235 E). Rhet.

11) *Ἀμαξία· πόλις Κιλικίας. Ἀμαξιεύς, ὡς τῆς Ἀμαντίας Ἀμαντιεύς.* Steph. 83, 8

12) *Ἀμαξιτός· πολίχνιον τῆς Τρωάδος. Ἀμαξιτεύς καὶ Ἀμαξιτηνός.* Steph. 83, 10

13) *Ἀμάρυνθος· νῆσος Εὐβοίας· ἀπό τινος Ἀμαρύνθου. Ἀμαρύνθιος καὶ Ἀμαρύσιος, ὡς Τρικορύσιος.* Steph. 83, 17

14) *Ἀμάσεια· πόλις Ποντική, ἀφ' ἧς Στράβων. Ἀμασσεύς ὁ πολίτης, ⟨ὡς αὐτὸς⟩ ὁ Στράβων, κατὰ δὲ Καπίτωνα Ἀμασεώτης· πειστέον δὲ Στράβωνι ὡς πολίτῃ.* Steph. 83, 21

15) *Ἄμαστρις· πόλις Παφλαγονίας, ἡ πρότερον Κρῶμνα. Ὅμηρος „Κρῶμνάν τ' Αἰγιαλόν τε“* (Il. 2, 855). *ἀπὸ γυναικὸς Περσίδος* Steph. 84, 3

ζήτει D[1] 1. *ἔστι* fehlt *F* 3. *Ἀμασσὸς F* 4. *ἀμάσσιος καὶ ἀμάσσισς* zu *ἀμασσεὺς καὶ ἀμάσσιος* verbessert *F* 7. *Ἀμανίτης* (*Ἀμμ. E*) als neue Gl. *E F* *ἀμανίται δὲ ἀπὸ ἀμάνου F* 9. *Ἀμαλειον E* 9. 10. *τὸν αὐτῆς καλάμης E* 10. Nach *δεσμόν: ζήτει D*[1] 11. Vgl. Athen. XIV 650 C 13. *ἀμαξαντικός* Codd. 14. *ἱπποθωνίτιδσς* Codd. 15. *ἀμαξαντιόθεν* Codd. *ἀμαξαντίαν* (ον) *δε F* *ἀμαξαντίαν δὲ ὄνομα E* *ἀμαξαντίαν δέσν D C* 17. *τοῦ παντὸς καὶ τσῦ παντὸς F* 18. *ἐπὶον τοῦ F* 19. *λ*[ν] *E* *λύσιν F D*[1] (*λύσιν* bis *ἡμάρτηκεν* in Rasur *D*[1]) fehlt *C* 19. 20. *ὅτι ἡμ. τσῦ παντὸς C* 21. *Ἀμάξεια* Codd. *ὡς τὸ ἀμαντιὰς* Codd. 25. 26. *Ἀμαρύνθιος*] *ἀμαρύνσισς D* *ἀμαρύσισς C* 26. Nach *Τρικ. D*[1] *ζήτει* 27. *ἀφ' ἧς Στρ.* fehlt *D C* 28. *ὁ Στράβων* fehlt *F D C* *ὁ πολίτης ἀμασσεὺς ὡς ἀντιόχεια ἀντιοχεὺς οὕτως στράβων D C* *ἀμασσεώτης E D C* 31. *περσίδος γυναικὸς D C*

Ἀμάστριδος, θυγατρὸς Ὀξυάθρου τοῦ ἀδελφοῦ Δαρείου. Στράβων οὖν κλίνει Ἀμάστρεως, ἄλλοι Ἀμάστριδος. τὸ ἐθνικὸν Ἀμαστριανός, ὡς Κάλλατις Καλλάτιος Καλλατιανός καὶ Φᾶσις Φασιανός· τὰ γὰρ τοιαῦτα ἢ ἀπὸ τῶν εἰς ος εὐθειῶν ὡς Βάκτριος Βακτριανός, ἢ ἀπὸ τῶν εἰς ος γενικῶν, ὡς τοῦτο, ἢ ἀπὸ τῶν διὰ τοῦ ια θηλυκῶν, ὡς Ὀλβία Ὀλβιανός, Ἀσία Ἀσιανός. Ἀμαστριανή ἡ γῆ.

Steph. 84, 16 16) Ἄμβαιον· μητρόπολις τῶν Φρυγῶν. ὁ πολίτης Ἀμβαιίτης.

Steph. 84, 18 17) Ἄμβλαδα· πόλις Πισιδίας· ὁ πολίτης Ἀμβλαδεύς· ὅθεν καὶ Ἀμβλαδεὺς οἶνος πρὸς διαίτας ἰατρικὰς ἐπιτήδειος.

Steph. 84, 22 18) Ἀμβρακία· πόλις Θεσπρωτίας· ἀπὸ Ἄμβρακος τοῦ παιδὸς Θεσπρωτοῦ. τὸ ἐθνικὸν Ἀμβρακιεὺς καὶ Ἀμβρακιώτης· Φίλιστος δὲ Ἀμβρακῖνος φησίν. εὕρηται καὶ διὰ τοῦ π ἀντὶ τοῦ β, ὅθεν καὶ τὸ Ἀμπρακιώτης ἀπὸ τῆς Ἄμπρακος γενικῆς ⟨καὶ⟩ Ἀμπρακία. τὰ γὰρ εἰς α θηλυκὰ ⟨καὶ εἰς ον⟩ οὐδέτερα διὰ τοῦ ωτης ποιεῖ τὰ ἐθνικά, Σικελιώτης Πηλιώτης. λέγεται καὶ Ἀμβράκιος καὶ Ἀμβρακία ἡ γυνή. τὸ δ' Ἀμβρακία ἀπὸ τῆς Ἄμβρακος γενικῆς, οὐκ ἀπὸ τοῦ Ἀμβρά-
Gudian. 64 Magn. Gl. 58 κιος· ἦν γὰρ Ἀμβρακιακός. ‖ τὰ διὰ τοῦ ιος κτητικὰ ἀπὸ πρωτοτύπου τοῦ εἰς ος γινόμενα, εἰ μὲν μεταβάλλουσι τὸ τ εἰς σ, διὰ τοῦ ῑ γράφονται, οἷον ἀκήρατος ἀκηράσιος, ἄμβροτος ἀμβρόσιος· εἰ δὲ φυλάττουσι τὸ τ, διὰ τῆς ει διφθόγγου γράφονται, οἷον ἀρχέστατος ἀρχεστάτειος, Καλλίστρατος Καλλιστράτειος, χωρὶς εἰ μὴ ὦσιν ἐθνικά, ὡς τὸ Βοιωτός Βοιώτιος, Αἴγυπτος Αἰγύπτιος.

Rhet. vgl. Eustath. 1280, 56 19) Ἀμπυκῖται· διαδήματα· καὶ ἴσως διὰ τὸ ἀμπέχειν τὰς κόμας.

Rhet. 20) Ἀμέλει· ἔστι καὶ βεβαιωτικῶς εὑρεῖν κείμενον· συντάσσεται καὶ ὡς προστακτικὸν ῥῆμα.

---

1. μάστριδος *C* ὀξυάρθρου *FE* 2. ἄλλος *FE* ἄλλοι zu ἄλλως *D* ἄλλως *C* Ἀμάστριδος] ἀμάστρεως *DC* ergänze ἄλλοι Ἀμάστριος 3. Κάλλατις fehlt *DC* καὶ fehlt *E* φάσις φάσιος φασιανὸς *DC* 4. εἰς ιος *EC* 5. 6. ἢ ἀπὸ bis Ἀσιανός ist in Steph. zu ergänzen. 5. ὡς τοῦτο] Ἄμαστρις Ἀμάστριος Ἀμαστριανός *DC* 6. ἀμαστριανὶς ἡ γῆ *E* ἡ fehlt *FDC* 7. τῶν] τῆς *F*, fehlt *E* 8. πισσιδίας *E* ὁ πολίτης fehlt *F* ὁ πολ. Ἀμβλαδεύς fehlt *E* 9. ἀμβλαδὲς οἶνος *C* οἶμος *E* 10. Θεσπρωτείας Codd. ἀπὸ (ἐπὶ *EC*) ἄμβραδος *FEC* 12. ἀμβρακίνωνος *F* τὸ fehlt *DC* 13. ἀπὸ δὲ τῆς *DC* τοῦ (aus τῆς) ἄμπρακος *F*. Richtiger καὶ Ἀμπρακία ἀπὸ τῆς Ἀμπρ. γ. 14. ἐθνικά] θηλυκὰ *E* ἀρσενικὰ *F* 15. οἷον σικελιώτης *DC* πηλουσιώτης *E*, hiernach Ἀμβρακιώτης (Ἀμπρ. D^1) eingeschoben *DC* 16. τῆς Ἄμβρακος γενικῆς] τοῦ ἄμβρα γέγονεν Codd. 17. ἦν γὰρ ἀμβρακικός D^1 ιος] ειος Codd. 18. τοῦ vor εἰς fehlt *E*, τὰ *C* 17. 18. πρωτοτύπων τῶν D^1 18. εἰς ος] εἰς ιος oder στος Codd. 19. οἷον in *E* weggerissen, fehlt *DC*, zugefügt von D^1 20. γράφονται fehlt *EDC* 20. 21. ἀρχέστρατος ἀρχεστράτειος *C* 22. ὡς τὸ *EFD*[1] οἷον *C* βοιωτὸν *E* Zugefügt ὁ (N) οὗτος ὁ κανὼν τοῦ ἀμβρόσιος ἐστὶ καὶ ὤφειλε γραφῆναι ἐκεῖ. ζήτει οὖν ἔμπροσθεν D^1 23. ἴσως καὶ Codd. 24. Nach κόμας: ἄμπυξ δὲ καὶ εἶδος χαλινοῦ ὅθεν καὶ τὸ χρυσάμπυκας *DC* 25. 26. συντ. καὶ ῥῆμα προστακτικόν *DC*, ζήτει fügt D^1 zu.

21) *Αμελεῖς τούτων καὶ περὶ τούτων, οἷον „ἀμελεῖς [περὶ τούτων], περὶ ὧν ἐλήλυθα“.* Rhet.

22) *Ἀμέριον· πόλις Ἰταλίας, ὡς Ῥήγιον. τὸ ἐθνικὸν Ἀμερῖνος.* Steph. 85, 12

23) *Ἄμιλος· πόλις Ἀρκαδίας. Ἀμίλιος· καὶ γὰρ Στυμφάλιος Μαινάλιος παρ' αὐτοῖς.* Steph. 85, 18

24) *⟨Ἀμισός· πόλις ἀξιόλογος⟩ διέχουσα Σινώπης σταδίους ἐνναχοσίους. Ἀμισηνός· λέγεται καὶ Ἀμίσιος.* Steph. 85, 22

25) *Ἀμήστρατος· πόλις Σικελίας. τὸ ἐθνικὸν Ἀμηστρατῖνος.* Steph. 85, 14

26) *Ἀμμωνία· ἡ μεσόγειος ἐν Λιβύῃ· ἀπὸ Ἄμμωνος. ὁ οἰκήτωρ Ἀμμώνιος· ταῦτα δὲ διὰ τοῦ ῑ, τὸ δὲ Ἀμμώνειον διὰ διφθόγγου ὡς Δημητρίειον καὶ Ἀπολλωνιεῖον.* Steph. 86, 1

27) *Ἀμνισός· ποταμὸς Κρήτης· αἱ τούτου νύμφαι Ἀμνισιάδες καὶ Ἀμνισίδες.* Steph. 86, 5

28) *Ἀμοργός· νῆσος μία τῶν Κυκλάδων ἔχουσα πόλεις τρεῖς, Ἀρκεσίνην, Μινῴην, Αἰγιάλην. λέγεται Ἀμοργῖνος ὡς Ἐρυκῖνος. λέγεται καὶ Ἀμόργιος· τὸ δὲ Ἀμόργινος χιτὼν χρώματος ἴδιον.* Steph. 86, 9

29) *Ἀμώριον· πόλις τῆς μεγάλης Φρυγίας. Ἀμωριεύς, ὡς Κοτιαεύς, Δορυλλαεύς.* Steph. 86, 16

30) *Ἄμος· πόλις Καρίας. Ἄμιος ὡς Σάμιος, Καύνιος. οὕτω Χάραξ.* Steph. 87, 1

31) *Ἄμπελος· πόλις Λιγυστικῆς καὶ Εὐρώπης καὶ ἄκρα Σάμου καὶ Κυρήνης. ὁ πολίτης Ἀμπελῖνος ὡς Ἀσωρῖνος Ἀμβακαινῖνος.* Steph. 87, 3

32) *Ἀμύκλαι· πόλις Λακωνική, ἣν Ἀμύκλας ὁ Λακεδαίμονος υἱὸς ἔκτισε· κλίνεται καὶ Ἀμύκλα τὸ ὄνομα τοῦ κτίσαντος καὶ Ἀμύκλαντος. τὸ ἐθνικὸν Ἀμυκλαῖος, Ἀμυκλαία καὶ Ἀμυκλαΐς, καὶ Ἀμυκλαΐτης.* Steph. 87, 16

33) *Ἀμνισός· τὰ εἰς ~~οσ~~ τρισύλλαβα ἐπὶ ποταμῶν ὀξύτονα, εἰ μὲν καθαρά, διὰ τῆς ~~ει~~ διφθόγγου γράφεται, Ἀλφειός, Πηνειός, Σπερχειός· εἰ δὲ μὴ καθαρά, διὰ τοῦ ῑ, Ἀμνισός, Κηφισός, Ἰλισ-* Orthogr.

2. zweites *περὶ* fehlt *C* *ἐλήλυθας D C* 3. *τὸ ἐθνικὸν ἀμιστρατινὸς* (aus der bei Steph. folgenden Gl.) und hierüber *ἀμερῖνος F* *ἀμερῖνος ἀμιστρατινὸς E* 4. *καὶ γὰρ] ὡς E D C* 5. *παρ' αὐτοῖς] παρὰ αὐ D* *παρὰ αὐτὸν C* *ἀπὸ αὐτῶν F* 6. *διήκουσα D C* *διγώπης C* 7. *Ἀμισηνὸς λέγ. κ. Ἀμίσιος F E* nach Gl. 25 als eigene Gl., ebenso, doch mit Lemma *Ἀμισός, D C* 8. *Ἀμίστρατος* und *ἀμιστρατῖνος E D C* 10. *τὸ δὲ ἀμμωνιεῖος D C* vgl. Steph. *διὰ διφθόγγου* fehlt *C* 12. *Ἀμνισσός F* 13. Nach *Ἀμνισίδες* fügen *D C* Gl. 33 ein. 15. *μινέην E D C* *ὑγιάλην* Codd. *λέγεται δὲ ἀμοργῖνος D C* 16. Nach *ἴδιον*: *παρὰ τὴν ἀμόργην ὁμοίαν οὖσῃ* (so) *βύσσῃ D C* 17. 18. *κοτυβεὺς F E* *κοτυαεὺς D C* vgl. Meineke. 19. *χαύνιος D C* *οὕτω Χάρ.* ist im Steph. zu ergänzen. 21. *λιστικῆς* Codd. Sym. las im Steph. *Ἑκαταῖος ἐν Εὐρώπῃ* 22. *κυλλήνης F* *ἀμβλακαινῖνος C* 23. Lemma *Ἀμύκλα F E* *Ἀμύκλαια D C* 25. *ἀμυκλαῖς F* *-κλαὴς E D C* 26. *ἀμυκλάϊτος* Codd. 27—265, 4. *D C* nach Gl. 27. 27. *τὰ εἰ οσ D C* verb. *D*[1] *ποταμοῦ F* 28. *γράφεται* fehlt *E D C* *οἷον ἀλφειὸς D C* 28. 29. *σπερχειὸς πηνειὸς E D C* 29. *ἀμνισσὸς κηφισσὸς F* *οἷον ἀμνισὸς D*

σός. πρόσκειται ὀξύτονα διὰ τὸ Μήνιος. τὸ δὲ Δαρδανειός· ἐστὶ ⟨δὲ⟩ ὄνομα ποταμοῦ· εἰ καὶ ὑπὲρ τρεῖς συλλαβάς ἐστιν, ἀλλ' οὖν ὀξυνόμενον ἠκολούθησε τῷ Ἀλφειός. πρόσκειται τρισύλλαβα διὰ τὸ Σαγγάριος.

Rhet. (Bekk. An. Gr 205, 5) 34) Ἄμιππος· σημαίνει τὸν δύο ἔχοντα συνεζευγμένους ἵππους ἱμᾶσι χωρὶς ζυγοῦ καὶ τὸν μὲν ἡνιοχοῦντα τὸν δὲ μαχόμενον.

Rhet. 35) Ἀμνημονῶ τούτου καὶ ταῦτα, οἷον „οὐδ' ἀμνημονεῖ τοὺς λόγους οὐδὲ τὰς ὑποσχέσεις“ (Dem. Phil. 2, 12).

Orthogr. 36) Ἀμοθεί· τὰ εἰς πτι διὰ τοῦ ῑ, ἀστρεπτί· καὶ τὰ εἰς κτι, ἀσκαρδαμυκτί, πλὴν τοῦ ἀκηρυκτεί· καὶ τὰ εἰς στι, νεωστί ἀπὸ τοῦ νεάζω, μεγαλωστί ἀπὸ τοῦ μεγαλίζω· τὰ δὲ εἰς τι λήγοντα ἐπιρρήματα ἅπαντα διὰ τοῦ ῑ γράφεται οἷον ἀναιμωτί, ἀνωϊστί, ἀπαρτί, ἱερωστί, δίκην ἱερέως, ἀλογιστί, ἀφοριστί, ποδιστί, ἀμυστί· καὶ τὰ ἔχοντα τὸ β̄ γ̄ κ̄ ν̄ διὰ τοῦ ῑ, ἀβλαβί, ἄνευ. βλάβης, ἀπατταγί, ἀρυτί, πανοικί, νηποινί, [νωνυμί, ἀντὶ τοῦ ἀνωνύμως], σεσημείωται τὸ πανθοινεί. τὰ δὲ καθαρὰ ἢ ἔχοντα ⟨τὸ⟩ δ̄ θ̄ λ̄ μ̄ ξ̄ ρ̄ χ̄ διὰ διφθόγγου γράφεται, ἀσπουδεί, ἀσπουδεί (σεσημείωται τὸ προβληδί), ἀμοθεί, ἀμοχθεί (σεσημείωται τὸ ἀμισθί), ἀσυλεί, ἀδμωλεί, πανομιλεί, ἀναυλεί (τοιοῦτον καὶ τὸ ἀμέλει), νηνεμεί, ἀτρεμεί, ἠρεμεί, ἀναιμεί, πανδημεί, αὐτολεξεί, ἀμερεί, ἀμερμηρεί (σεσημείωται τὸ αὐτοχειρί διὰ τοῦ ῑ), ἀμαχεί, παμμαχεί, τριστοιχεί. τὸ πρωῒ οὐκ ἐναντιοῦται. ἀκαρῆ „ἐν ἀκαρεῖ χρόνῳ“ (Ar. Plut. 244), ἀωρί δέ.

Gudian. 150 vgl. Magn. 86, 44 37) Ἀμπεπαλών· μετοχὴ δευτέρου ἀορίστου. οἱ γὰρ Ἴωνες ἐν τοῖς ῥήμασιν καὶ ταῖς μετοχαῖς εἰώθασιν ἀναδιπλασιάζειν, λάχωσι, λελάχωσι, λάθῃ „λελάθῃ δ' ὀδυνάων“ (Il. 15, 60).

---

1. τὸ μιννὸς F δαρδάνιος F E C D¹ δαρδάνειος D ἐστὶ fehlt D C 2. εἰ fehlt C ὑπὲρ τρισυλλ^{α} E ὑπὲρ τριῶν συλλαβῶν F 6. χωρὶς von C² ergänzt. 7. ἀμνημονεῖται E D C ἀμνημονεῖτε F τῶν λόγων D¹ 9. Ἀμοθεί fehlt F E, vielleicht richtig. οἷον ἀστρεπτί D C Var. ἀστρεπτίον E 10. ἀσκαρδαμύκτιον E καὶ τὰ εἰς στι fehlt F E, vielleicht richtig. 11. μεγαλησεὶ E D C Var. verb. D² τὰ δὲ] καὶ τὰ E D C Var. 12. ἀναιμωστί Var. ἀπαρτί] ἀπαρὶ Codd. fehlt Var. 13. ποδιστί vgl. An. Ox. II 313, 28. Nach ἀμυστί eingeschoben ἀμισθὶ F 14. κ̄ μ̄ ν̄ D¹ C Var. ἀπαταγὶ D C ἀποταγί Var. 15. ἀρρυτὶ F C ἀρυττὶ E D fehlt Var. Nach πανοικὶ eingeschoben εὐδοκὶ E D C Var. νηποινί] ποινὶ Var. 16. ἢ fehlt E 17. γράφεται fehlt E σπονδεὶ σπονδεὶ Var. προβληδί] προκλητὶ F D C (hiernach καὶ ἀμισθὶ F) προκλημ^{το} E σεσημ. bis προβληδί fehlt Var. 18. σεσημ. τὸ ἀμισθὶ fehlt F 19. ἀναολεὶ C Var. νηνεμεὶ ἀτρεμεὶ ἠρεμεὶ D¹ am Rand nach πανδημεί, ebenso C im Text und Var. 20. ἀμαιρεὶ F ἀμετρεὶ E σεσημείωται τὸ fehlt F, der ἀμερμηρεί nach διὰ τοῦ ῑ stellt. διὰ τοῦ ῑ fehlt D C Var. 22. ἀκαρῆ] ἀκαρεὶ E D C Var. ἐν ἀκ. χρ. fehlt E D C Var. χρόνῳ] καρί F (aus Glossem καιρῷ entstanden). ἀωρὶ δὲ ἰῶτα (δὲ διὰ τοῦ ἰῶτα Var.). τὸ τριχῇ τετραχῇ καὶ διπλῇ τετραπλῇ τριπλῇ καὶ ἑκασταχῇ καὶ πανταχῇ καὶ ἄλλῃ καὶ πάντῃ διὰ τοῦ η̄ D C Var. 25. λάθῃ λελάθῃ οἷον λελάθῃ δ' ὀδυνάων παλὼν πεπαλὼν καὶ ἀμπεπαλών· ὅμηρος ἢ ῥα καὶ ἀμπεπαλὼν προΐει δολιχόσκιον ἔγχος D C Var. vgl. Et. m. 86, 45. Hierzu

38) Ἀμύνειν καὶ ἀμύνεσθαι· ἀμύνειν ἐστὶ τὸ βοηθεῖν, ἀμύνεσθαι δὲ τὸ προηδικηκότας κολάσαι. καὶ πάλιν ἀμῦναι καὶ ἐπαμῦναι διαφέρει, ὅτι τὸ μὲν ἀμῦναι τὸ ἀμείψασθαι τοὺς ἠδικηκότας, τὸ δὲ ἐπαμῦναι τὸ βοηθῆσαι. „ἀλλ' ἐπάμυνον“ (Il. 5, 685). Gudian. 170 Gudian. 169

39) Ἀμύνειν τὸν πολέμιον καὶ ἀμύνειν τῷδε, ὡς βοηθεῖν τῷδε, ἐπικουρεῖν τῷδε. Rhetor

40) Ἄμυρος· πόλις Θεσσαλίας, ἀπὸ ἑνὸς τῶν Ἀργοναυτῶν. ἡ πόλις θηλυκῶς. Ἀμυρεύς, ὡς Κάμειρος Καμειρεύς, τὸ κτητικὸν Ἀμυρήϊος, καὶ Ἀμυρηΐς τὸ θηλυκόν. Steph. 88, 10

41) Ἀμφαναί· πόλις Δωρική. Ἀμφαναῖος καὶ Ἀμφαναιεύς. Steph 89, 4

42) Ἄμφεια· πόλις Μεσσήνης, τὸ ἐθνικὸν Ἀμφειεύς, ὡς τὸ Ἡραιεύς. Steph. 89, 10

43) Ἀμφιγένεια· πόλις Μεσσηνιακή· ἔχει δὲ ἡ πόλις καὶ Λητοῦς ἱερόν. Ἀμφιγενειάτης καὶ Ἀμφιγενεύς. Steph. 89, 12

44) Ἀμφίδολοι· πόλις τῆς [Θεσσαλίας] Τριφυλίας καὶ οἱ πολῖται ὁμοίως, ὡς Θούριοι καὶ Θαύμακοι καὶ Λεοντῖνοι καὶ Δελφοί. Steph. 89, 19

45) Ἀμφίκαια· πόλις Φωκίδος. ὁ πολίτης Ἀμφικαιεύς. Steph 90, 3

46) Ἀμφίλοχοι· πόλις Ἀκαρνανίας οἱ καὶ Ἀμφιλοχικὸν Ἄργος κληθέντες ἀπὸ Ἀμφιλόχου τοῦ Ἀμφιαράου. καὶ Ἀμφιλοχία ἡ χώρα. οἱ πολῖται Ἀμφίλοχοι. Steph. 90, 5

47) Ἀμφιγυήεις· ἐστὶ γυῖον καὶ σημαίνει τὸ μέλος, καὶ ἐξ αὐτοῦ γυόεις, τροπῇ τοῦ ο̄ εἰς η̄ γυήεις καὶ ἀμφιγυήεις.

48) Ἀμφέχυτο· παρὰ τὴν ἀμφί πρόθεσιν καὶ τὸ χύω ῥῆμα, τὸ παράγωγον χῦμι χῦμαι ἐχύμην ἔχυσο ἔχυτο καὶ ἀμφέχυτο.

49) Ἀμφιετηρίς· ἡ κατ' ἔτος γινομένη ἑορτὴ καὶ θυσία. Rhet.

50) Ἀμφήριστον· ἀμφίβολον, ἄνισον. ἐρίζω, ἤρισμαι ἤρισται. Gudian. 179 vgl. Magn. 89, 22

D[1] ἀντὶ τοῦ ἀνασείσας κινήσας und ungewifs zu welchem Wort τὸ θέμα ἀναπάλλω 1. ἀμύνειν δὲ τὸ βοηθεῖν *E* Nach βοηθεῖν: καὶ συντάσσεται δοτικῇ *D C* 2. κολᾶσθαι *E* Nach κολάσαι: αἰτιατικῇ οἷον (zugefügt *C*[1]) κυκλώσαντες ἐκύκλωσάν (-σέ *C*) με καὶ τῷ ὀνόματι κυρίου ἠμυνάμην αὐτούς *D C* 4. ἀντὶ τοῦ βοηθῆσαι *F* Nach βοηθῆσαι: οἷον πρόφρων πρόφρων δαναοῖσι ποσειδάων ἐπάμυνον (aus Et. m. Gl. 38) ἀμύνειν τὸν πόλεμον u. s. w. *D C* 5. ὡς] ἤγουν *D C* 6. Nach ἐπικ. τῷδε: ζήτει *D*[1] 8. Ἀμυρεὺς *D C* ἀμιρεὺς *E* (?) ἀμυρὸς *F* καμειρὸς καμειρεὺς (ει aus υ) *F* καμιρὸς καμιρεὺς *E D C* 10. ἀλφαναῖος *F* aus ἀλφανεὺς Nach Ἀμφαναιεὺς: ἀμφαιὰ *E* 11. μεσήνης Codd. immer. τὸ ἐθνικὸν fehlt *D* ἀμφιεὺς aus ἀμφειεὺς *C* τὸ nach ὡς fehlt *D C* 13. ἔχει δὲ ἡ πόλις καὶ] ἐν ᾗ *D C* 14. ἀμφιγεν^ευς *F E D* ἀμφιγεναιεὺς *C* 15. τῆς fehlt *E D C* τρυφαλείας Codd. 16. ὁμοίως fehlt *D C* ὡς fehlt *E* καὶ ἀδελφοὶ *F E* 17. Gl. fehlt *E* 18. ἀκαρνίας *E D C* 19. ὑπὸ ἀμφιλόχου *F E* καὶ fehlt *D C* 20. Nach Ἀμφίλοχοι: ζήτει καὶ ἔμπροσθεν *D*[1] 21. Ἀμφιγυήεις fehlt *E* Ἀμφ. ὁ ἥφαιστος *D C* γυὸν *D C* γύον ἐστὶ *F* ἔστι δὲ γυῖον *E* σημαίνει δὲ *E* τὸ δηλοῦν τὸ μέλος *D C* καὶ vor ἐξ fehlt *E D C* 22. γυιόεις und γυιήεις *E* Nach γυήεις: ὡς θεοτόκος θεητόκος *D C* 23. ἀπὸ τῆς ἀμφὶ προθέσεως καὶ τοῦ χύω ῥήματος *D C* Var. χύω] χῶ *E* 25 Ἀμφιετηρὴς *F D C* γενομένη *F* 26. ἢ ἀμφίβολον ἢ ἄνισον *F* ἤρισμαι ἤρισαι ἤρισται *D C*, hiernach καὶ ἐξ αὐτοῦ ἀμφήριστον ἀμφίλογον ἢ ἔπισον *D*[1]

Steph. 90, 12 51) Ἀμφίπολις· πόλις Μακεδονίας κατὰ Θρᾴκην. τὸ ἐθνικὸν Ἀμφιπολίτης.

Steph. 90, 19 52) Ἄμφισσα· πόλις Ὀζολῶν Λοκρῶν· ἐκλήθη δὲ διὰ τὸ ἐμπεριέχεσθαι τοῖς ὄρεσι τοῖς παρακειμένοις· παραγώγως δὲ ὡς ἐκ τῆς ἀντί Ἄντισσα καὶ τῆς ἐπί ἔπισσα, οὕτως ἀμφί Ἄμφισσα. Ἀμφισσαῖος καὶ Ἀμφισσεύς. τὸ ἐκ τόπου Ἀμφισσῆθεν. ἔστι καὶ χώρα Ἀρμενίας Ἀμφισσήνη.

Steph. 91, 3 53) Ἀμφιτροπή· δῆμος τῆς Ἀντιοχίδος φυλῆς. ὁ δημότης Ἀμφιτροπαιεύς. τὰ τοπικὰ Ἀμφιτροπῆθεν ⟨ἐκ τόπου⟩, Ἀμφιτροπήνδε εἰς τόπον καὶ Ἀμφιτρόπησιν ἐν τόπῳ. δοκεῖ δὲ τὸ Ἀμφιτροπαιεύς ἐξ ἄλλου εἶναι τοῦ Ἀμφιτροπαῖος. τὰ γὰρ εἰς $\overline{\text{ευσ}}$ ἀπὸ τῶν εἰς $\overline{\text{η}}$ θηλυκῶν ἰσοσυλλαβεῖ τοῖς πρωτοτύποις.

Rhet. (vgl. Eustath. 1384, 64) 54) Ἀμφιετιζομένας· τὰς κατ' ἔτος περιερχομένας.

Rhet. 55) Ἀμφότεροι· τοῦτο οὐκ ἐπὶ δυοῖν μόνον λέγεται ἀνδρῶν ἢ τόπων ἢ χρόνων, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ διττοῦ πλήθους. Ὅμηρος „ἀμφότεροι μέμασαν" (Il. 7, 3) καὶ Δημοσθένης „ἀμφότεροί ⟨μοι δοκοῦσιν⟩ ἁμαρτάνειν καὶ οἱ τοῖς Ἀρκάσι καὶ οἱ τοῖς Λακεδαιμονίοις συνειρηκότες" (XVI 8). παρατηρητέον δὲ ὅτι καὶ οὕτω λέγεται „ἀμφότεροι ὅ τε Φίλιππος καὶ οἱ Ἀθηναῖοι". τὸ γὰρ οἱ Ἀθηναῖοι ὡς ἕν τι ἀριθμεῖται διὰ τὸ ἓν πλῆθος εἶναι.

Rhet. 56) Ἀμφισβητεῖ περὶ τοῦδε καὶ τόδε. Πλάτων „ἡ τῶν ἀμφισβητησάντων περὶ αὐτὴν θεῶν κρίσις" (Menex. 237 C). καὶ τὸ ἀμφισβητήσιμος δὲ καὶ θηλυκῷ ἄρθρῳ συντάσσεται, οἷον „ἡ μὲν γὰρ ἐμὴ φαύλη τις ἂν εἴη καὶ ἀμφισβητήσιμος" (Symp. 175 E).

Rhet. 57) Ἀμφιμάσχαλος χιτών· δύο χειρῖδας ἔχων, ὃς ἦν τῶν ἐλευθέρων, ὁ δὲ τῶν οἰκετῶν μίαν εἶχε καὶ διὰ τοῦτο ἑτερομάσχαλος ἐκαλεῖτο.

Gudian. 210 vgl. Magn. 93, 45 58) Ἀμφιρρόπους· ἐπ' ἀδήλου ἔτι κειμένου τοῦ τέλους, ἀμφοτέρωθεν κλινούσας. ἀπὸ τοῦ ῥέπω.

Gudian 385, 13 vgl. Magn. 575, 47 59) Ἀμφιμέλαινα· ἐκ τοῦ μέλας μέλαντος. τὰ εἰς $\overline{\text{ασ}}$ ὀνόματα περιττοσυλλάβως κλινόμενα τριγενῆ διὰ τοῦ $\overline{\text{ντ}}$ κλίνονται. οἷον μέλας μέλαντος· „μελάντερον ἠΰτε πίσσα" (Il. 4, 277). ἡ δὲ σύνθεσις ἐπε-

1. πόλις fehlt *C* 2. Nach Ἀμφιπολίτης am Rand: εὗρον οὕτως· ἀμφίπολις πόλις θρᾴκης ἥτις ἑκατέρον πρότερον ἔναοδοι διὰ τὸ παρέχεσθαι καὶ περιοδεύεσθαι ὑπὸ [στρυμ]ον[ος] πο[ταμοῦ] μεθόδιος *D*[1]. 4. τοῖς παρακειμένοις ὄρεσι *D C* ὡς ἐκ] ἢ ἐκ *E* 5. οὕτως ἐκ τῆς ἀμφὶ *D C* 8. Ἀμφίτροπος Codd. 9. τὰ τοπικὰ δὲ *D C* 12. ἰσοσυλλαβεῖ γὰρ τοῖς *C* 14. μόνων Codd. 15. χρόνων] χ^δι *F* 16. 17. δῆμος ἀμφο^τ ἀμαρ^τ *EDC* λακεδαίμοσι Codd. 18. καὶ fehlt *F* 20. Nach εἶναι: ζήτει *D*[1] 21. πλάτων περὶ δὲ τῶν ἀμφ. *E* 23. δὲ fehlt *E* οἷον εἰ μὲν *C* 26. καὶ διὰ τοῦ τέλους τοῦτο *E* (aus Gl. 58) 28. ἀδήλου οὕτω κειμένας ἔτι τοῦ τέλους *E* κειμένας auch *F D C* 29. παρὰ τὸ ῥέπω *D C*, hiernach ζήτει *D*[1] 32. ἡ δὲ σύνθ^τ *E* τὰ δὲ σύνθετα *D C* Var. συνήθεια Kaibel 32. 269, 1. ἐκράτησε *C* (nicht Var.)

κράτησε διὰ μόνου τοῦ ῡ. πρόσκειται τὸ περιττοσυλλάβως διὰ τὸ Μέγας Μέγα καὶ λάας λάα. τὸ λαι δίφθογγον διὰ τί; τὰ διὰ τοῦ αινα θηλυκὰ ὑπὲρ δύο συλλαβὰς προπαροξύτονα διὰ τῆς αι διφθόγγου γράφονται, οἷον μέλαινα, θεράπαινα, λέαινα, δράκαινα. Μελαί- vgl. Et. m. 577, 3
νας· σημαίνει τρία· τὸ συνετόν· „μένεος δὲ ⟨μέγα⟩ φρένες ἀμφιμέλαιναι“ (Il. 1, 103), *τὸ βαθύ· „ὥς τε κρήνη μελάνυδρος“* (Il. 9, 14) *καὶ τὸ σκοτεινόν· „ἕλκον νύκτα μέλαιναν“* (Il. 8, 486).

60) *Ἀμφρυσσός· πόλις Φωκίδος. τινὲς δὲ διὰ τοῦ β. τὸ* Steph. 91, 9
ἐθνικὸν Ἀμφρύσσιος, ὡς Λυκόφρων „Ἀμφρύσσιον [δὲ] σκηπτοῦχον“ (V. 900).

61) *Ἅμα· τὸ ἐπίρρημα, παρὰ τὸ θαμά, ἐστὶ συνεχῶς, κατὰ* Genuin. 1
ἀποβολὴν τοῦ θ ἅμα. τὸ γὰρ πυκνῶς γινόμενον κατὰ τὸν αὐτὸν ἀποτελεῖται χρόνον. τὸ δὲ θαμά γέγονεν οὕτως. ἐστὶ θαμός, ἐξ οὗ τὸ θαμειός, ὡς ἀδελφός ἀδελφειός, καὶ τὸ θηλυκὸν θαμειά, καὶ τὸ οὐδέτερον θαμόν, ἡ εὐθεῖα τῶν πληθυντικῶν θαμά, καὶ τὸ ἐπίρρημα θαμά. οὐ γὰρ ἀπὸ τοῦ θαμύς θαμειός, ἀφ' οὗ τὸ „θαμέες γὰρ ἄκοντες“ (Il. 11, 552).

62) *Ἄμαθος· ἡ ψάμμος. παρὰ τὸ ψάμαθος γίνεται ἀποβολῇ τοῦ* Genuin. 3
ψ. ἢ ἄμυθός τις οὖσα, τουτέστιν ἡ ἀνεπίγνωστος, ἣν οὐκ ἔστιν ἀριθμῆσαι.

63) *Ἀμαιμακέτην· ⟨ἀμαιμάκετος⟩ ὁ μακρός· οἷον „ἱστὸν ἀμαιμά-* Genuin. 4
κετον“ (Od. 14, 311). *παρὰ τὸ μῆκος μάκετος καὶ ἐν διπλασιασμῷ μαμάκετος καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ καὶ μετὰ τοῦ ἐπιτατικοῦ ᾱ ἀμαιμάκετος, ὁ μακρὸς καὶ ὑπερφυής· τὸ δὲ „πνείουσαν ἀμαιμάκετον πῦρ“* (Hes. Th. 319) *παρὰ τὸ μαιμῶ μαίμακα, ὃ καὶ μαιμάω φησὶν Ὅμηρος· „ὡς δ' ἀναμαιμάει“* (Il. 20, 490).

64) *Ἀμαιμακέτην· ἄμαχον, ἀκαταγώνιστον, φοβεράν. παρὰ τὸ* Genuin. 5

---

1. *πρόσκειται δα/ τὸ π.* C *τὸ* vor *περ.* fehlt *E D* 2. *λάας] ἆλς E λάα. μέλαινα τὸ λαι E διὰ τί* fehlt *D C* Var. 4. *γράφονται* fehlt *E γράφεται* Var. *δράκαινα* fehlt *E* 4. 5. *μέλαινα σημαίνει E D C* Var. 5. *τὸ συνετὰς E τὰς συνετὰς F* 6. *καὶ τὸ βαθὺ E ὥστε F E ὡς τὸ D C* Var. 7. *τὴν σκοτεινὴν F E ἕλκων* Codd. Var. 9. *ἐθν. ἀμφρυσσιεύς C* 11. *τὸ* vor *ἐπίρρ.* fehlt *D C* (vgl. Gen. *A*) *ἐστὶ] ὃ ἐστι D C* (vgl. *θαυμαστὸ A*) 11. 12. *καὶ ἀποβολῇ D C* 12. *τὸ πυκνῶς γὰρ D C τὸ γὰρ ἀλλεπαλλήλως καὶ πυκνῶς γινόμενον ἅμα καὶ κατὰ D*[1] *γενόμενον F κατὰ* fehlt *F* 13. *ἔστι τὸ θαμός E ἐστὶ θαμά C* 13. 14. *ἐξ οὗ καὶ τὸ E* 14. *καὶ* vor *τὸ οὐδέτερον* ausradiert *D*[1] (?) 17. Nach *ἄκοντες: εὗρον οὕτως οὐ γὰρ ἂν ὀξυ/ θαμειός. οὕτω μεθόδιος D*[1] 18. *κατὰ ἀποβολὴν E* 19. *τουτέστιν* fehlt *D C* zugefügt *D*[1] 20. *ἀριθμήσασθαι D C* (wie *B*) *καὶ καταμαθεῖν* zugefügt *D*[1] 21. *Ἀμαιμακέτην F D* (das Lemma fehlt Genuin. *B*) *Ἀμαιμάκετον ὁ μ. E Ἀμαιμακέτης* (*Ἀμαιμάκετος D*[1]) *ὁ μακρὸς καὶ ὑπερφυής D*[1] *C ὁ μακρός* fehlt *F οἷον] ὅμηρος D*[1] *ἱστὸν ἀμαιμακέτην F D C* (hiernach *τὴν μακρὰν F*) verb. *D*[1] 25. *φησὶν Ὅμηρος] φασὶν D C ὡς δ' ἀναμαιμάει* fehlt *F* 27. *ἢ ἀμαιμακέτην ἄμαχον E ἀκατάγνωστον D C* (verb. *D*[1])

μαιμάω μαιμάκετον, ἐξ οὗ τὸ θηλυκὸν ἀμαιμακέτην, οἷον „πρῶτα μέν ῥα Χίμαιραν ἀμαιμακέτην“ (Il. 6, 184). ἢ παρὰ τὸ μάχη ἀμαιμάχετος καὶ ἀμαιμάκετος.

Genuin. 6 65) Ἀμαλδῦναι· κυρίως μὲν τὸ διὰ πυρὸς ἀφανίσαι. παρὰ τὸ μαίρω, τὸ λάμπω, ὁ μέλλων μαρῶ, ἀφ' οὗ τὸ μαραίνω, καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμαρῶ, καὶ τροπῇ τοῦ ρ̄ εἰς λ̄ ἀμαλῶ, καὶ κατὰ παραγωγὴν ἀμαλύνω, καὶ πλεονασμῷ τοῦ δ̄ ἀμαλδύνω. ἢ τὸ ἁπλῶς ἀφανίσαι ἢ τὸ ὁμαλίσαι, οἷον „τεῖχος ἀμαλδῦναι“ (Il. 12, 18). παρὰ τὴν ἄμμον, οἷον ἄμμος ἀμῶ ὡς δοῦλος δουλῶ καὶ φίλος φιλῶ, παράγωγον ἀμύνω, καὶ πλεονασμῷ τῆς α̅λ̅ συλλαβῆς καὶ τοῦ δ̄ ἀμαλδύνω. οὕτως Ὠρίων, ὁ δὲ Μεθόδιος παρὰ τὸ ὁμαλός ὁμαλύνω, ὡς κακός κακῶ κακύνω, καὶ ἐπενθέσει τοῦ δ̄ καὶ τροπῇ τοῦ ō εἰς ᾱ ἀμαλδύνω.

Genuin. 7 66) Ἀμαλλοδέται· οἱ τὰς ἀμάλλας δεσμοῦντες. ἄμαλλα δὲ ἡ ἐκ πολλῶν δραγμάτων συναγωγή.

Genuin. 9 67) Ἀμάλθεια· ἡ τροφὸς τοῦ Διός. φασὶ πεπλάσθαι αὐτό. εἶναι γὰρ αὐτὸ ἀμαλακιστείαν παρὰ τὸ μὴ μαλάσσεσθαι. διὰ τοῦτο καὶ τὸν Ἡρακλέα καρτερικώτατον γενόμενον ἔχειν αὐτῆς τὸ κέρας ἐμυθολόγησαν.

Genuin. 10 68) Ἀμαμαξύς· ἡ ἀναδενδράς. παρὰ τὸ ἀμμίξαι· ἡ συνδεδεμένη· ἀναδεσμοῦνται γὰρ αἱ ἀναδενδράδες· ἀμμιξύς, καὶ ἐν πλεονασμῷ καὶ τροπῇ ἀμαμαξύς. Ἐπίχαρμος „οὐδ' ἀμαμαξύας φέρει“, Σαπφὼ δὲ διὰ τοῦ δ̄ ἀμαμαξύδες.

Genuin. 11 69) Ἀμάρα· ὁ ὀχετός. παρὰ τὸ ἅμα ῥεῖν τὸ ὕδωρ. ἢ ὅτι τὰ φυόμενα πλησίον οὐκ ἐᾷ μαραίνεσθαι. ἢ διὰ τὸ περὶ τὰς αἱμασιὰς ῥεῖν.

Genuin. 13 70) Ἁμαρτία· κυρίως ἡ ἀποτυχία. παρὰ τὸ μάρπτω ἀμαρπτία

---

1. μαιμάκετος D^1 ἀμαιμακέτη F οὗ ἀμαιμακέτην τὸ θηλυκὸν DC οἷον] ὃν F 2. ἀμάχετος DC 3. ζήτει zugefügt D^1 4. Ἀμαλδῦναι· κακοποιῆσαι, ἀποκρύψαι, εἰς ἅλα δῦναι, κυρίως δὲ τὸ D^1 ἀπὸ τοῦ μαίρω FDC Var. 5. ἀφ' οὗ τὸ μαραίνω fehlt DC Var. 6. εἰς τὸ λ̄ FE 7. καὶ ἐν πλεονασμῷ FE 8. οἷον] οἷ F 8. 9. ὡς παρὰ τὴν ἄμμον Var. 9. ἀμῶ fehlt FE ἀμμῶ C Var. καὶ fehlt FE 10. καὶ ἐν πλ. F. 11. ὁμαλὸς ὁμαλῶ ὁμαλύνω EDC 14. Ἀμαλλοδέται οἳ καὶ ἀμαλλοδετῆρες γράφονται οἱ τὰς DC (γράφεται C) 15. Nach συναγωγή: ζήτει D^1 16. τοῦ διονύσου C Nach Διός: καλλίμαχος σὺ δ' ἐθήσαο μαζὸν αἰγὸς Ἀμαλθείης und γρ. οἱ σίδοι φασὶν παραπεπλάσθαι D^1 αὐτὸ] τὸ ὄνομα in Rasur D^1 17. ἔστι γὰρ DC ἀμαλακιστεία FDC μὴ μαλθάσσεσθαι καὶ ταπεινοῦσθαι D^1 18. καρτερικὸν τοῦτο γενόμενον E 19. Nach ἐμυθολόγησαν: ἔστι καὶ παροιμία ἀμαλθείας κέρας εὐσθενείας καὶ ὑγιείας D^1 20. ἀμμύξαι C ἀμαμύξαι E 20. 21. συνδεδεμένος E 21. ἄμμιξις DC (verb. D^1) 21. 22. καὶ πλεονασμῷ τοῦ ᾱ DC 22. Nach Ἐπίχαρμος: ἐν γᾷ καὶ θαλάσσᾳ D^1 23. σαμφὼ C διὰ τοῦ δ̄ κλίνει αὐτο ἀμαμαξύδος CD, οὕτω μεθόδιος und ζήτει fügt D^1 zu. 24. Ἀμάρρα F 25. πλησίον αὐτῆς D^1 παρὰ τὰς αἱμ. FE 27. μάρπτω μαρπτία καὶ ἀμαρπτία F

καὶ ἐλλείψει τοῦ π ἁμαρτία. ἔνθεν καὶ μάρτυς ὁ μάρψας καὶ εἰδὼς τὸ ἀληθές. ἢ ἀπαρτία παρὰ τὸ ἀρτῶ, σημαίνει δὲ τὸ ἁρμόζω, πόρρω οὖσα τοῦ συνηρμόσθαι ὃ βούλεται, τῆς ἀπό προθέσεως τὸ ἄποθεν δηλούσης.

71) *Ἀμάρυγμα καὶ ἀμαρυγάς· σημαίνει δὲ τὰς τῶν ὀφθαλμῶν ἐκλάμψεις· σημαίνει δὲ καὶ τὰς τοῦ μετώπου ῥυτίδας, αἵτινες εἴρηνται διὰ τὸ ἀμαυρόν. ἀλαμπεῖς δὲ καὶ ἀμυδραί. ἢ παρὰ τὸ ἀμάραις ἐοικέναι, τουτέστιν ὀχετοῖς. ὡς γὰρ ἐκεῖναι τὸ ὕδωρ, οὕτως καὶ αὗται τὸν ἱδρῶτα μετάγουσιν ἐπὶ τὰ παρ' ἑκάτερα μέρη τῆς κεφαλῆς. αἱ δὲ ἐκλάμψεις εἴρηνται παρὰ τὸ μαίρω, τὸ λάμπω, ἐξ οὗ τὸ μαρμαίρω καὶ μαρμαρυγή καὶ μάρμαρον. ἀφ' οὗ κύριον ὄνομα ἐκ τοῦ μαρῶ μέλλοντος γίνεται Μάρων· ἐξ οὗ μαρύσσω, πλεονασμῷ τοῦ ᾱ ἀμαρύσσω καὶ ἀμάρυγμα ἢ μαρυγμαὶ ἀμαρυγμὴ καὶ ἀμάρυγμα.* Magnum 30 vgl. Gudian. 52 und Genuin. 15

72) *Ἁμαρτῇ· σημαίνει τὸ ὁμοῦ καὶ κατὰ τὸ αὐτό. καὶ ὁ μὲν Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ ῑ λέγει γράφεσθαι αὐτό, λέγων ὅτι ἀπὸ τοῦ ἁμαρτήδην γέγονε κατὰ ἀποκοπήν· ᾧτινι οὐ συνᾴδουσι τὰ τῆς παραδόσεως. ἡ γὰρ παράδοσις σὺν τῷ ῑ οἶδε γράφειν αὐτό. Ἡρῳδιανὸς δέ φησιν σύνθετον εἶναι ἀπὸ τοῦ ἅμα καὶ τοῦ ἀρτῶ· καὶ γίνεται ἀπὸ ἀμφοτέρων ἐπίρρημα ἁμαρτῇ καὶ ὁμαρτῇ. ἰστέον δὲ ὅτι τὰ ἀπὸ δοτικῆς γινόμενα ἐπιρρήματα ἔχουσι τὸ ῑ, οἷον ταύτῃ.* Genuin. 19

73) *Ἁμαρτοεπής· ὁ ἁμαρτάνων ἐν τῷ λέγειν, ὁ φλύαρος. ‖ ἀπὸ τοῦ ἁμαρτῶ καὶ τοῦ ἔπω, τὸ σημαῖνον τὸ λέγω.* Genuin. 21

74) *Ἀμαυρόν· τὸ ἀλαμπὲς καὶ μὴ ὁρώμενον. παρὰ τὸ μαίρω, τὸ λάμπω, ἐξ οὗ καὶ μάρμαρον, ὁ μέλλων μαρῶ καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῡ μαυρῶ, καὶ ἐξ αὐτοῦ ῥηματικὸν ὄνομα μαυρός, καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμαυρός.* Genuin. 22

75) *Ἀμαθύνειν· τὸ ἀφανίζειν καὶ κόνιν ποιεῖν, τουτέστι τὸ εἰς* Genuin. 23

---

1. *ἔνθα E* 2. *ἢ παρὰ τὸ ἀπαρτία παρὰ τὸ F* 2. 3. *ἡ πόρρω οὖσα DC* 3. *ᾧ βούλεται EDC* 4. *ζήτει* fügt *D*[1] hinzu. 5. *καὶ ἀμαρυγμὰς F σημαίνει μὲν DC* 7. *ἀλαμπεῖς γὰρ καὶ D*[1] 8. *ὀχετοῖς] γρ. ὀχετοῦ D*[1] *γὰρ* fehlt *F* 10. *ἐξ οὗ καὶ τὸ μ. E* 11. *ἀφ' οὗ καὶ κύριον DC* 11. 12. *ἐκ δὲ τοῦ μαρῶ E* 12. 13. *πλεονασμῷ ᾱ E* 13. *ἢ ἠμαρυγμαὶ F ἢ μαρυγμὴ D ἢ ἀμαρυγμὴ C* vgl. Gen. 13. 14. Nach *ἀμάρυγμα: ζήτει οὕτως μεθόδιος D*[1] 15. Nach *Ἁμαρτῇ: ἐπίρρημα D*[1] 16. *χωρὶς* fehlt *E* Nach *αὐτό: καὶ ὀξύνεσθαι D*[1] *λέγων] δὲ λ^ε F λέγει γὰρ EDC* 17. *ἁμαρτηδὸν C* *ᾧτινι ἀριστάρχῳ DC* 19. 20. *καὶ* vor *γίνεται* fehlt *FC* 20 *ἀπὸ ἀμφ. ἐπίρρ.* fehlt *F* 21. *δοτικῆς ὀνόματος γιν. E* *ἐπιρρήματα* fehlt *F E* vielleicht richtig. *ταύτῃ ἄλλῃ DC* *ζήτει* fügt *D*[1] zu. 22. *ἤγουν* vor *ὁ φλύαρος D*[1] 23. *τὸ σημαῖνον* fehlt *DC* Nach *λέγω: ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν ἁμαρτανόντων τῆς ὁδοῦ D*[1] 25. *ἐξ οὗ] ἀφ' οὗ E* 26. Nach *μαυρῶ: ὡς κλαίω κλαύσω καίω καύσω D*[1] *ῥῆμα ὀνοματικὸν F ὄνομα ῥηματικὸν E* 27. Nach *ἀμαυρός: ζήτει D*[1] 28. *καὶ κόνιν ποιεῖν* ausradiert *D*[1] (?) Am Rand: *κατὰ μικρὸν δαπανᾶν καὶ ἄμαθον καὶ κόνιν ποιεῖν D*[1]

ἄμαθον διαλύειν καὶ κόνιν ποιεῖν. παρὰ τὴν ἄμαθον ἀμαθύνω. „πόλιν τὸ πῦρ ἀμαθύνει" (Il. 9, 593).

Gennin. 26 76) *Ἀμαστρίς· ἡ Ξάνθου θυγάτηρ ἔκτισε πόλιν καὶ ἀφ' ἑαυτῆς αὐτὴν ἐκάλεσεν.*

Gennin. 27 77) *Ἀμαραντῶν· ὄρη τῆς Κολχίδος, ἐξ ὧν καταφέρεται ὁ Φᾶσις ποταμός.*

Gennin. 28 78) *Ἁμαδρυάδες· νύμφαι. διὰ τὸ ἅμα ταῖς δρυσὶ γεννᾶσθαι. ἢ ἐπειδὴ δοκοῦσιν ἅμα ταῖς δρυσὶ φθείρεσθαι.*

vgl. Gennin. 29 79) *Ἁμαρτίνους· τὰ ἀπὸ περισπωμένων ῥημάτων γινόμενα ὀνόματα ἢ διὰ τοῦ ο γίνονται, οἷον μισῶ μισογύνης, φιλῶ φιλόθεος, ἢ διὰ τοῦ ῑ, οἷον ἁμαρτῶ ἁμαρτίνους, οἰδῶ Οἰδίπους.*

Gennin. 30 80) *Ἅμαξα· παρὰ τὸ ἄγω ἄξω ἄξα καὶ ἅμαξα.*

Gennin. 31 81) *Ἁμάς· ἐκτείνεται κατὰ τὸ τέλος. ἐστὶ τοίνυν ἁμετέρας καὶ κατὰ συγκοπὴν ἁμάς.*

Gennin. 32 82) *Ἁματροχία· τὸ ἅμα τρέχειν καὶ μὴ ἀπολείπεσθαι, οἷον ὁμοδρομία τις οὖσα. τροχοὺς γὰρ τοὺς δρόμους ἔλεγον. ὀξύνεται δὲ ὡς φυταλιά· ἁματροχία δέ ἐστιν ὁ τύπος καὶ ἡ ἐγχάραξις τοῦ τροχοῦ.*

Gennin. 35 83) *Ἀμᾶν· τὸ θερίζειν. παρὰ τὸ ὁμοῦ ἐπισπᾶν, οἷον ἁμασπᾶν.*

Gennin. 36 84) *Ἀμβλυώττειν· τὸ μὴ ὀξυδερκεῖν. παρὰ τὸ ἀμβλεῖς ἔχειν τοὺς ὄσσους.*

Gennin. 37 85) *Ἀμβλῶσαι· τὸ ἀτελὲς βρέφος ἀποβαλεῖν· καὶ τὰ πρὸς τοῦτο φάρμακα ἀμβλωθρίδια καλοῦσιν οἱ ἰατροί. ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἀμπέλων. ὁπότε γὰρ αὗται τοὺς λεγομένους ὀφθαλμοὺς ἀποκαυθεῖεν λέγεται αὐτὰς ἀμβλυώττειν, ἀντὶ τοῦ οὐ τελεσφοροῦσι καρπόν. καὶ ἐπὶ τῶν γυναικῶν τῶν ἀτελῆ τὰ βρέφη τικτουσῶν λέγεται ἀμβλυώτ-*

---

1. Nach *διαλύειν*: *καὶ λεπτύνειν* eingeschoben *D C* 2. *τὸ F E C δέ τε* in Rasur *D*[1] 3. 4. Gl. vor *Ἀμαθύνειν D C* 6. Nach *ποταμός*: *ζήτει D*[1] 7. Vgl. Cod. *M* des Magnum. *γεννηθῆναι E γενέσθαι D C* 8. *φέρεσθαι E C*, *ζήτει* fügt *D*[1] hinzu. 9. *Ἁμαρτίνα D C*, verb. *D*[1] 10. *διὰ τοῦ ῡ F* Nach *μισῶ*: *μισόκαλος* eingeschoben *D C* Nach *φιλόθεος*: *ἁμαρτῶ ἁμαρτοεπής D*[1] 11. *ἁμαρτίνα C* Nach *Οἰδίπους*: *ὁ ἁμαρτάνων τοῦ νόος ἢ ὁ ἡμαρτημένος κατὰ τὸν νοῦν D*[1] Hierzu am obern Rand *τὰ ἀπὸ περισπωμένων γινόμενα ἢ τρέπουσι τὸ ῶ εἰς ō μικρὸν ὡς μισῶ μισόκαλος φιλῶ φιλόθεος ἢ τρέπουσιν εἰς ῑ οἷον ἁμαρτῶ ἁμαρτίνους οἰδῶ Οἰδίπους ὑφῶ ὑφίνους D*[1] 12. Nach *ἅμαξα*: *ζήτει D*[1] 13. *ἁμετέρας*] *ἅμετρας C δωρικῶς D*[1] am Rand. 14. Nach *ἁμάς*: *οἷον ὔμμιν ἔγωγε μαρναμένοισι πέποιθα σαωσέμεναι νέας ἁμάς D*[1] 15. *Ἁματροχία* so Codd. vgl. Gen. *οἷον* fehlt *C* 16. *ὁμοδρομαῖα* Codd. verb. *D*[1] 16. 17. *ὀξύνεται ἁματροχιὰ ὡς φυτ. ἐστὶ δὲ ὁ F* 17. Nach *φυταλιά*: *καὶ δασύνεται ἡ ἄρχουσα D*[1] *ἁματροχία ἐστι δὲ C D* (verb. *D*[1]) *ἐστιν* fehlt *E* 18 Nach *τροχοῦ*: *ἐπὶ τῆς γῆς D*[1] 19. Nach *θερίζειν*: *παρὰ ἀλκαίῳ τὸ ἀφανίζειν D*[1] *ἀπὸ τοῦ ὁμοῦ D C* Var. *ἀνασπᾶν C* Nach *ἁμασπᾶν*: *τὸ ἅμα καὶ ὑφ' ἓν πολλὰ ἕλκειν D*[1] 20. *Ἀμβλυώττειν καὶ ἀμβλυωπεῖν F ὀξυδορκεῖν F E D*[1] *μὴ ἀμβλεῖς ἔχειν E C* 21. *τῶ ὦπε E* Nach *ὄσσους*: *ζήτει D*[1] 23. *οἱ* fehlt Var. 24. *ὁπόταν F E D C* Var. *ὁπότε D*[1] 25. *λέγουσιν D*[1] 26. *τῆς γυναικὸς τῆς . . τικτούσης C* (nicht Var.) 26. 273, 1. *ἀμβλυώττειν καὶ κατὰ συγκ.* fehlt *F*

τειν καὶ κατὰ συγκοπὴν ἀμβλώττειν. ‖ παρὰ τὸ βάλλω βλῶ, ἀμβλωθρίδιον ἐκ τοῦ ἀμβλῶ καὶ τοῦ θορῶ, τὸ πηδῶ.

86) Ἄμβων· κυρίως τὸ χεῖλος τῆς λοπάδος. παρὰ τὸ ἐν ἀναβάσει εἶναι, οἷον „πολλῶν ἤδη λοπάδων τοὺς ἄμβωνας περιλείξας“ (Eup. Fr. 52 K.). λέγονται δὲ καὶ οἱ ὀρεινοὶ καὶ ὑψηλοὶ τόποι. παρὰ τὸ βῶ βών καὶ ἀνάβων καὶ κατὰ συγκοπὴν ἄμβων. Genuin. 39

87) Ἀμβλύς· ὁ σίδηρος ὁ μὴ ὀξύς. παρὰ τὸ μῶλος, ὅ ἐστιν ἐγχρονισμὸς τῆς μάχης, γέγονε μωλύς, ὡς ἵππος ἱππύς, καὶ κατὰ στέρησιν ἀμωλύς, ὁ μὴ ἐπὶ μῶλον καὶ πόλεμον ἐπιτήδειος. συγκοπῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ β ἀμβλύς. Genuin. 41

88) Ἀμβρόσιος· οὗ οὐχ οἷόν τε βροτοῖς ἅψασθαι. ἢ ὁ ὑγρός. ὑγρὸς γάρ ἐστιν ὁ ὕπνος, οἷον „νήδυμος ἀμφιχυθείς“ (Il. 14, 243). καὶ ἀμβρόσιος οὖν διὰ τοῦτο λέγεται ὁ ὑγρός. τὰ δὲ διὰ τοῦ σιοσ ἅπαντα πλὴν τῶν μετουσιαστικῶν διὰ τοῦ ῑ γράφονται, διπλάσιος, ἀσπάσιος, Ταράσιος, ἀμβρόσιος, διαπρύσιος. ὁμοίως καὶ τὰ ἐπ' ἀριθμοῦ τασσόμενα οἷον διακόσιοι τριακόσιοι· „πλὴν τῶν μετουσιαστικῶν“ εἶπε διὰ τὸ χρύσειος σταυρός. Genuin. 42

89) Ἀμβροσία· θεία τροφή, ἧς βροτοὶ οὐ μετέχουσιν, ἢ ἧς οὐχ οἷόν τε βροτοὺς ἅψασθαι. Genuin. 44

90) Ἄμβροτοι· διότι ἀθάνατοι οἱ θεοί· τὸ ἄμοιροι εἶναι βρότου, ὅ ἐστιν αἵματος. Genuin. 47

91) Ἀμβρακία· πόλις Ἠπείρου, ἀφ' ἧς ἐκλήθη ἡ χώρα Ἀμβρακία. Genuin. 48

92) Ἀμβολιεργός· ἀναβαλλόμενος. Genuin. 49

---

2. Nach πηδῶ: ζήτει D^1 3. Nach Ἄμβων: γρ. καὶ ἄμβη D^1 4. παραλείξας DC παρέλειξας F παραλείψας E περιλείξας D^1 5. λέγεται C δὲ fehlt EDC ὀρεινοὶ in Rasur D^1 οὐρανοὶ C καὶ οἱ ὑψηλοὶ EDC Nach τόποι: οἷον ἐπ' οὔρεος ἀμβώνεσσι D^1 6. Nach ἀνάβων: ὡς γηρυῶ γηρυὼν D^1 καὶ συγκοπῇ D^1 Nach συγκοπὴν: καὶ τροπῇ καὶ ἀναβιβασμῷ τοῦ τόνου E, καὶ τροπῇ τοῦ ν εἰς μ καὶ ἀναβάσει τοῦ τόνου DC Nach ἄμβων: ζήτει D^1 7. Ἀ. ὁ μὴ ὀξὺς σίδηρος DC Var. ὅς ἐστιν Var. 9. ἀμωλὺς] ἀμβλὺς F πόλεμον καὶ μῶλον FEC μῶλον καὶ πόλεμον D^1 in Rasur. 10. τοῦ ᾱ FE 11. Nach Ἀμβρόσιος: ὕπνος und am Rand θεῖος D^1 12. Nach οἷον: περὶ δὲ χύτο ἀμβρόσιος ὕπνος· καὶ πάλιν DC 13. διὰ ταῦτα D^1 Nach ὑγρός: οὕτως ὧρος ὁ δὲ θεόγνωστος διὰ διφθόγγου γράφει τοῦτο. σημαίνει καὶ τὸν εὐδαίμονα D^1 διὰ τοῦ ῑοσ F 14. οἷον vor διπλάσιος D^1 15. Nach διαπρύσιος: ἐφέσιος ἀνάρσιος συρακούσσιος· οὕτως γὰρ ἡρωδιανὸς ἐν τῇ καθόλου διὰ δύο σσ γράφει τὸ ὄνομα D^1 ὁμοίως δὲ καὶ DC 16. διακόσιος τριακόσιος C, καὶ καθεξῆς fügen DC hinzu. 17. σταυρὸς ἀμβροσία δὲ θεία u. s. w. DC Nach σταυρός: ζήτει καὶ ἕτερον κανόνα ὄπισθεν εἰς τὸ ἀμβρακία. προεγράφη γὰρ ἐκεῖ κατὰ λήθην, ὅπου ἴδε καὶ τὸ σημεῖον τόδε O^N D^1 vgl. Gl. 18. 19. βροτοῖς E ἧς βροτοὺς οὐχ οἷόν τε ἅψ. DC ζήτει D^1 20. τὸ fehlt DC τῷ D^1 20. 21. ἄμοιροι βρότου ἐστὶν ὅ ἐστιν E εἶναι fehlt D zugefügt D^1 21. Nach αἵματος: ζήτει D^1 22. 23. Nach Ἀμβρακία: ἤδη μὲν ποτὶ κόλπον ἐπώνυμον Ἀμβρακιήων Ἀπολλώνιος D^1 in Rasur, in der früher Gl. Ἀμβολιεργός stand, von der jetzt nur am Rand das Lemma erhalten ist. 24. ἀμβαλλόμενος εἰς τὸ ἔργον C

Genuin. 50 vgl. Magn. 53 — 93) Ἀμβολάδην· ἐπίρρημα, ἐκ τοῦ ἀναβάλλω ἀναβολάδην καὶ ἀμβολάδην.

Gudian. 61 vgl. Magn. 46 — 94) Ἀμβλυωπία· ἐκ τοῦ ἀμβλύ, ὃ σημαίνει τὸ ἀσθενές, καὶ τοῦ ὤψ, οἱονεὶ ὁ μὴ καθαρὸν φῶς ἔχων.

Genuin. 52 vgl. Magn. 44 — 95) Ἀμβατός· ἐκ τοῦ βαίνω βανῶ βέβακα βέβαμαι βέβαται, βατός καὶ ἀναβατός, καὶ ἐν συγκοπῇ ἀμβατός.

Genuin. 53 — 96) Ἀμέγαρτος· ποτὲ μὲν δηλοῖ τὸ εὐτελὲς καὶ μὴ ἄξιον φθόνου, οἷον „ἀμέγαρτε συβῶτα“ (Od. 17, 219)· δηλοῖ δὲ καὶ τὸ πολύ, ὡς τὸ „πόνον δ' ἀμέγαρτον ὄφελλεν“ (Il. 2, 420). ἐπὶ μὲν τοῦ εὐτελοῦς κατὰ στέρησιν τοῦ ᾱ παρὰ τὸ μεγαίρω, τὸ φθονῶ, μέγαρον καὶ μεγαρτός καὶ ἀμέγαρτος, ὁ μὴ φθόνου ἄξιος. φθόνος γὰρ τοῖς εὐτελέσιν οὐ προσγίνεται. ἐπὶ δὲ τοῦ πολὺ κατ' ἐπίτασιν τοῦ ᾱ, ἵν' ᾖ πολλοῦ φθόνου ἄξιον. τὰ γὰρ μεγάλα φθονεῖται.

Genuin. 54 — 97) Ἀμέλγειν· παρὰ τὸ ἅμα ἕλκειν.

Genuin. 55 vgl. Magn. 73 — 98) Ἀμενηνός· παρὰ τὸ μένος ἄμενος, καὶ πλεονασμῷ τῆς νη συλλαβῆς ἀμενηνός. ἢ παρὰ τὸ μένω μενηνός, ὡς πέτω πετηνός, καὶ ἀμενηνός, καὶ ἀμενηνῶ ῥῆμα.

Genuin. 56 — 99) Ἀμέρδω· κυρίως τὸ στερῶ μέρους, καταχρηστικῶς δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ στεροῦμαι. ὥσπερ παρὰ τὸ σκαίρω σκαρῶ γίνεται σκαρίζω καὶ εἴρω ἐρῶ ἐρίζω, οὕτως καὶ παρὰ τὸ μείρω μερῶ γίνεται μερίζω καὶ κατὰ συγκοπὴν καὶ τροπῇ τοῦ ζ εἰς δ μέρδω καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμέρδω. παρὰ τὸ μείρω, τὸ μερίζω, γίνεται ὁ μέλλων μερῶ καὶ Αἰολικῶς μέρσω, ὡς φθείρω φθερῶ φθέρσω καὶ κείρω κερῶ κέρσω.

Genuin. 57 — 100) Ἀμένης· σημαίνει τὸν παῖδα, παρὰ τὸ μὴ ἔχειν μένος, καὶ κλίνεται ἀμένητος. εἰσὶ γάρ τινα εἰς ησ λήγοντα καὶ πρὸ τοῦ η̄ ἀμετάβολον ἔχοντα καὶ πρὸ τοῦ ἀμεταβόλου φωνῆεν, μὴ τὸ

---

2. Nach ἀμβολάδην: ζήτει D^1 3. Nach Ἀμβλυωπία: ἐκ τοῦ ἀμβλυωπός πία τοῦτο D^1 τοῦ ἀμβλὺς $F\,C$ 4. Nach ὤψ: ὠπὸς D^1 ἔχων φῶς $D\,C$, ἀλλ' ἀσθενές fügt D^1 hinzu. 6. ἐν συγκοπῇ fehlt E ζήτει fügt D^1 hinzu. 7. ἐντελὲς E 8. Nach συβῶτα: ἐν τῷ συβωτεῖν ἀνεπιφθόνητε ἄξιε συφορβεῖν D^1 9. Über πόνον: γρ. φόνον D^1 δ' fehlt $D\,C$, verbessert D^1 ὄφελλεν D 10. μέγαρον] μέγαρος C μεγαρῶ D vgl. Gen. καὶ fehlt $D\,C$ 12. ἐπὶ δὲ τοῦ μεγάλου E κατ' ἐπέκτασιν $F\,E\,C$ ἐπίτασιν in Rasur D^1 13. ὁ πολλοῦ φθ. ἄξιος E ἄξιος auch $D\,C$ 13. Nach φθονεῖται: ὅθεν καὶ σοφοκλῆς πρὸς γὰρ τὸν ἔχονθ' ὁ φθόνος ἕρπει $D\,C$ 14. Ἀμέλω Var. Ἀμέλγω $D\,C$ 15. ἐν πλεονασμῷ F 17. Nach ῥῆμα: ζήτει D^1 18. Nach Ἀμέρδω: ἰλιάδος ν' ὄσσε δ' ἄμερδεν αὐγὴ χαλκείη ἐστέρισκεν ἠμαύρου D^1 καὶ fehlt C Var. 19. ἀπὸ τοῦ σκαίρω $F\,E\,C$ Var. 20. παρὰ τὸ und γίνεται fehlt $D\,C$ Var. 21. καὶ συγκοπῇ $D\,C$ Var. 21. 22. καὶ μετὰ bis ἀμέρδω fehlt E εἰς δ ἀμέρδω μετὰ τοῦ στ. ᾱ, ἀπὸ δὲ τοῦ μ. F 22. παρὰ δὲ τὸ $E\,D\,C$ Var. μερ. γίνεται αἰολικῶς μερῶ καὶ αἰολικῶς μέρσω C Var. 23. ὡς φθείρω φθέρσω ἐκ τοῦ φθερῶ μέλλοντος καὶ κείρω F Nach κέρσω: καὶ σπείρω σπερῶ σπέρσω $D\,C$ Var., hiernach καὶ ἀμέρσω D^1 24. Ἀ. ὁ παῖς παρὰ $D\,C$ 25. Nach ἀμένητος: ὡς ἀμέλητος D^1 εἰς ους $F\,E\,C$ Nach λήγοντα: ὑπὲρ δύο συλλαβὰς D^1 26. Nach φωνῆεν: γρ. καὶ μὴ τὸ η D^1

ῑ, μὴ τὸ ō, μὴ τὸ ῡ, μὴ τὸ ω̄, ἅτινα διὰ τοῦ τοσ̄ κλίνονται, οἷον Ἐπιάλης Ἐπιάλητος, Ὑπέρης Ὑπέρητος· ἔστι δὲ κύριον ὄνομα· Ἀκέλης Ἀκέλητος· ἔστι δὲ ὄνομα ποταμοῦ· πρόσκειται μὴ ἔχοντα μὴ τὸ ῑ, μὴ τὸ ō, μὴ τὸ ῡ, μὴ τὸ ω̄, ἐπειδὴ τὰ τοιαῦτα ἰσοσυλλάβως κλίνονται καὶ εἰς ου̅ ἔχουσι τὴν γενικήν, Αἰσχίνης Αἰσχίνου, Μηριόνης Μηριόνου, Κερβύνης Κερβύνου, τελώνης τελώνου, ‖ οὐκ ἀντιστρέφοντος τοῦ κανόνος. οὐδὲ γὰρ τὰ ἔχοντα πρὸ τοῦ η̅ ἀμετάβολον καὶ πρὸ τοῦ ἀμεταβόλου φωνῆεν, μὴ τὸ ῑ, μὴ τὸ ō, μὴ τὸ ῡ, μὴ τὸ ω̄, διὰ τοῦ τοσ̄ κλίνονται.

101) Ἀμεύσιμος· ἀμεύω παρὰ τὸ ἅμα καὶ τὸ σεύω, σημαίνει Genuin. 58
δὲ τὸ πορεύομαι. ἢ παρὰ τὸ νεύω νεύσιμος καὶ ἀνεύσιμος, τοῦ α̅ ἢ τὸ ὁμοῦ ἢ πλεονασμὸν δηλοῦντος, τροπῇ τοῦ ν εἰς μ̅ ἀμεύσιμος.

102) Ἀμείλικτος· ἐκ τοῦ μειλίσσω. Genuin. 59

103) Ἀμεινίας· ἀμείνων, ἀμείνονος ἀμεινονίας καὶ Ἀμεινίας. ἢ Genuin. 60
παρὰ τὸ μένος μενίας καὶ ἀμενίας κατὰ στέρησιν, οἱονεὶ ὁ ἀπρόθυμος καὶ ἀόργητος.

104) Ἀμείνων· παρὰ τὸ μείων ἀμείων καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν̅ Genuin. 61
ἀμείνων, οἱονεὶ ὁ μὴ ἐλάσσων τινός. ἢ παρὰ τὸ μένω γέγονεν ἀμένων καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῑ ἀμείνων, τουτέστιν ὁ μὴ μένων, ἀλλ' ὑπὸ πάντων αἱρόμενος. τὸν γὰρ κρείττονα πάντες αἱροῦσιν.

105) Ἀμείδητος· „⟨ᾧ⟩ ἐν ἀμειδήτους ἁγίας ηὐλίζετο νύκτας“ Genuin. 63
(Apoll. 2, 908). τὰς φρικτάς, ἐν αἷς ⟨οὐκ ἔστι⟩ μειδιᾶσαι οὐδὲ γελάσαι. ἢ ὅτι φοβεραί εἰσι καὶ σκοτειναί. ἁγίας δὲ τὰς ἁγνάς, διὰ τὸ ἐν αὐταῖς ἄγεσθαι τὰ μυστήρια. ‖ ἐκ τοῦ μειδῶ ἢ μειδιῶ.

106) Ἀμήρυτον· τὸ ἀτέλεστον. ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἀπὸ τῶν Genuin. 64 vgl. 111
ἐρίων μηρυμάτων μήρυτον καὶ ἀμήρυτον.

107) Ἄμη· τὸ γεωργικὸν ἢ οἰκοδομικὸν ἐργαλεῖον. παρὰ τὸ Genuin. 67

---

2. 3. ἀκέλης ποταμὸς ἀκέλητος· πρόσκειται *D C* 3. 4. μὴ τὸ ō μὴ τὸ ῑ *F E* γρ. καὶ μὴ τὸ η̅ D^1 4. ἐπειδὴ] ἐπεὶ *E* 7. γὰρ fehlt *E* ἀμετάβολα *F E D C* 8. πρὸ τῶν ἀμεταβόλων φωνήεντα *D C* 9. Nach τὸ ω̄: γρ. καὶ μὴ τὸ η̅ D^1 Nach κλίνονται: οὕτως ὁ χοιροβοσκὸς εἰς ε' κανόνα τῶν ἀρσενικῶν D^1 10. Ἀμεύσιμος fehlt *E* Ἀμεύσιμος (-σινος *C*) παρὰ τὸ ἀμεύω ἀμεύσω (hiernach τὸ πορεύομαι D^1) τοῦτο δὲ παρὰ *D C* σεύω τὸ σημαῖνον τὸ πορεύομαι *C* σεύω τ. σημ. τὸ ὁρμῶ *D* (ὁρμῶ in Rasur D^1) 11. νεύω νεύσω νεύσιμος *D C* 12. Nach ἀμεύσιμος: ζήτει D^1 13. Nach μειλίσσω: ζήτει D^1 14. Nach καὶ Ἀμεινίας: ὄνομα κύριον D^1 15. παρὰ τὸ μένω *C* Nach στέρησιν: καὶ ἀμεινίας *D C* vielleicht richtig 16. Nach ἀόργητος: πλεονασμῷ τοῦ ῑ *E*, οὕτω μεθόδιος καὶ χοιροβοσκός D^1 17. ἀμείων fehlt *F D C* Var., παρὰ τὸ μείων fehlt *E* Nach μείων: τοῦτο παρὰ τὸ μερίων ἀποβολῇ τοῦ ρ̅ καὶ συναιρέσει μείων καὶ ἀμείων D^1 ἐν πλεονασμῷ *F E* 19. ἐν πλεονασμῷ *F* 20. αἰρούμενος *F E* Nach αἴρουσιν: ζήτει D^1 21. Nach Ἀμείδητος: ᾶ ὦ D^1 ἀμειδήδους *C* (?) ἁγίαις *F* 22. ἐν αἷς μειδιάσαι ἢ γελάσαι οὐκ ἦν *D C* 24. ἢ μείδω *E D C* ἐκ τοῦ μειδιῶ ἢ ἐκ τοῦ μειδῶ *F* vgl. Gudian. Gl. 84. 27. οἰκοδομητικὸν *F E*

ἅμα γέγονεν ἄμη, τὸ ἅμα καὶ ὑφ' ἓν ἕλκον πολλά. δύναται δὲ καὶ παρὰ τὸ ἀμᾶν, ὅ ἐστι κόπτειν.

Genuin. 70 108) *Ἀμᾶν· τὸ θερίζειν· παρὰ τὸ ἅμα ἀμῶ, τὸ ἅμα καὶ ὑφ' ἓν πολλὰ ἕλκω.*

Genuin. 72 109) *Ἄμης· ποιός τις πλακοῦς. Ἀριστοφάνης „ἄμητα προέπεμψεν ἡμῖν τουτονί"* (Plut. 999). *ἀπὸ τοῦ ἐξαμᾶσθαι αὐτὸν σπουδαίως ὑφ' ἡδονῆς ὡς μέλιτι καταρδόμενον. ἢ παρὰ τὸ πολλῶν ἅμα εἰς αὐτὸν ἀναγομένων καὶ ἐμβαλλομένων εἰς τὴν κατασκευὴν αὐτοῦ.*

Genuin. 74 110) *Ἀμίς· τὸ οὐροδόχον ἀγγεῖον. παρὰ τὸ ὀμιχῶ, τὸ οὐρῶ. παρὰ τὸ ὀμιχεῖν οὖν ὀμίς καὶ ἀμίς. ἢ παρὰ τὸ ἄμη ἀμίς, ὡς σκάφη σκαφίς.*

Genuin. 76 111) *Ἀμίσαλλος· οἷον „ἀμίσαλλοί τοι γέροντες"* (Kallim. Fr. an. 71). *κατ' ἔνδειαν τοῦ γ. ἀμίσγαλλος, ὁ δυσάρεστος, ὁ μὴ ἄλλῳ μισγόμενος.*

Genuin. 77 112) *Ἀμίστυλλον· τὸ μὴ κεκομμένον.* ‖ *παρὰ τὸ μιστύλλω ἀμίστυλλον. τὸ δὲ μιστύλλω παρὰ τὸ μεῖον καὶ τὸ τίλλω, τὸ κόπτω.*

Genuin. 77 113) *Ἀμιχθαλόεσσαν· σημαίνει τὴν θάλασσαν τὴν ἀπρόσμικτον οὖσαν τῇ γῇ διὰ τὸ μὴ ἔχειν λιμένα. γέγονε δὲ παρὰ τὸ ἄμικτος ἀμικτόεις, ὡς βροτός βροτόεις, καὶ τροπῇ τοῦ κ̄ εἰς χ ἀμιχθόεις, τὸ θηλυκὸν ἀμιχθόεσσα, ὡς αὐδήεις αὐδήεσσα, καὶ πλεονασμῷ τῆς αλ συλλαβῆς ἀμιχθαλόεσσα.*

Genuin. 83 114) *Ἄμναμοι· οἱ ἀπόγονοι. οἱ γὰρ τῶν ἀμνῶν ἀμνοὶ ἄμναμοι λέγονται.*

Genuin. 84 115) *Ἀμνίον· τὸ αἱμοδόχον ἀγγεῖον. παρὰ τὸ αἷμα αἱμνίον καὶ ἀμνίον.*

Genuin. 87 116) *Ἀμνοί· τὰ πρόβατα, μάλιστα τὰ μικρά. παρὰ τὸ μένος ἄμενος καὶ κατὰ συγκοπὴν ἀμνός, οἱονεὶ ὁ ἀδύνατος· καὶ παρώνυμον ὑποκοριστικὸν ἀμνίς. ἢ παρὰ τὸ μνοῦς, ὅπερ σημαίνει τὴν ἐκ γενε-*

---

1. *ἄμη καὶ τὸ ἅμα C* *ἕλκων πολλῶν E* 2. *ὅ ἐστι κόπτειν ἀμᾶν γὰρ τὸ θερίζειν* u. s. w. *D C* 3. 4. *καὶ ὑφ' ἓν π. ἕ.* fehlt *E* 4 *ἕλκον F ζήτει D*[1] 7. *σπουδαίως*] *μετὰ σπουδῆς F E* *καταρδευόμενον C* 8. *ἀναγομένων εἰς αὐτὸν D C* 11. Nach *σκαφίς*: *ζήτει D*[1] Am Rand *ἀμὶς ὁμοῦ καὶ κύπελλον ἐκ τῆς αὐτῆς ὑέλλου D*[1] (?) 12. *τοι*] *τε E D*[1] 13. *μὴ ἄλλα E* Nach *μισγόμενος*: *ἢ ἑτεροῖον καὶ ἐξηλλαγμένον D*[1] 17. *Ἀμ. τὴν θάλασσαν λέγει τὴν οὖσαν ἀπρόσμικτον D C* 18. Nach *λιμένα*: *οἷον καὶ λῆμνον ἀμιχθαλόεσσαν D*[1] 20. *ὡς αἰθαλόεις αἰθαλόεσσα καὶ αὐδήεις αὐδήεσσα καὶ παιπαλόεις παιπαλόεσσα D C* 21. Nach *ἀμιχθαλόεσσα*: *ἢ διὰ τὸ τῶν οἰκούντων ἀπρόσιτον καὶ ἀνήμερον ὥς φησιν ὅμηρος οἴχεται εἰς λῆμνον μετὰ σίντιας ἀριοφώνους. οὕτως ὠρίων. ἢ ἀπρόσιτος καὶ ἀμιγὴς διὰ τὸ τοὺς ἐνοικοῦντας πειρατὰς εἶναι D*[1] 23. Nach *λέγονται*: *ζήτει D*[1] 25. Nach *ἀμνίον*: *ζήτει D*[1] 26. *Ἀμνός* Codd. *τὸ πρόβατον μάλιστα τὸ μικρὸν D C* verb. zu *Ἀμνὸς καὶ ἀμνὶς τὰ πρόβατα μάλιστα τὰ μικρὰ* und am Rand *ὁ ἁπαλὸς καὶ τρυφερὸς D*[1] Nach *μένος*: *μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ D*[1] 27. *καὶ συγκοπῇ D C* *καὶ ἐν συγκοπῇ F* *ὁ* fehlt *F D C* 28. *ὅπερ*] *ὃ E D C*

28. 277, 1. *γενετῆς*] in *F* verklebt *γενετῆς* (übergeschrieben *ννν*) *D C*

τῆς μαλθακὴν αὐτοῦ τρίχα, ἐξ οὗ μνούδην, γίνεται ἀμνός, οἱονεὶ ὁ ἐστερημένος τῶν νηπίων τριχῶν.

Aus dem weiteren Verlauf des Probestückes hebe ich nur noch einzelne Glossen heraus.

127) Ἀμπεχόνη· ἰστέον ὅτι ἡ ἀμφί πρόθεσις λέγεται καὶ ἀμπί παρὰ τοῖς Αἰολεῦσιν, οἷον ἀμπεχόνη ἡ ἀμπίσχουσα· ἐκ τοῦ ἔχω ἴσχω. ἀμπεχόνη δὲ λέγεται περιβόλαιον ἱματίου ἤγουν πάλλιον. „καὶ γὰρ ἦν αὐτῇ ἱμάτια καὶ περίζωμά τε καὶ ἀμπεχόνια δύο“. Genuin. 100 + 164

128) Ἄμπαυμα· ἀνάπαυμα καὶ κατὰ συγκοπὴν ἄμπαυμα. Genuin. 101

129) Ἀμπνύνθη· ἀναπνύω, ἀναπνύσω, ἀνέπνυκα, ἀνέπνυμαι, ἀνεπνύθη, καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν̄ καὶ συγκοπῇ ἀμπνύνθη ὡς τὸ ἀρτύνθη. Genuin. 102

130) Ἀμπείραντες· διαπείραντες· ἐκ τοῦ πείρω, τὸ κεντῶ. Genuin. 103

133) Ἀμορραίων· ὄνομα ἔθνους. ὁ Ἀμορραῖος τοῦ Ἀμορραίου. ἐπὶ δὲ τοῦ τόπου, οἷον τὸ Ἀμώριον, διὰ τοῦ ω̄ μεγάλου καὶ ἑνὸς ρ̄. Gudian. 110

135) Ἀμπλάκημα· ἐκ τοῦ πλέκω πλακῶ πλάκημα καὶ ἀμπλάκημα. ἢ παρὰ τὸ ἀναπλέκεσθαι ἡμᾶς. vgl. Gennin. 110 vgl. Magn. 86, 25

149) Ἀμφασίαν· τὴν ἀφωνίαν. ‖ ἐκ τοῦ φημὶ φήσω πέφηκα πέφησμαι πέφησαι φάσις καὶ ἀφασία καὶ πλεονασμῷ τοῦ μ διὰ ⟨τὴν⟩ τραχύτητα ἀμφασία. Gennin. 128

152) Ἄμφηκες· ἀπὸ τοῦ ἥκω, τὸ ἔρχομαι, ἡκής καὶ ἀμφήκης, τὸ οὐδέτερον ἄμφηκες. vgl. Gennin. 133

157) Ἀμφίβασις· ὑπερμάχησις. κυρίως ἡ περὶ τοῦ νεκροῦ μάχη. περιβάντες γὰρ τὸν νεκρὸν ἀγωνίζονται. Gennin. 141 + 151

166) Ἀμφιέννυται· παρὰ τὸ ἕω, τὸ ἐνδύομαι, πλεονασμῷ τοῦ ν ἕνω ἐννύω εἵνυτο. καὶ ἐπεὶ ἔθος ἔχουσιν οἱ Αἰολεῖς τὸ ῑ πρὸς τὸ ἐπιφερόμενον σύμφωνον τρέπειν, οἷον φθείρω φθέρρω, τὸν αὐτὸν τρόπον τρέπεται τὸ ῑ εἰς τὸ ν καὶ γίνεται ἐννύω καὶ ἀμφιεννύω καὶ ἐξ αὐτοῦ παράγωγον ἀμφιέννυμι, τὸ παθητικὸν ἀμφιέννυμαι. Gennin. 153 vgl. Magn. 90, 9

1. μαλακὴν *D C* οἱονεὶ fehlt *D C* 2. Nach τριχῶν: οὕτως μεθόδιος D^1 6. παρ' αἰολεῦσι *E* 7. δὲ fehlt *D* περιβολὴ *D C* 8. περιζώματα καὶ *E* Nach δύο: ἤγουν λεπτὰ περιβλήματα D^1 9. καὶ συγκοπῇ *D C* καὶ κατὰ συγκ. fehlt *E* 10. Ἀμπνύθη Var. Nach Ἀμπνύνθη: ἀνέπνευσεν ἀνεζωπυρήθη ἠγέρθη D^1 11. ἀνεπνύνθην ἀνεπνύνθη *D C* ἀνεπνύθην ἀνεπνύθη D^1 ἐν πλ. und ἐν συγκοπῇ *F* ἀμπνύθη Var. 12. ἐκ τοῦ fehlt *F* διαπείραντες] κεντήσαντες *E* Ἀμπ. (καὶ Var.) ἀναπείραντες καὶ διαπείραντες. ἀπὸ τῆς ἀνὰ προθέσεως καὶ τοῦ πείρω τὸ κεντῶ κατὰ συγκοπήν. *D C* Var. 13. 14. Nach Gl. Ἄμπελος 13. Ἀμορραῖοι *D C* ὄνομα ἔθνους fehlt *E* Nach ἔθνους: τὸν σηῶν βασιλέα τῶν ἀμορραίων *D C* 15. Ἀμπλακήματα *D C*, hierzu τὰ ἁμαρτήματα D^1 16. Nach ἡμᾶς: ἀπὸ μεταφορᾶς τῆς σχοίνου D^1 17. Nach ἀφωνίαν: καὶ ἔκπληξιν D^1 18. πέφημαι *F D C* πέφησαι fehlt *D E* 18. 19. καὶ πλεονασμῷ bis ἀμφασία fehlt *E D C* 21. Nach ἄμφηκες: ζήτει D^1 23. γὰρ] γοῦν *F* Nach ἀγωνίζονται: ὑπὲρ τοῦ σωθῆναι D^1 25. ἐννύω] ἐνύω ἔνυμι *F* ἐνύω *D* Var. παράγωγον ἐνύω D^1 καὶ εἰνύτω Var. 26. Nach φθέρρω: εἴρω ἔρρω D^1, γείνω γέννω κτείνω κτέννω, ὡς τὸ ἱερουσαλὴμ ἱερουσαλὴμ (fehlt Var.) ἡ ἀποκτέννουσα τοὺς προφήτας *D C* Var. 27. τρέπει Codd. Var. τρέπεται D^1 εἰς ν̄ *D C* 28. Nach

Genuin. 159 172) Ἀμφικτύονες· οἱ περιοικοῦντες. τὸ γὰρ κτίσαι ἐπὶ τοῦ οἰκῆσαι ἔλαβον οἱ παλαιοί, Ὅμηρος „ἐυκτίμενον πτολίεθρον“ (Il. 2, 501). ἐστὶν οὖν οἰκίζω, οἰκίσω, οἰκιών καὶ οἰκτιών κατὰ πλεονασμὸν τοῦ τ̄, καὶ μετὰ τῆς ἀμφί ἀμφικτύων τροπῇ τοῦ ῑ εἰς ῡ.

Genuin. 165 176) Ἀμφιρεφέα· τὴν τῶν βελῶν θήκην. συνετέθη δὲ ἀπὸ τοῦ ἐρέφω, τοῦ σημαίνοντος τὸ σκέπω, καὶ τῆς ἀμφί.

Genuin. 169 178) Ἀμφίων· ὄνομα κύριον. ἀπὸ τῆς ἀμφί προθέσεως καὶ τῆς ἰών μετοχῆς γέγονεν ἀμφιιών καὶ κράσει τῶν δύο ῑῑ εἰς ῑ μακρὸν Ἀμφίων. ἢ παρὰ τὴν ἀμφί πρόθεσιν κατὰ παραγωγήν, καὶ ἐξέτεινε Orthogr. τὸ ῑ ποιητικῶς ὥσπερ τὸ Ἰξίων καὶ Δολίων. ‖ τὰ δὲ διὰ τοῦ ῑω̄ν̄ βαρύτονα τρέποντα τὸ ω̄ εἰς ο̄ ἐν τῇ γενικῇ τρισύλλαβα, εἴτε κύρια εἴτε μή, ἀποστρέφονται τὴν ε̄ῑ δίφθογγον κατὰ τὴν παραλήγουσαν, οἷον Δολίονος, Ἰξίονος, Ἀμφίονος, βελτίονος, ταχίονος, βραδίονος, διπλασίονος. πρόσκειται κύρια διὰ τὸ Ἀτρείων Καδμείων. ταῦτα γὰρ καὶ βαρύτονά εἰσι καὶ φυλάττουσι τὸ ω̄ ἐν τῇ γενικῇ, ἀλλ' οὐκ ἀντίκεινται. τὸ μὲν γὰρ Ἀτρείων πατρωνυμικόν ἐστιν, τὸ δὲ Καδμείων ἐθνικόν. πρόσκειται βαρύτονα διὰ τὸ Καρνειών Καρνειῶνος. τοῦτο γὰρ κύριόν ἐστιν ὄνομα [πόλεως] καὶ φυλάττει τὸ ω̄ ἐν τῇ παραληγούσῃ. ἀλλ' οὐκ ἀντίκειται, ὅτι οὐκ ἐστὶ βαρύτονον. τὸ Ὠρίων ἀπὸ φύσει μακρᾶς ἀρχόμενον συλλαβῆς ἔχει καὶ τὴν παραλήγουσαν ποιητικῶς ἐκτεινομένην.

Genuin. 170 179) Ἄμφιος· οὐ γέγονεν ἀπὸ τοῦ Ἀμφίων τὸ Ἄμφιος, ἀλλὰ παρὰ τὴν ἀμφί πρόθεσιν Ἄμφιος, ἐκτάσεως γινομένης ποιητικῆς, ὥσπερ παρὰ τὴν ὑπό πρόθεσιν γίνεται Ὕπιος ὁ Ζεύς· ἐστὶ δὲ ὄνομα ποταμοῦ καὶ πόλεως· καὶ παρὰ τὴν ἀνά Ἄνιος καὶ παρὰ τὴν Orthogr. ἀντί ἀντίος. ‖ καὶ ὤφειλε προπαροξύνεσθαι ὡς τὸ Ἄνιος καὶ τὰ

ἀμφιέννυμαι: ἢ ὥσπερ ἀπὸ τοῦ τίω τὸ ἀνταποδίδωμι τίνω τιννύω καὶ τίννυμι (καὶ σβέω σβένω σβεννύω καὶ σβέννυμι eingeschaltet D^1 *C* Var.) οὕτως ἕω ἕνω ἐννύω καὶ ἕννυμι καὶ ἀμφιέννυμι *D C* Var. 2. ὡς vor Ὅμηρος D^1 Nach πτολίεθρον: καὶ ἐυκτιμένην κατ' ἀλωὴν D^1 3. καὶ fehlt *D C* οἰκιών fehlt *C* 3. 4. πλεονασμῷ τοῦ τ̄ *E* 4. Nach τοῦ τ̄: καὶ ἀφαιρέσει τῆς οῑ συλλαβῆς *D C* τροπῇ] τραπέντος *D C* Nach τοῦ ῡ: καὶ κλίνεται ἀμφικτύονος γράφεται δὲ καὶ περικτυὼν *D C*, hierauf ἔστι δὲ συνέδριον Ἑλληνικὸν (ὁ ἀμφικτυὼν fügen *D C* zu) συναγόμενον ἐν θερμοπύλαις *E D C*, hierauf οὕτως ὧρος D^1 5. Ἀμφηρεφέα *F* vgl. Gen. 6. ὃ σημαίνει τὸ σκέπω *E D C* Var. Nach ἀμφί: ἤγουν τὴν ἑκατέρωθεν ἐσκεπασμένην ἢ πάντη ἰσχυράν D^1 7. Ἀμφίων· ζήτει καὶ εἰς τὸ β' βιβλίον D^1 ἀπὸ δὲ τῆς *F* 8. τοῦ ἰών (μετοχῆς fehlt) *E* γίνεται ἀμφιιών *F D C* 9. γίνεται ἀμφίων *E D C* 10. δὲ fehlt *C* 11. βαρύτονα τρισύλλαβα D βαρύτονα τρισύλλαβα βαρύτονα *C* τρισύλλαβα fehlt nach γενικῇ *D C* 12. δίφθογγον D^1*C*, fehlt *F E D* 13. Δολίων Δολίονος, Ἰξίων Ἰξίονος u. s. w. D^1 13. 14. Nach διπλασίονος: καλλίονος *D C* 14. Nach Ἀτρείων: Πηλείων *D C* 14. 15. καὶ nach γὰρ fehlt *D C* 16. Nach ἐστιν: ὡσαύτως καὶ τὸ Πηλείων *D C* 18. φυλάσσει *D C* 20. ἀπὸ τῆς φύσει *D C* συλλαβῆς fehlt *F E* 21. Nach ἐκτεινομένην: ζήτει D^1 22. τὸ vor Ἄμφιος fehlt *D C* 24. ἀλλ' ὥσπερ *E F* ὁ fehlt *C* Ζεὺς τὸ αὐτὸ ἐστὶ δὲ (καὶ *C*) ὄνομα καὶ (καὶ fehlt *C*) *D C*

λοιπά· ἀλλ' ἐπεκράτησε παροξύνεσθαι. τὰ δὲ διὰ τοῦ φιοσ καθαρὰ ἀπὸ ἀπτώτων μὴ ἀπὸ τῶν εἰς ευω ῥημάτων ὄντα προπαροξύνονται, οἷον ἶφι ἴφιος, γνάμπτω γνάμφιος καὶ γόμφιος, δι' οὗ γνάμπτεται καὶ κάμπτεται ἡ τροφή. πρόσκειται μὴ ἀπὸ τῶν εἰς ευω ῥημάτων διὰ τὸ νυμφεύω νυμφίος.

180) *Ἀμφίπολος· θεραπαινίς. παρὰ τὴν ἀμφί πρόθεσιν καὶ τὸ* Genuin. 172
πολῶ, ‖ τὸ ἀναστρέφομαι. τὰ δὲ παρὰ τὸ πολῶ καὶ χέω μὴ μετὰ Gudian. 208 (vgl. Magn. 93, 34)
προθέσεων συντιθέμενα πρὸ μιᾶς ἔχουσι τὸν τόνον, οἷον οἰωνοπόλος, ὀνειροπόλος, οἰοπόλος, οἰνοχόος. τὰ δὲ μετὰ προθέσεων προπαροξύνονται, οἷον ἀμφίπολος, πρόσπολος.

187) *Ἄμφω· τὸ ἄμφω δύο θεματικά εἰσι, τουτέστιν οὐκ ἐγέ-* Gudian. 225
νοντο ἀπὸ ἑνικῶν, ἐπεὶ τὸ σημαινόμενον κωλύει. πῶς γὰρ καὶ ὁ δύο Gudian. 226
ἀριθμὸς ἐν ἑνικῷ δύναται θεωρεῖσθαι ἀριθμῷ; ‖ διαφέρει δὲ τὸ Genuin. 179
ἄμφω τοῦ δύο, ὅτι τὸ μὲν δύο πρώτην γνῶσιν τίθησι τοῦ ἀριθμοῦ, τὸ δὲ ἄμφω ἀναφορὰν ὑπισχνεῖται δυάδος. ὥστε ὅπερ ἐστὶν οἱ δύο, τοῦτό ἐστιν ἄμφω. διὰ τοῦτο τὸ δύο λαμβάνει ἄρθρον παράθεσιν, οἱ δύο τῶν δύο, τὸ δὲ ἄμφω οὐ λαμβάνει· οὐδὲ γὰρ λέγομεν οἱ ἄμφω· ἤδη γὰρ τὴν ἀναφορὰν ἔχει. παρὰ τὸ ἄμφω ἀμφότερος, οἷον „ἀμφότεροι μέμασαν“ (Il. 7, 3) *„ἀμφοτέροισι δ' ἀρήγετε“* (Il. 20, 25), *εἶτα δυϊκὸν ἀμφοτέρω καὶ κατὰ συγκοπὴν ἄμφω, κατ' ἔκτασιν τοῦ ο εἰς ω. διὰ τοῦτο οὖν εἶπον, ὅτι ἀπὸ τοῦ δευτέρου τὸ πρῶτον θέλει. ἀμφοτέρω γὰρ καὶ συγκοπῇ ἄμφω.*

Aus diesem Probestück ergiebt sich, wie der sachkundige Leser wohl bereits gesehen hat, zunächst mit absoluter Sicherheit, woher die etymologischen Glossen des sogenannten Zonaras-Lexikon oder

---

2. 3. *προπαροξύνονται* (-*εται* D) nach *καθαρὰ* DC, fehlt FE 3. Nach *ἴφιος*: *ὅθεν καὶ ἴφια μῆλα* DC 3. 4. *γνάπτω* und *γνάπτεται* C 6. 7. *καὶ τοῦ πολῶ* E 7. Nach *ἀναστρέφομαι*: *ἡ παρὰ τὴν δέσποιναν ἀναστρεφομένη* D¹ 8. *προθέσεως* Codd. Var. *συντεθειμένα* EDC Var. 9. *οἰνοχόος χρυσοχόος* DC Var. *προθέσεως* C Var. 10. Nach *πρόσπολος*: *πρόχοος* D¹ 11. *καὶ δύω* C¹ Var. *τουτέστι*] *γρ. διότι* D¹ 11. 12. *ἐγένετο* Var. 12. 13. *ὁ δύο* (*δύω* C¹ Var. wie meist) *ἀριθμηθῇ εἰ ἐν ἐν.* DC Var. 13. Nach *ἀριθμῷ*: *σημαίνει δὲ ἄμφω τὸ ἀμφοτέρους ὡς τὸ ἄμφω ὁμῶς φι^ θυμῷ. ἀπὸ τοῦ β' τὸ α' διδάξω. τί δέ ἐστιν ἀπὸ τοῦ β' τὸ α' διδάξω· ἐπειδὴ τὸ ἄμφω θέμα ἐστὶν ὡς τὸ δύο* D¹ 14. *πρώτην* D¹ *πρὸς τὴν* FEC Var. *τίθεται* C Var. 15. *ὅπερ*] *ὥσπερ* FE 18. Nach *ἔχει*: *πρῶτον οὖν ἐστὶ* D¹ 19. Nach *μέμασαν*: *πολεμίζειν* D¹ *ἀρήγεται* Var. 20. *καὶ συγκοπῇ* E 20—22. *κατ' ἔκτασιν* bis *ἄμφω* fehlt Var. 21. *οὖν* fehlt F 22. *θέλει*] *διδάξω* D¹ in Rasur. *καὶ* FEC, *εἶτα* D¹ in Rasur *κατὰ συγκοπὴν* F *ἄμφω* ausradiert D¹, darüber *καὶ ἐκτάσει ἄμφω. οὕτω ἡρωδιανὸς ἐν τῷ περὶ παθῶν. τὸ γὰρ ἀμφότεροι κατηγορεῖ τῶν ἐγνωσμένων διὰ τῶν προκειμένων λόγων λέγει γὰρ ἕκτορα καὶ ἀλέξανδρον. ζήτει*

Tittmannianum [1]) stammen, dessen Zusammenhang mit dem Etymol. genuinum schon Miller bemerkt zu haben scheint.

Von den ersten 60 Glossen des Symeon, welche den Nebenquellen entlehnt sind, kehrt ein grofser Teil in dem Tittmannianum wieder, aber mit den aus dem Genuinum entnommenen Glossen vermischt. Prüft man dabei das Verhältnis Symeons und des Tittmannianum zu Stephanos von Byzanz, so ergiebt sich sofort, dafs letzteres kein Wort von Stephanos mehr, wohl aber erheblich weniger hat als Symeon. Auch sonst stimmen alle Glossen auf das genaueste überein, nur mufs man in dem Tittmannianum die dem Suidas oder andern Lexika entlehnten Bestandteile abziehen und an einigen Stellen eine leichte Umordnung der Sätze, wie sie in jeder Überarbeitung natürlich ist, mit in den Kauf nehmen. Ich gebe kurz das Verzeichnis der aus Symeon entlehnten Glossen des Tittmannianum; denjenigen Glossen, welche ähnlich in keiner anderen Fassung des Etymologikon wiederkehren, ist ein Stern beigefügt. Aus Symeon stammen Tittm. S. 140 *'*Αμαξιτός* Sym. 12; S. 141 *'*Αμαρτίνους* Sym. 79; *'Αμαρτοεπής* Sym. 73; *'Αμαιμάκετος* Sym. 63; S. 142 *"Αμβων* Sym. 86; *'*Αμβατός* Sym. 95; *'Αμβλύς* Sym. 87; *'Αμέγαρτος* Sym. 96; *'Αμενηνός* Sym. 98; S. 143 *'Αμίσγαλος* Sym. 111; *'Αμνόν* Sym. 116; *'*Αμνισός* Sym. 27 + 33 (mit Zusatz aus Suidas); *'Αμολγῷ*; S. 144 *'Αμός*; *'Αμύμων*; *'Αμύντωρ*; *'Αμφίδυμοι*; *'Αμυδρός*; *'Αμφιμάσχαλος* Sym. 57 (vgl. Suidas); S. 145 *'Αμφικτύονες* Sym. 172 (nicht nach *ECD*, sondern mit Suidas vermischt); *'Αμφίπολος* Sym. 180; *'Αμφορεύς*; *'Αμφίδρυφοι*; S. 146 *'Αμ φόνον*; S. 147 *'Αμαρτία* Sym. 70; *'Αμάρα* Sym. 69; *"*Αμαξα* Sym. 80 + 8; *'*Αμάσεια* Sym. 14; *"*Αμαστρις* Sym. 15; S. 148 *'*Αμαστριανή* Sym. 15; *'Αματροχία* Sym. 82; *'Αμαξοτροχία* Sym. 82; *'Αμάμυξις* Sym. 68; *'Αμβροσία* Sym. 89; *'*Αμάλθεια* Sym. 67; S. 149 *'Αμαιμακέτην* Sym. 64; *'Αμίς* Sym. 110; *"Αμπωτις* (Symeon erweitert); S. 150 *"Αμπυξ*; *"Αμπελος*; *'Αμυγδάλη*; *'*Αμύκλαι* Sym. 32; *"Αμη* Sym. 107; *'*Αμπεχόνη* Sym. 127; *'Αμυχή*; S. 151 *'Αμφασία* Sym. 149; *'*Αμφίβασις* Sym. 157; *'*Αμφιετηρίς* Sym. 49; *'Αμφιλύκη*; *"*Αμφισσα* Sym. 52; S. 152 *'Αμφιτρίτη*; *'Αμφι-*

---

1) Da kein Verfassername einige Berechtigung hat — denn Antonios Monachos erscheint in den Titeln, soweit ich weifs, nicht von erster Hand und ihm steht im Laur. IX 27 ein Maximos entgegen, genau wie in der Florilegien-Litteratur — so mag ein wenigstens einigermafsen begründeter Titel gestattet sein. Auf die Tradition gehe ich nicht ein, da eine Ausgabe von einem trefflichen Kenner, L. Cohn, bevorsteht. Dafs die bei Tittmann vollere Fassung entweder die echte oder mindestens sehr alt ist, habe ich natürlich für mich feststellen müssen und wird durch die Etymologika aufser Frage gestellt.

φαλλον; Ἀμφῶες; S. 153 *Ἄμανον Sym. 5; Ἀμάρυγμα Sym. 71; S. 154 Ἀμορβέε; *Ἄμοργος νῆσος Sym. 28; *Ἀμέριον Sym. 22; *Ἀμήστρατος Sym. 25; Ἀμίστυλον Sym. 112; Ἀμνίον Sym. 115; S. 155 Ἄμοτον; *Ἄμπαυμα + Ἀμπνύνθη Sym. 128 + 129; *Ἀμπλάκημα Sym. 135; *Ἀμβλωθρίδιον (Teil II) Sym. 85; Ἀμφίγυια; S. 156 Ἀμφίβληστρον; *Ἄμφηκες Sym. 152; Ἀμφήριστον Sym. 50; S. 157 Ἀμφιλαφές; Ἀμφικύπελλον; *Ἀμώριον Sym. 29; Ἀμπρόν; S. 158 Ἀμαλδύνω Sym. 65; Ἀμᾶν Sym. 83; Ἀμαθύνειν Sym. 75; Ἀμβλυώττειν Sym. 84; Ἀμβλῶσαι Sym. 85; S. 159 Ἀμέλγει Sym. 97; S. 160 Ἀμορμεύεσκε; Ἀμπρεύων (bis κακοπαθεῖν); S. 161 Ἀμῦναι· ἀποσοβῆσαι; Ἀμπρεύουσιν; *Ἀμπείραντες Sym. 130; Ἀμπεπαλὼν Sym. 37; Ἀμύξεις; S. 162 Ἀμφιέννυται Sym. 166; S. 163 Ἀμφισβητοῦντες (zweite Hälfte); *Ἀμφέχυτο Sym. 48; Ἀμφιδέδης; Ἀμφιειμένος; S. 164 *Ἄμα Sym. 61; *Ἀμαρτῇ Sym. 72; S. 165 Ἀμβολάδην Sym. 93; Ἀμφαδόν; Ἀμφίς; Ἀμφοτέρωθεν; Ἀμωσγέπως.

Entgegen stehen nur: S. 141 Ἀμβολιεργός stimmt enger zu Genuin. 49 als zu Sym. 92; S. 146 Gl. Ἀμολγῷ entspricht nicht Symeon Ἀμολγῷ· τῷ μεσονυκτίῳ, καθ' ὃ οὐκ ἀμέλγουσιν. ἢ παρὰ τὸ μολῶ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ γ̄ μολγῷ καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀμολγῷ, ἐν ᾧ οὐδεὶς μολεῖ· ἢ ἐν καιρῷ, ἐν ᾧ συμβέβηκεν ἀμέλγεσθαι τὰ πρόβατα. Im Tittmannianum ist eine nicht-etymologische Quelle benutzt. S. 149 Ἀμνηστεία ἡ ἀγαμία, ἀμνηστία δὲ ἡ λήθη berührt sich mit Gudian. 119, aber auch mit Suidas. S. 157 Ἀμφηρεφές berührt sich nicht mit Symeon, aber auch kaum mit dem Genuinum. S. 158 Ἀμαυρόν· fehlt bei Symeon und stimmt im Anfang mit Gudian. 58. S. 161 Ἀμπνύνθη· ἀνέπνευσεν kann ebensowohl aus Genuin. 102 wie aus einer lexikalischen Quelle stammen. S. 165 Ἄμυδις ist um den κανών (τὰ ἀπὸ δασέων) reicher als Symeon. Wir werden annehmen müssen, dafs die im Tittmannianum benutzte Symeon-Handschrift in den Glossen Ἀμβολιεργός, Ἀμπνύνθη und Ἄμυδις um ein paar Worte reicher war als *EF* (*CD*). Ähnlich ist das Verhältnis beider auch in anderen Teilen; man vergleiche die Gl. Ὑπηνήτη, Ὑπήνη, Ὑπηρεσία (Tittm. S. 1768. 1771) mit dem früher abgedruckten Stück aus *EF*. Dafs Symeon die Quelle des Tittmannianum ist, bleibt trotzdem sicher.[1]) Der Wert des letzteren für das Etymologikon ist also äufserst gering, und nie darf man eine Übereinstimmung zwischen ihm und Symeon oder zwischen ihm und der μεγάλη γραμματική dazu benutzen, irgend etwas für das Genuinum zu folgern.

1) In den späteren Abschnitten läfst sich oft auch die Glossenfolge des Tittmannianum durch Symeon erklären.

Damit ist die Zeit des Symeon genau bestimmt. Er mufs, da er das Gudianum benutzt, nach 1100 leben; und, da er im Tittmanniannm ausgeschrieben ist, vor 1150.[1]) Etwa in die erste Hälfte des XII. Jahrhunderts fällt die Abfassung des Werkes.

Die von ihm benutzte Handschrift des Genuinum stand, wie das Probestück und zahlreiche aus allen Buchstaben entnommene Stichproben zeigen, dem Cod. *B* weit näher als dem Cod. *A*. Wie in *B* fehlen bei Symeon die zahlreichen Quellenangaben im Buchstaben *A*; wie in *B* sind bei Symeon die Citate verkürzt; wie in *B* bildet den Buchstaben *E* nur eine alphabetisch geordnete Glossenreihe. Auch sonst geht, wo Cod. *A* und *B* in der Glossenfolge von einander abweichen, Symeon mit *B*. So folgen sich z. B. im Anfang des Buchstaben *M* in Cod. *A* die Glossen *Μάκτρα*, *Μάλευρον*, *Μαλάκα*, *Μαλάσσω*, *Μαλεροῦ*, *Μαμερτίνοι*; in Cod. *B* *Μάκτρα*, *Μαλάκα*, *Μάλεια*, *Μαλακίειν*, *Μάλευρον*, *Μαμερτίνοι*; bei Symeon *Μάκτρα*, *Μαλάκα*, *Μάλεια*, *Μαλκίειν*, *Μάλευρον*, *Μαλάσσω*, *Μαμερτίνοι*. In *A* fehlen also *Μαλάκα* und *Μαλακίειν*, in *B* *Μαλεροῦ* und *Μαλάσσω*, bei Symeon nur *Μαλεροῦ*. Er hat hier eine echte Glosse bewahrt, welche der Schreiber von *B* aus Versehen übersprungen hat. Ähnlich ist es, wenn sich oft im Text des Symeon Sätze, welche in *B* durch Zufall fehlen, in richtiger Form wiederfinden, oder thörichte Änderungen, welche erst der Schreiber von *B* vorgenommen hat, fehlen; ein Beispiel bietet Glosse 85 *Ἀμβλῶσαι*. Ähnlich zu beurteilen ist Glosse 79 *Ἁμαρτίνους*. Ihr entspricht in Cod. *A* *Ἁμαρτίνους· εἴρηται εἰς τὸ Ε στοιχεῖον εἰς τὸ Εἰλίπους*. Der Abschnitt, auf welchen hier verwiesen wird, lautet: *εἰ δέ ἐστι τὸ εἰλίπους ἀπὸ τοῦ εἱλῶ, εὐλόγως πάλιν διὰ τοῦ ῑ γράφεται, ἐπειδὴ τὰ ἀπὸ περισπωμένων ῥημάτων γινόμενα ὀνόματα ἢ διὰ τοῦ ō γράφονται, οἷον μισῶ μισογύνης, φιλῶ φιλόθεος, ἢ διὰ τοῦ ῑ οἷον ἁμαρτῶ ἁμαρτίνους· σημαίνει δὲ τὸν ἡμαρτημένον κατὰ τὸν νοῦν· οἰδῶ Οἰδίπους, εἱλῶ εἰλίπους*. Vgl. Cod. *B* *Ἁμαρτίνους· παρὰ τὸ ἁμαρτῶ ἁμαρτίνους· σημαίνει τὸν ἡμαρτημένον κατὰ τὸ νοεῖν. ὡς οἰδῶ Οἰδίπους*. Ent-

1) Über das Alter der Handschriften des Tittmannianum war L. Cohn so gütig mir mitzuteilen, ihm sei keine Handschrift bekannt, die über den Anfang des XIII. Jahrhunderts heraufreiche. Dagegen wollen die Herren Dr. R. Beer und Dr. Goeldlin von Tiefenau, welche den von Cohn ebenfalls geprüften Vindob. 321 auf meine Bitte einsahen, denselben noch der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts zuweisen. Auf jeden Fall werden wir die Abfassung des von dem Autor benutzten Werkes einige Jahrzehnte über die älteste uns bekannte Handschrift hinaufrücken müssen.

weder hat der Schreiber des von Symeon benutzten Exemplars unabhängig von dem Schreiber des Cod. *B* die Glosse *Εἰλίπους* nachgeschlagen, oder, wie ich nun lieber glaube, *B* hat von dem Wortlaut der gemeinsamen Vorlage den Satz *τὰ ἀπὸ* bis *διὰ τοῦ ῑ οἷον* fortgelassen, der dem Symeon vorausgehende Schreiber dagegen den Satz *σημαίνει δὲ* bis *τὸν νοῦν.*[1])

Dasselbe Verhältnis zwischen Symeon und dem Cod. *B* zeigt sich auch in der Glosse *Μενοινή*. Sie lautet im Genuinum Cod. *A* (und dem Magnum): *Μενοινή· τὰ διὰ τοῦ ο̅ι̅ν̅η̅ ὑπὲρ δύο συλλαβὰς ἔχοντα πρὸ τοῦ ν̅ τὴν ο̅ι̅ δίφθογγον οὐκ ἐστὶν γνήσια. ζήτει τέλειον ⟨τὸν⟩ κανόνα εἰς τοῦ Θεογνώστου τὴν ὀρθογραφίαν.* ‖ *γίνεται παρὰ τὸ μένω, τὸ προθυμοῦμαι, μενή καὶ μενωνή, τροπῇ τοῦ ω̅ εἰς τὴν οι δίφθογγον, ὡς παρὰ τὴν ἀγκῶνος γενικὴν ἀγκώνη γίνεται καὶ τροπῇ ἀγκοίνη, οὕτω μένω μενωνή καὶ μενοινή. καὶ μενοινῶ ῥῆμα, ὃ σημαίνει τὸ προθυμοῦμαι (προθυμῶ B).* ‖ *τὰ δὲ εἰς η̅ λήγοντα θηλυκὰ τρισύλλαβα ἀπὸ ῥήματος γινόμενα ἔχοντα ἐν τῇ τελευταίᾳ καὶ τῇ πρὸ αὐτῆς συλλαβῇ τὸ αὐτὸ σύμφωνον ἢ ἀντίστοιχον τῷ ω μεγάλῳ παραλήγεται. ὁ δὲ λόγος ἐπὶ τρισυλλάβων, οἷον ἄγω ἀγή ἀγωγή, ἕδω ἐδή ἐδωδή, ὄζω ὀδή ὀδωδή, ὄπτω ὀπή ὀπωπή, ἔχω ὀχή ὀκωχή, ἥκω ἀκή ἀκωκή. οὕτως οὖν μένω μενή καὶ μενωνή ὤφειλεν ⟨εἶναι⟩. ἀλλ' ἔστιν εἰπεῖν, ὅτι τὰ οὕτω διπλασιασθέντα ἀπὸ φωνήεντος ἄρχονται, ἀγωγή, ἐδωδή, τὸ δὲ μενοινή μόνον ἀπὸ συμφώνου. ὡς διαλλάξαν οὖν κατὰ τοῦτο πρὸς τὰ ἄλλα παρήλλαξεν καὶ κατὰ τὴν παραλήγουσαν. οὕτω Ἡρῳδιανός, ὡς λέγει Θεόγνωστος.* Wie die Glosse entstand, ist klar, sobald man Theognost 114, 12 ff. einsieht. Der erste und ursprüngliche Bestandteil ist der jetzt zweite. Zu einer Glosse *Μενοινή· παρὰ τὸ μένω τὸ προθυμοῦμαι*, welche nicht aus Theognost stammt, machte der revidierende Auftraggeber am Rand die Bemerkung *τὰ διὰ τοῦ ο̅ι̅ν̅η̅ . . ζήτει τέλειον τὸν κανόνα εἰς τοῦ Θεογνώστου τὴν ὀρθογραφίαν.* Natürlich sollte ihr Schlufs später nicht mitgeschrieben werden, sondern für denselben die Fortsetzung des Theognost-Textes eintreten. Dieses Auftrages entledigte sich der Schreiber so, dafs

---

1) Natürlich hat auch Symeon oder der Schreiber der von ihm benutzten Handschrift Citate nachgeschlagen; so fand er Genuin. 64 unter *Ἀμήρυτον* den Verweis auf *Ἀμύρητον*, schlug dies nach und stellte durch Zufall die richtige Lesnng her (Gl. 106). Auf die Gl. *Ἀμπεχόνη* und *Ἀμφί* genügt es zu verweisen; Gl. *Ἀμογητί* (Genuin. 88) ist aus *Ἄμοχθος* (Genuin. 92) erweitert; die beiden Glossen *Ἀμφίβασις* (Genuin. 141 und 151) sind in eine zusammengezogen. Das sind nicht Spuren einer besseren, sondern schlechteren Überlieferung, d. h. Überarbeitung.

er die Worte Theognosts 114, 13—17 *τὸ μὲν γὰρ* bis *εἶναι μενωνή* nicht mit kopierte, weil sie im wesentlichen dasselbe enthielten, wie die schon geschriebene Glosse des Haupttextes. An den Schlufs derselben fügte er am Rande die Fortsetzung Theognosts *τὰ γὰρ εἰς η λήγοντα θηλυκὰ κτλ.* Man vergleiche das S. 51 über Glosse *Πᾶς* Gesagte. Eine gedankenlos gemachte Kopie dieser drei Bestandteile bot die Handschrift, auf welche *A* und das Magnum zurück gehen.

Verständiger verfuhr ein anderer Schreiber, indem er den ganzen ersten Teil fortliefs und die Glosse mit den Worten *Μενοινή· παρὰ τὸ μένω, τὸ προθυμοῦμαι* begann; die Quellenangabe am Schlufs (*οὕτως* bis *Θεόγνωστος*) liefs er nach seiner Gewohnheit fort. Diesen Text bietet Symeon[1]); der Schreiber von *B* war zu träg, den *κανών* mit zu kopieren und liefs daher den ganzen dritten Teil (von *τὰ δὲ εἰς η λήγοντα* an) fort, indem er so den Urbestandteil der Glosse wiederherstellte. Zonaras (1353) wählte als Lemma *Μενοινῶ*; der *κανών* war daher auch für ihn entbehrlich. So geben beide nur die Etymologie. Der Verfasser der *μεγάλη γραμματική* endlich, deren Text man bei Gaisford Col. 1655 findet, interpolierte den zweiten Teil durch Zusätze eigenster Erfindung (*οἶμαι δὲ*).

Wieviel wir, wenn *A* und *B* uns im Stich lassen, aus Symeon für das Genuinum gewinnen können, ist aufserordentlich schwer zu entscheiden. Bemerkungen wie in Gl. 95 *Ἀμβατός* wird für das Genuinum niemand in Anspruch nehmen, der sich an die sicher nicht demselben entnommene Glosse 48 *Ἀμφέχυτο* erinnert; in Gl. 85 *Ἀμβλῶσαι* beweist die uns in den Epimerismen An. Ox. I 81, 1 erhaltene Quelle, dafs Symeon am Schlufs einen Zusatz gemacht hat. An wieder anderen Stellen, wie in Gl. 105, kann das Sätzchen *ἐκ τοῦ μειδῶ ἢ μειδιῶ* ebensowohl aus dem Genuinum als aus dem Gudianum (Gl. 84 *Ἀμειδεῖς*) stammen. Freilich Gl. 112 *Ἀμίστυλλον*, welche im Genuinum dem Philoxenos zugeschrieben wird, ist wahrscheinlich ganz dem Genuinum entnommen, da sich die bei Symeon allein erhaltene Etymologie mit Orion 98, 4 und Anecd.

1) Eine Kopie der besonders schwer lesbaren Stelle in *F* danke ich der aufserordentlichen Güte des Herrn Dr. R. Beer. Die Abweichungen sind aufser den erwähnten *μενωνὴ καὶ τροπῇ εἰς τὴν οι δίφθογγον μενοινὴ ὥσπερ παρὰ τὴν ἀγκῶνος γενικὴν γέγονεν ἀγκώνω καὶ ἀγκοίνη* — die Worte *οὕτω μένω* bis *μενοινή* fehlen in *F* (stehen in *B*) — *ἐν τῇ τελευταίᾳ συλλαβῇ τῇ πρὸ αὐτῆς* — *οἷον ἄγω ἀγωγὴ ὄζω ὀδωδὴ ἔδω ἐδὴ καὶ ὀδωδή* — *ἔχω* bis *ἥκω* fehlen — *καὶ ἀκωκή* — *εἶναι* erhalten — *ἀγωγή καὶ ἐδωδή* fehlen — *ὡς διήλλαξεν* — *διήλλαξε καί*. Der Wert von *F* ist gegenüber *A* gering.

Par. III 357, 24 berührt, und wenn wir in einem Abschnitt, der Wort für Wort aus dem Genuinum geschöpft ist, bei Symeon *Ὑπετέτυπτο· ὑπεκαίετο καὶ κέκνιστο. οὕτως Ἀριστοφάνης* lesen, während in *B* die beiden letzten Worte fehlen, so würde jeder sie für das Genuinum in Anspruch nehmen, selbst wenn der Name (allerdings *Ἀπολλοφάνης*) nicht im Lexikon des Photios, also der Quelle, erhalten wäre; bei Gl. 100 *Ἀμένης* ist es wenigstens sehr glaublich, dafs der Schlufssatz nicht direkt aus Choiroboskos (I 166, 10 Hilg.) stammt, da ich eine Benutzung desselben bei Symeon sonst nicht nachweisen kann.[1]) Aber schon bei den Gl. 178. 179 *Ἀμφίων* und *Ἀμφίος* wage ich, trotzdem die bei Symeon allein erhaltenen Stücke einigermafsen dem uns erhaltenen Auszug aus der Orthographie desselben entsprechen, keine Entscheidung; Symeon hat selbst ein orthographisches Werk benutzt, und er hat den Text des Genuinum gerade hier so arg verkürzt, dafs es immer hin möglich ist, dafs er die fraglichen Sätze vielmehr aus anderer Quelle hinzugefügt hat.

Kaum so weit, als die Quellen uns erhalten sind, können wir mit diesen Rekonstruktionsversuchen gelangen, und gerade, wenn jene erhalten sind, haben diese wenig Nutzen. Ist es doch kein an sich wertvoller Text, ein Kunstwerk, das wir als Ganzes wiedergewinnen sollen, um es als solches auf uns wirken zu lassen. Aber zwecklos wäre es auch, mit völliger Geringschätzung dieses Textes aus den verschiedenen Werken „das Etymologikon“ oder eine Art Thesaurus antiker Etymologien zusammenzustellen, wie dies Ruhnken und andere Gelehrte des vorigen Jahrhunderts wollten, für welche an den Etymologika im Grunde nur die Dichterfragmente Interesse hatten. Die Arbeit eines Jahrtausends auf dem Gebiet griechischer Grammatik lehren die Etymologika uns kennen; nur unter diesem Gesichtspunkt kann auch die grofse Masse des sachlich absolut Gleichgültigen einen gewissen Wert gewinnen. Hierbei ist strengste Sonderung der Bestandteile, nicht möglichst weitgehende Vereinigung die Vorbedingung. Es schadet wenig, wenn wirklich ein dem Herodian gehöriges Sätzchen dabei zunächst verloren geht — im Grunde gilt

1) Dafs eine Übereinstimmung zwischen Symeon und dem Magnum an sich noch nichts entscheidet, ist oben (S. 256 A.) dargethan. Ich irrte, wenn ich früher wegen dieser Übereinstimmung Gl. *Αἰδοιαίτατα* für das Genuinum in Anspruch nahm (*Index lect.* Rostock 1890/91 S. 5). Natürlich mufs ein Stück aus Philoxenos *περὶ συγκριτικῶν* aus dem Genuinum stammen, aber in Symeons Text kann es gleichwohl aus dem Magnum gekommen sein (in *F* steht es an falscher Stelle nach Gl. *Αἰδοῖα* mit der Randbemerkung *οὗτος ὁ κανὼν ἐν . .*).

ja von seinen Werken dasselbe wie von den Etymologika — aber es schadet viel, wenn man ihm Echtes und Unechtes vermischt zuschreibt und die jammervolle Plattheit spät-byzantinischer Epimerismen in ihn überträgt. Es mag ein ergötzliches Spiel des Scharfsinns sein, bei diesem Zustand der Überlieferung den Wortlaut des ersten Photios-Textes herstellen zu wollen, aber mehr als ein Spiel wäre es sicher nicht; Nutzen kann nur eine Ausgabe bringen, welche sich auf das engste an die Handschriften *A* und *B* anschliefst.

EXKURS I.

OROS UND SEINE ZEIT.

Als Ritschl den Grammatiker Oros entdeckte, war es nur natürlich, dafs er in der ersten Freude des Fundes eines nach seiner Meinung hochbedeutenden Rivalen des Herodian und Phrynichos die Zeit desselben möglichst nahe an die der von ihm bekämpften Männer heranrücken zu müssen glaubte. Ohne Gewaltthat ging das freilich nicht; die einzige Angabe über das Leben des Oros, die Notiz des Suidas *παιδεύσας ἐν Κωνσταντίνου πόλει*, mufste ohne jeden weiteren Anlafs und Anhalt beseitigt werden. Allein der scharfe Einspruch, den Bernhardy (Suidas II p. 1285) u. a. gegen diese Willkür erhoben, verhallte ungehört[1]); Ritschls Schätzung und Datierung des Oros wurde die Grundlage einer weit verbreiteten Ansicht über die Entwicklung der griechischen Grammatik. Es ist mit dem mir vorliegenden, volleren Material nicht schwer, beide als irrig zu erkennen.

Zunächst ist ein weiteres direktes Zeugnis für das Alter des Oros durch den Cod. *A* des Genuinum gewonnen, in welchem die aus der Schrift *περὶ ἐθνικῶν* stammende Glosse *Μιμόντος* folgendermafsen lautet: *Μιμόντος· λέγεται χώρα ἢ πόλις ἐν Θράκῃ· ἔοικε δὲ λέγεσθαι ἐκ τοῦ Μίμαντος. Μίμας γὰρ ὄρος ἐστὶν ἐν Θράκῃ, ὡς παρ' Ἀμμωνίῳ „ἤδη δ' ὑψιτενής τε Μίμας ὑπελείπετ' ὀπίσσω, λείπετο δ' ὑψικάρηνον ἕδος Πιμπληῗδος ἄκρης. Ὦρος.* Schon Sylburg wollte den Namen des in allen Handschriften überlieferten Ammonios in Apollonios umändern und die Verse der *προέκδοσις* desselben zuschreiben, die danach in dem Abschnitt um I 595 erheblich reicher gewesen sein müfste. Meineke (zu Kallim. 182) und Merkel (Proleg. LI) billigten die Konjektur; Knaack (Pauly-Wissowa II 1, 129) wies sie wenigstens nicht, wie sie verdient hätte, zurück. Gewifs wäre es ja hoch erfreulich, einen Grammatiker zu finden, der den Apollonios in der *προέκδοσις* las. Aber durch willkürliche Textesänderungen darf man ihn nicht erst schaffen.

---

[1]) Die Litteratur verzeichnet, ohne wesentlich Neues zu bringen, Hiller Jahrbb. 99 S. 438.

Oros las, wie bekannt, den Apollonios mit den Scholien des Sophokles[1]), also den Text, den wir haben; kannte er wirklich Verse der *προέκδοσις* aus den Scholien und wollte mit gelehrtem Wissen prunken, so mufste er *'Απολλώνιος ἐν τῇ προεκδόσει* citieren; andernfalls war das Citat zwecklos. Die rasch dahingleitenden Verse, deren jeder nur einen Spondeus, und zwar der zweite im Namen, zeigt, würden in ihrer Metrik für einen Schüler des Nonnos passen[2]); in ihrer Sprache nicht minder. *ὑψιτενής* und *ῥιψικάρηνος* sind Lieblingsworte des Nonnos (vgl. z. B. Dion. 26, 146. 28, 260. 28, 223. 40, 83 *ὑψιτενὴς περίμετρος, ἴσος Παρνησίδι πέτρῃ*)[3]), und das Wort *ὑψιτενής* begegnet erst seit Nonnos. Ferner: den Mimas versetzt Oros nach Thracien, gerade für Thracien sollen ihn die beiden Verse des fraglichen Dichters belegen; sie konnten es, da die Heimat des Orpheus strittig war, nur für den, welcher den Zusammenhang kannte. Anch dies spricht gegen die *προέκδοσις* des Apollonios. Wo der Dichter die *Πιμπληῖς ἄκρη* gesucht hat, vermag ich, selbst wenn ihm Apollon. I 25 *σκοπιῆς Πιμπληΐδος ἄγχι*[4]) vorgeschwebt hat, nicht zu sagen. Es läge nahe, an das Pangaion-Gebirge zu denken, doch ist bei dieser Überlieferung kein Ort mit lebhafterem Orpheuskult, ja selbst das innere Tracien nicht, ausgeschlossen. Den Mimas scheint Aristophanes (Wolken 273) als fernsten Berg im Norden zu kennen und *ὄρος Θρᾴκης ὁ Μίμας* sagt sein Scholiast; Silius III 494 würde hierzu wenigstens stimmen. Dafs der Aristophanes-Scholiast und Oros durch Zufall in der Bezeichnung „Thracien" für Pallene übereinstimmen, wie dies Sylburg voraussetzen mufs, ist wenig glaublich.

Es ergiebt sich also: die fraglichen Verse, welche von einem in Konstantinopel lebenden Grammatiker citiert werden, sind wahrscheinlich nicht vor 400 n. Chr. entstanden; sie beschreiben wahrscheinlich eine schnelle Fahrt oder einen Zug durch Thracien oder an Thracien vorüber. Wenn wir nun in der Kirchengeschichte des Sokrates VI 6 lesen, dafs ein Dichter Ammonios unter dem sechzehnten Konsulat des jüngeren Theodosios, d. h. im

1) Warnkrofs, *de paroemiographis* Greifsw. 1881 und Arnim, *de Eurip. prologis* 1882 in den Thesen.

2) Abgesehen von der leichten Elision *ὑπελείπετ' ὀπίσσω*, die aus den vielen Versschlüssen bei Homer *χάσσατ' ὀπίσσω, ἧρατ' ὀπίσσω* u. dgl. zu erklären ist.

3) Vgl. noch z. B. 44, 1 *ἤδη δ' Ἰλλυρίης Δαυλάντιον ἔθνος ἀρούρης καὶ πέδον Αἱμονίης καὶ Πήλιον ἄκρον ἐάσας.*

4) Schol. Apoll. *Πιμπλειάς· χωρίον κατὰ Πιερίαν· οἱ δὲ ὄρος Θρᾴκης.*

Jahre 438, in höfischen Kreisen grofsen Erfolg mit einem Epos Gainia errang, in welchem er die in verschiedenen Teilen Thraciens gegen den gothischen Rebellen Gainas (399/400) geführten Kämpfe und dessen schnelle Flucht vom Chersonnes durch Thracien nach der Donau beschrieb, so müssen wir mit Nicolai annehmen, dafs die beiden Verse aus diesem Epos stammen. Der Stoff war höfisch genug; dem Besieger des Gainas, Fravitta, war ja der hohe Lohn geworden, dafs er nicht nur Konsul wurde, sondern dafs auch gerade unter seinem Konsulat der wackere Kaiser Theodosios der Zweite das Licht der Welt erblickte.[1]) Man braucht sich nur ein wenig in byzantinische Denkart hineinzuversetzen, um zu begreifen, warum ein loyaler Grammatiker damals den Hofdichter neben den alten Poeten zu citieren für gut fand, und wird am besten thun, die Abfassung der Schrift περὶ ἐθνικῶν nicht zu lange nach der des Epos und wohl noch unter Theodosios (also vor 450) anzusetzen. Dazu pafst, dafs die Orthographie des Oros von Timotheos von Gaza, der unter Kaiser Anastasios lebte, benutzt ist.

Allein allzuviel habe ich schon aus einem Fragmente geschlossen; nur, wenn die drei teilweise erhaltenen Werke des Oros ihn ohnedies etwa ins V. Jahrhundert verweisen müfsten, kann ich für diese Schlüsse zwingende Kraft in Anspruch nehmen. Ich beginne mit der Orthographie.

1) Im Rhein. Mus. 47, 404 ff. und 50, 148 ff. hat H. Rabe aus dem zu Messina befindlichen Cod. S. Salvat. 118 Bruchstücke eines kurzen Lexikon über das ἰῶτα ἀνεκφώνητον mitgeteilt. Die schlecht erhaltenen Blätter sind aus einer verstümmelten Vorlage abgeschrieben; nach Glosse *Παρῆας* waren schon in ihr ein paar Blätter ausgefallen; an anderen Stellen, z. B. nach Glosse *Ὠιδήσεν*, waren einige Zeilen unleserlich geworden; die Citate sind in der Regel arg entstellt. Kaum ein Zehntel des ursprünglichen Werkes (von Ende *M* bis Anfang *Π* und von Ende *Φ*[2]) bis Mitte von *Ω*) ist uns erhalten. Fast alle Glossen zeigen nach dem Lemma die

1) Sokrates a. a. O. Der Dichter mufs das erwähnt haben. Wenn man Sokrates VI 6 (gleich Johannes Antioch. Fr. 190) mit Zosimos vergleicht, erkennt man unschwer in dem Bericht des ersteren ein Epos wieder, in welchem die lieben Englein die Rolle der alten Götter spielen; ob es die Gainia des Eusebios oder Ammonios war, mufs unentschieden bleiben; Sokrates kennt beide und verweist auf beide.

2) Auch zwischen *Φή* und *Χρῄζω* wird wahrscheinlich ein Stück verloren sein.

Worte *σὺν τῷ ῑ* oder *χωρὶς* (*ἄνευ*) *τοῦ ι*[1]); Sprachgebrauch und Charakter der Glossen ist durchaus einheitlich.

Das Werk konnte ursprünglich wohl den Titel *περὶ τοῦ ῑ ἀνεκφωνήτου* tragen. Sowohl von Herodian wie von Choiroboskos sind Stücke unter diesem Titel citiert. Allein mit Recht hat Egenolff (Die orthoep. Stücke der byz. Litteratur 1887 S. 21) diese Citate auf Teile der grofsen Werke *περὶ ὀρθογραφίας* bezogen, und auch unser Fragment kann ebensogut aus einem Werke *περὶ ὀρθογραφίας* stammen. Bis über Herodians Zeit hinauf werden wir später in den Schriften *περὶ ὀρθογραφίας* ähnliche lexikalisch geordnete Unterabteilungen verfolgen, und für des Oros Orthographie hat schon Ritschl Opusc. I 629 ff. aus den Angaben des Suidas und den Fragmenten einzelne Unterabteilungen unter den Titeln *περὶ τῆς αι διφθόγγου κατὰ στοιχεῖον, περὶ τῆς ει διφθόγγου κατὰ στοιχεῖον, περὶ τοῦ ῑ ἀνεκφωνήτου* ⟨*κατὰ στοιχεῖον*⟩ nachgewiesen.[2])

Nun kehren zwei der Glossen des Lexikon Messanense wortgetreu im Etymol. genuinum wieder:

Lex. Mess.

Ὄλῃαι· Τυραννίων προπερισπᾷ καὶ δῆλον ὅτι τὸ ῑ προσγράφει οἰόμενος παρέλκειν τὴν αι· οὕτως καὶ ἐπὶ τοῦ „πρώτῃ ἐπαύρῃαι" καὶ ἀφίκῃαι. ἔστιν δὲ μέσος β' ἀόριστος καὶ οὐ προπερισπᾶται οὐδὲ προσγράφεται τὸ ῑ. τὸ μέντοι ὄρῃαι ἐκ τοῦ ὄρεαι γέγονεν ἐνεστῶτος ὡς ἀπὸ α' συζυγίας κατ' ἐπέκτασιν· ὡς δίζῃαι δίζεαι λέγουσιν οἱ Ἴωνες, καὶ ὄρῃαι ὡς ἀπὸ α' συζυγίας.

Et. gen.

Ὄλῃαι· Τυραννίων προπερισπᾷ[3]) *καὶ τὸ ῑ προσγράφει οἰόμενος παρέλκειν τὴν αι· οὕτως καὶ ἐπὶ τοῦ „πρώτῃ ἐπαύρῃαι"* (Il. 15, 17). *ἔστι δὲ μέσος β' ἀόριστος*[4]) *καὶ οὐ προπερισπᾶται οὐδὲ προσγράφεται τὸ ῑ. τὸ μέντοι ὄρῃαι, οἷον „αὐτὸς ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρῃαι"* (Od. 14, 343) *ἐκ*[5]) *τοῦ ὄρεαι γέγονεν ἐνεστῶτος ὡς*[6]) *ἀπὸ α'*[7]) *συζυγίας κατ' ἔκτασιν, ὡς δίζεαι δίζῃαι. λέγουσιν γὰρ οἱ Ἴωνες καὶ ὀρέω ὡς* ⟨*ἀπὸ*⟩ *τῆς α' συζυγίας.* ⟨*Ὧρος ὁ Μελήσιος*⟩.[8])

---

1) Ausnahmen sind die Glossen *Μουνυχίασιν, Νῷν, Ξῆναι, Ὀπίσω, Ὠιδήσει*, in denen *ἔχει τὸ ι* (bezw. *οὐκ ἔχει τὸ ι*) steht, ferner *Ὄλῃαι, Ὁμαρτῇ, Ὦμοι*, in welchen die entsprechenden Angaben mit dem übrigen Text verwoben sind.

2) Ein Teil davon, *περὶ τῆς αι διφθόγγου κατὰ στοιχεῖον*, war, verbunden mit des Timotheos von Gaza Orthographie, in einer leider verbrannten Handschrift des Escurial erhalten, vgl. E. Millers Katalog S. 334.

3) *τυρανὶς προπερισπωμένως A* 4) *μέσος ἀόρ. δεύτ. B* 5) *ἐκ δὲ τοῦ B* 6) *ὡς* fehlt *B*, der *ἐνεστώς* 7) *τῆς πρώτης B* 8) Ergänzt aus Etym. magn. Quelle des Oros ist Herodian *περὶ Ἰλ. πρ.* 3, 417

„*Χῴ ξυγγενεῖς, χῴ ξυμπόται, χῴ φυλέται*“· *σὺν τῷ ῑ αἱ [πρ]ῶται συλλαβα[ί]· οὕτ[ω γὰρ λέ]γουσι τὸ μὲν ἓν ῑ ἐκθλίβοντες, [κρᾶσιν] δὲ ποιοῦντες τοῦ ᾱ καὶ ō εἰς ω̄ καὶ [προσγρά]φοντες τὸ δεύτερον ῑ, τρέποντες κ[αὶ τὸ] κ̄ ἀναγκαίως εἰς τὸ χ̄*· „*χῴ τυμπανι[σμοὶ] χῴ πυκνοὶ σαβάζιοι*“ (Aristoph. Lys. 388).

Χῴ ξυμπόται[1]), *χῴ ξυγγενεῖς· σὺν τῷ ῑ ἡ πρώτη συλλαβή· οὕτω γὰρ λέγουσι τὸ μὲν ⟨ἓν⟩ ῑ ἐκθλίβοντες καὶ ποιοῦντες κρᾶσιν τοῦ ᾱ καὶ ō εἰς τὸ ω̄ καὶ προσγράφοντες τὸ δεύτερον ῑ, τρέποντες καὶ τὸ κ̄ ἀναγκαίως εἰς τὸ χ̄.* „*χῴ τυμπανισμοί*“. ⟨*οὕτως εὗρον εἰς τὴν ὀρθογραφίαν Ὥρου τοῦ Μελησίου*⟩.[2])

Es ist befremdlich, dafs Rabe, welcher selbst diese Stellen (allerdings mit den kleinen Änderungen des Verfassers des Etymol. magnum) anführt, den Schlufs, der hiernach unbedingt notwendig ist, nicht gezogen hat: das sogenannte Lexikon Messanense ist ein Stück der Orthographie des Oros. Es läfst sich dies leicht noch zwingender darthun. Zunächst stimmen von den Glossen des Etymologikon einigermafsen zu denen des Messanense nur noch: *Ὄρῃαι· εἰς τὸ Ὄλῃαι* vgl. im Mess. *Ὄρῃαι· χωρὶς τοῦ ῑ· ἐκ γὰρ τοῦ ὄρεαι γέγονεν ἐνεστῶτος ὡς ἀπὸ ᾱ' συζυγίας, ὡς προείρηται.* Ein so unbestimmtes Citat konnte der Verfasser des Etymologikon nicht brauchen; er ersetzte es durch den entsprechenden Verweis. Ahnlich ist die Glosse *Ὄπῃ· εἰς τὸ Ὁμαρτῇ*, der im Messanense entspricht [*Ὄπ*]*ῃ καὶ πῇ σὺν τῷ ῑ ὡς προείρη*[*ται*]. Mit Recht hat Rabe dies *προείρηται* auf die Glosse *Ὁμαρτῇ* bezogen, wiewohl in derselben jetzt die Besprechung von *πῇ* und *ὅπῃ* fehlt; vgl. Etym. magn. 78, 20 (aus Choiroboskos *περὶ ποσότητος*). Alle übrigen von Rabe zum Vergleich herangezogenen Glossen des Etymologikon weichen im Wortlaut weit von dem Messanense ab[3]); sie stammen überwiegend aus Choiroboskos, der ja Oros viel benutzt, aber frei umgestaltet. Zu keiner wird Oros als Quelle genannt;

1) *χωιξυνπῶται B*, in welchem die Glosse allein erhalten ist.

2) Ergänzt aus Etym. magn.

3) Vergleichen kann man höchstens noch Lex. Mess. *Νηρῇδες· σὺν τῷ ῑ ὡς Βρισῇδες Ἐρεχθῇδες Καδμῇδες Οἰνῇδες Χρυσῇδες· συναιροῦντες γὰρ ἔλεγον Ἀττικοί· Νικοχάρης Γαλατείᾳ καὶ Εὐριπίδης πολλάκις. ἐπὶ δὲ εὐθείας ἑνικῆς Μένανδρος* „*Νηρῇς τις ἐπὶ δελφῖνος*“ mit Etymol. gen. *Νηρῇδες· ἔχει τὸ ῑ· ἀπὸ γὰρ τοῦ Νηρηΐδες, ὡς Βρισηΐδες καὶ Χρυσηΐδες ⟨καὶ Καδμηΐδες⟩, συνῃρέθη καὶ γέγονε Νηρῇδες ⟨καὶ Βρισῇδες⟩ καὶ Χρυσῇδες καὶ Καδμῇδες* und *Βρισῇδες· εἴρηται εἰς τὸ Νηρῇδες.* Doch sind die Abweichungen hier schon zu grofs, um einen sicheren Schlufs zu gestatten, zumal in nächster Nähe eine aus Choiroboskos genommene Glosse *Νηρείτης* steht.

wohl aber finden sich in den übrigen Buchstaben des Etymologikon zahlreiche Glossen aus Oros *περὶ ὀρθογραφίας*, welche in Sprachgebrauch und Auswahl der Citate aufs engste dem Lexikon Messanense entsprechen und dasselbe ergänzen. Ich stelle, da die Aufzählungen Ritschls nicht zulangen, die sicher dem Oros gehörigen hier zusammen:

1) *Ἀσίω· „Ἀσίω ἐν λειμῶνι“* (Il. 2, 461) *οὐκ ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον. ἀπὸ γὰρ τῆς Ἀσίας εὐθείας Ἀσίου ἡ γενικὴ γίνεται, Ἰωνικῶς Ἀσίεω ὡς Ἀτρείδεω καὶ κατὰ κρᾶσιν Ἀσίω. ἢ κατὰ συγκοπὴν ὡς ἐϋμμελίας „ἐϋμμελίω ⟨Πριάμοιο⟩“ καὶ „βορέω ὑπ' ἰωγῇ“*. — Vgl. Schol. Il. Did. *τὸ Ἀσίω ἐνταῦθα γενικῆς πτώσεώς ἐστιν, ὅθεν οὐκ ἔχει τὸ ῑ. ἦν γάρ τις Ἀσίας ἥρως, οὗ ὁμώνυμος Ἀσίας λειμών, εἶτα Ἀσίεω ὡς Ἀτρείδεω καὶ Ἀσίω κατὰ συγκοπήν, ὡς εὐμελίας „ἐυμελίω Πριάμοιο“* (Il. 4, 165) *καὶ „Αἰνείω ἕταρον“* (Il. 5, 534; *ἑτάρῳ* Codd.) *καὶ „Βορέω ὑπ' ἰωγῇ“* (Od. 14, 533). *οὕτως Ὦρος ἐν τῇ ὀρθογραφίᾳ*. Vgl. Stephanos Byz. 131, 7 ed. Mein.

2) *Ἐγῷδα· ἐγὼ οἶδα. οὕτως ὁ Μελήσιος Ὦρος.*

3) **Ἐγῷμαι· ἐγὼ οἶμαι καὶ κατὰ κρᾶσιν ἐγῷμαι* (unmittelbar nach *Ἐγῷδα*).

4) **Εἰσῇμεν* (Codd. *εἰνῆμεν*) *ἀντὶ τοῦ εἰσήϊμεν, σὺν τῷ ῑ, Καλλίας Πεδήταις* (Fr. 17 K.), *καὶ εἰσῇσαν ἀντὶ τοῦ εἰσήϊσαν, σὺν τῷ ῑ, Ἀγάθων Ἀερόπῃ* (Fr. 1 N[2]) *καὶ εἰσῇα ἀντὶ τοῦ εἰσήειν.* Vgl. unten Glosse *Ἤια* u. ff., vgl. Lex. Messan. Glosse *Ξυνῳδός: Καλλίας Πεδήταις.*

5) *Ἐν ὅσῳ· μετὰ τοῦ ῑ· ὀνοματικῶς γὰρ παρὰ τὸ ὅσος· οὕτως ὁ Μελήσιος Ὦρος.* Vgl. Lex. Messan. *Πάντῃ: ὀνοματικὰ γάρ.*

6) *Ἐν χρῷ· σὺν τῷ ῑ, ἀντὶ τοῦ ἐγγυτάτω, πάνυ ἐγγύς, ὥστε καὶ ἐφάπτεσθαι τοῦ χρωτός, ἀπὸ τοῦ ὁ χρώς, τοῦ χρῶ Ἀττικῶς, τῷ χρῷ· τὸ δὲ ἐγχρωκουρίας οὐκ ἔχει τὸ ῑ. ὑφ' ἓν γὰρ εἴρηται. οὕτως Ὦρος ὁ Μελήσιος.* Vgl. Lex. Messan. Glosse *Χρῷ*. Phrynichos ed. Ruth. 132.

7) *Ἐνῴδια· σὺν τῷ ῑ· τὸ ἐνώτιον. ἴσως παρὰ τὸ ἐνοιδεῖν τὰ περὶ τὸν τόπον εὐθύτρητα ὄντα. οὕτως Ὦρος ὁ Μελήσιος.*

8) **Ἐξῃονήθην· σὺν τῷ ῑ, κατηντλήθην, ὅθεν καὶ ἠϊόνες οἱ αἰγιαλοί, διὰ τὸ καταιονᾶσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων. αἰονήματα γὰρ τὰ καταντλήματά φασιν οἱ ἰατροί.* Vgl. unten Glosse *Ἠιόνησας*.

9) *Ἐπὶ νῷν* (*νῶϊ B, νώτης A*)*· ἀντὶ τοῦ ἐφ' ἡμῖν· σὺν τῷ ῑ παρὰ Λυσίᾳ, ὡς Ὦρος λέγει. εἴρηται εἰς τὸ Νώ.* Vgl. Lex. Messan. Glosse *Νώ* und *Νῷν*.

10) **Εὐρυπῴδης· — — — — λέγει δὲ ὁ Ὦρος ὅτι εἰσὶ τινὰ δύο ἀντιπεπονθότα ἔχοντα ⟨παράγωγα⟩· ἐστὶ γὰρ Λεώς καὶ Εὐρίπων, ⟨καὶ⟩ τὸ μὲν Λεώς εἰς σ̄ λῆγον ἐποίησε ⟨καὶ τὸ Λεωντίς καὶ⟩*

τὸ Λεῶνις φυλή, ὡς ἂν εἰ (ὡς ἵνα B, ἵνα ὡς A) εἰς $\overline{ων}$ ἔληγε, ὥσπερ Θέων Θεῶνις, τὸ δὲ Εὐρύπων ὤφειλεν Εὐρυποντίδης ὥσπερ Λέων Λεοντίδης, ἐγένετο <δὲ καὶ> Εὐρυπῴδης, ὡς ἂν εἰ (ὡς ἵνα B, ἵνα ὡς A) εἰς $\overline{ως}$ ἔληγε, ὡς Μίνως Μινῴδης καὶ ἥρως Ἡρῴδης. Die Bemerkung könnte auch aus einem anderen Werk (wie *περὶ παθῶν* oder besser *περὶ ἐθνικῶν*) stammen.

11) *Ἐφ' ᾧ· σὺν τῷ ῑ Θουκυδίδης, καὶ ἐφ' ᾧτε. οὕτως Ὧρος ὁ Μιλήσιος.*

12) *Ἠβῷμι· σὺν τῷ ῑ· ἀπὸ τοῦ ἠβάοιμι* (Codd. *ἠβόοιμι*). *οὕτως Ὧρος ὁ Μιλήσιος.*

13) **Ἤια· δισυλλάβως μὲν τὸ ἐπορευόμην* [(*καὶ*)] *σὺν τῷ ῑ. οἱ δὲ Ἴωνες ἤϊα λέγουσι καὶ ἤϊσαν τὸ ῥῆμα.* Unmittelbar nach *Ἠβῷμι*. Vgl. Photios.

14) *Ἠιδέσθην· σὺν τῷ ῑ· Εὐριπίδης Ἀλόπῃ* (109 N[2]) „*οὐ μὴν* (*μὴ B*, fehlt *A*) *σύ γ' ἡμᾶς τοὺς τεκόντας ᾐδέσω*“. *καὶ ᾐδέσθης* (Codd. *ᾐδέσθην*) *καὶ ᾐδέσθη ὁμοίως, ἀπὸ τοῦ αἰδῶ περισπωμένου. οὕτως Ὧρος ὁ Μιλήσιος.*[1])

15) *Ἠιόνησας· σὺν τῷ ῑ· ἀντὶ τοῦ ἔλουσας ἢ κατήντλησας· εἴρηται δὲ ἐν τῷ Ἐξηονήθην. Ὧρος ὁ Μιλήσιος. ἡ δὲ χρῆσις παρὰ Αἰσχύλῳ* (425 N[2]). Vgl. Photios.

16) *Ἤιρτο· σὺν τῷ ῑ· ἀπὸ τοῦ αἴρω· τὸ δὲ „παρηέρθη δὲ κάρη“* (Il. 16, 341) *οὐκ ἔχει τὸ ῑ. ἀπὸ γὰρ τοῦ ἀείρω* (Codd. *ἀέρθω*) *ἐστίν. οὕτως Ὧρος ὁ Μιλήσιος.*

17) *Ἠις· ἰστέον ὅτι τὸ ᾖς, ὅτε μὲν ἐστιν ὁριστικόν, οὐκ ἔχει τὸ ῑ, ὅτε δὲ ὑποτακτικόν, ἔχει, οἷον ἐὰν ὦ ᾖς ᾖ καὶ κατ' ἐπέκτασιν* (Codd. *ἐπένθεσιν*) *τῆς $\overline{σι}$ συλλαβῆς ᾖσι. Ὧρος ὁ Μιλήσιος.*

18) **Ἤισαν· σημαίνει μὲν καὶ τὸ ἐπορεύοντο καὶ τὸ ᾔδεσαν, καὶ ἀμφότερα τὴν αὐτὴν γραφὴν φυλάττει. ἀλλὰ τὸ μὲν ἐπορεύοντο εἴρηται εἰς τὸ Ἤιειν* (Codd. *ᾖην*), *τὸ δὲ ᾔδεσαν εἰς τὸ Ἤισμεν.* Steht unmittelbar nach *Ἠις* und vor *Ἤισθα*.

19) *Ἤισθα· ὅτε μὲν ἐστιν ὑποτακτικὸν σημαῖνον τὸ ὑπάρχειν,*

---

1) Unmittelbar voraus geht die wohl aus dem Teil über den Diphthong *ει* stammende Glosse *Ἠιδεισθα· ἀπὸ τοῦ ᾔδειν γίνεται κατὰ ἔκτασιν ᾔδειν <τὸ α´> καὶ τὸ γ´ ὁμοίως. Σοφοκλῆς Καμικοῖς* (303 N[2]) „*τὴν οὔ τις ᾔδειν ἐκ θεοῦ κεκρυμμένην*“. *ἀντὶ τοῦ ᾔδεεν γὰρ* (Codd. *καὶ*) *κατὰ κρᾶσιν γίνεται ᾔδειν, ὥσπερ ἤσκεεν ἤσκειν· „ἤσκειν εἴρια καλά“* (Il. 3, 388). *τούτου τὰ πληθυντικὰ ᾔδειμεν ᾔδειτε* (*ᾔδετε A*) *ᾔδεισαν καὶ κατ' ἔλλειψιν ᾔδεμεν. Μένανδρος Φανίῳ „πότων τε καὶ κώμων ἅπαντες ᾔδεμεν“ καὶ Εὐριπίδης* (Bacch. 1345) „*ὅτε δ' ἐχρῆν, οὐκ ᾔδετε“ καὶ τὸ „ᾔδη* (*ᾔδει B*) *ταῦτ' ἐγὼ φράσαι καλῶς.“ καὶ ἐπὶ τρίτου προσώπου <ᾔδει>. καὶ τὸ κατ' ἔκτασιν ᾔδεισθα Ἀριστοφάνης. καὶ τὸ μὲν κοινότερον διὰ τοῦ $\overline{ει}$* (*ε̄* Codd.), *τὸ δὲ Ἀττικὸν διὰ τοῦ η ᾔδησθα Εὔπολις* (Fr. 416). *οὕτως Ὧρος.*

σὺν τῷ ῑ γράφεται, ὅτε δέ ἐστιν ὁριστικόν, οὐ προσγράφεται τὸ ῑ. ὅτε δὲ πάλιν λαμβάνεται ἀντὶ τοῦ ᾔδεισθα, ἀπὸ τοῦ ᾔδειν ὑπερσυντελικοῦ, οἷον ᾔδειν ᾔδεις ᾔδει καὶ κατ' ἐπέκτασιν τῆς θα συλλαβῆς ᾔδεισθα καὶ κατὰ συγκοπὴν ᾖσθα, γράφεται μετὰ τοῦ ῑ· Εὐριπίδης Πηλεῖ (622 N²) „πάρεσμεν, ἀλλ' οὐκ ᾖσθ' ἂν οὐ[1]) παρόντα με“. Ὦρος ὁ Μελήσιος.

20) Ἤισμεν· ἰστέον ὅτι ταῦτα διὰ τοῦ ῑ γράφεται τὸ ᾔστην ᾖσμεν ᾖστε ᾖσαν, ὡς λέγει Ὦρος ὁ Μελήσιος ἐν τῇ οἰκείᾳ αὐτοῦ ὀρθογραφίᾳ· ἔστι γὰρ εἴδω, ὁ ὑπερσυντελικὸς εἴδειν καὶ κατ' ἔκτασιν Ἀττικῶς ᾔδειν ᾔδεις ᾔδει, τὸ β' τῶν δυϊκῶν ᾔδειτον, τὸ γ' ᾐδείτην καὶ κατὰ συγκοπὴν τῆς ει διφθόγγου καὶ τροπῇ τοῦ ͞δ εἰς τὸ ͞σ ᾔστην, οἷον „τὼ δ' οὐκ ἄρ' ᾔστην οὐδὲν ἄλλο πλὴν δάκνειν“ (Ar. Vögel 19), ἀντὶ τοῦ ᾔδεσαν· καὶ τὸ πληθυντικὸν ᾖσμεν ἀντὶ τοῦ ᾔδειμεν ὡσαύτως γέγονεν· Εὐριπίδης Ἑκάβῃ (1111) „εἰ δὲ μὴ Φρυγῶν πύργους πεσόντας ᾖσμεν“· καὶ ᾖστε ἀντὶ τοῦ ᾔδειτε Σοφοκλῆς Κόλχοις (316) „ὑμεῖς μὲν οὐκ ἄρ' ᾖστε τὸν Προμηθέα“· καὶ ᾖσαν ἀντὶ τοῦ ᾔδεσαν Εὐριπίδης Ῥήσῳ (854)· „οὐδ' ἀφιγμένον τὸ πάμπαν ᾖσαν· ἀλλὰ μηχανᾷ τάδε“.

21) Κτῴμην· σὺν τῷ ῑ· Σοφοκλῆς Τραχινίαις (191) „πρὸς σοῦ (οὐ Codd.) τι κερδάναιμι καὶ κτῴμην χάριν“. Ὦρος ὁ Μελήσιος.

22) Κῷνος· τοῦτο κατὰ συναλοιφὴν μετὰ τοῦ ῑ γράφεται. Ἀριστοφάνης Βατράχοις (511), οἷον „κῷνον ⟨ἀνε⟩κεράννυ γλυκύτατον“ ἀντὶ τοῦ καὶ οἶνον. Ὦρος ὁ Μελήσιος. Vgl. Lex. Mess. Χῷ ξυγγενεῖς.

23) *Κῷος· σὺν τῷ ῑ γράφεται, ἐπειδὴ εὕρηται ⟨καὶ⟩ κατὰ διάστασιν. Καλλίμαχος (Fr. 254) „τῷ ἴκελον τὸ γράμμα τὸ Κώϊον“. Steht unmittelbar nach Κῷνος. Es folgt Choiroboskos; die Begründung ἐπειδὴ εὕρηται κτλ. ist bei Oros in dem Teil über die Diphthonge außerordentlich beliebt.

24) Ληδάριον· ⟨σὺν τῷ ῑ· τὸ⟩ ἱμάτιον· καὶ εἴρηται ἀνωτέρω. Ὦρος ὁ Μελήσιος. Vgl. Aristoph. Vögel 715. Die Verweisung mufs nach der Stellung des Namens dem Oros selbst gehören; vgl. im Lex. Messan. προείρηται. Eine entsprechende Glosse findet sich im Etymologikon nicht.

25) Ῥᾳστώνη· ⟨σὺν τῷ ῑ⟩· παρὰ τὸ ῥᾷον, τὸ εὔκολον γίνεται ῥᾷστος καὶ ἐκ τούτου ῥᾳστώνη ἡ ἡδυπάθεια καὶ εὐκολία. Cod. *B.* Ῥᾳστώνη· παρὰ τὸ ῥᾷστος, ἀντὶ τῆς ἡδονῆς. Ὦρος ὁ Μελήσιος. Cod. *A.*

26) Σῷ· μονοσυλλάβως οἱ σῷοι ⟨ὡς παρὰ Θουκυδίδῃ⟩, οἱ δὲ συνηθέστερον γράφουσιν σῷοι. ἔχει δὲ τὸ ῑ. ἀπὸ γὰρ τοῦ ⟨οἱ⟩ σῷοι οἱ

1) Codd. οὐκῆσθ' ἂν οὐ. Das arge Mifsverständnis für ᾖσθάνου (Wolff. Philol. 28, 352) zeigt die Sprachkenntnisse des Oros.

σῷ, ὥσπερ οἱ ζῷοι οἱ ζῷ. ⟨Ὧρος ὁ Μελήσιος⟩. Die Ergänzungen stammen aus dem Et. magn. Vgl. Photios.

27) Ταλαῷο (Codd. Ταλῶο)· μετὰ τοῦ ῑ τινές· ἦν γάρ, φασίν, Ταλαοΐο· οὐ κατεπείγει δέ· ἀπὸ γὰρ τῆς εἰς ως εὐθείας Ἀττικῶς κέκλιται καὶ πλεονασμῷ τοῦ ο ⟨Ταλαῶο⟩ ὡς καὶ τὸ Μίνωο Ἀνδρογέωο. οὕτως Ὧρος ὁ Μελήσιος.[1])

28) Τρυγῷ καὶ τρυπῷ· „ὡς δ' ὅτε τις τρυπῷ δόρυ νήϊον ἀνήρ" (Od. 9, 384) ⟨σὺν τῷ ῑ⟩ τῷ λόγῳ τῶν εὐκτικῶν, τρυγάοιμι τρυγῷμι τρυγάοι τρυγῷ. „πῶς ἄν τις ὄμφακα τρυγῷ;" Ὧρος. Zon. 1752 Ὧρος ὁ Μιλήσιος. Vgl. Lex. Messan. Νικῷ.

Der Leser vergleiche mit diesen Glossen, von denen einzelne ja durch den Verfasser des Genuinum oder die Schreiber stark verkürzt sein können, einen beliebigen Abschnitt des Lex. Messanense: dieselbe Fülle von Citaten aus dem attischen Drama (vgl. die Glossen Εἰσῄμεν, Ἤισθα, Ἠιδέσθην, Ἠιόνησας, Ἤισμεν u. a.), dieselbe wörtliche Übereinstimmung ganzer Glossen mit Photios (vgl. Σῷ und Ἦια) und Hesychios (vgl. Ἐγῷδα), dieselbe Benutzung von Ilias-Scholien oder besser einer Ἰλιακὴ προσῳδία (vgl. Ἀσίῳ, Ὤληαι, Ταλαῷο und vielleicht Τρυγῷ) tritt in beiden hervor. Berücksichtigt man nun nochmals die wörtliche Übereinstimmung der Glossen Ὤληαι und Χῷ ξυμπόται, von denen die eine der Ἰλιακὴ προσῳδία, die andere der Lektüre der Komiker entstammt, so ist der Schlufs nicht abzuweisen: das bisher sogen. Lexikon Messanense ist ein Stück aus Oros περὶ ὀρθογραφίας.

Ein wunderliches Stück in der That, wie keines sonst in der Menge von Resten grammatischer Schriften! Eine überreiche Fülle erlesenster Citate einerseits, die Rücksicht auf ein vollkommen unwissendes und ungebildetes Publikum andererseits, das bei Oros erst lernen soll, dafs ἐφ' ᾧ und ἐφ' ᾧτε das Iota haben, oder vielmehr, dafs sie Thukydides so schreibt, dafs ᾔρτο, ᾐδέσθην, ἠβῷμι, ἐν ὅσῳ, κτῴμην Iota verlangen, oder, um Beispiele aus dem Messanense zu nehmen, dafs βιῴην, ὁρῴην, ᾤδησεν, ᾤκουν, ᾠκοδόμησα, ᾠκούρει, ᾠκτίζοντο, ᾤμην mit Iota zu schreiben sind, nicht aber ὀπίσω oder ξῆναι. Eine grammatische Schrift derart, die dabei doch offenbar nicht für ABC-Schützen unterster Ordnung berechnet sein kann, wäre im zweiten Jahrhundert n. Chr. eine Beleidigung für den Leser gewesen. Mochte auch Herodian, wie später zu erweisen ist, manches für unsere Begriffe Selbstverständliche in seine Orthographie aufgenommen haben, die elementarsten Deklinations- und Konjugationsformen (Schreibung der Dative oder Flexion der kontra-

1) Vgl. Schol. Il. 4, 327. Choirob. 375, 1 Hil. Ταλαῷο Antim. Fr. 25 K.

hierten Worte u. dergl.) hätte weder er noch ein Schüler oder zeitgenössischer Gegner bei allen einzelnen Worten vorgeschrieben.[1]) Wohl aber thut dies gegen Ende des V. Jahrhunderts in einer durchaus nicht bloſs für Anfänger berechneten Orthographie Timotheos von Gaza, und eben dadurch hat seine Schrift für uns eine gewisse Bedeutung. Es ist weder für die Geschichte der Litteratur, noch für die der Kultur gleichgültig, zu wissen, in welcher Zeit das Verständnis für die hellenische Sprache und ihr Leben auch in den Kreisen der Gebildeten erloschen ist.

Erhalten ist uns Timotheos in den Scholien zu einer Recension des Cyrill-Glossars, an den Rändern des Cod. Vallic. E 11 (aus dem X. Jahrhundert), in Nachträgen zu den einzelnen Bnchstaben in dem Laurent. LIX 49 (aus dem XIV. Jahrhundert); die Glossen sind im ersten vollständiger, in dem zweiten zahlreicher. Ein zu Anfang verstümmeltes Vorwort des Scholiasten hat der Vallicellianus erhalten. . . . *λ]έξεις οὐχ ὡς ἄν τις ὑπολάβοι ἕωλα καὶ ἐθελόσοφα [φρ]ον[τίσ]ματα ἐμοῦ τοῦ γεγραφότος· ἄπαγε· ἀλλ' ἐκ τῆς Διογενιανοῦ τε καὶ Ἡρῳδιανοῦ, Ἀριστοφάνους τε καὶ Ὡραπόλλωνος, ἔτι γε μὴν καὶ Τιμοθέου τοῦ Γαζέως πρὸς Ἀρκεσίλαον ὀρθογραφίας ταύτας ἐρανισάμενος δεῖν ᾠήθην ἐνθεῖναι ἐν τῷδε τῷ πτυκτίῳ πρὸς εἴδησιν σαφῆ τῶν ἐφιεμένων τῆς ἀληθοῦς διδασκαλίας τε καὶ γνώσεως.* Daſs der Verfasser die citierten Werke nicht selbst gelesen hat, zeigt die Art der Anführung hier wie z. B. in der Glosse *Ἀνήρ· ⟨παρὰ τὸ ἄνω, τὸ ἀνύω⟩, ὡς παρ' Ἀττικοῖς. οὐ παρὰ τὸ ⟨αἴρειν, τὸ⟩ βαστάζειν, ἀλλ' ⟨οὐδὲ⟩ ἐκ τοῦ ἄρδειν τὴν θήλειαν, ὥς φησι Διογενιανός τε καὶ Ἡρῳδιανὸς Ὡραπόλλων τε καὶ Τιμόθεος ὁ Γαζεὺς ὁ τούτου μαθητὴς ἐν τῷ πρὸς Ἀρκεσίλαον περὶ ὀρθογραφίας συντάγματι* und *Στρατεία· $\overline{\text{ει}}$· αὐτὴ ἡ ἀξία καὶ βαρυτόνως, ὥς φησι Τιμόθεος ὁ Γαζεὺς γραμματικὸς ἐν τοῖς κατὰ στοιχεῖον ὑπ' αὐτοῦ συγγραφεῖσιν διφθόγγοις, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ Ὡραπόλλων ὁ τούτου διδάσκαλος. στρατιά δέ, ὁ στρατός, διὰ τοῦ ῑ καὶ ὀξυτόνως. Στρατεία· $\overline{\text{ει}}$· αὐτὴ ἡ ἀξία καὶ παροξυτόνως, ὥς φασι Διογενιανός τε καὶ Ἡρῳδιανὸς ἐν τῇ τρισκαιδεκάτῃ αὐτοῦ βίβλῳ τῇ Καθόλου καλουμένῃ. τὸ δὲ στρατιά, ὁ στρατός, διὰ τοῦ ῑ καὶ ὀξυτόνως.* Der Scholiast selbst benutzt einen von einem Christen (Timotheos) gefertigten Auszug aus Aristophanes von Byzanz *περὶ ζῴων*, ein im wesentlichen aus

1) Gerade diese Aufzählung aller Einzelformen ist charakteristisch für den Gegner aller *ἀναλογία* und Feind aller allgemeinen Regeln, als welchen sich Oros uns in den übrigen Resten seiner eigenen Orthographie erweist. Durch ihn ist sie freilich z. T. auch in des Choiroboskos Orthographie übergegangen.

Diogenian schöpfendes Lexikon, endlich die Orthographie des Timotheos, der als seine Quellen Horapollon, Herodian und Diogenian angegeben hat; das Werk war entweder ganz oder in seinem Hauptteil alphabetisch angelegt. Aus ihm entnahm der Cyrill-Scholiast z. B. die Glossen: *Βαρεῖα· ει· βραχεῖα· ει· γλυκεῖα· ει· ὀξεῖα· ει. βαρέος γὰρ καὶ βαρύς, καὶ βραχέος καὶ βραχύς, καὶ γλυκέος καὶ γλυκύς, καὶ ὀξέος καὶ ὀξύς. τούτων ἑκάτερον ἐν τῇ ὀρθογραφίᾳ.* — *Δασεῖα· ει· ὡς βαρεῖα, βραχεῖα, γλυκεῖα, ἡδεῖα, ὀξεῖα, πλατεῖα· οὕτω δὴ καὶ βαρεῖα. βαρύς γὰρ βαρέος, βραχύς βραχέος, γλυκύς γλυκέος, ὀξύς ὀξέος, πλατύς πλατέος· διὸ καὶ δασύς δασέος· τραχύς τραχεῖα· τραχέος ⟨γάρ⟩.* — *Ἡδεῖα· ει· ἀπὸ τοῦ ἡδύς, ὡς εἴρηται. τὸ δὲ ἡδίων ι.*[1]) — *Αἱρεῖται· ει· διὰ τὴν κλίσιν· καὶ γὰρ αἱροῦμαι, αἱρῇ, αἱρεῖται, ὡς νοεῖται· οὕτω γὰρ τὰ τρίτα πρόσωπα τῶν παθητικῶν.* — *Ἡγεῖται· ει· καὶ ἡγεῖσθαι, ἀπὸ τῆς κλίσεως. ἡγεμὼν δέ.* — *Ὀρχεῖται· οὕτω γὰρ πάντα τὰ τρίτα πρόσωπα τῶν παθητικῶν, ὡς ποιεῖται, τελεῖται, ὠθεῖται, φιλεῖται, βαρεῖται.* — *Ἠσκεῖτο, ᾑρεῖτο, ᾐνεῖτο, ἡγεῖτο, ᾐτεῖτο, ἠχεῖτο, ἠψεῖτο, ἠφεῖτο ει.* — *Ῥεῖν· ει· τὸ βρέχειν· ἀπαρέμφατον, ὡς ἄγειν, βαίνειν, δέρειν,* [(*αἴρειν,*)] *ζέειν, θύειν, καίειν, κράζειν, λέγειν,* [(*γράφειν,*)] *ξέειν, ὁρίζειν, ποτίζειν, ῥέειν, σείειν, τρώγειν, φαίνειν, χαίρειν, ψάλλειν* [(*τρέχειν*)]. Die Betrachtungen über *τῷ τείχει, τάχει* u. s. w. oder über den Unterschied von *ἔτη* und *ἔτι, ἔστη* und *ἔστι* u. dergl. erspare ich dem Leser. Mitten unter diesem Wust aber stehen Glossen wie *Ἀγαθώνειος· ει· αὔλησίς τις μαλακὴ παρ' Ἀριστοφάνει ἐν Γηρυτάδῃ* (Fr. 169 K.). *Ἀγάθων γὰρ ὁ τραγικὸς ἐπὶ μαλακίᾳ διεκωμῳδεῖτο.* — *Ζειρήνη· ει· Ἀφροδίτη παρὰ Μακεδόσιν.* — *Ζώστειρα· ει· Ἀθηνᾶ παρὰ Βοιωτοῖς.* — *Ζώντειον· ει, προπαροξυτόνως· ὁ μύλων, ὅπου αἱ ζειαὶ ἐκόπτοντο, οἷον ζεόντειον· οἱ δὲ τόπου ὄνομα, ὅπου ἐκολάζοντο οἱ δοῦλοι, ὥς φησιν Ἀριστοφάνης Βαβυλωνίοις* (Fr. 93 K.). — *Ἀρτοκοπεῖν* (*-κοπεῖον* Codd.)· *ει· εἴρηται παρὰ Φρυνίχῳ* (Fr. 27 K.).[2])

Das ist genau dasselbe, wie wenn Oros es in seiner Orthographie für gleich notwendig hält zu sagen, dafs *ἐφ' ᾧ* mit dem Iota und dafs *θησειότριψ* mit dem Diphthong geschrieben wird.[3])

1) Wiederholt wird, mit geringen Änderungen, dasselbe noch unter den Worten *Ἡμίσεια, Θήλεια, Ἴθεῖα, Ὀξεῖα, Παχεῖα, Πλατεῖα.* Auch hier ist die regelmäfsige Wiederholung innerhalb des lexikalischen Teils der Orthographie besonders zu beachten.

2) Vgl. Hesych. *Ἀγαθώνιος, Ζειρήνη, Ζώστειρα.* Bekk. An. Gr. I 447, 25 (Pollux VII 21. Phryn. An. Gr. 22, 23). Gl. *Ζώντειον* stimmt z. T. zu Hesych, findet sich aber gleichlautend im Etymol. genuinum wieder, vielleicht aus Oros.

3) Etym. gen. *Θησειότριψ· ⟨ει·⟩ ὁ ἐν τῷ Θησείῳ διατρίψας· Ἀριστοφάνης Πολυΐδῳ* (458. 459)· *καὶ θησειομύζων δὲ ἐν τῷ αὐτῷ λέγει. Ὧρος ὁ Μιλήσιος.*

Ich denke damit einem Einwand, den der Leser erheben mufs, schon begegnet zu sein: ist das Lexikon Messanense wirklich so jung, woher dann diese Gelehrsamkeit des Verfassers, woher diese Fülle kostbarer Citate? — Sie hängen ja mit der orthographischen Vorschrift nicht organischer zusammen als bei Timotheos das Citat aus des Phrynichos Monotropos mit der Vorschrift die Infinitive (oder vielmehr diesen Infinitiv) durch den Diphthong zu schreiben. Das ist billige Gelehrsamkeit, aus Diogenian und atticistischen Handbüchern geschöpft und ohne jedes Urteil mit noch viel billigeren orthographischen Zusätzen verquickt. Wenige Beispiele mögen das Verfahren dabei erläutern. Die Glosse *Ὀξύπρῳρος· σὺν τῷ ῑ. καὶ „ὀξυπρῴρῳ“ ὀξυκέρατι. Ἀχαιὸς Θησεῖ* ist erklärt, sobald man mit Rabe daneben stellt Photios *Ὀξυπρῴρῳ ταύρῳ. ὀξυκέρατι* (Hesych *ὀξύπρῳροι· ὀξυκέρατοι*). Die Glosse *Ἠιδέσθην· σὺν τῷ ῑ Εὐριπίδης Ἀλόπῃ· „οὐ μὴν σύ γ' ἡμᾶς τοὺς τεκόντας ᾐδέσω“. καὶ ᾐδέσθης καὶ ᾐδέσθη ὁμοίως. ἀπὸ τοῦ αἰδῶ περισπωμένου* verrät ihren Zweck, sobald wir die kleiner gedruckten Zusätze des Oros weglassen; sie besagte ursprünglich: gebräuchlich ist zwar jetzt der Aorist *ᾐδέσθην*, aber die mediale Form ist nicht zu beanstanden; sie findet sich bei Euripides. Klarer noch ist der Zweck in der Glosse *Παρεῳγμένης τῆς θύρ[ας· σὺν τῷ ῑ.] Ἀριστοφάνης Λημνίαις.* Man streiche die Worte *σὺν τῷ ῑ* und lese vorher die von Rabe selbst citierte Glosse des Phrynichos (Anecd. Gr. 60, 19) *Παρεῳγμένης τῆς θύρας· οἱ δὲ ἰδιῶται παρανεῳγμένης. ὁμοίως παροίξει τὴν θύραν*, um ihre Bedeutung zu verstehen. Die Glosse *Ψηλαφᾷ* im Messanense mit dem herrlichen Sophokles-Citat war ursprünglich sicher nicht bestimmt zu beweisen, dafs die dritte Person des Singulars der Contracta Iota hat. Das Wort *ψηλαφᾶν* sollte sie als attisch erweisen und diejenigen widerlegen, welche wie Moiris *ψαθάλλειν* für attisch, *ψηλαφᾶν* für der *κοινή* eigen erklärten. Diese Behauptung wiederum war dadurch veranlafst, dafs Aelius Dionysius (Eustath. 1914, 26 = Schwabe 219, 16) die attischen Formen *ψατάλλειν* und *ψαθάλλειν* durch *ψηλαφᾶν* erklärte und dafs Phrynichos (An. Gr. 9, 6) *ἀναψαθάλλειν* und *ψαθάλλειν*, welche er durch Citate aus attischen Dichtern belegte, ebenso umschrieb. Oros hat den Phrynichos ärger noch als Moiris mifsverstanden. Man beachte nur, wie genau dem Citat aus Hermippos bei Phrynichos *τὴν κεφαλήν ψάθαλλέ μου* das des Sophokles bei Oros entspricht *τὴν ῥῖνά μ' εὐθὺς ψηλαφᾷ κἄνω φέρει τὴν χεῖρα πρὸς φαλακρόν.* Durch den berühmteren und mustergültigeren Sophokles ist natürlich Hermippos übertrumpft. Von Oros ist uns bekanntlich eine Schrift *κατὰ*

Φρυνίχου κατὰ στοιχεῖον durch Suidas bezeugt. Dafs das Lexikon Messanense aus seiner Orthographie stammt, scheint mir danach sicher. Wir dürfen dieselbe mit einiger Wahrscheinlichkeit nach der Schrift gegen Phrynichos ansetzen; Oros benutzte in dem späteren Werk die Schätze atticistischer Gelehrsamkeit, die er früher gesammelt hatte.[1]) Auch die *Ἰλιακὴ προσῳδία* wird danach wohl vor der Orthographie geschrieben und aus ihr zu beurteilen sein.[2]) Der Charakter der gesamten jüngeren orthographischen Litteratur ist hierdurch beeinflufst.

Es ist lehrreich, mit diesen Oros-Fragmenten die Reste des ersten Buches *περὶ ὀρθογραφίας* des Herodian zu vergleichen, welche sich in elf Palimpseststreifen des Cod. Tischendorfianus 2 zu Leipzig erhalten haben und seltsamerweise (soweit ich weifs) bisher unbeachtet geblieben sind.[3]) Tischendorf hat von ihnen zunächst im Serapeum VIII (1847) S. 49 und später in den *Anecdota sacra et profana* (1855) S. 17 Proben gegeben. Die obere Schrift ist arabisch, aus dem Ende des IX. Jahrhunderts, die untere griechisch aus dem Ende des VIII. oder Anfang des IX. Jahrhunderts. Die Stücke entstammen einer prächtigen Handschrift in Grofs-Folio mit aufserordentlich breiten Rändern, welche zur Aufnahme umfangreicher Scholien bestimmt waren; erhalten sind uns dieselben nur zu den Trümmern des ersten Blattes (Fol. 22); sie gehen auf einen Grammatiker von guten atticistischen und orthographischen Kenntnissen zurück, welcher an dem Text Kritik übt und z. B. zu dem hier wie bei allen Grammatikern üblichen Gebrauch von *παραιτεῖσθαι* anmerkt *κα[ὶ] ἀνωτέρω ἐχρ[ῆτο ταύ]τηι τῆι λέ[ξ]ει οὐκ ε[ὖ· οὐ γὰρ] λέγεται ἐπὶ ταύτη[ι τῆι σημα]σίαι. ἀλλ' ἐπὶ τὸ* (lies *τῷ*) *[αἰτεῖν, ὡς] Μένανδρος φησ[ί· „παραιτού]μ[ε]θα συγγνώμην [ἔχειν“ ὑπὲρ*

1) Dafs er dabei mehrere Lexika benutzte, zeigen die Glossen *Μονῳδεῖν* und *Μονῳδία*. Ein derartiges Zusammenlesen aus den verschiedensten Werken pafst durchaus zu dem Charakter der übrigen Schriften des Oros.

2) Genau dasselbe Verhältnis besteht zwischen der Orthographie und dem Werke *περὶ ἐθνικῶν*.

3) Mich führte auf sie eine Andeutung in den Briefen Fr. Nietzsches (Leben Fr. N. von Elis. Förster-Nietzsche I 240), auf Grund deren es meinem Freund Prof. Arthur Schneider in Leipzig gelang, die Handschrift zu ermitteln. Ich durfte sie dank der Güte der dortigen Bibliotheksverwaltung in Strafsburg prüfen; sie ganz zu entziffern wird nur dem möglich sein, dem es gestattet wird, Giobertische Tinktur zu verwenden; Tischendorf hat durch dieselbe an einzelnen Stellen wahrhaft erstaunliche Resultate erzielt, ohne die Handschrift im geringsten zu beschädigen.

ἑ]τέρου αἰτούμενος.[1]) Die folgenden arg zerstörten Worte scheinen es zu tadeln, daſs eine Schrift *περὶ ὀρθογραφίας* von solchen *κοιναὶ λέξεις* voll sei.[2]) Man erinnert sich unwillkürlich daran, daſs der Grammatiker Oros auſser seiner „eigenen" Orthographie auch Scholien zu der Orthographie Herodians verfaſst hat, und empfängt wenigstens ein Bild von dem Aussehen derartiger Werke.

Daſs der Haupttext der Zeit vor Oros angehört, zeigt das Fehlen aller atticistischen Angaben und besser noch das Fehlen jedes Citats aus Herodian und den jüngeren Grammatikern, während doch selbst in den wenigen von mir entzifferten Stücken die älteren Grammatiker 27 mal citiert sind, und zwar 7 mal Apollonios (nach der Einleitung *ὁ Ἀρχιβίου*), 6 mal Alexion, je 5 mal Tryphon und Philoxenos, 2 mal Didymos, je 1 mal Aristonikos und Ptolemaios, der Vater des Aristonikos. Das verweist denjenigen, welcher diese Litteratur kennt, notwendig auf Apollonios Dyskolos oder Herodian. Bedenkt man nun, daſs Herodians Orthographie noch zur Zeit des Photios erhalten war[3]), während die Schrift seines Vaters

1) Vgl. Etym. magn. 652, 23 = Fr. 867 K.

2) Charakteristisch ist anch das Scholion zu den Worten *Ἀσκληπιάδης ὁ Μυρλεανός*, nämlich: *Μυρλέα· πόλις τῆς Προποντίδος. σεσημίωται δὲ* (τοῦτο) *τὸ ὄνομ*[α] (*ὅτι ἐν αὐτῷ μόνῳ*) .... Die in runde Klammern geschlossenen Worte sind jetzt durch Überklebung undeutlich; Tischendorf hat sie vorher gelesen. Es scheint fast, als ob der Autor dieser Scholien eine Schrift *περὶ ἐθνικῶν* vorher gelesen oder — verfaſst hat.

3) Ich muſs, um dies zu erweisen, etwas weiter ausholen und an Bekanntes erinnern. In der XXI. amphilochischen Untersuchung giebt Photios aus seinem Lexikon (vgl. Usener Jahrbb. 1889 S. 387, Diels Hermes 26, 254) folgenden Auszug: ⟨*δυσωπεῖσθαι*⟩ .... *ὑφορᾶσθαι γὰρ ἀπαγγέλλει καὶ τὸ φοβεῖσθαι μεθ' ὑπονοίας καὶ τὸ σκυθρωπάζειν. ἔνιοι δὲ τῶν* ⟨*τὴν*⟩ *Ἑλληνικὴν γλῶσσαν ἐξακριβούντων, εἰ καὶ μὴ τῶν Ἀττικῶν ἡ κομψία, καὶ ἀντὶ τοῦ αἰδεῖσθαι τὴν φωνὴν παραλαμβάνουσιν, ἡ μέντοι συνήθεια ἐπὶ τοῦ ἱκετεύειν καὶ παρακαλεῖν κέχρηται.* Suidas und die *Συναγωγὴ λέξεων χρησίμων* (das sog. Bachmanniannm) stimmen hiermit wörtlich überein, nur daſs sie für die gezierten Ausdrücke *τῶν τὴν Ἑλληνικὴν γλῶσσαν ἐξακριβούντων, εἰ καὶ μὴ τῶν Ἀττικῶν ἡ κομψία*, dnrch welche der Patriarch die einfache Darlegung des Lexikon zu verschnörkeln beliebt, nur *ἔνιοι δέ, εἰ καὶ μὴ τῶν Ἀττικῶν* bieten; heide machen ferner unhedeutende Zusätze, doch steht der Wortlaut des Lexikon, d. h. des in dem Etymol. genninum benutzten *ῥητορικόν* für uns fest. Wenn daher in dem Etymol. genuinum die Glosse lautet: *Δυσωπεῖσθαι· ὑφορᾶσθαι, φοβεῖσθαι μεθ' ὑπονοίας, σκυθρωπάζειν. οἱ δὲ παλαιοὶ ἐπὶ τοῦ κρίνειν καὶ ἐλέγχειν τὴν λέξιν λαμβάνουσιν. δυσωπεῖν γὰρ εἴρηται, παρ' ὅσον οἱ κατακεκριμμένοι κακῶς ἔχουσι τὰς ὦπας. οὕτως εὗρον τὴν λέξιν εἴς τε τὸ ῥητορικὸν καὶ εἰς τὰ ἀνεκφώνητα τοῦ Ἡρῳδιανοῦ. ἔνιοι δέ, εἰ καὶ μὴ τῶν Ἀττικῶν, ἀντὶ τοῦ αἰδεῖσθαι, ἡ δὲ συνήθεια καὶ ἐπὶ τοῦ ἱκε-*

nie von einem Späteren citiert wird, so wird man von vornherein die Reste der zwischen der Zeit des Johannes Charax und des Photios entstandenen Handschrift mit einiger Wahrscheinlichkeit für Herodian in Anspruch nehmen.

Die Herstellung des Textes wird dadurch erschwert, dafs uns kein Blatt vollständig erhalten ist; der arabische Schreiber hat sie von oben nach unten mitten durchgeschnitten und dann — vielleicht um die breiten äufseren Ränder zu benutzen — je zwei Hälften zusammengenäht. Doch läfst sich die ursprüngliche Zeilengröfse und Buchstabenzahl durch die vielen Citate leicht bestimmen; etwa 30—36 Buchstaben standen auf der Zeile; nur mufs man bei der Ergänzung berücksichtigen, dafs die Schrift ungleichmäfsig ist, dafs öfter einzelne Buchstaben kleiner über den Rand hinaus geschrieben waren, endlich dafs φ und ω stets doppelten Raum in Anspruch nehmen. Die schwächere Interpunktion wird durch einen Punkt über der Zeile und ein kleines Spatium gekennzeichnet; für stärkere Einschnitte dient noch die Paragraphe; in den alphabetisch geordneten Teilen tritt vor das Lemma am Anfang der Zeile oder in einem gröfseren Spatium innerhalb derselben das Zeichen ⁜; alleinstehende Buchstaben oder Silben (wie *διὰ τοῦ ι*, *διὰ τοῦ ιδιον*) sind wie in den Minuskelhandschriften durch einen Querstrich über der Zeile kenntlich gemacht.

Eine volle Ausgabe mufs das *Corpus Grammaticorum* bringen; ich hebe nur einzelnes heraus, was für diese Untersuchungen Bedeutung hat.

In der Einleitung giebt Herodian über seinen Plan und seine Vorgänger Rechenschaft; hierher gehören die beiden Halbblätter Fol. 22 B und 20 B, deren erstes trotz der argen Zerstörung viel Wichtiges enthält[1]):

τεύειν καὶ παρακαλεῖν κέχρηται, so steht für uns absolut sicher, dafs die gesperrt gedruckten Worte den von dem Etymologos gemachten Zusatz aus Herodian bieten; ihre Stellung erklärt sich, wenn ihnen bei Herodian ein dem Eingang der Glosse entsprechender Satz vorausging. Der citierte Abschnitt Herodians ist von Egenolff richtig der Orthographie zugesprochen, in welcher wohl Herodian schon gelehrt hat, dafs *Δυσωπεῖσθαι* ohne stummes Iota geschrieben wird. Die atticistische Bemerkung freilich (vgl. Aelius Dionysius, Schwabe S. 147, 11) möchte ich nach den folgenden Ausführungen nicht dem Herodian selbst, sondern demselben Scholiasten zutrauen, welcher die Anmerkung über *παραιτεῖσθαι* geschrieben hat. — Dafs Excerpte aus Herodians Orthographie auch in eine Cyrill-Recension und in das Etymol. Gudianum übergegangen sind, wird sich uns später ergeben.

1) Unter undeutliche Buchstaben ist ein Punkt gesetzt, verloschene sind durch den Asteriskos ersetzt.

22ᵛ ..... ἔστι γὰρ ὅτε] διαλύσας ἔνια ὀρθ[ό-]
Od. 1, 436 τερον προφέρει, ὡς] „ὦιξ[ε]ν δὲ θύρας θαλά-
μου πύκα ποιητο]ῖο“, καὶ πάλιν ἐν ἑτέ-
Il. 24, 457 Od. 1, 361 ροις ὤιξε, καὶ „ἐς δ'] ὑπερῶι' ἀναβᾶσα“, καὶ μὴ
Od. 18, 206 συνελὼν τὸ ω̄ καὶ] τὸ ῑ ἐν ἑτέροις „ὑπ[ε-]
Od. 4, 787 ρώια σιγαλόεντα“ καὶ] „ὑπερώιωι αὖθι περ[ί-]
φρων Πηνελόπει]α“. ἔστιν δὲ ἐν τορ**
π]αραθέσθαι, ἅτε δὴ πλη-
θυούσης τῆς τοι]αύτης χρήσεως παρὰ
τοῖς νέοις ......]την παραδώσομεν * α
ερος ἐν ἑκάστωι τόπωι
ἐπεὶ πρόκειται ἡμῖν
περὶ τῆς ὀρθογραφ]ίας διαλαβεῖν αὐτοῦ
ν τὸν λόγον, παραιτη-
τέον τοὺς ἓν ἕκαστον τ]ούτων κομιζομένους
καὶ ἀνωφελεῖς πα]ρεστῶτας. ἀρκτέο[ν]
κατα ταύτην ὅρου τοῦ
δι]ώρισαν. καὶ γὰρ Πτ
ολεμαῖος ὁ ......] καὶ Διονύσιος ὁ Θρᾷξ
καὶ Ἀσκληπιάδης ὁ] Μυρλεανός, ἔτι δὲ
φος καὶ Πτολεμαῖ-
ος ὁ Ἀσκαλωνίτης, ἀ]λλὰ μὴν καὶ Δημήτρι-
ος ....] καὶ Ἀρχίας ὁ διδάσκαλος
Δημητρίου, αὐτός] τε ὁ Τρύφων· καὶ ὁ τ̓ (so)
.... Ἀπολλώ]νιός τε ὁ τοῦ Ἀρχιβί-
[ου]

Der unterste Rand des Blattes (etwa 2—3 Zeilen) ist verloren, mit ihm der Rest der Liste der analogistischen Grammatiker, welche *περὶ ὀρθογραφίας* geschrieben haben. Da die Ergänzung *αὐτός τε ὁ Τρύφων* sicher scheint, dürfen wir annehmen, dafs die Liste bis zu Archias aus Tryphon stammt, dessen Werk *περὶ ὀρθογραφίας καὶ τῶν ἐν αὐτῇ ζητουμένων* danach grundlegend für unsere Schrift war.[1]) Hierzu stimmt, dafs die vorher genannten Grammatiker später unvergleichlich viel seltener citiert werden. Von keinem

2. 3 und 9 hergestellt von Kaibel. 13. So auch später *λείπεται διαλαβεῖν*; von dem *φ* ist noch ein Rest erkennbar. 14. Hierzu das Scholion über *παραιτεῖσθαι* 19. Scholion *πρὸς ἀντιδιαστολὴν τοῦ Ἀσκαλωνίτου* 20. Hierzu das Scholion über *Μυρλέα* 21. *Τήλεφος* ist ausgeschlossen; vor dem *φ* vielleicht *α* 24. 25. Vielleicht *καὶ ὅ τε Σ[έλευκος]*

1) Derartige Aufzählungen der Vorgänger sind in den technischen Schriften wie z. B. über Landwirtschaft, Geographie, Medizin u. a. nicht selten. Ähnlich hat Columella seinen Katalog der landwirtschaftlichen Schriftsteller bis

wufsten wir bisher, dafs er *περὶ ὀρθογραφίας* geschrieben hat. Von Apollonios hätten wir es aus den Fragmenten erraten können.

22[r] [οὐκ ἀναγ-]
καῖόν ἐστιν τὸν ὀρθ[ὸν λόγον καὶ τὸν ἄλ-
λως ἔχοντα **υ**** . . . . [ἀλλὰ]
διὰ τὸ ἐλλιπτικῶ[ς ἔχειν ἅπαντας κα-]
λὸν ἡγοῦμαι τὸ νῦν . . . . [πολ-]
λῶν ὄντων τῶν ἀσ[χολίαν ἐχόντων πολλὴν
τοῦ μὴ ἀντικρὺς ἀν[θάπτεσθαι ⟨ταύτης⟩ τῆς θεω-
[ρ]ίας. ποιήσομαι δ[ὲ τὴν πραγματείαν
ἐν δυσὶ βιβλίοις, κ[αὶ ἐν μὲν τῶι προτέ-
ρωι διεξελεύσομαι π[ερὶ τοῦ τίνα τῶν ἀκολου-
θούντων τῆι ὀρθογ[ραφίαι ἐστὶ καὶ περὶ
συντάξεως τῆς ⟨τῶν⟩ κδ [στοιχείων· εἶτα δὲ τὸ λοι-
πὸν πληρώσω μέρ[ος, ἐν τῆι λεγομένηι ποσό-
τητι πειρώμεν[ο]ς [τοὺς κανόνας εὑρεῖν
τῆς παραδεδομέν[ης γραφῆς. λέγεται
τοίνυν ὀρθογραφ[ία διχῶς καὶ ἡ ὀρ-
θῶς γεγραμμένη λ[έξις, καὶ πάλιν ὀρθογρα-
φία καὶ αὐτὸς ὁ λόγο[ς ὁ τὴν ἀπόδειξιν
περιέχων τῆς ὀρθογ[ραφίας, ὥς φησι Τρύ-
φων, ὥστε τὸ ἀποτε[λοῦν καὶ τὸ ἀποτε-
λούμενον ὀνομασθ[ῆναι ὁμοίως· ὡς καὶ
ἐπὶ τῆς ἰατρικῆς υλ
δεσμα ἐστιν ἰατρικ .

2—7 und 10 ergänzt von Kaibel 8. Ergänzt aus einem schwer lesbaren Scholion . . . . *ὅταν φησὶ πραγμα[τείαν]* . . . . *[ποι]ήσει δὲ ἐν μὲν τῶι* . . . . . *ους τῆς διττῆς* . . . . *καὶ τα* . . . *αν* . . . . . *αμονασ καὶ κανών* . . . . *[σύ]νταξιν καὶ τὸ ποιόν* (*σύνταξιν κδ´ στοιχείων* vermutet Kaibel), *[ἐν δὲ τῶι] ἑτέρωι τὴν πο[σότητ]α δηλώσει* . . . u. s. w. 10—14. Die Ergänzungen sind unsicher; die Hauptsache, dafs Herodian im ersten Buch die einzelnen Worte besprach, im wesentlichen auf der Autorität der Vorgänger fufsend, und erst im zweiten auf Grund dieser Feststellungen *κανόνες* zu finden versucht, wird später zu beweisen sein. 16. Scholion . . *τ]ῶν ὁμωνύμων ἐστὶν* . . . . *[ὀρθογρ]αφία μέλλων τα* . . . . . . *διαστέλλ* . . . . *συνωνυμίαν· ἐστὶ γάρ, φη[σίν, ἡ ὀρθογρα]φία καὶ τὸ ἀποτελοῦ[ν καὶ τὸ ἀπ]οτελούμενον οἷον* . . . . *ε* . *παν ἀπόδειξιν ε* . . . . *λέξις ὀρθῶς γε[γραμμένη]*.

Der Rest ist verklebt, Tischendorf las noch *πολλὰ γάρ ἐστι τοι[αῦτα ὀνόματ]α οἷον λέγεται λίτρα καὶ [τὸ μετροῦν καὶ] τὸ μετρούμενον*. Herodians eigene Definition lautet in dem Auszug des Johannes Charax (vgl. Egenolff, Die orthoep. Stücke der byz. Litteratur S. 13 A. 1) *ὀρθογραφία διττῶς λέγεται· ὀρθογραφία γάρ ἐστι καὶ ἡ κατὰ τὴν λέξιν ἠκριβωμένη γραφὴ καὶ ὁ κανὼν ὁ ἀποδεικτικός, ᾧ ἀποδείκνυται ἡ ὀρθῶς γεγραμμένη λέξις.*

Celsus aus diesem genommen uud nur die später hinzugekommenen nachgetragen (vgl. meine Schrift *de scriptorum rei rusticae libris deperditis* 38).

καὶ πάλιν ἐπὶ τῆς α
*ιμος μέν τις *****

Auch in dem einen Halbblatt 20 handelt es sich um doppelte Bedeutungen allgemein und um eine doppelte Behandlung der *ποσότης* und scheint Tryphon und Didymos korrigiert zu werden.

Mit der *σύνταξις τῶν στοιχείων* beschäftigt sich die eine Hälfte von Blatt 21 und zwar zunächst mit den Verbindungen von *ρ* mit Konsonanten (*σάρξ, μάκαρς*), dann von *σ̄* mit *θ̄* (*Αἴγισθος — Δημοσθένης — ὃ δ' ἔβραχε θυμὸν ἀΐσθων* Il. 16, 468), *στ* (*ἄριστος* [*'Αριστίων*] *'Αρίσταρχος*, unbekanntes, doch arg verstümmeltes Pindar-Fragment), *σφ* (*σφάλλω*) u. s. w. Den Schlufs der Konsonantenverbindungen enthält die andere Hälfte von Blatt 20, hierauf die Vokalverbindungen: *υι̅* (*αἴθυια, διφυῖα*), *ει̅* (*Νεῖλος, νεῖκος*), *οι* (*οἶκος*).

Der Diphthong *ωι* war auf mehreren Blättern behandelt; wir besitzen den unteren Rand des einen in dem Flickfetzen von Blatt 15, von dessen Vorderseite nur

παρὰ] τὴν θοος γενικήν.
※ *Κλωιός σὺν] τῶι ῑ· ἐκ γὰρ τοῦ κλοιός *****

von dessen Rückseite

※ *Περιστῶιον σὺν τῶι ῑ πα[ρὰ] . . . .*
μαντο καὶ οὕτως ἔχει κ[αὶ ἡ παράδοσις

erhalten ist. Hieran schlofs als nächstfolgendes Blatt 22^{r} A:

****στοιά.*
στώιδιον ὡς καλώιδιο]ν, λαγώιδιον σὺν
τῶι ῑ, οἱ δὲ γραμματικ]οὶ χωρὶς τοῦ ῑ.
τ]ῆι παραδόσει κομι
τ]αι ἐπεὶ ὁ λαγωός ˆκ
χωρὶς τοῦ ῑ ἐστίν
τ]αῦτα παρηγμένα οι
σὺ]ν τῶι ῑ 'Απολλώνιος
κώιδιον λέγων ιον
ν ὅτι διὰ τοῦ ιδιον
λέξις] ὑποκοριστικὴ βα-

Fol. 15^{r} 1. Vielleicht *παρὰ τὸ θωός γέγονεν*, vgl. Etymol. magn. 26, 21 ff. Es ist das Ende des Buchstaben *Θ* und der Anfang des Buchstaben *K*.

Fol. 15^{v} 1. 2. Citat *περιστῶιον δείμαντο* vermutet Kaibel.

Fol. 22^{r} 2. Ergänzt aus Gud. 296, 45. 356, 58. Innerhalb der Glosse *Περιστῶιον* stand also durch einen Zeilenabsatz hervorgehoben ein Abschnitt über *Στώιδιον*. Die Buchstaben *K* bis *Π* standen auf Blatt 15^{v}. 3. *οἱ γραμματικοί* vgl. S. 309, 6. 11. *υποκριστικη* Cod.

παρ'] ἡμῖν, ἢ οἶδεν δι
κατὰ τὴν] παράδοσιν σὺν τῶι ῑ
. . . . Πτολεμ]αῖος ὁ τοῦ Ἀριστονίκου
πατὴρ χωρὶς τοῦ ῑ]. Πτῶιον ὄρος σὺν
τῶι ῑ Πίνδαρος „κα]ί ποτε τὰν τρικάρα- Fr. 101 B, vgl. Hermes 29, 247
νον Πτωίου κευθ]μῶνα κατέσχε⟨θε⟩ κού-
ρα.“ τοῦτο ὅτε κτητ]ικὸν τύπον ἔχει, σὺν
τῶι ῑ, ὅτε δὲ κύριον,] τὸ ω̄ συνέσταλται·
Πτοῖον γὰρ Καλλί]μαχος.
σον μετὰ τοῦ νο
Ὅμηρ]ος „πᾶσαν δ' ἠοίην Od. 4, 447
μένομεν τετληότ]ι θυμῶι“. Πρῶιρα

Fol. 22ᵛ

. . . .
. . λδεκει . . . . . .
πρωιρα μο . . . ε . . α
. . σ . . . . αιν
. . . . ε . . . . . αλα
τοῦ ῑ γράφ[ετ]αι * * υ
τῶι ἐνισταμέν[ωι
σαν τὸ ῑ φησιν
εἶναι τῶι ψῶιρ[α
※ Πρωιζόν Καλλίμ[αχος . . . . πρωι-
ζὴν ὅθεν οἱ κηλ[. . . σὺν τῶι ῑ καὶ πρωι-
ζῶν· εἴ γε καὶ ὁ Πο[ιητὴς λέγει „χθιζά τε Il. 2, 303
καὶ πρωϊζά“.
Πρώιην Ἀπολλών[ιος καὶ . . . . ἔ-
τι δὲ καὶ Ἀλεξίων [σὺν τῶι ῑ ἐκ τῆς ἐτυ-
μολογίας τῆς τοῦ [πρωΐ, ὅπερ ἀπὸ τοῦ
προιέναι οξ*εαμ[. . . μάρτυρα ταύτης
τῆς γραφῆς τὸ Ὁμ[ήρου ἡμῖν παρίστα-
ται ἔπος· „νευρὴν [δ' ἐξέρρηξε νεοστρό- Il. 15, 469 vgl. Schol.
φον ἣν ἐνέδησ[α πρώϊην“ . . . .
ην ἐνδεθεῖσαν [εὐλόγως πρωίαν
εἴρηκεν· τοῦ[το . . . . πα-
ρὰ γὰρ τὸ πρωΐ π[αράγεται καὶ πρώϊ-
ος καὶ οὐδέτερ[ον πρώϊον . . . . .

So kärglich diese Überreste sind, so genügen sie doch, die An-

---

13. σὺν] σιν Cod. 16. ποτε ταν so. 19. τὸ ō Cod. erg. v. Kaibel.
Fol. 22ᵛ 10. 11. Pentameter. Vielleicht κηλάδα 17. προιέναι] πρωιεναι Cod.

lage des Werkes erkennen zu lassen; wir müssen für die Vokalverbindungen ᾱι und ηι natürlich ähnliche, alphabetisch geordnete Zusammenstellungen annehmen. Dies ist der noch dem Photios bekannte Teil περὶ τοῦ ἀνεκφωνήτου. Eine Zusammenarbeitung dieser drei Listen und Verquickung derselben mit atticistischem Material bot Oros περὶ ὀρθογραφίας.

Auch die lexikalisch geordneten Teile über die Diphthonge αι und ει bei Oros haben ihr Gegenstück in der Orthographie Herodians.

Fünf Halbblätter handeln über den Diphthong ει. Am ärgsten zerstört ist das erste 19; doch erkennt man mühelos 19ʳ einige Lemmata, die mit *Α* anfangen, z. B. in der Mitte *Ἀῖτης*· διὰ μόνου [τοῦ ῑ] und unten *Ἄφιξις*· παρὰ γὰρ (vgl. Choir. Orth. 173, 7), 19ᵛ unten [*Ἀλινδήθρα* . . . . π]άλιν διὰ τοῦ ῑ ὁμοίως [τῶι καλινδήθρα· ἀλινδ]εῖσθαι γὰρ καὶ ἀλίν[δεσθαι διὰ τοῦ ῑ]. Klareren Einblick in die Anlage des Ganzen gestattet Blatt 17ʳ.

※ *Μείδων*· ει̅ ὁμοίως.

※ ὁ ἢ ἡ *Μεῖραξ*· ει̅ ὁμοί]ως· ὁ γὰρ δυνάμενος
ἤδη λέγειν, ἢ ἡ δυ]ναμένη, ἐν πλεονα-
σμῶι τοῦ μ̅ καὶ *Μειρ*]άκιον ει̅ ὁμοίως.
※ χ]αρακτῆρα ※ *Μάλεια*
ὄρος. ※ . . . . μάσθ]λης γὰρ τὸ λωρίον.
※ *Μεῖστος*· ει̅· παρὰ γὰρ] τὸ μείων ὑπερθε-
τικόν. ※ *Μήτειρα*· ε]ι ὡς καὶ τὸ εὐπάτει-
ρα *Δηιάνειρα* σώτε]ιρα ὀλέτειρα ※ *Μείζων*
ει̅ . . . . ※ *Μ*]ισγάγκεια· ει̅· παρὰ
ὡς ἱπ]ποδάσεια χαλκοβά-
[ρεια]
※ καὶ ἡ παράδοσις καὶ ὁ
ρεσθαι.
※ *Μαγγανεία* ει̅ ὡς] λαγνεία δουλεία

※ [*Νηρίτης*· ῑ διὰ τὸν χ]αρακτῆρα σημαίν[ει]
[δὲ τὸν θαλάσσιον κ]όγχον καὶ γέγονε
[παρὰ τὸ *Νηρηίς*] *Νηρηίδας*.
※ τὸν χαρακτῆρα *Νη*
χαρα]κτῆρα.

2. 3 ergänzt aus dem gleich zu besprechenden Cyrill-Codex, wo *Μεῖραξ ὁ γὰρ δυνάμενος ἤδει λέγει ἢ ἡ δύναμιν πλεονασμῷ τοῦ μ̅.* 8. 9. Cyrill-Codex zweimal unter *Μάτεια* und *Μήτεια*: *ὡς καί* (fehlt das zweite Mal) *εὐπάτεια δηιάνειρα σώτειρα.* 19. Lies *Νηρηίδος*. Genuin. *Ν. σημαίνει τὸν θαλάσσιον κοχλίαν . . . ὁ δὲ Τεχνικὸς λέγει ἀπὸ τοῦ Νηρηίς ἐστιν.* Dies wird dann widerlegt.

※ περὶ τῶν θηλυκῶν
τοῦ νησα*.
παράδοσις.

Die Rückseite enthält weitere Glossen, die mit *N* anfangen, so *Νίκη*, *Νικίας* u. a.

Unmittelbar anschliefsen könnte die zweite, sehr schwer leserliche Hälfte von Blatt 17, vgl. 17r oben *βαρύκτυπος* ... *ὀρείχαλκος* aus Glosse *'Ορίγανον*, vgl. Choirob. 243, 13; 17v *'Οπτανεῖον* ει ** | .... *ὀπτάνιον* ***. (Für Herodian bezeugt, vgl. Lentz II 417, 10.) Das nächste Blatt, die zweite Hälfte von 21, führt in den Buchstaben *Π*. Auf 21v sind sicher behandelt die Lemmata *Πολύκλειτος*, *Πειρήνη*, *Πείρινθος*, *Ποδαλείριος* (*τὸ λείριον ἔγκειται*), *Πλειον* ... (*τὸ πλέον σύγκειται*), *Πρεσβεῖα* (*παρὰ τὴν πρέσβεος*), *Ποσειδών* (? *καὶ τὸ Ποσιδήϊον*), endlich [*Πείσανδρος· ει· παρὰ*] *τὸν πείσω μέλλοντα*; Blatt 21r bringt eine Anzahl von Glossen, welche mit *P* beginnen: *'Ρίς· ῑ ὁμοίως* — *'Ρίζα 'Ρίμφα* — [*'Ρίγος· παρὰ*] *γὰρ τὸ φρίσσ*[*ω φρίγος καὶ ἀποβολῇ*] *τοῦ φ̄ ῥίγος*. — *'Ρησείδιον* [*εἰ παρὰ τὴν ῥήσεως ει· εἰ δὲ πα*]*ρὰ τὴν ῥήσιος γ*[*ενικὴν ῑ. κατ' 'Αριστ*]*ώνικον* (so) *γὰρ* .... Den Schlufs bildet das zweite Halbblatt von Fol. 19, vgl. 19r [*Φθε*]*ισήνωρ· ει· ἡ παράδοσις* — — *ἴσως ἀπὸ τοῦ* — — [*'Α*]*λεξίων καὶ Φιλόξενος* — — *κατὰ τὴν ἀναλογίαν* — — „*ἤ τοι ὃ τῆς ἀχέων* [*φρένας ἔφθιεν*" *καὶ* „*ἀπ*]*ὸ δ' ἔφθιεν ἐσθλοὶ* [*ἑταῖροι*".[1]) *τὴν δὲ διὰ τ*]*οῦ ῑ γραφὴν Δίδυμος* [*ἐν τῷ ὑπομνήματ*]*ι*[2]) *αὐτοῦ τῶι Τρύφω*[*νι*] ... Es folgt eine fast die ganze Seite erfüllende Abhandlung über *φθίω* oder *φθείω*, dann [*Φα*]*είνω· ει· καὶ ἴσως* [*ἀπὸ τοῦ* ...... *φαει*]*νός καὶ φαεννός* .... [*οἶ*]*μαι ει ἡ παράδοσις* .... *Φιλόξενος καὶ 'Απο*[*λλώνιος*]. Der Buchstabe reicht weiter auf Blatt 19v, auf welchem *Φθείρ* und andere Worte besprochen werden. Die letzten zwei Glossen sind *Φρείατα· ει· φ*[*ρέατα γάρ*. ※ *Φιλομει*]*δής· ει· ἡ μεδέουσα τ*[*οῦ φιλεῖν*. „*οὔ τοι, τέκνον*] *ἐμόν, δέδοται πολ*[*εμήϊα ἔργα, ἀλλὰ σύ γ' ἱ*]*μερόεντα μετέρχε*[*ο ἔργα γάμοιο*"· *ἢ παρὰ τὰ*] *μήδεα ὡς 'Ησίοδος*.[3]) .....

Den letzten beiden Glossen entspricht in der Orthographie des Choiroboskos 274, 13 in derselben Ordnung *Φρείατα· ἀπὸ τοῦ φρέατα, κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ῑ φρείατα. Φιλομειδής· ἢ παρὰ τὸ μέδειν, τὸ*

1) Il. 18, 446 und Od. 23, 331.

2) Die Ergänzung ist unsicher; betonen möchte ich nur, dafs Didymos hiernach schon auf Schriften Tryphons Bezug genommen hat, wie Seleukos.

3) Il. 5, 428. 429. Hesiod Theog. 200. Von einem neuen Hesiod-Fragment kann also nicht die Rede sein.

βασιλεύειν, κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ῑ. ἢ παρὰ τὸ μειδιῶ, τὸ σημαῖνον τὸ γελᾶν, γέγονεν φιλομειδής.[1]) Auch sonst stimmen beide aufserordentlich oft überein. Wir werden einigermafsen feststellen können, wie Oros, Timotheos und Choiroboskos den Herodian benntzt haben.

Allein die eben angeführte Glosse *Φιλομειδής* führt denjenigen, der einen kleinen Umweg nicht scheut, auch noch weiter.

Der uns sonst fast unbekannte Grammatiker Archias wird zweimal in den kurzen Auszügen angeführt, welche Cramer An. Paris. IV 177—194 ans einer Cyrill-Handschrift des XV. Jahrhunderts, Cod. Bodlei. (früher Meerm.) Auct. I II 11 gegeben hat[2]); dieselben Excerpte geben eine Anzahl der orthographisch-etymologischen Fragmente des Apollonios, des Sohnes des Archibios, und des Alexion; auch Demetrios, welcher in der Einleitung der Leipziger Fragmente als Quelle genannt ist, wird in diesen Auszügen dreimal citiert, und wer bei Cramer etwa die Glossen 179, 24 *Ἀμφιτρίτη*; 179, 29 *Ἀργειφόντης*; 188, 25 *Πολύϊδος*; 188, 32 *Ποσειδῶν*; 189, 13 *Προύνεικος*; 189, 20 *Ῥῆβας*; 193, 13 *Φειᾶς*; 193, 17 *Φθία*; 193, 21 *Φιλήτης* unmittelbar nach den Leipziger Fragmenten liest, empfindet die vollkommenste Übereinstimmung im Gesamtcharakter. Der oben ausgeschriebenen Glosse des Cod. Tischendorfianus entspricht nun im Bodleianns (193, 19) *Φιλομμειδής· ἡ μεδέουσα τοῦ φιλεῖν. ἢ παρὰ τὰ μήδεα*[3]), *ὡς Ἡσίοδος. ⟨ἢ⟩ φιλομμειδής φιλογέλως ἱλαρός.* Das ist eine ganz anders enge Übereinstimmnng als mit der Choiroboskos-Glosse. Die in dem Palimpsest erhaltene Schrift ist mittelbar oder unmittelbar in dem Bodleianus benutzt. Eine Reihe von Glossen des ersteren lassen sich selbst aus den kärglichen Auszügen Cramers ohne weiteres ergänzen[4]), z. B. Cod. Tisch. 19[v], Cram. 193, 15 und 193, 10:

> *Φειδύλος· ει̅· οὕτως [καὶ Ἀρχίας καὶ Φιλόξενος καὶ Ἀπολλώνιος, Ἀλε[ξίων δὲ διὰ τοῦ ῑ, ἐπεὶ ὀνοματικόν.*
>
> *Φειδωλός· ει̅· Ἀπολλ[ώνιος μὲν γὰρ φευ-*

---

1) Wenn Egenolff (Die orthogr. Stücke der byzant. Litteratur S. 20) es noch als möglich hinstellt, dafs das alphabetisch geordnete Lexikon von einem Schüler des Choiroboskos aus den eigentlichen *κανόνες* hergestellt sei, so ist hierfür schon durch diese Glossen jeder Anlafs und jede Möglichkeit geschwunden

2) Einige Notizen aus derselben danke ich der Bereitwilligkeit des Herrn G. W. Wheeler an der Bodleian Library.

3) *ἡ μεταδοῦσα τὸ φιλεῖν ἢ παρὰ τὸ μείδεα* Cod.

4) Vgl. oben *Μεῖραξ* und *Μήτειρα*

δωλόν τινα ὄντα [ὡς καὶ Χρύσιππος τὸν
φεύγ[ον]τα τ[ὸ] δ[ο]ῦ[ναι . . . .

Die beiden nächsten Zeilen sind unleserlich.[1]) Cod. Tischend. 21ᵛ, Cram. 188, 8:

Πειρή]νη· ει̅· οὕτως ἡ
παράδοσις. μαρτυροῦ]σι καὶ οἱ γραμματικοί.

Cod. Tischend. 17ᵛ = Cram. 186, 32:

ἑνική τις[2]) *******
*ουθαυμα δι **********
*ται καὶ γὰρ **ομ*
*καὶ ο με*τ*ο* Ἀπ[ολλώνιος δὲ ὁ τοῦ Ἀρχι-*
βίου φησὶν ὃ [ἑ]ν[ὶ εἴκει τουτέστιν ἑνὶ
ὑποχωρεῖ[3])· *γέγονε [δὲ κατ' ἀφαίρεσιν τοῦ*
ε̅ καὶ συγ[κ]οπῆι τ[ῆς ει̅ διφθόγγου· ὁ γὰρ[4])
Σιμωνίδης παρ[ετυμολογεῖ αὐτό·
φησὶ γὰρ „ἑνὶ δ' οἴω[ι εἴκει θεὰ μέγαν εἰς δίφρον“.[5])

Die letzte Zeile wird etwas über den Rand hinausgeragt haben; die nächste beginnt *Νικίας· ι̅· ὁμοίως κ . . .*

Jeder Zufall ist bei einer derartigen Übereinstimmung ausgeschlossen; eine Durchmusterung des Cod. Bodleianus wird eine reiche Fülle neuer und vor allem wortgetreuer Herodian-Fragmente und damit die sichere Grundlage für jede Rekonstruktion des ersten Buches bieten. Zugleich erklärt sich die befremdliche Thatsache, daſs diese junge Handschrift eine Anzahl von Etymologien vollständiger und besser erhalten hat als selbst das Etymol. genuinum.

Neben Herodians Orthographie ist in dem Bodleianus eine vollständigere Recension des Orion-Etymologikon benutzt; derselben entstammen die Citate aus den Epimerismen, der *Καθόλου* und dem Symposion Herodians.[6]) Die Vermutung liegt auſserordentlich nahe,

1) Vgl. Orion 160, 6 *Φειδωλός· ⟨φευδωλός⟩ τίς ἐστιν, ὁ φεύγων τὸ δοῦναι. οὕτως Ἡρῳδιανὸς ἐν τῇ ὀρθογραφίᾳ.*

2) Vgl. Orion 107, 25 *Νίκη· ἀποβολῇ τοῦ ε̅, ἡ ἐνὶ γενομένη, ἑνική τις οὖσα.*

3) *ὁ ἐνείκει τουτέστιν ἐν ᾗ ὑποχωρεῖ* Bodl.

4) *γοῦν* Bodl. vgl. z. B. Athen. II 35 C.

5) *ἐν δὲ οἱονείκει θεαὶ μέγαν εἰς δίφρον* Bodl. Vgl. Hiller Fr. 64.

6) Man vergleiche, um das Verhältnis des Bodleianus zu den uns bekannten Auszügen zu beurteilen, Glossen wie *Νήχω* Cram. 186, 23, Orion 109, 21; *Νήπιος* Cram. 186, 20, Orion 108, 11; *Ξηρόν* Cram. 187, 8, Orion 111, 14. Von andern Glossen, deren Kenntnis ich Herrn Wheeler verdanke, erwähne ich *Μήδεα· βουλεύματα. ἐπὶ τῶν αἰδοίων παρὰ τὴν μέδην τῆς γενέσεως καὶ μάζεα· κατὰ μετάθεσιν τοῦ ζ̅ εἰς δ̅ μέδεα καὶ κατὰ τροπὰς τοῦ ε̅ εἰς τὸ η̅ μήδεα*

dafs auch die Excerpte aus der Orthographie aus Orion stammen, in welchem ja eine Anzahl der orthographischen Glossen des Bodleianus wiederkehren; man vergleiche Cram. 179, 24 *Ἀμφιτρίτη* mit Orion 18, 9 (voraus geht Soranos, der Abschnitt stammt also nach Kleists trefflicher Beobachtung aus Herodian *περὶ παθῶν* oder *περὶ ὀρθογραφίας*); Cramer 180, 15 *Βινεῖν* mit Orion 34, 25 (voraus geht Soran); Cramer 181, 28 *Εἰλικρινής* mit Orion 58, 5 (voraus geht Soran); Cramer 184, 16 *Ἶσις* (so für *Ἶφι* zu lesen) mit Orion 76, 21 (voraus geht Soran, es folgt unmittelbar eine Glosse aus Herodians Orthographie); Cram. 186, 1 *Μάγειρος* mit Orion 100, 4 (für Herodians Orthographie bezeugt); Cramer 186, 29 *Νήφω* mit Orion 108, 29 (voraus geht eine Glosse aus Herodians Orthographie), endlich die oben ausgeschriebene Glosse *Φειδωλός*. Allein wer näher nachprüft, wird finden, dafs das Verhältnis der Glossen Cramers zu dem Orion-Excerpt hier ein anderes ist, als in den aus dem Symposion oder den Epimerismen entlehnten Glossen, und dafs die wortgetreue Übereinstimmung des Bodleianus mit dem Palimpsest den Gedanken an Orion als Mittelquelle ausschliefst.

---

vgl. Or. 99, 24. *Μηρός παρὰ τὸ μερίζεσθαι ἔνθα ἔστι τὸ σῶμα· οὕτως ἡρωδιανός* vgl. Or. 180, 14. *Μυχός* = Or. 104, 28. *Μυχός· ὁ ἐσώτατος νύχος τίς ὢν διὰ τὸ σκοτεινὸν τὸ* $\overline{\mu}$ *ψιλόν· ἐπὶ δὲ τοῦ ἀνδρός τὸ* $\overline{\mu o\iota}$ *δίφθογγον* (vgl. Or. 97, 19). Ähnlich reich war die Orion-Handschrift, welche der Verfasser des sonst höchst armseligen orthographischen Antistoichars benutzte, das uns am vollständigsten in dem Cod. Cryptaferrat. *Ζα* III erhalten ist (aus dem XII. Jahrhundert, vgl. Uhlig Dionys. Thr. p. XII. Die andern mir bekannten Handschriften des in dem orthographischen Teil fast ganz aus Timotheos entlehnten Traktats kennen die Etymologien nicht). Einzelne Übereinstimmungen lassen es als möglich erscheinen, dafs im Bodleianus Orion durch Vermittlung einer volleren Form dieses Antistoichars benutzt ist. Die oben angeführte Glosse *Μυχός* fehlt in dem Cryptaferratensis, würde aber ihrem Charakter nach ebenfalls hierfür sprechen. Zur Entscheidung reicht das mir vorliegende Material nicht aus. Herodians Orthographie ist auch bei Timotheos und demzufolge im Antistoichar benutzt, doch sind die Abweichungen zu grofs, als dafs ich eine indirekte Benutzung derselben im Bodleianus annehmen möchte. Jedenfalls wird auch das Antistoichar für die Rekonstruktion des Orion heranzuziehen sein. Ein Excerpt aus Orion und Diogenian (der ja im Bodleianus auch benutzt ist) bietet ferner ein kurzes Glossar unter dem Titel *ἕτερος ἀλφάβητος* in dem Vatic. 1456 (aus dem X. Jahrhundert). Als Proben genügen wohl *Αἰγιαλός· παρὰ τὸ τὴν* <*θάλασσ*>*αν ἐκεῖ ἄγνυσθαι καὶ κλᾶσθαι, ὡς Ἀπολλώνιός φησιν* (vgl. Or. 6, 8) und *Ἀλθέα· εἶδος βοτάνης, ὡς Ἀπολλόδωρος* (vgl. Hesych). Es sind meiner Erinnerung nach besonders diese Bestandteile, welche der Bodleianus mit einer älteren Cyrill-Handschrift, dem Messan. 167 (aus dem XII. Jahrhundert) gemein hat. — Ob in dem Etymol. Gudianum Herodians Orthographie direkt oder durch eine Mittelquelle benutzt ist, wage ich noch nicht zu entscheiden.

Wohl aber geben die angeführten Orion-Glossen den abschließenden Beweis dafür, daſs uns in dem Bodleianus und damit auch in dem Palimpsest wirklich Herodians Orthographie erhalten ist.

Die Bedeutung des Leipziger Palimpsestes, zu welchem ich endlich zurückkehre, liegt nicht in den paar verstümmelten Dichterfragmenten oder Anführungen aus den älteren Grammatikern. Wie des Oros Orthographie mir wenigstens erst verständlich geworden ist, seit Rabes Fund uns ein wenn auch noch so kurzes Stück im Zusammenhang geboten hat, so auch Herodians Orthographie. Von höchstem Werte scheint es mir, daſs wir nunmehr lexikalisch geordnete Listen in ihrer Schreibung umstrittener oder dem Irrtum ausgesetzter Wörter schon bei Herodian nachweisen können. Gewiſs war es verfehlt, wenn einst Lentz jeden etwas gelehrteren Abschnitt aus der alphabetisch geordneten Orthographie des Choiroboskos kurzer Hand für Herodian in Anspruch nahm; er übersah, welche Fülle von Bearbeitungen gerade das orthographische Lehrbuch in der Zwischenzeit erfahren hatte; wie sich von Generation zu Generation immer neue Ausführungen an den ursprünglich sehr dürftigen Grundstock fügten und Tendenz und Art der Bearbeitung wechselten. Wir können die Entwicklung von Oros über Timotheos zu Choiroboskos jetzt ja klar verfolgen. Aber weit unglücklicher noch scheint mir der Versuch, den Rahmen für die Wiederherstellung des herodianeischen Werkes und damit für die gesamte antike Tradition über Orthographie mit gänzlicher Vernachlässigung dieser alphabetischen Listen zu entwerfen, wie dies der künftige Herausgeber derselben, Egenolff, wenn ich seine Schrift über die orthogr. Stücke der byz. Litteratur (Heidelb. 1887) richtig verstehe, thun will. Die groſse Rolle, welche in Herodians Orthographie die Etymologie spielt, hätte allein davor warnen müssen. Die Verzeichnisse strittiger Wörter fand er, wie wir jetzt wohl sagen dürfen, bei allen seinen Vorgängern; sie waren neben oder vor den *κανόνες* der Ausgangspunkt dieser Schriftstellerei; sie erweiterten sich, je tiefer die Durchschnittsbildung sank, und schon Herodian, der sich uns sonst auch in dieser Schrift wieder als der fleiſsige Sammler alles früher Gesagten, nicht aber als originell und nach festem Prinzip schaffender Forscher erweist, muſste in ihnen lehren, daſs man *μείζων*, nicht *μίζων*, *μειράκιον*, nicht *μιράκιον*, *μεῖστος*, nicht *μῖστος*, *ῥίς*, nicht *ῥείς*, *δυσωπεῖσθαι*, nicht *δυσωιπεῖσθαι* schreibt.[1]) Die Zahl dieser elementaren Zusätze

1) Gerade an diesen Stellen fehlen die Grammatikercitate. — Als charakteristisch möchte ich auch hervorheben, wieviel Herodian in diesen Listen unentschieden läſst.

wächst dann und erreicht im fünften Jahrhundert den Höhepunkt, während zugleich eine wunderliche Nachblüte der atticistischen Schriftstellerei und die Urteilslosigkeit eines jetzt bekannten Antors die Verbindung einer hierfür unpassenden Gelehrsamkeit mit den elementaren Vorschriften herbeiführt.

Weit schwerer wird es für uns sein, die ursprüngliche Gestalt der eigentlichen κανόνες wiederzugewinnen; hier haben Grammatiker etwa von der Art des Theodosios offenbar in der Form einschneidende Änderungen vorgenommen; möchten die beiden Blätter des Palimpsests, welche sich mit der σύνταξις τῶν στοιχείων beschäftigen, helfen, die verhältnismäfsig treusten Zeugen auszusondern. Dafs wir für die κανόνες τῆς ποσότητος nur ein einziges Buch bezeugt haben, wird hoffentlich vor überschwenglichen Vorstellungen von ihnen warnen.

Es sei gestattet, wenigstens einen Blick noch anf Horapollon, den Lehrer des Timotheos, zu werfen, der durch die neugefundenen Zengnisse ja zum Zeitgenossen unseres Oros geworden ist. Er entstammte, wie jedenfalls auch Oros und wie nach sicherem Zengnis der dritte grofse Grammatiker der Zeit, Orion, aus ägyptischem Geschlecht und hatte znnächst in Alexandria eine Schule eröffnet. Hier entstand wohl sein antiquarisches Werk über diese Stadt, vielleicht auch schon die „Dramen“, die wir uns ähnlich wie seines Schülers τραγῳδία περὶ τοῦ δημοσίου τοῦ καλουμένου χρυσαργύρου πρὸς Ἀναστάσιον oder dergleichen denken werden.[1]) Gegen Ende der Regierung Kaiser Theodosios II. siedelte er, wie es die meisten strebsamen Zunftgenossen thaten, in die Hauptstadt des Reiches über, die, selbst arm an Talenten, ihren Bedarf an Schullehrern und besonders an Grammatikern vorzüglich aus Alexandria deckte. Ohne selbst Philosophie zu treiben, lebte er hier in innigem Verkehr mit den letzten heidnischen Philosophen. Als der Schutz, den die bildungsdurstige Kaiserin Athenais den Gelehrten gewährt hatte, geschwunden war, ward unter Kaiser Zeno der Greis „zum Verrat an dem Glauben der Väter“ gezwungen. Er ist der erste Christ unter den uns bekannten Grammatikern. Sein Schüler Timotheos citiert schon die Bibel, erörtert, wie die Namen Cherubim und Seraphim zu schreiben sind und beginnt (nach den Cyrill-Scholien) die Schrift περὶ ζῴων folgerichtig mit der Definition der Engel, dann der Menschen, dann der übrigen Tiere.

1) Grammatik und Poesie sind damals öfters vereinigt, so bei Eugenios, so bei jenem Γεώργιος γραμματικός, dem Anakreonteendichter, den ich danach um so eher für den Grammatiker Choiroboskos halten möchte.

Unter Horapollons Schriften nennt Suidas an erster Stelle *τεμενικά*.[1]) Wenn wir daher in den kurzen Excerpten aus Timotheos in den Cyrill-Scholien eine solche Fülle von *τεμενικά* wie bei keinem anderen griechischen Grammatiker finden, werden wir sie ohne weiteres für Horapollon in Anspruch nehmen, mag nun Timotheos nur diese Schrift des Horapollon benutzt oder, wie ich lieber glaube, den Hauptteil seiner Orthographie aus den Lehrvorträgen desselben entnommen haben. Es sind die Glossen[2]):

1) *Ἀγραύλειον· ε̅ι̅· προπαροξυτόνως. δηλοῖ δὲ ⟨Ἀγραύλου⟩ ἱερὸν παρ' Ἀττικοῖς.*

2) *Ἀδριανεῖον· ε̅ι̅ ἡ παραλήγουσα καὶ προπερισπωμένως. δηλοῖ δὲ τὸν Ἀδριανοῦ νεών.*

3) *Ἀδώνειον· ὁ μὲν Ἡρῳδιανὸς διὰ τῆς ει διφθόγγου· ὁ δὲ Ἀριστοφάνης* (Friede 420) *διὰ τοῦ ἰῶτα. δηλοῖ δὲ τὸ τέμενος τοῦ Ἀδώνιδος.*

4) *Αἰάκειον· ε̅ι̅ καὶ προπαροξυτόνως. τὸ τοῦ Αἰακοῦ ἱερὸν υἱοῦ Διός.*

5) *Ἀμμωνεῖον· ε̅ι̅· προπερισπωμένως. ἱερὸν Διὸς Ἄμμωνος.*

6) *Ἀνακεῖον· ε̅ι̅· ἡ δὲ χρῆσις ἰῶτα ἔχει καὶ προπαροξυτόνως. τὸ τῶν Διοσκούρων.*

7) *Ἀνουβιδεῖον· ε̅ι̅ καὶ προπερισπωμένως. τὸ τοῦ Ἀνούβιδος ἱερόν.*

8) *Ἀπολλωνίειον· ἑξασυλλάβως· ε̅ι̅ τὴν παραλήγουσαν καὶ προπαροξυτόνως.*

9) *Ἀπολλωνεῖον· ε̅ι̅. οὕτως γὰρ ἐχρῆν καὶ προπερισπωμένως. ἀλλ' οὐκ ἐπείσθη ἡ χρῆσις, ἀλλὰ προπαροξυτόνως καὶ ἰῶτα ἔχει.*

10) *Ἄρειον· ⟨ε̅ι̅⟩· προπαροξυτόνως· τὸ τοῦ Ἄρεως ἱερόν.*

11) *Ἁρποκρατεῖον· ⟨ει⟩· προπερισπωμένως, ἐξ ἱστορίας.*

12) *Ἀσκληπιεῖον· ε̅ι̅ καὶ προπερισπωμένως· τὸ τοῦ Ἀσκληπιοῦ τέμενος.*

13) *Ἀτλάντειον· ε̅ι̅· προπαροξυτόνως ἡ χρῆσις. ὁ δὲ Ἡρῳ-*

10. Gl. fehlt *A* 11. Gl. fehlt *A*, *Ἀνάκειον B* vgl. Moiris 191, 20 B. 13. *Ἀνουβεῖον A* 14. *Ἀπολλόνειον A* 16. Gl. fehlt *B* *Ἀπολλονεῖον A* 19. *Ἀποκρατεῖον A* 20. *Ἀσκληπεῖον A B*

1) Die Bedeutung des Titels sollte durch die Angaben des Suidas über den etwas jüngeren Eugenios sicher stehen *περὶ τῶν τεμενικῶν, ὅπως προφέρεται οἷον Διονύσιον Ἀσκληπιεῖον.* Eine Bezugnahme auf die Tempel Alexandriens ist allerdings wahrscheinlich, da aufser dem Lageion, Ptolemaeion und den Tempeln der ägyptischen Götter gerade hier *Βουβάστιον Νεμεσεῖον Βενδίδειον Τιμώνειον* wiederkehren. Vielleicht ist die Schrift noch in Alexandrien verfafst.

2) Im Apparat bezeichnet *A* den Vallicellianus E 11, *B* den Laurent. 59, 49. Letzterer setzt für ε̅ι̅ immer *δίφθ(ογγον)* ein.

διανὸς προπερισπωμένως λέγει. Ἀφροδίσιον δὲ καὶ Ἀρτεμίσιον διὰ τοῦ ἰῶτα ὡς Χαρίσιον.

14) *Βακχεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως· τὸ δὲ κύριον ἰῶτα καὶ προπαροξυτόνως.*

15) *Βαλτεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως. ἔστι δὲ τόπος παρὰ Ἀλεξανδρεῦσιν.*

16) *Βαρξεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως. ἔστι δὲ τόπος παρ' Ἀλεξανδρεῦσιν.*

17) *Βερενίκειον· ει· προπαροξυτόνως· τὸ δὲ Βουβάστιον ἰῶτα καὶ προπαροξυτόνως· ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς τοὐναντίον.*

18) *Βενδίδειον· ει· προπαροξυτόνως. τὸ τῆς Ἀρτέμιδος, ὡς Θετίδειον.*

19) *Δημητρεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως. τὸ δὲ Διονύσιον καὶ Δήλιον ἰῶτα καὶ προπαροξυτόνως. δηλοῖ δὲ τὸ τῆς Δημήτρας καὶ τοῦ Διονύσου καὶ τοῦ Ἀπόλλωνος τέμενος.*

20) *Εἰλειθυιεῖον· ει· τὸ δὲ Ἐλευσίνιον διὰ τοῦ ι.*

21) *Ἡλιεῖον· ει· προπερισπωμένως· τὸ τοῦ Ἡλίου ἱερόν.*

22) *Ἡράκλειον· ει· καὶ προπαροξυτόνως.*

23) *Ἡφαίστειον· ει· δεῖ προπαροξυτόνως ὡς κτητικόν· ὅμως ἀμφίβολον. δηλοῖ δὲ τὸ τοῦ Ἡφαίστου ἱερόν.*

24) *Θεμίστειον· ει καὶ προπαροξυτόνως· ... τινὲς δὲ τοὐναντίον.*

25) *Θετίδειον· ει καὶ προπαροξυτόνως, ὡς παρ' Εὐριπίδῃ* (Androm. 20).

26) *Θήσειον· ει καὶ προπαροξυτόνως κατ' Ἀττικούς· ... ἐχρῆν δὲ τοὐναντίον.*

27) *Ἰσεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως· τὸ τῆς Ἴσιδος.*

28) *Καπραρεῖον· ει· προπερισπωμένως τὸ τέμενος, τὸ γὰρ κύριον ὄνομα ἰῶτα.*

29) *Κορυβαντεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως· τὸ τῶν Κορυβάντων.*

30) *Κορεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως· τὸ τῆς Κόρης. οἱ δὲ Δωριεῖς διὰ τοῦ ἰῶτα καὶ προπαροξυτόνως.*

31) *Λάγειον· ει καὶ προπαροξυτόνως· ⟨τὸ⟩ τοῦ Λάγου τοῦ πατρὸς Πτολεμαίου τοῦ Αἰγύπτου μετὰ Ἀλέξανδρον τὸν Μακεδόνα ἄρξαντος.*

---

1. 2. *Ἀφροδ.* bis *Χαρ.* fehlt *B* 3. Gl. fehlt *A* 5. *Βαλτεῖον*] *Βλαττεῖον B* 7. *Βαρνεῖον* Cryptaferr. *Ζα* III 9. Gl. fehlt *A* *βουβασίτιον B* 11. Gl. fehlt *A* 14. *καὶ Δήλιον* fehlt *A* 16. Gl. fehlt *A* 17. Gl. fehlt *A* *Ἡλεῖον B* 19. *Ἡφαιστεῖον B* *κτητικῶς A* 21. Ohne Lücke *A B* 22. *καὶ προπαροξ.* bis *Εὐριπίδῃ* fehlt *B* 24. Gl. fehlt *B* Ohne Lücke *A* 26. *Ἰστεῖον B* 27. Gl. fehlt *A* *Καπαρ^{ει} B* 29—32. Gl. fehlen *B* 33. *Λέγειον B* 34. *τὸν Μακεδόνα* fehlt *A*

32) *Λυκεῖον· ει. ἔστι δὲ γυμνασίου τόπος παρ' Ἀττικοῖς· καὶ προπερισπωμένως.*

33) *Μουσεῖον· ει· προπερισπωμένως. δηλοῖ δὲ τὸ τῶν Μουσῶν, ὡς χαλκεῖον βυρσεῖον.*

34) *Νεμεσεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως. τὸ τέμενος τῆς Νεμέσεως.*

35) *Ὀλυμπεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως τὸ τέμενος, Ὀλύμπιος δὲ ⟨ὁ⟩ ἀγὼν διὰ τοῦ ἰῶτα καὶ προπαροξυτόνως.*

36) *Ὀσίρειον· ει καὶ προπαροξυτόνως· τὸ τέμενος τοῦ Ὀσίριδος.*

37a) *Πανεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως τὸ τέμενος τοῦ Πανός, τὸ Πάνιον δὲ ὑποκοριστικὸν διὰ τοῦ ἰῶτα καὶ προπαροξυτόνως.*

37b) *Πανεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως, ὡς ἀστεῖον ⟨ἔδει⟩ τῷ τόνῳ καὶ Παλλαδεῖον. ἀλλ' ἀμφίβολον.*

38) *Πλουτώνειον· ει καὶ προπαροξυτόνως· ⟨τὸ⟩ τοῦ Πλούτωνος, τουτέστι τοῦ Ἅιδου.*

39) *Ποσιδεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως, τὸ τοῦ Ποσειδῶνος. Πύθιον δὲ διὰ τοῦ ἰῶτα καὶ προπαροξυτόνως.*

40) *Πτολεμαεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως· τὸ τοῦ Πτολεμαίου.*

41) *Σαραπεῖον· ει προπερισπωμένως, τὸ τέμενος τοῦ Σαράπιδος.*

42) *Τιμώνειον· ει καὶ προπαροξυτόνως· τὸ τοῦ Τίμωνος.*

43) *Τριπτολέμειον· ει καὶ προπαροξυτόνως· τὸ δὲ Τυφώνιον ἰῶτα καὶ ⟨προ⟩παροξυτόνως.*

44) *Ὑλλεῖον· ει καὶ προπερισπωμένως· τὸ τοῦ Ὕλλου.*

45) *Χαρώνειον· ει καὶ προπαροξυτόνως, ὡς κτητικόν.*

Die Glossen *Βαρξεῖον*, *Βαλτεῖον*, *Λυκεῖον* können auch Zuthaten des Timotheos sein, ebenso wie es wahrscheinlich die erste Glosse *Πανεῖον* ist. Rechnen wir sie ab, so bleiben 50 *τεμενικά*. Bei vier derselben (Gl. 3. 13. 17) ist ausdrücklich vermerkt, dafs Herodian entgegengesetzter Ansicht war; bei zwei weiteren wird auf Gegner allgemein hingedeutet; bei sechs anderen betont der Autor, dafs sich *παράδοσις* und *ἀναλογία* entgegenstehen (Gl. 6. 9. 11. 23. 26. 37 b vgl. 3). Seltener findet sich Polemik gegen Herodian und Betonung dieses Gegensatzes bei Timotheos, doch steht auch er noch fühlbar unter dem Einflufs einer Schule, welche im allgemeinen die *παράδοσις* über die *ἀναλογία* stellt, wenn er auch die *κανόνες* weit weniger meidet als Oros in seiner „eigenen" Orthographie, in deren Fragmenten ich in der That nur ganz vereinzelte Spuren von Analogie-Schlüssen gefunden habe. Ein Diphthong wird in der Regel durch *ἐπειδὴ εὕρηται καὶ κατὰ διάστασιν* oder

3. Gl. fehlt *A* 5. *Νεμέσειον A* 6. Vielleicht *Ὀλυμπιεῖον*? 8. *ει καὶ προπ.* fehlt *B* 9—16. Gl. fehlen *B* 17. *Πτολεμεῖον A B* 18. Gl. fehlt *A* 19—23 Gl fehlen *B* 20. *Τριπτολεμεῖον A*

durch Berufung auf die Schreibung bei älteren Dichtern oder Prosaikern, ein kurzer Vokal durch Anführung eines Verses gesichert. Allein dies wunderliche Wiederaufleben des Anomalismus in einer Zeit, die für das Wesen des Gegensatzes zwischen Analogie und Anomalie Verständnis überhaupt nicht mehr haben konnte[1]), ist auch bei Oros mehr Marotte als bewufste wissenschaftliche Tendenz und dient ihm nur, die Einführung der atticistischen Glossen zu erleichtern und seinem Werk das Gepräge gröfserer Eigenartigkeit zu geben.

2) Es ist charakteristisch, dafs derselbe Oros in einer zweiten Schrift auf einem ganz anderen grammatischen Standpunkt zu stehen scheint, in dem Werke *περὶ ἐθνικῶν*, dessen Betrachtung uns wieder zu den Etymologika und der bei ihnen einzuhaltenden Art der Quellenforschung zurückführt. Das Werk bezeichnet Suidas dem Inhalt nach *ὅπως τὰ ἐθνικὰ λεκτέον*, Stephanos und der Verfasser des Etymol. genuinum *περὶ ἐθνικῶν* (vgl. Horapollon *περὶ τεμενικῶν*). Daraus folgt, dafs der leitende Gesichtspunkt grammatisch-orthographisch sein sollte: die Bildung der Adjektivformen von den Ortsnamen. Dreimal wird das Werk bei Stephanos citiert:

Steph. 257, 15 M. . . *ἐκλήθη δὲ Δώτιον ἀπὸ Δώτου τοῦ Πελασγοῦ παιδός, ὡς Ἡρῳδιανὸς ἐν η' „Δῶτος ὁ Πελασγοῦ, ἀφ' οὗ τὸ Δώτιον πεδίον". ἐκ περιττοῦ τοίνυν Ὦρος ἐν τοῖς ἐθνικοῖς τῇδε γράφει· „καὶ τὰ περὶ Θάμυριν ἐν Δωρίῳ παριστοροῦντος τοῦ Ποιητοῦ πάλιν Ἡσίοδος «Δωτίῳ ἐν πεδίῳ» φάσκει αὐτὸν τετυφλῶσθαι". συντάσσει γὰρ τοῦτο τοῖς διχογραφουμένοις πρωτοτύποις τῶν ἐθνικῶν. ἐπάγει γοῦν· „οὐ γὰρ ὡς ἡ Καλχηδών καὶ Καρχηδών καὶ τὰ τοιαῦτα λέγεται· ἡ μὲν γὰρ διὰ τοῦ λ̄ περὶ τὸν Πόντον, ἡ δὲ διὰ τοῦ ρ̄ πρὸ τῆς Λιβύης". ἡμεῖς δὲ προὔφθημεν δείξαντες διὰ πολλῶν μαρτυριῶν ἕτερον ⟨τὸ⟩ διὰ τοῦ ρ̄ Δώριον καὶ ἕτερον τὸ διὰ τοῦ τ̄ Δώτιον.* Oros hatte in einem zusammenhängenden Abschnitt über diejenigen Ethnika, welche von einem doppelten Wurzelwort, *πρωτότυπον* oder *θέμα*, abgeleitet sind, d. h. also mit anderen Worten über Städte, deren Namensform zu schwanken schien, gehandelt. Das Werk war, wie die Buchangaben zeigen, jedenfalls nicht durchgehends lexikalisch, sondern in seinem einen Hauptteil nach grammatischen Gesichtspunkten geordnet.

---

1) Bemerkungen wie „*ἐφ' ᾧ* schreibt Thukydides mit dem Iota" zeigen das, hoffe ich, hinreichend. Auch dafs im allgemeinen die *συνήθεια* bei Horapollon und Timotheos stärker hervortritt, wird mit dem eigentlichen Anomalismus wenig mehr zu thun haben. Dafs Oros wirklich an ältere Anomalisten anschliefst, beweist Herodians Spott S. 202 Zeile 15.

Citiert werden ferner 475, 14 *Νικίου κώμη Αἰγύπτου. Ἀρισταγόρας Αἰγυπτιακῶν δευτέρῳ. ὁ οἰκήτωρ Νικιώτης, ὥς φησιν Ὦρος ἐθνικῶν πρώτῳ* und 607, 6 *Ταῦα· πόλις Αἰγύπτου· ὁ πολίτης Ταυΐτης, ὡς Ὦρος ἐν δευτέρῳ περὶ ἐθνικῶν.* Hinzunehmen dürfen wir sofort Steph. Byz. 251, 4 *ὁ νησιώτης Δωρίτης ὡς ⟨ἀπὸ⟩ τοῦ Στάγειρα Σταγειρίτης, Ἄβδηρα Ἀβδηρίτης. οὕτω καὶ Ὦρος.* Ferner Steph. Byz. 17, 9 *ὁ δὲ Ὦρος φησί „τὰ μέντοι ⟨μὴ⟩ καθαρεύοντα (ἐθνικὰ) τῷ η̄ θέλει παραλήγεσθαι, χωρὶς εἰ μὴ τῷ ρ̄ παρεδρευόμενα διφοροῖτο, καθάπερ ἐπὶ τοῦ Ἀγκυρανός καὶ Θυατειρηνός, Γερμανός καὶ Γαγγρηνός. ὧν τὰ μὲν παρὰ τὴν Ἄγκυραν . . . . συνεξέδραμεν τῷ Σωρανός Βοστρανός, τὰ δὲ ἀπὸ τοῦ τὰ Θυάτειρα καὶ τὰ Γάγγρα παρῆκται.*

Hierzu stimmt die Glosse des Etymol. genuin. *Ἀχαιΐνέα· ἡ ἔλαφος. Ἀπολλώνιος ἐν δ' τῶν Ἀργοναυτικῶν* (V. 175)[1]) *„ἥν τ' ἀγρῶσται ἀχαιΐνέην καλέουσιν". ἀπὸ Ἀχαιΐνέας πόλεως, ἐν ᾗ εἴδη ἐλάφων εἰσὶν μεγάλων. οὕτως Ὦρος περὶ Ἐθνικῶν.*[2])

Dafs Oros daneben mit der grammatischen Analyse der Ableitungen zugleich auch die etymologische Erklärung des *θέμα* oder *πρωτότυπον* verband, zeigen die im Etymologikon erhaltenen Glossen:

Etymol. genuin.	Stephanos 139, 12
Ἄστυ· ἡ πόλις· Φιλόχορος ἐν τῷ α' τῆς Ἀτθίδος φησίν· „ἄστυ δὲ προσηγόρευσαν[3]) *τὴν πόλιν διὰ τὸ πρότερον νομάδας καὶ σποράδην ζῶντας τότε συνελθεῖν καὶ στῆναι ἐκ τῆς πλάνης εἰς τὰς κοινὰς οἰκήσεις, ὅθεν οὐ μετανέστησαν". οὕτως Ὦρος περὶ ἐθνικῶν.*	*Ἄστυ· ἡ . . . . . πόλις . . . . ἐκλήθη δὲ ἄστυ, ὡς Φιλόχορος ἐν α' τῆς Ἀτθίδος, διὰ τὸ πρότερον νομάδας καὶ σποράδην ζῶντας τότε συνελθεῖν καὶ στῆναι ἐκ τῆς πλάνης εἰς τὰς κοινὰς οἰκήσεις, ὅθεν οὐ μετανεστήκασιν. Ἀθηναῖοι δὲ πρῶτοι τῶν ἄλλων ἄστη καὶ πόλεις ᾤκησαν. ὁ πολίτης ἀστός καὶ ἀστή καὶ ἀστόν. ἀπὸ ⟨δὲ⟩ τοῦ ἀστός ἀστίτης. Σοφοκλῆς Ἀλεξάνδρῳ „οὐ γάρ τι θεσμὰ τοῖσιν ἀστίταις πρέπει"* (89 N[2]) *καὶ „βοτῆρα νικᾶν ἄνδρας ἀστίτας. τί γάρ;"* (90 N[2]) *ἐντεῦθεν καὶ τὸ ἐν τῇ συνηθείᾳ προαστίτης. οὐ γὰρ παρὰ τὸ προάστιον· ἦν γὰρ προαστιεύς ὡς*

1) Der Verfasser des Etymol. gen. benutzt zwar selbst ein mit Scholien versehenes Exemplar des Apollonios, citiert aber nie so, sondern nur *Ἀπ. ὁ τὰ Ἀργοναυτικά* oder *ἐν Ἀργοναυτικοῖς.*

2) Die Worte *οὕτως* bis *ἐθνικῶν* fehlen *B*, vorher hat *A εἰσὶν ἐλάφων μεγάλων*. Mit dem Vorhergehenden vgl. Schol. Apoll. *Ἀχαία ἐστὶ τῆς Κρήτης πόλις.*

3) *προσηγόρευσεν* und später *μετανέστησεν A* die Quellenangabe am Schlufs fehlt *B*

Δουλιχιεύς, ἡ προάστιος ὡς Βυζάντιος· οὕτω γὰρ καὶ τὸ θηλυκὸν εὑρίσκεται προαστία γῇ ἐν Φρίξῳ Σοφοκλέους „ὅρια κελεύθου τῆσδε γῆς προαστίας“ (654 N[2]). *ἀπὸ δὲ τοῦ ἄστεος γενικῆς ἀστεῖος, ὅπερ ἀντιδιέσταλται τῷ ἄγροικος, καὶ ἀστεΐζω καὶ ἀστεϊσμός.*

Etymol. magnum 276, 32 *Δίνδυμον· ὄρος Φρυγίας· εἴρηται δὲ διὰ τὴν δίνησιν τὴν τῶν θεοφορήτων· πρῶτον γὰρ ἐκεῖθεν ἤρξαντο θεοῖς κάτοχοι εἶναι οἱ ἄνθρωποι. οὕτως Ὦρος ἐν τῷ περὶ ἐθνικῶν.*[1])

Demselben Werke gehören daher ferner aus dem Etymol. genuinum die nachfolgenden Glossen an[2]):

1) *Ἀβαρνίδα· οἷον „Περκώτην δ' ἐπὶ τῇ καὶ Ἀβαρνίδα ἠμαθόεσσαν“* (Apoll. 1, 932). *Περκώτη δέ ἐστι πόλις Τροίας, Ἀβαρνὶς δὲ πόλις Λαμψάκου. ὠνομάσθη δὲ ἀπὸ τοιαύτης αἰτίας· Διονύσου ἐρασθεῖσα Ἀφροδίτη ἐμίγη αὐτῷ. ἀναχωρήσαντος δὲ τούτου εἰς τὴν Ἰνδικὴν ἐγαμήθη Ἀδώνιδι. ὡς δὲ ἦλθεν ὁ Διόνυσος στέφανον ποιήσασα ὑπήντησεν αὐτῷ, ᾐδεῖτο δὲ ἀκολουθῆσαι αὐτῷ διὰ τὸ γεγαμῆσθαι, εἰς δὲ Λάμψακον ἀναχωρήσασα τὸ ἐξ αὐτοῦ κυοφορούμενον ἐβούλετο τεκεῖν. ἡ δὲ Ἥρα ζηλοτυπήσασα μεμαγευμένῃ τῇ χειρὶ ἐφήψατο τῆς γαστρὸς αὐτῆς καὶ ἐποίησεν αὐτὴν τεκεῖν παῖδα, ὃν Πρίηπον ὀνομασθῆναί φασιν, ἄσχημον καὶ βαθυαιδοῖον· καὶ τοῦτον ἀπαρνήσασθαι τὴν Ἀφροδίτην καὶ ἀπὸ τούτου Ἀπαρνίδα κληθῆναι, κατὰ δὲ ἐναλλαγὴν τοῦ στοιχείου Ἀβαρνίδα. οὕτως Ὦρος.*

2) *Ἀδρίας· τὸ πέλαγος. Διονύσιος ὁ Σικελίας τύραννος ὁ πρότερος ἐπὶ τῆς . . . ὀλυμπιάδος πόλιν ἔκτισεν Ἀδρίαν ἐν τῷ Ἰωνικῷ κόλπῳ, ἀφ' ἧς καὶ τὸ πέλαγος Ἀδρίας καλεῖται. Εὔδοξος δὲ ἐννάτῳ τῶν ἱστοριῶν τὸ πέλαγος καὶ τὴν πόλιν ὀνομασθῆναι Ἀδρίαν ⟨φη-*

1—12. Quelle Sophokles zu Apollonios vgl. Schol. 356, 30—357, 6. Aus Oros Steph. Byz. 4, 16. Gl. fehlt *B* und Symeon, erhalten im Magn. (Vulg.) und *CD* 1. *Ἀβαρνίδα ἢ τήνδ' γῆ ἠμαθόεσσαν CD ἀβαρνίδα* (*πόλ. Λ.* fehlt) *ὠνομάσθη CD* 3. *ἐκ τοιαύτης CD* 4—9. *ἀναχωρήσαντος* bis *αὐτὴν τεκεῖν* fehlt *CD*, die dafür *καὶ ἔτεκεν ἐξ αὐτοῦ* 5. *Μηδικὴν* Vulg. 6. *ἀπήντησεν* Vulg. 8. *ἐβούλετο ἀνελεῖν* Vulg. 11. 12. *κληθῆναι* fehlt *CD* 12. *καὶ κατὰ ἐναλλαγὴν CD* *οὕτως Ὦρος* fehlt *CD* *ὧρος ὁ θηβαῖος ἐτυμολόγος* Vulg. 13. 14. *ὅς πρότερον* Codd. 15. *δὲ ἐα ἅ B*

1) Das Etymol. genuin. bietet nur *Δίνδυμον· ὄρος Φρυγίας „ἠοῖ δ' εἰσανέβαν ⟨μέγα⟩ Δίνδυμον ὄφρα καὶ αὐτοὶ θηήσαιντο πόρους κείνης ἁλός“ Ἀπολλώνιος* (1, 985) *Δύρα γέγονέ τις* = 276, 36 ff. Zugefügt ist *ἢ ἐπειδὴ δύο ἄκρας ἔχει ἐκλήθη Δίνδυμον*. Ich werde später zu erweisen versuchen, daſs auch das Oros-Citat aus dem Etymol. genuin. stammt, welches wahrscheinlich zwei Glossen desselben Lemmas *Δίνδυμον ὄρος Φρυγίας* enthielt, deren erste Oros als Quelle nannte, deren zweite aus den Scholien zu Apollonios genommen ist; vgl. Schol. Apoll. 361, 21 K.

2) Die Schrift Ritschls, deren glänzendsten Teil der Abschnitt *περὶ ἐθνικῶν* bildet, und deren Hauptresultat ich hier nur nach den neuen Funden ein wenig berichtigt wiederherstellen muſs, darf ich dabei wohl als bekannt voraussetzen.

σιν⟩ ἀπὸ Ἀδρίου τοῦ Μεσσαπίου τοῦ Παύσωνος. Φλέγων ἐν Ὀλυμπιάσιν. οὕτως Ὦρος.

3) Ἀθριβίς· πόλις Αἰγύπτου. τὸ Δέλτα ⟨χωρίον⟩ τῆς νησουμένης Αἰγύπτου ἐστὶ κεφαλή, ... κατὰ καρδίας σχῆμα τῶν περιεχομένων τῷ Νείλῳ μεθυσκομένων, ὅθεν τὸν νομὸν Ἀθριβῆ προσηγόρευσαν, ὅπερ, εἴ τις Ἑλληνιστὶ βούλοιτο φράζειν, οὐκ ἄλλως ἔχοι ⟨ἂν⟩ λέξαι πλὴν καρδίαν. οὕτως Ἀππίων. οὕτως Ὦρος.

4) Αἰγαῖον πέλαγος· Αἰγαί, τῆς Εὐβοίας νῆσος δυσχείμερος, ἀφ' ἧς καὶ τὸ πέλαγος Αἰγαῖον ἐκλήθη· οἱ δὲ ἀπὸ Ποσειδῶνος ὀνομασθῆναί ⟨φασιν· Αἰγαῖος⟩ γὰρ οὗτος λέγεται ὁ θεός. οἱ δὲ ἀπὸ Αἰγέως τοῦ πατρὸς Θησέως κατακρημνίσαντος ἑαυτὸν ἀπὸ τῆς Ἀκροπόλεως εἰς τὴν θάλασσαν. οὐκ ⟨εὖ⟩· πολὺ γὰρ ἀπέχει ἡ Ἀκρόπολις τῆς θαλάσσης παραπλέοντι [(νήσῳ)]. οὕτως Ὦρος.

5) Αἴγυπτος· ἀπὸ Αἰγύπτου βασιλέως, τοῦ Βήλου· ἢ ἀπὸ Αἰγύπτου ποταμοῦ, ἤτοι Νείλου. ὁ γὰρ Νεῖλος πρότερον Αἴγυπτος ἐκαλεῖτο. ἢ Αἴγυπτος αἰγίποτος παρὰ τὸν τράγον, ὃν Αἰγύπτιοι σέβουσιν, ἐξαιρέτως δὲ τοὺς Μενδησίους. ἢ Αἴγυπτος διὰ τὸ αἶγας πίονας ἔχειν. οὕτως Ὦρος.

6) Αἰολεῖς· Ὀρέστης κατὰ χρησμὸν συνήθροισε πολλοὺς . . . . τοὺς ὀνομασμένους Αἰολεῖς· ὡς μέν τινες, ὅτι πλεῖστοι ⟨Ἄονες⟩ ἤτοι Βοιωτοὶ ἦσαν, ὡς δὲ Μενεκλῆς, διὰ τὸ ἐκ πολλῶν ἐθνῶν συνηθροῖσθαι. οὕτως Ὦρος.

7) Ἀκαδήμειον· γυμνάσιον· τόπος ἐστὶ πρὸ τοῦ ἄστεος ἀπὸ Ἀκαδήμου ὀνομασμένος· διὸ καὶ Ἀκαδημία τότε ἐκαλεῖτο. διττὴ δὲ ἡ ἀρχὴ τοῦ ὀνόματος· οἱ μὲν ἀπὸ τοῦ ᾱ τὸν Ἀκάδημον, οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ ε̄ τὸν Ἑκαδήμον. οὕτως Ὦρος.

8) Ἀλαῖος ὁ Ἀπόλλων. Φιλοκτήτης γὰρ . . . . παραγενόμενος εἰς Ἰταλίαν ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος ἱδρύσατο Ἀπόλλωνος Ἀλαίου ἱερόν, ἐν ᾧ καὶ τὸ τόξον ἀπέθετο. οὕτως Ὦρος.

---

1. 2. Φλέγων bis Ὦρος fehlt *B* 3. Ἀθριβὴς *B D* τὸ δὲ ν̄ ε̄ *CD* vgl. über den Ort Strabo 788; Ap. beschrieb die ganze νησουμένη. Aus Oros stammt auch Gl. Ἄθυρ Et. magn. 26, 8. νησουμένης *Ri.* νησιευομένης *B CD* 4. Ohne Lücke Codd. 4. 5. σχημάτων περιεχομένων εἰλῳ *B* 5. μεθυσκομένην *CD* -μενον Vulg. unleserlich *B* ἀθριβὴν *B* 6. ἔχει *B* 7. οὕτως Ἀπ. οὔτ. Ὦρ. fehlt *B* Erstes οὕτως fehlt Vulg. ὠρίων *CD* Vulg. 8—13. Sophokles zu Apollon. 1831 (350, 19—28 K.) 8. Αἰγαῖον πέλαγος fehlt Vulg., als eigene Glosse *CD* Αἰγαί, τῆς] Αἰγέτης *CD* (ε über Rasur *C*) 9. 10. οἱ δὲ ὅτι ..... ὠνομάσθη *CD* und wahrscheinlich *B* 10. οὕτω γὰρ Codd. 12. οὐ πολύ Codd. verb. Gaisf. 13. περιπλέοντι Codd. ὠρίων ὁ θηβαῖος *CD* 14—20. Vgl. Steph. 44, 12—14 aus Oros (Charax citiert) 15. So *CD* Αἰγύπτου τοῦ Νείλου Vulg. 15. 16. ὁ γὰρ bis ἐκαλεῖτο fehlt *BCD* 17. Lies οἱ Μενδήσιοι 18. ὦ *B* ὠρίων (*CD*, ὦρος Vulg.) ὁ θηβαῖος *CD* Vulg. In Glosse Αἰλία des Etymol. magn. ist der geograph. Teil Zusatz aus Steph., der Rest gehört in die Orthographie des Oros. 19. Ohne Lücke Codd. 23. Steph. 56, 1—4 aus Oros Ἀκαδήμεον *B CD* Vulg. 26. ὦ *B* ὠρίων Vulg. 27—29. Aus Sextion zu Lyk. 919 vgl. Wentzel de grammat. graec. I. II 8. 27. Ohne Lücke Codd.

9) *Ἄλθαινος· ποταμὸς Ἰταλίας, ὅν φησιν ὀνομασθῆναι Τίμαιος διὰ τὸ ἀλθαίνειν τὰ τραύματα τῶν ἐν αὐτῷ λουομένων. οὕτως Ὦρος.*

10) *Ἁλικαρνασσός· διὰ τὸ πρὸς τῇ ἁλὶ τῆς Καρίας οἰκισθῆναι. οὕτως Ὦρος.*

*11) *Ἁλίαρτος· ἡ πόλις ἐκ τῶν ἁλιέων καὶ τοῦ ἄρτου.*

12—14) *Ἄμαντες, Ἀμάρυνθος, Ἀμαστρίς*, vgl. S. 17.

15) *Ἀπάμεια· πόλις Βιθυνίας, πρότερον Μυρλέα καλουμένη, ἣν λαβὼν δῶρον παρὰ Φιλίππου τοῦ Δημητρίου ὁ Ζιήλας μετωνόμασεν Ἀπάμειαν ἀπὸ τῆς ἑαυτοῦ γυναικὸς Ἀπάμας. Ἕρμιππος ἐν τῷ περὶ τῶν ἐν παιδείᾳ πρεψάντων ⟨δούλων . .⟩ λόγῳ. οὕτως Ὦρος.*

16) *Ἀργινοῦσαι*, vgl. S. 48.

*17a) *Ἀχαιμένης· ὁ ἥρως, ἀφ' οὗ καὶ οἱ Πέρσαι Ἀχαιμενίδαι, γέγονεν υἱὸς Περσέως, ὠνόμασται δὲ ἀπὸ τοῦ εἶναι τὸν προπάτορα αὐτοῦ ἀπὸ τῆς Ἀχαΐας. οὕτως Νικόλαος ἐν β' ἱστοριῶν.*

17b) *Κῦρος· ὁ βασιλεὺς τῶν Περσῶν ὁ παλαιός. ἡλίου γὰρ ἔχει τὸ ὄνομα. κῦρον γὰρ καλεῖν εἰώθασιν οἱ Πέρσαι τὸν ἥλιον. Ὦρος.*

17c) *Περσεύς· „⟨τὸν μὲν⟩ καὶ Περσῆα μετεκλήισαν Ἀχαιοί, οὕνεκα ἄστεα πέρθεν ἀπειρεσίων ἀνθρώπων“. Ὦρος.*

18) *Βάτεια· τόπος Τροίας, ἀπὸ Βατείας, γυναικὸς Δαρδάνου, ἐξ ἧς γενέσθαι τὸν Ἐριχθόνιον ⟨λέγει Σεξτίων⟩ ἐν ὑπομνήματι Λυκόφρονος. οὕτως Ὦρος.*

19) *Βίνη· πόλις· μέμνηται δὲ ταύτης Ἡρόθεος καί φησιν ὠνομάσθαι ὑπὸ Φιλίππου οἰκισθεῖσαν ἀπὸ τῶν ἐν αὐτῇ συνοικισθέντων μοιχῶν. οὕτως Ὦρος.*

20) *Γοῦτθοι· Γοῦτθος ὁ ἄρχων Σκυθῶν τῶν δὴ καλουμένων Γούτθων. ἔοικε γὰρ ἀπὸ τοῦ ἡγεμόνος αὐτοὺς κληθῆναι. τὰ γὰρ πολλὰ ἔθνη ἀπὸ τῶν ἡγεμόνων αὐτῶν καλοῦνται. οὕτως Ὦρος.*

21) **Δωριάζειν· ἐκλήθη καθόλου τὸ δωριάζειν τὸ παραφαίνειν καὶ παραγυμνοῦν πολὺ τοῦ σώματος τὰς γυναῖκας διὰ τὸ τοὺς Δω-*

319, 29. *τὸ* fehlt *CD* *οὕτως ὡρίων CD* (*φ̄ B*) fehlt Vulg. 1. *φασιν AB* 2. 3. *οὕτως Ὦρος* fehlt *B* *φ̄ A*. Quelle Sextion zu Lykophr. 1053 (vgl. die Paraphr.) 5. *οὕτως Ὦρος* fehlt *B* *φ̄ A* 7. Unmittelbar nach Gl. *Ἁλικαρνασσός* 9. *δῶρα AB* *τοῦ Δημητρίου* fehlt *B* *ὁ ζήλας B* 10—12. *Ἕρμιππος* bis *Ὦρος* fehlt *B* Gl. *Ἀρήνη* ist für die Orthogr. bezeugt. 14—16. Nach Gl. *Ἀχαιΐνέα* 16. *οὕτως* bis *ἱστοριῶν* fehlt *B* 17. *Κόρος AB* verb. Sylb. *γὰρ ἡλίου AB* 18. *κοῦρον AB* *γὰρ ἐκάλεσαν οἱ Π. B* 19. *μετεκλησαν B*, unleserlich *A* 20. *πέρθαι AB* *Ὦρος* fehlt *B* 21—23. Quelle Sextion zu Lyk. 1308. vgl. Paraphr. u. Eustath. 351, 29. 21. *ἀπὸ τῆς βατ. τῆς δαρδάνου γυναικός B* 24. *δὲ αὐτῆς B* *Ἡρόθεος*] *ἡρόδ B* 27. *Γοῦτθοι ἄγουτθος AB* *ὁ* fehlt *B* 28. *Γότθων B* *αὐτοὺς*] *αὐτῶν AB* 29. *αὐτῶν* fehlt *A* *οὕτως Ὦρος* fehlt *B*

ριεῖς χρῆσθαι οὕτως. αἱ γὰρ κατὰ Πελοπόννησον κόραι διημέρευον ἄζωστοι καὶ ἀχίτωνες ἱμάτιον μόνον ἐπὶ θάτερα ἐπιπεπορπημέναι καὶ παρεμφαίνουσαι πολὺ τοῦ σώματος, καθάπερ καὶ ἐν ἀρχαίοις ὕμνοις ἔστιν εὑρεῖν. ἐν ὑπομνήματι Ἑκάβης Εὐριπίδου (934). *οὕτως Ὦρος.*

22) *Εἰλενία· πόλις* $\overset{\vartheta}{\alpha}$. *Φιλοκτήτης γὰρ παραγενόμενος εἰς Ἰταλίαν ... ἱδρύσατο Εἰλενίας Ἀθηνᾶς ἱερόν· ἀπὸ τοῦ ἐν ἐκείνῳ συγκεκλεῖσθαι τῷ τόπῳ. παρὰ τὸ εἰλῶ οὖν, τὸ συγκλείω, Εἰλενία. ἐν ὑπομνήματι Λυκόφρονος. Ὦρος.*

23) *Ἶρος· πόλις Θετταλίας· ἀπὸ Ἴρου τοῦ κτίσαντος αὐτὴν Ὦρος ἐτυμολογεῖ.*

24) *Ἴσμαρος· πόλις Θρᾴκης· ἀπὸ Ἰσμάρου τοῦ Ἄρεως καὶ Θρᾴκης παιδός. οὕτως Ὦρος.*

25) *Καλατίς· πόλις ἐστὶ κτισθεῖσα ὑπὸ Ἡρακλεωτῶν. ὠνομάσθη δὲ ἀπὸ τῆς παρακειμένης αὐτῇ λίμνης. οὕτως Ὦρος.*

26) *Καλχηδών . . . . περὶ τὸν ποταμὸν πόλιν κτίζουσιν. καὶ ὁμωνύμως αὐτῷ τὴν πόλιν ὠνόμασαν. Ὦρος.*

27) *Καμπανοί· ὅτι Κάμπον ἔκτισαν πρὸς τὴν Κύμην τόπον οὕτω λεγόμενον, ὅθεν καὶ Καμπανοὶ ἐκλήθησαν. οὕτως Ὦρος.*

28) *Κάνωβος· ἱστορεῖται ὁ Κάνωβος δίσκῳ ἀναιρεθῆναι ὑπὸ Μενελάου ἐν Αἰγύπτῳ ἐν ὑπομνήματι πρώτης λέσχης Ἡρακλείδου. Νίκανδρος δὲ ἐν Θηριακοῖς φησιν ὅτι ὑπὸ αἱμορροΐδος ἐπλήγη, οἷον „ἦμος ἀποψύχοντα κυβερνητῆρα Κάνωβον Θώνιος ἐν ψαμάθοις ἀθρήσατο“* (V. 312). *οὕτως Ὦρος.*

29) *Καπύη· πόλις Ἰταλίας, ἣν Ῥῶμος καὶ Ῥωμύλος υἱοὶ Αἰνείου ἔκτισαν, ὥς φησιν Κεφάλων ὁ Γεργίθιος. οὕτως Ὦρος.*

30) *Κεραΐτης· τόπος ⟨ἐν⟩ Μιλήτῳ, ἀπὸ τοῦ τὸν Ἀπόλλωνα τὰ*

---

2. *ἐμπεπορμημέναι B* 4. 5. *οὕτως Ὦρος* fehlt *B* *οὕτως ὦρος ὁ θηβαῖος A*, Oros vielleicht richtig *Ri.* vgl. Schol. *MB*, Aelius Dionysius u. Paus. bei Eust. 975, 37. 6. *πόλις* $\overset{\vartheta}{\alpha}$ *B* *π. ἀθηναίων A* Reihe II, *π. Ἀθηνῶν* Reihe I. Richtig wäre nur *Ell. Ἀθηνᾶ* vgl. Wentzel *Ἐπικλήσεις* II 8, 1. *πόλις* ist hier ebenso zugefügt wie z. B. *Ἰθάκη· πόλις . . Ἰαπυγία· πόλις*; es beweist nur, dafs der Verfasser des Etymologikon die Glosse in einer Quelle fand, die überwiegend *περὶ πόλεων* handelte. 6—8. *Φιλοκτήτης* bis *τόπῳ* fehlt *A* Reihe I 6. *γὰρ* fehlt *B* 7. Ohne Lücke *AB* 8. *εἰλοῦν B* 8. 9. *ἐν ὑπ.* bis *Ὦρος* fehlt *B.* Quelle Sextion zu Lyk. 919 ff. 10. *ἀπὸ γὰρ ἴρου A* 11. *ὦρος ἐτυμο^ A* *ἐτυμο^ ὦρος B.* Quelle Sextion zu Lyk. 905 vgl. Paraphr. und Steph. 337, 8 13. Quelle Schol. Dionys. Per. 113 15. *οὗ ωρος A*, fehlt *B* 16. Ohne Lücke *AB.* — Vgl. Etymol. Gud. 296, 44 18. *καμπτὸν AB*, vgl. Gud. 297, 8 verb. *Ri.* *ἔκτισαν*] *ἐποίησαν B* 19. *οὕτως Ὦρος* fehlt *B.* Quelle Schol. Dionys. Per. 357, vgl. Steph. 352, 3 21—24. *ἐν ὑπ.* bis *Ὦρος* fehlt *B.* Derselbe Kommentar ist auch sonst von Oros benutzt. 25. *Ἰταλίας*] *αἰτωλίας AB* *υἱοὶ ἀρνειοῦ AB* 26. *οὕτως Ὦρος* fehlt *B* 27. *Κεραιστης A* und am Rand *B*, *Κεραιτης B* im Text, vgl. Schneider.

κέρατα τοῦ ἄρρενος τράγου ἀμελγομένου ὑπ' αὐτοῦ πῆξαι ἐκεῖ, ὡς Καλλίμαχος ἐν Ἰάμβοις (Fr. 98 c). *Ὧρος.*

31) *Κικόνες· ἔθνος, ἀπὸ Κικόνος τοῦ Ἀπόλλωνος καὶ Ῥοδόπης. Ὧρος.*

*32) *Κιτρίον· Φανίας ὁ Ἐρέσιος ἔννοιαν ἡμῖν δίδωσιν, μήποτε ἀπὸ τῆς κέδρου τὸ κιτρίον ὠνόμασται. καὶ γὰρ τὴν κέδρον φησὶν ἀκάνθας ἔχειν περὶ τὰ φύλλα ὡς καὶ τὸ κιτρίον. Ἀθηναῖος* (III 84 D) *δὲ ἀπὸ τοῦ τόπου αὐτὸ ἐτυμολογεῖ. Ὧρος.*

33) *Κλειτή· μία τῶν Ἀμαζόνων, ἥτις ἐλθοῦσα εἰς Ἰταλίαν ᾤκησεν καὶ πόλιν ἔκτισεν, ἣν ἀπ' αὐτῆς Κλειτὴν ὠνόμασεν, καὶ ἐβασίλευσεν τοῦ τόπου. καὶ αἱ ἀπ' αὐτῆς δεχόμεναι τὴν βασιλείαν Κλειταὶ ὠνομάσθησαν. οὕτως Ὧρος.*

34) *Κομμαγηνή·* [(*πόλις*)]. *κόμμανα Θύιλλος μεθερμηνεύεται σύσκια κατὰ τὴν Καταόνων φωνήν. ἔνθεν ἡ Κομμαγηνή. καὶ ἡ κόμη, ὅτι σκιάζει τὴν κεφαλήν. Ὧρος.*

35) *Κόρινθος· ἀπὸ Κορίνθου τοῦ Μαραθῶνος, ἢ ἀπὸ Κορίνθου τοῦ Πέλοπος. Ὧρος.*

36) *Κρόνιος λόφος· ἀπὸ τοῦ Κρόνου οὕτως προσηγόρευται. Ὧρος.*

37) *Κρότων· . . . ὁ δὲ Ὧρος βοτάνης ὄνομα λέγει διὰ τὸ ὄξειν αὐτοῦ τὸ σπέρμα διατριβόμενον ἐν τοῖς δακτύλοις ὁμοίως τῷ ζῴῳ. διὰ τοῦτο κρότων ἐκλήθη. ἐστὶ δὲ καὶ ὄνομα πόλεως παρ' αὐτῷ ἀπὸ Κρότωνός τινος, ὅστις ὑφ' Ἡρακλέους ἀνῃρέθη.*

38) *Λατῷος· ἐστὶ δὲ ποταμός, φησὶ Φιλοστέφανος, παρὰ τὸ τὴν Λητὼ ⟨ἐκεῖ⟩ ἀποκυῆσαι, καὶ οὕτως τῆς ὀνομασίας τυχεῖν. Ὧρος ὁ Μιλήσιος.*

39) *Μερόη· νῆσος· ἀπὸ Μερόης ἀδελφῆς Καμβύσου. Ὧρος.*

40) *Μέσμα· πόλις οἰκισθεῖσα ὑπὸ Λοκρῶν, ὁμωνύμως κληθεῖσα τῷ ποταμῷ. Ὧρος.*

41) *Μίλητος· ἀπὸ Μιλήτου υἱοῦ Ἀπόλλωνος καὶ Ἀρείας τῆς Κλεόχου. Ὧρος.*

42) *Μιμόντος.* Vgl. S. 287.

43) *Ὀλυμπία· ὁ ἐν Ἤλιδι τόπος. φασὶ γὰρ τὸν Δία ἡσθέντα τὸν τόπον ἑαυτῷ ὡς κλῆρον κατασχεῖν, ⟨ὅθεν⟩ ὁμωνύμως* [(*τοὔνομα*)] *τῷ οὐρανῷ τὸν τόπον ὠνομάσθαι. διὰ τοῦτο καὶ αὐτὸς Ὀλύμπιος*

3. *ἀπὸ τοῦ κικόνος B* 5. *φάνης AB* verb. Hemsterh. *μήποτε* fehlt *B* 8. Oros scheint eine vollere Handschrift des Athenaios auch in Gl. *Βίβλινος* (S. 327) zu benutzen. Für die Art der Gl. vgl. 37 *Κρότων* und 47 *Ῥώμη*. 12. Quelle Sextion zu Lyk. 996 13. 14. *κομαγήνη A* 14. *ἡ* nach *καὶ* fehlt *B* 18. *Ὧρος* fehlt *B* 21. *δὲ καὶ*] *δὲ* fehlt *B* *καὶ* fehlt *A* 23. *δὲ* fehlt *A* 25. *ὁ μι^* *A* fehlt *B* 27. *ἀπὸ μερόπης A* *καμύνσου AB* *Ὧρος* fehlt *B* vgl. Steph. 446, 1 *κληθεῖσα*] *κτισθεῖσα A* 29. *ΜΙΑΝΤΟΣ A* *ἀρίας τῆς κλεό^γ* *AB* Quelle Sophokles zu Apoll. I 185 34. *τοῦ οὐρανοῦ A*, unleserlich *B*

προσηγόρευται· οὐ γὰρ δέχομαι τοὺς λέγοντας ὠνομάσθαι τὸν τόπον ἀπὸ Ὀλυμπίας τῆς Ἀρκάδος, ἣν ἔγημε Πίσος. Ὧρος ὁ Μελήσιος.

*44) *Ὀρέσται· ἔθνος Μακεδονίας, ὅτι Ὀρέστης ὁ Ἀγαμέμνονος εἰς Μακεδονίαν παρεγένετο, ἀφ' οὗ καὶ τὸ τῶν Ὀρεστῶν ἔθνος ὠνόμασται. οἱ δὲ ὅτι οὐκ εἰς μακρὰν ἦλθεν, ἀλλ' εἰς Ἀρκαδίαν, ὅπου καὶ ἀπέθανεν καὶ ἀπ' αὐτοῦ πόλις Ὀρέστειον καλεῖται. τοὺς δὲ ἐν Μακεδονίᾳ Ὀρέστας οἱ μὲν ἀπό τινος ἑτέρου, οἱ δὲ ἀπὸ τούτου ὠνομάσθαι ⟨λέγουσιν⟩.*

45) *Πολίειον· ἐστὶ πόλις Ἰταλίας πρότερον Σῖρις καλουμένη. καλεῖται δὲ Πολίειον ἀπὸ Πολίδος Κασέως ἐμπόρου· ἢ ὅτι Ἀθηνᾶς Πολιάδος ἱερὸν ἐν αὐτῇ ἐστιν. Ὧρος.*

46) *Πύραμος· ποταμὸς Κιλικίας· ὠνόμασται δὲ οὕτως διὰ τὸ πολὺν πυρὸν περιποιεῖν ἐν τοῖς ⟨τὴν⟩ Κιλικίαν οἰκοῦσιν. Ὧρος.*

47) *Ῥώμη· ἐπὶ μὲν τῆς ὑγείας παρὰ τὸ ῥῶ, οὗ ὁ παθητικὸς παρακείμενος ἔρρωμαι, ὁ μέλλων ῥώσω, ῥηματικὸν ὄνομα ῥώμη, ὡς γνώσω γνώμη. ἐπὶ δὲ τῆς πόλεως ἀπὸ Ῥώμου καὶ Ῥωμύλου τῶν Αἰνείου παιδῶν. Ὧρος.*

48) *Σάγγαρις· ποταμὸς Φρυγίας ἀπὸ Σαγγάριδος υἱοῦ Μίδου. Ὧρος.*

49) *Σαλαμίς· [(πόλις)] ἀπὸ Σαλαμῖνος τῆς Ἀσωποῦ θυγατρός, ... ὃς ἐλθὼν εἰς Σαλαμῖνα καὶ εὑρὼν Ὄφιν βασιλέα ἀνεῖλεν καὶ αὐτὸς ἐβασίλευσεν. Ὧρος.*

50) *Σηλυμβρία· ἀπὸ Σήλυος τοῦ Θρᾳκὸς ὠνόμασται. ⟨Ὧρος.⟩*

51) *Σηταῖον· ἐστὶ δὲ χωρίον. ὠνόμασται δὲ Σηταῖον ἀπὸ Σηταίας τῆς αἰχμαλώτου Τρῳάδος, ἥτις ἔπεισε τὰς λοιπὰς συμφλέξαι τὰς ναῦς τῶν Ἑλλήνων, διόπερ γνόντες οἱ Ἕλληνες ἀνεσταύρωσαν αὐτήν. Ὧρος.*

52) *Σίγριον· λιμὴν Τενέδου, ἡρῷον ἔχων Σίγρου ⟨τοῦ⟩ Ἀρτέμιδος. Ὧρος.*

---

1. *προσαγορεύεται B* 2. 3. *Ὧρος ὁ M.* fehlt *B* vgl. Steph. 491, 5 4. *ὁ ἀγαμέμνων A* 6. *ὠνομάσθη A* 8. Erstes *δὲ* fehlt *A* *οἱ δὲ*] *ἄλλοι δὲ A B* vgl. Steph. 495, 12 *Ὀρεστία· πόλις ἐν Ὀρέσταις ἐν ὄρει ὑπερκειμένῳ τῆς Μακεδονικῆς γῆς, ἐξ ἧς Πτολεμαῖος ὁ Λάγου πρῶτος βασιλεύσας Αἰγύπτου. ὁ πολίτης Ὀρεστιαῖος. ἔστι καὶ ἄλλη ἐν Ἀρκαδίᾳ Ὀρεστία, ἣν Εὐδαίμων καὶ Ὧρος διὰ τῆς ει διφθόγγου γράφουσι, τὴν Ὀρέστειον.* Der Unterschied beider Werke tritt, obwohl beide nur verkürzt vorliegen, gut zu Tage. 12. *ἐπ' αὐτῇ ὧρος B* 15. *παθητικὸς* fehlt *A* 17. *ἀπὸ* fehlt *B*, über die Benutzung des Philoxenos durch Oros vgl. den folgenden Abschnitt. 19. *Σάγαρις* und *σαγάριδος A* *μήδου A B* 20. *Ὧρος* fehlt *B* 21. *αἰσώπου A B* 22. Ohne Lücke *A B*. Ergänze etwa *ἐξ ἧς Κυχρεύς, οὗ Ὄφις.* Hierauf war Eurylochos erwähnt. *ἀνεῖλεν αὐτὸν καὶ αὐτὸς B* 23. *Ὧρος* fehlt *B* 24. *Ὧρος* ergänzt aus Vulg. vgl. Steph. 562, 9 25. Lemma *Σηταιανός B* erstes *δὲ* fehlt *B* *ὠνομάσθη B* 26. *τοὺς λοιποὺς A.* Quelle Sextion zu Lyk. 1075 vgl. Steph. 563, 4 29. 30. *ἡρῷον* bis *Ὧρος* fehlt *B*

53) *Σίπυλον· οὕτως κέκληται ἀπὸ Σιπύλου τοῦ Ἄργου παιδός. οὕτως Ὧρος.*

54) *Σκῦρος* vgl. S. 48.

55) *Σοῦσα· πόλις. ἀπὸ τῶν ⟨ἐκεῖ⟩ πεφυκότων κρίνων ἡ πόλις ὠνόμασται. σοῦσα γὰρ τὰ λείρια λέγονται. ἢ ἀπὸ τοῦ ἱππάσιμον αὐτὴν εἶναι· σουσίαν γάρ ⟨φασιν⟩ ὑπὸ τῶν Σύρων τὸν ἵππον λέγεσθαι. Ὧρος.*

56) *Τριόπιον· ἡ ἀπολήγουσα χώρα τῆς Κνίδου· ἀπὸ Τριόπου τοῦ πατρὸς Ἐρυσίχθονος. ⟨Ὧρος.⟩*

57) *Τριφυλία· ἡ ἐν Πελοποννήσῳ ἀπὸ Τριφύλης τῆς Κλυτίου μητρός, ἀλλ' οὐκ ἀπὸ Τριφύλου τοῦ Λυκάονος. Ὧρος.*

58) *Ὑπερησία* vgl. S. 255.

59) *Φάρος . . . . ὁ δὲ Ὧρος λέγει, ὅτι τῇ Καρίᾳ προσπλεύσαντος Ἀλεξάνδρου ἡ Ἑλένη παρεκάλει Φάρον τινὰ κυβερνήτην Κᾶρα τῷ γένει διασῶσαι αὐτὴν εἰς Λακεδαίμονα· καὶ τοῦτον ἀναλαβόντα αὐτὴν ἀπορριφῆναι εἰς Αἴγυπτον, ἔνθα ὑπὸ ὄφεως πληγέντα ἀποθανεῖν. θάψασα δὲ αὐτὸν ἀπ' αὐτοῦ Φάρον ὠνόμασεν.*

Man mufs diese Glossen insgesamt vor Augen haben, um zu empfinden, wie befremdlich sie in einem Werke *περὶ ἐθνικῶν* sind, wie formelhaft die Wendungen, welcher Art die Hauptquellen, vor allem aber wie grofs der Abstand von Stephanos von Byzanz und wie eng doch in einzelnen Fällen die Berührungen sind. Es ist ganz verlorene Mühe, willkürlich hier oder da eine kurze Bemerkung des Etymologikon herauszugreifen, mit Stephanos zu vergleichen nnd aus ihr die Benutzung des Stephanos im Genuinum „beweisen" zu wollen, ohne einen Gedanken daran, wie der Verfasser desselben seine Quellen ausschreibt und wie er citiert. Es ist vollständig ausgeschlossen, dafs er jemals den Stephanos zur Hand genommen hat, weil er das Werk desselhen nie erwähnt und weil sich auch nicht eine Glosse hei ihm findet, welche die dem Stephanos im Gegensatz zu Oros charakteristischen Eigenheiten (z. B. Citate aus Strabo, Pausanias oder Polybios) zeigt oder auch nur so mit ihm übereinstimmt, wie die übrigen Glossen des Genuinum mit den Quellen (also etwa die aus dem *ῥητορικόν* stammenden Glossen mit Photios). Dagegen wird Oros über 50 mal citiert und sämtliche geographischen Glossen des Genuinum zeigen die für ihn aus den Fragmenten nachweisharen Eigenheiten und Wendungen. Also ist er für sie die einzige Quelle.

2. *οὕτως* fehlt *A* 4. *Σοῦσα ἡ πόλις A B* 5. *σοῦσα* bis *λέγονται* nach *κρίνων A B* Quelle Athenaios XII 513 F, aus Oros Steph. 583, 1—3 8. *ἀπὸ τριόπα A B* 9. Ὧρος ergänzt aus Vulg., vgl. Steph. 636, 10 10. *τῆς κλύτου A B* 11. *ἀπὸ τοῦ τριτουφύλου B*, vgl. Steph. 638, 5 13. 14. *προσπλεύσαντες A B* 17. *θάψας B*

Aber freilich, der Etymologos las Oros nicht mehr in seiner ursprünglichen Gestalt; es wäre ganz undenkbar, dafs er, dem es auf die grammatischen Fragen vor allem ankam, sämtliche *ἐθνικά* und orthographischen Angaben, mit verschwindenden Ausnahmen, fortgelassen hätte. Ein stark verkürzter Auszug aus Oros, etwa wie ein geographisch-etymologisches Lexikon, lag ihm unter dem Namen Oros *περὶ ἐθνικῶν* vor. Der geringe Umfang der meisten Oros-Glossen erklärt sich so. Den vollständigen Text benutzte Stephanos und ist darum selbst in seiner gegenwärtigen Verkürzung oft reicher als das Etymologikon. Zugleich erklärt sich so, dafs nicht selten eine von Oros benutzte Quelle bei Stephanos in direkter Rede, im Etymologikon in indirekter eingeführt wird. Aus Oros stammt bei Stephanos nicht nur alles, was auf die Scholien zu Apollonios und Lykophron zurückgeht, sondern auch alle Scholien zu Kallimachos und wenigstens ein Hauptteil der Scholien zu Homer.

Schwerer ist die Scheidung in dem Etymologikon. Bei den Scholien zu Apollonios, Lykophron, Nikander, dem Periegeten Dionysios und vor allem zu Homer bleibt eine gewisse Unsicherheit.[1]) In vielen Fällen hilft da Stephanos. So wird z. B. die Glosse *Κάναστρα· ἀκρωτήριον τῆς* (fehlt *B*) *Παλλήνης* nicht aus Oros stammen, da Stephanos unter dem richtigen Lemma *Κάναστρον* citiert *Σοφοκλῆς δὲ ὑπομνηματίζων τὰ Ἀργοναυτικά, Καναστραῖον, φησί, ἀκρωτήριον τῆς Παλλήνης*, wogegen Cod. Laur. des Apollonios 336, 6 *Κάναστρα δὲ ἀκρωτήριον τῆς Παλλήνης* bietet. Umgekehrt kann die Glosse *Περκώτη· ἔστι δὲ πόλις Τροίας καὶ Περκώσιος ὁ πολίτης* nicht direkt aus den Apollonios-Scholien stammen, sondern ist von Oros aus dem in der Glosse *Ἀβαρνίδα* benutzten Scholion des Sophokles herausgebildet (vgl. oben S. 318 und 48).[2])

Bei Namen, welche in den vom Verfasser des Etymol. genuin. benutzten Hauptquellen nicht vorkommen, ist die Entscheidung in der Regel leicht zu fällen. Wenn wir z. B. in Glosse *Ἀρετάν* Philostephanos citiert finden und sie mit der sicher dem Oros gehörigen Glosse *Λατῷος* vergleichen, oder Glosse *Εἰνατία* mit der ebenfalls

---

1) Für Buchstaben *Λ* kommt aufserdem Methodios, für das ganze Werk Epaphroditos und Seleukos, sowie für alle in ihrer Orthographie unsicheren Namen Choiroboskos (und Oros) *περὶ ὀρθογραφίας* in Frage.

2) Beachtenswert ist vielleicht auch der Sprachgebrauch bei Stephanos z. B. 517, 21 *Περκώτη καὶ Παλαιπερκώτη· πόλις Τρῳάδος· ὁ πολίτης Περκώσιος, καὶ τοῦ Παλαιπερκώτη τὸ ἐθνικὸν Παλαιπερκώσιος.* Man vgl. in den zuerst angeführten Oros-Fragmenten *ὁ πολίτης Ταυίτης, ὁ πολίτης ἀστός, ὁ οἰκήτωρ Νικιώτης, ὁ νησιώτης Δωρίτης.* Oros wechselt die Worte.

oben ausgeschriebenen Glosse *Εἰλευία*, so ist ein Zweifel überhaupt nicht möglich. Auch die in Glosse *Εἰνατία* benutzte Quelle des Oros ist sofort kenntlich, sobald wir die unten ausgeschriebene Glosse *Βουκεραῖς* (*οὕτως Θέων ἐν τῷ ὑπομνήματι τοῦ α' Αἰτίου Καλλιμάχου. οὕτω καὶ Σερῆνος ἐν τῇ ἐπιτομῇ τῶν Φίλωνος περὶ πόλεων, Πολυΐδου λέγων τὸν λαβόντα τὸν χρησμόν*) vergleichen, und Fr. 168 des Kallimachos läſst sich mit noch gröſserer Wahrscheinlichkeit, als früher, den Aitia zuweisen.[1]) Weiter sichert uns Glosse *Βουκεραῖς* durch das Citat aus Serenos (Philon) die Glosse *Ἀρσινόη· πόλις ἐν Συρίᾳ ἐπὶ βουνῷ κειμένη· ἐπὶ δὲ τοῦ βουνοῦ πηγὰς ἐξερεύγεσθαι πλείονας καὶ ποταμοὺς γίνεσθαι μεγάλους, ἀφ' ὧν ἡ πόλις ὠνόμασται. ἄρσαι γὰρ τὸ ποτίσαι, ἀφ' οὗ καὶ ἄρσην ὁ τὴν γυναῖκα ποτίζων ἐν τῇ σπορᾷ. οὕτως Σερῆνος ἐν τῇ ἐπιτομῇ τῶν Φίλωνος.*[2])

An anderen Stellen entscheidet die Art des Citats; der Verfasser des Etymol. genuin. citiert die Kommentare ohne Versuch die Verfasser zu ermitteln, sicher ohne sich über sie überhaupt Gedanken zu machen: *τὸ ὑπόμνημα τῶν Ἀργοναυτικῶν* oder gar schlechthin *Ἀπολλώνιος*, Oros dagegen *Σοφοκλῆς ἐν ὑπομνήματι τῶν Ἀργοναυτικῶν, Σεξτίων ἐν ὑπομνήματι Λυκόφρονος*. Von vornherein werden wir daher geneigt für ihn die Glosse *Ἀρόη* mit ihrer allerdings unenträtselten Quellenangabe *οὕτως εὗρον ἐν ἀνεπιγράφῳ* (*ἀνεπιγρ^α A*, fehlt *B*) *τῶν πρω^τ* in Anspruch zu nehmen (vermutlich *τῆς πρώτης Λέσχης Ἡρακλείδου*). Auch die Stellung der Glosse (nach *Ἄρουρα Ἀροῦν* aus Orion und vor *Ἀροτρεύς* aus

---

1) Auch die Gl. *Ἄρειος πάγος* (Kallim. Fr. 449) wird dem Oros gehören, vgl. das Fragment 36 *Κρόνιος λόφος*. Unmittelbar voraus geht eine Glosse *Ἄρειος*, welche für Oros bezeugt ist (für Orion paſst sie nicht im geringsten); die Erklärung des Namens des Philosophen war wohl bei der Besprechung des Adjektivum *Ἄρειος* mit eingeflochten. Bei Gelegenheit sei es gestattet, auf ein neues Zeugnis für die *Αἴτια* zu verweisen. Der Laur. 57, 26 (Blatt 68 oder 69) enthält einen kurzen Traktat über die *ἐγκλιτικά* in sehr eigenartiger Auswahl, jedes Wort ist durch einen Vers aus Homer, Hesiod oder andere Dichter belegt; so *ἔσμὲν* (und offenbar auch *ἐμὲν*) durch die Worte *γρῆές ἐμεν κορεης δ' οὐκ αἴτιος καλλιμάχου* (vgl. Fr. 294). Unbekannt ist mir der für *τισὶ* angeführte Beleg *ὧς τισι Λυτρόβιος κεχαρισμένος ἀν⟨τίος ἔλθῃ⟩* (*ἀν̄* Cod.). Aus Homer stammen wohl *μή τινος ἀθανάτοιο θεῶν μήνιμα γένωμαι* (vgl. Il. 22, 358 Od. 11, 73) und *ἀλλά πῃ ἐν μεγάροις* (vgl. Il. 5, 193, freilich auch als Beleg für *ποὺ* citiert).

2) Vgl. Stephanos 33, 17 *Ἀθῆναι· πόλεις κατὰ μὲν Ὦρον πέντε, κατὰ δὲ Φίλωνα ἕξ*. Es folgt eine Polemik gegen Phrynichos.

Herodian *περὶ παθῶν*) spricht hierfür. Man vergleiche die ähnliche Stellung der Glossen 24—26 und 48 im Probestück.

Durchaus anders sind die von dem Verfasser des Etymol. magnum zugefügten geographischen Bemerkungen. Sie stimmen in der Regel Wort für Wort zu dem Text des Stephanos und stammen in ihrem Hauptteil zweifellos aus diesem; die benutzte Handschrift war nur wenig reicher als der Archetypus unserer verkürzten Handschriften.

Ich halte es für unumgänglich, durch den Abdruck der rein geographischen Glossen eines kurzen Buchstaben den Beweis hierfür und zugleich eine Probe davon zu geben, wieviel wir etwa dem Oros-Excerpt zuschreiben dürfen: aus Oros können stammen:

1) *Βαβυλών· πόλις Ἀσσυρίας, ἣν Σεμίραμις ἐτείχισε τῷ περιβοήτῳ τείχει. εἴρηται δὲ ἀπὸ Βήλου, ὃς κτίσας αὐτὴν ἀπ' αὐτοῦ προσηγόρευσε· βὰλ γὰρ καλεῖται τῇ Σύρων φωνῇ ὁ τῇ Ἑλληνίδι βηλός. δοκεῖ δέ μοι βηλὼν καὶ ἐν διπλασιασμῷ βαβηλὼν καὶ Βαβυλὼν κατὰ τροπὴν τοῦ η εἰς υ, ὡς ἁλμηρός ἁλμυρός καὶ τηρῶ τηρὸς καὶ τυρός, τὸ εἰς φυλακὴν ⟨καὶ⟩ τήρησιν γάλα.*

*2) *Βαῖαι· αἱ ἐν Ἰταλίᾳ ἀπὸ Βαίου τοῦ Ὀδυσσέως κυβερνήτου ἐκλήθησαν τελευτήσαντος κατὰ τὴν Ἄορνιν τῆς Ἰταλίας.*

3) *Βαρδίνης· ποταμός· εἴρηται παρὰ τὸ βαρείας καὶ ἐπαχθεῖς ἔχειν δίνας, βαρυδίνης τις ὤν.*

4) *Βεβαία· πηγὴ οὕτως καλουμένη ἐν Εὐβοίᾳ· ἐτυμολογεῖ δὲ Τεῦκρος ὅτι, φησί, τῶν ἐν τῇ νήσῳ ποτὲ ὑδάτων ἐκλιπόντων καὶ ποταμῶν καὶ πηγῶν μόνη αὕτη ὁμοίως διέμεινεν πολύυδρος. παρὰ τὸ βέβαιον οὖν καὶ ἀνελλιπὲς Βεβαία εἴρηται.*

5) *Βέροια· πόλις Μακεδόνων, ἥν φασιν ἀπὸ Φέρητός τινος κτισθεῖσαν, Φέροια καὶ Βέροια κατὰ Μακεδόνας τροπῇ τοῦ φ εἰς β.*

6) *Βεστῖνοι· ἔθνος ἐν Ἰταλίᾳ· ὠνόμασται δὲ ἀπὸ τοῦ θηριώδη εἶναι· βέστια γὰρ τὰ θηρία κατὰ τὴν τῶν Ρωμαίων διάλεκτον.*

7) *Βίβλινος οἶνος· οἷον „ὕδωρ δὲ πίνει, τὸν δὲ Βίβλινον στυγεῖ“* (Fr. trag. ad. 149 N). *ἀπὸ τῆς Βιβλίνης οὕτω καλουμένης Θρᾳκίας ἀμπέλου, ἥτις διὰ τὸ εὔοινος εἶναι καὶ ἐν Ἑλλάδι μετετέθη καὶ ἐν Σικελίᾳ ὑπὸ Πόλλιδος τοῦ Συρακουσίων τυράννου. ἔνθεν αὐτήν τινες καὶ Πόλλιον καλοῦσιν· Ἐπίχαρμος δὲ ἀπὸ Βιβλίνων ὀρῶν τῆς Θρᾴκης, ἔνθα φύεται, λελέχθαι αὐτὴν οἴεται. Σῆμος*

---

1. *ἀσσυρίων A* *ἔκτισε καὶ ἐτείχισε B* 3. *βὰλ*] *καλὰ A B* 7—8. Eher aus Sextion als aus den vom Etymologos benutzten Scholien zu Lyk. 694. 8. *ἐκλήθησαν* fehlt *B* *ἀόρνην A B* 16. *κτισθεῖσα A* *φέροια καὶ κατὰ Μακ. τρ. τοῦ φ εἰς β φέροια καὶ βέροια A* 17. *Βεστῖνος A* 19—328, 4. Vgl. Geffcken *de Steph. Byz. p.* 15. Oros aus dem noch vollständigen Athenaios (I 31 A); aus Oros Stephanos 168, 10 19. *οἷον* fehlt *B* 20. *τῆς* fehlt *A* 21. *εὔοινος B* *εὔθυνος A* 22. *τοῦ σικυωνίου τυρ. A B* 23. *ἔνθεν*] *ὅθεν B* 24—328, 4. *Σῆμος* bis *Βίμβλινον* fehlt *B*

δὲ ἐν τῷ ς' τῆς Δηλιάδος ἐν Νάξῳ φησὶν ποταμὸν Βιβλίνην, ἀφ' οὗ καλεῖσθαι οἶνον Βίβλινον διὰ τὰς παραπεφυκυίας ἀμπέλους. διὰ δὲ τοῦ $\overline{\mu}$ γράφει τὸν ποταμὸν Βιμβλίνην καὶ τὸν Νάξιον οἶνον διὰ τοῦ $\overline{\mu}$ Βίμβλινον.

8) Βόλινον· κώμη τις τῆς Ἀχαίας πλησίον Πατρῶν καὶ τοῦ καλουμένου Δρεπάνου. εἴρηται δὲ ὅτι νύμφη τις διωκομένη ὑπὸ Ἀπόλλωνος ἐρῶντος κατὰ τοῦδε τοῦ τόπου μέλλουσα ἀγρεύεσθαι ἔρριψεν ἑαυτὴν εἰς θάλασσαν. ὁ δὲ θεὸς τὸ χωρίον ἀπὸ τῆς βολῆς τῆς νύμφης, ὅτι ἔβαλεν ἑαυτὴν εἰς θάλασσαν, Βόλινον προσεῖπεν.

9) Βόττιοι· ἔθνος Μακεδονίας καὶ Βοττιανὴ ἡ χώρα· εἴρηται ἡ χώρα ἀπὸ τῶν βοτῶν, ὅτι πολυθρέμματός ἐστι, καὶ τὸ ἔθνος ⟨ὡσαύτως⟩. ἢ παρὰ τὸ βοτόν βοτιανή καὶ πλεονασμῷ τοῦ $\overline{τ}$ Βοττιανή, ἢ ἀπὸ Βόττονος τοῦ ἡγησαμένου τῆς ἐκεῖσε ἀποικίας.

10) Βούβασις· κώμη τῆς Αἰγύπτου, καὶ θεός. εἴρηται δὲ ὅτι ἡ Ἰὼ ἡ Ἰνάχου εἰς βοῦν μεταβληθεῖσα καὶ μετὰ τὴν διὰ γῆς τε καὶ θαλάσσης πλάνην εἰς Αἴγυπτον παραγενομένη ἐπιβᾶσά τε βραχώδους τόπου τοῦ Νείλου τῶν χηλῶν ἴχνη τῷ πηλῷ ἐνεχάραξεν. ὁ δὲ τῆς χώρας βασιλεὺς ἑωρακὼς τὸ μὲν τῆς ἐμπροσθίας χηλῆς τῷ $\overline{ει}$ στοιχείῳ ἐμφερές, τὸ δὲ τῆς ὀπισθίας τῷ $\overline{ω}$ Εἰὼ τὴν βοῦν ὠνόμασεν, τὴν δὲ κώμην, ἐν ᾗ τοῦτο ἐγένετο, Βούβασιν προσηγόρευσεν ἀπὸ τῆς βοὸς βάσεως, ὥστε κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ διὰ τῆς $\overline{ει}$ διφθόγγου δεῖ γράφεσθαι τὸ ὄνομα Εἰώ· ὁ μέντοι Ἡρῳδιανός φησι ⟨ὅτι⟩ διὰ τοῦ $\overline{ι}$ δεῖ γράφεσθαι παρὰ τὸ ἰέναι σχηματίζων, ὅτι πολλὴν, φησὶν, ἐπῆλθε γῆν.

*11) Βούδειον· πόλις Θεσσαλίας, οἱ δὲ Ἠπείρου.

12) Βουθόη· πόλις Ἰλλυρίδος. εἴρηται δέ, ὅτι Κάδμος ἐπὶ βοῶν ζεύγους ἐκ Θηβῶν ταχέως εἰς Ἰλλυριοὺς παραγενόμενος ἔκτισε πόλιν καὶ ἀπὸ τῶν βοῶν καὶ τοῦ θοῶς φυγεῖν Βουθόην αὐτὴν ὠνόμασεν. ἢ ἀπὸ τῆς Βουτοῦς βουτόη καὶ Βουθόη ὠνομάσθη.

13) Βούθοια· πόλις τῆς Ἰλλυρίδος. Σοφοκλῆς (vgl. Fr. 1024 N²) οἷον . . . . „οὔνομα κλειτῇ Βουθοίῃ Δρίλωνος ἐπὶ προχόῃσιν ἐνάσθη". εἴρηται ἀπὸ τοῦ βοηθὸν γενέσθαι τοῖς Ἰλλυριοῖς τὸν Κάδμον ἔποικον γενόμενον. ἢ ἀπὸ τοῦ ἐπὶ ζεύγους βοῶν ὀχούμενον κατὰ τὸ πυθόχρηστον εἰς τὴν Ἰλλυρίδα παραγενέσθαι.

---

1. τῆς ἰλιάδος *A* 5. Βώλινον *A* 8. τὸ χωρίον fehlt *B* 9. εἰς θάλασσαν fehlt B. Die Sage wohl nach Rhian, vgl. Steph. 174, 14 10. Βόττιον *AB* εἴρηται ἡ χ. fehlt B 11. ἀπὸ τῶν βοτανῶν B 12. Vielleicht παρὰ τὸ βοτάνη βοτιανή 16. θάλασσαν *A* ἐπιβάστε *A*, τε fehlt B 16. 17. βροχθώδους (-δον) *AB* νειοῦ *AB* verb. Sylb. 19. Εἰὼ] ἰὼ *AB* 23. δεῖ fehlt B σχηματίζει B 24. φησὶν fehlt B ἦλθε *AB* 25. Βούδιον *AB* 27. ἰλλυρικοὺς *AB* 28. ἀπὸ τοῦ βοῶν B 29. ἀπὸ τοῦ βούτου *AB* verb. aus Steph. E. Schwartz. Quelle Philon, aus Oros Steph. 180, 19 30. σοφοκλῆς οἷον ὀνομακλεῖ βουθούη (-θόη B) *AB* verb. E. Schwartz. Quelle Sophokles zu Apollon. IV 516 34. τὸν πυθόχρηστον

14) *Βούκαια· πόλις Φωκίδος ἐν τῷ Παρνασσῷ· ὠνομάσθη δὲ ὅτι ποτὲ Δευκαλίων καὶ Πύρρα τὸν κατακλυσμὸν φεύγοντες παρ' αὐτοῖς διεσώθησαν· .... καὶ σημεῖον τοῦτο· κατ' ἐνιαυτὸν πυρὰν ἀνάπτοντες μεγάλην βοῦν ἐπελαύνουσιν αὐτῇ ἐπιβοῶντες „ἕρπε βοῦς κατὰ τὰ πάτρια“ καὶ κατακαίουσιν αὐτήν. ἀπὸ γοῦν τοῦ καίειν τὴν βοῦν Βούκαια καὶ Βουκαεῖς λέγεται.*

15) *Βουκεραΐς· κρήνη ἐν Πλαταιαῖς, ἥτις ὠνομάσθη, ὅτι Πόλυβος ἐξ Ἄργους ἐπέκτισεν Πλαταιὰς μετὰ τὸν ἐπὶ Δευκαλίωνος κατακλυσμὸν βοὸς αὐτοῦ ἡγουμένης κατὰ χρησμόν, ὥς ποτε Κάδμου· ἣν ἐκεῖσε κατακλιθεῖσαν τῷ κέρατι πατάξαι τὴν γῆν καὶ κρήνην ἀναφανῆναι, ἣν ἀπὸ τοῦ κέρατος τῆς βοὸς Βουκεραΐδα καλεῖσθαι. οὕτως Θέων ἐν τῷ ὑπομνήματι τοῦ α' Αἰτίου Καλλιμάχου. οὕτω καὶ Σερῆνος ἐν τῇ ἐπιτομῇ τῶν Φίλωνος περὶ πόλεων, Πολύϊδον λέγων τὸν λαβόντα τὸν χρησμόν.*

16) *Βουπράσιον· τόπος οὕτω καλούμενος.*

17) *Βούτρωτος ἢ Βούθρωτος· πόλις τῆς Ἠπείρου, ὥς φησι Τεῦκρος ὁ Κυζικηνός, ὅτι Ἑλένου ἐκ τῆς πατρίδος εἰς τὴν Ἤπειρον παραγενομένου θύοντός τε ἐπιβατήρια ἡ βοῦς οὐ καιρίαν λαβοῦσα τομὴν φεύγει, καὶ κόλπον τινὰ τῆς Ἠπείρου διανηξαμένη εἰς γῆν ἐξέρχεται καὶ καταπεσοῦσα ἀπέθανεν. ὁ δὲ Ἕλενος συμβόλῳ θείῳ χρησάμενος κτίζει πόλιν καὶ ἀπὸ τοῦ συμβάντος Βούτρωτον αὐτὴν ὠνόμασεν.*

18) *Βρεντίσιον· χώρα τῆς Ἰταλίας. εἴρηται δὲ οὕτως ὅτι ⟨δύο⟩ λιμένας ἔχει κέρασιν ἐλάφου παραπλησίους· βρένδον δὲ καλοῦσι τὸν ἔλαφον Μεσσάπιοι.*

19) *Βρεττανοί· ἔθνος· ἀπὸ Κελτοῦς τῆς Βρεττάνου θυγατρός.*

*20) *Βύβλος· πόλις Φοινίκης ἀρχαιοτάτη. εἴρηται δέ, ὅτι τὰ ἐν αὐτῇ τιθέμενα βιβλία ἄσηπτα διαφυλάττεται· οἱ δέ φασιν ὅτι Ἶσις ἀπὸ τῆς Αἰγύπτου παραγενομένη κλαίουσά τε τὸν Ὄσιριν τὸ διάδημα τῆς κεφαλῆς ἐκεῖσε ἀπέθετο βύβλινον ὑπάρχον, ἀπὸ τῆς ἐν τῷ Νείλῳ φυομένης βύβλου ἐν ἕλεσιν. Διονύσιος, οἷον „Βύβλον τ' ἀγχίαλον καὶ Σιδῶν' ἀνθεμόεσσαν“* (Dion. Perieg. 912).

21) *Βωμύκας· οὕτως πρότερον ἐκαλεῖτο ὁ Εὐρώτας· εἴρηται δὲ παρὰ τὸ βοὸς μυκηθμὸν παραπλήσιον ἔχειν.*

22) *Βώτιον· χωρίον περὶ τὸ Ἴλιον, εἰς ὃ καταχθεὶς ὁ Ἀγα-*

A B Oros merkt nicht, daſs er aus anderer Quelle über dieselbe Stadt berichtet. 3. Ohne Lücke *A B* 5. *γοῦν*] *οὖν A* 9. *ὥς*] *καὶ A* 11. *τῆς κέρατος A B* 12—14. *οὕτω* bis *χρησμόν* fehlt *B* 21. *συμβούλῳ B* vgl. Gud. 113, 33. — Stephanos 181, 5 citiert Teukros in direkter Rede. 23. *Βρεντήσιον A B* 26. *τοὺς βρεττάνου A B* 27. *δὲ* fehlt *A* 28. 29. *ἴσης ... παραγεναμένης A* 31. *ἐν ἕλεσι Διονύσιος*] *ἐν ἀσπίδι ἡσίοδος A*, fehlt *B* 32. Steph. 188, 12 citiert in direkter Rede. 33. *δὲ* fehlt *A*

μέμνων ἐπεβώσατο τὴν Ἄρτεμιν εὐμενῆ αὐτῷ γενέσθαι πλέοντι. καὶ ὠνομάσθη οὕτως ἀπὸ τῆς αἰτίας ταύτης Βώτιον.

Hierzu kommt noch eine Glosse *Βουχέτιον*, deren Wortlaut wir nicht kennen, da die Worte des Oros in die des *ῥητορικόν* (= Suidas und Epit. Harpokr.) hineingearbeitet sind; streicht man die Angaben des letzteren, so bleibt als Lemma *Βουχέτιον*, Bericht der Sage von Leto (nicht von Themis), endlich die Angabe der Quelle in den Worten *μέμνηται δὲ τοῦ ἐθνικοῦ Καλλίμαχος οἷον „ἐξ ἁλὸς οὐ † δίκην ἀνέρα Βουχέτιον ἕλκειν“* (Fr. 156).

Dagegen sind in dem sogenannten Magnum aus Stephanos zugefügt:

192, 45 *Βαιαί: τὸ ἐθνικὸν Βαιάτης* (= Steph. 155, 15).

199, 40 *Βλέμμυες· ἔθνος βαρβαρικὸν Λιβύης· ἀπὸ Βλέμμυος ἑνὸς τῶν Δηριάδου τριῶν ὑποστρατηγῶν. εἰσὶ δὲ Ὀρόντης καὶ Ὀρουάδης καὶ Βλέμμυς* (= Steph. 172, 1).

206, 5 *Βόττεια· πόλις Μακεδονίας· καὶ διὰ τοῦ ε ψιλοῦ Βοττέα. τούτου τὸ ἐθνικὸν Βοττεάτης, τὸ δὲ ἐθνικὸν τοῦ Βόττεια διὰ τοῦ ι, ὡς Στράβων ἐν ζ΄. καλεῖται δὲ ἀπὸ Βόττωνος Κρητὸς ἡ πόλις. οἱ οἰκοῦντες Βοττιαῖοι. καὶ Βοττικὴ ἡ Χαλκιδικὴ γῆ. καὶ θηλυκῶς λέγεται Βοττιαΐς. καὶ Βοττιαϊκὴ κτητικόν* (fehlt bei Steph., aber nach dem Citat und der Anlage sicher aus ihm).

206, 37 *Βούβαστος· πόλις Αἰγύπτου. καὶ Βουβαστῖτις ⟨ἡ⟩ πολῖτις* (*πόλις* Codd.). *τὸ ἐθνικὸν Βουβαστίτης* (aus Steph. 179, 17).

207, 2 *Βουβών· πόλις Λυκίας. ἀπὸ Βουβῶνος λῃστοῦ. ὁ πολίτης Βουβώνιος ὤφειλεν εἶναι, ἀλλ' ἐστὶ Βουβωνεύς* (aus Steph. 179, 22).

207, 18 *Βουθία· πόλις Ἰωνίας. τὸ ἐθνικὸν Βουθιαῖος* (aus Steph. 180, 17).

207, 16 *Βουθόη: τὸ ἐθνικὸν Βουθοαῖος* (= Steph. 181, 2).

209, 22 *Βουπράσιον*[1]): *πόλις καὶ ποταμὸς καὶ χώρα τῆς Ἤλιδος. τὸ ἐθνικὸν Βουπρασιεύς καὶ Βουπράσιος* (aus Steph. 182, 14).

210, 29 *Βούτρωτος: τὸ ἐθνικὸν Βουθρώτιος* (Steph. 181, 11).

212, 23 *⟨Βρεντέσιον· πόλις⟩ παρὰ τὸν Ἀδρίαν. ἀπὸ Βρέντου τοῦ Ἡρακλέους. ἢ ὡς εὐλίμενος οὖσα. ἐνὶ γὰρ στόματι λιμένες πολλοὶ συγκλείονται. ὡς ἐοικυῖα τοίνυν κεφαλῇ ἐλάφου οὕτως ὠνόμασται. βρέντιον ⟨γὰρ παρὰ⟩ Μεσσαπίοις ἡ κεφαλὴ τῆς ἐλάφου. τὸ ἐθνικὸν Βρεντεσῖνος* (= Steph. 185, 13).[2])

1) Das im Magnum zugefügte Stück steht in *D* als selbständige Glosse.

2) Die Mischung der beiden Bestandteile in dem Magnum zeigt vorzüglich die Entstehung des Werkes und die Benutzung des Stephanos in den Zusätzen

212, 30 *Βρεττία· νῆσος ἐν τῷ Ἀδρίᾳ, ποταμὸν ἔχουσα Βρέττιον. οἱ δὲ Βρεττανίδα καλοῦσι. τὸ ἐθνικὸν ἔδει Βρεττιανός, ὡς Πολύβιος· νῦν δὲ λέγονται Βρέττιοι. εἰσὶ καὶ Βρεττανίδες νῆσοι ἐν τῷ ὠκεανῷ. τὸ ἐθνικὸν Βρεττανοί* (= Steph. 185, 19).

216, 38 *Βύβλος: τὸ ἐθνικὸν Βύβλιος καὶ Βυβλιάς* (= Steph. 188, 8).

217, 22 *Βύζαντες· Λίβυες περὶ Καρχηδόνα, τῆς Λιβύης ἔθνος· ἀφ' οὗ ἡ πόλις Βυζάντιον, καὶ Βυζάντιοι ἐν Λιβύῃ.* ‖ *Βυζάντιον δὲ τὸ ἐν Θρᾴκῃ βασίλειον, πόλις διασημοτάτη πρὸς τῇ Προποντίδι πρὸς τῷ μέρει τῆς Εὐρώπης. ἐκλήθη δὲ ἀπὸ Βύζαντος τοῦ Κεροέσσης τῆς Ἰοῦς θυγατρὸς καὶ Ποσειδῶνος. ἢ ὅτι τοῦ στόλου Βύζης ἦν ἡγεμών. μετωνομάσθη δὲ Κωνσταντινούπολις καὶ Νέα Ῥώμη. τὸ ἐθνικὸν Κωνσταντινοπολίτης ἄνευ τοῦ υ, τὸ κτητικὸν Βυζάντειος διὰ διφθόγγου* (= Steph. 189, 3. 4 und 12 ff.).

Ich brauche für denjenigen, welcher bei diesen beiden Verzeichnissen Stephanos nachgeschlagen hat, kein Wort hinzuzufügen.

Unsicher bleibt die Herkunft von vier kurzen Glossen des Magnum: 194, 15 *Βέβρυκες· παρὰ τὸ βρύχω βρύξω βρύξ, καὶ ἀναδιπλασιασμῷ Βέβρυξ* (vielleicht aus einem volleren Stephanos-Text); 209, 41 *Βοῦρα· πόλις τῆς Ἀχαίας, ἣν ᾤκησεν Δεξαμενὸς ὁ κένταυρος καὶ ἐκεῖ αὐτοῦ τὰ βουστάσια ἐφυλάττετο. διὸ καὶ Βοῦρα ὠνομάσθη ἀπὸ τοῦ τὰς βοῦς ὠρεῖν, ὅ ἐστι φυλάττειν „Βοῦρά τε Δεξαμενοῖο βοόστασις Οἰκιάδαο“* (= Schol. Kallim. IV 102, wahrscheinlich aus Oros); 214, 9 *Βριλησσός· ὄνομα τόπου τῆς Ἀττικῆς* (vielleicht aus Photios); 216, 44 *Βυζάντιον· ἡ πόλις, διὰ τὸν Βύζαντα τὸν Θρᾴκης βασιλέα* (wahrscheinlich aus Oros).

Ähnlich bleibt in jedem Buchstaben ein Rest von Zusätzen des Etymol. magnum, der nicht ohne weiteres dem Stephanos zugeschrieben werden kann, im Buchstaben *Δ*, wie früher erwähnt, sogar ein Citat aus Oros *περὶ ἐθνικῶν* (Gl. *Δίνδυμον*). Daraus zu schliefsen, dafs der Verfasser des Etymol. magnum neben Stephanos auch Oros benutzt hat, wäre unmethodisch. Die wenigen Stellen, wo Oros wirklich ausgeschrieben ist, wird man richtiger als aus einem volleren Exemplar des Etymol. genuinum erhalten betrachten.

Das Etymol. maguum ist für Stephanos nicht wertlos — das zeigt Gl. *Βόττεια*, die ohne weiteres in den Text aufzunehmen ist[1])

1) Ebenso z. B. Gl. *Εὐβοιίς* Etymol. magn. 389, 14, deren ersten Teil ich anführe, weil er ein Oros-Fragment enthält. *Εὐβοιίς· τὰ εἰς $\overline{ευσ}$ ἐθνικά, εἰ μὲν ἔχουσι προηγούμενον σύμφωνον, εἰς ισ ποιοῦσι τὸ θηλυκόν, οἷον Ἀλεξανδρεύς, Ἀλεξανδρὶς γυνή, Ἀντιοχεύς, Ἀντιοχὶς γυνή· εἰ δὲ φωνῆεν εἰς $\overline{ασ}$ Ἰλιεύς Ἰλιάς. οὕτως Ὧρος.*

— allein die Bedeutung, welche man ihm neuerdings beimessen wollte, hat es nicht. Wohl aber ist es die erste und dringendste Aufgabe aller Quellenforschung am Stephanos, zunächst Oros auszusondern. Da Stephanos den Oros oft vollständiger bietet, so werden hieraus auch für die Quellen desselben, besonders für die Kommentare zu den alexandrinischen Dichtern, wichtige Aufschlüsse zu gewinnen sein.

Das Werk des Oros ist für uns von höchstem Wert, wie es nach der Probe in dem Lexikon Messanense ja auch die Orthographie für uns sein würde. Aber wie dort ganz gegen Zweck und Wesen des Werkes atticistische Bemerkungen, so sind in das grammatische Werk über die Ableitung der Adjektive von Ortsnamen die mythologisch-etymologischen Spielereien zweckwidrig hineingeprefst. Ihre Hauptquellen, die damals noch allgemein zugänglichen Kommentare zu Homer, Kallimachos, Apollonios, Lykophron u. a., ja selbst zu Dionysios dem Periegeten, sind leicht erkenntlich. Wie urteilslos Oros dabei verfuhr, zeigte Glosse *Εἰλενία*. Wenigstens sie hat Stephanos von Byzanz ausgelassen, wenn ihn auch sonst — zum Glück für uns — das Werk des Oros mehr, als recht war, beeinflufst hat. Er steht zu des Oros Werk *περὶ ἐθνικῶν* ähnlich wie sein Zeitgenosse (?) Choiroboskos zu der Schrift des Oros *περὶ ὀρθογραφίας*.

Man vergleiche nun einmal die eigentlich grammatischen Angaben des Werkes *περὶ ἐθνικῶν* (also etwa die Glosse *Εὐβοιίς* oder Steph. 17, 9; 251, 4; 139, 17 ff.) mit den früher zusammengestellten Fragmenten aus der „eigenen" Orthographie des Oros. Der Unterschied kann, wie schon erwähnt, gar nicht stärker gedacht werden. Die Erklärung liegt nahe. Wie Oros in seiner Behandlung der allgemein angenommenen Schulschrift, d. h. der Orthographie Herodians, jedenfalls die *κανόνες* im wesentlichen unverändert lassen mufste, so wird er in den *ἐθνικά* die allgemeinen *κανόνες*, den eigentlich orthographischen Teil, übernommen haben. Freilich Herodian werden wir nicht ohne weiteres als seine Quelle bezeichnen dürfen. Es gab Zusammenstellungen der *ἐθνικά* jedenfalls von verschiedenen Grammatikern und einzelne haben sich bis in spät-byzantinische Zeit gerettet.

Es sei, da dies unbekannt scheint, zum Schlufs gestattet, wenigstens eine derselben ans Licht zu ziehen.

In einer Anzahl von Handschriften, von denen ich nur den Vatic. gr. 883 (aus dem XIV/XV. Jahrhundert) benutzen konnte, findet sich ein Werk, welches *τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου Λογ-*

γιβάρδου Μακαρίτου παρεκβόλαιον ὠφέλιμον σχεδογράφοις betitelt ist.[1]) Der Verfasser, wohl der gezierteste der mir bekannten byzantinischen Skribenten, hat sich das wunderliche Ziel gesteckt, in eine zusammenhängende Rede von überwiegend moralischem und religiösem Inhalt die verschiedensten grammatischen Regeln oder antiquarischen Notizen hineinzupressen, so z. B. die *ἐπικλήσεις θεῶν* (nach einer etwas volleren Sammlung als die von Studemund An. Var. 259 ff. veröffentlichten), Synonymen-Aufzählungen[2]) und dergl. Unter ihnen war auch ein Verzeichnis der Städtenamen und der *ἐθνικά*, welches Longibardos wenigstens zweimal so einführt, dafs er die genannten Städte alle als zerstört ansetzt und mit ihrem traurigen, „allgemein bekannten“ Los dem Leser droht: dafs nicht Zerstörung deine Heimat treffe *ὡς πρόσθεν καὶ Ἴλιον καὶ Λέσβον καὶ Φώκαιαν καὶ Νίκαιαν καὶ Ἠλείων καὶ Ἠτείων χῶρον καὶ Ἰλιέων*, † *εἰ δεῖ καὶ Ἠθείων τὸν φρονηματισμὸν λέγειν· καὶ Τῆνον καὶ Ἧλιν καὶ Ἧθιν καὶ Ἧτιν καὶ Χαιρώνειαν καὶ Χερρόνησον καὶ Λῆμνον καὶ Λήμνιον καὶ Τράλλεις καὶ Σάρδεις καὶ Κλεωνὰς καὶ Κεδρεὰς* (*Κεδρίας* Cod.) *καὶ Πλαταιὰς καὶ Νίσιβιν καὶ Ἰσσικὸν κόλπον καὶ τὴν Κάνωβον καὶ Κάνωπον καὶ Λυρνησὸν καὶ Βριλησὸν καὶ Ταρτησὸν καὶ Ταρπήϊον* (*ταρπηγὸν* Cod.). Ich habe die Liste nicht weiter kopieren können und biete nur eine vollständig:

Τί ἂν καταλέγοιμι τὴν Τορωναίων κατάλυσιν καὶ Αἰγεσταίων καὶ Βερροιαίων καὶ Ἰτωναίων καὶ Μελαίων καὶ Βαρκαίων καὶ Κυρηναίων καὶ Καταναίων καὶ Αἰγαίων καὶ Ἰδουμαίων καὶ Καμαριναίων καὶ Μυγδαλαίων καὶ Κολωναίων καὶ Μηθυμναίων καὶ Μηθωναίων καὶ Ἡρακλαίων (?) *καὶ Μινναίων καὶ Γαζαίων καὶ Γαληναίων καὶ Σεληναίων καὶ Γαλιλαίων καὶ Γαλαδραίων καὶ Γεραίων καὶ Γραίων καὶ Δρυαίων καὶ Δαπαναίων* (?) *καὶ Διωνιαίων καὶ Δερσαίων καὶ Δυμαίων καὶ Χαλκωναίων καὶ Σειραίων καὶ*

4. 5. *μυθωναίων* 5. Vielleicht *Ἡραίων*? Besser *Μιναίων*. 7. Vielleicht *Δρυμαίων*? *διωναίων*

1) Die Zeit des Autors vermag ich nicht zu bestimmen; nur dafs er nach dem VII. und vor dem XIII. Jahrhundert geschrieben hat, ist ohne weiteres klar. Ich habe das Werk nicht durchlesen, sondern nur hier und da Stücke excerpieren können, um zu konstatieren, dafs es die Veröffentlichung leider verdient. Erfreuend freilich ist an ihm nur die wahrhaft wunderbare Geschmacklosigkeit, welche es ermöglicht, die völlig unverarbeiteten Quellen leicht zu bestimmen.

2) Z. B. bei Besprechung der Thorheit der Heiden: *οἱ δὲ κρήναις καὶ πηγαῖς καὶ ποταμίοις ῥείθροις τὴν τιμὴν προσῆψαν, ἕτεροι δὲ νύμφῃ ὀρειάδι καὶ ὀρειφοιτί⟨δι⟩ καὶ ὀρειγένει καὶ ὀρεινόμῳ καὶ Νηρηΐδι καὶ ὀρειτρόφῳ καὶ ὀρειπόλῳ Νηΐδι τὸ σέβας ἀνατεθείκασιν.*

Σιγγαίων καὶ Παλληναίων καὶ Ἱστιαίων (?) καὶ Χουσαίων καὶ Παρωραίων καὶ Πανοπαίων καὶ Σαρδαίων καὶ Περγαίων καὶ Ναβαταίων καὶ Κρισσαίων καὶ Πισσαίων καὶ Νισσαίων καὶ Μιτυληναίων καὶ Κορωναίων καὶ Μυκαλαίων καὶ Ἀκοναίων (?) καὶ Ῥειθυμναίων καὶ Χαλδαίων καὶ Γαδειραίων καὶ Λιμιταναίων (?) καὶ Σμυρναίων καὶ Ἐρισαίων καὶ Αἰγεσσαίων καὶ Κλεωναίων καὶ Γεστραίων (?) καὶ Ἐγκαίων (?) καὶ Λαρισσαίων καὶ Κιρραίων καὶ Ἐκβοττιαίων (?) καὶ Κερκυραίων καὶ Συηναίων καὶ Χετταίων καὶ Δωδωναίων καὶ Παρθυαίων καὶ Ἀμορραίων καὶ Χορραίων καὶ Φυλιστιαίων καὶ Φεραίων καὶ Φηραίων καὶ Ἰεβουσαίων καὶ Χαναναίων καὶ Γεργεσαίων καὶ Σκιωναίων καὶ Λιπαραίων καὶ Μυλαίων καὶ Ὑλαίων καὶ Νασαμωναίων καὶ Μανιχαίων καὶ Λυκαίων καὶ Πυρηναίων καὶ Πυλαίων καὶ Ἀκοναίων καὶ Μαδιηναίων καὶ Ταναγραίων καὶ Ἰουδαίων καὶ Σαδδουκαίων καὶ Φαρισσαίων καὶ Ἀθηναίων καὶ Θηβαίων καὶ Παναίων καὶ Σαβαίων καὶ Μυκηναίων καὶ Ταριχαίων καὶ Χρυσαίων καὶ Ἀσιναίων καὶ Πυδναίων. — Καὶ Τυανέων τε καὶ Κρηστωνέων καὶ † Αἰγετέων καὶ Κρηταιέων καὶ Ἰλιέων καὶ Εὐβοέων καὶ Ἀμφισσέων καὶ Μαδικωέων (?) καὶ Ἐρετριέων καὶ Ἱππέων καὶ Χαιρωνέων καὶ Πελληνέων καὶ Φωκέων καὶ Φωκαέων καὶ Χαλκιδέων καὶ Ἐλυμαέων καὶ Κιττιέων καὶ Αἰγέων καὶ Αἰολέων καὶ Οἰχαλιέων καὶ Κασανδρέων καὶ Ἀνδριέων καὶ Βερονικέων καὶ Καμιρέων καὶ Λιγυστιέων καὶ Ἱστιαιέων καὶ Ἠθαιέων καὶ Μαντινέων καὶ Μυλασέων καὶ Ἀδανέων καὶ Πατρέων καὶ Νικαέων καὶ Νικομηδέων καὶ Ἀντιοχέων καὶ Σολέων καὶ Ἀλεξανδρέων καὶ Βουλιμενέων καὶ Πελιέων καὶ Ἰτωνέων καὶ Μαλειέων καὶ Ἀστυπαλαιέων καὶ Πλαταιέων καὶ Σκυτέων καὶ Σιμανέων καὶ Πατραιέων καὶ Μεγαρέων καὶ Σινωπέων καὶ Ἀμασέων καὶ Θεσσαλονικέων καὶ Θεσπρωτέων καὶ Σαλμωνέων καὶ Φυγαδέων (?) καὶ Γαδαρέων καὶ Φυελλέων (?) καὶ Δαλματέων καὶ Σαταλέων καὶ Ἀλπέων καὶ Ἐρισσαιέων (?) καὶ Ἑρμιονέων καὶ Ἰασέων καὶ Ἁλιέων καὶ Ἑρμηνέων (?) καὶ Ἀπαμέων καὶ Αἰγιέων καὶ Ἐριαέων (?) καὶ Ἀρειμανέων καὶ Ἀχαρνέων καὶ Δωριέων καὶ Δροσέων (?) καὶ Ῥοσέων (?) καὶ Θαρσέων καὶ Θεσπειέων καὶ Καισαρέων καὶ Σαληνέων καὶ Μηλιέων καὶ Περγέων καὶ Μυρέων καὶ Κρυασσέων καὶ Κρυέων καὶ

1. παληναίων 2. παρωναίων Σαρδαίων] σαρδιαίων 3. Vielleicht Νισαίων 4. ἀκονναίων vgl. Z. 13 6. Αἰγεσσαίων] Ἐδεσσαίων? 9. Χορσαίων? 12. μυδαίων, verb. Suid. ὑλλαίων 12. 13. λυμαίων, vielleicht Λυλαίων? 13. ἀκοναίων oder εὑμοναίων Cod. vgl. oben 14. ταναγεαίων 15 πανναίων 16. ἀσιηναίων 21. Αἰγαιέων oder Αἰγαίων? 22. ἀνδρέων 26 ἰσωνέων 27. σιμαπέων. 29. Vielleicht Φιγαλέων? 30. σατανέων 34. Zu Θεσπιέων korrigiert. καισσαρέων 35. κρυαδέων

Κολασσαέων καὶ Κυναιθέων καὶ Καρπασέων καὶ Καφυέων καὶ Αἰκοχέων (?) καὶ Κωπέων (?) καὶ Ὑριέων καὶ Κυδαθηνέων (!) καὶ Ῥαδικωνέων (?) καὶ Συλέων (?) καὶ Τιβεριέων καὶ Θρυηνέων (?) καὶ Ὀρθρυφνέων καὶ Σαμοσατέων καὶ Μηκιστιέων καὶ Πριηνέων καὶ Πισιδέων καὶ Πεδιέων καὶ Σελγέων καὶ Ταρσέων καὶ Τελμησσέων.

Der Zweck des Abschnittes, die in der Aussprache zusammenfallenden Formen der Ethnika zu scheiden, ist klar; die Quelle wird daher ein orthographischer Traktat sein, der nachträglich durch allerhand unpassende Zusätze erweitert ist. Benutzt scheint er, durch irgend welche Mittelquellen, auch bei Suidas; man vergleiche bei diesem etwa: *Κυρηναῖος· ἀπὸ Κυρήνης. — Καταναῖος· ὁ ἀπὸ Κατάνης. — Μηθυμναῖος· ὁ ἀπὸ Μηθύμνης πόλεως. — Παλληναῖος· ὁ ἀπὸ Παλλήνης χώρας. — Μιτυληναῖος· ὁ ἀπὸ τῆς αὐτῆς νήσου. — Παρθναῖος· ἀπὸ . . . τόπου Παφλαγονίας. — Γεργεσαῖος· ἀπὸ τόπου, καὶ Γεργεσηνός. — Μυλαῖος· ὁ ἀπὸ τόπου. — Πεδιεύς· ἀπὸ τόπου. — Ἰλιεύς· ὁ ἀπὸ τῆς Ἰλίου πόλεως καὶ Ἰλιέων. — Μυλασέων. — Μυρεύς· ὁ τῶν Μύρων, ὡς Πατρεύς ὁ Πατρῶν, καὶ ἡ δοτικὴ Πατρεῖ καὶ Μυρεῖ. — Πατρεύς· ὁ ἀπὸ Πατρῶν, ἡ δοτικὴ Πατρεῖ, ὡς Μυρεύς ὁ ἐκ τῶν Μύρων, καὶ ἡ δοτικὴ τῷ Μυρεῖ. — Θεσπιεύς· ἀπὸ τόπου καὶ Θεσπιέων καὶ Θεσπιεῖς.* Die Verzeichnisse des Longihardos sind arg interpoliert und urteilslos benutzt, aber sie enthalten trotzdem alte und gute Tradition *περὶ ἐθνικῶν*.

Es steht nicht viel anders mit den Etymologien der Stadtnamen. Auch für sie gab es in byzantinischer Zeit — ganz abgesehen von den vielen Traktaten über Städte, die ihren Namen gewechselt haben — offenbar mancherlei Sammlungen. Bekannt sind mir zwei, eine ältere in einem elenden kleinen Etymologikon im Laur. 57, 26, eine jüngere nur im Excerpt in dem Cod. Vat. 701 erhaltene, in welcher die spätbyzantinischen Scholien zu Pausanias schon mit benutzt sind. So wertlos beide an sich sind, das heweisen sie wohl, dafs man nicht ohne weiteres die Etymologien für geographische Namen bei späten Historikern für Stephanos in Anspruch nehmen darf, und besser noch beweist dies jetzt die eine Thatsache, dafs zu des Photios Zeit noch ein Excerpt aus Oros erhalten war.

3) Ein drittes Werk des Oros, welches schon Fabricius nach einer Pariser Handschrift erwähnt, trug den Titel *περὶ πολυση-*

---

1. *καρπατέων* 4. *ὀρθρῦφνέων* (ω über υ) Vielleicht *Μηκιστέων* 6. *τελμισέων* 21. *ἀπὸ τόπου*] *ποταμός* Codd.

μάντων λέξεων. Ritschl suchte es vergeblich; die Späteren haben es offenbar vergessen. Das Werk, welches in byzantinischer Zeit viel benutzt wurde, ist uns in Wahrheit nicht fremd. Von den zwei Auszügen, in denen es erhalten ist, ist der kürzeste nur den Aufang aber im echten Bestand ohne den Namen des Oros bietende schon von Cramer aus dem Paris. graec. 2720 (= *A*, Ende des XV. Jahrhunderts) in den Anecd. Paris. IV 262, 4—264, 24 abgedruckt worden. Der zweite Auszug, von einem Mönch überarbeitet und mit zahlreichen Bibelcitaten und Einschiebungen aus den Epimerismen zu den Psalmen und Homer versetzt, liegt in zwei Handschriften vor, Paris. graec. 2830 (= *P*, XV. bis XVI. Jahrhundert) und Paris. graec. 2558 (*R*, Ende des XIV. Jahrhunderts).[1] Eine vollständigere, aber *PR* eng verwandte Abschrift benutzte der Verfasser des sogenannten Etymologicum Gudianum (*G*).[2] Endlich hat auch Choiroboskos in seinen Psalmen-Epimerismen (*E*), wiewohl er selbst in der Recension *PRG* benutzt ist, seinerseits eine umfangreichere Epitome des Oros in den Händen gehabt und bietet wertvolle Ergänzungen.

Eine Überschrift trägt das Excerpt nur in der jüngsten Handschrift *P* *περὶ πολυσημάντων λέξεων ἐκ τῶν Ὥρου.*[3]) Dafs eine

1) Wahrscheinlich (nach einer von mir früher gemachten Notiz) auch in dem Vat. gr. 883 Blatt 43ᵛ.

2) Mir leider für diese Abschnitte nur durch den Druck bekannt.

3) Der Titel *περὶ πολυσημάντων λέξεων* darf nicht geändert werden; ihn trägt auch das einzige anonyme Stück, welches ich aus der sehr zahlreichen Litteratur dieser Art hervorheben möchte, ein kleines Lexikon in dem berühmten Ambros. C 222 inf. (Blatt 210ᵛ ff.). Ich konnte nur den ersten Buchstaben in grofser Eile kopieren und teile ihn hier mit: *πάνυ ἀναγκαῖον*. — *ἀρχὴ σὺν θεῷ τῶν πολυσημάντων λέξεων κατὰ στοιχεῖον.* — *Ἀμέλει· διά τοῦτο καὶ ὅθεν καὶ ἴσως.* — *Ἀπειλῶ· καυχῶμαι, εὔχομαι καὶ ὀργίζομαι* (Apollon. Soph. 38, 2 Bek.). — *Ἀργός· ὁ λευκὸς καὶ ὁ ταχύς* (Ap. 41, 21). — *Ἀκειάμενον· δύο μεταφορικῶς* (gehört vor *τὸ σκευάζω*) *τὸν ἰώμενον „ἕλκος ἀκειάμενον“* (Il. 16, 29) *καὶ τὸ σκευάζω· „νῆας ἀκειόμεν⟨ον⟩, τάς ⟨οἱ⟩ συνέαξαν ἄελλαι“* (Od. 14, 383 Ap. 19, 10). — *Ἀκάμας· δύο· τὸν ἀκοπίαστον· „ἠέλιόν τ' ἀκάμαντα“* (Il. 18, 239) *καὶ κύριον· „Ἀρχέλοχός τ' Ἀκάμας τε“* (Il. 2, 823. Cod. *ἀκάμαντε*. Ap. 20, 7). — *Ἀκιδνότερον δύο· τὸν κακὴν χροιὰν ἔχοντα „ἄλλος μὲν γὰρ εἶδος ἀκιδνότερος πέλει ἀνδρῶν“* (Od. 8, 169) *καὶ τὸ ἀσθενές· „οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποιο“* (Od. 18, 130. Ap. 20, 10). — *Ἀλωή· τρία· τὴν ἀμπελόφυτον· „πάντῃ οἱ κατὰ γουνὸν* (-*νὸς* Cod.) *⟨ἀλωῆς⟩ οἰνοπέδοιο“* (Od. 11, 193) *καὶ τὴν ἅλωα* (?) *„ὡς δ' ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς κατ' ἀλωὰς“* (Il. 5, 499) *καὶ εἶδος μυρίσματος* (Cod. *μυριστῇ*. Apoll. 23, 16). — *Ἀλοιφή· τὸ λίπος καὶ τὸ ἔλαιον. „⟨ἐν δὲ⟩ συὸς σιάλοιο ⟨ῥάχιν⟩ τεθαλυῖαν ἀλοιφῇ“* (Il. 9, 208) *„καὶ ἐπιχρίσασθαι ἀλοιφῇ“* (Od. 18, 179. Ap. 23, 14). — *Ἀμβροσία δύο· „τοῦ* (?) *δὲ παρ' ἀμβροσίην ἔμβαλ“* (Od. 5, 199) *καὶ τὴν θείαν „ἀμβροσίην διὰ νύκτα“* (Il. 2, 57. Ap. 25, 1). — *Ἀμφίς· δύο*

echte Schrift desselben zu Grunde liegt und wie stark dieselbe verkürzt ist, zeigt am besten ein Vergleich folgender Stellen:

Etymol. genuin. = Choirob. orthogr. Anecd. Ox. II 235, 32[1]): *Λέων· ⟨γέγονε δὲ τοῦτον τὸν τρόπον κατὰ τὸν Ὧρον⟩· ἔστιν λάω, τὸ σημαῖνον τὸ θεωρῶ, ἐξ οὗ καὶ ἀλαός, ὁ τυφλός, ⟨οἱονεὶ⟩ ὁ ἐστερημένος τοῦ λάειν, ἤγουν τοῦ βλέπειν· ἀπὸ τούτου τοῦ λάω γέγονεν λέων· ὀξυδερκέστατον γὰρ τὸ θηρίον, ὥς φησιν ὁ Μανέθων ἐν τῷ πρὸς Ἡρόδοτον· ⟨φασὶ⟩ γὰρ ὅτι οὐδέποτε καθεύδει ὁ λέων. τοῦτο δὲ ἀπίθανον· οὐκ ἐνδέχεται γὰρ ἀεί τινα ἐγρηγορέναι· ἀλλ' ἴσως ὡς ἡ δορκὰς ἐν τῷ καθεύδειν ἀνεῳγμένους ἔχει τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ*

τὴν κύκλωσιν † την π/// Διὸς ἀμφὶς θανάτοιο" (Il. 8, 444) καὶ τὸ χωρίς (Ap. 29, 1). — Ἄντυξ· ἤγουν περιφέρεια· καὶ ἡ κατὰ τοῦ ἅρματος (Ap. 31, 1). — Ἄργος· τέσσαρα· Πελοπόννησον „Ἄργεϊ παντὶ ἀνάσσειν" (Il. 2, 108)· [καὶ κύριον] καὶ τὴν πόλιν „οἳ δ' Ἄργος ⟨τ'⟩ εἶχον Τίρυνθά τε" (Il. 2, 559)· καὶ τὴν Θεσσαλίαν „νῦν δ' ⟨αὖ τοὺς⟩ ὅσοι τὸ Πελασγικὸν Ἄργος ἔναιον" (Il. 2, 681) καὶ τὸν Ὀδυσσέως κύνα „ἂν δὲ κύων κεφαλήν τε καὶ οὔατα κείμενος ἔσχεν Ἄργος" (Od. 17, 291. Ap. 41, 15). — Ἀρετή δύο· τὴν τοῦ πολέμου ἀνδρείαν „οἶδ' ἀρετήν" (Il. 13, 275) καὶ τὴν φυσικὴν φρόνησιν. — Ἀγκύλον· τὸ περιφερές, τὸ σκολιὸν καὶ τὸ ἰσχυρόν (Ap. 4, 26). — Ἀῶ· τὸ πνέω καὶ τὸ κοιμῶμαι, ἐξ οὗ καὶ ἀεσσίφρων, ὁ μὴ ἐγηγερμένας ἔχων τὰς φρένας, καὶ τὸ βλαστάνω (vgl. Ap. 2, 7). — Ἀρῶ· τὸ εὔχομαι, τὸ ἀροτριῶ καὶ τὸ ἀρέσκω, οὗ ὁ μέλλων ἀρέσω. — Αἰγιαλός· δύο· ὁ τῆς θαλάσσης· καὶ τόπος „Αἰγιαλόν τε ἅπαντα καὶ ἀμφ' Ἑλίκην εὐρεῖαν" (Il. 2, 575). — Αἰών· τρία· τὸν μυελὸν ὡς δ' αἴων πε . . . . καὶ τὰ χίλια ἔτη καὶ γὰρ (?) τοὺς ζ' αἰῶνας καὶ τὸν τῆς ζωῆς χρόνον „καὶ λείπει αἰών" (Il. 5, 685) καὶ „τὸν αἰῶνα ἅπαντα" ὡς ὁ θεολόγος· αἰὼν γὰρ οὔτε χρόνος (vgl. Apion 604, 5). — Ἀκτή· ὁ αἰγιαλός· καὶ τὸ λεπτότατον τοῦ ἀλεύρου. — Ἅρμα· παρὰ μὲν Ἕλλησι τὸ ζεῦγος τῶν βοῶν. — Αἰόλος· κυρίως, ὁ ποικίλος καὶ ὁ εὐκίνητος „κορυθαίολος Ἕκτωρ" (Vgl. Apoll. 15, 32). — Ἄψ· εἰς τοὐπίσω, τὸ μετὰ ταῦτα καὶ τὸ ἑκάς· „ἂψ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰὼν κατ' ἄρ' ἕζετο" (Od. 17, 466) καὶ τὸ πάλιν „ἂψ ἀπονοστήσειν" (Il. 1, 60). — Ἀγανός· ὁ γενναῖος καὶ ἴφθιμος καὶ ὄνομα κύριον, καὶ ὄνομα ἔθνους (vgl. Ap. 7, 2). Der Leser sieht, das ist eine frühbyzantinische Kompilation, zunächst ans Apollonios, dann aus einem zweiten, ähnlichen, aber schon von einem Christen überarbeiteten Werk. Dieselbe Vereinigung beider las in sehr viel vollerer Form der Verfasser des Etymol. magn , der den Apollonios nie selbst mit Augen gesehen hat uud zur Rekonstruktion desselben höchstens so weit benutzt werden dürfte, als die Glossen des Cod. Ambrosianus die indirekte Benutzung desselben sicher stellen. Den Beweis geben die Glossen des Magnum Ἀπειλῶ 121, 2; Ἀργός 136, 2; Ἀκειόμενον 46, 38; Ἄργος 136, 5; Ἀρετή 138, 33; Ἄω 174, 42; Ἀρῶ 147, 52; Αἰών 41, 15; Ἅρμα 145, 3; Ἄψ 184, 33. Die Angaben über die πολυσήμαντοι λέξεις in diesen Glossen fehlen im Genuinum.

1) Die aus der Epitome der Orthographie eingesetzten Worte sind in eckige Klammern geschlossen. Den Choiroboskos (nicht das Etymol.) benutzt Eustathios 857, 38 und Etymol. Gnd. 367, 41; aus Oros, wohl durch Timotheos, schöpft vielleicht der Verfasser der φυσιολογήματα des Cod. Baroccianus Cram. Anecd. Ox. IV 258, 25 und aus diesem der sogenannte Physiologos (Kap. 1).

λοιπὸν ὑπόνοιαν παρέχει τοῦ μὴ καθεύδειν, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ὁ λέων ἐν τῷ καθεύδειν ἀνεῳγμένους ἔχει τοὺς ὀφθαλμούς, ἐπειδὴ τῶν ὀφθαλμῶν μεγάλων ὄντων τὸ δέρμα τὸ ἐπικείμενον τοῖς ὀφθαλμοῖς μικρότερόν ἐστι καὶ οὐ δύναται σκεπάσαι αὐτούς. — Epimer. in Psalm. 80, 28 *Τὸ λῶ πόσα σημαίνει; ϛ'. λῶ, τὸ λέγω, ἐξ οὗ καὶ λόγος· λῶ, τὸ πληρῶ καὶ τελειῶ, ⟨ἐξ οὗ⟩ καὶ λῶμα· λῶ, τὸ ἀπολαύω ἐξ οὗ καὶ λαιμός καὶ λάρυγξ· λῶ, τὸ θέλω παρὰ Θεοκρίτῳ· λῶ, τὸ ἐπιθυμῶ, ἐξ οὗ καὶ τὸ λελιημένος· λῶ, τὸ βλέπω, ἐξ οὗ καὶ λέων. ἐκ ⟨δὲ⟩ τοῦ λῶ, τὸ λέγω, γίνεται ἕτερον ῥῆμα λάσκω, ὡς παρ' Εὐριπίδῃ „τοιαῦτα λάσκεις τοὺς ἀναγκαίους φίλους“* (Andr. 671). *⟨καὶ⟩ ἐκ τοῦ λῶ κατὰ ἀναδιπλασιασμὸν λαλῶ, ὁ μέλλων λαλήσω.* — Oros recens. *RP* (*G* fehlt) *Λῶ· σημαίνει δ'. λῶ, τὸ λαλῶ, ἐξ οὗ καὶ λόγος, λῶ, τὸ ἀπολαύω, ἐξ οὗ καὶ λάρυγξ, λῶ, τὸ βλέπω, ἐξ οὗ καὶ λέων· λῶ, τὸ ἐπιθυμῶ, ἐξ οὗ καὶ τὸ „λιλαιόμενα χροὸς ἆσαι“* (Il. 11, 574). Die Glosse läſst zugleich die wichtigste Quelle des Oros, deren Benutzung selbst dem uns erhaltenen dürftigen Auszug einen gewissen Wert verleiht, erkennen. Man vergleiche: Orion 95, 12 *Λαλῶ· λῶ, ἀναδιπλασιασμῷ λαλῶ. παράγωγον τοῦ λῶ λάσω καὶ λάσκω· „τοιαῦτα λάσκεις τοὺς ἀναγκαίους φίλους“. τὸ δὲ λῶ δηλοῖ ⟨κυρίως⟩ τὸ θέλω· ὃ δὲ θέλει τις καὶ φθέγγεται· προϋπάρχει γὰρ* (Cod. *δὲ*) *τοῦ λόγου ἡ ψυχικὴ διάθεσις. οὕτω Φιλόξενος ἐν τῷ περὶ τῆς Ἰάδος διαλέκτου* Orion 21, 16 *Ἀλαός· ὁ τυφλός, κατὰ στέρησιν τοῦ λάειν ἢ βλέπειν. παρ' Ὁμήρῳ „λάε νεβρὸν ἀπάγχων“* (Od. 19, 230), in einem Teil, der ganz aus Philoxenos ist.[1]) Man vergleiche die Rekonstruktion der Glosse *Λῶ* des Werkes *περὶ μονοσυλλάβων ῥημάτων*, welche H. Kleist *de Philoxeni gramm. Alexandr. studiis etymologicis* Greifswald 1865 S. 54 ff. giebt. Die vorzüglichen Ausführungen Kleist's finden jetzt die vollste Bestätigung.[2])

---

1) Der grammatische Standpunkt des Philoxenos ist dabei besonders leicht erkennbar. Zu dem angeführten Vers der Odyssee bemerkt der Scholiast *Λάων*] *ὁ μὲν Ἀρίσταρχος ἀπολαύων, ἀπολαυστικῶς ἔχων, ὁ δὲ Κράτης λάων φησὶν ἀντὶ τοῦ βλέπων, ὅθεν κατὰ στέρησιν ἀλαός, ὁ τυφλός* (irrig Methodios Anecd. Ox. I 77, 24). Für Philoxenos sind Krates und Aristarch gleicherweise Autorität und durch sie beide Bedeutungen „bezeugt“. Den Philoxenos benutzt Pseudo-Herodian in den Epimerismen; vgl. Schol. Il. 12, 106 (A).

2) Darauf, daſs Philoxenos in den Psalmen-Epimerismen und im Gudianum durch eine Mittelquelle benutzt ist, haben, wie ich nachträglich sehe, schon Scheele *de Sorano* p. 37 und etwas weiter vordringend A. Kopp (Beiträge zur griech. Excerptenlitteratur S. 143 ff.) hingewiesen. Sonst berühren sich unsere Untersuchungen nicht. Da die Mittelquelle nunmehr bestimmt ist und die Frage nach ihrem Verhältnis zu Orion aufgeworfen werden muſs, schien es

In den folgenden Abdruck sind die Zusätze des Interpolators nicht mit aufgenommen, ebensowenig die Mehrzahl der Varianten der sehr nachlässig geschriebenen Codices *A P R*; die aus dem Gudianum zu gewinnenden Ergänzungen sind ebenso wie die sonst mit Sicherheit einzufügenden Worte in gebrochene Klammern geschlossen. Die erste Reihe der Anmerkungen giebt die Parallelstellen aus den Epimerismen und aus Philoxenos.

Περὶ πολυσημάντων λέξεων ἐκ τῶν Ὤρου.

Ἀναβάλλομαι· σημαίνει δ'· τὸ ἐνδύομαι, τὸ προοιμιάζω, τὸ βραδύνω καὶ τὸ ἀνακρούομαι.

Ἀκμή· σημαίνει β'· τὸ μεσαίτατον τοῦ καιροῦ τῆς ἡλικίας καὶ τὸ ὀξὺ τοῦ δόρατος.

Χρῶ· σημαίνει ε'· χρῶ, τὸ παρέχω, ἐξ οὗ καὶ χρηστός καὶ χρηστής, ὁ δανειστής· χρῶ, τὸ κτῶμαι, ἐξ οὗ καὶ χρῆμα, τὸ κτῆμα· χρῶ, τὸ μαντεύομαι, ἐξ οὗ καὶ χρησμός, ἡ μαντεία, καὶ χρηστήριον, τὸ μαντεῖον· χρῶ, τὸ βάπτω, ἐξ οὗ καὶ χρῶμα· χρῶ, τὸ πλησιάζω, ἐξ οὗ καὶ κατὰ παραγωγὴν χραύω.

Τάφος· σημαίνει δ'· τὸ μνῆμα, τὴν νῆσον, τὴν ἔκπληξιν καὶ τὸ μνημόσυνον.

Τὸ ἕω σημαίνει ς', δ' βαρυτόνως καὶ β' περισπωμένως· ἕω, τὸ ἐνδύομαι, ἐξ οὗ καὶ εἷμα, τὸ ἱμάτιον, ἕω, τὸ πορεύομαι, ἐξ οὗ καὶ ὁδός, ἕω, τὸ ὑπάρχω, ἐξ οὗ καὶ ἔσεται, τὸ γενήσεται, ἕω τὸ τελειῶ, ἐξ οὗ καὶ ἕως καὶ ἑσπέρα ἡ τῆς ⟨νυκτὸς ἢ τῆς⟩ ἡμέρας τελείωσις. τὰ δὲ περισπώμενα εἰσὶ ταῦτα· ἑῶ, τὸ συγχωρῶ, ἐξ οὗ καὶ ἐάσας, ἑῶ, τὸ καθέζομαι, ἐξ οὗ καὶ ἧμαι καὶ κάθημαι (vgl. G. 227, 17).

Ὤθω· σημαίνει γ'· ὤθω, τὸ ἀποδιώκω· καὶ ὄθω, τὸ ἐπιστροφὴν ποιοῦμαι· καὶ ὄθω, τὸ λεπτύνω, ἐξ οὗ καὶ ὀθόνη, τὸ λεπτὸν ἱμάτιον.

nötig, zu den einzelnen Glossen wenigstens ein paar Vergleichsstellen aus Orion und den Etymologika zu fügen.

6. *Χρῶ* vollständiger *E* 74, 25 *χρηστός, ὁ ἀγαθός, ὁ πᾶσιν ἑαυτὸν παρέχων*, zum Schlufs *καὶ Ὅμηρος „χραύσει μέν τ' αὐλῆς ὑπεράλμενον οὐδὲ δαμάσσει“*. Vgl. Philoxenos *περὶ μονοσ. ῥημ.* im Schol. Il. 2, 269 = Orion 22, 3 *Ἀχρεῖον*, Orion 67, 1 (= Etymol. gen.) *Ζαχρεῖον*. 11. *Τάφος* vgl. G. 523, 21 aus Philoxenos *περὶ μονοσυλλάβων ῥημ.* 13. *Ἕω* vgl. *E* 21, 10 Schol. Il. 2, 432 (vgl. Or. 64, 3. 124, 3 ans Herod.) 19. *Ὤθω* (vgl. Or. 124, 11 aus Herod.). An. Ox. II 425, 27 vgl. Gnd. 420, 27.

1. Überschrift fehlt *A R* 6. *Τὸ χρῶ A R* 6. *χρηστός*] *χρηστὴς A*, fehlt *P* 7. *χρηστής ὁ δανειστής* fehlt *R* *τὸ κτῆμα* fehlt *A* 9. *πλήσας P* *πλήσω R* *πτήσσω A* 11. *ἡ νῆσος ἡ ἐκπλ. P R*, Ähnliches oft. 14. *εἷμα τὸ* fehlt *P R* 15. *ἐξ οὗ ἔσεται R* 16. *ἐξ οὗ P* *ἀφ' οὗ A R* *καὶ* vor *ἑσπέρα* fehlt *P* 17. *ἐξ οὗ καὶ ἐάσας* fehlt *A* 17. 18. *ἐξ οὗ καὶ καθέζομαι καὶ κάθημαι, ἐξ οὗ καὶ ἡμέρα P* 20. *ἐξ οὗ* fehlt *P*

Ἀρῶ· σημαίνει γ'. ἀρῶ τὸ ἁρμόζω, οὗ τὸ θέμα ἄρω ἄχρηστον, ὡς παρ' Αἰσχύλῳ „ἄραρεν ἥδε γ' ὠλένη δυσεκχύτως“ (Prometh. 60)· *ἀντὶ τοῦ ἥρμοσται· καὶ ἀρῶ, τὸ ἀροτριῶ· καὶ ἀράω ἀρῶ, τὸ εὔχομαι* (vgl. G. 82, 36).

Αἴρω· σημαίνει ⟨ϛ'· αἴρω⟩, τὸ ἐπαίρω· αἴρω, τὸ προσφέρω, ἐξ οὗ καὶ ἄρτος, ὁ προσφερόμενος καθ' ἑκάστην ⟨ἡμέραν⟩· αἱρῶ, τὸ διαχωρίζω, ἐξ οὗ καὶ διαίρεσις· αἱρῶ, τὸ προαιροῦμαι καὶ καταβάλλω, ἐξ οὗ καὶ αἱρετικός· αἱρῶ, τὸ κρατῶ· αἴρω, τὸ κουφίζω (vgl. G. 21, 34).

Τὸ δρῶ σημαίνει δ'· δρῶ, τὸ κρατῶ, ἐξ οὗ καὶ δάκτυλος· δρῶ, τὸ ὑπηρετῶ, ἐξ οὗ καὶ δραπέτης, ὁ δοῦλος ὁ ἀποδρῶν τῆς δουλείας· δρῶ, τὸ βλέπω, ἐξ οὗ καὶ τὸ „ὑπόδρα ἰδὼν“ καὶ ⟨τὸ⟩ δρήθω, τὸ κοιμῶμαι, κατ' ἀντίφρασιν· οἱ γὰρ κοιμώμενοι οὐ βλέπουσιν· δρῶ, τὸ πράττω, ἐξ οὗ καὶ δρᾶμα. G. 544, 61.

Λῶ· σημαίνει δ'· λῶ, τὸ λαλῶ, ἐξ οὗ καὶ λόγος· λῶ, τὸ ἀπολαύω, ἐξ οὗ καὶ λάρυγξ. λῶ, τὸ βλέπω, ἐξ οὗ καὶ λέων· λῶ, τὸ ἐπιθυμῶ, ἐξ οὗ καὶ τὸ „λιλαιόμενα χροὸς ἆσαι“ (Il. 11, 574).

Γραφή· σημαίνει δ'· τὴν κατηγορίαν καὶ τὴν ἁπλῶς ἐπιστολιμαῖον ἔχουσαν χαρακτῆρα . . . . γραφὴν καὶ τὴν ζωγραφίαν.

Εὐθύνω· σημαίνει ζ'. εὐθύνω παρὰ τὸ εὖ μόριον καὶ τὸ θύνω, τὸ ὁρμῶ καὶ ἐξισῶ καὶ κανονίζω, ἐξ οὗ καὶ εὐθύτης· εὐθύνω, τὸ ὁμοιῶ, ἐξ οὗ καὶ εὐθύνη, ἡ ὁμοίωσις· εὐθύνω, τὸ ἐλέγχω, ἐξ οὗ καὶ εὐθύνη, ἡ ἔλεγξις· εὐθύνω, τὸ κρίνω, ἐξ οὗ καὶ εὐθύνη, ἡ κρίσις· εὐθύνω, τὸ τιμωρῶ, ἐξ οὗ καὶ εὐθύνη, ἡ τιμωρία· εὐθύνω, τὸ καταδικάζω, ἐξ οὗ καὶ εὐθύνη, ἡ καταδίκη· εὐθύνω, τὸ ἀπολογοῦμαι, ἐξ οὗ καὶ εὐθύνη, ἡ ἀπολογία. „εὐθύνας, δίκας, τιμωρίας“. G. 217, 49.

Ἀνύω· σημαίνει ε'· τὸ πράττω, τὸ τελειῶ, τὸ ὁδεύω, τὸ ὠφελῶ, τὸ κατορθῶ. G. 61, 42.

Στέλλω· σημαίνει δ'· τὸ ἐπιστέλλω, ἐξ οὗ καὶ ἐπιστολή· καὶ τὸ

---

1. *Ἀρῶ* vgl. Or. 122, 1—4 aus Philoxenos-Teil. 5. *Αἴρω* vgl. *E* 116, 22 (*τὸ καταβάλλω ὡς τὸ „φῆ γὰρ ὅ γ' αἱρήσειν Πριάμου πόλιν“*) Or. 21, 18 *Ἄρτος* (zwischen *Ἀλαός* und *Ἀκόλαστος*, die aus Philoxenos stammen). 9. *Δρῶ* vgl. Or. 21, 4 *Ἀποδρᾶν* (Philox.) 46, 1. 46, 6. 157, 6 *Ὑπόδρα* (aus Philox. *περὶ μονοσ. ῥημ.*) Etymol. genuin. *Δρᾶμα* 14. *Λῶ* vgl. oben und Or. 91, 22. 92, 28. 17 und 19. *Γραφή* und *Εὐθύνω* aus atticistischen *λέξεις πολύσημοι*, wie sie z. B. auch die Cyrill-Scholien des Vallic. *E* 11 bieten. (Vgl. auch Eustath. 881, 25 *πολυσήμαντον τὸ τέλος ἐστί* u. s. w.) 29. *Στέλλω* *E* 154, 6.

---

1. *Ἀρῶ σημ. γ'* fehlt *A* 1—3. *οὗ τὸ θέμα* bis *ἥρμοσται* fehlt *PR* 5. Nach *ἐπαίρω: ἐξ οὗ καὶ αἴρεται ἀπὸ γῆς ἡ ζωὴ αὐτοῦ PR* 13. Hiernach interpol. Gl. *Ποτήριον PRG* 477, 26 16. *λιλαιόμενος PR -μενοι A* 17. *κατηγορίαν καὶ τὴν πνευματικὴν καὶ θείαν γραφὴν PR* 18. Ohne Lücke Codd. 19. *σημαίνει δ' καὶ γ' P* *θύω AR*, vielleicht *θύω θύνω* 20. *εὐθύτης καὶ εὐθύνατε τὸν ὁδὸν κυρίου καὶ εὐθύνω τὸ ὁμοιῶ ἐξ οὗ καὶ εὐθύτης ἡ ὁμοίωσις PRG* 20. 21. *εὐθύνω τὸ ὁμ.* bis *εὐθύνη* fehlt *A* 24 bis 25. *ἡ καταδίκη* bis *καὶ εὐθύνη* fehlt *A* 27. *σημαίνει ε'* fehlt *P*

πλέω, ἐξ οὗ καὶ στόλος· καὶ τὸ κοσμῶ, ἐξ οὗ καὶ στολή· καὶ τὸ κρύβω, ἐξ οὗ καὶ συστολή. G. 510, 55.

Εἴρω· σημαίνει δ'· εἴρω, τὸ τύπτω, ἐξ οὗ καὶ εἴρειν, τὸ τύπτειν· εἴρω, τὸ λέγω, ἐξ οὗ καὶ εἰρήνη ⟨καὶ εἰρωνεία καὶ εἴρων, ὁ ἀπατεών⟩· εἴρω, τὸ συμπλέκω, ἐξ οὗ καὶ εἱρμός· εἴρω, τὸ κουφίζω, ἐξ οὗ καὶ ἀειρόμενος, ὁ κουφιζόμενος. G. 171, 32.

Πρόνοια· σημαίνει δ'· τὴν φροντίδα καὶ τὴν κηδεμονικὴν τοῦ παντὸς δύναμιν καὶ τὴν προαίρεσιν καὶ τὴν πρόγνωσιν. G. 481, 26.

Ῥέζω· σημαίνει γ'· τὸ πράττω· ὡς τὸ „νῦν δὲ τόδε μέγ' ἄριστον ἐν Ἀργείοισιν ἔρεξεν" (Il. 2, 274) *καὶ τὸ θύω „ἄλλος δ' ἄλλῳ ἔρεξε θεῶν αἰειγενετάων"* (Il. 2, 400)· *καὶ τὸ τῇ χειρὶ καταψῶ „χειρί τέ μιν κατέρεξεν"* (Il. 1, 361). G. 491, 12.

Ἀσκῶ· σημαίνει ⟨δ'⟩· τὸ κατασκευάζω καὶ κοσμῶ καὶ ὑφαίνω καὶ γυμνάζω. G. 84, 9.

Τὸ κρίνω σημαίνει γ'· τὸ διαχωρίζω, ὡς τὸ „κρῖν' ἄνδρας κατὰ φῦλα" (Il. 2, 362) *καὶ τὸ κατακρίνω, καὶ τὸ δοκιμάζω.*

Τὸ φῶ σημαίνει δ'· φῶ, τὸ λέγω, ἐξ οὗ καὶ φωνή· φῶ, τὸ φαίνω, ἐξ οὗ καὶ φῶς· φῶ, τὸ φονεύω, ἐξ οὗ καὶ φένω, τὸ φονεύω, καὶ φόνος· φῶ, τὸ θάλπω, ἐξ οὗ καὶ φῶσαι, τὸ θάλψαι.

Τὸ φύω σημαίνει γ'· τὸ ἀναβλαστάνω, τὸ ὑπάρχω καὶ τὸ κρατῶ.

Φάρος· σημαίνει γ'· ἀρσενικῶς ὁ τόπος, θηλυκῶς δὲ ἡ πόλις, οὐδετέρως δὲ τὸ ἱμάτιον. G. 549, 20.

Σκορπίος· σημαίνει τὸν χερσαῖον, τὸν θαλάσσιον καὶ τὸν ἀστρῷον.

Ὥρα· σημαίνει δ'· τὴν φροντίδα καὶ τὴν θεωρίαν καὶ τὴν μεμερισμένην ὥραν τοῦ ἔτους καὶ τὴν σωματοειδῆ θεάν. G. 580, 45.

---

3. *Εἴρω* vgl. Or. 61, 27 (vgl. 90, 19 aus Philox.) 17. *Φῶ* vgl. Or. 156, 32 *Ὑπερφίαλος* (in der Philoxenos-Reihe) 160, 12—14 *Φωνή Φῶς* (ebenso) vgl. 135, 7. 160, 27. 20. *Φύω* weit reicher *E* 44, 8 *G* 488, 26. 22. *Φάρος* vgl. oben S. 324.

---

1. Nach *στόλος: καὶ τὸ διαχωρίζω, ἐξ οὗ καὶ διαστολὴ ὁ χωρισμὸς καὶ στέλλεσθαι ἀπαρέμφατον τὸ ἀφίστασθαι καὶ ἀναχωρεῖν* eingeschoben *A* 3. *σημαίνει γ' P*, fehlt *A* 3. 4. *ἐξ οὗ* bis *τύπτειν* fehlt *A* 4. 5. Ergänzt aus *G* 7. 8. *κηδεμονίαν τοῦ παντὸς καὶ δύναμιν τὴν πρᾶξιν A* 8. *καὶ τὴν πρόγνωσιν* fehlt *PR* 9. 10. *ὡς τὸ* bis *ἔρεξεν καὶ* fehlt *A* 10. 11. *ἄλλος* bis *αἰειγενετάων καὶ* fehlt *A* *ἔρεξε P* 12. Nach *κατέρεξεν: ἢ ὅπου, ἢ καθώς, ἢ ἥτινι, ἢ ἄρα, ἢ ὄντως, ἢ ἀργὸν ἢ παρό A* 13. 14. Gl. in *R* nach *Φύω*, fehlt in *P* 16. *κατακρίνω ὡς τὸ ὑμεῖς καθίσεσθε ἐπὶ ιβ' θρόνους κρίνοντες τὰς ιβ' φυλὰς τοῦ ἰσραὴλ ἀντὶ τοῦ κατακρίνοντες καὶ τὸ δοκιμάζω ὡς τὸ κρῖνόν με κύριε ὅτι ἐγὼ ἐν ἀκακίᾳ μου ἐπορεύθην PR* 17. 18. *φῶ τὸ φαίνω* bis *φῶς* fehlt *A* 18. 19. *φένω τὸ φονεύω καὶ* fehlt *R* 22. 23. Gl. fehlt *R* 22. *γ'* fehlt *P* *σημ. γ'* fehlt *A* 24. 25. *καὶ τὸν οὐράνιον ἤτοι τὸν ἀστέρα A* 25. Nach *ἀστρῷον: καὶ σκορπίος ἡμπαλέστρα P* 26. *σημ. δ'· ὥρα ἡ φροντὶς καὶ τὴν μεμερισμ. P* 27. *ὥραν τοῦ ἔτους* fehlt *PR*

Τέλος· σημαίνει ϛ΄· τὸ τάγμα, τὸ πεπληρωμένον ἔργον, τὴν πρόσοδον, τὸ ἀξίωμα, τὸ δαπάνημα καὶ τὴν ἑορτήν.

Λέγω· σημαίνει ϛ΄· λέγω, τὸ λαλῶ, ἐξ οὗ καὶ λόγος· λέγω, τὸ μετρῶ, ἐξ οὗ καὶ ὡρολόγιον, τὸ τὰς ὥρας μετροῦν· λέγω, τὸ κοιμῶμαι, ἐξ οὗ καὶ λέχος ἡ κοίτη· λέγω, τὸ συλλέγω, ἐξ οὗ καὶ „ξύλα πολλὰ λέγεσθε“ (Il. 8, 507)· *λέγω, τὸ λαγχάνω, ἐξ οὗ καὶ ὁ μέσος παρακείμενος λέλογχα κατὰ πλεονασμὸν τοῦ γ̄· λέγω, τὸ φροντίζω, ἐξ οὗ καὶ μετὰ τοῦ στερητικοῦ ᾱ ἀλέγω, τὸ οὐ φροντίζω, ὡς τὸ „οὐκ ἀλέγω ὡς εἴ με γυνὴ βάλοι ἢ πάις ἄφρων“* (Il. 11, 389). *τοῦ λέγω ὁ δεύτερος ἀόριστος ἔλεγον, καὶ ὤφειλεν εἶναι ἔλαγον κατὰ τὸν κανόνα τὸν λέγοντα ὅτι κἂν που τύχῃ ⟨ἐν ἐνεστῶτι⟩ τὸ ε̄ σὺν ἀμεταβόλῳ, εἰς ᾱ αὐτὸ τρέπει ὁ δεύτερος ἀόριστος· ἀλλὰ σεσημείωται τὸ λέγω ἔλεγον καὶ φλέγω ἔφλεγον [ἀγείρω ἤγειρον ὀφείλω ὦφελον].* vgl. G. 364, 5.

Νέμω· σημαίνει δ΄· ⟨νέμω⟩, τὸ βόσκω, ἐξ οὗ καὶ νομεύς, ὁ βοσκός· ⟨νέμω⟩, τὸ πορεύομαι, ἐξ οὗ καὶ νέμεται, τὸ ἐπιπορεύεται· ⟨νέμω⟩, τὸ μερίζω, ἐξ οὗ καὶ κρεανόμος· ⟨νέμω⟩, τὸ μέμφομαι, ἐξ οὗ καὶ νέμεσις, ἡ μέμψις. G. 405, 44.

Die Beschaffenheit des Werkes ist hiernach wohl klar. Oros hat eine vorzügliche Quelle, das Rhematikon des Philoxenos, benutzt und genau wie in den früher besprochenen Schriften diese Hauptquelle mit ganz anders gearteten urteilslos, ja diesmal kindisch zusammengearbeitet. Wer neben die vier Bedeutungen von *ἀναβάλλομαι* oder von *γραφή* oder *εὐθύνω* die vier von *ὁρῶ* oder *φῶ* stellt, der zeigt in der That weder Verständnis für die griechische Sprache noch klares Denken. Das etymologische Werk des Philoxenos und die zu Homer und den attischen Schriftstellern verfertigten Schriften *περὶ πολυσημάντων λέξεων* schienen ihm wesensverwandt, weil *φῶ*, das nur postulierte Wort, ihm durch Philoxenos als bezeugt und historisch gegeben galt. Auch die nicht dem Philoxenos entlehnten Bestandteile werden wir uns als ursprünglich an Citaten erheblich reicher vorstellen müssen; Wichtigkeit haben sie für uns dennoch nicht. So hebe ich denn aus den folgenden Abschnitten der Orosschrift, bei denen uns *A* nicht mehr die Interpolationen aussondern hilft, nur die Glossen hervor, welche aus Philoxenos ganz oder teilweise stammen können.

3. *Λέγω* vgl. Orion 170, 28. *λέγω τὸ κοιμῶμαι* Philox. Or. 152, 23. 27. 15. *Νέμω* besser *E* 31, 18.

1. 2. *τὴν πρόσοδον* fehlt *A* 3. *πόσα σημ. τὸ λέγω* ἓξ *A R* 4. *ὡρολόγος P* 5. *λέχος ἡ* fehlt *P* 5. 6. *πολλὰ ξύλα A P R* 8. *ἐξ οὗ* fehlt *A* *μετὰ τοῦ στερ. ᾱ* fehlt *P* 8. 9. *ὡς τὸ* bis *ἄφρων τοῦ λέγω* fehlt *A* 13. *ἐγείρω P R* 15—18. Gl. fehlt *P R* *πόσα σημαίνει τὸ νέμω β΄ A*

Ἄγω· σημαίνει ε'· ⟨ἄγω⟩, τὸ πορεύομαι, ἐξ οὗ καὶ ἀγυιά, ἡ ὁδός· ⟨ἄγω⟩, τὸ κλάνω, ἐξ οὗ καὶ τὸ κατέαξαν· ⟨ἄγω⟩, τὸ φέρω καὶ ⟨ἄγω⟩, τὸ ἑορτάζω, ἐξ οὗ καὶ ἀγώγιμος, ὁ φερόμενος, καὶ ἄγομεν, τὸ ἑορτάζομεν· ἀγῶ, τὸ ἐκπλήττομαι, ἐξ οὗ καὶ τὸ ἄγαμαι καὶ τὸ ἀγάμενος, ὁ θαυμάζων, οὗ τὸ θέμα ἀγάω ἀγῶ· καὶ ἀγῶ, τὸ φθονῶ, ⟨ἐξ οὗ καὶ ἄγος, ὁ φθόνος⟩. G. 7, 32.

Ἀπόνασθαι· ἐκ τοῦ ὀνῶ, τὸ ἀπολαύω, γίνεται παράγωγον ῥῆμα εἰς μι ὄνημι, τὸ παθητικὸν ὄναμαι ὄνασαι ὄναται καὶ τὸ ἀπαρέμφατον ὄνασθαι. σημαίνει δὲ τὸ ὀνῶ δ'· τὸ ὠφελῶ, τὸ ἀγοράζω, τὸ ἀπολαύω καὶ τὸ μέμφομαι. συντάσσεται τὸ μὲν ὀνῶ, τὸ μέμφομαι πτώσει αἰτιατικῇ, τὸ ἀπολαύω γενικῇ, τὸ ἀγοράζω δοτικῇ καὶ αἰτιατικῇ καὶ τὸ ὠφελῶ αἰτιατικῇ. G. 68, 33.

Αὔω· ⟨σημαίνει⟩ ς'. ⟨αὔω,⟩ τὸ λάμπω, ἐξ οὗ καὶ αὔριον· ⟨αὔω,⟩ τὸ ξηραίνω, ἐξ οὗ καὶ αὖος, ὁ ξηρός· ⟨αὔω,⟩ τὸ φωνῶ, ἐξ οὗ καὶ τὸ „αὖε δ' Ἄρης ἑτέρωθεν" (Il. 20, 51) *ἀντὶ τοῦ ἐφώνει· ⟨αὔω,⟩ τὸ καίω, ἐξ οὗ καὶ τὸ βάναυσος, ὁ περὶ τὸ πῦρ ἐργαζόμενος· ⟨αὔω,⟩ τὸ πνέω, ἐξ οὗ καὶ αὐλός· καὶ ⟨αὔω,⟩ τὸ κοιμῶμαι, ἐξ οὗ ποιητικῶς ἰαύω, τὸ κοιμῶμαι.* G. 95, 12.

⟨Κνῶ· σημαίνει ε'⟩· κνῶ, τὸ φθείρω, ἐξ οὗ καὶ κνύζω· κνῶ, τὸ κνήθω, ἐξ οὗ καὶ κνήμη· κνῶ, τὸ διακόπτω, ἐξ οὗ καὶ κονῶ· κνῶ, τὸ κάμνω, ἐξ οὗ καὶ ἀκμή, ἡ μὴ κάμνουσα, κατὰ στέρησιν τοῦ ā, καὶ ἄκμων ὁ μὴ κάμνων· κνῶ, τὸ κοιμῶμαι, ἐξ οὗ καὶ κνώσσειν, τὸ κοιμᾶσθαι. G. 331, 16.

Κλῶ· σημαίνει ς'· ⟨κλῶ,⟩ τὸ καλῶ, ⟨ἐξ οὗ καὶ κλῆρος· κλῶ,⟩ τὸ ἐπαινῶ, ἐξ οὗ καὶ κλύω, τὸ ἐπαινῶ· ⟨κλῶ,⟩ τὸ κλάνω, ἐξ οὗ καὶ τὸ κλαίω, παρὰ τὸ κεκλᾶσθαι τὴν φωνὴν ἐν τῷ κλαίειν· ⟨κλῶ,⟩ τὸ φωνῶ ⟨καὶ τὸ ἀκούω⟩, ἐξ οὗ καὶ κατὰ παραγωγὴν κλύω· ⟨κλῶ,⟩ τὸ ἐμποδίζω, ἐξ οὗ καὶ † κλᾶν τὸ ἐμποδίζειν· καὶ κλῶ, τὸ φονεύω ⟨ἤτοι καταποντίζω⟩. G. 329, 47.

⟨Κρῶ· σημαίνει γ'⟩· κρῶ, τὸ ἐπιχέω, οὗ ὁ μέλλων κρώσω, ἐξ οὗ καὶ κρωττός, ὃ σημαίνει τὴν ὑδρίαν· κρῶ, τὸ φωνῶ, ἐξ οὗ καὶ

---

1. *Ἄγω* in ursprünglicherer Gestalt *E* 73, 16 vgl. Or. 22, 17 aus Philoxenos-Teil, vgl. 29, 2 Herodian (und Philoxenos). 7. *Ἀπόνασθαι* (reicher in *G*) vgl. Or. 119, 17 *Ὄνειαρ* aus Philoxenos-Teil und unten S. 374. 13. *Αὔω* vgl. Orion Etymol. magn. 464, 32 *Ἰαύω* vgl. Or. 13, 19 (45, 4). 14, 24. 19. *Κνῶ* Orion 20, 12 *Ἀκμή* und 84, 6 (Philoxenos-Teil) Or. 149, 10 (Philoxenos-Teil) Gud. 330, 12 und 49 = Genuin. 24. *Κλῶ* vgl. Orion 84, 9. 85, 10—14. 86, 17—22. 30. *Κρῶ* vgl. Orion 84, 14. 85, 4—9. 92, 32. 90, 18 (vor *Κνυζοῦν* von *Κνῶ* vgl. oben) vgl. Gud. 349, 42 aus Genuin. und Genuin. *Κρωσσός*. *E* 100, 5.

---

5. *θαυμαζόμενος P R* οὗ bis *ἀγῶ* fehlt *P* 5. 6. *φρονῶ P* Folgt *Ἀξιῶ G* 62, 33 7—9. *Ἀπόνασθαι* bis *ὄνασθαι* fehlt *P* *Ὀνῶ σημαίνει γ' P* 15. *ἑτέρωθι P R* 18. *ἐξ οὗ* bis *κοιμῶμαι* fehlt *R* 18. Folgt Gl. *Βύω* vgl. *G* 117, 23 *Δίκην*, *Ἔχω G* 226, 54 21. *τὸ κάμπτω P R* 31. *κρῶτος P κρῶπος R G*

κρώζω, τὸ κράζω, καὶ τὸ κελαρύζω ⟨ἀπὸ γὰρ τοῦ λα καὶ τοῦ κρώζω, ὡς παρ' Ἡσιόδῳ (Werke u. Tage 747) „μή τοι κρώζῃ λακέρυζα κορώνη“⟩· κρῶ, τὸ τελειῶ, ἐξ οὗ καὶ „τόδε μοι κρήηνον ἐέλδωρ“ (Il. 1, 41). G. 350, 4.

Ὄδω· σημαίνει δ'· ὄδω τὸ ὄζω καὶ πνέω, ἐξ οὗ καὶ ὠδία, ἡ ὀσμή, καὶ μετὰ τοῦ δυσ μορίου δυσωδία· ὄδω, τὸ μυρίζω, ἐξ οὗ καὶ ὠδία καὶ εὐωδία, ἡ καλὴ ὀσμή· ᾠδῶ, τὸ ᾄδω, ἐξ οὗ καὶ ᾠδία, ἡ ᾠδή, καὶ εὐῳδία, ἡ καλὴ ᾠδή· ὁδῶ, τὸ πορεύομαι, ἐξ οὗ καὶ ὁδία καὶ εὐοδία, ἡ καλὴ ὁδός. G. 419, 40.

Τὸ πείρω πολλὰ σημαίνει· πείρω, τὸ σουβλίζω καὶ κεντῶ, ἐξ οὗ καὶ πεῖραρ καὶ πεῖρας καὶ πειρά· πείρω, τὸ τελειῶ, ἐξ οὗ καὶ πέρας, τὸ τέλος· πείρω, τὸ περῶ, ἐξ οὗ καὶ πόρος καὶ πέραμα· πειρῶ, τὸ δοκιμάζω, ἐξ οὗ καὶ πεῖρα, ἡ δοκιμή· πειρῶ, τὸ μεθοδεύω, ἐξ οὗ καὶ πεῖρα, ἡ τέχνη· πειρῶ, τὸ γινώσκω, ἐξ οὗ καὶ πεῖρα, ἡ γνῶσις. πειρῶ, τὸ πειράζω, ἐξ οὗ καὶ πειρατής, ὁ ἐν θαλάσσῃ λῃστεύων, καὶ πειρασμός· πείρω, τὸ διαφθείρω, ἐξ οὗ καὶ πεῖρα ἡ φθορά· πειρῶ, τὸ σπουδάζω, ἐξ οὗ καὶ πεῖρα, ἡ σπουδή· πειρῶ, τὸ βουλεύομαι, ἐξ οὗ καὶ πεῖρα, ἡ βουλή. G. 457, 45.

Πρῶ· σημαίνει δ'· τὸ προϊῶ, τὸ πράττω, τὸ πιπράσκω, ὅθεν καὶ τὸ πέπρακα· καὶ τὸ ἐμπυρίζω. G. 484, 15.

Πύθω· σημαίνει γ'· τὸ σήπω, τὸ ἐρωτῶ καὶ τὸ ἀκούω. G. 487, 3.

Ῥάπτω· σημαίνει β'· τὸ πλήσσω καὶ τὸ τὰ διεστῶτα συνάπτω. G. 490, 24.

Σπῶ· σημαίνει ζ'· ⟨σπῶ,⟩ τὸ σπαίρω· ⟨σπῶ,⟩ τὸ κατασπῶ· ⟨σπῶ,⟩ τὸ σπεύδω· ⟨σπῶ,⟩ τὸ διαχωρίζω· ⟨σπῶ, τὸ ἐκτείνω· σπῶ,⟩ τὸ στεγάζω, καὶ ⟨σπῶ, τὸ⟩ ἀσπάζομαι. G. 508, 8.

Τὸ σῶ σημαίνει ϛ'· σῶ, τὸ κινῶ· σῶ, τὸ ἕλκω· σῶ, τὸ ὑγιαίνω· σῶ, τὸ σείω· σῶ, τὸ σεύω, ⟨ἐξ οὗ καὶ τὸ⟩ σεύονται (Il. 11, 415)· σῶ, ⟨τὸ σώζω, ἐξ οὗ καὶ⟩ σῶος. = G. 520, 38.

Τὸ τρῶ· σημαίνει ε'· τρῶ τρήσω, τὸ τρυπῶ· ⟨τρῶ τρώσω⟩, τὸ βλάπτω· τρῶ ⟨τρέσω⟩, τὸ φοβοῦμαι· τρῶ, τὸ καταπονῶ· καὶ τρῶ, τὸ κόπτω. = G. 537, 30.

---

21. Eine Gl. *Πύθω* im Genuin. ist wenigstens ähnlich, doch aus anderer Quelle. 24. *Σπῶ* vgl. Orion 147, 27 Gud. 509, 21. 27. *Σῶ* vgl. Orion 104, 18. 147, 34. 85, 12. 59, 24 Gud. 214, 12. 30. *Τρῶ* vgl. *E* 160, 6 vgl. Orion 152, 9—26. 121, 9. 59, 5.

---

3. Hiernach Gl. *Κυρῶ*, *Μόσχος G* 398, 9, *Μὶν G* 394, 56, *Ὄλυμπος*, *Νόμος G* 410, 22. 7. *ὠδία*] *ὠδὴ P* *ὀδῶ τὸ ᾄδω PRG* *ἡ καλὴ ᾠδὴ κατ' ἐπαύξησιν τοῦ ō βραχέος εἰς ω̄ G* 9. Hiernach Gl. *Παραβολή* 10. *στυβλίζω P* 11. *πεῖραρ καὶ πεῖρας*] *πεῖρος καὶ πεῖρα PRG* *πειρά*] *πειριά RG* 19. *τὸ πρωΐ P* 21. Hiernach Gl. *Πύργος = G* 488, 18 *E* 146, 25. 24. *ζ'*] *ϛ' PR* 28. *σεύωνται P* vgl. Il. 3, 26. 32. Hiernach Gl. *Βασιλεύς*

Τὸ ψῶ· πόσα σημαίνει; δ'· ψῶ, τὸ λεπτύνω, ἐξ οὗ καὶ ψιλός ὁ γυμνός· ψῶ, τὸ προσεγγίζω, ἐξ οὗ καὶ ψώρα, παρὰ τὸ ἅπτεσθαι καὶ κνήθειν τὰ πεπονθότα μέρη τοῦ σώματος· ψῶ, τὸ ψάλλω, ἐξ οὗ καὶ ψαλμός· ψῶ, τὸ ψωμίζω, ἐξ οὗ καὶ ψωμός. G. 576, 20.

Τὸ τῶ· σημαίνει ε'· ὄνομα, ἄρθρον, ἀντωνυμίαν, σύνδεσμον αἰτιολογικόν, ῥῆμα. ὄνομα μὲν οὕτως „οὔτε σοι οὔτε τῳ ἄλλῳ“ (Il. 1, 299), *ἤγουν τινί· ῥῆμα δὲ ὡς τὸ „Κύκλωψ, τῆ, πίε οἶνον“* (Od. 9, 347), *τουτέστι λαβέ, τὸ θέμα τάω τῶ· ἄρθρον δὲ „ἤ τοι μὲν τά γ' ὄπισθε Μαχάονι ⟨πάντα⟩ ἔοικεν τῷ Ἀσκληπιάδῃ“* (Il. 11, 613)· *ἀντωνυμίαν δὲ ὡς τὸ „τῷ μιν ἐεισάμενος“* (Il. 2, 22)· *σύνδεσμον ⟨δὲ⟩ αἰτιολογικὸν „τῷ σε καὶ οὐ δύναμαι“* (Od. 13, 331)· *ἐστὶ γὰρ διό· ὅταν μέντοι ἄρθρον σημαίνῃ, ἑνικῆς μόνης δοτικῆς ἐστι πτώσεως καὶ περισπᾶται, τὸ δὲ δυϊκὸν βαρύνεται, οἷον τὼ Αἴαντε.*

Schon die letzte Glosse enthält kaum noch Bestandteile aus Philoxenos; die folgenden Glossen, soweit sie echt sind, d. h. *πολυσήμαντα* behandeln — denn allerlei Epimerismenbruchstücke haben sich in *PR* angesetzt — stammen ganz aus Homer-Glossaren oder sonstigen lexikalischen Quellen.

Mehr lasen die Verfertiger des Gudianum und Choiroboskos (in den Psalmen-Epimerismen). So können wir für Oros, und zwar für den aus Philoxenos stammenden Teil, sofort in Anspruch nehmen:

Epim. 58, 24 *τὸ γῶ πόσα σημαίνει; δ'· γῶ, τὸ χωρῶ, ἐξ οὗ καὶ γῆ, ἡ πάντας χωροῦσα· γῶ, τὸ γανῶ, ἐξ οὗ καὶ γυνή· γῶ, τὸ λαμβάνω καὶ δέχομαι, ἐξ οὗ καὶ γαστήρ· γῶ, τὸ φωνῶ, ἐξ οὗ καὶ „ἤυσεν δὲ διαπρύσιον Δαναοῖσι γεγωνός“* (*γεγωνώς* Cod., Il. 8, 227). Es kann nicht zweifelhaft sein, daſs der Verfasser des Gudianum eine ähnliche Glosse las, doch zog er vor zu schreiben 132, 16 *Γῶ· εἰς τὸ Γαστήρ καὶ Γεγῶσα καὶ Γῆ ⟨καὶ⟩ Γυνή καὶ Γωρυτός καὶ Διακήρυκτος καὶ Ἐγγυαλίζω καὶ Ἐγγύη καὶ Χθών.* Vgl. Orion 39, 20 *Γυνή . . . . . ὁ δὲ Φιλόξενος ἐν τῷ περὶ Ἀναδιπλασιασμοῦ φησιν ὅτι γῶ ἐστι ῥῆμα δηλοῦν τὸ δέχομαι καὶ λαμβάνω· ὅθεν καὶ γωρυτός τὸ δεχόμενον τὸ ῥυ⟨τόν, τουτέστι τὸ τόξον⟩.* Vgl. Orion 51, 2 *Ἐγγυαλίξαι*; der zweite Teil stammt aus Philoxenos. Vgl. ferner Orion 62, 8 *Ἐγγύη* (es folgt *Ἔρεβος* und *Εἰδαλίμας* aus Philoxenos *περὶ ἀναδιπλασιασμοῦ*); ferner Orion 42, 5 *Γωρυτός* und 42, 9 *Γαστήρ* (zu ergänzen aus Etymol. genuin. = Magn. 221, 55 und

1. *Ψῶ* vgl. *E* 1, 15 (also ist Gud. interpoliert) vgl. Orion 167, 22 ff.

4. Hiernach Gl. *Ἶνα G* 278, 49 *E* 64, 1; *Σκοπός G* 504, 38; *Πηληϊάδεω*; *Ἐμεῖο*; *Διώκω*; *Ἀκούσειαν*.

Gudian. 119, 49. 120, 43). Dem Philoxenos gehören dann ferner Orion 43, 9—44, 1 *Γύαλον*, *Γαυλός* (letzteres zu ergänzen aus Etymol. genuin. = Magn. 222, 25); ferner *Γῆ* im Etymol. genuin. (= Etymol. magn. 229, 51), der Stellung nach aus Orion, und im Gudian. 125, 15 ebenfalls aus Orion.

Epim. 3, 9 *κῶ . . . καὶ σημαίνει δύο· κῶ, τὸ κοιμῶμαι, ἐξ οὗ κοίτη· κῶ, τὸ καίω, ἐξ οὗ καὶ τὸ „κειάμενοι πυρὰ πολλά"* (Il. 9, 234). Aus Philoxenos stammt Orion 85, 1 *Κώμη· παρὰ τὸ κῶ ῥῆμα, οὐ ὁ μέλλων κώσω· δηλοῖ δὲ τὸ κοιμᾶσθαι* (im Genuin. mit *Κῶμα*, *Κωμάζειν*, *Κῶμος* zusammen). Unmittelbar voraus geht *Κήλη* aus Philoxenos *περὶ μονοσυλλ. ῥημ.*; vgl. ferner 85, 35 *Κηώεις*; 119, 19 *Ὀρεσκῷος* (Philoxenos citiert).

Epim. 75, 4 *τὸ ῥῶ πόσα σημαίνει; ζ'· ῥῶ, τὸ λέγω, ἐξ οὗ καὶ ῥῆσις ὡς καὶ ῥῆμα· ῥῶ, τὸ ῥέω, ἐξ οὗ καὶ ῥεῖθρον· ῥῶ, τὸ ὑγιαίνω, ἐξ οὗ καὶ ῥῶσις* (Cod. *ῥῆσις*), *ἡ ὑγεία, καὶ ῥώμη, ἡ δύναμις· ῥῶ, τὸ φθείρω, ἐξ οὗ καὶ ῥαῦς καὶ γραῦς, ἡ διεφθαρμένη. ῥῶ, τὸ ἐξάγομαι, ὡς τὸ „ῥῦσαί με κύριε". ῥῶ, τὸ κινῶ καὶ σείω, ⟨ἐξ οὗ τὸ⟩ „ἀμβρόσιαι δ' ἄρα χαῖται ἐπερρώσαντο ἄνακτος"* (Il. 1, 529). *ῥῶ, τὸ πράττω, ἐξ οὗ τὸ ῥέζω.*[1]) Vgl. Gudian. 494, 48 *Ῥῶ· εἰς τὸ Ἀριστίνδην καὶ Ἄριστος καὶ Ἄρρωστος καὶ Διαρρήδην καὶ Εἰρύσασθαι καὶ Ῥήτρα καὶ Σήραγξ*. Dem Philoxenos gehört im Orion zunächst 21, 29 *Ἄρρωστος* (unmittelbar vor *Ἀχρεῖον*, welches oben dem Philoxenos zugewiesen ist und nach *Ἀλαός*, *Ἄρτος*, *Ἀκόλαστος*), sodann 121, 21 *Ὀρρωδῶ* (als Quelle genannt Philoxenos *περὶ Ἰάδος*), ferner 43, 4 *Γραῦς* unmittelbar vor *Γύαλον* und *Γαυλός*, über welche oben gehandelt ist, endlich 140, 10 *Ῥῆσις*.

Aus der im Etymol. Gudian. benutzten Handschrift des Oros tritt ferner hinzu:

Gudian. 572, 7 *Χῶ· σημαίνει ζ'. χῶ, τὸ χαίρω, χῶ, τὸ χωρῶ, χῶ, τὸ ὑπάρχω, χῶ, τὸ ὑποχωρῶ, χῶ, τὸ ὀργίζομαι, χῶ, τὸ χέω ⟨καὶ χεύω⟩ ἀπὸ τοῦ χέω, χῶ, τὸ χώσω, χῶ, τὸ χάζω.* Zur Erläuterung dient der gesamte Abschnitt Orions 164, 20—165, 20, der, wie jeder sieht, ganz aus Philoxenos *περὶ μονοσυλλ. ῥημ.* genommen ist. Hinzu tritt wahrscheinlich Gudian. 571, 36 *Χωσάμενος*.

Gudian. 118, 24 *Βῶ· εἰς τὸ Αἴνυτο καὶ Βάπτω καὶ Βορά καὶ Βουβῶνα καὶ Βοῦς καὶ Ἐκβασάν καὶ Ἐρυσίβη καὶ Ἥβη καὶ Ἴλεως καὶ Στίλβω.* Oros liefs offenbar vier Bedeutungen für das Wort *Βῶ* zu *βῶ, τὸ λαλῶ· βῶ, τὸ βαίνω· βῶ, τὸ τρέφω· βῶ, τὸ βάπτω.* Dem Philoxenos gehören die Glossen Orions 37, 1 *Βάζειν*, 37, 4

1) Oros benutzt sich selbst in der Glosse *Ῥώμη*, vgl. oben S. 323.

Βάβαξ, 37, 7 *Βάθρον*, 37, 14 *Βορά* (vollständiger im Etymol. Gudian. 111, 47), deren Zusammengehörigkeit und Herkunft jeder Leser erkennt. Man vergleiche mit der in der Gl. *Ἵλεως* Gud. 276, 55 aus Oros entnommenen Bemerkung *ἐκ δὲ τοῦ ἱλῶ ἱλάσω ἱλάσκω, ὥσπερ φῶ φάσκω, βῶ βάσκω* die Glosse Orions *Φάσγανον* (160, 27), die ebenfalls einer Philoxenos-Reihe angehört.

Die Glossen *Θνῶ* Gudian. 263, 39, *Μῶ* Gudian. 400, 59, *Πλῶ* Gudian. 471, 2 und *Φλῶ* Gudian. 554, 41 gehen zwar offenbar in letzter Linie ebenfalls auf Philoxenos zurück (vgl. Et. m. 442, 39, Or. 102, 16, Or. 149, 11), ob sie aber aus Oros stammen, ist zweifelhaft, da verschiedene Bedeutungen der Wurzel nicht namhaft gemacht werden. Dasselbe gilt von *Φρῶ* Gudian. 558, 43: *Φρῶ· εἰς τὸ Ἀσπάσιος καὶ Ἄφρων καὶ Εὔφρανε καὶ Προϊῶ.* Vgl. Orion 134, 17 (besser im Schol. Il. Ven. A 10, 290), Orion 160, 38 *Φρέαρ*, *Φρήν*, *Φράζω*, 162, 2 *Φρόνιμος*, vgl. Schol. Eurip. Phoin. 264.

Die Glossengruppen *Κνῶ*, *Κλῶ*, *Κρῶ* und *Σπῶ*, *Σῶ*, *Τρῶ*, *Ψῶ* stehen bei Oros unmittelbar neben einander. Da Oros nun sonst auf die alphabetische Abfolge keine Rücksicht nimmt und da auch bei Orion die Glossen 84, 6—15 *Κναφεύς* (von *κνῶ*), *Κλῆρος* (von *κλῶ*), *Κρωσσόν* (von *κρῶ*)[1]) und 147, 27 *Σπείρω* (von *σπῶ*), 147, 34 *Σόλος* (von *σῶ*) dieselbe Reihenfolge zeigen, so ist diese für die Quelle, also für Philoxenos *περὶ μονοσυλλάβων ῥημάτων* anzunehmen. Das Werk war alphabetisch geordnet. Da das Kapitel über *Δρῶ* nach Gudian. 152, 7 dem zweiten Buch angehörte und ebenso nach dem Scholion zu Od. 14, 485 *Ἔπω* und *ἔπος*, gewinnen wir eine Vorstellung von dem Umfang des Werkes. Eine Rekonstruktion desselben wird wenigstens zum Teil möglich sein.

Erst nach dieser Übersicht läfst sich das Verhältnis des Oros zu Orion bestimmen. Dafs Oros, welcher überall die ursprünglichen Zusammenhänge bewahrt hat, den Philoxenos durch ein vollständigeres Exemplar des Orion kennt, wird niemand annehmen. Näher läge die Vermutung, dafs Orion wirklich, wie Ritschl meinte, aus Oros schöpfte. Allein an und für sich ist wenig wahrscheinlich, dafs derjenige, welcher die Schriften des Philoxenos vernünftig und so, wie sie gemeint waren, in einem Etymologikon benutzt, sie aus einem Werke kennen soll, in welchem sie thöricht unter dem Gesichtspunkt der lexikalischen Vieldeutigkeit eingeordnet waren. Sodann scheint Oros nur das *ῥηματικόν* des Philoxenos benutzt zu haben; wenigstens

1) Vgl. 85, 4—14 *Κελαρύζω*, *Κλαγγή*, *Κρούω* (von *κρῶ*), *Κλύω*, *Κολφός* (von *κλῶ*) allerdings in umgekehrter Reihenfolge.

finde ich Bemerkungen, die anf Philoxenos zurückgehen könnten nur, wenn das Lemma ein ῥῆμα ist. Dafs er sie aus den verschiedenen Schriften mühselig zusammengestoppelt und in ein festes Schema gebracht haben sollte, ist ganz unwahrscheinlich. Dagegen benntzt Orion Schriften des Philoxenos, welche in den Resten des Oros nicht vorkommen, *περὶ ἀναδιπλασιασμοῦ*, *περὶ Ῥωμαϊκῆς διαλέκτου*, *περὶ Ἑλληνισμοῦ*, *περὶ Ἰάδος*, und benutzt diese Schriften, wie es scheint, in fester Reihenfolge.[1]) So bleibt nichts übrig als anzunehmen, dafs Oros wie Orion den Philoxenos unabhängig benutzt haben.[2])

Die Zeit des Oros scheint mir damit bestimmt, da die Benutzung der Orthographie durch Timotheos von Gaza uns verwehrt, über die Mitte des V. Jahrhunderts herabzugehen. Das Citat aus dem Dichter Ammonios erhält jetzt beweisende Kraft: ein Landsmann und Zeitgenosse des Orion ist Oros, und in denselben beiden Städten, Alexandria und später Konstantinopel, hat er gelehrt.

Orion ist bekanntlich um 425 in Alexandria thätig, wo ihn Proklos hört, geht dann (wohl ohne offizielle Stellnng) nach Konstantinopel, wo die Kaiserin selbst seine Vorlesungen besucht, und wird endlich — so hat man wohl mit Recht geschlossen — öffentlicher Professor der Grammatik in Caesarea. Der Bericht, den Ma-

---

1) So ist im Buchstaben *K* S. 84 ff. znnächst *περὶ μονοσυλλάβων ῥημάτων*, dann *περὶ Ἰάδος* benntzt; in *Ξ* *περὶ μονοσυλλάβων*, dann *περὶ Ῥωμαϊκῆς διαλέκτου*, in *O* *περὶ μονοσυλλάβων*, dann *περὶ Ἰάδος*, in *T* *περὶ μονοσυλλάβων*, dann *περὶ Ἰάδος*, in *T* *περὶ μονοσυλλάβων*, dann *περὶ Ῥωμαϊκῆς διαλέκτου*. — Einzelne kleine Unterschiede zwischen Oros nnd Orion erklären sich leicht, wenn man annimmt, dafs Philoxenos in den verschiedenen Schriften sich nicht immer wortgetreu wiederholte und z. B. Orion 85, 19 *Κνώσσω* entweder in einer andern Schrift oder als Ansicht eines ältern Grammatikers von *κνοῖν* nnd *ὄσσω* abgeleitet fand, Oros in dem Werk *περὶ μονοσυλλάβων* von *κνῶ* (vgl. Gnd. 331, 21). Die Bemerkung über *ὡρολόγιον* wird, wenn Oros sie wirklich ans Philoxenos übernommen hat, in Orions Werk aus anderer Qnelle, die vielleicht ebenfalls Philoxenos benntzte, gekommen sein.

2) Für die Sonderung der Oros- und Orion-Glossen in den Etymologika ist festzuhalten, dafs im Genuinnm die Schrift *περὶ πολυσημάντων λέξεων* überhanpt nicht benntzt, im Gudianum zwar benntzt, aber, wie früher erwähnt, nie durch die Sigle ϕ^{β} bezeichnet ist. Im Genninum wird, wo es sich um direkte Benntznng handelt, dem Oros nur zuznschreiben sein, was in den Schriften *περὶ ὀρθογραφίας* oder *περὶ ἐθνικῶν* untergebracht werden kann; die Excerpte aus der *Ἰλιακὴ προσῳδία* u. a. Werken werden durch die Homer-Scholien oder Choiroboskos vermittelt sein und sind leicht kenntlich. Alles andere ist Orion znznweisen (abgesehen von einer Anzahl von *ἐπικλήσεις θεῶν* und Herleitungen von Heroen-Namen, die in der Schrift *περὶ ἐθνικῶν* gestanden haben können).

rinos (Leben des Proklos 8) hiervon giebt, hilft uns vielleicht ein wenig zum Verständnis der wunderlichen Schriften beider: *ἐφοίτησε δὲ καὶ εἰς γραμματικοῦ Ὠρίωνος, ὃς ἦν ἐκ τοῦ παρ' Αἰγυπτίοις ἱερατικοῦ γένους καταγόμενος καὶ ⟨οὐ⟩ μετρίως τὰ τῆς τέχνης ἐπεσκεμμένος οὕτως, ὥστε καὶ συγγραμμάτια ἑαυτοῦ ἴδια ἐκπονῆσαι καὶ τοῖς μεθ' ἑαυτὸν χρήσιμα καταλιπεῖν.*[1]) Von jedem Lehrer des Proklos weiſs Marinos zu rühmen, daſs er in seinem Fach hervorragend gewesen sei, bei dem Grammatiker, auf dessen Beruf er, wie die damaligen Philosophen und Rhetoren, recht von oben herabsieht, wird selbst dies Lob etwas spitz, und erhält, während Marinos anscheinend harmlos die in Vorreden beliebten Wendungen[2]) wiederholt, durch die Worte *συγγραμμάτιά τινα* und *ἐκπονῆσαι* einen Nebenton. Aber eines verrät Marinos doch: die in den Schulen üblichen Handbücher, die Hauptwerke Herodians, kennt und behandelt jeder Grammatiker, verkürzt sie oder fügt ein paar Anmerkungen hinzu und bleibt doch auch nach der Anschauung seines Publikums unfrei[3]); sein Stolz und Ruhm ist das *ἴδιον βιβλίον*, für das er selbst den Rahmen schafft. Natürlich enthält auch es nur Excerpte, aber nicht aus den Schulschriften, sondern aus den Schätzen, die dem Suchenden die reichen Bibliotheken noch immer bieten konnten. So können die wunderlichsten Anachronismen zu Tage treten, wie der Alkaios-Kommentar des Horapollon. Excerpte sind es, aber nicht einheitliche Excerpte. Wenn Oros in die „eigene" Orthographie die Bruchstücke atticistischer Lexika hineinarbeitet, oder seinen Auszug aus dem *ῥημα-*

1) Die Stelle ist von Immisch (Philol. 1889 S. 167) richtig ergänzt und wunderlich verwendet worden. Suidas bezeugt von Oros einen *πίναξ τῶν ἑαυτοῦ*. Darauf soll Marinos anspielen und Suidas dem Oros gegeben haben, was Orion gehört, und weil wir von Galen Titel *περὶ τῆς τάξεως τῶν ἰδίων βιβλίων πρὸς Εὐγενιανόν* und *περὶ τῶν ἰδίων βιβλίων* kennen, soll Marinos sagen, daſs Orion einen *πίναξ τῶν ἑαυτοῦ* zu Nutz und Frommen der Nachwelt mühselig ausgearbeitet habe. Die Irrtümer des vielgeschmähten Suidas beschränken sich m. E. darauf, daſs er den *βίος* Orions zweimal giebt und vielleicht dem Oros irrtümlich ein *ἀνθολόγιον* zuschreibt. Aber schon hier macht die enge Berührung der Schriftstellerei des Oros nnd Orion das Urteil unsicher; die *συναγωγὴ Ἀττικῶν λέξεων* dem Orion abzusprechen, weil Oros gegen Phrynichos geschrieben hat, haben wir kaum mehr das Recht. Orion benutzt selbst in dem Etymologikon Atticisten. Interessant ist, daſs Orion in Alexandria das Bürgerrecht erlangt zu haben scheint, wiewohl er ägyptischer Abstammung war.

2) Man vgl. den Verfasser des Genuinum (S. 66) *ὥστε καὶ αὐτὸς ὠφεληθῆναι τὰ μέγιστα καὶ τοῖς μετ' ἐμὲ καταλιπεῖν ⟨τι⟩ μνήμης ἄξιον.*

3) *οἱ τὸν Ἡρωδιανὸν ἀμφιπενόμενοι τεχνικοί* sagt von den die Orthographie behandelnden Grammatikern noch Eustath. 1066, 19.

τικόν des Philoxenos mit anderen Excerpten aus lexikalischen Quellen verquickt, so ist der Grund, dafs jene Werke eben dadurch nicht mehr eine *ἐπιτομὴ ἐκ τῶν Ἡρῳδιανοῦ* oder *ἐκ τῶν Φιλοξένου*, sondern „eigene“ Werke werden.

Daneben dauern die Schulschriften fort, freilich in immer neuen Recensionen, immer aufs neue mit erklärenden und polemischen Anmerkungen versehen.[1]) Sie überdauern die *ἴδια βιβλία*, zeigen ihnen gegenüber selbstverständlich eine einheitlichere Grundrichtung und erwecken darum, halb mit Recht und halb mit Unrecht, den Eindruck, als ob ihre Verfasser geistig hoch über Oros und seinen Zeitgenossen gestanden hätten, welche erlesenste Bibliothekschätze urteilslos und ohne Empfinden verwenden.

1) Auch hierin setzen die Byzantiner nur fort, was schon Herodians Zeit begonnen hat; man vergleiche, was über die Schrift *περὶ παθῶν* im *Index Lect.* Rostock 1891/92 ausgeführt ist. Dieser handwerksmäfsige Betrieb und diese eigentümliche Unselbständigkeit, welche der grammatischen Litteratur schon damals anhaftet, zeigt sich trefflich auch in Herodians Orthographie. Für sie, wie für alle Hauptschriften stammen die leitenden Gedanken, die Definitionen, Rahmen und Anlage aus der Zeit der „neuen“ alexandrinischen Grammatik. Nun hat die Etymologie bei Herodian im Grunde nicht mehr die Bedeutung für die Orthographie, wie für Philoxenos und seine Zeitgenossen und Nachfolger; ein ganzer Teil des Werkes ist im wesentlichen bedeutungslos geworden; aber der Ballast der Überlieferung wird fortgeschleppt und sogar vermehrt. Und zu dieser Überlieferung gehört alles, was innerhalb der Schule einmal behauptet ist, die Wortableitungen des Philoxenos und seiner Anhänger, wie die Wortzerlegungen der an die Stoa anschliefsenden Alexandriner vom Schlage des Seleukos oder Apollonios des Sohns des Archibios (vgl. die Glossen *Νίκη*, *Φιλομειδής*, *Φείδομαι* und die sonstigen Etymologien Herodians). Jedes Empfinden für den Gegensatz der beiden grofsen Systeme mufs damals schon erloschen sein und wahrscheinlich auch das Empfinden für das Wesen des Gegensatzes zwischen Analogie und Anomalie.

EXKURS II.

EULOGIOS UND CHOIROBOSKOS.

Von einem bisher so gut wie unbekannten Schriftsteller, Eulogios dem Scholastiker, sind uns durch die Etymologika folgende Stücke erhalten[1]):

1) Etymol. magn. 638, 18 *Οὐχ ἅπτομαι· πότερον ἀπὸ τῆς οὐ ἀρνήσεως γέγονεν ἢ ἀπὸ τῆς οὐχί; λέγομεν ὅτι οὐκ ἀπὸ τῆς οὐχί· οὐδὲ γὰρ ἔχει ἀπόστροφον. καὶ τοῦτο δῆλον καὶ ἐξ ἑτέρου ῥήματος, οὐκ ἔρχομαι, οὐκ ἄγω· εἰ γὰρ ἐκ τοῦ οὐχὶ αἱ συνθέσεις ἐγίνοντο, ἄτρεπτον ἂν τὸ χ̄ ἐφυλάττετο· ψιλὴ γὰρ οὐ δύναται μεταβάλλειν τὸ δασὺ εἰς ψιλόν, ὡς τὸ „ἀμφ' ἐμοί“, ἡ δασεῖα δὲ μᾶλλον τὸ ψιλὸν μεταβάλλει εἰς δασύ. προφανὲς οὖν, ὅτι ἐκ τῆς οὐ ἀρνήσεως μᾶλλον τὰ ῥήματα συντίθεται καὶ πλεονασμῷ τοῦ κ̄ διὰ τὴν ἐπαλληλίαν τῶν φωνηέντων ⟨προφέρεται· τὸ δὲ κ̄ εἰς τὸ χ̄⟩ μεταβάλλεται, ὁπηνίκα δασὺ τὸ ῥῆμα, ὡς τὸ „οὐχ ὁρῶ“. ἄτοπον οὖν, εἰ τὸ μὲν οὐκ ἄγω ἐκ τοῦ οὐ συντίθεται, τὸ δὲ οὐχ ἅπτομαι ἐκ τοῦ οὐχί. ὤφειλε γὰρ λέγεσθαι ⟨καὶ⟩ οὐχ' ἔρχομαι. ἰστέον δὲ καὶ τοῦτο ὅτι τὸ σύμφωνον προσελθὸν διὰ τὴν ἐπαλληλίαν τῶν φωνηέντων τῇ κάτω συλλαβῇ ἀκολουθεῖ διϊστάμενον τῆς οὐ ἀρνήσεως. οὕτως εὗρον ἐγὼ εἰς τὰς Ἀπορίας καὶ λύσεις Εὐλογίου σχολαστικοῦ.*

2) Etymol. magn. 808, 34 *περὶ τοῦ χεύσω καὶ πνεύσω μέλλοντος εὗρον ἐγὼ ἐν τοῖς Εὐλογίου τοῦ σχολαστικοῦ δυσκλίτοις ῥήμασι μὴ εἶναι ἀπὸ τοῦ χέω καὶ πνέω κατὰ πλεονασμόν· φησὶν γὰρ οὕτως· „εἰδότες γὰρ ὡς οὐδέποτε τὸ ε̄ διὰ τοῦ ῡ μηκύνεται, μᾶλλον τὸ πνεύω καὶ χεύω ἐνεστῶτας παραδεχόμεθα, ὧν ἔστιν ὑπόμνησις παρὰ τῷ Ποιητῇ· ⟨πολλάκις γὰρ πλεονάζει*

1) Die Glossen stammen außer 1 und 2 sämtlich aus dem Gudiannm; den Text gebe ich nach d[1], Gl. 16 *Λέλογχα* und Gl. 23 *Μεσούσης*, die in d durch Blattverlust fehlen, nach e. Den Zusatz *σχολαστικός* kennen merkwürdigerweise nur die Abschriften (und das Magnum). Die Siglen zu den Glossen *Ἄμφω, Ἀφίγμεθα, Δεῖπνον, Εἶ, Εἵμαρτο, Ἐΐσκω, Λέλογχα, Μεσούσης, Ὄδωδα, Ὄπωπα, Πέπονθα, Πέπρακα, Πέρθαι* sind in die Abschriften übernommen; für die andern Glossen sind sie nur in d bewahrt.

τὸ υ〉· τὸ γὰρ ἔκηλος εὔκηλος 〈τὸ ῡ κατὰ〉 πλεονασμὸν ἔχει· ὅπερ πάθος οὐκ αὔξησις.“ Als Ansicht „einiger“ wird dies von Choiroboskos (II 72, 24 H.) angeführt.

Dem erst genannten Titel entspricht die Form der Hauptzahl der in dem Gudianum überlieferten Fragmente; in der Regel sind es Fragen und Lösungen, und da uns in einem ganz ähnlichen Werk *ἀπορίαι καὶ λύσεις*[1]) eine Unterabteilung *περὶ δυσκλίτων ῥημάτων* begegnen wird und auch zu diesem Titel ein Teil der Fragmente paſst, werden wir ein einziges Werk des Eulogios annehmen, dessen weitere Bruchstücke ich nach grammatischen Kategorien geordnet biete.

3) *Εὐλογίου· Δεῖπνος· πόθεν; ἐκ τοῦ δεῖ, τοῦ σημαίνοντος τὸ πρέπει, καὶ τοῦ πόνος δείπονός τις ὢν καὶ δεῖπνος, μεθ' ὃν δεῖ πονεῖν. ἄριστον γὰρ παρὰ τοῖς Ἕλλησιν.*

4) *Εὐλογίου· Ἴλιγγος· ἀπὸ τοῦ εἰλιγγιᾶν καὶ συστρέφεσθαι. ἰστέον δὲ ὅτι τὸ ῥῆμα διὰ τῆς $\overline{ει}$ διφθόγγου, τὸ δὲ ὄνομα διὰ τοῦ ἴ καὶ ἀρσενικῶς, ὁ ἴλιγγος.*

5) *Ἄμφω* vgl. oben S. 134 Gl. 225.

6) *Εὐλογίου· Θάσσων· πόθεν ἐγένετο; ἀπὸ τοῦ ταχύς παρήχθη καὶ ἐγένετο ὁ πρῶτος τύπος τῶν συγκριτικῶν ταχύτερος, ὁ δεύτερος ταχίων καὶ ὁ τρίτος τάσσων, καὶ ἀντιστοιχεῖ τὰ δασέα τοῖς ψιλοῖς καὶ ἐτράπη τὸ $\bar{τ}$ τὸ ψιλὸν εἰς τὸ $\bar{θ}$ τὸ δασὺ καὶ ἐγένετο θάσσων.*

7) *Εὐλογίου· Εἴσκω· ἐκ τοῦ εἴδω, τὸ ὁμοιῶ, ὁ μέλλων εἴσω καὶ πλεονασμῷ τοῦ $\bar{κ}$ εἴσκω καὶ μετάγεται εἰς ἐνεστῶτα, ἐπειδὴ τὸ $\bar{κ}$ οὐκ ἔστι χαρακτηριστικὸν βαρυτόνου μέλλοντος. „βαρυτόνου μέλλοντος“ εἶπε διὰ τὸ πλακῶ. καὶ ἐν διαλύσει ἐΐσκω. τὸ ῑ ῑ διὰ τί; τὰ εἰς $\overline{κω}$ λήγοντα ῥήματα κοινολεκτούμενα οὐ θέλουσιν ἔχειν ἐν τῇ παραληγούσῃ τὸ ῑ ἐκφωνούμενον σὺν τῷ ε. μέλλοντα οὐκ ἔχει.*

8) *Εὐλογίου· 〈Πόθεν〉 τὸ εἴκτην; ἀπὸ τοῦ εἴκω, 〈ὅ〉 ἐστιν ὁμοιῶ, ὁ παρατατικὸς εἶκον, ὁ παρακείμενος εἶκα, ὁ ὑπερσυντελικὸς εἴκειν εἴκεις εἴκει, 〈τὸ〉 δυϊκὸν εἴκετον εἰκέτην καὶ ἀναλύσει τῆς ει διφθόγγου καὶ συγκοπῇ τοῦ $\bar{ε}$ ἐΐκτην.*

---

1) *Λύσεις προτάσεων τῶν Ἡρῳδιανοῦ* hat nach Snidas ja auch der Grammatiker Oros geschrieben. Es ist sehr wahrscheinlich, daſs das bei Choiroboskos unmittelbar nach der Auseinandersetzung über *χεύσω* und *πνεύσω* folgende Fragment des Oros über *κλαύσω* und *καύσω* aus denselben stammt. Jedenfalls werden wir für diese Litteratur der grammatischen *προτάσεις καὶ λύσεις*, deren einzig erhaltene Reste ich im folgenden bespreche, mindestens von Herodian ab Einheitlichkeit des Inhalts annehmen dürfen.

---

4. *ἰλιγγιᾶν* 8—11. Vgl. Herod. *περὶ παθῶν* II 383, 17 8. *Θάσσον ἐν ἄλλῳ* d[1] über der Zeile. 12—17. Vgl. Herod. *Ἰλ. προσ.* 79, 36. 12. Neben der Sigle von anderer Hand *ὅμ* 17. *τὴν ι δίφθ. ἐκφωνουμένην* 18. *τοῦ ἴκω*

9) *Εὐλογίου· Πετῶ· πόθεν; ἐστὶ τὸ παράγωγον πέτημι καὶ τὸ παθητικὸν πέταμαι, ἡ μετοχὴ πετάμενος. τὸ δὲ πετόμενος ⟨ἀπὸ τοῦ πέτω⟩, ὃ καὶ χρησιμώτερον. καὶ πετῶ, τὸ παθητικὸν πετῶμαι, ἡ μετοχὴ πετώμενος. τὸ δὲ ἐπετάσθη ⟨ἀπὸ⟩ ἐνεστῶτος πετάζω, πετάσω, ἐπέτασα, ἐπετάσθην καὶ ἐπετάσθη.*

10) *Εὐλογίου· Ἤσκειν· τὸ ῥῆμα ἀσκῶ· σημαίνει δὲ τὸ μετὰ πολλοῦ πόνου καὶ κόπου ἐργάζομαι· ἐκ τοῦ ἀσκός ἀσκῶ, ὁ παρατατικὸς ἤσκεον ἤσκουν, ἤσκεε ⟨ἤσκει⟩· καὶ τὸ ⟨ε̄ τοῦ⟩ ν̄ ἐφελκυστικόν ἐστιν ἐν τοῖς τρίτοις προσώποις, ἔτυπτεν ἔλεγεν, οὕτως ἤσκεεν καὶ κατὰ συναίρεσιν ἤσκειν.*

11) *Εὐλογίου· Δέδοικα· μέσου παρακειμένου. τὸ δέδοικα ἀπὸ τοῦ δείδω, ὅ ἐστιν φοβοῦμαι, καὶ ὁ παρατατικὸς ἔδειδον καὶ ὁ παρακείμενος δέδεικα, καὶ ὁ μέσος δέδοιδα, καὶ διὰ τὴν ἐπαλληλίαν τῶν τριῶν δ̄ δ̄ δ̄ ἐτράπη τὸ ἓν εἰς τὸ κ καὶ ἐγίνετο δέδοικα.*

12) *Εὐλογίου· Ἐγρήγορθα· πόθεν; ἀπὸ τοῦ ἐγρηγορῶ, ἐγρηγορήσω, καὶ ἐγρηγόρηκα, καὶ ὁ μέσος ἐγρήγορα· ἐνδεῖ γὰρ μιᾷ συλλαβῇ ⟨τῶν ἐνεργητικῶν τὰ⟩ ἀπὸ περισπωμένων· καὶ προσθέσει τοῦ θ ἐγρήγορθα.*

13) *Εὐλογίου· Ἔοικα· πόθεν; ἐστὶ ῥῆμα εἴκω, ὁ μέλλων εἴξω, ὁ παρακείμενος εἶκα, ὁμοίως καὶ ὁ μέσος εἶκα, εἶτα ἐν διαστάσει τοῦ ε̄ καὶ τοῦ ῑ ἔϊκα καὶ ἐν πλεονασμῷ τοῦ ō ἔοικα.*

14) *Εὐλογίου· Ἔοργα· πόθεν; ἀπὸ τοῦ εἴργω εἴρξω εἶρχα, ὁ μέσος παρακείμενος εἶργα, εἶτα ἀναλύεται ἡ ει δίφθογγος εἰς τὰ δύο ε̄ ε̄, ἐξ ὧν συνηρέθη, ἐέργω καὶ εἴργω, ⟨ἐξ⟩ οὗ εἶργα καὶ ἔεργα καὶ τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς ō ἔοργα.*

15) *Εὐλογίου· Ἐπενήνοθεν· πόθεν γίνεται; λέγομεν ὅτι ἀπὸ τοῦ ἐνέθω ἐνέσω ἤνεκα ⟨ἤνεθα⟩. προσέλαβε τὰ κατ' ἀρχὴν [διπλασιάζοντα] Ἀττικῶς [καὶ τρέπει] τὸ ε̄ εἰς ō καὶ γίνεται ἐνήνοθα. προσέλαβε τὴν ἐπί πρόθεσιν καὶ ἐγένετο ἐπενήνοθα καὶ τὸ τρίτον πρόσωπον ἐπενήνοθεν.*

16) **Εὐλογίου· Δέλογχα· [(λαγχάνω ἢ ἐπιτυγχάνω)] ἐστὶ ῥῆμα*

---

1. Vielleicht *Πετάμενος· πόθεν; ἐστὶ πετῶ, τὸ παρ.* 2. 3. Nach *χρησ. καὶ* d[1] am Rand *ὁ ἐνεστὼς* 4. *πετόμενος* d, verb. d[3] 5. *ἐπετάσθη καὶ ἐπετάσθην* 6—10. Vgl. Epim. An. Ox. I 185, 26 7. *ἔργασμαι* 11—14. Aus Apollonios, vgl. Choirob. II 108, 20. Vgl. Herod. II 373, 22 L. 11. Nach *Δέδοικα* 2 Buchstaben ausradiert. 12. *δείδω*] *δεδιῶ* *ἔδειδον*] *ἔδειον* 15—18. Vgl. Philoponos bei Choir. II 113, 5 16. 17. *μίαν συλλαβήν*, vgl. Theodos. 85, 2 Hilg. 19—21. Vgl. Choirob. II 111, 29 Herod. II 797, 3 L. 19. Nach *εἴκω* 1—2 Buchstaben ausradiert. 23. *ἀναλύεται εἰς ᾱ συναιρέθη ἡ ει δίφθ. εἰς τὰ δύο ε̄ε̄ ἐέργω* 27—30. So d ursprünglich (*διπλ.* u. *καὶ τρέπει* abgekürzt durch je 3 Buchstaben), dafür nach *ἤνεκα* von erster Hand eingesetzt *ἤνεθα, Ἀττικῶς τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς ō καὶ πλεονασμῷ τοῦ ε̄ καὶ ν̄ ἐνήνοθα. καὶ τὸ γ΄ πρόσωπον ἐνήνοθεν. προσέλαβε τὴν ἐπὶ πρόθεσιν καὶ ἐγένετο ἐπενήνοθα* 31—354, 3. Vgl. Herodian bei Eustath. 1687, 12

λήχω, οὗ ὁ μέλλων λήξω, ὁ ἐνεργητικὸς παρακείμενος λέληχα καὶ πλεονασμῷ τοῦ ν̄ λέληνχα, καὶ τροπῇ τοῦ ν̄ εἰς ⟨γ̄ καὶ τοῦ η̄ εἰς⟩ ο̄ λέλογχα. καὶ εἰς τὸ Πέπονθα.

17) *Εὐλογίου· Ὄδωδα πόθεν; ἐστὶν ῥῆμα ὀδῶ, ὁ μέλλων ὀδώσω, ὁ παρακείμενος ὤδωκα, ὁ μέσος ὦδα καὶ Ἀττικῶς ὄδωδα, ἐξ οὗ καὶ ὀδω*********** καὶ τὸ ω̄ μέγα.*

18) *Εὐλογίου· Ὄπωπα· πόθεν; ἐστὶν ῥῆμα ὄπτω, ὅ ἐστι βλέπω, ὁ μέλλων ὄψω, ὁ παρακείμενος ὦφα, ὁ μέσος ὦπα καὶ Ἀττικῶς ὄπωπα.*

19) *Εὐλογίου· Ὄρωρα· πόθεν; ἐστὶν ῥῆμα ὀρῶ, ὁ μέλλων ὀρήσω, ὁ παρακείμενος ἐνεργητικὸς ὤρηκα καὶ ὁ μέσος ὦρα. εἴπομεν γὰρ ὡς τὰ περισπώμενα ῥήματα εἰς τὸν μέσον παρακείμενον μιᾷ ἐνδέουσι τοῦ ἐνεργητικοῦ· ἐστὶν οὖν ἀπὸ τοῦ ὀρῶ ῥήματος ὦρα καὶ Ἀττικῶς ὄρωρα.*

20) *Εὐλογίου· Πέπονθα· μέσου παρακειμένου. ζητεῖται, ποῖος ἄρα ὁ ἐνεστώς. καὶ λέγομεν, ὅτι ἀπὸ τοῦ πονῶ ῥήματος κατὰ ἀναλογίαν πέπονα ὁ μέσος παρακείμενος καὶ πλεονασμῷ τοῦ θ̄ πέπονθα. εἰ δέ τις εἴποι, διὰ τί μὴ ἄλλο σύμφωνον ἐπλεόνασεν, ἢ γ̄ ἢ κ̄ ἢ ἄλλο τι, εἴπωμεν ὡς φίλον τῷ μέσῳ παρακειμένῳ συνάπτεσθαι τῷ θ̄, ὡς τὸ ..... πέπονθα καὶ τὰ ὅμοια. ὁ γὰρ πρῶτος παρακείμενος καὶ ὁ πρωτότυπος οὐδαμῶς ἔχει τὸ θ̄, ὡς λέγει Ἡρῳδιανὸς εἰς τὸ α' βιβλίον τοῦ μεγάλου ῥηματικοῦ.*

21) *Εὐλογίου· Πέπρακα· ἀπὸ ποίου θέματος; ἀπὸ τοῦ περῶ περάσω, πεπέρακα ὁ παρακείμενος, καὶ συγκοπῇ πέπρακα.*

22) *Εὐλογίου· Ἄχρι ⟨σημήνῃ⟩· πόθεν; ἀπὸ τοῦ σημαίνω, ὁ μέλλων σημανῶ, ὁ πρῶτος ἀόριστος ἐσήμανα καὶ Ἰωνικῶς τροπῇ τοῦ πρώτου ᾱ εἰς η̄ ἐσήμηνα, ⟨τὸ⟩ ὑποτακτικὸν ἐὰν σημήνω, σημήνῃς, σημήνῃ· τὸ γὰρ ἄχρι ἀντὶ τοῦ ἕως λαμβάνεται ⟨μετὰ τοῦ⟩ ὑποτακτικοῦ.*

23) **Εὐλογίου· Μεσούσης· ἐστὶν ἴσος καὶ τροπῇ τοῦ ῑ εἰς ε̄ καὶ πλεονασμῷ τοῦ μ μέσος, καὶ ἐκ τούτου μεσῶ μεσώσω τρίτης συζυγίας. καὶ ἡ μετοχὴ μεσῶν μεσοῦντος καὶ τὸ θηλυκὸν μεσοῦσα μεσούσης. ἢ ἀπὸ τοῦ μεσάζω μεσάζουσα καὶ κατὰ συγκοπὴν μεσοῦσα.*

24) *Εὐλογίου· Ἐξῳδηκός πόθεν; ἐκ τοῦ οἰδῶ, τὸ † πρίσκω, ὁ μέλλων οἰδήσω, ὁ παρακείμενος ᾤδηκα καὶ μετὰ τῆς ἐξ προθέσεως ἐξῴδηκα καὶ ἡ μετοχὴ ἐξῳδηκός.*

6. Rasur von 11 Buchstaben; die 6 letzten vielleicht *τηπ(ως) οὕτ(ως)* 7—9. Vgl. Choirob. II 89, 26 7. *βλέψω* 10—14. Vgl. Choirob. II 93, 23 11. *εἴπομεν* vgl. Gl. 12 15—22. Vgl. Choirob. II 112, 12 u. Gl. 16 20. Ohne Lücke Cod. 24. *πεπέρακα*] *πέπραμαι* 25—29. Vgl. Choirob. II 123, 25 203, 31 26. *ὁ πρῶτος*] *ὁ β'* d, aber 27 nach *ἐσήμηνα: ὁ α' ἀόριστος ὁ μέλλων* eingeschoben 33. *ἢ*] *καὶ* c 36. *νεκρὸν ἐξῳδηκότα* Lukian Dial. Mort. 14, 5

25) *Εὐλογίου· Ἐψεύσθησαν· πόθεν; ἀπὸ τοῦ ψεύδω ψεύσω, ὡς νήθω νήσω, ὁ παθητικὸς ἐνεστὼς ψεύδομαι, ὁ παρακείμενος ἔψευσμαι, ὁ ἀόριστος ἐψεύσθην, τὸ τρίτον τῶν πληθυντικῶν ἐψεύσθησαν, ὥσπερ ἐνήσθησαν.*

26) *Εὐλογίου· Ἠγερέθοντο· πόθεν; ἀπὸ τοῦ ἀγέρθω ἀγέρσω γίνεται ὁ παθητικὸς ἐνεστὼς ἀγέρθομαι, ὁ παρατατικὸς ἠγερθόμην καὶ τὸ τρίτον τῶν πληθυντικῶν ἠγέρθοντο καὶ κατὰ προσθήκην τοῦ ε̄ ἠγερέθοντο.*

27) *Εὐλογίου· Ἠνεσχέθην· πόθεν λέγομεν ἐν συνηθείᾳ; φαμὲν ἀπὸ τοῦ σχῶ σχήσω ἔσχηκα ἔσχημαι ἐσχέθην· εἶτα προσῆλθεν ἡ ἀνά πρόθεσις καὶ ἐγένετο ἀνεσχέθην καὶ ἐκτάσει ⟨τοῦ ᾱ⟩ κατὰ Ἀθηναίους ἠνεσχέθην· καὶ οὐδὲν ξένον.*

28) *Εὐλογίου· Ἠράσθην· πόθεν; εἰ γὰρ ἀπὸ τοῦ ἐρῶ ἐρᾷς, ἠράθην ἔδει εἶναι, ὡς φυρῶ φυρᾷς ἐφυράθην, τοῦ ᾱ τῆς δευτέρας συζυγίας τῶν περισπωμένων, μετὰ τοῦ ρ̄ ὑπάρχοντος ἢ μετὰ φωνήεντος, ἐκτεινομένου· περάσω ἐάσω· εἰ δὲ μετὰ τοῦ λ̄, συστέλλεται, γελάσω. ὅταν δὲ ὁ παρακείμενος ἀπὸ περισπωμένου μακρᾷ παραλήγηται, οὐ λαμβάνει τὸ σ̄ ἐν τῷ παθητικῷ, νενόηκα νενόημαι ⟨ἐνοήθην⟩, κεχρύσωκα κεχρύσωμαι ⟨ἐχρυσώθην⟩, πεφύρακα πεφύραμαι ἐφυράθην, κεκονίακα κεκονίαμαι ἐκονιάθην. πῶς οὖν τὸ ἠράσθην ἔλαβε τὸ σ̄; εἴπομεν ὡς τὸ ᾱ τῆς ⟨δευτέρας⟩ συζυγίας τῶν περισπωμένων μετὰ τοῦ ρ̄ μακρὸν ὑπάρχει, οὐ γέγονε δὲ ἀπὸ τοῦ ἐρῶ ἐρᾷς ⟨ἠράσθην⟩, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ ἐράζω τῆς τετάρτης συζυγίας τῶν βαρυτόνων, καὶ ⟨ὡς⟩ πειράζω ἐπειράσθην καὶ πελάζω ἐπελάσθην, οὕτως ἐράζω ἠράσθην.*

29) *Εὐλογίου· Κεκάδοντο· πόθεν γίνεται; ἀπὸ τοῦ χάζω χάσω κέχαδα, ὁ δεύτερος ἀόριστος ἔχαδον, ὡς φράζω φράσω πέφραδα ἔφραδον, καὶ τροπῇ τοῦ δασέος εἰς ψιλὸν ἔκαδον, καὶ ὁ παθητικὸς ἐκαδόμην ἐκαδόμεθα ἐκάδοντο, καὶ προσελεύσει τοῦ κ̄ κεκάδοντο.*

30) *Εὐλογίου· ⟨τὸ⟩ Τετύκοντο καὶ τὸ τέτυκται πόθεν; ἀπὸ τοῦ τεύχω, οὗ ὁ δεύτερος ἀόριστος ἔτυχον, ὡς ἐλεύθω ἤλυθον, καὶ ὁ παθητικὸς ἐτυχόμην, ὡς τὸ ἔτυπτον ἐτυπτόμην. ἰστέον δὲ ὅτι πολ-*

2. *ψεύδομαι* (vorher *ψεύθω* über *ψεύδω*) 4. *ἐνέσθησαν* 5. *πόθεν* über der Zeile, danach *συνηθροίζοντο* durchstrichen. *ἐγέρθω ἐγέρσω* 6. *ἐγέρθομαι* 10. *ἐσχήθην* 11. *καὶ ἐξετάζει* (über ζ d^1 ξ) 13 bis 25. Gl. doppelt in d unter Lemma *Ἐράσθην* (d^1) und *Ἡιράσθην* (d^2) gleichlautend. 13. *πόθεν γίνεται* d^2 *ἀπὸ τοῦ αἰρῶ αἰρᾷς αἰράθην* d^2 14. *ἐράσθην* d^1 *εἶναι*] *εἰδέναι* d^1, fehlt d^2 *τὸ ᾱ* d^1 19. *κεχρύσωμαι κεχρύσωκα* d^1 d^2 21. *τὸ ἠράθην* d^2 *ἐράσθην* d^1 *ὡς τὸ πρῶτον τῆς συζ.* d^1 22. *ὑπάρχον* d^2 22. 23. *ἀπὸ τοῦ αἰρῶ αἰράσω* d^2 23. *συζυγίας* fehlt d^1 24. *πειράζειν* d^2 26—29. Vgl. Epim. An. Ox. I 244, 19 und Choirob. II 132, 15 27. *ἔφραδα* d und Epim. *πέφραδα* d^1 nachträglich und Choirob. 30 bis 356, 3. Vgl. Choirob. II 141, 11 und Anecd. Paris. III 358, 1 32. *ἰστέον γὰρ*

λάκις ἀναδιπλασιάζει ὁ δεύτερος ἀόριστος· γίνεται οὖν τέτυχον τετυχόμην τετυχόμεθα τετύχεσθε τετύχοντο, καὶ ἐτράπη τὸ χ εἰς τὸ κ ⟨καὶ ἐγένετο⟩ τετύκοντο.

31) Εὐλογίου· Ἀφίγμεθα· ἀπὸ ποίου θέματος; καὶ λέγομεν ἀπὸ τοῦ ἴκω ἴξω ἶκα, ὁ παθητικὸς παρακείμενος ἶγμαι. ὡς λέλεχα ἐγράφη ἄνω.

32) Εὐλογίου· Ἠισθῆσθαι· ἀπὸ τοῦ αἰσθῶ, ὃ δηλοῖ τὸ αἰσθάνομαι, αἰσθήσω, ᾔσθηκα, ὁ παρακείμενος παθητικὸς ᾔσθημαι, τὸ δεύτερον πρόσωπον ᾔσθησαι, τὸ τρίτον ᾔσθηται καὶ τὸ ἀπαρέμφατον ᾐσθῆσθαι.

33) Εὐλογίου· Πέρθαι· πόθεν; ἀπὸ τοῦ πέρθω πέρσω, ⟨ὡς⟩ νήθω νήσω, ἔπειτα πέπερκα πέπερσμαι, ὡς νένησμαι, καὶ τὸ ἀπαρέμφατον πεπέρθαι, καὶ ἀποβολῇ τοῦ διπλασιασμοῦ πέρθαι, ὡς βέβλητο „βλῆτο δὲ μηρῷ". εἰ δέ τις εἴποι, διὰ τί μὴ καὶ τὸ σ ⟨ἔχει⟩, ὡς νενῆσθαι, λέγομεν ὅτι πρῶτον μὲν διὰ τὴν κακοφωνίαν τὸ σ ἀπέβαλεν, ἄλλως τε καὶ ἐνομίσθη εἶναι τῆς ε' συζυγίας ὡς ἔχον τὸ ρ. αὕτη γὰρ οὐ προσλαμβάνει τὸ σ ἐν βαρυτόνοις ὡς κέκαρμαι τέτιλμαι, κέκαρται τέτιλται. — „Νῦν δέ με λευγαλέῳ θανάτῳ εἵμαρτο δαμῆναι" (Il. 21, 281).

34) Εὐλογίου· Εἵμαρτο πόθεν; φαμὲν ἀπὸ τοῦ μείρω, μερῶ, μέμαρκα, μέμαρμαι, καὶ κατὰ τοὺς Ἀττικοὺς ἀποβολῇ τοῦ συμφώνου καὶ προσελεύσει τοῦ ι εἵμαρμαι, ὡς τὸ λέληφα εἴληφα· καὶ λοιπὸν εἵμαρσαι τὸ δεύτερον, καὶ ⟨τὸ⟩ τρίτον εἵμαρται, ὡς κέκαρσαι κέκαρται· εἶτα ὁ ὑπερσυντελικὸς εἱμάρμην εἵμαρσο εἵμαρτο, ⟨ὡς⟩ ἐφθάρμην ἔφθαρσο ἔφθαρτο.

35) Εὐλογίου· Ὄρσεο· πόθεν; φαμὲν ἀπὸ τοῦ ὄρω ὀρῶ καὶ Αἰολικῶς ὄρσω, ὡς ⟨κείρω⟩ κερῶ κέρσω· καὶ μετῆλθεν ὁ μέλλων εἰς ἐνεστῶτα καὶ ἐγένετο ὄρσω ἐνε[στώς], καὶ ὁ ⟨παθητικὸς⟩ παρατατικὸς ὀρσόμην ὄρσεο, ὡς ἐτυπτόμην ἐτύπτεο καὶ ἐτύπτου, ⟨τὸ⟩ προστακτικὸν ⟨τύπτου⟩, οὕ⟨τως⟩ ὀρσόμην ὄρσεο, [(πρώτης)] συσταλείσης τῆς ἀρχούσης, ὥσπερ τύπτετο.

36) Εὐλογίου· Εἶ· τὸ σὺ εἶ ἀπὸ τοῦ ἔομαι τοῦ παθητικοῦ· ἐστὶ γὰρ τὸ δεύτερον ἔῃ· καὶ τὰ παρ' ἡμῖν γραφόμενα δεύτερα πρόσωπα παθητικῶν διὰ τοῦ η παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς διὰ τῆς ει διφθόγγου [⟨εἰς ἐκείνην αὐτήν⟩]· καὶ γίνεται εἶ.

---

5. ἥκω ἥξω d[1] zu εἴκω ἴξω 7. Nach dem Lemma νοεῖσαι αἰσθάνεσθαι d[1] in kleiner Lücke. 18. 19. λευγαλέῳ] χαλεπῷ 19. ἥμαρτο δάμνει. Der Vers gehört zur folgenden Glosse. 20—25. Vgl. Choirob. II 77, 29. 24. ἐφθάρη d 27. Nach μετῆλθεν d[1] ὁ μέλλων über der Zeile. 28. Nach ἐνεστώς d[1] am Rand τὸ παθητικὸν ὄρσομαι 29. Nach ὀρσόμην d[1] ὁ παρατατικὸς über der Zeile. ὄρσετο und ἐτύπτετο 31. Nach τύπτετο fügt d[1] nachträglich τὸ δεύτερον ὄρσου καὶ τὸ τρίτον ὄρ[σετο] καὶ . . . . . . hinzu. 32—35. Aus Apollonios, vgl. Choirob. II 330, 1

37) *Εὐλογίου· Ἐστί· ⟨τὸ⟩ τρίτον πρόσωπον τῶν ἑνικῶν πόθεν γίνεται; ἐστὶ ῥῆμα εἰμί, οὗ ⟨τὸ⟩ τρίτον ἀκόλουθον εἰσί, καὶ τροπῇ Δωρικῇ τοῦ σ̄ εἰς τ̄ μετὰ ἀποβολῆς τοῦ ῑ ἐτί, ἴσως, ἵνα τὴν πρὸς τὸ πληθυντικὸν ⟨συν⟩έμπτωσιν ἀποφύγῃ, λέγω δὴ τοῦ εἰσί, ⟨καὶ⟩ μετὰ ἀποβολὴν καὶ τροπὴν προσέλαβε τὸ σ̄, ἵνα τὴν ὀφειλομένην μακρὰν ἀπολάβῃ. τὰ γὰρ εἰς ῑ τρίτα πρόσωπα πάντα μακρᾷ παραλήγεται, τύπτουσι δίδωσι τίθησι. καὶ ἄλλως· τὸ ἐστί ἀπὸ τοῦ εἰμί ἐστί· τὸ γὰρ ⟨δεύτερον⟩ πρόσωπον ἐσς καὶ τὸ τρίτον ἐσσί ⟨καὶ⟩ ἀποβολῇ τοῦ σ̄ καὶ προσθήκῃ τοῦ τ̄ ἐγένετο ἐστίν. καὶ ἄλλως· τὶ ἐστίν ἀπὸ τοῦ εἰμί ἐστί· τὸ τρίτον γὰρ ⟨εἰσὶ καὶ⟩ τροπῇ τοῦ σ̄ εἰς τ̄ γίνεται εἰτί καὶ κατὰ ἀποβολὴν τοῦ ῑ ἐτί, καὶ κατὰ προσθήκην τοῦ σ̄ ἐστίν, ἐπειδὴ τὰ εἰς μ̄ῑ πάντοτε μακρᾷ θέλουσι παραλήγεσθαι.*

38) *Εὐλογίου· Ἔσται· γίνεται ἀπὸ τοῦ ἔω ἔεις ἔει, ὃ ἐστιν ὑπάρχω, καὶ ὁ παθητικὸς ἔομαι καὶ ὁ μέσος μέλλων ἔσομαι ἔσῃ ἔσεται, καὶ κατὰ συγκοπὴν τοῦ ε̄ ἔσται.*

39) *Εὐλογίου· Ἦν· πόθεν γίνεται; ἀπὸ τοῦ ἔω ἔεις ἔει· ἐστὶ· καὶ εἰς τὸν παρατατικὸν ἦον ἦες ἦεν καὶ τροπῇ τοῦ η̄ καὶ τοῦ ε̄ εἰς ἐκεῖνο αὐτὸ τὸ η̄ γέγονεν ἦν, ἐπειδὴ τὸ ⟨η̄⟩ λῆγον τὸ ε̄ λῆγον ἀναλίσκει. καὶ ἄλλως· ἐστὶν ῥῆμα ἔω καὶ ὁ παρατατικὸς ἦον, οὗ το δεύτερον ἦες, τὸ τρίτον ἦε καὶ ἐπείπερ τὸ ε̄ ἐφελκυστικον ⟨ἐστι⟩ τοῦ ν̄, ὡς ἀνωτέρω εἴρηται, γίνεται ἦεν καὶ μετα τὴν κρᾶσιν τοῦ η̄ καὶ ε̄ εἰς η̄, ὥσπερ τῇ ἐμῇ τὴμῇ, ἀποτελεῖται τὸ ἦν.*

40) *Εὐλογίου· Ἤτω· ῥῆμα προστακτικόν· ἐστὶν εἰμί, τὸ ὑπάρχω, καὶ ὁ παρατατικὸς ἦν, τὸ προστακτικὸν ἤ καὶ τὸ τρίτον ἤτω, ὥσπερ ἵστημι ἵστην καὶ τὸ προστακτικὸν ἵστη „ἵστη μὲν ὄμμα“. μιμοῦνται πολλάκις τὰ εἰς μ̄ῑ τοῖς εἰς ω̄.*

41) *Εὐλογίου· Ἀνήειν πόθεν ποιεῖς; ἐκ τοῦ εἴω, τὸ πορεύομαι, ὁ μέλλων εἴσω, ὁ παρακείμενος εἶκα, ὁ μέσος εἶα, καὶ διαλύσει ἔϊα, καὶ τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς η̄ ἤϊα, καὶ ὁ ὑπερσυντελικὸς ᾔειν, τὸ δεύτερον ᾔεις.*

42) *Εὐλογίου· Ἴθι· πόθεν γίνεται; ἀπὸ τοῦ εἶμι εἶς, ὁ δεύτερος ἀόριστος εἶν ⟨καὶ⟩ ἐκτάσει τῆς ε̄ῑ διφθόγγου εἰς τὸ η̄ Ἀττικῶς ⟨ἦν⟩, ἡ μετοχὴ εἴς, τὸ προστακτικὸν ἔθι καὶ συστολῇ τοῦ ε̄ εἰς τὸ ῑ Ἰωνικῶς ἴθι, ⟨ὡς⟩ μέμνω μίμνω καὶ γέγνω γίγνω.*

---

2. *οὗ ἀκόλουθον τρίτον* 3. *ἴσως ἵνα καὶ τὴν* 4. *εἰσί*] *α̅ν̅ ποιοῦσι* 7. *δίδουσι τίθουσι* 8. *τρίτον*] *β΄* 14. *ὑπάρχει* 16—22. Vgl. Choirob. II 340, 16 17. *τροπῇ τοῦ ν̄ καὶ τοῦ ε̄* 18. *ε̄ λῆγον*] *ἔλαττον* 20. *οὗ τρίτον* zu *τὸ τρίτον* d^1 21. *ἀνωτέρω* vgl. Gl. 10 22. *εἰς ν̄* 23. Nach *Ἤτω* Lücke, *πόθεν τὸ ἤτω* d^1 über der Zeile. 23. 24. *ἐστὶ τὸ θέμα εἰμὶ τὸ ὑπάρχω, εἴσω ὁ μέλλων, ὁ δεύτερος ἀόριστος ἦν ἡ μετοχὴ ὤν ὁ παρατατικὸς ἦν* d^1 nachträglich. 27—30. Vgl. Choirob. II 105, 8. 344, 4 31. *εἶς*] *εἷς* 32. *εἶν*] *εἶ* 33. *εἰς τὸ* (zu *ὁ* verbessert) *παρατατικὸς ἴθι*

43) *Εὐλογίου· Κεῖμαι· πόθεν γίνεται; ἐστὶν ὁ ἐνεστὼς κεῶ καὶ τὸ παράγωγον κέημι καὶ τὸ παθητικὸν κέεμαι καὶ συναιρέσει τῶν δύο ε̄ ε̄ εἰς τὴν ε̄ῑ δίφθογγον γίνεται κεῖμαι.*

Die schlechte Sprache der Fragmente kann den Schreibern von **d** zugerechnet werden, welche ja offenbar gerade an diesen Stücken besonderes Interesse nahmen; dafs Eulogios einer späten Zeit angehört, ist trotzdem aus dem Inhalt klar. Das immerhin etwas unsichere Citat aus Theodosios in Gl. *Ἄμφω* wird durch die ganze Art der Glossen und vielleicht auch durch die wiederkehrenden Verweisungen auf die Formen von *τύπτω* gesichert. Choiroboskos ist nicht benutzt (vgl. z. B. Gl. *Πέπονθα*); ob er den Eulogios benutzt hat, ist bei der gleich zu besprechenden Eigentümlichkeit dieser Litteratur nicht zu entscheiden; dagegen sind die Übereinstimmungen zwischen Eulogios und den Homer-Epimerismen so zahlreich und so auffällig, dafs eine Benutzung des Eulogios in ihnen sehr wahrscheinlich ist.[1] Da die Zeit des Theodosios bekanntlich mit hoher Wahrscheinlichkeit durch den vierten Brief des Synesios bestimmt ist, werden wir Eulogios etwa zum Zeitgenossen des Oros, Orion und Horapollon machen dürfen. Damit ist zugleich derselbe Ansatz für den alexandrinischen Grammatiker Hesychios wahrscheinlich; denn schon Nicolai hat richtig betont, dafs der Grammatiker Eulogios wohl mit dem von Hesych angesprochenen Träger des Namens identisch sein wird.[2]

Die Anlage des Werkes zeigen die in dem Gudianum weit getrennten, früher aber zusammenstehenden Glossen *Πέρθαι* und *Εἵμαρτο*. Grammatische Probleme in sachlicher Ordnung sind es, die bald an Homer, bald an eine Formenlehre anknüpfen. Verwandt sind sie den späteren *ἐπιμερισμοί*, aber der ganze elementare, auf das Schulmäfsige gerichtete Charakter derselben fehlt; das Werk erhebt schon in dem Titel den Anspruch, wissenschaftlichen Charakter zu tragen und an die alte Litteratur der *προτάσεις καὶ λύσεις* zu schliefsen, deren Eindringen in das Gebiet der Formen-

1—3. Vgl. Choirob. II 172, 15

1) Vgl. die Glossen *Ἄμφω* mit An. Ox. I 4, 30; *Δεῖπνος* mit 110, 7; *Εἴσω* mit 151, 1; *Εἴκτην* mit 156, 1; *Αἴλογχα* mit 267, 15; *Πέπονθα* mit 376, 4—6; *Ἔοικα* mit 157, 30 (?); *Ἔσται* mit 175, 6; *Ἤσκειν* mit 185, 26; *Κεκάδοντο* mit 244, 19; *Τετύκοντο* mit An. Paris. III 358, 1.

2) Ein zufälliger Fund führt andere vielleicht weiter. In dem Katalog der *Vaticani graeci* ist ein Codex bezeichnet, der Angaben über Leben und Lebenszeit des Eulogios *σχολαστικός* enthalten soll; die Nummer ist verschrieben; ich habe vergeblich gesucht.

lehre uns ja auch durch die bei Choiroboskos so häufigen Wendungen *ζητοῦσι δέ τινες, ἄξιόν ἐστι ζητῆσαι, καὶ λέγομεν, καὶ ἔστιν εἰπεῖν* bezeugt ist. Die Glosse *Εἴσκω* scheint darauf hinzudeuten, dafs Eulogios zu seinen *προτάσεις* schon *λύσεις* vorfand oder an ein Lehrbuch anschlofs, das er nur überarbeitete.[1])

Die Hauptquelle ist jedenfalls Herodian, für dessen *μέγα ῥηματικόν* ein neues, wertvolles Zengnis gewonnen ist. Die zahlreichen Berührungen mit Apollonios können sehr wohl durch diesen vermittelt sein. Wird doch, wer auf die enge Verbindung achtet, in der Herodians *ῥηματικόν* mit dem des Apollonios bei Zenobios wie bei Choiroboskos begegnet, von selbst zu der Vermutung gedrängt, dafs Herodian das *ῥηματικόν* seines Vaters überarbeitet und mit seinen Bemerkungen versehen hat, wie die *Εἰσαγωγή* desselben, und dafs dies *μέγα ῥηματικόν* darum seinen Namen so gut wie den des Apollonios tragen konnte.[2]) Es war alsdann auch für deu späten

1) Wenigstens aufmerksam möchte ich darauf machen, dafs das von A. Kopp (Beitr. zur griech. Excerpten-Litteratur 132 ff.) flüchtig behandelte Excerpt *ἐκ τῶν Αἰλίου Ἡρῳδιανοῦ σχηματισμῶν Ὁμηρικῶν κατὰ στοιχεῖον* sich häufig mit Eulogios berührt. Ich gebe die Glossen nach einer Kollation der Darmstädter Handschrift (2773), die ich der Güte G. Wentzels verdanke: 36) *Δέδοικα· μέσος παρακείμενος· δέδοιδα ὤφειλεν εἶναι, ἀλλὰ διὰ τὴν εὐφωνίαν δέδοικα, ὡς κέκλοφα· κέκλοπα γὰρ ὤφειλεν· ἀλλὰ προυτιμήθησαν τῶν μέσων οἱ παρακείμενοι.* — 41) *Ἐπενήνοθε· ἀπὸ τοῦ θέω, καὶ κατὰ μετάθεσιν ἔθω, ἐνέθω, ὁ μέσος παρακείμενος ἤνεθα καὶ κατὰ ἀναδιπλασιασμὸν ἐνήνοθα.* — 47) *Ἐγρήγορθα· ἀπὸ τοῦ ἐγρήγορα πλεονασμῷ.* — 72) *Κεχάδοντο· χάζω, κέχακα, κέχαδα, ὡς χέζω κέχοδα, ὁ δεύτερος ἀόριστος ἔχαδον, ἔκαδον, καὶ διπλασιασμῷ κέκαδον, ὁ μέσος κεκαδόμην κεκάδοντο* (*ἐκέκαδον* u. s. w. Cod.). — 75) *Λέλογχα· λήχω, λέληχα, τροπῇ τοῦ η εἰς ο λέλοχα εἰς τύπον τοῦ κέκλοφα· καὶ ἐπενθέσει τοῦ γ ὡς τὸ ἔχος ἔγχος.* — 81) *Ὄρσεο· ὄρω ὀρῶ· οἱ Αἰολεῖς, θέλοντες βαρῦναι, φασὶν ὄρσω, ὡς ἀπὸ τοῦ κερῶ κέρσω, ὅθεν ὁ ἀκερσεκόμης.* — 83) *Ὀρώρει· ὄρω ὀρῶ, ὦρα μέσος παρακείμενος, διπλασιασμῷ ὄρωρα, ὁ ὑπερσυντελικὸς ὀρώρειν.* — 90) *Πέπονθα· πήθω, πήσω, ἔπαθον, πέποθα παρακείμενος μέσος καὶ πέπονθα.* — 100) *Τετύκοντο· τεύχω, ἔτυχον, ἔτυκον, καὶ κατὰ ἀναδιπλασιασμὸν τέτυκον τετυκόμην* (*ἐτέτυκον ἐτετυκόμην* Cod.). Enlogios wird nach dem Verweis in Gl. *Λέλογχα* über *Πέπονθα* zunächst dasselbe gesagt haben (für Herodian bezeugt es ja Eustath. 1687, 12; vgl. An. Ox. I 376, 1), hierauf aber die andere Erklärung aus dem grofsen *ῥηματικόν* eingesetzt haben.

2) Einen Anhalt bietet vielleicht Enstath. 365, 30 (vgl. Hilgard p. LXXXIV) *Ἡρακλείδης ἄνευ τοῦ ι γράφει τοὺς ἀπὸ τοῦ Μαίονος κληθέντας Μήονας, λέγων Βοιωτίαν εἶναι τὴν τοιαύτην μεταβολὴν ὡς τῶν Βοιωτῶν τὴν ὅλην αι δίφθογγον εἰς η καταμόνας μεταβαλλόντων· ὥς που καὶ ὁ Χοιροβοσκὸς παρασημειοῦται ἐν οἷς ἐξηγεῖται τὸν Ἡρῳδιανὸν λέγων καὶ ὅτι τὰς θηλυκὰς πληθυντικὰς εὐθείας τῶν παθητικῶν ἐνεστώτων, τὸ ποιούμεναι λεγόμεναι καὶ τὰ τοιαῦτα, ποιουμένη λεγομένη ἐκεῖνοί φασιν.* In einem Auszug *περὶ μετοχῆς*, wie er in dem *ῥηματικόν* thatsächlich stand, ist das ver-

magistellus nicht schwer, eine Anzahl Stellen zu finden, an denen er Herodian widersprechen konnte.

Ein zweites Werk desselben Titels *Ἀπορίαι καὶ Λύσεις* erwähnte ich bereits früher; gedruckt ist bisher ein Stück des ersten und der ganze zweite Teil; der letztere wurde unter seinem Sondertitel *παρεκβολαὶ ἐκ τοῦ μεγάλου ῥηματικοῦ* von La Roche in dem Jahresbericht des K. K. Gymnas. zu Wien 1863 nach zwei jungen Wiener Handschriften herausgegeben. Seine Entstehung vor dem X. Jahrhundert beweist der Cod. Coislin. 387. Ein jüngerer Zusatz zu dem Titel (*ἐκ τῶν Ἡρωδιανοῦ*) wird sich uns später erklären.

Das Werkchen beginnt mit der Definition von *ῥῆμα*, wie sie Apollonios gab; der Hauptteil seines Inhalts läfst sich leicht als Ansicht Herodians oder seines Vaters erweisen; zu einem *κανών* (S. 21, 22), der ähnlich schon bei Apollonios gestanden hat (Choirob. II 150, 20—35), lautet eine in den Text gedrungene Randnotiz *ἐν ἄλλῳ ἐπιγραφομένῳ τοῦ Ἡρωδιανοῦ εὗρον*. Dennoch hat Lentz in einer Recension (Jahrbb. 91 S. 185), die so flüchtig hingeworfen ist, dafs sogar aus der Sigle für die Übereinstimmung der Handschriften bei La Roche ein neuer Codex geworden ist, das Werk kurzweg als ein Excerpt aus Choiroboskos bezeichnet, wenn er auch zugeben mufste, dafs ein ganzer Abschnitt, die *παραγωγαὶ δυσκλίτων ῥημάτων* (S. 26, 22—28, 2), und sonst viele Sätze oder einzelne Worte des Excerptes bei Choiroboskos fehlen. Er fand für letzteres die Erklärung darin, dafs wir das Werk des Choiroboskos nicht vollständig besäfsen. Mit Recht hat dies der hochverdiente neueste Herausgeber des Choiroboskos zurückgewiesen, sich aber leider trotzdem dem Hauptурteil von Lentz angeschlossen und die Frage nach den nächsten Quellen des Textes, den er behandelte, überhaupt nicht aufgeworfen. So sei es gestattet, längst gehegte Bedenken und jüngste Funde kurz zur Darstellung zu bringen.

Ebenso nahe als mit Choiroboskos berührt sich das von La Roche herausgegebene Stück und die mit ihm zusammenhängenden Pariser und Oxforder Excerpte (An. Par. IV 216 ff. Oxon. IV 170 ff.) mit des Zenobios Kommentar zu Apollonios (bezw. Herodian), und

ständlich, in dem *Ὀνοματικόν* ist die Beschränkung auf die Participia und das Fehlen der entscheidenden Worte *τῶν μετοχῶν* mehr als befremdlich. Ich verweise darauf, dafs Eustathios 149, 3 ja auch, wie schon Lentz (Herod. p. CLXXXVII) bemerkt, dieselbe Erklärung von *Δέδοικα* aus Herodian citiert, welche Choiroboskos II 108, 7 aus Apollonios anführt, und zwar benutzt Eustathios ein Werk *ἀπορίαι καὶ λύσεις*, Choiroboskos sagt *ζητοῦσι .. τί οὖν ἔχομεν εἰπεῖν; λέγομεν* (vgl. Eulogios Fr. 11).

G. Schoemann hätte seinen beiden sorgfältigen Abhandlungen über Zenobios, wenn er hierauf geachtet hätte, weit gröfsere Resultate und Wichtigkeit geben können. Zenobios seinerseits stimmt aufserordentlich oft mit Choiroboskos Wort für Wort überein; oft hat er auch erheblich mehr als dieser. Nun ist es bekannt, dafs Choiroboskos zwar nach dem Kommentar zu Theodosios noch einen weiteren zu des Apollonios und Herodian *Ὀνοματικόν* und *Ῥηματικόν* plant, im wesentlichen aber sein früheres Werk auch schon diesen Schriften entnimmt. So erklären sich die Übereinstimmnngen zwischen ihm und Zenobios oft ohne weiteres: beide führen die Worte des Apollonios (bezw. Herodian) an. Ein Beispiel genüge.

Genuin. *Δέδοικα· ἐστὶ δείδω, οἷον „δείδω μή τι πάθῃσιν“* (Il. 11, 470?), *τούτου ὁ μέσος παρακείμενος δέδοιδα, καὶ διὰ τὴν ἐπαλληλίαν τοῦ δ̄ ἐτράπη τὸ ἔσχατον δ̄ εἰς κ̄ καὶ γέγονε δέδοικα. ὁ δὲ Ἀλέξανδρος ὁ Κοτυαεὺς θαυμασίως ἀπολογεῖται λέγων ὅτι πολλὰ ῥήματά εἰσιν ἀπὸ μελλόντων εἰς ἐνεστῶτας μεταγόμενα καὶ τρέποντα τὸ σ̄ ἢ εἰς τὸ χ̄ ἢ εἰς τὸ κ̄, οἷον σμῶ σμήσω σμήχω, ὀλῶ ὀλέσω ὀλέκω· οὕτως οὖν καὶ ἐκ τοῦ δείσω μέλλοντος ἐγένετο ὁ ἐνεστὼς δείκω καὶ ἐκ τούτου ὁ μέσος παρακείμενος δέδοικα. διὰ τί γὰρ δείκω ⟨τὸ⟩ ῥῆμα ἐγένετο καὶ οὐ δείχω; ἐπειδὴ οὐδέποτε τὰ εἰς χ̄ω̄ ῥήματα θέλουσι τῇ ε̄ῑ διφθόγγῳ παραλήγεσθαι, πλὴν τοῦ στείχω λείχω. οὕτως Ζηνόβιος.* Den Schlufs hat der Verfasser des Genuinum nach seiner Gewohnheit verkürzt. Man vergleiche Choirob. II 108, 7. 19—23. 108, 31—109, 7.

Allein, so wichtig das für die Quellenforschung zu sein scheint, andere Stellen beweisen, dafs Choiroboskos den Herodian und Apollonios nicht selbst, sondern schon mit umfangreichen Kommentaren, die bis zu Philoponos herunter reichen, las; er hat das ihm so gebotene Material stark verkürzt. Man vergleiche wieder nur eine Stelle:

Choirob. II 154, 17 *χωρὶς τοῦ ἱμάσσω ἱμάσω, ὃ σημαίνει τὸ πλήσσω, ἀπὸ τοῦ ἱμάς ἱμάντος, καὶ χωρὶς τοῦ ἰνάσσω ἰνάσω· ἰνάσσω δέ ἐστιν τὸ ἰσχὺν παρέχω, ἀπὸ τοῦ ἴς ἰνός, ὃ σημαίνει τὴν δύναμιν· καὶ χωρὶς τοῦ πάσσω πάσω καὶ τοῦ πλάσσω πλάσω καὶ τοῦ λεύσσω λεύσω καὶ τοῦ ἐρέσσω ἐρέσω, ὃ σημαίνει τὸ κωπηλατῶ, οὗ ὁ πρῶτος ἀόριστος ἤρεσα, οἷον „ἤρεσα χερσὶν ἐμῇσι“* (Od. 12, 444). *δύναται δὲ ὁ ἐρέσω μέλλων, ὥς φησιν ὁ Ἡρῳδιανός, καὶ ὡς ἀπὸ περισπωμένου ⟨εἶναι⟩ τοῦ ἐρῶ ἐρέσω ὥσπερ τελῶ τελέσω. ἰστέον δὲ ὅτι ἐπιλαμβάνονταί τινες τοῦ Φιλοπόνου λέγοντες, ὅτι κακῶς παρέθετο τὸ λεύσσω. τοῦτο γὰρ οὐ κλίνεται κατὰ τὸν μέλλοντα.* Der *κανών* geht offenbar auf Apollonios zurück, die erste kritische Anmerkung, welche in ihrem Charakter genau den Anmerkungen

in dem Werk *περὶ παθῶν* entspricht, auf Herodian; beide vereinigt bot Philoponos, aber so, dafs er den *κανών* um ein Wort erweitert hatte; Choiroboskos benutzt den Philoponos nicht direkt, sondern einen neuen Autor, welcher gegen jene Erweiterung polemisierte. Die Gründe desselben hält Choiroboskos der Angabe nicht für wert und bemerkt nur die Thatsache.[1]) Jünger als Philoponos ist Zenobios und übt an ihm Kritik (vgl. Et. m. 639, 16 *Οὐδείς* aus dem Genuinum); er hat ferner denselben *κανών* wie Choiroboskos ausführlich besprochen; die Worte stimmen aufs engste überein, nur ist Zenobios erheblich reicher. Man vergleiche die beiden Glossen des Genuinum: *Ἰνάσσω· σημαίνει τὸ ἰσχὺν παρέχω, οἷον „ὅταν μ' ἰνάσσατο“* (Kallim. Fr. an. 126). *ἀπὸ τοῦ ἴς ἰνός, ὃ σημαίνει τὴν δύναμιν. ἐν σημειώσει δὲ καὶ τοῦτο ἐπὶ τοῦ μέλλοντος. Ζηνόβιος.* — *Ἱμάσσω· σημαίνει τὸ πλήσσω καὶ μαστιγῶ· Ἡσίοδος ἐν Θεογονίᾳ „αὐτὰρ ἐπεὶ δή μιν δάμασε πληγῇσιν ἱμάσσας, ἤριπε γυιωθείς“* (857) *παρὰ τὸ ἱμάς, ὃ σημαίνει τὸν λῶρον, γίνεται ἱμάσσω, ὁ μέλλων ἱμάσω καὶ ἵμασεν „ἵμασεν καλλίτριχας ἵππους“* (Il. 11, 531). *τοῦτο δὲ καὶ ἐν σημειώσει ἐστὶ μὴ τρέψαν τὸ σ̄ εἰς τὸ ξ ἐπὶ τοῦ μέλλοντος.*

Es scheint mir sehr möglich, dafs Zenobios hier die von Choiroboskos nicht genannte Mittelquelle ist.[2])

1) Eine vor Philoponos verfafste Recension desselben Abschnitts bietet die Glosse des Genninum *Διήρεσα· ἰστέον ὅτι τὸ διήρεσα, οἷον „διήρεσα χερσὶν ἐμῇσιν“* (Od. 12, 444) *ἀντίκειται κατὰ τὸν μέλλοντα ἀπὸ τσῦ ἐρέσσω γινόμενον· ἐρέσω γὰρ ὁ μέλλων καὶ ὤφειλεν εἶναι ἐρέξω. τὰ γὰρ διὰ δύο σ̄σ̄ ἐκφερόμενα κατὰ τὸν ἐνεστῶτα διὰ τοῦ ξ̄ ἐκφέρονται κατὰ τὸν μέλλοντα, χωρὶς τοῦ πάσσω πάσω καὶ πλάσσω πλάσω καὶ ἰνάσσω ἰνάσω. ἀλλ' ἔστιν εἰπεῖν, ὅτι καὶ τοῦτο τέταρτον σεσημειωμένον μετ' αὐτῶν ⟨ἐστιν⟩. Ἡρωδιανὸς δέ φησιν, ὅτι ἀπὸ περισπωμένου τοῦ ἐρῶ ὁ μέλλων ἐρέσω, ὡς τελῶ τελέσω, καὶ ὁ ἀόριστος ἤρεσα καὶ διήρεσα. ἀπὸ δὲ τοῦ ἐρῶ παράγωγον τὸ ἐρέσσω, ἐξ οὗ καὶ ἐρέτης* [(*καὶ ἡ πεντηκόντορος ἡ ἔχουσα πεντήκοντα ἐρέτας*)]. Hier fehlt unter den Ansnahmen noch *ἰμάσσω* (vgl. *τέταρτον*), also kann Zenobios nicht Quelle sein; der Text des Apollonios wie des Herodian ist z. T. ursprünglicher und vollständiger, aber beide sind schon ebenso mit einander verbunden, wie bei Philoponos, bei seinem Gegner und bei Choiroboskos.

2) Kürzer als die im Genninum erhaltene Fassung des Zenobios ist der im Marcianus 512 überlieferte Auszug (*παρεκβολαί*), auf welchen L. Cohn (Wochenschr. f. cl. Phil. 1889 S. 8) wieder aufmerksam gemacht hat; aber aufser vielen Ergänznngen giebt er die Znsammenhänge besser, oder läfst sie erraten. So hat z. B. Zenobios an richtiger Stelle, d. h. im Eingang bei der Aufzählung der *ἐγκλίσεις* die Ansicht der Stoiker erwähnt nnd bekämpft, dafs es sieben, nicht fünf *ἐγκλίσεις* gebe, und die *Στωϊκοί* ausdrücklich genannt; Choiroboskos trägt den Abschnitt an ungeeigneter Stelle (II 231, 29) nach und gebraucht die allgemeine Bezeichnung „die Philosophen“.

Nun steht der Wortlaut des Wiener Excerptes im allgemeinen zwischen dem des Choiroboskos und des Auszugs aus Zenobios, bald dem einen, bald dem anderen enger verwandt. Wo es aber mehr wie Choiroboskos bietet, hängt es aufs engste mit Zenobios zusammen. Wieder mag ein Beispiel genügen.

Genuin. *Θείομεν· ἐνθῶμεν, ἐμβαλῶμεν. ἰστέον ὅτι ὁ Ἡρῳδιανὸς ἥμαρτεν ἀρνησάμενος τὸ θείω ἐνεστῶτος εἶναι, ἀφ' οὗ τὸ θείομεν. ἔστι δέ*, ⟨*φησίν*⟩, *ὑποτακτικὸν δευτέρου ἀορίστου ἔχον διαίρεσιν, κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ῑ, ὡς τὸ ἐὰν βῶ καὶ κατὰ διαίρεσιν* ⟨*βέω*⟩ *καὶ κατὰ πλεονασμὸν „ὄφρ' ἂν ἐγὼ βείω“* (Il. 6, 113) *καὶ τὸ ἐὰν στῶ „μή πού με περιστείωσ' ἕνα πολλοί“* (Il. 17, 95) ⟨*καὶ*⟩ *δαμῶ δαμείω· οὕτως οὖν ἐὰν θῶ θέω, ὡς παρὰ Σαπφοῖ, οἷον „ὄττινας γὰρ εὖ θέω κεῖνοί με μάλιστα σίνονται“* (Fr. 12 B[4])· *τοῦτο ἐν πλεονασμῷ θείω, οἷον „θείω ἀναρπάξας“* (Il. 16, 437), *εἶτα ἀκόλουθον θείωμεν καὶ κατὰ συστολὴν θείομεν, ὡς τὸ καταβείωμεν καταβείομεν· „δεῦρ' ἐς τοὺς φύλακας καταβείομεν“* (Il. 10, 97) *„μὴ εἴομεν Δαναοῖσι μαχησόμενοι περὶ νηῶν“* (Il. 12, 216) *„ἀλλ' ἄγε δή, φιλότητι τραπείομεν“* (Il. 3, 441). *οὕτω Ζηνόβιος*. Man vergleiche die Wiener *παρεκβολαί* 32, 1 *πόθεν τὸ τέθεικα; Βοιωτικόν· ἀπὸ τοῦ θείω, ἀφ' οὗ „θείομεν, ἂν δ' αὐτὴν Χρυσηΐδα καλλιπάρῃον“ καὶ ὁ μέλλων θείσω* (so die beste Handschrift), *ὁ παρακείμενος τέθεικα*. Sie bieten den Vers selbst, von dem Zenobios ausgeht und erklären den Zusammenhang, in welchem der Abschnitt bei ihm stand. Dagegen bietet Choiroboskos (II 342, 20) *ἐστὶν οὖν θήσω ὁ μέλλων καὶ τέθηκα ὁ παρακείμενος διὰ τοῦ η̄, ὥσπερ ποιήσω πεποίηκα, καὶ κατὰ τροπὴν Βοιωτικὴν τοῦ η̄ εἰς τὴν ει δίφθογγον γέγονε τέθεικα διὰ τῆς ει διφθόγγου, ὥσπερ ἥρωες εἵρωες*. Apollonios hatte *θείομεν* als Konjunktiv eines Präsens gefafst, Herodian dies bestritten und es als Konjunktiv des Aorists erklärt, Zenobios war zu der Ansicht des Apollonios zurückgekehrt; doch ist seine Begründung uns verloren und nur Herodians Darlegung erhalten. Choiroboskos schliefst nur an Herodian, verheifst aber am Schlufs der ganzen Ausführung *ἀλλὰ περὶ τούτου πλατύτερον ἐν τῷ ῥηματικῷ Ἀπολλωνίου, εἰ θεῷ φίλον, μαθησόμεθα*. Das Wiener Excerpt bietet nur die Ansicht des Apollonios und kann nicht aus Choiroboskos stammen. Erst in der nächsten Aporie folgt (S. 32, 3—9 La Roche) eine Bemerkung zu den Ausführungen Herodians, aber auch ihr entspricht nichts bei Choiroboskos.

Der Wiener Traktat giebt sich als Auszug (*παρεκβολαί*) aus dem *μέγα ῥηματικόν*, nicht in seiner ursprünglichen Gestalt, sondern mit den Kommentaren der jüngeren Zeit bis über Philoponos hinaus (S. 19, 12).

Den durchaus herodianeischen Abschnitt περὶ δυσκλίτων ῥημάτων wird niemand für ein Excerpt aus Herodians Schrift περὶ παθῶν halten, der diese kennt; höchstens an das ῥηματικόν könnten wir denken, welches ja einen Teil περὶ ἀκλίτων ῥημάτων mit umschlofs; auf eine ursprüngliche Verbindung weist jetzt auch das Beispiel des Eulogios. Ich sehe schon jetzt nicht, woher wir dann das Recht zu der Behauptung nehmen, dafs der Hauptteil aus dem Theodosios-Kommentar des Choiroboskos stammt.

Genau dasselbe gilt für die noch unbekannte erste Hälfte dieses Werkes. Seltsamerweise hat weder La Roche noch Lentz gesehen, dafs das Werk bereits von Aldus in dem *Cornu Copiae et Horti Adonidis* gedruckt ist und zwar aus einem der einen Wiener Handschrift gleichlautenden Codex. Ebenda findet sich ein in seiner ganzen Anlage eng verwandtes Stück aus einem Ὀνοματικόν über die Deklination der Feminina auf ώ. Ich fand dasselbe zunächst in einem Cod. Casanatensis 1710 (aus dem XVI. Jahrhundert, vgl. *Studi Italiani di Filol. cl.* II 200) wieder, und gleich darauf im Katalog unter dem Namen Herodians verzeichnet das gesamte Ὀνοματικόν mit dem Ῥηματικόν verbunden in dem Ambrosianus *E* 8 sup. (aus dem XV. Jahrhundert). Die Überschrift, welche ich nicht entziffern konnte, las Herr Prof. H. Schenkl [ἡ]ρωδιανοῦ περὶ παραγωγέων (?) γενικῶν, unzweifelhaft richtig, denn der Anfang ist wörtlich gleich dem von Cramer Anecd. Ox. III 228 ff. herausgegebenen Stück[1]) und lautet ebenso in der ältesten und vollständigsten aller dieser Handschriften, die mir erst während des Druckes durch die besondere Güte der Leydener Bibliotheksverwaltung wieder in die Hände kam und deren Fund alle meine Vermutungen bestätigt hat, in dem Voss. gr. 20[2]). Περὶ παραγώγων γενικῶν handelt in Wahrheit nur ein kurzes Stück, nämlich Cramer S. 228, 1—28. Hiernach beginnen ohne eigene Überschrift die grammatischen Fragen und Antworten über das Ὀνοματικόν und Ῥηματικόν[3]);

1) Natürlich ist anch dies Stück der Verurteilung durch Lentz nicht entgangen und wieder hat leider Hilgard sich angeschlossen (II p. XCV).

2) Vgl. oben S. 262. Das Wort Ἡρῳδιανοῦ kann in ihm am Rand gestanden haben nnd fortgeschnitten sein.

3) Das Zeugnis für den herodianeischen Ursprung der παρεκβολαὶ ἐκ τοῦ μεγάλου ῥηματικοῦ entschwindet damit vollständig. Das gesamte Ὀνοματικόν schliefst in der Reihenfolge im wesentlichen an Theodosios; ähnlich ist es wohl auch mit der Abfolge des ῥηματικόν. Aber der Titel selbst, welcher der ältesten Tradition angehört, weist auf des Herodian (bezw. Apollonios) Werk als Grundlage dieses Anszngs. Eine Beeinflnssung des älteren dnrch das jüngere Werk hat also hier wie so oft stattgefunden. Die ἀπορίαι καὶ λύσεις beginnen un-

vor den ersteren steht zu Anfang regelmäfsig *ἀπορία*, vor den letzteren *λύσις*. Es wird genügen, das erste Paar dem Leser vor Augen zu stellen[1]):

Cramer 228, 29—229, 7: *Ἀπορία: διὰ τί εἶπεν ὁ Τεχνικός „πᾶσα γενικὴ εἰς ος λήγουσα τροπῇ τοῦ ο̅ς̅ εἰς ι̅ τὴν δοτικὴν ποιεῖ"; ἄτοπον γάρ ἐστι τὰ σύμφωνα εἰς φωνήεντα τρέπεσθαι. Λύσις: Ἰστέον ὅτι ἡ τροπὴ πενταχῶς γίνεται. ἔστι γὰρ τροπὴ κατὰ πάθος, ὡς ἐπὶ τοῦ ἐλαφοβόλος ἐλαφηβόλος. ἔστι τροπὴ κατὰ παραγωγήν, ὡς ἐπὶ τοῦ νέμω νόμος, λέγω λόγος. ἔστι τροπὴ κατὰ διάλεκτον, ὡς ἐπὶ τοῦ ὄνειρος ὄνοιρος Αἰολικῶς. ἔστι τροπὴ κατὰ σύνθεσιν, ὡς ἐπὶ τοῦ ἐλαιάφυτον ἐλαιόφυτον. ἔστι τροπὴ κατὰ κλίσιν ὡς ἐπὶ τοῦ Αἴαντος Αἴαντι. τροπῇ οὖν κλίσεως καὶ τὰ φωνήεντα εἰς σύμφωνα τρέπεται καὶ τὰ σύμφωνα εἰς φωνήεντα, καὶ τούτου χάριν εἶπε „τροπῇ τοῦ ο̅ς̅ εἰς ι̅".*

Choirob. 127, 9 *Λέγουσι δέ τινες, ὅτι κακῶς εἶπεν ὁ Τεχνικός „τροπῇ τοῦ ο̅ς̅ εἰς ι̅ τὴν δοτικὴν ποιεῖ". ἄτοπον γάρ φασι τροπὴν ποιεῖσθαι συμφώνου εἰς φωνῆεν, ἀλλὰ μᾶλλον ὤφειλεν εἰπεῖν ἀποβολῇ τοῦ σ̅ καὶ τροπῇ τοῦ ο̅ εἰς ι̅. καὶ ἔστιν εἰπεῖν καὶ ἀπολογήσασθαι ὑπὲρ τοῦ Τεχνικοῦ, ὅτι καλῶς εἶπε „τροπῇ τοῦ ο̅ εἰς ι̅". ἡ γὰρ τροπὴ πολλαχῶς γίνεται. ἔστι γὰρ τροπὴ παραγωγῆς, καὶ ἔστι τροπὴ διαλέκτου, καὶ ἔστι τροπὴ πάθους, καὶ ἔστι τροπὴ κλίσεως. καὶ τροπὴ μὲν παραγωγῆς ἐστιν, ὡς ἐπὶ τοῦ νέμω νόμος, λέγω λόγος, ἐπιστέλλω ἐπιστολή· διαλέκτου δέ, ὡς ἐπὶ τοῦ ὄνειρος ὄνοιρος· τοῦτο γὰρ κατὰ Αἰολικὴν διάλεκτόν ἐστιν τρέπον τὸ ε̅ εἰς τὸ ο̅· καὶ τὸ τρέχω τράχω καὶ τὸ Ἄρτεμις Ἄρταμις τρέποντα τὸ ε̅ εἰς τὸ α̅· πάθους δέ, ὡς ἐπὶ τοῦ ἐλαφοβόλος ἐλαφηβόλος, στεφανοφόρος στεφανηφόρος. ἐν τούτοις οὖν, ἤγουν ἐν τῇ τροπῇ τῇ κατὰ παραγωγὴν καὶ τῇ κατὰ διάλεκτον καὶ τῇ κατὰ πάθος, οὐ τρέπεται ὡς ἔτυχεν οὔτε σύμφωνον εἰς φωνῆεν οὔτε φωνῆεν εἰς σύμφωνον, ἐν δὲ τῇ τροπῇ τῇ κατὰ κλίσιν ἀδιάφορόν ἐστιν· καὶ φωνῆεν γὰρ εἰς σύμφωνον τρέπεται καὶ σύμφωνον εἰς φωνῆεν, ὡς ἐπὶ τοῦ καλαί καλάς Μοῦσαι Μούσας. τί τοίνυν ἄτοπον, εἰ καὶ σύμφωνον εἰς φωνῆεν τρέπεται, ὡς ἐπὶ τοῦ Αἴαντος Αἴαντι Λάχητος Λάχητι, ἐνταῦθα, ἐπειδὴ περὶ κλίσεώς ἐστιν ὁ λόγος τῷ Τεχνικῷ; καλῶς οὖν εἶπε· „τροπῇ τοῦ ο̅ς̅ εἰς ι̅".*

Gewifs bietet Choiroboskos einzelnes mehr, aber wird man wirklich behaupten, dafs der Verfasser der *Ἀπορίαι καὶ Λύσεις* ihn

vollständig; für ihren Anfang ist von dem Epitomator das Herodian-Excerpt eingesetzt. Daher wird später zurückverwiesen *περὶ δὲ τοῦ τόνου τῆς γενικῆς τῶν Θεσσαλικῶν καὶ τῶν ἀττικῶν καὶ τῶν ἰωνικῶν ζήτει ἐν τῇ ἀρχῇ.*

1) Der Text nach Cramer mit den vom Vossianus gegebenen Korrekturen,

ausschreibt und die τροπὴ κατὰ σύνθεσιν und das Beispiel ἐλαιάφυτος ἐλαιόφυτος (Aeschyl. Pers. 869 ἐλαιόφυτός τε Σάμος) ersonnen hat?[1]) Der Τεχνικός ist ja gar nicht Theodosios. Dieser kennt das Bedenken gegen den Gebrauch von τροπή schon und sagt beim Genetiv μεταβάλλουσα τὴν ο̄σ̄ εἰς ῑ τὴν δοτικὴν ποιεῖ, während er beim Dativ ruhig τροπῇ τοῦ ῑ εἰς ᾱ αὐτὴν ποιεῖ sagt. Der ganze Abschnitt 126, 29—127, 28 H. handelt nicht von Theodosios, sondern von Apollonios oder Herodian[2]), und dabei sieht es ganz so aus, als ob Choiroboskos das nicht einmal merkte, d. h. schon abgeleitete Quellen benutzte.

Der nächsten ἀπορία (Cram. 229, 8—12) διὰ τί ἐν τοῖς δυϊκοῖς συνεζευγμέναι εἰσὶν αἱ πτώσεις entspricht bei Choirob. 133, 32 καὶ ἄξιόν ἐστι ζητῆσαι διὰ ποίαν αἰτίαν ἐν τοῖς δυϊκοῖς συνημμέναι εἰσὶν αἱ πτώσεις, der übernächsten διὰ τί ἐν τοῖς δυϊκοῖς ἡ εὐθεῖα μετὰ αἰτιατικῆς συνεζεύγνυται, ἡ δὲ γενικὴ μετὰ δοτικῆς bei Choiroboskos 134, 16 ἄξιον δέ ἐστιν ζητῆσαι διὰ ποίαν αἰτίαν ἐν τοῖς δυϊκοῖς ὀρθὴν καὶ αἰτιατικὴν λέγομεν ὁμοῦ καὶ πάλιν γενικὴν καὶ δοτικὴν ὁμοῦ λέγομεν. Es folgt die Aporie Cr. 229, 18 διὰ τί ἐπὶ μὲν τῶν δυϊκῶν καὶ τῶν πληθυντικῶν ἡ αὐτή ἐστιν ὀρθὴ καὶ κλητική, ἐν δὲ τοῖς ἑνικοῖς οὐκέτι; und bei Choirob. 135, 14 Ἄξιον δέ ἐστι ζητῆσαι διὰ ποίαν αἰτίαν ἐπὶ μὲν τῶν δυϊκῶν καὶ τῶν πληθυντικῶν ἡ αὐτή ἐστιν ὀρθὴ καὶ κλητική . . . . ἐπὶ δὲ τῶν ἑνικῶν οὐ πάντως.

Die Form der Einführung zeigt, dafs Choiroboskos eine Sammlung von Ἀπορίαι benutzt; die unsere zeigt in jeder Antwort einfache, formelhafte Wendungen; Choiroboskos das Streben nach Abwechselung. Also ist er der Spätere.

1) Mit der τροπὴ κατὰ πάθος hat es nichts gemein; neben στεφανηφόρος und ἐλαφηβόλος giebt es στεφανοφόρος und ἐλαφοβόλος, also liegt hier eine τροπὴ κατὰ πάθος vor; ein ἐλαιάφυτος giebt es nicht, also ist hier die τροπή schon bei der σύνθεσις eingetreten. Man sieht, wie Choiroboskos, wenn er diesen Unterschied nicht erkannte, die fünfte Art der τροπή beseitigen konnte, nicht aber, wie ein später Excerptor sie hinzufügen konnte.

2) Ich gestehe, nicht recht zu begreifen, wie Hilgard gegenüber solchen Stellen behaupten konnte, ὁ Τεχνικός bezeichne in diesem Werk stets und ausschliefslich Theodosios (II p. LXXVIII und XC ff.). und die Thatsache, dafs der von Choiroboskos citierte Text so oft weit von dem des Theodosios abweicht, nicht sofort zu Sonderung der Quellen benutzen konnte. Die für den Theodosios-Kommentar verfafsten Abschnitte können allerdings nur ihn unter dem Τεχνικός verstehen; aber Choiroboskos hat mit Kleister und Schere und ohne viel Nachdenken gearbeitet und uns durch diese Citate ein Mittel geboten, die Ansichten und den Wortlaut des Apollonios (bezw. Herodian) zu bestimmen, wie es besser und wichtiger kaum erhofft werden konnte.

Es folgt eine Aporie, der bei Choiroboskos überhaupt nichts entspricht Cr. 229, 25—27 διὰ τί οὐ κλίνομεν ὁ κοχλίας τοῦ κοχλῖα (-ίω Cram., -ία aus -ίου Voss.), ἀλλὰ τοῦ κοχλίου; ἐπειδὴ πᾶσα γενικὴ ἰσοσυλλάβως κλινομένη μακροκαταληκτεῖν θέλει, sodann die neue Aporie πῶς τὰ εἰς α̅σ̅ εἰς ο̅υ̅ ἔχοντα τὴν γενικὴν κατὰ διαλέκτους κλίνεται; mit der λύσις: οἱ μὲν Δωριεῖς Αἰνείας Αἰνεία κλίνουσιν, οἱ δὲ Βοιωτοὶ Αἰνείας Αἰνείαο, οἱ δὲ Ἴωνες Αἰνείας Αἰνείεω, οἱ δὲ κοινοὶ Αἰνείας Αἰνείου. Dem entspricht allerdings bei Choirob. 143, 6 δεῖ δὲ γινώσκειν ὅτι τὸ Αἰνείας Αἰνείου Αἰνεία λέγουσιν οἱ Δωριεῖς διὰ μακροῦ τοῦ ᾱ, οἱ δὲ Βοιωτοὶ Αἰνείαο προστιθέντες τὸ ο̅, οἱ δὲ Ἴωνες Αἰνείεω, τὸ ᾱ εἰς ε̅ τρέποντες καὶ τὸ ο̅ εἰς ω̅. Dennoch kann die Aporie nicht aus Choiroboskos stammen, denn die Frage nach den Dialekt-Formen kehrt in derselben Fassung in den Aporien oft wieder, während ein grofser Teil der entsprechenden Angaben bei Choiroboskos fehlt. So wenn nach einer ganz mit Choiroboskos übereinstimmenden Ausführung über die Feminina auf ω̅ in den Aporien (Cod. Voss.) folgt πῶς αἱ ἄλλαι διάλεκτοι κλίνουσι τὰς πλαγίας τῶν εἰς ω̅ θηλυκῶν ὀνομάτων. κατὰ μὲν ἴωνας καί τινας τῶν δωριέων ἡ σαπφόος ἐντελὴς γενική, ἡ δὲ σαπφοῦς συνῃρημένη κατὰ κοινοὺς καὶ ἀθηναίους. οἱ δὲ αἰολεῖς καὶ λάκωνες οἵτινες εἰσὶ μέρος δωριέων προσθέσει τοῦ σ̅ ποιοῦσι τὰς γενικὰς οἷον ἡ σαπφώ τῆς σαπφῶς καὶ ἡ λητὼ τῆς λητῶς καὶ δηλοῦσιν αἱ χρήσεις οὕτως ἔχουσαι· τὸ δὲ ἐκ σαπφῶς ἀμελγόμενος μέν τοι φέρω. καὶ πάλιν παρ' αὐτῇ τῇ σαπφοῖ μάλα δὴ κεκορημένου στόργος. καὶ πάλιν. ἀμορφότερον μναΐδος καὶ τῆς ἁπλῶς πυ̅ριννῶς· ἐστὶν ἡ μναῒς αὕτη καὶ ἡ πυριννὼ ὀνόματα κύρια. τῇ δὲ δοτικῇ πᾶσαι αἱ διάλεκτοι εἰς ο̅ι̅ κέχρηνται. ἑτέρα γὰρ οὐκ ἔστιν ἐν χρήσει· τὴν δὲ αἰτιατικὴν αἰολεῖς καὶ μόνοι προσθέσει τοῦ ν̅ ἐποίουν. τὴν λητώ. ὡς καὶ ἡ χρῆσις δηλοῖ. γύρων ἐξεδίδαξε γυάρων τὴν ἀνυοδρόμον. αἰτιατικῆς γάρ ἐστιν ἀπὸ εὐθείας τῆς ἡρώ. οἱ δὲ ἴωνες αὐτὴν εἰς τὴν ο̅υ̅ν̅ ἐποίουν. σαπφοῦν καὶ λητοῦν. ὡς δηλοῦσιν αἱ χρήσεις. φησὶ γὰρ ἡρωδιανὸς ἐν τῇ πρώτῃ ἱστορίᾳ οὕτως. τὴν ἰναχοῦν ἀπὸ τῆς ἰναχὼ εὐθείας. καὶ πάλιν ἐν τῇ δευτέρᾳ ἱστορίᾳ οὕτως. πάλιν ἀπὸ εὐθείας τῆς βουτὼ. ὁμοίως καὶ παρ' ἱππώνακτι πῶς παρακυψοῦν ἦλθε. καὶ αὕτη μὲν ἡ διάφορος κλίσις τῶν διαλέκτων (vgl. Hilg. II p. LXV).

Dafs Herodian die Quelle ist, braucht kaum ausgeführt zu werden[1]); wenn Hilgard, der die Aporien noch nicht im Zusammen-

1) Der Angabe über Πυριννώ entspricht, wie schon Bergk sah, die Glosse des Etymol. genuinum Γυριννώ· ὄνομα κύριον Λεσβίας κόρης· εἴρηται παρωνύμως παρὰ τὸ γύρινος, ὃ σημαίνει τὸν βάτραχον Γυριννώ, ὡς κάλλιστος Καλλιστώ,

hang kannte, diesen Abschnitt für des Choiroboskos Kommentar zu Herodians *Ὀνοματικόν* in Anspruch nahm, so lag hierfür nicht der Schatten eines Grundes vor.[1])

Unmittelbar auf die oben angeführte Aporie folgt im Vossianus *Πόθεν τὸ γλὴν ὃ σημαίνει τὴν κόρην. ἀπὸ τοῦ γλήνη γέγονε κατὰ ἀποκοπὴν καὶ παρὰ τῷ ποιητῇ ἔρρε κακὴ γλήνη. — ποῖα εἰσὶ θηλυκὰ ὀνόματα εἰς ην. τὸ τροιζὴν ὄνομα πόλεως καὶ σειρὴν καὶ φρήν. πάντα δὲ προσθέσει τοῦ ο̅σ̅ ποιοῦσι τὴν γενικὴν καὶ φυλάττουσι τὸ η̅. οἷον τροιζὴν τροιζῆνος. σειρὴν σειρῆνος. σεσημείωται τὸ φρὴν φρενὸς διὰ τοῦ ε̅ μόνον κλιθέν. — ποῖα εἰς ο̅ν̅ θηλυκά εἰσι* (*εἰσι* über Rasur) *διὰ τοῦ ο̅ γραφόμενα. τὸ ἡ ἀβρότονον καὶ ἡ λεόντιον καὶ ἡ φώνιον* (lies *Φάνιον*) *ταῦτα δὲ ἀπὸ οὐδετέρου γένους εἰσὶ μετενεχθέντα, ἅτινα καὶ τὸν τόνον καὶ τὴν κλίσιν τῶν οὐδετέρων φυλάττουσι μόνον δὲ τὸ ἄρθρον ἐναλλάττουσι. τὰ δὲ πληθυντικὰ οὐ κλίνεται διὰ τὸ χαρακτηριστικὸν τῶν οὐδετέρων. μόνα γὰρ τὰ οὐδέτερα ἔχουσι τὴν εἰς α̅ κατάληξιν ἐπὶ τῆς εὐθείας τῶν πληθυντικῶν.* Allerdings findet sich auch bei Choiroboskos eine Notiz hierüber I 315, 33 ff. Allein wem er hier folgt, ist klar. Die vollen *κανόνες* bot an dieser Stelle Herodian (vgl. Hilgard, *Excerpta ex libris Herodiani technici* 1887 S. 13, 16 *περὶ μον. λέξ.* 16) und wieder scheint mir zweifellos, daſs der Verfasser der *ἀπορίαι* nicht Choiroboskos benutzt.[2])

ἐρατός Ἐρατώ, κλέος Κλεώ καὶ Κλειώ. Sie geht daher auf Zenobios zurück. Ob Zenobios, dessen Werk ich zunächst zum Vergleich heranziehen muſste, selbst eine Quelle der *ἀπορίαι καὶ λύσεις* ist, lasse ich natürlich ganz unentschieden.

1) Ebensowenig kann ich mich anschlieſsen, wenn Hilgard die Überarbeitung von Herodians *Ὀνοματικόν* (Gaisford I 21—88) wegen der Übereinstimmungen mit dem Theodosios-Kommentar für Choiroboskos in Anspruch nimmt. Höchstens das von H. gar nicht benutzte Beispiel 25, 5 könnte beweisen, daſs die Einleitung aus Choiroboskos stammt oder nach ihm verfaſst ist. Aber diese Einleitung sondert ja H. selbst von dem eigentlichen Traktat ab.

2) Andere Beispiele in reicher Fülle bietet die vollere Fassung des zweiten Teiles, also der *παρεκβολαὶ ἐκ τοῦ μεγάλου ῥηματικοῦ* im Voss. gr. 20. Ich führe nur ein Beispiel noch an. Theodosios sagt 85, 7 *πᾶς γὰρ παρακείμενος ὑπερβαίνειν θέλει τὴν δισυλλαβίαν, ἡμαρτημένου τοῦ οἶδα*, Choiroboskos II 343, 33 *οὐδέποτε γὰρ μέσος παρακείμενος δισύλλαβος εὑρίσκεται ἐν χρήσει, χωρὶς τοῦ οἶδα καὶ τοῦ οἶκα, ὃ σημαίνει τὸ ὡμοίωμαι, ὡς παρὰ Ἀλκμᾶνι „οἶκας μὲν ὡραίῳ Λίνῳ“, ἀντὶ τοῦ ὡμοίωσαι, καὶ χωρὶς τοῦ ἦα, ὃ σημαίνει τὸ ἐπορευόμην* (es folgen Beispiele hierfür). Die *παρεκβολαί* bieten (nach S. 32, 9 La Roche) *πότε θέλει ὁ μέσος παρακείμενος ὑπερβαίνειν τὴν δισυλλαβίαν; ἡνίκα ἀπὸ συμφώνου ἄρχηται ἢ ἀπὸ τοῦ ι̅ καθ' αὑτὸ χωρὶς διφθόγγου. ἰδοὺ γὰρ ὁ μέσος παρακείμενος ἦγα* ⟨*ἀπὸ*⟩ *τοῦ ἄγω δισυλλάβου ἐστὶ καὶ ὁ ἦα* (*εἷα* Cod.), *ὅπερ ἐκ τοῦ* ⟨*εἴω καὶ ἐν διαλύσει*⟩ *ἤϊα* (*ἕϊα* Cod.) *γέγονε, καὶ ἄλλοι πλεῖστοι. ὅθεν οὐ σεσημείωται τὸ οἶδα,*

Ist dies, wie ich hoffe, richtig, so ist nicht nnr die Arbeitsart des Choiroboskos klargestellt — das wäre ein sehr kärglicher Gewinn — sondern auch ein älteres Werk *Ἀπορίαι καὶ λύσεις* zurückgewonnen, für welches der Voss. gr. 20 den Rahmen, die entsprechenden Abschnitte des Choiroboskos sowie mindestens die mit den Worten *καὶ ἄξιόν ἐστι ζητῆσαι* eingeführten Untersuchungen die Ergänznngen geben. Ob dies Werk nur an Herodian (bezw. Apollonios) schlofs, oder ob ὁ *Τεχνικός* in ihm daneben auch Theodosios bedeuten kann, ist noch nicht mit Sicherheit zu entscheiden; ich halte letzteres für wahrscheinlicher und glaube, dafs der Grundstock dieser Werke aus den *προτάσεις καὶ λύσεις* Herodians stammt, dafs er zunächst aus kommentierten Ausgaben des *Ὀνοματικόν* und *Ῥηματικόν* des Apollonios und Herodian und endlich aus der älteren Litteratur zu Theodosios erweitert worden ist. Wie dem sei, zur Wiederherstellung jener beiden wichtigen Werke wäre ein Hilfsmittel ersten Ranges und für die Beurteilung der Interpolationen des Choiroboskos-Textes (vgl. Hilgard II p. LXXXV) ein Anhalt gewonnen. Wir werden uns ferner hüten, ohne sorgfältigste Nachprüfung weiterhin anonym überlieferte Stücke als „Excerpte aus Choiroboskos" zu bezeichnen, wie man dies so gern thut. Wir kennen die äufserst reiche Litteratur auf diesem Gebiet noch viel zn wenig, weder Zenobios noch Romanos[1]) noch Philoponos und manchen andern Vorgänger des Choiroboskos, und wissen nur das eine, dafs ihre Schriften unter einander auf das engste verwandt waren.

Die eigentlichen Schulschriften dieser Zeit lassen sich, selbst wenn wir ihre Abhängigkeit von Apollonios und Herodian in Abzug bringen, nicht als Werke eines bestimmten Mannes betrachten und keiner läfst sich aus ihnen beurteilen. Wohl giefst der einzelne ein paar Sätze in andere Form, fügt vielleicht gar in einer Regel ein Wort zu, oder polemisiert gegen den Zusatz eines seiner nächsten Vorgänger, oder er findet zur Bewunderung der Zunftgenossen für die Aporie eines Vorgängers im fünften Gliede, die sich bis zu ihm

εἰ καὶ ὁ Τεχνικός φησιν, ὡς μὴ ἀρχόμενον ἀπὸ συμφώνου ἢ ἀπὸ τοῦ ε̄ καθ' ἑαυτό. Theodosios kennt nur eine Ausnahme, nnser Autor eine solche Menge, dafs er einen nenen *κανών* aufstellen kann; Choiroboskos kennt diese Ausführnngen und entnimmt ihnen zwei weitere Ausnahmen *οἶκα* und *ἦα*; die anderen verwirft er als nicht im Gebrauch.

1) Auch von ihm enthält der Marcianus 512 Auszüge, die besser vor dem *Ῥηματικόν* des Choiroboskos gedruckt und in ihm mit verwendet worden wären.

vererbt, noch eine zweite Lösung, aber der Kern bleibt im wesentlichen, was er war; die Schrift wächst wie der Baum, der neue Jahresringe ansetzt. Die Werke beeinflussen sich gegenseitig; in des Herodian *'Ονοματικόν* führen die einen dieser Überarbeiter die Ordnung des Theodosios ein; andere übertragen das Material aus Herodian in die Erklärung des Theodosios. Kommt hierüber dann ein Epitomator des VII. oder VIII. Jahrhunderts, den die schlichte Anspruchslosigkeit absoluter Unbildung und der Wunsch, die Lernenden nicht zu überbürden, zur Abfassung eines handlichen Auszugs nach Art einer *τέχνη* treibt, so entstehen diese kurzen Excerpte, in denen naturgemäfs der ursprünglichste Text, weil er die Hauptsätze enthielt, wieder stärker hervortritt, freilich nicht in urkundlicher Fassung und nicht als etwas Besonderes. In den Anfang dieser Bewegung führt uns das Werk des Eulogios, in ihr Ende die *'Απορίαι καὶ λύσεις* des Vossianus gr. 20.

EXKURS III.

HERODIAN ALS ATTICIST.

Zu den Quellen, welche der späte Grammatiker Symeon in seiner S. 256 erwähnten Schrift über die Bedeutungsunterschiede mittelbar oder unmittelbar noch benutzen konnte, gehörte auch ein byzantinischer Auszug aus Herodians Symposion. Er citiert denselben in der Glosse Ὄρνιθες ἀλεκτρυόνων διαφέρει. Ἡρῳδιανὸς ἐν τῷ κ' κεφαλαίῳ τοῦ συμποσίου φησίν. Ich stelle im folgenden die Worte Herodians denen des Athenaios (IX 373 A) gegenüber:

Herod.	Athen.
ἦσαν δὲ μετὰ τοῦ προειρημένου ἐπεισφερόμενα ἡμῖν ἐδέσματα ἄλλ' ἄττα οἷον (Kaibel, ἄλλα ποιῶν Cod.) ὄρνιθες καὶ χῆνες καὶ ἀλεκτρυόνες. περὶ τούτων δὲ ταῦτα ἔχομεν λέγειν, ὅτι ἡ συνήθεια ὄρνιθας μὲν μόνας τὰς θηλείας καλεῖ, ἀλεκτρυόνας δὲ τοὺς (τὰς Cod.) ἄρσενας.	ἐπεὶ δὲ καὶ ὄρνεις ἐπῆσαν ταῖς κολοκύνταις . . . . . . ὁ Μυρτίλος ἔφη· ἀλλὰ μὴν καὶ ὄρνιθας καὶ ὀρνίθια νῦν μόνως ἡ συνήθεια καλεῖ τὰς θηλείας . . . . . ἀλεκτρυόνας δὲ καὶ ἀλεκτοριδέας (Kaibel, ἀλεκτορίδας Cod.) τοὺς ἄρρενας.

Wer so mit der allbekannten gegenwärtigen Gewohnheit anfängt, will ihr notwendig den älteren Sprachgebrauch entgegenstellen; Athenaios wird daher auch in dem folgenden, wesentlich atticistischen Abschnitt von Herodian abhängig sein und ihm wenigstens den Rahmen seiner Ausführungen entnommen haben. Die öde Stillosigkeit des herodianeischen Symposion, welche nicht allein durch den Auszug entstanden sein kann, hat er dabei geschickt vermieden. Die Vermutung, dafs Herodian in weiterem Umfang von Athenaios benutzt ist, scheint durch die eine charakteristische Stelle genügend begründet. Sie wird durch andere Fragmente bestätigt:

Orion 137, 30	Athen. 92 F
Πελωρίς· ⟨εἶδος ὀστρέου⟩.[1]) παρὰ τὸ πέλωρον. μεῖζον γάρ	αἱ δὲ πελωρίδες ὠνομάσθησαν παρὰ τὸ πελώριον· μεῖζον

1) Ergänzt aus dem Genuinum. Man vergleiche den Spott des Athenaios über diese Art Angaben IX 398 B, C: τὸν τέτρακα τί νομίζετε; καί τινος εἰπόντος

ἐστι τῆς χήμης καὶ τῶν ἄλλων ὁμοίων ὀστρέων. Ἡρῳδιανὸς ἐν Συμποσίῳ.	*γάρ ἐστι χήμης καὶ παρηλλαγμένον.*

Voraus geht bei Athenaios eine Bemerkung über *ὄστρειον*: dies ist die von den „Alten" wie Kratinos allein gebrauchte Form; Plato aber gebraucht *ὄστρεον* wie *ὄρνεον*; eine gewisse Ähnlichkeit dieser Bemerkung mit der über *ὄρνιθες* fällt ins Auge. Theognost excerpiert aus der *Καθόλου* (127, 10) *σεσημείωται τὸ ὄρνεον ὄστρεον διὰ τοῦ ε̄ ψιλοῦ γραφόμενα· λέγεται δὲ καὶ ὄστρειον διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ῑ.* Es folgt bei Athenaios etwas später die Etymologie von *χήμη* (*παρὰ τὸ κεχηνέναι*). Es wird nicht zu kühn sein, wenn wir den ganzen Abschnitt des Athenaios 213, 18—214, 9 K. im wesentlichen für Herodian in Anspruch nehmen.

Die Bestätigung bietet ein Citat aus Herodian im Etymol. genuinum, welches wir nunmehr dem Symposion zuteilen werden. *Βῶξ· εἶδος ἰχθύος. σύνθετον δέ ἐστι μεταπεπλασμένου τοῦ ἁπλοῦ* (*διπλοῦ* Codd.), *ὥστε ἐγκεῖσθαι τὸ βου ἐπιτατικὸν καὶ τὸ ὢψ (τοιοῦτος γὰρ καὶ ὁ ἰχθύς), καθάπερ καὶ ὁ μέγας παῖς βούπαις. ⟨τὸ δὲ ὢψ παρὰ τὸν ὄψω μέλλοντα⟩. ὁμοίως παρηκολούθησεν καὶ τὸ κάλυξ, τὸ κεκαλυμμένον ῥόδον, καὶ ἣν παρὰ τὸν καλύψω μέλλοντα. Ἡρῳδιανὸς δέ φησι καὶ δισυλλάβως λέγεσθαι. Ἀριστοφάνης „ἀλλ' ἔχουσα* (*ἔχουσι* Codd.) *γαστέρα μεστὴν βοάκων"· καὶ Φερεκράτης „τί ληρεῖς; ἀλλὰ φωνὴν οὐκ ἔχειν ἰχθύν γέ φασι τὸ παράπαν. νὴ τὼ θεώ, οὐκ ἔστιν ἰχθὺς ἄλλος οὐδεὶς ἢ βόαξ". Ἀριστοτέλης δὲ ὅτι φωνὴν προΐεται καὶ διὰ τοῦτο ὠνομάσθη.*[1]) Man vergleiche Athen. VII 287 A: *Ἀριστοφάνης Σκηνὰς καταλαμβανούσαις „ἀλλ' ἔχουσα γαστέρα μεστὴν βοάκων ἀπεβάδιζον οἴκαδε". ὠνομάσθη δὲ παρὰ τὴν βοήν . . . . Φερεκράτης δ' ἐν Μυρμηκανθρώποις εἰπών „ἀλλὰ φωνὴν οὐκ ἔχειν ἰχθύν γέ φασι τὸ παράπαν" ἐπιφέρει „νὴ τὼ θεώ, οὐκ ἔστιν ἰχθὺς ἄλλος οὐδεὶς ἢ βόαξ". Ἀριστοφάνης δ' ὁ Βυζάντιος κακῶς φησιν ἡμᾶς λέγειν τὸν ἰχθὺν βῶκα δέον βόωπα, ἐπεὶ μικρὸς ὑπάρχων μεγάλους ὦπας ἔχει· εἴη ἂν*

»*εἶδος ὀρνέου*« (*ἔθος δὲ γραμματικῶν παισὶν περὶ πάντων τῶν προβαλλομένων λέγειν, εἶδος φυτοῦ, εἶδος ὀρνέου, εἶδος λίθου*) *ὁ Λαρήνσιος ἔφη* »*καὶ αὐτός, ἄνδρῶν λῷστε, ὅτι ὁ χαρίεις Ἀριστοφάνης ἐν τοῖς Ὄρνισι μνημονεύει ἐν τούτοις οἶδα „πορφυρίωνι . . . τέτρακι καὶ ταῶνι." ζητῶ δ' ἐγὼ παρ' ὑμῖν μαθεῖν εἰ καὶ παρ' ἄλλῳ τινὶ αὐτοῦ τις γίνεται μνήμη.*« Es sieht ganz danach aus, als hätte Athenaios nur diese Angaben in seiner grammatischen Quelle gefunden.

1) Vgl. in dem oben für Herodian in Anspruch genommenen Stück 93 A: *Ἀριστοτέλης δέ φησι καὶ ἐν ἄμμῳ αὐτὰς γίνεσθαι.*

οὖν βόσῳ βοὸς ὀφθαλμοὺς ἔχων. πρὸς ὃν λεκτέον, εἰ τοῦτον κακῶς ὀνομάζομεν, διὰ τί κορακῖνόν φαμεν καὶ οὐ κοροκῖνον; ὠνομάσθη γὰρ ἀπὸ τοῦ τὰς κόρας κινεῖν. τί δ' οὐχὶ καὶ σείουρον λέγομεν ἀλλὰ σίλουρον; ὠνόμασται γὰρ καὶ οὗτος ἀπὸ τοῦ σείειν συνεχῶς τὴν οὐράν. Dafs der erste Teil der Bemerkung des Athenaios aus Herodian stammt, bedarf keiner Ausführung; ich halte es für möglich, dafs auch der zweite ihm entnommen ist und Athenaios die Ansicht des Byzantiners Aristophanes, welche bei Herodian an richtiger Stelle, d. h. vor der eigenen, steht, ungenau wiedergegeben und mit Etymologien, die er aus Herodian schöpfte, bekämpft hat.[1])

An einer andern Stelle citiert Athenaios selbst Herodian 52 E *κληθῆναι δὲ ἀμυγδάλην φησὶν Ἡρῳδιανὸς ὁ Ἀλεξανδρεὺς παρὰ τὸ ἐν τῷ μετὰ τὸ χλωρὸν ὥσπερεὶ ἀμυχὰς ἔχειν πολλάς.* Dieselbe Erklärung findet sich auch bei Orion 30, 21 (= Etym. gen. Gl. 123) *Ἀμυγδάλη· παρὰ τὸ ἐν τῷ κελύφει, τῷ ξυλώδει καλύμματι, τὸ μετὰ τὸ ἔξω χλωρὸν ἀμυχὰς πολλὰς ἔχειν.* Die Glosse steht bei Orion in einem Abschnitt, welcher nach Kleists schöner Beobachtung, die sich uns schon mehrfach bestätigt hat, ganz aus den Epimerismen und dem Symposion entlehnt ist; sie der *Καθόλου* zuzuschreiben lag gar kein Grund vor. Ebenso unmöglich ist es jetzt mit Wilamowitz das Herodian-Citat bei Athenaios zu streichen. Wohl aber wird Lentz recht haben, wenn er den ganzen Abschnitt über die Betonung des Wortes S. 123, 19—124, 13 K. samt dem Citat aus Tryphon für Herodian in Anspruch nimmt; hinzufügen könnte man noch S. 123, 16 *ὅτι καὶ οὐδετέρως ἀμύγδαλα λέγεται, Δίφιλος „τράγημα, μυρτίδες, πλακοῦς, ἀμύγδαλα".*

Eine Etymologie des Wortes *πηλός* für *οἶνος* gab Herodian im Symposion, vgl. Orion 138, 3 *Πηλός· ὁ οἶνος· παρὰ τὸ πάλλειν καὶ σείειν ἡμᾶς πίνοντας. Ἡρῳδιανὸς ἐν Συμποσίῳ.* Dafs er auch für das Wort *οἶνος* eine Etymologie bot, ist selbstverständlich. In dem Hauptexcerpt des Orion ist sie verloren; die beiden kürzeren bieten je eine Hälfte[2]): Or. Et. Gud. 615, 46 *Οἶνος· οἰόνους τις ὤν, παρὰ τὸ οἰήσεως ἡμᾶς πληροῦν· τότε γὰρ τῇ οἰήσει πλουτοῦσιν ἄνθρωποι, ὅταν μεθυσθῶσιν* und Or. 182, 6 *Οἶνος· παρὰ τὸ ὀνῶ, τὸ σημαῖνον τὸ εὐφραίνω.* Aus dem vollständigen Text stammt die

1) Vgl. unten Gl. *Νᾶπυ.* Dafs Herodian auf die Etymologie in diesem Werke besonderen Wert legte, ist aus Orion bekannt.

2) Warum ich Ritschls Ansichten (*de Oro et Orione* § 12) über den Wert der Excerpte nicht teile, brauche ich wohl nicht zu begründen. Die Frage ist durch den Fund der Quellenangaben im Gudianum und durch das Genuinum ganz umgestaltet.

Glosse des Genuinum[1]): *Οἶνος· οἰόνους τις ὤν, ὁ οἰήσεως καὶ πλάνης αἴτιος γινόμενος, ὡς Ἀριστοφάνης* (Ritter 90) „*⟨οἶνον σὺ τολμᾷς εἰς ἀπόνοιαν λοιδορεῖν; οἶνου γὰρ εὕροις ἄν τι πρακτικώτερον;⟩ ὁρᾷς; ὅταν πίνωσιν ἄνθρωποι, τότε πλουτοῦσι, διαπράττουσι, ⟨νικῶσιν δίκας⟩*“. *ἢ παρὰ τὴν ἐξ αὐτοῦ ὄνησιν·* „*ἔπειτα δὲ καὐτὸς ὀνήσεαι, αἴ κε πίῃσθα*“ (Il. 6, 260). Orion benutzte die herodianeischen *ἐπιμερισμοί*, wie Cramer An. Par. IV 187, 14 beweist[2]); ob die Epimerismen echt oder unecht sind, ist nicht zu entscheiden; herodianeische Bestandteile enthalten sie viel. Nun vergleiche man Athenaios II 35 B: *Πλάτων δ' ἐν Κρατύλῳ* (406 C) *ἐτυμολογῶν τὸν οἶνον οἰόνουν αὐτόν φησιν εἶναι διὰ τὸ οἰήσεως ἡμῶν τὸν νοῦν ἐμπιπλᾶν. ἢ τάχα ἀπὸ τῆς ὀνήσεως κέκληται· παρετυμολογῶν γὰρ Ὅμηρος τὴν φωνὴν ὧδέ πώς φησιν* „*ἔπειτα δὲ καὐτὸς ὀνήσεαι, αἴ κε πίῃσθα*“. *καὶ γὰρ τὰ βρώματα ὀνείατα καλεῖν εἴωθεν ἀπὸ τοῦ ὀνίσκειν ἡμᾶς.*[3]) Als Quelle bezeichne ich auch hier Herodians Symposion und möchte ihm Athen. S. 81, 1—22 K. zuschreiben.

Ich glaube, wir dürfen noch etwas kühner vorgehen. Dem Athenaios-Abschnitt IX 367 A *Κράτης δ' ἐν τοῖς περὶ τῆς Ἀττικῆς λέξεως Ἀριστοφάνη παριστᾷ λέγοντα* „*κἄβλεπε σίναπυ καὶ τὰ πρόσωπ' ἀνέσπασε*“ *καθά φησι Σέλευκος ἐν τοῖς περὶ Ἑλληνισμοῦ. — ἔστι δ' ὁ στίχος ἐξ Ἱππέων καὶ ἔχει οὕτως* „*κἄβλεψε νᾶπυ*“. *οὐδεὶς δ' Ἀττικῶν σίναπυ ἔφη· ἔχει δὲ ἑκάτερον λόγον. νᾶπυ μὲν γὰρ οἷον νᾶφυ, ὅτι ἐστέρηται φύσεως· ἀφυὲς γὰρ καὶ μικρόν, ὥσπερ καὶ ἡ ἀφύη. σίναπυ δέ, ὅτι σίνεται τοὺς ὦπας ἐν τῇ ὀδμῇ, ὡς καὶ τὸ κρόμμυον, ὅτι τὰς κόρας μύομεν*[4]) entspricht zunächst bei Theognost 79,13 *σίνηπυ· τοῦτο Ἀττικοὶ νᾶπύ φασιν, ἡ δὲ συνήθεια σίνηπι διὰ τοῦ ῑ ἀπὸ τῆς τῶν Αἰγυπτίων χρήσεως*, ferner Etymol. genuin. *Κρόμυον· παρὰ τὸ τὰς κόρας μύειν τῶν ἐσθιόντων αὐτό· δριμὺ γάρ ἐστιν. οὕτως Ἡρακλείδης* (aus Orion, vgl. Etymol. Gud. 614, 42), ferner *Σίν*[*απυ*]*· ἀπὸ τοῦ σίνεσθαι τοὺς ὦπας, ὡς ὁ ἰατρικὸς λόγος*

1) Mit Ergänznngen aus dem Etymol. magnnm.

2) Aus Orion, vgl. oben S. 309. Dieselben sind in den Homer-Epimerismen An. Par. III 357, 6 benutzt, welche znm Schlnſs „*αἴ κε πίῃσθα οἶνον.*“ *ὀνῶ, τὸ ὠφελῶ, ὄνος ῥηματικὸν ὄνομα καὶ πλεονασμῷ τοῦ ῐ οἶνος. ὁ γὰρ οἶνος ὠφέλιμός ἐστι τῷ μετρίως αὐτὸν πίνοντι* bieten.

3) Hierzu stimmt im Genninum Gl. *Ὀνείατα· σημαίνει δὲ τὰ βρώματα καὶ πάντα τὰ ὠφελοῦντα κτλ.*

4) Seleukos wird getadelt, daſs er sich ohne nachzuschlagen auf ein Citat des Krates verlassen hat: so kann Aristophanes nicht geschrieben haben, denn *σίναπυ* sagt kein Attiker. Müller hat unrecht, wenn er den ganzen Abschnitt dem Seleukos znschreibt. Daſs Seleukos *περὶ Ἑλληνισμοῦ* bei Athenaios nicht direkt benutzt ist, wird sich später zeigen.

μαρτυρεῖ (aus Orion, vgl. Or. 184, 1). Die Etymologie von *ἀφύη* kehrt bei Athen. VII 324 D wieder *ὡς ἀμίαι, ὅτι οὐ κατὰ μίαν φέρονται, ἀλλ' ἀγεληδόν, σκάρος δὲ ἀπὸ τοῦ σκαίρειν καὶ καρίς, ἀφύαι δ' ὡς ἂν ἀφυεῖς οὖσαι, τουτέστιν δυσφυεῖς· θύω, θύννος ὁ ὁρμητικός κτλ.*[1]) und im Genuinum *'Αφύη· ἰχθύδιον μικρὸν καὶ † σύνηθες* (*δυσφυές* Kaibel)· *εἴρηται δὲ ἑνικῶς σπανίως, πλεονάκις δὲ πληθυντικῶς. 'Αριστοφάνης* (Ritter 645)· *„οὔποτ' ἀφύας εἶδον ἀξιωτέρας“. εἴρηται δὲ παρὰ τὸ μὴ εἰς μέγεθος ἀεὶ φύεσθαι, φύω φύη καὶ ἀφύη. ὁ δὲ τὴν κωμικὴν λέξιν συναγαγών φησιν, ὅτι ἀφύη εἴρηται ἡ μὴ ⟨καλῶς⟩ πεφυκυῖα, τοῦ ᾱ τὸ κακὸν σημαίνοντος* (vgl. Athen. VII 284 F, 285 E). Es ist gleichgültig, ob Herakleides wirklich die Etymologie von *κρόμμυον* gegeben hat, oder ob sein Name aus dem Zeichen $\overset{\delta}{\text{ἦρ}}$ für Herodian entstanden ist; die Reihe der Etymologien und die Lehre, dafs *σίναπυ* nicht attisch ist, weist auf Herodian als Mittelquelle.

Zwingender scheint mir Orion 64, 14 *"Εγχελυς· παρὰ τὸ ⟨ἐν τῇ⟩ ἰλύϊ ἔχεσθαι τὸν ἰχθύν* (in dem aus Herodians Symposion oder Epimerismen stammenden Teil), Orion Etymol. Gudian. 613, 49 *"Εγχελυς· παρὰ τὴν ἰλύν· ἐκ ταύτης γὰρ ἔχεται* und in vollerer Fassung Etymol. genuin. *"Εγχελυς παρὰ τὸ ἔχεσθαι ἐν τῇ ἰλύϊ* (*ὕλῃι* Codd.), *ὅ ἐστι ζωγρεῖσθαι. 'Αριστοφάνης 'Ιππεῦσιν* (es folgen V. 864 bis 868).[2]) Dieselben vier Verse citiert und verbindet mit derselben Etymologie Athenaios VII 299 C. Dafs Herodian auch über den Fang der einzelnen Fische gesprochen hat, wissen wir aus dem Scholion zu Aristophanes Ritt. 1150, welches bei ruhiger Prüfung wohl keiner anderen Schrift als dem Symposion Herodians zugewiesen werden kann. Das Aristophanes-Citat steht in einem längeren grammatisch-etymologischen Abschnitt, der mit Homer anfängt und schliefst. Sollte er samt dem Tryphon-Citat aus Herodian stammen?[3])

Athenaios IX 397 E—398 B bietet eine lange Auseinandersetzung

---

1) Vgl. oben die ähnliche Liste bei Gl. *Βώξ* und bei Orion 85, 16 *Καρκίνος· παρὰ τὸ κάρη κινεῖν συνεχῶς. Καρίς· παρὰ τὸ σκαίρειν, σκαρίς τις οὖσα* (nach einander). Die beiden entsprechenden Glossen des Genuinum sind aus anderen Qnellen erweitert.

2) Im Gudian. entspricht, vielleicht aus einer anderen Fassung des Orion, 158, 46 *"Εγχελυς· ὄνομα ἰχθύος· παρὰ τὴν ἰλύν· ἐνταῦθα γὰρ λέγεται τὸν ἰχθὺν ἔχεσθαι καὶ κρατεῖσθαι. 'Αριστοφάνης 'Ιππεῦσιν* (folgt V. 864—868).

3) Benntznng des Tryphon auch im Symposion ist an sich wahrscheinlich nnd durch Velsen Fr. 3 *περὶ πνευμάτων* verglichen mit Anecd. Par. III 144, 23 gesichert. Vgl. oben Gl. *'Αμυγδάλη*.

über das Wort ταῶς, welche mit einem Tryphon-Citat beginnt und mit einem Seleukos-Citat (περὶ Ἑλληνισμοῦ) schliefst. Das Tryphon-Citat stammt nicht aus diesem selbst und ist bisher zu weit ausgedehnt worden. Man lese nur: „»ταῶς sprechen die Attiker«, so behauptet Tryphon; und in der That, jetzt liest man die Verse des Aristophanes und Eupolis so vor[1]); es ist aber unmöglich, dafs Attiker und Ioner eine Interaspiration gehabt haben und widerstreitet der bei ihnen herrschenden Analogie."[2]) Eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht wohl dafür, dafs die zwischen Athenaios und Tryphon stehende Quelle Herodian ist, welcher über ταῶς sicher in der Καθόλου (Choirob. I 284, 21 H.) und in dem Ὀνοματικόν (Eust. 346, 14; Choirob. I 283, 36), wahrscheinlich aber auch in der Ἀττικὴ προσῳδία und in dem Συμπόσιον gesprochen hat. Die Quelle des Athenaios bietet dieselbe Etymologie wie Etymol. magn. 749, 5 (verbunden mit Choirob. I 253, 27 ff. und 283, 36 bis 284, 22) Ταών πόθεν; παρὰ τὸ τείνειν τὴν οὐράν· τὸ γὰρ ζῷον ἐναβρυνόμενον τῷ ἑαυτοῦ κάλλει τοῖς ὁρῶσι τὴν οὐρὰν ἐξαπλοῦν ἀποδεικνύει, welche durch irgend eine Mittelquelle (der Form nach Eulogios) mit Herodian zusammenhängen kann, und bietet ferner vorher eine Besprechung der einzelnen Kasus, genau wie der Abschnitt über Ἔγχελυς, dessen Anlage ich zu vergleichen bitte. Es ist natürlich nicht sicher, aber mir doch wahrscheinlich, dafs auch hier Herodians Symposion benutzt ist.

Ich habe nur einige charakteristische Fälle, sichere und absichtlich auch unsichere, herausgegriffen, um zu zeigen, wie Herodians Werk angelegt war. Die dürftigen Etymologien, welche uns

1) Das ist boshaft genug. Tryphon sagt in der attischen Prosodie ἀναγινώσκομεν μὲν γὰρ ἐν Ἀλόπῃ Εὐριπίδου . . . ἐν δὲ Μηδείᾳ (Fr. 5) und καὶ παρὰ Μενάνδρῳ ἀναγινώσκομεν (Fr. 6), auch wenn eine schriftliche Tradition nicht vorhanden war.

2) Vgl. ἀναγινώσκουσι μὲν — ἀμήχανον δέ. Dem Tryphon gehören nur die Worte ταῶς λέγουσιν Ἀθηναῖοι τὴν τελευταίαν συλλαβὴν περισπῶντες καὶ δασύνοντες, von welchen der ganze Streit ausgegangen ist (so empfindet richtig auch Eustath. 1271, 12). Demgemäfs knüpft Seleukos an die Worte des Tryphon den vielleicht lexikalischen Artikel „ταῶς· παραλόγως οἱ Ἀττικοὶ ⟨τὴν τελευταίαν⟩ καὶ δασύνουσι καὶ περισπῶσι." Die Hauptquelle kennt und berücksichtigt eine Ableitung des Wortes von ταός, wie wir dies von Herodian in der That wissen (Choirob. I 284, 21). Der Angriff auf Tryphon ist ähnlich wie z. B. περὶ μονήρους λέξεως 35, 1. Da Lentz dem Herodian in buntem Wechsel bald die Form ταὧς bald ταῶς zuschreibt (bald auch die Bemerkungen, welche Choiroboskos gegen Herodian richtet, diesem zuweist), bemerke ich, dafs Herodian in der Καθόλου und dem Ὀνοματικόν nur Ταῶς anerkennen konnte.

daraus bei Orion erhalten sind, entstammen überwiegend den Schlufsteilen der einzelnen Abschnitte. Voraus gingen ihnen auch „atticistische“ Bemerkungen, welche sich eng mit den Schriften περὶ Ἑλληνισμοῦ und den atticistischen Lexika, wie dem des Aelius Dionysius berühren, vgl. Eustath. 1231, 35 φησὶ γοῦν καὶ Αἴλιος Διονύσιος ὅτι ἔγχελυς τὸ ἑνικόν, ἐγχέλεις δὲ τὸ πληθυντικὸν καὶ ἐγχέλεων καὶ ἐγχέλεσιν. Herodian ist uns damit als Benutzer atticistischer Werke und Verbreiter atticistischer Vorschriften gesichert.

Er war uns als solcher schon früher durch ein kurzes Excerpt, den Philetairos, bekannt. Abgesprochen wurde es ihm von Lehrs (*Herod. tria scripta* p. 421) aus dem einen Grunde, dafs Herodian kein Atticist gewesen sei[1]), und neuerdings von Leop. Cohn (Rhein. Mus. 43, 405), der hinzufügte, dafs der Atticismus in Pergamon entstanden sei und dafs die atticistischen Schriften der Kaiserzeit vorzugsweise im Sinn der Sammlungen und Arbeiten der Pergamener abgefafst seien. Es ist der zweite Teil dieser Behauptung, gegen den ich hier Bedenken aussprechen möchte.[2]) Ich glaube, dafs der Gegensatz der beiden Schulen damals längst verklungen war und dafs die spätere Kaiserzeit die Männer, welche als Quellen des Ἑλληνισμός eine bestimmte Auswahl attischer Prosaiker und Dichter feststellten und bei diesen Quellen wieder abwogen, was allgemein gebraucht und nachzuahmen, was von den Einzelnen aus Nachlässigkeit oder unter dem Zwang des Metrums oder zu parodischem Zweck zugelassen und nicht nachzuahmen sei[3]), mit vollstem Recht als Fortsetzer der geistigen Richtung des Aristarch, nicht des Krates empfand. Das zeigt zum Teil schon die Polemik des Sextus Empiricus, dem alle Grammatiker schlechthin Atticisten und Analogisten sind; die Gegner der γραμματικοί sind die Vertreter der συνήθεια und ἀνομαλία. Die γραμματικοί sagen „es giebt verschiedene συνήθειαι, lakonische und attische, und in dieser wieder alt-attische und neu-attische; allen kann man nicht folgen; eine

1) Lehrs gab dabei zu, dafs in demselben „eines oder das andere“ auf Herodian zurückgehen könne, nur als Ganzes sei das Schriftchen gestaltlos. Das ist es nicht mehr als das gefeierte Werk des Phrynichos. Der Titel kehrt wieder in den Excerpten über die Tierstimmen, welche ebenfalls Fragen der ἀκυρολογία oder des Ἑλληνισμός behandeln. So fafst denn auch Cohn das Werk richtiger als einheitlich und als einheitliches Werk möchte ich es für Herodian in Anspruch nehmen.

2) Dafs ich überall nur von dem grammatischen, nicht dem rhetorischen Atticismus rede, ist selbstverständlich.

3) Man vgl. z. B. Herod. II 9, 10 L. mit Bemerkungen des Phrynichos wie τῷ δ' ἠναγκασμένῳ οὐ χρηστέον.

mufs nach bestimmtem Prinzip als *ἄκρως ἑλληνίζοι*
und nach dem Gesichtspunkt der Analogie ausgeb
So lehren die *γραμματικοί* schlechthin, dafs man *ἀρι*
πανάριον, *σταμνίον*, nicht *ἀμίδιον* und *ἴγδις*, nicht
und Sextus wirft ihnen vor, sie hätten nicht das R
Analogisten zu fühlen und zu bezeichnen, und wendet
alten Argumente der Krateteer. Der Grammatiker
Jahrhunderts kann nur deshalb die gewaltige Stellung,
Ärger aller anderen Gelehrten einnimmt, behaupten,
Lehre von dem wahren *Ἑλληνισμός* — in der Sch
Bildung der Formen wie in der Wortwahl — verkü
zweite Jahrhundert n. Chr. hat hierin, wie in allen Hauptfragen,
nichts wesenhaft Neues gebracht, sondern nur fortgebildet, was in
der Zeit des Cäsar und Augustus geschaffen ist.

Im Grunde sogar schon früher. In jene Stellung sind die Grammatiker in Pergamon wie in Alexandria frühzeitig durch dieselben politischen und socialen Verhältnisse hineingedrängt worden. Die Schriften des Aristophanes von Byzanz *περὶ τῶν ὑποπτευομένων μὴ εἰρῆσθαι τοῖς παλαιοῖς* und *περὶ καινοτέρων λέξεων* sind in der grammatischen Litteratur die ersten Belege für die Existenz einer Kunstsprache neben der Volks- und Kanzleisprache und zeigen, nach welcher Richtung die Arbeit der Grammatiker ging. Dafs ein anderer Dialekt als der attische dabei das „Hellenische" des Gebildeten werden konnte, war ganz undenkbar. Demselben Grundzweck dienen die verschiedenen kleinen sachlichen Gruppen der lexikalischen Werke. Beobachtungen wie die über den Gebrauch von *Ὅμαιμος* hatten durchaus nicht erst mehr als ein Jahrtausend später für

1) Mit Titeln wie der des Claudins Didymus *περὶ τῶν ἡμαρτημένων παρὰ τὴν ἀναλογίαν Θουκυδίδῃ* vgl. z. B. Sextus 98 *βλέπομεν . . . . τοὺς γραμματικοὺς θέλοντας ἕκαστον τῶν μέγα δυνηθέντων ἐν εὐφραδείᾳ καὶ Ἑλληνισμῷ παλαιῶν, καθάπερ Θουκυδίδην Πλάτωνα Δημοσθένην ὡς βάρβαρον ἐλέγχειν.* Vgl. Sextus 59: Die Grammatiker lesen die grofsen Schriftsteller und fragen *τίνα τε δεόντως καὶ ἀκολούθως ταῖς διαλέκτοις εἴρηται καὶ τίνα παρέφθαρται*, vgl. *Δημήτριος ὁ πύκτης ἐν τῷ παρὰ τὴν διάλεκτον* (Etymol. Gud. 400, 22), Didymos *περὶ διεφθορυίας λέξεως* u. a. (Vgl. Varro: *Latinitas est incorrupte loquendi observatio secundum Romanam linguam.*)

2) In welchen Kreisen hierüber gehandelt wurde, zeigt, wenn er auch in der Einzelfrage anders entscheidet, Phrynichos 165 und 400 L.

3) *Τὴν ἐπὶ ποιητῶν ἐξηγήσει καὶ διορθώσει τῆς Ἑλληνικῆς λέξεως καθημένην τέχνην* Phot. Bibl. 339 A 31 aus alter Quelle. Man vergleiche den stolzen Eingang der ebenfalls ans alten Qnellen entlehnten Schrift *περὶ σολοικισμοῦ* Lex. Vindob. S. 294 oder des Pollnx. Über den unerträglichen Hochmut der Grammatiker klagt in ähnlichem Gedankenzusammenhang Sextus Empiricus 97.

den Kaiser von Byzanz praktische Bedeutung[1]); sie beruhen im wesentlichen auf der Beobachtung der alten *Ἀτϑίς*. Ich weifs nicht, wie man beweisen will, dafs Krates die späteren Atticisten mehr als Aristophanes von Byzanz beeinflufst hat; die Fragmente lehren es nicht.

Aus der späteren Zeit sind Schriften *περὶ Ἑλληνισμοῦ*, mit oder ohne den erklärenden Zusatz *ἤτοι περὶ ὀρϑοεπίας* von den meisten Hauptvertretern der alexandrinischen Schule bezeugt, eine Thatsache, die gar nicht scharf genug betont werden kann. Wir wüfsten gern, wo die Einzelnen die *κανόνες* dieser Kunstsprache gefunden haben, können aber nur weniges erraten. Ich brauche nur an einiges Bekannte zu erinnern und kurze Zusätze zu machen.

Die pseudo-herodianeische Schrift über den Soloikismos giebt als erste Antwort auf die Frage, worin der Hellenismus besteht (Lex. Vindob. 311, 5) *ἔνιοι μὲν λέγουσιν Ἑλληνισμὸν εἶναι τὸν Ποιητήν*. Die Erklärung des von Nauck nicht verstandenen Satzes bietet Sextus Empiricus 202 ff. Aristarchs Schüler Pindarion lehrte: *ἀναλογία ὁμολογουμένως ἐκ τῆς συνηϑείας ὁρμᾶται· ἔστι γὰρ ὁμοίου τε καὶ ἀνομοίου ϑεωρία, τὸ δὲ ὅμοιον καὶ ἀνόμοιον ἐκ τῆς δεδοκιμασμένης λαμβάνεται συνηϑείας. δεδοκιμασμένη δὲ καὶ ἀρχαιοτάτη ἐστὶν ἡ Ὁμήρου ποίησις· ποίημα γὰρ οὐδὲν πρεσβύτερον ἧκεν εἰς ἡμᾶς τῆς ἐκείνου ποιήσεως. διαλεξόμεϑα ἄρα τῇ Ὁμήρου παρακολουϑοῦντες συνηϑείᾳ.* Es sind die praktischen Konsequenzen und zum Teil gewifs auch der Zweck aristarcheischer Homerkritik. Man vergleiche nun Tryphons Fragmente *περὶ Ἑλληνισμοῦ*: der Unterschied zwischen *δίσκος* und *σόλος* (Fr. 1 = 105 Vels.) ist aus Homer nach Aristarchs Beobachtungen festgestellt; der Unterschied zwischen *χλαῖνα* und *χλανίς* (Fr. 2 = 106 V.) wird aus Xenophon (?) belegt; sein Gebrauch soll dem Homers entsprechen, aber die Beobachtung ist nicht von Homer ausgegangen und pafst bei ihm nur auf wenig Stellen; es folgt (Fr. 3) eine rein atticistische Bemerkung über *Δήμητερ* und *Δάματερ* und die von den späteren Atticisten übernommene, jedenfalls also mit Stellen aus attischen Schriftstellern begründete Scheidung von *ψάλλιον* und *ψέλλιον* (Fr. 4 = 108). Unter ähnlichem Gesichtspunkt scheinen einzelne Teile des Traktates *περὶ ἀκυρολογίας* (Lex. Vind. S. 313) entworfen. Man vergleiche Bemerkungen, wie die über *γῆμαι* und *γήμασϑαι* und den strengen Parallelismus der Citate aus Homer und Aischylos, oder Gl. *ὑπά-*

1) Vgl. Anecd. Ox. III 193 (Treu Byzant. Zeitschr. 1895 S. 1).

γειν u. a. Das geht im letzten Grund zurück auf den von Sextus Empiricus bezeugten Versuch, die alte Atthis als *ἄκρως ἑλληνίζουσα* durch die *συνήθεια* des ältesten hellenischen Schriftstellers zu erweisen. Auch Pindarion hat ja nicht als Sprachideal hingestellt, homerischen Dialekt zu sprechen, sondern durch die Analogie und Beobachtung der homerischen *συνήθεια* die Norm für die Kunstsprache zu gewinnen, d. h. die Atthis zu bestätigen oder zu korrigieren.[1])

Eine weitere Definition für *Ἑλληνισμός* in der Schrift über den Soloikismos ist *ἄλλοι δέ φασιν* (*Ἑλληνισμὸν εἶναι*) *τὴν ἐτυμολογίαν, ἥτις ἄχρι τοσούτου* .... Der Rest des Satzes ist verloren; was zu ergänzen ist, hat sich uns im dritten Kapitel gezeigt: bis zu den einsilbigen Worten oder Stämmen hat die Etymologie aufzusteigen; bei ihnen tritt dann allein die *συνήθεια* in ihr Recht.

1) Man vergleiche, wie auf dem Gebiet der Prosodie Tryphon in der *Ἀττικὴ προσῳδία* die Abweichungen der Attiker von dem wahren Hellenismus zusammenstellt (vgl. Fr. 5 = 11 V. und 9 = 15 V., oder Herodian Fr. 2 = II 20, 21 L. *οὐχ ὡς ἀνάλογον, ἀλλ' ὡς Ἀττικόν*). Hier hat die alexandrinische Grundrichtung z. T. den Sieg errungen. So viel behandelt die attische Aussprache von *ταῶς* ist, der Lupercus sogar eine eigene Monographie gewidmet hat, kein Atticist wagte je zu empfehlen, *ταῶς* zu sprechen, mochte er auch sonst noch attischer sein wollen, als Aristophanes oder Kratinos. — Über das Verhältnis Tryphons zur Analogie bietet einige Aufklärung das von Egenolff richtig als unzweifelhaft echt erkannte Excerpt *περὶ πνευμάτων*, welchem ich (nach Cod. Ambr. D 30 sup.) folgende Aufzählung von Verstöfsen gegen die Analogie entnehme: *ἡμάρτηται τὸ ἀβρός δασυνθέν — τὸ ἄβαλε μηκυνθέν — τὸ ἅγος δασυνόμενον — τὸ ἀθάνατος μηκυνόμενον — τὸ ἀκάματος ἐκταθέν — (ἄθροισμα) τοῦτο δὲ οἱ Ἀττικοὶ δασύνουσι διὰ τὸ τῆς διαλέκτου ἴδιον — ἡμάρτηται παρ' Ἀττικοῖς τὸ ἅνυσις δασυνθὲν καὶ τὸ ἀνύω μηκυνθέν — ἡμάρτηται τὸ ἅσσα καὶ ἅττα καὶ ἀφή καὶ ἅψασθαι παρ' Ἀττικοῖς δασυνόμενα — τὸ ᾱργός ἠθέτηται, ἐκτὸς εἰ μὴ συνῄρηται παρὰ τὸ ἀεργός — ἡμάρτηται τὸ ἁρμοῖ — ἐπιτιμήσειεν ἄν τις τοῖς τὰς ἁρπῖδας ψιλοῦσιν — ἁμαρτάνουσιν οἱ τὸ ἀρνοῦμαι ἐκτείνοντες — ψιλῶς ἐξενεγκτέον τὸ ἑφθός καὶ ἑφθόνη — ἥμαρτον οἱ τὸ εὗαδε δασύνοντες — ἡμάρτηται τὸ ἕπεσθαι καὶ ἑπτά — τὸ ἦμαρ ἡμάρτηται — ψιλοῦται ἥκιστα, τοῦτο δὲ οἱ Ἀττικοὶ δασύνουσιν — ἥμαρτε τὸ ἱδρῶ καὶ ἱδρύω — ὅθεν τὸ ἵκμενον οὖρον ἀναγνωστέον, τὸ δὲ ἰκμάς ψιλούμενον ἥμαρτεν — τὸ ὅλον δασυνόμενον ἥμαρτεν — ἡμάρτηται τὸ ὧρα καὶ τὸ ὧδε ἐπίρρημα.* Man sieht, Homer und die Attiker sind es, um deren *συνήθεια* es sich handelt. Tryphon sucht sich übrigens um den Zwang der *κανόνες* oft durch Annahme eines sprachlichen *πάθος* herumzudrücken und empfindet die Analogie als schwere Fessel. — Dafs die Atticisten später *ἀνύω* empfehlen, ist bekannt. Benutzung der prosodischen Lehren auch anderer Alexandriner, wie Theon und Seleukos, bei den Atticisten zeigt Phrynichos 377 Lo. und das Lexicon Messanense (Rhein. Mus. 47, 411) Blatt 283v 7—14 *Θέων ἐν τῷ περὶ τῆς κατὰ διάλεκτον προσῳδίας .... τὰ αὐτὰ δὲ καὶ Σέλευκος λέγει* (wahrscheinlich in der Schrift *περὶ Ἑλληνισμοῦ*).

Wieder giebt Sextus Empiricus dazu fast einen Kommentar (242): „Gegen diejenigen aber, welche lehren, dafür, welche Worte zu benutzen nnd als echt hellenisch anzuerkennen seien, müsse die Etymologie maſsgebend sein, wenden wir ein: dann muſs entweder für jedes Wort auch die letzte nnd ursprüngliche Wurzel in ihrer Etymologie erklärt[1]) nnd dadurch als hellenisch erwiesen werden, oder man muſs gewisse unableitbare Wurzeln anerkennen, deren Bedeutung nur aus dem Gebrauch der abgeleiteten Worte, also wieder aus der *συνήθεια*, erkannt wird; dann aber ist die Etymologie überflüssig nnd die *συνήθεια* doch allein Quelle und Maſsstab für den Hellenismus."

An des Philoxenos und Selenkos Lehren denkt man znnächst. Man vergleiche nun ans der Schrift des letzteren *περὶ Ἑλληνισμοῦ* das oben (S. 374) abgedruckte Fragment über *Σίναπυ*. Ein Wort aus Aristophanes (für dessen Schreibung Krates als Zeuge citiert war) sollte als „hellenisch" erwiesen werden, offenbar durch die Etymologie.[2]) So wenig wie es sich bei Pindarion um die homerischen Wortformen handelte, sondern nnr um die *συνήθεια* Homers als Prüfstein, als *κανών* der attischen, so wenig kann Seleukos jede etymologisch erklärbare Wortform für die „Schriftsprache" zugelassen haben; die Etymologie war das Kriterium: ein im Attischen überliefertes Wort, das sich so erklären läſst, ist „hellenisch". Wir verstehen jetzt Glossen wie *Καραδοκεῖν*, *Ζάκορος*, *Ζωπυρεῖν* mit ihrer Betonung der attischen Komödie, oder Glossen wie *Ἐχῖνος*: das Wort ist von *ἔχεσθαι* abgeleitet, also bezeichnet es zunächst das *ζῷον χερσαῖον*; der Ähnlichkeit halber wird dies anf das Seetier übertragen, das auch Stacheln hat; und haarig oder stachlig ist auch der Vogelmagen, also heiſst auch er *ἐχῖνος*; wenn aber Kallimachos *ἐχῖνος* vom Rindermagen sagt, so ist das falsch.[3]) Wenn später die Ärzte in kleinen Lexika oder Etymologiensammlungen die Namen der Gliedmaſsen erörtern, so kennen wir ja

1) Eine solche Erklärung boten in gewissem Sinne die Stoiker in der *μίμησις*. Gegen sie richtet sich also der Angriff nicht, sondern gegen die im dritten Kapitel charakterisierten Grammatiker. So ist die zweite Definition auch zeitlich die spätere.

2) Das besagt Herodian, wenn er einwendet, jenes eine Zeugnis widerstreite dem Gesamtgebrauch der Attiker und etymologisch erklären lieſse sich beides.

3) Vgl. z. B. noch An. Ox. II 436, 18 *Ἔγκατα· ἀπὸ τοῦ ἐγκατέχειν τὴν τροφήν* (dies ist das *κύριον*). *λέγει δὲ . . . . . καὶ τὸ ἧπαρ καὶ τὸν σπλῆνα, καὶ τὰ περὶ τὸν πνεύμονα. ἔντερον δὲ καὶ οὐκ ἔγκατον. τὸ δὲ ἔντερον οἱονεὶ ἕτερον καὶ οὐχ ὅμοιον· ἢ παρὰ τὸ ἐντὸς ῥέειν.*

als Grund ihren beständigen Streit mit den hofmeisternden Grammatikern; Schriftstellerzeugnisse oder besser Etymologien belegen die Worte als „hellenisch“ und zu gebrauchen. Die Etymologien der Namen für Körperteile bei Seleukos dürfen wir nicht anders beurteilen. Mindestens sie und die Etymologien der Zahlen gehören in das Werk *περὶ Ἑλληνισμοῦ.*[1])

Aus der Schrift des Philoxenos *περὶ Ἑλληνισμοῦ* wissen wir durch Orion 21, 24, verglichen mit Gudian. 27, 50 (Orion 185, 18), dafs er *Ἀκόλαστος* erklärte *κυρίως ὁ ἀπαίδευτος διὰ τὸ μὴ ἀγωγῆς καὶ κολάσεως τετυχηκέναι τῆς ἐπιτηδείας* und durch Orion 90, 9, verglichen mit Gudian. 349, 42 (= Genuin.), dafs er über *κρούειν* lehrt *κυρίως δὲ τὸ κρούειν ἐπὶ τῶν κερατηφόρων εἴρηται· κερούειν γὰρ τὸ τοῖς κέρασι παίειν καὶ κατὰ συγκοπὴν κρούειν.*[2]) So wenig das ist, so genügt es doch, den Charakter des Werkes erkennen zu lassen. Die Etymologie ist das Kriterium, nach welchem aus dem attischen Sprachschatz der Hellenismus gebildet wird.[3]) So wird die Etymologie der reinen *συνήθεια* gegenüber Schranke und *κανών*, wie die Analogie, und was der Etymologie entsprechend gebraucht ist, ist *ἀναλόγως* gebraucht.

Dieselbe Verbindung von Etymologie und Beobachtung der *συνήθεια* zeigt des Helladios Chrestomathie und verbürgt uns ein Fortwirken dieser Richtung. Aber dieselbe Verbindung zeigen auch

---

1) Wahrscheinlich auch die Etymologien der Götternamen. Man vergleiche die Einleitung des Jakob von Edessa S. 182.

2) Anlafs für das fingierte Wort *κερούειν* war wohl das aristophanische *κερουτιᾶν*. Auch *κυρίττειν* war im Anschlufs hieran besprochen. Einzelne Unterschiede zwischen *κρούειν* und *κόπτειν* betonen später auch die Atticisten.

3) Ein zweites war selbstverständlich die Analogie. Aus dem Werke *περὶ συγκριτικῶν*, auf welches im Genuinum die Glossen *Ἀγροτέρη*, *Αἰδοιέστατον*, *Αἰδοιαίτατα*, *Ἀνιηρέστερον*, *Ἀρχέστατον*, *Ἀφθονέστατον*, *Βέλτερος*, *Γεραίτερος*, *Γλύκιστος*, *Δεξιτερός*, *Ἐπιλησμονέστατον*, *Εὐνοέστατον*, *Εὐνούστατον*, *Μακάρτατος*, *Ὀρέστερος* (Etymol. magn. 807, 7), *Πλειότερος*, *Ὑγιώτερον* (Etymol. magn. 774, 42), *Φέρτερος* mittelbar oder unmittelbar zurückgehen, wissen wir, dafs Philoxenos zu den *ἡμαρτημένα* rechnete *μεσαίτερος*, *φιλαίτερος*, *ἀρσενικώτερος*, *εὐνούστερος* bei Plato und Sophokles, *φωρότατος* bei Sophron, *μακάρτατος*, *χειρότερος* bei Hesiod, *ὑγιώτερος* bei Sophron, *πλατάνιστος* bei Homer (?), *πενέστατος*, *κλεπτίστατος*, *ψευδίστατος* (*οἱ Ἀττικοὶ ἥμαρτον*). Die Erwähnung Sophrons ist natürlich in einem Werk, welches alle Dialekte berücksichtigen sollte, die Verurteilung so vieler erlesen attischer Formen aber wichtig. Dafs ich auf Nachahmung des Philoxenos die Definition Varros bei Diomedes 439, 15 zurückführen möchte *Latinitas est incorrupte loquendi observatio secundum Romanam linguam. constat autem his quattuor: natura analogia consuetudine auctoritate* habe ich schon früher angedeutet (S. 185).

schon die Glossen des ältesten eigentlichen Atticisten, des alexandrinischen Grammatikers Eirenaios; damit ist der äufsere Anschlufs der Atticisten an die jung-alexandrinische Schule verbürgt. Ein einziges Fragment könnte zum Beweise genügen, Fr. 5 H. = Etymol. Gudian. 127, 57 (aus Orion, vgl. 44, 12) *Γνόφος καὶ δνόφος· μᾶλλον δὲ τὸ διὰ τοῦ δ ἀναλογώτερον· παρὰ ⟨γὰρ⟩ τὸ δονεῖν καὶ τὸ νέφος. οὕτως Εἰρηναῖος ὁ Ἀττικιστής.*

Das Fragment ist von Haupt dem Werke *περὶ Ἀττικῆς συνηθείας* zugeschrieben; sehr mit Unrecht. Man vergleiche Fr. 2 H. = Etymol. Genuin. (aus Orion, vgl. 134, 22) *Πυδαρίζειν· ⟨κυρίως⟩*[1] *ἐπὶ τοῦ ἅλλεσθαι, ἤτοι ποδαρίζειν· ⟨παρὰ γὰρ τοὺς πόδας, ποδαρίζειν⟩ ἐστὶ καὶ πυδαρίζειν ὡς ὄνομα καὶ ὄνυμα Αἰολικῶς καὶ ⟨ὀνομάζειν⟩ ὀνυμάζειν. ἢ πυγαρίζειν παρὰ τὴν πυγὴν καὶ τροπῇ τοῦ γ εἰς δ πυδαρίζειν ὡς γνόφος καὶ δνόφος. δηλοῖ δὲ καὶ τὸ λακτίζειν, ὡς Ἀριστοφάνης Ἱππεῦσιν „ἀπεπυδάρισα μόθωνα, περιεκόκκυσα“. ⟨ἀναλογώτερον οὖν⟩ παρὰ τοὺς πόδας. οὕτως Εἰρηναῖος ἐν τῷ περὶ τῆς Ἀλεξανδρέων διαλέκτου.* Vgl. ferner Fr. 3 *Ψύη· οὕτως διὰ τοῦ υ. παρὰ τὸ ψαύω ψύη, ἡ ἐπιψαύουσα σὰρξ καὶ ἐξ ἐπιπολῆς οὖσα τοῖς ὀστέοις. οὕτως Εἰρηναῖος ἐν τῷ περὶ ⟨τῆς⟩ Ἀλεξανδρέων διαλέκτου* (vgl. Phryn. p. 300 Lob.). Den Titel des Werkes giebt Suidas (*Πακᾶτος*) an *περὶ τῆς Ἀλεξανδρέων διαλέκτου ἢ περὶ Ἑλληνισμοῦ, βιβλία ζ'· ἐστὶ δὲ κατὰ στοιχεῖον* und an anderer Stelle (*Εἰρηναῖος*) *περὶ τῆς Ἀλεξανδρέων διαλέκτου, ὅτι ἐστὶν ἐκ τῆς Ἀτθίδος, βιβλία ζ'.* Das lexikalisch geordnete Werk stellte also „das wahre Hellenisch“ und den oft angegriffenen Dialekt der Alexandriner (wohl als Vertreter der *κοινή*) einander gegenüber, doch so, dafs im wesentlichen die Entstehung des Alexandrinischen aus der *Ἀτθίς* hervortrat.[2]) Diesem Werk gehören daher sicher noch die Fragmente 9. 12. 15 Haupt; die *Ἀττικὴ συνήθεια* (*ἐν λέξει καὶ προσῳδίᾳ*), nach Suidas ebenfalls lexikalisch angelegt, umfafst dagegen, wie die Attiker den conjunctivus praesentis der Verba auf *-όω* aussprechen Fr. 4, dafs *κλέπτον* im Attischen Paroxytonon ist, *μέθεσθε* Proparoxytonon Fr. 10, endlich die Auseinandersetzung

1) Die Ergänzungen scheinen durch den Sinn erfordert. Für *κυρίως* vgl. Fr. 1 und 12 H., sowie die Fragmente aus Philoxenos *περὶ Ἑλληνισμοῦ*.

2) Eine dritte Erklärung des Traktates über den Soloikismos, der wahre *Ἑλληνισμός* sei die *κοινὴ διάλεκτος* der Hellenen und sie sei älter als die attische Schriftsprache, hat zur Zeit des Sextus Empiricus einen namhaften Vertreter noch nicht gefunden. Der persönlichen Meinung des Skeptikers entspricht sie allerdings. Aus jüngeren lexikalischen Werken, in welchen diese *κοινή* als der wahre *Ἑλληνισμός* dem Attischen entgegengesetzt war, stammt dann auch wohl die umgekehrte Verwendung des Wortes *Ἑλληνικόν* für den gegenüber dem *Ἀττικόν* schlechteren Ausdruck.

über *φυλέται φράτορες, γεννῆται* Fr. 14. Atticistisch, in dem jetzt üblichen Sinn, ist das erste Werk mehr noch als das zweite, welches übrigens auffallende Berührungen mit den Excerpten der Schrift *ἐκ τῶν Ἡρωδιανοῦ*, bezw. *περὶ ἡμαρτημένων λέξεων*, zeigt.

Wie dem sei, die Abhängigkeit des Eirenaios von der Schriftstellerei der analogistischen, alexandrinischen Grammatiker ist sicher.

Ein drittes, offenbar rein theoretisches Werk nennt Suidas, die *κανόνες Ἑλληνισμοῦ*. Was das heifst, zeigt ein anonymes Stück aus alter Zeit, welches Aldus in dem *Cornu Copiae et horti Adonidis* abgedruckt hat. Es ist ein für den völligen Bankerott der älteren und für die Grundrichtung der jüngeren alexandrinischen Philologie so interessantes Aktenstück, dafs ich es *ἐν παρέργῳ* einfüge.[1])

Οὐ χρὴ ζητεῖν ἐν πᾶσι τοῖς ῥήμασιν ὁμοιότητας ἀστασιάστους καὶ κανόνας ἀσφαλεῖς καὶ τύπους ἀκριβεῖς. πρότερον μὲν γὰρ εὕρηνται τοῖς ἀνθρώποις αἱ λέξεις διὰ τὴν ἀνάγκην τῆς πρὸς ἀλλήλους ὁμιλίας, ὕστερον δὲ ἐπιγενομένη ἡ τέχνη τὰ μὲν ἠδυνήθη

1) In der von Aldus (*A*) benutzten Handschrift und im Vindob. 271 (XV. Jahrhundert, = *B*) trägt das Stück den unmöglichen Titel *Χοιροβοσκοῦ πρὸς τοὺς ἐν πᾶσι τοῖς ῥήμασι κανόνας ζητοῦντας καὶ ὁμοιότητας* und ist selbständig überliefert. Ohne die Aufschrift bildet es den Anfang der *τεχνολογία γραμματικῆς* des Nikephoros Gregoras, welche mir aus Vatic. gr. 883 (*C*) und Laur. 55,7 (*D*) bekannt ist. Da Nikephoros das Stück nicht selbst verfafst haben kann und weiterhin Athenaios und andere Quellen, welche er ebenfalls seitenlang wörtlich abschreibt, ehrlich angiebt, so müssen wir annehmen, dafs unser Stück anonym und selbständig überliefert war. Es ist ein Excerpt aus einem gröfseren Werke, das vielleicht die vier *κανόνες* selbst behandelte; erhalten ist nur der Abschnitt über die Analogie, d. h. die *κανόνες* im engern Sinn, und ein Stück des Schlufsworts. Das Excerpt wurde erst gemacht, als ein byzantinischer Grammatiker schon die augenfällige Interpolation (S. 386) gemacht hatte. So erklärt es sich, dafs die Interpolation im wesentlichen dieselbe Sprache zeigt, wie das Hauptstück. Das Alter desselben wird uns einmal durch das Fehlen jeglicher Erklärung aus dem Widerstreit zweier *κανόνες* und die Angaben über die *κοινή* verbürgt, sodann aber durch die Bedeutung des Wortes *ὀρθογραφία* in dem Schlufssatz. Es ist, wie ein Vergleich mit Varros Definition der *Latinitas* ergiebt, der *Ἑλληνισμός*, die „Schriftsprache“. Ptolemaios von Askalon wagt es noch, sie als gesprochen zu bezeichnen (*περὶ Ἑλληνισμοῦ ἤτοι ὀρθοεπείας*), Herodian (Bekker An. Gr. 1127 und Anecd. Ox. IV 331, 31) kennt *ὀρθογραφία* schon in engerem Sinn und überträgt auf die Rechtschreibung die Normen für die „Schriftsprache“. Vgl. Usener, Sitzungsber. der philos.-philol. Klasse der k. bayr. Akad. 1892 S. 623 ff. Dafs unser Stück aus der Einleitung der Orthographie des Choiroboskos stammt (Hilgard II p. LXXXI), ist danach unwahrscheinlich; aber selbst wenn es ihr entnommen wäre, bliebe seine Bedeutung dieselbe. Choiroboskos hätte dann eine sehr alte Quelle urteilslos kopiert.

2—384, 2. Vgl. Herod. *περὶ μον. λέξ.* Einleitung *ἡ πάσης λέξεως Ἑλληνικῆς πρόνοιαν ποιοῦσα ἀναλογία καὶ ὡσπερεὶ ἐν δικτύῳ συνέχουσα, τὸ πολυ-*

ῥυθμίσαι καὶ εἰς εἰκόνα τινὰ ἀγαγεῖν, τὰ δὲ μὴ δυνηθεῖσα εἴασεν ἐφ' ἧς εἶχον συνηθείας. καὶ ὅρα ἐκ τῶν καθ' ἕκαστά τινα.

Ὁ μὲν κανὼν ἀπαγορεύει μὴ ἔχειν τὸν δεύτερον ἀόριστον τὸ σύμφωνον τῆς ληγούσης τοῦ πρώτου ἀορίστου, μόνου δὲ τοῦ μέσου παρακειμένου, οἷον τέτυπα ἔτυπον, ἀλλὰ τὸ ἔπεσον παρέβη τὸν κανόνα.

Πάλιν ὁ κανών φησιν ὅτι τῶν δισυλλάβων μελλόντων τῶν τῷ ε̄ παραληγομένων μόνος ὁ μέσος παρακείμενος ἔχει ἐπ' ἀδείας τρέπειν τὸ ε̄ εἰς ο̄ ἐπὶ τῆς παραληγούσης αὐτοῦ, οἷον πλέξω πέπλοκα. ἀλλὰ τὸ πέπομφα καὶ κέκλοφα καὶ ἀνατέτροφα, ἐκ τοῦ ἀνατρέπω, ⟨ἐνεργητικὸς⟩ παρακείμενος ὢν καὶ οὐ μέσος, παρέβη τὸν κανόνα.

Ἔτι φησὶν ὁ κανὼν ὡς, εἰ περισπᾶται ὁ μέλλων, τὴν παραλήγουσαν ἐκτείνει ὁ ἀόριστος μόνος, οἷον ψάλλω ψαλῶ ἔψηλα, ὁμοίως καὶ ἔφηνα καὶ ἦρα καὶ ἕτερα μυρία. ἀλλ' ἔστιν ὅτε καὶ ἐπὶ τοῦ παρακειμένου εὑρίσκεται τοῦτο, ὡς τὸ πέφηνα καὶ μέμηνα καὶ μέμηλα καὶ τέθηλα.

Πάλιν τὰ Ἀττικά, φησίν, τὰ ἀπὸ βραχέος ἀρχόμενα ἐν τῷ παρακειμένῳ χρονικῶς μεγεθύνονται ἐν τῷ ὑπερσυντελικῷ, οἷον ὀρώρυχα ὠρωρύχειν, ἀκήκοα ἠκηκόειν. ἀλλὰ τὸ ἐλήλυθα ἐληλύθειν καὶ ἔοικα ἐῴκειν παρέβη τὸν κανόνα.

Ἔτι μὴν οἱ ἀόριστοι ὀφείλουσιν ἀποβάλλειν ἐπὶ τῆς μετοχῆς τὴν ἄρχουσαν αὔξησιν αὐτῶν, οἷον ἦλθον ἐλθών, εἶδον ἰδών. ἀλλὰ τὸ εἶπον εἰπὼν οὐκ ἀποβάλλει αὐτήν.

Ἔτι ἡ κοινὴ διάλεκτος ἐπὶ τῆς πέμπτης συζυγίας τῶν βαρυτόνων μόνης ὀφείλει περισπᾶν τοὺς μέλλοντας, οἷον ψάλλω ψαλῶ, σπείρω σπερῶ. ἀλλ' ἔστιν ὅτε ὑπερβᾶσα κατὰ μίμησιν τῶν Δωριέων περισπᾷ καὶ ἑτέρων συζυγιῶν μέλλοντας· πεσῶ γὰρ καὶ πεσοῦμαι καὶ ἐσῶ καὶ ἐσοῦμαι καὶ βαδιῶ καὶ βαδιοῦμαι καὶ ἀγωνιοῦμαι καὶ ἕτερα. οὐ μόνον δὲ ἐπὶ μελλόντων ποιεῖ τὴν καινοτομίαν, ἀλλ' ἤδη καὶ ἐπὶ ἐνεστώτων, οἷον ἐκχεῶ, μαχοῦμαι, ὀμοῦμαι, καθεδοῦμαι καὶ ἕτερα, ἃ ἐνεστῶτες ὄντες μέλλοντος ἔχουσι σημασίαν.

Ἔτι φησὶν ὁ κανὼν ὡς, ἐφ' ὧν ῥημάτων ὁ ἐνεργητικὸς ἐνεστὼς ἐνέργειαν σημαίνει μεταβατικήν, ἐπὶ τούτων ἀκολούθως καὶ ὁ ἐνεργητικὸς παρακείμενος καὶ ὁ πρῶτος καὶ δεύτερος ἀόριστος ἐνέργειαν σημαίνουσι μεταβατικήν, οἷον τύπτω τέτυφα καὶ ἔτυψα καὶ ἔτυπον·

σχιδὲς τῆς τῶν ἀνθρώπων γλώσσης φθέγμα τῇ τέχνῃ κατορθοῦν ἐπιχειροῦσα 1. οὐ δυνηθεῖσα *D* 3—6. Vgl. Herod. a. a. O. 24, 10. 7. ὅτι τῶν τῷ ε̄ παραληγ. δισυλλ. μελλ. *D* 8. μόνος fehlt *D* 9. πλέκω πέπλοκα *C* 10. Nach κέκλοφα: καὶ δέδοικα *D* 16. καὶ τέθηλα καὶ μέμηλα *D* 23. Nach εἰπών: καὶ ἧκον ἥκων *A B* 24. ἔτι] ὅτι *C D* 27. τοὺς μέλλοντας *B* 28. καὶ vor βαδιῶ fehlt *C D* 29. ἀγωνιῶ καὶ ἀγωνιοῦμαι *D* 30. ἐκχεῶ fehlt *A B* 35. καὶ vor ἔτυπον fehlt *A* τέτυφα

ἐφ' ὧν δ' ὁ ἐνεργητικὸς ἐνεστὼς ἀμετάβατον ἔχει τὴν σημασίαν, ἐπὶ τούτων καὶ ὁ ἐνεργητικὸς παρακείμενος καὶ ὁ ἀόριστος ὁμοίως ἀμετάβατον αὐτὴν ἔχει, οἷον „δύει ὁ ἥλιος" ἐπὶ ἐνεστῶτος, δέδυκεν ἐπὶ παρακειμένου καὶ ἔδυ ἐπὶ δευτέρου ἀορίστου. ἀλλὰ τὸ ἤριπεν ἀντὶ τοῦ ἔπεσε καὶ ἐριπὼν ἀντὶ τοῦ πεσὼν παρ' Ὁμήρῳ πολλάκις λεγόμενον παρέβη τὸν κανόνα· ἀμετάβατον γὰρ ἔχει τὴν σημασίαν γεγονὸς ἐκ τοῦ ἐρείπω, τὸ καταβάλλω, ἐνεστῶτος ἐνεργητικὴν ἔχοντος σημασίαν καὶ μεταβατικήν.

Καὶ πῶς ἄν τις ἐξαριθμήσαιτο τῆς τέχνης τὸ εὐπερίτρεπτόν τε καὶ ἄστατον. ἔοικε γὰρ δόγμα ὂν καὶ αὕτη ἀνθρώπινον φθορᾷ ὑποκεῖσθαι καὶ αὕτη καὶ μεταβολῇ καὶ τροπῇ, οἷα δὴ καὶ τἄλλα τῶν ἀνθρώπων πράγματα. εὕροι γὰρ ἄν τις σκοπῶν λέξεις πλείστας, αἷς ἄλλως μὲν οἱ πάλαι ἐχρῶντο ἄνθρωποι, ἄλλως δ' οἱ νῦν, καὶ αἳ τοῖς πάλαι οὖσαι ἐν χρήσει παρεωράθησαν καὶ ἀπερρίφησαν ὕστερον. ἰδοὺ γὰρ τὸ τύραννος, βασιλικὸν ὂν ὄνομα πρότερον, βλασφημεῖται νῦν· καὶ τὸ χυδαῖοι, οἱ πεπληθυσμένοι, ἀπὸ τοῦ χύδην λεγόμενον, νῦν ἐπὶ ὀνειδισμοῦ λαμβάνεται· καὶ τὸ πανοῦργον, ἐπὶ φρονίμων λαμβανόμενον πρότερον, βλασφημεῖται νῦν· καὶ τὸ ἐξαίσιον καὶ ἔκδικον τὸ ἔξω τοῦ αἰσίου καὶ τοῦ δικαίου ἐλέγετο, νῦν δὲ ἐπὶ καλοῦ λαμβάνεται· καὶ τὸ ἀνόσιος πάλαι μὲν τὸν ἄταφον ἐδήλου, νῦν δὲ τὸν ἀσεβῆ· καὶ τὸ καθωσιωμένος πάλαι μὲν τὸν ὅσιον ἐδήλου, νῦν δὲ τὸν ἀφιερωμένον· καὶ τὸ κάθαρμα ἀπὸ τοῦ καθαίρω καὶ τὸ ἄγος καὶ τὸ ἐναγὴς ἀπὸ τοῦ ἄζω, τὸ σέβομαι, γινόμενα πάλαι μὲν ⟨καὶ⟩ ἐπὶ ἐπαίνου ἐλαμβάνοντο, νῦν δὲ ἐπὶ ψόγου, τὸ δὲ παναγὴς ἐπὶ ἐπαίνου μόνον, ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ παραγόμενον.

Καὶ μυρία ἕτερα εὕροι τις ἂν τοιαῦτα ἐξετάζων· ἃ χρὴ κατὰ τὸν προσήκοντα λόγον ἑκάστῳ ἀνάγειν ὡς εἰς λιμένα τινὰ εἰς τοὺς προσήκοντας ἐκ τῶν τεσσάρων τῆς ὀρθογραφίας κανόνων, ἀναλογίαν φημί, διάλεκτον, ἐτυμολογίαν καὶ ἱστορίαν.

καὶ τύπτω ἔτυπον *CD* 5. 6. λέγομεν *A* λεγόμενα *B* 8. Nach μεταβατικήν Codd. Εἰ δέ τις ἐνίσταται διπλῆν ἔχειν λέγων τοῦτο τὴν σημασίαν, μεταβατικήν φημι καὶ ἀμετάβατον ἐπὶ τοῦ ἐνεστῶτος, τὸ ἐρείπω ἀντὶ τοῦ πίπτω δηλαδὴ καὶ ἀντὶ τοῦ καταβάλλω, εὖ ἂν ἔχοι καὶ οὐκ ἂν εἴη τοῦτο καινόν. ἐπεὶ καὶ ἕτερα πολλὰ τοιαῦτα εὑρίσκομεν. ἰδοὺ γὰρ τὸ ἔπω ἄχρηστον μέν ἐστι, σημαίνει δὲ ὁμῶς τὸ λέγω καὶ τὸ ἀκολουθῶ· καὶ ἀπὸ μὲν τοῦ ἑνὸς γίνεται τὸ εἶπον ἀντὶ τοῦ ἔλεξα, ἐκ δὲ τοῦ ἑτέρου τὸ ἕπομαι καὶ τὸ μέθεπε καὶ ἔφεπεν κλονέων παρὰ τῷ Ποιητῇ (Il. 11, 496. 5, 329). ὁμοίως καὶ τὸ τεύχω ἄχρηστον ὄν, σημαίνει δ' ὁμῶς τό τε κατασκευάζω καὶ τὸ ἐπιτυγχάνω· καὶ ἀπὸ μὲν τοῦ ἑνὸς λέγεται τεύχεα καὶ τυκτὸν καὶ εὔτυκτον παρὰ τῷ Ποιητῇ, ἐκ δὲ τοῦ ἑτέρου γίνεται τὸ ἔτυχον καὶ „πόθου τετευχώς — φησὶν ὁ μελῳδός — καὶ θείας (θύας *AB*) παρουσίας", ἀντὶ τοῦ τετυχηκώς. 9. ἐξαριθμήσαι *B* 10. Nach ἄστατον ist ein Satz über die Sprache ausgefallen. 14. παρεθεωρήθησαν *CD* 15. ἀπερρίφθησαν *AB* 21. ἄταφον vgl. Soph. Antig. 1071 26—29. ἃ χρὴ bis ἱστορίαν fehlt *D*, wo der ganze Abschnitt nur zur Blattfüllung benutzt ist. 27. ὡς fehlt *B*

Die neu-alexandrinische Grammatik hat mit der Annahme der vier *κανόνες* des *Ἑλληνισμός* den alten Streit beendet, mochten auch ihre einzelnen Vertreter sich zu den einzelnen *κανόνες* verschieden stellen; und diese neue Grammatik, welche alle Folgezeit beherrscht, ist noch in ganz anderem Sinn als ihre Vorgängerin eine *τέχνη θεωρητικὴ καὶ λογικὴ διδάσκουσα τὸ εὖ λέγειν καὶ εὖ γράφειν.*[1]) So konnte unter dem Einflufs rhetorischer Modeströmungen aus ihr auch der lexikalische Atticismus erwachsen. Die vollständige Übereinstimmung der Fragmente des Philoxenos mit denen des Eirenaios verbürgt, was wir über den ersteren glaubten erraten zu können, und erklärt einigermafsen die Geschichte des Atticismus.

Dafs auch der *Τεχνικός* des zweiten Jahrhunderts nebenbei kurze Zusammenstellungen atticistischer Glossen verfassen kann, ist nunmehr von vornherein wahrscheinlich und wird durch das Beispiel Alexanders des Kotyäers erwiesen. Die Unechtheit des Philetairos Herodians, zu welchem ich endlich zurückkehre, müfste uns daher mit andern Gründen dargethan werden, als es bisher geschehen ist.

Aber vielleicht lassen sich nunmehr sogar Beweise für die Echtheit erbringen. Hat Athenaios wirklich das *Συμπόσιον* Herodians benutzt, so werden bei der Gewohnheit Herodians, sich selbst zu wiederholen, stärkere Übereinstimmungen zwischen dem Philetairos und den Deipnosophisten zur Unterstützung unserer Ansicht dienen können.[2])

Wenn z. B. in ersterem steht *ἡ ἔγχελυς διὰ τοῦ ῡ, ὅταν ἑνικῶς λέγεται, καὶ ἐγχέλεις δὲ διὰ τῆς ει διφθόγγου πληθυντικῶς*, so entspricht dies kärgliche Excerpt genau dem bei Athenaios für Herodian in Anspruch genommenen Stück. Aber auch die Glosse *Φασιανοὶ μὲν ἵπποι λέγονται· Ἀριστοφάνης* (Wolk. 108) *„εἰ δοίης γέ μοι τοὺς φασιανούς, οὓς τρέφει Λεωγόρας"*. *φασιανικοὶ δὲ ὄρνιθες ὁ αὐτὸς ἐν Ὄρνισιν* (V. 68) entspricht aufs engste dem Stück des Athenaios IX 387 A, nur dafs der letztere, um doch etwas Selbständiges zu bieten, sagt, er beziehe den ersten Vers nicht auf Pferde, wie es die *πολλοί* ganz ohne Grund thäten, sondern ebenfalls auf Vögel.[3]) Bei Athenaios II 67 C entspricht der Abschnitt über

1) Theodosios, wohl aus Herodian, dieser aus älterer Quelle.

2) Ich setze im folgenden die schönen Ausführungen Cohns im Rhein. Mus. 43, 411 und den Nachweis, dafs die bei Pierson im Moeris 462, 9 ff. stehenden Regeln aus dem Philetairos stammen, voraus. Die wichtigste Handschrift (Vatic. gr. 2226) benutze ich teils nach Cohns Angaben, teils nach eigenen Aufzeichnungen.

3) Vgl. die Aristophanes-Scholien, für welche die Benutzung des herodianeischen Symposion oben erwiesen ist.

γάρος mit seiner Aufzählung der verschiedenen Kasus durchaus den früher für Herodian in Anspruch genommenen Stücken. Den Citaten *Σοφοκλῆς Τριπτολέμῳ „τοῦ ταριχηροῦ γάρου“* und *ὅτι δ' ἀρσενικόν ἐστι τοὔνομα Αἰσχύλος δηλοῖ εἰπών „καὶ τὸν ἰχθύων γάρον“* entspricht in dem Philetairos-Excerpt *ὁ γάρος ἀρσενικῶς. „τὸν (τῶν* Vat.) *ἰχθύων γάρον“. καὶ „γάρον τὸν ἰχθύειον“. Σοφοκλῆς.* Der Abschnitt über *Κατακεῖσθαι* und *'Ανακεῖσθαι* Athen. I 23 C entspricht selbst in dem Citat dem Philetairos p. 441 P., die Bemerkung über den *σικυὸς σπερματίας* bei Athenaios II 68 C dem Philetairos p. 463 P. Mehr wird hoffentlich die volle Publikation des herodianeischen Werkes ergeben. Ich habe nur Proben angeführt, um zugleich zu zeigen, wie die oben begonnene Quellenuntersuchung bei Athenaios weitergeführt werden kann.

In dem Symposion hat Herodian nach der Sitte der älteren Grammatiker noch die Etymologie mit den lexikalisch-atticistischen Bemerkungen verbunden. Warum er — dem Geschmack der Zeit Rechnung tragend — nicht auch die atticistischen Bemerkungen allein und wohl auch erweitert in einer besondern Schrift erscheinen lassen konnte, sehe ich nicht. So viel glaube ich nachgewiesen zu haben, daſs, wenn der Philetairos wirklich unecht wäre, gröſsere Abschnitte aus dem Symposion in ihn aufgenommen sein müſsten.

Ein letztes, wenn auch nicht entscheidendes Argument bietet endlich die Überlieferung des Philetairos.

In der besten Handschrift, dem Vatic. Col. 2226, ist er mit der *Αἰλίου 'Ηρωδιανοῦ περὶ ἡμαρτημένων λέξεων* betitelten Sammlung und einem Excerpt aus Phrynichos verbunden. In derselben Zusammenstellung erscheint er — nur daſs bei allen Schriften die Titel fehlen — in dem bisher unbeachtet gebliebenen Cod. Vindob. 172 (aus dem Anfang des XV. Jahrhunderts), verbunden mit einer anonymen, aber alten und durchaus nicht wertlosen atticistischen Schrift. Die Abfolge entspricht der des Vaticanus, nämlich Fol. 175—177^{r} *περὶ ἡμαρτημένων λέξεων* und danach ohne besondere Trennung der *Φιλέταιρος*; dann Fol. 177 das unbekannte Stück; hierauf 177^{v}—179 das Excerpt aus Phrynichos. Einzelnes Neue bietet Phrynichos wie Herodian, am meisten natürlich der unbekannte, ursprünglich in jambischen Trimetern verfaſste Traktat. Der Epitomator fand die Stücke schon vereinigt; zweimal ergreift er sicher selbst das Wort; die Glosse des Phrynichos (69 Lob.) *Τελευταιότατον λέγειν ἁμάρτημα τῶν περὶ παιδείαν δοκούντων τευτάζειν· ἐπεὶ γὰρ κτλ.* entpreſst ihm einen Entrüstungsausruf, den

die späteren Abschreiber für die Hauptsache an der Glosse hielten: *Τελευταῖον· οὐ ⟨τελευταιότατον· τοῦτο γὰρ ἁμάρτημα τῶν περὶ παιδείαν δοκούντων⟩ τευτάζειν. σὺ δ' ὁ πάντα ἀκριβῶν καὶ τοῖς μακρῷ σου σοφωτέροις ἐπιτιμῶν ῥᾳδίως, τῷ ποτε τῶν καθαρῶς φωνὴν Ἑλλάδα ἀφιέντων τευτάζειν λέγοντι ἐνέτυχες*; und die Vorschrift des jambischen Traktats *ἥρω· οὐχ ἥρωα, ἥρωες ἥρως ἑκατέρως ἐρεῖς* versieht er mit dem Zusatz *ἀλλ' ὁ Φρύνιχός φησιν „ἥρως οὐ λέγουσιν εἰ καὶ Ἀριστοφάνης εἴρηκε βιασθεὶς ὑπὸ τοῦ μέτρου· τῷ δ' ἠναγκασμένῳ οὐ χρηστέον"*. Das Citat ist wörtlich aus dem folgenden Phrynichos-Abschnitt entnommen und konnte in den Jamben der Hauptquelle so nicht stehen. Der Epitomator gehörte offenbar einer ziemlich frühen Zeit, vielleicht eben jener Nachblüte des Atticismus wie Oros und Orion, an. Dafs es in der frühbyzantinischen Zeit verschiedene Vereinigungen solcher Excerpte gab, beweisen uns ja die Sammlungen der *Τεχνικοί* bei Eustathios, vgl. 859, 54 *φησὶ γοῦν Αἴλιος Διονύσιος ἰατρὸν γυναῖκα, Ἄλεξις δὲ ἰάτριαν, ἡ δὲ ἰατρίνη οὐχ Ἑλληνικόν φησιν. παρὰ δὲ τοῖς Τεχνικοῖς κεῖται καὶ ὅτι ὁ μὲν Ὦρος οὐχ Ἑλληνικὴν λέξιν τὴν ἰατρίνην εἶναί φησιν, Ἀλέξανδρος δὲ ὁ Κοτυαεὺς πρὸς ἀκρίβειαν λαλῶν μὴ Ἀττικὴν εἶναι αὐτὴν λέγει.*[1])

Eustathios giebt hier zugleich die Aufklärung der von Cohn mitgeteilten Subskription des herodianeischen Philetairos: *καὶ Ἀλεξάνδρῳ τῷ κωμικῷ συγγέγραπται τοιουτονὶ συνταγμάτιον, ἐν ᾧ πολλὰ τούτοις συμφέρεται· δοκεῖ μέντοι μοι οὗτος παρ' ἐκείνου λαβὼν ἔχειν, ἐπειδὴ ὅσα ἐκεῖνον εἰκὸς εὐφραδῶς εἰπεῖν, ταῦτα μάλιστα καὶ ἐνταῦθα εὑρίσκω.* Da des Kotyäers Schrift noch bis in die Zeit jener Zusammenstellungen, also sicher bis ins fünfte Jahrhundert (nach Oros), erhalten war, ist es weitaus das einfachste, an ihn zu denken.[2]) Die Art, wie die Atticisten in ununterbrochener Folge einer des andern Lehre mit geringfügigen Änderungen wiederholen (ähnlich wie die Grammatiker die *κανόνες*), macht eine Benutzung dieses Alexander durch Herodian nur noch glaublicher. Ob man für *κωμικῷ* lieber *κριτικῷ* oder *γραμματικῷ* oder *Κοτυαεῖ* einsetzen will, ändert an der Sache nichts.

Eine solche Sammlung von *Τεχνικοί*, welche über den *Ἑλληνισμός* geschrieben haben, benutzt auch Thomas Magister oder seine

1) Ganz ähnlich wird in dem von Usener (Jahrbb. 1889, 387) und Diels (Hermes 26, 243) besprochenen Plutarch-Scholion dem Ailios Dionysios eine Sammlung von mehreren *περὶ Ἀττικῆς γράψαντες συνηθείας* entgegengestellt, wiewohl beide im Grunde dasselbe ergeben.

2) Für Alexander Polyhistor, auf welchen Studemund riet, scheint mir eine derartige Sammlung nicht nur ohne Beleg, sondern unmöglich.

nächsten Vorgänger, und wir können diese Sammlung sogar näher bestimmen. Thomas benutzt sowohl die beiden Schriften Herodians und das Phrynichos-Excerpt, als auch in umfassendstem Maſse den zwischen beiden im Vindobon. 172 erhaltenen neuen Traktat, der allerdings in vielen Glossen noch vollständiger war, als ihn die junge Handschrift uns bietet, die jambische Form aber im wesentlichen wohl schon verloren hatte. Er benutzt sogar die Bemerkung des Redactors dieser *συλλογή* zu der Vorschrift des neuen Traktates über die Formen *Ἥρω, ἥρωα, ἥρωες*, nur daſs er sie etwas besser mit dem Hauptteil verbindet (vgl. Thom. Mag. 169, 6 Ri., Phryn. 158, 1 Lo. und die unten abgedruckte Bemerkung). Nun giebt Thomas 145, 9 die Vorschrift *Ἐρυγγάνει λέγουσιν οἱ Τεχνικοί, ὅταν τις ἀπόσιτος ᾖ· ἐρεύγεται δὲ μετὰ τὴν τροφήν.* Das ist fast wörtlich die eigene Meinung des Verfassers des neuen Traktates. Er citiert ferner 260, 10 *Φασὶν οἱ ἀκριβεῖς Τεχνικοὶ τὸ μὲν οἶμαι ἐπὶ ὁμολογουμένων τίθεσθαι, τὸ δὲ οἴομαι ἐπὶ ἀμφιβόλου.* Dies entspricht der Herodian-Glosse im Cod. Vindob. (aus dem Philetairos)[1]) *Ὅτι τὸ οἶμαι ῥήματι ὁριστικῷ συντασσόμενον ἐπὶ βεβαιώσεως λέγεται ὡς Δημοσθένης „ἀλλ' οἶμαι παρ' ὅμοιόν ἐστι ὅπερ περὶ τῆς τῶν χρημάτων κτήσεως“· οὐ γὰρ λέγει ὅτι νομίζω, ἀλλ' ὅτι οὕτως ἐστί. τὸ δὲ οἴομαι ἀπαρεμφάτῳ „οἴομαι εἶναι, οἴομαι εἰρηκέναι“· σημαίνει δὲ τὸ νομίζω.* Die *Τεχνικοί* werden — falls mir nichts entgangen ist — nur noch einmal von Thomas citiert 233, 6 (nach einer dem Ammonios entsprechenden Glosse über *Μαστός* und *μαζός*) *φασὶ μέντοι οἱ Τεχνικοί· ἐπὶ μὲν θήλεος διὰ τοῦ στ μαστός ἐκφέρεται οἱονεὶ μασητός, ἐπὶ δὲ ἀνδρὸς διὰ τοῦ σθ, ὁ μὴ ἐσθιόμενος.* Ob dem eine Herodian- oder Phrynichos-Glosse im Vindobonensis entspricht, vermag ich nicht zu sagen, da ich leider beide Stücke nicht vollständig abgeschrieben habe; auch wenn sie aber in der jungen Handschrift fehlte, wird an dem Hauptresultat nichts geändert: Thomas las eben diese Sammlung atticistischer Traktate als *οἱ Τεχνικοί*. Der Beweis wird dadurch vollständig, daſs auch die Phrynichos-Excerpte des Vindobon. enger als andere mit Thomas übereinstimmen; man vergleiche drei willkürlich herausgegriffene Glossen:

Phryn. 375 Lo. *Πτῶμα· ἐπὶ νεκροῦ τιθέασιν οἱ νῦν, οἱ δ'*

1) Die Varianten des Vaticanus sind: *Οἶμαι καὶ οἴομαι διαφέρει· τὸ μὲν γὰρ οἶμαι ἐπειδὰν περί τινος διισχυριζομένου λέγουσιν, ὥσπερ καὶ ὁ Δημοσθένης — ἀλλ' ὅτι ὄντως οὕτως ἐστὶ καὶ συντάττεται ῥήματι ὁριστικῷ· τὸ δὲ οἴομαι ἴσον δύναται τῷ νομίζω καὶ συντάττεται ῥήματι ἀπαρεμφάτῳ* — nach *εἰρηκέναι* nur noch *καὶ τὰ τοιαῦτα.*

ἀρχαῖοι οὐχ οὕτως, ἀλλὰ πτώματα νεκρῶν ἢ οἴκων. — Phryn. Vindobon. *Πτώματα νεκρῶν ἢ οἴκων.* — Thom. 290, 14 *Πτώματα νεκρῶν καὶ πτώματα οἴκων ἀρχαῖοι· οἱ δ' ὕστερον πτῶμα ἤτοι νεκρὸν ἄνευ τινὸς προσθήκης.*

• Phryn. 156 Lo. *Βρῶμος· πάνυ ἐζήτηται, εἰ χρὴ λέγειν ἐπὶ τῆς δυσωδίας. μέχρι οὖν εὑρίσκεται, ἄχαριν ὀσμὴν χρὴ λέγειν ὥσπερ κωμῳδοποιοί.* — Phryn. Vindobon. *Ἄχαριν ὀσμὴν λέγε, ἀλλ' οὐ βρῶμον ⟨ἐπὶ τῆς δυσοσμίας⟩.* — Thomas 3, 15 *Ἄχαρις ὀσμή· ἀλλ' οὐ δυσοσμία.*

Phryn. Vindobon. *Ἡρακλέα Θεμιστοκλέα· ἀλλὰ μὴ Ἡρακλῆν.* — Thom. Mag. 171, 14 *Ἡρακλέα· ὡσαύτως δὲ καὶ Θεμιστοκλέα καὶ Περικλέα καὶ ὅσα τοιαῦτα ἐπεκτείνων τὴν τελευταίαν συλλαβὴν λέγε, ἢ Ἡρακλῆ χωρὶς τοῦ ν̄ καὶ Θεμιστοκλῆ, ἀλλὰ μὴ Ἡρακλῆν Θεμιστοκλῆν Περικλῆν.* Die starke Verkürzung der Vorlage im Vindobon. ist zugleich wohl klar und klar hoffentlich auch, dafs es sich, wie überall bei den Quellenuntersuchungen zu späteren griechischen Grammatikern, um die Benutzung von Handschriften, nicht um die Benutzung einzelner kurzer Schriftwerke handeln mufs.

Dafs das neugefundene atticistische Excerpt alt ist, geht nunmehr schon aus seiner Aufnahme in das Corpus der *Τεχνικοί* hervor. Den Verfasser bestimmen zu wollen, scheint aussichtslos. Helladios, an welchen wohl jeder des Versmafses halber zunächst denkt, ist es nicht. Wohl berühren sich einige Glossen mit dem, was uns Photios (Bibl. Cod. 279) aus Helladios erhalten hat, aber die Ordnung ist ganz verschieden[1]; wir müfsten mindestens annehmen, dafs aus der Chrestomathie ein lexikalisch geordnetes Excerpt im Versmafs des Originales mit mannigfachen Änderungen gemacht wurde und dies, excerpiert und zum Teil in Prosa umgewandelt, uns erhalten

1) Ich stelle die übereinstimmenden Glossen des Helladios hier zusammen: Phot. S. 529, 34 *ὅτι ὑπὸ μάλης λέγουσι συντιθέντες, αὐτὴν δὲ καθ' ἑαυτὴν μάλην οὐ λέγουσι* (vgl. den Vers unseres Stückes *μάλη μέν ἐστι ξενικόν, ὑπὸ μάλης δ' ἐρεῖς*). Die vollere Form bei Thomas 236, 8 macht die Übereinstimmung mit Helladios noch geringer; 533, 6 *ἀλλὰ καὶ τῆς βελόνης ἡ ῥαφὶς παλαιότερον καὶ ἡ ξύστρα τῆς στλεγγίδος* (*βελόνη* erkennen Phrynichos und unser Excerpt allein an; *στλεγγίς* empfiehlt Phrynichos, *ξύστρα* und *στλεγγίς* das Excerpt). 533, 38 *ὅτι τὸ τάριχος ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ μὲν λέγουσιν οὐδετέρως οἱ Ἀττικοί, ἐπ' ἔλαττον δὲ καὶ ἀρσενικῶς. οἱ δὲ γραμματικοὶ τεχνολογοῦντες ἀναλογώτερόν φασι τὸν τάριχον λέγεσθαι.* 535, 2 *ὅτι οἱ Ἀττικοὶ κατά τι πάτριον ἔθος οὐ χρῶνται τῇ ει διφθόγγῳ ἐν τῷ λέγειν ἐς κόρακας ἢ ἐς μακαρίαν, ἀλλ' ἄνευ τοῦ διχρόνου ἐκφωνοῦσι τὴν πρόθεσιν. ἐπὶ δὲ τῶν ἄλλων ἁπάντων καὶ μετὰ τοῦ διχρόνου καὶ χωρὶς τοῦ διχρόνου τὴν πρόθεσιν λέγουσιν.* Das stimmt freilich sachlich auffallend zu dem Excerpt; aber selbst in der volleren Form desselben, die Thomas Magister las (145, 11 Ri.), weicht der Wortlaut weit ab.

ist. Zu dieser Annahme liegt ein Grund nicht vor; ebensogut kann unser Atticist schon von Helladios benutzt sein.

Etwas weiter führt vielleicht Phrynichos, natürlich nicht an den wenigen Stellen, wo er mit unserm Autor übereinstimmt — hierin erkennen wir nur das allgemein atticistische Gut — sondern wo er von ihm abweicht. Es war ein zur Zeit des Phrynichos viel geübter Sport, zu den Vorschriften der älteren Atticisten einzelne widerstreitende Aristophanes-Stellen hinzuzufügen, um hierdurch die Vorschrift aufzuheben. Phrynichos übt hieran mehr als einmal im Sinne des Analogismus Kritik, vgl. Gl. *῞Ηρως* 158 Lo. (unser Autor läfst *οἱ ἥρως* auf Grund einer Aristophanes-Stelle gelten); *Χρέως* 391 Lo. „die für *χρέος* sprechende Stelle in den Wolken, die du gefunden hast, scheint parodisch zu sein; besser bleibt *χρέως*“ (unser Autor kennt *χρέος* „bei niemand“, nur *χρέως*, wiewohl ihm sonst eine Stelle des Aristophanes zum Beleg des attischen Gebrauches genügt; man vergleiche die Glosse *᾿Εχθές* mit ihrer prächtigen, papiernen Entrüstung).[1] Wir können sagen, dafs, wenn die neue Schrift nach Phrynichos fällt, sie ohne Kenntnis desselben geschrieben sein mufs. Der Antiatticist kann auf die Vorschriften unseres Stückes Bezug nehmen in den Glossen 95, 22 *᾿Ελλύχνιον*; 98, 25 *῞Ηλω*; 99, 21 *Θερμαίνεσθαι*; 102, 13 *Κακολογεῖν*; 102, 18 *Καταλλαγῆναι*; 106, 33 *Λευκὴν ἡμέραν*; 109, 23 *Νήθειν*; 113, 14 *῾Ραφίδα*. Sonach scheint es immerhin sehr möglich, dafs das Stück auch der Zeit nach zwischen Herodian und Phrynichos gehört. Wieweit man trotz der argen Verkürzung, die es nachweislich erlitten hat, Verse herstellen darf, läfst sich mit absoluter Sicherheit nicht entscheiden. Das Excerpt lautet:

᾿Απαντῆσαι ἐπὶ τοῦ ἐντυγχάνειν καθ᾿ ὁδόν τινι, ὑπαντῆσαι δὲ λόγῳ.
᾿Ανωτέρω καὶ κατωτέρω· ἐνδοτέρω δὲ οὐκέτι, ἀλλ᾿ ἔνδον μᾶλλον.
Thom. Mag. 7, 7 R. *῎Απεισιν· οὐχὶ ἀπελεύσεται.*
Thom. Mag. 8, 9 *᾿Απέκτονας· οὐχὶ ἀπέκτανες.*
Thom. Mag 8, 10 *᾿Ανοιγνύουσιν· οὐκ ἀνοίγουσιν.*
᾿Ακέστριαν· οὐκ ἠπήτριαν.
Thom. Mag. 7, 1 *᾿Απολαύσομαι· οὐκ ἀπολαύσω.*

1) Helladios führt dies weiter Orion 64, 24 ff. *ἀναλογώτερον τὸ ἐχθές τοῦ χθές* (vgl. die oben angeführten Fragmente des Eirenaios). Die Orion-Glosse wird durch Photios Bibl. 532, 36 ff. dem Helladios zugewiesen. — Die von Phrynichos bekämpfte Richtung kommt allerdings wahrscheinlich später noch einmal in des Oros Schrift gegen Phrynichos zum Wort.

2. *᾿Ανωτέρω*] . . *γγυτέρω* Cod. 4. *οὐχὶ ἀπέκτονες* Cod. vgl. Thom. Mag.

Γυμνάσομαι· οὐ γυμνασθήσομαι.
Γάμους ⟨ποιεῖν λέγουσιν⟩· οὐ γάμον ⟨ποιεῖν⟩. Thom. Mag. 72, 1
Γνέφαλον· οὐ τύλη·
Διακονοῦμαι· οὐ διακονῶ.
Δεθήσεται· οὐ δεσμευθήσεται
Διηλλάγη μοι ⟨μᾶλλον⟩· οὐ κατηλλάγη. Thom. Mag. 80, 3
Διέπαιξεν· οὐ κατέπαιξεν. Thom. Mag. 80, 15
Δείκνυμι καὶ ζεύγνυμι· δεικνύω πάρες. Thom. Mag. 89, 12
Διελέξατο· οὐ διηλέχθη.
Δύνασαι· τὸ δὲ δύνῃ βάρβαρον· Thom. Mag. 84, 10
Ἀμάλας ⟨λέγουσιν Ἀττικῶς⟩, οὐ δράγματα
Διέδρα φυλακήν· ἀπέδρα δέ, ὅταν ἀφύλακτος ᾖ. Thom. Mag. 97, 18
Διενειμάμην ⟨λέγουσιν⟩, οὐ διειλόμην. Thom. Mag. 84, 16
Διέπαυσεν· οὐ κατέπαυσεν. Thom. Mag. 84, 19
Δείλης ⟨ὀψίας⟩· οὐκ ὀψίας. Thom. Mag. 102, 9
Ἕλξαι· οὐχ ἑλκύσαι· Thom. Mag. 112, 12
„Ἐρυγγάνει ⟨λέγουσιν⟩, οὐκ ἐρεύγεται,
[(καὶ)] ἐρυγεῖν, ἀπερυγεῖν, ἤρυγεν οὐκ ἠρεύξατο."
ἐρυγγάνει δὲ ⟨μᾶλλον⟩, ἂν ἄσιτος ᾖ, Thom. Mag. 145, 9
ἐρεύγεται δ', ὅταν τις ἐμπλησθῇ τροφῆς.
Ἔνιπτε καὶ ἔνιξεν ἑκατέρως ἐρεῖς. Thom. Mag. 113, 2
Εὑρέματα οὐχ εὕρηται. Thom. Mag. 112, 15
Εἰς γειτόνων βάδιζε· ποῦ δ' ἔστ' ἂν λέγῃς, Thom. Mag. 117, 6
ἐν γειτόνων· ἐν τοῖς δὲ γειτόσι μὴ λέγε.
Ἐντυγχάνειν ⟨λέγουσιν⟩ οὐ συντυγχάνειν. Thom. Mag. 114, 9
Ἐς κόρακας· οὐκ εἰς κόρακας. Thom. Mag. 145, 11
Ἐς μακαρίαν· οὐκ εἰς μακαρίαν ⟨λεκτέον⟩. Thom. Mag. 145, 11
Ἐπιστολιογράφος ⟨τε⟩ καὶ βιβλιογράφος.
Εἴσειμι ⟨κἄξειμ'⟩· ἐξελεύσομαι πάρες.
Ἔχεσθαι· οὐκ ἀντέχεσθαι.
Ἐπίτηδες [(καὶ)] ἐξεπίτηδες, ὡς βούλει, λέγε. Thom. Mag. 150, 15 = 113, 10
Ἔκπωμα· τὴν μέσην μακρὰν ποιητέον.
Ἕλξω· οὐχὶ ἑλκύσω. Thom. Mag. 112, 12
Ἔτνος ⟨λέγουσι,⟩ τὸν δ' ἐρεγμὸν περίελε.
„Ἐχθὲς περιελεῖς, τὸ [(δὲ)] χθὲς Ἀττικώτερον." Thom. Mag. 391, 15
οὕτως; ὄναιο τοῦ σοφοῦ τεχνυδρίου,

---

2. Vgl. Thom. Mag. 3. Ἀνέφαλον Cod. 6. μὴ κατηλλάγη 11. ἄλας mit Auslassung eines Anfangsbuchstaben Cod. Das Lemma sollte δράγματα sein. 16. οὐκ ἑλκύσαι 17. ἐρυγγάνειν 18. καὶ tilgt Kaibel. 21. Wahrscheinlich ἔνιπτεν ἠδ' 23. ἐστὶν 24. ἐν τοῖς γειτόσι δὲ, verb. v. Kaibel. 27—29. Ergänzt v. Kaibel. 32. ποίει 34. ἐρετμὸν 35. Vielleicht χθὲς γάρ?

ὅ τι καὶ τὸν Ἀριστοφάνην, τὸ τῶν Μουσῶν στόμα,
τοῦ καταλόγου τῶν Ἀττικῶν ἐξήλασεν·
ἐν ταῖς Νεφέλαις γὰρ ὧδ' ἐκεῖνός που λέγει· (V. 175)
„ἐχθὲς δέ γ' ἡμῖν δεῖπνον οὐκ ἦν ἑσπέρας".

Thom. Mag. 145, 15 Ἐξήμεσεν· οὐχ ἤμεσεν.
Ἐξωμίς ⟨ἐστιν⟩ ἑτερομάσχαλος χιτών.
Thom. Mag. 115, 1 ⟨Βέλτιον⟩ ἐς νέωτα, οὐκ εἰς τοὐπιόν.
Thom. Mag. 115, 2 Ἑρμηνέας· οὐχ ἑρμηνεῖς.
Thom. Mag. 115, 6 Ἐπιστρέφω βέλτιον, οὐχ ὑποστρέφω.
Thom. Mag. 130, 11 Ἐβουλόμην· οὐκ ἠβουλόμην.
Thom. Mag. 115, 10 Ἔρρει· οὐκ ἔρρεε.
Thom. Mag. 168, 3 Ζάκορον, ἐπεί τι σεμνότερον νεωκόρου.
Ζωμὸς μέλας· οὐχ αἱμάτιον.
Ζεύγνυσιν· οὐχὶ ζευγνύει.
Ζωγλύφος· οὐχὶ ζῳογλύφος.
Ζεύγλην· οὐχὶ ζεῦγλαν.
Ζόρκας· οὐ δορκάδας.
Ἡττήσομαί σου· μὴ γὰρ ἡττηθήσομαι.
Ἦν· μὴ λέγ' ἤμην.
Thom. Mag. 169, 6 Ἥρω ⟨λέγουσιν,⟩ οὐχ ἥρωα· ἥρωες
ἥρως ⟨τε⟩ . . . . ἑκατέρως ἐρεῖς.
[(ἀλλ' ὁ Φρύνιχός φησιν· ἥρως οὐ λέγουσιν, εἰ καὶ Ἀριστοφάνης εἴρηκε βιασθεὶς ὑπὸ τοῦ μέτρου. τῷ δ' ἠναγκασμένῳ οὐ χρηστέον.)]
Thom. Mag. 146, 3 Ἥλωκεν οὐ χρή· ἑάλωκε δέ.
Ἧκω· οὐκ ἐλήλυθα.
Ἤπημα περίελε· ἄκεσμα δέ.
Ἠφίεσαν· οὐκ ἀφίεσαν.
Thom. Mag. 183, 1 Θεμέλιον· οὐ θεμέλιος.
Θορυβήσομαι δεῖ, οὐ⟨χὶ⟩ θορυβηθήσομαι.
Θήρεια κρέα· οὐκ ἀγριμαῖα.
Thom. Mag. 180, 5 Θριάσιον πεδίον Ἀττικῆς· ἐκλήθη δὲ ἀπὸ τῶν βληθεισῶν ἐν αὐτῷ θριῶν ὑπ' Ἀθηνᾶς. θρίαι δέ εἰσιν αἱ μαντικαὶ ψῆφοι.
Thom. Mag. 175, 16 Θημῶνας· οὐ θημωνίας.
Θηρεύσομαι· οὐ θηρεύσω.
Thom. Mag. 176, 2 Θέρεται· οὐ θερμαίνεται.
Thom. Mag. 176, 3 Θρυαλλίς· οὐκ ἐλλύχνιον, ἤγουν τὸ περικαιόμενον τοῦ λυχνίου· ἐστὶ καὶ βοτάνη πρὸς λύχνον ἁρμόζουσα.

2. ἐξήλασαν 4. ἡμῖν] ἐκεῖ 7. καὶ οὐκ vermutet Kaibel. 12. εἴ τι und νεοκόρου vgl. Seleukos S. 194 17. Ζόρκας] Δορκὰς, vgl. Aristophanes von Byzanz bei Eustath. 1625, 47 18. μὴ γὰρ] οὐχ 19. λέγε 26. Ἄπημα 27. Ἐφίεσαν 31. 32. Vgl. Schol. Kallim. Hymn. 2, 45 = Anecd. Ox. II 449, 19 33. θημῶνες und θημανίας 36. Θρυαλλς

Κατεδύετο· οὐ κατέδυε.
Κακῶς λέγει· οὐ κακολογεῖ. Thom. Mag. 128, 15
Κατάβα· οὐ κατάβηθι. Thom. Mag. 191, 6
Καταξίωσον πάρες· ἀξίωσον λέγε. Thom. Mag 9, 7
Κατεντρυφᾷ· ξένον ⟨τόδ'⟩· ἐντρυφᾷ λέγε.
Κολοκύντην· οὐ κολόκυνθα. Thom Mag. 193, 1
Κόνδυλον· οὐ κόλαφον. Thom. Mag. 193, 8
Κορυδός· ὁ κορυδαλός. Thom. Mag. 213, 12
Κάκη· ἡ κάκωσις.
Λημᾷς σύ γ', οὐ γλαμᾷς ⟨Ἀριστοφάνης λέγει⟩,
λημῶντα δ' οὐκέτ', ἀλλὰ ⟨σύ γε⟩ γλαμῶντ' ⟨ἐρεῖς⟩.
Λαμπρὰν ἡμέραν· οὐχὶ καθαράν. Thom. Mag 220, 7
Λάχωμεν μή· κληρωσώμεθα δέ.
Λέλογχε μή· εἴληχε δέ.
Λέμφος· ὁ μυξώδης καὶ μάταιος καὶ ἀνόητος. Thom. Mag. 221, 16
Μεμάθηκα καὶ μετῆλθον.
Μάλη μέν ἐστι ξενικόν· ὑπὸ μάλης δ' ἐρεῖς.
Μαχοῦμαι· οὐ μαχήσομαι. Thom. Mag. 229, 8
Μελίπηκτα· οὐ μελιτώματα. Thom. Mag 229, 9
Μίνθαν· οὐχ ἡδύοσμον. Thom. Mag. 230, 4
Νυκτῶν μέσων ⟨λέγουσιν⟩, οὐ νυκτὸς μέσης.
Νῆσαι πυράν· οὐ συνθεῖναι. (Herod. 1, 50?) Thom. Mag. 244, 3
Νεῖν καὶ κολυμβᾶν.
Νεογνὸν οὐδείς, ἀλλὰ νεόγονον ⟨λέγει⟩.
Ξύστραν καὶ στλεγγίδα.
Ὁμότεχνον· οὐχὶ σύντεχνον. Thom. Mag. 265, 9
Ὀψαίτερον οὐδείς· ὀψιαίτερον δέ. Thom. Mag. 255, 2
Ὀρθριοῦμαι· οὐκ ὀρθρίσομαι. Thom. Mag. 256, 2
Οἰκοδόμον οὐ λέγουσιν, ἀλλὰ τέκτονα. Thom. Mag. 258, 3
Ὁτιήποτε καὶ ὅτε δήποτε.
Πεπληγμένος· οὐ πεπληγώς.
Πετεινὸν οὐδείς· πτηνὸν δέ. Thom. Mag. 272, 6
Προσίναι οὐ δεῖ· προσιέναι δέ.
Πηχῶν ἀπίθανον, πήχεων δ'· ὀρθῶς ⟨ἐρεῖς⟩. Thom. Mag. 272, 7
Πρόσειμι· οὐ προσελεύσομαι.
Πεσσοὺς ⟨λέγουσιν⟩, τοὺς κύβους δ' οὐδεὶς ⟨ἐρεῖ⟩.

10—11. *Γλήμμασιν οὐ γλάμμασιν γλημμῶντα δὲ οὐκέτι ἀλλὰ γλαμῶντα.* Vgl. Wolken 327 *λημᾷς*, Frösche 588 *γλάμων*. *σύ γε* und *ἐρεῖς* ergänzt von Kaibel, der auch in dem Traktat *γλάμων' ἐρεῖς* vermutet. 17. *ὑπομάλη* 20. *οὐχὶ δίοσμον* 21. *οὐχὶ* 25. *στρεγγίδα* 27. *δὲ ⟨πᾶς⟩* Kaibel 28. Vielleicht *οὐκ ὀρθρεύσομαι?* 32. Vielleicht *πετηνόν?* Thomas *πετεινόν.*

Πρίον καλεῖν δεῖ, οὐ πρίονα.
Πάροχος· οὐ παράνυμφος.
Thom. Mag. 56, 16 *Ῥάπτρια ⟨μὲν⟩ οὐδείς, ἀλλ' ἀκέστριαν ⟨λέγει⟩.*
Thom. Mag. 327, 11 *Ῥαφίδα οὐδείς, ἀλλὰ βελόνην.*
Thom. Mag. 328, 3 *Συνδεῖτε· οὐ δεσμεύετε. καὶ συνδούμενος.*
Thom. Mag. 328, 9 *Σῶν, οὐχὶ σῶον· τὰ σῶα δὲ δεῖ λέγειν.*
Συλλαμβάνειν βέλτιον· ἄλλως μὴ λέγειν.
Thom. Mag. 333, 1 *Συνείλοχα· οὐ συλλέλοχα.*
Σκυτοτόμος· οὐ σκυτεύς.
Thom. Mag. 328, 12 *Σύζυγα· οὐ τὸν σύζυγον.*
Thom. Mag. 349, 6 *Συφορβὸν οὐδείς· συβώτην δέ.*
Τὸ τάριχος· οὐχ ὁ τάριχος.
Ὕδερον ἐρεῖς ⟨σὺ⟩ τὸ πάθος, οὐκ ἐρεῖς ὕδρωψ.
Ὑπόποδος ἐρεῖς ⟨μέν⟩, ἔκποδος ⟨δ'⟩ οὐδεὶς ἐρεῖ.
Ὑπέλιπεν ὁ λόγος, οὐκ ἐπέλιπε ⟨λεκτέον⟩.
Thom. Mag. 367, 4 *Ὕειον κρέας· οὐχ ὑὸς κρέας, καὶ ὑεικόν, ὡς βοεικόν.*
Ὑπαίθριον· οὐχ ὕπαιθρον.
Φοινίκεον· οὐ φοινικοῦν.
Φθόην· οὐ φθίσιν.
Thom. Mag. 379, 13 *Φροίμια· οὐ προοίμια*
Φαρμακίδα· οὐ φαρμακόν (Aristoph. Wolk. 749).
Φάκελον· μικρόν ⟨τι⟩ δέσμιον ξυληφίων.
Thom. Mag. 117, 4 *Χλιαρόν· μὴ χλιερόν.*
Χώραν ἔρημον, οὐκ ἐρήμην ⟨λεκτέον⟩.
Χορτάσματ', ἂν ᾖ πολυτελῆ ⟨τὰ⟩ βρώματα.
Χρέως τὸ δάνειον, οὐδὲ εἷς ἐρεῖ χρέος.
Χλωρὸν λέγουσι τυρὸν ἁπαλὸν ⟨Ἀττικοί⟩.
Thom. Mag. 406, 3 *Ψιθυρός καὶ ψιθυριστής.*
Ὠνήσομαι βέλτιον, οὐδεὶς δ' ἀγοράσω.
Ὠρακιᾶν, τουτέστι χασμωδῶς ἔχειν.
Ὤχρους λέγουσι καὶ φασήλους ἑκατέρως.

Ich kehre zum Philetairos zurück; seine Hauptquelle war ein Schriftchen Alexanders von Kotyaia, welches in einer frühbyzantinischen Sammlung der *Τεχνικοί* noch erhalten war, von dem Redactor unserer Sammlung aber eben wegen seiner Übereinstimmung mit dem Philetairos fortgelassen wurde; es folgten ihm in dieser

1. Vielleicht *οὐ πρίζων*? Vgl. Etymol. magn. 688, 13 2. *ἀκέτρια*, ergänzt v. Kaibel. 4. *συνδεῖται* und *δεσμεύεται* Cod. Vgl. Aristoph. Frösche 605 13. Ergänzt v. Kaibel. 18. *Φοινίκιον* 26. *οὐδεὶς*, verb. v. Kaibel. 29. *ἀγοράσω δ' οὐδεὶς*, verb. v. Kaibel.

Sammlung zunächst die Schrift eines vor Phrynichos lebenden Atticisten, dann dessen Werk. Auch diese Anordnung spricht für den herodianeischen Ursprung des Traktates.

Bessere Kenner werden auf allen hier gestreiften Gebieten leicht gröfsere Resultate erreichen; möchte sich wenigstens ein Teil der von mir gebotenen ihnen als Beitrag zu einer Geschichte unserer Wissenschaft bewähren.

I. INHALTSÜBERSICHT.

II. VERZEICHNIS DER BENUTZTEN HANDSCHRIFTEN.

III. GLOSSEN-VERZEICHNIS.

IV. SACHREGISTER.

[illegible]

εἰς ἡμέρτες [illegible]

[illegible]

Ἄμβη· τὸ χεῖλος [illegible]

Ἀμβλύς· [illegible]

Ἀμβλυωπῶ· [illegible]

Ἀμβλυώττειν· [illegible]

Ἀμβολάδην· ἀναπάλλων ἀναζέων

[illegible]